

ATHANASIUS WERKE  
DRITTER BAND  
ERSTER TEIL  
5. LIEFERUNG

# ATHANASIUS WERKE

DRITTER BAND  
ERSTER TEIL

DOKUMENTE ZUR GESCHICHTE  
DES ARIANISCHEN STREITES

HERAUSGEGEBEN IM AUFTRAG DER  
BERLIN-BRANDENBURGISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN  
VON HANNS CHRISTOF BRENNECKE, UTA HEIL  
UND ANNETTE VON STOCKHAUSEN

*5. LIEFERUNG*

DE GRUYTER

# ATHANASIUS WERKE

DRITTER BAND  
ERSTER TEIL

DOKUMENTE ZUR GESCHICHTE  
DES ARIANISCHEN STREITES

*5. LIEFERUNG*

BIS ZUM VORABEND DER SYNODE  
VON KONSTANTINOPEL (381)

*UNTER VERWENDUNG VON VORARBEITEN VON UTA HEIL UND CHRISTIAN MÜLLER*

*BEARBEITET VON*

*HANNS CHRISTOF BRENNECKE UND ANNETTE VON STOCKHAUSEN*

DE GRUYTER

ISBN 978-3-11-059228-3  
e-ISBN (PDF) 978-3-11-059856-8

*Library of Congress Control Number: 2019951369*

*Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek*

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2020 Walter de Gruyter GmbH, Berlin/Boston  
Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck  
[www.degruyter.com](http://www.degruyter.com)

## Vorwort

Nach einem Zeitraum, der wieder wesentlich länger geworden ist, als wir angenommen hatten, können wir nun endlich die fünfte Lieferung der »Dokumente zur Geschichte des arianischen Streites« vorlegen. Die Verzögerungen waren vor allem durch berufliche Veränderungen im Kreise der Mitarbeiter bedingt. Christian Müller mußte wieder in den Schuldienst zurückkehren und Annette von Stockhausen wechselte beruflich an die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften.

Uta Heil und Christian Müller hatten noch entscheidende Vorarbeiten für diese Lieferung geleistet, die dann von Hanns Christof Brennecke und Annette von Stockhausen erstellt wurde.

Die nun vorliegende fünfte Lieferung enthält Dokumente des Zeitraumes von 362 bis 380, wobei einige Dokumente nicht sicher zu datieren sind (vor allem Dok. 89 und Dok. 90).

Die Lieferung beginnt mit dem frühen Briefwechsel zwischen Basilius von Caesarea und Apolinaris von Laodicea (Dok. 70) und endet mit dem Edikt »Cunctos populos« (Dok. 91) vom 28. Februar 380.

Der inhaltliche Schwerpunkt der Dokumente dieser Lieferung liegt in der Durchsetzung einer nizänischen Orthodoxie im Westen und – unter politisch ganz anderen Bedingungen während der Herrschaft des Kaisers Valens – im Osten, sowie die Sammlungs- und Einigungsversuche der verschiedenen nizänischen Gruppen im Osten des Reiches. In diesen Zusammenhang gehören auch die Dokumente, die die Auseinandersetzungen um den heiligen Geist als dritte Hypostase bzw. Person der Trinität und seine innertrinitarische Stellung widerspiegeln.

Über das Konzept dieser Fortsetzung der von Hans-Georg Opitz begonnenen Edition der »Urkunden zur Geschichte des arianischen Streites« haben wir in der Einleitung zur dritten Lieferung Auskunft gegeben.<sup>1</sup>

Ziel der vorliegenden Edition ist es, als Dokumente klassifizierte Texte (zuzüglich ergänzender Berichte) so gut als möglich in ihrer ursprünglichen Gestalt zu rekonstruieren. Angesichts der bereits existierenden kritischen Editionen patristischer Texte bestand die Aufgabe in der Mehrzahl der Fälle darin, die Rekonstruktion ausgehend von diesen Editionen zu unternehmen.

Die größten augenfälligen Veränderungen gegenüber dem Editionstext, der jeweils am Ende der Dokumenteneinleitungen in der Rubrik »Fundstelle« vermerkt ist, sind daher:

1. die Isolierung des eigentlichen Dokumententextes aus dem größeren Kontext eines Werkes, in dessen Zusammenhang er überliefert ist;
2. der Ausschluß bzw. die graphische Absetzung von kommentierenden Zusätzen auf der Ebene der Sekundärüberlieferung;

---

<sup>1</sup>Brennecke/U. Heil/A. v. Stockhausen/Wintjes, Athanasius Werke III/3, v–viii.

3. die Erstellung eines mutmaßlichen Ursprungstextes aus allen erhaltenen Fassungen, ggf. auch aus mehreren Sprachen, wenn es eine Mehrfachüberlieferung gibt.

In Fällen einer problematischen Editionsfrage, so v. a. bei Dok. 73.6 und Dok. 85 wurden völlig neue Editionen erstellt oder zumindest die Angaben bisheriger Editionen durch eigene Kollationsarbeiten ergänzt und korrigiert. Bei Dok. 73.6 handelt es sich überhaupt um die erste kritische Edition. Für die Texte aus Hilarius' *Collectanea antiariana Parisina* (Dok. 72 und Dok. 78) stand uns jetzt die einzige Handschrift, der Codex Parisinus Armam. 483 (A), digital zur Verfügung. Die Kollation der Handschrift hat dann zu erheblichen Korrekturen an der Edition von Feder geführt.

Grundsätzlich wurde der Wortlaut der Dokumente textkritisch geprüft und ggf. korrigiert. Die Textgestalt des jeweiligen rekonstruierten Dokuments ist daher oft nicht mit der in der Fundstelle angegebenen Edition identisch. Solche Abweichungen sind, wo sie auf einer neuen Konjektur beruhen, mit *coni. Erl.* (im Falle einer gemeinsam erarbeiteten »Erlanger« Lösung) oder mit dem Namen des jeweiligen Erlanger Editors gekennzeichnet. Bei Abweichungen ohne solche Angaben handelt es sich entweder um stillschweigende Korrekturen gegenüber Vorgängereditionen, die auf eigene Kollationen etc. zurückgehen, oder um das Ergebnis einer anderen Gewichtung von Handschriftenlesarten und früheren Konjekturen. Die Angabe der Fundstelle bei jedem Dokument dient daher nur als *Referenz* für weitere Informationen und für das Nachvollziehen der hier vorgelegten Ergebnisse, nicht aber als Quellenangabe.

Die Übersetzungen, bei denen es sich in einigen Fällen um erste Übersetzungen ins Deutsche handelt, sind von uns, wo schon deutsche Übersetzungen vorlagen, wurden sie dankbar benutzt, aber nicht übernommen.

Im Unterschied zu den bisherigen Lieferungen haben wir uns außerdem dazu entschlossen, prosopographische Informationen nicht mehr in den historischen Anmerkungen zu liefern, sondern im Register der Personen, um so den Kommentar zu entlasten, Doppelungen zu vermeiden und diese Informationen leichter zugänglich zu machen.

Die Auswahl von Texten der Dokumentensammlung wird im Einzelfall durchaus unterschiedlich beurteilt werden. Über die zu treffende Auswahl aus den Briefen des Basilius haben wir intensiv diskutiert. Wir hoffen, die Briefe ausgewählt zu haben, die unseren Vorstellungen von »Dokumenten« am ehesten entsprechen. Uns ist aber bewußt, daß in einigen Fällen auch andere Entscheidungen denkbar gewesen wären. Die Auslassung einiger in der Forschung als für diese Dokumentensammlung relevant angesehener Texte soll kurz begründet werden: Nicht aufgenommen wurden wie schon in der vorangehenden Lieferung Texte, die zwar als Dokumente anzusehen sind, aber ausschließlich Personalangelegenheiten zum Inhalt haben. Nicht aufgenommen haben wir die in der modernen Forschung durchaus als Dokument gewertete *Altercatio Heracliani laici cum Germinio episcopo Sirmiensi de fide Nicaenae et Ariminensis Arianorum* (CPL 687), weil es sich bei diesem Text unserer Meinung nach nicht um ein Dokument, sondern um ein literarisches Erzeugnis handelt. Dasselbe gilt auch für das einzige von Lucius von Alexandrien überlieferte Fragment (CPG 2535). Dok. 76 haben wir aufgenommen, obwohl wir es für eine Fälschung frühestens des 5. Jahrhunderts halten, weil es auf eine Eudoxiusüberlieferung zurückgeht und in der modernen Forschung eine wichtige Rolle als Dokument gespielt hat.

Opitz hatte ursprünglich geplant, die Sammlung und Edition der von ihm Urkunden genannten Dokumente zur Geschichte des arianischen Streites mit dem Jahr 381 abzuschließen. Dahinter stand noch die Vorstellung, daß mit den Synoden von Konstantinopel und Aquileia 381 der arianische Streit beendet war. Das Datum 381 als Ende des arianischen Streites ist aber eine dogmatische Festsetzung. Die Auseinandersetzungen gingen vielmehr auch nach den Synoden von Konstantinopel und Aquileia noch weiter. Deshalb haben wir uns entschlossen, die Sammlung und Edition der Dokumente auch der Zeit nach 381 in die germanischen Nachfolgereiche auf dem Boden des weströmischen Reiches in zwei weiteren Lieferungen fortzusetzen.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat durch großzügige Unterstützung die Fortsetzung dieses Editionsprojektes ermöglicht. Dafür sei ihr an dieser Stelle ausdrücklich gedankt. Die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg hat das Projekt in vielerlei Hinsicht unterstützt. Ihr sei ebenfalls dafür ausdrücklich gedankt. Die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften hat wiederum die Schirmherrschaft über die Ausgabe der Werke des Athanasius (zu denen die »Dokumente zur Geschichte des arianischen Streites« als Band III gehören) übernommen. Prof. Dr. Michael Durst hat uns auch für diese Lieferung seine vorläufige, noch nicht erschienene Edition der Schrift *contra Auxentium* des Hilarius großzügig zur Verfügung gestellt. Maïeul Rouquette, der Autor der  $\text{\LaTeX}$ -Pakete *reledmac* und *reledpar*, die für den Satz der kritischen Editionen verwendet werden, hat mehrmals für uns Anpassungen vorgenommen bzw. Probleme gelöst. Heidemarie Erlwein hat wieder die mit der Verwaltung eines solchen Drittmittelprojektes verbundene Arbeit auf sich genommen und uns so viel abgenommen. Als Hilfskräfte haben Daniel Städtler, Claudia Hofer und Anne-Elisabeth Döring das Projekt tatkräftig unterstützt, Carmen Prüfer hat die mühevollen Arbeit der Korrekturen übernommen. Ihnen allen sei ganz herzlich gedankt.

Erlangen/Berlin, im Mai 2020

Hanns Christof Brennecke und Annette von Stockhausen





# Inhalt

Vorwort . . . . .	v
Verzeichnis der verwendeten Siglen und Abkürzungen . . . . .	xii
Siglen . . . . .	xii
Konjekturen . . . . .	xvii
Autoren und Schriften . . . . .	xix
70 Korrespondenz zwischen Basilius von Caesarea und Apolinaris von Laodicaea . . . . .	639
70.1 Brief des Basilius von Caesarea an Apolinaris von Laodicaea . . . . .	639
70.2 Brief des Apolinaris von Laodicaea an Basilius von Caesarea . . . . .	641
71 Brief des Basilius von Caesarea an Maximus . . . . .	645
72 Briefe des Liberius von Rom und der Bischöfe Italiens . . . . .	650
72.1 Brief des Liberius von Rom an die Bischöfe Italiens . . . . .	650
72.2 Brief einer italischen Synode an die illyrischen Bischöfe . . . . .	653
73 Bemühungen um Kaiser Jovian und das antiochenische Schisma	655
73.1 Regest einer Eingabe der Gruppe um Basilius von Ancyra an Kaiser Jovian	656
73.2 Brief einer meletianischen Synode in Antiochien an Kaiser Jovian . . . . .	658
73.3 Brief des Athanasius von Alexandrien an Kaiser Jovian . . . . .	662
73.4 Brief des Athanasius von Alexandrien . . . . .	668
73.5 Redigierte Protokolle von Petitionen der alexandrinischen Homöer an Kaiser Jovian . . . . .	669
73.6 Theologische Erklärung der antiochenischen Eustathianer . . . . .	674
73.7 Brief des Apolinaris von Laodicaea an Basilius von Caesarea . . . . .	678
74 Auseinandersetzungen zwischen Hilarius von Poitiers und Au- xentius von Mailand . . . . .	681
74.1 Brief des Auxentius von Mailand an die Kaiser Valentinian I. und Valens . .	681
74.2 Bericht des Hilarius von Poitiers über das Bischofsgericht über Auxentius von Mailand . . . . .	685
75 Die Entstehung der eunomianischen Kirche . . . . .	690
75.1 Theologische Erklärung des Patricius und des Aëtius . . . . .	691
75.2 Eine eunomianische theologische Erklärung . . . . .	694
75.3 Berichte über die Ausbildung einer eunomianischen Kirche . . . . .	696

76	Fragment einer Eudoxius von Konstantinopel zugeschriebenen theologischen Erklärung . . . . .	703
77	Aktivitäten der Homöusianer zur Überwindung der Beschlüsse der Synode von Konstantinopel im Jahr 360 . . . . .	705
77.1	Bericht über die Synode von Lampsacus im Jahr 364 . . . . .	705
77.2	Bericht über eine homöische Synode gegen Eleusius von Cyzicus . . . . .	710
77.3	Regest eines Ediktes des Kaisers Valens . . . . .	712
77.4	Eine Nachricht über homöusianische Synoden in Kleinasien . . . . .	713
77.5	Brief der Delegation der homöusianischen Synoden an Liberius von Rom . . . . .	713
77.6	Antwortschreiben des Liberius von Rom . . . . .	717
77.7	Bericht über die Aufnahme der homöusianischen Delegation durch eine Synode in Sicilia . . . . .	721
77.8	Bericht über die Synode von Tyana im Jahr 366/367 . . . . .	721
77.9	Bericht über eine Synode im karischen Antiochien im Jahr 367 . . . . .	723
77.10	Nachrichten über eine gescheiterte Synode von Tarsus . . . . .	724
78	Auseinandersetzungen um Germinius von Sirmium in Illyrien . . . . .	726
78.1	Brief einer homöischen Synode in Singidunum an Germinius von Sirmium . . . . .	726
78.2	Theologische Erklärung des Germinius von Sirmium . . . . .	729
78.3	Brief des Germinius von Sirmium an eine homöische Synode in Illyrien . . . . .	730
79	Schreiben der Synode von Rom im Jahr 366/67 . . . . .	735
80	Bemühungen um die Einheit der Kirche I . . . . .	746
80.1	Brief des Basilius von Caesarea an Athanasius von Alexandrien über Markell von Ancyra . . . . .	747
80.2	Brief des Diakons Eugenius aus Ancyra an Athanasius von Alexandrien . . . . .	751
80.3	Brief des Basilius von Caesarea an die abendländischen Kirchen . . . . .	756
80.4	Antwortschreiben des Basilius von Caesarea auf Dok. 79 . . . . .	760
80.5	Brief des Basilius von Caesarea an Valerian von Aquileia . . . . .	763
80.6	Brief des Meletius von Antiochien und anderer Bischöfe des Ostens an die Bischöfe Italiens und Galliens . . . . .	765
80.7	Fragment des Briefes einer römischen (?) Synode an die östlichen Kirchen . . . . .	771
80.8	Brief des Basilius von Caesarea an die Kirche von Antiochien . . . . .	773
81	Der Streit zwischen Basilius von Caesarea und Eustathius von Sebaste über den heiligen Geist . . . . .	777
81.1	Von Eustathius unterschriebene theologische Erklärung . . . . .	777
81.2	Eine eustathianische Fälschung eines Briefes des Basilius von Caesarea an Apollinaris von Laodicaea . . . . .	783
81.3	Brief des Basilius von Caesarea an Asketen . . . . .	787
81.4	Brief des Basilius von Caesarea an Patrophilus von Aegae . . . . .	796
81.5	Brief des Basilius von Caesarea an die Bewohner von Euaisa . . . . .	809
81.6	Brief des Basilius von Caesarea an Asketinnen . . . . .	814

82	Synode in Illyrien . . . . .	820
82.1	Brief der Synode an die Bischöfe in Caria und Phrygia (?) . . . . .	821
82.2	Brief der Kaiser Valentinian I., Valens und Gratian an die Bischöfe der Diözese Asiana . . . . .	825
83	Bemühungen um die Einheit der Kirche II . . . . .	829
83.1	Brief des Basilius von Caesarea an die Bischöfe Galliens und Italiens . . . . .	829
83.2	Fragment eines Briefes einer römischen Synode . . . . .	837
83.3	Brief der östlichen Bischöfe an die Bischöfe des Westens . . . . .	840
84	Auseinandersetzungen zwischen Alt- und Neunizänern . . . . .	848
84.1	Brief der Markellianer an die nach Diocaesarea verbannten ägyptischen Bischöfe	848
84.2	Brief des Basilius von Caesarea nach Neocaesarea . . . . .	852
84.3	Brief des Basilius von Caesarea an die nach Diocaesarea verbannten ägypti- schen Bischöfe . . . . .	862
84.4	Brief des Basilius von Caesarea an den Comes Terentius . . . . .	870
84.5	Brief des Basilius von Caesarea an Meletius von Antiochien . . . . .	876
84.6	Brief des Basilius von Caesarea an Petrus von Alexandrien . . . . .	877
85	Antwortbrief des Amphilochius von Iconium . . . . .	882
86	Nachrichten über Gesetze des Valens und des Gratian über die Rückkehr der verbannten Bischöfe . . . . .	887
86.1	Nachrichten über ein Gesetz des Valens . . . . .	887
86.2	Bericht über das Gesetz des Gratian . . . . .	888
87	Berichte über eine homöusianische Synode im karischen Antio- chien . . . . .	889
88	Synode von Antiochien im Jahr 379 . . . . .	892
88.1	Theologische Erklärung der Synode von Antiochien (?) . . . . .	893
88.2	Bestätigung römischer Synodalbeschlüsse durch die Synode von Antiochien	895
89	Rundbrief einer alexandrinischen Synode (?) . . . . .	905
90	Theologische Erklärung des Gregor von Nyssa . . . . .	909
91	Edikt des Kaisers Theodosius I. an die Bevölkerung Konstanti- nopels . . . . .	914
	Literatur . . . . .	917
	Register . . . . .	923
	Verzeichnis der Quellen . . . . .	923
	Verzeichnis der Bibelstellen . . . . .	924
	Verzeichnis der antiken Quellen . . . . .	926
	Verzeichnis der Personen . . . . .	933

Verzeichnis der Orte . . . . . 961  
Verzeichnis der Synoden . . . . . 963

# Verzeichnis der verwendeten Siglen und Abkürzungen

## Siglen

### Amphilochius von Iconium, Epistula synodalis

La	Florenz, Biblioteca Medicea Laurenziana, Plut. IV 12	s. XV
Ps	Paris, Bibliothèque nationale de France, Supplément grec 1020	s. XI

### Athanasius von Alexandrien, Epistula ad Alexandrinos

P	Berlin, Staatliche Museen – Preußischer Kulturbesitz, Ägyptisches Museum und Papyrussammlung, P. 11948	s. V/VI
---	--	---------

### Athanasius von Alexandrien, Epistula ad Jovianum

<i>a</i>	Übereinstimmung der Handschriften B K P O R E	
B	Basel, Universitätsbibliothek, Ms. A III 4	s. XIII
E	San Lorenzo el Escorial, Real Biblioteca, Ms. Ω.III.15	s. XIII
K	Athos, Ἱερὰ Μονὴ Βατοπεδίου, Ms. 6	s. XIV
O	San Lorenzo el Escorial, Real Biblioteca, Ms. X.II.11	s. XIII-XIV
P	Parma, Biblioteca Palatina, Palat. 10	s. XIII
R	Paris, Bibliothèque nationale de France, Grec 474	s. XI
D	Mailand, Biblioteca Ambrosiana, Ms. D 51 sup.	s. XIV
Thdt.	Überlieferung bei Theodoret	
Tim. Beryt.	Überlieferung bei Timotheus von Berytus	

### Athanasius von Alexandrien, Petitiones Arianorum

B	Basel, Universitätsbibliothek, Ms. A III 4	s. XIII
E	San Lorenzo el Escorial, Real Biblioteca, Ms. Ω.III.15	s. XIII
K	Athos, Ἱερὰ Μονὴ Βατοπεδίου, Ms. 6	s. XIV
O	San Lorenzo el Escorial, Real Biblioteca, Ms. X.II.11	s. XIII/XIV
R	Paris, Bibliothèque nationale de France, Grec 474	s. XI

### Basilius von Caesarea, Epistulae

A	Paris, Bibliothèque nationale de France, Bibliothèque de l' Arsenal, Ms. 234	s. XI
---	--	-------

B	Oxford, Bodleian Library, Ms. Barocci 121	s. XII
C	Paris, Bibliothèque nationale de France, Coislin 237	s. XI
D	Vatikanstadt, Biblioteca Apostolica Vaticana, Vat. gr. 713	s. XIII
E	San Lorenzo el Escorial, Real Biblioteca, Ms. Y.II.7	XIII
H	Paris, Bibliothèque nationale de France, Supplément grec 1020	s. XI
L	Florenz, Biblioteca Medicea Laurenziana, Plut. IV 14	s. X
M	Venedig, Biblioteca Marciana, Ms. 61	s. X
N	München, Bayerische Staatsbibliothek, Cod. graec. 497	s. XI
P	Patmos, Μονή τοῦ Ἁγίου Ἰωάννου τοῦ Θεολόγου, Ms. 57	s. X
R	Rom, Bibliotheca Angelica, Ms. gr. 13	s. XI
V	Athos, Ἱερὰ Μονὴ Βατοπεδίου, Ms. 72	s. XI

## Codex Veronensis LX

V	Verona, Biblioteca Capitolare, Ms. LX	s. VII
---	---------------------------------------	--------

## Codex Theodosianus

CJ	Codex Justinianus	
coll. Colb.	collectio Colbertina	
coll. Quesn.	collectio Quesnelliana	
D	Paris, Bibliothèque nationale de France, Latin 12445	s. IX/X
E	Ivrea, Biblioteca capitolare, Ms. 35	s. IX/X
L	Paris, Bibliothèque nationale de France, Latin 4403	s. VIII/IX
O	Oxford, Bodleian Library, MS. Arch. Selden. B. 16	a. 1129
V	Vatikanstadt, Biblioteca Apostolica Vaticana, Reg. lat. 886	s. VI
W	Turin, Biblioteca Nazionale Universitaria A. II. 2 (deperditus); Vatikanstadt, Biblioteca Apostolica Vaticana, Vat. lat. 5766	s. VII/VIII
Y	Berlin, Staatsbibliothek – Preußischer Kulturbesitz, Ms. Phill. 1741	s. X

## Doctrina patrum

A	Vatikanstadt, Biblioteca Apostolica Vaticana, Vat. gr. 2200	s. VIII/IX
B	Athos, Ἱερὰ Μονὴ Βατοπεδίου, Ms. 594	s. XII
C	Oxford, Bodleian Library, Auct. T.1.6 (Misc. 184)	s. XII (1.V.)
D	Paris, Bibliothèque nationale de France, Grec 1144	s. XV
E	Vatikanstadt, Biblioteca Apostolica Vaticana, Vat. gr. 1102	s. XV

## Epiphanius von Salamis, Panarion

J	Jena, Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek, Ms. Bos. f. 1	s. XIV
---	--	--------

## Eugenius, Expositio ad Athanasium

D Mailand, Biblioteca Ambrosiana, D 51 sup. s. XIV

## Eunomius von Cyzicus, Apologia

B München, Bayerische Staatsbibliothek, Cod. graec. 512 s. XV  
 C Paris, Bibliothèque nationale de France, Grec 965 s. XI  
 G Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Cod. Guelf. 85 Gud. s. XIV  
 graec.  
 I Athos, Μονή Ἰβήρων, Ms. 354 s. XIV?

## Eutyches, Florilegium testimonium patrum

O Novara, Biblioteca Capitolare, cod. XXX s. IX/X

## Gregor von Nyssa, Epistulae

N Vatikanstadt, Biblioteca Apostolica Vaticana, Barb. gr. 291 s. XIV/XV  
 V Vatikanstadt, Biblioteca Apostolica Vaticana, Vat. gr. 424 s. XIII/XIV

## Hieronymus, Chronicon

A Valenciennes, Bibliothèque municipale, Ms. 495 s. VII  
 B Bern, Burgerbibliothek, Ms. 219 s. VII  
 M Berlin, Staatsbibliothek – Preußischer Kulturbesitz, Ms. Phill. s. IX  
 1829  
 N Berlin, Staatsbibliothek – Preußischer Kulturbesitz, Ms. Phill. s. IX  
 1872  
 P Leiden, Universitaire Bibliotheken, Voss. lat. Q. 110 s. IX  
 S Leiden/Paris/Vatikanstadt, Codex Floriacensis fragm. s. V

## Hilarius von Poitiers, Contra Auxentium

β Übereinstimmung der Handschriften C L o  
 C Paris, Bibliothèque nationale de France, Latin 9807 s. V  
 L London, British Museum, Harley 3115 s. IX  
 o Brüssel, KBR, ms. II 2561 s. IX  
 δ Übereinstimmung der Handschriften K F  
 F Paris, Bibliothèque nationale de France, Latin 1695 s. XI  
 K Cambrai, Bibliothèque municipale, 436 (olim 409) s. IX  
 B Vatikanstadt, Biblioteca Apostolica Vaticana, Arch. Cap. S. Pietro D 182 s. VI

## Hilarius von Poitiers, Collectanea antiariana

- A Paris, Bibliothèque nationale de France, Bibliothèque de l' Arsenal, Ms. 483 s. IX

## Historia Athanasii

- V Verona, Biblioteca Capitolare, Ms. LX s. VII

## Pamphilus, Solutio

- B Athos, Ἱερὰ Μονὴ Βατοπεδίου, Ms. 236 s. XII/XIII  
V Vatikanstadt, Biblioteca Apostolica Vaticana, Vat. gr. 668 s. XIV

## Philostorgius, Historia ecclesiastica

- B Oxford, Bodleian Library, Ms. Barocci 142 s. XIV

## Ps.-Athanasius, Epistula catholica

- A Mailand, Biblioteca Ambrosiana, I 59 sup. s. XIII  
B<sup>1</sup> Basel, Universitätsbibliothek, Ms. A III 4, f. 185b–186a s. XIII  
B<sup>2</sup> Basel, Universitätsbibliothek, Ms. A III 4, f. 300a–300b s. XIII  
L London, British Library, Burney gr. 46 s. XI/XII  
M Venedig, Biblioteca Marciana, Ms. gr. Z. 49 s. XII/XIII  
U Patmos, Μονὴ τοῦ Ἁγίου Ἰωάννου τοῦ Θεολόγου, Ms. 3 s. XI  
W Athos, Ἱερὰ Μονὴ Βατοπεδίου, Ms. 7 s. XI/XII

## Ps.-Athanasius, Refutatio hypocriseos

- 76 Venedig, Biblioteca Marciana, Ms. gr. Z. 502 s. XIII/XIV  
A Mailand, Biblioteca Ambrosiana, Ms. I 59 sup. s. XIII  
B<sup>1</sup> Basel, Universitätsbibliothek, Ms. A III 4, f. 186a–b s. XIII  
B<sup>2</sup> Basel, Universitätsbibliothek, Ms. A III 4, f. 299b–300a s. XIII  
F Florenz, Biblioteca Medicea Laurenziana, San Marco 695 s. XIV  
H Florenz, Biblioteca Medicea Laurenziana, Plut. IV 20 s. XII  
K Athos, Ἱερὰ Μονὴ Βατοπεδίου, Ms. 5 s. XIV  
L London, British Library, Burney gr. 46 s. XII  
M Venedig, Biblioteca Marciana, Ms. gr. Z. 49 s. XII/XIII  
U Patmos, Μονὴ τοῦ Ἁγίου Ἰωάννου τοῦ Θεολόγου, Ms. 3 s. XI  
W Athos, Ἱερὰ Μονὴ Βατοπεδίου, Ms. 7 s. XI/XII  
Y Moskau, Государственный Исторический Музей, Sinod gr. 115 (243/CCXXX) s. XV



Rufin von Aquileia, *Historia ecclesiastica*

F	München, Bayerische Staatsbibliothek, Clm 6375	s. IX/X
L	Lucca, Biblioteca capitolare, Ms. 490	a. 787
N	Paris, Bibliothèque nationale de France, Latin 18282	s. VIII
P	Vatikanstadt, Biblioteca Apostolica Vaticana, Ms. Palatinus lat. 822	s. IX

Socrates, *Historia ecclesiastica*

A	Athos Μονή Ζεροποτάμου, Ms. 226	s. XIV
Arm.	Altarmenische Überlieferung	s. VI/VII
b	Übereinstimmung der Handschriften F M	
F	Florenz, Biblioteca Medicea Laurenziana, Plut. LXIX 5	s. XI
M	Florenz, Biblioteca Medicea Laurenziana, Plut. LXX 7	s. X
Cass.	lateinische Übersetzung Cassiodors	

Sozomenus, *Historia ecclesiastica*

A	Mailand, Biblioteca Ambrosiana, Ms. D 34 sup.	s. X/XI
b	Übereinstimmung der Handschriften B C	
B	Oxford, Bodleian Library, Ms. Barocci 142	s. XIV
C	Alexandrien, Bibliothek des Patriarchats 60	s. XIII
Cass.	lateinische Übersetzung Cassiodors	
Cod. Nicet.	Zitate bei Nicetas	
Exc. Trip.	Zitate in den Excerpta tripartita	
Lib. Synod.	Zitate im Libellus Synodi	
V	Venedig, Biblioteca Marciana, Ms. gr. Z. 344	s. XIII ex.

Theodoret von Cyrus, *Historia ecclesiastica*

B	Oxford, Bodleian Library, Auct. E IV 18 (misc. 61)	s. XII/XIII
Cass.	lateinische Übersetzung bei Cassiodor	
r	Übereinstimmung der Handschriften n s	
n	Übereinstimmung der Handschriften H N	
H	Paris, Bibliothèque nationale de France, Grec 1442	s. XIII
N	Athos, Ἱερά Μονή Βατοπεδίου, Ms. 211	s. XIII
Niceph.	Überlieferung bei Nicephorus	
s	Übereinstimmung der Handschriften G P S	
G	Rom, Bibliotheca Angelica, Ms. gr. 41	s. XII/XIII
P	Sankt-Peterburg, Российская Национальная Библиотека, φ No.906 (gr.)715	s. X
S	San Lorenzo el Escorial, Real Biblioteca, Ms. X.III.14	s. XII
T	Venedig, Biblioteca Marciana, Ms. gr. 344	s. XIII
v	Übereinstimmung der Handschriften F V V <sup>2</sup> R	

F	Paris, Bibliothèque nationale de France, Grec 1433	s. XI/XII
R	Paris, Bibliothèque nationale de France, Grec 1603 A	s. XI
V	Vatikanstadt, Biblioteca Apostolica Vaticana, gr. 628	s. XI
V <sup>2</sup>	Biblioteca Apostolica Vaticana, gr. 628	s. XI
y	Übereinstimmung der Handschriften A L	
A	Oxford, Bodleian Library, Auct. E II 14 (misc. 42)	s. XI
L	Florenz, Biblioteca Medicea Laurenziana, Ms. Plut. X 18	s. XI
z	Übereinstimmung der Handschriften v B <sup>3</sup>	
B <sup>3</sup>	Oxford, Bodleian Library, Auct. E IV 18 (misc. 61)	s. XII/XIII

### Konjekturen<sup>2</sup>

Amidon	in Amidon, Philostorgius
Bade	bei Durst, Ep. contra Auxentium
Batiffol	bei Martin/Albert, Histoire «Acéphale»
Bidez	in Bidez/Winkelman, Philostorgius Kirchengeschichte und Bleckmann/Stein, Philostorgius Kirchengeschichte
Borchart	bei Bidez/Winkelman, Philostorgius Kirchengeschichte und Bleckmann/Stein, Philostorgius Kirchengeschichte
Camplani	in Camplani, Atanasio e Eusebio
Cave	bei Vaggione, Eunomius
Chadwick	bei Prestige/Chadwick, Basil and Apollinaris
Christopherson	bei Hansen, Sokrates Kirchengeschichte, Bidez/Hansen, Sozomenus Kirchengeschichte und Parmenier/Hansen, Theodoret Kirchengeschichte
Cod. Paris. gr. 1327	bei A. v. Stockhausen, Kritische (Neu-)Edition
Cod. Paris. lat. 1700	bei Feder, Hilarii Opera IV
Cod. Vallicellianus C 23	bei Field, On the Communion
Cornarius	bei Holl/Dummer, Epiphanius III
Cotelier	bei Riedmatten, La Correspondance und Ecclesiae Graecae Monumenta II, Paris 1681, 99–104
Courtonne	in Courtonne, Basile Lettres
Coustant	bei Feder, Hilarii Opera IV und Durst, Glaubensbekenntnis des Auxentius von Mailand
Crivelli	bei Durst, Glaubensbekenntnis des Auxentius von Mailand
Deferrari	bei Riedmatten, La Correspondance
Diekamp	bei Fromen, Historia acephala
Dindorf	bei Holl/Dummer, Epiphanius III

<sup>2</sup>Auflösung der Kurztitel im Literaturverzeichnis ab S. 917

Durst	in Durst, Glaubensbekenntnis des Auxentius von Mailand und Durst, Ep. contra Auxentium
Engelbrecht	bei Feder, Hilarii Opera IV
Erasmus	bei Durst, Glaubensbekenntnis des Auxentius von Mailand
Erl.	Arbeitsstelle Athanasius Werke, Erlangen
Faber	bei Feder, Hilarii Opera IV
Fabricius	bei Vaggione, Eunomius
Feder	in Feder, Hilarii Opera IV
Field	in Field, On the Communion
Fromen	in Fromen, Historia acephala
Garnier/Maran	bei Riedmatten, La Correspondance (Benedictini)
Gillot	bei Durst, Glaubensbekenntnis des Auxentius von Mailand
Gothofredus	bei Bidez/Winkelman, Philostorgius Kirchengeschichte und Bleckmann/Stein, Philostorgius Kirchengeschichte
Hansen	in Hansen, Sokrates Kirchengeschichte, Bidez/Hansen, Sozomenus Kirchengeschichte und Parmentier/Hansen, Theodoret Kirchengeschichte
Holl	in Holl/Dummer, Epiphanius III
Holste	bei Schwartz, Sammlung und Field, On the Communion
Hussey	bei Hansen, Sokrates Kirchengeschichte
Karmann	in Karmann, Meletius von Antiochien
Klostermann	bei Holl/Dummer, Epiphanius III
Lefort	bei Camplani, Atanasio e Eusebio
Le Quien	bei Tetz, Markellianer und Athanasios von Alexandrien
Lips	bei Durst, Glaubensbekenntnis des Auxentius von Mailand
Loofs	bei Bidez/Winkelman, Philostorgius Kirchengeschichte und Tetz, Markellianer und Athanasios von Alexandrien
Maffei	bei Martin/Albert, Histoire «Acéphale»
Martin	in Martin/Albert, Histoire «Acéphale»
Migne	bei Tetz, Markellianer und Athanasios von Alexandrien und Savvidis/Wyrwa, Athanasius Werke I 5
Mingarelli	bei Riedmatten, La Correspondance
Montfaucon	bei Brennecke/U. Heil/A. v. Stockhausen, Athanasius Werke II 8, Tetz, Markellianer und Athanasios von Alexandrien und Savvidis/Wyrwa, Athanasius Werke I 5
Oberthür	bei Durst, Glaubensbekenntnis des Auxentius von Mailand

Opitz	bei Brennecke/U. Heil/A. v. Stockhausen, Athanasius Werke II 8
Opitz-Turner	in Turner/Opitz, EOMIA II 3 und Martin/Albert, Histoire «Acéphale»
Parmentier	in Parmentier/Hansen, Theodoret Kirchengeschichte
Pasquali	in Pasquali, GNO VIII.2
Pieper	in Pieper, Zwei Blätter
Pitou	bei Feder, Hilarii Opera IV
Rettberg	bei Tetz, Markellianer und Athanasios von Alexandrien
Schwartz	in Schwartz, Sammlung und Schwartz, ACO II 2,1
Sebastiani	bei Riedmatten, La Correspondance
Seeck	bei Martin/Albert, Histoire «Acéphale»
Stockhausen	Annette von Stockhausen
Tetz	in Tetz, Markellianer und Athanasios von Alexandrien
Valois	bei Hansen, Sokrates Kirchengeschichte, Bidez/Hansen, Sozomenus Kirchengeschichte, Bidez/Winkelmann, Philostorgius Kirchengeschichte, Bleckmann/Stein, Philostorgius Kirchengeschichte und Parmentier/Hansen, Theodoret Kirchengeschichte

## Autoren und Schriften

Alterc.	Altercatio Heraclianii et Germinii
Ambr., ep.	Ambrosius von Mailand, Epistulae
Ambr., fid.	Ambrosius von Mailand, De fide
Amm.	Ammianus Marcellinus, Res gestae
Apol., ad Iov.	Apolinaris, Ad Iovianum
Apol., fid.	Apolinaris, De fide
Apol., fr.	Apolinaris, Fragmenta
Arist., EN	Aristoteles, Nikomachische Ethik
Ath., apol. sec.	Athanasius von Alexandrien, Apologia secunda
Ath., Ar.	Athanasius von Alexandrien, Contra Arianos
Ath., decr.	Athanasius von Alexandrien, De decretis
Ath., ep. Afr.	Athanasius von Alexandrien, Epistula ad Afros
Ath., ep. Alex.	Athanasius von Alexandrien, Epistula ad Alexandrinos
Ath., ep. Epict.	Athanasius von Alexandrien, Epistula ad Epictetum
Ath., ep. Jov.	Athanasius von Alexandrien, Epistula ad Jovianum
Ath., ep. Serap.	Athanasius von Alexandrien, Epistulae ad Serapionem
Ath., h. Ar.	Athanasius von Alexandrien, Historia Arianorum
Ath., ind. ep. fest.	Athanasius von Alexandrien, Index epistularum festivalium
Ath., pett. Ar.	Athanasius von Alexandrien, Petitiones Arianorum
Ath., sent.	Athanasius von Alexandrien, De sententia Dionysii

Ath., syn.	Athanasius von Alexandrien, De synodis
Aug., conl.	Augustinus, Conlatio cum Maximo
Bas., adv. eos	Basilius von Caesarea, Adversus eos qui per calumniam dicunt dici a nobis tres deos
Bas., ep.	Basilius von Caesarea, Epistulae
Bas., spir.	Basilius von Caesarea, De spiritu sancto
C. Veron. LX	Codex Veronensis LX
Cass., hist. trip.	Cassiodor–Epiphanius, Historia ecclesiastica tripartita
Chron. Ed.	Chronicon Edessenum
Chron. pasch.	Chronicon Paschale
CJ	Codex Justinianus
conc. Ant. c.	Concilium Antiochenum, Canones
conc. Chalc. c.	Concilium Chalcedonense, Canones
conc. Const. c.	Concilium Constantinopolitanum, Canones
conc. Nic. c.	Concilium Nicaenum I, Canones
conc. Serd. c.	Concilium Serdicense, Canones
Cons. Const.	Consularia Constantinopolitana
CTh	Codex Theodosianus
Dam., ep.	Damasus, Epistulae
Didym., Spir. sanct.	Didymus von Alexandrien, De spiritu sancto
Diog. Laert., vit.	Diogenes Laertius, Vitae philosophorum
Dion. Al., ref.	Dionysius von Alexandrien, Refutatio et apologia
Doctr. patr.	Doctrina patrum
Dok.	Dokumente zum arianischen Streit
Epiph., anc.	Epiphanius von Salamis, Ancoratus
Epiph., haer.	Epiphanius von Salamis, Panarion
Eug., exp. Ath.	Eugenius, Expositio ad Athanasium
Eun., apol.	Eunomius von Cyzicus, Apologia
Eun., exp. fid.	Eunomius von Cyzicus, Expositio fidei
Eus., h. e.	Euseb von Caesarea, Historia ecclesiastica
Eutr., hist.	Eutropius, Breviarium Historiae Romanae
Eutych., flor.	Eutyches, Florilegium testimonium patrum
Fac., def.	Facundus von Hermiane, Pro defensione trium capitulorum
Genn., lib.	Gennadius von Marseille, Liber sive diffinitio ecclesiasticorum dogmatum
Greg. Naz., ep.	Gregor von Nazianz, Epistulae
Greg. Naz., or.	Gregor von Nazianz, Orationes
Greg. Nyss., Abl.	Gregor von Nyssa, Ad Ablabium quod non sint tres dei
Greg. Nyss., ep.	Gregor von Nyssa, Epistulae
Greg. Nyss., Eust.	Gregor von Nyssa, Ad Eustathium

Greg. Nyss., Graec.	Gregor von Nyssa, Ad Graecos
Greg. Nyss., v. Macr.	Gregor von Nyssa, Vita Macrinae
Hieron., chron.	Hieronymus, Chronicon
Hieron., ep.	Hieronymus, Epistulae
Hil., c. Aux.	Hilarius von Poitiers, Contra Auxentium
Hil., c. Const.	Hilarius von Poitiers, Contra Constantium
Hil., coll. antiar.	Hilarius von Poitiers, Collectanea antiariana
Hil., syn.	Hilarius von Poitiers, De synodis
Hist. Ath.	Historia Athanasii
Joh. Mal., chron	Johannes Malalas, Chronicon
Jos., bell. jud.	Josephus, De bello judaico
Jov., ep. Ath.	Jovian, Epistula ad Athanasium
Jul., ep.	Julian, Epistulae
Jul., or.	Julian, Orationes
Just., Dig.	Justinian, Digesta
Just., monoph.	Justinian, Contra Monophysitas
Mar. Vict., adv. Ar.	Marius Victorinus, Adversus Arium
Marc., frg.	Markell von Ancyra, Fragmenta
Max., diss.	Maximini Dissertatio
Michael Syrus, chron.	Michael Syrus, Chronicon
Niceph., conf.	Nicephorus Callistus Xanthopulus, Pseudo-Epiphanii sive Epiphaniidis confutatio
Or., princ.	Origenes, De principiis
Pallad., h. Laus.	Palladius von Helenopolis, Historia Lausiaca
Pallad., v. Chrys.	Palladius von Helenopolis, Dialogus de vita S. Ioannis Chrysostomi
Pamph., solut.	Pamphilus, Solutio
Pass. Art.	Passio Artemii
Paus., frag. hist.	Pausanias, Fragmenta historica
Philost., h. e.	Philostorgius, Historia ecclesiastica
Plut., mor.	Plutarch, Moralia
Ps.-Ath., Ar. IV	Ps.-Athanasius, Contra Arianos IV
Ps.-Ath., c. Mac.	Ps.-Athanasius, Contra Macedonianos
Ps.-Ath., ep. cath.	Ps.-Athanasius, Epistula catholica
Ps.-Ath., ref.	Ps.-Athanasius, Refutatio hypocriseos
Ps.-Bas., c. Eun.	Pseudo-Basilus, Contra Eunomium
Ps.-Ign., Phil.	Pseudo-Ignatius, Epistula ad Philadelphenses
Ruf., h. e.	Rufin von Aquileia, Historia ecclesiastica
Sabinus	Sabinus von Heraclea, Synagoge

Socr., h. e.	Socrates, <i>Historia ecclesiastica</i>
Soz., h. e.	Sozomenus, <i>Historia ecclesiastica</i>
Sulp. Sev., chron.	Sulpicius Severus, <i>Chronicon</i>
Syn. vet.	<i>Synodicon vetus</i>
Thdr. Lect., epit.	Theodorus Lector, <i>Epitome</i>
Thdr. Mops., cat.	Theodor von Mopsuestia, <i>Katechesen</i>
Thdt., h. e.	Theodoret von Cyrus, <i>Historia ecclesiastica</i>
Thdt., h. rel.	Theodoret von Cyrus, <i>Historia religiosa</i>
Theoph., chron.	Theophanes, <i>Chronographia</i>
Urk.	Urkunden zum arianischen Streit
Zos., hist.	Zosimus, <i>Historia nova</i>





## Korrespondenz zwischen Basilius von Caesarea und Apolinaris von Laodicaea

Da Basilius von Caesarea nach 375 bestritt, mit Apolinaris von Laodicaea engeren Kontakt gepflegt zu haben (Bas., ep. 129, ep. 131, ep. 223, ep. 224, ep. 226, ep. 244 [Dok. 81.4]), als man ihm im Umkreis des Eustathius von Sebaste vorgeworfen hatte, wie Apolinaris »sabellianisch« zu denken (zum Bruch zwischen Basilius und Eustathius von Sebaste vgl. Dok. 81), wurde die Echtheit des überlieferten Briefwechsels zwischen Basilius und Apolinaris gelegentlich angezweifelt, wird heute aber mehrheitlich anerkannt (vgl. CPG 2900).

Einen früheren Kontakt und Austausch über exegetische Fragen bezeugt Bas., ep. 363. Daran erinnert er in Dok. 70.1,2 und befragt Apolinaris über dessen Verständnis des Begriffs »Usia« (»Wesen«), da er von anderen – gemeint sind homöische Kreise – als unbiblisch abgelehnt werde (§ 3). Der bei Basilius als Bas., ep. 362 (Dok. 70.2) überlieferte Brief ist die Antwort des Apolinaris. Nach einer Unterbrechung schrieb Apolinaris einen weiteren Brief an Basilius (Dok. 73.7).

Der Briefwechsel ist ein wertvolles Zeugnis für die anti-arianische trinitätstheologische Position des Apolinaris von Laodicaea und dokumentiert überdies die frühe theologische Position des Basilius von Caesarea.

### 70.1 Brief des Basilius von Caesarea an Apolinaris von Laodicaea

**362/363** Der Brief des Basilius an Apolinaris ist nach der Synode von Konstantinopel 360 verfaßt, da sich Basilius auf homöische Kritik am Begriff »Usia« bezieht (§ 3). Basilius merkt in seinem Brief (§ 6) an, daß sich Gregor von Nazianz wieder bei seinen Eltern aufhalte, was sich mit dessen Rückkehr nach Nazianz 362 (Gr. Naz., or. 1) verbinden läßt. So kommen für die Datierung die Jahre 362–363 in Frage; Basilius hat also den Brief auf seinem Landgut Annesi in der Nähe von Neocaesarea verfaßt.

Basilius versteht die Kritik am unbiblischen Begriff »Wesen« als Kritik an den Vätern, also an den Vätern der Synode von Nicaea 325, die den Sohn »wesenseins« mit dem Vater genannt hatten. So fragt Basilius Apolinaris, wie seiner Ansicht nach die Väter den Begriff verstanden hätten, nennt zwei seiner Ansicht nach abzulehnende Mißverständnisse von »wesenseins« (§ 3: es weise auf eine gemeinsame Gattung; es weise auf eine gemeinsame Materie) und legt in § 4 seine eigenen Ansichten kurz dar, wobei er selbst jedoch die homöusianische Variante ὁμοιον δὲ κατ' οὐσίαν bevorzugt.

**Überlieferung** Den Briefwechsel zwischen Basilius und dem später als Häretiker verurteilten Apolinaris (Bas., ep. 361 bis ep. 364) überliefern nur die drei Handschriften Codex Parisinus suppl. gr. 1020 (H, Riedmatten: P), Codex Monacensis gr. 497 (N, Riedmatten: M) und Codex Scorialensis Y.II.7 (E); letzterer wurde in der Edition von de Riedmatten nicht berücksichtigt und hier kollationiert. Vgl. Fedwick, Bibliotheca Basiliana Universalis I, 606–608.

**Fundstelle** Bas., ep. 361; Edition auf der Basis von Riedmatten, La Correspondance, 202 f.

gr.    Τῷ δεσπότη μου τῷ αἰδεσιμωτάτῳ      Meinem Herrn, dem überaus ehrwürdigen Apo-  
Ἀπολιναρίῳ Βασιλείῳ.                              linaris Basilius.

---

HNE

---

I Τῷ δεσπότη μου τῷ αἰδεσιμωτάτῳ ] Τῷ αἰδεσιμωτάτῳ δεσπότη μου καὶ ἀδελφῷ E

- 1 Πρότερον μὲν σοι περὶ τῶν ἐν ταῖς γραφαῖς ἀσαφῶν ἐπεστελλόμεν καὶ ἠϋφραινόμεθα οἷς τε ἔπεμπες καὶ οἷς ὑπίσχυοῦ. νῦν δὲ μείζων ἡμῖν ὑπὲρ μείζονων ἢ φροντίς προσελήλυθεν, εἰς ἣν οὐδένα ἕτερον ἔχομεν ἐν τοῖς νῦν ἀνθρώποις τοιοῦτον κοινῶν καὶ προστάτην ἐπικαλέσασθαι, ὁποῖόν σε καὶ ἐν γνώσει καὶ ἐν λόγῳ ἀκριβῆ τε ὁμοῦ καὶ εὐπρόσιτον ὁ θεὸς ἡμῖν ἔδωρήσατο. 10
- 2 Ἐπεὶ οὖν οἱ πάντα φύροντες καὶ λόγων καὶ ζητημάτων τὴν οἰκουμένην ἐμπλήσαντες, τὸ τῆς οὐσίας ὄνομα ὡς ἀλλότριον τῶν θείων λογίων, ἐξέβαλον, καταξίωσον ἡμῖν σημεῖναι, ὅπως τε οἱ πατέρες αὐτῶ ἐχρήσαντο καὶ εἰ μηδαμοῦ εὔρες ἐν τῇ γραφῇ κείμεον. τὸν γὰρ ἐπιούσιον ἄρτον καὶ τὸν λαὸν τὸν περιούσιον καὶ εἴ τι τοιοῦτον, ὡς οὐδὲν ἔχοντα κοινὸν διαπτύουσιν. 20
- 3 Ἐπειτα μέντοι καὶ περὶ αὐτοῦ τοῦ ὁμοουσίου, οὗ ἕνεκεν ἡγοῦμαι ταῦτα κατασκευάζειν αὐτοὺς βαθέως τὴν οὐσίαν διαβάλλοντας ὑπὲρ τοῦ μηδεμίαν χώραν τῶ ὁμοουσίῳ καταλιπεῖν, διαλαβεῖν ἡμῖν πλατύτερον βουλήθητι, τίνα τὴν διάνοιαν ἔχει, καὶ πῶς ἂν ὑγιῶς λέγοιτο, ἐφ' ὧν οὔτε γένος κοινὸν ὑπερκείμενον θεωρεῖται οὔτε ὑλικὸν ὑποκείμενον προϋπάρχον, οὐκ ἀπομερισμὸς τοῦ προτέρου εἰς τὸ δεύτερον. πῶς οὖν χρή λέγειν ὁμοούσιον τὸν υἱὸν τῶ πατρὶ εἰς μηδεμίαν ἔννοιαν τῶν εἰρημένων καταπίπτοντας θέλησον ἡμῖν πλατύτερον διαρθρῶσαι. 35
- Früher haben wir Dir schon wegen der unklaren Stellen in den Schriften geschrieben<sup>a</sup> und wir haben uns über das, was Du geschickt hast und auch über das, was du versprochen hast, gefreut. Nun haben wir aber ein größeres Anliegen in einer größeren Angelegenheit, wofür wir unter den jetzt lebenden Menschen keinen anderen als Dich als einen solchen Gefährten und Helfer anrufen können, den in Erkenntnis und im Wort genauen und zugleich auch angenehmen Menschen, den Gott uns geschenkt hat.
- Da nun die, die alles verwirren und die ganze Welt mit Thesen und Streitfragen anfüllen, den Begriff »Usia« als den göttlichen Worten fremd verworfen haben,<sup>b</sup> zeige Du uns bitte, wie die Väter ihn angewendet haben und ob du ihn nicht in der Schrift niedergelegt findest. Den Ausdruck »tägliches Brot« und »auserwähltes Volk« und ähnliches schätzen sie gering, weil er nichts Allgemeines beinhaltet.
- Hinsichtlich des Begriffes »wesenseins« (»ὁμοούσιος«), dessentwegen sie meiner Meinung nach sich dies zurechtlegen, damit sie, indem sie den Begriff »Usia« zutiefst schmähen, keinen Platz mehr für das »wesenseins« lassen, gib uns bitte eine ausführliche Erklärung, welche Bedeutung er hat und wie er zutreffend von Sachverhalten ausgesagt werden kann, bei denen weder eine allgemeine, transzendente Gattung noch eine vorher existierende materielle Substanz und keine Teilung des Früheren in ein Zweites gedacht wird?<sup>c</sup> Bitte lege uns möglichst ausführlich dar, wie man so sagen muß, daß der Sohn mit dem Vater wesenseins ist und man dabei keiner der erwähnten Vorstellungen verfällt.

<sup>a</sup>Zu dieser Korrespondenz gehört Bas., ep. 363, es dürften aber mehrere Briefe gewechselt worden sein. Von den zahlreichen Kommentaren des Apolinaris zu biblischen Schriften sind aufgrund seiner späteren Verurteilung als Häretiker nur Fragmente in Katenen (zu Gen, Ps, Mt, Lc, Io und Röm) überliefert. <sup>b</sup>Gemeint sind die Synoden von Rimini, Seleucia und Konstantinopel 359/360; vgl. Dok. 60, 61 und 62. <sup>c</sup>Vgl. zu diesen zwei Vorbehalten gegenüber dem Begriff »wesenseins« die Einleitung.

17 f. Mt 6,11, Lk 11,3 18 f. Ex 19,5, Dtn 7,6

1 ταῖς > E 2 f. ἠϋφραινόμεθα] εὐφραινόμεθα N 3 καὶ οἷς] οἷς τε conl. Cotelier 15 ὅπως] πῶς N || οἱ + θεῖοι E 18 f. λαὸν τὸν περιούσιον] περιούσιον λαὸν E 22 ἕνεκεν] εἵνεκεν E 25 f. διαλαβεῖν + οὖν E 29 οὔτε + μὴν E

4 Ἡμεῖς μὲν γὰρ ὑπειλήφαμεν· ὅπερ ἂν  
εἶναι καθ' ὑπόθεσιν ἢ τοῦ πατρὸς οὐσία  
ληφθῆ, τοῦτο εἶναι πάντως ἀναγκαῖον  
καὶ τὴν τοῦ υἱοῦ λαμβάνεσθαι. ὥστε εἰ  
φῶς νοητόν, ἀίδιον, ἀγέννητον τὴν τοῦ 5  
πατρὸς οὐσίαν τις λέγοι, φῶς νοητόν,  
ἀίδιον, γεννητόν καὶ τὴν τοῦ μονογε-  
νοῦς οὐσίαν ἐρεῖ. πρὸς δὲ τὴν τοιαύτην  
ἐννοιαν δοκεῖ μοι ἢ τοῦ ἀπαραλλάκτως  
ὁμοίου φωνῆ μᾶλλον ἢπερ ἢ τοῦ ὁμοου- 10  
σίου ἀρμόττειν. φῶς γὰρ φωτὶ μηδεμίαν  
ἐν τῷ μᾶλλον καὶ ἥττον τὴν διαφορὰν  
ἔχον ταύτων μὲν οὐκ εἶναι, διότι ἐν ἰδίᾳ  
περιγραφῇ τῆς οὐσίας ἐστὶν ἐκάτερον,  
ὅμοιον δὲ κατ' οὐσίαν ἀκριβῶς καὶ ἀπα- 15  
ραλλάκτως ὀρθῶς ἂν οἶμαι λέγεσθαι.

5 Εἴτε οὖν ταύτας χρὴ διαλέγεσθαι τὰς  
ἐννοίας εἴτε ἐτέρας μείζους ἀντιλαβεῖν,  
ὡς σοφὸς ἰατρός – καὶ γὰρ ἐξεφῆναμέν  
σοι τὰ ἐν τῇ καρδίᾳ – τὸ μὲν ἀρρω- 20  
στοῦν ἴασαι, τὸ δὲ σαθρὸν ὑποστήρι-  
ξον, παντὶ δὲ τρόπῳ βεβαίωσον ἡμᾶς.  
τοὺς μετὰ τῆς εὐλαβείας σου ἀδελφούς  
ἀσπάζομαι καὶ ἀξιῶ μετὰ σοῦ εὐχεσθαι  
ὑπὲρ ἡμῶν, ἵνα σωθῶμεν. ὁ ἐταῖρος Γρη- 25  
γόριος τὸν μετὰ τῶν γονέων ἐλόμενος  
βίον αὐτοῖς σύνεστιν. ὑγιαίνων ἐπὶ πλεῖ-  
στον φυλαχθείης ἡμῖν ὠφελῶν ἡμᾶς καὶ  
ταῖς εὐχαῖς καὶ τῇ γνώσει.

Wir meinen nun: Was auch immer man hin-  
sichtlich der Usia des Vaters für eine Auffassung  
vertritt, das muß notwendigerweise auch für den  
Sohnes angenommen werden. Wenn deshalb je-  
mand die Usia des Vaters als geistig wahrnehmba-  
res, ewiges, ungezeugtes Licht bezeichnet, dann  
wird er auch die Usia des Einziggeborenen als geis-  
tig wahrnehmbares, ewiges, gezeugtes Licht be-  
zeichnen. Zu einem derartigen Verständnis scheint  
mir die Bezeichnung »gleich ohne Unterschied«  
besser zu passen als die »wesenseins«. Denn Licht  
ist mit Licht, welches keinen Unterschied hinsicht-  
lich mehr oder weniger hat, zwar nicht identisch,  
weil beides in einem besonders bestimmbarern We-  
sen existiert,<sup>a</sup> aber es wird zurecht als unwandelbar  
gleich hinsichtlich des Wesens bezeichnet.

Ob man nun diese Vorstellungen benutzen oder  
andere, bessere annehmen muß, heile Du wie ein  
weiser Arzt das Kranke – denn wir haben dir offen-  
bart, was wir in unserem Herzen haben – stärke  
das Schwache und festige uns auf jede Weise! Ich  
grüße die Brüder, die bei deiner Frömmigkeit sind,  
und ich bitte sie, zusammen mit Dir für uns zu  
beten, damit wir gerettet werden. Unser Freund  
Gregor<sup>b</sup> hat das Leben mit den Eltern vorgezo-  
gen und ist bei ihnen. Du mögest uns in bester  
Gesundheit bewahrt werden und uns durch die  
Gebete und die Erkenntnis fördern.

## 70.2 Brief des Apolinaris von Laodicaea an Basilius von Caesarea

**362/363** Bei diesem Brief handelt es sich um die Antwort auf Dok. 70.1; Briefgruß und Briefschluß sind in der Überlieferung ausgefallen.

Apolinaris legt seinen Ausführungen die Vorstellung von der Zeugung des Sohnes aus dem Vater als seinem Ursprung zugrunde. Er führt das anhand von zwei Beispielen (Adam/Adamssöhne; David/Davidssöhne) aus, da nur so einerseits der Sohn dieselbe Usia wie der Vater haben und Gott sein könne und andererseits zugleich der Vater der einzige Gott bleibe und auf diese Weise der Monotheismus gewahrt werde. Damit vermeide man auch die von Basilius angesprochenen Vorbehalte gegenüber dem Begriff »wesenseins«, daß er

<sup>a</sup>Basilius formuliert hier einen weiteren Vorbehalt gegen den Begriff »wesenseins«, der der Tradition der Eusebianer entspricht und das selbständige Sein des Sohnes durch den nizänischen Ausdruck gefährdet sieht (»Sabellianismus«). <sup>b</sup>Zu Gregor von Nazianz, vgl. die Einleitung.

2 ἢ > Cotelier 5 ἀγέννητον] γεννητόν E 6 λέγοι] λέγει E 7 γεννητόν] ἀγέννητον conl. Deferrari 15 f. ὀρθῶς καὶ ἀπαραλλάκτως, ἀκριβῶς - N || καὶ > Cotelier 18 εἴτε + μὴν E

eventuell auf eine transzendente Gattung oder eine zugrundeliegende Materie hinweise. Apollinaris entwickelt die Formulierung einer »untergeordneten Identität« und betont, daß der Vater mit dem Sohn eines Wesens ist, obwohl er als dessen Ursprung größer ist, und weist auf die eigenständige Identität sowohl des Sohnes als auch des Vaters hin: »identisch in Verschiedenheit und verschieden in Identität«. Apollinaris ist in seiner Argumentation in diesem Brief deutlich von Athanasius geprägt; vgl. dazu Prestige/Chadwick, Basil and Apollinaris, 39–43.

**Überlieferung** s. Dok. 70.1

**Fundstelle** Bas., ep. 362; Edition auf der Basis von Riedmatten, La Correspondance, 203 f.

- 1 Φιλοθέως πιστεύεις καὶ φιλολόγως ζη-  
τεῖς καὶ παρ' ἡμῶν τὸ πρόθυμον ὀφεί-  
λεται διὰ τὴν ἀγάπην, εἰ καὶ τὸ ἱκανὸν  
τῷ λόγῳ μὴ ἔποιτο διὰ τε τὸ ἡμέτερον  
ἐνδεές καὶ τὸ τοῦ πράγματος ὑπερφυές. 5
- 2 Οὐσία μία οὐκ ἀριθμῶ μόνον λέγε-  
ται ὡσπερ λέγεις καὶ τὸ ἐν μιᾷ περι-  
γραφή, ἀλλὰ καὶ ἰδίως ἀνθρώπων δύο  
καὶ ἄλλου ὅτουοῦν τῶν κατὰ γένος ἐνι-  
ζομένων, ὡστε ταύτη γε καὶ δύο καὶ 10  
πλείονα ταῦτόν εἶναι κατὰ τὴν οὐσίαν,  
καθὸ καὶ πάντες ἀνθρωποὶ Ἄδὰμ ἔσμεν  
εἰς ὄντες καὶ Δαβὶδ ὁ τοῦ Δαβὶδ υἱὸς ὡς  
ταῦτόν ὦν ἐκείνῳ, καθὰ καὶ τὸν υἱὸν λέ-  
γεις καλῶς τοῦτο εἶναι κατὰ τὴν οὐσίαν 15  
ὅπερ ὁ πατήρ. οὐδὲ γὰρ ἑτέρως ἂν ἦν  
θεοῦ υἱός, ἐνὸς ὁμολογουμένου καὶ μό-  
νου θεοῦ τοῦ πατρός, ὡς πού καὶ εἰς  
Ἄδὰμ ὁ ἀνθρώπων γενάρχης καὶ εἰς Δα-  
βὶδ ὁ τοῦ βασιλείου γένους ἀρχηγέτης. 20
- 3 Ταύτη γέ τοι καὶ ἐν εἶναι γένος ὑπερ-  
κείμενον ἢ μίαν ὕλην ὑποκειμένην ἐπὶ  
πατρός καὶ υἱοῦ περιαιρεθήσεται τῶν  
ὑπονοιῶν, ὅταν τὴν γενναρχικὴν παρα-  
λάβωμεν ἰδιότητα τῆς ἀνωτάτω ἀρχῆς 25  
καὶ τὰ ἐκ τῶν γενάρχων γένη πρὸς τὸ  
ἐκ τῆς μιᾶς ἀρχῆς μονογενὲς γέννημα.  
μετρίως γὰρ τὰ τοιαῦτα εἰς ὁμοίωσιν
- Dein Glauben ist Liebe zu Gott und dein Su-  
chen Liebe zur Wissenschaft, und um der Liebe  
willen schulden wir das Verlangen, auch wenn die  
Fähigkeit im Wort wegen unserer Mängel und we-  
gen der außerordentlichen Größe der Sache nicht  
nachkommt.
- Eine Usia wird nicht nur der Zahl nach be-  
nannt, wie du sagst,<sup>a</sup> und auf einen bestimmten  
Rahmen bezogen, sondern besonders auch bei  
zwei Menschen und etwas anderem, das der Art  
nach vereint ist, so daß auf diese Weise zwei und  
mehr hinsichtlich der Usia identisch sind, in dem  
Maß wie wir Menschen alle Adam und so eins  
sind, und wie auch Davids Sohn David ist, weil  
er mit jenem identisch ist, und wie Du zutreffend  
vom Sohn sagst, daß er im Hinblick auf die Usia  
das sei, was der Vater ist.<sup>b</sup> Anders könnte der Sohn  
auch nicht Gott sein, weil einer allein als Gott der  
Vater erkannt wird, so wie ja auch ein einziger  
Adam der Stammvater der Menschen ist und ein  
einzig David der Stammvater des königlichen  
Geschlechtes.
- So wird auch die Vorstellung vermieden, daß  
es sich bei Vater und Sohn um eine transzenden-  
te Art oder um eine zugrundeliegende Materie<sup>c</sup>  
handele, wenn wir die Stammvater-Besonderheit  
des höchsten Ursprungs und die vom Stammvater  
abstammenden Geschlechter darauf beziehen, daß  
der Einziggeborene aus einem Ursprung stammt.  
Denn solches paßt einigermaßen, verglichen zu

<sup>a</sup>Das hatte Basilius in seinem Brief eigentlich nicht behauptet. <sup>b</sup>Vgl. Dok. 70,5. <sup>c</sup>Vgl. die Anfrage des Basilius Dok. 70,3.

12 καθὸ ... ἔσμεν vgl. Röm 5,12–21

HNE

7 καὶ > E 11 πλείονα] πλείονας susp. Cotelier 17 θεοῦ υἱός] θεὸς ὁ υἱός HE 19 ὁ Ἄδὰμ ~  
E 27 τῆς > N

ἔρχεται. καθὸ μηδὲ τοῦ Ἀδάμ ὡς θεο-  
πλάστου καὶ ἡμῶν ὡς ἀνθρωπογεννή-  
των ἐν ὑπέγκειται γένος, ἀλλ' αὐτὸς ἀν-  
θρώπων ἀρχή· μήτε ὕλη κοινή αὐτοῦ  
τε καὶ ἡμῶν, ἀλλ' αὐτὸς ἢ πάντων ἀν-  
θρώπων ὑπόθεσις. μήτε μὴν τοῦ Δαβίδ 5  
καὶ τοῦ γένους τοῦ ἐκ Δαβίδ προεπινο-  
εῖται καθὸ Δαβίδ, ἐπεὶπερ ἢ τοῦ Δαβίδ  
ιδιότης ἀπὸ τοῦ Δαβίδ ἄρχεται καὶ ἢ  
ὑπόθεσις τῶν ἐξ αὐτοῦ πάντων αὐτὸς,  
ἀλλ' ἐπειδὴ ταῦτα ἀπολείπεται καθὸ εἰ- 10  
σιν ἕτεροι κοινότητες ἀνθρώπων ἀπάν-  
των πρὸς ἀλλήλους, οἷαι ἂν ἀδελφῶν·  
ἐπὶ δὲ πατρὸς καὶ υἱοῦ τοιοῦτον οὐκ  
ἔστιν, ἀλλὰ τὸ ὅλον πατὴρ ἀρχή καὶ  
υἱὸς ἐκ τῆς ἀρχῆς.

4 Οὐκοῦν οὐδὲ ἀπομερισμὸς τοῦ προ-  
τέρου εἰς τὸ δεύτερον ὡσπερ ἐπὶ σω-  
μάτων, ἀλλ' ἀπογέννησις. οὐδὲ γὰρ ἢ  
πατρὸς ιδιότης καθάπερ εἰς υἱὸν ἀπο-  
μερίσται, ἀλλ' ἢ τοῦ υἱοῦ ἐκ τῆς τοῦ 20  
πατρὸς ἐκπέφηνε· ταῦτόν ἐν ἑτερότητι  
καὶ ἕτερον ἐν ταυτότητι, καθὸ λέγεται  
πατέρα εἶναι ἐν υἱῷ καὶ υἱὸν ἐν πατρί.  
οὔτε γὰρ ἢ ἑτερότης ἀπλῶς φυλάξει τὴν  
ἀλήθειαν τῆς υἰότητος οὔτε ἢ ταυτότης 25  
αὐτὸ τὸ ἀμέριστον τῆς ὑποστάσεως, ἀλλ'  
ἐκάτερον σύμπλοκον καὶ ἐνοειδές· ταύ-  
τὸν ἑτέρως καὶ ἕτερον ὡσαύτως, ἵνα τις  
τὰ ῥήματα, μὴ ἐφικνούμενα τῆς δηλώ-  
σεως, ἐκβιάσῃται, βεβαιούστος ἡμῖν τοῦ 30  
κυρίου τὴν ἔννοιαν καὶ ἐν τῷ μείζων μὲν  
ἰσότητι παριστάνει τὸν πατέρα, τὸν δὲ  
υἱὸν ἐν ὑποβάσει τὸ ἴσον ἔχοντα· ὅπερ  
ἐδίδασκεν ἐν ὁμοειδεῖ μὲν, ὑφειμένῳ δὲ  
φωτὶ νοεῖν τὸν υἱὸν μὴ τὴν οὐσίαν ἐξαλ- 35

werden. Das heißt, bei Adam als dem von Gott  
Gebildeten und uns als von den Menschen Geborenen  
gibt es nicht eine transzendente Art, denn er  
ist der Ursprung der Menschen,<sup>a</sup> noch gibt es eine  
gemeinsame Materie für ihn und uns, sondern er  
ist die Grundlage aller Menschen. Und es wird  
auch nicht bei David und dem von David her-  
kommendem Geschlecht das vorhergedacht, was  
David ist, da ja die Eigentümlichkeit Davids von  
seinem Sein als David kommt und er die Grund-  
lage für alle ist, die von ihm abstammen. Doch  
da diese Vergleiche unzureichend sind, weil an-  
dere Gemeinsamkeiten zwischen allen Menschen  
untereinander existieren, insofern sie Brüder sind.  
Bei Vater und Sohn gibt es so etwas nicht, sondern  
15 grundsätzlich ist der Vater Ursprung und der Sohn  
aus dem Ursprung.

So findet auch keine Teilung des ersten zu ei-  
nem zweiten statt wie bei materiellen Dingen, son-  
dern eine Zeugung.<sup>b</sup> Denn die Eigentümlichkeit  
des Vaters wird nicht gleichsam zum Sohn hin auf-  
geteilt, sondern die Eigentümlichkeit des Sohnes  
ist aus der des Vaters heraus erschienen, identisch<sup>c</sup>  
in Verschiedenheit und verschieden in Identität,  
wie es heißt, daß der Vater im Sohn ist und der  
Sohn im Vater. Denn die Verschiedenheit bewahrt  
weder einfach die Wahrheit der Sohnschaft noch  
die Identität das Ungeteiltseins der Hypostase, son-  
dern beides ist miteinander verflochten und von  
einheitlicher Gestalt, identisch auf verschiedene  
Weise und verschieden auf dieselbe Weise, um es  
in Worten auszudrücken, die an eine Erklärung  
nicht herankommen, wobei uns aber der Herr den  
Sinn bestätigt, daß der Vater in dem Größer-Sein  
Gleichheit aufweist und der Sohn in der Unter-  
ordnung die Gleichheit hat. So hat er gelehrt, den  
Sohn in gleichgestaltigem, aber untergeordneten

<sup>a</sup>Vgl. Ath., Ar. II 48,5. <sup>b</sup>Vgl. Ath., ep. Serap. I 16,5. <sup>c</sup>So häufig bei Athanasius; vgl. Ath., Ar. III 3 f., Ath.,  
decr. 20,3, Ath., syn. 49,1.

642.29–643.1 Ἀδάμ ὡς θεοπλάστου vgl. Gen 2,7 23 πατέρα ... πατρί vgl. Joh 10,38, Joh 14,10, Joh  
17,21.23 30–32 βεβαιούστος ... ισότητι vgl. Joh 14,28 33 τὸ ἴσον ἔχοντα vgl. Joh 10,30

6 τοῦ > H 21 ταῦτόν] τοῦτον E 26 αὐτὸ ἀμέριστον] αὐτοαμέριστον N τὸ αὐτομέριστον E  
31 μείζων] μείζονα N<sup>ms</sup> μείζονα μὲν ἐν susp. Cotelier

λάττοντας, ἀλλὰ τὸ αὐτὸ ὑπερβεβληκὸς  
καὶ ἐν ὑφέσει θεωροῦντας.

5 Οἱ μὲν γὰρ τὴν οὐσίαν ἐν οὐδεμιᾷ  
ταυτότητι παραδεξάμενοι τὴν ὁμοίωσιν  
ἕξωθεν φέροντες τῷ υἱῷ προστιθέασιν,  
ὃ δὴ καὶ ἕως ἀνθρώπων διαβαίνει τῶν  
ὁμοιωμένων τῷ θεῷ. οἱ δὲ τὴν ὁμοί- 5  
ωσιν τοῖς ποιήμασι πρέπουσαν εἰδότες  
ἐν ταυτότητι μὲν τὸν υἱὸν συνάπτουσι  
πατρί, ὑφειμένη δὲ τῇ ταυτότητι, ἵνα μὴ  
αὐτὸς ὁ πατήρ ἢ μέρος πατρός, ἃ δυ-  
νατῶς παρίσταται τὸ ἄλλως υἱός, οὕτω 10  
θεός, οὐχ ὡς ἐκεῖνος, ἀλλ' ὡς ἐξ ἐκείνου,  
οὐ τὸ πρωτότυπον, ἀλλ' εἰκὼν. οὗτος  
ὁμοούσιος ἐξηρημένως παρὰ πάντα καὶ  
ἰδιαζόντως, οὐχ ὡς τὰ ὁμογενῆ, οὐχ ὡς  
τὰ ἀπομεριζόμενα, ἀλλ' ὡς ἐκ τοῦ ἐνὸς 15  
γένους καὶ εἴδους τῆς θεότητος ἐν καὶ  
μόνον ἀπογέννημα ἀδιαιρέτῳ καὶ ἀσω-  
μάτῳ προόδῳ, καθ' ἣν μένον τὸ γεννῶν  
ἐν τῇ γεννητικῇ ιδιότητι προῆλθεν εἰς  
τὴν γεννητὴν ιδιότητα. 20

Licht zu denken, aber dabei die Usia nicht zu ver-  
ändern, sondern dasselbe als sowohl übergeordnet  
als auch untergeordnet anzusehen.

Die einen nämlich, die die Usia in keiner Iden-  
tität annehmen, rechnen dem Sohn die Gleich-  
heit als von außen her kommend zu, was ja nun  
auch auf Menschen zutrifft, die sich Gott anglei-  
chen.<sup>a</sup> Die anderen aber, denen bewußt ist, daß  
die Gleichheit den Geschöpfen zukommt, verbind-  
en zwar den Vater mit dem Sohn in Identität,  
aber mit einer untergeordneten Identität, damit  
nicht er selbst der Vater oder ein Teil des Vaters  
ist, was ganz klar dadurch bewiesen wird, daß der  
Sohn ganz und gar anders und so Gott ist, nicht  
wie jener, sondern wie aus jenem, nicht das Urbild,  
sondern das Abbild.<sup>b</sup> Dieser ist wesenseins auf ei-  
ne ganz besondere und sehr eigene Weise, nicht  
wie gleichartige, nicht wie abgeteilte Dinge, son-  
dern wie aus der einen Art und Spezies der Gott-  
heit, einziges und alleiniges Erzeugnis in einem  
ungeteilten, unkörperlichen Hervorgehen, wobei  
das Zeugende in der zeugenden Eigentümlichkeit  
geblieben und in die erzeugte Eigentümlichkeit  
gegangen ist.

<sup>a</sup>Gemeint sind hier alle Vertreter einer Dreihypostasentheologie. <sup>b</sup>Vgl. Ath., ep. Serap. I 16,5.

36 ὑπερβεβληκός] ὑπερβεβηκός E 4 δὴ] δὲ E 5 ὁμοιωμένων] ὁμοιουμένων H ὁμοιωμένων  
E || τῷ > E 9 f. ἃ δυνατῶς] ἀδυνατῶς HNE 10 τὸ ἄλλως] τῷ ἄλλος H<sup>c</sup> τὸ ἄλλος E 13  
πάντα] πάντας E 19 ἐν > HN 20 γεννητὴν] γεννητικὴν HNE γεννητὴν susp. Cotelier

## Brief des Basilius von Caesarea an Maximus

**363/364** Der Brief an einen sonst unbekanntem Maximus setzt bereits einen Briefwechsel voraus. Er ist in den Aufenthalt des Basilius in Annisi zwischen 362 und 365 zu datieren, wohin er sich zurückgezogen hatte. Inhaltlich weist der Brief eine Nähe zum Briefwechsel mit Apollinaris (Dok. 70 und Dok. 73.7) auf. Im Kontext der Korrespondenz zwischen Basilius und Apollinaris wird die theologische Entwicklung des Basilius von einer homöusianischen Trinitätstheologie zur neunizänischen Lösung der trinitarischen Frage deutlich (vgl. dazu Drecoll, *Entwicklung*, 38–42). Der Adressat Maximus ist unbekannt; zu verschiedenen Versuchen einer Identifizierung vgl. Hauschild, *Basilius Briefe*, I 56, Anm. 76. Nicht auszuschließen ist, daß es sich bei dem Adressaten um den Maximus handelt, der 381 in einer überaus fragwürdigen Aktion, die Timotheus von Alexandrien angezettelt hatte, als Bischof von Konstantinopel installiert werden sollte (Dok. 97.1). Dieser Maximus galt als erprobter Anhänger des Athanasius und der Beschlüsse von Nicaea und wurde vor diesem Versuch, die Kathedra der Hauptstadt einzunehmen, von Gregor von Nazianz gelobt (Gr. Naz., or. 25). Den Versuch, ihn gegen Gregor von Nazianz zum Bischof der Hauptstadt zu machen, hatte Basilius nicht mehr erlebt. Als Kyniker wird er eigentlich erst nach dem Zerwürfnis mit Gregor und nach dem Scheitern seiner Inthronisation als Bischof bezeichnet.

**Überlieferung** Der Brief ist in der Briefsammlung des Basilius ohne Adresse und Schlußgruß überliefert. Der Titel in der Sammlung ist redaktionell. Im Text selbst finden sich keine Hinweise auf den Adressaten als Philosophen, Basilius spricht ihn betont im Gegensatz zu einer kontemplativen Lebensweise als *πράκτικος* an. Allerdings setzen die Zitate und Anspielungen aus der philosophischen Überlieferung einen gewissen Bildungsstand voraus.

**Fundstelle** Bas., ep. 9; Edition auf der Basis von Courtonne, *Basile Lettres*, I 37–40 (= Forlin Patrucco, *Basilio di Caesarea Le lettere I*, 112–117)

- 1 Εἰκόνας ὄντως τῶν ψυχῶν εἰσιν οἱ λόγοι. κατεμάθομεν οὖν σε διὰ τοῦ γράμματος, ὅσον, φασίν, ἐξ ὀνύχων τὸν λέοντα καὶ ἤσθημεν εὐρόντες περὶ τὰ πρῶτα καὶ μέγιστα τῶν ἀγαθῶν οὐκ ἄργῶς διακείμενον, τὴν τε πρὸς τὸν θεὸν ἀγάπην καὶ τὸν πλησίον. σημεῖον δὲ ποιούμεθα τοῦ μὲν τὴν περὶ ἡμᾶς δεξιότητά σου, τοῦ δὲ τὴν περὶ τὴν γνῶσιν σπουδῆν. ὅτι δὲ ἐν δυοῖν τούτοις 10 ἐστὶ τὰ ὅλα γνώριμον παντὶ Χριστοῦ μαθητῆϊ.
- Worte sind wirklich Bilder der Seelen. Und so haben wir Dich durch den Brief kennengelernt wie, – so sagt man wohl – den Löwen durch seine Krallen.<sup>a</sup> Und wir haben uns gefreut zu erfahren, daß Du im Hinblick auf die ersten und größten Güter nicht untätig bist, die Liebe zu Gott und zum Nächsten. Als Zeichen für das eine erachten wir Eure Aufrichtigkeit uns gegenüber, für das andere das eifrige Bemühen um Erkenntnis. Daß aus diesen beiden das Ganze besteht, ist jedem Schüler Christi bekannt.<sup>b</sup>

<sup>a</sup>Zu diesem Bild vgl. auch Bas., ep. 293: καὶ ἐξ ὀνυχος ἔστιν ὅλον γνῶρισαι τὸν λέοντα (Courtonne, *Basile Lettres*, III 168,23). <sup>b</sup>Der Adressat muß also Christ gewesen sein.

6 f. τὴν ... πλησίον vgl. Mt 22,37–39

VPBMLC

4 εὐρόντες + σε M<sup>2</sup> 6 τὸν > L 7 τὸν ] πρὸς τοὺς L

2 Ἄ δὲ ἐπιζητεῖς τῶν Διονυσίου ἦλθε  
 μὲν εἰς ἡμᾶς καὶ πάνυ πολλά· οὐ πά-  
 ρεστί γε μὴν τὰ βιβλία, διόπερ οὐκ  
 ἀπεστείλαμεν. ἔχομεν δὲ γνώμης οὕτως.  
 οὐ πάντα θαυμάζομεν τοῦ ἀνδρός· ἔστι 5  
 δὲ ἅ καὶ παντελῶς διαγράφομεν. σχε-  
 δὸν γὰρ ταυτησὶ τῆς νῦν περιθρυλου-  
 μένης ἀσεβείας, τῆς κατὰ τὸ ἀνόμοιον  
 λέγω, οὗτός ἐστιν, ὅσα γε ἡμεῖς ἴσμεν,  
 ὁ πρῶτος ἀνθρώποις τὰ σπέρματα πα- 10  
 ρασχῶν. αἴτιον δέ, οἶμαι, οὐ πονηρία  
 γνώμης, ἀλλὰ τὸ σφόδρα βούλεσθαι ἀν-  
 τιτείνειν τῷ Σαβελλίῳ. εἴωθα γοῦν ἀπει-  
 κάζειν ἐγὼ φυτοκόμῳ νεαροῦ φυτοῦ δι-  
 αστροφῆν ἀπευθύνοντι, εἶτα τῇ ἀμετρίᾳ 15  
 τῆς ἀνθολκῆς διαμαρτόντι τοῦ μέσου  
 καὶ πρὸς τὸ ἐναντίον ἀπαγαγόντι τὸ  
 βλάστημα. τοιοῦτόν τι καὶ περὶ τὸν ἄν-  
 δρα τοῦτον γεγεννημένον εὔρομεν. ἀντι-  
 βαίνων γὰρ σφοδρῶς τῇ ἀσεβείᾳ τοῦ 20  
 Λίβυος ἔλαθεν ἑαυτὸν εἰς τὸ ἐναντίον κα-  
 κὸν ὑπὸ τῆς ἄγαν φιλοτιμίας ὑπενεχθεῖς.  
 ᾧ γε τοσοῦτον ἐξαρκοῦν δεῖξαι ὅτι οὐ  
 ταῦτόν τῳ ὑποκειμένῳ πατὴρ καὶ υἱός  
 καὶ ταῦτα ἔχειν κατὰ τοῦ βλασφημοῦν- 25  
 τος τὰ νικητήρια, ὃ δὲ ἵνα πάνυ ἐναρ-  
 γῶς καὶ ἐκ τοῦ περιόντος κατακρατῆ  
 οὐχ ἑτερότητα μόνον τῶν ὑποστάσεων  
 τίθεται, ἀλλὰ καὶ οὐσίας διαφορὰν καὶ  
 δυνάμεως ὕφεισιν καὶ δόξης παραλλαγῆν. 30  
 ὥστε ἐκ τούτου συνέβη κακοῦ μὲν αὐ-

Was Du von Dionysius wünschst, so sind zwar  
 ziemlich viele Schriften auf uns gekommen;<sup>a</sup> aber  
 die Bücher sind jetzt hier<sup>b</sup> nicht vorhanden, des-  
 halb haben wir sie nicht geschickt. Wir aber ha-  
 ben folgende Meinung; Wir bewundern nicht al-  
 les an dem Mann; es gibt da auch einiges, das  
 wir ganz und gar ablehnen. Gerade für die jetzt  
 überall verbreitete Gottlosigkeit, ich meine die  
 des »ungleich«,<sup>c</sup> ist er es, soweit wir wissen, der  
 als erster den Menschen die Keime dazu bereitet  
 hat.<sup>d</sup> Der Grund war, so meine ich, nicht üble Ge-  
 sinnung, sondern weil er sehr heftig den Wunsch  
 hatte, dem Sabellius zu widerstehen.<sup>e</sup> Ich pflege  
 ihn deshalb mit einem Gärtner zu vergleichen, der  
 den schiefen Wuchs eines Baumes gerade richtet,  
 dann aber durch ein Übermaß des Gegengewich-  
 tes die Mitte verfehlt und so das Gewächs auf die  
 entgegengesetzte Seite zieht. Etwas Derartiges ist  
 nach unserer Meinung auch mit diesem Mann  
 geschehen. Indem er nämlich heftig der Gottlo-  
 sigkeit des Libyers<sup>f</sup> entgegentrat, merkte er nicht,  
 daß er aus übertriebenem Eifer in das entgegenge-  
 setzte Übel geriet. Obwohl es ihm genügen sollte  
 zu zeigen, daß Vater und Sohn dem Subjekt nach  
 nicht identisch sind und er dies als Siegespreis ge-  
 gen den Lästler hatte, stellte er, um ihn ganz und  
 gar zu besiegen, nicht nur die Verschiedenheit der  
 Hypostasen fest, sondern auch einen Unterschied  
 der Usia,<sup>g</sup> eine Abstufung der Macht und einen  
 Unterschied in der Herrlichkeit, so daß er deshalb  
 ein Übel mit einem anderen vertauschte und so

<sup>a</sup>Vgl. dazu CPG 1550–1612. Welche Schriften des Dionys Basilius kannte oder hatte, ist nicht feststellbar.

<sup>b</sup>Auf seinem Landgut Annisi. <sup>c</sup>In der Zeit in Annesi verfaßte Basilius auch die Schrift gegen Eunomius. Während der Herrschaft Julians kam es zu Beginn der sechziger Jahre auch zu einer eigenen Kirchenbildung der Eunomianer, vgl. Dok. 75.3. <sup>d</sup>Auf Dionysius hatten sich offenbar schon Anhänger des Arius, später dann Homöer und wohl auch Eunomianer berufen; vgl. Dok. 12,2 (Athanasius von Anazarbo) und Ath., sent. 1,2. Gegen die Berufung der »Arianer« auf Dionysius hatte Athanasius die Schrift *de sententia Dionysii* verfaßt. Als *fontes Arii* bezeichnet ihn dann Gennadius (Genn., lib. 4). <sup>e</sup>Vgl. die bei Athanasius und Basilius überlieferten Fragmente von Dion. Al., ref.. <sup>f</sup>Zu Sabellius als Libyer vgl. auch Dok. 81.1,1 und Bas., ep. 207,1. <sup>g</sup>Basilius setzt eine inhaltliche Differenzierung zwischen den Begriffen οὐσία und ὑπόστατος, die bekanntlich erst seit den sechziger Jahren des vierten Jahrhunderts aufkam, als selbstverständlich voraus und kritisiert Dionysius im Grunde von einem neunizänischen Standpunkt aus.

7 τῆς ταυτησὶ νῦν - C τῆς νῦν ταυτησὶ τῆς - L || περιθρυλουμένης] περιθρυλλουμένης M θρυλου-  
 μένης C 19 εὔρομεν] εὔρον L || ἀντιβαίνων] ὅτι ἀντιβαίνων L 20 γὰρ > L 22 φιλοτιμίας]  
 φιλονεικίας LP<sup>2</sup> 23 ᾧ] ὅς V 25 ταῦτα] ταύτη M<sup>2</sup> || ἔχειν] ἔχει L 31 κακοῦ] κακὸν LC



τὸν κακὸν διαμεΐψαι τῆς δὲ ὀρθότητος τοῦ λόγου διαμαρτεῖν. ταύτη τοι καὶ παντοδαπὸς ἐστὶν ἐν τοῖς συγγράμμασιν, νῦν μὲν ἀναιρῶν τὸ ὁμοούσιον διὰ τὸν ἐπ' ἀθετήσει τῶν ὑποστάσεων κα-  
κῶς αὐτῷ κεχρημένον, νῦν δὲ προσιέμενος ἐν οἷς ἀπολογεῖται πρὸς τὸν ὁμώνυμον. πρὸς δὲ τούτοις καὶ περὶ τοῦ πνεύματος ἀφῆκε φωνὰς ἥκιστα πρεπούσας πνευματικῶ τῆς προσκυνουμένης αὐτὸ  
10 θεότητος ἐξορίζων καὶ κάτω πρὸς τῆς κτιστῆς καὶ λειτουργικῆς φύσει συναριθμῶν. ὁ μὲν οὖν ἀνὴρ τοιοῦτος.

3 Ἐγὼ δὲ εἰ χρὴ τοῦμόν ἴδιον εἰπεῖν, τὸ ὁμοιον κατ' οὐσίαν, εἰ μὲν προσκείμενον  
15 ἔχοι τὸ ἀπαραλλάκτως, δέχομαι τὴν φωνὴν ὡς εἰς ταῦτόν τῷ ὁμοουσίῳ φέρουσαν κατὰ τὴν ὑγιᾶ δηλονότι τοῦ ὁμοουσίου διάνοιαν. ὅπερ καὶ τοὺς ἐν Νικαίᾳ νοήσαντας φῶς ἐκ φωτὸς καὶ θεὸν ἀλη-  
20 θινὸν ἐκ θεοῦ ἀληθινοῦ καὶ τὰ τοιαῦτα τὸν μονογενῆ προσειπόντας ἐπαγαγεῖν ἀκολούθως τὸ ὁμοούσιον. οὔτε οὖν φωτὸς πρὸς φῶς, οὔτε ἀληθείας πρὸς ἀληθειάν ποτε, οὔτε τῆς τοῦ μονογενοῦς  
25 οὐσίας πρὸς τὴν τοῦ πατρὸς ἐπινοῆσαι τινα παραλλαγὴν δυνατόν. εἴ τις οὖν οὕτως ὡς εἶπον ἐκδέχοιτο, προσίεμαι τὴν φωνήν. εἰ δὲ τις τοῦ ὁμοίου τὸ ἀπα-  
30 ράλλακτον ἀποτέμνοι, ὅπερ οἱ κατὰ τὴν

die rechte Lehre verfehlte. In dieser Hinsicht ist er allerdings in seinen Schriften ganz unterschiedlich, indem er einmal das »wesenseins« aufhebt deretwegen, die es zur Beseitigung der Hypostasen für ihn falsch gebrauchen, es aber ein anderes Mal in der Schrift, mit der sich gegen seinen Namensvetter verteidigte, zuläßt.<sup>a</sup> Darüber hinaus hat er auch über den Geist Äußerungen von sich gegeben, die sich für einen geistigen Menschen wenig schicken, indem er ihn von der anbetungswürdigen Gottheit trennt und irgendwo weiter unten der geschaffenen und dienenden Natur zuordnet.<sup>b</sup> Soweit zu diesem Mann.

Wenn ich aber meine eigene Auffassung darlegen soll,<sup>c</sup> so akzeptiere ich die Formulierung »gleich hinsichtlich der Usia«, wenn sie die Hinzufügung »unterschiedslos« hat,<sup>d</sup> weil sie dasselbe bedeutet wie »wesenseins«, natürlich nach dem richtigen Verständnis des »wesenseins«.<sup>e</sup> Das meinten auch die in Nicaea, die den Einziggezeugten »Licht aus Licht« und »wahrer Gott aus wahren Gott« und so weiter nannten und folgerichtig das »wesenseins« hinzufügten.<sup>f</sup> Weder zwischen »Licht« und »Licht« noch zwischen »Wahrheit« und »Wahrheit« und zwischen der Usia des Einziggezeugten und der Usia Gottes kann ein Unterschied gedacht werden. Wenn es also jemand so auffaßt, wie ich es formuliert habe, akzeptiere ich den Begriff (wesensgleich). Wenn aber jemand von dem »gleich« das »unterschiedslos« wegnimmt, wie es

<sup>a</sup>Die bei Ath., sent. 18,2, Ath., decr. 25,4 und Ath., syn. 44 überlieferten Zitate, mit denen Athanasius beweisen wollte, daß Dionysius bereits die Personen der Trinität als ὁμοούσιος bezeichnet hatte, können nach Abramowski, Dionys, U. Heil, Dionys von Alexandria und U. Heil, Athanasius von Alexandrien nicht mehr als authentische angesehen werden. <sup>b</sup>Im nur fragmentarisch überlieferten Werk findet sich kein Beleg für diese Behauptung; vgl. aber dagegen mehr als ein Jahrzehnt später Bas., spir. 29, spir. 72. <sup>c</sup>Offenbar hatte Maximus ihn darum gebeten. <sup>d</sup>Den Sohn als ὁμοιος κατ' οὐσίαν mit dem Vater definierten seit 358 in Auseinandersetzung mit den Eunomianern die Homöusianer; vgl. Dok. 57.3,3 (die Unterschrift des Basilius von Ancyra unter die vierte sirmische Formel) und Dok. 58; vgl. damit die Definition des Basilius in Dok. 70.1,5, wo er der nizänischen Formulierung noch deutlich distanzierter gegenübersteht. <sup>e</sup>Das falsche Verständnis haben eben die, die damit eine Identität auch hinsichtlich der Hypostase aussagen wollen. Die antiochenische Synode von 268 gegen Paulus von Samosata hatte das ὁμοούσιος in diesem Sinne falsch verstanden und deshalb abgelehnt; vgl. Dok. 81.6,1. Das falsche Verständnis findet sich auch bei Markell und eigentlich allen Vertretern einer Einhypostasentheologie. <sup>f</sup>Vgl. auch Dok. 81.6,2.

1 κακὸν] κακοῦ C 4 νῦν] καὶ νῦν V 5 τὸν] τῶν V 10 πνευματικῶ] τῷ πνεύματι LCP<sup>2</sup>  
13 οὖν > M 14 Ἐγὼ] ἐμὲ L 16 ἔχοι] ἔχει LC 18 ὑγιᾶ] ὑγιῆ LC 22 προσειπόντας]  
προειπόντας B

Κωνσταντινούπολιν πεποιήκασιν, ὑπο-  
πτεύω τὸ ῥῆμα ὡς τοῦ μονογενοῦς τὴν  
δόξαν κατασμικρύνον. καὶ γὰρ καὶ ἄμυ-  
δραῖς ἐμφερείαις καὶ πλεῖστον τῶν ἀρχε-  
τύπων ἀποδεοῦσαι τὸ ὅμοιον πολλάκις  
ἐπιλέγειν εἰώθαμεν. ἐπεὶ οὖν ἦττον ὁμο-  
μαι κακουργεῖσθαι τὸ ὁμοούσιον, οὕτω  
καὶ αὐτὸς τίθεμαι.

4 Ἄλλὰ τί οὐκ ἐπιφοιτᾷς ἡμῖν, ὧ ἄρι-  
στε, ὥστε παρόντας ἡμᾶς ἀλλήλοις περὶ 10  
τούτων διαλεχθῆναι καὶ μὴ γράμμασιν  
ἀψύχοις καταπιστεύειν τὰ τηλικαῦτα,  
ἄλλως τε μηδὲ πάνυ δημοσιεύειν τὰ ἑαυ-  
τῶν ἐγνωκότας; ὅπως οὖν μὴ τὸ τοῦ Διο-  
γένους πρὸς τὸν Ἀλέξανδρον καὶ αὐτὸς 15  
ἡμῖν εἴπῃς, ὅτι ἴσον ἐστὶ παρ' ὑμῶν τὸ  
δεῦρο καὶ πρὸς ὑμᾶς ἐνθένδε. ἡμεῖς μὲν  
γὰρ ὑπὸ τῆς ἀρρωστίας, μικροῦ δεῖν,  
ὥσπερ τὰ φυτὰ ἐπὶ τῆς αὐτῆς χώρας  
ἀεὶ κατεχόμεθα καὶ ἅμα τὸ λαθεῖν βι- 20  
ώσαντες ἐν τοῖς πρώτοις τῶν ἀγαθῶν  
ἄγομεν. σὺ δὲ ἔρρωσαι τε, ὡς φασι, καὶ  
ἅμα πολίτην σεαυτὸν τῆς οἰκουμένης  
ποιήσας δίκαιος ἂν εἴης καὶ δεῦρο φοι-  
τᾶν, ὡς εἰς μέρος τῆς σεαυτοῦ. εἰ γὰρ 25  
καὶ τοῖς πρακτικοῖς ὑμῖν πρέπουσι δῆ-  
μοι καὶ πόλεις αἷς τὰς κατ' ἀρετὴν πρά-  
ξεις ἐνεπιδείκνυσθε, ἀλλὰ γε πρὸς θεω-  
ρίαν καὶ τὴν κατὰ νοῦν ἐνέργειαν δι' ἧς  
συναπτόμεθα τῷ θεῷ ἀγαθὴ συνεργὸς 30  
ἢ ἡσυχία· ἦν πολλὴν ἐπὶ τῆς ἐσχατιᾶς  
καὶ ἄφθονον γεωργοῦμεν σὺν αὐτῷ γε  
εἰπεῖν τῷ παρασχομένῳ ἡμῖν θεῷ. εἰ δὲ  
πάντως δεῖ περιέπειν τὰς δυναστείας

die in Konstantinopel getan haben,<sup>a</sup> dann habe  
ich den Begriff im Verdacht, die Herrlichkeit des  
Einziggezeugten zu verkleinern. Wir pflegen auch  
bei einer schwachen Ähnlichkeit, die vom Original  
weit entfernt ist, den Begriff »gleich« zu verwenden.  
Da nun der Begriff »wesenseins« meiner Meinung  
nach weniger mißbraucht werden kann, benutze  
ich ihn so.

Aber, mein Bester, warum besuchst Du uns  
nicht, damit wir uns persönlich über diese Din-  
ge unterhalten und derartiges nicht seelenlosen  
Buchstaben anvertrauen, wo wir doch entschieden  
haben, das, was uns betrifft, nicht völlig öffentlich  
zu machen? Antworte Du uns nicht so wie Dio-  
genes dem Alexander, daß es von Euch genauso  
weit hierher wie von hier zu Euch ist.<sup>b</sup> Wir werden  
nämlich von Krankheit beinahe wie die Pflanzen  
immer an derselben Stelle festgehalten und zu-  
gleich zählt es für uns zu den höchsten Gütern, im  
Verborgenen zu leben.<sup>c</sup> Du aber bist, so sagt man  
mir, gesund, und da Du Dich zu einem Bürger  
der ganzen Welt machst,<sup>d</sup> wäre es gerecht, auch  
hierher zu kommen, wie in einen Dir zugehörigen  
Teil. Denn wenn zu Euch, die Ihr auf das Wirken  
gerichtet seid,<sup>e</sup> Völker und Städte passen, denen  
Ihr Eure Verdienste zeigt, ist für die nachdenkliche  
Betrachtung und die geistige Tätigkeit, durch die  
wir uns mit Gott verbinden, die Ruhe ein guter  
Helfer, die wir reichlich und neidlos an diesem ent-  
legenen Ort<sup>f</sup> pflegen, gleichsam mit dem, der sie  
uns gewährt, mit Gott. Wenn es aber überhaupt  
notwendig ist, sich an die Mächtigen zu halten  
und uns am Boden Liegenden zu verachten, dann  
schreibe Du uns anderes und mache uns dadurch

<sup>a</sup>Vgl. die theologische Erklärung der Synode von Konstantinopel 359 Dok. 62.5,5. <sup>b</sup>Diese sonst unbekannte Anekdote über das Zusammentreffen zwischen Diogenes von Sinope und Alexander d. Großen ist bei Jul., or. VII 212c überliefert. <sup>c</sup>Zu diesem Ideal philosophischer Lebensweise vgl. vor allem Plut., mor. 1128a–1130e. <sup>d</sup>Vgl. dazu Diog. Laert., vit. VI 63. <sup>e</sup>πράκτικος bezeichnet hier eine aktive Art zu Leben und zu Handeln im Gegensatz zum kontemplativen monastischen Lebensideal eines Lebens in der Zurückgezogenheit. <sup>f</sup>Gemeint ist Annisi.

6 ἐπιλέγειν] ἐπινοεῖν LC || οἶμαι] οἶμαι LC 11 τούτων] τῶν τοιοῦτων LC 13 μηδὲ] μήτε LC 17 ὑμᾶς] ἡμᾶς VLC 18 τῆς + αὐτῆς B 19 f. τῆς αὐτῆς χώρας ἀεὶ κατεχόμεθα καὶ ἅμα > B 20 τὸ] τῷ L 21 ἐν] ἐπὶ VBM 25 σεαυτοῦ] ἑαυτοῦ BLC 28 ἐνεπιδείκνυσθε] ἐπιδείκνυσθε L 33 θεῷ ἡμῖν ~ L

καὶ περιφρονεῖν τοὺς χαμαὶ κειμένους froher.<sup>a</sup>  
ἡμᾶς, σὺ δὲ ἄλλα γράφε καὶ ταύτη ποίει  
ἡδίους.

---

<sup>a</sup>Der Sinn dieses Satzes ist undeutlich. Spielt Basilius hier auf eine Nähe des Maximus zur weltlichen Macht oder gar Mächtigen in der Kirche an? Er hatte Caesarea nach einem Konflikt mit dem neuen Bischof etwa 362 nicht ganz freiwillig verlassen müssen (vgl. Gr. Naz., or. 18,33 f.).

---

<sup>2</sup> γράφε + ἡμῖν LC

## Briefe des Liberius von Rom und der Bischöfe Italiens

Die beiden folgenden Briefe dokumentieren Distanzierungen von den Beschlüssen der Synode von Rimini in Italien und Illyrien sowie die damit einsetzende Diskussion, wie mit den Unterzeichnern der theologischen Erklärung von Rimini zu verfahren sei. Die chronologische Reihenfolge der beiden Dokumente ist nicht eindeutig zu bestimmen. Ob die italische Synode (vermutlich in Rom) eine Reaktion auf den Brief des Liberius war, ist unklar. Der Brief einer Synode italischer Bischöfe ist an die Bischöfe Illyriens gerichtet, denen sie die Übernahme der italischen Synodalbeschlüsse empfehlen; die tatsächlichen Beschlüsse der italischen Bischöfe, die aller Wahrscheinlichkeit nach mitgeschickt worden waren, sind nicht überliefert. Wahrscheinlich ging dem auch ein Brief der Bischöfe Illyriens voraus.

Liberius hatte sich nach seiner Unterschrift unter der zweiten sirmischen Formel von 357 (Dok. 51) im Exil und der daraufhin möglichen Rückkehr nach Rom eine Zeitlang bedeckt gehalten; bei den Verhandlungen in Rimini 359 hatte er keine bemerkbare Rolle gespielt. Erst nach dem Tod des Kaisers Constantius 361 schloß er sich der wachsenden Menge der Bischöfe an, die sich nun von den Beschlüssen der Synode von Rimini distanzieren. Später, 366, empfing er eine homöusianische Delegation aus dem Osten; vgl. Dok. 77. Diese wichtige Kontaktaufnahme war jedoch durch seinen Tod noch im Jahre 366 zunächst folgenlos.

Illyrien war neben Norditalien eine Hochburg der Homöer und beide Regionen blieben dies auch trotz des Eindrucks, den die Briefe erwecken; vgl. Dok. 74, 78 und noch die Synode von Aquileia im Jahre 381 (vgl. Dok. 98).

### 72.1 Brief des Liberius von Rom an die Bischöfe Italiens

**362/363** Der Brief des römischen Bischofs Liberius ist an die »katholischen« Bischöfe Italiens gerichtet, d.h. an die Bischöfe, die sich inzwischen von den Beschlüssen der Synode von Rimini distanzieren hatten. Liberius war nach seiner Exilierung (356) wegen seiner Weigerung, der Verurteilung des Athanasius zuzustimmen (vgl. Thdt., h. e. II 16), seit 358 wieder in Rom, nachdem er die zweite sirmische Formel unterzeichnet hatte (Dok. 51). Der Brief ist in die Zeit der Herrschaft des Kaisers Julian im Westen seit 360 zu datieren, als sich viele im Westen von den Entscheidungen der Synoden von Rimini/Seleucia und Konstantinopel zu distanzieren begannen (s. Dok. 67), und dürfte aufgrund der Erwähnung der entsprechenden Beschlüsse in Ägypten nach der alexandrinischen Synode von 362 (Dok. 69) zu datieren sein.

Liberius behandelt die Frage, unter welchen Bedingungen ehemalige Unterzeichner der Beschlüsse der 2. Sessio der Synode von Rimini wieder in die Kirchengemeinschaft aufgenommen werden können (vgl. Dok. 59.9, 59.10, 59.11, 63, 67 und 69). Als Basis des Glaubens gilt nun das Nicaenum. Was die Beschlüsse von Nicaea für ihn theologisch bedeuten, bleibt allerdings unklar. Ebenso fehlt eine inhaltliche theologische Auseinandersetzung mit den Beschlüssen der 2. sessio der Synode von Rimini. Seine maßvolle und seelsorgerliche Position, im Unterschied zu einigen, die offenbar für eine strikte Trennung von denen plädierten, die in Rimini unterschrieben hatten, wie die spätere Gruppe der sogenannten Luciferianer, erklärt sich gewiß auch durch seine eigene Unterschrift unter die 2. sirmische Formel von 357 (Dok. 51), worauf er jedoch in seinem Brief nicht eingeht. Er selbst gehörte wohl nicht zu denjenigen, die gegen die Beschlüsse von Rimini Widerstand leisteten (s. die Einleitung zu Dok. 59.10). Ob er allerdings die Beschlüsse mit unterzeichnet hatte, ist nicht überliefert.

**Überlieferung** Der Brief ist bei Hilarius in der Sammlung der sog. *Collectanea antiariana Parisina* (Hil., coll. antiar. B IV 1) überliefert.

**Funstelle** Hil., coll. antiar. B IV 1; Neuedition auf der Basis von Feder, *Hilarii Opera* IV, 156,12–157,22

pr. Liberius episcopis catholicis per Italiam consistentibus in domino aeternam salutem.

1 Imperitiae culpam oblitterat respiciens. hoc autem de scripturis sanctis advertere 5 est: pietatem ad omnia utilem esse legimus, cui cedit corporalis exercitatio, quamvis et ipsa utilitatis retineat fructus. quam sec-  
tandam nobis etiam ratio temporis praesentis exposcit. non enim, si aliquis forte, 10 qui hoc studii gerunt ratione provisam destruere impudenter saeviori censura, hoc aestimaverit et novare, quod iam ex apostolica auctoritate munitum est de pietate, cum dictum est non esse parcendum his, 15 qui apud Ariminum ignorantibus egerunt, quibus nescire illicitum fuit captum erroris incidere, idcirco severitas repudianda est. sed mihi cui convenit omnia moderate perpendere, maxime cum et Aegyptii 20 omnes et Achivi hac usi sententia receperint multos parcendum quidem his, de quibus supra tractavimus, auctores vero esse damnandos, qui obliqua et maligna

Liberius wünscht den katholischen Bischöfen Italiens ewiges Heil im Herrn!

Wer Reue zeigt, tilgt die Schuld der Unerfahrenheit. Das ist aber auch den heiligen Schriften zu entnehmen. Wir lesen, daß Frömmigkeit zu allem nützlich sei, dahinter tritt auch die körperliche Übung zurück, obwohl auch das nützlich ist. Diesen Nutzen zu verfolgen, verlangt von uns die gegenwärtige Zeit. Nicht nämlich, falls vielleicht irgendeiner<sup>a</sup> der bestrebt ist, das von der Vernunft Vorgesehene durch eine heftige Bestrafung zu zerstören, auch meint, das ganz neu erfinden zu sollen, was schon aus apostolischer Autorität über die Frömmigkeit festgelegt worden ist,<sup>b</sup> als gesagt worden ist, daß diejenigen nicht geschont werden dürften, die in Rimini<sup>c</sup> aus Unkenntnis gehandelt haben,<sup>d</sup> denen es nicht gestattet war, unwissend in die Falle des Irrtums zu geraten. Deshalb muß die Strenge zurückgewiesen werden. Ich nämlich, dem es zukommt, alles maßvoll zu bedenken, (meine), vor allem, da auch die Ägypter<sup>e</sup> und die Achäer<sup>f</sup> dieser Auffassung waren und viele wieder aufgenommen haben, es müssen zwar die verschont

<sup>a</sup>Gemeint sind Vertreter eines Rigorismus, die Bischöfe, die in Rimini unterschrieben hatten, als grundsätzlich Exkommunizierte ansahen, für die es keine Möglichkeit gab, wieder in die Kirchengemeinschaft aufgenommen zu werden, wie z.B. Lucifer von Calaris und seine Anhänger. <sup>b</sup>Anspielung auf die Beschlüsse der alexandrinischen Synode (Dok. 69); vgl. auch Dok. 69.6. <sup>c</sup>A bietet die Lesart *Arriaminum*. Es muß sich dabei nicht unbedingt um ein Versehen handeln, sondern könnte eine gewollte polemische Formulierung sein wie »Ariomaniten«, ist allerdings sonst nicht belegt. <sup>d</sup>Vgl. hierzu die Einleitung zu Dok. 59 und 67, 69.6. <sup>e</sup>In Alexandrien hatte sich 362 die Synode (Dok. 69) schon mit den Bedingungen für die Wiederaufnahme der Unterzeichner der Synode von Rimini befaßt. <sup>f</sup>Über entsprechende Synodalbeschlüsse aus Griechenland ist nichts überliefert.

6 pietatem ... utilem vgl. I Tim 4,8

A

4 Imperitiae *coni. Faber* Im periciae *A* || oblitterat *coni. Faber* oblitteratę *A* 6 utilem *coni. Coustant* utile *A* 8 utilitatis *coni. Faber* utilitas *A* 10 aliqui *coni. Faber* || forte *suppl. Coustant* 11 provisam *coni. Feder* provissam *A* provisam *coni. Faber* 13 aestimaverit *coni. Faber* existimaverint *coni. Coustant* || novare *coni. Coustant* nonare *A* non a re *coni. Faber* 15 cum dictum est ] contententes *coni. Coustant* || parcendum *coni. Faber* parcerdum *A* 16 Ariminum *coni. Coustant* Arrianum *coni. Faber* arriaminum *A* 17 f. erroris *coni. Coustant* errori *A* 18 severitas *coni. Coustant* veritas *A* || repudianda *coni. Feder* repidienda *A* repedanda *coni. Faber* rependenda *coni. Coustant* 19 cui > *Engelbrecht* 21 Achivi *coni. Faber* acivi *A* || hac usi *coni. Engelbrecht* accusi *A* accussati *coni. Cod. Paris. lat. 1700* || sententia sententiam *coni. Faber* 22 multis *coni. Cod. Paris. lat. 1700* > *Coustant*

subtilitate caliginis offenderunt innocentium sensus, per quas velamen obducerent veritati, tenebras lucem et lucem tenebras vindicantes.

2 Igitur si quis ignorationis captum resipiscens sermonis nostri advocacione lenissima illud virus in se pestiferum Arrianę dogmatis subdolum ac latebrosum fuerat expertus, reparatus exhauriat, condempnet vehementiusque in auctores eius insae- 5  
 10 viaat, quos in se violentos expertus est totumque se fidei apostolicae et catholicae usque ad Nichenae synodi conventum de integro mancipet; per quam professionem, etiamsi quibusdam leve et remissum 15  
 videtur, recuperet id, quod per astutiam rectitatis amiserat. verum si aliquis tam stolidae mentis, quod haud credo, fuerit inventus, qui non solum nolit converti antidotum recipiens sanitatis, venenum vi- 20  
 rusque noxius sese vindicare crediderit, et ratione vincetur et auctori perfidiae perditate deputatus ecclesiae catholicae spiritali vigore plectetur.

werden, über die wir gerade gesprochen haben, die Urheber<sup>a</sup> aber müssen verurteilt werden, die mit verquerer und böswilliger Spitzfindigkeit den Verstand Unschuldiger vernebelt haben, wodurch sie die Wahrheit mit einer Decke verhüllten und die Finsternis als Licht und das Licht als Finsternis ausgaben.

Wenn also jemand aufgrund des überaus milden Beistandes unserer Stellungnahme bereit, in Unwissenheit gefangen gewesen zu sein, und wenn er das tödliche Gift der arianischen Lehre als heimtückisch und trügerisch erfahren hat, soll er es als Wiederhergestellter herauswerfen, verdammen und umso heftiger gegen die Urheber sich ereifern, deren Gewalttätigkeit gegen sich er erfahren hat. Und er soll sich ganz dem apostolischen und katholischen Glauben wieder zu eigen geben, der bis zur Versammlung der Synode von Nicaea bestanden hat.<sup>b</sup> Durch dieses Bekenntnis, auch wenn es einigen zu leicht und nachlässig erscheint, soll er das wiedererlangen, was er durch die Verschlagenheit gegen das Wahre verloren hat.<sup>c</sup> Wenn aber jemand so töricht sein sollte, was ich aber nicht glauben kann, daß er nicht nur nicht bekehrt und das Heilmittel zur Gesundung empfangen will, sondern meint, daß er Anspruch auf das Gift und das schändliche Virus habe, dann soll er, durch die Vernunft besiegt, dem Urheber des Unglaubens heillos überantwortet und durch die geistliche Kraft der katholischen Kirche bestraft werden.

<sup>a</sup>Gemeint sind in erster Linie Valens und Ursacius. <sup>b</sup>Die Synode von Nicaea hat nach Liberius nur den bis dahin geltenden apostolischen Glauben befestigt, den Arius verlassen hatte. Die Synode von Nicaea hat also keine Neuerungen beschlossen. <sup>c</sup>Nämlich die Kirchengemeinschaft und durch die Aufnahme in die Gemeinschaft der Kirche letztlich das Heil.

3 tenebras ... tenebras vgl. Jes 5,20

1 caliginis *coni.* Engelbrecht caligines *A* et caligines *coni.* Cod. Paris. lat. 1700 et caligine *coni.* Faber 2  
 quas ] quae *coni.* Cod. Paris. lat. 1700 4 vindicantes *coni.* Faber 6 nostri advocacione *coni.* Feder nostrae  
 advocacionis *A* || lenissima ] brevissima *coni.* Faber benissima *coni.* Cod. Pitoueanus 8 latebrosum ]  
 tenebrosum *coni.* Cod. Paris. lat. 1700 9 exhauriat *coni.* Faber exauriat *A* 11 violentos *coni.* Cod. Paris.  
 lat. 1700 violentus *A* 15 leve ] lene *coni.* Engelbrecht 17 rectitatis *coni.* Faber retitatis *A* 18 haud *coni.*  
 Cod. Paris. lat. 1700 aut *A* 19 nolit *coni.* Faber nolet *A* nollet *coni.* Cod. Paris. lat. 1700 20 recipiens  
 sanitatis *coni.* Faber recipiensanitatatis *A* || venenum verum venenum *coni.* Coustant 21 sese ] se posse  
*coni.* Coustant 22 auctori *coni.* Faber auctoris *A* || perditate *coni.* Cod. Paris. lat. 1700 perditae *A* 23  
 spiritali *coni.* Faber spiritalis *A*

## 72.2 Brief einer italischen Synode an die illyrischen Bischöfe

**363** Mit diesem Brief wendet sich eine Synode italischer Bischöfe an die Bischöfe in Illyrien und fordert sie auf, sich den Beschlüssen ihrer italischen Synode anzuschließen: Italien sei zum Bekenntnis von Nicaea zurückgekehrt und lehne die Beschlüsse (der zweiten sessio) der Synode von Rimini ab. Man halte stattdessen an der Verurteilung des Arius und Photins (vgl. Dok. 45 und Dok. 59.2–5) fest und hoffe, daß Illyrien es ihnen gleichtun werde, obwohl Valens und Ursacius dort noch immer Anhänger haben. Im Grunde nimmt die Synode die Beschlüsse der ersten sessio der Synode von Rimini (Dok. 59.1–5) wieder auf. Da zu dieser Zeit zumindest in Mailand der Homöer Auxentius Bischof war (vgl. Dok. 74), handelt es sich nicht um eine italische Gesamtsynode. Über den Ort dieser Synode und über ihre Teilnehmer ist nichts bekannt. Ob Liberius auf dieser Synode irgendeine Rolle gespielt hat, ist ebenso nicht zu sagen. Der Brief der italischen Synode setzt nicht unbedingt den Brief des Liberius an die italischen Bischöfe voraus.

**Überlieferung** Der Brief ist nur bei Hilarius in den coll.antiar. B IV 2 überliefert; der Brief bricht ab, der Briefschluß ist nicht überliefert.

**Fundstelle** Hil., coll. antiar. B IV 2; Neuedition auf der Basis von Feder, Hilarii Opera IV, 158,1–159,2

pr. Dilectissimis fratribus per Inlyricum fi-  
dem paternam retinentibus episcopi Ita-  
liae in Domino aeternam salutem.

1 Divini muneris gratia est, ut secundum  
apostolum omnes unum sapere, omnes 5  
unum confiteri coeperimus. et quantum  
ad Italiam quidem pertinet, olim fidei pa-  
ternae, hoc est apud Nicaeam scriptae,  
se reddidit fraudem, quam passa est apud  
Ariminum, recognoscens. Inlyricum etiam 10  
deum clementi nutu respexisse gaudemus  
et consortio infidelitatis, quo gravabatur,  
abiecto ea, quae sunt rectae sententiae, pro-  
bare coepisse gratulamur. nostram igitur,  
dilectissimi fratres, unam eandemque ac- 15  
cipite firmam suscriptione sententiam.

Die Bischöfe Italiens wünschen den überaus  
geliebten Brüdern in Illyrien, die am Glauben der  
Väter festhalten, ewiges Heil im Herrn.<sup>a</sup>

Dank dem Werk Gottes haben wir gemäß den  
Aposteln begonnen, alle einer Meinung zu sein  
und alle eins zu bekennen. Und was Italien be-  
trifft, so ist es zum Glauben der Väter, das heißt,  
so wie er einst in Nicaea formuliert worden ist,  
zurückgekehrt und hat den Betrug, den es in Ri-  
mini erlitten hat,<sup>b</sup> durchschaut. Wir sind froh, daß  
Gott auch Illyrien barmherzig angeschaut hat und,  
nachdem die Gemeinschaft mit dem Unglauben  
abgeworfen worden ist, womit es belastet war, be-  
glückwünschen wir es dazu, daß es begonnen hat,  
das, was richtig ist, zu billigen.<sup>c</sup> Geliebte Brüder,  
nehmt also unseren gemeinsamen festen Beschluß  
durch Unterschrift an.

<sup>a</sup>Bei den Adressaten handelt es sich nicht nur um die Bischöfe der politischen Präfektur Illyricum im strengen Sinn, sondern nach in der Spätantike üblichem Sprachgebrauch ist zu Illyrien auch die zur *Praefectura Italia* gehörende *diocesis Pannonia* zu rechnen; vgl. dazu auch Dok. 78, Dok. 82 und die Einleitung zu Dok. 86.2. Besonders in der pannonischen Diözese hielten auch nach dem Tod des Constantius sehr viele Bischöfe an dem homöischen Bekenntnis von Rimini (2. sessio) fest; vgl. noch die Synode von Aquileia im Jahre 381 (Dok. 98). <sup>b</sup>Zur Interpretation des Beschlusses von Rimini (2. sessio) als Betrug vgl. Dok. 59.11. Gemeint ist, daß die italischen Bischöfe wieder zu den Beschlüssen der 1. sessio von Rimini im Jahre 359, wo Nicaea als Glaubensnorm angenommen worden war (Dok. 59.2–5), zurückkehren. <sup>c</sup>Über Beschlüsse einer oder mehrerer illyrischer Synoden, durch die die Beschlüsse der 2. sessio von Rimini aufgehoben wurden, ist sonst nichts bekannt.

5 omnes unum sapere vgl. Phil 2,2

A

4 est > *Cod. Paris. lat. 1700* 6 coeperimus *coni. Coustant* ceperimus A 7 olim] cum *coni. Cod. Paris. lat. 1700* 8 scriptae *coni. Faber* scribe A 11 gaudemus *coni. Faber* gaudeamus A 14 nostram *coni. Faber* nostra A 15 eandemque *coni. Faber* eademque A 16 suscriptione *coni. Feder* suscriptionem A

2 Nichaeni tractatus adversus Arium Sabelliumque cuius Fotinus partiarum hereditate damnatur decreta servamus. Ariminensis concilii statuta quorumdam tergiversatione corrupta consensu omnium 5 provinciarum iure rescindimus, quorum etiam exemplaria transmittenda censuimus, ut nec in fide retinenda, nec in confutando Ariminensi concilio aliqua videretur esse dissensio.

3 Quicumque ergo nostrae unanimatis optat habere consortium, quicumque individuum pacem nobiscum desiderat, quae sunt nostrae sententiae, conprobare festinet et fidei nobis memoratae subscriptionem et rescissionem Ariminensis concilii sine ambiguitate mittendo. id certe petimus, quod cum plurium harum provinciarum porrigimus ipsi consensu. auctores autem haeresis Arrianae vel Aecianae, 20 Valentem et Ursacium caeterosque eorundem consortes non nunc et quod manifestari apud Inlyricum coeperunt, sed olim condemnatos esse manifestum est.

Wir bewahren also die in Nicaea gegen Arius und Sabellius verhandelten Beschlüsse, wodurch auch Photin, der an diesem Erbe Anteil hat, verurteilt wird.<sup>a</sup> Die Beschlüsse der Synode von Rimini, die durch schlechte Ausflüchte einiger verfälscht worden sind,<sup>b</sup> weisen wir in Übereinstimmung mit allen Provinzen mit Recht zurück.<sup>c</sup> Wir haben beschlossen, daß Abschriften (unserer Beschlüsse) verschickt werden sollen, damit weder hinsichtlich 10 des zu bewahrenden Glaubens noch hinsichtlich der zu verurteilenden Synode von Rimini irgendeine Meinungsverschiedenheit zu bestehen scheint.

Wer also auch immer wünscht, Gemeinschaft mit unserer Eintracht zu haben, und wer immer bestrebt ist, ungeteilten Frieden mit uns zu haben, möge sich beeilen, unseren Beschlüsse zu zustimmen, indem er uns eine Unterschrift unter den wieder in Erinnerung gebrachten Glauben<sup>d</sup> und eine eindeutige Verwerfung der Synode von Rimini zuschickt. Das erbitten wir mit Bestimmtheit, weil wir uns dabei in Übereinstimmung mit den meisten Provinzen befinden. Es ist offensichtlich, daß die Urheber der arianischen oder aetianischen<sup>e</sup> Häresie, Valens und Ursacius, und deren Anhänger nicht erst jetzt, da sie begonnen haben, in Illyrien sichtbar zu werden, sondern schon früher verurteilt worden sind.<sup>f</sup>

<sup>a</sup>Dok. 45 und 59.2–5 die Beschlüsse der ersten sessio der Synode von Rimini. <sup>b</sup>Vgl. Dok. 59.11. <sup>c</sup>Zu Synoden, die sich von den Beschlüssen von Rimini (2. sessio) und Konstantinopel (Dok. 62) distanzieren vgl. Dok. 67 für Galliae, Dok. 69.2 für Aegyptus, Dok. 69.6 für Griechenland und Hispaniae. <sup>d</sup>Die Synode verlangt ein Exemplar des Nicaenums mit Unterschriften von den illyrischen Bischöfen. <sup>e</sup>Gemeint ist sicher Aëtius; vgl. Dok. 61 und Dok. 75.1. Die Homöer werden hier mit Aëtius theologisch identifiziert. <sup>f</sup>Valens und Ursacius wurden 343 in Serdica verurteilt (Dok. 43.1, 43.5,6); die Bemerkung hier bezieht sich vor allem auf die erste sessio von Rimini; vgl. Dok. 59.4.

3 servamus *coni. Faber* servemus *A* 6 rescindimus *coni. Cod. Paris. lat. 1700* inscindimus *A* || quorum *coni. Coustant* quarum *A* 7 transmittenda *coni. Faber* transmittendo *A* 8 f. confutando *coni. Faber* futando *A* 10 dissensio *coni. Cod. Paris. lat. 1700* condissensio *A* 11 ergo] igitur *coni. Cod. Paris. lat. 1700* 13 nobiscum *coni. Faber* nobiscom *A* 18 cum plurium *coni. Feder* cum plurimum *A* complurium *coni. Faber* 19 porrigimus *coni. Faber* porregimus *A* || consensu *coni. Coustant* consensum *A* 22 et] esse *coni. Faber* 24 condemnatos esse *coni. Coustant* condemnasse *A*



## Bemühungen um Kaiser Jovian und das antiochenische Schisma

Nach dem Tod des Kaisers Julian auf dem Perserfeldzug am 26. Juni 363 bei Maranga am Tigris (Socr., h. e. III 21,17, Amm. XXV 3,9.23, XXV 5,1, Zos., hist. III 29,1, Cons. Const. ad a. 363) wurde am folgenden Tag Jovian zum Augustus erhoben (Socr., h. e. III 22,1, Amm. XXV 5,4, Zos., hist. III 30,1, Cons. Const. ad a. 363, Philost., h. e. VIII 1). Bald bemühten sich verschiedene Personen und theologische und kirchenpolitische Gruppen, die unter Constantius verfolgt worden waren, um die Gunst des Kaisers und suchten, gegebenenfalls ihre Restitution zu erreichen sowie die theologische und kirchenpolitische Richtungsentscheidung des neuen Kaisers zu beeinflussen (vgl. Dok. 73.1 und Dok. 73.3, Einleitung). Die homöischen Vertreter der Reichskirche unter Constantius, die kein Interesse an der Aufhebung der unter Constantius ausgesprochenen Exile und der Rückkehr der von der Synode in Konstantinopel 360 Abgesetzten (Dok. 62) hatten, versuchten allerdings, die Wiedereinsetzung des Athanasius als Bischof von Alexandrien direkt durch Eingaben bei Jovian in Antiochien zu verhindern (Dok. 73.5).

Gleichzeitig gab es neue Bestrebungen, einen theologischen Konsens unter den sich auf das Nicaenum berufenden Gruppen in Antiochien, den Anhängern des Paulinus und des Meletius, zu finden, der trotz des *Tomus ad Antiochenos* (Dok. 69.2) noch nicht bestand. Offenbar hatten sich die Gegensätze zwischen den Anhängern des Paulinus und denen des Meletius sogar inzwischen noch verschärft. Zu diesem Zweck hielt sich Athanasius nach seinem Treffen mit dem Kaiser in Hierapolis mehrere Monate (Winter 363/364) in Antiochien auf und übergab während dieser Zeit einen Brief an den offensichtlich auch in Antiochien sich aufhaltenden Jovian mit einer Erklärung des Glaubens von Nicaea, dem der Text des Nicaenums von 325 beigelegt war (Dok. 73.3). Auch die Meletianer richteten ein Schreiben an den Kaiser (Dok. 73.2); vielleicht waren sie ebenfalls um eine theologische Stellungnahme gebeten worden, außerdem mußte Meletius seine Anerkennung als Bischof von Antiochien durch den Kaiser erreichen. Meletius hatte jedenfalls eine Synode in Antiochien einberufen, und das Schreiben dieser Synode an den Kaiser, in dem die Teilnehmer der Synode ihre Zustimmung zu den Beschlüssen der Synode von Nicaea erklären und ihr Verständnis des umstrittenen Begriffs »wesenseins« (ὁμοούσιος) erläutern, unterzeichneten 27 Bischöfe, die bisher als Gegner der Beschlüsse von Nicaea anzusehen waren.

Athanasius scheint diese Wendung, mit der die Meletianer die Bedingungen für eine Kirchengemeinschaft aus dem *Tomus ad Antiochenos* im Prinzip erfüllten, zunächst begrüßt zu haben, wie das Fragment seines Briefs an die Ägypter erkennen läßt (Dok. 73.4). Massive theologische Vorbehalte der Paulinus-Anhänger gegenüber Meletius zeigt jedoch die theologische Erklärung der Anhänger des Paulinus (Dok. 73.6). Ob Dok. 73.3,7 sich wie Dok. 73.6 gegen die Meletianer wendet, Athanasius also angesichts der verfahrenen Lage in Antiochien eine totale Wende seiner Auffassungen vollzogen hatte, oder sich gegen andere Gruppen im Kontext der inzwischen einsetzenden Hinwendung verschiedener ehemaliger Homöusianer zum Nicaenum abgrenzte, ist unsicher. Angesichts von Dok. 73.4 scheint letzteres allerdings wahrscheinlicher.

Apolinaris bezieht sich dagegen in Dok. 73.7 deutlich auf die Meletianer. Das gegenseitige Mißtrauen, ohne daß weitere Details bekannt sind, war offenbar zu groß, als daß während der kurzen Regierungszeit des Kaisers Jovian das antiochenische Schisma beigelegt werden konnte.

### 73.1 Regest einer Eingabe der Gruppe um Basilius von Ancyra an Kaiser Jovian

**363** Die theologisch und kirchenpolitisch von Basilius von Ancyra angeführte Gruppe, die Socrates dem Sprachgebrauch seiner Zeit folgend »Macedonianer« nennt, übergab dem neuen Kaiser auf seinem Weg nach Antiochien, wo er sich spätestens seit dem 22. Oktober 363 aufhielt (CTh X 19,2), eine Petition, in der der Kaiser aufgefordert wurde, die Verurteilung der Häresie der Anhomöer (vgl. Dok. 62.1) beizubehalten. Ferner forderten die Verfasser, so jedenfalls Socrates und ihm folgend Sozomenus, die Beschlüsse von Rimini und Seleucia zu bestätigen. Gemeint sein können damit eigentlich nur die Beschlüsse der homöousianischen Mehrheit von Seleucia (vgl. Dok. 60.1); die Verurteilung derer um Basilius von Ancyra durch die Homöer um Acacius von Caesarea in Konstantinopel 360 (vgl. Dok. 62) soll also aufgehoben werden. Noch vorhandene Schismata könnten die Bischöfe eigenverantwortlich vor Ort auf Synoden beilegen, ohne daß der Kaiser erneut eine reichsweite Synode einberufen müsse.

Kaiser Jovian selbst hat darauf wohl nur unbestimmt geantwortet und sich nicht festlegen wollen. Die Petition hatte jedenfalls offensichtlich keinen Erfolg, keiner der von Socrates genannten Unterzeichner ist wieder in sein Bistum eingesetzt worden.

**Überlieferung** Die Eingabe ist in zwei unterschiedlichen Regesten bei den Kirchenhistorikern Socrates und Sozomenus überliefert. Sozomenus bietet über Socrates hinaus detailliertere Informationen. Ob Sabinus, syn. die Quelle für die Kirchenhistoriker war, ist nicht sicher, aber möglich.

**Fundstelle** Socr., h. e. III 25,2–4; Soz., h. e. VI 4,3–5; Edition auf der Basis von Hansen, Sokrates Kirchengeschichte, 225,17–25 und Bidez/Hansen, Sozomenus Kirchengeschichte, 240,17–241,4

#### Socrates

1,1 Καὶ πρῶτοι μὲν οἱ Μακεδονιανοὶ χρηματίσαντες βιβλίον προσφέρουσιν ἄξι- οῦντες ἔξωθεῖσθαι μὲν τῶν ἐκκλησιῶν τοὺς τὸ ἀνόμοιον δογματίζοντας, ἑαυτοὺς δὲ ἀντεισάγεσθαι. ἦσαν δὲ οἱ τὸ βιβλίον τῶν δεήσεων ἐπιδόντες Βασίλειος ὁ Ἀγκύρας, Σιλβανὸς Ταρσοῦ, Σωφρόνιος Πομπηίουπόλεως, Πασίνικος Ζήλων,

Die Macedonianer<sup>a</sup> waren die ersten, die sich bemühten und eine kleine Schrift (dem Kaiser) überbrachten und forderten, daß die, die das »ungleich«<sup>b</sup> lehrten, aus den Kirchen ausgeschlossen, daß sie selbst aber wieder aufgenommen würden.<sup>c</sup> Die aber die Petition übergaben, waren Basilius von Ancyra, Silvanus von Tarsus, Sophronius von Pompeiopolis, Pasinicus von Zela, Leontius von

<sup>a</sup>Socrates benutzt hier schon den erst in zeitlicher Nähe zum Konstantinopler Konzil von 381, frühestens aber seit der zweiten Hälfte der siebziger Jahre als Bezeichnung für die »Pneumatomachen« üblich werdenden Begriff »Macedonianer« für die Homöousianer, der dann in den Häretikergesetzen seit 381 eindeutig definiert war; vgl. conc. Const. c. 1, CTh XVI 5,11–13. <sup>b</sup>D.h. die Eunomianer (Anhomöer). Die Bekämpfung der Eunomianer war von Anfang an das wichtigste theologische Anliegen der Homöousianer; vgl. Dok. 54, 55, 56, 58, 60.1, 62.1. Nachdem Aëtius von der Synode in Konstantinopel zwar abgesetzt und anschließend vom Kaiser verbannt worden war (Dok. 62.1.2,3), Eunomius aber sogar für kurze Zeit Bischof von Cyzicus geworden war (Dok. 62.1, Einleitung), hatten beide bei Julian in hohem Ansehen gestanden (Philost., h. e. IX 4). Während der Herrschaft Julians war es in Konstantinopel zu einer eigenen Kirchenbildung um Aëtius und Eunomius gekommen (Philost., h. e. VII 6, h. e. VIII 2) und Aëtius war zum Bischof ordiniert worden. <sup>c</sup>Die von der Synode von Konstantinopel 360 abgesetzten und exkommunizierten Homöousianer (Socr., h. e. II 42–45, Soz., h. e. IV 24 f., Thdt., h. e. II 27, Dok. 62.6, Einleitung) forderten vom neuen Kaiser ihre Rehabilitierung und die Wiedereinsetzung in ihre Bistümer, was allerdings nur durch eine vom Kaiser einzuberufende Synode möglich war.

b (= MF) A Cass. Arm.

8 Ζήλων Cass. Arm. Niket. ζήνων b A

Λεόντιος Κομάνων, Καλλικράτης Κλαυδιουπόλεως, Θεόφιλος Κασταβάλων.

- 2 Τούτων δεξάμενος τὸ βιβλίον ὁ βασιλεὺς ἀναποκρίτους αὐτοὺς ἀπέπεμψεν, μόνον δὲ τοῦτο ἐφθέγγετο· «Ἐγὼ» ἔφη 5 «φιλονεικίαν μισῶ, τοὺς δὲ τῇ ὁμοιοῖα προστρέχοντας ἀγαπῶ καὶ τιμῶ.»

Comana, Callicrates von Claudiopolis, Theophilus von Castabala.

Als der Kaiser ihre Schrift in Empfang genommen hatte, entließ er sie und sagte nur: »Ich verabscheue Streitsucht, liebe und verehere aber die, die Eintracht anstreben.«

### Sozomenus

- 2,1 Περὶ δὲ τοῦτον τὸν χρόνον Βασίλειος ὁ Ἀγκύρας ἐπίσκοπος καὶ Σιλβανὸς ὁ Ταρσοῦ καὶ Σωφρόνιος ὁ Πομπηιοῦπό- 10 λεως καὶ οἱ σὺν αὐτοῖς, τὴν τῶν Ἀνωμοίων καλουμένην αἵρεσιν ἀποστρεφόμενοι, τὸ δὲ ὁμοιούσιον ὄνομα ἀντὶ τοῦ ὁμοουσίου δεχόμενοι, βιβλίου τῷ βασιλεῖ διεπέμψαντο χάριν ἔχειν τῷ θεῷ 15 ὁμολογοῦντες, ὅτι αὐτὸν προεστήσατο τῆς Ῥωμαίων ἀρχῆς.

- 2 Ἐζήτουν δὲ ἢ τὰ ἐν Ἀριμῆνῳ καὶ Σελευκείᾳ πεπραγμένα κύρια μένειν καὶ τὰ σπουδῆ καὶ δυνάμει τινῶν γενόμενα ἀρ- 20 γεῖν, ἢ τοῦ σχίσματος τοῦ πρὸ τῶν συνόδων ταῖς ἐκκλησίαις μένοντος συχωρηθῆναι τοὺς πανταχῆ ἐπισκόπους αὐτοὺς καθ' ἑαυτοὺς ὅποι βούλονται συνελθεῖν μηδενὸς ἄλλου κοινωνοῦντος, 25

Zu dieser Zeit überreichten Basilius, der Bischof von Ancyra, Silvanus von Tarsus, Sophronius von Pompeiopolis und ihre Anhänger,<sup>a</sup> die die Häresie der sogenannten Anhomöer<sup>b</sup> ablehnten, statt des »wesenseins« aber den Begriff »wesensgleich«<sup>c</sup> akzeptierten dem Kaiser eine Petition. Sie bekannten darin, Gott dankbar zu sein, daß er ihn an die Spitze des Römischen Reichs gestellt habe.

Sie forderten, entweder sollten die Ergebnisse von Rimini und Seleucia<sup>d</sup> in Kraft bleiben und das durch Bemühungen und Einfluß einiger Bewirkte<sup>e</sup> ungültig sein oder, wenn die vor den Synoden vorhandene Spaltung der Kirchen weiter anhalte,<sup>f</sup> dann sollte überall den Bischöfen erlaubt sein, miteinander, wo immer sie es wünschen, zusammenzukommen, ohne daß irgendein anderer<sup>g</sup>

<sup>a</sup>Vgl. die vollständige Namensliste bei Socrates. <sup>b</sup>Vgl. den Text bei Socrates. <sup>c</sup>Die von Socrates oben als »Macedonianer« Bezeichneten werden von Sozomenus eindeutig als Homöousianer definiert. <sup>d</sup>Gemeint sind nur die Beschlüsse der Homöousianer in Seleucia (vgl. Dok. 60.1), wohl kaum die von Rimini. Eine Forderung nach Weitergeltung der Beschlüsse von Rimini kann Sozomenus nicht aus der Sammlung des Sabinus, syn. übernommen haben. Entweder hatte Sozomenus neben Sabinus, syn. noch eine andere Quelle zur Verfügung, oder es handelt es sich um seine eigene Folgerung. <sup>e</sup>Gemeint sind Exkommunikationen und Absetzungen der homöousianischen Bischöfe durch die Synode in Konstantinopel Anfang 360; vgl. Dok. 62.1. <sup>f</sup>Die Reichssynode von Rimini und Seleucia, die dann in Konstantinopel abgeschlossen werden sollte, war von Constantius einberufen worden, um die im Grunde seit der Synode von Serdica (Dok. 43) andauernde Spaltung der Kirche endlich zu überwinden; vgl. Dok. 59, Einleitung. <sup>g</sup>Gemeint sind vermutlich die hohen kaiserlichen Beamten, die im Grunde die Synoden überwachten. Zur Rolle der kaiserlichen Beamten bei den Synoden von Rimini, Seleucia und Konstantinopel 359 vgl. Dok. 59.10,4, 59.11,5, 60.1, 62.1.

b (= BC) V Cass.

1 f. Λεόντιος ... Κλαυδιουπόλεως > Arm. || Καλλικράτης] καλλίστρατος Niket. 3 Τούτων] τοῦτο A (*horum* Cass.) 7 προστρέχοντας] προσέχοντας con1. Christopherson 12 καλουμένην] καλουμένων b 13 ὁμοιούσιον] ὁμοιοῦσιον B ὁμοούσιον C 14 ὁμοουσίου] ὁμοιουσίου C<sup>2</sup> 15 διεπέμψαντο] διεπέμψατο V 18 f. πεπραγμένα καὶ Σελευκεία ~ b 19 τὰ > C\* ἐν C<sup>2</sup> τὰ R 21 σχίσματος] σχήματος V

μη προχωρεῖν δὲ κατὰ σκοπὸν τὰ ἐπιχειρούμενα τοῖς ἐν μέρει τι βουλομένοις πράττειν ἢ ἑξαπατᾶν ὡς ἐπὶ Κωνσταντίου τοῦ βασιλέως.

3 Ἐδήλουν δὲ μὴ παραγενέσθαι σφᾶς εἰς τὸ στρατόπεδον, ὥστε μὴ ὀχληροῦς εἶναι δοκεῖν· εἰ δὲ ἐπιτραπεῖεν, ἀσμένως τοῦτο ποιήσιν ὑποζυγίοις ἰδίοις καὶ δαπάνῃ χρωμένους. καὶ οἱ μὲν τοιαύτε Ἰοβιανῶ τῷ βασιλεῖ ἔγραψαν.

teilnehme, aber die Versuche derer, die Sonderregelungen durchsetzen oder Betrug<sup>a</sup> üben wollten, wie unter Kaiser Constantius, dürften nicht zum Erfolg kommen.

Sie erklärten, sie seien nicht im Hoflager erschienen, um nicht lästig zu erscheinen; wenn sie jedoch die Erlaubnis erhielten, würden sie dies gerne tun, auf eigene Kosten und eigene Transportmittel benutzen. Dies war der Inhalt ihres Briefes an Kaiser Jovian.

### 73.2 Brief einer meletianischen Synode in Antiochien an Kaiser Jovian

**Oktober/November(?) 363** In der veränderten politischen Situation nach dem Tod des Kaisers Julian konnte der inzwischen aus dem Exil nach Antiochien zurückgekehrte Meletius dort eine Synode vornehmlich von Bischöfen der Diözese Oriens versammeln, die eine völlige theologische Neuorientierung der Bischöfe zeigt, die – soweit identifizierbar – bis zum Tod des Constantius als Anhänger von dessen Kirchenpolitik und Vertreter der homöischen Theologie der Synoden von Seleucia (Dok. 60) und Konstantinopel (Dok. 62) gelten müssen, ohne daß Einzelheiten, die zu dieser Umorientierung geführt hatten, ganz deutlich werden. Socrates deutet diese Umorientierung – wahrscheinlich in Abhängigkeit von seiner Quelle Sabinus, syn. – überaus polemisch als Opportunismus (Socr., h. e. III 25,6–9).

Die Synode wird – außer bei Socrates und Sozomenus – bei Hieron., chron. ad a. 364, Ruf., h. e. X 31 erwähnt, außerdem bei Thdr. Lect., epit. 157, Theoph., chron. I 154 de Boor und Mich. Syr., chron. VII 6. Überliefert ist der nicht ganz vollständige Brief dieser antiochenischen Synode offenbar ausschließlich einer Gruppe von Bischöfen um Meletius von Antiochien an Kaiser Jovian als das einzige Dokument dieser Synode.

Im Sinne der Beschlüsse der alexandrinischen Synode von 362 (vgl. Dok. 69) vertreten sie nun theologisch allein das Nicaenum als Norm des orthodoxen Glaubens. Allerdings werden die Hypostasenfrage (Dok. 69.2,5–6), die Christologie (Dok. 69.2,7) und die Pneumatologie (Dok. 69.2,3) in dem allein überlieferten Brief an Jovian nicht thematisiert. Die Synode bekennt sich zum Glauben von Nicaea einschließlich des bisher immer umstrittenen Begriffs »wesenseins«, der aber im Sinne von ὁμοίως κατ' οὐσίαν interpretiert wird. Dezidiert abgelehnt wird die theologische Position der Anhomöer (Eunomianer). Die Synode verschickte anscheinend ebenfalls ein Rundschreiben an andere Kirchen; zumindest berichtet Athanasius in einem koptisch überlieferten Brieffragment an die Alexandriner, daß sie ein zu erwartendes Schreiben (aller Wahrscheinlichkeit nach der Meletianer) nicht sogleich ablehnen sollten, da die ehemaligen Kritiker ihre Position geändert hätten (vgl. Dok. 73.4). Meletius galt zuvor als Homöer (vgl. Dok. 65) wie auch einige der Unterzeichner des Briefes; die meisten sind sonst unbekannt.

Diese antiochenische Synode dokumentiert, daß zu Beginn der sechziger Jahre bisherige Vertreter des kirchenpolitischen Kurses des Kaisers Constantius, die z.T. erst durch die Absetzungen homöousianischer Bischöfe auf der Synode von Konstantinopel (Dok. 62.6) ihre Bischofssitze erhalten hatten, die bisher von ihnen strikt abgelehnten Beschlüsse von Nicaea akzeptiert haben. Obwohl die Meletianer damit im wesentlichen die Anforderungen an eine Kirchengemeinschaft erfüllten, wie sie etwa ein Jahr vorher auf der alexandrinischen Synode formuliert worden waren (vgl. den *Tomus ad Antiochenos*, Dok. 69.2), und obwohl Athanasius sich während seines mehrmonatigen Aufenthalts in Antiochien offenbar auch darum bemühte, konnte die Spaltung der antiochenischen Gemeinde nicht überwunden werden. Die Hintergründe des Scheiterns sind nicht mehr ganz rekonstruierbar. Die beiden Dokumente Dok. 73.6 und 73.7 zeigen den bleibenden Vorbehalt einiger »Nizäner« gegenüber der Positionsänderung derer um Meletius.

<sup>a</sup>Zum »Betrug von Rimini« vgl. Dok. 59.11, Einleitung.

Eine Enttäuschung über den bleibenden Bruch zwischen Meletius auf der einen und Athanasius und Paulinus auf der anderen Seite macht sich auch bei Basilius von Cäsarea bemerkbar (Bas., ep. 89,2, ep. 214,2, ep. 258,3), der selbst an seiner Gemeinschaft mit Meletius festhielt.

**Überlieferung** Die Kirchenhistoriker Socrates und Sozomenus bieten den Brief an den Kaiser offenbar nicht ganz vollständig. Bei Sozomenus fehlen die Unterschriften. Der Text des Nicaenums scheint nicht im Brief selbst gestanden zu haben, sondern war beigelegt worden. Ob die bei Socrates zitierten ersten Worte des Nicaenums zum ursprünglichen Bestand des Textes gehört haben oder in der handschriftlichen Überlieferung hinzugekommen sind, läßt sich nicht mehr entscheiden. Socrates berichtet unmittelbar im Anschluß, daß dieses Dokument in der Sammlung des Sabinus, syn. zu finden sei. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist Sozomenus nicht von Socrates abhängig, sondern überliefert den Brief unabhängig von Socrates, aber ebenfalls aus Sabinus, syn.

Ein kurzes Regest mit Nennung der Namen des Meletius, Eusebius und Rusticus bietet Mich. Syr., chron. VII 6.

**Fundstelle** Socr., h. e. III 25,10–18; Soz., h. e. VI 4,7–10; Neuedition auf der Basis von Hansen, Sokrates Kirchengeschichte, 226,9–227,11 und Bidez/Hansen, Sozomenus Kirchengeschichte, 241,12–242,5

pr. Τῷ εὐσεβεστάτῳ καὶ θεοφιλεστάτῳ  
δεσπότη ἡμῶν Ἰοβιανῷ Νικητῆ Ἀυγού-  
στῳ ἢ τῶν ἐν Ἀντιοχείᾳ παρόντων ἐπι-  
σκόπων ἐκ διαφόρων ἐπαρχιῶν σύνο-  
δος.

1 Τὴν ἐκκλησιαστικὴν εἰρήνην τε καὶ  
ὁμόνοιαν ὅτι σοῦ καὶ πρώτη πρεσβεύ-  
ειν ἐσπούδασεν ἢ εὐσέβεια, εὖ ἴσμεν  
καὶ αὐτοί, θεοφιλέστατε βασιλεῦ. ὅτι δὲ  
κεφάλαιον τῆς τοιαύτης ἐνότητος τῆς 10  
ἀληθοῦς καὶ ὀρθοδόξου πίστεως καλῶς  
ὑπέιληφας τὸν χαρακτήρα, οὐδὲ τοῦτο  
ἀγνοοῦμεν. ἵνα μὴ τοίνυν μετὰ τῶν πα-  
ραχαρασσόντων τὸ δόγμα τῆς ἀληθείας  
τετάχθαι νομιζόμεθα, ἀναφέρομεν τῇ σῆ 15  
εὐλαβείᾳ, ὅτι τῆς ἀγίας συνόδου τῆς  
ἐν Νικαίᾳ πάλαι πρότερον συγκροτη-  
θείσης τὴν πίστιν καὶ ἀποδεχόμεθα καὶ  
κατέχομεν, ὁπότε καὶ τὸ δοκοῦν ἐν αὐτῇ

An unseren überaus gottesfürchtigen und gott-  
geliebtesten Herrscher Jovian, den Siegreichen,  
den Augustus, die Synode der aus verschiedenen  
Provinzen in Antiochien anwesenden Bischöfe.

Daß deine Frömmigkeit vor allem darum be-  
müht ist, den kirchlichen Frieden und die Ein-  
tracht<sup>a</sup> zu sichern, wissen wir selbst recht wohl,  
gottgeliebtester Kaiser. Daß du zurecht als die  
Hauptsache dieser Einheit die Ausprägung des  
wahren orthodoxen Glaubens angesehen hast, ist  
uns auch nicht unbekannt. Damit wir also nicht  
in den Ruf kommen, auf seiten der Falschmünzer  
der Glaubenssätze der Wahrheit zu stehen, teilen  
wir deiner Frömmigkeit mit, daß wir den Glau-  
ben der heiligen Synode, die vor langer Zeit in  
Nicaea versammelt war, annehmen und bewah-  
ren,<sup>b</sup> zumal auch der in ihm enthaltene Begriff,  
der einigen fremd vorkam – wir meinen das »we-

<sup>a</sup>Die Wiederherstellung oder Bewahrung von εἰρήνη καὶ ὁμόνοια in der Kirche ist seit Kaiser Constantin das immer wieder betonte kirchenpolitische Programm aller Kaiser; vgl. aber auch die Predigt des Meletius 360 vor Kaiser Constantius Dok. 65,2–3. <sup>b</sup>Im Unterschied zu früheren Berufungen auf verschiedene Synoden (vgl. Dok. 55,2) wird hier die Suffizienz der Beschlüsse von Nicaea betont. Damit waren die Bedingungen, die die alexandrinische Synode von 362 (Dok. 69.2,3,5) für eine Kirchengemeinschaft formuliert hatte, eigentlich erfüllt.

Socr. (b [=MF] A Cass.) Soz. (b [=BC] V)

1–5 Τῷ ... σύνοδος > Socr. (M) 3 παρόντων] συνελθόντων Soz. (B) 4 ἐκ] καὶ Socr. (A) 7  
καὶ σοῦ ~ Socr. (A) 8 ἐσπούδασεν] ἐσπούδακεν Soz. 13 τοίνυν μὴ ~ Soz. 14 τὸ δόγμα] τὰ  
δόγματα Soz. 15 νομιζόμεθα] νομιζοίμεθα Soz. (V) 16 εὐλαβείᾳ] εὐσέβεια Soz. (V)

τισιν ξένον ὄνομα – τὸ τοῦ ὁμοουσίου φαμέν – ἀσφαλοῦς τετύχηκεν παρὰ τοῖς πατράσιν ἐρμηνείας σημαίνουσης ὅτι ἐκ τῆς οὐσίας τοῦ πατρὸς ὁ υἱὸς ἐγεννήθη καὶ ὅτι ὁμοῖος κατ' οὐσίαν τῷ πατρί. οὔτε δὲ ὡς πάθους τινὸς περὶ τὴν ἄρρητον γέννησιν ἐπινοουμένου οὔτε κατὰ τινα χρῆσιν ἑλληνικὴν λαμβάνεται τοῖς πατράσι τὸ ὄνομα τῆς οὐσίας, εἰς ἀνατροπὴν δὲ τοῦ ἐξ οὐκ ὄντων περὶ τοῦ Χριστοῦ ἀσεβῶς τολμηθέντος παρὰ Ἀρείου, ὅπερ καὶ οἱ νῦν ἐπιφοιτήσαντες Ἀνόμοιοι ἔτι θρασύτερον καὶ τολμηρότερον ἐπὶ λύμῃ τῆς ἐκκλησιαστικῆς ὁμοιοῦσας ἀναισχύντως παρρησιάζονται. 15

2 Διὸ συνετάξαμεν τῆδε ἡμῶν τῆ ἀναφορᾶ καὶ τὸ ἀντίγραφον τῆς πίστεως τῆς ἐν Νικαίᾳ ὑπὸ τῶν συγκροτηθέντων ἐπισκόπων ἐκτεθείσης, ἦντινα καὶ ἀγαπῶμεν, ἦτις ἐστίν· <πιστεύομεν> εἰς 20 ἓνα θεὸν πατέρα παντοκράτορα – καὶ τὰ λοιπὰ τοῦ μαθήματος. [πλήρης].

senseins« –,<sup>a</sup> bei den Vätern eine eindeutige Auslegung erfahren hat, die besagt, daß der Sohn aus der Usia des Vaters<sup>b</sup> gezeugt wurde und der Usia nach dem Vater gleich ist.<sup>c</sup> Das Wort »Usia« wird von den Vätern weder so gebraucht, als sei bei der unaussprechlichen Erzeugung an ein Erleiden<sup>d</sup> zu denken, noch an irgendeinen griechischen Sprachgebrauch,<sup>e</sup> sondern zur Widerlegung des Arius, der sich gottlos erdreistete, für Christus den Ausdruck »aus dem Nichtseienden«<sup>f</sup> zu gebrauchen, den auch die jetzt aufgetretenen Anhomöer<sup>g</sup> noch kühner und dreister zum Schaden der kirchlichen Einheit unverfroren aussprechen.

Deshalb haben wir dieser unserer Mitteilung auch eine Abschrift des Glaubens beigelegt, den die in Nicaea versammelten Bischöfe verfaßt hatten, und dem auch wir zustimmen: Wir glauben an einen Gott, den Vater, den Allmächtigen – und der Rest des Glaubensbekenntnisses.<sup>h</sup>

<sup>a</sup>Zur Fremdheit und Irritation durch das ὁμοουσίον vgl. die zweite sirmische Formel von 357 (Dok. 51,3), die vierte sirmische Formel von 359 (Dok. 57.2,6), die Formel von Nike 359 (Dok. 59.9,4) und die theologische Erklärung von Konstantinopel 359 (Dok. 62.5,5). <sup>b</sup>Vgl. auch die Übernahme durch die Homöer auf der 2. sessio der Synode von Rimini Dok. 59.11,2 und den Anathematismus Dok. 59.11,8 Nr. 1. <sup>c</sup>Vgl. damit auch die Interpretation der theologischen Erklärung von Nicaea durch Eusebius, Urk. 22,12–13. Die Homöusianer hatten es strikt abgelehnt, das von ihnen vertretene ὁμοῖος κατ' οὐσίαν für die Bestimmung des Verhältnisses von Vater und Sohn in der Trinität als ὁμοουσίον zu interpretieren; vgl. Dok. 54, 56, 58. Hieron., chron. ad a. 364, interpretiert den Synodalbrief ganz homöusianisch und behauptet sogar, die Meletianer hätten das ὁμοουσίον zurückgewiesen und Vater und Sohn in der Trinität als ὁμοιούσιον bezeichnet. Zur Möglichkeit, ὁμοῖος κατ' οὐσίαν eventuell auch im Sinne des ὁμοουσίον zu interpretieren vgl. auch Ath., syn. 41,3 f. und Hil., syn. 81. <sup>d</sup>Vgl. Eusebs Interpretation des Nicaenums Urk. 22,7 und die vierte sirmische Formel von 359 (Dok. 57.2,3). <sup>e</sup>Gemeint ist hier ein nichtchristlicher philosophischer Sprachgebrauch; vgl. Ath., syn. 51,4, Hil., syn. 81. <sup>f</sup>Vgl. die Anathematismen der theologischen Erklärung von Nicaea (Urk. 25 Opitz). Zur Übernahme dieses Anathematismus in die (homöische) theologische Erklärung der 2. sessio der Synode von Rimini vgl. Dok. 59.11,8 Nr. 5. <sup>g</sup>Die Anhomöer um Aëtius und Eunomius erscheinen hier als die eigentlichen theologischen Gegner. <sup>h</sup>Ob der Text des Nicaenums extra beigelegt oder hier in den Text eingefügt war, ist nicht mehr festzustellen. Ebenso unklar ist, in welchem Stadium der Überlieferung der Text dann ausgefallen ist, der später selbstverständlich als bekannt vorausgesetzt werden konnte.

1 ξένον > Socr.Cass. 3 σημαίνουσης + ἡ παλίμβολος ἦν ἀκάκιος· ἡ ἔχθρα καὶ φιλία συµμεταβαλλόμενος Soz. (V<sup>ms</sup>) 5 κατ' οὐσίαν + ὁ υἱὸς Soz. (V) 9 τοῖς πατράσι > Soz. (b) 11 Χριστοῦ] υἱοῦ Soz. || παρὰ Ἀρείου] Ἀρείῳ Soz. 12 ὅπερ] ὡσπερ Soz. (B<sup>c</sup>) 16 Διὸ συνετάξαμεν] συνετάξαμεν δὲ Soz. (b) συντάξε Soz. (V) 17 τὸ > Soz. (V) || τῆς + αὐτῆς Soz. 19 ἐκτεθείσης] τεθείσης Soz. 20 ἀγαπῶμεν] > Soz. || πιστεύομεν suppl. Valois 22 πλήρης > Hansen

3	Μελέτιος ἐπίσκοπος Ἀντιοχείας	Meletius, der Bischof von Antiochien, <sup>a</sup> gab sei-
	ἔδωκα συναινῶν τοῖς προγεγραμμένοις.	ne Zustimmung zu dem zuvor Geschriebenen.
	Εὐσέβιος Σαμοσάτων	Eusebius von Samosata <sup>b</sup>
	Εὐάγριος Σικίμων	Evagrius von Sicima
	Οὐράνιος Ἀπαμείας	5 Uranius von Apamea
	Ζωῖλος Λαρίσσω	Zoilus von Larissa
	Ἀκάκιος Καισαρείας	Acacius von Caesarea <sup>c</sup>
	Ἀντίπατρος Ῥωσοῦ	Antipater von Rhosus
	Ἀβράμιος Οὐρίμων	Abramius von Urima
	Ἀριστόνικος Σελευκοβήλου	10 Aristonicus von Seleucobelus
	Βαρλαμένος Περγάμου	Barlamus von Pergamon
	Οὐράνιος Μελιτινῆς	Uranius von Melitene
	Μάγνος Χαλκίδος	Magnus von Chalcis <sup>d</sup>
	Εὐτύχιος Ἐλευθεροπόλεως	Eutychius von Eleutheropolis
	Ἰσακίκης Ἀρμενίας μεγάλης	15 Isacicus aus Armenia Maior
	Τίτος Βόστρων	Titus von Bostra
	Πέτρος Σίππων	Petrus von Sippon
	Πελάγιος Λαοδικείας	Pelagius von Laodicaea
	Ἀραβιανὸς Ἄντρου	Arabianus von Antarados
	Πίσων Ἀδάνων διὰ Λαμυρίωνος πρε-	Piso von Adana durch den Presbyter Lamyriion
	σβυτέρου	
	Σαβινιανὸς Ζεύγματος	Sabinian von Zeugma
	Ἀθανάσιος Ἀγκύρων διὰ Ὀρφίτου	Athanasius von Ancyra durch die Presbyter Or-
	καὶ Ἀετίου πρεσβυτέρων	phitus und Aetius
	Εἰρηνίων Γάζης	25 Irenion von Gaza
	Πίσων Αὐγουστής	Piso von Augusta
	Πατρίκιος Πάλτου διὰ Λαμυρίωνος	Patricius von Paltus durch Presbyter Lamyriion
	πρεσβυτέρου	
	Ἀνατόλιος Βεροίων	Anatolius von Beroea <sup>e</sup>

<sup>a</sup>Zu Meletius vgl. Dok. 65 und 66. <sup>b</sup>Meletius von Antiochien und Eusebius von Samosata sind die in der sekundären Überschrift erwähnten Kontrahenten in Dok. 73.6. <sup>c</sup>Vgl. Dok. 60.2,7 Nr. 2. Ob wirklich Acacius von Caesarea an der meletianischen Synode teilgenommen hat, ist nicht eindeutig. Acacius erscheint immer als dezidiertes Vertreter der homöischen Position und wurde deshalb 364 auf der Synode von Lampsacus verurteilt (Dok. 77.1). Socr., h. e. IV 1,15–17 setzt den Bruch zwischen Acacius und Meletius voraus. Möglicherweise ist hier Acacius von Tarsus gemeint, der 360 anstelle des abgesetzten Silvanus als Bischof von Tarsus eingesetzt wurde (Philost., h. e. V 1). Unsicher ist auch, ob die Teilnehmerliste ursprünglich die Ortsnamen bot. Denkbar ist, daß bei der Ergänzung der Bischofssitze zu dem Namen Acacius einfach der Ortsnamen Caesarea ergänzt worden. Daß Meletius ursprünglich enge Beziehungen zu Acacius von Caesarea hatte, war aus der Überlieferung bekannt. Eine eindeutige Entscheidung erscheint allerdings nicht möglich. <sup>d</sup>Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich um Chalcis ad Belum. <sup>e</sup>Beroea in Syria.

4 Σικίμων] Σικίμων conī. Hansen σικελός Socr. (b A) *Siculus* Cass. 13 Χαλκίδος] Χαλκίδος conī. Hansen *Calchidis* Cass. χαλκηδόνος Socr. (b) καλχηδόνος Socr. (A) 17 Πέτρος Σίππων > Cass. || Σίππων] Ἰππων conī. Valois 19 Ἄντρου] ἄνδρων M\* *Adrensis* Cass. 20 Ἀδάνων] *Adadenus* Cass. || Λαμυρίωνος] Λαμυρίωνος conī. Hansen *Lamyriionem* Cass. λαμυδρίωνος Socr. 23 Ἀγκύρων] Ἀγκύρας Syr. Soz. *Ancyrae* Cass.

Θεότιμος Ἀράδου  
Λουκιανὸς Ἄρκων

Theotimus von Arados  
Lucian von Arca

### 73.3 Brief des Athanasius von Alexandrien an Kaiser Jovian

**363/364** Als der Tod Julians und der Herrschaftsantritt Jovians am 19. August 363 in Alexandrien bekannt wurden (Hist. Ath. 4,1, Ath., ind. ep. fest. 35 [a. 363]), kehrte der auf Befehl Julians verbannte Athanasius heimlich nach Alexandrien (Hist. Ath. 4,4) zurück, wo seit der Ermordung Georgs der Homöer Lucius Bischof war (Socr., h. e. III 4,2, h. e. IV 1,14), und brach am 6. September 363 (Ath., ind. ep. fest. 35, Hist. Ath. 4,4) auf, um Jovian zu treffen und seine Restituierung als allein rechtmäßiger Bischof von Alexandrien zu erwirken. Bevor Athanasius den Kaiser in Hierapolis traf und von ihm in sein Amt als Bischof Alexandriens restituiert wurde (vgl. Jov., ep. Ath., in dem der Kaiser Athanasius als Vorkämpfer des rechten Glaubens würdigt und ihn zur Rückkehr ins Bischofsamt auffordert), hatten die beiden von Aëtius im Kontext einer eigenen eunomianischen Kirchenbildung wahrscheinlich noch während der Herrschaft Julians in Lydia ordinierten Bischöfe Candidus und Arrianus, von denen ausdrücklich erwähnt wird, daß es sich um Verwandte des neuen Kaisers handelte, Jovian im September 363 in Edessa aufgesucht, um die Wiedereinsetzung des Athanasius als Bischof von Alexandrien zu verhindern (Philost., h. e. VIII 6). Athanasius reiste im Anschluß an das Treffen mit dem Kaiser von Hierapolis nach Antiochien, um eine Übereinkunft zwischen den zerstrittenen Anhängern des Paulinus und des Meletius (zu Meletius vgl. Dok. 65) zu erreichen (vgl. seine Bemühungen mit dem *Tomus ad Antiochenos* 362 in Dok. 69), und hielt sich dort zwischen September 363 und Januar 364 auf (Hist. Ath. 4,4). In dieser Zeit richtete er gemeinsam mit den ihn begleitenden ägyptischen und libyschen Bischöfen dieses Schreiben an Kaiser Jovian, wohl auf eine Anfrage des Kaisers hin (vgl. § 1,2), und votierte erneut für die alleinige Geltung der Beschlüsse von Nicaea. Ob der Brief des Athanasius die Beschlüsse der antiochenischen Synode der Meletianer (Dok. 73.2) voraussetzt, ist unklar (vgl. § 7).

**Überlieferung** Der Brief ist im Rahmen der Werke des Athanasius überliefert; wahrscheinlich von Athanasius abhängig bei Thdt., h. e. IV 3 und Timotheus von Berytus bei Just., monoph. 87.

**Fundstelle** Ath., ep. Jov.; Edition auf der Basis von Brennecke/U. Heil/A. v. Stockhausen, Athanasius Werke II 8, 352–356

pr. Τῷ εὐσεβεστάτῳ καὶ φιланθρωπο- Athanasius und die übrigen Bischöfe, die stell-  
τάτῳ Νικητῇ Αὐγούστῳ Ἰοβιανῷ Ἀθα- vertretend für alle Bischöfe aus Ägypten und Li-  
νάσιος καὶ οἱ λοιποὶ ἐπίσκοποι οἱ ἐλ- byen gekommen sind<sup>a</sup>, an den Sieger, den sehr  
θόντες ἐκ προσώπου πάντων τῶν ἀπὸ frommen und menschenfreundlichen Kaiser Jovi-  
τῆς Αἰγύπτου καὶ Θηβαίδος καὶ Λιβυῶν an.  
ἐπισκόπων.

I. I Πρέπουσα θεοφιλεῖ βασιλεῖ φιλομαθῆς Für einen gottliebenden Kaiser ist eine lernbe-  
προαίρεσις καὶ πόθος τῶν οὐρανίων· reite Haltung und ein Streben nach dem Himm-  
οὕτω γὰρ ἀληθῶς καὶ τὴν καρδίαν ἔξεις lischen angemessen; denn so wirst du wahrhaftig

<sup>a</sup>Athanasius war in Begleitung einer Gruppe ägyptischer und libyscher Bischöfe, die als Mitabsender des Briefes an den Kaiser erscheinen, dem Kaiser entgegengereist und nach seiner Restituierung als Bischof von Alexandrien durch den Kaiser (vgl. Jov., ep. Ath.) nach Antiochien gekommen. Es handelt sich dabei aber nicht um einen Brief einer Synode; vgl. auch Apollinaris an Basilius von Caesarea (Dok. 73.7,2).

662.11–663.1 τὴν ... θεοῦ vgl. Prov 21,1

a (=BKPORE) D Thdt. Tim. Beryt.

I Ἀράδου] Ἀράδου conī. Hansen ἀράβων Socr. *Aramenus* Cass. 3–8 τῷ ... ἐπισκόπων > a || εὐσεβεστάτῳ a Tim. Beryt. εὐλαβεστάτῳ D Thdt. || φιλανθρωποτάτῳ] φιλανθρώπῳ D 5 οἱ a Thdt. > D Tim. Beryt. 9 φιλομαθῆς] θεοφιλῆς E 11 ἔξεις] ἔξις Tim. Beryt. ἔξεις Thdt.



ἐν χειρὶ θεοῦ καὶ τὴν βασιλείαν μετ' εἰρή-  
νης πολλαῖς ἐτῶν περιόδοις διατελέσεις.

auch dein Herz in der Hand Gottes haben und  
deine Herrschaft in Frieden auf lange Zeiten hin  
ausüben.

2 Θελησάσης τοίνυν τῆς σῆς εὐσεβείας  
μαθεῖν παρ' ἡμῶν τὴν τῆς καθολικῆς  
ἐκκλησίας πίστιν, εὐχαριστήσαντες ἐπὶ 5  
τούτῳ τῷ κυρίῳ ἐβουλευσάμεθα πάν-  
των μᾶλλον τὴν παρὰ τῶν πατέρων  
ὁμολογηθεῖσαν ἐν Νικαίᾳ πίστιν ὑπο-  
μῆσαι τὴν σὴν θεοσεβείαν.

Da nun deine Frömmigkeit von uns den Glau-  
ben der katholischen Kirche kennenlernen wollte,<sup>a</sup>  
haben wir dafür dem Herrn gedankt und wollten  
vor allem deiner Gottesfurcht den von den Vätern  
in Nicaea bekannten Glauben in Erinnerung<sup>b</sup> ru-  
fen.

3 Ταύτην γὰρ ἀθετήσαντές τινες ἡμῖν 10  
μὲν ποικίλως ἐπεβούλευσαν, ὅτι μὴ ἐπει-  
θόμεθα τῇ ἀρειανῇ αἵρέσει, αἴτιοι δὲ γε-  
γόνασιν αἵρέσεως καὶ σχισμάτων τῇ κα-  
θολικῇ ἐκκλησίᾳ. ἡ μὲν γὰρ ἀληθὴς καὶ  
εὐσεβὴς εἰς τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χρι- 15  
στὸν πίστις φανερά πᾶσι καθέστηκεν ἐκ  
τῶν θείων γραφῶν γινωσκομένη τε καὶ  
ἀναγινωσκομένη· ἐν ταύτῃ γὰρ καὶ οἱ  
ἄγιοι τελειωθέντες ἐμαρτύρησαν καὶ νῦν  
ἀναλύσαντές εἰσιν ἐν κυρίῳ. ἔμεινεν δ' 20  
ἂν ἡ πίστις διὰ παντὸς ἀβλαβής, εἰ μὴ  
πονηρία τινῶν αἰρετικῶν παραποιῆσαι  
ταύτην ἐτόλμησεν.

Diesen Glauben haben nämlich einige verwor-  
fen und uns auf vielerlei Weise nachgestellt, weil  
wir der arianischen Häresie nicht folgten, und sind  
so zu Urhebern von Häresie und Spaltung in der  
katholischen Kirche geworden.<sup>c</sup> Denn der wahr-  
re und fromme Glaube an unseren Herrn Jesus  
Christus ist für alle offenkundig aus den göttlichen  
Schriften erkannt und wird aus ihnen vorgelesen.  
In diesem Glauben haben auch die Heiligen, als  
sie vollendet wurden, Zeugnis abgelegt<sup>d</sup> und sind  
jetzt, nachdem sie verstorben sind, im Herrn. Der  
Glaube wäre wohl ganz und gar unverändert ge-  
blieben, wenn nicht die Bosheit einiger Häretiker  
es gewagt hätte, ihn zu fälschen.

4 Ἄρειος γὰρ τις καὶ οἱ σὺν αὐτῷ δι-  
αφθεῖραι ταύτην καὶ ἀσέβειαν κατ' αὐ- 25  
τῆς ἐπεισαγαγεῖν ἐπεχείρησαν φάσκον-

Denn ein gewisser Arius und seine Gefährten  
unternahmen es, ihn zu zerstören und an seiner  
Stelle eine Gottlosigkeit einzuführen, indem sie be-

<sup>a</sup>Jov., ep. Ath., wobei es sich nur um ein Fragment des Briefes Jovians an Athanasius handelt, findet sich dieser Wunsch des Kaisers nicht, der aber im Zusammenhang der Restituierung des Athanasius als des rechtmäßigen Bischofs von Alexandrien durchaus plausibel erscheint. <sup>b</sup>Eigentlich steht das in einem gewissen Widerspruch zum angeblichen Wunsch des Kaisers, den Glauben kennenlernen zu wollen. Der Glaube von Nicaea ist aber für Athanasius der je in der Kirche geglaubte Glaube, den die Häretiker verdunkelt und unterdrückt haben. Daher braucht er für Athanasius in der Tat nur in Erinnerung gebracht zu werden, vgl. § 8. Allerdings lassen sich aus dieser Bemerkung des Athanasius keine Schlüsse auf Jovian als »Nizäner« ziehen. <sup>c</sup>Diese Auffassung hatte Athanasius breit in den Schriften syn., h. Ar. und apol. sec. entfaltet. <sup>d</sup>Vgl. z. B. Ath., decr. 25,1.

16–18 ἐκ ... ἀναγινωσκομένη vgl. II Kor 3,2 18–20 ἐν ... κυρίῳ vgl. Hebr 11,2–3, Hebr 11,39–40, Phil 1,23

1 f. καὶ ... διατελέσεις > a 2 διατελέσεις] ἐπιτελέσεις Thdt. 6 τούτῳ] τοῦτο D τούτοις a || μᾶλλον πάντων a 8 ἐν Νικαίᾳ ὁμολογηθεῖσαν ~ a || πίστιν] ἀγιωτάτην πίστιν D 9 θεοσεβείαν] εὐσεβείαν conl. Montfaucon 11 f. ἐπειθόμεθα] πειθόμεθα D Thdt. 12 ἀρειανῇ] ἀρειανικῇ Tim.Beryt. || γεγόνασιν + τῆς τοιαύτης Tim.Beryt. 14 γὰρ > Thdt. || καὶ εὐσεβὴς > Tim.Beryt. 15 f. ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστὸν > a 16 καθέστηκεν + καὶ Thdt. 19 ἐμαρτύρησαν] ἐμαρτυρήθησαν D Thdt. 20 ἐν κυρίῳ] σὺν Χριστῷ Tim.Beryt. || ἔμεινεν δ'] ἔμενεν δ' D καὶ ἔμεινεν a 21 ἂν] ἀεὶ Thdt. || ἀβλαβής διὰ παντὸς ~ a 23 ταύτην > D || ἐτόλμησεν] ἐτόλμησαν a(-B) 25 ἀσέβειαν] ἀσεβεῖν D 26 ἐπεισαγαγεῖν a Thdt. εἰσαγαγεῖν Tim.Beryt. ἐπαγαγεῖν K\* > D

τες >ἐξ οὐκ ὄντων< καὶ >κτίσμα< καὶ >ποίημα< καὶ >τρεπτὸν< εἶναι τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ. πολλοὺς τε ἐν τούτοις ἠπάτησαν, ὥστε καὶ τούτους δοκοῦντας εἶναι τι συναπαχθῆναι αὐτῶν τῇ βλασφημίᾳ.

5 Καὶ φθάσαντες μὲν οἱ ἅγιοι πατέρες ἡμῶν συνελθόντες, ὡς προείπομεν, ἐν τῇ κατὰ Νίκαιαν συνόδῳ τὴν μὲν Ἀρειανῶν αἵρεσιν ἀνεθεμάτισαν, τὴν δὲ τῆς καθολικῆς ἐκκλησίας πίστιν ὡμολόγησαν ἐγ- 10 γράφως, ὥστε ταύτης πανταχοῦ κηρυττομένης ἀποσβεσθῆναι τὴν ἀναφθεῖσαν αἵρεσιν παρὰ τῶν αἰρετικῶν. ἦν μὲν οὖν αὕτη πανταχοῦ κατὰ πᾶσαν ἐκκλησίαν γινωσκομένη τε καὶ κηρυττομένη. 15

6 Ἄλλ' ἐπειδὴ νῦν τὴν ἀρειανὴν αἵρεσιν ἀνανεῶσαι βουλόμενοί τινες μὲν αὐτὴν τὴν ἐν Νικαίᾳ παρὰ τῶν πατέρων ὁμολογηθεῖσαν πίστιν τετολμήκασιν ἀθετήσαι, τινὲς δὲ σχηματίζονται μὲν ὁμολο- 20 γεῖν αὐτήν, ταῖς δὲ ἀληθείαις ἀρνοῦνται παρερμηνεύοντες τὸ ὁμοούσιον καὶ αὐτοὶ βλασφημοῦντες εἰς τὸ πνεῦμα τὸ

haupteten, daß der Sohn Gottes »aus dem Nichts«, ein »Geschöpf«, ein »Geschaffenes« und »wandelbar« sei.<sup>a</sup> Und sie täuschten damit viele, so daß auch die, die »etwas zu sein schienen«, durch ihre Gotteslästerung vom rechten Weg gebracht wurden.

Und doch kamen ihnen unsere heiligen Väter zuvor, wie wir bereits sagten,<sup>b</sup> indem sie zur Synode in Nicaea zusammenkamen und die Häresie der Arianer verdammt. Und sie bekannten den Glauben der katholischen Kirche und legten ihn schriftlich nieder, so daß, indem er überall verkündigt wird, die von den Häretikern entflammte Häresie ausgelöscht wurde.<sup>c</sup> Dieser Glaube wurde nun überall in der gesamten Kirche anerkannt und verkündet.

Und da nun einige die arianische Häresie wieder aufleben lassen wollten und es gewagt haben, diesen in Nicaea von den Vätern bekannten Glauben zu beseitigen,<sup>d</sup> und einige sich den Anschein geben, ihn zu bekennen, ihn in Wahrheit aber verleugnen, indem sie das »wesenseins« falsch auslegen und sogar den heiligen Geist lästern, indem sie behaupten, er sei ein Geschöpf und ein durch den

<sup>a</sup>Vgl. die Anathematismen der Synode von Nicaea Urk. 24 und Ath., Ar. I 5, syn. 15. <sup>b</sup>Vgl. § 3. <sup>c</sup>Die Überzeugung, daß das Bekenntnis von Nicaea alleinige Glaubensnorm sein muß und jede Häresie überführen kann, ist seit den fünfziger Jahren immer wieder bei Athanasius belegt, vgl. Ath., decr. bis Ath., ep. Afr. <sup>d</sup>Vgl. die theologischen Deklarationen in Sirmium 357 (Dok. 51), Rimini 359 (Dok. 59.11) und Konstantinopel 359/60 (Dok. 62.5) sowie die Anhänger des Aëtius und Eunomius, die während der Herrschaft Julians eine eigene Kirche hatten bilden können (Philost., h. e. VIII 2 berichtet über Wahl und Einsetzung anhomöischer Bischöfe). Für Athanasius handelt es sich bei ihnen einfach um Arianer.

4 Gal 2,6 || συναπαχθῆναι ... βλασφημίᾳ vgl. Gal 2,13

2 τρεπτὸν] τρεπτῶν D 3 πολλοὺς] πολλοῖς B || τε ἐν] δὲ a || ἠπάτησαν + τοῖς λόγοις a 4 f. συναπαχθῆναι] οὖν (οὖν eras. E<sup>c</sup>) ἀπαχθῆναι a (-B) 5 αὐτῶν] αὐτῶ Tim.Beryt. || βλασφημίᾳ] δυσφημίᾳ Thdt. 6 Καὶ] καίτοι a || μὲν del. Opitz || ἅγιοι > Tim.Beryt. 7 προείπομεν] προείπαμεν a<sup>2</sup> προείπον Thdt. || ἐν ... αἵρεσιν] κατὰ τὴν ἐν Νικαίᾳ σύνοδον a 8 Ἀρειανῶν] ἀρειανὴν Thdt. 12 ἀναφθεῖσαν] ἀναφανείσαν D 13 παρὰ τῶν αἰρετικῶν > P\* (παρὰ add. P<sup>m.sec.</sup>) Tim.Beryt 14 πανταχοῦ > Tim.Beryt. Thdt. || ἐκκλησίαν + ἀδόλως a 15 τε > Tim.Beryt. 16 νῦν > Tim.Beryt. Thdt. 17 μὲν αὐτήν] ταύτην μὲν a<sup>f</sup> E ταύτη μὲν R 19 τετολμήκασιν] ἐτόλμησαν a 20 τινὲς δὲ] καὶ a || μὲν > D Thdt. 21 αὐτήν > a 23 αὐτοὶ] οὗτοι Thdt. + καὶ D || εἰς > Thdt.

ἅγιον ἐν τῷ φάσκειν αὐτοὺς κτίσμα εἶ-  
 ναι αὐτὸ καὶ ποίημα διὰ τοῦ υἱοῦ γεγο-  
 νός, ἀναγκαίως θεωρήσαντες τὴν ἐκ τῆς  
 τοιαύτης βλασφημίας βλάβην γινομένην  
 κατὰ τῶν λαῶν ἐπιδοῦναι τῇ σῆ εὐλα- 5  
 βείᾳ τὴν ἐν Νικαίᾳ ὁμολογηθεῖσαν πί-  
 στιν ἐσπουδάσαμεν, ἵνα γινῶ σου ἡ θε-  
 οσεβεία, μεθ' ὅσης ἀκριβείας γέγραπται  
 καὶ ὅσον πλανῶνται οἱ παρὰ ταύτην  
 διδάσκοντες. 10

2.1 Γίνωσκε γάρ, θεοφιλέστατε Αὔγου-  
 στε, ὅτι αὕτη μὲν ἐξ αἰῶνός ἐστι κηρυτ-  
 τομένη, ταύτην δὲ ὠμολόγησαν οἱ ἐν  
 Νικαίᾳ συνελθόντες πατέρες καὶ ταύτη 15  
 σύμψηφοι τυγχάνουσι πᾶσαι αἱ παντα-  
 χοῦ κατὰ τόπον ἐκκλησίαι, αἶ τε κατὰ  
 τὴν Σπανίαν καὶ Βρεττανίαν καὶ Γαλ-  
 λίας καὶ τῆς Ἰταλίας πάσης καὶ Δαλ-  
 ματίας, Δακίας τε καὶ Μυσίας, Μακεδο-  
 νίας καὶ πάσης Ἑλλάδος καὶ αἱ κατὰ 20  
 τὴν Ἀφρικὴν πᾶσαι καὶ Σαρδανίαν καὶ  
 Κύπρον καὶ Κρήτην, Παμφυλίαν τε καὶ  
 Λυκίαν καὶ Ἰσαυρίαν καὶ αἱ κατὰ πᾶ-  
 σαν <τὴν> Αἴγυπτον καὶ τὰς Λιβύας καὶ  
 Πόντον καὶ Καππαδοκίαν καὶ τὰ πλη- 25  
 σίον μέρη καὶ αἱ κατὰ τὴν ἀνατολὴν

Sohn Geschaffenes,<sup>a</sup> haben wir notwendigerweise  
 den aus einer solchen Lästerung für das Volk entste-  
 henden Schaden gesehen und uns bemüht, deiner  
 Frömmigkeit den in Nicaea bekannten Glauben  
 zu überreichen, damit deine Gottesfurcht erkennt,  
 mit welcher Sorgfalt er niedergeschrieben ist und  
 wie sehr die irren, die gegen ihn lehren.

Erkenne nämlich, gottgeliebtester Augustus,  
 daß dieser der von jeher verkündigte Glauben ist.  
 Diesen bekannten die in Nicaea versammelten Vä-  
 ter, und ihm stimmen alle Kirchen an allen Orten  
 zu, in Hispaniae, Britanniae, Galliae, in ganz Itali-  
 en, Dalmatia, Dacia, Mysien, Macedonia, in ganz  
 Griechenland, alle in Africa, Sardinia, Cyprus, Cre-  
 ta, Pamphylia, Lycia, Isauria, Aegyptus und Libya,  
 Pontus, Cappadocia und den angrenzenden Ge-  
 genden, auch die im Osten, außer einige wenige,  
 die wie Arius denken.<sup>b</sup>

<sup>a</sup>Aller Wahrscheinlichkeit nach meint Athanasius hier nicht die Meletianer, in deren Synodalbrief an den Kaiser die Frage des heiligen Geistes nicht erwähnt wird, sondern die Homöusianer um Basilius von Ancyra. Die alexandrinische Synode im Vorjahr hatte jedenfalls die subordinatanische Pneumatologie der Homöusianer verurteilt (Dok. 69.2,3). Der polemische Begriff »Pneumatomachen« erscheint in den Werken des Athanasius nicht als Substantiv, sondern nur in Formen des Verbes πνευματομαχέω und nur in den Briefen an Serapion, sehr häufig dann in den Pseud-Athanasiana. <sup>b</sup>Ähnliche Summarien von Kirchen, die die Beschlüsse von Nicaea rezipiert hatten, auch Ath., ep. Epict. 1 und Ath., ep. Afr. 1,2. Vor allem in der Diözese Oriens waren aber auch nach 362 die Homöer sehr stark vertreten.

1 αὐτοὺς] αὐτοῖς D || αὐτὸ εἶναι Tim.Beryt. 2 αὐτὸ > Thdt. || γεγονός] γεγενῆσθαι a 4  
 γινομένην > Tim.Beryt. 5 f. εὐλαβείᾳ] εὐσεβείᾳ Tim.Beryt. Thdt. 7 ἐσπουδάσαμεν] ἐσπουδάκαμεν D  
 8 μεθ' ὅσης] ἄ μετὰ πάσης a 9 παρὰ ταύτην] παρ' αὐτὴν Thdt. 10 διδάσκοντες] γινώσκοντες  
 B 11 γάρ > Thdt. 12 αὕτη] ταῦτα a || μὲν + ἐστιν ἡ Thdt. || ἐστι > Thdt. || κηρυττομένη]  
 κηρυττόμενα a 13 f. οἱ ἐν Νικαίᾳ συνελθόντες ὠμολόγησαν - a 14 ταύτη] ταύτης a' E D 15 f.  
 πανταχοῦ > D Thdt. 16 αἶ τε] ὥστε a' 17 τὴν Σπανίαν] τῆς Σπανίας KO || τὴν > Tim.Beryt.  
 18 καὶ > Tim.Beryt. || Δαλματίας] Δελματίας + καὶ D 20 καὶ] τε καὶ D Tim.Beryt. || πάσης +  
 τῆς a || αἱ > a || κατὰ τὴν] κατ' Tim. Beryt. 21 πᾶσαι] πᾶσαν a 22 Παμφυλίαν] Παμφυλία  
 a(-B) 23 Λυκίαν] Λυκία a(-B) || Ἰσαυρίαν] Ἰσαυρία a (-B) + καὶ Πισιδίαν Tim.Beryt. || κατὰ  
 πᾶσαν] κατ' a 24 τὴν add. Stockhausen || τὰς > Thdt. 25 f. τὰ πλησίον μέρη] αἱ πλησίον ἡμῶν a  
 26 αἱ] τοὺς a || τὴν > D Tim.Beryt. || ἀνατολὴν] ἀνατολικὴν KO

ἐκκλησίαι παρέξ ὀλίγων τῶν τὰ Ἀρείου φρονούντων.

2 Πάντων γὰρ τῶν προειρημένων τῇ πείρᾳ ἐγνώκαμεν τὴν γνώμην καὶ γράμματα ἔχομεν. Καὶ οἶδας, ὧ θεοφιλέστατε 5 Αὔγουστε, ὅτι, κἂν ὀλίγοι τινὲς ἀντιλέγωσι ταύτῃ τῇ πίστει, οὐ δύνανται πρόκριμα ποιεῖν πάσῃ τῇ οἰκουμένῃ. πολλῶ γὰρ χρόνῳ βλαβέντες ἀπὸ τῆς ἀρειανῆς αἰρέσεως φιλονεικότερον νῦν 10 ἀνθίστανται τῇ εὐσεβείᾳ. καὶ ὑπὲρ τοῦ γινώσκουν τὴν σὴν εὐσεβείαν καίτοι γινώσκουσιν ὅμως ἐσπουδάσαμεν τὴν ἐν Νικαίᾳ πίστιν ὁμολογηθεῖσαν ὑπὸ τριακοσίων ἐπισκόπων ὑποτάξαι. 15

3.1 Ἔστι μὲν οὖν ἡ παρὰ τῶν πατέρων ὁμολογηθεῖσα πίστις ἐν Νικαίᾳ αὕτη· «πιστεύομεν εἰς ἓνα θεόν, πατέρα παντοκράτορα, πάντων ὁρατῶν τε καὶ ἀορατῶν ποιητὴν, καὶ εἰς τὸν ἓνα κύριον 20 Ἰησοῦν Χριστόν, τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ, γεννηθέντα ἐκ τοῦ πατρὸς μονογενῆ, τουτέστιν ἐκ τῆς οὐσίας τοῦ πατρὸς, θεὸν ἐκ θεοῦ, φῶς ἐκ φωτός, θεὸν ἀληθινὸν ἐκ θεοῦ ἀληθινοῦ, γεννηθέντα, οὐ ποιη- 25 θέντα, ὁμοούσιον τῷ πατρί, δι' οὗ τὰ πάντα ἐγένετο τὰ τε ἐν τῷ οὐρανῷ καὶ τὰ ἐπὶ τῆς γῆς, τὸν δι' ἡμᾶς τοὺς ἀνθρώπους καὶ διὰ τὴν ἡμετέραν σωτη-

Denn von allen Genannten kennen wir ihre Auffassung aus eigener Kenntnis und haben auch schriftliche Zeugnisse.<sup>a</sup> Und du weißt, gottgeliebtester Augustus, daß, selbst wenn einige wenige diesem Glauben widersprechen, sie doch kein Urteil für die ganze Ökumene fällen können. Da sie nämlich vor langer Zeit von der arianischen Häresie zu Fall gebracht wurden, widerstehen sie nun umso heftiger der Frömmigkeit. Und damit deine Frömmigkeit das erkennt, obwohl sie es schon erkannt hat, haben wir gleichwohl danach gestrebt, den von 300 Bischöfen in Nicaea bekannten Glauben anzufügen.<sup>b</sup>

Der von den Vätern in Nicaea bekannte Glaube ist folgender:<sup>c</sup> »Wir glauben an einen Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge, und an den einen Herrn Jesus Christus, den Sohn Gottes, als Einziggezeugter aus dem Vater gezeugt, das heißt aus der Usia des Vaters, Gott von Gott, Licht von Licht, wahrer Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht geschaffen, wesenseins mit dem Vater, durch den alles wurde, was im Himmel und auf Erden ist, der für uns Menschen und um unseres Heils willen herabstieg und Fleisch wurde, der Mensch wurde und litt und am dritten Tag auferstand und aufstieg in die Himmel, der kommen wird, um die

<sup>a</sup>Vgl. die in Dok. 69.6,3 genannten Synoden. <sup>b</sup>Die überlieferten Teilnehmerlisten der Synode von Nicaea bieten 220 Namen (Gelzer/Hilgenfeld/Cuntz, *Patrum Nicaenorum nomina*, LX–LXIV). Seit den sechziger Jahren des 4. Jahrhunderts wird in Anlehnung an Gen 14,14 die Zahl von 318 Teilnehmern nahezu kanonisch (Hil., syn. 86, Ath., ep. Afr. 2,1, Dok. 77.5,1, Dok. 77.6,3 und Dok. 79,4. <sup>c</sup>Athanasius zitiert den Text des Nicaenums nur hier und im Ath., decr. 33 überlieferten Brief Eusebs von Caesarea an die Kirche Palaestinas (Dok. 24,8).

1 ἐκκλησίαι] ἐκκλησίας KP ἐκκλησίαν *a*<sup>2</sup> O 3 Πάντων] ἀπάντων *a* || τῇ] καὶ *a* 4 ἐγνώκαμεν] ἔγνωμεν Tim.Beryt. 5 οἶδας] οἶδαμεν Thdt. || ὧ > Thdt. 6 f. ἀντιλέγωσι] ἀντιλέγουσι D Tim.Beryt. 7 ταύτῃ] αὐτῇ D 8 πάσῃ τῇ οἰκουμένῃ] πάσης τῆς οἰκουμένης τὴν ἀποστολικὴν πίστιν κρατούσης *a* 9 πολλῶ γὰρ] ἐκεῖνοι γὰρ πολλῶ *a* || ἀπὸ] ἐκ Tim.Beryt. 10 f. ἀνθίστανται νῦν - *a* 11 εὐσεβείᾳ] θεοσεβείᾳ Tim.Beryt. 12 σὴν > *a* || εὐσεβείαν] θεοσεβείαν Tim.Beryt. 14 πίστιν] σύνοδον E πίστιν E<sup>ms</sup> || τριακοσίων Tim.Beryt τριακοσίων δέκα καὶ (> D) ὀκτώ D Thdt. τῶν *a*<sup>t</sup> > *a*<sup>2</sup> 666.16–667.12 Ἔστι ... ἐκκλησία post c. 4 Tim.Beryt. || Ἔστι ... αὕτη] καὶ ἔστιν ἡ ἐν Νικαίᾳ ἐκτεθεῖσα πίστις ἥδε Tim.Beryt. ἔστι δὲ αὕτη ἡ ἐν Νικαίᾳ πίστις D Thdt. 17 ἐν scrib. in ras. E<sup>m.sec.</sup> 20 τὸν > KO E Tim.Beryt. Thdt. 21 θεοῦ + τὸν μονογενῆ Tim.Beryt. 25 θεοῦ > B 27 τε] δὲ coni. Opitz 28 τὰ ... γῆς] ἐν τῇ γῆ D Tim.Beryt.

ρίαν κατελθόντα καὶ σαρκωθέντα, ἐναν-  
θρωπήσαντα, παθόντα καὶ ἀναστάντα  
τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ, καὶ ἀνελθόντα εἰς τοὺς  
οὐρανοὺς, ἐρχόμενον κρῖναι ζῶντας καὶ  
2 νεκρούς, καὶ εἰς τὸ ἅγιον πνεῦμα. Τοὺς 5  
δὲ λέγοντας, «ἦν ποτε ὅτε οὐκ ἦν» καὶ  
«πρὶν γενηθῆναι οὐκ ἦν» καὶ ὅτι «ἐξ οὐκ  
ὄντων ἐγένετο» ἢ ἐξ ἑτέρας ὑποστάσεως  
ἢ οὐσίας φάσκοντας εἶναι ἢ κτιστὸν ἢ  
3 τρεπτὸν ἢ ἀλλοιωτὸν τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ, 10  
τούτους ἀναθεματίζει ἡ καθολικὴ καὶ  
ἀποστολικὴ ἐκκλησία.»

4.1 Ταύτῃ τῇ πίστει, θεοσεβέστατε Αὐ-  
γουστε, πάντας ἐπιμένειν ἀναγκαῖον, ὡς  
θεία καὶ ἀποστολικὴ καὶ μηδένα μετακι- 15  
νεῖν αὐτὴν πιθανολογίαις καὶ λογομαχί-  
αις, ὅπερ πεποιθήκασιν ἐξ ἀρχῆς οἱ Ἀρει-  
ομανῖται, ἐξ οὐκ ὄντων τὸν υἱὸν τοῦ  
θεοῦ λέγοντες καὶ ὅτι ἦν ποτε ὅτε οὐκ  
ἦν καὶ κτιστὸς καὶ ποιητὸς καὶ τρεπτὸς 20  
ἐστί.

2 Διὰ τοῦτο γὰρ καθὰ προείπομεν καὶ  
ἢ ἐν Νικαίᾳ σύνοδος ἀνεθεμάτισε τὴν  
τοιαύτην αἵρεσιν, τὴν δὲ τῆς ἀληθείας  
πίστιν ὡμολόγησεν. οὐ γὰρ ἀπλῶς 25  
ὅμοιον εἰρήκασιν τὸν υἱὸν τῷ Πατρὶ, ἵνα  
μὴ ἀπλῶς ὅμοιος θεῶ, ἀλλ' ἐκ θεοῦ  
θεὸς ἀληθινὸς πιστεύηται, ἀλλ' ὁμοού-  
σιος ἔγραψαν, ὅπερ ἴδιόν ἐστι γνησίου  
καὶ ἀληθινοῦ υἱοῦ ἐξ ἀληθινοῦ καὶ φύ- 30

Lebenden und die Toten zu richten; und an den  
heiligen Geist. Die aber sagen, »es war einmal, als  
er nicht war«, und »bevor er gezeugt wurde, war er  
nicht«, oder daß er »aus dem Nichts wurde«, oder  
die behaupten, daß der Sohn Gottes »aus einer an-  
deren Hypostase oder einer anderen Usia«, oder  
»geschaffen« oder »wandelbar« oder »veränderlich«  
ist, die verdammt die katholische und apostolische  
Kirche.«

Es ist notwendig, überaus gottesfürchtiger Au-  
gustus, daß in diesem Glauben als dem göttlichen  
und apostolischen alle bleiben und daß niemand  
ihn mit Scheingründen und Wortklaubereien ver-  
ändert, wie es die Ariomaniten von Anfang an ge-  
tan haben, indem sie behaupteten, daß der Sohn  
Gottes »aus Nichts« sei und daß »es einmal war,  
da er nicht war«, und daß er »geschaffen« und  
»gemacht« und »veränderlich« sei.

Deswegen hat auch, wie wir vorher gesagt ha-  
ben, die Synode in Nicaea diese Häresie verdammt  
und den Glauben der Wahrheit bekannt. Denn  
sie haben nicht einfach behauptet, daß der Sohn  
dem Vater gleich<sup>a</sup> sei, damit er nicht einfach Gott  
gleich sei, sondern als wahrhaftiger Gott von Gott  
geglaubt werde, deshalb schrieben sie »wesenseins«,  
was dem echten und wahren Sohn eigen war, dem  
wahren und von Natur aus seienden Sohn des Va-

<sup>a</sup>Vgl. die Beschlüsse der homöischen Synoden von Rimini, Nike und Konstantinopel (Dok. 59.11,8 Nr. 2, Dok. 59.9,4, Dok. 62.5,5).

13 f. Ταύτῃ ... ἐπιμένειν vgl. Kol 1,23 16 πιθανολογίαις vgl. Kol 2,4 || λογομαχίαις vgl. I Tim 6,4

1 καὶ > Thdt. || σαρκωθέντα + καὶ Tim.Beryt. 3 καὶ > Thdt. 4 οὐρανοὺς + καὶ Tim.Beryt. 5 ἅγιον πνεῦμα] πνεῦμα τὸ ἅγιον *a* 6 λέγοντας + ὅτι Tim.Beryt.Thdt. || καὶ ... ἦν > D || καὶ + ὅτι Tim.Beryt. 7 γενηθῆναι *a*<sup>2</sup> KP Tim.Beryt. γενεθῆναι BO 8 ἐγένετο] ἐγένετο Tim.Beryt. 9 ἢ κτιστὸν > Tim.Beryt. || ἢ ἀλλοιωτὸν ἢ τρεπτὸν *a*<sup>2</sup> 11 ἢ + ἀγία Thdt. 13 θεοσεβέστατε] θεοφιλέστατε Thdt. > *a* || Αὐγουστε + ἢ Tim.Beryt. 14 πάντας > Thdt. || ἀναγκαῖον ἐπιμένειν ~ KO 15 καὶ] τε καὶ Tim.Beryt. || μηδένα] μηδέν Tim.Beryt. 16 αὐτὴν] αὐτῆς Tim.Beryt. 17 πεποιθήκασιν] ἐποίησαν D Thdt. || ἐξ ἀρχῆς > *a* || Ἀρειομανῖται] ἀρειανοί D 22 προείπομεν KP Tim.Beryt. προείπαμεν *a*<sup>2</sup> BO D Thdt. || καὶ > D 24 ἀληθείας] ἐκκλησίας Tim.Beryt. 25 ὡμολόγησεν] ὡμολόγησαν *a* 27 θεῶ] θεοῦ D Thdt. 28 πιστεύηται] πιστεύεται D || ἀλλ' ] ἄλλα καὶ Thdt. || ὁμοούσιος] ὁμοούσιον D Thdt. 29 ἴδιον ἐστί] ἴδιον ἦν BPRE ἦν ἴδιον KO || ἴδιόν > D Tim.Beryt. 30 ἐξ > *a* || φύσει + τοῦ *a*

σει πατρός. ἀλλ' οὐδὲ ἀπηλλοτριώσαν  
τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον ἀπὸ τοῦ πατρός  
καὶ τοῦ υἱοῦ, ἀλλὰ μᾶλλον συνεδόξα-  
σαν αὐτὸ τῷ πατρὶ καὶ τῷ υἱῷ ἐν τῇ  
μιᾷ τῆς ἁγίας τριάδος πίστει διὰ τὸ  
καὶ μίαν εἶναι τὴν ἐν τῇ ἁγίᾳ τριάδι  
θεότητα. <...>

ters. Und sie haben nicht den heiligen Geist vom  
Vater und dem Sohn getrennt, sondern ihn viel-  
mehr mit dem Vater und dem Sohn zusammen in  
dem einen Glauben an die heilige Dreiheit verehrt,  
weil auch die Gottheit in der heiligen Dreiheit eine  
ist.<sup>a</sup> <...>

### 73.4 Brief des Athanasius von Alexandrien

**Ende 363** Athanasius war von seinem Treffen mit Kaiser Jovian, der ihn als Bischof von Alexandrien bestätigt hatte, mit einer Gruppe ägyptischer Bischöfe, die offenbar ebenfalls aus der Verbannung kamen, nach Antiochien gereist, um hier das im *Tomus ad Antiochenos* (Dok. 69.2) entwickelte Vorgehen zur Überwindung des antiochenischen Schismas auch persönlich voranzutreiben (zum Aufenthalt des Athanasius in Antiochien vgl. die Einleitung zu Dok. 73.3). Das Brieffragment macht deutlich, daß Athanasius die Beschlüsse der Synode, die Meletius 363 in Antiochien durchgeführt hatte (Dok. 73.2), positiv aufgenommen hatte und seine Adressaten (vermutlich die ägyptischen nizänischen Bischöfe) aufforderte, diese Beschlüsse anzunehmen. Die von Athanasius in diesem Brief noch erhoffte und angestrebte Aussöhnung zwischen den Anhängern des Paulinus und den des Meletius in Antiochien scheiterte aber, wie vor allem die wahrscheinlich nur wenig später abgefaßte *Refutatio Hypocriseos* (Dok. 73.6) zeigt. Der Brief muß etwa gleichzeitig mit den in Dok. 73.5 berichteten Ereignissen verfaßt sein.

**Überlieferung** Es handelt sich um das Fragment einer koptischen Übersetzung eines Briefes des Athanasius aus Antiochien, das nur durch den Papyrus P aus dem 5./6. Jh. überliefert ist. Max Pieper, der das Fragment 1938 zuerst veröffentlichte, interpretierte es fälschlich als das Fragment des Osterfestbriefes für das Jahr 364 (Pieper, Zwei Blätter; Lefort hatte das für seine Edition 1955 übernommen), richtig eingeordnet wurde es durch Camplani, Atanasio e Eusebio.

**Fundstelle** Ath., ep. Alex.; Edition auf der Basis von Camplani, Atanasio e Eusebio, 243; Übersetzung: Matthias Westerhoff

I ... ρηραρ ἡ.[.].[.].[.] | πετρῆριπ- ... in vielen [...] das Gedenken an euch. Ich  
μεε[γ]ε †|παρακαλει σε [ἡ]μω|τν  
εωωπε εγωδαντες|νεεραϊ εβολ· ἡπῆ- 10  
νοσ|νεσ ἡλααγ· ογδε ἡ|πῆρσβε ἡσα  
νετᾶγ|ωαδε ἡογογοειω εγ†ογβην·  
πε[ic]οορε | γαρ ἡτεῖμῆ[ε ἡ]τᾶφω- derartige Zurechtweisung ist nicht eine, die durch

<sup>a</sup>Das Nicaenum sagt nichts über den heiligen Geist. Athanasius interpretiert das Nicaenum hier vom *Tomus ad Antiochenos* her (vgl. Dok. 69.2,3). Der Brief an den Kaiser bricht hier ab. <sup>b</sup>Diese Formulierung ist eigentlich nur vorstellbar, wenn es sich bei den Adressaten um ägyptische Bischöfe handelt. <sup>c</sup>Athanasius erwartet offenbar von der antiochenischen Synode noch einen Synodalbrief auch nach Ägypten, um so die Kirchengemeinschaft zwischen den Vertretern der antiochenischen Synode und Ägypten wieder herstellen zu können. Die mit Meletius verbundenen Bischöfe, die sich inzwischen auf der antiochenischen Synode zu den Beschlüssen von Nicaea bekannt hatten, waren früher die Gegner des Athanasius gewesen und hatten bis zu den Synoden in Konstantinopel 359/60 Nicaea abgelehnt.

P

4 αὐτὸ τῷ ] αὐτῷ E\* corr. E<sup>sl</sup> 6 τὴν > a 8 ρηραρ ἡ.[.].[.].[.] ρηραρ ἡ.[.].[.].[.] Camplani ρηραρ  
ἡροογ †ἡ Πieper Lefort || πετρῆριπμεε[γ]ε τρετρῆριπμεε[γ]ε Pieper Lefort 10 f. ἡπῆρνοσ|νεσ ]  
.....N εσN Lefort 13 πε[ic]οορε πει[[ ]ο . .ρε Pieper

πε̄ ἢ οὐ εὐβολ̄ ἢ ζῆτ[τ]ῆ γτ̄ν̄ ἀν̄ πε̄  
 οὐδε̄ ἢ ὁ[γ]εβολ̄ ζῆρωμε̄ ἀν̄ πε̄ |  
 [επ]τηρῶ· ἀλλὰ ἢ ταϋ[ω]ωπε̄ εβολ̄  
 ζιτ̄μπνοῦ[τε] ἀγω̄ σπερεπ̄ ἢ ἢε[ρ]βηγε̄  
 ενταϋωωπε̄ | εβολ̄ ζιτ̄μπνοῦτε̄ 5  
 ε[τρ]εοῦον̄ ἢ ἢ κααγ̄ | ον̄ ἢ πνοῦτε̄ δε-  
 κας̄ εατετ̄νοῦωνε̄ εβολ̄ | ἢ εγτ̄νωμων̄  
 ε[ρε]||τεχαρις̄ εβολ̄ ζιτ̄[οο]||τῶ̄ ναωωπε̄  
 ον̄ εζοῦν̄ | [ετ]εκκλησιᾱ επε[ρ]οῦ|ο̄·

2 ἢ αἰ̄ δε̄ †ζαἰ̄ ἢ μοιοῦ ἢ ητ̄ν̄ [ε]βολ̄ 10  
 ζῆντα(ν)|τιοxiā· ἀϊκοτ̄τ̄ εβολ̄ ζῆ-  
 πκομιτατον̄· ἀγ[ω] ἀἴναγ̄ επμαῖρω|με̄  
 ἢ ῥρο̄ ἀγω̄ ἀ†εοιοῦ ἢ χοεις̄ ἢ πτηρ-  
 ῶ̄ | ἀσπ[α]ζε̄ ἢ νετ̄νερηγ̄ | ζῆο[γπ]ι  
 εσογααβ̄· σε[ω]ιν[ε] ερωτ̄ν̄ ἢ σῖνε- 15  
 τ̄|ἢ ἢ μαῖ· μαλιστᾱ ἢ [ε]πικοπος̄  
 ενταϋ[ωπ]||ρισε̄ ἢ ἢ ἢ επε[ρ]οῦ|ο̄·  
 †ωλη̄ ετρετ[ἢοῦ]||δαἰ̄ ζιοῦσον̄ νε-  
 σνη[γ] | ἢ μεριτ̄ ἀγω̄ ε†οῦ[α]||ωοῦ·

3 ζῆνσοῦωωμ̄ντ̄ | ἢ ζαωωρ̄ ἀγῶμμε̄ ζῆν- 20  
 τα(ν)|τιοxiā ἢ σιλοῦκιο̄ ἢ ἢ βερνικια-  
 νος̄ ἢ ἢ ε(ν)κοογε̄ εβολ̄ ζῆ ἢ ἢ ρια|[ἢ]ο̄·  
 πωορ̄π̄ ἢ ἢ ἢ ἀγααϋ̄ ερεπ̄ ῥρο̄ βηκ̄.

euch geschehen wäre, noch überhaupt durch ei-  
 nen Menschen, sondern es ist durch Gott, daß  
 sie geschah und es ziemt sich, daß die Dinge, die  
 durch Gott geschehen sind, jedermann Gott über-  
 läßt, damit, indem ihr euch als edel Denkende  
 offenbartet, die Gnade von ihm her auch umso  
 mehr der Kirche zukommen werde.

Das schreibe ich euch aus Antiochien. Ich ver-  
 kehrte bei Hofe und ich sah den menschenlie-  
 benden König<sup>a</sup> und ich pries den Herrn des Alls.  
 Grüßt einander mit dem heiligen Kuss. Es grüßen  
 euch diejenigen, die mit mir sind, am meisten die  
 Bischöfe, welche mit uns sehr gelitten haben.<sup>b</sup> Ich  
 bete, daß es euch allen zusammen wohl ergehe,  
 meine geliebten und geschätzten Brüder.

Am 3. Hathor<sup>c</sup> haben Lucius und Vernicianus  
 und andere von den Arianern Petitionen in An-  
 tiochien vorgetragen. Die erste Petition haben sie  
 vorgetragen, als der König ging.<sup>d</sup>

## 73.5 Redigierte Protokolle von Petitionen der alexandrinischen Homöer an Kaiser Jovian

**Oktober/November 363** Zugrunde liegen wahrscheinlich Protokolle mehrerer, letztlich erfolgloser Petitionen der homöischen Kirche von Alexandrien unter ihrem Bischof Lucius an Kaiser Jovian mit dem Ziel, Lucius, der offenbar ebenfalls unter Julian abgesetzt und vielleicht auch verbannt worden war, als Bischof von Alexandrien zu restituieren und vor allem die Restitution des Athanasius zu verhindern. Dieser war allerdings schon vorher in Hierapolis von Jovian als Bischof von Alexandrien anerkannt worden (vgl. Dok. 73.3, Einleitung). Athanasius fertigte offenbar aus diesen Protokollen einen Auszug an, der seine Wiedereinsetzung als Bischof Alexandriens durch den Kaiser vor allem gegenüber den Homöern in Alexandrien belegen sollte. Dieser Auszug ist aber nur in der Form nicht ausgearbeiteter Notizen überliefert. Die Petitionen wurden Ende Oktober/Anfang November dem Kaiser vorgetragen, zumindest eine ist durch Dok. 73.4,3 auf den 31. Oktober 363 datiert. Ob alle Petitionen am selben Tag vorgetragen wurden, ist unklar; sie sind auch erwähnt bei Soz., h. e. VI 5,2–4 und Hist. Ath. 4,7.

**Überlieferung** Der Text ist in der *a*-Sammlung der Schriften des Athanasius überliefert. Wahrscheinlich hat er ursprünglich mit dem fragmentarisch überlieferten Brief des Athanasius nach Alexandrien (Dok. 73.4) zusammengehört, wie dessen Schluß zeigt.

<sup>a</sup>Kaiser Jovian <sup>b</sup>Athanasius wurde von ägyptischen Bischöfen begleitet, die auch unter Constantius verbannt worden waren. <sup>c</sup>31. Oktober (363). <sup>d</sup>Vgl. Dok. 73.5,1.

14 f. I Kor 16,20

4 σπερεπ̄ επρεπ̄ Πιεπερ̄ 5 ωωπε̄] .... Πιεπερ̄

**Fundstelle** Ath., pett. Ar.; Edition auf der Basis von Brennecke/U. Heil/A. v. Stockhausen, Athanasius Werke II 8, 358–361

- Tit. Ἐντυχία γενομένη ἐν Ἀντιοχείᾳ Ἰωβιανῶ βασιλεῖ παρὰ Λουκίου καὶ Βερνικιανοῦ καὶ ἐτέρων τινῶν Ἀρειανῶν κατὰ Ἀθανασίου ἐπισκόπου Ἀλεξανδρείας.
- I Πρώτη ἐντυχία, ἣν ἐποίησαντο ἀπερχομένου τοῦ βασιλέως εἰς κάμπον ἐν τῇ Ῥωμανησίᾳ πύλῃ
- «Δεόμεθά σου τοῦ κράτους καὶ τοῦ βασιλείου σου καὶ τῆς εὐσεβείας σου, ἄκουσον ἡμῶν.» ὁ βασιλεὺς εἶπεν· «τίνες ἐστὲ καὶ πόθεν;» οἱ Ἀρειανοὶ εἶπον· «κύριε, χριστιανοί.» ὁ βασιλεὺς εἶπε· «πόθεν καὶ ἐκ ποίας πόλεως;» οἱ Ἀρειανοὶ εἶπον· «Ἀλεξανδρείας.» ὁ βασιλεὺς εἶπε· «τί βούλεσθε;» οἱ Ἀρειανοὶ εἶπον· «δεόμεθά σου τοῦ κράτους καὶ τοῦ βασιλείου σου, ἐπίσκοπον ἡμῖν δός.» ὁ βασιλεὺς εἶπεν· «ἐκέλευσα τὸν πρότερον, ὄνπερ εἶχετε τὸ πρότερον, Ἀθανάσιον, καθέζεσθαι ἐν τῷ θρόνῳ.» οἱ Ἀρειανοὶ εἶπον· «δεόμεθά σου τοῦ κράτους καὶ ἐν ἐξορισμῷ καὶ ἐν κατηγορίᾳ ἐστὶν ἔτη πολλά.» στρατιώτης ἐξαίφνης ζηλώσας ἀπεκρίνατο· «δέομαί σου τοῦ βασιλείου, αὐτὸς ἐξέτασον, τίνες εἰσὶ καὶ πόθεν. οὔτοι γὰρ εἰσὶ τὰ λείψανα καὶ ἡ
- Eine Petition, die in Antiochien an Kaiser Jovian von Lucius und Vernicianus<sup>a</sup> und einigen anderen Arianern<sup>b</sup> gegen Athanasius, den Bischof von Alexandrien,<sup>c</sup> gerichtet wurde.
- Die erste Petition, die sie im Romanesia-Tor vorbrachten, als der Kaiser im Begriff war, auf den Campus<sup>d</sup> zu ziehen.
- »Wir bitten deine Herrschaft, dein Kaisertum und deine Frömmigkeit, höre uns an.« Der Kaiser fragte: »Wer seid ihr und woher kommt ihr?« Die Arianer sagten: »Herr, Christen.« Der Kaiser fragte: »Woher, aus welcher Stadt?« Die Arianer sagten: »Aus Alexandrien.« Der Kaiser fragte: »Was wollt ihr?« Die Arianer sagten: »Wir bitten deine Herrschaft und dein Kaisertum: Gib uns einen Bischof.«<sup>e</sup> Der Kaiser sagte: »Ich habe befohlen, daß der Frühere, den ihr bereits hattet, Athanasius, sich auf den Thronos setzt.«<sup>f</sup> Die Arianer sagten: »Wir bitten deine Herrschaft: er ist seit vielen Jahren in der Verbannung und unter Anklage.« Plötzlich ereiferte sich ein Soldat und ergriff das Wort: »Ich bitte dein Kaisertum, prüfe selbst, wer sie sind und woher sie kommen! Denn diese sind nämlich die Hinterlassenschaft und das Abbild von Cappadocia, das, was von jenem gottlosen Georg übrig geblieben ist. Sie sind es, die die Stadt und die

<sup>a</sup>Vernicianus tritt hier neben dem homöischen Bischof als Sprecher der homöischen Gemeinde Alexandriens vor dem Kaiser auf. <sup>b</sup>Die Gegner des Athanasius werden pauschal als »Arianer« bezeichnet, was dem Sprachgebrauch des Athanasius auch sonst entspricht und die tendenziöse Bearbeitung dieses »Protokolls« deutlich macht. <sup>c</sup>Athanasius gilt als der einzig legitime Bischof Alexandriens. <sup>d</sup>Das Romanesia-Tor lag aller Wahrscheinlichkeit nach auf dem Weg vom Palast zum Campus, der nord-westlich der Stadt jenseits des Orontes zu lokalisieren ist. Die genaue Lage des auch bei Pallad., v. Chrys. V 61–62 und Joh. Mal., chron. VIII 16 (ex fragmenta historica 4 [=FGrH 854, F 10]) genannten Romanesia-Tores ist unsicher; es kann nicht mit bisher bekannten Toren identifiziert werden. Bei dem Campus (Martius?) handelt es sich um einen Exerzierplatz, der wahrscheinlich mit dem unter verschiedenen Bezeichnungen überlieferten Exerzierplatz identisch ist, auf dem sich während der Herrschaft des Valens die Meletianergemeinde außerhalb der Stadt zum Gottesdienst versammeln mußte, da sie keine Kirche zur Verfügung hatte; vgl. Thdt., h. e. IV 25,3, Thdt., h. rel. 2,15 und Hieron., ep. 15. <sup>e</sup>Unter Umständen kann aus dieser Bemerkung geschlossen werden, daß auch Lucius unter Julian abgesetzt und verbannt worden war. <sup>f</sup>Vgl. die Einleitung zu diesem Dokument und Dok. 73.3.

BKO RE

I γενομένη] γίνομενη R 3 f. ἐπισκόπου Ἀλεξανδρείας > K 10 εἶπον] εἶπαν RE 14 εἶπον] εἶπαν RE 15 f. τοῦ βασιλείου] τῆς βασιλείας E 20 εἶπον] εἶπαν RE



παραβολή τῆς Καππαδοκίας, τὰ ὑπόλοιπα τοῦ ἀνοσίου ἐκείνου Γεωργίου, οἱ τὴν πόλιν καὶ τὸν κόσμον ἐρημώσαντες.» ἀκούσας ὁ βασιλεὺς ἐπτέρνισε τὸν ἵππον καὶ ἀπῆλθεν εἰς τὸν κάμπον. 5

2 Δευτέρα ἐντυχία τῶν Ἀρειανῶν

«Κατηγορίας καὶ ἀποδείξεις ἔχομεν κατὰ Ἀθανασίου, ὅστις πρὸ δέκα καὶ εἴκοσι <καὶ τριάκοντα> ἐτῶν ἐξωρίσθη ἀπὸ τῶν ἀειμνήστων Κωνσταντίνου καὶ Κωνσταντίου καὶ ἐπὶ τοῦ θεοφιλεστάτου καὶ φιλοσοφωτάτου καὶ μακαριωτάτου Ἰουλιανοῦ ἔσχε τὴν ἐξόρισιν.» ὁ βασιλεὺς εἶπεν· «αἱ πρὸ δέκα καὶ εἴκοσι καὶ τριάκοντα ἐτῶν κατηγορία ἤδη παρῆλθον. ἐμοὶ μὴ λέγετε περὶ Ἀθανασίου· οἶδα γὰρ διὰ τι κατηγορήθη καὶ πῶς ἐξωρίσθη.»

3 Τρίτη ἐντυχία τῶν Ἀρειανῶν

«Καὶ νῦν πάλιν κατηγορίας ἔχομεν 20 ἄλλας τινὰς κατὰ Ἀθανασίου.» ὁ βασιλεὺς εἶπεν· «οὐκ ἐκ τῆς πολυοχλίας καὶ ἐκ τῶν πολυφωνημάτων τὰ δίκαια φανήσεται. ἀλλ' ἢ ἐκλέξασθε δύο ἐξ ἑαυτῶν καὶ ἐκ τῶν τοῦ πλήθους ἐτέρους 25 δύο· οὐ γὰρ δύναμαι πρὸς ἕνα ἕκαστον ὑμῶν ἀποφαίνεσθαι.» οἱ ἐκ τοῦ πλήθους εἶπαν· «οὔτοί εἰσι τὰ λείψανα ἀπὸ τοῦ ἀνοσίου Γεωργίου τοῦ ἐρημώσαντος τὴν ἐπαρχίαν ἡμῶν καὶ ἐν ταῖς πό- 30

Welt verwüstet haben.« Als dies der Kaiser gehört hatte, spornte er sein Pferd an und ritt weg auf den Campus.

Die zweite Petition der Arianer

»Wir haben Anklagen und Beweise gegen Athanasius, der vor zehn, vor zwanzig <und vor dreißig> Jahren verbannt wurde von Constantin und Constantius,<sup>a</sup> die unvergessen sind, und auch zur Zeit des gottgeliebtesten, philosophischsten und überaus seligen Julian war er verbannt.«<sup>b</sup> Der Kaiser sagte: »Die Anklagen von vor zehn, zwanzig und dreißig Jahren sind bereits vergangen. Redet mir nicht über Athanasius! Denn ich weiß, weswegen er angeklagt und wie er verbannt wurde.«

Die dritte Petition der Arianer

»Auch jetzt haben wir wiederum einige andere Anklagen<sup>c</sup> gegen Athanasius.« Der Kaiser sagte: »Das Gerechte wird nicht aus fortwährender Belästigung und aus fortwährendem Reden offenbar werden. Doch wählt zwei von euch und von der Menge weitere zwei aus; denn ich kann mich nicht jedem einzelnen von euch gegenüber äußern.« Die aus der Menge<sup>d</sup> sagten: »Diese sind die Hinterlassenschaft des gottlosen Georg, der unsere Provinz verwüstete, und in den Städten keinen Ratsherrn<sup>e</sup> wohnen lassen wollte.« Die Arianer sagten: »Wir

<sup>a</sup>Die alexandrinischen Homöer beziehen sich auf die Verurteilungen auf den Synoden von Tyrus (335), Serdica ([östliche Teilsynode] 343), Arles (353) und Mailand (355). <sup>b</sup>Athanasius wurde am 24. Oktober 362 auf Befehl Julians in die Verbannung geschickt (Hist. Ath. 3,5, Jul., ep. 110–112, Socr., h. e. III 13,13–14,8, Soz., h. e. V 15,1–3, Thdt., h. e. III 9) und hielt sich bis August/September 363 in der oberen Thebais auf (vgl. Dok. 73.3, Einleitung). Obwohl die antichristlichen Maßnahmen Julians besonders die homöische Reichskirche getroffen hatten, sind die Bezeichnungen Julians als »gottgeliebtester«, »philosophischster« und »überaus seliger« als gängige Kaisertitulatur nicht ungewöhnlich. Nach Eutr., hist. X 16 war Julian nach seinem Tod konsekriert worden. <sup>c</sup>Es muß sich in diesem Zusammenhang um Anklagen gegen Athanasius handeln, die sich auf Maßnahmen gegen Lucius und die homöische Kirche in Alexandrien nach dem Tod des Constantius beziehen. <sup>d</sup>Es handelt sich hier offenbar um Anhänger des Athanasius aus Alexandrien, die mit ihm nach Antiochien gekommen waren. <sup>e</sup>Über Gewalttaten Georgs in Alexandrien gegen die Anhänger des Athanasius berichtet ausführlich Hist. Ath. 2,1–6.8. Die hier genannten angeblichen Maßnahmen gegen Ratsherren sind sonst nicht bekannt.

9 καὶ τριάκοντα susp. Stockhausen 12 καὶ > B 19 Τρίτη] Δευτέρα K || τῶν] κατὰ K 28 εἶπαν] εἶπον K || εἰσι + οἱ BKO

λεσι βουλευτήν μὴ ἐάσαντος οἰκῆσαι. » οἱ Ἀρειανοὶ εἶπον· «δεόμεθά σου, εἴ τινα ἂν θέλῃς χωρὶς Ἀθανασίου.» ὁ βασιλεὺς εἶπεν· «εἶπον ὑμῖν, ὅτι τὰ περὶ Ἀθανασίου ἤδη διοίκησιν ἔσχε.» καὶ ὀργισθεὶς εἶπε· «φέρι, φέρι.» οἱ Ἀρειανοὶ εἶπον· «δεόμεθά σου, ἐὰν πέμψῃς Ἀθανάσιον, λυμαίνεται ἡ πόλις ἡμῶν καὶ οὐδεὶς αὐτῷ συνέρχεται.» ὁ βασιλεὺς εἶπε· «καίτοι περιεργασάμενος ἔγνων, 10 ὅτι καλῶς φρονεῖ καὶ ὀρθόδοξός ἐστι καὶ καλῶς διδάσκει.» οἱ Ἀρειανοὶ εἶπον· «τῷ μὲν στόματι καλῶς φθέγγεται, τῇ δὲ ψυχῇ δολίως φρονεῖ.» ὁ βασιλεὺς εἶπε· «τοῦτο ἀρκετόν ἐστιν, ὅτι ὑμεῖς 15 ἐμαρτυρήσατε περὶ αὐτοῦ, ὅτι καλῶς φθέγγεται καὶ καλῶς διδάσκει. εἰ δὲ τῇ γλώσσει καλῶς διδάσκει καὶ λέγει, τῇ δὲ ψυχῇ κακῶς φρονεῖ, πρὸς τὸν θεὸν ἔχει. ἄνθρωποι γὰρ ὄντες τὸν λόγον ἀκούομεν, τὰ δὲ ἐγκάρδια ὁ θεὸς οἶδεν.» οἱ Ἀρειανοὶ εἶπον· «κέλευσον ἡμᾶς συναγεσθαι.» ὁ βασιλεὺς εἶπε· «τίς γὰρ κωλύει ὑμᾶς;» οἱ Ἀρειανοὶ εἶπον· «δεόμεθά σου, αἰρεσιώτας καὶ δογματιστὰς ἡμᾶς 25 ἀπαγγέλλει.» ὁ βασιλεὺς εἶπεν· «ἔργον αὐτοῦ ἐστι καὶ τῶν καλῶς διδασκόντων.» οἱ Ἀρειανοὶ εἶπον· «δεόμεθά σου τοῦ κράτους· τοῦτον βαστάσαι οὐ δυ-

bitten dich, wen immer du willst, nur nicht Athanasius.«<sup>a</sup> Der Kaiser sagte: »Ich sagte euch, daß die Angelegenheit betreffs Athanasius bereits ihre Ordnung hat.« Und erzürnt sagte er: »Schlag zu! Schlag zu!« Die Arianer sagten: »Wir bitten dich, wenn du Athanasius schickst, nimmt unsere Stadt Schaden und keiner kommt mit ihm (zum Gottesdienst) zusammen.« Der Kaiser sagte: »Obwohl ich mir unnötig Mühe gebe: Ich weiß, daß er recht denkt, rechtgläubig ist und gut lehrt.«<sup>b</sup> Die Arianer sagten: »Aus seinem Mund klingt es recht, aber in seiner Seele ist sein Denken trügerisch.« Der Kaiser sagte: »Es genügt, daß ihr über ihn Zeugnis abgelegt habt, daß er recht redet und recht lehrt. Wenn er aber mit seinem Mund recht lehrt und spricht, in seiner Seele aber schlecht denkt, dann steht er gegen Gott. Denn wir als Menschen hören das Wort, Gott aber weiß, was im Herzen ist.« Die Arianer sagten: »Befiel, daß wir uns versammeln!« Der Kaiser fragte: »Wer hindert euch denn?« Die Arianer antworteten: »Wir bitten dich, er nennt uns Häretiker und Dogmatisten.«<sup>c</sup> Der Kaiser sagte: »Es ist seine Aufgabe und die derer, die gut lehren.« Die Arianer sagten: »Wir bitten deine Herrschaft: Wir können diesen nicht ertragen, auch die Räume der Kirchen hat er weggenommen.«<sup>d</sup> Der Kaiser sagte: »Wegen der Besitztümer<sup>e</sup> seid ihr also hierher gekommen und nicht wegen des Glaubens?« Und

<sup>a</sup>Es ist auffällig, daß Lucius von den alexandrinischen Homöern hier nicht als der für sie legitime Bischof Alexandriens genannt wird. Nach Soz., h. e. VI 5,2 hatte sich Euzoios von Antiochien bei Jovian für den Eunuchen Probatian als Bischof für Alexandrien eingesetzt (vgl. auch unten § 4), anders aber Hist. Ath. 4,7. Da Sozomenus hier offensichtlich von den *petitiones* abhängig ist, könnte man an ein Mißverständnis des Sozomenus denken. <sup>b</sup>Vgl. Dok. 73.3.3. <sup>c</sup>Der Begriff *δογματισται* ist bei Athanasius nur hier belegt und bezeichnet seine Gegner in Alexandrien als Vertreter einer eigenen und neuen Lehre, bei Gregor von Nyssa dann sehr häufig als Bezeichnung für Eunomius gebraucht. <sup>d</sup>Der Vorwurf bezieht sich wahrscheinlich auf Ereignisse in Alexandrien nach der Ermordung Georgs, als Athanasius die Kirchen übernahm (Hist. Ath. 3,1–4). <sup>e</sup>Der Kaiser unterstellt, daß es den alexandrinischen Homöern mit ihren Petitionen gegen Athanasius in Wahrheit nur um den Besitz der Immobilien der Kirche gehe.

13 f. τῇ ... φρονεῖ vgl. Ps 31,2, I Petr 2,22 20 f. ἄνθρωποι ... οἶδεν vgl. I Sam 16,7, Lk 16,5

1 ἐάσαντος con1. Stockhausen ἐάσαντες BKO RE || οἰκῆσαι] ἐκεῖ σε E\* (corr. in mg.) 2 εἶπον] εἶπαν B RE 4 εἶπεν] εἶπον O 6 f. εἶπον] εἶπαν B RE 11 καὶ ὀρθόδοξός ἐστι > K 12 εἶπον] εἶπαν RE 19 ἔχει πρὸς τὸν θεὸν ~ E 22 εἶπον] εἶπαν B RE 24 εἶπον] εἶπαν B RE 28 εἶπον] εἶπαν B RE

νάμεθα, καὶ τὰ τεμένη τῶν ἐκκλησιῶν περιήρει.» ὁ βασιλεὺς εἶπεν· «οὐκοῦν ἔνεκεν χρημάτων ἦλθετε ὧδε καὶ οὐχ ἔνεκεν πίστεως;» καὶ πάλιν εἶπεν· «ἀπέλθετε καὶ εἰρηνεύετε.» ἔτι προσθεῖς εἶπε 5 πρὸς τοὺς Ἀρειανούς· «ἀπέλθετε εἰς τὴν ἐκκλησίαν, αὐριον σύναξις ὑμῖν ἐστι. καὶ μετὰ τὴν ἀπόλυσιν εἰσὶν ὧδε ἐπίσκοποι καὶ Νεμεσίνοσ ὧδέ ἐστιν. ἕκαστος ὑμῶν, καθὼς πιστεύει, ὑπογράψει. καὶ 10 Ἀθανάσιος ὧδέ ἐστιν· ὁ μὴ εἰδὼς τὸν τῆς πίστεως λόγον μάθη παρὰ Ἀθανασίου. ἔχετε τὴν αὐριον καὶ τὴν μεθαύριον. ἐκβαίνω γὰρ ἐγὼ εἰς κάμπον.» καὶ 15 τις σχολαστικὸς τῶν κυνικῶν ἐνέτυχε τῷ βασιλεῖ· «δέομαι τοῦ βασιλείου σου· προφάσει Ἀθανασίου τοῦ ἐπισκόπου ὁ καθολικὸς τὰς οἰκίας μου ἤρεν.» ὁ βασιλεὺς εἶπεν· «εἰ ὁ καθολικὸς τὰς οἰκίας σου ἤρε, τί κοινὸν Ἀθανασίω;» ἕτερός 20 τις σχολαστικὸς Παταλᾶς εἶπε· «κατηγορίαν ἔχω κατὰ Ἀθανασίου.» ὁ βασιλεὺς εἶπε· «καὶ σύ, τί κοινὸν ἔχεις πρὸς Χριστιανούς Ἑλλήν ὦν;» τινὲς δὲ τοῦ πλήθους τῶν Ἀντιοχέων κατέσχον Λού- 25 κιον καὶ προσήνεγκαν τῷ βασιλεῖ λέγοντες· «δεόμεθα τοῦ κράτους σου καὶ τοῦ βασιλείου σου, ἴδε τίνα ἠθέλησαν ποιῆσαι ἐπίσκοπον.»

4 Ἐτέρα ἐντυχία πρὸς τῷ πυλῶνι τοῦ παλατίου γενομένη παρὰ Λουκίου.

«Δέομαί σου τοῦ κράτους, ἄκουσόν μου.» ὁ βασιλεὺς ἐστάθη καὶ εἶπε· «σοὶ αὐτῷ Λουκίω λέγω, πῶς ἦλθες ὧδε,

weiter sagte er: »Geht weg und haltet Frieden!« Und er fügte noch hinzu und sagte zu den Ariern: »Geht weg in die Kirche, morgen habt ihr eine Versammlung. Und nach der Entlassung sind dort Bischöfe, auch Nemesinus ist da. Ein jeder von euch wird so, wie er glaubt, unterschreiben. Auch Athanasius ist da; wer nicht das Wort des Glaubens kennt, möge es von Athanasius lernen.<sup>a</sup> Ihr habt morgen und übermorgen Zeit; denn ich gehe auf den Campus.« Auch ein Gelehrter, einer von den Kynikern, richtete eine Petition an den Kaiser: »Ich bitte deine kaiserliche Majestät: Auf Veranlassung des Bischofs Athanasius hat mir der Katholikos<sup>b</sup> meine Häuser weggenommen.« Der Kaiser sagte: »Wenn der Katholikos dir deine Häuser weggenommen hat, was hat das mit Athanasius zu tun?« Ein anderer Gelehrter, Patalas, sagte: »Ich bringe eine Anklage gegen Athanasius vor.« Der Kaiser antwortete: »Und du, was hast du mit den Christen zu tun, da du doch ein Heide bist?« Einige aus der Menge der Antiochener hielten Lucius fest, führten ihn vor den Kaiser und sagten: »Wir bitten deine Herrschaft und deine kaiserliche Majestät, sieh, wen sie zum Bischof machen wollten!«

Eine weitere Petition, die von Lucius vorgebracht wurde, am Tor des Palastes.

»Ich bitte deine Herrschaft: Höre mich!« Der Kaiser stellte sich hin und sagte: »Zu dir selbst, Lucius, spreche ich, wie kamst du hierher, zu Was-

<sup>a</sup>Aufgrund des Exzerptcharakters des überlieferten Textes läßt sich die Situation nicht mehr genau rekonstruieren. Offensichtlich mußten auf Befehl des Kaisers im Anschluß an einen Gottesdienst unterzeichnete Glaubenserklärungen vorgelegt werden. Ob ein Zusammenhang mit der etwa gleichzeitigen meletianischen Synode (Dok. 73.2) besteht, ist nicht sicher. Der Hinweis auf Athanasius könnte sich auf die Übermittlung des Bekenntnisses von Nicaea durch Athanasius an Jovian (Dok. 73.3) beziehen. <sup>b</sup>Für den gesamten Finanzbereich einer Diözese zuständiger Beamter = lat. *regionalis*.

2 περιήρει conit. Stockhausen περιήρην BKO RE || ὁ βασιλεὺς εἶπεν > BO RE 3 ὧδε ἦλθετε - E 4 f. ἀπέλθετε] ἀπέλθατε RE 6 πρὸς] δὸς KO RE || ἀπέλθετε] ἀπέλθατε RE 13 f. μεθαύριον] ἐπαύριον conit. Montfaucon 14 εἰς κάμπον ἐγὼ - K\* (corr. s.l.) 17 προφάσει + τοῦ E 30 f. γενομένη παρὰ Λουκίου πρὸς τῷ πυλῶνι τοῦ παλατίου - K

πλοῖ ἢ πεζῆς;» Λούκιος εἶπε· «δέομαι σου, πλοῖ.» ὁ βασιλεὺς εἶπε· «πρὸς σέ λέγω, Λούκιε, ὁ θεὸς τοῦ κόσμου καὶ κομήτης, ἥλιος καὶ σελήνη ὀργισθεῖν αὐτοῖς ἐκείνοις τοῖς ἐμπλέουσιν ἅμα σοι, 5 ὅτι οὐκ ἔρριψάν σε εἰς τὴν θάλασσαν· καὶ ἡ ναῦς δὲ ἐκείνη μὴ ἴσχη εἰς τὸν ἅπαντα χρόνον εὐδρόμους πνοὰς μήτε χειμαζομένη μετὰ τῶν ἐμπλεόντων λιμένους τύχοι.» καὶ δι' Εὐζώϊου ἠξίωσαν 10 τοὺς περὶ Προβάτιον, τοὺς διαδόχους Εὐσεβίου καὶ Βαρδίωνος, τοὺς εὐνούχους, ὡς ἵνα συστάσεως τύχωσιν οἱ ἄπιστοι Ἄρειανοί. καὶ γνοὺς τοῦτο βασιλεὺς καὶ τοὺς εὐνούχους βασανίσας εἶ- 15 πεν· «εἴ τις ἐντυχεῖν βούλεται κατὰ Χριστιανῶν, τοιαῦτα πάθοι.» καὶ οὕτως ἀφῆκεν ὁ βασιλεὺς.

ser oder zu Lande?« Lucius sagte: »Ich bitte dich, zu Wasser.« Der Kaiser sagte: »Zu dir spreche ich, Lucius. Der Gott der Welt und der Komet,<sup>a</sup> die Sonne und der Mond dürften eben jenen zürnen, die zusammen mit dir segelten, weil sie dich nicht ins Meer geworfen haben, und jenes Schiff soll in alle Ewigkeit keine günstig wehenden Winde haben und im Sturm mit den Passagieren keinen Hafen erreichen.« Auch durch Euzoios<sup>b</sup> baten die um Probation, die Nachfolger des Eusebios und des Bardion, die Eunuchen, damit die gottlosen Arianer einen Komplott erreichten. Und als der Kaiser dies erkannt und nachdem er die Eunuchen gefoltert hatte, sagte er: »Wenn einer eine Petition gegen Christen richten will, dürfte er solches leiden.« Und so entließ der Kaiser sie.

### 73.6 Theologische Erklärung der antiochenischen Eustathianer

**363/364** Es handelt sich aller Wahrscheinlichkeit nach um eine theologische Stellungnahme aus dem Kreis der eustathianischen Kirche des Paulinus von Antiochien gegen die Entwicklungen und den theologischen Kurs der Anhänger des kurz zuvor aus dem Exil zurückgekehrten Meletius. Vor allem richtet sich die Stellungnahme gegen die Beschlüsse der antiochenischen Meletianersynode (Dok. 73.2), die mit ihrem Synodalbrief an Kaiser Jovian den Versuch unternommen hatte, vom Kaiser als die einzig legitime Kirche in Antiochien anerkannt zu werden. Die Stellungnahme wurde wahrscheinlich bald nach dieser Synode noch im Herbst 363 oder zu Beginn des Jahres 364 verfaßt. Anfang und Schluß sind in der Überlieferung verlorengegangen, so daß die literarische Gattung nicht mehr eindeutig zu bestimmen ist. Unklar ist z.B., ob die Schrift ursprünglich einen Adressaten hatte. Auch wenn die Stellungnahme in der gesamten handschriftlichen Überlieferung als Werk des Athanasius gilt, scheidet Athanasius aus inhaltlichen wie stilistischen Gründen als Verfasser aus. Ob Paulinus von Antiochien, von dem sonst keine Schriften überliefert sind, selbst der Verfasser dieser kurzen polemischen Schrift gegen Meletius und Euseb von Samosata war, die beide an erster Stelle als Unterzeichner des Synodalbriefes an den Kaiser bezeugt sind (Dok. 73.2,4), ist nicht auszuschließen, aber auch nicht nachweisbar. Karmann, Meletius von Antiochien, 426–452, hält unter Berufung auf Hübner, Schrift des Apolinarius von Laodicea, 284 Anm. 12, wegen einiger Berührungen mit Dok. 70.2, Dok. 73.7 und Ps.-Bas., c. Eun. IV–V Apolinaris als Verfasser der Stellungnahme für wahrscheinlich. Die Argumentationsunterschiede zu den Briefen des Apolinaris an Basilius (vgl. Dok. 73.7) und vor allem zu seiner in dieselbe Zeit zu datierenden Schrift Apol., ad Iov. machen diese Annahme eher wenig wahrscheinlich. Die Autorschaft des Apolinaris von Ps.-Bas., c. Eun. IV–V ist dagegen zu unsicher. Weijenborg, Authenticitate I/II, 395–401, hält Evagrius für

<sup>a</sup>Nach Amm. XXV 10,2 waren während des Aufenthaltes Jovians in Antiochien Kometen erschienen, die auch tagsüber zu sehen waren. <sup>b</sup>Vgl. Soz., h. e. VI 5,2–4, der den Sachverhalt offenbar verdreht oder falsch verstanden hat. Nach Socr., h. e. IV 21,2 hatte Euzoios Lucius nach dem Tod des Athanasius (373) in Alexandrien unterstützt, die Kirchen von Alexandrien in Besitz zu nehmen.

1 πεζῆς] πεζή BKO πεζός E 4 σελήνη] μὴνη RE 5 ἐμπλέουσιν] ἐμπλέουσιν O(?) 10 τύχοι] τύχη RE 14 τοῦτο + ὁ BO RE

den Verfasser, muß dazu aber die Schrift mit eher fragwürdigen Argumenten in die Mitte der siebziger Jahre datieren.

Zentral bei der Stellungnahme ist die Kritik an der Interpretation des nizänischen ὁμοούσιος als ὁμοιος κατ' οὐσίαν. Die Refutatio unterstellt den Meletianern, auch mit der Berufung auf Nicaea im Grunde eine arianische Position zu vertreten.

Die Stellungnahme dokumentiert so auch das Scheitern der Bemühungen des Athanasius und der alexandrinischen Synode des Jahres 362 (Dok. 69) zur Überwindung des Schismas in Antiochien.

**Überlieferung** Der Text der Stellungnahme ist unter den Werken des Athanasius als ἔλεγχος τῆς ὑποκρίσεως τῶν περὶ Μελέτιον καὶ Εὐσέβιον τὸν Σαμοσατέα κατὰ τοῦ ὁμοουσίου überliefert.

**Fundstelle** Ps.-Ath., ref.; vorläufige Neuedition v. Stockhausen

- 1 Ἄνθρωπος καθ' ὁμοίωσιν θεοῦ γέγονε καὶ ἔστιν οὐ θεὸς ὁ ἄνθρωπος· τὸ γὰρ ὁμοίον τινὶ οὐκ ἔστιν αὐτὸ ἐκεῖνο, ὡς καὶ ὁμοία ἐστὶν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν σαγήνη καὶ σπέρματι 5 καὶ οὐδὲν τούτων ἐστὶν ἡ βασιλεία τῶν οὐρανῶν. καὶ ὁμοιος ἀνθρώπῳ οἰκοδεσπότη ὁ μαθητευθεὶς τῇ βασιλείᾳ τῶν οὐρανῶν, ἀλλ' οὐκ οἰκοδεσπότης οὗτος· καὶ ἕτερα τοιαῦτα πολλά. 10
- 2 Ὅμοια δὲ καὶ ἐν τοῖς σώμασι λύκος κυνί, ἀλλ' οὐ κύων ἐστὶ, καὶ κασσίτερος ἀργύρῳ, ἀλλ' οὐκ ἄργυρος, καὶ χαλκὸς χρυσῷ, ἀλλ' οὐ χρυσός, καὶ κόκκινον αἶματι, ἀλλ' οὐχ αἷμα, καὶ γύψος χιόνι, 15 ἀλλ' οὐ χιών· καὶ ἄλλα διάφορα τοιαῦτα θεωρεῖται.
- 3 Θεῶ οὖν οὐχ ὁμοιος ὁ υἱὸς θεοῦ ὢν, ἀλλ' ἐν καὶ ταῦτό, ὡς γέγραπται ἐγὼ καὶ ὁ πατήρ ἐν ἑσμεν, καὶ θεότητα ἡρμήνευσε τὴν ἐνότητα· θεότητα δὲ οὐχ οἶαν τὴν τῶν θεοποιηθέντων, ἅτε δὴ ἀντιτιθεὶς αὐτὴν πρὸς ἐκείνην, ὡς ἔχει τὸ λό-
- Der Mensch ist nach dem Ebenbild Gottes gemacht worden, und (doch) ist der Mensch nicht Gott; denn das, was einem gleich ist, ist nicht genau das, dem es gleich ist. So ist auch das Himmelreich einem Schleppnetz und einem Samen gleich, und (doch) ist das Himmelreich keines von beiden. Und der, der über das Himmelreich geschult worden ist, ist einem Hausherrn gleich, aber er ist nicht der Hausherr; und (es gibt) viele weitere derartige Beispiele.
- Gleich ist auch in körperlicher Hinsicht der Wolf dem Hund, aber er ist kein Hund, oder Zinn dem Silber, aber es ist kein Silber, oder Bronze dem Gold, aber es ist kein Gold, oder Scharlachrot dem Blut, aber es ist kein Blut, und Gips dem Schnee, aber er ist kein Schnee; und weitere andere solche Unterschiede fallen ins Auge.<sup>a</sup>
- Weil der Sohn Gott ist, ist er Gott nicht gleich, sondern sie sind ein und dasselbe,<sup>b</sup> wie geschrieben steht: »Ich und der Vater sind eins«, und (dabei) interpretiert er (sc. Johannes) die Einheit als Einheit in der Gottheit; es ist aber keine Gottheit wie die derer, die vergöttlicht worden sind, da er ja

<sup>a</sup>Vgl. Ath., syn. 41,3, Ath., decr. 23,3, Epiph., haer. 76,2,10, hier allerdings in Auseinandersetzung mit den Eunomianern. <sup>b</sup>Vgl. Epiph., haer. 76,2,6–8, haer. 76,2,10, Apollinaris (Dok. 70.2,5). Theologisch ganz anders dagegen argumentiert Athanasius Ath., syn. 53, der den Ausdruck ὁμοιος κατ' οὐσίαν als Möglichkeit ansieht; vgl. auch Ath., decr. 23,3–4

1 f. Ἄνθρωπος ... γέγονε vgl. Gen 1,26 5 σαγήνη vgl. Mt 13,47 || σπέρματι vgl. Mt 13,24 7 f. ἀνθρώπῳ οἰκοδεσπότη vgl. Mt 13,52 19 f. Joh 10,30

ULWB<sup>1</sup>KAFY76 H MB<sup>2</sup>

4 καὶ + τὸ MB<sup>2</sup> || ὁμοία ἐστὶν ἡ βασιλεία MB<sup>2</sup> H Y76 ὁμοίαν (+ τὴν L) βασιλείαν ULW B<sup>1</sup>KAF || ἐστὶν > H Y76 6 καὶ] ἀλλ' B<sup>2</sup> 12 ἐστὶ MB<sup>2</sup> > ULW B<sup>1</sup>KAFY76 H || κασσίτερος M κασσίτηρος ULW B<sup>2</sup> B<sup>1</sup>KAFY76 H 13 καὶ > M 15 γύψος] ψῦχος B<sup>1</sup>K 16 διάφορα > ULW B<sup>1</sup>KAFY76 H 19 ταῦτό Y τὸ αὐτό 76 τοῦτο ULW MB<sup>2</sup> B<sup>1</sup>KAF H 20 f. ἡρμήνευσε] ἐρμήνευσε B<sup>1</sup>\*H 22 τὴν > MB<sup>2</sup>

γιον τοῦ κυρίου· θεὸς γὰρ ἔστιν οὐχ ὡς ἄνθρωπος ὁ καθ' ὁμοίωσιν θεοῦ γενόμενος καὶ θεὸς ὀνομαζόμενος τῇ ὁμοιώσει, οὐ τῇ φύσει, ὁμοιωμένην ἔχων θεῶ. τὴν οὐσίαν καὶ δὴ καὶ προκόπτων ἐν τῇ ὁμοιότητι, καθ' ἣν ἦδη, φησί, τέκνα θεοῦ ἔσμεν καὶ ἐὰν φανερωθῆ, ὅμοιοι αὐτῶ ἔσόμεθα.

4 Ὅπου δὲ ἡ οὐσία ἢ αὐτή, οὐ προκόπτει οὐσία εἰς τὸ μᾶλλον καὶ ἥττον, ἀλλὰ ἄνθρωπος μὲν οὕτως, ὁ δὲ κύριος ὁ αὐτὸς αἰεὶ καὶ οὐ ποτὲ μὲν ἥττων, ποτὲ δὲ μείζων· ὡς θεὸς Ἰησοῦς, φησὶν, χθὲς καὶ σήμερον ὁ αὐτὸς καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας.

5 Ὁ τοίνυν ἀναιρῶν τὸ εἶναι τὸν υἱὸν ὁμοούσιον τῷ πατρί, λέγων δὲ ὅμοιον, ἀναιρεῖ τὸ εἶναι θεόν· ὡσαύτως δὲ καὶ ὁ ἐξηγούμενος τὸ ὁμοούσιον ὡς ὅμοιον τῇ οὐσίᾳ ἑτέραν τὴν οὐσίαν λέγει, θεῶ δὲ ὁμοιωμένην. οὐ τοίνυν οὐδὲ τὸ ἐκ τῆς οὐσίας εἶναι πρεπόντως λέγει μὴ φρονῶν ὁμοούσιον ὡς ἄνθρωπος ἐκ τῆς ἀνθρώπου οὐσίας.

6 Εἰ δὲ μὴ ὡς ἄνθρωπος ἐξ ἀνθρώπου κατ' οὐσίαν ἐκ θεοῦ ὁ υἱός, ἀλλ' ὡς ἐν ὁμοιώματι, καθάπερ ἀνδριᾶς ἀνθρώπων ἢ ὡς ἄνθρωπος θεῶ, δῆλός ἐστιν ὁ τοιοῦτος ὁμοούσιον μὲν λέγων, ὁμοούσιον δὲ οὐ φρονῶν· οὐ γὰρ κατὰ τὴν συνή-

diese jener gegenüberstellt, wie das Wort des Herrn sagt; denn er ist Gott nicht wie der Mensch, der nach Gottes Ebenbildlichkeit geworden ist und Gott auf Grund der Ebenbildlichkeit, nicht der Natur genannt wird. Seine (des Menschen) Usia ist Gott gleich und macht in Blick auf die Gleichheit Fortschritte; dieser entsprechend, sagt er, »sind wir Gottes Kinder« und »werden ihm gleich sein, wenn er offenbar wird.«

Wo aber die Usia dieselbe ist,<sup>a</sup> schreitet die Usia nicht zum Mehr oder Weniger voran; der Mensch aber ist so, der Herr jedoch ist immer derselbe und nie einmal weniger, ein andermal aber mehr; wie Gott ist »Jesus«, sagt er, »gestern und heute und in Ewigkeit derselbe.«

Wer also aufhebt, daß der Sohn dem Vater wesenseins ist, und »gleich« sagt, nimmt ihm die Göttlichkeit weg. Genauso (macht das) aber auch der, der (den Begriff) »wesenseins« als »im Wesen gleich« (»gleich hinsichtlich der Usia«) deutet und damit eine weitere Usia einführt, die Gott gleich gemacht ist.<sup>b</sup> Er versteht folglich nicht einmal (die Worte) »aus der Usia sein«<sup>c</sup> richtig, weil er den Begriff »wesenseins« nicht in dem Sinn versteht, wie der Mensch aus der Usia des Menschen stammt.

Wenn aber der Sohn aus Gott nicht nach der Usia ist, so wie der Mensch aus der Usia des Menschen stammt, sondern wie bei einer Ebenbildlichkeit, so wie eine Statue einem Menschen (gleich ist) oder wie der Mensch Gott (gleich ist), dann ist offensichtlich, daß derjenige zwar von »wesenseins«

<sup>a</sup>Vgl. dagegen die Formulierung der Abendländer in Serdica Dok. 43.2,3 (Brennecke/U. Heil/A. v. Stockhausen/Wintjes, Athanasius Werke III/3, 3–14): μίαν εἶναι ὑπόστασιν ... τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος. <sup>b</sup>Die Refutatio bezieht sich hier direkt auf den Synodalbrief der Meletianer; vgl. Dok. 73.2,2. Daß die Meletianer so die Gottheit des Sohnes eigentlich leugnen, ist natürlich eine Unterstellung; vgl. aber auch die Argumentation des Apollinaris Dok. 70.2,2.4.5, Dok. 73.7,2, vgl. auch die Argumentation bei Athanasius Dok. 73.3,7, die sich allerdings aller Wahrscheinlichkeit nicht gegen die Meletianer, sondern gegen homöusianische Pneumatomachen richtet (vgl. Anm. z. St.). <sup>c</sup>Vgl. Dok. 73.2,2.

2 f. ὁ ... γενόμενος vgl. Gen 1,26 6–8 I Joh 3,2 13–15 Hebr 13,8

2 f. γενόμενος] λεγόμενος B<sup>2</sup> 4 ὁμοιωμένην] ὁμοιωμένην UL B<sup>2</sup> B<sup>1</sup>KAFY76 H 6 φησί 76\* φύσιν UL W MB<sup>2</sup> B<sup>1</sup>KA H ὁμοίωσιν καὶ Y > F 12 οὐ MB<sup>2</sup> οὐδὲ ULW B<sup>1</sup>KAFY76 H 13 φησὶν MB<sup>2</sup> φησὶν Χριστὸς L W B<sup>1</sup>KAFY H Χριστὸς φησὶν U 76 19 ὡς ὁμοούσιον τὸ ὅμοιον K 21 ὁμοιωμένην] ὁμοιωμένην ULW B<sup>2</sup> B<sup>1</sup>KAFY76 H || οὐ τοίνυν > Y\* corr. Y<sup>mg</sup> 28 δῆλός + τε U

θειαν βούλεται τὸ ὁμοούσιον ἀκούεσθαι, ὅπερ ἐστὶν, ἐπὶ μιᾶς καὶ τῆς αὐτῆς οὐσίας, ἀλλὰ παρὰ τὴν συνήθειαν· καὶ ἵνα διαβάλλη ταύτην, ἑλληνικὴν ῥῆσιν εἴρηκεν <εἶν>αι – τὸ ὁμοούσιον ῥῆμα τοῦ ἐν 5 ἔλλησιν ἔθους ἐπ’ οὐδενὶ ἐτέρῳ κείμενον ἢ ἐπὶ τῷ τὴν αὐτὴν φύσιν παραστῆσαι, ὅπερ δεῖ πιστεῦσαι ἐπὶ πατρὸς καὶ υἱοῦ καὶ ἁγίου πνεύματος.

7 Ἄμα τε οὖν τὸ ὁμοούσιον οὗτος ἐκ- 10 τρέπει καὶ τὸ τῆς οὐσίας νόθως ὀνομάζει ὡς ἔργον νοῶν, οὐχ ὡς γέννημα· καὶ διὰ τοῦτο καὶ τὸ ἀπαθῶς προστίθησι πιθανῶς, οὐχ ἵνα πάθους ἀφέλη διαβολὴν – τίς γὰρ καὶ λέγει θεοῦ πάθος; –, ἀλλ’ 15 ἵνα ποιητὸν ἐκ θεοῦ λέγη καὶ μὴ γεννητὸν ἐκ θεοῦ προεληλυθότα ὡς τῆς τοιαύτης προόδου παθητικῆς οὔσης, καθὰ δὴ λέγουσιν εἰώθασιν οἱ τὴν μὲν ἐκ τῆς οὐσίας πρόοδον ὡς πάθος ἐκβάλλοντες, ἦν 20 δὲ λέγουσιν ἐκ τῆς οὐσίας ποιήσιν ὡς ἀπαθῆ συνιστῶντες, ὡσπερ εἰ καὶ τῆς ποιήσεως, εἰ ἀνθρωπίνως λαμβάνοιτο, κίνησιν ἐχούσης καὶ τὸν ἐκ κινήσεως κάματον, ἅπερ ἀλλότρια δημιουργοῦντος 25 θεοῦ.

8 Ὅμως γοῦν, ὡς γέννησιν ἀπαθῆ διὰ τοιαύτης ἐξηγήσεως τὴν τοῦ υἱοῦ νοοῦντες πρόοδον, τὸ πνεῦμα ἀλλοτριούσι πατρὸς καὶ υἱοῦ, ὅτι μὴ γεννήσει ἢ τοῦ- 30 του πρόοδος, ἀλλὰ πνεύσει ὁμοιοῦται διὰ τὴν μετάληψιν, ὡς πνοῆς ἐκ στόμα-

redet, aber nicht »wesenseins« meint. Denn er will nicht entsprechend der Gewohnheit das »wesenseins« verstehen, was es ist, (nämlich) aus ein- und derselben Usia, sondern gegen die Gewohnheit; und damit er diesen (Begriff) verleumde, sagt er, es sei ein heidnischer Begriff<sup>a</sup> – wo doch der Begriff »wesenseins« nach dem Sprachgebrauch der Heiden zu nichts anderem besteht als dazu, um dieselbe Natur aufzuzeigen, was man bezüglich des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes glauben muß.<sup>b</sup>

Dieser verdreht zugleich das »wesenseins« und benennt den Begriff der Usia auf verfälschte Weise, da er ihn (sc. den Sohn) für ein Werk hält, nicht für eine Gezeugtes; und deswegen fügt er auch das »ohne Erleiden«<sup>c</sup> überflüssigerweise hinzu, nicht damit er die Verleumdung der Leidensfähigkeit wegnimmt – denn wer spricht überhaupt von einem Leiden Gottes? –, sondern damit er sagt, daß er (der Sohn) aus Gott geschaffen und nicht gezeugt aus Gott hervorgegangen ist, als ob ein derartiges Hervorgehen etwas mit Erleiden zu tun hätte, wie die zu sagen pflegen, die das Hervorgehen aus der Usia als Erleiden verwerfen, die Schaffung aus der Usia aber, von der sie reden, als leidenslos verstehen, wie wenn auch die Schaffung, wenn man sie menschlich versteht, Bewegung hat und (folglich) die auf Grund der Bewegung bestehende Mühe; das aber ist dem schaffenden Gott fern.

Gleichermaßen also entfremden sie, wie sie das Hervorgehen des Sohnes wegen dieser Deutung für eine leidenslose Zeugung halten, den Geist vom Vater und vom Sohn, weil sein Hervorgehen nicht einer Zeugung, sondern einer Ausatmung gleich ist wegen der Anteilhabe, da ja eine Ausat-

<sup>a</sup>Vgl. das Schreiben der meletianischen Synode Dok. 73.2,2 mit Anm. <sup>b</sup>Vgl. Dok. 69.2,3, Dok. 73.3,7. In dem Synodalschreiben der Meletianersynode an Jovian Dok. 73.2 wird allerdings die Frage nach der Stellung des Heiligen Geistes in der Trinität überhaupt nicht thematisiert; es handelt sich hier also um eine Unterstellung der Refutatio. <sup>c</sup>Vgl. das Schreiben der Meletianersynode Dok. 73.2,2 mit Anm.

4 διαβάλλη] διαβάλη U K76 || ταύτην + ὡς 76 || εἴρηκεν <εἶν>αι Karmann εἰρηκέναι codd. 5 ῥῆμα > B<sup>1</sup>K || τοῦ ἐν] τοῖς 76 || ἐν > ULW B<sup>1</sup>KAFY H 6 ἔθους] ἔθος 76 8 δεῖ] δὴ W 10 τε ULW FY76 H > MB<sup>2</sup> B<sup>1</sup>KA || οὖν > B<sup>2</sup> 14 διαβολὴν] διαστολήν B<sup>1</sup> 19 δὴ] δὲ M > B<sup>2</sup> 21 ποιήσιν] πρόησιν U 23 ἀνθρωπίνως] ἀνθρωπίνης MB<sup>2</sup> 24 ἐκ + τῆς MB<sup>2</sup> 27 διὰ + τῆς B<sup>1</sup>KAFY H

τος ἐρχομένης καὶ τὸν μεταλαμβάνοντα  
ἀγιαζούσης, καθὰ δὴ λέγεται πνεύμα-  
τος. ἦν δὲ ἀδύνατον ἐν τῇ τῆς τριάδος  
δόξῃ τὸ πνεῦμα δοξάζεσθαι μὴ προοδι-  
κῶς ὄν ἐκ θεοῦ δι' υἱοῦ, ἀλλὰ ποιητικῶς ὡς  
ἐκ θεοῦ γεγονός, ὡς λέγουσιν.

- 9 Οὐ γὰρ συνδοξάζεται ποιήμα ποιητῆ  
οὐδὲ δοῦλος δεσπότη οὐδὲ ἡ τῆς ἄλλο-  
τρίας θεοῦ οὐσίας μέθεξις ἂν εἴη θεοῦ;  
ἐν τούτῳ γὰρ, φησὶν, γινώσκομεν, ὁ Ἰω-  
άννης, ὅτι ἐν ἡμῖν ἐστὶν ἐκ τοῦ πνεύματος,  
οὗ ἔδωκεν ἡμῖν.

mung aus dem Mund kommt und den, der Anteil  
bekommt, heiligt, wie es auch bezüglich des Geis-  
tes gesagt wird. Es wäre aber unmöglich, in der  
Herrlichkeit der Dreiheit den Geist zu ehren, da  
er nicht aus Gott durch den Sohn hervorgegangen,  
sondern aus Gott auf schaffende Weise entstanden  
sei, wie sie sagen.

Denn ein Geschöpf wird nicht zusammen mit  
dem Schöpfer geehrt, auch nicht ein Diener zu-  
sammen mit dem Herrn; auch dürfte die Teilhabe  
an der fremden Usia Gottes nicht die Teilhabe an  
Gott sein: »Denn in diesem«, sagt Johannes, »er-  
kennen wir, daß er in uns ist aus dem Geist, den  
er uns gegeben hat.«

### 73.7 Brief des Apolinaris von Laodicaea an Basilius von Caesarea

**Frühjahr/Frühsummer 365** Die früher meist in Frage gestellte Autorschaft des Apolinaris kann seit der kritischen Edition des Textes von Riedmatten als gesichert gelten. Da Apolinaris auf Verfolgungsmaßnahmen des Kaisers Valens anzuspielen scheint, die mit einem Edikt vom 5. Mai 365 zusammenhängen, nach dem die unter Constantius verbannten Bischöfe, die während der Herrschaft Julians in ihre Bischofssitze zurückgekehrt waren, wieder verbannt wurden (Hist. Ath. 5,1), dürfte der Brief in das Frühjahr oder den Frühsummer 365 zu datieren sein. Apolinaris wendet sich an Basilius von Caesarea, dessen momentaner Aufenthaltsort ihm unbekannt ist, und berichtet ihm über ein offenbar nicht allzuweit zurückliegendes Eintreffen von ägyptischen Bischöfen (in Antiochien), die ein Schreiben mitbrachten und übergaben. Darin ging es um das Nicaenum und das Verständnis des Begriffs »wesenseins«. Die beschriebene Situation legt nahe, daß es sich aller Wahrscheinlichkeit nach bei diesem Schreiben um Dok. 73.3 gehandelt haben muß. Apolinaris sieht das Schreiben der Ägypter als Reaktion auf eine in seinen Augen falsche Interpretation des Nicaenums (§ 2) aus dem Kreis derjenigen an, die früher das Nicaenum ablehnten, was aller Wahrscheinlichkeit nach als Hinweis auf die theologische Wendung der antiochenischen Meletianer zu den Beschlüssen des Konzils von Nicaea und ihre im Brief der antiochenischen Synode an Kaiser Jovian dazu vorgetragene Interpretation des Begriffes ὁμοούσιος (Dok. 73.2,2) zu verstehen ist.

Apolinaris schreibt allerdings sehr unbestimmt von einer Gruppe ägyptischer Bischöfe, ohne den Namen des Athanasius zu nennen, so daß u. U. auch ein weiteres Schreiben oder eine Stellungnahme ägyptischer Bischöfe zu den Verhältnissen in Antiochien gemeint sein könnte, z. B. eine Antwort auf Dok. 73.4 oder ein sonst unbekanntes Schreiben nach der Rückkehr des Athanasius nach Alexandrien Anfang 364.

Nicht eindeutig zu entscheiden ist, ob die in § 4 genannte schriftliche Widerlegung gegen die Meletianer mit dem in § 2 genannten Text aus Ägypten identisch ist, oder ob hier u. U. eine Anspielung auf Dok. 73.6 vorliegen könnte.

**Überlieferung** Der Brief ist im Rahmen der Briefsammlung des Basilius von Caesarea nur in zwei Handschriften (HN) überliefert (Bas., ep. 364).

**Fundstelle** Bas., ep. 364; Edition auf der Basis von Riedmatten, La Correspondance, 204 f.

10–12 I Joh 3,24

1 ἐρχομένης] προερχομένης 76 ἐχομένης L 3 τῆς > H 4 f. προοδικῶς] προδικῶς MB<sup>2</sup> 5 δι'] διὰ W 6 ἐκ θεοῦ > U || γεγονός] γεγονός LY\* 7 συνδοξάζεται] συνδοξάζεται Y || ποιητῆ] ποιήματι UL 8 δοῦλος] δοῦλον ULW 76 || δεσπότη > 76 9 θεοῦ] τοῦ θεοῦ U 10 f. γινώσκομεν, φησὶν ὁ Ἰωάννης - F



- pr. Τῷ δεσπότῃ μου τῷ ποθεινοτάτῳ ἀδελφῷ Βασιλείῳ Ἀπολινάριος ἐν κυρίῳ χαίρειν.
- 1 Ποῦ μὲν ἦμην αὐτός, δέσποτα, ποῦ δὲ ἡ ποθεινοτάτη φωνὴ καὶ γράμμα τὸ σύνηθες; τί δὲ οὐ παρῶν ἀμύνεις ἢ καὶ ἀπῶν παρακελεύεις, πολέμου τοσοῦτου κατὰ τῆς εὐσεβείας ἐρρωγότεος καὶ ἡμῶν οἷον ἐν μέσῃ παρατάξει βοώντων πρὸς τοὺς ἐταίρους διὰ τὴν ἐκ τῶν πολεμίων βίαν; σὲ δὲ οὐδ' ὅπως ἂν ζητήσωμεν ἔχομεν, ἐπεὶ μηδὲ οὗ τυγχάνεις διατρίβων εὐρίσκομεν. ἀλλ' ἐζήτησα μὲν ἐν τῇ Καππαδοκῶν, ἐπεὶ καὶ οὕτως ἠγγελλοί ἐν Πόντῳ σοι περιτυχόντες ἐπηγγέλ- 15 θαι σε θάπτον ἐπανήξειν, οὐχ εὔρον δὲ ἔνθα ἠλπίζον. νῦν δὲ ἔτι σε κατὰ τὴν αὐτὴν διάγοντα χώραν ἀκούσας εὐθύς τῷ μηνυτῇ καὶ τὸ γράμμα ἐνεχείρισα. ὅπερ δεξάμενος μὴ καὶ τοῦ ἀντιγράφειν 20 ἀπόσχη ὡς καὶ τούτου συναποδημοῦντος.
- 2 Ἴσθι δὲ ὡς ἐν τῷ μεταξύ γέγονεν ἐπισκόπων ἐπιδημία τῶν ἀπ' Αἰγύπτου καὶ γράμματα διεδόθη σύμφωνα παλαι- 25 οῖς γράμμασιν τοῖς τε θείοις αὐτοῖς καὶ τοῖς καθ' ὁμοφωνίαν τῶν θείων ἐν Νικαίᾳ γραφεῖσιν. ἀναγκαία δὲ ἦν ἡ μετ' ἐξηγήσεως τῶν αὐτῶν ἐπανάληψις, διὰ
- Meinen Herrn, den überaus schmerzlich vermißten Bruder Basilius grüßt Apolinaris im Herrn.
- Wo war ich selbst, Herr, wo die schmerzlich vermißte Stimme und wo der übliche Brief?<sup>a</sup> Warum stehst Du mir nicht zur Seite und hilfst mir oder warum ermutigst Du mich nicht in Deiner Abwesenheit, wo doch ein solcher Krieg gegen die Frömmigkeit entfesselt worden ist und wir gleichsam mitten in der Schlacht wegen der Gewalt der Feinde nach unseren Gefährten rufen?<sup>b</sup> Aber wir wußten nicht, wie wir Dich suchen sollten, weil wir nicht einmal herausfinden, wo Du Dich jetzt aufhältst. Ich suchte Dich nämlich in Cappadocia als die, die Dich in Pontus getroffen hatten, vermeldeten, Du hättest angekündigt, bald zurückzukehren, aber ich fand Dich nicht dort, wo ich gehofft hatte.<sup>c</sup> Da ich gehört habe, daß Du Dich noch immer in derselben Gegend aufhältst, habe ich rasch dem Überbringer der Nachricht diesen Brief übergeben. Wenn Du ihn bekommst, dann zögere nicht zu antworten, wenn jener abreist.<sup>d</sup>
- Wisse, daß inzwischen Bischöfe aus Ägypten hier gewesen sind<sup>e</sup> und ein Schreiben übergeben wurde,<sup>f</sup> das in Übereinstimmung mit den alten Schriften steht, sowohl mit den göttlichen selbst, als auch mit denen, die in Übereinstimmung mit den göttlichen in Nicaea verfaßt worden sind.<sup>g</sup> Es war nämlich notwendig, dies mit einer Erläu-

<sup>a</sup>Der in der älteren Forschung meist als Fälschung angesehene überlieferte Briefwechsel zwischen Basilius und Apolinaris umfaßt nur Bas., ep. 361–364 und gehört aller Wahrscheinlichkeit nach in die erste Hälfte der sechziger Jahre (Bas., ep. 363 eventuell einige Jahre früher); vgl. auch Dok. 70, Einleitung. <sup>b</sup>Valens hatte schon sehr bald nach seiner Erhebung zum Augustus in Konstantinopel am 28. März 364 durch seinen Bruder Valentinian die kirchenpolitischen Entscheidungen des Constantius wiederaufgenommen. Die Beschlüsse der Synode von Lampsacus (Dok. 77.1), die die Absetzungen und Verbannungen der Synode von Konstantinopel 360 (Dok. 62) widerrufen hatte, bestätigte er nicht. Am 5.5. erging ein Edikt (Hist. Ath. 5,1), nach dem alle unter Constantius abgesetzten und exilierten Bischöfe, die während der Herrschaft Julians aus dem Exil zurückgekehrt waren, wieder abgesetzt und verbannt werden sollten. Vgl. dazu auch Soz., h. e. VI 12,5, der das Edikt allerdings chronologisch falsch einordnet. <sup>c</sup>Von 362 bis Herbst 365 hatte sich Basilius vorwiegend in Annesi in Cappadocia aufgehalten. <sup>d</sup>Eine Antwort des Basilius ist nicht überliefert. <sup>e</sup>Vgl. Dok. 73.3,1. Aus inhaltlichen Gründen kann hier nicht die Übergabe des *Tomus ad Antiochenos* (Dok. 69.2) im Jahre 362 gemeint sein. <sup>f</sup>Wenn hier Dok. 73.3 gemeint ist, dann war Kaiser Jovian der Adressat. <sup>g</sup>Vgl. Dok. 73.3,4,6.

HN

5 f. γράμμα τὸ σύνηθες] γράμματα συνές N 17 f. τὴν αὐτὴν] τοιαύτην N 18 διάγοντα > N

τὴν οὐχ ὑγιῆ τῶν κειμένων παρεξήγη-  
 σιν ἦν εἰσηγον οἱ πάλαι μὲν ἄντικρυς ἀν-  
 τιλέγοντες, νῦν δὲ τὴν ἀντιλογίαν ἐξηγή-  
 σεως σχήματι μεθοδεύσαντες· ἔνθα ἦν ἡ  
 τοῦ ὁμοουσίου κακοῦργος ἀναίρεσις ὡς 5  
 οὐκ ὀφείλοντος νοεῖσθαι κατ' οὐδεμίαν  
 ἄρνησιν ἑλληνικὴν· ἀντεισαγωγὴ δὲ τοῦ  
 ὁμοουσίου τὸ ὅμοιον κατ' οὐσίαν, ὅπερ  
 ἐπετηδύθη χυδαίως ὀνομασθὲν καὶ κα-  
 κοήθως νοηθὲν, ἐπειδὴ ἡ ὁμοιότης τῶν 10  
 ἐν οὐσίᾳ ἐστίν, οὐ τῶν οὐσιωδῶν, ἵνα  
 δὴ οὕτως ὡμοιωμένη οὐσία νοῆται, οἷος  
 ἂν εἴη καὶ ἀνδριάς πρὸς βασιλέα.

3 Πρὸς ἅπερ ἀντεγράφη τὸ ὑπὸ τῶν  
 εὐσεβεῖν εἰδόντων καὶ βουλομένων, ὅτι 15  
 οὐχ ὅμοιον θεῶ, ἀλλὰ θεὸν δηλοῖ τὸ  
 ὁμοούσιον, ὡς ἂν γέννημα γνήσιον καὶ  
 τῆς αὐτῆς οὐσίας τῶ γεγεννηκότι. συν-  
 εισηγήετο δὲ καὶ τὸ περὶ πνεύματος ὡς  
 ὑπὸ τῶν πατέρων ἐν τῇ αὐτῇ πίστει 20  
 τῶ θεῶ καὶ τῶ υἱῶ κειμένου, ὅτι ἐστὶν  
 ἐν τῇ αὐτῇ θεότητι. τὴν οὖν τῆς εὐ-  
 σεβείας ταύτης πρεσβείαν τίνα εἰκὸς ἦν  
 οὕτω μετεῖναι ὡς σε τὸν σπουδαιότατον  
 ἅμα τῶ δεσπότη μου Γρηγορίῳ, ὃς οὐδ' 25  
 αὐτὸς οὐδαμῶθεν γράφει οὐδὲ σημαίνει  
 καθάπαξ οὐδέν; ἔρρωσο, δέσποτα πο-  
 θεινότετε.

terung noch einmal aufzunehmen wegen der un-  
 gesunden Fehlinterpretation des Textes, die dieje-  
 nigen aufbrachten, die früher dagegen sprachen,  
 nun aber den Widerspruch in Gestalt einer In-  
 terpretation vorbringen.<sup>a</sup> Dorther kam die üble  
 Beseitigung des »wesenseins«, weil es angeblich  
 nicht gedacht werden dürfte, ohne jegliches Grie-  
 chisch zu verleugnen. Anstelle des »wesenseins«  
 wurde das »gleich dem Wesen nach« (»gleich hin-  
 sichtlich der Usia«) eingeführt,<sup>b</sup> welches schlecht  
 formuliert und arglistig erdacht worden ist, weil  
 die Gleichheit bei denen ist, die eine Usia haben,  
 nicht bei den wesensartigen Dingen, damit auf die-  
 se Weise eine vergleichbare Usia gedacht wird, wie  
 zum Beispiel eine Statue im Verhältnis zum Kaiser  
 sein kann.

Dagegen wurde von denen, die meinen und  
 wünschen, fromm zu sein, geschrieben, daß das  
 »wesenseins« nicht »Gott gleich«, sondern »Gott«  
 meint,<sup>c</sup> so wie ein echtes Gezeugtes dasselbe We-  
 sen hat wie der, der es gezeugt hat. Außerdem  
 wurde auch die Frage des Geistes behandelt, wie  
 er von den Vätern in derselben Darlegung des  
 Glaubens zusammen mit Gott und dem Sohn the-  
 matisiert worden ist, daß er nämlich in derselben  
 Gottheit existiert.<sup>d</sup> Wäre es nicht passend, daß  
 Du, der besonders Eifrige, diese fromme Botschaft  
 vertritt, zusammen mit meinem Herrn Gregor,<sup>e</sup>  
 der allerdings selbst auch nirgendwoher schreibt  
 und überhaupt keinerlei Lebenszeichen von sich  
 gibt? Bleib gesund, überaus schmerzlich vermißter  
 Herr.

<sup>a</sup>Das Folgende bezieht sich auf den Brief der antiochenischen Meletianersynode 363 an Kaiser Jovian Dok. 73.2. <sup>b</sup>Vgl. Dok. 73.2,2, Kommentar. Es handelt sich hier um eine Unterstellung des Apolinaris. Es ging den antiochenischen Synodalen darum, den früher abgelehnten Begriff nicht zu eliminieren, sondern darum, ihn zu interpretieren; vgl. auch Dok. 73.3,7 mit Kommentar. <sup>c</sup>Nicht ganz eindeutig ist, ob es sich bei der in § 3 genannten Gegenschrift noch um den in § 2 genannten Text der ägyptischen Bischöfe handelt, oder ob hier eventuell auf Dok. 73.6 angespielt wird; vgl. Dok. 73.6,3.5. <sup>d</sup>Das Nicaenum thematisiert bekanntlich die Frage des heiligen Geistes nicht; vgl. aber Dok. 69.2,3, Dok. 73.3,7. In dem Brief der Synode der Meletianer Dok. 73.2 kommt die Frage der Göttlichkeit des heiligen Geistes nicht vor. <sup>e</sup>Gregor von Nazianz, Freund des Basilius, hielt sich in dieser Zeit vorwiegend bei seinem Vater in Nazianz auf, zeitweilig auch zusammen mit Basilius in Pontus.

5 κακοῦργος] κακούργως N 11 οὐ > Garnier/Maran; Deferrari 12 οὐσία] οὐσία οὐσία susp. Deferrari || οἷος] οἷα N 24 σε > H 27 f. ποθεινότετε] θειότετε N

## Auseinandersetzungen zwischen Hilarius von Poitiers und Auxentius von Mailand

Der Kappadokier (Ath., h. Ar. 75,1) Auxentius, Presbyter in Alexandrien unter Gregor, dem Gegenbischof des Athanasius (Ath., ep. Afr. 10, Dok. 74.2,2), wurde anstelle des im Jahr 355 verbannten Dionys (vgl. Dok. 50) Bischof von Mailand (Ath., h. Ar. 75,1, Sulp. Sev., chron. II 39,6) und blieb dort bis zu seinem Tod im Jahr 374 trotz mehrerer Absetzungsurteile (möglicherweise auf der 1. sessio von Rimini 359 nach Ath., syn. 9,1, Ath., ep. Afr. 3,3 und Socr., h. e. II 37,51; seine Anwesenheit in Rimini ist jedoch nicht eindeutig belegt; vgl. die Einleitung zu Dok. 59.4). Im Kontext der vielfachen Distanzierungen von den Beschlüssen von Rimini, Seleucia und Konstantinopel seit Beginn der 60er Jahre (s. bes. Dok. 67 und Dok. 72) versuchten besonders Hilarius von Poitiers und Eusebius von Vercelli vergeblich, den Mailänder Bischof, der als Vertreter der Kirchenpolitik des Constantius und der Beschlüsse der Synode von Rimini zu gelten hat, durch italische Synoden abzusetzen (Ruf., h. e. X 31–32, Socr., h. e. III 10,1, Soz., h. e. V 13,6 f.). Aber nur Socrates und der hier von ihm abhängige Sozomenus berichten von gemeinsamen Aktionen der beiden Bischöfe.

Nach seinen erfolglosen Bemühungen, Auxentius durch eine von Kaiser Valentinian I. angeordnete Untersuchung absetzen zu lassen (an denen Euseb allerdings offensichtlich nicht direkt beteiligt war), schrieb Hilarius einen Rundbrief an die rechtgläubigen Bischöfe des Westens, der unter dem Titel *Contra Arianos vel contra Auxentium Mediolanensem* überliefert ist, und berichtet darin über das gescheiterte Verfahren gegen Auxentius (Dok. 74.2). Ihm angehängt ist der Brief des Auxentius an die Kaiser Valentinian und Valens mit einem Glaubensbekenntnis des Mailänder Bischofs (Dok. 74.1).

Auch spätere Versuche durch abendländische Synoden, Auxentius abzusetzen (Ath., ep. Epict. 1, Ath., ep. Afr. 1, ep. Afr. 3, ep. Afr. 10, Dok. 79) blieben erfolglos; sein Nachfolger wurde Ambrosius.

### 74.1 Brief des Auxentius von Mailand an die Kaiser Valentinian I. und Valens

**364/365** Nachdem Auxentius von Mailand von mehreren Synoden abgesetzt und exkommuniziert worden war, ohne daß die Synodalurteile irgendwelche Folgen für ihn hatten, machte Hilarius von Poitiers direkt in Mailand den Versuch, die synodale Absetzung des Auxentius als Bischof von Mailand und seine Exkommunikation durch Kaiser Valentinian I., der am 25. Februar 364 Jovian in der Herrschaft gefolgt war (Kienast/Eck/M. Heil, Römische Kaisertabelle, 336, Seeck, Regesten, 214), und der von Herbst 364–Herbst 365 in Mailand und Umgebung nachweisbar ist, exekutieren zu lassen. Nach conc. Ant. c. 5 einer noch zu Lebzeiten Constantins zusammengetretenen Synode in Antiochien (Joannou, *Fonti* I/2, 108 f. in der handschriftlichen Überlieferung fälschlich der antiochenischen Synode von 341 zugeordnet) waren die Kaiser verpflichtet, synodale Absetzungsurteile durchzuführen.

Eine Petition des Hilarius gegen Auxentius veranlaßte Valentinian, eine gerichtliche Untersuchung des Falles anzuordnen, die von zwei hohen Beamten des Kaiserhofes geleitet wurde (zu den Einzelheiten vgl. den Bericht des Hilarius Dok. 74.2, Einleitung und hist. Kommentar) und bei der Auxentius entgegen der Erwartung des Hilarius als Bischof von Mailand bestätigt wurde, Hilarius dagegen als Unruhestifter die kaiserliche Residenzstadt verlassen mußte.

Noch während der Verhandlungen, vor seiner Rehabilitierung und Bestätigung als Bischof von Mailand, verfaßte Auxentius den vorliegenden Brief an die beiden Kaiser Valentinian und Valens (Valentinian hatte am 28. März 364 seinen Bruder Valens in Konstantinopel zum Kaiser für das Ostreich erhoben, Kienast/Eck/M.

Heil, Römische Kaisertabelle, 325, Seeck, Regesten, 214), in dem er sich gegen den Vorwurf des Arianismus verwahrt und dies durch ein ausführliches Glaubensbekenntnis (§ 2) zu belegen versucht. Er beruft sich auf die Beschlüsse der Synode von Rimini (2. sessio; Dok. 59.10 und 59.11), die für ihn die Einheit der Kirche garantieren. Das Bekenntnis des Auxentius steht somit ganz in der Tradition der homöischen Bekenntnisse. Es vermeidet den Begriff *substantia* (für οὐσία bzw. ὑπόστασις), aber auch der für seine theologischen Gegner anstößige Begriff *similis* für die Beschreibung des Verhältnisses Gott–Logos/Sohn in der Trinität, der im Bekenntnis von Rimini als theologischer Schlüsselbegriff gelten muß (Dok. 59.11,8(2.)), taucht nicht auf.

**Überlieferung** Der Brief des Auxentius von Mailand an die Kaiser Valentinian und Valens ist in nur einem Zweig der handschriftlichen Überlieferung (BOγφ) in insgesamt 28 Handschriften der Schrift Hil., c. Aux. überliefert, wobei der spätantiken Handschrift B (6. Jh.) besondere Bedeutung zukommt. Da O eine Abschrift von B ist, die Gruppen γφ Abschriften von O sind, wobei O vor allem Fehler in B korrigiert (vgl. Durst, Glaubensbekenntnis des Auxentius von Mailand, 132–143 und das Stemma in Anhang III), wird im textkritischen Apparat hier auf die Notierung der Lesarten von O und der von O abhängigen Gruppen γφ verzichtet).

Da sich der Bericht des Hilarius in Dok. 74.2 an einigen Stellen nicht ganz leicht mit dem vorliegenden Brief des Auxentius in Übereinstimmung bringen läßt (vgl. den Kommentar), hat Durst, Glaubensbekenntnis des Auxentius von Mailand (vorsichtige Überlegungen bei Marksches, Ambrosius von Mailand, 57–67) auf Grund eines Mißverständnisses angenommen, daß der von Hilarius erwähnte Text des Auxentius (Dok. 74.2,1–2) in der Überlieferung sehr früh verlorengegangen und schon in der antiarianischen Sammlung der Handschrift B durch den Brief des Auxentius an die beiden Kaiser unter dem Titel *Blasphemiae exemplum* (bzw. *Exemplum blasphemiae*) *Auxenti* sekundär ersetzt wurde.

**Fundstelle** Hil., c. Aux. 13–15; Edition auf der Basis von Durst, Glaubensbekenntnis des Auxentius von Mailand, 161–163

- |     |   |   |
|-----|---|---|
| pr. | Beatissimis et gloriosissimis imperatoribus Valentiniano et Valenti augustis Auxentius episcopus ecclesiae catholicae Mediolanensium.   | Den überaus seligen und glorreichen Kaisern, den Augusti Valentinianus und Valens, Auxentius, der Bischof der katholischen Kirche von Mailand.  |
| 1   | Ego quidem, piissimi imperatores, aestimo non oportere sescentorum episcoporum unitatem post tantos labores ex contentione paucorum hominum refricari abiectionis ante annos decem, sicut et scripta manifestant. Sed si aliqui e plebe, qui numquam communicaverant nec his, qui ante me fuerunt episcopis, nunc amplius excita- | Ich jedenfalls, überaus fromme Kaiser, meine, daß nach so großen Nöten, die aus dem Streit weniger Menschen entstanden waren, welche schon vor zehn Jahren verstoßen worden sind, wie auch Schriften deutlich machen, <sup>a</sup> die Einigkeit von sechshundert Bischöfen <sup>b</sup> nicht wieder aufgerissen werden darf. Weil aber einige aus dem Volk, die niemals in der Gemeinschaft (der Kirche) standen, |

<sup>a</sup>Gemeint sind Euseb von Vercellae und Hilarius von Poitiers. Euseb von Vercellae war 355 auf der Synode von Mailand wegen seiner Weigerung, Athanasius zu verurteilen, exkommuniziert und als Bischof von Mailand abgesetzt worden (Dok. 50.2.5). Hilarius von Poitiers war aus nicht mehr genau zu rekonstruierenden Gründen auf einer Synode in Béziers im Jahre 356 (Dok. 62.2) ebenfalls abgesetzt und in den Osten verbannt worden. Danach muß der Brief an die beiden Kaiser 364/65 abgefaßt worden sein. <sup>b</sup>Gemeint ist die Synode von Rimini 359 (Dok. 59); vgl. § 3. Zu den unterschiedlichen überlieferten Teilnehmerzahlen der Synode vgl. Dok. 59. Die Zahl von 600 Teilnehmern findet sich nur bei Auxentius, eine Teilnehmerliste ist nicht überliefert. Es muß sich um die bis dahin größte Synode überhaupt gehandelt haben.

B

1 et] ac conī. Crivelli 2 et] ac conī. Erasmus 5 f. aestimo] existimo conī. Crivelli 7 ex] extincti (?) deus B\* 8 f. abiectionis] ab abiectionis conī. Coustant + decretis conī. Crivelli 10 Sed] sed et conī. Crivelli 11 nec] neque conī. Oberthür || his] iis conī. Crivelli

ti ab Hilario et Eusebio perturbantes quosdam hereticum me vocaverunt, iussit vero pietas vestra cognoscere de his viros laudabiles quaestorem et magistrum et, sicut praedixi, non eos personam habere accusatorum aut iudicare, qui semel depositi sunt – dico autem Hilarium et qui ei consentiunt –, tamen oboediens serenitati vestrae processi manifestare falsa dicentibus et blasphemantibus et vocantibus me Arrianum et quasi non confitentem Christum filium dei deum esse.

2 Exposui amicis pietatis vestrae meam confessionem primum satisfaciens, quia numquam scivi Arrium, non vidi oculis, 15 non cognovi eius doctrinam, sed ex infantia quemadmodum doctus sum, sicut accepi de sanctis scripturis. credidi et credo in unum solum verum deum patrem omnipotentem, invisibilem, impassibilem, 20 immortalem. et in filium eius unigenitum, dominum nostrum Iesum Christum, ante

auch nicht mit denen, die vor mir Bischöfe gewesen sind,<sup>a</sup> jetzt von Hilarius und Eusebius noch mehr aufgereizt, völlig verwirrt mich Häretiker nannten, befahl aber Eure Frömmigkeit, es sollten darüber die viri laudabiles, der Quästor und der Magister, eine Untersuchung durchführen; und es sollten, wie ich schon sagte, nicht die als Ankläger auftreten oder richten, die einmal abgesetzt worden sind – ich meine aber Hilarius<sup>b</sup> und die, die ihm zustimmen – und so gehorchte ich Eurer Hoheit und bin hergekommen, um zu beweisen, daß sie die Unwahrheit reden, üble Nachrede betreiben und mich einen Arianer nennen, der nicht bekennt, daß Christus, der Sohn Gottes, Gott ist.<sup>c</sup>

Ich habe den Freunden Eurer Frömmigkeit<sup>d</sup> mein Bekenntnis dargelegt,<sup>e</sup> indem ich zuerst hinlänglich deutlich mache, daß ich den Arius nie gekannt, ihn nicht mit meinen Augen gesehen und auch seine Lehre nicht kennengelernt habe.<sup>f</sup> Sondern von Kindheit an habe ich so geglaubt, wie ich unterrichtet worden bin und wie ich es aus den heiligen Schriften empfangen habe. So habe ich geglaubt und glaube noch<sup>g</sup> an einen allein wahren Gott, den allmächtigen, unsichtbaren,

<sup>a</sup>Gemeint ist die Opposition gegen Auxentius in Mailand. Auxentius kann hier aber nicht seine Mailänder Vorgänger wie z. B. Dionys und die Bischöfe vor ihm meinen, sondern er spielt auf die Kirchengemeinschaft der Gegner der Beschlüsse von Nicaea an, auf die Vertreter der eusebianischen Tradition der östlichen Synoden seit der antiochenischen Kirchweihsynode und der orientalischen Synode von Serdica, in der auch er stand.

<sup>b</sup>Euseb scheint an der Aktion des Hilarius in Mailand nicht beteiligt gewesen zu sein. <sup>c</sup>Zum üblichen Vorwurf, den Alexander von Alexandrien und Athanasius gegen Arius erhoben hatten und der seitdem gegen alle des »Arianismus« Verdächtige erhoben wurde, vgl. Dok. 2.2,16 (=Urk. 4b Opitz), Dok. 17,4 (=Urk. 14 Opitz), Dok. 42,2, Dok. 44,2.8, Dok. 57.2,3, Dok. 59.3. Vor allem Athanasius hatte in seiner Schrift Ath., syn. den Homöern die angeblich arianischen Theologoumena unterstellt und so den »Arianismus« der Homöer unter Beweis stellen wollen. <sup>d</sup>Gemeint ist der vielfach vor allem auch inschriftlich bezeugte Titel *amicus Caesaris* für Senatoren und hohe Beamte, den der Kaiser verlieh; vgl. Just., Dig. XL 1,1,3 und Joh 19,12.

<sup>e</sup>Auxentius hatte vor den die Untersuchung durchführenden Beamten zunächst mündlich ein Bekenntnis ablegen müssen; vgl. Dok. 74.2. <sup>f</sup>Zur Distanzierung von Arius vgl. schon die antiochenische Kirchweihsynode 341 (Dok. 41.5,1), die theologische Erklärung der 2. sessio der Synode von Rimini (Dok. 59.11, Einleitung) und Palladius auf der Synode von Aquileia 381. Hilarius (Dok. 74.2,2) hält die Behauptung des Auxentius, Arius nicht gekannt zu haben für unglaubwürdig, weil Auxentius Presbyter in Alexandrien unter Bischof Gregor gewesen war. Da Gregor erst nach der Absetzung und Exilierung des Athanasius durch die Synode von Tyrus 335 Bischof geworden war, ist die Behauptung des Auxentius durchaus glaubhaft, jedenfalls nicht unmöglich. <sup>g</sup>Vgl. auch das Bekenntnis Wulfilas vor Kaiser Theodosius Dok. 100.4

2 me] e B\* 9 manifestare] manifesta re con. Erasmus || dicentibus] docentibus con. Lips 12 deum] dominum B\* 15 numquam] nusquam B\* 17 quemadmodum] quemammodum B 18 credidi] credi B\*

omnia saecula et ante omne principium  
 natum ex patre, deum verum filium ex ve-  
 ro deo patre, secundum quod scriptum  
 est in evangelio: *haec est autem vita aeter- 5*  
*na, ut cognoscant te solum verum deum et*  
*quem misisti Iesum Christum. per ipsum*  
*enim omnia facta sunt visibilia et invisibi-*  
*lia, qui descendit de caelis voluntate patris*  
 propter nostram salutem, natus de spiritu  
 sancto ex Maria virgine secundum carnem, 10  
 sicut scriptum est, et crucifixum sub Pon-  
 tatio Pilato, sepultum, tertia die resurrexisse,  
 ascendisse in caelis, sedere ad dexteram pa-  
 tris, venturum *iudicare vivos et mortuos*. Et  
 in spiritum sanctum *paraclitum*, quem mi- 15  
 sit dominus et deus noster salvator Iesus  
 Christus discipulis, *spiritum veritatis*. Sic  
 credidi et credo, sicuti et adscendens in  
 caelis unicus filius dei tradidit discipulis  
 dicens: *euntes docete omnes gentes, bapti- 20*  
*zantes eos in nomine patris et fili et spiritus*  
*sancti*.

leidenslosen und unsterblichen Vater. Und (ich  
 glaube) an seinen einziggeborenen Sohn, unsern  
 Herrn Jesus Christus, der vor allen Zeiten und  
 vor allem Anfang aus dem Vater geboren ist, Gott  
 wahrer Sohn<sup>a</sup> aus dem wahren Gott Vater, wie es  
 geschrieben steht im Evangelium: »Das ist aber  
 das ewige Leben, daß sie Dich, den allein wahren  
 Gott erkennen und den, den Du gesandt hast, Je-  
 sus Christus«. »Denn durch ihn sind alle Dinge  
 gemacht, die sichtbaren und die unsichtbaren«.  
 Der ist nach dem Willen des Vaters aus den Him-  
 meln herabgestiegen um unserer Erlösung willen,  
 und wurde geboren von dem heiligen Geiste und  
 der Jungfrau Maria dem Fleische nach, wie es ge-  
 schrieben steht, und er wurde gekreuzigt unter  
 Pontius Pilatus,<sup>b</sup> wurde begraben, ist am dritten  
 Tage wieder auferstanden und hinaufgestiegen in  
 die Himmel, sitzt zur Rechten des Vaters und wird  
 kommen, die Lebenden und die Toten zu richten.  
 (Ich glaube) auch an den heiligen Geist, den Trös-  
 ter, den der Herr und Gott, unser Erlöser Jesus  
 Christus, den Jüngern gesandt hat, »den Geist der  
 Wahrheit«. So habe ich geglaubt, und so glaube  
 ich noch, wie auch der einzige Sohn Gottes, als er  
 in die Himmel aufstieg, den Jüngern aufgetragen  
 hat, indem er sprach: »Gehet hin, lehret alle Völ-  
 ker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des  
 Sohnes, und des heiligen Geistes«.

<sup>a</sup>Der Text ist nur in B überliefert, alle anderen Handschriften lesen *deum verum ex deo vero*. Wahrscheinlich ist *filium* in O und seinen Abschriften ausgefallen. Das Referat des Hilarius bezeugt allerdings beide Formulierungen bei Auxentius (Dok. 74.2,2,2), so daß nicht sicher zu entscheiden ist, ob B seine Vorlage nach dem Bericht des Hilarius korrigiert und Auxentius so noch etwas häretischer gemacht hat, oder den Originaltext des Auxentius bietet; vgl. auch die Debatte um *filius verus deus* zwischen Ambrosius und Palladius in Aquileia Dok. 93.1,17–20. <sup>b</sup>In der griechischen Bekenntnisüberlieferung wird Pontius Pilatus seltener genannt; vgl. aber das Markell von Ancyra zugeschriebene Bekenntnis am Schluß seines Briefes an Julius von Rom (Dok. 41.7,11 mit Anm. i). Für die homöischen Bekenntnisse vgl. das Bekenntnis der 2. sessio von Rimini Dok. 59.11,3, das sich aber bewußt in die abendländische Tradition stellt. In der theologischen Deklaration von Nike (Dok. 59.9), die in Rimini weithin aufgenommen wurde, wird dagegen Pontius Pilatus nicht genannt.

4–6 Joh 17,3 6 f. Joh 1,3, I Kor 8,6 7 f. Kol 1,16 8 qui ... patris vgl. Joh 6,38, Joh 4,34, Joh 5,30  
 9 f. natus ... carnem vgl. Lk 1,27.34–35 13 f. ad ... venturum vgl. Mt 26,64, Mk 14,62, Mk 16,19, Lk  
 22,69, Eph 1,20, Kol 3,1, Hebr 1,3, Hebr 8,1, Hebr 10,12, Hebr 12,2 14 I Petr 4,5, Act 10,42, II Tim 4,1  
 15 Joh 14,16.26, Joh 15,26, Joh 16,7 17 Joh 14,17, Joh 15,26, Joh 16,13, I Joh 4,6 20–22 Mt 28,19

I omne] omnem B\* 14 venturum coni. Erl. venturus B 21 eos eas coni. Oberthür || fili B

- 3 Duos autem deos numquam praedica-  
vi. nec enim sunt duo patres, ut duo dii  
dicantur, nec duo filii, sed unus filius ex  
uno patre, solus a solo, deus ex deo, sicut  
scriptum est: *unus pater deus, ex quo omnia,* 5  
*et unus dominus Iesus Christus, per quem*  
*omnia*, propter quod et unam deitatem  
praedicamus. omnes ergo hereses, quae  
adversus catholicam fidem veniunt, sem-  
per quidem congregati episcopi catholici 10  
condemnaverunt et anathematizaverunt,  
specialiter autem convenientes Arimino et  
inde condemnavimus, catholicam autem  
et evangeliorum, quam tradiderunt apos-  
toli, hanc fideliter custodivimus. ut autem 15  
pietas vestra verius cognosceret, ea, quae  
gesta sunt in concilio Ariminensi, transmi-  
si et peto, ut ea libenter legi praecipiat.  
si <c> enim cognoscet serenitas vestra, quia  
<qui> iam dudum depositi sunt, hoc est 20  
Hilarius et Eusebius, contendunt ubique  
schismata facere. quae enim bene de sanc-  
tis scripturis catholicae fidei exposita sunt,  
pietas vestra pervidet haec retractari non  
oportere.
- Zwei Götter aber habe ich nie verkündigt, denn  
es gibt weder zwei Väter, so daß zwei Götter ge-  
nannt würden, noch zwei Söhne, sondern es ist  
ein Sohn aus einem Vater,<sup>a</sup> der Alleinige von dem  
Alleinigen, Gott aus Gott, wie geschrieben steht:  
»Ein Gott, der Vater, aus welchem alles ist, und ein  
Herr Jesus Christus, durch den alles ist«, weshalb  
wir auch eine Gottheit predigen. Alle Irrlehren, die  
dem katholischen Glauben entgegenstehen, haben  
die (zu Synoden) versammelten katholischen Bi-  
schöfen immer verdammt und verflucht, beson-  
ders aber haben wir sie, als wir in Rimini zusam-  
mengekommen waren und seither verdammt. <sup>b</sup>  
Den katholischen (Glauben) der Evangelien aber,  
den die Apostel überliefert haben, diesen haben  
wir getreu bewahrt. Damit jedoch Eure Frömmig-  
keit das höchst wahrheitsgemäß erkennen kann,  
was auf dem Konzil von Rimini verhandelt worden  
ist,<sup>c</sup> habe ich es übersendet und bitte, Ihr möget  
befehlen, daß es bereitwillig gelesen werde. So mö-  
ge Euer Gnaden nämlich erkennen, daß die, die  
schon lange abgesetzt sind, Hilarius und Eusebius,  
sich bemühen, überall Spaltungen zu veranlassen.<sup>d</sup>  
Denn eure Frömmigkeit sieht genau, daß das, was  
25 aus den heiligen Schriften des katholischen Glau-  
bens gut dargelegt worden ist, nicht noch einmal  
verhandelt werden muß.

## 74.2 Bericht des Hilarius von Poitiers über das Bischofsgericht über Auxentius von Mailand

**364/365** In seiner Schrift *Contra Auxentium* bietet Hilarius seine Version der Verhandlungen in Mailand über den »Arianismus« des Auxentius. Zu den Umständen vgl. die Einleitung zu Dok. 74.

<sup>a</sup>Zum Vorwurf gegenüber den Vertretern einer Dreihypostasentheologie, zwei oder drei Götter zu lehren, vgl. Dok. 43.12,5, Dok. 44.4.15, Dok. 47.3,3.19.27, Dok. 51,2, Dok. 58,9, Dok. 59.3,4. <sup>b</sup>Vor allem die Synode von Konstantinopel 359/60 Dok. 62.5,6. Ob man das »wir« als Hinweis auf seine Teilnahme an der Synode von Rimini ansehen darf, wie allein die griechische Überlieferung annimmt, ist unklar. <sup>c</sup>Zu den Akten von Rimini, die auch Hieronymus noch zur Verfügung hatte, vgl. Dok. 59.11,11 (Hieronymus) und die allgemeine Einleitung zu Dok. 59. <sup>d</sup>Die Versuche von Euseb und Hilarius, auch in der Mailänder Kirche die Opposition gegen den Bischof zu stützen.

5–7 I Kor 8,6

1 deos > *Gillot* 2 duo] duos *coni. Gillot* 3 filii] fili *B* 19 sic *coni. Erasmus* si *B* || cognoscet ...  
dudum] cognoscet serenitas vestra: qui[a] iam dudum *susp. Durst* 20 qui *add. Coustant* || sunt *del.*  
*Crivelli* 25 oportere] potere *B\**

Offenbar bald nach Übernahme der Herrschaft im Februar 364 hatte Valentinian I., der sich seit Sommer 364 in Oberitalien aufgehalten hatte, Auxentius als Bischof von Mailand bestätigt. Auf eine Petition des Hilarius hin berief Valentinian ein Bischofsgericht zur Untersuchung der von Hilarius gegen Auxentius vorgebrachten Vorwürfe nach Mailand ein, das von zwei hohen Beamten des kaiserlichen Hofes geleitet wurde. An dieser Untersuchung nahmen auch etwa zehn Bischöfe teil, von denen Hilarius aber weder die Namen noch irgendetwas über ihre Aktivitäten bei dieser Untersuchung mitteilt. Es handelt sich bei dieser Untersuchung um ein von Beamten geleitetes Bischofsgericht in Form einer Synode. Zu vermuten ist, daß es sich in erster Linie um Bischöfe aus der Umgebung von Mailand gehandelt hat. Da Auxentius (erneut) vom Kaiser als Bischof von Mailand bestätigt wurde und Hilarius die Stadt verlassen mußte, ist davon auszugehen, daß die anwesenden Bischöfe Auxentius als rechthgläubig und damit als rechtmäßigen Bischof der oberitalischen Metropole angesehen haben. Das Urteil der Bischöfe übergeht Hilarius, da er den Eindruck erwecken will, daß Italien zu diesem Zeitpunkt mehrheitlich nizänisch war.

**Überlieferung** Die ursprünglich wohl titellose Schrift *Contra Auxentium* des Hilarius ist in bisher 39 bekanntgewordenen Handschriften in den Corpora der Hilariuschriften überliefert, unter ihnen in zwei spätantiken Handschriften aus dem 5. und 6. Jh. (CB; vgl. dazu Durst, Glaubensbekenntnis des Auxentius von Mailand, 132–145, 155–158).

**Fundstelle** Hil., c. Aux. 7–9; Edition nach der vorläufigen Edition von Durst, Ep. contra Auxentium

- 1 Quamquam igitur impiissimis eorum blasphemii plenae omnes ecclesiarum cartae, plenique iam libri sint, quid proxime tamen acciderit non tacendum est. cum edicto gravi sanctissimus rex perturbari ecclesiam Mediolanensium, quae deum verum Christum et unius cum patre divinitatis et substantiae confitetur, sub unitatis specie et voluntate iussisset, etiam inopportuna interpellatione suggesti Auxentium blasphemum esse et omnino hostem Christi habendum, idque adieci eum aliter credere quam rex ipse aut alii omnes haberent. quibus rebus permotus audiri nos a quaestore et magistro praecepit consideren-
- Obwohl also von ihren<sup>a</sup> überaus gottlosen Lästerungen alle Akten der Kirchen voll sind und nun auch die Bücher, so darf doch, was sich kürzlich ereignet hat,<sup>b</sup> nicht verschwiegen werden. Als durch ein strenges Edikt der überaus fromme Kaiser<sup>c</sup> mit der Idee und Absicht der Einheit befahl,<sup>d</sup> daß die Mailänder Kirche, die bekennt, daß Christus wahrer Gott ist und dieselbe Substantia und dieselbe Gottheit mit dem Vater hat, in Unordnung gebracht werde, legte ich in einer allerdings unpassenden Eingabe<sup>e</sup> dar, daß Auxentius ein Gotteslästerer sei und überhaupt als Feind Christi angesehen werden müsse. Und ich fügte noch hinzu, daß er einen anderen Glauben als der Kaiser selbst und alle anderen habe. Dadurch veranlaßt befahl der

<sup>a</sup>Gemeint sind Valens, Ursacius, Auxentius, Germinius und Saturnin; vgl. Hil., c. Aux. 5 <sup>b</sup>Die Schrift des Hilarius ist offenbar sehr bald nach den berichteten Ereignissen in Mailand noch 364, spätestens 365 verfaßt worden. <sup>c</sup>Valentinian I. Zur Bedeutung von *rex* als Kaiser vgl. Dok. 50.2,1 (Sulpicius Severus) und Dok. 59.11,1.5 (Hieronymus). Sulpicius Severus kann *rex* und *imperator* unterschiedslos gebrauchen. <sup>d</sup>Ein entsprechendes Edikt ist nicht überliefert. Hilarius meint offenbar eine Bestätigung des Auxentius als Bischof von Mailand durch den neuen Kaiser Valentinian, die er als Maßnahme gegen nizänische Kreise in Mailand interpretiert. Über eine nizänische Opposition gegen Auxentius in Mailand, der allerdings offenbar die Mehrheit der Mailänder Kirche hinter sich hatte, ist sonst nichts bekannt. Angesichts der Exilierung des Bischofs Dionys erst wenige Jahre vorher ist eine solche Opposition aber nicht auszuschließen. <sup>e</sup>Von dem für Hilarius enttäuschenden Ausgang des Verfahrens her sieht er seine Eingabe als unpassend für den Kaiser an.

Bβ (=CLo) δ (=KF)

3 proxime] proximae CL 5 sanctissimus conī. Coustant<sup>ms</sup> sanctus δB 6 f. verum (erum K\*) deum δ 9 et del. Bade 11 blasphemum] blasphem B\* 12 idque] atque δB 13 aut > K\* 14 audiri] audire Lo\* 15 et > F



tibus una nobiscum episcopis fere decem. primumque, ut in foro solet, de persona calumniatus est damnatum me quondam a Saturnino audiri ut episcopum non oportere. non est nunc temporis, quid ad haec 5 responsum sit enarrare, sed qui tum audiebant de fide potius, ut regi placuerat, agitandum esse decernunt. cumque iam in arto esset negandi periculum, credere se Auxentius Christum deum verum et 10 unius cum deo patre divinitatis et substantiae est professus. placuit igitur hoc scribi, et ne memoriis audientium quae dicta essent elaberentur, continuo libellum regi per quaestorem offero, quo quid convenisset 15 contineretur, et ne quid mentiri arguar, eiusdem exempla subieci. placet omnibus Auxentium haec ipsa profiteri frequenterque, ut ipsum scriberet, est coactus. qui 20 diu consilia sua versans callidissime fidem regis eludit; dat scripturam stilo antichristi compositam.

(Kaiser), daß wir vom Quästor und vom Magister<sup>a</sup> in Gegenwart von etwa zehn Bischöfen angehört würden.<sup>b</sup> Zuerst, wie es bei Gericht üblich ist, beklagte er (scil. Auxentius von Mailand) zu Unrecht, daß ich als einst von Saturninus Verurteilter nicht als Bischof angehört werden dürfte.<sup>c</sup> Es ist jetzt nicht die Zeit, zu berichten, was darauf geantwortet wurde, aber die, die zu diesem Zeitpunkt an der Anhörung teilnahmen<sup>d</sup> entschieden, daß mehr über den Glauben verhandelt werden sollte, wie es auch der Kaiser wollte. Und da es in seiner mißlichen Lage schon die Gefahr des Leugnens gab, bekannte Auxentius, er glaube, daß Christus wahrer Gott sei und dieselbe Substantia und dieselbe Gottheit mit dem Vater habe.<sup>e</sup> Es wurde beschlossen, das niederzuschreiben. Und damit das, was gesprochen worden war, dem Gedächtnis der Zuhörer nicht entfallen könnte, ließ ich sofort den Text durch den Quästor dem Kaiser übergeben, in dem das, worüber man sich geeinigt hatte, enthalten war. Und damit ich nicht beschuldigt werden könnte, irgendetwas frei erfunden zu haben, fertigte ich anschließend Abschriften davon. Alle beschlossen, Auxentius sollte das auch öffentlich bekennen und er wurde gedrängt, es selbst niederzuschreiben. Nach langen Überlegungen spielte er mit dem Vertrauen des Kaisers ein übles Spiel. Er

<sup>a</sup>Vgl. Dok. 74.1,1. Nach Marksches, Ambrosius von Mailand, 59 Anm. 87 kann es sich bei dem *magister* nicht um den *magister officiorum* handeln, da der als der Ranghöhere nicht nach dem *quaestor* genannt werden kann. Wahrscheinlich ist, daß der namentlich nicht bekannte *magister libellorum* und der *quaestor sacri palatii* Viventius die Untersuchung leiteten. <sup>b</sup>Es handelt sich um ein von Beamten des Hofes geleitetes Bischofsgericht gemäß CTh XVI 2,12 aus dem Jahre 355. Von den Bischöfen ist im Bericht des Hilarius dann nicht mehr die Rede. Ambrosius erwähnt Ambr., ep. 75,2 im Zusammenhang mit dem Basilikenkonflikt im Jahre 386 in einem Brief an Valentinian II. ein Gesetz Valentinians I., das CTh XVI 2,12 aufnahm. <sup>c</sup>Vgl. Dok. 74.1, Kommentar. Als von der Synode von Béziers Abgesetzter war Hilarius für Auxentius kein Bischof mehr. <sup>d</sup>Gemeint sind die Beamten und die anwesenden Bischöfe. <sup>e</sup>Hilarius behauptet hier, daß Auxentius inhaltlich ein Bekenntnis zum Nicaenum abgelegt habe (vgl. die lateinische Fassung des Nicaenums bei Hilarius Hil., syn. 84), um so die Unterschiede zum Brief des Auxentius an die Kaiser als Betrug beweisen zu können. Daß Auxentius Christus als *unius cum Deo patre divinitatis et substantiae* bezeichnet hat, ist nicht vorstellbar; vgl damit das Bekenntnis des Auxentius bei Hil., c. Aux. 11: *Novimus unum solum verum deum patrem ... similem ... secundum scripturas filium genituri suo patri.*

2 primumque] primum quae F || ut] et K\* > F 3 f. quondam me a *coni.* Lips quondam a me *coni.* Gillot me a quodam  $\delta B$  4 a > C || ut > F 6 enarrare] narrare  $\beta\delta$  || qui tum] qui tunc F qui totum *coni.* Crivelli 8 cumque] cum qui L\* cum quae K\* 9 periculum] periculo *coni.* Erasmus 12 hoc igitur - Lo 13 ne > L\* || essent] esset K\*F\* 18 f. frequenterque] frequenter qui  $\delta B$  19 ipsum] ipsud CLK\* ipsut B || qui] quia K 20 versans > K

2 Nam primum ea, quae Nicaeae Thra-  
ciae omnium impietas resolvisset, sancta  
esse testatur, vim scilicet inlatam episcopis  
fidem esse verae confessionis adfirmans.  
negat quoque se scire Arrium, cum in Ale- 5  
xandria in Arriana ecclesia, cui Gregorius  
praerat, presbyter esse coepisset. sed de  
Ariminensi synodo, quae ab omnibus est  
religiose dissoluta, nihil dicamus; tantum  
diaboli commenta pandenda sunt. cum 10  
placuisset igitur scribi deum verum esse  
Christum et unius cum patre divinitatis  
esse atque substantiae, ponitur talis ab eo  
ut a callidissimo diabolo sententia, quae  
significaret Christum ante omnia tempora 15  
natum deum verum filium, ut secundum  
Arrianos veritas ad filium, non ad deum  
referretur. et ut longe maior differentia  
huius significationis existeret, subicitur ex  
vero deo patre, ut in patre veritas dei esset, 20  
in Christo veritas tantum filii scriberetur.  
dehinc procedente sermone una ab Au-  
xentio divinitas praedicatur et in ea non  
confitetur et filium, ut in solo patre, non  
etiam in filio esset sola una divinitas. 25

3 Spargitur vero per populos Auxentium  
verum deum Christum et unius cum pa-  
tre divinitatis ac substantiae esse scripsisse

übergab einen Text, der in der Sprache des Anti-  
christen verfaßt war.

Denn zuerst bezeugte er, daß das, was zu Nike<sup>a</sup>  
in Thracia die Gottlosigkeit aller entfesselt hat-  
te, unantastbar sei, und behauptete, daß die den  
Bischöfen allerdings zugefügte Gewalt die Grund-  
lage des wahren Bekenntnisses sei. Er leugnet auch,  
Arius zu kennen,<sup>b</sup> obwohl er in der arianischen  
Kirche Alexandrien, der (damals) Gregor vorstand,  
begonnen hatte, Presbyter zu sein. Über die Syn-  
ode von Rimini, die von allen gewissenhaft wider-  
legt worden ist, wollen wir (weiter) nichts sagen;  
nur die Erfindungen des Teufels müssen aufge-  
deckt werden. Obwohl er zugestimmt hatte nie-  
derzuschreiben, daß Christus wahrer Gott sei und  
dieselbe Substantia und dieselbe Gottheit mit dem  
Vater habe, wurde von ihm wie von einem über-  
aus schlaunen Teufel eine Auffassung formuliert,  
die bedeutet, daß Christus vor aller Zeit geborener  
Gott sei, wahrer Sohn, so daß wie bei den Aria-  
nern »Wahrheit« auf den Sohn, nicht aber auf Gott  
bezogen ist. Und damit der Unterschied dieser Be-  
zeichnung noch weit größer ist, wird hinzugefügt  
»aus dem wahren Gott Vater«, sodaß im Vater die  
wahre Gottheit, in Christus dagegen nur die Wahr-  
heit des Sohnes beschrieben wird.<sup>c</sup> Danach wird  
im Fortgang der Erklärung von Auxentius die eine  
Gottheit hervorgehoben, in ihr aber nicht auch  
der Sohn bekannt, so daß allein im Vater, nicht  
auch im Sohn die eine einzige Gottheit ist.<sup>d</sup>

Im Volk wurde aber verbreitet, Auxentius ha-  
be geschrieben, daß Christus wahrer Gott sei und  
dieselbe Substantia und dieselbe Gottheit mit dem

<sup>a</sup>Vgl. Dok. 59.8; 59.9. Auxentius hatte sich aber in Dok. 74.1,1 auf die Beschlüsse der Synode von Rimini (Dok. 59.10; 59.11) berufen, die die Beschlüsse der Delegation der Synode von Nike dann als Beschluß der ganzen Synode übernommen hatte. <sup>b</sup>Vgl. Dok. 74.1,2 mit Kommentar. <sup>c</sup>Vgl. Dok. 74.1,2 <sup>d</sup>Hilarius unterstellt Auxentius polemisch, als »Arianer« die Gottheit des Sohnes zu leugnen; vgl. auch Hil., c. Aux. 6; c. Aux. 11.

1 ea quae] eaque L aequae K\* || + in Co + et L 2 impietas] impietates o 3 testatur vim] testaturum L 4 esse fidem (fidem > K\*) K<sup>c</sup> || adfirmans] adfirmat (affir- o) β 9 religiose] religiosae K\*F 10 pandenda] panden K\* 13 atque (ad- CL) substantiae esse β 14 a > L\* || quae] que C\* 18 referretur] referetur K\* 20 dei veritas δB || esset] esse δ 22 dehinc] dein hinc K\*F dein K<sup>c</sup> || procedente sermone] procedentes mone L\* 23 divinitas] divinitatis K\* || in ea non confitetur et > F || non > K\* 24 filium] filii βδ || non + patre K\* 25 esset] esse et B || divinitas] divinitatis K\* 27 deum] domini con. Bade || et > L 28 esse > L

neque ab expositae per me fidei disside-  
re sententia. postque ad communionem  
eius pro fidei suae sinceritate rex advenit.  
sed cum hoc mysterium impietatis diu oc-  
cultatum iam non taceretur diceremque 5  
fingi omnia, fidem denegari, deum atque  
homines inludi, iubeor de Mediolano pro-  
ficisci, cum consistendi mihi in ea invito  
rege nulla esset libertas.

Vater habe, und daß er nicht vom Inhalt des von  
mir dargelegten Glaubens abweiche,<sup>a</sup> worauf der  
Kaiser wegen der Aufrichtigkeit seines (scil. des Au-  
xentius) Glaubens in Gemeinschaft mit ihm trat.<sup>b</sup>  
Weil aber dieses lange verborgene Geheimnis der  
Gottlosigkeit nun nicht mehr verschwiegen wurde  
und ich sagte, daß alles nur geheuchelt sei, daß  
der Glaube verleugnet und Gott und Menschen  
getäuscht würden, wurde mir befohlen, Mailand  
zu verlassen, da ich gegen den Willen des Kaisers  
nicht bleiben dürfte.

<sup>a</sup>Von einer Darlegung seines eigenen Glaubens in dem Verfahren sagt Hilarius sonst nichts. <sup>b</sup>D. h. Auxentius wurde erneut vom Kaiser als Bischof von Mailand bestätigt.

1 ab >  $\delta B$  || per >  $L$  || me] mea  $L^c$  2 sententia] sententiam (-ciam)  $\beta\delta B$  3 suae del. *Gillot* ||  
sinceritate] sinceritatem  $\beta$  4 f. occultatum] occultum  $K^*$  5 diceremque] dicerentque  $B$  6 fingi] figi  
 $K^*$  || omnia] nomina  $\beta\delta$  || denegari] denegare  $L^*$  *negari*  $\delta B$  || deum] et deo  $\beta$  *domini con.* *Bade*  
7 homines] hominibus  $\beta$  *omines*  $O^*$  8 consistendi] consistendu  $C^*$  9 esset nulla (> nulla  $K^*$ )  $L \delta B$   
|| libertas] libertatis  $K^*$

## Die Entstehung der eunomianischen Kirche

Der über einen längeren Zeitraum andauernde Prozess der Trennung von Aëtius und Eunomius und ihrer Anhänger von der homöischen Reichskirche der Beschlüsse der Synode von Konstantinopel 359 und der Gründung einer eigenen Kirche hatte seinen unmittelbaren Anlaß in der Absetzung und Verurteilung des Aëtius auf der Synode von Konstantinopel (Dok. 62).

Die im Osten breite Mehrheit der theologischen Gegner der Beschlüsse von Nicaea war theologisch nicht so einheitlich wie es durch die zunächst polemische und auf Athanasius zurückgehende Bezeichnung »Eusebianer« scheinen könnte. Aëtius und sein Schüler Eunomius hatten seit der zweiten Hälfte der fünfziger Jahre radikal die Ungleichheit von Vater und Sohn in der Trinität vertreten. Weil Eudoxius als Bischof von Antiochien Aëtius in den Klerus von Antiochien aufgenommen hatte, war innerhalb des »eusebianischen« Lagers zu einem Prozess einer theologischen Differenzierung (in Homöer und Homöusianer) gekommen (Dok. 54, 55, 56, 57, 58).

Die Synode von Konstantinopel hatte Aëtius als Häretiker verurteilt (Dok. 62). Eine nicht mehr genau festzustellende Anzahl von Bischöfen, die bis dahin zu den Parteigängern von Eudoxius, Euzoius und Aëtius gehört hatten, verweigerten ihre Zustimmung zur Verurteilung des Aëtius (Dok. 62.4,3 f.). Auffällig ist, daß hier Bischöfe als Anhänger eines Diakons erscheinen (vgl. damit den Protest der Synodalen von Antiochien im Jahr 341 gegen die Unterstellung, daß sie als Bischöfe einem Presbyter folgen könnten, Dok. 41.5,1). Während Acacius von Caesarea in Seleucia und Konstantinopel die Verurteilung des Aëtius betrieben hatte (Dok. 62.1), hatten Eudoxius von Konstantinopel und Euzoius von Antiochien versucht, vor allem ein Schisma der Anhänger des Aëtius zu vermeiden (vgl. dazu auch Thdt., h. e. II 29,1–10). Inwieweit sie wirklich die Beschlüsse der Konstantinopler Synode gegen Aëtius aufzuheben bereit waren, bleibt anhand der außerordentlich polemischen Darstellung der Ereignisse durch Philostorgius allerdings unklar. Da Eunomius zwar als Schüler des Aëtius galt, sich aber theologisch bisher noch nicht profiliert geäußert hatte, so daß gegen ihn auf der Synode von Konstantinopel keine Anklagen erhoben worden waren, versuchte vor allem Eudoxius durch die Weihe des Eunomius zum Bischof von Cyzicus als Nachfolger des gerade abgesetzten Homöusianers Eleusius ein Schisma zu verhindern (Philost., h. e. V 3, Thdt., h. e. II 27,21, II 29,2, Soz., h. e. VI 8,7 f., Socr., h. e. IV 7). Eunomius scheiterte aber sehr schnell am Widerstand des zu Eleusius haltenden Klerus von Cyzicus und mußte sich in Konstantinopel vor Eudoxius und dann in Antiochien sogar vor Kaiser Constantius rechtfertigen. Allerdings wurden die Verhandlungen gegen Eunomius in Antiochien unterbrochen (Philost., h. e. VI 4 mit heftiger Polemik gegen Acacius) und konnten dann durch den plötzlichen Tod des Kaisers nicht mehr fortgesetzt werden.

Der politische Umschwung nach dem Tode des Constantius schuf eine völlig neue Situation. Das Dekret Julians, das die Rückkehr aller unter Constantius exilierten Bischöfe anordnete (vgl. den Kommentar zu Dok. 75.3,1,1) hatte in der Reichskirche ein von Julian durchaus beabsichtigtes Chaos zur Folge. Aëtius genoß als Vertrauter und Freund des Gallus, des unter Constantius hingerichteten Bruders Julians, das besondere Wohlwollen des Kaisers und wurde von ihm ehrenvoll an den Hof nach Konstantinopel eingeladen (Dok. 75.3,1,1). Eunomius war ebenfalls nach Konstantinopel gekommen. Da auch unter den veränderten politischen Umständen eine vor allem durch Eunomius von Eudoxius und Euzoius geforderte Aufhebung der Verurteilung des Aëtius nicht zustande kam (die parteiischen Berichte sowohl des Philostorgius als auch der beiden orthodoxen Kirchenhistoriker Socrates und Theodoret lassen dabei Eudoxius – aus durchaus unterschiedlichen Gründen – in einem möglichst schlechten Licht erscheinen), wurden zunächst Eunomius und einige inzwischen ebenfalls in Konstantinopel erschienenen Sympathisanten des Aëtius aktiv und weihten Aëtius zum Bischof. Damit war der Schritt zum Schisma von der Reichskirche vollzogen. Aëtius wurde nicht ein bestimmtes Bistum übertragen. Über einen längeren Zeitraum wurden noch eine ganze Reihe von Bischöfen geweiht, so daß auf diese Weise eine eigene eunomianischen Hierarchie entstand. Auffällig ist, daß nach Philostorgius Bischöfe für einzelne Provinzen, also Metropolen, geweiht wurden. Die Funktion von

Aëtius und Eunomius als Bischöfe wird nicht wirklich deutlich. Offensichtlich hatten sie gemeinsam einen aber wohl nicht genau definierten Primat in der eunomianischen Kirche inne. Dieser Primat scheint ganz an die Person der beiden Hierarchen gebunden gewesen zu sein, so daß sie später keine Nachfolger bekamen. Trotz der Weihen einer ganzen Reihe von Bischöfen (Metropolitanen) für Provinzen des Ostens während der Herrschaft Julians und Jovians hat es sich bei der eunomianischen Kirche nur um eine kleine und im Grunde schon seit der Herrschaft des Valens immer verfolgte Gruppe gehandelt, die im lateinischen Westen des Reiches nicht Fuß fassen konnte; es gibt keinen Hinweis auf eunomianische Gemeinden oder Kleriker im Westen.

## 75.1 Theologische Erklärung des Patricius und des Aëtius

**364?** In der Hist. Ath. ist ein längeres Stück eines theologischen Textes des sonst unbekanntes Patricius und des Aëtius im Bericht über das Jahr 364 eingeschoben und nur hier überliefert. Der Text, dessen Gattung nicht leicht zu bestimmen ist, war an die beiden libyschen Bischöfe Heliodor von Sozusa und Stephanus von Ptolemais gerichtet. Nach den einleitenden Bemerkungen (Hist. Ath. 4,5) sei durch Eudoxius von Konstantinopel die noch schlimmere (arianischen) Häresie des Aëtius und Patricius entstanden. Beide hätten Gemeinschaft mit Eunomius, Heliodor und Stephanus (allerdings sind diese Informationen sehr wahrscheinlich aus dem Titel der Expositio gewonnen). Eudoxius sei darüberhinaus in Gemeinschaft mit Euzoios von Antiochien getreten und hätte mit diesem Eleusius etc. verurteilt. Das ist ein Einschub in den Gedankengang, der sich auf die Synode von Konstantinopel 360 bezieht. Hier gilt Eudoxius von Konstantinopel, der sich längst von Aëtius und Eunomius getrennt hatte, als der wichtigste Unterstützer der beiden Häretiker. Patricius und Aëtius hätten die vorliegende Erklärung verfaßt. Der Verfasser oder der Übersetzer der Hist. Ath. hat dabei offenbar Heliodor und Stephanus nicht als Adressaten des Textes, sondern nur als Gesinnungsgenossen der Verfasser angesehen. Daß dieser Text in die Hist. Ath. aufgenommen wurde, könnte in dem Umstand begründet sein, daß es sich bei den Adressaten um libysche Bischöfe gehandelt hat. Er ist der einzige in der Hist. Ath. wörtlich zitierte Text.

Die Tendenz des Textes ist nicht eindeutig; im Zentrum steht die Beschreibung und Definition von *similis* in Abgrenzung zu sowohl den Homöusianern als auch den Homöern.

Gegen Hanson, Profession, der den Text als aus einem homöischen und einem anhomöischen Teil zusammengesetzt angesehen hatte, handelt es sich um einen Text, der literarkritisch keine Brüche aufweist und eindeutig anhomöisch ist.

Die Datierung auf etwa 364 ist nur auf die Einbettung in die *Historia Athanasii* zum Jahr 364 zurückzuführen. **Überlieferung** Der Text ist im Rahmen der Hist. Ath. überliefert; die einzige Handschrift (C. Veron. LX, 7. Jh.) bietet einen verderbten Text, der hier weitgehend an die orthographischen Konventionen angeglichen wurde, ohne diese Angleichung immer als Konjekturen auszuweisen. Die lateinische Übersetzung des ursprünglich griechischen Textes ist teilweise schwer, an einigen Stellen kaum verständlich.

**Fundstelle** Hist. Ath. 4,6; Edition auf der Basis von Martin/Albert, *Histoire «Acéphale»*, 154–158

Tit.	Expositio Patricii et <Aet>ii, qui Eunomio communicaverunt, Heliodoro et Stephano:	Erklärung des Patricius und des Aëtius <sup>a</sup> die in Gemeinschaft mit Eunomius <sup>b</sup> standen, an Heliodor und Stephanus <sup>c</sup>
1	Sic quae sunt apud deum, non natum,	Solche sind die Eigenschaften von Gott: nicht

<sup>a</sup>Zu Aëtius vgl. Dok. 61, Einleitung. <sup>b</sup>Vgl. Dok. 75.2. <sup>c</sup>Heliodor von Sozusa, Stephanus von Ptolemais. Der Verfasser oder der Übersetzer der Hist. Ath. hat die beiden libyschen Bischöfe fälschlich nicht als Adressaten der Erklärung, sondern nur als Gesinnungsgenossen der Autoren verstanden; vgl. Hist. Ath. 4,5.

sine principio, sempiternum, ut non imperetur, immutabilem, omnia videntem, infinitum, incomparabilem, omnipotentem, sine provisione futura scientem, sine dominio. haec non sunt filii.

2 Imperatur enim, sub imperio est, ex nihilo est, finem habet, non comparatur, transit eum pate<r> <o>rigo Christi, reperitur quantum pertinet ad patrem, futurum ignorat, non erat deus sed dei filius, 10 deus eorum, qui post eum sunt, et in hoc possidet invariabilem apud patrem similitudinem, quod omnia videt quod [omnia] pater, quod non mutatur bonitate, non similem dealitatem nec naturam.

3 Si autem dixerimus quod ex dealitate natus est, tamquam serpentinam germinationem eum dicimus. et est dictum impium. et quemadmodum statua aeruginem ex se facit et ex ipsa erugine consu- 20 metur, sic et filius ex natura patris si factus est, consumet patrem.

4 Sed ex opere et novitate operis filius naturaliter deus et non ex natura sed ex alia natura, similiter ut pater nec ex ipso. ima- 25 go enim dei factus est et non ex deo et a

geboren,<sup>a</sup> ohne Anfang, ewig, daß ihm nicht befohlen wird, unveränderlich, alles sehend, unendlich, unvergleichlich,<sup>b</sup> allmächtig, der ohne Vorausschau die Zukunft kennt, ohne übergeordnete Herrschaft. Das sind nicht die Eigenschaften des Sohnes.

Denn ihm wird befohlen, er ist unter einer Herrschaft, er ist aus dem Nichtseienden, er hat ein Ende, er ist nicht gleichgestellt (dem Vater), als Ursprung Christi überragt ihn der Vater,<sup>c</sup> er wird nur in Bezug auf den Vater wahrgenommen, er kennt die Zukunft nicht, er war nicht Gott, sondern Sohn Gottes,<sup>d</sup> Gott derer, die nach ihm sind, und er besitzt darin unveränderliche Gleichheit<sup>e</sup> mit dem Vater, daß er alles sieht, was der 15 Vater sieht, und daß er nicht in seiner Güte verändert wird, aber er besitzt nicht die gleiche Gottheit noch Natur.<sup>f</sup>

Wenn wir aber sagen würden, daß er aus der Gottheit<sup>g</sup> geboren ist, dann nennen wir ihn gleichsam eine Schlangengeburt. Und das ist eine gottlose Aussage. Und so wie eine Statue aus sich heraus Grünspan hervorbringt und von eben jenem Grünspan selbst aufgezehrt wird, so wird auch der Sohn, wenn er aus der Natur des Vaters hervorgebracht ist, den Vater aufzehren.

Aber aus dem Werk und der Neuheit des Werkes heraus ist der Sohn auf natürliche Weise Gott, aber nicht aus der Natur (Gottes), sondern aus einer anderen Natur, gleich wie der Vater,<sup>h</sup> aber

<sup>a</sup>Im griechischen Original vermutlich ἀγέννητος; lateinisch wäre eher *ingenitum* zu vermuten, zur Wiedergabe der Begriffe der negativen Theologie bevorzugt der lateinische Übersetzer Verbindungen mit *non* oder *sine*. Zu Agennese als das Wesensmerkmal Gottes schlechthin bei Aëtius vgl. Dok. 61. <sup>b</sup>Vgl. Eun., apol. 26, Z. 3. <sup>c</sup>Eun., apol. 21. <sup>d</sup>Anders akzentuiert der Homöer Auxentius von Mailand, Dok. 74,1,2: *Deum verum filium ex vero Deo patre*. <sup>e</sup>Vgl. Eun., apol. 11, apol. 24, exp. fid. 3, Z. 27. <sup>f</sup>Vgl. Dok. 61,4,9. Das richtet sich vor allem gegen die Homöusianer. <sup>g</sup>Diese Aussage richtet sich gegen homöusianische aber auch die homöischen Aussagen über den Sohn *ex deo*, die seit der zweiten sirmischen Formel von 357 (Dok. 51,2) in allen homöischen Texten begegnet. <sup>h</sup>Die Aussage bekommt hier einen völlig anderen Akzent als bei den Definitionen des Sohnes als *similis patri*.

4 *provisione coni. Fromen* puisione *V* praevisione *coni. Maffei* 7 *non > Opitz-Turner* 8 *<or>igo Christi coni. Martin* igo Christi *V* ignorantia Christi *susp. Diekamp* imago Christus *coni. Opitz-Turner* Christi *coni. Maffei* 13 *quod] et quod coni. Batiffol* || *omnia > Martin* 14 *pater > Maffei* potest *coni. Opitz-Turner* 15 *dealitatem] dealitate coni. Maffei* || *naturam coni. Opitz-Turner* nature *V* natura *coni. Maffei* 19 *statua coni. Maffei* statuat *V* 20 *ex se facit coni. Maffei* exe facit *V* || *ipsa aerugine coni. Fromen* ipseruginem *V* ipsa eruginem *coni. Maffei* 26 *ut coni. Seeck* || *non coni. Martin* nos *V* || *a deo] a deo coni. Maffei* addo *V*

deo. si omnia a deo, et filius tamquam ex aliquo negotio.

5 Quemadmodum ferrum ferruginem habens minuetur, quemadmodum corpus vermes faciens comeditur, quemadmodum 5 vulnura ex se mittens consummetur ex ipsis, sic qui dicit filium ex patris natura, similem autem filium patri qui non dicit, extra ecclesiam fiat et sit anathema.

6 Si dixerimus deum dei filium, duos si- 10 ne initio inducimus. imaginem dicimus dei. qui dicit ex deo, sabellizat, et qui dicit se ignorare dei nativitatem, manichizat. et si quis dixerit substantiam filii similem substantiae patris non nati, blasphematur. 15

7 Sicut enim nix et psimithium quantum ad albedinem similes, ad speciem autem non similes, sic et filii substantia alia est praeter patris substantiam. nix autem 20 aliam habet albedinem. externos autem conuiuentes oculos aegros, si vultis, audite filium patri similem in operationibus.

8 Sicut angeli archangelorum naturam non possunt comprehendere vel intellege-

nicht aus ihm selbst. Er wurde nämlich als Bild Gottes<sup>a</sup> geschaffen, nicht aus Gott und von Gott. Wenn alles von Gott ist, dann auch der Sohn gleichsam aus irgendeiner Tätigkeit.

Wie Eisen, das Rost hat, verringert wird, wie ein Körper, der Würmer hervorbringt, aufgefressen wird, und wie er, indem er Wunden aus sich strömen lässt, von eben diesen aufgezehrt wird, so soll der außerhalb der Kirche sein und verdammt sein, der sagt, daß der Sohn aus der Natur des Vaters ist, aber nicht sagt, daß der Sohn dem Vater gleich ist.

Wenn wir sagen würden, der Sohn Gottes sei Gott, führen wir zwei Anfangslose ein.<sup>b</sup> Wir nennen ihn Abbild Gottes. Wer sagt, aus Gott, der »sabellianert«,<sup>c</sup> und wer sagt, daß er die Geburt Gottes nicht kennt, der »manichäert«.<sup>d</sup> Und wer sagen würde, die Substantia des Sohnes<sup>e</sup> sei der ungewordenen Substantia des Vaters gleich, der lästert Gott.

So wie nämlich Schnee und Bleiweiß hinsichtlich der Farbe Weiß gleich sind, hinsichtlich ihres Aussehens aber nicht gleich sind, so ist auch die Substantia des Sohnes eine andere neben der Substantia des Vaters. Schnee hat aber eine andere weiße Farbe.<sup>f</sup> Indem ihr aber die äußeren Augen schließt, die schwachen, wenn ihr wollt, hört, daß der Sohn dem Vater in den Werken gleich ist.

Wie die Engel die Natur der Erzengel nicht erfassen oder verstehen können, so auch nicht die

<sup>a</sup>Vgl. dagegen Ath., syn. 38,2, der gegen Aëtius betont, daß ein ἀνόμοιος nicht εἰκὼν sein kann. <sup>b</sup>Vgl. Eun., apol. 21. <sup>c</sup>Vgl. Eun., apol. 6. <sup>d</sup>Gemeint ist die Geburt des »Gezeugten«, des Sohnes. Die Homöer, die in ihren theologischen Deklarationen seit der zweiten sirmischen Formel immer wieder betont hatten, daß über die Zeugung/Geburt des Sohnes nichts gesagt werden kann (Dok. 51,3, Dok. 57.2,3, Dok. 59.11,2, Dok. 62.5,2), werden als Vertreter manichäischer Auffassungen und damit als hochgradig häretisch denunziert. Arius hatte dagegen in seiner Stellungnahme gegenüber Alexander (Dok. 1,3) den Gezeugten als μέρος ὁμοούσιος τοῦ πατρὸς anzusehen als manichäische Häresie verurteilt. <sup>e</sup>Substantia ist hier die lateinische Übersetzung von οὐσία. substantia und natura bedeuten in dieser lateinischen Übersetzung aus dem Griechischen fast dasselbe. <sup>f</sup>Vgl. Arist., EN 1096b,21–23, worauf hier offensichtlich angespielt wird.

1 a deo] a deo *coni. Maffei* addo *V* 6 vulnura] vulnus *coni. Maffei* 7 natura *coni. Maffei* naturam *V* 9 ecclesiam *coni. Maffei* ecclesia *V* 10 f. sine initio *coni. Maffei* sineine initio *V* 16 psimythium *coni. Fromen* simithium *V* 17 similes *coni. Maffei* similis *V* 19 substantiam *coni. Maffei* substantia *V* 20 aliam *coni. Maffei* alia *V* || externos *coni. Diekamp* esterno *V* externo *Maffei* 21 oculos *coni. Batiffol* oculo *V* || aegros si *coni. Diekamp* egros. si † *coni. Opitz-Turner* egressi *coni. Maffei* segressi *V* || audite *coni. Erl* audire *V* 22 patri *coni. Maffei* patris *V*

re, nec archangeli naturam cherubin, nec cherubin naturam spiritus sancti, nec spiritus sanctus naturam unici, sic nec unicus naturam non nati dei.

Erzengel die Natur der Cherubim, auch nicht die Cherubim die Natur des heiligen Geistes, auch nicht der heilige Geist die Natur des Einziggeborenen, so auch nicht der Einziggeborene die Natur des ungezeugten Gottes.

## 75.2 Eine eunomianische theologische Erklärung

**nach 360** Verfasser und Datierung dieser theologischen Erklärung sind nicht eindeutig zu bestimmen. Es handelt sich um eine eunomianische kurze Glaubensdefinition, die sowohl inhaltlich als auch im Aufbau deutliche Parallelen zur Apologie des Eunomius (Eun., apol.) aufweist. Es spricht mehr dafür, daß der Text von Eun., apol. abhängig ist als umgekehrt. Ob die theologische Erklärung von Eunomius selbst oder in seinem Umfeld als eine Kurzfassung der Apologie formuliert wurde, ist unklar. Weder inhaltlich noch sprachlich läßt sich aber Eunomius als Verfasser mit Sicherheit ausschließen, eine Datierung in das Jahr 360 im Zusammenhang seiner Verteidigung vor Eudoxius in Konstantinopel (Philost., h. e. VI 1, Soz., h. e. VI 26, Thdt., h. e. II 29) wird diskutiert. Allerdings läßt der Inhalt sich nicht ohne weiteres mit den Berichten der Kirchenhistoriker in Übereinstimmung bringen. Der Text betont die absolute Einzigkeit des ungezeugten Gottes gegenüber dem Sohn als Gezeugtem. Als Gezeugter hat der Sohn keinen Anteil an der *Usia* des Vaters, ist ihm untergeordnet. Auffällig ist der direkte Bezug auf Arius und Prov 8,22–25.

**Überlieferung** Die Glaubensdefinition ist als Anhang zu Eun., apol. 28 in allen Handschriften überliefert, gehört aber nicht zur Apologie, sondern es handelt sich um ein ursprünglich unabhängiges Einzelstück, das in der handschriftlichen Überlieferung mit der Apologie verbunden wurde. In seiner Widerlegung der Apologie des Eunomius zitiert Basilius Kap. 28 nicht. Die handschriftliche Überlieferung steht im Zusammenhang der Überlieferung der Gegenschriften des Basilius.

**Fundstelle** Eun., apol. 28; Edition auf der Basis von Vaggione, Eunomius, 74

- 1 Εἷς ἔστι θεός, ἀγέννητος καὶ ἀναρχος, 5 Gott ist einer, ungezeugt und ohne Anfang,<sup>a</sup>  
οὔτε πρὸ ἑαυτοῦ ἔχων τινὰ ὄντα, οὐ- vor dem nichts Seiendes gewesen ist, denn vor dem  
δὲν γὰρ πρὸ τοῦ ἀγεννήτου εἶναι δύνα- Ungezeugten kann nichts sein, nichts mit ihm zu-  
ται, οὔτε σὺν αὐτῷ, εἷς γὰρ καὶ μόνος sammen, denn allein der eine Ungezeugte ist Gott,  
θεὸς ὁ ἀγέννητος, οὔτ' ἐν αὐτῷ, ἀπλοῦς nichts in ihm, denn er ist einfach und nicht zu-  
γὰρ καὶ ἀσύνητο. εἷς δὲ ὢν καὶ μόνος 10 sammengesetzt.<sup>b</sup> Er ist einer allein und immer  
ὢν καὶ ἀεὶ ὁ αὐτὸς ὢν, πάντων ἐστὶ derselbe,<sup>c</sup> er ist Gott, Schöpfer und Urheber von  
θεὸς καὶ κτίστης καὶ δημιουργός, πρώ- allem, zuerst und vor allem von dem Einziggezeug-  
τως μὲν καὶ ἑξαιρέτως τοῦ μονογενοῦς, ten, auf besondere Weise dann von allen Dingen  
ἰδίως δὲ τῶν δι' αὐτοῦ γενομένων. die durch den (Einziggezeugten) geworden sind.
- 2 Τὸν μὲν γὰρ υἱὸν πρὸ πάντων καὶ 15 Den Sohn nämlich zeugte, schuf und machte er  
πρὸ πάσης κτίσεως μόνον τῇ ἑαυτοῦ vor allen Dingen und vor aller Schöpfung durch  
δυνάμει καὶ ἐνεργείᾳ ἐγέννησέ τε καὶ seine Kraft und Wirksamkeit,<sup>d</sup> aber er gab dem

<sup>a</sup>Vgl. Eun., apol. 7–11,14, wo Gott als ἀγέννητος beschrieben wird. Ἀγέννητος definiert für Eunomius und seine Anhänger die *Usia* Gottes; vgl. Eun., apol. 7, Z. 11, apol. 8, Z. 17 f. und schon Arius Dok. 1,2.4.

<sup>b</sup>Vgl. Eun., apol. 8, Z. 16. <sup>c</sup>Die Konstruktion des Satzes mit dem Partizip ὢν ist als Anspielung auf Ex 3,14 zu verstehen. <sup>d</sup>Vgl. schon Arius Dok. 1,2.4, Eun., apol. 11,17–19,23 und apol. 20–24, wo Eunomius besonders die Relationen zwischen Gott als ἀγέννητος und dem Sohn als γέννημα behandelt.

CIGB

1 nec conī. Maffei ne V 3 sic nec conī. Erl. ita nec conī. Diekamp nec V 12 f. πρώτως] πρώτος C



ἔκτισε καὶ ἐποίησεν, οὐδὲν τῆς ἑαυτοῦ ὑποστάσεως μεταδούς τῷ γεννηθέντι, ἄφθαρτος γὰρ καὶ ἀδιαίρετος καὶ ἀμέριστος ὁ θεός, ὁ δ' ἄφθαρτος τῆς ἑαυτοῦ οὐσίας οὐ μεταδίδωσιν, οὔτε καθ' ἑαυτὸν ἄλλον ὑποστησάμενος, μόνος γὰρ αὐτὸς ἀγέννητος, κατὰ δὲ τὴν ἀγέννητον οὐσίαν γεννηθῆναι ἀδύνατον, οὔτε οὖν τῆ ἑαυτοῦ οὐσίᾳ ἀπεχρήσατο, ἀλλὰ τῇ βουλήσει μόνῃ, οὔτε κατὰ τὴν ἑαυτοῦ οὐσίαν, ἀλλ' οἷον ἐβουλήθη ἐγέννησε.

3 Καὶ διὰ τούτου πρῶτον μὲν πάντων καὶ μείζον τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον ἐποίησεν, ἐξουσίᾳ μὲν ἰδίᾳ καὶ προστάγματι, ἐν-<sup>15</sup> ἐργεῖα δὲ καὶ δυνάμει τοῦ υἱοῦ, μετὰ δὲ τούτο τὰ λοιπὰ πάντα τὰ ἐν οὐρανῷ καὶ ἐπὶ γῆς, ὁρατὰ τε καὶ ἀόρατα καὶ σώματά τε καὶ ἀσώματα διὰ τοῦ υἱοῦ ἐποίησεν.

4 *Εἷς γὰρ θεός ἐξ οὗ τὰ πάντα κατὰ τὸν ἀπόστολον καὶ εἷς κύριος Ἰησοῦς Χριστός, δι' οὗ τὰ πάντα.* εἷς οὖν θεός, ἀγέννητος, ἄκτιστος, ἀποίητος καὶ εἷς κύριος Ἰησοῦς Χριστός, ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ, γέν-<sup>25</sup> νημα τοῦ ἀγεννήτου οὐχ ὡς ἐν τῶν γεννημάτων, κτίσμα τοῦ ἀκτίστου οὐχ ὡς ἐν τῶν κτισμάτων, ποίημα τοῦ <ἀ>ποιήτου οὐχ ὡς ἐν τῶν ποιημάτων, καθὼς εἴρηται ὑπὸ τῆς ἁγίας γραφῆς, *Κύριος* <sup>30</sup> *ἔκτισέ με ἀρχὴν ὁδῶν αὐτοῦ, πρὸ τοῦ αἰῶνος ἔθεμελίωσέ με, πρὸ δὲ πάντων βουνῶν γεννᾷ με.* καὶ ἐν πνεῦμα ἅγιον, πρῶτον καὶ μείζον πάντων τοῦ μονογενοῦς ἔργων, προστάγματι μὲν τοῦ πα-<sup>35</sup> τρός, ἐνεργεῖα δὲ καὶ δυνάμει τοῦ υἱοῦ γενόμενον.

Gezeugten nicht Anteil an seiner Usia,<sup>a</sup> denn Gott ist unsterblich, ungetrennt und unteilbar, der Unsterbliche aber gibt keinen Anteil an seiner Usia weiter, noch hat er einen ihm Gleichen existieren lassen, denn er allein ist ungezeugt, und nichts kann der ungezeugten Usia gleich gezeugt werden, und er macht nicht Gebrauch von seiner eigenen Usia, sondern allein von seinem Willen. Und er zeugte nichts so wie seine eigene Usia, sondern er zeugte, wie er es wollte.<sup>b</sup>

Und durch diesen erschuf er den heiligen Geist<sup>c</sup> als erstes und größtes aller Dinge durch die Fülle seiner Macht und aufgrund seines Befehls, aber durch die Kraft und Wirksamkeit des Sohnes, und nach diesem schuf er durch den Sohn alles übrige im Himmel und auf der Erde, das Sichtbare und das Unsichtbare, die körperlichen und die <sup>20</sup> unkörperlichen Dinge.

»Es gibt einen Gott von dem alles ist«, wie der Apostel sagt, »und einen Herren Jesus Christus, durch den alles ist«. Es gibt also einen Gott, ungezeugt, ungeschaffen, nicht gemacht, und einen Herrn Jesus Christus, den Sohn Gottes, Erzeugnis des Ungezeugten, aber nicht wie eines der Erzeugten, Geschöpf des Ungeschaffenen, nicht wie eines der Geschöpfe,<sup>d</sup> Gemachter von dem, der nicht gemacht ist, nicht wie eines der gemachten Werke, wie von der heiligen Schrift gesagt wird: »Der Herr schuf mich am Anfang seiner Wege, vor der Ewigkeit hat er mich gegründet, vor allen Hügeln erzeugte er mich«. Und es gibt einen heiligen Geist, das erste und größte aller Werke des Einziggezeugten, geschaffen auf Befehl des Vaters durch die Kraft und Wirksamkeit des Sohnes.

<sup>a</sup>Diesen Schluß zieht Arius zumindest in dieser Form in Dok. 1 nicht, da es ihm eben im Unterschied zu Eunomius und den späteren Eunomianern vor allem darum ging, die Gleichewigkeit von Vater und Sohn in der Trinität zu widerlegen. <sup>b</sup>Vgl. Eun., apol. 24. <sup>c</sup>Vgl. dazu Eun., apol. 25. <sup>d</sup>Vgl. Dok. 1,2.

21–23 I Kor 8,6 30–33 Prov 8,22–25

28 f. <ἀ>ποιήτου susp. Fabricius ποιήτου CIGB 35 ἔργων conī. Cave ἔργον CIGB

## 75.3 Berichte über die Ausbildung einer eunomianischen Kirche

**362–364/365** Die hier berichteten Ereignisse lassen sich zeitlich nur ungefähr einordnen, vgl. die Einleitung zum Dokument.

**Überlieferung** Über den Prozess der Gründung und Konsolidierung einer eigenen Kirche der Eunomianer berichtet außerordentlich parteiisch und polemisch gegen die homöischen Vertreter der Reichskirche am ausführlichsten Philostorgius aus der Überlieferung seiner eunomianischen Kirche. Seine Darstellung der Rollen von Aëtius und Eunomius sind durchaus hagiographisch gefärbt. Offenbar standen Philostorgius auch Synodaldokumente zur Verfügung. Allerdings ist Philostorgius nur im gelegentlich eigene Kommentare bietenden Exzerpt des Photius überliefert. Rufin gibt nur einen kurzen Hinweis auf die Trennung des Eunomius von Eudoxius (Ruf., h. e. X 26). Die Herkunft der Nachrichten bei Socrates und Theodoret ist unklar; beide haben allerdings Rufin und Philostorgius gekannt.

**Fundstelle** Philost., h. e. VII 6; Philost., h. e. VIII 2–4; Socr., h. e. IV 13,1 f.; Thdt., h. e. II 29,11 f.; Editionen auf der Basis von Bidez/Winkelman, Philostorgius Kirchengeschichte, 84,1–86,4 und Bleckmann/Stein, Philostorgius Kirchengeschichte, I 318,10–27; Bidez/Winkelman, Philostorgius Kirchengeschichte, 105,1–106,27 und Bleckmann/Stein, Philostorgius Kirchengeschichte, I 354,1–358,60; Hansen, Sokrates Kirchengeschichte, 243,11–17 und Parmentier/Hansen, Theodoret Kirchengeschichte, 167,7–19

## Philost., h. e. VII 6

1.1 "ΟΤΙ ἔν Κωνσταντινουπόλει διατρίβοντος τοῦ Ἀετίου καὶ Εὐνομίου παραγίνεται Λεόντιος ὁ τῆς Τριπόλεως πρὸς αὐτοὺς καὶ Θεόδουλος ἀπὸ Χαιρατόπων οἱ τε ἀμφὶ τὸν Σέρραν καὶ Θεόφιλον καὶ Ἡλιόδωρον ἐξ ἑκατέρας Λιβύης καὶ ὅσοις ἄλλοις γε ἡ αὐτὴ συνήρεσκε δόξα, οἱ μῆτε τῆ τοῦ Ἀετίου καταδίκη μῆτε τῶ τόμῳ τῶν ἐσπερίων ὑπογράψαι ἠνέσχοντο.

Als Aëtius und Eunomius sich in Konstantinopel aufhielten,<sup>a</sup> kamen zu ihnen Leontius, der Bischof von Tripolis, Theodulus von Chairatopoi und die um Serras, Theophilus und Heliodor aus den beiden libyschen Provinzen<sup>b</sup> und mit ihnen all die anderen, die mit ihnen in der Auffassung über den Glauben übereinstimmten und die daran festgehalten hatten, die Verurteilung des Aëtius und die Erklärung derer aus dem Westen nicht zu unterschreiben.<sup>c</sup>

<sup>a</sup>Im Zusammenhang mit dem von Kaiser Julian Anfang 362 erlassenen Edikt, das die Rückkehr aller unter Constantius verbannten Bischöfe und Kleriker erlaubte (Hist. Ath. 3,2, Philost., h. e. VI 7, Thdt., h. e. III 4,1, Soz., h. e. V 5,1) hatte Julian den aus dem Exil zurückkehrenden Aëtius, der das Vertrauen seines Bruders Gallus gehabt hatte (Philost., h. e. VI 7), ehrenvoll an den Hof nach Konstantinopel eingeladen (Jul., ep. 46). Eunomius, der nach den Verhandlungen in Konstantinopel und Antiochien nicht nach Cyzicus zurückgekehrt, sondern in seine Heimat Cappadocia gegangen war, kam ebenfalls nach Konstantinopel (Philost., h. e. VII 6). Die Weigerung des Eudoxius, sich für die Aufhebung der Verurteilung des Aëtius aktiv einzusetzen, auf der Synode von Konstantinopel (Dok. 62) abgesetzt worden war, hatte inzwischen zu einer Entfremdung zwischen Eudoxius und Eunomius geführt. <sup>b</sup>*Libya Superior* und *Libya Inferior*. <sup>c</sup>Wegen der weitgehenden Übereinstimmung der theologischen Erklärung der Synode von Konstantinopel im Dezember 359 (Dok. 62.5) mit der Erklärung der Abendländer von Nike (Dok. 59.9) galt die Erklärung von Konstantinopel als »westlich« (vgl. Dok. 62.1,3,2). Zur Verurteilung des Aëtius vgl. Dok. 62.1 und Dok. 62.4,2; zu denen, die die Verurteilung des Aëtius verweigerten vgl. Dok. 62.4,3.

- 2 Καὶ συναθροισθέντες χειροτονοῦσι τὸν Ἀέτιον· καὶ ἦν αὐτοῖς αὐτός τε καὶ Εὐνόμιος ἅπαντα. ἐχειροτόνου δὲ καὶ ἑτέρους ἐπισκόπους οὐδὲν τέως τοῦ Εὐδοξίου δυσχεραίνοντος, ἀλλὰ καὶ ψήφους πολλάκις ὑπὲρ τῶν μελλόντων χειροτονεῖσθαι τοῖς περὶ Ἀέτιον προσκομίζοντος.
- 3 Ἐν τούτῳ δὲ καὶ Εὐζώϊος εἰς ἑννέα τὸν ἀριθμὸν ἀθροισάμενος σύνοδον τὰς κατὰ Ἀετίου γεγενημένας πάλαι πράξεις διελύσατο. ἔλυσε δὲ καὶ τὴν τοῦ ἑξαμήνου προθεσμίαν, μεθ' ἣν τοῖς περὶ Σέρραν, εἰ μὴ τῇ τοῦ Ἀετίου καθαιρέσει καὶ τῷ ἔσπερίῳ τόμῳ ὑπογράψαιεν, τῆς ἱερῶσύνης ἀφαίρεσις ἢ ζημία διωρίζετο.
- 4 Ἐκατέρας δὲ τῶν εἰρημένων προελθούσης πράξεως τοὺς τόμους ἀποστέλλειν τοῖς περὶ Εὐδόξιον παρεσκευάζοντο. ἀλλ' ὁ κατὰ τῶν Χριστιανῶν ἀνυπόστατος διωγμὸς τὴν ὁρμὴν περιέκοπεν.
- Sie traten zusammen und weihten Aëtius zum Bischof;<sup>a</sup> er und Eunomius bedeutete ihnen nämlich alles. Sie weihten auch noch andere Bischöfe. Bis dahin war Eudoxius darüber nicht ungehalten, sondern überließ oft die Abstimmungen über die, die geweiht werden sollten, den Anhängern des Aëtius.<sup>b</sup>
- In dieser Zeit versammelte auch Euzoios etwa neun zu einer Synode und hob alle früher gegen Aëtius gefaßten Beschlüsse auf.<sup>c</sup> Er hob auch die Frist von sechs Monaten auf, nach der Serras und seine Anhänger, wenn sie nicht die Absetzung des Aëtius und die Erklärung aus dem Westen unterschrieben, als Strafe das Priesteramt verlieren sollten.<sup>d</sup>
- Nachdem die beiden genannten Probleme erledigt worden waren, waren sie im Begriff, die Beschlüsse Eudoxius und seinen Anhängern zuzusenden, aber die unerträgliche Verfolgung der Christen verhinderte das.<sup>e</sup>

<sup>a</sup>Aëtius und Eunomius hatten in Konstantinopel eine in das Jahr 362 zu datierende Synode ihrer Anhänger versammelt, die Aëtius zum Bischof weihte, ohne daß ihm offenbar ein konkretes Bistum zugewiesen wurde. Die Weihe eines durch geltendes Synodalurteil abgesetzten und exkommunizierten Diakons zum Bischof durch ebenfalls zumindest zum Teil abgesetzte und exkommunizierte Bischöfe war die Aufkündigung der kirchlichen Gemeinschaft und führte naturgemäß zur Abtrennung von der Reichskirche und damit zum Schisma. <sup>b</sup>Es handelt sich hier um eine nicht verifizierbare und offenbar polemisch zugespitzte Behauptung des Philostorgius, für den Eudoxius am Schisma der Eunomianer allein die Schuld trägt. <sup>c</sup>Die Synode der neun homöischen Bischöfe in Antiochien ist sonst nicht bezeugt. Nach Philostorgius hatte diese antiochenische Synode damit die Beschlüsse der Synode von Konstantinopel aufgehoben. <sup>d</sup>Vgl. den Brief der Synode von Konstantinopel an Georg von Alexandrien (Dok. 64.4,6–8). <sup>e</sup>Aller Wahrscheinlichkeit nach ein Hinweis auf die Ereignisse in Antiochien während der Anwesenheit Julians von Juli 362–März 363 (Seeck, Regesten, 211 f.). Die Große Kirche, die Bischofskirche des Euzoios, war nach heftigen Konflikten in Antiochien auf Befehl Julians geschlossen und der Bischof Euzoios sogar mißhandelt worden (Amm. XXII 13,3 und Thdt., h. e. III 12 aus homöischer Überlieferung). Deshalb hatte es vermutlich keine Möglichkeit gegeben, die Beschlüsse der Synode, die in die Zeit der Anwesenheit des Kaisers in Antiochien oder unmittelbar davor zu datieren ist, dem Konstantinopler Bischof zu übermitteln.

6 ὑπὲρ conī. Valois ὑπὸ B 8 προσκομίζοντος susp. Valois προκομίζοντος B 13 τοῖς conī. Holste τοὺς B 18 f. ἀποστέλλειν conī. Gothofredus ἀποστέλλει B

## Philost., h. e. VIII 2–4

- 2.1 Ὅτι Εὐζώϊος, φησί, καὶ οἱ σὺν αὐτῶν  
τὸν μὲν ὑπὲρ Ἀετίου καὶ τοῦ δόγμα-  
τος τόμον ἐξέθεσαν, οὐ μὴν γε περαίνειν  
ταῦτα διανέστησαν. διὸ οἱ περὶ Ἀέτιον  
καὶ Εὐνόμιον ἐν Κωνσταντινουπόλει δι- 5  
ατρίβοντες καθ' ἑαυτοὺς ἤδη τῶν πρα-  
γμάτων προΐσταντο τὰ τε ἄλλα, ὡς αὐ-  
τοῖς ἐδόκει, πρὸς τὸ ἄριστον τιθέμενοι  
καὶ δὴ καὶ ἐπισκόπους καθίστασαν.
- 2 Ὡν Κάνδιδος μὲν καὶ Ἀρριανὸς ταῖς 10  
κατὰ Λυδίαν καὶ Ἴωνίαν ἐκκλησίαις ἐπί-  
στανται, Παλαιστίνης δὲ ὁ ἀπὸ Χαιρα-  
τόπων Θεόδουλος ἐπεσκόπησεν. ἐν δὲ  
Κωνσταντινουπόλει – καὶ γὰρ Εὐδο- 15  
ξίου καὶ τινῶν ἄλλων αἱρέσεων ἀπορ-  
ρῦεν οὐκ ὀλίγον πλῆθος τὴν περὶ Ἀέ-  
τιον καὶ Εὐνόμιον μοῖραν ἐπηύξησεν –  
χειροτονοῦσι πρῶτον τῆς καθ' ἑαυτοὺς  
ἐκκλησίας Ποιμένιον ὄνομα.
- 3 Ὁ καὶ τὸν Εὐδόξιον μέχρι τότε τὰς 20  
πρὸς αὐτοὺς τῆς ἐνώσεως ἐλπίδας ὑπο-  
τρέφοντα εἰς τὸ βεβαίως ἀντίπαλον με-  
τεστήσατο. Ποιμενίου δὲ μετ' οὐ πολὺν  
ἀποβιώσαντος χρόνον ἀντικαθιστῶσι  
Φλωρέντιον. εἰς δὲ τὴν Λέσβον τοῦ ταύ- 25  
της ἀποικομένου ποιμένος, χειροτονοῦσι  
Θάλλον.
- 4 Τῇ δὲ πρὸς τῶν Πόντῳ Γαλατία καὶ  
Καππαδοκίᾳ Εὐφρόνιον προχειρίζονται.  
τὴν δὲ Κιλικίαν Ἰουλιανὸς ἐγχειρίζεται. 30
- Er (Philostorgius) sagt, daß Euzoius und seine  
Anhänger den schriftlich niedergelegten Beschluß  
über Aëtius und seine Lehre veröffentlichten, aber  
nichts unternahmen, um ihn durchzuführen. Des-  
halb nahmen sich die Anhänger des Aëtius und des  
Eunomius, die sich in Konstantinopel aufhielten,  
so wie es ihnen gut schien, der Angelegenheiten  
selbst an und setzten insbesondere Bischöfe ein.<sup>a</sup>
- Candidus und Arrianus wurden an die Spitze  
der Kirchen von Lydien und Ionium gestellt, Theo-  
dulus von Chairatopa erhielt die Aufsicht über Pa-  
laestina. In Konstantinopel – eine nicht geringe  
Menge war dort von Eudoxius und anderen Häre-  
sien abgeflossen und vergrößerte die Gruppe der  
Anhänger von Aëtius und Eunomius – weihten sie  
als ersten ihrer eigenen Kirche einen mit Namen  
Poimenius.
- Das war es auch, was Eudoxius, der bis dahin  
auf eine Vereinigung mit Ihnen gehofft hatte, zu  
heftiger Gegnerschaft veranlaßte.<sup>b</sup> Als Poimenius  
nach kurzer Zeit starb, setzten sie Florentius an sei-  
ner Stelle ein. Für Lesbos, dessen Hirte verstorben  
war,<sup>c</sup> weihten sie Thallus.
- Für die zu Pontus gehörenden Provinzen Ga-  
latia und Cappadocia<sup>d</sup> bestimmten sie Euphroni-  
us, Cilicia erhielt Julianus. Nicht viel später kam

<sup>a</sup>Philost., h. e. VII 6 hatte Philostorgius berichtet, daß die Durchführung der Beschlüsse durch die Verfolgung der Kirche in Antiochien verhindert worden war. U. U. ist hier schon der Beginn der Herrschaft Jovians vorausgesetzt. Die ebenfalls schon von Philost., h. e. VII 6 berichtete Einsetzung von eunomianischen Bischöfen muß sich dann über den Tod Julians hingezogen haben. <sup>b</sup>Die Weihe eines Gegenbischofs für Konstantinopel mußte als demonstrativer Akt der Trennung von der Reichskirche angesehen werden. Eudoxius und Euzoius hatten versucht, die Abspaltung der Anhänger des Aëtius und Eunomius zu verhindern. Auffällig ist, daß hier Bischöfe für Provinzen, also in der Funktion von Metropolitengeweiht werden. <sup>c</sup>Ob nach dem Tod des Evagrius von der homöischen Reichskirche ein anderer Bischof in Mytilene eingesetzt worden war, ist unbekannt. <sup>d</sup>Gemeint ist die Diözese Pontus, zu der beide Provinzen gehörten.

B

13 ἐπεσκόπησεν con. Valois ἐπισκόπησεν B 25 f. ταύτης con. Valois ταύτην B 28 Πόντῳ con. Gothofredus ποντίῳ B 29 Εὐφρόνιον con. Gothofredus εὐφράνιον B

πρὸς δὲ τὴν ἐν τῇ κοίλῃ Συρία Ἀντιόχειαν μετ' οὐ πολὺν χρόνον ἐθελότης ἀφικνεῖται Θεόφιλος ὁ Ἰνδός, ἐφ' ᾧ τὸν Εὐζώϊον μὲν κατὰ τὸ προηγούμενον ἀναστῆσαι εἰς τέλος ἀγαγεῖν τὰ ὑπὲρ Ἀετίου ἐγνωσμένα· εἰ δὲ μή, αὐτὸς γε καθηγήσεσθαι τοῦ ἐκεῖσε πλήθους, ὅσον τὴν ἐκείνου γνώμην ἡσπάζετο.

5 Ἐκατέρας δὲ Λιβύης καὶ ὅσον ἐν τῇ Αἰγύπτῳ τὸ αὐτῶν διέσωζε φρόνημα, τοῖς ἀμφὶ Σέρραν τε καὶ Στέφανον καὶ Ἡλιόδωρον ἔμελεν.

6 Τούτους μὲν οὖν ἅπαντας ὁ Φιλοστόργιος ἐπαίνοις οὐκ ἔχει κόρον διακοσμεῖν τὴν τε δύναμιν τῶν λόγων ἀνυμνῶν καὶ τὸν βίον ἀποθειάζων.

7 Ὅτι Θεοδοσίον τινα τῶν ἐπισκόπων, θερμὸν ἐραστήν τῆς αὐτοῦ αἰρέσεως, εἰσάγει, καὶ <πρὸς> τὰς διὰ τῶν γυναικῶν ἡδονὰς ἀποκλίνειν καὶ ἄλλα τε δυσσεβῆ τῇ ἀρχαίᾳ δόξῃ συνάψαι καὶ δὴ καὶ ὡς ὁ Χριστὸς τρεπτὸς μὲν τῇ γε φύσει τῇ οἰκείᾳ, ἐπιμελείᾳ δὲ τῶν ἀρετῶν ἀνυπερβλήτῳ εἰς τὸ ἄτρεπτον ἀνυψωθῆναι, καὶ ὅτι μηδὲ φθέγγοιτο μηδ' ἀκούοι τὸ θεῖον, ἐπεὶ χεῖρες ἂν αὐτῷ καὶ ἀκοαὶ συμπλασθήσονται. καὶ ἄλλα δὲ τοιούτοτρόπα φησιν αὐτὸν δυσσεβῆσαι.

8 Ὅτι Ἀέτιος μὲν πρὸς τὴν Λυδίαν ἀφίκετο τὸν Κάνδιδον καὶ Ἀρριανὸν ταῖς

Theophil der Inder von sich aus nach Antiochien in Syria Coele, um Euzoius zu veranlassen, die hinsichtlich des Aëtius gefaßten Beschlüsse durchzuführen; wenn das nicht geschehe, werde er selbst die Menge, die dessen Meinung anhing, dort anführen.<sup>a</sup>

Um die beiden libyschen Provinzen und alles, was in Ägypten die Treue zu ihrer Auffassung bewahrte, kümmerten sich Serras, Stephanus und Heliodorus.<sup>b</sup>

Bei diesen allen kann Philostorgius nicht genug bekommen, sie mit Lob zu schmücken, indem er die Macht ihrer Worte verherrlicht und ihr Leben vergöttert.<sup>c</sup>

Er berichtet von einem gewissen Theodosius, einem Bischof, einem leidenschaftlichen Anhänger seiner Häresie, daß er den Freuden des Umganges mit Frauen zugeneigt war, und daß er dem alten Glauben verschiedene gottlose Dinge angefügt hatte, daß Christus nämlich hinsichtlich der eigenen Natur wandelbar gewesen sei,<sup>d</sup> aufgrund der grenzenlosen Ausübung der Tugenden aber zur Unwandelbarkeit erhöht worden sei, und daß das Göttliche weder einen Laut von sich gebe, noch höre, da man ihm sonst Hände und Ohren andichten müsse.<sup>e</sup> Noch anderes dieser Art soll er gottlos geäußert haben.

Aëtius kam nach Lydia, um Candidus und Arrianus in die Kirchen einzusetzen.<sup>f</sup> Der vorhin

<sup>a</sup>Die Rolle Theophils in Antiochien, der ja bereits Bischof und hoch angesehen war, ist nicht ganz deutlich. Offenbar drohte er, sich selbst gegen Euzoius zum Bischof von Antiochien zu machen, wenn Euzoius nicht die Beschlüsse der antiochenischen Synode endlich durchführen würde. Offenbar war Aëtius trotz der Beschlüsse zu seinen Gunsten auch von Euzoius nicht wieder in die Kirchengemeinschaft aufgenommen worden. <sup>b</sup>Zu den Auseinandersetzungen nach dem Tod Julians um den alexandrinischen Sitz vgl. Dok. 73.5. <sup>c</sup>Kommentar des Photius. <sup>d</sup>Es handelt sich hier vermutlich um eine Erläuterung des Photius. Daß Christus hinsichtlich seiner Natur wandelbar sei, galt in der nizänischen antiarianischen Polemik als Kennzeichen jeder Form des Arianismus; vgl. Dok. 2.2,8 und Dok. 17,11; vgl. damit aber Arius Dok. 1,2 und weiterhin Aëtius Dok. 61.1,9,16. <sup>e</sup>Es handelt sich um eine offensichtlich polemisch verzerrte Ablehnung anthropomorpher Gottesvorstellungen. Daß Gott durch sein Wort alles geschaffen hat, war allen theologischen Gruppen gemeinsame Grundüberzeugung. <sup>f</sup>Nach Philost., h. e. VIII 6 Verwandte Jovians, die den neuen Kaiser bereits in Edessa aufgesucht hatten, um die Bestätigung des Athanasius als Bischof von Alexandrien zu verhindern.

12 ἔμελεν conī. Borchart ἔμελλεν B 19 πρὸς suppl. Valois 25 ἀκούοι τὸ conī. Bidez ἀκούοιτο τὸ B 26 χεῖρες] χεῖλη susp. Amidon

ἐκκλησίαις ἐνιδρυῖσαι. ὁ δὲ προειρημέ-  
νος Θεοδοσίος τῶν ἀνδρῶν ἐκείνων τὸν  
βίον ἔλεγχον τοῦ οἰκείου ὑπειδόμενος δι'  
ἔχθρας καθίσταται τῷ Ἀετίῳ καίτοι γε  
μὴ ἀνασχόμενος πρὶν εἰς τὸν κατ' αὐτοῦ 5  
τόμον χειρογραφήσαι.

9 Ἀλλὰ τῷ γε Φοίβῳ κοινωσάμενος –  
εἰς δὲ καὶ οὗτος ἦν τῶν οὐχ ἐλομένων  
καταψηφίσασθαι Ἀετίου, φίλον δ' αὐ-  
τὸν παλαιὰ τε συνήθεια ἐποίει καὶ τῆς 10  
ἐκθέσμου πολιτείας τὸ ἀπαράλλακτον –  
οὔτοι δὲ καὶ Αὐξιδιανὸν ἑταιρισάμενοι –  
ἐπίσκοπος δ' ἦν καὶ οὗτος ὡσπερ κά-  
κεῖνοι – κατὰ δὴ τοῦ Ἀετίου καὶ τῶν  
περὶ Κάνδιδον συσκευάζονται. 15

10 Καὶ δὴ καὶ ἑτέρους ἕξ τῶν ἐπισκό-  
πων συναγειράμενοι καὶ συνέδριον κα-  
θίσαντες κοινῇ ψήφῳ γράμμα τοῖς περὶ  
Εὐδόξιον καὶ Μάριν διαπέμπονται.

11 Τὸ δὲ γράμμα τὴν τε χειροτονίαν 20  
Ἀετίῳ ἐπεκάλει ὡς παρὰ θεσμὸν γε-  
γεννημένην, μάλιστα γὰρ καὶ ὅτι μετὰ  
τὴν καθάρεισιν τῆς διακονίας, τῶν κα-  
θελόντων αὐτὸν οὐ λυσαμένων τὴν ψῆ-  
φον, ὁ δὲ καθελκόμενος ἐκεῖθεν ὁμῶς καὶ 25  
πρὸς βαθμὸν ἀνεπήδησε μείζονα. καὶ  
μὴν καὶ τὰς περὶ Κάνδιδον <καὶ Ἀρ-  
ριανὸν> χειροτονίας ἀπεδοκίμαζεν ὡς  
παρὰ τὴν κοινὴν νεωτερισθείσας γνώ-  
μην, ἀλλὰ γὰρ καὶ τὰς ἄλλας, ἃς οἱ περὶ 30  
Ἀέτιον ἐτελέσαντο.

12 Δεξάμενος δὲ τὴν ἐπιστολὴν ἄσμενος  
ὁ Εὐδόξιος τῶν μὲν ὄρκων, οὓς Εὐνο-  
μίῳ ὁμώμοστο, καὶ τῶν πρὸς Εὐζώ-  
ϊον γραμμάτων καὶ τῶν πολλῶν αὐτοῦ 35

erwähnte Theodosius argwöhnte, das Leben jener  
Männer sei ein Zeugnis gegen seine eigene Lebens-  
führung und wurde deshalb zum Feind des Aëtius,  
obwohl er vorher nicht bereit gewesen war, den  
Beschluss gegen ihn zu unterschreiben.<sup>a</sup>

Sondern er tat sich mit Phoebus zusammen –  
auch der war einer von denen, die es abgelehnt  
hatten, Aëtius zu verurteilen. Zum Freund mach-  
ten ihn die lange Zeit der Bekanntschaft und die  
Gleichheit des widergesetzlichen Lebenswandels –,  
und sie machten auch Auxidianus zum Gefähr-  
ten – auch er war wie jene ein Bischof – und  
schmiedeten Pläne gegen Aëtius und Candidus  
und ihre Anhänger.

Dann brachten sie noch sechs andere Bischöfe  
zusammen, hielten eine Synode ab und schickten  
an Eudoxius und Maris einen einstimmig beschlos-  
senen Brief.<sup>b</sup>

Der Brief warf dem Aëtius seine Weihe als gegen  
das Recht erfolgt vor, vor allem aber, daß er nach  
seiner Absetzung vom Amt eines Diakons, ohne  
daß die, die ihn abgesetzt hatten, diesen Beschluss  
aufgehoben hatten, als Abgesetzter dennoch zu  
einem höheren Grad aufgestiegen war. Ferner er-  
klärte er die Weihen der Anhänger des Candidus  
<und des Arrianus> für ungültig, weil sie gegen  
die gemeinsamen Beschlüsse als Neuerung durch-  
geführt worden seien, außerdem auch die anderen  
Weihen, die Aëtius und seine Anhänger durchge-  
führt hatten.<sup>c</sup>

Eudoxius empfing den Brief voller Freude, von  
den Treueschwüren, die er Eunomius geleistet hat-  
te, von den Briefen an Euzoius und den mannig-  
faltigen Versprechen, von alledem hatte er nichts

<sup>a</sup>Theodosius gehört nicht zu den namentlich genannten Bischöfen, die die Unterschrift unter die Verurteilung des Aëtius verweigert hatten. <sup>b</sup>Die aller Wahrscheinlichkeit nach in Lydia 363 oder 364 zu datierende Synode ist sonst nicht bezeugt, der Synodalbrief ist nicht überliefert. <sup>c</sup>Aëtius war als Diakon von der Synode von Konstantinopel abgesetzt worden; vgl. Dok. 62.4.2. Die lydische Synode, bei der es sich um eine Synode homöischer Bischöfe gehandelt haben muß, bestätigt durch ihre Beschlüsse noch einmal die Beschlüsse der Synode von Konstantinopel.

7 τῷ conī. Valois τὸ B || Φοίβῳ conī. Gothofredus φόβῳ B 21 ὡς παρὰ conī. Gothofredus ὡσπερ B 27 f. καὶ Ἀρριανὸν suppl. Loofs 29 παρὰ conī. Borchart περὶ B

καὶ ποικίλων ὑποσχέσεων, τούτων οὐδὲν ἐπὶ νοῦν ἐλάμβανεν· ἀντιγράφει δὲ πρὸς τοὺς περὶ Θεοδοσίον ἐποτρύνων αὐτοὺς εἰς τὴν πρᾶξιν, μᾶλλον δ' ὑποτιθέμενος χωρεῖν κατὰ τῶν παρασχόντων ἢ τῶν δεξαμένων τὰς χειροτονίας.

im Sinn.<sup>a</sup> Er verfaßte eine Antwort an Theodosius und seine Anhänger und ermunterte sie zum Handeln und riet ihnen, stärker gegen die vorzugehen, die die Weihen vorgenommen, als gegen die, die sie empfangen hatten.

Socr., h. e. IV 13,1 f.

3.1 Περὶ δὲ τούσδε τοὺς χρόνους Εὐνόμιος Εὐδοξίου χωρισθεὶς κατ' ἰδίαν τὰς συναγωγὰς ἐποίησατο, ὅτι πολλὰκις αὐτοῦ παρακαλοῦντος δεχθῆναι τὸν 10 κατηγητὴν ἑαυτοῦ Ἀέτιον Εὐδόξιος οὐχ ὑπήκουσεν.

In derselben Zeit<sup>b</sup> trennte sich Eunomius von Eudoxius und hielt eigene Versammlungen ab, denn er hatte immer wieder gefordert, daß sein Lehrer Aëtius in die Kirchengemeinschaft aufgenommen werde, aber Eudoxius folgte dem nicht.<sup>c</sup>

2 Τοῦτο δὲ οὐχ ἐκὼν ἐποίησεν – οὐ γὰρ τὴν Ἀετίου δόξαν ἠθέτει, τὴν αὐτὴν οὔσαν τῇ ἑαυτοῦ –, ἀλλ' ὅτι πάντες οἱ 15 ὁμόφρονες ὡς ἑτερόδοξον περίστατον. αὕτη ἢ αἰτία τοῦ Εὐδοξίου τὸν Εὐνόμιον χωρισθῆναι πεποίηκεν.

Das tat er (Eudoxius) aber nicht freiwillig – die Lehrmeinung des Aëtius verwarf er nämlich nicht, denn es war seine eigene –,<sup>d</sup> sondern weil alle in seiner Umgebung darin übereinstimmten, daß er häretisch sei.<sup>e</sup> Das war die Ursache der Trennung zwischen Eudoxius und Eunomius.

Thdt., h. e. II 29,11 f.

4.1 Ἐντεῦθεν λοιπὸν ἰδίαν φατρίαν συνέστησατο. ὅσοι γὰρ δὴ συνίστορες ἦσαν 20

Von dieser Zeit an<sup>f</sup> gründete er (Eunomius) eine eigene Gemeinschaft.<sup>g</sup> Die, die über die Über-

<sup>a</sup>Vgl. dazu Philost., h. e. IV 5,11, h. e. V 3, h. e. VI 1,2,5, h. e. VI 2. Eudoxius ging es nach der Synode von Konstantinopel und der Verurteilung des Aëtius vor allem darum, eine Abspaltung des Eunomius und seiner Anhänger zu verhindern. <sup>b</sup>Socrates berichtet die Trennung des Eunomius von Eudoxius erst in der Zeit der Herrschaft des Kaisers Valens. Die richtige Chronologie findet sich aber bei Philostorgius und Theodoret. <sup>c</sup>Die Weigerung des Eudoxius, die Beschlüsse der Konstantinopeler Synode gegen Aëtius aufzuheben, ist auch für Socrates die Ursache des Schismas. <sup>d</sup>Die nizänische Polemik seit Athanasius hat Homöer und Eunomianer grundsätzlich theologisch nicht differenziert. <sup>e</sup>Weil Eudoxius dann Eunomius zum Bischof geweiht hatte, will Socrates ihn hier inhaltlich von der Auffassung der Mehrheit der Teilnehmer der Synode von Konstantinopel unterscheiden. <sup>f</sup>Die chronologische Einordnung bei Theodoret ist nicht sehr präzise, weist aber in ihrem Beginn noch auf die Zeit der Regierung des Constantius hin. Nach dem Brief der Synode von Konstantinopel an Georg von Alexandrien über die Absetzung des Aëtius und die Verweigerung der Unterschrift durch einige libysche und ägyptische Bischöfe (Dok. 62.4) folgt unmittelbar vor dem Bericht über das Schisma eine Zusammenfassung der Ereignisse um Eunomius als Bischof von Cyzicus (Thdt., h. e. II 29,1–10). <sup>g</sup>Für Theodoret kann es sich dabei nicht um eine Kirche handeln (vgl. neben φατρία in § 2 noch συλλογή als Bezeichnung für die schismatische eunomianische Kirche).

Socr. (b [= MF] A Cass. Arm.) Thdt. (BAn [= (HN) + s (= GS)] z [= LFVR] T)

7 τούσδε τοὺς ] τοὺς τοὺς M 14 f. τὴν αὐτὴν οὔσαν τῇ ἑαυτοῦ ] *cum eam scilicet praedicaret* Cass. 19 Ἐντεῦθεν ] + δὲ GS 20 δὴ ] > B

τῆς ἐν τοῖς δόγμασιν αὐτῶν συμφωνίας Εὐδοξίου μὲν ἀπέστησαν, προδοσίαν κατεγνωκότες, Εὐνομίῳ δὲ συνετάχθησαν καὶ τὴν ἐπωνυμίαν ἐξ ἐκείνου μέχρι καὶ τήμερον ἔχουσιν. ἐντεῦθεν αἰρέσεως ἀρχηγὸς γενόμενος ὁ Εὐνόμιος ταῖς τῆς ἀσεβείας προσθήκαις τὴν Ἀρείου βλασφημίαν ἐπηύξησεν.

2 Ὅτι δὲ φιλοτιμίας πάθει δουλεύων ἴδιον συνεστήσατο σύλλογον, αὐτὰ τὰ πεπραγμένα βοᾷ. ἡνίκα μὲν γὰρ Ἀέτιος ἀποκηρυχθεὶς ἐξηλάθη, οὐ συνεξήλθεν ἐκείνῳ, καίτοι διδάσκαλον αὐτὸν καὶ θεοῦ ἄνθρωπον ὀνομάζων, ἀλλὰ μεμένηκεν Εὐδοξίῳ συμπεφραγμένος· ἡνίκα δὲ αὐτὸς δίκας εἰσεπράχθη τῆς ἀσεβείας, οὐκ ἔστεργε τῆς συνόδου τὴν ψῆφον, ἀλλ' ἐπισκόπους ἐχειροτόνει καὶ πρεσβυτέρους ὁ τῆς ἐπισκοπικῆς ἀξίας γεγυμνωμένος. ταῦτα μὲν οὖν ἐν Κωνσταντινουπόλει γεγένηται.

einstimmung der beiden (Eudoxius und Eunomius) in der Lehre wußten, trennten sich von Eudoxius, klagten ihn des Verrats an und schlossen sich Eunomius an, von dem sie seit jener Zeit bis auf den heutigen Tag ihren Namen haben.<sup>a</sup> Von da an war Eunomius der Gründer einer eigenen Häresie, der die Gotteslästerung des Arius noch durch eigene gotteslästerliche Zusätze vermehrte.

Daß er aber als Sklave leidenschaftlichen Ehrgeizes seine eigene Gemeinschaft gegründet hatte, sagen deutlich die Tatsachen. Als nämlich Aëtius abgesetzt und vertrieben wurde,<sup>b</sup> ging er nicht mit ihm, obwohl er ihn als Lehrer und Mann Gottes bezeichnete, sondern blieb in enger Verbindung mit Eudoxius. Als er selbst die Strafe für seine Gottlosigkeit auferlegt bekam, nahm er das Urteil der Synode nicht an,<sup>c</sup> sondern weihte Bischöfe und Presbyter als einer, der der bischöflichen Würde beraubt war. Das sind die Dinge, die in Konstantinopel geschahen.

<sup>a</sup>Vgl. die Religionsgesetze CTh XVI 5,6, XVI 5,8, XVI 5,11, XVI 5,12, XVI 5,13, XVI 5,17, XVI 5,23, XVI 5,27, XVI 5,31, XVI 5,32, XVI 5,34, XVI 5,49, XVI 5,58, XVI 5,60. Im Unterschied zur nizänischen Polemik unterschieden die Gesetze zwischen *Arriani* (= Homöer) und *Eunomiani*. <sup>b</sup>Vgl. Dok. 62.4. <sup>c</sup>Eunomius hatte im Zusammenhang der Auseinandersetzungen mit dem Klerus von Cyzicus die Stadt zwar sehr schnell noch im Jahr 360 wieder verlassen, war aber nicht abgesetzt und exkommuniziert worden (Philost., h. e. VI 1–3). Die hier genannte Synode ist unbekannt, u. U. handelt es sich um einen Irrtum Theodorets. Eunomius wurde erst später auf verschiedenen Synoden verurteilt.

1 f. τῆς ἐν τοῖς δόγμασιν αὐτῶν συμφωνίας] ταῖς ἐν τοῖς δόγμασιν αὐτῶν συμφωνίαις FVR A<sup>c</sup> 8 βλασφημίαν Ἀρείου ~ T 9 πάθει φιλοτιμίας ~ A 11 πεπραγμένα] παραχθέντα T 13 αὐτὸν] αὐτοῦ T 14 f. μεμένηκεν] μὲν ἦκεν A 16 αὐτὸς] ὁ αὐτὸς NH<sup>s</sup> 17 τὴν] τὸν T 18 ἐπισκόπους] ἐπισκοπικῆς B



## Fragment einer Eudoxius von Konstantinopel zugeschriebenen theologischen Erklärung

**5. Jh.?** Die Datierung dieses Eudoxius zugeschriebenen Fragmentes ist unklar. Nach Soz., h. e. III 14,42 hatte Eudoxius, seit 360 Bischof von Konstantinopel, verschiedene Schriften verfaßt, von denen sonst nichts bekannt ist.

**Überlieferung** Pamphilus von Jerusalem (Ende 6./Anf. 7. Jh.) zitiert in solut., einem antimiphysitischen Florileg, ein kurzes Fragment eines Bekenntnisses des Eudoxius aus der sonst unbekanntenen Schrift *περὶ σαρκώσεως λόγου* des Bischofs von Konstantinopel, das den »Arianer« Eudoxius als Vertreter einer miaphysitischen Christologie zeigen soll. Dasselbe Fragment zitiert in der zweiten Hälfte des 7. Jahrhunderts die *Doctrina patrum*, ebenfalls ein gegen die Miaphysiten gerichtetes Florileg. Ob Pamph., solut., den die *Doctrina patrum* nachweislich benutzt hat (Diekamp, *Doctrina patrum*, 44,24, 46,7 f.), auch für dieses Fragment als Quelle angenommen werden kann, ist unsicher, der bei beiden sehr unterschiedlich überlieferte Schluß spricht eher dagegen; Niceph., conf. 29 ist dagegen von der *Doctrina patrum* abhängig.

Als Beweis für die Echtheit des Fragmentes galt allgemein die Übereinstimmung mit dem bei Socr., h. e. II 43,11–14 (vgl. Soz., h. e. IV 26,1) überlieferten Zitat aus der Predigt des Eudoxius bei der Weihe der Hagia Sophia in Konstantinopel am 15.2.360 (vgl. Dok. 62.6) über die »ἀσέβεια« Gottes. Problematisch erscheint, daß ein derartig pointierter Satz, der nach Socrates eine Predigt – mit dem erwarteten und geplanten Effekt – einleitete, hier in einer Bekenntnisformulierung auftaucht, wofür in den der reichen Bekenntnisüberlieferung des 4. Jahrhunderts keine Parallele bekannt ist. Dieses Fragment dient weithin als Beweis für die Leugnung der menschlichen Seele Christi durch die »Arianer« und einer sich daraus ergebenden christologischen Einnaturenlehre. Die theologischen Erklärungen der eusebianischen Synoden, die eine trinitarische Dreihypostasentheologie vertraten und an denen Eudoxius seit der antiochenischen Kirchweihsynode von 341 (Dok. 41) z. T. auch federführend beteiligt war, haben nie die Leugnung einer menschlichen Seele Christi oder eine miaphysitische Christologie vertreten (Dok. 41.4, 42.3, 47.3, 51.6, 60.2,4). Eine Ausnahme im homöischen Milieu bildet Ps.-Ign., Phil. 5,2 (vgl. dazu Brennecke, Konstrukt). »Fleischwerdung« und »Menschwerdung« werden in den überlieferten Dokumenten aus dem arianischen Streit noch nicht differenziert. Allerdings stand in der antiarianischen Polemik seit Epiphanius (Epiph., haer. 69,19,7, Epiph., anc. 33,4) fest, daß die »Arianer« eine apolinaristische Christologie vertraten, um so der Gottheit in Christus die Affekte zuschreiben zu können.

Die Terminologie des christologischen Teils setzt bereits die christologischen Debatten seit Ende des 4. und Anfang des 5. Jahrhunderts voraus. Das angebliche Bekenntnis des Eudoxius ist nicht dem Bischof von Konstantinopel zuzuschreiben, sondern ist vermutlich um das von Socrates und Sozomenus überlieferte Zitat aus der Kirchweihpredigt von Konstantinopel aus Versatzstücken der christologischen Debatte komponiert worden, um die Miaphysiten des 7. Jahrhunderts in eine theologische Diadoche mit den als Häretikern verurteilten Arianern zu stellen. Daß Pamph., solut. und die *Doctrina patrum* von einer älteren Überlieferung dieses Fragments abhängig sind, ist zu vermuten, aber nicht beweisbar.

**Fundstelle** Pamph., solut. XII; Doctr. patr. 9,14; Neuedition auf der Basis von Declerck, *Solutio*, 221,161–179 und Diekamp, *Doctrina patrum*, 64,21–65,12

Πιστεύομεν εἰς ἕνα τὸν μόνον ἀληθινόν θεὸν καὶ πατέρα, τὴν μόνην ἀρχὴν	Wir glauben an einen allein wahren Gott und Vater, den alleinigen Ursprung, ungezeugt und
--	---

---

Pamph. (BV) Doctr. patr. (ABCDE)

---

1 f. θεὸν τὸν μόνον ἀληθινόν ~ Doctr.Patr. (B) 2 ἀρχὴν] φύσιν Doctr.Patr. (E)

ἀγέννητον καὶ ἀπάτορα, ἀσεβῆ, ὅτι μηδένά σέβειν πέφυκεν ὡς ἐπαναβεβηκυῖα. καὶ εἰς ἓνα κύριον Ἰησοῦν Χριστὸν τὸν υἱόν, εὐσεβῆ ἐκ τοῦ σέβειν ὀρθῶς τὸν πατέρα, καὶ μονογενῆ μὲν, ὅτι κρείττων 5 πάσης τῆς μετ' αὐτὸν κτίσεως, πρωτότοκον δέ, ὅτι τὸ ἐξαιρετόν καὶ πρώτιστόν ἐστι τῶν κτισμάτων· σαρκωθέντα, οὐκ ἐνανθρωπήσαντα, οὔτε ψυχὴν ἀνθρωπίνην ἀνείληφεν, ἀλλὰ σὰρξ γέγο- 10 νεν, ἵνα διὰ σαρκὸς τοῖς ἀνθρώποις ὡς διὰ παραπετάσματος θεὸς ἡμῖν χρηματίσῃ· οὐ δύο φύσεις, ἐπειδὴ μὴ τέλειος ἦν ἄνθρωπος, ἀλλ' ἀντὶ ψυχῆς θεὸς ἦν ἐν σαρκί, μία τὸ ὅλον κατὰ σύνθεσιν φύ- 15 σις· παθητὸς δὲ δι' οἰκονομίαν, οὔτε γὰρ ψυχὴ σώματος παθόντος τὸν κόσμον σώζειν ἠδύνατο. ἀποκρινέσθωσαν οὖν, πῶς ὁ παθητὸς καὶ θνητὸς τῷ κρείττονι τούτων θεῷ πάθους τε καὶ θανά- 20 του ἐπέκεινα εἶς γεννᾶται ὁμοούσιος.

vaterlos, gottlos, weil er von Natur aus so beschaffen ist, daß er keinen über sich verehrt,<sup>a</sup> und an einen Herrn Jesus Christus, den Sohn, der gottesfürchtig ist, weil er auf rechte Weise den Vater verehrt, den Eingeborenen, weil er größer ist als die ganze Schöpfung nach ihm, den Erstgeborenen aber, weil er als allererstes von allen Geschöpfen auserwählt worden ist; der Fleisch wurde, nicht Mensch,<sup>b</sup> denn er nahm nicht eine menschliche Seele an,<sup>c</sup> sondern wurde Fleisch, damit durch das Fleisch uns Menschen Gott wie durch einen Vorhang offenbart würde; nicht zwei Naturen,<sup>d</sup> denn er war kein vollkommener Mensch, sondern anstelle einer Seele war Gott im Fleisch, der Zusammensetzung nach ganz und gar eine Natur, leidensfähig aufgrund der Heilsordnung, denn die Seele eines leidensfähigen Körpers konnte die Welt nicht retten. Sie sollen nun also antworten, wie der Leidensfähige und Sterbliche als einer geboren werden kann, der eines Wesens mit dem Gott ist, der mächtiger als alles und jenseits von Leiden und Sterben ist.

<sup>a</sup>Vgl. dazu den Bericht über die Weihe der Hagia Sophia (Socr., h. e. II 43,11–16, Soz., h. e. IV 26,1) und über die durch diesen Predigteinstieg verursachte Aufregung in Konstantinopel. <sup>b</sup>Vgl. damit die Formulierung des Nicaenums σαρκωθέντα, ἐνανθρωπήσαντα (Urk. 24), gegen die hier offenbar bewußt formuliert wird. Diese Aussage des Nicaenums ist von den Eusebianern und dann den Homöern aber nie kritisiert worden. <sup>c</sup>Vgl. Ps.-Ign., Phil. 5,2 sowie oben die Einleitung. <sup>d</sup>Vgl. Apol., ad Iov. 1, ad Iov. 3

1 ἀσεβῆ > Doctr.Patr. (E) || μηδένά σέβειν] μηδὲν εὐσεβεῖν Doctr.Patr. (B) 2 ὡς > Doctr.Patr. (E) || ἐπαναβεβηκυῖα] ἀναβεβηκυῖα Doctr.Patr. (BE) ἐπαναβεβηκυῖαν Doctr.Patr. (C) 3 Ἰησοῦν Χριστὸν > Doctr.Patr. (E) 4 ὀρθῶς > Doctr.Patr. (CE) 5 ὅτι > Doctr.Patr. (E) || κρείττων πάσης] κρείττων ἀπάσης Doctr.Patr. (ABC) κρείττονα πάσης Doctr.Patr. (DE) 7 f. πρώτιστόν] πρωτόκτιστόν Doctr.Patr. (B) 8 ἐστι] ἔστι Doctr.Patr.(C) 9 οὔτε + γὰρ Doctr.Patr. 13 ἐπειδὴ] ἐπεὶ Doctr.Patr. || μὴ] μηδὲ Doctr.Patr. (D) 14 ἦν > Doctr.Patr. (BE) 15 f. φύσις + ὅτι καὶ Ἀρειανοὶ τῆ τῆς μιᾶς συνθέτου φύσεως ἐχρήσαντο φωνῆ Doctr.Patr. (A<sup>ms</sup>) + ὅτι οἱ Ἀρειανοὶ τῆ τῆς μιᾶς φύσεως συνθέτου ἐχρήσαντο Doctr.Patr. (B<sup>ms</sup>) + ὅτι καὶ Ἀρειανοὶ τῆς μιᾶς συνθέτου φύσεως ἐχρήσαντο φωνῆ Doctr.Patr. (D<sup>ms</sup>) 16 δὲ > Doctr.Patr. 17 ψυχὴ] ψυχῆς ἢ Doctr.Patr. 18 ἠδύνατο σώζειν ~ Doctr.Patr. (B) 21 εἶς γεννᾶται] δύναται εἶναι Doctr.Patr.

## Aktivitäten der Homöusianer zur Überwindung der Beschlüsse der Synode von Konstantinopel im Jahr 360

Nach dem plötzlichen Tod Kaiser Jovians am 17. Februar 364 erhob das Heer noch im Februar Valentinian in Nicaea zum Kaiser, der im März in Konstantinopel seinen Bruder Valens zum Augustus für den Osten des Reiches einsetzte. Da die von der Synode von Konstantinopel 360 (vgl. Dok. 62) abgesetzten homöusianischen Bischöfe während der kurzen Zeit der Herrschaft Jovians ihre Rehabilitierung nicht hatten erreichen können (Dok. 73.1), versuchte gleich zu Beginn der Herrschaft der neuen Kaiser eine Gruppe der in Konstantinopel 360 abgesetzten Homöusianer, die wie in Seleucia 359 (Dok. 61.1) die antiochenische Formel von 341 (Dok. 41.4) als theologische Basis ansahen, die neue politische Lage zu nutzen, um die kirchenpolitische Richtungsentscheidung der beiden Kaiser in ihrem Sinn zu beeinflussen, und bat sie um Erlaubnis, sich auf einer Synode versammeln zu dürfen (Dok. 77.1). Obwohl diese Erlaubnis gewährt wurde, war Valens als Kaiser des Ostens nicht bereit, ihr Anliegen einfach zu übernehmen, sondern stellte die kirchenpolitischen Entscheidungen des verstorbenen Constantius nicht in Frage, worin er aller Wahrscheinlichkeit nach vom Bischof der Hauptstadt, Eudoxius von Konstantinopel, bestärkt wurde.

Bald darauf gab es weitere Synoden der Homöusianer in Kleinasien (Dok. 77.4), die nun eine neue Übereinkunft mit Valens an den Homöern vorbei erreichen wollten und überdies Unterstützung im Westen bei Kaiser Valentinian und dem römischen Bischof Liberius suchten, nachdem Valens die kirchenpolitischen Entscheidungen des Constantius bestätigt hatte. Überliefert sind der Brief einer Delegation im Auftrag der Synode von Lampsacus und der übrigen homöusianischen Synoden an Liberius und dessen Antwortschreiben (Dok. 77.5, 77.6). Als Zugeständnis akzeptierte diese Delegation offenbar das Nicaenum. Die Delegation konnte auch eine Kirchengemeinschaft mit Sicilia erreichen (Dok. 77.7); Synoden in Africa und Gallien schlossen sich dieser Kirchengemeinschaft an (vgl. den Bericht in Dok. 77.8). Nach dieser Vorbereitung traf sich 366 in Tyana (Dok. 77.8) eine weitere Synode der Homöusianer, die ebenfalls die Briefe des Liberius akzeptierte. Sie bereitete eine Synode in Tarsus vor, auf der die neue kirchliche Union zwischen Ost und West bestätigt werden sollte. Diese Zusammenkunft wurde jedoch von Kaiser Valens verhindert (Dok. 77.10).

Etwa zeitgleich traf sich im karischen Antiochien eine größere Gruppe derjenigen Homöusianer, die diese neue Union und eine Übernahme des Nicaenums nicht mittragen wollten, sondern erneut wie in Lampsacus beschlossen, die antiochenische Formel von 341 (Dok. 41.4) als Glaubensformulierung beizubehalten (Dok. 77.9).

So wurde in diesen Jahren weder ein neuer tragfähiger Konsens gefunden noch eine Union mit dem Westen vollzogen; zudem starb auch Liberius 366. Dennoch sind die Ereignisse zukunftsweisend, da sie neue theologische Entwicklungen erkennen lassen und der Weg, über kleinere Synoden und Delegationen zwischen Ost und West Schritt für Schritt eine Übereinkunft zu erreichen, in den siebziger Jahren schließlich zumindest teilweise zu einem Erfolg führen sollte.

### 77.1 Bericht über die Synode von Lampsacus im Jahr 364

**Sommer 364** Im Sommer des Jahres 364 versammelte sich in Lampsacus am Hellespont nach einer Genehmigung vermutlich durch die beiden Kaiser Valentinian und Valens eine Synode homöusianischer Bischöfe aus Bithynia und Hellespontus (vgl. Dok. 68), die von Eleusius von Cyzicus geleitet wurde. Die Datierung auf Sommer 364 ergibt sich aus dem Umstand, daß beide Kirchenhistoriker die Bitte der Bischöfe (nach Sozomenus lag die Initiative vor allem bei Hypatianus von Heracleia) in der Zeit ansetzen, in der die Kaiser (von März bis Mai 364) in Konstantinopel weilten, bevor sie gemeinsam in den Westen aufbrachen. So fand

die nach Sozomenus zwei Monate dauernde Synode wohl Juni/Juli 364 statt. Die Synode wiederholten die Beschlüsse der homöusianischen Mehrheitssynode von Seleucia 359, distanzierte sich von der theologischen Erklärung von Rimini/Konstantinopel und wollten stattdessen auf die Erklärung von Antiochien 341 zurückgreifen. Die führenden Homöer wie Acacius von Caesarea und Eudoxius von Konstantinopel wurden verurteilt. Die Akten der Synode wurden an Kaiser Valens geschickt, der inzwischen die Herrschaft im Osten übernommen hatte. Unter dem Einfluß des Eudoxius von Konstantinopel lehnte er aber eine Umsetzung der Beschlüsse ab und bestätigte die kirchenpolitischen Beschlüsse des Constantius; vgl. dazu auch das nur als Regest überlieferte Edikt des Valens vom 5. Mai 365 (Dok. 77.3).

**Überlieferung** Die Kirchenhistoriker Socrates und Sozomenus bieten unterschiedliche Berichte, die sich aber zweifellos auf dasselbe Ereignis beziehen. Beide haben offenbar Sabinus, syn. benutzt. Die Homöusianer baten wahrscheinlich sowohl Valentinian als ranghöheren Kaiser (so Sozomenus) als auch Valens als Kaiser des Ostens (so Socrates) um Genehmigung für diese Synode. Sozomenus bietet über die Darstellung des Socrates hinaus zusätzlich Einzelheiten. Pass. Art. 70 (bei Philost., h. e. VIII 8a) ist vermutlich von Sozomenus abhängig. Dokumente der Synode und die Namen der auf der Synode versammelten Bischöfe sind nicht überliefert; vgl. aber Dok. 77.5; zur Teilnahme von Eustathius vgl. außerdem Bas., ep. 223,5.

**Fundstelle** 1,1–2 Socr., h. e. IV 2,2–4; 1,3–7 Socr., h. e. IV 4,2–6; 2 Soz., h. e. VI 7,1–9; Edition auf der Basis von Hansen, Sokrates Kirchengeschichte, 230,25–231,3; 232,2–16 und Bidez/Hansen, Sozomenus Kirchengeschichte, 245,9–246,24

### Socrates

- |     |   |  |
|-----|---|--|
| 1,1 | Οὐάλεντι δὲ μικρὸν κατὰ τὴν Κων-<br>σταντινούπολιν ἐπιμείναντι προσέρχον-<br>ται πλεῖστοι τῶν ἐπισκόπων τῆς Μακε-<br>δονιανῶν θρησκείας, ἕξαιτοῦσί τε ἄλλην<br>γενέσθαι σύνοδον ἐπὶ διορθώσει τῆς πί- 5<br>στεως. | Zu Valens aber, als er sich kurz in Konstanti-<br>nopol aufhielt, <sup>a</sup> begaben sich sehr viele Bischöfe<br>von der Richtung der Macedonianer <sup>b</sup> und baten<br>ihn, eine andere Synode <sup>c</sup> zu veranstalten, um den<br>Glauben zu korrigieren. |
| 2   | Ὁ δὲ βασιλεὺς, νομίσας συναινέσαι<br>αὐτοὺς τοῖς περὶ Ἀκάκιον καὶ Εὐδόξιον,<br>γενέσθαι ἐπέτρεψεν. καὶ οὗτοι μὲν συγ-<br>κροτεῖν σύνοδον ἐν τῇ Λαμψάκῳ ἔσπευ- 10<br>δον.  | Der Kaiser aber nahm an, sie gehörten zu de-<br>nen um Acacius und Eudoxius, erlaubte es. <sup>d</sup> Und<br>sie beeilten sich, eine Synode in Lampsacus zusam-<br>menzurufen. <sup>e</sup>   |
|     | ...   | ...  |

<sup>a</sup>Beide Kaiser hielten sich von März bis Mai 364 gemeinsam in Konstantinopel auf. Nach Sozomenus hatten sich die Bischöfe zuerst an Valentinian gewandt (so auch Pass. Art. 70); vgl. dazu die Einleitung.

<sup>b</sup>Die Bezeichnung »Macedonianer« ist erst seit Ende der siebziger/Anfang der achtziger Jahre des vierten Jahrhunderts bezeugt, für die Kirchenhistoriker des fünften Jahrhunderts aber völlig selbstverständlich; vgl. Dok. 68 und Dok. 73.1. <sup>c</sup>Ziel der Homöusianer war, sowohl die dogmatischen als vor allem auch die

personellen Beschlüsse der Synode von Konstantinopel aus dem Jahr 360 (Dok. 62) aufzuheben. <sup>d</sup>Acacius und Eudoxius müssen nach der Synode von Konstantinopel als die führenden homöischen Bischöfe angesehen werden, die das Vertrauen Kaiser Constantius' II. und dann auch des Valens hatten. Valens selbst war zu diesem Zeitpunkt noch nicht getauft. Erst vor dem Gotenkrieg empfing er die Taufe durch Eudoxius (Socr., h. e. IV 1,5; Soz., h. e. VI 6,10). <sup>e</sup>Das Verfahren ist in dieser Form ungewöhnlich. Die Bischöfe bitten um die Genehmigung zu einer Synode, der Kaiser gestattet aus einem Irrtum heraus, daß die Bischöfe dann eine Synode einberufen. Allerdings handelt es sich zu einem großen Teil um von der Synode von Konstantinopel abgesetzte Bischöfe. Aus der Sicht des Eudoxius handelt es sich um eine illegitime Versammlung eigentlich von Laien.

b (= MF) A Arm.

- 3 Οἱ μὲν οὖν παρὰ τοῦ βασιλέως τὴν  
 σύνοδον συγκροτηθῆναι αἰτήσαντες ἐν  
 τῇ Λαμψάκῳ συνήλθον ἐν ὑπατείᾳ τῇ  
 αὐτῇ· τοῦτο δὲ ἦν ἕβδομον ἔτος ἀπὸ  
 τῆς ἐν Σελευκείᾳ γενομένης συνόδου. 5
- 4 Κἀκεῖ πάλιν τὴν ἐν Ἀντιοχείᾳ πί-  
 στιν ἐπιβεβαιώσαντες, ἧ καὶ ἐν Σελευ-  
 κείᾳ ὑπέγραψαν, ἀναθεματίζουσιν τὴν  
 ἐν Ἀριμίνῳ ὑπὸ τῶν πρώην ὁμοδόξων  
 ἐκτεθεῖσαν πίστιν, καὶ αὗθις καταψηφί- 10  
 ζονται τῶν περὶ Ἀκάκιον καὶ Εὐδόξιον  
 ὡς δικαίως καθαιρεθέντων.
- 5 Τοῦτοις οὐδὲν ἀντιλέγειν Εὐδόξιος  
 ὁ τῆς Κωνσταντινουπόλεως ἐπίσκοπος  
 ἴσχυεν· οὐ γὰρ αὐτῷ ἀμύνασθαι τοῦ- 15  
 τους ὁ ἐνεστηκῶς δημόσιος συνεχῶρει  
 πόλεμος.
- 6 Διὸ καὶ οἱ περὶ Ἐλεύσιον τὸν Κυ-  
 ζίκου ἐπίσκοπον ἐπικρατέστεροι τότε  
 πρὸς ὀλίγον ἐγένοντο, συγκροτήσαντες 20  
 τὸ χρηματίσαν Μακεδονίου δόγμα, μι-  
 κρὸν τὸ ἔμπροσθεν καὶ τότε ἐν τῇ κατὰ  
 Λάμψακον συνόδῳ γενόμενον φανερώτε-  
 ρον.
- 7 Ταύτην ἐγὼ νομίζω τὴν σύνοδον αἰ- 25  
 τίαν γενέσθαι τοῦ πλεονάζειν ἐν Ἑλλησ-  
 πόντῳ τοὺς Μακεδονιανοὺς χρηματίζον-  
 τας· ἡ γὰρ Λάμψακος ἐν τῷ στενῷ τοῦ  
 Ἑλλησπόντου κεῖται πορθμῷ.
- Die aber, die den Kaiser gebeten hatten, eine  
 Synode zu versammeln, kamen im selben Konsulat  
 in Lampsacus zusammen. Es war das siebente Jahr  
 nach der Synode von Seleucia.<sup>a</sup>
- Nachdem sie dort erneut den Glauben von An-  
 tiochien bekräftigt hatten, den sie auch in Seleu-  
 cia unterschrieben hatten,<sup>b</sup> verdamnten sie den  
 Glauben von Rimini,<sup>c</sup> der von denen aufgestellt  
 worden war, die mit ihnen zuvor einer Meinung  
 waren,<sup>d</sup> und verurteilten erneut die um Acacius  
 und Eudoxius als zu Recht verurteilt.<sup>e</sup>
- Eudoxius, der Bischof von Konstantinopel, war  
 nicht in der Lage, ihnen zu widersprechen; denn  
 der ausgebrochene Bürgerkrieg<sup>f</sup> hinderte ihn dar-  
 an, sich dem zu widersetzen.
- Daher gewannen die um Eleusius von Cyzi-  
 cus<sup>g</sup> für kurze Zeit Oberhand; sie übernahmen  
 die Lehre des Macedonius,<sup>h</sup> die kurz zuvor kaum,  
 dann aber auf der Synode von Lampsacus allseits  
 bekannt wurde.
- Ich glaube, diese Synode ist der Grund gewesen  
 für die Verbreitung der Ansichten der Macedonia-  
 ner in Hellespont; denn Lampsacus liegt an der  
 Meerenge des Hellespont.

<sup>a</sup>Nach dem Konsulat datiert Socrates die Synode richtig in das Jahr 364, verbindet sie aber falsch mit der Usurpation Procop's, der erst im Herbst 365 den Purpur nahm (vgl. Seeck, Regesten, 227), und kommt so auf das siebente Jahr nach der Synode von Seleucia. <sup>b</sup>Dok. 60, Einleitung. Nicht ganz klar ist, ob es sich um Dok. 41.4 oder Dok. 42 gehandelt hat. <sup>c</sup>Da die Beschlüsse von Rimini (Dok. 59.11) nur den Westen betroffen hatten, kann es sich nur um die Beschlüsse von Konstantinopel (Dok. 62.5) gehandelt haben. <sup>d</sup>Gemeint ist die von Homöusianern und Homöern noch gemeinsam formulierte 4. sirmische Formel (Dok. 57.2 und Dok. 57.3). <sup>e</sup>Vgl. Dok. 60.1, 20. <sup>f</sup>Die Usurpation des Procop wird von Socrates falsch datiert, vgl. oben zu § 3. <sup>g</sup>Eleusius erscheint hier als Führer der Macedonianer; vgl. damit auch Dok. 77.2. <sup>h</sup>Vgl. Dok. 68, Einleitung, und Dok. 73.1.

5 γενομένης συνόδου] γενομένηνόδου M\* 14 ἐπίσκοπος > M\* M<sup>corr2</sup> 19 τότε] τε M\* 22 τὸ conī. Valois τε b A || καὶ τότε Arm. καὶ τὸ A καὶ τὸ del. Hussey

## Sozomenus

- 2,1 Ἐπεὶ δὲ Κωνσταντινουπόλεως ἐξεδή-  
μησεν ἐπὶ τὴν Ῥώμην διὰ Θράκης πο-  
ρευόμενος, τηλικαῦτα οἱ περὶ Ἑλλήσπον-  
τον καὶ Βιθυνίαν ἐπίσκοποι καὶ ὅσοι ἄλ-  
λοι ὁμοούσιον τῷ πατρὶ τὸν υἱὸν λέγειν 5  
ἤξιουν, προβάλλονταί πρεσβεύειν ὑπὲρ  
αὐτῶν Ὑπατιανὸν τὸν Ἡρακλείας τῆς  
Περίνθου ἐπίσκοπον, ὥστε ἐπιτραπῆναι  
συνελθεῖν ἐπὶ διορθώσει τοῦ δόγματος.
- 2 Προσελθόντος δὲ αὐτοῦ καὶ τὰ παρὰ 10  
τῶν ἐπισκόπων διδάξαντος ὑπολαβῶν  
Οὐαλεντινιανὸς «ἐμοὶ μὲν», ἔφη, «μετὰ  
λαοῦ τεταγμένῳ οὐ θέμις τοιαῦτα πο-  
λυπραγμονεῖν· οἱ δὲ ἱερεῖς, οἷς τούτου  
μέλει, κατ' ἑαυτοῦς ὅπη βούλονται συν- 15  
ίτωσαν.»
- 3 Τοιαῦτα δὲ τοῦ βασιλέως ἀποκρινα-  
μένου πρὸς τὴν Ὑπατιανοῦ πρεσβείαν  
συνίασιν εἰς Λάμψακον. καὶ δύο μῆνας  
βουλευσάμενοι τελευτῶντες ἐψηφίσαντο 20  
ἄκυρα εἶναι τὰ ἐν Κωνσταντινουπόλει  
πεπραγμένα σπουδῆ τῶν ἀμφὶ τὸν Εὐ-  
δόξιον καὶ Ἀκάκιον,
- 4 Ἀργεῖν δὲ καὶ τὴν ἔκθεσιν τῆς πί-  
στεως, ἣν ὡς δυτικῶν ἐπισκόπων οὔσαν 25  
προκομίσαντες ὑπογράψαι τινὰς παρε-  
σκεύασαν ἐπὶ ὑποσχέσει ἀποκηρύξεως  
τοῦ ἀνομοίου κατ' οὐσίαν – ὃ διεψεύ-
- Als er (Valentinian) auf dem Weg von Konstan-  
tinopel nach Rom durch thrakische Diözese kam,<sup>a</sup>  
da erwählten die Bischöfe der Provinzen Helles-  
pont und Bithynia und andere, die es für ange-  
messen hielten, den Sohn als »wesenseins mit dem  
Vater« zu bekennen,<sup>b</sup> den Bischof Hypatianus von  
Heracleia-Perinthus<sup>c</sup> als ihren Sprecher, der für sie  
die Erlaubnis erwirken sollte, zur Verbesserung des  
Glaubens zusammenzutreten.
- Dieser trat vor den Kaiser, und als er ihm das  
Anliegen der Bischöfe vortrug, entgegnete Valen-  
tinian: »Mir als einem aus dem Stand der Laien  
ist es nicht erlaubt, mich mit derartigen Fragen  
zu befassen. Die Geistlichen, denen das zukommt,  
sollen untereinander nach Belieben zusammen-  
kommen.«<sup>d</sup>
- Nachdem der Kaiser so auf die von Hypatian  
vorgebrachte Bitte geantwortet hatte, versammel-  
ten sie sich in Lampsacus. Nachdem sie zwei Mo-  
nate beraten hatten, erklärten sie schließlich die  
in Konstantinopel auf Betreiben der um Eudoxius  
und Acacius gefaßten Beschlüsse für ungültig.<sup>e</sup>
- Auch solle das Bekenntnis aufgehoben werden,  
das diese als (angeblich) von abendländischen Bi-  
schöfen formuliert vorgelegt hatten, um einige mit  
der trügerischen Verheißung der Verwerfung des  
»ungleich hinsichtlich der Usia« zu Unterschrift

<sup>a</sup>Beide Kaiser waren im Frühjahr 364 gemeinsam von Konstantinopel aus aufgebrochen und hatten sich erst im August in Sirmium getrennt; vgl. Seeck, Regesten, 216. Die homöusianischen Bischöfe hatten aller Wahrscheinlichkeit nach beide Kaiser um die Genehmigung zu einer Synode gebeten. <sup>b</sup>Irrtum des Sozomenus, der vielleicht aus Dok. 77.5, Dok. 77.6, Dok. 77.8 und Dok. 77.7 verständlich ist. <sup>c</sup>Hypatian von Heracleia war nicht nur ein prominenter Vertreter der Homöusianer, sondern als Bischof der Metropolis Heracleia auch der für die Kaiserresidenz Konstantinopel zuständige Metropolit. <sup>d</sup>Vgl. das Kaiserzitat nach Pass. Art. 70: «ἐμοὶ μὲν ὁ θεὸς ἔδωκεν ἄρχειν τῶν τοῦ κόσμου πραγμάτων, ὑμῖν δὲ τῶν ἐκκλησιῶν· ἐγὼ τοῖσιν εἰς τοῦτο τὸ πρᾶγμα οὐδὲν ἔχω. Ὅπου οὖν δοκεῖ ὑμῖν, συνελθόντες τὴν σύνοδον ποιήσατε.» <sup>e</sup>Vgl. Dok. 62.

Vb (= BC) A Cass. Cod. Nicet. Exc. Trip. Lib. Synod.

1–3 Ἐπεὶ ... πορευόμενος] οὐαλεντινιανοῦ δὲ ἀποκωνσταντινουπόλεως ἐκδημοῦντος ἐπὶ τὴν Ῥώμην καὶ διὰ θράκης πορευομένου A\* 3–5 οἱ ... ἄλλοι] πάντες οἱ μακεδονιοὶ Cod. Nicet. οἱ δὲ ὀρθόδοξοι Exc. Tripart. 5 ὁμοούσιον] ὁμοιοῦσιον con. Valois 10 παρὰ VA περὶ b *episcoporum legationem* Cass. 14 τούτου VA τοῦτο b τούτων Cod. Nicet. 15 μέλει] μέλλει VA || συνίτωσαν bA Cod. Nicet. συνιόντωσαν V\* συνη///τωσαν V<sup>c</sup> 21 ἄκυρα] ἄκυρον b ἄκυρα B<sup>corr</sup> 25 ὡς] καὶ C

σαντο —, κρατεῖν δὲ τὸ ὅμοιον δοξάζειν τὸν υἱὸν τῷ πατρὶ κατ' οὐσίαν εἶναι γὰρ τοῦ ὁμοίου τὴν προσθήκην ἀναγκαίαν διὰ τὴν σημασίαν τῶν ὑποστάσεων·

5 Πίστιν δὲ πολιτεύεσθαι κατὰ πᾶσαν ἐκκλησίαν τὴν ἐν Σελευκείᾳ ὁμολογηθεῖσαν, ἐκτεθεῖσαν δὲ ἐπὶ τῇ ἀφιέρωσει τῆς ἐν Ἀντιοχείᾳ ἐκκλησίας· τοὺς δὲ καθαιρεθέντας παρὰ τῶν ἀνόμοιον τῷ πατρὶ τὸν υἱὸν λεγόντων τοὺς ἰδίους ἀπολαμβάνειν θρόνους, ὡς παρανόμως ἐκβεβλημένους τῶν ἐκκλησιῶν·

6 Εἰ δὲ τις αὐτῶν κατηγορεῖν βούλεται, ἐκ τοῦ ἴσου κινδύνου τοῦτο ποιεῖν· 15 δικαστὰς δὲ εἶναι τοὺς ὀρθῶς δοξάζοντας ἐν τῷ ἔθνει ἐπισκόπους καὶ ἐκ τῶν πέλας ἐπαρχιῶν, συνιόντας ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ ἔνθα οἱ μάρτυρες εἰσι τῶν ἐκάστῳ βεβιωμένων.

7 Ταῦτα ὀρίσαντες, ἐπειδὴ τοὺς περὶ Εὐδόξιον κεκλήκασιν καὶ μετανοίας αὐτοῖς μετέδωκαν, οἱ δὲ οὐχ ὑπήκουον, τὰ δόξαντα ταῖς πανταχῆ ἐκκλησίαις ἐδήλωσαν.

8 Λογισάμενοι δὲ ὡς εἰκὸς Εὐδόξιον τῆς οἰκείας μερίδος ποιῆσαι τὰ βασιλεια καὶ διαβαλεῖν αὐτούς, ἔγνωσαν φθάσαι καὶ τὰ πεπραγμένα ἐν Λαμψάκῳ μνηῦσαι. ὁ δὲ καὶ ἐποιοῦν ἐπανιόντι Οὐάλεντι τῷ 30 βασιλεῖ ἐκ Θράκης ἐν Ἡρακλείᾳ περιτυχόντες, ἀποδημοῦντι γὰρ τῷ ἀδελφῷ εἰς τὴν πρεσβυτέραν Ῥώμην μέχρι τινὸς συνῆλθεν.

zu bewegen.<sup>a</sup> Gültig soll bleiben, den Sohn dem Vater als »der Usia nach gleich« zu bekennen. Der Zusatz »gleich« sei notwendig für die Bezeichnung der Hypostasen;<sup>b</sup>

als Glauben solle in allen Kirchen das in Seleucia bekannte und bei der Einweihung der Kirche in Antiochien formulierte Bekenntnis verwendet werden. Die von denen, die den Sohn als ungleich dem Vater bezeichnen,<sup>c</sup> abgesetzten Bischöfe sollten als zu Unrecht aus den Kirchen Vertriebene ihre Sitze zurückerhalten.

Falls jemand sie verklagen wolle, solle er das mit dem gleichen Risiko tun. Richter sollen die die rechte Lehre vertretenden Bischöfe der Provinz und die aus den benachbarten Provinzen sein, die in der Kirche zusammentreten, wo die Zeugen für den Lebenswandel der jeweils Verklagten leben.<sup>d</sup>

Nach diesen Beschlüssen und nachdem sie noch die um Eudoxius eingeladen und ihnen die Möglichkeit zur Reue geboten hatten und diese aber nicht darauf eingingen, gaben sie ihre Beschlüsse den Gemeinden in aller Welt bekannt.<sup>e</sup>

Da sie meinten, daß Eudoxius mit Sicherheit den Hof für seine Partei gewinnen und sie verleumden würde, entschlossen sie sich, dem zuvorzukommen und über die Ereignisse in Lampsacus zu berichten. Das taten sie auch, als sie den Kaiser Valens bei seiner Rückkehr aus der thrakischen Diözese in Heracleia trafen, der seinen Bruder auf seiner Reise nach dem älteren Rom ein Stück weit begleitet hatte.<sup>f</sup>

<sup>a</sup>Vgl. Dok. 62.1 und Dok. 62.3. <sup>b</sup>Die homöusianische Position war in Sirmium 359 von den Homöusianern ausdrücklich betont worden; vgl. Dok. 57.2 und vor allem die mit kommentierenden Zusätzen versehene Unterschriftenliste Dok. 57.3. <sup>c</sup>Vgl. Dok. 62.6 mit Einleitung. Die polemische Gleichsetzung von Homöern mit den Anhomöern ist in der nicänischen Überlieferung seit Athanasius üblich. <sup>d</sup>Die Homöusianer wurden 360 in Konstantinopel nicht aus dogmatischen, sondern ausschließlich aus disziplinarischen Gründen oder wegen ihres angeblichen Lebenswandels abgesetzt. <sup>e</sup>Briefe der Synode sind nicht überliefert. <sup>f</sup>Herbst (vermutlich September) 364; vgl. Seeck, Regesten, 217.

1 δοξάζειν] VC Cod. Nicet. εἶναι B 14 αὐτῶν b Cass. αὐτὸν V 24 πανταχῆ] πανταχοῦ b 27 ποιῆσαι] ποιεῖσθαι C *cumque crederent studere Eudoxium ut universa regalia suae partis faceret et istis sine dubio derogaret* Cass. 28 διαβαλεῖν] διαβαλλεῖν V

- 9 Εὐδοξίῳ δὲ τὰ πρὸς βασιλέα καὶ τοὺς ἀμφ' αὐτὸν ἤδη κατὰ γνώμην διωκεῖτο. προσελθοῦσιν οὖν τοῖς ἐκ Λαμψάκου πρεσβευταῖς παρεκελεύσατο μὴ διαφέρεσθαι πρὸς Εὐδόξιον. ἐπεὶ δὲ ἀντεῖπον καὶ τὴν ἐν Κωνσταντινουπόλει γενομένην ἀπάτην καὶ τὰ βεβουλευμένα κατὰ τῶν ἐν Σελευκείᾳ δεδογμένων Εὐδοξίῳ ἐμέμφοντο, κινηθεῖς πρὸς ὄργην τοὺς μὲν ὑπερορίαν οἰκεῖν προσέταξε, τὰς δὲ ἐκ κλησίας παραδίδοσθαι τοῖς ἀμφὶ τὸν Εὐδόξιον.
- Eudoxius jedoch hatte den Kaiser und seine Umgebung bereits in seinem Sinn bearbeitet.<sup>a</sup> Als die Abgesandten aus Lampsacus zu ihm kamen, befahl Valens, daß sie nicht mit Eudoxius streiten sollten. Als sie Widerspruch erhoben und Eudoxius den in Konstantinopel begangenen Betrug und die Intrigen gegen die Beschlüsse von Seleucia vorwarfen, wurde der Kaiser zornig, verurteilte sie zur Verbannung und ließ ihre Kirchen denen um Eudoxius übergeben.<sup>b</sup>

## 77.2 Bericht über eine homöische Synode gegen Eleusius von Cyzicus

**364/365** Die beiden Kirchenhistoriker Socrates und Sozomenus datieren die Synode nach der Niederschlagung der Usurpation des Procop. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat sie noch vor der Usurpation Procop's in zeitlicher Nähe zu den Ereignissen in Lampsacus stattgefunden. Ob die Synode noch vor oder nach dem Edikt des Valens (Dok. 77.3) stattgefunden hat, ist nicht auszumachen. Nur Socrates überliefert Nicomedien als Ort der Synode. Die Anwesenheit des Valens in Nicomedien ist nur vor Beginn des Feldzuges gegen Procop nachweisbar, aber das Itinerar des Kaisers ist für 365/66 sehr lückenhaft. Offenbar galt Eleusius von Cyzicus als Drahtzieher der Beschlüsse der Synode von Lampsacus, die für Eudoxius und die führenden homöischen Bischöfe, deren Auffassung der Kaiser teilte, illegal war.

**Überlieferung** Aus Sabinus, syn., vgl. auch Soz., h. e. VI 8,5–6, der von Socrates und Sabinus, syn. abhängig ist, aber wesentlich weniger Informationen als Socrates liefert. Auf Sabinus, syn. sind die hagiographischen Züge in der Darstellung des Eleusius zurückzuführen.

**Fundstelle** Socr., h. e. IV 6; Edition auf der Basis von Hansen, Socrates Kirchengeschichte, 233,1–18

- 1 Ὁ δὲ βασιλεὺς εὐτυχῶς τότε πράξας αὐθις κατὰ τῶν Χριστιανιζόντων θορύβους ἐκίνει, πᾶσαν θρησκείαν ἀρειανίζειν βουλόμενος.
- Nachdem der Kaiser damals Erfolg gehabt hatte,<sup>c</sup> erregte er sofort Unruhe gegenüber den Christen, weil er wollte, daß die gesamte Christenheit arianisch sein sollte.

<sup>a</sup>Eudoxius von Konstantinopel hatte Kaiser Valens getauft (Soz., h. e. VI 6,10, Thdt., h. e. IV 12. Die Datierung der Taufe ist allerdings nicht sicher.), wodurch offenbar ein besonderes Vertrauensverhältnis zwischen dem Kaiser und dem Bischof der Residenz begründet wurde. <sup>b</sup>Es handelt sich um ein zusammenfassendes Urteil des Sozomenus über die homöische Kirchenpolitik des Valens: Da Valens die Kirchenpolitik des Constantius fortsetzte, hätten die Homöusianer nach Sozomenus kirchenpolitisch keine Rolle spielen können. Da die Mehrzahl der homöusianischen Bischöfe nach dem Tode des Constantius aber ihre Bischofssitze nicht wieder hatten einnehmen können, spielten Absetzungen zunächst keine große Rolle. Außerdem spricht die intensive Synodaltätigkeit der Homöusianer gegen die Folgerung des Sozomenus. <sup>c</sup>Gemeint ist der bei Socr., h. e. IV 5 berichtete Sieg über den Usurpator Procop.

b (= MF) A Arm.

1 τοὺς b Cass. τοῖς V 2 διωκεῖτο ] συνωκεῖτο B 3 ἐκ λαμψάκου ] ἐν λαμψάκῳ C 4 παρεκελεύσατο ] παρεκαλέσατο B ἐπέτρεψε Cod. Nicet. || μὴ V R Cod. Nicet. Cass. > BC\*



- 2 Μάλιστα δὲ αὐτὸν εἰς ὄργην ἤγεν ἡ κατὰ τὴν Λάμψακον γενομένη σύνοδος, οὐ μόνον ὅτι τοὺς Ἀρειανίζοντας ἀπεκήρυξεν ἐπισκόπους, ἀλλ' ὅτι καὶ τὴν ἐν Ἀριμίνῳ τῆς πίστεως ἀνεθεμάτισεν 5 ἔκθεσιν.
- 3 Γενόμενος οὖν ἐν Νικομηδείᾳ τῆς Βιθυνίας, μεταπέμπεται παρ' ἑαυτὸν Ἐλεύσιον τὸν Κυζικίου ἐπίσκοπον· οὗτος δὲ τῇ Μακεδονίου δόξῃ προσέκειτο μᾶλλον, 10 ὥς μοι καὶ πρότερον εἴρηται.
- 4 Καθίσας οὖν ὁ βασιλεὺς συνέδριον ἐπισκόπων τῆς Ἀρειανῆς αἰρέσεως, συντίθεσθαι τὸν Ἐλεύσιον τῇ πίστει ἐκείνων ἠνάγκαζεν. 15
- 5 Ὁ δὲ πρότερον μὲν ἀπηρνεῖτο, ἐξορίας δὲ αὐτῷ καὶ δημεύσεως ἀπειληθείσης περιδεῆς γενόμενος τῇ Ἀρειανῇ δόξῃ συντίθεται.
- 6 Συνθέμενος δὲ εὐθύς μετεμέλετο, καὶ 20 καταλαβὼν τὴν Κύζικον ἐπὶ παντὸς τοῦ λαοῦ τὴν βίαν ἀπαδώρατο, φάσκων τὴν συγκατάθεσιν ἐκ βίας, οὐ μὴν ἐκ προαιρέσεως πεποιῆσθαι, ζητεῖν τε ἑαυτοῖς ἕτερον ἐπίσκοπον, διότι αὐτὸς ἀνάγκη 25 τὸ οἰκεῖον δόγμα ἠρνήσατο.
- 7 Κυζικηνοὶ δὲ φιλοστοργίᾳ τῇ πρὸς αὐτὸν ὑφ' ἑτέρῳ ἐπισκόπῳ τάττεσθαι οὐκ ἐβούλοντο, οὔτε μὴν ἑτέρῳ τῆς ἐκκλησίας παραχωρεῖν. 30
- Vor allem die in Lampsacus abgehaltene Synode hatte seinen Zorn erregt, nicht nur, weil sie die arianischen Bischöfe verurteilt hatte, sondern auch, weil sie den Glauben der Synode von Rimini verdammt hatte.<sup>a</sup>
- Als er nun nach Nicomedien in Bithynia kam,<sup>b</sup> ließ er Eleusius, den Bischof von Cyzicus herbeirufen, der, wie ich schon früher berichtet habe, ein enger Anhänger der Lehre des Macedonius war.
- Nachdem der Kaiser eine Synode der Bischöfe der arianischen Häresie einberufen hatte,<sup>c</sup> nötigte er Eleusius, ihrem Glauben zuzustimmen.<sup>d</sup>
- Der weigerte sich zunächst, nachdem er aber mit Verbannung und Entzug seiner Habe bedroht worden war, stimmte er von Angst erfüllt der arianischen Lehre zu.
- Unmittelbar nachdem er zugestimmt hatte, be-reute er. Und als er nach Cyzicus zurückkehrte, klagte er vor dem ganzen Volk und sagte, daß er die Zustimmung aufgrund von Gewalt und nicht aus freier Wahl gegeben hätte, und daß sie sich einen anderen Bischof wählen sollten, deswegen, weil er selbst unter Zwang die eigene Lehre verleugnet hatte.
- Die Einwohner von Cyzicus aber wollten aus Liebe zu ihm nicht von einem anderen Bischof geführt werden, noch wollten sie die Kirche (von Cyzicus) einem anderen überlassen.

<sup>a</sup>Vgl. Dok. 77.1. Der Kaiser hatte sich hintergangen gefühlt. Die Synode in Lampsacus war für ihn eine illegale Veranstaltung von rechtens abgesetzten ehemaligen Bischöfen, also Laien, die eigentlich keine Synode abhalten konnten. Das dürfte auch die Sicht des Eudoxius gewesen sein. <sup>b</sup>Zur Problematik des Itinerars des Kaisers vgl. Seeck, Regesten, 225. <sup>c</sup>Dahinter ist Eudoxius von Konstantinopel als theologischer und kirchenpolitischer Ratgeber des Kaisers zu vermuten. <sup>d</sup>Vermutlich sollte er der theologischen Erklärung von Konstantinopel (Dok. 62.5 zustimmen.). Auffällig ist, daß der Kaiser hier als der allein Handelnde erscheint, die Bischöfe bilden eigentlich nur den Rahmen.

4 ὅτι > A 5 ἀνεθεμάτισεν] ἀνεθεμάτισαν b Arm. 8 παρ' ἑαυτὸν > Arm. 16 μὲν > M<sup>1</sup> Soz 21 παντὸς > Arm. 24 ἑαυτοῖς] ἑαυτοῖς Nicet. αὐτοῦς bA > Arm. 25 ἀνάγκη] ἀνάγκη Nicet. τῇ ἀνάγκη bA 29 ἐβούλοντο] ἐβουλεύοντο A

- 8 Ἔμμενον μὲν οὖν ὑπ' αὐτῷ ταπτό- Und so blieben sie unter ihm und wichen von  
μενοι, μὴ μετατιθέμενοι δὲ τῆς οἰκείας der eigenen Häresie nicht mehr ab.<sup>a</sup>  
αἰρέσεως.

### 77.3 Regest eines Ediktes des Kaisers Valens

**5.5.365** Das Edikt bestätigt die Geltung der kirchenpolitischen Entscheidungen unter Constantius, vor allem die Personalentscheidungen der Konstantinopler Enkainiensynode (Dok. 62.6), aber auch die nicht im Zusammenhang dieser Synode stehenden Absetzungen und Exilierungen z.B. des Athanasius von Alexandrien und des Meletius von Antiochien. Es ist nach Hist. Ath. im Namen beider Kaiser erlassen, ob es im Westen unter Valentinian angewendet wurde, ist unbekannt. Da hier ausdrücklich die Bischöfe genannt sind, die unter Julian ihre Bistümer wieder in Besitz nehmen konnten, kann sich das Edikt nur auf den Osten beziehen (vgl. damit das – ebenfalls im Namen von Valentinian und Valens – von Valentinian in Trier erlassene an den Prokonsul von Africa adressierte Edikt CTh XVI 2,18 aus dem Jahre 370). Auch Sozomenus erwähnt das Edikt, verbindet es aber mit der erneuten Vertreibung des Athanasius aus Alexandrien (Soz., h. e. VI 12,5) und ordnet es chronologisch falsch im Zusammenhang mit der gescheiterten Synode von Tarsus (Dok. 77.10) ein. Die Hist. Ath. bietet das vermutlich richtige Datum.

**Überlieferung** Das Edikt ist nur als Regest in der Hist. Ath. überliefert. Sozomenus ist aller Wahrscheinlichkeit nach von Hist. Ath. abhängig. Zum (C. Veron. LX vgl. auch die Einleitung zu Dok. 75.1

**Fundstelle** Hist. Ath. 5,1; Edition auf der Basis von Martin/Albert, Histoire «Acéphale», 158,1–160,10

Post Iovianum autem, citius ad impe-  
rium vocatis Valentiniano et Valente, ip-  
sorum preceptum ubique manavit, quod  
etiam redditum est Alexandriae Pachom  
die X, consulatu Valentiniani et Valentis,  
continens ut episcopi <qui> sub Constan-  
tino depositi et eiecti <sunt> ecclesiis, Iulia-  
ni autem imperii tempore sibi vindicave-  
runt et receperunt episcopatum, nunc de-  
nuo eiciantur ecclesiis, interminatione po-  
sita curiis multae auri librarum CCC, ni-  
si scilicet ecclesiis et civitatibus episcopos 15  
minaverint.

Als nach Jovian ziemlich schnell Valentinian und Valens zur Herrschaft berufen worden waren,<sup>b</sup> verbreitete sich überall ein Erlass derselben, in Alexandrien am 10. Tag des Monats Pachom in dem Jahr, als Valentinian und Valens das Konsulat bekleideten,<sup>c</sup> veröffentlicht worden ist, mit dem Inhalt, daß die Bischöfe, die unter Constantius abgesetzt und aus den Kirchen vertrieben worden waren, während der Herrschaft Julians aber ihren Anspruch auf das Bischofsamt geltend gemacht und es zurückerlangt hatten, wieder aus den Kirchen vertrieben werden sollten. Und den Kurien wurde eine Strafe von dreihundert Pfund Gold angedroht, falls sie nämlich die Bischöfe nicht aus den Kirchen und Städten vertreiben würden.

<sup>a</sup>Nach § 3 ist αἰρέσις hier als »Lehre des Macedonius« zu verstehen. Eleusius blieb dann offenbar unbehelligt, auch wenn beide Kirchenhistoriker von unmittelbar anschließenden Verfolgungen berichten, und hat 381 noch gelebt. <sup>b</sup>Jovian war auf dem Weg nach Konstantinopel am 17. Februar 364 gestorben, am 26. Februar wurde Valentinian zum Kaiser ausgerufen, am 28. März Valens; vgl. Seeck, Regesten, 214. <sup>c</sup>5. Mai 365.

V

7 Alexandriae coni. Batiffol Alexandriae V 9 qui] + qui Seeck 10 sunt] + sunt Seeck eiectis V 11 f. vindicaverunt] vindicaverant coni. Maffei 12 receperunt] receperant coni. Maffei 16 minaverint] eliminaverint coni. Maffei exterminaverint coni. Seeck

## 77.4 Eine Nachricht über homöusianische Synoden in Kleinasien

**365/366** Über die hier von Socrates nebenbei erwähnten Synoden der Macedonianer ist sonst nichts bekannt (vgl. auch den knappen Hinweis bei Soz., h. e. VI 10,3). Sie scheinen in den zeitlichen Kontext nach der Synode von Lampsacus, aber vor der Kontaktaufnahme mit Liberius, zu gehören und die Beschlüsse von Lampsacus übernommen zu haben (vgl. Dok. 77.5,1). Wahrscheinlich ist nach dem kurzen polemischen Rückblick bei Bas., ep. 251,4 (Dok. 81.5,4) aus dem Jahr 376 (πίστις παρ' ἡμῖν οὐκ ἄλλη δὲ ἐν Σελευκείᾳ, ἄλλη δὲ ἐν Κωνσταντινουπόλει καὶ ἄλλη ἐν Ζήλοις καὶ ἐν Λαμψάκῳ ἄλλη καὶ ἐπὶ Ῥώμῃν ἑτέρα καὶ νῦν περιφερομένη διάφορος παρὰ τὰς προτέρας, ἀλλὰ μία καὶ ἡ αὐτή.) noch mit einer weiteren Synode in Zela in diesem Zeitraum zu rechnen, die zwar nach Basilius nicht nizänisch war, aber nicht einer bestimmten dogmatischen Gruppe zugeordnet werden kann (vgl. den Kommentar zu Dok. 81.5,4).

**Überlieferung** Socrates hat die Nachricht über diese Synoden, deren Briefe ihm offenbar noch vorlagen, aus Sabinus, syn., ordnet die ihm vorliegenden Nachrichten darüber aber chronologisch falsch zwischen den Bericht über die homöusianischen Kontakte mit Liberius (Socr., h. e. IV 12,1–7) und die ebenfalls aus Sabinus, syn. übernommenen Briefe Dok. 77.5 und Dok. 77.6 ein, so daß nach Socrates fälschlich der Eindruck entsteht, daß diese Synoden nach dem Briefwechsel der Homöusianer mit Liberius ebenfalls dem Nicaenum zugestimmt hätten.

**Fundstelle** Socr., h. e. IV 12,8; Edition auf der Basis von Hansen, Sokrates Kirchengeschichte, 239,3–5

Τὰς μὲν οὖν ἐπιστολάς, ἃς ἀπὸ Σμύρνης τῆς ἐν Ἀσίᾳ καὶ ἀπὸ Πισιδίας, Ἰσαυρίας τε καὶ Παμφυλίας καὶ Λυκίας συνόδους ποιησάμενοι ἔγραψαν, ἔνταῦθα διὰ τὸ μῆκος οὐ προσέγραψα.

Die Briefe aber, die sie<sup>a</sup> aus Smyrna in der Provinz Asia und aus Pisidia, Isauria und Pamphylia und Lycia schrieben, als sie dort Synoden abhielten, habe ich hier aufgrund der Länge nicht zugefügt.

## 77.5 Brief der Delegation der homöusianischen Synoden an Liberius von Rom

**366** Über die Vorgeschichte der Kontaktaufnahme der Homöusianer mit Liberius berichten Socr., h. e. IV 12,1–7 und Soz., h. e. VI 10 offenbar aus derselben Quelle (Sabinus, syn.). Die Homöusianer stießen mit der Forderung nach Aufhebung der Beschlüsse der Synode von Konstantinopel und ihrer Rehabilitierung beim Kaiser des Ostens, Valens, auf Ablehnung (Dok. 77.1), so daß sie sich nun an den Westen, d. h. an Kaiser Valentinian und den römischen Bischof Liberius wandten, um die Beschlüsse der Synode von Konstantinopel von 360 rückgängig zu machen und ihre Beschlüsse der Synode von Lampsacus, die inzwischen von anderen Synoden übernommen worden waren, bestätigen zu lassen. Überliefert ist dieser Brief, den eine homöusianische Delegation (Eustathius von Sebaste, Silvanus von Tarsus und Theophilus von Castabala) als Abgesandte der Synode von Lampsacus und der anderen Synoden an Liberius übermittelte. Kaiser Valentinian trafen sie aber nicht an, da er von Januar bis Dezember 366 auf einem Feldzug in Gallien war. Da Liberius am 24. September 366 starb, fand das Treffen spätestens im Sommer des Jahres 366 statt. Die Vertreter der macedonianischen Synoden wollen mit den abendländischen Kirchen in Gemeinschaft treten und übernehmen dafür das Bekenntnis von Nicaea als verbindliche Glaubensnorm. Der Brief bietet keine theologische Interpretation des Nicaenums. Die Verfasser behaupten, immer schon so geglaubt zu haben, wie der Glaube in Nicaea definiert worden war. In Lampsacus hatten die Synodalen allerdings die theologische Erklärung der antiochenischen Kirchweihsynode, die als Bekenntnis Lucians von Antiochien angesehen wurde, als Glaubensnorm bestätigt. Übereinstimmend behaupten die beiden Kirchenhistoriker, daß die Macedonianer das nizänische ὁμοούσιος dabei homöusianisch im Sinne von ὁμοίως κατὰ πάντα

<sup>a</sup>Die homöusianischen Vertreter der Beschlüsse der Synode von Lampsacus, für Socrates die Macedonianer.

b (=MF) A Cass. Arm.

bzw. ὁμοίως κατ' οὐσίαν interpretierten. Unklar ist, wie nach der Synode von Lampsacus der Entscheidungsprozess gelaufen ist. Die Kirchenhistoriker berichten nur von Kontakten unter den Macedonianern. Eine Beteiligung der antiochenischen Meletianer an dieser Wende zu der theologischen Erklärung von Nicaea, die die Homöusianer bisher strikt abgelehnt hatten, ist nicht erkennbar, aber wohl nicht auszuschließen. Nach Socrates und Sozomenus vertreten sie damit theologisch dieselbe Position wie die Meletianer (vgl. Dok. 73.2).

**Überlieferung** Socrates überliefert den Brief mit dem angehängten Nicaenum und den Unterschriften, Sozomenus überliefert den eigentlichen Briefftext und verweist h. e. VI 11,4 auf das an den Brief angehängte Nicaenum. Beide haben den Brief aus der Sammlung des Sabinus, syn. (vgl. Socr., h. e. IV 12,41).

**Fundstelle** Socr., h. e. IV 12,10–20; Soz., h. e. VI 11,1–3; Neuedition auf der Basis von Hansen, Socrates Kirchengeschichte, 239,7–240,25 und Bidez/Hansen, Sozomenus Kirchengeschichte, 250,12–251,9

- pr. Κυρίῳ ἀδελφῶ καὶ συλλειτουργῶ Λι-  
βερῖῳ Εὐστάθιῳ, Θεόφιλος, Σιλβανὸς ἐν  
Κυρίῳ χαίρειν.
- 1 Διὰ τὰς τῶν αἰρετικῶν μανιώδεις  
ὑπονοίας, οἱ οὐ παύονται ταῖς καθο-  
λικαῖς ἐκκλησίαις σκάνδαλα ἐπιφέρον-  
τες, τούτου χάριν πᾶσαν ἀφορμὴν αὐ-  
τῶν ἀναιροῦντες ὁμολογοῦμεν τὴν σύν-  
οδον τὴν γενομένην ἐν Λαμψάκῳ καὶ ἐν  
Σμύρνῃ καὶ ἐν ἑτέροις διαφόροις τόποις 10  
τῶν ὀρθοδόξων ἐπισκόπων. ἧς συνόδου  
πρεσβείαν ποιούμενοι πρὸς τὴν χρηστό-  
τητά σου καὶ πάντας τοὺς Ἰταλοὺς τε  
καὶ δυτικούς ἐπισκόπους γράμματα κο-  
μίζομεν, τὴν καθολικὴν πίστιν κρατεῖν 15  
καὶ φυλάσσειν, ἣτις ἐν τῇ ἀγίᾳ Νικαέων  
συνόδῳ, ἐπὶ τοῦ μακαρίου Κωνσταντί-  
νου ὑπὸ τριακοσίων δέκα καὶ ὀκτῶ ἐπι-  
σκόπων βεβαιωθεῖσα ἀκεραία καὶ ἀσα-  
λεύτῳ καταστάσει ἕως νῦν καὶ διηνεκῶς 20  
διαμένει, ἐν ἧ τὸ ὁμοούσιον ἀγίως καὶ  
εὐσεβῶς κεῖται ὑπεναντίως τῆς Ἀρείου  
διαστροφῆς.
- 2 Ὅμοίως καὶ ἡμᾶς μετὰ τῶν προειρημέ-  
νων τὴν αὐτὴν πίστιν κεκρατηκέναι τε 25  
καὶ κρατεῖν καὶ ἄχρι τέλους φυλάσσειν
- Den Herrn Bruder und Mitbischof Liberius  
grüßen Eustathius, Silvanus und Theophilus im  
Herrn.
- Wegen der wahnsinnigen Unterstellungen der  
Häretiker, die nicht aufhören, in den katholischen  
Kirchen Ärgernisse zu verbreiten, und um ihnen  
jeden Anlass zu nehmen, deshalb bezeugen wir,  
daß die Synode der rechtgläubigen Bischöfe, die  
in Lampsacus und Smyrna und an verschiedenen  
anderen Orten stattgefunden hat,<sup>a</sup> von der wir als  
Gesandtschaft an Deine Güte und an alle Bischöfe  
Italiens und des Westens Briefe überbringen, den  
katholischen Glauben festhält und bewahrt, wie er,  
auf der heiligen Synode von Nicaea in Gegenwart  
des seligen Constantin von 318 Bischöfen<sup>b</sup> bestä-  
tigt worden ist,<sup>c</sup> unversehrt und unerschüttert bis  
jetzt und immerfort bestehen bleibt, in dem das  
»wesenseins« heilig und gottesfürchtig formuliert  
ist im Gegensatz zu der Entstellung des Arius.
- Ebenso bezeugen wir mit eigener Hand, daß  
auch wir mit den zuvor Genannten denselben  
Glauben festgehalten haben und festhalten und

<sup>a</sup>Vgl. Dok. 77.1. <sup>b</sup>Die Zahl von 318 Teilnehmern der Synode von Nicaea mit Bezug auf Gen 14,14 ist erstmalig bei Hil., syn. 86, also in der unmittelbaren Vorgeschichte der Doppelsynode von Rimini/Seleucia bezeugt und dann schon seit den 60er Jahren kanonisch; vgl. Hil., c. Const. 27, Ath., ep. Afr. 2; Dok. 79 und Ambr., fid. I 1,5. <sup>c</sup>Dok. 26.

Socr. (b [= MF] A Cass.) Soz. (Vb [= BC])

6 f. ἐπιφέροντες] ἐπισπείρειν Soz. 9 ἐν > Soz. 10 διαφοροῖς + διαφοροῖς Socr.(M\*) 11 ἧς] εἰς Soz.(V) 14 γράμματα] γράμμα Socr.(M\* F A) 15 τὴν πίστιν τὴν καθολικὴν ~ Soz. + καὶ ἀποστολικὴν Soz.(V) 16 Νικαέων + πόλει Socr.(A) 18 ὀκτῶ + ἀγίων Socr.(M) 19 f. ἀσαλεύτῳ + τῇ Soz.(B) 21 διαμένει] διαμενεῖ Cass. μένει Soz.(B) || ἀγίως] ὑγιῶς Soz.(V) 24 μετὰ] κατὰ Socr.(A) καὶ τὰ Socr.(M+F)

ἰδίᾳ χειρὶ ὁμολογοῦμεν, κατακρίνοντας Ἄρειον καὶ τὴν ἀσεβῆ διδασχὴν αὐτοῦ σὺν τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ καὶ τοὺς ὁμόφρονας αὐτοῦ καὶ πᾶσαν αἵρεσιν Σαβελλίου, Πατροπασσιανούς, Μαρκιωνιστάς, Φωτεινιανούς, Μαρκελλιανούς, καὶ Παύλου τοῦ Σαμοσατέως καὶ τούτων τὴν διδασχὴν καὶ πάντας τοὺς ὁμόφρονας αὐτῶν καὶ πάσας τὰς αἱρέσεις τὰς ἐναντιουμένας τῇ προειρημένῃ ἀγίᾳ πίστει, ἣτις εὐσεβῶς καὶ καθολικῶς ὑπὸ τῶν ἀγίων ἐξετέθη πατέρων ἐν Νικαίᾳ, ἀναθεματίζοντες ἐξαιρέτως καὶ τὴν ἐν τῇ Ἀριμῆνῳ συνόδῳ ἀναγνωσθεῖσαν ἕκθεσιν ὡς ὑπεναντίως τῆς προειρημένης ταύτης πίστεως τῆς ἀγίας συνόδου τῆς ἐν Νικαίᾳ πραχθεῖσαν, οἷς δόλω καὶ ἐπιπορκίᾳ ὑποπεισθέντες ἐν Κωνσταντινουπόλει κομισθεῖσιν ἀπὸ Νίκης τῆς Θράκης ὑπέγραψαν.

20

3 Ἔστιν δὲ ἡ πίστις ἡμῶν καὶ αὐτῶν ὧν προείρηται, ὧν καὶ τὴν πρεσβείαν ποιούμεθα, αὕτη· «πιστεύομεν εἰς ἓνα θεὸν πατέρα παντοκράτορα, πάντων ὁρατῶν καὶ ἀορατῶν ποιητὴν, καὶ εἰς ἓνα μονογενῆ θεὸν κύριον Ἰησοῦν Χρι-

bis ans Ende bewahren, wobei wir Arius und seine gottlose Lehre samt seinen Schülern und denen, die ihm zustimmen, verurteilen, sowie jede Häresie<sup>a</sup> des Sabellius, die Patripassianer,<sup>b</sup> die Marcioniten, Photinianer, Markellianer und die des Paulus von Samosata samt deren Lehre und alle, die wie sie denken. Auch verdammen wir alle Häresien, die dem zuvor genannten heiligen Glauben widersprechen, der gottesfürchtig und katholisch von den heiligen Vätern in Nicaea festgelegt wurde, indem wir vor allem auch die Glaubenserklärung verdammen, die auf der Synode von Rimini<sup>c</sup> gegen diesen vorher genannten Glauben der heiligen Synode von Nicaea durchgesetzt worden ist, die wir, durch Meineid und List verführt, in Konstantinopel als aus Nike in Thracia gebracht unterschrieben haben.<sup>d</sup>

Unser Glaube und der der zuvor Genannten, deren Gesandtschaft wir sind, ist folgender: »Wir glauben an einen Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge; und an einen einziggeliebten Gott und Herrn Jesus Christus, den Sohn Gottes, ge-

<sup>a</sup>Genannt werden die klassischen Häresien, in deren Verurteilung grundsätzlich Übereinstimmung mit dem Westen bestand. Photin war auch vom Westen verurteilt worden; vgl. Dok. 45. Eine Verurteilung Markells durch den Westen ist zu seinen Lebzeiten nicht bekannt; vgl. dazu Dok. 49, Einleitung. Offensichtlich rechneten die Verfasser hier aber mit der Zustimmung des Liberius, der in seinem Antwortbrief (Dok. 77.6) der Verurteilung Markells jedenfalls nicht widersprochen hat. Seit Athanasius sich von Markell distanziert hatte, war jener isoliert. Auch für Epiphanius, den Vertreter einer Einhypostasentheologie, gilt Markell in der Mitte der 70er Jahre als Häretiker; vgl. Epiph., haer. 72. <sup>b</sup>In der griechischen Überlieferung kommt der Begriff nur ganz selten und ausschließlich in der auch hier überlieferten Form Πατροπασσιανοὶ als Übernahme aus dem Lateinischen vor; vgl. Dok. 44, 11: Πατροπασσιανοὶ μὲν παρὰ Ῥωμαίοις, Σαβελλιανοὶ δὲ καλούμενοι παρ' ἡμῶν. Sabellianer und Patripassianer erscheinen hier offenbar als zwei unterschiedliche Gruppen. Cassiodor hat aus seiner griechischen Vorlage *Patropassiani* übernommen, was in der handschriftlichen Überlieferung dann teilweise korrigiert ist. <sup>c</sup>Vgl. Dok. 59.11. <sup>d</sup>Vgl. Dok. 62.1, Dok. 62.3, Dok. 62.5.

2 διδασχὴν] διδασκαλίαν Soz.(V) 3 σὺν] καὶ Soz.(C) || καὶ τοὺς ὁμόφρονας αὐτοῦ > Soz. 5 f. Πατροπασσιανούς ... Μαρκελλιανούς] καὶ Πατροπασσιανοῦ, Μαρκίωνος, Φωτεινοῦ, Μαρκέλλου Soz. 7 καὶ τούτων > Socr.(M<sup>corr2</sup>) 9 πάσας + δὲ Soz. 11 καθολικῶς > Soz.(b) || ἐξετέθη ὑπὸ τῶν ἀγίων ~ Soz.(b) 12 Νικαίᾳ + ἀναθεματίζομεν Soz. 13 ἀναθεματίζοντες + Ἄρειον Soz.(b) || τὴν] τὰ Soz. || ἐν τῇ > Socr.(M\*FA) 15 ὡς] ὅσα Soz. || ταύτης τῆς προειρημένης ~ Soz 16 f. τῆς ἐν Νικαίᾳ] Νικαέων Soz. 17 πραχθεῖσαν] ἐπράχθη Soz. || οἷς] ἦν Socr.(M<sup>corr2</sup>) 18 ὑποπεισθέντες + οἱ Socr.(M<sup>corr2</sup>) 19 κομισθεῖσιν] κομισθεῖσαν Socr.(bA) 20 ὑπέγραψαν] ὑπεγράψαμεν Soz. 715.21–716.36 Ἔστιν ... ἐκδικηθεῖν > Soz.

στον τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ, γεννηθέντα ἐκ τοῦ πατρός, τουτέστιν ἐκ τῆς οὐσίας τοῦ πατρός, θεὸν ἐκ θεοῦ, φῶς ἐκ φωτός, θεὸν ἀληθινὸν ἐκ θεοῦ ἀληθινοῦ, γεννηθέντα οὐ ποιηθέντα, ὁμοούσιον τῷ πα- 5  
 τρί, δι' οὗ τὰ πάντα ἐγένετο τὰ τε ἐν τῷ οὐρανῷ καὶ τὰ ἐπὶ τῆς γῆς, τὸν δι' ἡμᾶς τοὺς ἀνθρώπους καὶ διὰ τὴν ἡμετέραν σωτηρίαν κατελθόντα καὶ σαρκωθέντα καὶ ἐνανθρωπήσαντα, παθόντα 10  
 καὶ ἀναστάντα τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ, ἀνελθόντα εἰς οὐρανοὺς καὶ ἐρχόμενον κρῖναι ζῶντας καὶ νεκρούς, καὶ εἰς τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον. τοὺς δὲ λέγοντας «ἦν ποτὲ ὅτε οὐκ ἦν» καὶ «πρὶν γεννηθῆναι οὐκ 15  
 ἦν» καὶ ὅτι «ἐξ οὐκ ὄντων ἐγένετο», ἢ ἐξ ἑτέρας ὑποστάσεως ἢ οὐσίας, φάσκον-  
 τας εἶναι ἢ τρεπτὸν ἢ ἀλλοιωτὸν τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ, τούτους ἀναθεματίζει ἡ 20  
 καθολικὴ καὶ ἀποστολικὴ ἐκκλησία τοῦ θεοῦ.»

4 Ἐγὼ δὲ Εὐστάθιος ἐπίσκοπος πό-  
 λεως Σεβαστείας καὶ Θεόφιλος καὶ Σιλ-  
 βανός, πρέσβεις συνόδων Λαμψάκου,  
 Σμύρνης καὶ τῶν λοιπῶν, ταύτην τὴν 25  
 ὁμολογίαν χερσὶν ἡμῶν καὶ οἰκείαις προ-  
 αιρέσεσιν ἐγράψαμεν. εἰ δέ τις μετὰ τὴν  
 ἐκτεθεῖσαν παρ' ἡμῶν πίστιν καθ' ἡμῶν  
 ἦτοι τῶν ἀποστειλάντων ἡμᾶς ἔγκλημά-  
 τι προσενεγκεῖν θελήσει, μετὰ γραμμά- 30  
 των τῆς σῆς ἀγιωσύνης πρὸς οὓς ἐὰν  
 δοκιμάσῃ ἢ σὴ ἀγιότης ὀρθοδόξους ἐπι-  
 σκόπους ἔρχεσθαι καὶ ἐπ' αὐτῶν μεθ'  
 ἡμῶν διαδικάζεσθαι. Καὶ εἴ τι ἐγκλήμα-  
 τος ἔνεκεν συσταθῆ, εἰς τὸν αἴτιον ἐκδι- 35  
 κηθεῖη.

zeugt aus dem Vater, das heißt aus der Usia des Vaters, Gott von Gott, Licht von Licht, wahrer Gott von wahren Gott, gezeugt und nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater, durch den alles wurde, was im Himmel und auf Erden ist, der für uns Menschen und um unseres Heils willen herabstieg, Fleisch wurde und Mensch geworden ist, litt und am dritten Tag auferstand, aufstieg in die Himmel, der kommen wird, um die Lebenden und die Toten zu richten, und an den heiligen Geist. Die aber sagen, »es war einmal, daß er nicht war«, oder »er war nicht, bevor er gezeugt wurde«, oder »aus dem Nichts wurde er«, oder die behaupten, er sei aus einer anderen Hypostase oder einer anderen Usia, oder aber sagen, der Sohn Gottes sei geschaffen, wandelbar oder veränderlich, diese verdammt die katholische und apostolische Kirche Gottes.«<sup>a</sup>

Ich, Eustathius, Bischof der Stadt Sebaste, und Theophilus und Silvanus, Gesandte der Synoden von Lampsacus, Smyrna und anderer,<sup>b</sup> wir unterschreiben dieses Bekenntnis eigenhändig und bereitwillig. Wenn aber jemand nach diesem von uns vorgelegten Glauben gegen uns oder die, die uns gesandt haben, Anklage erheben will,<sup>c</sup> mag er mit Schreiben Deiner Heiligkeit zu den Bischöfen gehen, sofern sie Deine Heiligkeit als rechtgläubig einschätzt, und vor ihnen mit uns verhandeln. Und falls eine Anklage Bestand hat, möge der Schuldige bestraft werden.

<sup>a</sup>Dok. 26. <sup>b</sup>Vgl. den Singular τὴν σύνοδον τὴν γενομένην ἐν Λαμψάκῳ καὶ Σμύρνη καὶ ἐν ἑτέροις τόποις in § 2. <sup>c</sup>Die Anklagen gegen die Homöusianer auf der Synode in Konstantinopel waren ausschließlich disziplinarisch, nicht dogmatisch begründet; vgl. Dok. 62.6, Einleitung.

1 τὸν υἱὸν > Socr.(M\*) 6 ἐγένετο] ἐγένοντο Socr.(M\*) 22 f. ἐπίσκοπος ... Θεόφιλος + ἐπίσκοπος πόλεως Σεβαστείας καὶ Θεόφιλος Socr.(A) 24 συνόδων] συνόδου Socr.(M\*) 29 τῶν + τῶν Socr.(M\*) 30 θελήσει] θελήσῃ Socr.(A) 33 f. ἔρχεσθαι ... διαδικάζεσθαι] ἔρχεσθω καὶ ἐπ' αὐτῶν μεθ' ἡμῶν διαδικάζεσθω conii. Valois *dirige, et causam dicant* Cass.

## 77.6 Antwortschreiben des Liberius von Rom

**366** Erst nachdem die Gesandten aus dem Osten auf einer Synode italischer Bischöfe, die aller Wahrscheinlichkeit nach in Rom stattfand, die Synode von Rimini anathematisiert und ihr Bekenntnis zu den Beschlüssen von Nicaea auch schriftlich vorgelegt und so den Vorwurf, »Arianer« zu sein, widerlegt hatten, wurden sie vom Westen in die kirchliche Gemeinschaft aufgenommen. In die Kirchengemeinschaft wurden mit den Gesandten alle Vertreter der Synoden aufgenommen, in deren Namen die Gesandtschaft nach Rom gereist war. Liberius gab der Gesandtschaft diesen Brief mit.

Die Adresse nennt 64 Bischöfe namentlich, aber ohne Ortsangaben. Bei den Adressaten muß es sich um die Teilnehmer der Synoden handeln, in deren Auftrag die Gesandten aus dem Osten nach Rom gereist waren. Nicht ganz klar ist, ob die Liste vollständig ist. Da die Synoden ihre Briefe wahrscheinlich auf Griechisch verfaßt hatten, Liberius lateinisch geantwortet hatte und sein Brief in den Osten ins Griechische übersetzt wurde, ist aufgrund des zweimaligen Übersetzungsvorganges mit Verschreibungen oder auch Verwechslungen zu rechnen. Die Mitglieder der Gesandtschaft Eustathius und Silvanus werden auch in der Adresse genannt, nicht dagegen Theophil von Castabala. Die Adressaten sind zum großen Teil nicht sicher zu verifizieren. Das gilt vor allem weithin für die doppelt vorkommenden Namen.

In seinem Brief, den Liberius offenbar im Auftrag der römischen Synode schrieb, bezieht er sich immer wieder auf den Brief der orientalischen Gesandten. Zwar konnte die Kirchengemeinschaft eines Teils der Macedonianer mit dem Westen hergestellt werden, aber ihre Bischofssitze, von denen sie nach der Synode von Konstantinopel vertrieben worden waren, konnten die homöusianischen Bischöfe nicht wieder einnehmen. In dieser Hinsicht war die Gesandtschaft nach Rom ein Mißerfolg. Nicht lange nach der Wiederherstellung der Kircheneinheit ist Liberius am 24. September 366 gestorben (Seeck, Regesten, 228). Die Gesandten reisten vor der Rückkehr in den Osten noch nach Sicilia (Dok. 77.7).

**Überlieferung** Der Text des Briefes ist bei Socrates wahrscheinlich aus Sabinus, syn. überliefert (vgl. Socr., h. e. IV 12,41). Wann der Brief ins Griechische übersetzt wurde (ob von Sabinus selbst oder schon vor ihm), ist nicht sicher auszumachen.

**Fundstelle** Socr., h. e. IV 12,22–37; Edition auf der Basis von Hansen, Sokrates Kirchengeschichte, 240,28–242,31

pr. Τοῖς ἀγαπητοῖς ἀδελφοῖς καὶ συλλειτουργοῖς Εὐθητίῳ Κυρίλλῳ Ὑπερεχίῳ Οὐρανίῳ Ἡρωῖνι Ἐλπίδίῳ Μαξιμῷ Εὐσεβίῳ Εὐκαρπίῳ Ἐορτασίῳ Νέωνι Εὐμαθίῳ Φαυστίνῳ Προκλίνῳ Πασινίκῳ Ἄρσενίῳ Σευήρῳ Διδυμίῳ Βρεττανίῳ Καλλικράτῃ Δαλματίῳ Αἰδεσίῳ Εὐστοχίῳ Ἀμβροσίῳ Γελωνίῳ Παρδαλίῳ Μακεδονίῳ Παύλῳ Μαρκέλλῳ Ἡρακλείῳ Ἀλεξάνδρῳ Ἀδολίῳ Μαρκιανῷ Σθενέλῳ Ἰωάννη Μάκερι Χαρισίῳ Σιλβανῷ Φωτεινῷ Ἀντωνίῳ Αὐθῷ Κέλσῳ Εὐφράνορι Μιλησίῳ Πατρικίῳ Σεσηριανῷ Εὐ-

Den geliebten Brüdern und Mitdienern Euthius, Cyrillus, Hyperechius, Uranius, Heron, Elpidius, Maximus, Eusebius,<sup>a</sup> Eucarpus, Heortasius,<sup>b</sup> Neon,<sup>c</sup> Eumathius, Faustinus, Proclinus, Pasinicus, Arsenius, Severus, Didymion, Brettanias, Callicrates,<sup>d</sup> Dalmatius, Aidesius, Eustochius, Ambrosius, Gelonius, Pardalius, Macedonius,<sup>e</sup> Paulus, Marcellus, Heraclius, Alexander, Adolius, Marcianus, Sthenelus, Johannes, Macer, Charisius,<sup>f</sup> Silvanus,<sup>g</sup> Photinus, Antonius, Authus, Celsus, Euphronor, Milesius, Patricius, Severianus, Eusebius, Eumolpius, Athanasius,<sup>h</sup> Diophantus, Menodorus, Diocles, Crysampelus, Neon, Eugenius,<sup>i</sup> Eusta-

<sup>a</sup>Die Adresse nennt zwei Bischöfe dieses Namens. Es ist denkbar, daß Euseb von Samosata und Euseb von Caesarea zu den Adressaten gehören. <sup>b</sup>Bischof von Sardis? <sup>c</sup>Vielleicht Neonas von Seleucia. <sup>d</sup>Der Name kommt in der Adresse zweimal vor. <sup>e</sup>Macedonius von Mopsvestia? <sup>f</sup>Eventuell Bischof von Azotus <sup>g</sup>Silvanus von Tarsus <sup>h</sup>Bischof von Ancyra. <sup>i</sup>In der Adresse werden zwei Bischöfe mit diesem Namen aufgeführt; vgl. die Adresse von Dok. 54.

b (= MF) A Cass.

2 Εὐθητίῳ ] *Eustathio* Cass.

σεβίω Εὐμολπίω Ἀθανασίω Διοφάντῳ  
Μηνοδώρῳ Διοκλεῖ Χρυσσαμπέλῳ Νέωνι  
Εὐγενίῳ Εὐσταθίῳ Καλλικράτει Ἄρσε-  
νίῳ Εὐγενίῳ Μαρτυρίῳ Ἱερακίῳ Λεον-  
τίῳ Φιλαγρίῳ Λουκίῳ καὶ πᾶσι τοῖς ἐν 5  
τῇ ἀνατολῇ ὀρθοδόξοις ἐπισκόποις Λι-  
βέριος ἐπίσκοπος <οἱ τε τῆς> Ἱταλίας  
καὶ οἱ κατὰ τὴν δύσιν ἐπίσκοποι ἐν Κυ-  
ρίῳ πάντοτε χαίρειν.

1 Ἴ Τὴν εὐκταιοτάτην ἡμῖν χαρὰν τῆς εἰ- 10  
ρήνης καὶ τῆς ὁμονοίας ἤνεγκεν τὰ ὑμέ-  
τερα γράμματα τῷ τῆς πίστεως φωτὶ  
προλαμπόμενα, ἀδελφοὶ ἀγαπητοί, τὰ  
ἀποδοθέντα ἡμῖν διὰ τῶν τιμιωτάτων  
ἀδελφῶν τῶν ἐπισκόπων Εὐσταθίου, 15  
Σιλβανοῦ καὶ Θεοφίλου καὶ ταύτη μάλ-  
ιστα, ὅτι τὴν ὑμέτεραν γνώμην καὶ τὰ  
ὑμέτερα φρονήματα συμφωνεῖν καὶ συν-  
ᾶδειν πρὸς τε τὴν ἐμὴν ἐλαχιστότητα  
καὶ τῶν ἐν Ἱταλίᾳ καὶ δυτικῶν πάν- 20  
των διεβεβαιώσαντο καὶ ἀπέδειξαν. καὶ  
ταύτην εἶναι γινώσκωμεν τὴν καθολικὴν  
καὶ ἀποστολικὴν πίστιν, ἣτις μέχρι τῆς  
κατὰ Νίκαιαν συνόδου ἀκεραία καὶ ἀσά-  
λευτος διέμεινεν. ταύτην τε αὐτοὶ ἔχουν 25  
ὡμολόγησαν καὶ χαρὰς ἀναπλησθέντες,  
πᾶν ἴχνος καὶ ζώπυρον ἀτόπου ὑπο-  
νοίας ἐκβαλόντες, οὐ μόνον διὰ λόγου,  
ἀλλὰ καὶ ἐγγράφως ταύτην ἐξέθεντο,  
ἧς καὶ τὸ ἀντίτυπον ἀναγκαίως τού- 30  
τοις τοῖς γράμμασιν ὑποτάξαι ἠγησά-  
μεθα δεῖν, μή τινα πρόφασιν τοῖς αἰρετι-  
κοῖς εἰς ἐπιβουλήν αὐθις καταλείπωμεν,  
ἐν ἧ ἡ πάλιν τὰ ὑπεκκαύματα τῆς ἰδίας  
κακίας ἀνακινούντες πυρκαϊᾶς διὰ διχο- 35

thius,<sup>a</sup> Callicrates, Arsenius, Eugenius, Martyrius,  
Hieracius, Leontius<sup>b</sup>, Philagrius, Lucius und allen  
rechtgläubigen Bischöfen im Osten<sup>c</sup> Bischof Libe-  
rius und die Bischöfe Italiens und des Abendlandes  
allezeit im Herrn zum Gruß.

Euer mit dem Licht des Glaubens voranleuch-  
tendes Schreiben,<sup>d</sup> geliebte Brüder, das uns von  
den hoch verehrten Brüdern und Bischöfen Eusta-  
thius, Silvanus und Theophilus überbracht wurde,  
brachte uns die sehnlichst erwünschte Freude über  
den Frieden und die Eintracht, vor allem deswe-  
gen, weil sie versicherten und bewiesen, daß Eu-  
re Meinung und Eure Gesinnung übereinstimme  
und im Einklang sei mit meiner Wenigkeit und  
mit denen in Italien und dem ganzen Abendland.<sup>e</sup>  
Wir erkennen, daß dies der katholische und apos-  
tolische Glauben ist, der bis zur Synode von Ni-  
caea rein und unerschütterlich geblieben ist.<sup>f</sup> Von  
Freude erfüllt bezeugen sie, diesen auch zu haben,  
und sie haben jede Spur und jeden Rest der törich-  
ten Irrlehre weggeworfen. Nicht nur mündlich,  
sondern auch schriftlich haben sie diesen Glauben  
dargelegt.<sup>g</sup> Wir hielten es für notwendig, eine Ab-  
schrift davon diesem Brief beizufügen,<sup>h</sup> damit wir  
den Häretikern keinen Vorwand zu abermaligen  
Nachstellungen lassen, bei denen sie wieder die  
Glut ihrer Bosheit anschüren und in gewohnter  
Weise das Feuer der Zwietracht anfachen.

<sup>a</sup>Eustathius von Sebaste. <sup>b</sup>Eventuell Bischof von Comana. <sup>c</sup>Gemeint ist die *Praefectura*; der Brief ist an die rechtgläubigen Bischöfe im von Valens beherrschten Ostreich gerichtet. <sup>d</sup>Dok. 77.5. <sup>e</sup>Vgl. Dok. 72. <sup>f</sup>Die von Valois und Hansen vorgeschlagenen Konjekturen sind nicht zwingend; vgl. die fast identische Formulierung bei Liberius Dok. 72.1,2: ... *fidei apostolicae et catholicae usque ad Nichenae synodi conventum de integro mancipet*; ... Der überlieferte Text ergibt einen Sinn und hat in Dok. 72.1,2 bei demselben Autor eine lateinische Parallele. <sup>g</sup>Dok. 77.5,4. <sup>h</sup>Die Abschrift ist nicht überliefert.

7 οἱ τε τῆς suppl. Valois || Ἱταλίας > Cass. 13 προλαμπόμενα Cass. προλαμπόμενοι bA 23  
καὶ ἀποστολικὴν > M || μέχρι] μέχρι νῦν ἀπό suppl. Valois μέχρι τῆς νῦν ἀπό suppl. Hansen 25  
αὐτοὶ Cass. αὐτοῖς M\*FA αὐτοῦς M<sup>corr2</sup> 27 ἀτόπου] ἄτοπον M\* 30 ἧς > M\*



στασιῶν συνήθως ἐξάπτοιεν.

2 Ἐπειτα καὶ τοῦτο ὠμολόγησαν οἱ τιμιώτατοι ἀδελφοὶ ἡμῶν Εὐστάθιος καὶ Σιλβανὸς καὶ Θεόφιλος, ἑαυτοὺς τε καὶ τὴν ὑμετέραν ἀγάπην πάντοτε ταύτην 5 τὴν πίστιν ἐσχηκέναι καὶ ταύτην μέχρι τέλους διαφυλάξειν, δηλαδὴ τὴν ἐν Νικαίᾳ δοκιμασθεῖσαν ὑπὸ τριακοσίων δέκα καὶ ὀκτὼ ὀρθοδόξων ἐπισκόπων, ἧτις τὴν τελείαν περιέχει ἀλήθειαν καὶ 10 πάντα τὰ τῶν αἰρετικῶν πλήθη ἐπιστομίζει τε καὶ ἀνατρέπει. οὐδὲ γὰρ ἀπὸ ταυτομάτου, ἀλλὰ θείῳ νεύματι ὁ τῶν τοσοῦτων ἀριθμὸς ἐπισκόπων συνεκροτήθη κατὰ τῆς Ἀρείου μανίας, ἐν 15 ὅσῳ ἀριθμῷ ὁ μακάριος Ἀβραάμ τοσαύτας χιλιάδας διὰ πίστεως κατεστρέψατο, ἧτις πίστις ἐν τῇ ὑποστάσει καὶ τῷ ὀνόματι τοῦ ὁμοουσίου περιεχομένη, ὡσπερ ἔρυμα ὀχυρὸν καὶ ἄμαχον πάσας 20 τὰς προσβολὰς καὶ τὰς κακομηχανίας τῆς Ἀρείου κακοδοξίας καθαιρεῖ τε καὶ ἀποτρέπεται.

3 Τοιγαροῦν πάντων τῶν κατὰ τὴν 25 δύσιν ἐπισκόπων τῶν εἰς τὸ Ἀρίμηνον συνελθόντων, ὁπότε τούτους ἢ κακοήθεια τῶν Ἀρειανῶν συνεκρότησεν, ὅπως ἢ διὰ πειθοῦς τινος ἢ, ἵνα ἀληθέστερον εἴπω, κοσμικῆς δυναστείας, τοῦθ' ὅπερ ἀσφαλέστατον ἦν ἐν τῇ πίστει κεί- 30 μενον ἀνέλοιεν ἢ πλαγίως ἀρνήσωνται, οὐδὲν τούτων ὠφέλησεν ἢ πανουργία. καὶ γὰρ σχεδὸν πάντες ἐκεῖνοι οἱ ἐν τῇ Ἀριμῆνῳ γενόμενοι καὶ δελεασθέντες ἢ ὑπαχθέντες τότε, νῦν ἀναφρονήσαντες 35 καὶ ἀναθεματίσαντες τὴν ἔκθεσιν τῶν ἐν Ἀριμῆνῳ συνελθόντων καὶ ὑπογράψαν-

Außerdem bekannten unsere hochverehrten Brüder Eustathius, Silvanus und Theophilus auch, daß sowohl sie selbst als auch Eure Liebe stets diesen Glauben gehabt und ihn bis zum Ende bewahren werden, der doch in Nicaea von 318 rechtgläubigen Bischöfen<sup>a</sup> geprüft wurde, der die vollständige Wahrheit umfaßt und alle Scharen der Häretiker zum Schweigen bringt und vernichtet. Denn nicht von ungefähr, sondern nach Gottes Anordnung versammelte sich eine so große Zahl von Bischöfen gegen den Wahnsinn des Arius. Mit einer solchen Zahl hat auch der selige Abraham so viele Tausende durch den Glauben bezwungen. Dieser Glaube, der in dem Wort »Hypostase«<sup>b</sup> und der Bezeichnung »wesenseins«<sup>c</sup> enthalten ist, zerstört und vernichtet wie ein festes und unbezwingbares Bollwerk alle Angriffe und bösen Anschläge der Irrlehre des Arius.

Deshalb nutzte den Arianern auch nicht ihre Verschlagenheit, als alle Bischöfe des Abendlandes<sup>c</sup> in Rimini zusammengekommen waren, wohin sie die Arglist der Arianer gerufen hatte, damit sie entweder durch irgendeine Überredung oder, richtiger gesagt, durch weltliche Gewalt (gezwungen) das, was als das Sicherste im Glauben niedergelegt war, aufheben oder getäuscht leugnen sollten. Aber fast alle, die in Rimini waren und damals durch Verlockungen oder List getäuscht wurden, sind zur Besinnung gekommen und haben die Glaubensdarlegung der in Rimini Versammelten anathematisiert und den katholischen und apostolischen Glauben unterschrieben,<sup>d</sup> wie er in Nicaea

<sup>a</sup>Vgl. den Kommentar zu Dok. 77.5,2. <sup>b</sup>Im lateinischen Original des Briefes hat hier vermutlich *substantia* gestanden, was ganz wörtlich ins Griechische übersetzt worden ist. <sup>c</sup>Zur in der Überlieferung schwankenden Zahl der Teilnehmer der Synode von Rimini vgl. die Einleitung zu Dok. 59. <sup>d</sup>Vgl. Dok. 72.

16–18 ὅσῳ ... κατεστρέψατο vgl. Gen 14,14–16

2 ἔπειτα] M<sup>corr2</sup> ἐπεὶ τε M\*FA > Cass. 11 τὰ > M\* 15 ἐν M<sup>corr2</sup> Cass. ἀλλ' ἐν M\*FA 25 τῶν > Cass. || τὸ] τὴν coni. Hussey

τες τῆ καθολικῆ καὶ ἀποστολικῆ πίστει τῆ κατὰ Νίκαιαν θεσπισθείσῃ, οἱ καὶ ἡμῖν κοινωνήσαντες, ἐκθυμότερον κατὰ τοῦ Ἀρείου δόγματος καὶ κατὰ τῶν αὐτοῦ μαθητῶν χαλεπαίνουσιν. οὕτινος 5 πράγματος τὸν ἔλεγχον καὶ αὐτοὶ οἱ πρέσβεις τῆς ὑμετέρας ἀγάπης ἐπιγνόντες ὑμᾶς αὐτοὺς τῆ οἰκείᾳ ὑπογραφῇ συνέζευξαν, ἀναθεματίζοντες Ἄρειον καὶ τὰ ἐν Ἀριμῆνῳ πραχθέντα κατὰ τῆς πί- 10 στεως τῆς ἐν Νικαίᾳ θεσπισθείσης, οἷς καὶ ὑμεῖς αὐτοὶ δελεασθέντες δι' ὀρκωμοσιῶν ὑπεγράψατε.

4 Ὅθεν ἀκόλουθον ἡμῖν ἐφάνη γράψαι πρὸς τὴν ὑμετέραν ἀγάπην καὶ βοηθῆ- 15 σαι τοῖς δίκαια αἰτουμένοις, μάλιστα ὅτι διὰ τῆς ὁμολογίας τῶν ὑμετέρων πρέσβειων ἀναφρονήσαντας τοὺς ἀνατολικοὺς συμφωνεῖν πρὸς τοὺς ὀρθοδόξους τῶν δυτικῶν ἐπέγνωμεν καὶ δηλοῦμεν, 20 ὅπως εἰδέναι ἔχοιτε τὰς ἐν τῇ Ἀριμῆνῳ βλασφημίας καὶ ὑπὸ τῶν δοξάντων τότε κατὰ συναρπαγὴν παραβεβλάφθαι νῦν ἀναθεματισθείσας καὶ πάντας πρὸς τὴν κατὰ Νίκαιαν πίστιν συμπεπνευκέναι. 25 καὶ χρῆ δι' ὑμῶν πᾶσι τοῦτο γνωσθῆναι, ὅπως δυνηθεῖεν καὶ οἱ κατ' ἐπήρειαν παραβλαφθέντες ἤδη ποτὲ ἐκ τοῦ αἰρετικοῦ σκότους πρὸς τὸ θεῖον φῶς τῆς καθολικῆς ἐλευθερίας ἀνακάμψαι. οἵτινες 30 μετὰ ταύτην τὴν σύνοδον, εἰ μὴ θελήσειαν ἀποπτύσαι τὸν τῆς κακοδοξίας ἰδὸν καὶ τὰς βλασφημίας Ἀρείου πάσας ἀνελεῖν ταύτας τε ἀναθεματίσαι, γινωσκέτωσαν ἑαυτοὺς μετὰ τοῦ Ἀρείου καὶ 35 τῶν τούτου μαθητῶν καὶ τῶν λοιπῶν ὄψεων, ἧτοι Σαβελλιανῶν ἢ Πατροπασσιανῶν ἢ οἰασδῆποτε ἄλλης αἰρέσεως, ἐκσπόνδους εἶναι καὶ ἀκοινωνήτους τῶν

verkündet worden war, und sie stehen jetzt mit uns in Gemeinschaft und hegen um so größeren Unwillen gegen die Lehre des Arius und seiner Schüler. Als die Gesandtschaft Eurer Liebe den Beweis dafür zur Kenntnis genommen hatte, schloß sie Euch selbst in ihrer Unterschrift mit ein, indem sie sowohl den Arius als auch das zu Rimini gegen den in Nizäa verkündigten Glauben Geschehene, was auch Ihr selbst durch Meineide getäuscht unterschrieben hattet,<sup>a</sup> mit dem Bann belegten.

Deshalb schien es uns folgerichtig, an Eure Liebe zu schreiben und denen, die das Rechte suchen, zu Hilfe zu kommen, besonders, da wir aus dem Bekenntnis eurer Gesandten eure Gedanken erkennen konnten, daß die Orientalen zur Besinnung gekommen sind und mit den rechtgläubigen Abendländern übereinstimmen. Wir machen Euch kund, damit ihr wißt, daß die Gotteslästerungen von Rimini auch von denen, die damals offensichtlich getäuscht und überlistet worden waren, jetzt mit dem Bann belegt worden sind, und alle dem nizänischen Glauben zugestimmt haben.<sup>b</sup> Es ist aber notwendig, daß dies durch Euch allen bekanntgegeben werde, damit die durch Bosheit Getäuschten endlich einmal aus der häretischen Finsternis zum göttlichen Licht der katholischen Freiheit umkehren können. Die aber, die nach dieser Synode<sup>c</sup> das Gift der gottlosen Lehre nicht ausspeien und nicht alle Gotteslästerungen des Arius verwerfen und mit dem Bann belegen wollen, sollen wissen, daß auch sie mit dem Arius und seinen Schülern und den übrigen Schlangen, seien es Sabellianer oder Patripassianer<sup>d</sup> oder welche andere Häresie auch immer, aus den kirchlichen Versammlungen ausgeschlossen sind, die die Söhne des Ehebruchs nicht duldet. Gott erhalte Euch

<sup>a</sup>Vgl. Dok. 62.5. <sup>b</sup>Vgl. Dok. 72. <sup>c</sup>Gemeint ist die Synode in Rom, die die orientalischen Gesandten in die Kirchengemeinschaft aufgenommen hatten und in deren Auftrag Liberius diesen Brief schreibt. <sup>d</sup>Vgl. den Kommentar zu Dok. 77.5,3.

8 ὑμᾶς] ἡμᾶς M<sup>corr2</sup> 9 συνέζευξαν + καὶ MFA 16 ὅτι] ὅτε bA ὅτι Cass. 17 f. πρέσβειων] πρεσβειῶν bA πρέσβειων Cass 22 δοξάντων] δοξασάντων MFA 36 τούτου] τούτων M

ἐκκλησιαστικῶν συνάξεων, ἦτις τοὺς ἐκ unversehrt, geliebte Brüder.  
μοιχείας υἱοῦς οὐ προσίεται. ὁ θεὸς ὑμᾶς  
ἔρρωμένους διαφυλάξοι, ἀδελφοὶ ἀγαπη-  
τοί.

## 77.7 Bericht über die Aufnahme der homöusianischen Delegation durch eine Synode in Sicilia

**Herbst 366** Nach ihrem Besuch in Rom und der römischen Synode, durch die sie in die Kirchengemeinschaft mit dem Abendland aufgenommen worden waren, reiste die Delegation mit dem Schiff über Sicilia wieder in den Osten zurück (vgl. auch Soz., h. e. VI 11,4–12,1). In Sicilia versammelte sich an unbekanntem Ort auf ihre Initiative hin eine Synode sizilischer Bischöfe, von der sie aufgrund ihres Bekenntnisses zu den Beschlüssen von Nicaea ebenfalls in die Kirchengemeinschaft aufgenommen wurden.

**Überlieferung** Socrates und Sozomenus berichten nach Sabinus, syn. (vgl. Soz., h. e. VI 11,4–12,1), wobei der Bericht des Socrates ausführlicher als der des Sozomenus ist.

**Fundstelle** Socr., h. e. IV 12,38; Edition auf der Basis von Hansen, Sokrates Kirchengeschichte, 242,32–243,1

Ταῦτα τὰ γράμματα οἱ περὶ Εὐστά- Als die um Eustathius das Schreiben (des Li-  
θιον δεξάμενοι αὐθις ἐπὶ τὴν Σικελίαν berius) empfangen hatten,<sup>a</sup> begaben sie sich so-  
ῶρμησαν· ἐκεῖ τε παρασκευάσαντες γε- gleich nach Sicilia; dort richteten sie es ein, daß  
νέσθαι σύνοδον τῶν Σικελῶν ἐπισκό- eine Synode der Bischöfe Sicilia stattfand. In de-  
πων, ἐπ’ αὐτῶν τε τὴν τοῦ ὁμοουσίου ren Gegenwart bekannten sie den Glauben an das  
πίστιν ὁμολογήσαντες καὶ τὴν ἐν Ni-10 »wesenseins« und verkündeten den Glauben von  
καίᾳ πίστιν κυρώσαντες, ὁμόψηφά τε Nicaea, und als sie einen entsprechenden Brief  
καὶ παρ’ ἐκείνων δεξάμενοι γράμματα von ihnen erhalten hatten,<sup>b</sup> begaben sie sich zu  
ἐπανῆκον παρὰ τοὺς πέμπσαντας. denen, die sie geschickt hatten.<sup>c</sup>

## 77.8 Bericht über die Synode von Tyana im Jahr 366/367

**Ende 366/Anfang 367** Die Homöusianer, die das Nicaenum angenommen und die Gesandtschaft in den Westen geschickt hatten, waren offenbar bemüht, Gemeinschaft auch mit anderen Bischöfen im Osten herzustellen, und hatten deshalb die Briefe aus dem Westen verschickt, durch die die Gemeinschaft mit den abendländischen Kirchen bezeugt wurde. Vor allem scheint es auch darum gegangen zu sein, auf der Basis des Bekenntnisses von Nicaea die Gemeinschaft mit den Meletianern herzustellen. Zu den Adressaten des Briefes der römischen Synode hatten auch einige Teilnehmer der antiochenischen Synode von 363 gehört.

In Tyana in Cappadocia versammelte sich daraufhin eine Synode, an der nach Sozomenus in erster Linie Anhänger des Meletius teilnahmen, die schon im Jahr 363 auf der antiochenischen Synode während der Herrschaft Jovians die Beschlüsse von Nicaea angenommen hatten (vgl. Dok. 73.2), und erklärte den Konsens mit den Homöusianern. Nach Bas., ep. 226,3 (Dok. 81.3,3) und Bas., ep. 244,7 (Dok. 81.4,7) hatten auch Eustathius und die beiden anderen Mitglieder der homöusianischen Gesandtschaft in den Westen an der

<sup>a</sup>Dok. 77.6. <sup>b</sup>Zur Bestätigung der Kirchengemeinschaft mit den Bischöfen Sicilia. <sup>c</sup>Gemeint sind hier die Adressaten des Briefes des Liberius an die homöusianischen Bischöfe, in deren Auftrag die Delegierten nach Rom gegangen waren.

b (= MF) A Cass.

5 ταῦτα + μὲν A

Synode teilgenommen und den Brief des Liberius und Briefe von anderen westlichen Synoden überbracht, mußten aber erst von der Synode anerkannt und in die Kirchengemeinschaft aufgenommen werden, was darauf hindeutet, daß es sich um eine meletianische Synode gehandelt hat. Die Synode in Tyana gehört in den Prozess der Vereinigung der östlichen Nizäner, vor allem der Meletianer mit den Homöusianern, die inzwischen das Bekenntnis von Nicaea angenommen hatten. Das gemeinsame Ziel war eine größere Gesamtsynode der östlichen Nizäner in Tarsus (vgl. Dok. 77.10). Beziehungen zu den antiochenischen Nizänern um Paulinus und zu Athanasius und der Kirche in Ägypten scheinen hier noch keine Rolle zu spielen. Ob Basilius, der zu dieser Zeit Presbyter des wohl die Synode als Metropolit von Cappadocia leitenden Eusebius in Caesarea war, an dieser Synode teilgenommen hat, ist nicht feststellbar.

**Überlieferung** Nur Sozomenus berichtet nach Sabinus, syn. von dieser Synode.

**Fundstelle** Soz., h. e. VI 12,2–3; Edition auf der Basis von Bidez/Hansen, Sozomenus Kirchengeschichte, 251,14–252,5

Κατ' ἐκεῖνο δὲ καιροῦ σύνοδον ἀγόντων ἐν Τυάνοις Εὐσεβίου τοῦ ἐπισκόπου τῆς Καππαδοκῶν Καισαρείας, Ἀθανασίου τε τοῦ Ἀγκύρας καὶ Πελαγίου τοῦ Λαοδικείας, Ζήνωνός τε τοῦ Τυρίου καὶ Παύλου τοῦ Ἐμέσης, Ὀτρηΐου τε τοῦ Μελιτινῆς καὶ Γρηγορίου τοῦ Ναζιανζοῦ καὶ πολλῶν ἄλλων, οἱ τὸ ὁμοούσιον πρεσβεύειν ἐψηφίσαντο ἐν Ἀντιοχείᾳ ἐπὶ τῆς Ἰοβιανοῦ βασιλείας, ἀναγινώσκειται τὰ Λιβερίου καὶ τῶν ἀνὰ τὴν δύσιν γράμματα. περιχαρεῖς τε ἐπὶ τούτοις γενόμενοι ἔγραψαν πάσαις ταῖς ἐκκλησίαις ἐντυχεῖν τοῖς ψηφίσμασι τῶν ἀνὰ τὴν Ἀσίαν ἐπισκόπων καὶ τοῖς Λιβερίου γράμμασι καὶ Ἰταλῶν καὶ Ἀφρων καὶ Γαλατῶν τῶν πρὸς δύσιν καὶ Σικελῶν – ἐκόμισαν γὰρ καὶ τούτων τὰ γράμματα οἱ ἐκ Λαμψάκου πρέσβεις –, καὶ ἀναλογίσασθαι τὸν πάντων ἀριθμόν· πολλῶν γὰρ τῶν πλήθει τὴν ἐν Ἀριμῆνῳ σύνοδον ἐνίκων· καὶ ὁμόφρονας αὐτοῖς γενέσθαι καὶ κοινωνούς, καὶ

Zu dieser Zeit<sup>a</sup> wurde in Tyana eine Synode abgehalten von Eusebius, dem Bischof von Cäsarea in Cappadocia,<sup>b</sup> Athanasius von Ancyra, Pelagius von Laodicea, Zenon von Tyrus, Paulus von Emesa, Otreius von Melitene, Gregor von Nazianz<sup>c</sup> und vielen anderen, die zur Herrschaftszeit Jovians in Antiochien beschlossen hatten, sich zum »wesenseins« zu bekennen.<sup>d</sup> Bei dieser Gelegenheit wurde das Schreiben des Liberius und der westlichen Bischöfe<sup>e</sup> verlesen. Darüber freuten sie sich sehr und schrieben an alle Kirchen,<sup>f</sup> sie sollten die Beschlüsse aus der asianischen Diözese lesen,<sup>g</sup> dazu das Schreiben des Liberius,<sup>h</sup> der Bischöfe Italiens,<sup>i</sup> Africas,<sup>j</sup> des zum Westreich gehörenden Galliens<sup>k</sup> und Sicilia<sup>l</sup> – auch deren Schreiben hatten die Delegierten von Lampsacus mitgebracht –, und sich die Gesamtzahl klarmachen, die bei weitem die Menge (der Teilnehmer) der Synode von Rimini übertraf, dann ihnen zustimmen und mit ihnen Gemeinschaft halten, und durch eigene Briefe mitteilen, daß sie dieser Auffassung seien, schließlich in Tarsus in Cilicia noch im Frühjahr zu einem festgesetzten Termin zusammenkommen.

<sup>a</sup>Der Zeitpunkt ist nicht genau bestimmbar. Angesichts der Ereignisse, die seit dem Besuch der Delegation in Rom stattgefunden hatten, kann die Synode nicht lange vor Ende 366, eventuell sogar erst Anfang 367 stattgefunden haben. <sup>b</sup>Euseb scheint als Metropolit von Cappadocia die Synode geleitet zu haben. <sup>c</sup>Es handelt sich um den älteren Gregor von Nazianz. <sup>d</sup>Vgl. Dok. 73.2. Athanasius von Ancyra und Pelagius von Laodicea sind als Teilnehmer der antiochenischen Meletianersynode von 363 bezeugt. <sup>e</sup>Vgl. Dok. 77.6. Ob Liberius zu diesem Zeitpunkt schon verstorben war, ist unklar. <sup>f</sup>Ein Rundbrief der Synode ist nicht überliefert. <sup>g</sup>Vgl. Dok. 77.1, Dok. 77.4. <sup>h</sup>Dok. 77.6. <sup>i</sup>Dok. 72.2. <sup>j</sup>Aus Africa sind keine Synoden bekannt, die sich von den Beschlüssen von Rimini distanziert haben. <sup>k</sup>Vgl. Dok. 67. <sup>l</sup>Vgl. Dok. 77.7.

Vb (= BC)

Ι κατ' ἐκεῖνο δὲ καιροῦ V κατ' ἐκεῖνον δὲ τὸν καιρὸν b 18 τὰ > b 19 ἐκ λαμψάκου] ἐν λαμψάκῳ C 20–22 καὶ ἀναλογίσασθαι ... σύνοδον ἐνίκων > C 23 αὐτοῖς] αὐτοῦς V

ὅτι ταύτης εἰσὶ τῆς γνώμης, διὰ γρα-  
φῆς οἰκείας δηλώσαι, συνελθεῖν δὲ εἰς  
Ταρσὸν τῆς Κιλικίας ἔτι ἥρος ὄντος εἰς  
ῥητὴν ἡμέραν ἣν ὠρισαν.

## 77.9 Bericht über eine Synode im karischen Antiochien im Jahr 367

**Frühjahr 367** Eine Gruppe von nach Socrates etwa 34 homöusianischen Bischöfen, von denen er aber keine Namen überliefert, die nicht mit den Bemühungen um die Kirchengemeinschaft mit dem Westen und der damit verbundenen Übernahme der Beschlüsse der Synode von Nicaea einverstanden waren, sondern bei den Beschlüssen der Synode von Lampsacus (Dok. 77.1) bleiben wollten, traf sich im karischen Antiochien und bestätigte die Beschlüsse von Lampsacus und vor allem das Bekenntnis der antiochenischen Kirchweihsynode von 341 (Dok. 41.4) als Bekenntnis des antiochenischen Märtyrers Lucian. Die Synode im karischen Antiochien, von der selbst kein Text überliefert ist, muß somit als das erste Zeugnis von der in den folgenden Jahren theologiegeschichtlich wichtigen Trennung der bisherigen Homöusianer in zwei Gruppen gelten, von denen eine das Nicaenum, die andere, die später polemisch als Pneumatomachen bezeichnet wurde (vgl. dazu vor allem Dok. 81), das Bekenntnis der antiochenischen Kirchweihsynode als verbindliche Glaubensgrundlage annahm.

**Überlieferung** Nur Sozomenus berichtet von dieser Synode, vermutlich nach Sabinus, syn..

**Fundstelle** Soz., h. e. VI 12,4; Edition auf der Basis von Bidez/Hansen, Sozomenus Kirchengeschichte, 252,6–12

Ἦδη δὲ συνίστασθαι μελλούσης τῆς 5  
ἐν Ταρσῷ συνόδου συνελθόντες ἐν Ἀν-  
τιοχείᾳ τῆς Καρίας ἀμφὶ τριάκοντα καὶ  
τέσσαρες τῶν Ἀσιανῶν ἐπισκόπων τὴν  
μὲν ἐπὶ τῇ ὁμονοίᾳ τῶν ἐκκλησιῶν  
σπουδὴν ἐπῆνουν, παρητοῦντο δὲ τὸ 10  
τοῦ ὁμοουσίου ὄνομα καὶ τὴν ἐν Ἀν-  
τιοχείᾳ καὶ Σελευκείᾳ ἐκτεθεῖσαν πίστιν  
χρῆναι κρατεῖν ἰσχυρίζοντο, ὡς καὶ Λου-  
κιανοῦ τοῦ μάρτυρος οὔσαν καὶ μετὰ  
κινδύνων καὶ πολλῶν ἰδρώτων παρὰ 15  
τῶν πρὸ αὐτῶν δοκιμασθεῖσαν.

Als schon die Versammlung der Synode in Tar-  
sus<sup>a</sup> bevorstand, kamen in Antiochien in Caria  
ungefähr 34 Bischöfe der asianischen Diözese zu-  
sammen. Sie lobten den Eifer um die Eintracht  
der Kirchen, lehnten aber den Begriff »wesenseins«  
ab und beharrten darauf, daß es notwendig sei,  
die in Antiochien und Seleucia<sup>b</sup> verkündete Glau-  
bensdarlegung festzuhalten, die von dem Märtyrer  
Lucianus<sup>c</sup> stamme und unter Gefahren und mit  
vielen Mühen von ihren Vorgängern angenommen  
worden sei.

<sup>a</sup>Dok. 77.10. <sup>b</sup>Vgl. dazu Dok. 77.1 <sup>c</sup>Auf dieser Synode wurde wahrscheinlich erstmals das Bekenntnis der antiochenischen Kirchweihsynode als Bekenntnis des antiochenischen Märtyrers Lucian bezeichnet, vorher ist eine Verbindung dieses Bekenntnisses mit Lucian nicht erkennbar (vgl. Ath., syn. 23, Hil., syn. 29). Seit den 60er Jahren wurde die Verbindung der zweiten antiochenischen Formel (Dok. 41.4) mit dem Märtyrer Lucian offizielle homöusianische Lehre.

Vb (= BC)

1 ταύτης] ταῦτα C 3 ἥρος] ἥρεσεν V 6 f. Ἀντιοχείᾳ τῆς Καρίας] καρία τῆς ἀσίας b 7 καὶ >  
b 12 πίστιν ἐκτεθεῖσαν - C

## 77.10 Nachrichten über eine gescheiterte Synode von Tarsus

367 Die Bemühungen der verschiedenen Gruppen ehemaliger Homöer und Homöusianer, die inzwischen das Nicaenum angenommen hatten und auch mit dem Westen in Kirchengemeinschaft standen, sollten eigentlich durch eine größere Vereinigungssynode im Osten auf der Grundlage der gemeinsamen Übernahme der Beschlüsse von Nicaea in Tarsus in Cilicia ihren Abschluß finden. Das scheiterte jedoch aus zwei sehr unterschiedlichen Gründen: Einerseits verhinderte Kaiser Valens vermutlich auf Initiative von Eudoxius von Konstantinopel – so jedenfalls die Kirchenhistoriker des 5. Jahrhunderts – die Zusammenkunft, andererseits war eine größere Gruppe nicht bereit, diesen neuen Konsens mitzutragen, sondern wiederholte die Beschlüsse der Synode von Lampsacus (Dok. 77.1) und erklärte die antiochenische Formel von 341 (Dok. 41.4) als allein mögliche und akzeptable theologische Basis für eine Einigung (Dok. 77.9).

**Überlieferung** Die Kirchenhistoriker Socrates und Sozomenus berichten von dieser geplanten, aber vom Kaiser verhinderten Synode, wobei auch hier Sabinus, syn. wahrscheinlich ihre gemeinsame Quelle ist. Für Socrates steht dabei eher die Rolle des Eudoxius bei der Verhinderung dieser Synode im Vordergrund, für Sozomenus dagegen die des Kaisers.

**Fundstelle** Socr., h. e. IV 12,39; Soz., h. e. VI 12,5; Edition auf der Basis von Hansen, Socrates Kirchengeschichte, 243,1–8 und Bidez/Hansen, Sozomenus Kirchengeschichte, 252,12–14

## Socrates

1 Οἱ δὲ τὰς Λιβερίου ἐπιστολὰς δεξάμενοι διεπρεσβεύοντο κατὰ πόλεις πρὸς τοὺς προεστῶτας τῆς ὁμοουσίου πίστεως, προτρεπόμενοι συνελθεῖν ὁμοθυμαδὸν εἰς Ταρσὸν τῆς Κιλικίας ἐπὶ τῷ 5 κυρῶσαι τὴν ἐν Νικαίᾳ πίστιν καὶ λῦσαι πᾶσαν μετὰ ταῦτα γεγενημένην ἕρεσχηλίαν. καὶ δὴ ἴσως ἂν ταῦτ' ἐγεγόνει, εἰ μὴ ὁ μέγιστος τότε δυνάμενος παρὰ βασιλεῖ διεκώλυσε, λέγω δὴ Εὐδόξιος ὁ 10 τῆς Ἀρειανῆς προεστῶς θρησκείας· ὃς καὶ πλέον διὰ τὴν κηρυχθεῖσαν σύνοδον ἐξαφθεῖς μείζονα κακὰ τούτους εἰργάσατο.

Sie<sup>a</sup> aber, nachdem sie die Briefe des Liberius empfangen hatten,<sup>b</sup> schickten Gesandte von Stadt zu Stadt zu den Vorstehern des Glaubens an das »wesenseins«<sup>c</sup> und baten sie, einmütig nach Tarsus in Cilicia zusammenzukommen, um dort den Glauben von Nicaea zu bestätigen und allen Streit, der danach aufgekommen ist, beizulegen. Und beinahe wäre dies auch geschehen, hätte nicht der, der damals sehr großen Einfluß auf den Kaiser hatte, ich meine Eudoxius, den Vorsteher der arianischen Religion,<sup>d</sup> das verhindert. Wegen der angekündigten Synode noch mehr gereizt strengte er noch größere Übel gegen sie an.

<sup>a</sup>Gemeint sind die Legaten der Synoden, die inzwischen die Beschlüsse der Synode von Nicaea angenommen hatten und mit dem Westen in Rom in Kirchengemeinschaft getreten waren. <sup>b</sup>Socrates schließt diese Notiz unmittelbar an die Notiz über die Synode in Sicilia (Dok. 77.7) an, die Synode von Tyana (Dok. 77.8) erwähnt er nicht. <sup>c</sup>Der Begriff ἡ ὁμοουσίου πίστις steht hier bereits als Terminus technicus für das Nicaenum. Die Adressaten sind vermutlich identisch mit denen von Dok. 77.6 und den Meletianern, die sich schon in Tyana mit den inzwischen nizänischen ehemaligen Homöusianern vereint hatten. <sup>d</sup>Als Bischof der Hauptstadt und Vertrauter des Kaisers war Eudoxius der führende Bischof der Kirche im Osten, soweit sie sich homöisch im Sinn der Synode von Konstantinopel (359/60) definierte. In den sechziger Jahren Jahren handelt es sich noch nicht um konfessionell getrennte Kirchen, sondern um theologisch und kirchenpolitisch einander bekämpfende Gruppen in der noch einen Reichskirche.

b (= MF) A Cass. Arm.

7 f. ἕρεσχηλίαν ] ἕρεσχηλίαν M<sup>c</sup> 12 πλέον conl. Hansen πλείω b A || σύνοδον ] iter ad Tarsum Cass. + πρὸς ὄργην Hansen 13 ἐξαφθεῖς > Argm. || τούτους ] τούτοις A

## Sozomenus

- 2 Ὁ δὲ βασιλεὺς Εὐδοξίου σπουδῆ τὴν ἐν Κιλικίᾳ προσδοκωμένην διέλυσε σύνοδον, γράψας περὶ τούτου καὶ ἀπειλήν ἐπιθείς.
- Der Kaiser ließ auf Betreiben des Eudoxius die in Cilicia erwartete Synode auflösen, er verfaßte dazu ein Schreiben, das er mit einer Drohung versah.<sup>a</sup>

<sup>a</sup>Bei Sozomenus folgt chronologisch falsch eingeordnet als Beleg ein Hinweis auf das Gesetz Dok. 77.3. Ein besonderes Edikt gegen die Synode von Tyrus ist nicht überliefert.

Vb (= BC)

2 ἐν C<sup>sl</sup> 3 ἀπειλήν ] ἀπειλᾶςB

## Auseinandersetzungen um Germinius von Sirmium in Illyrien

Die folgenden Texte dokumentieren eine theologische Debatte innerhalb der Gruppe der lateinischen Homöer über die Deutung ihres zentralen Stichworts *similis* »gleich«. Anlaß waren offenbar Äußerungen des Germinius von Sirmium, der als Nachfolger des 351 abgesetzten Photin Bischof von Sirmium geworden war (vgl. Dok. 47 und Dok. 50.3) und zu den wichtigsten homöischen Bischöfen in Illyrien gehörte (vgl. Dok. 51 und Dok. 58). Seine offenbar durch Gerüchte verbreiteten oder ihm zumindest teilweise auch unterstellten theologischen Aussagen standen offensichtlich für die Mehrheit der homöischen Bischöfe nicht mehr in Übereinstimmung mit den Beschlüssen von Rimini (Dok. 59.11).

Überliefert ist ein von Ursacius, Valens, Gaius und einem sonst unbekanntem Paulus unterzeichneter und auf den 18. Dezember 366 datierter (Dok. 78.1) Brief einer Synode in Singidunum, dem Bischofssitz des Ursacius, an Germinius, in dem dieser aufgefordert wird, die Vorwürfe auszuräumen; überliefert sind außerdem eine persönliche Glaubenserklärung des Germinius, die aller Wahrscheinlichkeit nach ebenfalls in den Kontext einer allerdings nicht eindeutig zu verifizierenden Synode gehört (Dok. 78.2), und ein Brief des Germinius an acht Bischöfe, bei dem es sich jedoch nicht um den Antwortbrief an die homöische Synode handelt (Dok. 78.3).

Die chronologische Reihenfolge der Texte ist unsicher, Dok. 78.1 kennt noch keine schriftliche Stellungnahme des Germinius und ist deshalb hier an den Anfang gestellt worden. Die Texte sind vor dem Hintergrund der intensiven synodalen Aktivitäten der verschiedenen theologisch-kirchenpolitischen Gruppierungen nach dem Tode des Constantius in den sechziger Jahren des vierten Jahrhunderts und der Distanzierung eigentlich aller anderen Gruppierungen von Eunomius zu sehen. Auffällig ist, daß die verschiedenen Gruppierungen je eigene Synode abhalten (vgl. auch Dok. 72 und Dok. 77).

Offenbar sahen einige Homöer wie Valens in der Position des Germinius eine Gefahr, das homöische Bekenntnis aufzuweichen und den Konsens von Rimini aufs Spiel zu setzen, und unterstellten ihm eine im Grunde homöusianische Position und damit die Aufkündigung der Beschlüsse von Rimini. Eine strenge Auslegung des Begriffs »gleich« (§ 2: »Wir nennen den Sohn dem Vater gleich nach den Schriften, nicht in jeder Hinsicht, nicht in allem, nicht absolut, sondern ohne Einschränkung.«) sollte offenbar die homöische Position unverwechselbar klarstellen.

Germinius betonte dagegen, daß der Sohn als perfektes Erzeugnis des Vaters dem Vater in allem gleich sei bis auf den Unterschied, daß der Vater ungezeugt, der Sohn dagegen gezeugt sei. Damit näherte er sich in der Tat der homöusianischen Auffassung an (vgl. dazu Dok. 58). Er warf dagegen Valens vor, den in Sirmium formulierten Konsens (Dok. 57.2 f.) inzwischen verlassen zu haben. Der Ausgang der Auseinandersetzungen ist unklar, da weitere Zeugnisse über Germinius fehlen.

Bei der *Altercatio Heracliani et Germinii* handelt es sich um ein aus nizänischer Sicht komponiertes oder zumindest stark bearbeitetes Streitgespräch, das polemisch gegen Germinius und überhaupt die Homöer gerichtet ist und nicht als echtes Protokoll und somit nicht als Dokument, sondern als spätere Rezeption der Auseinandersetzungen um Germinius anzusehen ist.

### 78.1 Brief einer homöischen Synode in Singidunum an Germinius von Sirmium

**18. Dezember 366** Der Brief an Germinius zeigt, daß nach der Synode von Rimini auch in der Gruppe der Homöer die Diskussionen um die Interpretation des Begriffes *similis* »gleich« zur Beschreibung des Verhältnisses von Gott Vater und Sohn in der Trinität weitergingen. Es handelt sich um ein datiertes Schreiben



einer homöischen Synode in Singidunum, an der Germinius selbst offenbar nicht teilgenommen hatte, das ihm von einer kleinen Gesandtschaft überbracht worden war (vgl. den Briefschluß). Dieser Synode ging bereits ein Treffen zwischen Germinius und Valens und einem sonst nicht bekannten Paulus voraus, das jedoch die Differenzen nicht beilegen konnte, sowie ein in der Überlieferung verloren gegangener Brief des Germinius, wohl an die Synodalen gerichtet, der die Adressaten offenbar nicht zufrieden gestellt hatte.

Germinius wird aufgefordert, sich eindeutig hinter die theologische Erklärung von Rimini zu stellen und den Sohn als »dem Vater gleich nach den Schriften« zu bezeichnen. Er möge so Gerüchte über ihn, die auch aus seinem Klerus geäußert würden, aus dem Weg räumen. Eine Antwort des Germinius ist nicht überliefert.

**Überlieferung** Der Brief ist nur in der fragmentarisch überlieferten Aktensammlung des Hilarius von Poitiers überliefert.

**Fundstelle** Hil., coll. antiar. B V; Neuedition auf der Basis von Feder, *Hilarii Opera* IV, 159,4–160,18

- |     |   |   |
|-----|---|---|
| pr. | Domino religiosissimo fratri Germinio Valens, Ursatius, Gaius et Paulus.  | An den überaus gottesfürchtigen Bruder Germinius Valens, Ursacius, Gaius und Paulus.  |
| 1   | Cum de spe et salute sollicitudo incumbit magis laudandi esse debent, qui solliciti sunt, quam reprehensionem aliquam sustinere; salus autem ac spes principaliter in fide catholica consistit. et ideo, quamvis conventionem a dominis nostris fratribus et coepiscopis nostris Valente et Paulo admonitus nolueris ad id, quod rumor iactat de te, respondere, domine religiosissime, tamen, quia litteris tuis testificatus es te in eadem caritate perseverare et paratum esse illibatam dilectionem habere erga nos ostendere, propterea in unum apud Singidunum congregati iterum his commonefacimus sanctitatem tuam, ut omni occasione ambagum exclusa digneris rursus rescribere nobis. [si] a fide catholica, quae Arimini a sancto concilio exposita confirmataque | Da die Sorge um die Hoffnung und das Heil schwer wiegt, sind diejenigen, die besorgt sind, eher zu loben, als daß sie einen Tadel erhalten. Heil und Hoffnung bestehen zuallererst im katholischen Glauben. <sup>a</sup> Und obwohl Du bei der Zusammenkunft von unseren Herren Brüdern und Mitbischöfen Valens und Paulus <sup>b</sup> dazu aufgefordert worden bist, wolltest Du nicht zu dem Gerede, das über dich verbreitet wird, <sup>c</sup> Stellung nehmen. Dennoch, überaus gottesfürchtiger Herr, da Du in Deinem Brief bezeugt hast, daß Du dieselbe Liebe bewahrst und uns zeigst, daß Du uns gegenüber unverminderte Zuneigung entgegenbringst, deswegen haben wir, als wir vereint (zu einer Synode) in Singidunum versammelt waren, <sup>d</sup> Deinr Heiligkeit noch einmal in Erinnerung gebracht, bei jeder Gelegenheit die Zweifel auszuräumen und uns einer Antwort zu würdigen. Es ist gefordert worden, |

<sup>a</sup>Gemeint sind die theologischen Erklärungen der Synoden von Rimini und Konstantinopel aus dem Jahr 359; vgl. Dok. 59.11, Dok. 62.5. <sup>b</sup>Über dieses Treffen ist sonst nichts bekannt. <sup>c</sup>Bei dem Treffen lagen den Verfassern des Briefes an Germinius offenbar noch keine Texte von ihm vor, die die Gerüchte bestätigen konnten. <sup>d</sup>Die homöische Synode, die sich mit den Gerüchten über Germinius befaßte, fand in Moesia im Herrschaftsbereich des Valens statt; Sirmium dagegen gehörte zum Westen und damit zum Herrschaftsbereich Valentinians. Eine Synode in Moesien konnte eigentlich nicht über einen pannonischen Bischof Beschlüsse fassen. Deutlich ist, wie die Synoden nahezu aller verschiedenen kirchenpolitischen Gruppen sich nicht an die Grenzen der Provinzen halten.

A

8 conventionem *coni. Faber* contentione *A* || a dominis ... coepiscopis nostris] ad omnes nostros fratres et coepiscopos nostros *coni. Cod. Paris. lat. 1700* 9 f. admonitus nolueris admonitus nolueris *coni. Feder* admonita noluerit *A* admonita sanctitas tua noluerit *coni. Coustant* 10 iactat] latitat *coni. Faber* 12 es te *coni. Faber* est *A* 14 f. nos ostendere *coni. Faber* os ostendere *A* 16 f. commonefacimus *coni. Faber* communae facimus *A* 18 ambagum *coni. Feder* ambague *A* ambageue *coni. Engelbrecht* ambigui *coni. Cod. Paris. lat. 1700* 19 si *del. Engelbrecht*

est, cui etiam universi Orientis episcopi consenserunt, – sicuti iam professus es – te non recessurum apertius quaeritur significes. est autem hoc, sicut in ea cautum est: similem dicimus filium patri secundum scripturas, non secundum substantiam, aut per omnia, sed absolute. si enim haec expositio inmutata fuerit, manifeste quondam Basilii perfida adsertio, propter quam synodus facta est, quae etiam merito 10 damnata est, reparabitur.

2 Dignare igitur hoc, quod quaeritur, evidenter litteris tuis declarare non dixisse aut dicere vel dicturum: similem esse per omnia filium patri excepta innativitate, ne, 15 quod perlatores litterarum Iovianus diaconus et Martirius subdiaconus verbo deprecationis suae ante praedictos dominos meos fratres et coepiscopos nostros Valentem et Paulum adserebant, magis credibile 20 esse videatur, quia per omnia similem esse filium patri« profitearis. si enim sic te, sicut optavimus, sentire scriptis tuis manifestaveris, querella pro iniuria a quibusdam clericis tuis Palladio et Gaio fratri- 25 bus et coepiscopis nostris facta, licet nolueris, sicut prima conventionem admonitus es, inquirere, ad existimationem tuam non pertinet, illis scilicet praestantibus pro sua

daß Du deutlicher zeigst, daß Du vom katholischen Glauben, der auf dem heiligen Konzil in Rimini öffentlich dargelegt und bestätigt worden ist,<sup>a</sup> dem auch alle orientalischen Bischöfe zugestimmt hatten<sup>b</sup> – so wie auch Du es bekannt hast<sup>c</sup> – nicht abweichst. Es geht darum, wie es auch auf jener (Synode) festgelegt worden ist: Wir nennen den Sohn »dem Vater gleich nach den Schriften«, nicht »hinsichtlich der Substantia« oder »in allem«, sondern ohne Einschränkung. Wenn nämlich diese Formulierung geändert wird, dann wird sicher jene falsche Behauptung des Basilius wiederhergestellt, deretwegen die Synode zusammengetreten war, und die verdienstermaßen verdammt wurde.<sup>d</sup>

Beachte nun, wozu Du aufgefordert worden bist, deutlich in einem Brief zu erklären, daß Du weder gesagt hast noch sagst oder in Zukunft sagen wirst, daß der Sohn »dem Vater in allem gleich sei außer im Ungezeugtsein«,<sup>e</sup> damit nicht das, was die Überbringer des Briefes, der Diakon Jovian und der Subdiakon Martyrius, mit einem Wort der Entschuldigung bei den vorgenannten Herren, meinen Brüdern und unseren Mitbischöfen, Valens und Paulus, vorbrachten, glaubwürdiger zu sein scheint, daß Du nämlich bekennst, der Sohn ist »dem Vater in allem gleich«. Wenn, wie wir hoffen, Du schriftlich bestätigst, so zu denken, wird die Klage, die von einigen Deiner Kleriker<sup>f</sup> an unsere Brüder und Mitbischöfe Palladius und Gaius gerichtet worden ist, als Unrecht erwiesen sein. Freilich hast Du nicht gewollt, wozu Du schon beim ersten Treffen ermahnt worden bist, näm-

<sup>a</sup>Dok. 59.11 <sup>b</sup>Dok. 62.5 <sup>c</sup>Die Teilnahme des Germinius an der Synode von Rimini ist nicht bezeugt, aber anzunehmen. <sup>d</sup>Zur Rolle des Basilius von Ancyra in Sirmium 359 und die Debatten um diese Frage vgl. Dok. 57.2.3. Zur Verurteilung und Absetzung des Basilius in Konstantinopel 360, die dort allerdings nicht dogmatisch, sondern disziplinarisch begründet wurde, vgl. Dok. 62.6. <sup>e</sup>Germinius scheint sich hier auf die Beschlüsse der sirmischen Synode von 359 berufen zu haben, die er offenbar gegen Eunomius interpretiert hat. <sup>f</sup>An Palladius, den Metropolit von *Dacia ripensis* gerichtete Klagen sirmischer Kleriker über ihren Bischof sind rechtlich problematisch und lassen sich wohl nur mit dem Ansehen des Palladius unter den lateinischen Homöern erklären.

3 recessurum *coni. Faber* recusurum *A* 7 sed] vel *coni. Faber* 9 quondam *coni. Faber* quoniam *A* 10 quae] qua *coni. Faber* 12 quaeritur *coni. Cod. Paris. lat. 1700* queretur *A* 15 ne *coni. Faber* nec *A* 21 similem *coni. Faber* simile *A* 24 querella *A* querelam *coni. Faber* 26 facta] factam *coni. Faber* 28 inquirere] exquire *coni. Faber* exquire *C* || existimationem] extimationem *coni. Cod. Paris. lat. 1700* aestimationem *coni. Faber* || non *del. Cod. Paris. lat. 1700* 29 pertinet *coni. Faber* pertinent *A* || illis *coni. Faber* illi *A*

temeritate rationem. Haec per Secundianum presbyterum, Pullentium lectorem et Candidianum exorcistam transmisimus caritati tuae XV. kalendas ianuarias Gratiano nobilissimo et Dagalaifo consulibus, 5 exemplum penes nos retinentes.

lich zu beweisen, daß das (dieser Vorwurf) Deine Auffassung nicht trifft und jene für ihre Unbesonnenheit Rechenschaft ablegen müssen. Dies übersenden wir Deiner Gnade durch den Presbyter Secundianus, den Lektor Pullentius und den Exorzisten Candidianus übermittelt am 15. Tag vor den Kalenden des Januar im Jahr des Konsulates von Gratian und Dagalaifus.<sup>a</sup> Eine Kopie behalten wir für uns.

## 78.2 Theologische Erklärung des Germinius von Sirmium

**366/67** Diese persönliche theologische Erklärung des Germinius, vermutlich an eine homöische Synode gerichtet, in der er im Anschluß an die 4. sirmische Formel vom 22. Mai 359 und damit in einer gewissen Annäherung an homöusianische Positionen und in Korrektur zur Synode von Rimini Christus *patri per omnia similem* nennt (vgl. Dok. 57.2), könnte die Irritationen über ihn im Kreis der Homöer ausgelöst haben, scheint jedoch erst nach der Aufforderung durch die Synodalen in Singidunum verfaßt worden zu sein, da in dem Brief (Dok. 78.1) nur von Gerüchten über seine theologische Position die Rede ist. Dann könnte es sich um die dort angeforderte Klarstellung handeln; eventuell war diese Erklärung auch dem folgenden Brief des Germinius (Dok. 78.3) als Anhang beigegeben, da er darin die hier knapp formulierte Position näher erläutert und präzisiert. Auffällig ist, daß die Formulierung *similem esse per omnia Filium Patri excepta innativitate*, die die Synode in Singidunum als theologisch anstößig angesehen hatte (vgl. Dok. 78.1,3) hier nicht auftaucht; vgl. aber Dok. 78.3,4.

**Überlieferung** Der Brief ist nur in der Aktensammlung des Hilarius überliefert, allerdings nicht gemeinsam mit den beiden anderen Briefen Dok. 78.1 und Dok. 78.3, sondern im ersten Teil der Sammlung.

**Fundstelle** Hil., coll. antiar. A III; Neuedition auf der Basis von Feder, Hilarii Opera IV, 47,16–48,6

Ego Germinius episcopus credo et profiteor esse unum verum deum patrem, aeternum, omnipotentem. et Christum filium eius unicum et dominum deum nostrum, de vero deo patre verum dei filium, ante omnia genitum, divinitate, caritate, maiestate, virtute, claritate, vita, sapientia, scientia patri per omnia similem utpote perfectum de perfecto genitum. susceptionem etiam hominis ex virgine Maria, sicut prophetae futurum praedixerunt et evangelicae atque apostolicae voces completum docent passiones quoque eius et mortem et resurrectionem et in caelis ascensionem 20

Ich, Germinius, Bischof, glaube und bekenne, daß es einen wahren, ewigen und allmächtigen Gott Vater gibt, und daß Christus sein einziger Sohn unser Herr und Gott ist, wahrer Sohn Gottes aus wahren Gott Vater, vor allem gezeugt, in der Gottheit, der Liebe, der Erhabenheit, der Macht, dem Ruhm, dem Leben, der Weisheit und dem Wissen dem Vater in allem gleich, also ein Vollkommener aus einem Vollkommenen gezeugt worden ist. Auch (glaube und bekenne ich) die Annahme eines Menschen aus der Jungfrau Maria, wie die Propheten vorausgesagt haben, daß es geschehen werde, und die Stimmen der Evangelien und Apostel lehren, daß es erfüllt sei. Auch sein

<sup>a</sup>18. Dezember 366.

A

1 rationem *coni. Faber* ratione A 5 nobilissimo + P. *add. Faber* || Dagalaifo *coni. Faber* galaifo A 17 praedixerunt] praedixerant *coni. Faber* 18 atque *coni. Faber* adque A 19 passiones *coni. Faber* passionis A || mortem *coni. Faber* mortis A

suscepimus, credimus, profitemur et quod in fine mundi de caelis descensurus sit iudicare vivos et mortuos et reddere unicuique secundum opera eius. et in spiritum sanctum, id est paraclitum, qui nobis a deo 5 patre per filium datus est.

Leiden, seinen Tod, seine Auferstehung und Himmelfahrt nehmen wir an, glauben und bekennen wir, und ebenso daß er auch am Ende der Welt vom Himmel herabsteigen wird, um die Lebenden und Toten zu richten, und jedem nach seinen Taten Recht sprechen wird. Und (wir glauben) an den heiligen Geist, das ist der Paraklet, der uns von Gott dem Vater durch den Sohn gegeben ist.

### 78.3 Brief des Germinius von Sirmium an eine homöische Synode in Illyrien

**366** Germinius antwortet hier einer Gruppe von homöischen illyrischen Bischöfen, die – aller Wahrscheinlichkeit nach im Auftrag einer sonst unbekanntem homöischen illyrischen Synode – Informationen über den theologischen Konflikt zwischen Germinius und einigen illyrischen Bischöfen um Valens und Ursacius wünschen. Offenbar hatten sie sich nicht direkt an Germinius gewandt, sondern über Vitalis, einen hohen Beamten der Präfektur.

Der Brief des Germinius macht die theologischen Differenzierungen in der Gruppe der abendländischen Homöer deutlich, die sich vermutlich durch die Notwendigkeit, sich von Eunomius zu distanzieren, genötigt sahen, ihre theologische Position eindeutiger zu definieren. Germinius beruft sich nicht mehr auf die Beschlüsse von Rimini, sondern auf die Beschlüsse der sirmischen Synode von 359, die er als Ortsbischof vermutlich geleitet hatte, und wo nach heftigen Diskussionen noch eine Übereinkunft zwischen Homöusianern und Homöern erzielt worden war (vgl. Dok. 57.2,3.). Wenn er jetzt, indem er die Formulierung von Sirmium erweitert, den Sohn als »dem Vater in allem gleich außer im Ungezeugtsein« nennt, richtet sich das gegen Aëtius und vor allem Eunomius, die aus dem Gegensatz von »gezeugt« und »ungezeugt« die Ungleichheit des Vaters mit dem Sohn in der Trinität gefolgert hatten. Germinius wirft Valens, Ursacius und anderen vor, die sirmischen Beschlüsse inzwischen aufgegeben zu haben. Interessant ist, daß und wie Germinius ausführlich und sehr umfangreich biblisch argumentiert. Der Ausgang der Auseinandersetzung ist unklar; Germinius blieb unangefochten bis zu seinem Tod (vor der Synode von Konstantinopel im Jahr 381, wo sein Nachfolger bezeugt ist) Bischof von Sirmium.

**Überlieferung** Der Brief ist nur in der Aktensammlung des Hilarius von Poitiers überliefert.

**Fundstelle** Hil., coll. antiar. B VI; Neuedition auf der Basis von Feder, Hilarii Opera IV, 160,20–164,10

- pr. Dominis fratribus religiosissimis Rufiano, Palladio, Severino, Nichae, Heliodoro, Romulo, Muciano et Stercorio Germinius in Domino salutem. 10 und Stercorius.<sup>a</sup>
- I Vitalis viri clarissimi militantis in officio sublimis praefecturae relatione comperimus desiderare sanctitatem vestram significari vobis aperte, quid est, quod de fide nostra Valenti, Ursatio, Gaio et Paulo 15 us und Paulus an unserem Glauben missfällt.<sup>b</sup> Ich

<sup>a</sup>Bis auf Palladius von Ratiaria sind alle Adressaten des Briefes unbekannt und nicht identifizierbar. <sup>b</sup>Vgl. Dok. 78.1,2.

A

I suscepimus] suscipimus con. Faber || credimus + et add. Cod. Paris. lat. 1700 I I viri clarissimi] uC A nunc con. Cod. Pithoeanus I 4 significari con. Faber significare A

displceat. necessarium duxi his litteris patefaciendum sanctitati vestrae et id, quod et in vobis ipsis ab initio esse confido, dicere. nos hoc, quod et a patribus traditum accepimus et divinis scripturis, quod accepimus et divinis scripturis quod semel didicimus et cotidie docemus, Christum dei filium dominum nostrum per omnia patri similem excepta innativitate, deum de deo, lumen de lumine, virtutem de virtute, integrum de integro, perfectum de perfecto, ante saecula et ante universa, quae intelligi vel dici possunt, genitum, cuius nativitatem nemo scit nisi solus pater, ipso filio asserente: *quia nemo novit filium, nisi pater, neque patrem quis novit, nisi filius, et cui voluerit filius revelare.* per quem facta sunt omnia, sine quo factum est nihil secundum divinas voces ipsius salvatoris nostri filii dicentis: *pater meus usque modo operatur et ego operor*, et iterum: *quaecumque enim pater facit, haec et filius similiter facit*, et iterum: *ego et pater unum sumus*, et iterum: *qui me vidit, <vidit> et patrem*; et iterum: *quomodo pater vitam habet in semet ipso, ita dedit et filio vitam habere in semet ipso*, et iterum: *sicut pater suscitavit mortuos et vivificat, ita et filius, quos vult, vivificat*, et iterum: *credite in deum et in me credite*, et iterum: *neque enim pater iudicat quemquam, sed omne iudicium dedit filio, ut omnes honorificent filium sicut honorificant patrem*, et iterum cui pater dixit: *faciamus hominem ad imaginem et similitudinem nostram* nec dixit ad imaginem tuam vel ad imaginem meam ne aliquam

hielt es für notwendig, mit diesem Brief Eurer Ehrwürdigkeit das anzuzeigen und mitzuteilen, wovon ich überzeugt bin, daß Ihr seit jeher dasselbe meint. Wir haben das, was von den Vätern und den heiligen Schriften uns überliefert wurde, angenommen, was wir einst gelernt haben und tagtäglich lehren, daß Christus, Gottes Sohn, unser Herr, in allem dem Vater gleich ist, ausgenommen im Ungezeugtsein,<sup>a</sup> Gott von Gott, Licht von Licht, Kraft von Kraft, Ganzer von einem Ganzen, Vollkommener von einem Vollkommenen, vor aller Zeit und vor allem, was gedacht oder gesagt werden kann, gezeugt wurde, dessen Geburt niemand kennt außer allein der Vater,<sup>b</sup> da der Sohn selbst bezeugt: »denn niemand kennt den Sohn außer der Vater, und niemand kennt den Vater außer der Sohn und wem es der Sohn offenbaren will«, durch den alles gemacht wurde und ohne den nichts gemacht wurde, gemäß der göttlichen Stimme unseres Erlösers, des Sohnes selbst, der sagt: »Mein Vater wirkt bis auf diesen Tag und ich wirke auch«; und wiederum: »Was nämlich der Vater macht, das macht ebenso auch der Sohn«; und wiederum: »Ich und der Vater sind eins«; und wiederum: »Wer mich sieht, sieht auch den Vater«; und wiederum: »Wie der Vater Leben hat in sich selbst, so gab er auch dem Sohn, in sich selbst Leben zu haben«; und wiederum: »Wie der Vater erweckt und lebendig macht, so macht auch der Sohn lebendig, wen er will«; und wiederum: »Glaubt an Gott und glaubt an mich!« und wiederum: »Der Vater nämlich richtet niemanden, sondern hat alles Gericht dem Sohn übergeben, damit alle den Sohn so ehren, wie sie den Vater ehren«; und wiederum, zu wem hat der Vater gesagt: »Lasst uns Menschen machen nach unserem Bild

<sup>a</sup>Die Gruppe um Valens und Ursacius hatte von Germinius gefordert, sich von dieser Formulierung zu distanzieren, weil sie im Widerspruch zu den Beschlüssen von Rimini stehe; vgl. Dok. 78.1,3 <sup>b</sup>Vgl. Dok. 57.2,3.

15–17 Mt 10,27 17 f. per ... nihil vgl. Joh 1,3 20 f. Joh 5,17 21–23 Joh 5,19 23 Joh 10,30 24 Joh 14,9 25–27 Joh 5,26 27–29 Joh 5,21 29 f. Joh 14,1 30–33 Joh 5,22–23 34 f. Gen 1,26

3 et del. Cod. Paris. lat. 1700 || vobis coni. Faber nobis A 12 intelligi coni. Coustant intellegi A 26 habere coni. Faber haberet A 28 quos] quod coni. Faber 29 credite] creditis coni. Faber 31 omne coni. Faber omnem A

dissimilitudinem <in> filii sui divinitate demonstraret, sed propterea coniunxit ad imaginem et similitudinem nostram, ut filium suum sibi similem per omnia deum manifestaret. iterum evangelista: *vidimus gloriam eius, gloriam quasi unigeniti a patre, plenum gratia et veritate*, et apostolus ad Corinthios: *in quibus deus huius saeculi excaecavit mentes infidelium, ut non refulgerent inluminacione evangelii gloriae Christi, quae est imago dei*, et iterum idem apostolus: *et transtulit nos in regno filii caritatis suae, in quo habemus redemptionem, remissionem peccatorum, qui est imago dei invisibilis, primogenitus omnis creaturae*, et iterum idem apostolus: *hoc enim sentite in vobis, quod et in Christo Jesu. qui cum in forma dei esset, non rapinam arbitratus est esse se aequalem deo, sed semet ipsum exinavit formam servi accipiens, in similitudine hominum factus*. quis non intellegat, quia, quemadmodum secundum servi formam vera fuit caro nostra in Christo, ita et in dei forma vera sit divinitas patris in filio? et iterum: *videte, ne quis vos seducat per philosophiam et inanem fallaciam secundum traditionem hominum, secundum elementa huius mundi, et non secundum Christum; quia in ipso habitat omnis plenitudo divinitatis corporaliter*. si ergo omnis plenitudo divinitatis inhabitet in Christo, iam non ex parte similis et ex parte dissimilis, sicut nunc asserunt, qui propter contentionem suae libidinis retrorsum abeuntes semet ipsos a nobis averterunt.

und Ebenbild«. Nicht hat er gesagt: »nach deinem Bild« oder »nach meinem Bild«, um keine Ungleichheit in der Gottheit seines Sohnes zu zeigen, sondern deswegen hat er hinzugefügt »nach unserem Bild und Ebenbild«, um seinen eigenen Sohn in allem Gott gleich zu erweisen. Und wiederum der Evangelist: »Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit wie die des Einziggeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit«; und der Apostel an die Korinther: »Worin der Gott dieser Welt den Sinn der Ungläubigen verblendet hat, daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit Christi, welcher das Ebenbild Gottes ist«; und noch einmal derselbe Apostel: »Er hat uns in das Reich der Liebe seines Sohnes versetzt, in dem haben wir Erlösung und Vergebung der Sünden, der ist das Bild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene aller Geschöpfe«; und noch einmal derselbe Apostel: »Das nämlich sei euer Sinn, daß ihr in Christus Jesus seid, der, als er in der Gestalt Gottes war, es nicht für einen Raub hielt, Gott gleich zu sein, aber sich selbst erniedrigte und die Gestalt eines Sklaven annahm und den Menschen gleich geworden ist.« Gibt es irgend jemanden, der nicht versteht, daß genau wie unser Fleisch in Christus nach der Gestalt eines Sklaven war, so auch die Gottheit des Vaters in dem Sohn ist in der Gestalt Gottes? Und wiederum: »Schaut, daß euch nicht durch Philosophie und leere Täuschung nach Menschenlehre jemand auf Abwege führt, nach den Mächten dieser Welt, und nicht zu Christus hinführt, denn in ihm selbst wohnt jegliche Fülle der Gottheit leibhaftig.« Wenn also alle Fülle der Gottheit in Christus einwohnt, ist er nicht teilweise gleich und teilweise ungleich, wie nun die behaupten, die für einen Streit auf Abwege

5–7 Joh 1,14 8–11 Joh 5,22–23 12–15 Kol 1,13–15 16–21 Phil 2,5–7 25–30 Kol 2,8–9 33–35 qui ... averterunt vgl. II Petr 2,21

I in add. Faber || divinitate con. Faber divinitatem A 10 refulgerent con. Faber refulgeret A 13 f. redemptionem, remissionem con. Feder redemptione remissionem A redemptionem et rem. con. Cod. Paris. lat. 1700 28 mundi con. Faber modi A 31 inhabitet] inhabitat con. Faber 32 similis et ex parte dissimilis con. Faber similes ... dissimiles A 33 contentionem con. Faber contentione A

2 Nam quod putant se pro magno de scripturis divinis proferre, ut dicant Christum facturam et creaturam, e contrario nos secundum scripturas dicimus et *viam* et *ianuam* et *lapidem offensionis* et *petram* 5 *scandali* et *fundamentum* et *brachium* et *manum* et *sapientiam* et *verbum* et *agnum* et *ovem* et *pastorem* et *sacerdotem* et *vitem* et *diem* et alia. sed haec omnia sic intelligimus et dicimus, ut virtutes et operationes 10 filii dei intellegamus, non ut divinam eius ex patre nativatem huiusmodi nominibus conparemus, quia ex nihilo omnia per filium facta sunt, filius autem non ex nihilo, sed ex deo patre est genitus.

3 Miror autem praedictum Valentem aut oblitum esse aut certe subdole dissimulare, quid in praeteritum gestum definitumque sit. nam sub bonae memoriae Constantio imperatore, quando inter quosdam coe- 20 perat esse de fide dissensio, in conspectu eiusdem imperatoris, praesentibus Georgio episcopo Alexandrinorum ecclesiae, <Pancratio episcopo> Pelusinorum, Basilio episcopo tunc Anquiritano, praesente 25 etiam ipso Valente et Ursatio et mea parvitate, post habitam usque in noctem de fide disputationem et ad certam regulam per-

geraten sind und sich selbst von uns abwenden.<sup>a</sup>

Sie meinen nämlich, sich großartig auf die göttlichen Schriften zu beziehen, wenn sie Christus »gemacht« und »geschaffen« nennen;<sup>b</sup> im Gegensatz dazu sprechen wir gemäß den Schriften von »Weg«, »Tür«, »Stein des Anstoßes« und »Fels des Ärgernisses«, »Fundament«, »Arm«, »Hand«, »Weisheit«, »Wort«, »Lamm«, »Schaf«, »Hirte«, »Priester«, »Weinstock«, »Tag« und anderem. Alles dies verstehen und sagen wir so, daß wir an die Kräfte und Werke des Sohnes Gottes denken, nicht um seine göttliche Geburt aus dem Vater mit der Art dieser Namen zu vergleichen; denn aus dem Nichts wurde alles durch den Sohn gemacht, der Sohn ist aber nicht aus dem Nichtseienden, 15 sondern aus Gott dem Vater gezeugt.<sup>c</sup>

Mich wundert aber, daß der bereits genannte Valens entweder vergessen hat oder trügerisch verheimlicht, was in der Vergangenheit verhandelt und festgelegt wurde.<sup>d</sup> Denn unter Kaiser Constantius seligen Angedenkens, als unter einigen Streit über den Glauben ausbrach, wurde unter der Aufsicht eben dieses Kaisers in Gegenwart der Bischöfe Georg von Alexandrien, Pancratus von Pelusium, Basilius, dem damaligen Bischof von Ancyra, in Gegenwart auch von Valens und Ursacius selbst sowie meiner Wenigkeit, nachdem wir bis in die Nacht über den Glauben diskutiert und eine eindeutige Formulierung gefunden war,

<sup>a</sup>Germinius wirft seinen bisherigen Weggefährten, die inzwischen zu seinen Kritikern geworden waren, vor, die auf der sirmischen Synode formulierte gemeinsame theologische Basis (Dok. 57.2 f.) verlassen zu haben.

<sup>b</sup>Germinius unterstellt seinen ehemaligen Weggefährten und auch der theologischen Erklärung von Rimini damit polemisch, sich der theologischen Position des Eunomius angenähert zu haben. Die Begriffe »gemacht« und »geschaffen« kommen in den homöischen theologischen Texten (vgl. Dok. 51,2, Dok. 59.11,2, Dok. 62,5,2) nicht vor, wohl aber bei Eunomius (vgl. Dok. 75,2,2). <sup>c</sup>Vgl. die Anathematismen von Nicaea (Dok. 26). <sup>d</sup>Für Germinius sind die Beschlüsse der sirmischen Synode von 359 bindend; vgl. Dok. 57.1. Offenbar interpretierte er die theologische Erklärung von Rimini (Dok. 59.11) von den sirmischen (Dok. 57.2 f.) Beschlüssen her.

4 Joh 14,6 5 Joh 10,7 || Jes 8,14 etc. || Jes 8,14, I Petr 2,8 6 I Kor 3,11 || Jes 51,9, Lk 1,51, Joh 12,38 etc. 7 Ex 13,9 etc. || I Kor 1,24.30 || Joh 1,1.14, Act 19,13 || Joh 1,29 etc. 8 Jes 53,7, Act 8,32 || Joh 10,11.14 || Hebr 5,6 etc. || Joh 15,1.5 9 I Thess 5,5

3 e coni. Faber et A 4 et del. Coustant 5 petram coni. Faber petra A 11 intellegamus] intelligamus coni. Coustant 12 f. nominibus coni. Faber nominebus A 15 patre coni. Faber pater A 24 Pancratio add. Coustant || episcopo add. Feder 26 mea] in ea coni. Cod. Paris. lat. 1700 || parvitate] pravitate coni. Cod. Paris. lat. 1700 27 noctem coni. Feder nocte A

ductam Marcum ab omnibus nobis electum fidem dictasse, in qua fide sic conscriptum est: filium similem patri per omnia, ut sanctae dicunt et docent scripturae, cuius integrae professioni omnes consensimus et manu nostra suscripsimus. si autem nunc aliquid illi spiritus huius mundi suggerit, ex aperto adhuc scire non possumus. nam ut nos professi sumus de scripturis per omnia similem filium patri excepta innativitate, exponant et illi de scripturis, quemadmodum parte similis sit, parte dissimilis.

4 Et ideo, fratres dilectissimi, hanc intrepidanter et sine mora vestrae dilectionis ad conscientiam per Cyriacum officialem, cuius prima inventa occasio est post Carinium diaconum, quem ad vos misi, professionem destinavi, ut per vestram quoque vigilantissimam devotionem apud deum universae fraternitati intimetur, ne quis fallacis diaboli laqueis ignorans implicetur. iam vestrae est unanimatis rescribere mihi, quid vobis spiritus sanctus suggerat. sane intimo caritati vestrae me huic epistolae, propterea quod manus dolerem, subscribere non potuisse, suscribendum autem mandasse fratribus et conpresbyteris nostris Innocentio, Octavio et Catulo.

Marcus von uns allen ausgewählt, den Glauben niederzuschreiben, worin über den Glauben geschrieben steht: »Der Sohn ist dem Vater in allem gleich, wie die heiligen Schriften sagen und lehren«. Diesem vollkommenen Bekenntnis haben wir alle zugestimmt und es mit unserer eigenen Hand unterschrieben.<sup>a</sup> Wenn nun aber der Geist dieser Welt ihnen etwas anderes eingibt, können wir das offenkundig bis heute nicht wissen. Denn wie wir nach den Schriften bekannt haben: »Der Sohn ist dem Vater nach den Schriften in allem gleich, ausgenommen im Ungezeugtsein«,<sup>b</sup> mögen sie nach den Schriften darlegen, inwiefern er teilweise gleich, teilweise ungleich ist.

Daher, sehr geliebte Brüder, habe ich dieses Bekenntnis unerschrocken und ohne Verzug Eurer Freundlichkeit durch den Beamten Cyriacus zur Kenntnis gebracht, was die nächstbeste Gelegenheit war, nachdem ich den Diakon Carinius zu Euch gesandt hatte, damit durch Eure sehr wachsame Treue zu Gott dies der Gesamtheit der Brüder mitgeteilt wird, damit nicht jemand den Fallstricken des Teufels aus Unwissenheit erliegt. Es liegt nun an Eurer Einmütigkeit, mir zu antworten, was euch der heilige Geist eingibt.<sup>c</sup> Eure herzliche Freundlichkeit möge wissen, daß es mir aufgrund von Schmerzen in der Hand unmöglich war, den Brief zu unterschreiben, daß ich aber den Brüdern und Mitpriestern Innocentius, Octavius und Catulus zu unterschreiben befohlen habe.

<sup>a</sup>Vgl. dazu Dok. 57.1 mit Kommentar und Dok. 57.3. <sup>b</sup>Germinius erweitert hier die Formulierung von Sirmium um die gegen Eunomius gerichtete Formulierung *excepta innativitate*; vgl. Dok. 57.2; vgl. auch Dok. 78.1,2. <sup>c</sup>Eine Antwort auf seinen Brief ist nicht überliefert.

24 quid ... suggerat vgl. Joh 14,26

1 f. electum *coni. Coustant* eiectum *A* 7 illis] *del. Cod. Paris. lat. 1700 s* 12 parte *coni. Faber* partem *A* || parte *coni. Faber* partem *A* 14 hanc *Cod. Paris. lat. 1700<sup>c</sup>* haec *A* || intrepidanter *coni. Faber* intrepitanter *A* 18 diaconum] diaconem *coni. Coustant* 19 destinavi *coni. Faber* destinavit *A* 21 intimetur *coni. Faber* intimentur *A* 26 dolerem *coni. Faber* dolore *A* 27 potuisse *coni. Faber* potuissem *A*



## Schreiben der Synode von Rom im Jahr 366/67

**366/367** Es handelt sich bei diesem Dokument um das in mehreren Rezensionen überlieferte Schreiben einer römischen Synode von ca. 90 (nach C. Veron. LX 43b: 93; vgl. Dok. 88.2; Thdt., h. e. II 22,2: 91; Synodicon vetus 67: 90) wohl vornehmlich italischen Bischöfen unter der Leitung des Damasus an die Bischöfe Illyriens (vgl. auch Dok. 72.2), die nach dem Praescript der im C. Veron. LX überlieferten Fassung auf kaiserlichen Befehl stattfand (Field, *On the Communion*, 7–116; Reutter, *Damasus*, 248–316). Mit Illyrien sind hier wahrscheinlich nicht im strengen Sinne nur die zur illyrischen Präfektur gehörigen Provinzen gemeint, sondern nach üblichem spätantiken Sprachgebrauch auch die eigentlich zur Präfektur Italia gehörenden pannonischen Provinzen. Diese römische Synode gehört zu einer größeren Zahl von abendländischen Synoden, die sich seit Beginn der sechziger Jahre von den Beschlüssen der Synode von Rimini distanzieren und allein die Synode von Nicaea als Norm des katholischen Glaubens vorschreiben. Die Datierung der römischen Synoden unter Damasus ist grundsätzlich unklar. Da Auxentius von Mailand als noch lebend vorausgesetzt wird, muß die Synode zwischen 366 und 374 und auf Befehl Valentinians I. stattgefunden haben. Athanasius reagiert offensichtlich in seinem allerdings ebenfalls nicht genau zu datierenden Brief ep. Afr. bereits auf diese Synode (ep. Afr. 1,1, ep. Afr. 10,3; Theodoret überliefert den Synodalbrief im Kontext mit Ath., ep. Afr.), daher muß die Synode noch in den sechziger Jahren stattgefunden haben (zur Datierung von Ath., ep. Afr. vgl. A. v. Stockhausen, *Epistula ad Afros*, 11–25). Das Synodicon vetus 67 erwähnt eine römische Synode ganz am Anfang des Episkopats des Damasus, bei der es um eine Verurteilung des Auxentius und die Ablehnung der Beschlüsse der Synode von Rimini gegangen ist, wobei das Synodicon vetus offensichtlich den Brief *confidimus quidem* mit dieser Synode verbindet, allerdings wahrscheinlich von Theodoret abhängig ist, der den Text unmittelbar nach der Deklaration von Nike (Dok. 59.9) bringt. (Synodicon vetus 68 erwähnt noch eine zweite Synode unter der Leitung des Damasus gegen Auxentius.) Nach den Kirchenhistorikern Sozomenus und Theodoret setzt die römische Synode unter Damasus die sich von den Beschlüssen von Rimini distanzierenden Synoden während des Episkopats des Liberius fort. Die Synode knüpft somit inhaltlich sehr eng an den Brief des Liberius an die italischen Bischöfe (Dok. 72.1) und an den Brief der italischen Synode an die illyrischen Bischöfe (Dok. 72.2) an, wodurch der noch sehr umstrittene Damasus auch als der legitime Nachfolger des Liberius erwiesen werden soll.

Der römische Synodalbrief betont die Suffizienz des Nicaenums, das allein als Bollwerk gegen alle Häresien ausreiche. Aufgrund von Berichten von Synoden in Gallien und Venetien betonen die Synodalen, daß die Gefahr von Häresie besteht, z. T. auch aus Unkenntnis. Theologisch wird das Nicaenum aber im Sinn der serdicensischen Einhypostasentheologie interpretiert, erweitert um die Einbeziehung des Geistes in die eine göttliche Hypostase (ὑπόστασις hier als ganz wörtliche Übersetzung von *substantia*), der als wesenseins mit dem Vater und dem Sohn angesehen wird, wobei die Aussagen über den heiligen Geist nachklappen und als Zusatz anzusehen sind. Die Synode teilt die Verurteilung des Auxentius von Mailand durch diese anderen Synoden mit, hinter die sie sich stellt, ein eigener Beschluß zur Verurteilung und Absetzung des Auxentius ist jedoch offenbar nicht erfolgt (was Ath., ep. Afr. 10,3 deutlich anmahnt). Die Beschlüsse von Rimini dagegen sind eine Neuerung, der die Bischöfe nur aufgrund von Betrug und eigener Urteilslosigkeit zugestimmt hätten. Die Zahl der in Rimini Versammelten könne nicht als Argument gegen die Beschlüsse von Nicaea vorgebracht werden (vgl. dazu Auxentius 364 in Mailand Dok. 74.1,1 mit Anmerkung; dazu auch A. v. Stockhausen, *Epistula ad Afros*, 124 f.).

**Überlieferung** Der ursprüngliche lateinische Text des Synodalbriefes ist nicht in seinem vollen Wortlaut erhalten. Überliefert sind vielmehr zwei unterschiedliche Rezensionen in insgesamt vier Fassungen, die in verschiedenen historischen Situationen zu verorten sind. Soz., h. e. VI 23,7–15 und Thdt., h. e. II 22,1–12 überliefern unabhängig voneinander eine griechische Übersetzung des ursprünglichen lateinischen Schreibens, die auf dieselbe, für uns aber nicht mehr greifbare, vielleicht in alexandrinischer Tradition stehende Vorlage zurückgeht und die der ursprünglichen (lateinischen) Fassung wahrscheinlich am nächsten ist (»frühere

Fassung»; so auch Field, *On the Communion*, 26 und Scheidweiler, *Besitzen*, gegen Schwartz, *Zur Geschichte des Athanasius*, 34–54, Schwartz, *Sammlung*, 14–17, Richard, *La lettre* und Richard, *Saint Basile*). Bei ihnen ist auch die ursprüngliche Adresse an die illyrischen Bischöfe erhalten. Außerdem weisen beide eine altertümliche Form der Definition der Trinitätslehre auf der Basis der serdicensischen Einhypostasentheologie auf, wobei die Erweiterung hinsichtlich der Göttlichkeit des Geistes im Sinne einer Einhypostasentheologie deutlich kenntlich ist. Zudem zeigen beide an denselben Stellen Mißverständnisse des ursprünglich lateinischen Textes und sind so als Übersetzungen deutlich erkennbar (vgl. den Kommentar). Cassiodor/Epiphanius (Cass., *hist. trip.* V 29) übersetzt wiederum die Fassung Theodorets, die er allerdings dem inzwischen erreichten dogmatisch differenzierteren Sprachgebrauch angleicht; diese lateinische Übersetzung wird hier nicht textkritisch ausgewertet. Ebenso werden aus pragmatischen Gründen Sonderlesarten einzelner Handschriften der Sozomenus- bzw. der Theodoret-Überlieferung nicht verzeichnet.

Der im C. Veron. LX 43b–45a (Titel: *Exemplum synodi habitae Romae episcoporum XCIII ex rescripto imperiali*) überlieferte Text des Schreibens ist trotz seiner lateinischen Sprachform nicht die ursprüngliche Fassung (so aber seit Schwartz die Mehrheit, s. o.), sondern repräsentiert ein späteres Stadium (»spätere Fassung«), was vor allem an der Formulierung der trinitarischen Formel, die den Geist im Sinne einer Einhypostasentheologie integriert hat, deutlich wird. Diese spätere Fassung ist im C. Veron. LX als Brief einer römischen Synode von 93 Bischöfen unter Damasus an den Osten zusammen mit anderen römischen Synodaltexten überliefert, die vom Kompilator als Teile eines zusammengehörigen römischen Dekrets verstanden werden, das eine antiochenische Synode unter Leitung des Meletius approbiert hatte (vgl. Dok. 88.2). Die Sabinus-Notiz am Schluß weist auf den Mailänder Diakon Sabinus als Überbringer der Abschrift in den Osten, die somit ein Textstadium der frühen siebziger Jahre wiedergibt, da Sabinus erst seit den siebziger Jahren als Bote von Basilius mehrmals bezeugt ist. Unklar und nicht eindeutig lösbar ist die Frage, ob Basilius den römischen Synodalbrief, der in dieser Version an die Bischöfe im Osten adressiert ist, direkt von Valerian von Aquileia – durch Sabinus – übermittelt bekommen hat (wofür Dok. 80.5 spricht) oder über Athanasius (so ein Teil der Überlieferung von Dok. 80.4). Wahrscheinlicher erscheint uns (gegen Richard, *Saint Basile*), daß Sabinus im Auftrag Valerians von Aquileia den römischen Synodalbrief direkt zu Basilius gebracht hat; vgl. dazu auch Bas., ep. 89 und die Kommentare zu Dok. 80.4 und Dok. 80.5.

Das im eutychianischen Streit von Eutyches nach seiner Verurteilung durch die Synode von Konstantinopel 448 zu seiner Verteidigung zusammengestellte *Florilegium testimonium patrum* überliefert das Schreiben in einer ziemlich schlechten lateinischen Übersetzung einer griechischen Fassung in der *Collectio Novariensis*, die für Rom bestimmt war (Schwartz, *ACO II* 2,1, 40,38–41,28). Diese Fassung ist unabhängig von der Überlieferung bei Sozomenus und Theodoret und steht vielmehr der Fassung des C. Veron. LX nahe, weist jedoch auch deutliche Unterschiede zu ihr auf. In der Formulierung der Trinitätslehre stimmt diese Fassung mit der des C. Veron. LX überein, hat aber dieser gegenüber die ursprüngliche Adresse an die illyrischen Bischöfe bewahrt. Da Eutyches seine Verteidigung auch nach Alexandrien, Jerusalem und Thessalonica geschickt hatte, ist davon auszugehen, daß ihm eine griechische Übersetzung des ursprünglich lateinischen Schreibens vorlag, die dann für die *Collectio Novariensis*, d. h. wahrscheinlich erst für das nach Rom geschickte Exemplar seiner Verteidigung, wieder ins Lateinische übersetzt wurde und somit 448/449 zu datieren ist.

**Fundstelle** Frühere Fassung: Soz., h. e. VI 23,7–15; Thdt., h. e. II 22,2–12; Neuedition auf der Basis von Parmentier/Hansen, *Theodoret Kirchengeschichte*, 147,1–150,8 und Bidez/Hansen, *Sozomenus Kirchengeschichte*, 266,3–268,12; spätere Fassung: C. Veron. LX 43b–45a; *Florilegium testimonium patrum* 10; Neuedition auf der Basis von Schwartz, *Sammlung*, 19,2–20,22; Field, *On the Communion*, 132–137 und Schwartz, *ACO II* 2,1, 40,38–41,28

### Frühere Fassung

pr. Οἱ ἐπίσκοποι οἱ ἐπὶ τῆς Ῥωμαίων εἰς τὸ ἱερόν συνέδριον συνελθόντες, Δάμα- Die in Rom zur heiligen Versammlung zusammengekommenen Bischöfe Damasus, Valerian

Soz. (Vb [= BC]) Thdt. (Ar [= HNGS]) z [= B<sup>3</sup>LFVR] T)

2 συνελθόντες + τοῖς ἐν τῷ Ἰλλυρικῷ καθεστῶσιν ἐπισκόποις Soz.

σος καὶ Οὐαλεριανὸς καὶ οἱ λοιποί, τοῖς ἀγαπητοῖς ἀδελφοῖς τοῖς ἐν τῷ Ἰλλυρικῷ καθεστῶσιν ἐπισκόποις, ἐν κυρίῳ χαίρειν.

1 Πιστεύομεν τὴν ἀγίαν πίστιν ὑμῶν ἐν 5 τῇ διδασκαλίᾳ τῶν ἀποστόλων θεμελιωθεῖσαν ταύτην κατέχειν καὶ ταύτην τῷ λαῷ ὑφηγεῖσθαι, ἥτις ἀπὸ τῶν ὀρισθέντων παρὰ τῶν πατέρων οὐδενὶ λόγῳ διαφωνεῖ, οὐδὲ γὰρ ἄλλως ἀρμόζει δι- 10 ανοεῖσθαι τοὺς τοῦ θεοῦ ἱερεῖς, ὑφ' ὧν δίκαιόν ἐστι τοὺς λοιποὺς παιδεύεσθαι.

2 Ἀλλὰ δι' ἀναφορᾶς τῶν ἐν Γαλλίᾳ καὶ Βενετίᾳ ἀδελφῶν ἔγνωμέν τινὰς αἴρεσιν σπουδάζειν, ὅπερ κακὸν οὐ μόνον πα- 15 ραφυλάττεσθαι ὀφείλουσιν οἱ ἐπίσκοποι, ἀλλὰ καὶ ὅσα ἀπειρία τινῶν ἢ ἀπλότητι τῶν σκαΐαις κεχημένων ἐρμηνείαις ἄνθισταται† ἀπὸ οὖν τῶν διαφορῶν διδασκαλίας διανοουμένων μὴ παρολισθαί- 20 νειν, ἀλλὰ μᾶλλον τῶν πατέρων ἡμῶν κατέχειν τὴν γνώμην, ὅσάκις ἂν διάφοροι βουλαὶ ταῖς ἀκοαῖς αὐτῶν ἐπεισφέρωνται. τοιγαροῦν Αὐξέντιον τὸν Με- 25 διολάνου ἐξαιρέτως ἐν τούτῳ τῷ πρά-

und die übrigen<sup>a</sup> grüßen im Herrn die geliebten Brüdern in Illyrien.<sup>b</sup>

Wir vertrauen darauf, daß Euer geheiligter Glaube,<sup>c</sup> der in der Lehre der Apostel begründet ist, an dem festhält und darin das Volk belehrt, was von den Beschlüssen der Väter in keinem Wort abweicht. Denn es ziemt sich nicht, daß die Priester Gottes, die zurecht die anderen unterweisen, anderes glauben.

Aber durch Nachricht der Brüder in Gallien und Venetien<sup>d</sup> haben wir erfahren, daß einige eifrig um eine Häresie bemüht sind. Die Bischöfe haben nicht nur die Pflicht, dieses Übel abzuwehren, sondern auch all das, was durch die Unerfahrenheit und Beschränktheit einiger, die verkehrte Auslegungen benutzt haben †entgegensteht† (der wahren Lehre). Von denen also, die sich andere Lehren ausdenken, sollen sie sich nicht auf Abwege führen lassen, sondern vielmehr an der Auffassung unserer Väter festhalten, sooft ihnen andere Auffassungen zu Ohren kommen. So ist auch mitgeteilt worden, daß Auxentius von Mailand vor allem

<sup>a</sup>In der im C. Veron. LX vorliegenden Überlieferung, nach der die Synode 93 Teilnehmer hatte, sind noch acht weitere italische Bischöfe namentlich genannt, die sich aber nicht sicher identifizieren lassen. Nach Thdt., h. e. II 22,2 haben außer Damasus und Vincentius noch 90 Bischöfe unterschrieben. Theodoret will den Eindruck erwecken, eine Unterschriftenliste zur Verfügung gehabt zu haben. Bei den von ihm behaupteten gallischen Teilnehmern der Synode handelt es sich um eine (irrtümliche) Folgerung aus § 2. <sup>b</sup>Der Brief der römischen Synode war ursprünglich an die Illyrer adressiert; zum synodalen Austausch zwischen Italien und Illyrien vgl. auch Dok. 72.2. Die Fassung, die der C. Veron. LX überliefert, war dagegen an die Bischöfe im Osten gerichtet. <sup>c</sup>Der lateinische Titel *sanctitas vestra* in der ursprünglichen lateinischen Fassung ist hier offensichtlich nicht verstanden worden. <sup>d</sup>Aus Gallien ist nur die zwischen 360 und 364 abgehaltene Synode bekannt, auf der sich die gallischen Bischöfe von den Beschlüssen der Synode von Rimini distanziert hatten (Dok. 67). Zu abendländischen Synoden gegen die Beschlüsse von Rimini vgl. Dok. 72.2, Ath., ep. Afr. 1,1, Ath., ep. Epict. 1 (wobei Athanasius hier auf die römische Synode und ihren Brief anspielt) und Dok. 69.6. Aus der Provinz Venetia et Histria selbst sind keine Synoden bekannt; der Metropolit der Provinz, Valerian von Aquileia, wird in der Überlieferung unmittelbar nach Damasus genannt. Da Auxentius weiterhin den Stuhl von Mailand innehatte, muß Valerian als der führende rechtgläubige Bischof von Italia annonaria angesehen werden.

1 Οὐαλεριανὸς ] Οὐαλέριος Soz. 2 f. τοῖς ... ἐπισκόποις > Soz. 3 κυρίῳ ] θεῷ Thdt. 5 ὑμῶν ] ἡμῶν Soz. (b) Thdt. (A) 7 ταύτην + ὑμᾶς Thdt. 10 f. οὐδὲ ... τοῦ > Thdt. 18 τῶν σκαΐαις κεχημένων ] εἰκαΐαις Soz. || ἀνθισταται ] ἀνθίστανται Soz. (C) ἀνθίσταντο Soz. (B) ἀνθίστασθαι Thdt. 19 f. οὖν ... διανοουμένων ] τοῦ νῦν διαφοροῖς διδασκαλίαις διανοουμένου Thdt. 20 f. παρολισθαίνειν ] πάνυ ὀλισθαίνειν Thdt. 22–24 διάφοροι ... ἐπεισφέρωνται ] διαφοροῖς βουλαῖς περιφέρωνται Soz.

γματι κατακεκρίσθαι προσγέγραπται.  
 3 Δίκαιον οὖν ἔστι πάντας τοὺς ἐν τῷ  
 Ῥωμαίων κόσμῳ διδασκάλους τοῦ νό-  
 μου τὰ περὶ τοῦ νόμου φρονεῖν καὶ  
 μὴ διαφόροις διδασκαλίαις τὴν πίστιν 5  
 μαίειν. καὶ γὰρ ἡνίκα πρῶτον ἡ κα-  
 κία τῶν αἰρετικῶν ἀκμάζειν ἤρξατο, ὡς  
 καὶ νῦν μάλιστα ὑφέρπει τῶν Ἄρειαν-  
 ῶν ἢ βλασφημία, οἱ πατέρες ἡμῶν τρι-  
 ακόσιοι δέκα καὶ ὀκτὼ ἐπίσκοποι καὶ 10  
 οἱ ἐκ τῆς Ῥωμαίων <τοῦ> ἀγιωτάτου  
 ἐπισκόπου ἐπίλεκτοι εἰς Νίκαιαν γενο-  
 μένου τοῦ σκέμματος, τοῦτο τὸ τεῖχος  
 ὑπεναντίον τῶν ὄπλων τοῦ διαβόλου  
 ὤρισαν καὶ ταύτη τῇ ἀντιδότη τὰ θα- 15  
 νάσιμα φάρμακα ἀπεώσαντο· ὥστε τὸν  
 πατέρα καὶ τὸν υἱὸν μιᾶς θεότητος, μιᾶς  
 ἀρετῆς καὶ ἑνὸς σχήματος πιστεῦσθαι·  
 χρή δὲ τῆς αὐτῆς ὑποστάσεως καὶ τὸ  
 πνεῦμα τὸ ἅγιον πιστεῦειν, τὸν δὲ ἄλ- 20

deswegen verurteilt worden ist.<sup>a</sup>

Es ist nun also eine Forderung des Rechts, daß alle Lehrer des Gesetzes in der römischen Welt gesetzeskonform denken und nicht durch abweichende Lehren den Glauben beschmutzen. Denn als zuerst die Schlechtigkeit der Häretiker anfang aufzublühen, so wie sich auch jetzt wieder die Blasphemie der Arianer heimlich ausbreitet,<sup>b</sup> da haben unsere Väter, die 318 Bischöfe<sup>c</sup> und die vom heiligsten römischen Bischof Ausgewählten,<sup>d</sup> deren Beratungen in Nicaea stattfanden, diesen Schutzwall gegen die Waffen des Teufels aufgerichtet und die tödlichen Gifte abgewehrt, indem zu glauben ist, daß der Vater und der Sohn eine Gottheit, eine Kraft und eine Gestalt sind,<sup>e</sup> und daß es notwendig ist zu glauben, daß auch der heilige Geist dieselbe Hypostase hat.<sup>f</sup> Wer anderes meint, den haben wir als von unserer Gemeinschaft ausgeschlossen verurteilt.

<sup>a</sup>Die römische Synode hat aber selbst Auxentius nicht ausdrücklich verurteilt, sondern nimmt seine mehrfache Verurteilung positiv zur Kenntnis. Offenbar sollte ein Konflikt mit dem Kaiser, der Auxentius kurz zuvor bestätigt hatte, angesichts der schwierigen Lage, in der sich Damasus zu Beginn seines Episkopats befand, vermieden werden. Zur Verurteilung des Auxentius durch eine gallische Synode vgl. Dok. 67,4; in Mailand 364 war es dagegen Hilarius nicht gelungen, eine Verurteilung und Absetzung des Auxentius bei Kaiser Valentinian zu erreichen; vgl. Dok. 74, aus dem auch hervorgeht, daß Auxentius auch unter den italischen Bischöfen in der Mitte der sechziger Jahre Anhänger hatte. <sup>b</sup>In Illyrien gab es viele homöische Bischöfe, die durch die Politik des Valens Unterstützung erhielten. <sup>c</sup>Die Zahl von 318 Bischöfen in Nicaea (als allegorische Interpretation von Gen 14,14) zuerst bei Hil., syn. 86, dann Dok. 77.5,2 und Dok. 77.6,3, bei Athanasius nur Ath., ep. Afr. 2 (vermutlich aus dem römischen Synodalbrief übernommen). Die dann kanonisch gewordene Zahl von 318 Teilnehmern der Synode von Nicaea ist so aller Wahrscheinlichkeit nach im ehemals homöusianischen Milieu im Osten entstanden. <sup>d</sup>An der Synode von Nicaea hatten als Legaten des römischen Bischofs Silvester die Presbyter Victor und Vincentius teilgenommen, die in den Teilnehmerlisten immer nach Ossius an zweiter und dritter Stelle genannt werden. <sup>e</sup>Die römische Synode vertritt hier eine typische Einhypostasentheologie in der Tradition der Synode von Serdica; vgl. Dok. 59.3,3.10. Σχήμα ist im trinitarischen Gebrauch so sonst nicht belegt und hier die Übersetzung von *figura* in der Rezension des C. Veron. LX und damit offenbar eine Anspielung auf die lateinische Fassung von Hebr 1,3. Ein Teil der Theodoretüberlieferung korrigiert nach Hebr 1,3 in ἑνὸς χαρακτῆρος. Die Formulierung richtet sich hier nicht in erster Linie gegen die (homöusianischen) Pneumatomachen, sondern gegen die lateinischen Homöer. Zur homöischen Pneumatologie vgl. Dok. 65.5,4; zur Pneumatologie Wulfilas Dok. 100.4; vgl. auch die Paraphrase der Theologie Wulfilas durch Auxentius von Durostorum in Maximini Dissertatio 30. <sup>f</sup>Hier eine wörtliche Übersetzung von *substantia*; vgl. die lateinische Fassung.

1 προσγέγραπται] προγέγραπται Soz. 3 f. τοῦ ... φρονεῖν] ὁμοφρονεῖν Soz. 8 ὑφέρπει] ὑπεραπτήει Thdt. (A<sup>c</sup>Lv) ὅπερ ἀπείη Soz. Thdt. (B<sup>c</sup>s) 10 καὶ > Soz. || ἐπίσκοποι ... ἐπισκόπου > Soz. Thdt.(szT) 11 τοῦ suppl. Parmentier 13 τοῦ > Soz. 17 υἱὸν + μιᾶς οὐσίας Thdt. 18 ἀρετῆς + μιᾶς δυνάμεως Thdt. || σχήματος] χρήματος Soz. (b) Thdt. (sLvT) χαρακτῆρος Thdt. (An) 19 χρή δὲ] χρήναι καὶ Thdt. 20 πιστεῦειν > Thdt.

λως φρονοῦντα ἀλλότριον εἶναι τῆς ἡμετέρας κοινωνίας ἐκρίναμεν·

4 Ὅνπερ σωτηριώδη ὄρον καὶ τὴν προσκυνητὴν σκέψιν διαφθεῖραι μετὰ ταῦτα ἄλλαις σκέψεσι τινες καὶ μιᾶ- 5 ναι ἠθέλησαν. ἀλλ' ἐν αὐτῇ τῇ ἀρχῇ ἀπ' αὐτῶν τούτων, οἵτινες τοῦτο ἐν Ἀριμῆνῳ ἀνανεώσασθαι ἢ ψηλαφησαὶ ἠναγκάζοντο, μέχρι τούτου διωρθώθη, ὡς ὁμολογεῖν αὐτοὺς ἑτέρα τινὶ διαλέ- 10 ξει ὑψηραῖσθαι ἢ ὅτι οὐκ ἐνενόησαν τῇ τῶν πατέρων γνώμῃ τῇ ἐν Νικαίᾳ ἀρεσάσῃ ἐναντίον εἶναι.

5 Οὐδὲ γὰρ πρόκριμά τι ἠδυνήθη γενέσθαι ἀπὸ τοῦ ἀριθμοῦ τῶν ἐν Ἀρι- 15 μῆνῳ συναχθέντων, ὅποτε συνέστηκε μήτε τὸν Ῥωμαίων ἐπίσκοπον, οὗ πρὸ πάντων ἔδει τὴν γνώμην ἐκδέξασθαι, οὔτε Οὐικεντίου, ὃς ἐπὶ τοσοῦτοις ἔτεσι τὴν ἐπισκοπὴν ἀσπίλως ἐφύλαξεν, οὔτε 20 τῶν ἄλλων τοῖς τοιοῦτοις συγκαταθεμένων, ὅποτε μάλιστα, καθὰ προειρήκαμεν, αὐτοὶ οὔτοι, οἵτινες κατὰ συσκευὴν ὑποκλίνεσθαι ἔδοξαν, οἱ αὐτοὶ καλλίονι γνώμῃ χρησάμενοι ἀπαρέσκειν αὐτοῖς 25 ταῦτα ἐμαρτύραντο.

6 Συνοραῶ οὖν ἡ ὑμετέρα καθαρότης ταύτην μόνην τὴν πίστιν, ἣτις ἐν Νικαίᾳ κατὰ τὴν αὐθεντιαν τῶν ἀποστό- 30 λων ἐθεμελιώθη, διηνεκεῖ βεβαιότητι κα-

Diese Richtschnur, die das Heil beinhaltet, und diese verehrungswürdige Betrachtung haben einige beschmutzen wollen. Aber gleich zu Beginn wurde von denselben, die diese in Rimini zu erneuern oder anzutasten gezwungen wurden, dies soweit richtiggestellt, daß sie zugaben, durch andere Argumentation überrumpelt worden zu sein oder daß sie nicht verstanden hatten, daß das der in Nicaea beschlossenen Auffassung der Väter entgegengesetzt war.<sup>a</sup>

Auch konnte es keine Vorentscheidung anhand der Zahl der in Rimini Zusammengekommenen<sup>b</sup> geben, da ja feststand, daß weder der römische Bischof, dessen Meinung vor allen anderen hätte abgewartet werden müssen,<sup>c</sup> noch Vincentius, der über so viele Jahre das Bischofsamt ohne jeden Tadel bewahrt hatte.<sup>d</sup> noch die anderen solchen Beschlüssen zugestimmt hatten. Vor allem aber angesichts der Tatsache – nach dem, was wir schon erwähnt haben – daß die, die aufgrund einer Täuschung nachgegeben hatten, sich auf eine bessere Meinung besannen und bezeugten, das abzulehnen.<sup>e</sup>

Daher versteht nun Eure Lauterkeit, daß nur dieser Glaube, der in Nicaea auf der Autorität der Apostel begründet wurde, in ewiger Festigkeit bewahrt werden muß und daß mit uns zusammen

<sup>a</sup>Zum »Betrug von Rimini« vgl. Dok. 59, Einleitung, Dok. 59.9, Einleitung, Dok. 59.11, Einleitung; für Italien vor allem Dok. 72. <sup>b</sup>Zur Argumentation mit den Teilnehmerzahlen und der Ablehnung dieses Arguments vgl. Auxentius in seinem Brief an die Kaiser Valentinian und Valens Dok. 74,1 und Maximinus in der Debatte mit Augustin, Conlatio cum Maximino 2; dagegen auch Ath., ep. Afr. 2,4. <sup>c</sup>Eventuell eine Anspielung auf can. 4 von Serdica. Zum Anspruch des römischen Bischofs Julius in den Auseinandersetzungen um Athanasius vgl. schon Dok. 41.1 und den Brief des Julius an die Kirchweihsynode von Antiochien Dok. 41.8,64. <sup>d</sup>Vincentius hatte aber 353 in Arles der Verurteilung des Athanasius zugestimmt. Seit Anfang der sechziger Jahre hatte man sich in Rom bemüht, Italien und vor allem Rom als von jeglicher Häresie unberührt erscheinen zu lassen. <sup>e</sup>Vgl. Dok. 72.2.

2 ἐκρίναμεν] κρίναντες Thdt. 4 f. διαφθεῖραι ... σκέψεσι > Soz. 5 καὶ > Soz. 7 τοῦτο > Thdt. 9 τούτου] τοῦτο Soz. 10 τινὶ > Thdt. 11 ἢ > Soz. || ἐνενόησαν] ἐνόησαν Soz. 15 ἀπὸ] ὑπὸ Thdt. 17 τὸν] τοῦ Soz. || ἐπίσκοπον] ἐπισκόπου Soz. 22 καθὰ] καθὼς Soz. 24 οἱ αὐτοὶ] οὔτοι Soz. 739.30–740.1 καθεκτέον] καθεκτέαν Thdt.

θεκτέον εἶναι, καὶ μεθ' ἡμῶν τοὺς ἀνα-  
τολικούς, οἵτινες ἑαυτοὺς τῆς καθολικῆς  
εἶναι ἐπιγιγνώσκουσι, τοὺς δὲ δυτικούς  
καυχᾶσθαι.

7 Πιστεύομεν δὲ οὐκ εἰς μακρὰν τοὺς 5  
ἄλλα νοοῦντας αὐτῇ τῇ ἐπιχειρήσει ἀπὸ  
τῆς ἡμετέρας κοινωνίας χωρισθῆσεσθαι  
καὶ περιαιρεθῆσεσθαι ἀπ' αὐτῶν τὸ τοῦ  
ἐπισκόπου ὄνομα, ὥστε τοὺς λαοὺς τῆς  
πλάνης αὐτῶν ἐλευθερωθέντας ἀναπνεῦ- 10  
σαι. οὐδενὶ γὰρ τρόπῳ διορθοῦσθαι δυ-  
νήσονται τὴν πλάνην τῶν ὄχλων, ὅποτε  
αὐτοὶ ὑπὸ τῆς πλάνης κατέχονται. συμ-  
φωνεῖτω τοίνυν μετὰ πάντων τῶν τοῦ  
θεοῦ ἱερέων καὶ τῆς ἡμετέρας τιμιότη- 15  
τος ἢ γνώμη, ἐν ἧ ἡμᾶς παγίους καὶ  
βεβαίους εἶναι πιστεύομεν· ὅτι δὲ οὐ-  
τως ἡμεῖς μεθ' ὑμῶν πιστεύειν ὀφείλο-  
μεν. τοῖς ἀμοιβαίοις τῆς ἡμετέρας ἀγά-  
πης ἐπιδείξασθε. 20

die im Osten, die sich als katholisch verstehen,<sup>a</sup>  
und die westlichen sich dessen rühmen.

Wir sind aber überzeugt, daß in Kürze die, die  
eine andere Auffassung vertreten, wegen ihrer Ver-  
schwörung von unserer Gemeinschaft abgetrennt  
werden und ihnen der Bischofstitel weggenommen  
wird, so daß die Völker vom Trug befreit aufatmen  
werden. Den Irrtum der Massen werden sie aber  
in keiner Weise richtigstellen können, solange sie  
selbst im Irrtum befangen sind. So möge denn  
auch die Auffassung Euer Ehrwürden mit allen  
Priestern Gottes übereinstimmen, worin wir euch  
fest und sicher glauben, so daß so auch wir mit  
euch gemeinsam glauben müssen. Zeigt das durch  
Antwortschreiben Eurer Liebe.

### Spätere Fassung

373 Zu Datierung und Kommentierung vgl. die Einleitung und den Kommentar zur früheren Fassung.  
**Überlieferung und Fundstelle** Vgl. dazu die Einleitung.

#### *Exemplar im Codex Veronensis LX*

1, pr. Damasus, Valerianus, Vitalianus, Au-  
fidius, Paeanius, Victor, Priscus, Innocen-  
tius, Abundantius, Theudulus et ceteri qui  
<ad> audiendam causam Auxentii expo-  
nendamque fidem in urbe Roma conve- 25

Damasus, Valerianus, Vitalianus, Aufidius, Pa-  
enius, Victor, Priscus, Innocentius, Abundantius,  
Theudulus und die übrigen,<sup>b</sup> die in der Stadt Rom  
zusammengekommen sind, um den Fall des Au-  
xentius<sup>c</sup> anzuhören und den Glauben darzulegen,

<sup>a</sup>Gemeint sind die katholischen Bischöfe im Osten. Außer Athanasius und vermutlich auch Paulinus von Antiochien sind hier vor allem auch die ehemals homöusianischen Bischöfe gemeint, die sich zum Nicaenum bekannt hatten und die Liberius kurz vorher (366) in die Kirchengemeinschaft aufgenommen hatte; vgl. Dok. 77.5 und Dok. 77.6. <sup>b</sup>Die über Damasus und Valerian hinaus genannten, vermutlich italischen Bischöfe sind nicht sicher identifizierbar; vgl. C. Pietri, *Roma christiana*, 734 f. <sup>c</sup>Das wird als Grund der Zusammenkunft in der griechischen Rezension nicht genannt.

V

3 εἶναι > Thdt. 6 νοοῦντας] νοσοῦντας Thdt. 8 καὶ περιαιρεθῆσεσθαι ἀπ' > Soz. Thdt. (AL) 16 παγίους] ἀγίους Soz. 17 εἶναι > Soz. || ὅτι δὲ οὕτως] οὕτω καὶ Thdt. 18 ὑμῶν + ὀρθῶς Thdt. 20 ἐπιδείξασθε] εὐφράνατε ἡμᾶς Thdt. + ἔρρωσθε, ἀδελφοὶ τιμιώτατοι Thdt. 21 f. Aufidius *coni. Holste* aut fidius V 22 Paeanius] Pacianus *coni. Holste* || Innocentius *coni. Schwartz* inocensius V 24 ad *suppl. Holste* || Auxentii *coni. Schwartz* ausentii V || exponendamque *coni. Schwartz* exponendam qui V

nerunt, episcopis catholicis per Orientem  
<c>o<n>stitutis in domino salutem.

1 Confidimus quidem sanctitatem  
vestram apostolorum instructione funda-  
ta<m> eam tenere fidem eamque plebibus 5  
intimare, quae a maiorum institutis nulla  
ratione dis<s>entiat. neque enim aliter  
dei sentire conveni<t> sacerdotes, quos  
par est cetero<s> erudire.

2 Ex Gallorum atque Venetensium fra- 10  
trum relatione[m] conperimus nonullos  
non eresis studio – neque enim tantum  
hoc mali cadere in dei antistite<s> pot-  
est –, sed <in>scientia vel ex simplicitate 15  
quorundam scaevis interpretationibus  
aestuantes non satis dispicere, quae magis  
patrum nostrorum sit tenenda sententia,  
cum diversa concilia eorum auribus inge-  
runtur. denique Auxentium Mediolanen- 20  
sem hac praecipue causa damnatum esse  
perscribunt.

3 Par est igitur universos magistros legis  
per orbem Romanum paria de lege sen-  
tire nec diversis magisteriis fidem domi- 25  
nicam violare. nam cum dudum eretico-  
rum virus, ut nunc iterum coepit obre-  
pere, ac praecipue Arrianorum blasphemia  
pullulare <c>o<e>pisse<t>, maiores nostri  
CCCXVIII episcopi atque ex vice sanc- 30  
tissimi episcopi urbis Romae directi apud  
Nicaeam confecto concilio hunc murum  
adversus arma diabolica statuerunt atque  
hoc antidoto mortalia pocula propulsa-  
runt, ut patrem filium spiritumque sanc-

grüßen im Herrn die katholischen Bischöfe im  
Osten.<sup>a</sup>

Gewiß vertrauen wir darauf, daß Eure Heilig-  
keit, gegründet in der Einrichtung der Apostel,  
den Glauben festhält und den Völkern bekannt-  
macht, der in keiner Weise von den Anordnungen  
der Früheren abweicht. Denn die Priester Gottes,  
deren Pflicht es ist, die übrigen zu unterrichten,  
sollen nichts anderes meinen.

Aus dem Bericht der gallischen und venetischen  
Brüder haben wir erfahren, daß einige nicht aus  
Neigung zur Häresie – denn dieses so große Übel  
kann die Vorsteher Gottes nicht befallen –, son-  
dern aus Unwissenheit oder aus Einfalt unschlüs-  
sig sind wegen der törichten Auslegung einiger  
Leute und nicht genügend durchschauen, welcher  
Beschluss unserer Väter eher festgehalten werden  
muß, wenn (die Beschlüsse) verschiedener Syn-  
oden ihnen zu Ohren kommen. Endlich haben sie  
ausführlich dargelegt, daß Auxentius von Mailand  
vor allem aus diesem Grund verurteilt worden ist.

Es ist also angemessen, daß alle Lehrer des Ge-  
setzes im ganzen römischen Reich dieselbe Auffas-  
sung hinsichtlich des Gesetzes haben und nicht  
durch unterschiedliche Lehrmeinungen den Glau-  
ben an den Herrn entweihen. Denn nachdem  
schon lange das Gift der Häretiker, wie es nun wie-  
der begonnen hat, sich einzuschleichen, und vor  
allem die Gotteslästerung der Arianer angefangen  
hat emporzusprießen, da haben unsere Vorgänger,  
die 318 Bischöfe und die, die zur Vertretung des  
heiligsten Bischofs der Stadt Rom gesandt worden  
waren, auf dem Konzil, das in Nicaea abgehal-  
ten worden ist, diese Mauer gegen die teuflischen

<sup>a</sup>Vgl. den Kommentar zur früheren Fassung, die an die illyrischen Bischöfe gerichtet war.

2 constitutis *coni. Schwartz* ostitutis *V* 4 f. fundatam *coni. Schwartz* fundata *V* 6 maiorum *coni. Schwartz* maiorem *V* 7 dissentiat *coni. Holste* disentiat *V* 8 convenit *coni. Schwartz* conveni *V* 9 ceteros erudire *coni. Schwartz* cetero erodire *V* 10 Ex] sed *coni. Holste* || Venetensium *coni. Schwartz* venientium *V* 11 relatione *coni. Schwartz* relationem *V* 13 antistitem *coni. Schwartz* antistite *V* 14 inscientia *coni. Schwartz* scientia *V* || ex *coni. Holste* ea *V* 15 quorundam (ex. Soz./Thdt.) *coni. Schwartz* quod *V* || interpretationibus *coni. Schwartz* interperatationibus *V* 16 aestuantes *coni. Schwartz* extuantes *V* || dispicere *coni. Holste* deficere *V* 19 Auxentium *coni. Schwartz* ausentium *V* 20 hac *coni. Schwartz* hec *V* 26 virus *coni. Schwartz* viros *V* || obrepere *coni. Holste* obriperere *V* 28 coepisset *coni. Schwartz* cepisse *V* 29 vice (ex Eutyech.) *coni. Schwartz* urbe *V*

tum unius deitatis, unius virtutis, unius figurae, unius credere oportere<t> substantiae, contra sentientem alienum a nostro consortio iudicantes.

- 4 Quam definitionem salutarem <...> 5 postea aliis tractatibus quidam <corrumpe-  
re> et violare temptaverunt. sed et in ipso  
exordio ab isdem ipsis qui hoc apud Ari-  
minum innovare vel tractare cogebantur,  
emendatum hactenus est, ut subreptum 10  
sibi alia disputatione faterentur idcirco  
quod non intellexissent patrum sententiae  
apud Nicaeam firmatae esse contrarium.
- 5 Neque enim praeiudicium aliquod nas-  
ci potuit ex numero eorum qui apud Ari- 15  
minum convenerunt, cum constet neque  
Romanum episcopum, cuius ante omnes  
fuit expectanda sententia, neque Vincen-  
tium, qui tot annos sacerdotium inlibate  
servavit, neque aliorum huiusmodi sta- 20  
tutis consensum aliquem commodasse,  
cum praesertim, ut diximus, idem ipsi  
qui per inpositionem succubuisse videban-  
tur, idem consilio meliore displicere sibi  
fuerint protestati. 25
- 6 Unde advertit sinceritas vestra hanc  
solam fidem quae apud Nicaeam apostolo-  
rum auctoritate fundata est, perpetua fir-
- Waffen aufgerichtet und den tödlichen Giftbecher durch dieses Gegengift abgewehrt: Daß es notwendig ist zu glauben, daß Vater, Sohn und heiliger Geist eine einzige Gottheit, eine einzige Kraft, eine einzige Gestalt und eine einzige Substanz sind.<sup>a</sup> Und sie fällten das Urteil, daß diejenigen, die die entgegengesetzte Auffassung vertreten, unserer Gemeinschaft fremd seien.
- Diese Festlegung, die das Heil beinhaltet, haben später einige durch andere Abhandlungen zu verletzen und zu verderben versucht. Aber von Anfang an ist gerade von denen, die in Rimini gezwungen wurden, das zu erneuern bzw. zu bearbeiten, es insoweit berichtigt worden, als sie nämlich öffentlich bekannt machten, daß es ihnen durch eine andere Argumentation untergeschoben wurde, weil sie nicht erkannt hätten, daß die Lehre der Väter, die in Nicaea befestigt worden war, dem entgegengesetzt sei.
- Denn auch aufgrund der Zahl derer, die in Rimini zusammengekommen waren, hat keine Vorentscheidung entstehen können, da feststeht, daß weder der römische Bischof, dessen Meinung vor allen hätte abgewartet werden müssen, zugestimmt hat, noch daß (das Urteil) des Vincentius, der so viele Jahre lang das Bischofsamt untadelig bewahrt hat, oder die Zustimmung anderer zu derartigen Beschlüssen vorgelegen hat, besonders weil, wie wir gesagt haben, eben dieselben, die durch Täuschung unterlegen zu sein schienen, nachdem sie zu einer besseren Einsicht gekommen waren, öffentlich Widerspruch eingelegt haben.
- Daraus erkennt Eure Ehrbarkeit, daß allein dieser Glaube, der in Nicaea in der Autorität der Apostel begründet worden ist, mit immerwährender

<sup>a</sup>Die Pneumatologie ist hier nicht wie in der griechischen Rezension gleichsam nachgeschoben. Theologisch war diese Interpretation des Nicaenums im Sinne einer Einhypostasentheologie zwar eigentlich für Basilius theologisch nicht akzeptabel, konnte aber auch vom Osten als gemeinsame Basis akzeptiert werden; vgl. auch den Kommentar zur griechischen Rezension.

2 oporteret *coni. Schwartz* oportere *V* 5 <...>] tractatum sanctum/προσκυνητὴν σκέψιν (ex Eutychn.; Soz./Thdt.) *susp. von Stockhausen* 6 f. *suppl. Schwartz* (ex Eutychn.; Soz./Thdt.) corrumpere 12 f. sententiae apud Nicaeam firmatae (ex Soz./Thdt.) *coni. Schwartz* sententiam apud Nicaeam firmatam *V* 13 contrarium *coni. Schwartz* contra arnum *V\** contra arianum *V<sup>c</sup>* 23 inpositionem *coni. Schwartz* inpositionem *V\** inpositionem *V<sup>c</sup>* 24 consilio *coni. Schwartz* concilio *V* 26 advertit *coni. Schwartz* avertit *V*



mitate esse retinendam [h]a[n]c nobiscum  
Orientales qui se catholicos recognoscunt,  
Occidentalesque gloriari[s].

7 Non longe autem fieri posse credimus  
ut qui secus sentiunt, ilicet hoc ipso cona- 5  
tu a nostra communione <...> exui pos-  
sint plebesque eorum erroribus liberatae  
respirent. quemadmodum enim poterunt  
corrigere errata populorum, si ipsos error  
obsederit? concin[n]at ergo cum omnibus 10  
dei sacerdotibus etiam ve<strae> sententia  
caritatis, in qua vos fixos atque firmatos ut  
bene credimus, ita etiam nos vobiscum rec-  
te sentire debemus. reciprocis sanctitatis  
vestrae litteris adprobate. 15

8 Ego Sabinus diaconus Mediolanensis legatus de  
authentico dedi.

Festigkeit bewahrt werden muß, und daß auch  
mit uns die Orientalen, die sich als katholisch an-  
sehen, und die Abendländer sich dessen rühmen.

Wir glauben, daß es nicht mehr lange dauern  
kann, bis die, die eine andere Auffassung haben,  
obwohl sie dadurch von unserer Gemeinschaft be-  
reits ausgeschlossen sind, ihres Bischofsamtes ent-  
hoben werden können und ihre Völker von ihren  
Irrtümern befreit aufatmen. Denn wie werden sie  
die Irrtümer der Völker korrigieren können, wenn  
sie selbst der Irrtum gefangen hält? Es soll also  
auch die Auffassung Eurer Liebe mit allen Pries-  
tern Gottes übereinstimmen, in der wir Euch wohl  
fest gegründet und befestigt glauben, so müssen  
15 auch wir mit euch gemeinsam das Rechte meinen.  
Stellt dies mit Antwortschreiben Eurer Heiligkeit  
unter Beweis.

Ich, der Diakon Sabinus aus Mailand, habe dies  
vom Original als Bote wiedergegeben.

#### *Exemplar im Florileg des Eutyches*

2,pr. Synodus episcopis per Illyricum consti-  
tutis.

1 Et sic confidimus sanctitatem vestram 20  
apostolorum doctrina fundatam et sub-  
nixam fidei etiam populos evidenter do-  
cere et obsequentem patrum decretis in  
nullo dissidere – nec enim oportebat dei  
antistites, qui alios docent, aliter agere –, 25

2 Tamen quoniam ex relatione Gallorum  
et Venetorum comperimus quaedam stu-  
dia haeresum pullulasse – non autem di-  
xerim hoc sponte evenire cultoribus dei,

Die Synode an die Bischöfe in Illyrien.<sup>a</sup>

Und so vertrauen wir darauf, daß eure Hei-  
ligkeit, gegründet in der Lehre der Apostel und  
gestützt auf den Glauben auch die Völker offen-  
sichtlich unterweist und in keiner Weise von den  
Anordnungen der Väter abweicht – nicht näm-  
lich sollen die Priester Gottes anderes lehren oder  
anders handeln –,

da wir aber dennoch aus dem Bericht der Gal-  
lier und Veneter erfahren haben, daß ein gewisses  
Streben nach Häresien hervorgesprossen ist – wir  
wollen aber nicht sagen, daß dies den Dienern Got-

<sup>a</sup>Die in den anderen Überlieferungen des Textes genannten Absender werden hier nicht genannt. Bei dieser für Rom bestimmten lateinische Übersetzung war es nicht nötig, die Absender eigens noch einmal zu nennen. Eutyches will mit dem Brief einer römischen Synode nun in Rom seine Rechtgläubigkeit unter Beweis stellen.

O

1 ac (ex Thdt.) *coni. Schwartz* hanc V 3 gloriari *coni. Schwartz* gloriaris V 5 sentiunt ilicet *coni. Schwartz* sentium licet V 6 separari atque episcopi appellatione *susp. Schwartz* 10 concinat *coni. Schwartz* concinnat V 11 vestrae sententia *coni. Schwartz* uesentia V 15 adprobate (ex Eutyech./Soz.) *coni. Schwartz* adprobare V 20 Et sic] etsi *coni. Schwartz* 21 f. subnixam *coni. Schwartz* subnixum O 27 Venetorum *coni. Schwartz* (ex Soz. Thdt. Cod. Ver.) bessorum O

sed aut ignorantia aut errore contingere, et ideo cognitiones fluctuant nec radice consistunt, quasi parentum nostrorum notitiam cognovissent et haec sicut alia resecessent –, denique Auxentium Mediolanensem hac de causa condemnatum scribunt,

3 Et rationabile igitur est et omnibus episcopis competit, qui per orbem terrarum hoc nomen profitentur, expellere eos qui de diversis disciplinis catholicam fidem nituntur evertere. etenim quando venenum haereticorum, quod etiam nunc, ut dicendum est, incipit Arrianorum blasphemium, reviviscit, parentes nostri CCCXVIII episcopi et Romani presbyteri in locum episcopi sui, electissimi viri, sub synodo Nicaena hoc munimen et firmamentum contra arma diabolica stauerunt et hoc remedio letales reppulere doctrinas, quo dicerent patrem et filium et spiritum sanctum unius deitatis, unius esse virtutis et esse unius essentiae; contra autem sentiens a communione nostra fieret alienus.

4 Quam definitionem salutis et tractatum sanctum corrumpere postea aliis quidam fraudibus et polluere temptaverunt.

5 Quibus nec Romani episcopi, cuius ante omnes sententia probabilis est, nec Vincentii qui tot annis sine culpa sacerdotium ministravit, nec aliorum consensus est penitus commodatus; sed etiam hi qui per

tes aus eigenem Antrieb widerfährt, sondern daß dies durch Unwissenheit oder Irrtum geschieht und daher die Begriffe unsicher und nicht fest verwurzelt sind, weil sie gleichsam das Wissen unserer Väter erkannt haben und dieses wie auch anderes abgeschnitten haben –, haben sie geschrieben, daß endlich aus diesem Grund Auxentius von Mailand verurteilt worden ist.

Es ist also sinnvoll und angemessen für alle Bischöfe, die auf dem ganzen Erdkreis diesen Namen führen, diejenigen auszustoßen, die von verschiedenen Lehrmeinungen her sich bemühen, den katholischen Glauben zu zerstören. Da nämlich das Gift der Häretiker, das als die Blasphemie der Arianer begonnen hat, wie gesagt, nun wiederaufgelebt ist, haben unsere Vorgänger, die 318 Bischöfe und die römischen Presbyter in Vertretung ihres Bischofs, besonders ausgewählte Männer, auf der Synode von Nicaea diesen Schutzwall und diese Befestigung gegen die teuflischen Waffen ausgerichtet, um durch dieses Heilmittel die todbringenden Lehren abzuwehren, indem sie festlegten, daß der Vater, der Sohn und der heilige Geist eine einzige Gottheit, eine einzige Kraft und eines Wesens sind.<sup>a</sup> Wer dagegen eine andere Auffassung vertritt, soll von unserer Gemeinschaft ausgeschlossen sein.

Diese Festlegung des Heils und diese heilige Abhandlung<sup>b</sup> haben sie danach versucht, durch verschiedene Betrügereien zu besudeln.<sup>c</sup>

Diesen<sup>d</sup> haben weder der römischen Bischof, dessen Urteil vor allen anzuerkennen ist, noch Vincentius, der das Bischofsamt so viele Jahre ohne Fehl verwaltet hat, noch andere überhaupt zugestimmt, sondern auch die, die durch Gewalt ge-

<sup>a</sup>Die Formulierung *unius essentiae* ist als Ausdruck für eine trinitarische Einhypostasentheologie im vierten Jahrhundert kaum belegt (vgl. aber Dok. 80.7,1) und ist an beiden Stellen wahrscheinlich auf spätere lateinische Übersetzungen zurückzuführen. <sup>b</sup>Gemeint ist das Nicaenum. <sup>c</sup>Der konkrete Hinweis auf die Synode von Rimini als aktuelles Beispiel, von dem man sich jetzt distanzieren muß, ist hier ausgelassen, vermutlich weil in der Situation des Eutyches in der Mitte des 5. Jahrhunderts dieses Beispiel nicht mehr aktuell und auch nicht mehr allgemein präsent war. <sup>d</sup>Gemeint sind die im vorigen Paragraphen genannten Betrügereien. Nach den anderen Rezensionen des Textes kann es sich dabei nur um die Beschlüsse von Rimini handeln. Zum »Betrug von Rimini« vgl. auch die Einleitung zu Dok. 59.

2 cognitiones *coni. Schwartz* cognationes O 4 notitiam cognovissent *coni. Schwartz* notitia cognovisset O 6 hac *coni. Schwartz* haec O 27 quidam *coni. Schwartz* quibusdam O 30 f. Vincentii *coni. Schwartz* (ex Soz./Thdt.; Cod. Ver.) tacendi O 32 ministravit *coni. Schwartz* ministrarunt O

vim visi sunt claudicare, meliore sententia talia sibi displicere firmarunt.

lähmt zu sein schienen, haben, nachdem sie zu einer besseren Einsicht gekommen waren, in aller Deutlichkeit bestätigt, daß ihnen derartiges mißfällt.

6 Unde perspicit vestra sinceritas hanc solam esse puram et robustam fidem apud Nicaeam apostolorum auctoritate 5 firmatam, quae perpetua inrupto teneri debeat firmamento. nobiscum igitur Orientales qui se catholicos recognoscunt, Occidentales pariter gratulentur;

Daraus erkennt eure Lauterkeit, daß es allein dieser reine und feste Glaube ist, der in Nicaea durch die Autorität der Apostel befestigt worden ist, der immerwährend als unzerstörbarer Stützpfeiler bewahrt werden muß. Und mit uns danken auch die Orientalen, die sich als katholisch ansehen und die Abendländer dafür in gleicher Weise.

7 Non enim dubitamus, immo etiam con- 10 fitemur aliter credentes a nobis alienos esse et a nostra communione summos et episcopos hac appellatione privari, ut plebem hoc errore noverint liberandam, quam qualiter poterunt emendare, cum 15 ipsorum oculi simili caligine teneantur? consentiat ergo cum catholicis episcopis et vestrae sententia caritatis, in qua vos firmos et robustos credimus inveniri, et indicate nobis reciprocis scriptis sanctitatem 20 vestram sentire nobiscum.

Wir zweifeln aber nicht und bekennen vielmehr, daß diejenigen, die anderes glauben, von uns als Fremde angesehen werden, von der Gemeinschaft mit uns ferngehalten sind und ihnen der Bischofsname aberkannt ist, damit das Volk, das von diesem Irrtum befreit werden muß, sich erneuern kann. Denn wie können sie etwas verbessern, wenn ihre Augen in gleicher Finsternis gehalten sind. Die Auffassung eurer Liebe, in der wir euch fest und stark erfunden glauben, soll mit den katholischen Bischöfen übereinstimmen. Zeigt uns durch Antwortschreiben eurer Heiligkeit, daß ihr mit uns dasselbe denkt.

13 ut *coni. Schwartz* et *O* 18 sententia *coni. Schwartz* sententiae *O* 20 scriptis *coni. Schwartz* scripti si *O*

## Bemühungen um die Einheit der Kirche I

Die Kirchen des Westens hatten sich während der Herrschaft Valentinians I. (364–375) konsolidieren können, sich inzwischen weithin von den Beschlüssen der Synode von Rimini distanziert und die Beschlüsse der Synode von Nicaea als alleinige Norm des Glaubens angenommen (vgl. Dok. 72, Dok. 79, Dok. 82). In der Tradition der theologischen Interpretation der Beschlüsse von Nicaea auf der Synode von Serdica (Dok. 43.2) vertraten sie eine trinitarische Einhypostasentheologie (vgl. Dok. 72.2, Dok. 79). Da Valentinian kirchenpolitisch keine Gruppe besonders protegierte, gab es vor allem in den illyrischen Provinzen auch weiterhin homöische Bischöfe und Kirchen. In Italien konnte sich in Mailand der homöische Bischof Auxentius unangefochten behaupten (vgl. Dok. 74).

Völlig anders war dagegen sowohl die kirchenpolitische Situation als auch der Stand der theologischen Diskussion im Osten. Kaiser Valens hatte konsequent den kirchenpolitischen Kurs Constantius' II. fortgeführt und nach der kurzen Zeit der Herrschaft Julians die Stellung der homöischen Reichskirche des Ostens wiederhergestellt. Es galten weiterhin die Beschlüsse der Synoden von Konstantinopel Ende 359 und Anfang 360 (vgl. Dok. 62) als verbindlich. Die unter Constantius abgesetzten und exilierten Bischöfe durften nicht in ihre Bistümer zurückkehren (vgl. dazu die Dok. 77 zusammengestellten Dokumente, vor allem Dok. 77.3). Die theologische Entwicklung zum Neunizänismus hatte dazu geführt, daß eine größere Anzahl bisher homöischer oder homöusianischer Bischöfe das Nicaenum angenommen hatte (vgl. Dok. 73.2, Dok. 77.5, Dok. 77.6, Dok. 77.7, Dok. 77.8, Dok. 77.9, Dok. 77.10). Die Folge war eine Spaltung der sich auf die Synode von Nicaea berufenden Bischöfe. Wegen der voreiligen und eigenmächtigen Weihe des Paulinus zum Bischof von Antiochien durch Lucifer von Caralis (vgl. Dok. 69, Einleitung) war die Situation entstanden, daß sich in Antiochien zwei nizänische Kirchen mit ihren Bischöfen Paulinus und Meletius gegenüberstanden (das antiochenische Schisma), die allerdings die theologische Erklärung von Nicaea theologisch unterschiedlich interpretierten (zur Interpretation des Nicaenums durch die Anhänger des Paulinus vgl. Dok. 73.6, zur Interpretation durch die Meletianer vgl. Dok. 73.2). Die Vermittlungsversuche des Athanasius zu Beginn der sechziger Jahre waren gescheitert (vgl. Dok. 69). Athanasius und der Westen standen mit Paulinus in Kirchengemeinschaft. Für den Westen und Damasus von Rom standen die ehemaligen Homöusianer und Homöer, die seit Mitte der sechziger Jahre das Nicaenum angenommen hatten, unter dem Verdacht, eigentlich doch Arianer zu sein; diese wiederum sahen die Einhypostasentheologie, die Paulinus, Markell und die Abendländer vertraten, als eigentlich sabellianisch an (vgl. Dok. 80.1).

370 wurde – nicht unangefochten – Basilius Bischof von Caesarea und damit Metropolit von Cappadocia. Sein wichtigstes Anliegen war eine Einigung der verschiedenen Nizäner im Osten und die Bewahrung bzw. Wiederherstellung der Kirchengemeinschaft mit dem Westen, von dem er angesichts der schwierigen kirchenpolitischen Situation für die Nizäner unter der Herrschaft des Valens Unterstützung erhoffte. Für ihn war aber Meletius der allein rechtmäßige Bischof von Antiochien und Markell von Ancyra, der bisher weder von Athanasius noch vom Westen verurteilt worden war, ein Häretiker.

In dem vorliegende Dokument sind sehr unterschiedliche Zeugnisse aus der ersten Phase (371–372) der (gescheiterten) Versuche vor allem des Basilius zusammengestellt, die verschiedenen nizänischen Strömungen im Osten zu vereinen und die Kirchengemeinschaft aller östlichen Nizäner mit dem Westen zu erreichen. Die Chronologie der hier zusammengestellten einzelnen Dokumente ist nicht in allen Fällen mit Sicherheit zu ermitteln und wird in der Forschung diskutiert.

## 80.1 Brief des Basilius von Caesarea an Athanasius von Alexandrien über Markell von Ancyra

**Okt./Nov. 371** Der Brief setzt Kontakte zwischen Basilius und Athanasius voraus, die wahrscheinlich im Frühjahr 371 begonnen hatten (Bas., ep. 80, 82). Seit Beginn seines Episkopats ging es Basilius um die Sammlung aller Nizäner im Osten und damit um die Überwindung des Schismas zwischen den Anhängern des Paulinus und des Meletius in Antiochien und um die Anerkennung des Meletius als Bischof von Antiochien durch Athanasius und durch den Westen. Athanasius stand allerdings in Kirchengemeinschaft mit Paulinus (Dok. 69.2,3). Basilius hatte Athanasius um Vermittlung gebeten (Bas., ep. 66), aber auch deutlich gemacht, daß für ihn nur Meletius der rechtmäßige Bischof von Antiochien war (Bas., ep. 67). Offenbar als Antwort auf Bas., ep. 66 hatte Athanasius den alexandrinischen Presbyter Petrus, der 373 sein Nachfolger werden sollte, zu Verhandlungen nach Caesarea geschickt. Über diese Mission, die Basilius offenbar etwas erstaunt hatte, ist sonst nichts bekannt. Basilius hoffte in dieser Situation noch auf eine Vermittlung des Athanasius, hatte sich aber inzwischen auch an Damasus von Rom gewandt (§ 3). Als Voraussetzung für eine Vermittlung des Westens in der verfahrenen Situation in Antiochien verlangt Basilius die Verurteilung Markells durch den Westen, der Markell auf der römischen Synode 340/41 und auf der Synode in Serdica als orthodox anerkannt hatte. Athanasius hatte sich zwar in Zusammenhang seiner Bemühungen um die Beilegung des Schismas in Antiochien 362 von Markell distanziert (Dok. 69.2,5), aber dieser war nie von einer ägyptischen Synode ausdrücklich verurteilt worden. Zu den nahezu gleichzeitigen und am Ende erfolgreichen Bemühungen Markells und seiner Anhänger um die Anerkennung durch Athanasius vgl. Dok. 80.2. Nach dem Scheitern der Bemühungen um Athanasius scheint der Briefwechsel zwischen Basilius und Athanasius beendet gewesen zu sein.

**Überlieferung** Der Brief ist im Corpus der Briefe des Basilius von Caesarea überliefert. Adresse und Schlußgruß sind in der Überlieferung verlorengegangen.

**Fundstelle** Bas., ep. 69; Edition auf der Grundlage von Courtonne, Basile Lettres, I 161–164

1 Ἦν ἔκπαλαι περὶ τῆς σῆς τιμιότη-  
τος ὑπόληψιν ἔσχομεν ταύτην ὁ χρόνος  
προϊῶν ἀεὶ βεβαιοῖ, μᾶλλον δὲ καὶ συν-  
αύξει ταῖς προσθήκαις τῶν κατὰ μέρος  
ἐπιγινομένων. ὅτι τῶν μὲν ἄλλων τοῖς 5  
πλείστοις ἐξαρκεῖ τὸ καθ' ἑαυτὸν ἔκα-  
στον περισκοπεῖν, σοὶ δὲ οὐχ ἰκανὸν  
τοῦτο, ἀλλ' ἡ μέριμνά σοι πασῶν τῶν  
ἐκκλησιῶν τοσαύτη ὅση καὶ τῆς ἰδίως  
παρὰ τοῦ κοινοῦ δεσπότου ἡμῶν ἐμπι- 10  
στευθείσης ἐπίκειται, ὅς γε οὐδένα χρό-  
νον διαλείπεις διαλεγόμενος, νουθετῶν,  
ἐπιστέλλων, ἐκπέμπων τινὰς ἐκάστοτε  
τοὺς ὑποτιθεμένους τὰ βέλτιστα.

Die Meinung, die wir seit langer Zeit von Dei-  
ner Ehrwürden hatten,<sup>a</sup> bestätigt der Lauf der Zeit  
immer wieder, und sie wird darüber hinaus durch  
das, was im Einzelnen geschehen ist,<sup>b</sup> noch ver-  
stärkt. Den meisten nämlich genügt es, sich um  
die eigenen Angelegenheiten zu kümmern, Dir ist  
das aber nicht genug, sondern Deine Sorge um alle  
Kirchen ist ebenso groß, wie die um die, die Dir  
von unserem gemeinsamen Herren direkt anver-  
traut wurde, der Du ununterbrochen Gespräche  
führst, ermahnst, Briefe schreibst und Boten aus-  
sendest, die immer die besten Ratschläge geben.

<sup>a</sup>Vgl. Bas., ep. 80 und ep. 82 vom Frühjahr und Sommer 371, mit denen der briefliche Kontakt zwischen Basilius und Athanasius begonnen hatte. Vgl. auch Bas., ep. 66 und ep. 67 die Bitte des Basilius um Vermittlung des Athanasius im antiochenischen Schisma und vor allem um die Vermittlung eines Kontaktes mit den Abendländern. <sup>b</sup>Basilius spielt hier auf die Vermittlungsbemühungen des Athanasius im antiochenischen Schisma seit der alexandrinischen Synode von 362 an; vgl. dazu Dok. 69.2,6, Dok. 73.4 noch mit einer positiven Haltung zu Meletius und seinen Anhängern; vgl. auch die von Apollinaris erwähnte Delegation ägyptischer Bischöfe in Antiochien Dok. 73.7,2) und Ath., ep. Afr.

2 Καὶ νῦν δὲ ἀπὸ τοῦ ἱεροῦ πληρώ-  
ματος τοῦ ὑπὸ σέ κλήρου τὸν αἰδεσι-  
μώτατον ἀδελφὸν Πέτρον ἐκπεμφθέντα  
μετὰ πολλῆς χαρᾶς ἐδεξάμεθα καὶ τὸν  
ἀγαθὸν αὐτοῦ τῆς ἀποδημίας σκοπὸν 5  
ἀπεδεξάμεθα, ὃν ἐπιδείκνυται κατ' ἐντο-  
λὰς τῆς σῆς τιμιότητος τὰ ἀντιτείνοντα  
προσαγόμενος καὶ τὰ διεσπασμένα συν-  
άπτων. ὅθεν τι καὶ ἡμεῖς συμβαλέσθαι  
τῇ περὶ τοῦτο σπουδῇ βουλευθέντες ἐνο- 10  
μίσαμεν ἐπιτηδειοτάτην ἀρχὴν τοῖς πρά-  
γμασι δώσειν, εἰ, ὡσπερ ἐπὶ κορυφῇ  
τῶν ὄλων τὴν σὴν ἀναδράμοιμεν τελει-  
ότητα καὶ σοι συμβούλω τε χρησαί-  
μεθα καὶ ἡγεμόνι τῶν πράξεων. ὅθεν 15  
καὶ τὸν ἀδελφὸν Δωρόθεον τὸν διάκο-  
νον τῆς ὑπὸ τὸν τιμιώτατον ἐπίσκοπον  
Μελέτιον ἐκκλησίας, ἀγαθῶ κεχημένον  
περὶ τὴν τῆς πίστεως ὀρθότητα ζήλω  
καὶ ἐπιθυμοῦντα καὶ αὐτὸν τὴν εἰρήνην 20  
τῶν ἐκκλησιῶν ἐπιδεῖν, πρὸς τὴν σὴν  
θεοσέβειαν ἀναπέμψαι, ὥστε ταῖς σαῖς  
ὑποθήκαις ἀκολουθοῦντα, ἃς καὶ τῶ  
χρόνῳ καὶ τῇ τῶν πραγμάτων πείρα  
καὶ τῶ ὑπὲρ τοὺς ἄλλους ἔχειν τὴν 25  
ἐκ τοῦ πνεύματος συμβουλίαν ἀσφαλε-  
στέρας ποιεῖσθαι δύνασαι, οὕτως ἐγχει-  
ρεῖν τοῖς σπουδαζομένοις. ὃν καὶ ὑπο-  
δέξῃ δηλονότι καὶ προσβλέψεις εἰρηνι-  
κοῖς ὀφθαλμοῖς στηρίζας τε αὐτὸν τῇ 30  
διὰ τῶν προσευχῶν βοηθεία καὶ ἐφοδι-  
άσας γράμμασι, μᾶλλον δὲ καὶ παραζεύ-  
ξας τινὰς τῶν αὐτόθεν σπουδαίων ἐπὶ  
τὰ προκείμενα ὀδηγήσεις.

Den jetzt von der heiligen Schar des Dir un-  
tergebenen Klerus gesandten überaus ehrwürdigen  
Bruder Petrus<sup>a</sup> haben wir mit großer Freude auf-  
genommen und die gute Absicht seiner Reise an-  
erkannt, die er, gemäß den Anordnungen Deiner  
Ehrwürden, dadurch unter Beweis stellt, daß er  
das Widerstrebende zusammenbringt und das Zer-  
rissene verbindet. Deshalb wollten auch wir etwas  
zu den Bemühungen beitragen und glaubten, eine  
geeignete Grundlage für die Verhandlungen bereit-  
zustellen, wenn wir, gleichsam an das Haupt des  
Ganzen, an Deine Vollkommenheit herantreten  
würden und uns Deiner als Ratgeber und Füh-  
rer der Verhandlungen bedienten. Deshalb schick-  
ten wir auch den Bruder Dorotheus, den Diakon  
der dem ehrwürdigsten Bischof Meletius unter-  
stehenden Kirche,<sup>b</sup> der sich voller Eifer für den  
rechten Glauben einsetzt und sich auch selbst da-  
nach sehnt, den Frieden der Kirchen zu erleben,<sup>c</sup>  
zu Deiner Frömmigkeit, damit er Deinen Anwei-  
sungen folgend, die Du aufgrund des Alters, der  
Erfahrung in den Angelegenheiten und weil Du  
über alle herausragend die vom Geist eingegebene  
Gabe der Beratung hast, überaus zuverlässig geben  
kannst, so das Ersehnte in die Hand nahm. Ihn  
wirst Du gewiß empfangen und mit friedlichen  
Augen ansehen und, wenn Du ihn mit der Hilfe  
von Fürbitten gestärkt und mit einem Brief aus-  
gerüstet hast,<sup>d</sup> oder noch besser, wenn Du ihm  
von dort einige tüchtige Leute an die Seite gestellt  
hast, wirst Du ihn zu dem vorgenommenen Ziel  
führen.

<sup>a</sup>Wahrscheinlich der spätere Nachfolger des Athanasius, nach Hist. Ath. 5,14 ein schon älterer Presbyter in Alexandrien, den Athanasius dann selbst als Nachfolger einsetzte. Die sonst nicht bezeugte Mission des Petrus scheint die Antwort des Athanasius auf Bas., ep. 66 und ep. 67 gewesen zu sein. <sup>b</sup>Die Mehrzahl der Handschriften bieten die Lesart θεόδωρον, ein früher Fehler in der Überlieferung. Zur wichtigen Rolle des antiochenischen Diakons Dorotheus in den Verhandlungen zwischen Antiochien, Caesarea, Alexandrien und Rom vgl. Bas., ep. 66, ep. 67. <sup>c</sup>Basilius setzt offensichtlich noch die Anwesenheit des Meletius in Antiochien voraus. <sup>d</sup>Das ist offenbar nicht geschehen. Mit Bas., ep. 69 enden die Kontakte zwischen Basilius und Athanasius (Bas., ep. 61 ist allerdings nicht genau datierbar).

5 αὐτοῦ ... σκοπὸν (κόπον VPB)] κόπον τῆς ἀποδημίας LC 10 τοῦτο] τούτου P 16 Δωρόθεον] θεόδωρον VPBM 28 f. ὑποδέξῃ] ὑποδέξει B

3 Ἐφάνη δὲ ἡμῖν ἀκόλουθον ἐπιστεῖλαι τῷ ἐπισκόπῳ Ῥώμης ἐπισκέψασθαι τὰ ἐνταῦθα καὶ δοῦναι γνώμην, ἵνα, ἐπειδὴ ἀπὸ κοινοῦ καὶ συνοδικοῦ δόγματος ἀποσταληναί τινας δύσκολον τῶν ἐκεῖ- 5 θεν, αὐτὸν αὐθεντῆσαι περὶ τὸ πρᾶγμα ἐκλεξάμενον ἄνδρας ἱκανοὺς μὲν ὁδοιπορίας πόνους διενεγκεῖν, ἱκανοὺς δὲ πρα- 10 ὄτητι καὶ εὐτονίᾳ ἦθους τοὺς ἐνδιαστρόφους τῶν παρ' ἡμῖν νουθετῆσαι, ἐπιτη- 15 δειῶς δὲ καὶ οἰκονομικῶς κεχρημένους τῷ λόγῳ καὶ πάντα ἔχοντας μεθ' ἑαυτῶν τὰ μετὰ Ἀριμῖνον πεπραγμένα, ἐπιλύσει τῶν κατ' ἀνάγκην ἐκεῖ γενομένων καὶ τοῦτο μηδενὸς εἰδότης ἀσοφητὴ διὰ 15 θάλασσης ἐπιστῆναι τοῖς ὧδε, ὑπὲρ τοῦ φθάσαι τὴν αἴσθησιν τῶν ἐχθρῶν τῆς εἰρήνης.

4 Ἐπιζητεῖται δὲ κάκεῖνο παρὰ τινῶν τῶν ἐντεῦθεν ἀναγκαιῶς, ὡς καὶ αὐ- 20 τοῖς ἡμῖν καταφαίνεται, τὸ τὴν Μαρκελλοῦ αἵρεσιν αὐτοὺς ὡς χαλεπὴν καὶ βλαβεράν καὶ τῆς ὑγιαίνουσας πίστεως ἀλλοτριῶς ἔχουσιν ἐξορίσαι. ἐπεὶ, μέ- 25 χρι τοῦ νῦν, ἐν πᾶσιν οἷς ἐπιστέλλουσι γράμμασι, τὸν μὲν δυσώνυμον Ἄρειον ἄνω καὶ κάτω ἀναθεματίζοντες καὶ τῶν ἐκκλησιῶν ἐξορίζοντες οὐ δια- 30 λείπουσι, Μαρκελλῶ δὲ τῷ κατὰ διάμετρον ἐκείνῳ τὴν ἀσέβειαν ἐπιδειξαμένῳ καὶ εἰς αὐτὴν τὴν ὑπαρξιν τῆς τοῦ μο-

Es erschien uns aber angemessen, dem Bischof von Rom<sup>a</sup> zu schreiben, er möge die hiesigen Probleme anschauen und seine Meinung dazu äußern, damit er, weil es schwierig ist, von dort einige aufgrund des Beschlusses einer Synode herzusenden, aus eigener Machtvollkommenheit selbst handle, indem er Männer auswählt, die sowohl in der Lage sind, die Strapazen der Reise zu ertragen, als auch mit Gelassenheit und Festigkeit die verkehrten Gesinnungen bei uns zurechtzuweisen, sich aber dabei in geeigneter Weise und geschickt auszudrücken wissen und alles bei sich haben, was nach Rimini geschehen ist,<sup>b</sup> um das wieder rückgängig zu machen, was dort unter Zwang geschehen ist,<sup>c</sup> und die, ohne daß irgendjemand davon etwas erfährt, ohne Lärm über das Meer zu den Hiesigen kommen sollen, bevor die Feinde des Friedens etwas davon merken.<sup>d</sup>

Von einigen der Hiesigen wird noch folgendes gefordert, wie es auch uns richtig erscheint, daß es unbedingt notwendig ist, daß sie<sup>e</sup> die Häresie des Markell verurteilen, da sie schlimm, schädlich und dem gesunden Glauben fremd ist. Denn bis heute belegen sie in allen Briefen, die sie schicken, den unseligen Arius zwar von oben bis unten mit dem Bann und stoßen ihn ununterbrochen aus den Kirchen aus,<sup>f</sup> den Markell aber, der eine jenem entgegengesetzte Gottlosigkeit an den Tag gelegt hat, gegen die Existenz der Gottheit des Eingeborenen selbst gefrevelt und den Begriff Logos böse aufgefasset hat,<sup>g</sup> scheinen sie nicht zu tadeln. Er ge-

<sup>a</sup>Gemeint ist Damasus. Der Brief ist nicht überliefert. Bas., ep. 70, der eigentlich nur an Damasus adressiert sein kann, bei dem aber eine Adresse fehlt, paßt inhaltlich durchaus, nach Hauschild, Basilius Briefe, I 206 u. U. ein Entwurf für den Brief an Damasus. <sup>b</sup>Gemeint sind vermutlich westliche Synodaldokumente über die inzwischen erfolgte Ablehnung der Beschlüsse von Rimini durch westliche Synoden; vgl. Dok. 67; Dok. 72 und Dok. 79. <sup>c</sup>Die Synode von Rimini steht hier für die Reichssynoden von Rimini, Seleucia und Konstantinopel (Dok. 59, Dok. 60, Dok. 62). Die östlichen Bischöfe hatten nicht die Beschlüsse von Rimini (Dok. 59.11) unterschrieben, sondern die der Folgesynode in Konstantinopel (Dok. 62.5). <sup>d</sup>Anspielungen zur Lage unter Valens im Osten; vgl. Bas., ep. 66. <sup>e</sup>Gemeint sind die von Damasus erbetenen Vermittler als Sprecher für den Westen. Eine Verurteilung Markells durch den Westen ist für Basilius die Voraussetzung für ein gemeinsames Handeln. <sup>f</sup>Vgl. Dok. 67; Dok. 72; Dok. 79. <sup>g</sup>Zu den Vorwürfen gegen Markell und seine Verurteilung auf einer Synode in Konstantinopel vgl. Dok. 40.

5 ἀποσταληναί] ἀποσταλεῖται B 8 διενεγκεῖν] ὑπενεγκεῖν LC 20 ὡς > M 21 καταφαίνεται] κατεφαίνετο M 22 αὐτοὺς] αὐτοῖς MLC 23 πίστεως] διδασκαλίας ὡς LC 24 ἀλλοτριῶς] ὡς ἀλλοτριῶς LC 28 καὶ ... ἐξορίζοντες > P 29 τῷ] τὰ B 749.31–750.1 τοῦ μονογενοῦς τῆς θεότητος M

νογενοῦς θεότητος ἀσεβήσαντι καὶ κακῶς τὴν τοῦ λόγου προσηγορίαν ἐκδεξαμένῳ, οὐδεμίαν μέμψιν ἐπενεγκόντες φαίνονται. ὅς λόγον μὲν εἰρήσθαι τὸν μονογενῆ δίδωσι, κατὰ χρείαν καὶ ἐπὶ καιροῦ προελθόντα, πάλιν δὲ εἰς τὸν ὅθεν ἐξήλθεν ἐπαναστρέψαντα, οὔτε πρὸ τῆς ἐξόδου εἶναι οὔτε μετὰ τὴν ἐπάνοδοδον ὑφεστάναι. καὶ τούτου ἀποδείξεις αἱ παρ' ἡμῖν ἀποκείμεναι βίβλοι τῆς ἀδίκου ἐκείνης συγγραφῆς ὑπάρχουσιν. ἀλλ' ὅμως τοῦτον οὐδαμοῦ διαβάλλοντες ἐφάνησαν καὶ ταῦτα αἰτίαν ἔχοντες ὡς τὸ ἐξ ἀρχῆς κατ' ἄγνοιαν τῆς ἀληθείας καὶ εἰς κοινωνίαν αὐτὸν ἐκκλησιαστικὴν παραδεξάμενοι.

Ἐκείνου τε οὖν μνησθῆναι πρεπόντως ἀπαιτεῖ τὰ παρόντα, ὥστε μὴ ἔχειν ἀφορμὴν τοὺς θέλοντας ἀφορμὴν ἐκ τοῦ τῆ σῆ ὁσιότητι συνάπτειν τοὺς ὑγιαίνοντας καὶ τοὺς πρὸς τὴν ἀληθῆ πίστιν ὀκλαζόντας φανεροὺς πᾶσι ποιῆσαι· ὥστε τοῦ λοιποῦ γνωρίζειν ἡμᾶς τοὺς ὁμόφρονας καὶ μὴ ὡς ἐν νυκτομαχίᾳ μηδεμίαν φίλων καὶ πολεμίων ἔχειν διάκρισιν. μόνον παρακαλοῦμεν εὐθύς ὑπὸ τὸν πρῶτον πλοῦν ἐκπεμφθῆναι τὸν προειρημένον διάκονον, ἵνα δυνηθῆ κατὰ γοῦν τὸ ἐφεξῆς ἔτος γενέσθαι τι ὧν προσευχόμεθα. ἐκεῖνο δὲ καὶ πρὸ τῶν ἡμετέρων λόγων συνήσεις τε αὐτὸς καὶ φροντιεῖς δηλονότι ὅπως ἐπιστάντες ἐὰν θεὸς θέλῃ μὴ ἐναφῶσι ταῖς ἐκκλησίαις τὰ σχίσματα, ἀλλὰ τοὺς τὰ

steht zu, daß der Eingeborene Logos genannt wird, der nach einem Bedürfnis und zu einer Zeit hervorgetreten sei und wieder zu dem zurückkehre, von dem er ausgegangen sei und daß er weder vor seinem Hervortreten noch nach seiner Rückkehr existiere. Und als Beweis dafür dienen die bei uns aufbewahrten Bücher jener üblen Schrift.<sup>a</sup> Dennoch scheinen sie das ihm niemals vorgeworfen zu haben und sind schuld daran, daß sie ihn, anfangs aus Unkenntnis des wahren Sachverhalts, sogar in die Kirchengemeinschaft aufgenommen haben.<sup>b</sup>

Die gegenwärtige Lage fordert nun, in angemessener Weise an jenen zu erinnern, so daß diejenigen, die eine Gelegenheit wollen, keine Gelegenheit haben, weil man die Gesunden mit Deiner Heiligkeit verbindet und diejenigen, die beim wahren Glauben nachgelassen haben, allen kenntlich macht, so daß wir in Zukunft die Gleichgesinnten erkennen und nicht wie in einer Schlacht bei Nacht keinen Unterschied zwischen Freund und Feind erkennen. Wir bitten nur darum, daß so gleich mit dem ersten Schiff<sup>c</sup> der schon genannte Diakon geschickt wird,<sup>d</sup> damit wenigstens im nächsten Jahr etwas davon geschehen kann, worum wir beten. Aber Du selbst wirst das noch vor unseren Worten einsehen und Dich sicherlich darum kümmern, daß sie, wenn sie sich daran machen, so Gott will, die Spaltung der Kirchen nicht vertiefen, sondern die Gleichgesinnten auf

<sup>a</sup>Vgl. dazu Dok. 40,3,1. Zu den bei Eusebius überlieferten Fragmenten seiner Schrift vgl. Vinzent, Markell von Ankyra. <sup>b</sup>Eine römische Synode hatte 340/41 Markell als rechtgläubig anerkannt und in die kirchliche Gemeinschaft aufgenommen (Dok. 41.8,27); ebenso 343 die Synode von Serdica (Dok. 43.1, Dok. 43.5,5; aus der Sicht der Orientalen Dok. 43.11). <sup>c</sup>Also im Frühjahr des folgenden Jahres 372. <sup>d</sup>Gemeint ist Dorotheus, der offenbar auch nach der Abreise des Petrus noch in Alexandrien geblieben war, jedenfalls nicht mit Petrus gemeinsam nach Caesarea zurückgekehrt war. Ob Dorotheus noch mit Dok. 80.3 nach Rom gereist war, ist unklar; die Chronologie ist an dieser Stelle unsicher, vgl. dazu auch die Einleitung zu Dok. 80.3.

5 καὶ > VBM 9 f. ἀποδείξεις] ἀποδείξις L 12 f. διαβάλλοντες] διαβαλόντες LC 17 μνησθῆναι] μεμνησθαι M 29 τι > PBM 30 καὶ > PBM 31 συνήσεις] συνίεις LC 33 θεὸς] ὁ θεὸς M || ταῖς ἐκκλησίαις] τὰς ἐκκλησίας C 34 σχίσματα] σχήματα B



αὐτὰ φρονοῦντας παντὶ τρόπῳ εἰς ἕνω-  
 σιν συνελάσωσι, κἄν τινας ἰδίας τῶν  
 πρὸς ἀλλήλους διαφορῶν ἀφορμὰς εὐ-  
 ρωσιν ἔχοντας, ὑπὲρ τοῦ μὴ τὸν ὀρ-  
 θοδοξοῦντα λαὸν εἰς πολλὰ κατατέμνε-  
 σθαι μέρη τοῖς προεστῶσι συναφιστάμε-  
 νον. πάντα γὰρ δεῖ σπουδάσαι δεύτερα  
 ἠγήσασθαι τῆς εἰρήνης καὶ πρὸ πάντων  
 τῆς κατὰ Ἀντιόχειαν ἐκκλησίας ἐπιμε-  
 ληθῆναι, ὡς μὴ ἀσθενεῖν ἐν αὐτῇ τὴν 10  
 ὀρθὴν μερίδα περὶ τὰ πρόσωπα σχιζο-  
 μένην. μᾶλλον δὲ τούτων ἀπάντων καὶ  
 αὐτὸς εἰς ὕστερον ἐπιμελήσῃ, ἐπειδάν,  
 ὅπερ εὐχόμεθα θεοῦ συνεργοῦντος σοὶ  
 πάντας λάβῃς τὰ τῆς καταστάσεως τῶν 15  
 ἐκκλησιῶν ἐπιτρέποντας.

jede Weise zur Einigung antreiben, auch wenn  
 sie einige finden, die eigene Beweggründe haben,  
 sich voneinander zu unterscheiden, damit sich das  
 rechtgläubige Volk nicht in viele Teile zerspalte  
 und zusammen mit den Vorstehern abfalle. Alles  
 muß hinter den Bemühungen um den Frieden zu-  
 rückstehen, und vor allem muß man sich um die  
 Kirche in Antiochien sorgen, damit in ihr nicht  
 der rechtgläubige Teil schwach ist und sich nach  
 Personen aufspaltet. Mehr um dies alles wirst Du  
 Dich auch selbst in Zukunft kümmern, wenn Du,  
 wofür wir beten, mit Gottes Hilfe alle zu Dir ziehst,  
 die Dir die Sorge über den Zustand der Kirchen  
 anvertrauen.

## 80.2 Brief des Diakons Eugenius aus Ancyra an Athanasius von Alexandrien

**371** (Datierung nach Tetz, Markellianer und Athanasios von Alexandrien, 100–105) Markell und seine Anhänger waren am Versuch einer Einigung der östlichen Nizäner auf der alexandrinischen Synode 362 nicht beteiligt gewesen (Dok. 69), Athanasius und die ägyptischen Bischöfe hatten sich im *Tomus ad Antiochenos* ausdrücklich von Markell distanziert, ihn aber nicht ausdrücklich verurteilt (Dok. 69.2,5). Markell und seine Anhänger wollten vermutlich auch angesichts der Häresievorwürfe, die sowohl die Apolinaristen als auch Basilius von Caesarea gegen sie erhoben, eine Bestätigung ihrer Kirchengemeinschaft mit Athanasius und den ägyptischen Bischöfen. Aus diesem Grund kam eine Abordnung von markellischen Klerikern unter der Führung des Diakons Eugenius nach Alexandrien, die schon vorher mit griechischen und macedonischen Bischöfen in Kirchengemeinschaft getreten war. Mit ihrer *expositio fidei* stellen sie sich als Anhänger der Beschlüsse von Nicaea auch hinter die Beschlüsse der alexandrinischen Synode von 362 und den *Tomus ad Antiochenos*, vor allem aber in den Formulierungen, mit denen Paulinus und die eustathianische Kirche von Antiochien dem *Tomus* zugestimmt hatten, wie überhaupt die theologische Nähe zu den Eustathianern deutlich ist, mit denen Athanasius und die Ägypter in Kirchengemeinschaft standen (vgl. auch die sehr deutliche Kritik des Basilius an der Kirchengemeinschaft zwischen Paulinus und den Markellianern Dok. 83.3,5). Ob und in welchem Ausmaß der inzwischen greise Markell, der sich wahrscheinlich in Ancyra aufhielt, selbst an dieser Aktion beteiligt war, ist nicht mehr feststellbar.

Die (allerdings sehr verstümmelte) Liste von Unterschriften ägyptischer Bischöfe (Der Name des Athanasius, der ja der Adressat der *expositio fidei* ist, fehlt.) macht deutlich, daß die Gesandtschaft erfolgreich war und die Kirchengemeinschaft zwischen der markellischen Kirche in Ancyra und den Ägyptern bestätigt wurde (vgl. auch Dok. 84.1,1).

**Überlieferung** Nur in der Athanasiusüberlieferung durch den Codex Ambrosianus gr. D 51 sup.(235) = D überliefert.

**Fundstelle** Eug., exp. Ath.. Edition auf der Basis von Tetz, Markellianer und Athanasios von Alexandrien, 78–84

3 f. εὐρωσιν ἔχοντας] τύχωσιν ἔχοντες VBM 13 ἐπιμελήσῃ] ἐπιμελήσει B τιμήσῃ καὶ ἐπιμελήσῃ M

- pr. Τῷ ἁγιωτάτῳ καὶ μακαριωτάτῳ ἐπισκόπῳ Ἀθανασίῳ Εὐγένιος διάκονος.
- 1,1 Οἱ μὲν κληρικοὶ καὶ οἱ λοιποὶ ἐν Ἀγκύρᾳ τῆς Γαλατίας μετὰ τοῦ πατρὸς ἡμῶν Μαρκέλλου συναγόμενοι ἀπέστειλαν ἡμᾶς πρὸς τὴν σὴν θεοσέβειαν ἔχοντας παρὰ τε τῶν τῆς Ἑλλάδος καὶ τῆς Μακεδονίας ἐπισκόπων συστατικά.
- 2 Ἐπειδὴ δὲ ἐλθόντες ἐμάθομεν διαβληθέντας ἑαυτοὺς ὡς ἑτεροδόξους· σὺ τε καλῶς ποιῶν ἠθέλησας μαθεῖν, πῶς φρονοῦμεν περὶ τῆς εἰς τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστὸν εὐσεβείας.
- 3 Ἀναγκείως καὶ προθύμως γράφομεν ταῦτα πρὸς τὴν σὴν εὐλάβειαν, ἵνα γινώσκῃς τοὺς μὲν διαβάλλοντας ἡμᾶς μάτην εἰρηκότας καθ' ἡμῶν, ἡμᾶς δὲ ἔχοντας τὴν καθολικὴν τῆς ἐκκλησίας πίστιν. ἡμᾶς δὲ λέγομεν συναριθμοῦντες καὶ τοὺς ἀποστείλαντας ἡμᾶς πάντας λαούς· οὐ γὰρ ὀλίγοι, ἀλλὰ ἀναρίθμητον πλῆθος εἰσιν.
- 2,1 Ἡμεῖς τοίνυν προηγουμένως μὲν ἀναθεματίζομεν τὴν Ἀρειανὴν αἵρεσιν, πιστεύομεν δὲ ὡς οἱ πατέρες ἡμῶν ὡμολόγησαν ἐν τῇ κατὰ Νίκαιαν γενομένῃ συνόδῳ· ἐκ τῆς οὐσίας τοῦ πατρὸς εἶναι τὸν υἱὸν καὶ ὁμοούσιον τῷ πατρὶ
- Der Diakon Eugenius an den überaus heiligen und sehr seligen Bischof Athanasius.
- Die Kleriker und alle übrigen, die in Ancyra in Galatia mit unserem Vater Markellus vereinigt sind,<sup>a</sup> haben uns zu Deiner Gottesfürchtigkeit gesandt, und wir haben Empfehlungsschreiben der griechischen und macedonischen Bischöfe.<sup>b</sup>
- Als wir ankamen, erfuhren wir, daß wir angeklagt werden, falsch zu lehren.<sup>c</sup> Du aber willst gerechterweise erfahren, wie wir hinsichtlich des Glaubens an unseren Herrn Jesus Christus denken.
- Notwendigerweise aber bereitwillig haben wir dies für Deine Gottesfurcht schriftlich niedergelegt, damit Du erkennst, daß die, die uns verklagen, Lügen über uns vorgebracht haben,<sup>d</sup> und daß wir den katholischen Glauben der Kirche bewahren. Wir aber sagen, daß wir zusammen mit denen, die uns geschickt haben, alles Volk, nicht nur einige wenige sind, sondern eine unzählbare Menge.
- Ganz besonders verdammen wir die arianische Häresie<sup>e</sup> und glauben, wie es unsere Väter<sup>f</sup> auf der Synode, die in Nicaea getagt hat, bekannt haben, daß der Sohn »aus der Usia des Vaters« und »mit dem Vater wesenseins« ist, weder ein Geschöpf noch sonst etwas Gemachtes, sondern daß durch

<sup>a</sup>Es handelt sich um die in Gemeinschaft mit Markell stehende Kirche in Ancyra und Galatia. Markell selbst scheint sich bei Abfassung des Schreibens an Athanasius in Ancyra aufgehalten zu haben. <sup>b</sup>Die Briefe der griechischen und macedonischen Synoden, die die Gesandten der markellischen Kirche aufgrund der Zustimmung zu den Beschlüssen von Nicaea in die Gemeinschaft aufgenommen hatten, sind nicht überliefert; vgl. Bas., ep. 204,6 und Dok. 69.2,3. <sup>c</sup>Die Gesandtschaft hatte von vornherein den Auftrag, die in Zweifel gezogene Rechtgläubigkeit der Gemeinde Markells angesichts der deutlichen Distanzierung des Athanasius von Markell auf der alexandrinischen Synode von 362 (vgl. Dok. 69.2,5) zu beweisen und die kirchliche Gemeinschaft mit Ägypten herzustellen. <sup>d</sup>Nach Tetz, Markellianer und Athanasios von Alexandrien, 87 f. handelt es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um Anklagepunkte der Anhänger des Apollinaris gegen Markell. <sup>e</sup>Die Verurteilung der arianischen Häresie und die Anerkennung der Beschlüsse von Nicaea waren für Athanasius und die Synode von 362 als einzige Bedingung für die Aufnahme in die Kirchengemeinschaft formuliert worden, vgl. Dok. 69.2,3 f.; vgl. auch die Unterschrift des Paulinus von Antiochien unter die Beschlüsse der Synode von Alexandrien Dok. 69.5,3. <sup>f</sup>Wohl ein Hinweis darauf, daß Markell eben zu den Vätern von Nicaea gehört, die Markellianer also – im Unterschied zu den antiochenischen Meletianern – von Anfang an am Glauben von Nicaea festgehalten hatten.

D

6 ἡμᾶς conit. Tetz + ἡμᾶς D 21 ἀλλὰ D ἄλλ' conit. Montfaucon 23 Ἡμεῖς conit. Montfaucon ἡμεῖς D

καὶ μήτε κτίσμα μήτε ποιήμα εἶναι αὐτόν, ἀλλὰ δι' αὐτοῦ πάντα τὰ γενητὰ γεγενῆσθαι.

2 Οὐ γὰρ ἄλλον τὸν υἱὸν καὶ ἄλλον τὸν λόγον φρονοῦμεν, ὡς τινες ἡμᾶς διέβαλον, ἀλλὰ τὸν λόγον εἶναι υἱόν, σοφίαν, δύναμιν τοῦ πατρὸς, ἐν ᾗ τὰ πάντα, ὡς ἐδίδαξεν ὁ ἀπόστολος, τὰ τε ὄρατὰ καὶ τὰ ἀόρατα εἶτε θρόνοι εἶτε κυριότητες εἶτε ἀρχαὶ εἶτε ἐξουσίαι· τὰ πάντα δι' αὐτοῦ καὶ εἰς αὐτὸν ἐκτισται.

3 Οὕτω δὲ φρονοῦντες ἀναθεματίζομεν καὶ ἐξ ὀνόματος τὸν ἀσεβέστατον Σαβέλλιον καὶ μετ' αὐτοῦ τοὺς τὰ ἐκείνου φρονοῦντας καὶ λέγοντας αὐτὸν τὸν πατέρα εἶναι υἱόν· καὶ ὅτε μὲν γίνεται υἱός, μὴ εἶναι τότε αὐτὸν πατέρα· ὅτε δὲ γίνεται πατήρ, μὴ εἶναι τότε υἱόν.

4 Ἡμεῖς γὰρ ὁμολογοῦμεν πατέρα αἰδιδιον υἱοῦ αἰδιδίου ὄντος ὑφεστῶτος καὶ πνεῦμα ἅγιον αἰδιδίως ὄν καὶ ὑφεστός. οὐ γὰρ ἀνυπόστατον τὴν τριάδα λέγομεν, ἀλλ' ἐν ὑποστάσει αὐτὴν γινώσκουμεν.

3,1 Καὶ εἰ αὐτάρκη ταῦτα δεῖξαι τὴν πρὸς τοὺς πατέρας ἡμῶν ὁμοφροσύνην, ὅμως, ἐπειδὴ τινες τῶν ἐπαγγελλομένων μὴ φρονεῖν τὰ Ἀρείου ὑποκρινόμενοι φρονοῦσι λέγοντες τὸν μὲν υἱὸν ἀνόμοιον εἶναι τοῦ πατρὸς, τὸ δὲ πνεῦμα

ihn alles Gewordene geworden ist.<sup>a</sup>

Denn wir meinen nicht, daß der Sohn und der Logos zwei Verschiedene sind, wie einige uns in verleumderischer Weise vorgeworfen haben,<sup>b</sup> sondern wir glauben, daß der Logos Sohn, Weisheit und die Kraft des Vaters ist,<sup>c</sup> »in der alles ist«, wie der Apostel lehrt: »Das Unsichtbare und das Sichtbare, seien es Throne, Herrschaften, Mächte und Gewalten, alles ist durch ihn und auf ihn hin geschaffen.«

Indem wir so denken, verdammen wir namentlich den Sabellius und die, die mit ihm seine gottlose Auffassung vertreten, daß der Vater auch der Sohn sei, und wenn er Sohn wird, dann sei er nicht mehr Vater, und wenn er aber Vater wird, dann sei er nicht mehr Sohn.<sup>d</sup>

Wir aber bekennen den ewigen Vater des ewig existierenden Sohnes und daß der heilige Geist ewig ist und existiert. Die Dreiheit nennen wir nicht hypostasenlos, sondern wir wissen, daß sie in einer Hypostase existiert.<sup>e</sup>

Wenn dies auch die Übereinstimmung mit unseren Vätern hinreichend beweist,<sup>f</sup> so verurteilen dennoch wir und die, die uns geschickt haben, da einige von denen, die behaupten, nicht wie Arius zu denken, aber der Meinung sind und behaupten, daß der Sohn dem Vater ungleich und der heilige

<sup>a</sup>Urk. 24; vgl. auch Markell in seinem Brief an Julius Dok. 41.7,8. <sup>b</sup>Gegen diesen Vorwurf der Eusebianer hatte sich Markell schon in seinem Brief an Julius verteidigt, Dok. 41.7,5.8 (vgl. den Kommentar z. St.); vgl. auch die theologische Erklärung von Serdica Dok. 43.2,6 und Ath., ep. Epict. 2 und ep. Epict. 12. Hier geht es um offenbar aktuelle Vorwürfe des Apolinaris und seiner Anhänger; vgl. Ps.-Ath., Ar. IV 21 (apolinaristisch). <sup>c</sup>Dok. 41.7,5.8. <sup>d</sup>Der Vorwurf des Sabellianismus wurde gegen Markell von den Eusebianern erhoben, vgl. den Rundbrief der »östlichen« Synode von Serdica Dok. 43.11,3.5. Zur Ablehnung des Sabellianismus durch Athanasius und die alexandrinische Synode von 362 vgl. Dok. 69.2,3.6 und vor allem Paulinus Dok. 69.5,3. <sup>e</sup>Vgl. die theologische Deklaration von Serdica Dok. 43.2,4, die Befragung der Eustathianer auf der alexandrinischen Synode Dok. 69.2,6 und die Unterschrift des Paulinus unter den *Tomus ad Antiochenos* Dok. 69.5,2. Die markellische Gesandtschaft schließt sich hier an die Formulierung des Paulinus an. <sup>f</sup>D.h. die Übereinstimmung mit den Vätern der Synode von Nicaea, die nach Dok. 69.2,2 zur Herstellung der kirchlichen Gemeinschaft ausreichte.

7 ἐν ... πάντα vgl. Kol 1,16 8–11 Kol 1,16

7 ἐν ᾗ] ἐν <ᾧ ἐκτίσθ>η susp. Tetz ἐν <αὐτῷ ἐκτίσθ>η susp. Tetz 11 ἐκτισται D ἐκτίσθαι conl. Montfaucon 28 φρονοῦσι conl. Tetz φρονοῦσιν D

τὸ ἅγιον κτίσμα καὶ ἐν τῶν ποιημάτων  
<εἶναι>, ἀναθεματίζομεν ἡμεῖς τε καὶ οἱ  
ἀποστείλαντες ἡμᾶς τὰς αἰρέσεις ταύ-  
τας.

2 Οὔτε γὰρ ἀνόμοιος ὁ υἱὸς τῷ πατρί, 5  
ἀλλ' ὁμοούσιός ἐστι τῷ πατρί· οὔτε τὸ  
πνεῦμα τὸ ἅγιον κτιστὸν ἢ ἐν τῶν ποιη-  
μάτων ἐστίν, <ἀλλὰ> τῆς ἁγίας τριάδος  
ἐστί. καὶ τεθαρρήκαμεν, ὅτι οὐδὲν ἐπέισ-  
ακτον οὐδὲ κτίσμα ἐστίν ἐν τῇ τριάδι. 10  
πνεῦμα γὰρ ἁγιωσύνης ἐστίν, οὐχ ἁγι-  
αζόμενον, ἀλλ' ἐν αὐτῷ πάντων τῶν  
ἁγίων ἁγια<σμός>.

3 Καὶ γὰρ ἡ τελειότης ἡμῶν ἐν πατρὶ  
καὶ υἱῷ καὶ ἁγίῳ πνεύματι δίδοται καὶ 15  
γίνεται καὶ μία πίστις ἐστίν εἰς ἕνα θεὸν  
δι' υἱοῦ ἐν πνεύματι ἁγίῳ.

4 Ὑπὲρ πλείονος· γοῦν μαρτυρίας ἀνα-  
θεματίζομεν τοὺς φρονοῦντας καὶ λέγον-  
τας· ἦν ποτε μονὰς μὴ ὄντος υἱοῦ καὶ ἦν 20  
ποτε δυὰς μὴ ὄντος ἁγίου πνεύματος·  
ἀίδιον γὰρ καὶ ἀειτελείαν οἶδαμεν καὶ  
ὡσαύτως ἔχουσιν τὴν ἁγίαν τριάδα.

5 Διὸ καὶ ἄλλοτρίους τῆς ἐκκλησίας ἔχο-  
μεν τοὺς φρονοῦντας <καὶ λέγοντας>· ἦν 25  
ποτε ὅτε οὐκ ἦν ὁ υἱὸς καὶ ὅτι ἐξ οὐκ  
ὄντων ἐγένετο τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον.

4.1 Ἴνα δὲ μὴ τίς ποτε ἡμᾶς καὶ περὶ  
τῆς ἐνσάρκου παρουσίας τοῦ σωτῆρος  
ἡμῶν διαβάλη ματαιολογῶν, ἀναγκαιῶς 30  
καὶ περὶ τούτου γράφομεν, ὅτι ὁ κύριος  
καὶ σωτὴρ ἡμῶν ὁ Χριστὸς οὐχ ὡς-

Geist ein Geschöpf, eines der gemachten Dinge  
sei, diese Häresien.<sup>a</sup>

Weder ist der Sohn dem Vater ungleich, son-  
dern dem Vater wesenseins, noch ist der heilige  
Geist ein Geschöpf oder eines der gemachten Din-  
ge, sondern gehört zur heiligen Dreiheit.<sup>b</sup> Auch  
vertrauen wir darauf, daß in der Dreiheit nichts  
Fremdes und kein Geschöpf ist. Der »Geist der  
Heiligung« muß nicht geheiligt werden, sondern  
in ihm geschieht die Heiligung aller Heiligen.

Unsere Vollkommenheit ist gegeben und ge-  
schieht im Vater, im Sohn und im heiligen Geist,  
und es ist nur »ein Glaube« an einen Gott durch  
den Sohn im heiligen Geist.

Darüberhinaus verdammen wir die Aussagen  
derer, die meinen und behaupten, es gab einmal  
eine Einheit, als der Sohn noch nicht war, und  
es gab einmal eine Zweiheit, als der heilige Geist  
noch nicht war. Wir aber wissen, daß die heili-  
ge Dreiheit ewig und ewig vollkommen ist und  
immer sich so verhält.<sup>c</sup>

Deshalb halten wir die für der Kirche Fremde,  
die meinen und behaupten, es war einmal, da es  
den Sohn nicht gab und daß der heilige Geist aus  
dem Nichts geworden ist.<sup>d</sup>

Damit nicht irgendjemand irgendwann über  
das fleischliche Kommen unseres Heilandes ge-  
gen uns lügnerisch eine Anklage vorbringt, haben  
wir uns gezwungen gesehen, auch das schriftlich  
niederzulegen, daß unser Herr und Heiland, der

<sup>a</sup>Hier werden Pneumatomachen und Anhomöer miteinander identifiziert. Zur Ablehnung der pneumatoma-  
chischen Position vgl. Dok. 69.2,3; vgl. auch unten § 5.3. <sup>b</sup>Dok. 69.2,3 (vgl. Anm. b zur Stelle) und Paulinus  
Dok. 69.5,3. <sup>c</sup>Das richtet sich gegen den immer wieder gegen Markell und seine Anhänger erhobenen  
Vorwurf des Sabellianismus. <sup>d</sup>Die Pneumatomachen werden hier mit den Aussagen des Arius identifiziert;  
zur pneumatologischen Aussage vgl. Ath., ep. Serap. II 11.

11 πνεῦμα γὰρ ἁγιωσύνης vgl. Röm 1,4 16 Eph 4,5

2 εἶναι conit. Rettberg ἐστίν D 8 ἀλλὰ add. Montfaucon 11 οὐχ Montfaucon οὐκ D 13 ἁγια<σμός>  
conit. Tetz ἁγιαζομένων D ἁγιαζομένων <πηγὴ ἁγία oder πηγὴ ἁγιότητος> conit. Loofs 19 φρονοῦντας  
conit. Montfaucon φρονοῦντας D 22 f. καὶ ... ὡσαύτως] καὶ τελείαν οἶδαμεν καὶ αἰὶ ὡσαύτως susp. Tetz  
|| ἀειτελείαν D<sup>c</sup> ἀτελείαν D\* 23 ὡσαύτως conit. Tetz ὡσαυτῶ D 25 καὶ λέγοντας add. Montfaucon

περ εἰς τοὺς προφήτας ἐγένετο οὕτως καὶ ἐπὶ συντελείᾳ τῶν αἰώνων ἦλθεν εἰς ἅγιον ἄνθρωπον, ἀλλὰ πιστεύομεν, ὅτι κατὰ τὸν Ἰωάννην ὁ λόγος σὰρξ ἐγένετο καὶ κατὰ τὸν ἀπόστολον ἐν μορφῇ 5 θεοῦ ὑπάρχων ἔλαβε δούλου μορφήν, τὸ κατὰ σάρκα γεννηθεὶς ἐκ Μαρίας ἄνθρωπος δι' ἡμᾶς, ἵνα, ὡς εἶπεν αὐτός, τελειώσῃ τὸ ἔργον τοῦ πατρὸς καὶ οὕτως τὸ ἀνθρώπινον γένος ἐν αὐτῷ τελειώ- 10 σασ καὶ συνάψας τῇ θεότητι εἰσαγάγῃ εἰς τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν.

2 Καὶ εἰ καὶ ταῦτα πάλιν αὐτάρκη δεῖ-  
ξαι τὴν πρὸς τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν  
Χριστὸν πίστιν, ὅμως ὑπὲρ πλείονος 15  
ἀσφαλείας ἀναλαμβάνοντες ταῦτα λέγο-  
μεν καὶ ἀναθεματίζομεν τοὺς λέγοντας  
καὶ φρονοῦντας, ποτὲ τὸν πατέρα εἶναι  
χωρὶς τοῦ υἱοῦ καὶ ποτὲ τὸν πατέρα  
καὶ τὸν υἱὸν χωρὶς τοῦ ἁγίου πνεύμα- 20  
τος. πνεῦμα γὰρ θεοῦ ἐστίν, καὶ τελεία  
καὶ ἀιδιός ἐστίν ἡ τριάς.

3 Ἀναθεματίζομέν τε καὶ τοὺς νῦν ἐξ-  
ελθόντας καὶ λεγομένους Ἀνομοίους καὶ  
σὺν αὐτοῖς τὴν τοῦ Σαμοσατέως καὶ 25  
Φωτείνου παραφροσύνην καὶ τοὺς τὰ  
αὐτὰ φρονοῦντας αὐτοῖς, ὅτι μὴ λέ-  
γουσι τὸν τοῦ θεοῦ λόγον ζῶντα λό-  
γον εἶναι καὶ ἐνεργῆ, δι' οὗ τὰ πάντα  
ἐγένετο, ἀλλὰ ὡς ἀνθρώπου λόγον προ- 30  
φορικὸν μόνον, καὶ ὅτι μὴ φρονοῦσι  
τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ αὐτὸν εἶναι τὸν λό-  
γον, ἀλλὰ διαιροῦσιν ἀλόγως καὶ ἀρχὴν  
τῷ υἱῷ διδοῦσιν ἀπὸ τῆς ἐκ Μαρίας  
κατὰ σάρκα γενέσεως βλασφημοῦντες, 35

Christus, sich nicht wie zu den Propheten begab und so am Ende der Zeiten zu einem heiligen Menschen kam, sondern wir glauben, daß nach Johannes »das Wort Fleisch wurde« und daß er nach dem Apostel »obwohl er in der Gestalt Gottes war, die Gestalt eines Knechtes annahm« und dem Fleisch nach um unseretwillen aus Maria als Mensch geboren wurde, »damit«, wie er selbst sagt, »das Werk des Vaters erfüllt werde«, um so das menschliche Geschlecht in sich selbst zu vollenden, mit Gott zu vereinen und in die Königsherrschaft der Himmel hineinzuführen.<sup>a</sup>

Wenn das auch genug ist, den Glauben an unseren Herren Jesus Christus unter Beweis zu stellen und so gleichsam zu einer größeren Sicherheit zu gelangen, sagen wir dies und verdammen die, die meinen und behaupten, daß der Vater einmal ohne Sohn oder der Vater und der Sohn irgendwann einmal ohne den heiligen Geist waren. »Der Geist ist nämlich der Geist Gottes«, und die Dreiheit ist ewig und vollkommen.

Wir verdammen auch die kürzlich hervorgetretenen sogenannten Anhomöer<sup>b</sup> und mit ihnen die Tollheit des Samosateners und Photins<sup>c</sup> und die, die dasselbe meinen wie diese. Denn sie sagen nicht, daß »der Logos Gottes lebendiges Wort und wirksam ist«, »durch den alles geworden ist«, sondern daß er nur ein hervorgebrachtes Wort ist, wie das Wort eines Menschen. Und sie meinen, daß der Sohn Gottes nicht der Logos ist, sondern sie trennen ihn auf unsinnige Weise ab und geben ihm gotteslästerlich einen Anfang in der Fleischwerdung aus Maria und glauben, daß er nicht wahrer Gott ist.

<sup>a</sup>Vgl. dazu Dok. 69.2,7 und die Zustimmung des Paulinus Dok. 69.5,2. <sup>b</sup>Die Anhomöer werden im *Tomus ad Antiochenos* noch nicht erwähnt. <sup>c</sup>Vgl. Dok. 69.2,3.6. Auffällig ist, daß hier die markellischen Gesandten sich der Verurteilung Photins durch Paulinus (vgl. Dok. 69.5,3) anschließen, der im *Tomus ad Antiochenos* nicht erwähnt wird. Zu Photin vgl. Dok. 47.

4 f. Joh 1,14 5 f. ἐν ... μορφήν vgl. Phil 2,6–7 8 f. τελειώσῃ ... πατρός vgl. Joh 4,34 21 πνεῦμα ... ἐστίν vgl. Mt 3,16 28 f. τὸν ... ἐνεργῆ vgl. Hebr 4,12 29 f. δι' ... ἐγένετο vgl. Kol 1,16

6 ἔλαβε conī. Tetz ἔλαβεν D 13 καὶ del. Montfaucon || αὐτάρκη δεῖξαι conī. Montfaucon αὐτάρκει δεῖξαι D 21 θεοῦ conī. Tetz θῦ' D θεός susp. Rettberg 26 φωτείνου conī. Montfaucon φωτινοῦ D 27 f. λέγουσι conī. Tetz λέγουσιν D

ὅτι μηδὲ θεὸν ἀληθινὸν αὐτὸν εἶναι πιστεύουσιν.

5,1 Ταῦτα τοιγαροῦν φρονοῦντες καὶ ἐγγράφως ὁμολογοῦντες διαβεβαιούμενοι τε ταῦτα φρονεῖν καὶ τοὺς ἀποστείλαντας ἡμᾶς ἀξιοῦμεν τὴν σὴν θεοσέβειαν μηκέτι πιστεύειν τοῖς καθ' ἡμῶν λέγουσιν, ἀλλὰ μᾶλλον τοῖς ἀποστείλασιν ἡμᾶς ταῦτα γνωρίσαι καὶ γράψαι καὶ οἷς ἂν γινώσκῃς ὀρθοδόξοις ἐπισκόποις, ἵνα εἰ καὶ πρὸς αὐτοὺς <ή> καθ' ἡμῶν διαβολὴ ἐγένετο, μαθόντες τὴν ὁμολογίαν ἡμῶν ταύτην καταγνώσι τῶν θελησάντων ἡμῖν ἀπλῶς φθόνον κινήσαι.

2 Θεόδουλος ἐπίσκοπος Ὁξυρύγχου, Πλήνης ἐπίσκοπος Ἑρμοθίς, Ἰσχυρίων ἐπίσκοπος Λεοντῶ, Ἰσαάκ ἐπίσκοπος, Ἀμήν.

Dieses nun glauben wir und haben es schriftlich bekannt und versichern, daß auch die, die uns gesandt haben, so denken. Und wir wünschen, daß Deine Gottesfurcht nicht mehr denen Glauben schenke, die gegen uns reden, sondern daß Du vielmehr denen, die uns gesandt haben, dieses zur Kenntnis gibst und ihnen schreibst, daß Du sie als rechthgläubige Bischöfe anerkennst,<sup>a</sup> damit sie, wenn gegen sie dieselbe Anklage erhoben wird wie gegen uns, unser Bekenntnis erfahren und (die Bosheit?) derer erkennen, die entschlossen sind, unbedingt zum Haß gegen uns anzustacheln.

Theodulus, Bischof von Oxyrinchos, Plenes, Bischof von Hermothes, Ischyryus, Bischof von Leontes, Bischof Isaak. Amen.<sup>b</sup>

### 80.3 Brief des Basilius von Caesarea an die abendländischen Kirchen

**Herbst 371** In seinem wohl gleichzeitigen Brief an Athanasius hatte Basilius erwähnt, daß er sich auch an Damasus von Rom gewandt und um einen Besuch von Vertretern der westlichen Kirche gebeten hatte (vgl. Dok. 80.1,3 mit Kommentar). Aus Bas., ep. 68 an Meletius von Antiochien wird deutlich, daß Basilius den Abendländern ein Memorandum (ὑπομνηστικόν) über die Zustände der Kirche im Osten zu schicken plante, das er aber vorher Meletius zur Kenntnis bringen wollte. Um dieses Memorandum handelt es sich aller Wahrscheinlichkeit nach bei dem vorliegenden Dokument. Der antiochenische Diakon Dorotheus sollte dieses Memorandum über Antiochien und Alexandrien nach Rom bringen, zunächst in Antiochien aber Meletius zur Kenntnis geben. Für Athanasius in Alexandrien war Dok. 80.1 bestimmt. Die Reise sollte dann von Alexandrien nach Rom fortgesetzt werden. Ob dieser Plan umgesetzt wurde und das Memorandum seine Adressaten überhaupt erreicht hat, ist nicht bekannt (vgl. Dok. 80.1,5), eine Reaktion des Westens jedenfalls ist nicht überliefert. Sehr deutlich bringt Basilius seine Enttäuschung darüber zum Ausdruck, daß die Kirchen des Westens, die unter der Herrschaft Kaiser Valentinians I. inzwischen zu einem großen Teil die Beschlüsse von Rimini widerrufen hatten und sich zu den Beschlüssen von Nicaea bekennen konnten, ohne kirchenpolitische Repressionen befürchten zu müssen, bisher keine Solidarität mit den bedrängten nizänischen Kirchen des Ostens hatten erkennen lassen, die er energisch einfordert.

**Überlieferung** Der Brief ist nur im Corpus der Briefe des Basilius überliefert, die ursprüngliche Adresse und der Schlußgruß sind vermutlich bei der Zusammenstellung der Briefe abgetrennt worden, so daß die

<sup>a</sup>Offensichtlich ist Athanasius diesem Wunsch nachgekommen und war somit in Kirchengemeinschaft mit der markellischen Gemeinde in Ancyra getreten; vgl. Dok. 84.1,2. <sup>b</sup>Die Unterschriftenliste der ägyptischen Bischöfe, die offenbar die Erklärung des Eugenius aller Wahrscheinlichkeit nach auf einer Synode unter der Leitung des Athanasius angenommen haben, ist verstümmelt. Der Name des Athanasius fehlt.

10 γινώσκῃς con1. Migne γινώσκεις D 11 ἢ add. Montfaucon 16 θεόδουλος ἐπίσκοπος con1. Montfaucon θεόδούλω ἐπισκώπω D 17 ἐπίσκοπος con1. Monatfaucon ἐπίσκόπου D || ἔρμοθίς oder ἔρμονθίς con1. Le Quien ἔρμοθιέ D 19 ἀμήν D ἀμ<ά>ν<τιος...> susp. Tetz

eigentlichen Adressaten nicht mehr sicher zu ermitteln sind. Anzunehmen ist, daß der Brief an Damasus als den Repräsentanten der abendländischen Kirche gerichtet war.

**Fundstelle** Bas., ep. 242; Edition auf der Basis von Courtonne, Basile Lettres, III 65–67

- 1 Θεοῦ τοῦ ἁγίου τὴν ἐκ πάσης θλίψεως διέξοδον τοῖς ἐλπίζουσιν ἐπ’ αὐτὸν ὑποσχομένου, εἰ καὶ ἐν μέσῳ πελάγει κακῶν ἀπελήφθημεν καὶ τρικυμίαις ταῖς παρὰ τῶν πνευμάτων τῆς πονηρίας 5 ἐγειρομέναις ἡμῖν βασανιζόμεθα, ὅμως ἀντέχομεν ἐν τῷ ἐνδυναμοῦντι ἡμᾶς Χριστῷ καὶ οὐ παρελύσαμεν τὸν τόνον τῆς ὑπὲρ τῶν ἐκκλησιῶν σπουδῆς, οὐδὲ ὥσπερ ἐν χειμῶνι τοῦ κλύδωνος ὑπερέχοντος ἀπογόνοντες τῆς σωτηρίας τὴν διάλυσιν ἀναμένομεν, ἀλλ’ ἔτι ἐχόμεθα τῆς ἐνδεχομένης ἡμῖν σπουδῆς, εἰδότες ὅτι καὶ ὁ καταποθεὶς ὑπὸ τοῦ κήτους διὰ τὸ μὴ ἀπογῶναι ἑαυτοῦ, ἀλλὰ βοῆσαι 15 πρὸς κύριον τῆς σωτηρίας κατηξιώθη. οὕτω δὴ καὶ αὐτοὶ πρὸς ἔσχατον ἦκοντες τῶν κακῶν τῆς εἰς θεὸν ἐλπίδος οὐκ ἀφιέμεθα, ἀλλὰ πανταχόθεν αὐτοῦ περισκοπούμεθα τὴν βοήθειαν. ὅθεν καὶ 20 πρὸς ὑμᾶς ἀπεβλέψαμεν νῦν τιμιώτατοι ἡμῖν ἀδελφοί οὓς πολλακίς μὲν ἐν καιρῷ τῶν θλίψεων ἐπιφανήσεσθαι ἡμῖν προσεδοκήσαμεν· ἀποπεσόντες δὲ τῆς ἐλπίδος εἶπομεν πρὸς ἑαυτοὺς καὶ ἡμεῖς ὅτι 25 ὑπέμεινα συλλυπούμενον καὶ οὐχ ὑπῆρχεν καὶ παρακαλοῦντας, καὶ οὐχ εὔρον. τοιαῦτα γὰρ ἡμῶν τὰ παθήματα ὡς καὶ τῶν περάτων ἐφικέσθαι τῆς καθ’ ὑμᾶς
- Da der heilige Gott denen, die auf ihn hoffen, einen Ausweg aus jeder Bedrängnis gewährt, halten wir dennoch, auch wenn wir mitten in einem Meer von Übeln eingeschlossen sind und durch riesige Wogen gepeinigt werden, die von den Geistern der Bosheit gegen uns erregt werden,<sup>a</sup> in Christus stand, der uns dazu stärkt. Und wir lassen nicht nach in unserem angespannten Eifer für die Kirchen, auch warten wir nicht auf unser Ende wie die, die im Sturm, wenn die Wellen über ihnen zusammenschlagen, die Hoffnung auf Rettung aufgegeben haben, sondern wir halten uns noch mit dem uns möglichen Eifer fest, weil wir wissen, daß auch der, der von dem großen Seeungeheuer verschlungen wurde, dadurch, daß er sich nicht aufgab, sondern zum Herrn schrie, der Rettung gewürdigt wurde. So geben auch wir, die wir bis an die äußerste Grenze der Übel gelangt sind, die Hoffnung auf Gott nicht auf, sondern halten überall Ausschau nach seiner Hilfe. Deshalb haben wir nun auf Euch geblickt, von uns hoch verehrte Brüder, von denen wir oft erwartet haben, daß sie in der Zeit der Bedrängnisse bei uns erscheinen würden.<sup>b</sup> Aber da wir in dieser Hoffnung enttäuscht wurden, haben wir uns gesagt: »Ich wartete auf einen, der mittrauerte, und er war nicht da, und auf die, die Trost spenden, und ich fand sie nicht.« Denn unsere Leiden sind so, daß sie sogar bis zu Euch<sup>c</sup> an die Grenzen des Reiches

<sup>a</sup>Die Metapher vom Seesturm verwendet Basilius häufig zur Charakterisierung der Kirche unter der Herrschaft des Kaisers Valens; vgl. Bas., ep. 70; ep. 80; ep. 82; ep. 91 (Dok. 80.5); ep. 243 (Dok. 83.1); vgl. auch das Bild einer Seeschlacht in Bas., spir. 76–79. <sup>b</sup>Vgl. Dok. 80.1,3. <sup>c</sup>Gegen die Mehrzahl der Zeugen ist ὑμᾶς nur von L bezeugt, muß hier aber den richtigen Text bieten; vgl. PG 32,899 f. den Kommentar z. St.

2 f. τοῖς ... αὐτὸν vgl. Ps 21,5, Ps 25,1, Ps 54,24, II Kor 1,10 7 f. ἐν ... Χριστῷ vgl. Phil 4,13 14–16 ὁ καταποθεὶς ὑπὸ τοῦ κήτους ... τῆς σωτηρίας κατηξιώθη vgl. Jon 2,1–11 26 f. Ps 68,21

#### VPBMLC

2 ἐπ’] εἰς B 4 ἀπελήφθημεν] ἀπελείφθημεν LC || ταῖς] τῆς L 6 ἐγειρομέναις] ἐπεγειρομέναις BLC 9–13 οὐδὲ ... σπουδῆς > B 10 f. ὑπερέχοντος] ὑπερσχόντος LC 15 βοῆσαι] βοήσας L 17 δὴ] δὲ L 19 ἀφιέμεθα] ἀφιστάμεθα V<sup>c</sup> || αὐτοῦ] αὐτὸ L 22 ἡμῖν > M 23 τῶν θλίψεων] τῆς θλίψεως LC 26 f. ὑπῆρχεν] ὑπῆρξε VLC 29 ὑμᾶς] ἡμᾶς VPBMC

οἰκουμένης καὶ εἴπερ πάσχοτος μέλους  
 ἐνός συμπάσχει πάντα τὰ μέλη, ἔπρεπε  
 δήπου καὶ ἡμῖν ἐν πολλῷ χρόνῳ πε-  
 πονηκόσι συνδιατεθῆναι τὴν εὐσπλαγ-  
 χνίαν ὑμῶν. οὐ γὰρ ἢ τῶν τόπων ἐγ-  
 γύτης, ἀλλ' ἢ κατὰ πνεῦμα συνάφεια  
 ἐμποιεῖν πέφυκε τὴν οἰκείωσιν ἢν ἡμῖν  
 εἶναι πρὸς τὴν ἀγάπην ὑμῶν πεπιστεύ-  
 καμεν.

2 Τί δήποτε οὖν οὐ γράμμα παρακλή- 10  
 σεως, οὐκ ἀδελφῶν ἐπίσκεψις, οὐκ ἄλλο  
 τι τῶν ὀφειλομένων ἡμῖν παρὰ τοῦ θε-  
 σμοῦ τῆς ἀγάπης γεγένηται; τρισκαίδέ-  
 κατον γὰρ ἔτος ἐστὶν ἀφ' οὗ ὁ αἰρετι- 15  
 κὸς ἡμῖν πόλεμος ἐπανέστη ἐν ᾧ πλεί-  
 οους γεγονάσι ταῖς ἐκκλησίαις αἱ θλίψεις  
 τῶν μνημονευομένων ἀφ' οὗ τὸ εὐαγ-  
 γέλιον τοῦ Χριστοῦ καταγγέλλεται. ὦν  
 τὰ καθ' ἕκαστον διηγεῖσθαι ὑμῖν παραι-  
 τούμεθα μὴ ποτε τὸ τοῦ λόγου ἡμῶν 20  
 ἀσθενὲς τὴν ἐνάργειαν τῶν κακῶν ὑπε-  
 κλύσῃ· καὶ ἅμα οὐδὲ ἡγούμεθα ὑμᾶς  
 διδασκαλίας προσδεῖσθαι τὴν ἀλήθειαν  
 τῶν πραγμάτων πάλαι τῆ φήμη δεδι-  
 दाγμένους. κεφάλαιον δὲ τοῦ κακοῦ· οἱ 25  
 λαοὶ τοὺς τῶν προσευχῶν καταλιπόν-  
 τες οἴκους ἐν ταῖς ἐρήμοις συνάγονται.  
 θέαμα ἐλεινόν· γυναῖκες καὶ παιδία καὶ  
 γέροντες καὶ οἱ ἄλλως ἀσθενεῖς ἐν ὄμ-  
 βροῖς λαβροτάτοις καὶ νιφετοῖς καὶ ἀνέ- 30  
 μοις καὶ παγετῷ τοῦ χειμῶνος, ὁμοίως  
 δὲ καὶ ἐν θέρει ὑπὸ τὴν φλόγα τὴν τοῦ  
 ἡλίου ἐν τῷ ὑπαίθρῳ ταλαιπωροῦντες.  
 καὶ ταῦτα πάσχουσι διὰ τὸ τῆς πονη-

gelangt sind. Und da, »wenn ein einziges Glied  
 leidet, alle Glieder mitleiden«, wäre es geziemend  
 gewesen, daß auch uns, die wir eine lange Zeit ge-  
 litten haben, euer Mitleid zuteil wird. Denn nicht  
 die räumliche Nähe, sondern die Verbindung im  
 Geiste pflegt die Gemeinschaft herzustellen, von  
 der wir geglaubt haben, sie würde zwischen uns  
 und Eurer Liebe bestehen.

Warum nur gab es keinen Trostbrief, keinen Be-  
 such der Brüder, nichts anderes von dem, was uns  
 doch vom Gesetz der Liebe her geschuldet wird?  
 Es ist nun schon das dreizehnte Jahr, seitdem der  
 Krieg der Häretiker gegen uns entbrannt ist,<sup>a</sup> in  
 dem den Kirchen mehr Bedrängnisse entstanden  
 sind als die, an die man sich erinnert, seit das Evan-  
 gelium Christi verkündet wird. Davon Euch im  
 einzelnen zu berichten, versagen wir uns, damit  
 nicht die Schwäche unseres Wortes die Macht des  
 Übels abschwächt. Und zugleich glauben wir auch  
 nicht, daß Ihr zusätzlich einer Belehrung bedürft,  
 die Ihr schon längst vom Hörensagen den wahren  
 Sachverhalt erfahren habt.<sup>b</sup> Der Höhepunkt des  
 Übels ist aber dies: Die Gemeinden verlassen die  
 Bethäuser und versammeln sich in den Einöden.<sup>c</sup>  
 Ein erbärmlicher Anblick! Frauen, Kinder, Greise  
 und sonst Gebrechliche leiden unter freiem Him-  
 mel bei heftigsten Regengüssen, Schneegestöber,  
 Sturm und Frost im Winter, ebenso aber auch im  
 Sommer unter der Sonnenhitze. Und das erleiden  
 sie, weil sie nicht bereit sind, zum üblen Sauerzeug  
 des Arius zu gehören.

<sup>a</sup>Die Zeitangabe bezieht sich aller Wahrscheinlichkeit nach auf die Doppelsynode von Rimini/Seleucia mit ihrem Abschluß in Konstantinopel, die in Rimini für die Abendländer im Frühjahr 359 begonnen hatte und erst an der Jahreswende 359/360 in Konstantinopel beendet worden war; vgl. Dok. 59; 60; 62. <sup>b</sup>Zu den Kontakten zwischen den Kirchen des Ostens und des Westens seit der Synode von Rimini/Seleucia vgl. Ath., ep. Afr., zu den Kontakten der in Konstantinopel abgesetzten Homöusianer vgl. Dok. 77.5 und Dok. 77.6 und den Brief des Damasus Dok. 79. <sup>c</sup>Vgl. Dok. 80.4,2 und Meletius im Synodalbrief an die Abendländer Dok. 80.6,2.

1 f. I Kor 12,26 758.34–759.1 τῆς πονηρᾶς ζύμης vgl. I Kor 5,8

2 συμπάσχει] πάσχει C 14 γὰρ > P 19 ἕκαστον] ἕκαστα LC || διηγεῖσθαι] διηγῆσασθαι LC  
 21 ἐνάργειαν] ἐνέργειαν L 22 οὐδὲ] οὐδὲν LC 27 ἐρήμοις] ἐρημίαις LC 29 ἄλλως] ἄλλοι LC  
 30 καὶ + ἐν P 32 τὴν > LC 34 τὸ > B



ρᾶς ζύμης Ἀρείου γενέσθαι μὴ καταδέ-  
χεσθαι.

3 Πῶς ἂν ὑμῖν ταῦτα λόγος ἐναργῶς  
παραστήσειεν, εἰ μὴ αὐτὴ ἢ πείρα καὶ  
ἢ διὰ τῶν ὀφθαλμῶν θεὰ κινήσειεν ὑμᾶς 5  
πρὸς συμπάθειαν; ὥστε παρακαλοῦμεν  
ὑμᾶς νῦν γοῦν χεῖρα ὀρέξαι ταῖς κατὰ  
τὴν ἀνατολήν ἐκκλησίαις εἰς γόνυ κλι-  
θείσαις ἤδη καὶ ἀποστεῖλαι τινὰς τοὺς  
τῶν μισθῶν ὑπομιμησκοντάς τῶν ἀπο- 10  
κειμένων ἐπὶ τῇ ὑπομονῇ τῶν ὑπὲρ Χρι-  
στοῦ παθημάτων. οὐ γὰρ τοσοῦτον ὁ  
συνήθης λόγος ἐνεργεῖν πέφυκεν ὅσον  
ἢ ξένη φωνὴ ἐμποιεῖν τὴν παράκλησιν  
καὶ ταῦτα παρὰ ἀνδρῶν γινομένη ἐπὶ 15  
τοῖς καλλίστοις τῇ τοῦ θεοῦ χάριτι γνω-  
ριζομένων, ὁποίους ὑμᾶς ἢ φήμη πᾶ-  
σιν ἀνθρώποις περιαγγέλλει, ἀτρώτους  
κατὰ τὴν πίστιν διαμείναντας, ἄσυλον  
τὴν ἀποστολικὴν παρακαταθήκην δια- 20  
φυλάξαντας. ἀλλ' οὐχὶ καὶ τὰ ἡμέτερα  
τοιαῦτα, ἀλλ' ἔσχομέν τινὰς ἐπιθυμία  
δόξης καὶ τῇ μάλιστα καταστρεφούσῃ  
χριστιανῶν ψυχὰς φυσιώσει καταθαρ-  
σῆσαντάς τινων καινοτομίας ῥημάτων, 25  
ὅθεν αἱ ἐκκλησίαι σαθρωθεῖσαι, ὥσπερ  
ἄγγεῖα ἀραιωθέντα τὴν αἰρετικὴν δια-  
φθορὰν εἰσρυσῆσαν ἐδέξαντο. ἀλλ' ὑμεῖς  
ὦ ἀγαπητοὶ ἡμῖν καὶ περιπόθητοι γένε- 30  
σθε τῶν μὲν τραυματιῶν ἰατροί, τῶν δὲ  
ὑγιαίνοντων παιδοτρίβαι· τὸ μὲν νενο-  
σηκὸς ὑγιάζοντες, τὸ δὲ ὑγιαῖνον ἀλεί-  
φοντες εἰς εὐσέβειαν.

Wie könnte man das Euch durch Worte an-  
schaulich machen, außer daß Euch nicht die Er-  
fahrung selbst und der eigene Augenschein zum  
Mitleid bewegen sollte? Deshalb bitten wir Euch,  
jetzt den Kirchen im Osten,<sup>a</sup> die schon auf die  
Knie gesunken sind, wenigstens die Hand zu rei-  
chen und einige zu schicken,<sup>b</sup> die die Belohnun-  
gen in Erinnerung rufen, die für das Ertragen der  
Leiden um Christus willen bereitstehen. Denn  
die vertraute Rede hat von Natur aus eine nicht  
so große Wirkung wie die fremde Stimme Trost  
spenden kann, besonders wenn sie von Männern  
stammt, die aufs herrlichste durch Gottes Gnade  
bekannt sind, als welche Euch der Ruf bei allen  
Menschen bekannt macht, weil ihr unverletzt im  
Glauben geblieben seid und die apostolische Über-  
lieferung bewahrt habt.<sup>c</sup> Aber so ist die Lage nicht  
bei uns, sondern bei uns gibt es einige, die aus  
Gier nach Ruhm und aus Überheblichkeit, die am  
meisten die Seelen der Christen verkehrt macht,  
sich erdreistet haben, neue Begriffe einzuführen,<sup>d</sup>  
weshalb die Kirchen, schwach geworden wie porö-  
se Gefäße, das eindringende häretische Verderben  
aufgenommen haben. Also, Geliebte und Ersehnte,  
werdet Ärzte der Verwundeten und Lehrer der  
Gesunden, heilt das Erkrankte, salbt das Gesunde  
für die Frömmigkeit!

<sup>a</sup>Gemeint ist die von Valens beherrschte *Praefectura Oriens*; vgl. auch die Definition Bas., ep. 70. <sup>b</sup>Vgl. Dok. 80.1,3. <sup>c</sup>Die westlichen Kirchen hatten inzwischen zum großen Teil die Beschlüsse der Synode von Rimini aufgehoben und sich zu Nicaea bekannt; vgl. Dok. 67, Dok. 72 und Dok. 72.2. <sup>d</sup>Basilius meint hier in erster Linie die Homöer als Vertreter der Beschlüsse von Rimini/Seleucia/Konstantinopel, aber nach Dok. 80.1,4 auch die Anhänger des Apollinaris und Markells.

10–12 τῶν ... παθημάτων vgl. II Tim 4,8

1 f. καταδέχεσθαι] καταδεχόμενοι L 3 λόγος ταῦτα LC 4 εἰ] ἔαν LC 5 ὑμᾶς] ἡμᾶς C 11 ἐπὶ] ἐν LC 14 ξένη > L 15 γινομένη + πανταχοῦ LC || ἐπὶ τοῖς καλλίστοις > L 24 f. καταθαρσῆσαντάς] καταθαρρήσαντάς LC 27 f. διαφθορὰν] φθορὰν M 29 καὶ περιπόθητοι ἡμῖν LC || γένεσθε] γενέσθαι B 30 τραυματιῶν] τραυμάτων L 31 f. παιδοτρίβαι ... ὑγιαῖνον > L 32 ὑγιάζοντες] ὑγιαίνοντες C 33 εἰς] πρὸς LC

## 80.4 Antwortschreiben des Basilius von Caesarea auf Dok. 79

372 Gegenüber Dok. 80.3 hatte sich die Situation inzwischen für Basilius verändert. Der eigentlich Mailänder Diakon Sabinus, der während des Episkopats des Auxentius offenbar sein Amt in Mailand nicht ausüben konnte, hatte als Legat der westlichen Kirchen Basilius den Synodalbrief der römischen Synode (Dok. 79) gebracht. Seit Richard, Saint Basile gilt weithin die Annahme, daß Athanasius der ursprüngliche Adressat im Osten war, der den römischen Synodalbrief dann an Basilius (und andere) weitergeschickt hatte. Nach Bas., ep. 89 und Dok. 80.5 erscheint es wahrscheinlicher, daß Sabinus im Auftrag Valerians von Aquileia den Synodalbrief direkt zu Basilius nach Caesarea gebracht hatte (vgl. Dok. 79, Einleitung). Darauf antwortet Basilius mit diesem Brief, der in den Sammlungen als »an die Bischöfe des Westens« überschrieben ist. Die Adresse mit dem direkten Adressaten des Briefes ist nicht überliefert. Sabinus sollte diesen Brief zusammen mit Dok. 80.5 über Antiochien nach Aquileia bringen. An Meletius ist in diesem Zusammenhang Bas., ep. 89 adressiert, den Sabinus ebenfalls mitnahm.

**Überlieferung** Der Brief ist nur im Corpus der Briefe des Basilius überliefert, Adresse und Schlußgruß fehlen und sind vermutlich bei der Zusammenstellung der Briefe zu einer Sammlung abgetrennt worden.

**Fundstelle** Bas., ep. 90; Edition auf der Basis von Courtonne, Basile Lettres, I 194–196

- 1 Ὁ ἀγαθὸς θεός, ὁ αἰεὶ ταῖς θλίψεσι παραζευγνύς τὰς παρακλήσεις, ἔδωκε καὶ νῦν ἡμῖν ἐπὶ τῷ πλήθει τῶν ὀδυνῶν εὐρέσθαι τινὰ μετρίαν παράκλησιν ἐκ τῶν γραμμάτων ἃ παρὰ τῆς ὑμετέρας ὀρθότητος ὁ τιμιώτατος ἡμῶν πατήρ ἐπίσκοπος δεξάμενος διεπέμψατο ἡμῖν, ὑγιοῦς πίστεως μαρτυρίαν καὶ τῆς ἀνεπηρέαστου ὁμονοίας καὶ συμπνοίας ἀπόδειξιν ἔχοντα, ὥστε καὶ ποιμένας ἀναδεικνύναι τοῖς ἴχνεσι τῶν πατέρων ἀκολουθοῦντας καὶ τὸν λαὸν τοῦ κυρίου μετ' ἐπιστήμης ποιμαίνοντας. ταῦτα πάντα ἠῤῥφρανεν ἡμᾶς τοσοῦτον ὥστε λῦσαι ἡμῶν τὴν κατήφειαν καὶ μειδιάματι βραχὺ ταῖς ψυχαῖς ἡμῶν ἐμποιῆσαι ἀπὸ τῆς σκυθρωπῆς αὐτῆς
- Der gute Gott, der mit den Bedrängnissen stets das Tröstende verbindet, hat nun auch uns gegeben, in der Menge der Schmerzen einen angemessenen Trost zu finden durch das Schreiben,<sup>a</sup> das unser hochverehrter Vater, der Bischof,<sup>b</sup> von Eurer Rechtschaffenheit erhalten und uns weitergeschickt hat. Es ist das Zeugnis eines gesunden Glaubens und ein Beweis unverletzlicher Eintracht und Übereinstimmung, indem es Hirten bezeugt, die den Spuren der Väter folgen<sup>c</sup> und das Volk des Herrn mit Verstand hüten. Dies alles hat uns so sehr erfreut, daß es unsere Niedergeschlagenheit auflöste und ein wenig Lächeln in unsere Seelen brachte, weg von der traurigen Erschütterung der Verhältnisse, in denen wir uns zur Zeit befinden.<sup>d</sup> Noch vermehrt hat der Herr uns den Trost durch den überaus gottesfürchtigen Sohn, den Mitdia-

<sup>a</sup>Gemeint ist die zweite, an die orientalischen Bischöfe gerichtete Fassung des Briefes der römischen Synode Dok. 79. <sup>b</sup>Nur die Handschriften LC bieten die Lesart Ἀθανάσιος. Nach Dok. 80.5 war Sabinus von Aquileia nach Caesarea mit einem Schreiben des Valerian gekommen. Es ist anzunehmen, daß Basilius Dok. 79 von Valerian von Aquileia erhalten hatte (vgl. Dok. 79, Einleitung). <sup>c</sup>Gemeint ist das Bekenntnis von Nicaea, vgl. Dok. 79,2 (Übereinstimmung mit der apostolischen Überlieferung), 4 (Alleingültigkeit von Nicaea), 7 (Die Übereinstimmung der Beschlüsse von Nicaea mit der apostolischen Überlieferung). <sup>d</sup>Gemeint sind die kirchenpolitischen Verhältnisse unter der Herrschaft des Valens; vgl. dazu Dok. 80.3.

2 παραζευγνύς τὰς παρακλήσεις vgl. II Kor 1,3 12–14 τὸν ... ποιμαίνοντας vgl. Jer 3,15, I Petr 5,2

VPBMLC

2 τὰς παρακλήσεις παραζευγνύς - LC 3 ἡμῖν καὶ νῦν - LC || ἐπὶ ] ἐν C 5 ἐκ ] ἔκ τε BLC 7 ἐπίσκοπος ] Ἀθανάσιος ὁ ἐπίσκοπος LC 9 ὁμονοίας ] ὑμῶν ὁμονοίας LC || καὶ ] τε καὶ LC 11 ἀναδεικνύναι ] ἀποδειχθῆναι M || τοῖς ] τοῦς τοῖς LC 14 ἠῤῥφρανεν ] εῤῥφρανεν MLC 16 f. ἐμποιῆσαι ταῖς ψυχαῖς ἡμῶν - LC

τῶν πραγμάτων κινήσεως ἐν ἧ νῦν κα-  
 θεστήκαμεν. ἐπέτεινε δὲ ἡμῖν τὴν πα-  
 ράκλησιν ὁ κύριος διὰ τοῦ εὐλαβεστά-  
 του υἱοῦ καὶ συνδιακόνου Σαβίνου, ὃς  
 καὶ τὰ παρ' ὑμῖν καλὰ διηγησάμενος 5  
 ἀκριβῶς ἔθρεψεν ἡμῶν τὰς ψυχὰς καὶ  
 τὰ ἡμέτερα δὲ τῇ πείρᾳ μαθῶν ἐναρ-  
 γῶς ὑμῖν ἀναγγελεῖ, ἵνα προηγουμένως  
 μὲν διὰ τῆς ἐκτενοῦς καὶ φιλοπόνου δε-  
 ἡσεως τῆς πρὸς τὸν κύριον συναγωνί- 10  
 ζήσθε ἡμῖν, ἔπειτα δὲ καὶ τὴν ἐνδεχομέ-  
 νην παραμυθίαν ταῖς καταπονουμέναις  
 ἐκκλησίαις εἰσενέγκασθαι μὴ παραιτήση-  
 σθε. κέκμηκε γὰρ ἐνταῦθα ἀδελφοὶ τι-  
 μιώτατοι καὶ ἀπείρηκε πρὸς τὰς συνε- 15  
 χεῖς προσβολὰς τῶν ἐναντίων ἡ ἐκκλη-  
 σία ὡσπερ τι πλοῖον ἐν πελάγει μέσῳ  
 ταῖς ἐπαλλήλοις πληγαῖς τῶν κυμάτων  
 βασανιζόμενον, εἰ μὴ τις γένοιτο ταχεῖα  
 ἐπισκοπὴ τῆς ἀγαθότητος τοῦ κυρίου. 20  
 ὡσπερ οὖν ἡμεῖς ἴδιον ἀγαθὸν ἑαυτῶν  
 ποιούμεθα τὴν ὑμέτεραν πρὸς ἀλλήλους  
 σύμπνοιάν τε καὶ ἐνότητα, οὕτω καὶ  
 ὑμᾶς παρακαλοῦμεν συμπαθῆσαι ἡμῶν  
 ταῖς διαιρέσεσι καὶ μὴ, ὅτι τῇ θέσει τῶν 25  
 τόπων διεστήκαμεν, χωρίζειν ἡμᾶς ἀφ'  
 ἑαυτῶν, ἀλλ' ὅτι ἐνούμεθα τῇ κατὰ τὸ  
 πνεῦμα κοινωνίᾳ εἰς τὴν ἐνὸς σώματος  
 ἡμᾶς συμφωνίαν ἀναλαμβάνειν.

2 Γνώριμα δὲ τὰ θλίβοντα ἡμᾶς κἂν 30  
 ἡμεῖς μὴ λέγωμεν. εἰς πᾶσαν γὰρ τὴν  
 οἰκουμένην ἐκκέχυται. καταπεφρόνηται  
 τὰ τῶν πατέρων δόγματα, ἀποστολι-  
 καὶ παραδόσεις ἐξουθένηται, νεωτέρων

kon Sabinus, der uns ausführlich über die guten  
 Zustände bei Euch informiert hat und so unse-  
 re Seelen genährt hat, und, wenn er unsere Lage  
 aus eigener Erfahrung kennengelernt hat, Euch  
 anschaulich davon berichten wird, damit ganz be-  
 sondern ihr mit beständigem und eifrigem Gebet  
 zum Herrn mit uns gemeinsam kämpft, dann auch  
 nicht zögert, den bedrückten Kirchen den mög-  
 lichen Trost zu bringen. Denn die Kirche hier,<sup>a</sup>  
 hochverehrte Brüder, leidet bittere Not und ist  
 ermattet angesichts der permanenten Angriffe der  
 Gegner wie ein Schiff, das mitten auf dem Meer  
 von nicht endenden Schlägen der Wellen getroffen  
 wird,<sup>b</sup> wenn nicht schnell die Fürsorge der Güte  
 des Herrn eingreift. So wie nun wir Eure Eintracht  
 und Übereinstimmung untereinander für uns als  
 großartig ansehen, so bitten wir Euch nun, ange-  
 sichts der Spaltungen Mitleid mit uns zu haben<sup>c</sup>  
 und nicht, weil wir örtlich von Euch weit entfernt  
 sind, Euch von uns zu trennen, sondern, weil wir  
 im Geist mit Euch vereint sind, auch uns in die  
 Harmonie des einen Leibes aufzunehmen.<sup>d</sup>

Es ist bekannt, was uns bedrängt, auch wenn  
 wir nicht darüber reden. Es hat sich ja über das  
 gesamte Reich ergossen. Die Lehren der Väter sind  
 verachtet, die apostolische Überlieferung wird ge-  
 ring geschätzt, Erfindungen junger Leute<sup>e</sup> fassen

<sup>a</sup>Gemeint ist im Osten; vgl. Bas., ep. 70, Dok. 80.3,1 mit Kommentar. <sup>b</sup>Zur Metapher vom Seesturm zur Charakterisierung der Lage der Kirche unter der Herrschaft des Valens vgl. Dok. 80.3,1 mit Kommentar. <sup>c</sup>Gemeint sind hier vor allem die Spaltungen unter den Anhängern der Beschlüsse von Nicaea. <sup>d</sup>Es geht um die Herstellung der vollen Kirchengemeinschaft mit den Kirchen des Westens, die Meletius nicht als Bischof von Antiochien anerkannten. <sup>e</sup>Vgl. Dok. 80.3,3.

1 τῶν πραγμάτων κινήσεως] καταστάσεως τῶν πραγμάτων LC 3 f. εὐλαβεστάτου υἱοῦ καὶ] υἱοῦ ἡμῶν τοῦ εὐλαβεστάτου LC 5 f. ἀκριβῶς διηγησάμενος - LC 7 δὲ > LC 10 f. συναγωνίζησθε] συναγωνίζεσθαι L 11 f. ἐνδεχομένην] ἐνδεχομένην ἡμῖν LC 14 κέκμηκε] καὶ κέκμηκε P || ἐνταῦθα] τὰ ἐνταῦθα LC 18 ἐπαλλήλοις] ἀλλεπαλλήλοις M 21 ἑαυτῶν ἀγαθὸν - LC 25 τῇ > B 32 ἐκκέχυται] λοιπὸν ἐξήχεται LC 34 ἐξουθένηται] ἐξουθένωνται LC || νεωτέρων] νεωτεροποιῶν LC

ἀνθρώπων ἐφευρέματα ταῖς ἐκκλησίαις ἐμπολιτεύεται· τεχνολογοῦσι λοιπόν οὐ θεολογοῦσιν οἱ ἄνθρωποι· ἡ τοῦ κόσμου σοφία τὰ πρωτεῖα φέρεται παρωσαμένη τὸ καύχημα τοῦ σταυροῦ. ποιμένες ἀπελαύνονται, ἀντεισάγονται δὲ λύκοι βαρεῖς διασπῶντες τὸ ποίμνιον τοῦ Χριστοῦ. οἴκοι εὐκτήριοι ἔρημοι τῶν ἐκκλησιαζόντων, αἱ ἐρημίαι πλήρεις τῶν ὀδυρομένων. οἱ πρεσβύτεροι ὀδύρονται τὰ παλαιὰ συγκρίνοντες τοῖς παροῦσιν· οἱ νέοι ἐλλεινότεροι μὴ εἰδότες οἷων ἐστέρηται. ταῦτα ἱκανὰ μὲν κινήσαι εἰς συμπάθειαν τοὺς τὴν Χριστοῦ ἀγάπην πεπαιδευμένους, συγκρινόμενος δὲ τῇ ἀληθείᾳ τῶν πραγμάτων ὁ λόγος ἀξίας πολὺ τῆς αὐτῶν ἀπολείπεται.

3 *Εἴ τι οὖν παραμύθιον ἀγάπης, εἴ τις κοινωνία πνεύματος, εἴ τι σπλάγχνα καὶ οἰκτιρμοί,* κινήθητε πρὸς τὴν ἀντίληψιν ἡμῶν. λάβετε ζῆλον εὐσεβείας, ἐξέλεσθε ἡμᾶς τοῦ χειμῶνος τούτου. λαλείσθω καὶ παρ' ἡμῖν μετὰ παρρησίας τὸ ἀγαθὸν ἐκεῖνο κήρυγμα τῶν πατέρων τὸ καταστρέφον μὲν τὴν δυσώνυμον αἵρεσιν τὴν Ἀρείου, οἰκοδομοῦν δὲ τὰς ἐκκλησίας ἐν τῇ ὑγιαίνουσῃ διδασκαλίᾳ ἐν ἣ ὁ υἱὸς ὁμοούσιος τῷ πατρὶ ὁμολογεῖται καὶ τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον ὁμοτίμως συναριθμεῖται τε καὶ συλλατρεύεται, ἵνα ἡμῖν ἔδωκεν ὁ κύριος ὑπὲρ τῆς ἀληθείας παρρησίαν καὶ τὸ ἐπὶ τῇ ὁμολογίᾳ τῆς θείας καὶ σωτηρίου τριάδος καύχημα, τοῦτο καὶ ἡμῖν διὰ τῶν ὑμετέρων εὐχῶν καὶ τῆς συνεργίας ὑμῶν χαρίσῃται. 35

in der Kirche Fuß, die Menschen betreiben Sophistereien und nicht Theologie.<sup>a</sup> Die Weisheit dieser Welt hat den ersten Rang eingenommen und den Ruhm des Kreuzes verdrängt. Die Hirten werden vertrieben,<sup>b</sup> an ihrer Stelle werden reißende Wölfe eingeführt, die die Herde Christi zerreißen. Die Bethäuser sind geleert von den Christusgläubigen, die Einöden sind erfüllt mit Klagenden.<sup>c</sup> Die Älteren klagen, indem sie die Vergangenheit mit den Zuständen der Gegenwart vergleichen. Die Jungen sind noch mehr zu bedauern, denn sie wissen nicht, wessen sie beraubt worden sind. Dies mag genügen, das Mitleid bei denen zu erregen, die in der Liebe Christi erzogen worden sind, aber im Vergleich mit den wirklichen Zuständen bleibt das Wort weit dahinter zurück.

»Wenn es einen Trost der Liebe, wenn es eine Gemeinschaft des Geistes, wenn es ein Erbarmen und Mitleid gibt«, dann laßt Euch dazu bewegen, uns zu helfen! Ergreift den Eifer der Frömmigkeit, führt uns aus diesem Sturm heraus! Auch bei uns soll in aller Offenheit jene gute Verkündigung der Väter gesagt werden, die die unselige Häresie des Arius zerstört und die Kirchen in der gesunden Lehre auferbaut, in der der Sohn wesenseins mit dem Vater bekannt wird und der heilige Geist in derselben Ehre mitgezählt und mitangebetet wird, damit die Offenheit zur Wahrheit, die der Herr Euch gegeben hat, und der Ruhm im Bekenntnis zur göttlichen und heilschaffenden Trias auch uns durch Eure Gebete und Eure Mithilfe geschenkt werden.

<sup>a</sup>Das Wortspiel τεχνολογοῦσι θεολογοῦσιν ist so im Deutschen nicht einfach wiederzugeben. τεχνολογία ist hier identisch mit ἡ τοῦ κόσμου σοφία zu verstehen. <sup>b</sup>Anspielung auf die Exilierungen unter Valens. <sup>c</sup>Vgl. Dok. 80.3,2, Dok. 80.6,2.

3 f. ἡ τοῦ κόσμου σοφία vgl. I Kor 1,20 7 f. λύκοι ... Χριστοῦ vgl. Act 20,29 18–20 Phil 2,1 27 ὑγιαίνουσα διδασκαλία vgl. I Tim 1,10

2 οὐ] καὶ οὐχὶ LC 14 εἰς] πρὸς LC 17 ἀξίας πολὺ τῆς] παρὰ πολὺ τῆς ἀξίας LC 19 τι] τινα M || καὶ οἰκτιρμοί] οἰκτιρῶν M 23 ἡμῖν con. Courtonne ὑμῖν VPBMLC 26 τὴν] τὴν τοῦ LC 28 ὁμολογεῖται τῷ πατρὶ - LC 29 τὸ ἅγιον πνεῦμα - C 30 ἦν] οὖν L 31 ὑμῖν] ἡμῖν C || ὁ κύριος ἔδωκεν - LC

- 4 Τὸ δὲ καθέκαστον αὐτὸς ὁ προειρη-  
 μένος συνδιάκονος ἀναγγελεῖ ὑμῶν τῆ  
 ἀγάπῃ. καὶ πᾶσι δὲ τοῖς γενομένοις κα-  
 νονικῶς παρὰ τῆς ὑμετέρας τιμιότητος  
 συνεθέμεθα τὸν ἀποστολικὸν ὑμῶν ζῆ- 5  
 λον ὑπὲρ τῆς ὀρθοδοξίας ἀποδεξάμενοι.
- Was die Einzelheiten betrifft, wird der schon  
 genannte Mitdiakon<sup>a</sup> Eurer Liebe berichten. Al-  
 lem aber, was von Euer Ehrwürden auf kanonische  
 Weise getan worden ist, stimmen wir zu,<sup>b</sup> weil wir  
 Euren apostolischen Eifer für die Rechtgläubigkeit  
 als wahrhaftig anerkennen.<sup>c</sup>

## 80.5 Brief des Basilius von Caesarea an Valerian von Aquileia

**372** Der Brief an Valerian von Aquileia steht in engem Zusammenhang mit Dok. 80.4 und Dok. 80.6 und setzt dieselbe Situation voraus (vgl. auch die Einleitungen zu diesen Dokumenten). Beide Briefe sollte Sabinus offenbar zusammen mit dem Brief an Valerian von Aquileia in den Westen bringen. Basilius erwartet in der Situation des Ostens dringend auch politische Hilfe aus dem Westen.

**Überlieferung** Der Brief ist ebenfalls nur im Corpus der Briefe des Basilius überliefert, Adresse und Schlußgruß fehlen und sind vermutlich bei der Zusammenstellung der Briefe zu einer Sammlung abgetrennt worden. Der Adressat Valerian von Aquileia ist deshalb nicht im Brief selbst genannt, sondern nur im sekundären Titel des Briefes in der Briefsammlung.

**Fundstelle** Bas., ep. 91; Edition auf der Basis von Courtonne, *Basile Lettres*, I 197 f.

- 1 Χάρις τῷ κυρίῳ τῷ δόντι ἡμῖν ἀρ-  
 χαίας ἀγάπης καρπὸν ἰδεῖν ἐν τῇ σῆ  
 καθαρότητι, ὅς γε τοσοῦτον διεστῶς  
 τῷ σώματι συνῆψας ἡμῖν σεαυτὸν διὰ 10  
 γράμματος καὶ τῷ πνευματικῷ σου καὶ  
 ἀγίῳ πτόθῳ περιπτυσσάμενος ἡμᾶς, ἀμύ-  
 θητόν τι φίλτρον ταῖς ψυχαῖς ἡμῶν ἐν-  
 εποίησας. ἔργῳ γὰρ ἐμάθομεν τῆς πα-  
 ροιμίας τὴν δύναμιν, ὅτι ὡσπερ ψυχῆ 15  
 διψῶσα ψυχρὸν ὕδωρ, οὕτως ἀγγελία  
 ἀγαθὴ ἐκ γῆς μακρόθεν. δεινὸς γὰρ ἐστι  
 παρ' ἡμῖν λιμὸς ἀγάπης ἀδελφῆ τιμιώ-  
 τατε. καὶ ἡ αἰτία πρόδηλος, ὅτι διὰ τὸ  
 πληθυνθῆναι τὴν ἀνομίαν ἐψύγη τῶν πολ- 20  
 λῶν ἡ ἀγάπη. διὰ τοῦτο καὶ πολλοῦ
- Dank sei dem Herrn, der uns in Deiner Rein-  
 heit eine Frucht der alten Liebe sehen läßt, der Du,  
 wenn auch körperlich weit entfernt, Dich durch  
 einen Brief mit uns zusammengeschweißt hast, in-  
 dem Du uns mit deinem geistlichen und heiligen  
 Verlangen umarmt hast und so unseren Seelen ein  
 großes Zeichen der Liebe gegeben hast.<sup>d</sup> So haben  
 wir wirklich die Bedeutung des Spruches erfahren:  
 »Wie für eine durstige Seele kühles Wasser, so ist  
 auch eine gute Nachricht aus einem weit entfern-  
 ten Land.« Denn der Hunger nach Liebe ist bei  
 uns sehr groß, hochverehrter Bruder. Und die Ur-  
 sache liegt vor Augen: »Weil die Gesetzlosigkeit  
 sich vergrößert hat, ist die Liebe bei den meisten  
 kalt geworden.« Deshalb erschien uns Dein Brief

<sup>a</sup>Gemeint ist Sabinus. <sup>b</sup>Zu den Beschlüssen der römischen Synode und dem Synodalbrief vgl. Dok. 79. <sup>c</sup>Ein leichter Vorwurf an die Kirchen des Westens, die von den Kirchen im Osten selbstverständlich anerkannt werden, aber eben nicht die Vertreter der Beschlüsse von Nicaea im Osten anerkennen, sondern nur Athanasius und Paulinus von Antiochien, Meletius und seinen Anhängern dagegen die Kirchengemeinschaft verweigern. <sup>d</sup>Von Valerian von Aquileia hatte Basilius wahrscheinlich den Brief der römischen Synode (Dok. 79) bekommen; vgl. Dok. 79, Einleitung und Dok. 80.4, Einleitung.

15–17 Prov 25,25 19–21 Mt 24,12

VPBMLC

1–6 τὸ δὲ καθέκαστον ... ἀποδεξάμενοι. > VPBM 7 κυρίῳ] θεῷ M 10 σεαυτὸν] ἑαυτὸν LC  
 13 τι] τὸ LC 18 λιμὸς παρ' ἡμῖν - LC 20 ἐψύγη] φυγήσεται LC || ἡ ἀγάπη τῶν πολλῶν  
 - LC

ἄξιον ἡμῖν ἐφάνη τὸ γράμμα καὶ ἀμει-  
βόμεθά σε διὰ τοῦ αὐτοῦ ἀνδρός τοῦ  
εὐλαβεστάτου συνδιακόνου ἡμῶν Σαβί-  
νου δι' οὗ καὶ γνωρίζομέν σοι ἑαυτοὺς  
καὶ παρακαλοῦμέν σε ἐπαγρυπνεῖν ταῖς 5  
ὑπὲρ ἡμῶν προσευχαῖς, ἵνα δῶ ποτε  
ὁ ἅγιος θεὸς καὶ τοῖς ἐνταῦθα πρά-  
γμασι γαλήνην καὶ ἡσυχίαν καὶ ἐπιτι-  
μήσῃ τῷ ἀνέμῳ τούτῳ καὶ τῇ θαλάσῃ,  
ὥστε παύσασθαι ἡμᾶς τοῦ σάλου καὶ 10  
τῆς ἀνατροπῆς ἐν ἧ νῦν καθεστήκαμεν,  
ἀεὶ καταποντισθήσεσθαι παντελῶς ἀνα-  
μένοντες.

2 Ἄλλὰ τοῦτο μεγάλως ἐν τοῖς παροῦ-  
σιν ὁ κύριος ἡμῖν ἐχαρίσατο τὸ ὑμᾶς 15  
ἀκούειν ἐν ἀκριβεῖ συμφωνίᾳ καὶ ἐνό-  
τητι εἶναι πρὸς ἀλλήλους καὶ ἀκωλύτως  
παρ' ὑμῖν τὸ κήρυγμα τῆς εὐσεβείας πε-  
ριαγγέλλεσθαι· ὅτε δὴ ποτε γὰρ – εἴπερ  
μὴ συγκέκλεισται λοιπὸν ὁ χρόνος τοῦ 20  
κόσμου τούτου, ἀλλ' ἔτι ἡμέραι τῆς ἀν-  
θρωπίνης ζωῆς ὑπολείπονται – ἀνάγκη  
παρ' ὑμῶν ἀνανεωθῆναι τὴν πίστιν τῇ  
ἀνατολῇ καὶ ὧν ἐλάβετε παρ' αὐτῆς  
ἀγαθῶν, τούτων ἐν καιρῷ παρασχέσθαι 25  
αὐτῇ τὴν ἀντίδοσιν. τὸ γὰρ ὑγιαῖνον ἐν-  
ταῦθα μέρος καὶ τὴν τῶν πατέρων εὐσέ-  
βειαν ἐκδικοῦν ἱκανῶς κέκμηκε πολλαῖς  
καὶ ποικίλαις μηχανημάτων προσβολαῖς  
ἐν τῇ ἑαυτοῦ μεθοδείᾳ τοῦ διαβόλου 30

aus der Ferne so kostbar, und wir antworten Dir  
durch denselben Mann, unseren überaus frommen  
Mitdiakon Sabinus,<sup>a</sup> durch den wir uns mit Dir  
bekannt machen, und bitten Dich, in der Fürbitte  
für uns zu wachen, damit der heilige Gott auch  
den hier herrschenden Zuständen Stille und Ruhe  
gebe und dem Sturm und dem Meer gebiete, auf  
daß die Erschütterung und der Umsturz ein Ende  
haben, in denen wir uns jetzt befinden, die wir  
immerzu damit rechnen, ganz und gar zu versin-  
ken.<sup>b</sup>

Doch das hat uns der Herr in der gegenwärtigen  
Situation auf großartige Weise geschenkt, nämlich  
zu hören, daß Ihr in vollkommener Harmonie  
und Eintracht untereinander lebt und ungehindert  
die Botschaft der Frömmigkeit überall verkündet  
wird,<sup>c</sup> so daß irgendwann einmal – wenn im üb-  
rigen die Zeit dieser Welt nicht schon abgelaufen  
ist, sondern noch Tage für das menschliche Leben  
übrigbleiben – notwendig ist, daß von Euch aus  
der Glaube im Osten erneuert wird und Ihr das,  
was Ihr von ihm empfangen habt, dem Osten zur  
rechten Zeit zurückerstattet.<sup>d</sup> Denn der gesunde  
Teil hier,<sup>e</sup> der die Frömmigkeit der Väter vertei-  
digt,<sup>f</sup> leidet bittere Not, weil der Teufel ihn durch  
vielfältige und hinterlistige Angriffe auf seine Art  
erschüttert hat. Aber durch Eure Gebete, die Ihr  
den Herrn liebt, soll die schlimme und das Volk

<sup>a</sup>Zu Sabinus als Überbringer des römischen Synodalschreibens vgl. Dok. 80.4 und Dok. 80.6. <sup>b</sup>Zu dem von Basilius immer wieder gebrauchten Bild der Kirche als eines Schiffes im Sturm vgl. Dok. 80.3,1 mit historischem Kommentar und Dok. 80.4. <sup>c</sup>Gemeint ist im Westen unter der Herrschaft Valentinians I. Allerdings konnte der Homöer Auxentius bis zu seinem Tod 374 unangefochten den Mailänder Bischofssitz behaupten (vgl. Dok. 74), ebenso gab es in Illyrien noch mehrere homöische Bischöfe. <sup>d</sup>Daß der christliche Glaube einst aus dem Osten in den Westen gelangt war, wird in kirchenpolitischen Auseinandersetzungen zwischen dem Westen (vor allem Rom) und dem Osten öfter thematisiert; vgl. schon den Bericht des Socrates über den Brief der antiochenischen Synode von 341 an Julius von Rom (Dok. 41.6,2,1). <sup>e</sup>Gemeint ist der von Valens beherrschte Osten des Reiches, vgl. Dok. 80.3. <sup>f</sup>Die Anhänger der Beschlüsse von Nicaea; auf die innernizänischen Spannungen geht Basilius in diesem Brief nicht ein.

5 f. ἐπαγρυπνεῖν ... προσευχαῖς vgl. Eph 6,18, Kol 4,2 9 τῷ ... θαλάσῃ vgl. Mt 8,26 12 f. ἀεὶ ... ἀναμένοντες vgl. Mt 14,30 764.30–765.1 ἐν ... κατασεισάντος vgl. Eph 6,11

3 συνδιακόνου ἡμῶν] καὶ ἀδελφοῦ ἡμῶν συνδιακόνου L συνδιακόνου ἡμῶν καὶ ἀδελφοῦ C 8 f. ἐπιτιμήσῃ] ἐπιτιμήσει B 14 Ἄλλὰ] διὰ L 18 ὑμῖν] ἡμῖν M

αὐτὸ κατασεΐσαντος. ἀλλ' εὐχαῖς ὑμετέ-  
 ραις τῶν ἀγαπῶντων τὸν κύριον σβε-  
 σθείη μὲν ἡ πονηρὰ καὶ λαοπλάνος αἴρε-  
 σις τῆς Ἀρείου κακοδοξίας ἀναλάμψει  
 δὲ ἡ ἀγαθὴ τῶν πατέρων ἡμῶν διδα-  
 σκαλία τῶν συνελθόντων κατὰ τὴν Νί-  
 καιαν ὥστε σύμφωνον τῷ σωτηρίῳ βα-  
 πτίσματι τὴν δοξολογίαν ἀποπληροῦ-  
 σθαι τῇ μακαρίᾳ τριάδι.

irreführende Häresie der üblen Lehre des Arius  
 ausgelöscht werden und die gute Lehre unserer  
 Väter, die in Nicaea versammelt waren, wieder auf-  
 leuchten, so daß in der Übereinstimmung mit der  
 heilwirkenden Taufe uns der Lobpreis der seligen  
 Trias ganz und gar zuteil werde.

## 80.6 Brief des Meletius von Antiochien und anderer Bischöfe des Ostens an die Bischöfe Italiens und Galliens

**372** Seit Beginn seines Episkopats hatte Basilius sich mehr oder weniger erfolglos um einen Ausgleich mit den abendländischen Bischöfen und vor allem um die Anerkennung des Meletius als Bischof von Antiochien durch den Westen bemüht. Schon gegen Ende 371 hatte er Meletius aufgefordert, Kontakt mit dem Westen aufzunehmen (Bas., ep. 68). Nachdem der Westen durch die Entsendung des Mailänder Diakons Sabinus mit den Beschlüssen einer römischen Synode (Dok. 79) endlich reagiert hatte und Basilius mit Valerian von Aquileia in Kontakt getreten war und Dok. 80.4 an die westlichen Bischöfe verfaßt hatte, forderte er Meletius erneut auf, Sabinus einen offiziellen Brief der östlichen nizänisch gesinnten Bischöfe an den Westen mitzugeben. Offenbar war Meletius dieser Forderung nachgekommen, hatte aber die Ausformulierung des Briefes Basilius überlassen, wie die engen inhaltlichen und sprachlichen Parallelen zu Dok. 80.3, Dok. 80.4 und Dok. 80.5 deutlich machen. Nicht ganz eindeutig zu bestimmen ist, ob es sich um einen (von Basilius formulierten) Brief des Meletius im Namen einer größeren Anzahl östlicher Bischöfe oder um einen Synodalbrief handelt. Nach Bas., ep. 89,1 sollte der von Meletius zu verfassende Brief »wie von einer gemeinsamen Synode« geschickt sein. Eine von Meletius geleitete Synode ist im fraglichen Zeitraum nicht bezeugt. Aller Wahrscheinlichkeit nach hatte Meletius die als Absender des Briefes gemeinsam mit ihm genannten Bischöfe um ihre Zustimmung und Unterschrift unter den Brief gebeten. Meletius dankt den Abendländern für die Übersendung des römischen Synodalbriefes, dem er und die anderen Absender ausdrücklich zustimmen, und bittet dringend um Unterstützung durch den Westen und um Entsendung einer nicht zu kleinen Gruppe westlicher Bischöfe zu einer Synode im Osten. Die Zustimmung zu den Beschlüssen von Nicaea wird von den östlichen Bischöfen als alleinige Grundlage zur Herstellung der Kirchengemeinschaft angesehen, sonst werden theologische Probleme nicht angesprochen.

**Überlieferung** Der Brief ist nur in der Sammlung der Briefe des Basilius überliefert. Die Adresse ist erhalten, nur der Schluß scheint bei der redaktionellen Zusammenstellung der Briefe zu einer Sammlung abgetrennt worden zu sein.

**Fundstelle** Bas., ep. 92; Edition auf der Basis von Courtonne, Basile Lettres, I 198–203

pr. Τοῖς θεοφιλεστάτοις καὶ ὀσιωτάτοις 10 Die überaus gottgeliebten und sehr heiligen  
 ἀδελφοῖς συλλειτουργοῖς, τοῖς κατὰ τὴν Brüder und Mitdiener, die gleichgesinnten Bischö-

VPBMLC

3 f. αἵρεσις] διαίρεσις L 8 f. ἀποπληροῦσθαι] ἀναπληροῦσθαι C 11 ἀδελφοῖς > VBMLC ||  
 τὴν > L

Ἰταλίαν καὶ Γαλλίαν ὁμοψύχοις ἐπισκόποις Μελέτιος, Εὐσέβιος, Βασίλειος, Βάσσοσος, Γρηγόριος, Πελάγιος, Παῦλος, Ἄνθιμος, Θεόδοτος, Βῆτος, Ἀβραάμιος, Ἰοβῆτος, Ζήνων, Θεοδώρητος, Μαρκιανός, 5 Βάραχος, Ἀβραάμιος, Λιβάνιος, Θαλάσσιος, Ἰωσήφ, Βοηθός, Ἄτρεϊος, Θεόδοτος, Εὐστάθιος, Βαρσούμας, Ἰωάννης, Χοσσορόης, Ἰωσάκης, Νάρσης, Μάρις, Γρηγόριος, Δαφνός ἐν Κυρίῳ χαίρειν. 10

I Φέρει μὲν τινα παραμυθίαν ταῖς ὀδυνομέναις ψυχαῖς καὶ στεναγμὸς πολλὰκις ἐκ τοῦ βάθους τῆς καρδίας ἀναπεμπόμενος καὶ που καὶ δάκρυον ἀποστάξαν τὸ πολὺ τῆς θλίψεως διεφόρησεν. 15 ἡμῖν δὲ οὐχ ὄσσην στεναγμὸς καὶ δάκρυον παραμυθίαν ἔχει τὸ ἐξειπεῖν ἡμῶν τὰ πάθη τῇ ἀγάπῃ ὑμῶν, ἀλλὰ τις ἡμᾶς καὶ ἐλπίς χρηστοτέρα θάλπει ὡς τάχα ἂν, εἰ ἐξαγγείλαιμεν ὑμῖν τὰ λυποῦντα, 20 διαναστήσομεν ὑμᾶς πρὸς τὴν ἀντίληψιν ἡμῶν, ἦν πάλαι μὲν προσεδοκῆσαμεν παρ' ὑμῶν ταῖς κατὰ τὴν ἀνατολήν ἐκκλησίαις γενήσεσθαι, οὐδέπω δὲ τετυχήκαμεν, πάντως που τοῦ ἐν σοφίᾳ 25 τὰ ἡμέτερα διοικοῦντος θεοῦ κατὰ τὰ ἀθεώρητα αὐτοῦ τῆς δικαιοσύνης κρί-

fe in Italien und Gallien<sup>a</sup> grüßen im Herrn Meletius, Eusebius, Basilius, Bassus, Gregorius, Pelagius, Paulus, Anthimus, Theodotus, Vitus, Abrahamius, Iovinus, Zenon, Theodoretus, Marcianus, Barachus, Abraamius, Libanius, Thalassius, Ioseph, Boethus, Atreius, Theodotus, Eustathius,<sup>b</sup> Barsoumas, Ioannes, Chossoroos, Iosakes, Narses, Maris, Gregorius<sup>c</sup> und Daphnus.<sup>d</sup>

Einen Trost bringt den betrübten Seelen ein Seufzer, der oft aus der Tiefe des Herzens aufsteigt, und vielleicht hat auch eine herabfließende Träne den Großteil der Bedrückung zerrissen. Uns aber bringt es, daß wir unsere Leiden Eurer Liebekundtun können, so viel Trost, wie nicht einmal ein Seufzer und eine Träne haben, vielmehr entbrennt eine noch heilsamere Hoffnung in uns, daß wir Euch vielleicht, wenn wir Euch von unserer betrüblichen Situation berichten, dazu bewegen werden, uns zu helfen, was wir schon längst von Euch für die Kirchen im Osten erwartet, aber noch nicht erhalten haben,<sup>e</sup> weil vielleicht Gott, der mit Weisheit unser Geschick lenkt, in ganz und gar unbekanntem Ratschluß seiner Gerechtigkeit angeordnet hat, daß wir noch für längere Zeit mit diesen Prüfungen gequält werden. Denn, ehrwür-

<sup>a</sup>Die Kirchen in Italien und Gallien hatten sich inzwischen mehrheitlich von den Beschlüssen der Synode von Rimini distanziert und waren so für Basilius und die anderen Absender des Briefes rechtgläubig. Nach Bas., ep. 89 hatte Basilius bereits einen Brief an die Bischöfe von Illyrien, Italien und Gallien verfaßt (Dok. 80.4, die ursprüngliche Adresse ist in der Überlieferung verlorengegangen); vgl. dazu auch Dok. 79,3. Allerdings war noch (bis 374) Auxentius Bischof von Mailand, von dem sich aber die römische Synode eindeutig distanziert hatte (vgl. Dok. 79). Illyrien wird wahrscheinlich in der Adresse des Briefes der östlichen Bischöfe wegen der dortigen homöischen Bischöfe nicht erwähnt; Africa spielte in den Auseinandersetzungen um die Beschlüsse von Rimini dagegen keine Rolle. <sup>b</sup>Wahrscheinlich Eustathius von Sebaste, den Basilius zu diesem Zeitpunkt noch als rechtgläubig ansehen wollte; vgl. Dok. 81.1. <sup>c</sup>Nicht sicher zu entscheiden ist, ob es sich um Gregor von Nazianz, offiziell Bischof von Sasima, Gregor von Nyssa oder einen anderen Gregor handelt. <sup>d</sup>Die Namen der unterzeichnenden Bischöfe sind nur zum Teil verifizierbar, die versuchten Zuordnungen sind teilweise hypothetisch. Sie stammen aller Wahrscheinlichkeit nach mehrheitlich aus der weiteren syrischen Umgebung von Antiochien, Mesopotamien und Armenien; zu den Versuchen einer Zuordnung vgl. Hauschild, Basilius Briefe, I 216. <sup>e</sup>Vgl. Dok. 80.3,1 f.

766.27–767.1 τῆς δικαιοσύνης κρίματα vgl. Ps 118,7

3 f. παῦλος ἄνθιμος πελάγιος ~ L 10 Δαφνός + καὶ οἱ σὺν αὐτοῖς ἀδελφοὶ L 13 τοῦ > LC 16 ὄσσην] ὄσον LC 18 τῇ ἀγάπῃ] πρὸς τὴν ἀγάπην LC 19 καὶ > ML || ἐλπίς > L 20 λυποῦντα + ἡμᾶς LC 21 διαναστήσομεν] διαναστήσωμεν VM διαναστήσαιμεν LC 22 μὲν > LC 25 που τοῦ] τοῦ τὰ πάντα LC



ματα πλείονι χρόνῳ παραταθῆναι ἡμᾶς ἐν τοῖς πειρασμοῖς τούτοις οἰκονομήσαντος. οὐ γὰρ δήπου ἠγνοήσατε τὰ καθ' ἡμᾶς ἀδελφοὶ τιμιώτατοι ὧν ἡ ἀκοή καὶ εἰς τὰ ἔσχατα τῆς οἰκουμένης διέδραμεν 5 οὐδὲ ἀσυμπαθεῖς που ὑμεῖς πρὸς τοὺς ὁμοψύχους τῶν ἀδελφῶν μαθηταὶ ὑπάρχοντες τοῦ ἀποστόλου τοῦ πλήρωμα εἶναι τοῦ νόμου τὴν πρὸς τὸν πλησίον ἀγάπην διδάσκοντος. ἀλλ' ὅπερ εἶπο- 10 μεν ἐπέσχεν ὑμῶν τὴν ὀρμὴν ἢ δικαίαν τοῦ θεοῦ κρίσις ἐκπληρωθῆναι ἡμῖν τὴν διατεταγμένην ἐπὶ ταῖς ἀμαρτίαις ἡμῶν θλίψιν ἐπιμετροῦσα. ἀλλὰ νῦν γοῦν καὶ πρὸς τὸν ὑπὲρ τῆς ἀληθείας ζῆλον καὶ 15 τὴν ἡμετέραν συμπάθειαν διαναστῆναι ὑμᾶς παρακαλοῦμεν πάντα μαθόντας καὶ ὅσα πρὸ τούτου τὰς ἀκοὰς ὑμῶν διέφυγε παρὰ τοῦ εὐλαβεστάτου ἀδελφοῦ ἡμῶν τοῦ συνδιακόνου Σαβίνου, ὃς δυ- 20 νήσεται ὑμῖν καὶ ὅσα τὴν ἐπιστολὴν διαφεύγει παρ' ἑαυτοῦ διηγήσασθαι· δι' οὗ παρακαλοῦμεν ὑμᾶς ἐνδύσασθαι σπλάγχνα οἰκτιρμοῦ καὶ ἀποθέσθαι μὲν πάντα ὄκνον, ἀναλαβεῖν δὲ τὸν κόπον τῆς ἀγά- 25 πης καὶ μήτε ὁδοῦ μήκος μήτε τὰς κατ' οἶκον ἀσχολίας μήτ' ἄλλο τι τῶν ἀνθρωπίνων ὑπολογίσασθαι.

2 Οὐ γὰρ περὶ μιᾶς ἐκκλησίας ὁ κίνδυνος οὐδὲ δύο ἢ τρεῖς αἱ τῷ χαλεπῷ 30 τούτῳ χειμῶνι περιπεσοῦσαι. σχεδὸν γὰρ ἀπὸ τῶν ὄρων τοῦ Ἰλλυρικοῦ μέχρι Θηβαΐδος τὸ τῆς αἰρέσεως κακὸν ἐπινέμεται. ἧς τὰ πονηρὰ σπέρματα πρότερον μὲν ὁ δυσώνυμος Ἄρειος κατε- 35 βάλετο· ριζωθέντα δὲ διὰ βάρους ὑπὸ

digste Brüder, unsere Lage war Euch doch wohl nicht unbekannt,<sup>a</sup> die Kunde davon hat sich sogar bis an die äußersten Enden der Welt verbreitet;<sup>b</sup> und gewiss seid Ihr auch nicht ohne Mitleid für die Gleichgesinnten unter den Brüdern, weil Ihr Schüler des Apostels seid, der lehrt, daß die Liebe zum Nächsten »die Erfüllung des Gesetzes« ist. Aber wie gesagt, das gerechte Gericht Gottes, das uns zugeteilt hat, die uns für unsere Sünden auferlegte Bedrückung voll und ganz zu ertragen, hat Euren Eifer zurückgehalten. Jetzt aber bitten wir Euch jedenfalls, Euch zum Eifer um die Wahrheit und zum Mitleid mit uns zu erheben, nachdem Ihr alles und zwar auch das, was Euch zuvor nicht zu Ohren kam, von unserem frommsten Bruder, dem Mitdiakon Sabinus,<sup>c</sup> erfahren habt, der Euch auch alles, was nicht in dem Brief steht, persönlich berichten kann. Durch ihn bitten wir Euch, »mitleidiges Erbarmen anzuziehen«, jedes Zögern abzulegen, die »Mühe der Liebe« auf Euch zu nehmen und weder die Länge des Weges<sup>d</sup> noch die Aufgaben zu Hause noch etwas anderes Menschliches in Rechnung zu bringen.

Denn die Gefahr besteht nicht nur für eine einzige Kirche und auch sind es nicht zwei oder drei, die in diesen schlimmen Sturm<sup>e</sup> geraten sind. Denn beinahe von den Grenzen des Illyricum bis zur Thebaïd<sup>f</sup> hat sich das Übel der Häresie ausgebreitet. Ihren bössartigen Samen hat einst der verfluchte Arius ausgesät. Nachdem er von vielen tief befestigt worden war, die mitten unter uns

<sup>a</sup>Vgl. Dok. 80.3,2. <sup>b</sup>Vgl. Dok. 80.3,1 und Dok. 80.4,2. <sup>c</sup>Zu Sabinus vgl. Dok. 80.4, Einleitung. <sup>d</sup>Zu der immer wieder vorgetragenen Bitte der Nizäner im Osten um eine Delegation aus dem Westen vgl. Dok. 80.3,2 f. und Dok. 80.4,1. <sup>e</sup>Zu dem von Basilius in seinen Briefen immer wieder verwendeten Bild vgl. Dok. 80.3,1, Dok. 80.4,1 und Dok. 80.5. <sup>f</sup>Die von Valens regierte *Praefectura Oriens*.

5 τὰ ἔσχατα τῆς οἰκουμένης vgl. Ps 18,5, Röm 10,18 8 f. Röm 13,10 11 f. ἢ ... κρίσις vgl. II Thess 1,5 23 f. Kol 3,12 25 f. I Thess 1,3

5 εἰς] ἐπὶ LC || διέδραμεν] ἐξέδραμεν LC 10 f. εἶπομεν] εἶπαμεν LC 20 f. δυνήσεται] δυνήσεται M 27 μήτ' ] μή LC 31 περιπεσοῦσαι] παραπεσοῦσαι LC

πολλῶν τῶν ἐν μέσῳ φιλοπόνως τὴν ἀσεβειαν γεωργησάντων νῦν τοὺς φθοροποιούς καρπούς ἐξεβλάστησεν. ἀνατέτραπται μὲν τὰ τῆς εὐσεβείας δόγματα, συγκέχυνται δὲ ἐκκλησίας θεσμοί. φιλαρχία δὲ τῶν μὴ φοβουμένων τὸν κύριον ταῖς προστασίαις ἐπιπηδῶσι καὶ ἐκ τοῦ προφανοῦς λοιπὸν ἄθλον δυσσεβείας ἢ προεδρία πρόκειται, ὥστε ὁ τὰ χαλεπώτερα βλασφημήσας εἰς ἐπισκοπὴν λαοῦ προτιμότερος. οἷχεται σεμνότης ἱερατικῆ, ἐπιλελοίπασιν οἱ ποιμαίνοντες μετ' ἐπιστήμης τὸ ποιμνιον τοῦ κυρίου, οἰκονομίας πτωχῶν εἰς ἰδίας ἀπολαύσεις καὶ δώρων διανομὰς παρναλισκόντων ἀεὶ τῶν φιλαρχούντων. ἡμαύρωται κανόνων ἀκρίβεια, ἐξουσία τοῦ ἀμαρτάνειν πολλή. οἱ γὰρ σπουδαῖς ἀνθρωπίναις παρελθόντες ἐπὶ τὸ ἄρχειν ἐν αὐτῷ τούτῳ τῆς σπουδῆς τὴν χάριν ἀνταναπληροῦσι τῷ πάντα πρὸς ἡδονὴν ἐνδιδόναι τοῖς ἀμαρτάνουσιν. ἀπόλωλε κρίμα δίκαιον, πᾶς τις τῷ θελήματι τῆς καρδίας αὐτοῦ πορεύεται. ἢ πονηρία ἄμετρος, οἱ λαοὶ ἀνουθέτητοι, οἱ προεστῶτες ἀπαρρησίαστοι. δοῦλοι γὰρ τῶν δεδωκότων τὴν χάριν οἱ δι' ἀνθρώπων ἑαυτοῖς τὴν δυναστείαν κατακτησάμενοι. ἤδη δὲ καὶ ὄπλον τισὶ τοῦ πρὸς ἀλλήλους πολέμου ἢ ἐκδίκησις δῆθεν τῆς ὀρθοδοξίας ἐπινενόηται καὶ τὰς ἰδίας ἐχθρας ἐπικρυψάμενοι ὑπὲρ τῆς εὐσεβείας ἐχθραίνειν κατασχηματίζονται. ἄλλοι δὲ τὸν ἐπὶ τοῖς αἰσχίστοις

mit Eifer die Gottlosigkeit großgezogen haben, hat er nun verderbliche Früchte hervorgebracht. Umgestürzt werden die Lehren der Frömmigkeit, verwirrt werden die Satzungen der Kirche. Die Herrschsucht derer, die den Herrn nicht fürchten, greift nach den Leitungsämtern und ganz offen wird übrigens als Preis für die Gottlosigkeit der Bischofssitz ausgesetzt, so daß der schlimmere Lästere würdiger zur bischöflichen Aufsicht über das Volk erscheint. Verschwunden ist die priesterliche Würde, es fehlen die, die mit Verstand die Herde des Herrn hüten,<sup>a</sup> wobei die Herrschsüchtigen immer wieder die Mittel der Armenfürsorge für eigene Vergnügungen und zur Verteilung von Geschenken zweckentfremden.<sup>b</sup> Verschwunden ist die genaue Beachtung der Kanones,<sup>c</sup> die Möglichkeiten zu sündigen sind zahlreich. Die, die durch menschliche Bemühungen zur Herrschaft gelangt sind, statten den Dank für die Bemühung dadurch ab, daß sie den Sündern alle Möglichkeiten zur Lust verschaffen. Untergegangen ist das gerechte Urteil, jeder »wandelt nach dem Willen seines Herzens«. Die Bosheit ist unermesslich, die Gemeinden werden nicht zurechtgewiesen und die Vorsteher sprechen nicht freimütig, denn die mit Hilfe von Menschen ihre Herrschaft erworben haben, sind Sklaven derer, die die Gunst erwiesen haben. Schon wird doch tatsächlich von einigen als Waffe im Krieg gegeneinander die Verteidigung der Rechtgläubigkeit angesehen, wobei sie ihre eigenen Feindseligkeiten verbergen und vorgeben, um der Frömmigkeit willen verfeindet zu sein.<sup>d</sup> Andere wiederum hetzen die Gemeinden zum Streit untereinander auf, um so zu vermeiden,

<sup>a</sup>Vgl. Dok. 80.4.1. <sup>b</sup>Bei dieser Bemerkung handelt es sich um die in der antihäretischen Polemik übliche Gleichsetzung von Häresie und moralischen Defiziten. <sup>c</sup>Gemeint ist vor allem conc. Nic. c. 15, der den Wechsel auf einen anderen Bischofssitz verbot. Vor allem gegen Euseb von Nicomedien, Eudoxius und Demophil wurde von den Nizänern immer wieder der Vorwurf erhoben, gegen conc. Nic. c. 15 verstoßen zu haben. Allerdings ließ sich dieser Vorwurf z.B. auch gegen Meletius und andere erheben. <sup>d</sup>Anspielung vor allem auf das antiochenische Schisma, wahrscheinlich auch auf die Pneumatomachen um Eustathius.

12–14 οἱ ... κυρίου vgl. Jer 3,15, I Petr 5,2 23 f. πᾶς ... πορεύεται vgl. II Petr 3,3

3 ἐξεβλάστησεν] ἐξεβλάστησαν VPBM 4 μὲν + γὰρ LCP<sup>c</sup> 16 ἀεὶ] πάντα L 18 f. σπουδαῖς ἀνθρωπίναις] διὰ σπουδῆς ἀνθρωπίνης LC 22 ἐνδιδόναι] διδόναι LC

ἐκκλίνοντες ἔλεγχον τοὺς λαοὺς εἰς τὴν  
κατ' ἀλλήλων φιλονεικίαν ἐκμαίνουσιν,  
ἵνα τοῖς κοινοῖς κακοῖς τὸ καθ' ἑαυτοῦς  
συσκιάσωσι. διὸ καὶ ἄσπονδός ἐστιν ὁ  
πόλεμος οὗτος, τῶν τὰ πονηρὰ εἰργα- 5  
σμένων τὴν κοινὴν εἰρήνην ὡς ἀποκαλύ-  
πτουσαν αὐτῶν τὰ κρυπτὰ τῆς αἰσχύ-  
νης ὑφορωμένων. ἐπὶ τούτοις γελῶσιν  
οἱ ἄπιστοι, σαλεύονται οἱ ὀλιγόπιστοι·  
ἀμφίβολος ἢ πίστις, ἄγνοια κατακέχυ- 10  
ται τῶν ψυχῶν διὰ τὸ μιμεῖσθαι τὴν  
ἀλήθειαν τοὺς δολοῦντας τὸν λόγον ἐν  
κακουργίᾳ. σιγᾶ μὲν γὰρ τὰ τῶν εὐσε-  
βούντων στόματα, ἀνεῖται δὲ πᾶσα βλά-  
σφημος γλῶσσα· ἐβεβηλώθη τὰ ἅγια, 15  
φεύγουσι τοὺς εὐκτηρίους οἴκους οἱ ὑγι-  
αίνοντες τῶν λαῶν ὡς ἀσεβείας διδα-  
σκαλεῖα κατὰ δὲ τὰς ἐρημίας πρὸς τὸν  
ἐν τοῖς οὐρανοῖς δεσπότην μετὰ στενα-  
γμῶν καὶ δακρῦν τὰς χεῖρας αἴρουσιν. 20  
ἔφθασε δὲ πάντως καὶ μέχρις ὑμῶν τὰ  
γινόμενα ἐν ταῖς πλείσταις τῶν πόλεων,  
ὅτι οἱ λαοὶ σὺν γυναιξὶ καὶ παισὶ καὶ  
αὐτοῖς τοῖς πρεσβύταις πρὸ τῶν τειχῶν  
ἐκχυθέντες ἐν τῷ ὑπαίθρῳ τελοῦσι τὰς 25  
προσευχὰς φέροντες πάσας τὰς ἐκ τοῦ  
ἄερος κακοπαθίας σὺν πολλῇ τῇ μακρο-  
θυμίᾳ τὴν παρὰ τοῦ κυρίου ἀντίληψιν  
ἀναμένοντες.

3 Τίς θρῆνος τῶν συμφορῶν τούτων 30  
ἄξιος; ποῖαι πηγαὶ δακρῦν κακοῖς το-  
σοῦτοις ἐξαρκέσουσιν; ἕως οὖν ἔτι δο-  
κοῦσιν ἐστάναι τινές, ἕως ἔτι ἵχνος τῆς  
παλαιᾶς καταστάσεως διασώζεται πρὶν  
τέλεον ταῖς ἐκκλησίαις ἐπελθεῖν τὸ ναυ- 35  
άγιον ἐπείχθητε πρὸς ἡμᾶς, ἐπείχθητε

schändlicher Dinge überführt zu werden, um so  
mit allgemeiner Schlechtigkeit ihre eigene zuzude-  
cken. Deshalb ist dieser Krieg auch unversöhnlich,  
weil die, die die Bosheiten begangen haben, den  
allgemeinen Frieden mit Argwohn betrachten, da  
er ja ihre »verborgenen Schandtaten« enthüllt. Des-  
wegen lachen die Ungläubigen und schwanken die  
Kleingläubigen. Der Glaube ist zweifelhaft, Unwis-  
senheit ist in die Seelen ausgegossen, weil die, die  
das Wort betrügerisch verfälschen, die Wahrheit  
nachäffen.<sup>a</sup> Es schweigt nämlich der Mund der  
Frommen, aber jede lästerliche Zunge kann frei  
sprechen. Das Heilige ist entweiht, die Gesunden  
in den Gemeinden fliehen die Bethäuser als Schu-  
len der Gottlosigkeit und erheben unter Seufzen  
und Tränen in der Einöde ihre Hände zum Herrn  
im Himmel. All das, was in den meisten Städten  
geschieht, ist jedenfalls auch bis zu Euch gelangt,  
daß die Gemeinden mit Frauen, Kindern und so-  
gar den Greisen hinaus vor die Mauern strömen  
und unter freiem Himmel die Gebete verrichten,  
wobei sie alle Unannehmlichkeiten der Witterung  
mit großer Geduld ertragen und die Hilfe vom  
Herrn erwarten.<sup>b</sup>

Welches Klagelied ist solchem Unglück ange-  
messenen? Welche Ströme von Tränen reichen bei so  
großem Elend aus? Solange »nun noch einige zu  
stehen scheinen«, solange noch eine Spur des Alten  
bewahrt wird, bevor ein vollständiger Schiffbruch  
über die Kirchen kommt, eilt zu uns, eilt doch!  
Darum bitten wir, überaus wahrhaftige Brüder!

<sup>a</sup>Vermutlich Anspielung auf die Pneumatomachen und Apolinaris. <sup>b</sup>Vgl. Dok. 80.3,2 und Dok. 80.4,2.

7 f. τὰ κρυπτὰ τῆς αἰσχύνης vgl. II Kor 4,2 12 δολοῦντας τὸν λόγον vgl. II Kor 4,2 32 f. οὖν ... ἐστάναι vgl. I Kor 10,2

3 κακοῖς κοινοῖς ~ M 8 τούτοις] τούτους L 11 μιμεῖσθαι] μισεῖσθαι L 17 f. διδασκαλεῖα] διδασκαλεῖον VBM 19 τοῖς > LC 21 δὲ] γὰρ LC || ὑμῶν] ἡμῶν L 23 παισὶ] παιδίοις LC 24 πρεσβύταις] πρεσβυτέροις C 27 κακοπαθίας] κακοπαθείας MLC 31 f. τοσοῦτοις κακοῖς ~ LC 32 ἐξαρκέσουσιν] ἀρκέσωσιν L ἀρκέσουσιν C 34 διασώζεται] διασώζεται MLC || πρὶν] πλὴν L 35 ταῖς ἐκκλησίαις ἐπελθεῖν] ἐπέλθη ταῖς ἐκκλησίαις LC

ἤδη ναὶ δεόμεθα ἀδελφοὶ γνησιώτατοι·  
 δότε χεῖρα τοῖς εἰς γόνυ κλιθεῖσι. συγ-  
 κληθῆτω ἐφ' ἡμῖν τὰ ἀδελφικὰ ὑμῶν  
 σπλάγχνα, προχυθῆτω δάκρυα συμπα-  
 θείας. μὴ παρίδητε τὸ ἥμισυ τῆς οἰ-  
 κουμένης ὑπὸ τῆς πλάνης καταποθέν,  
 μὴ ἀνάσχησθε ἀποσβεσθῆναι τὴν πίστιν  
 παρ' οἷς πρῶτον ἐξέλαμψε. τί οὖν ποι-  
 ῆσαντες ἀντιλήψεσθε τῶν πραγμάτων  
 καὶ πῶς τὸ πρὸς τοὺς θλιβομένους συμ-  
 παθὲς ἐπιδείξεσθε οὐ παρ' ἡμῶν πάν-  
 τως δεήσει μανθάνειν ὑμᾶς, ἀλλ' αὐτὸ τὸ  
 πνεῦμα τὸ ἅγιον ὑμῖν ὑποθήσεται. πλήν  
 γε ὅτι τάχους χρεῖα πρὸς τὸ περισώσα-  
 σθαι τοὺς ὑπολειφθέντας καὶ παρουσίας  
 ἀδελφῶν πλειόνων ὥστε πλήρωμα εἶναι  
 συνόδου τοὺς ἐπιδημοῦντας, ἵνα μὴ μό-  
 νον ἐκ τῆς τῶν ἀποστειλάντων σεμνότη-  
 τος, ἀλλὰ καὶ ἐκ τοῦ οἰκείου ἀριθμοῦ τὸ  
 ἀξιόπιστον ἔχωσιν εἰς διόρθωσιν· οἱ καὶ  
 τὴν ἐν Νικαίᾳ γραφεῖσαν παρὰ τῶν πα-  
 τέρων ἡμῶν πίστιν ἀνανεώσονται καὶ  
 τὴν αἵρεσιν ἐκκηρύξουσι καὶ ταῖς ἐκκλη-  
 σίαις τὰ εἰρηνικὰ διαλέξονται τοὺς τὰ  
 αὐτὰ φρονοῦντας συνάγοντες εἰς ὁμό-  
 νοιαν. τοῦτο γὰρ δήπου τὸ πάντων ἐλε-  
 εινότατον, ὅτι καὶ τὸ δοκοῦν ὑγιαίνειν  
 ἐφ' ἑαυτὸ ἐμερίσθη καὶ περιέστηκεν ἡμᾶς  
 ὡς ἔοικε παραπλήσια πάθη τοῖς ποτε  
 κατὰ τὴν Οὐεσπασιανοῦ πολιορκίαν τὰ  
 ἱεροσόλυμα περισχοῦσιν. ἐκεῖνοί τε γὰρ  
 ὁμοῦ μὲν τῷ ἔξωθεν συνείχοντο πολέμῳ  
 ὁμοῦ δὲ καὶ τῇ ἔνδοθεν στάσει τῶν ὁμο-  
 φύλων κατανηλίσκοντο. ἡμῖν δὲ πρὸς  
 τῷ φανερωῦ πολέμῳ τῶν αἰρετικῶν ἔτι

Reicht denen die Hand, die auf die Knie gesunken  
 sind! Laßt eure brüderlichen Herzen für uns bewe-  
 gen, laßt Tränen des Mitleids fließen! Schaut nicht  
 darüber hinweg, daß die Hälfte des Reiches vom  
 Irrtum verschlungen wird,<sup>a</sup> laßt nicht zu, daß der  
 Glaube bei denen dort, wo er zuerst aufgeleuchtet  
 ist, ausgelöscht wird!<sup>b</sup> Was für euch zu tun ist, um  
 Abhilfe zu schaffen, und wie ihr den Bedrückten  
 Mitleid zeigt, das braucht ihr wohl nicht von uns  
 zu erfahren, sondern der Heilige Geist selbst wird  
 es Euch eingeben. Nur ist Eile geboten, um die  
 noch Übriggebliebenen zu retten, und (nötig ist)  
 die Anwesenheit mehrerer Brüder, so daß die An-  
 reisenden eine vollständige Synode<sup>c</sup> bilden, damit  
 sie nicht nur durch die Würde derer, die sie ge-  
 schickt haben, sondern auch durch ihre eigene An-  
 zahl die Glaubwürdigkeit zur Wiederherstellung  
 (der Ordnung) haben. Und sie werden den von un-  
 seren Vätern in Nicaea schriftlich niedergelegten  
 Glauben erneuern, die Häresie verbannen und mit  
 den Kirchen über den Frieden sprechen und dabei  
 die Gleichgesinnten zur Eintracht zusammenfüh-  
 ren. Denn das ist doch wohl das Allererbärmlichste,  
 daß das, was gesund zu sein scheint, in sich ge-  
 spalten ist,<sup>d</sup> und auch uns, wie es scheint, ähnliche  
 Leiden bedrohen wie einst Jerusalem bei der Be-  
 lagerung durch Vespasian.<sup>e</sup> Jene wurden nämlich  
 gleichzeitig einerseits durch den von außen kom-  
 menden Krieg bedrängt, andererseits durch den  
 von innen kommenden Aufruhr der eigenen Volks-  
 genossen verzehrt. Gegen uns ist aber zusätzlich  
 zum offenen Krieg der Häretiker auch noch der  
 von denen dazugekommen, die scheinbar dasselbe  
 denken, und die Kirche in eine äußerste Schwäche  
 geführt worden. Dazu brauchen wir besonders eu-

<sup>a</sup>Gemeint ist auch hier wieder die orientalische Präfektur. <sup>b</sup>Vgl. Dok. 80.5. <sup>c</sup>Die Bischöfe des Ostens fordern hier nicht nur eine westliche Delegation, sondern eine im Osten abgehaltene gemeinsame Synode westlicher und östlicher nizänischer Bischöfe. <sup>d</sup>Die Absender des Briefes erhoffen eine endgültige Beilegung des antiochenischen Schismas durch die Bischöfe aus dem Westen. <sup>e</sup>Vgl. Jos., bell. jud. IV 5–7.

5 παρίδητε] περιόδητε LC || τῆς οἰκουμένης > M 7 ἀνάσχησθε] ἀνάσχεσθε L 11 ἐπιδείξεσθε] ἐπιδέξεσθε L ἐπιδείξησθε C 12 μανθάνειν] μαθεῖν LC 15 ὑπολειφθέντας] περιλειφθέντας L 23 ἐκκηρύξουσι] ἐκκηρύξωσι MLC 24 διαλέξονται] διαλέξωνται L 25 συνάγοντες] συναγαγόντες C 31 περισχοῦσιν] περιέχουσιν L 32 τῷ] τὰ C 33 f. ὁμοφύλων] ἀλλοφύλων M

καὶ ὁ παρὰ τῶν δοκούντων ὁμοδοξεῖν ἐπαναστὰς εἰς ἔσχατον ἀσθενείας τὰς ἐκκλησίας κατήγαγεν. ἐφ' ἅπερ καὶ μάλιστα τῆς παρ' ὑμῶν χηρῶν βοήθειας ὥστε τοὺς τὴν ἀποστολικὴν ὁμολογού- 5 τας πίστιν, ἅπερ ἐπενόησαν σχίσματα διαλύσαντας, ὑποταγῆναι τοῦ λοιποῦ τῇ αὐθεντίᾳ τῆς ἐκκλησίας, ἵνα ἄρτιον γένηται τὸ σῶμα τοῦ Χριστοῦ, πᾶσι τοῖς μέλεσιν εἰς ὁλοκληρίαν ἐπανελθόν, καὶ μὴ μόνον τὰ παρ' ἐτέροις μακαρίζω- 10 μεν ἀγαθὰ, ὅπερ νῦν ποιοῦμεν, ἀλλὰ καὶ τὰς ἡμετέρας αὐτῶν ἐκκλησίας ἐπίδω- μεν τὸ ἀρχαῖον καύχημα τῆς ὀρθοδοξίας ἀπολαβούσας. τῷ ὄντι γὰρ τοῦ ἀνω- 15 τάτου μακαρισμοῦ ἄξιον τὸ τῇ ἡμετέρᾳ θεοσεβείᾳ χαρισθὲν παρὰ τοῦ κυρίου τὸ μὲν κίβδηλον ἀπὸ τοῦ δοκίμου καὶ καθαροῦ διακρίνειν, τὴν δὲ τῶν πατέρων πίστιν ἄνευ τινὸς ὑποστολῆς κηρύσσειν, ἦν καὶ ἡμεῖς ἐδεξάμεθα καὶ ἐπέγνωνμεν ἐκ 20 τῶν ἀποστολικῶν χαρακτήρων μεμω- ρωμένην, συνθέμενοι καὶ αὐτῇ καὶ πᾶσι τοῖς ἐν τῷ συνοδικῷ γράμματι κανονι- κῶς καὶ ἐνθέσμως δεδογματισμένοις.

re Hilfe, so daß die, die den apostolischen Glauben bekennen, die Spaltungen, die sie sich ausgedacht haben, beenden und sich in Zukunft der Autorität der Kirche unterordnen,<sup>a</sup> damit der Leib Christi vollkommen werde, indem er mit allen Gliedern zur vollkommenen Unversehrtheit zurückkehrt, und wir nicht nur die guten Verhältnisse bei anderen preisen, was wir jetzt tun, sondern auch darauf achten, daß unsere eigenen Kirchen ihren alten Ruhm der Rechtgläubigkeit wiedererlangen. Was eurer Gottesfurcht vom Herrn geschenkt wurde, ist in der Tat der höchsten Seligpreisung würdig, nämlich das Falsche vom Bewährten und Reinen zu unterscheiden, den Glauben der Väter ohne jede Furcht zu verkünden, den auch wir empfangen haben und den wir als aus apostolischen Zügen geformt erkannt haben, wobei wir ihm und allem, was durch den Synodalbrief kanonisch und rechtmäßig beschlossen wurde, zustimmen.<sup>b</sup>

## 80.7 Fragment des Briefes einer römischen (?) Synode an die östlichen Kirchen

**373?** Es handelt sich um ein Fragment eines Briefes westlicher Bischöfe, vermutlich eines Synodalbriefes, an den Osten, das in seiner Einordnung mit großen Unsicherheiten behaftet ist. Der Brief antwortet auf die Klagen aus dem Osten, bisher keine Unterstützung durch den Westen erfahren zu haben und ist vielleicht als Antwort auf Dok. 80.4 oder Dok. 80.6 (oder beide?) anzusehen. Nach Ursula Reutter (Reutter, Damasus, 317–344) handelt es sich bei diesem Fragment um ein Teil von Dok. 83.2. Theologisch sind aber deutliche Unterschiede zu Dok. 83.2 festzustellen, die eher gegen diese Annahme sprechen. Im Unterschied zu Dok. 83.2 vertritt das Fragment noch eine traditionelle westliche Einhypostasentheologie wie auch Dok. 79. Auffällig ist die eindeutige theologische Distanzierung von Markell wie sie Basilius vom Westen gefordert

<sup>a</sup>Gemeint ist die Anerkennung des Meletius als Bischof von Antiochien auch durch die Anhänger des Paulinus, der mit Athanasius und dem Westen in Kirchengemeinschaft stand. <sup>b</sup>Gemeint ist Dok. 79, der von Sabinus offenbar auf Veranlassung Valerians von Aquileia Basilius zugegangen war; vgl. die Einleitungen zu Dok. 80.4 und Dok. 80.5.

770.36–771.1 ὁ ... ἐπαναστὰς] ἢ ... ἐπανάστασις LC || ὁμοδοξεῖν] ὀρθοδοξεῖν C 1 εἰς] πρὸς LC 5 ἅπερ ἐπενόησαν] ἅ παρεπενόησαν L || σχίσματα] σχήματα C 7 τῇ αὐθεντίᾳ] τὴν αὐθεντίαν L 12 τὰς] τῆς C || ἐπίδωμεν ἐκκλησίας - LC 17 δοκίμου] ἀδοκίμου L || καὶ > L 18 διακρίνειν + ἐπαγγελλομένων L + ἐπαγγελλομένην P<sup>c</sup>

hatte. So erscheint es wahrscheinlich, daß es sich um ein Fragment eines Briefes einer westlichen Synode an die nizänisch gesinnten Bischöfe des Ostens handelt, der zwischen Dok. 79 und Dok. 83,2 zu datieren wäre. Ob Bas., ep. 138,2 (nach Hauschild aus dem Herbst 373) mit dem Fragment in Verbindung gebracht werden kann (so Reutter, *Damasus*, 327), erscheint eher fraglich.

**Überlieferung** Das Fragment ist in einer lateinischen Version, bei der es sich um eine Rückübersetzung aus einer griechischen Übersetzung eines ursprünglich lateinischen Textes handelt, nur in der im C. Veron. LX fragmentiert überlieferten Fassung des Tomus der antiochenischen Synode von 379 überliefert (vgl. dazu die Einleitung zu Dok. 88.2).

**Fundstelle** C. Veron. LX 46v; Edition auf der Basis von Schwartz, *Sammlung*, 22,24–23,3 und Field, *On the Communion*, 18–21

Non nobis quidquam suppetere facultatis, quatenus vobis nostra opera vel parvum refrigerium possit adferre, licet magnum ex hoc, beatissimi, solacium capiatis, si integritatem fidei nostrae noscentes in unum sensum nos congruere gloriemini et satis atque abunde, ut convenit, praesumatis pro membris nos esse sollicitos. ut enim Nicaeni concilii fidem inviolabilem per omni retinentes sine simulatione uerborum aut sensu corrupto cohaerentiae et unius essentiae trinitatem credentes in nullo spiritum sanctum separamus, sed perfectum in omnibus, uirtute honore maiestate deitate cum patre conuenerimus et filio, ita etiam plenitudinem dei uerbi non prolatiui sed nati neque in patre remanentis, ut non sit, sed ex aeterno in aeternum subsistentis perfectum, id est integrum transgressorem adsumpsisse et

Wir sehen keine Möglichkeiten insoweit, daß unsere Bemühungen Euch auch nur geringe Erleichterung verschaffen könnte,<sup>a</sup> obwohl Ihr daraus, Seligste, Trost schöpfen könntet, wenn Ihr, in der Kenntnis von der Unversehrtheit unseres Glaubens, rühmtet, daß wir eines Sinnes mit Euch sind<sup>b</sup> und genug und reichlich, wie es sich ziemt, annehmen würdet, daß wir für die Glieder Sorge tragen. Indem wir nämlich den unverletzlichen Glauben des Konzils von Nicaea in allem bewahren und ohne Verdrehung der Worte oder verdorbenen Sinn an die Trinität der gleichewigen und einzigen Substanz<sup>c</sup> glauben und in keiner Weise den heiligen Geist abtrennen,<sup>d</sup> sondern als vollkommen in allem, in Kraft, Ehre, Majestät und Gottheit mit dem Vater und dem Sohn zusammen verehren, so vertrauen wir auch darauf, daß die Fülle des Wortes Gottes, das nicht hervorgebracht, sondern geboren ist, das nicht im Vater zurückbleibt, so daß es nicht ist,<sup>e</sup> sondern indem es von

<sup>a</sup>Zur immer wieder vorgebrachten Bitte der östlichen Bischöfe um Unterstützung durch die Abendländer angesichts der politischen und kirchlichen Situation im Osten vgl. Dok. 80.3, Dok. 80.4, Dok. 80.6,2.4. <sup>b</sup>Vgl. Dok. 80.4,1. <sup>c</sup>Vgl. damit Dok. 79,4 in der lateinischen Version: *unius substantiae*, Dok. 83,2,1: *unius usiae*. Die verschiedenen lateinischen Termini sind vermutlich als Folge der verschiedenen Übersetzungsvorgänge zu erklären und theologisch nicht zu gewichten. Die westlichen Bischöfe unterstreichen hier noch einmal die traditionelle westliche Einhypostasentheologie wie in Dok. 79. <sup>d</sup>Vgl. Dok. 79,4 und Basilius in Dok. 80.4,2. <sup>e</sup>In seinem Brief an Athanasius hatte Basilius kritisiert, daß die westlichen Bischöfe bisher Markell nicht verurteilt hatten (Dok. 80.1,4). Die Distanzierung der westlichen Bischöfe von Markell lehnt sich an die Formulierungen des Basilius in seinem Brief an Athanasius an.

#### V

1 f. facultatis *coni.* *Holste* facultates *V* 2 vobis *coni.* *Schwartz* nobis *V* || parvum *coni.* *C* parum *V* 3 possit *coni.* *Schwartz* possint *V* || magnum *coni.* *C* manum *V* 7 abunde *coni.* *Schwartz* afunde *V* || praesumatis *coni.* *Schwartz* praesummatis *V* 8 esse *coni.* *C* nosse *V* 11 f. cohaerentiae *coni.* *Schwartz* coae *V* 13 in nullo *coni.* *Schwartz* inillum *V* || separamus *coni.* *Schwartz* separemus *V* 19 subsistentis perfectum *coni.* *Holste* subsistentis perfectius *coni.* *Field* subsistentem perfectus *V* 20 transgressorem *suppl.* *Holste* transgressorem hominem

saluasse confidimus.

Ewigkeit zu Ewigkeit existiert, den ganzen (vollkommenen), das heißt den unveränderten Sünder (Übertreter sc. des Gesetzes) angenommen und gerettet hat.<sup>a</sup>

## 80.8 Brief des Basilius von Caesarea an die Kirche von Antiochien

**Herbst 373** Der Inhalt des Briefes gibt keinen sicheren Hinweis auf seine Adressaten. Basilius schreibt an die Kirche von Antiochien, wahrscheinlich weil Bischof Meletius sich im Exil befand. Für Basilius ist allein Meletius der rechtmäßige Bischof von Antiochien. § 1 bietet die von Basilius immer wieder vorgebrachten Klagen über den Zustand der Kirche während der Herrschaft des Kaisers Valens. Für Basilius ist seit der Synode von Nicaea deren theologische Erklärung die allein gültige Norm des christlichen Glaubens, die nun allerdings gegen die Pneumatomachen ergänzt werden muß.

**Überlieferung** Der Brief ist in der Sammlung der Briefe des Basilius überliefert. Der Anfang mit der Adresse sowie der Schlußgruß fehlen. Sie sind vermutlich bei der Redaktion der Briefsammlung ausgeschieden worden. Die Kirche von Antiochien, d. h. die antiochenische Kirche, die Meletius als ihren Bischof ansah, ist als Adressat nur aus dem sekundär bei der Zusammenstellung der Briefe zu einer Sammlung eingefügten Titel zu entnehmen.

**Fundstelle** Bas., ep. 140; Edition auf der Basis von Courtonne, Basile Lettres, II 60–62

- 1 *Τὶς δώσει μοι πτέρυγας ὡσεὶ περιστέρως; καὶ πετασθήσομαι πρὸς ὑμᾶς καὶ καταπαύσω τὸν πόθον ὃν ἔχω ἐπὶ τῇ συντυχίᾳ τῆς ὑμετέρας ἀγάπης. νυνὶ δὲ οὐχὶ πτερυγῶν ἐνδεῶς ἔχω μόνον, ἀλλὰ καὶ αὐτοῦ τοῦ σώματος πάλαι μὲν μοι ὑπὸ μακρᾶς τῆς ἀρρωστίας πεπονηκός τος νῦν δὲ ὑπὸ τῶν συνεχῶν θλίψεων παντελῶς συντετριμμένου. τίς γὰρ οὕτως ἀδαμάντινος τὴν ψυχὴν, τίς οὕτως 10 παντελῶς ἀσυμπαθῆς καὶ ἀνήμερος ὡς ἀκούων τοῦ πανταχόθεν ἡμᾶς προσβάλλοντος στεναγμοῦ οἷον ἀπὸ τινος χοροῦ κατηφοῦς κοινόν τινα θρῆνον καὶ σύμφωνον προσηχοῦντος, μὴ οὐχὶ παθεῖν τὴν ψυχὴν καὶ κατακαμφθῆναι εἰς γῆν καὶ ταῖς ἀμηχάνοις ταύταις μερίμναις παντελῶς ἐκτακῆναι; ἀλλὰ δυνατός ὁ ἅγιος δοῦναί τινα λύσιν τῶν ἀμη-*
- »Wer wird mir Flügel wie die einer Taube geben? Dann werde ich« zu euch »fliegen« und mein Verlangen stillen, das ich nach einer Begegnung mit Eurer Liebe habe. Jetzt aber habe ich nicht nur keine Flügel, sondern auch der Körper, der schon lange unter Schwäche gelitten hat, ist nun von den ununterbrochenen Bedrängnissen völlig aufgegeben.<sup>b</sup> Denn wer ist psychisch so stahlhart, wer so völlig mitleidslos und roh, daß es ihm nicht in der Seele wehtut, wenn er hört, wie von überall her das Seufzen auf uns eindringt, als wenn es von einem Trauerchor stammte, der gemeinsam ein Klagelied ertönen läßt, daß er sich nicht zur Erde beugen und von diesem unendlichen Kummer völlig hingestreckt würde? Doch der Heilige ist mächtig und kann uns eine Lösung für das Unmögliche geben und uns Ruhe von den lange Zeit andauernden Strapazen verschaffen. Deswegen wünsche ich, daß Ihr denselben Trost erfahrt und in Freude

<sup>a</sup>Gemeint ist, daß Christus den ganzen Menschen als Sünder angenommen und erlöst hat. <sup>b</sup>Seine schwache Gesundheit und seine Krankheiten spricht Basilius in seinen Briefen immer wieder an.

1 f. Ps 54,7

VPBMLC

5 μόνον ἐνδεῶς ἔχω ~ L 7 τῆς > LC || πεπονηκός] πεπονηκός B 8 θλίψεων + οὕτως M 11 ὡς] ὅς LC 19 ἅγιος + θεός LCP<sup>c</sup>

χάνων καὶ χαρίσασθαι ἡμῖν τῶν μακρῶν 20  
 πόνων ἀναπνοήν. ὥστε καὶ ὑμᾶς τὴν  
 αὐτὴν ἔχειν ἀξιῶ παράκλησιν καὶ τῇ ἐλ-  
 πίδι τῆς παρακλήσεως χαίροντας ὑμᾶς  
 τὸ παρὸν ἀλγεινὸν τῶν θλίψεων ὑπομέ-  
 νειν. εἴτε γὰρ ἀμαρτημάτων ἀποτίνου- 5  
 μεν δίκας, ἱκαναὶ αἱ μάστιγες πρὸς πα-  
 ραίτησιν λοιπὸν τῆς ἐφ' ἡμῖν ὀργῆς τοῦ  
 θεοῦ· εἴτε εἰς τοὺς ὑπὲρ τῆς εὐσεβείας  
 ἀγῶνας διὰ τῶν πειρασμῶν τούτων κε-  
 κλήμεθα, δίκαιος ὁ ἀθλοθέτης μὴ εἶσαι 10  
 ἡμᾶς πειρασθῆναι ὑπὲρ ὃ δυνάμεθα ὑπεν-  
 εγκεῖν, ἀλλ' ἐπὶ τοῖς προπεπονημένοις  
 ἀποδοῦναι ἡμῖν τὸν τῆς ὑπομονῆς καὶ  
 τῆς εἰς αὐτὸν ἐλπίδος στέφανον. μὴ οὖν  
 ἀποκάμωμεν ἐναθλοῦντες εἰς τοὺς ὑπὲρ 15  
 τῆς εὐσεβείας ἀγῶνας μηδὲ δι' ἀνελλι-  
 πιστίας τὰ πονηθέντα ἡμῖν προώμεθα. οὐ  
 γὰρ μία πρᾶξις ἀνδρείας οὐδὲ βραχύς  
 πόνος τὸ τῆς ψυχῆς καρτερὸν διαδει-  
 κνυσιν, ἀλλ' ὁ δοκιμάζων ἡμῶν τὰς καρ- 20  
 δίας διὰ μακρᾶς καὶ παρατεταμένης τῆς  
 δοκιμασίας βούλεται ἡμᾶς τῆς δικαιοσύ-  
 νης στεφανίτας ἀποδειχθῆναι. μόνον ἀν-  
 ἔνδοτον φυλασσεσθῶ τὸ φρόνημα ἡμῶν,  
 ἄσειστον τὸ στερέωμα τῆς εἰς Χριστὸν 25  
 πίστεως διατηρεῖσθω καὶ ἦξει ἐν τάχει  
 ὁ ἀντιληψόμενος ἡμῶν· ἦξει καὶ οὐ χρο-  
 νιεῖ. προσδέχου γὰρ θλίψιν ἐπὶ θλίψει,  
 ἐλπίδα ἐπ' ἐλπίδι, ἔτι μικρόν, ἔτι μικρόν.  
 οὕτως οἶδε ψυχαγωγεῖν τῇ ἐπαγγελίᾳ 30  
 τοῦ μέλλοντος τοὺς ἑαυτοῦ τροφίμους  
 τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον. μετὰ γὰρ τὰς θλί-  
 ψεις ἢ ἐλπίς, ἐκ τοῦ σύνεγγυς δὲ πά-  
 ρεστι τὰ ἐλπίζόμενα. κἂν γὰρ ὅλον τις

in der Hoffnung auf den Trost froh seid und so  
 die gegenwärtigen schmerzlichen Bedrängnisse er-  
 tragt.<sup>a</sup> Sei es nun, daß wir die Strafen für Sünden  
 abbüßen müssen, dann sind es genug Plagen, um  
 den noch auf uns liegenden Zorn Gottes abzuwen-  
 den. Oder sei es, daß wir durch diese Prüfungen  
 zu Kämpfern für die Frömmigkeit berufen sind,  
 dann ist der Schiedsrichter so gerecht, daß er es  
 nicht zuläßt, »daß wir über das hinaus, was wir  
 ertragen können, geprüft werden«, sondern daß er  
 uns wegen des bisher Erlittenen einen Siegeskranz  
 für die Geduld und die Hoffnung auf ihn verleiht.  
 Laßt uns also nicht müde werden, in den Kämpfen  
 für die Frömmigkeit auszuhalten und nicht durch  
 Hoffnungslosigkeit das von uns schon Erworbene  
 preiszugeben. Denn nicht eine einzelne tapfere Tat  
 oder eine kurze Anstrengung stellt die Stärke der  
 Seele unter Beweis, sondern der, der unsere Her-  
 zen durch lange und ausgedehnte Prüfung auf die  
 Probe stellt, der will, daß wir uns als bekränzte Sie-  
 ger der Gerechtigkeit erweisen. Unbeugsam bleibe  
 unser Sinn, unerschüttert bleibe die Standfestig-  
 keit unseres Glaubens an Christus, dann wird bald  
 unser Helfer kommen. »Er wird kommen und  
 nicht säumen. Erwarte nämlich Bedrängnis um  
 Bedrängnis, Hoffnung um Hoffnung, dann dauert  
 es nur noch eine kurze Zeit, eine kurze Zeit«. So  
 versteht es der Heilige Geist, seine Zöglinge durch  
 die Verheißung des Künftigen zu lenken. Denn  
 nach den Bedrängnissen kommt die Hoffnung,  
 das Erhoffte ist aber schon ganz nahe. Und wenn  
 auch jemand sagen sollte, das Warten dauert das  
 ganze menschliche Leben, dann ist es doch nur  
 eine ganz kleine Spanne im Vergleich zu jener un-  
 endlichen Ewigkeit, die in unseren Hoffnungen

<sup>a</sup>Vermutlich eine Anspielung auf die Situation in Antiochien, wo Diodor und Flavian versuchten, die nizänische Gemeinde während der Verbannung des Meletius zusammenzuhalten; vgl. Thdt., h. e. IV 24,2–25,5; Soz., h. e. VI 21,1 f. Ob auch Diodor und Flavian aus Antiochien verbannt wurden, ist unklar; die Kirchenhistoriker des 5. Jahrhunderts wissen davon nichts, vor allem Theodoret berichtet über die Leitung der Gemeinde während der gesamten Zeit des Exils des Meletius unter Valens durch die Presbyter Diodor und Flavian (vgl. auch Thdt., h. rel. 2).

10–12 I Kor 10,13 20 f. ὁ ... καρδίας vgl. I Thess 2,4 27 f. Hebr 10,37 28 f. Jes 28,10 32 f. μετὰ ... ἐλπίς vgl. Röm 5,3

20 ἡμῖν + τινὰ MLCP<sup>c</sup> 2 παράκλησιν ἀξιῶ ~ LC 8 τῆς > M 11 πειρασθῆναι] πειραθῆναι L 23 ἀποδειχθῆναι] ἀναδειχθῆναι P 33 ἢ > L



εἶποι τὸν ἀνθρώπινον βίον, σμικρότα-<sup>35</sup> beschlossen ist.

τὸν ἐστι διάστημα παντελῶς συγκρίσει  
ἐκείνου τοῦ ἀπεράντου αἰῶνος τοῦ ἐν  
ταῖς ἐλπίσιν ἀποκειμένου.

2 Πίστιν δὲ ἡμεῖς οὔτε παρ' ἄλλων γρα-  
φομένην ἡμῖν νεωτέραν παραδεχόμεθα <sup>5</sup>  
οὔτε αὐτοὶ τὰ τῆς ἡμετέρας διανοίας  
γεννήματα παραδιδόναι τολμῶμεν, ἵνα  
μὴ ἀνθρώπινα ποιήσωμεν τὰ τῆς εὐ-  
σεβείας ῥήματα, ἀλλ' ἄπερ παρὰ τῶν  
ἁγίων πατέρων δεδιδάγμεθα ταῦτα <sup>10</sup>  
τοῖς ἐρωτῶσιν ἡμᾶς διαγγέλλομεν. ἔστι  
τοίνυν ἐκ πατέρων ἐμπολιτευομένη τῇ  
ἐκκλησίᾳ ἡμῶν ἡ γραφεῖσα παρὰ τῶν  
ἁγίων πατέρων πίστις τῶν κατὰ τὴν  
Νίκαιαν συνελθόντων ἡμῖν· ἦν ἡγούμεθα <sup>15</sup>  
μὲν διὰ στόματος εἶναι καὶ παρ' ὑμῖν, οὐ  
παραιτούμεθα δέ, ἵνα μὴ ὄκνου ἔγκλημα  
ἀπενεγκώμεθα, καὶ αὐτὰ τὰ ῥήματα ἐν-  
σημᾶναι τῷ γράμματι. ἔστι δὲ ταῦτα·

3 «Πιστεύομεν εἰς ἓνα θεὸν πατέρα <sup>20</sup>  
παντοκράτορα, ὁρατῶν τε πάντων καὶ  
ἀοράτων ποιητὴν. καὶ εἰς ἓνα κύριον  
Ἰησοῦν Χριστὸν τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ, γεν-  
νηθέντα ἐκ τοῦ πατρὸς μονογενῆ, τουτέ-  
στιν ἐκ τῆς οὐσίας τοῦ πατρὸς· φῶς ἐκ <sup>25</sup>  
φωτός, θεὸν ἀληθινὸν ἐκ θεοῦ ἀληθινοῦ·  
γεννηθέντα οὐ ποιηθέντα, ὁμοούσιον  
τῷ πατρί, δι' οὗ τὰ πάντα ἐγένετο τὰ  
τε ἐν τῷ οὐρανῷ καὶ τὰ ἐν τῇ γῆ. τὸν  
δι' ἡμᾶς τοὺς ἀνθρώπους καὶ διὰ τὴν <sup>30</sup>  
ἡμετέραν σωτηρίαν κατελθόντα, σαρκω-  
θέντα, ἐνανθρωπήσαντα, παθόντα καὶ  
ἀναστάντα τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ, ἀνελθόντα  
εἰς οὐρανοὺς, ἐρχόμενον κρῖναι ζῶντας  
καὶ νεκρούς. καὶ εἰς τὸ ἅγιον πνεῦμα. <sup>35</sup>  
τοὺς δὲ λέγοντας· «ἦν ποτε ὅτε οὐκ  
ἦν» καὶ «πρὶν γεννηθῆναι οὐκ ἦν» καὶ  
«ὅτι ἐξ οὐκ ὄντων ἐγένετο» ἢ ἐξ ἑτέρας

Wir nehmen weder ein Glaubensbekenntnis an,  
das neuer ist und uns von anderen schriftlich vor-  
gelegt wird,<sup>a</sup> noch werden wir selbst es wagen, die  
Erzeugnisse unseres eigenen Denkens weiterzuge-  
ben, um nicht die Worte der Frömmigkeit mensch-  
lich zu machen, sondern werden das, was wir von  
den heiligen Vätern gelernt haben, denen, die uns  
danach fragen, bekannt machen. Seit der Zeit der  
Väter ist nun in unserer Kirche der von den heili-  
gen Vätern, als sie in Nicaea zusammengekommen  
waren, niedergeschriebene Glaube eingebürgert.  
Der wird, wie wir meinen, auch bei euch münd-  
lich vorgetragen. Aber um uns nicht den Vorwurf  
des Zögerns zuzuziehen geben wir im Brief den  
genauen Wortlaut wieder. Es ist folgender:<sup>b</sup>

»Wir glauben an einen Gott, den Vater, den  
Allmächtigen, den Schöpfer alles Sichtbaren und  
Unsichtbaren. Und an einen Herrn Jesus Christus,  
den Sohn Gottes, der aus dem Vater als Einzigge-  
borener gezeugt wurde, das heißt, aus der Usia des  
Vaters;<sup>c</sup> Licht aus Licht, wahrer Gott aus wahren  
Gott, gezeugt, nicht geschaffen, wesenseins mit  
dem Vater, durch den alles sowohl im Himmel  
als auch auf der Erde geworden ist. Der wegen  
uns Menschen und um unseres Heils willen her-  
abgekommen und Fleisch geworden ist, Mensch  
geworden ist, gelitten hat und auferstanden ist am  
dritten Tage, aufgestiegen ist in die Himmel und  
kommt, zu richten Lebende und Tote. Und an den  
Heiligen Geist. Diejenigen, die aber sagen: »Es war  
einmal da er nicht war und »bevor er gezeugt wur-  
de, war er nicht« und »aus nichts entstand er« oder  
die behaupten, der Sohn Gottes sei aus einer ande-  
ren Hypostase oder Usia oder sei wandelbar oder

<sup>a</sup>Gemeint ist wohl Dok. 62.5, das Valens in den Kirchen des Ostens als verbindlich durchsetzen wollte. <sup>b</sup>Vgl. Dok. 26 (= Urk. 24). Basilius zitiert das Nicaenum fast zur selben Zeit noch in Dok. 81.2,2. Der Text ist nicht ganz identisch mit Urk. 24, auch die beiden Fassungen des Basilius weisen geringfügige Unterschiede auf. <sup>c</sup>Gegenüber Urk. 24 ist θεὸν ἐκ θεοῦ ausgefallen.

4 ἄλλων] ἄλλου L 18 ἀπενεγκώμεθα] ἐπενεγκώμεθα P || ἐνσημᾶναι] ἐνσημῆναι L 31 κατελθόντα + ἐκ τῶν οὐρανῶν P 36 ὅτε > P

ὑποστάσεως ἢ οὐσίας φάσκοντας εἶναι  
ἢ τρεπτόν, ἢ ἀλλοιωτόν τὸν υἱὸν τοῦ  
θεοῦ· τούτους ἀναθεματίζει ἡ καθολικὴ  
καὶ ἀποστολικὴ ἐκκλησία.» πιστεύωμεν  
τούτοις.

4 Ἐπειδὴ δὲ ἀδιόριστός ἐστιν ὁ περὶ  
τοῦ ἁγίου πνεύματος λόγος οὕτω τότε  
τῶν πνευματομάχων ἀναφανέντων, τὸ  
χρῆναι ἀναθεματίζεσθαι τοὺς λέγοντας  
τῆς κτιστῆς εἶναι καὶ δουλικῆς φύσεως 10  
τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον ἐσίγησαν. οὐδὲν  
γὰρ ὅλως τῆς θείας καὶ μακαρίας τριά-  
δος κτιστόν.

veränderlich<sup>a</sup>, die verdammt die katholische und  
apostolische Kirche.« Dem wollen wir glauben.

Da aber die Aussage über den Heiligen Geist  
unbestimmt ist, weil damals die Pneumatomachen  
noch nicht erschienen waren,<sup>b</sup> schwiegen sie dar-  
über, daß die verdammt werden müssen, die be-  
haupten, der heilige Geist sei von geschöpflicher  
oder dienstbarer Natur.<sup>c</sup> Denn überhaupt nichts  
in der göttlichen und seligen Trias ist geschaffen.

<sup>a</sup>Gegenüber Urk. 24 ist ἡ κτιστόν ausgefallen. <sup>b</sup>Es handelt sich um überhaupt den ersten Beleg für das Substantiv πνευματομάχοι, das dann sehr schnell vor allem durch Epiphanius zum Terminus technicus für die Anhänger des Eustathius wurde; vgl. Epiph., haer. 74 und die Einleitung zu Dok. 81. <sup>c</sup>Zur Forderung, daß als Ergänzung zum Bekenntnis von Nicaea auch die verdammt werden müssen, die den heiligen Geist als Geschöpf bezeichnen, vgl. auch Dok. 69.2,3 mit Anm. b; zur Vorstellung des Heiligen Geistes als Diener bei den Pneumatomachen vgl. Bas., spir. 50 und Dok. 81.1,3.

4 f. πιστεύωμεν τούτοις] πιστεύωμεν τούτοις C > L

## Der Streit zwischen Basilius von Caesarea und Eustathius von Sebaste über den heiligen Geist

Die Synode von Nicaea hatte die Frage nach der Stellung des heiligen Geistes in der Trinität nicht thematisiert. Die theologischen Differenzierungen in der Debatte um die Ausbildung einer trinitarischen Gottesauffassung seit Ende der fünfziger Jahre mußten zwangsläufig zur Frage nach der Göttlichkeit des heiligen Geistes und nach seiner Stellung in der Trinität führen. Aus Ath., ep. Serap. wird deutlich, daß Serapion von Thmuis in Ägypten mit Vertretern einer Theologie konfrontiert war, die die Göttlichkeit des Sohnes lehrte, den heiligen Geist aber als Geschöpf oder Engelwesen ansah (vgl. gegen diese Auffassung auch etwa gleichzeitig Didym., Spir. sanct.). Athanasius hatte seither auf der Notwendigkeit bestanden, die Beschlüsse von Nicaea um eine Bekenntnis zur Göttlichkeit des heiligen Geistes zu ergänzen und diejenigen als Häretiker anzusehen, die den heiligen Geist als Geschöpf ansahen (Ath., ep. Serap., Dok. 69.2,3, Dok. 73.3,1,6, Dok. 73.3,2,2). Für sie setzte sich seit den Debatten der siebziger Jahre der Name Pneumatomachen durch. Kontrovers beurteilt wurde die Frage nach der Göttlichkeit des heiligen Geistes vor allem unter ehemaligen Homöusianern, die im Zusammenhang mit der theologischen und kirchenpolitischen Entwicklung der sechziger Jahre im Osten das Nicaenum als Glaubensnorm angenommen hatten. Die Debatte um die Frage der Stellung des heiligen Geistes in der Trinität sollte dann bei einigen ehemaligen Homöusianern, die das Nicaenum zunächst angenommen hatten, wieder zur Ablehnung der Beschlüsse von Nicaea führen. Die Auseinandersetzungen über den heiligen Geist haben sich dann in den siebziger Jahren vor allem in Kleinasien abgespielt und hier zum Bruch zwischen Eustathius von Sebaste und Basilius, seit 370 Bischof von Caesarea und damit Metropolit von Cappadocia, geführt (zu Eustathius vgl. Dok. 81.1, Einleitung).

Basilius hatte in dieser Auseinandersetzung mit seiner 374/75 verfaßten Schrift *de spiritu sancto* (Bas., spir.) Stellung bezogen. Anhand von sechs ausgewählten Dokumenten, die im Corpus der Briefe des Basilius überliefert sind, soll dieser immer mehr eskalierende Konflikt nachgezeichnet werden. Deutlich wird dabei, daß die sogenannten Pneumatomachen, die die volle Göttlichkeit des heiligen Geistes ablehnten, im homöusianischen Mileu Kleinasien und hier ganz besonders in asketischen und monastischen Kreisen weit verbreitet waren, und daß der Bruch zwischen Eustathius und dem als sein Schüler geltenden Basilius gerade in diesen asketischen und monastischen Kreisen zu großen Verunsicherungen führte. In der Anfang der siebziger Jahre beginnenden gegenseitigen Polemik unterstellten dann Eustathius und seine (z. T. wesentlich radikaleren) Anhänger Basilius eine theologische Nähe zu Apollinaris von Laodicea (vgl. dazu vor allem Dok. 81.2); Basilius dagegen unterstellte Eustathius eine (opportunistische) enge Verbindung zu den die kaiserliche Kirchenpolitik bestimmenden Homöern, wodurch der Konflikt angesichts der kirchenpolitischen Lage im Osten auch eine kirchenpolitische Dimension bekam. Weder Eustathius († nach 377 und vor 381) noch Basilius († 378/79) haben das Ende dieses Konfliktes erlebt. Die Synode von Konstantinopel verurteilte dann die Pneumatomachen endgültig als Häretiker (vgl. conc. Const. c. 1) und schloß sie (wie auch die Homöer) aus der Reichskirche aus (vgl. auch die Gesetze CTh XVI 1,3 vom 30. Juli 381 und XVI 5,11 vom 25. Juli 383, die die Beschlüsse der Synode reichsrechtlich bestätigten).

### 81.1 Von Eustathius unterschriebene theologische Erklärung

**August 373** Eustathius von Sebaste, spiritueller Lehrer und Freund des Basilius, hatte nach seiner Absetzung als Bischof von Sebaste auf der Synode von Konstantinopel (Dok. 62) mit anderen Homöusianern in Rom Liberius gegenüber die Beschlüsse der Synode von Nicaea anerkannt (Dok. 77.5, Dok. 77.6; vgl. auch Dok. 77.7 und Dok. 77.8), wohl in einer eher homöusianischen Interpretation, wie sie auch durch die

antiochenische Synode von 363 bezeugt ist (Dok. 73.2), was eine Spaltung der Homöusianer zur Folge hatte (Dok. 77.9). Vor allem hinsichtlich der Pneumatologie hatte er aber die Entwicklung zur neunizänischen Trinitätsauffassung nicht mitvollzogen. Die volle Gottheit des Geistes und sein »Hervorgehen aus dem Vater« lehnte er im Widerspruch zu Basilius und zur Gruppe um Meletius ab und vertrat im Gegensatz zu ihnen eine traditionelle homöusianische subordinatianische Pneumatologie. Obwohl Basilius der theologische Gegensatz zu seinem alten Freund durchaus bewußt war (Bas., ep. 128,2), hielt er an der Gemeinschaft mit Eustathius fest, weshalb Theodotus von Nicopolis, der mit Eustathius nicht in Gemeinschaft stand, ihn heftig angriff und seine Rechtgläubigkeit bezweifelte (Bas., ep. 99,1 f.). Der eigentlich theologische Gegensatz zwischen Theodotus und Eustathius wurde noch dadurch verschärft, daß Theodotus faktisch die Funktion eines Metropolitens anstelle des offiziell abgesetzten Eustathius wahrnahm. Basilius wollte hier vermitteln und vor allem die Gemeinschaft mit Eustathius erhalten. In einer Debatte, die aller Wahrscheinlichkeit nach inhaltlich seine kurz darauf verfaßte Schrift Bas., spir. zur Grundlage hat, überzeugte er sich von der Rechtgläubigkeit des Eustathius (Bas., ep. 98,2, ep. 99,3). Da Theodotus und seinem Kreis die Versicherung der Orthodoxie des Eustathius allein durch Basilius nicht ausreichte (Dok. 81.4,2), formulierte Basilius eine theologische Deklaration, bei der es sich um eine Bestätigung des Glaubens von Nicaea mit einer ausführlichen pneumatologischen Erweiterung handelt, die Eustathius zunächst unterschrieb, kurz danach aber – aller Wahrscheinlichkeit nach auf Drängen seiner radikaleren Anhänger – die Unterschrift zurückzog (Dok. 81.4,2). Die Folge war der endgültige Bruch zwischen Basilius und Eustathius und der Versuch einer Annäherung des Eustathius und seiner Anhänger an die von Kaiser Valens im Osten favorisierten Homöer, der aber offenbar mißlang (Dok. 81.3,2 f., 81.4,5.7.9, 81.5,2 f.).

**Überlieferung** Die von Basilius formulierte theologische Deklaration ist nur in der Briefsammlung des Basilius überliefert.

**Fundstelle** Bas., ep. 125; Edition auf der Basis von Courtonne, Basile Lettres, II 30–34

- I Τους ἢ προληφθέντας ἐτέρᾳ πίστεως ὁμολογίᾳ καὶ μετατίθεσθαι πρὸς τὴν τῶν ὀρθῶν συνάφειαν βουλομένους ἢ καὶ νῦν πρῶτον ἐν τῇ κατηχήσει τοῦ λόγου τῆς ἀληθείας ἐπιθυμοῦντας γενέ-  
σθαι διδάσκεσθαι χρῆ τὴν ὑπὸ τῶν μακαρίων πατέρων ἐν τῇ κατὰ Νίκαιάν ποτε συγκροτηθεῖσῃ συνόδῳ γραφεῖσαν πίστιν. τὸ δὲ αὐτὸ τοῦτο χρήσιμον ἂν εἶη καὶ πρὸς τοὺς ὑπονοουμένους ἐν-  
αντίως ἔχειν τῇ ὑγιαίνουσῃ διδασκαλίᾳ καὶ συσκιάζοντας ἑαυτῶν ἀποφυγαῖς εὐ-  
προσώποις τὸ τῆς κακοδοξίας φρόνημα.
- Die, die von einem anderen Glaubensbekenntnis eingenommen waren und zur Gemeinschaft mit den Rechtgläubigen übertreten wollen<sup>a</sup> oder auch jetzt zum ersten Mal im Wort der Wahrheit unterrichtet werden möchten, müssen in dem Glauben unterwiesen werden, der von den seligen Vätern auf der in Nicaea versammelten Synode niedergeschrieben wurde.<sup>b</sup> Genau das dürfte auch in Hinblick auf diejenigen nützlich sein, die verdächtigt werden, sich gegenüber der »gesunden Lehre« feindlich zu verhalten und mit ihren trügerischen Ausflüchten ihre falsche Lehre und ihre falsche Gesinnung verbergen.<sup>c</sup> Denn auch für sie genügt der

<sup>a</sup>Gemeint sind hier vor allem Bischöfe und Kleriker, die die Beschlüsse von Rimini (Dok. 59.11) bzw. Konstantinopel (Dok. 62.5) unterzeichnet hatten, sich aber inzwischen davon distanzieren; vgl. Dok. 62.9,1 f., ebenso Homöusianer, die inzwischen das Nicaenum annehmen wollten; vgl. Dok. 73.2, Dok. 77.5, Dok. 77.7 und Dok. 77.8. <sup>b</sup>Vgl. Urk. 24; Dok. 80.8,2 und unten § 2. <sup>c</sup>Gemeint sind hier die, die zwar die Beschlüsse von Nicaea angenommen hatten, aber im Verdacht standen, sie falsch, und das heißt für Basilius häretisch, auszulegen wie z.B. Markell und andere Vertreter einer trinitarischen Einhypostasentheologie, Apollinaris und seine Anhänger und die Pneumatomachen, die wie Eustathius Nicaea anerkannt hatten (vgl. Dok. 77.5).

11 I Tim I,10

VPBMLC

4 f. ἐν τῇ κατηχήσει πρῶτον τῆς ἀληθείας τοῦ λόγου - L 10 f. ἐναντίως] ἐναντίας L 12 συσκιάζοντας] συσκιάζοντα L 13 κακοδοξίας] καρδίας L

καὶ γὰρ καὶ τούτοις αὐτάρκης ἡ ἐγκει-  
 μένη πίστις. ἢ γὰρ διορθώσαιντο ἑαυ-  
 τῶν τὴν ἐν τῷ κρυπτῷ νόσον ἢ συγκα-  
 λύπτοντες αὐτὴν ἐν τῷ βάθει αὐτοὶ μὲν  
 τὸ κρίμα τῆς ἀπάτης βαστάσουσιν, ἡμῖν 5  
 δὲ τὴν ἀπολογία κούφην ἐν τῇ ἡμέρᾳ  
 τῆς κρίσεως παρασκευάσουσιν, ὅτε ἀπο-  
 καλύψει ὁ κύριος τὰ κρυπτὰ τοῦ σκότους  
 καὶ φανερώσει τὰς βουλὰς τῶν καρδιῶν.  
 λαμβάνειν τοίνυν αὐτοὺς ὁμολογοῦντας 10  
 προσήκει ὅτι πιστεύουσι κατὰ τὰ ῥή-  
 ματα τὰ ὑπὸ τῶν πατέρων ἡμῶν ἐκτε-  
 θέντα ἐν τῇ Νικαίᾳ καὶ κατὰ τὴν ὑγιῶς  
 ὑπὸ τῶν ῥημάτων τούτων ἐμφαινομένην  
 διάνοιαν. εἰσὶ γὰρ τινες οἱ καὶ ἐν ταύτῃ 15  
 τῇ πίστει δολοῦντες τὸν λόγον τῆς ἀλη-  
 θείας καὶ πρὸς τὸ ἑαυτῶν βούλημα τὸν  
 νοῦν τῶν ἐν αὐτῇ ῥημάτων ἔλκοντες.  
 ὅπου γε καὶ Μάρκελλος ἐτόλμησεν ἀσε-  
 βῶν εἰς τὴν ὑπόστασιν τοῦ κυρίου ἡμῶν 20  
 Ἰησοῦ Χριστοῦ καὶ ψιλὸν αὐτὸν ἐξηγού-  
 μενος λόγον ἐκεῖθεν προφασίσασθαι τὰς  
 ἀρχὰς εἰληφέναι τοῦ ὁμοουσίου τὴν διά-  
 νοιαν κακῶς ἐξηγούμενος. καὶ τινες τῶν  
 ἀπὸ τῆς δυσσεβείας τοῦ Λίβυος Σαβελ- 25  
 λίου ὑπόστασιν καὶ οὐσίαν ταῦτόν εἶ-  
 ναι ὑπολαμβάνοντες ἐκεῖθεν ἔλκουσι τὰς  
 ἀφορμὰς πρὸς τὴν κατασκευὴν τῆς ἑαυ-  
 τῶν βλασφημίας ἐκ τοῦ ἐγγεγράφαι τῇ  
 πίστει ὅτι· ἐὰν δέ τις λέγῃ ἐξ ἑτέρας 30

hier unten angefügte Glauben. Entweder sollen sie  
 nämlich von ihrer verborgenen Krankheit genesen  
 oder sie werden, wenn sie diese in der Tiefe verber-  
 gen, wegen Betrugs verurteilt werden, uns aber die  
 Verteidigung am Tag des Gerichts leicht machen,  
 »wenn der Herr die in der Finsternis verborgenen  
 Dinge enthüllen und die Pläne der Herzen offen-  
 baren wird«. Also, man muß sie aufnehmen, wenn  
 sie bekennen, daß sie gemäß den Worten glauben,  
 die von unseren Vätern in Nicaea formuliert wur-  
 den, und gemäß dem Sinn, der sich auf gesunde  
 Weise in diesen Worten zeigt.<sup>a</sup> Es gibt nämlich  
 einige, die sowohl in diesem Glauben das Wort  
 der Wahrheit verfälschen als auch den Sinn seiner  
 Worte nach ihrem Belieben interpretieren. So hat  
 doch Markell es gewagt, als er gegen die Hypostase  
 unseres Herrn Jesus Christus gefrevelt und ihn als  
 bloßes Wort gedeutet hat, von dort die angebliche  
 Begründung zu nehmen, indem er den Sinn des  
 »wesenseins« falsch gedeutet hat.<sup>b</sup> Und einige An-  
 hänger der Gottlosigkeit des Libyers Sabellius, die  
 meinen, daß Hypostase und Usia dasselbe seien,  
 holen sich von dort den Vorwand, um ihre eigenen  
 Gotteslästerungen ins Werk zu setzen, weil näm-  
 lich im Glaubensbekenntnis Folgendes geschrie-  
 ben steht: »Wenn aber einer sagt, der Sohn sei aus  
 einer anderen Usia oder einer anderen Hypostase,  
 belegt ihn die katholische und apostolische Kir-  
 che mit dem Bann«. <sup>c</sup> Denn sie nannten dort nicht  
 »Usia« und »Hypostase« dasselbe.<sup>d</sup> Wenn beide Be-

<sup>a</sup>Vgl. Dok. 69.2,3. <sup>b</sup>Für Basilius war Markell Häretiker, vgl. Dok. 80.1,4. <sup>c</sup>Vgl. unten § 2. Zur Verurteilung des Sabellianismus vgl. Dok. 69.2,3. Anders als für Athanasius und den *Tomus ad Antiochenos* sind für Basilius »Sabellianer« hier offenbar grundsätzlich alle Vertreter einer Einhypostasentheologie, die »Usia« und »Hypostasis« nicht unterscheiden, sondern behaupten, daß beide Begriffe dasselbe bedeuten, also auch die antiochenischen Anhänger des Paulinus und eigentlich auch die Abendländer. In der Debatte über die Frage, ob man von einer oder von drei Hypostasen der Trinität reden darf (Dok. 69.2,5 f.) spielt das Problem einer inhaltlichen Differenzierung der Begriffe »Usia« und »Hypostasis« noch keine Rolle. <sup>d</sup>Basilius behauptet hier, daß die neunizänische Differenzierung der Begriffe »Usia« und »Hypostasis« schon von den Vätern in Nicaea vertreten worden war. In Nicaea selbst meinen beide Begriffe allerdings zweifelsfrei noch dasselbe (vgl. Hammerstaedt, *Hypostasis*, 1012–1030). Die inhaltliche Differenzierung im trinitarischen Sprachgebrauch ist vor Basilius nicht nachweisbar.

7–9 I Kor 4,5 16 f. δολοῦντες ... ἀληθείας vgl. II Kor 4,2

1 καὶ > B 4 αὐτὴν ] ἑαυτὴν C 12–14 τὰ ὑπὸ ... ῥημάτων > B 14 τούτων > M τῶν τούτων B  
 22 προφασίσασθαι ] προφασίζεσθαι M 24 ἐξηγούμενος > C

ουσίας ἢ ὑποστάσεως τὸν υἱόν, ἀναθεματίζει ἢ καθολικὴ καὶ ἀποστολικὴ ἐκκλησία. οὐ γὰρ ταῦτόν εἶπον ἐκεῖ οὐσίαν καὶ ὑπόστασιν. εἰ γὰρ μίαν καὶ τὴν αὐτὴν ἐδήλουν ἔννοιαν αἱ φωναί, τίς χρεῖα ἦν ἐκατέρων; ἀλλὰ δῆλον ὅτι ὡς τῶν μὲν ἀρνούμενων τὸ ἐκ τῆς οὐσίας εἶναι τοῦ πατρός, τῶν δὲ λεγόντων οὔτε ἐκ τῆς οὐσίας, ἀλλ' ἐξ ἄλλης τινὸς ὑποστάσεως, οὕτως ἀμφότερα ὡς ἀλλότρια τοῦ ἐκκλησιαστικοῦ φρονήματος ἀπηγόρευσαν. ἐπεὶ ὅπου γε τὸ ἑαυτῶν ἐδήλουν φρόνημα, εἶπον ἐκ τῆς οὐσίας τοῦ πατρός τὸν υἱόν οὐκέτι προσθέντες καὶ τὸ ἐκ τῆς ὑποστάσεως. ὥστε ἐκεῖνο μὲν ἐπ' ἀθετήσει κεῖται τοῦ πονηροῦ φρονήματος, τοῦτο δὲ φανέρωσιν ἔχει τοῦ σωτηρίου δόγματος. δεῖ τοίνυν ὁμολογεῖν ὁμοούσιον τὸν υἱόν τῷ πατρὶ, καθὼς γέγραπται. ὁμολογεῖν δὲ ἐν ἰδίᾳ μὲν ὑποστάσει τὸν πατέρα, ἐν ἰδίᾳ δὲ τὸν υἱόν καὶ ἐν ἰδίᾳ τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον, καθὰ καὶ αὐτοὶ σαφῶς ἐκδεδώκασιν. αὐτάρκως γὰρ καὶ σαφῶς ἐνεδειξάντο εἰπόντες φῶς ἐκ φωτός ὅτι ἕτερον μὲν τὸ γεννησαν φῶς, ἕτερον δὲ τὸ γεννηθέν, φῶς μέντοι καὶ φῶς, ὥστε ἓνα καὶ τὸν αὐτὸν εἶναι τὸν τῆς οὐσίας λόγον.

2 Ἐγκείσθω δὲ ἡμῖν καὶ αὕτη ἡ πίστις ἢ κατὰ Νίκαιαν συγγραφεῖσα.

«Πιστεύομεν εἰς ἓνα θεὸν πατέρα παντοκράτορα, πάντων ὁρατῶν τε καὶ ἀοράτων ποιητὴν. καὶ εἰς ἓνα κύριον Ἰησοῦν Χριστὸν τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ γεννηθέντα ἐκ τοῦ πατρὸς μονογενῆ, τουτέστιν ἐκ τῆς οὐσίας τοῦ πατρὸς· θεὸν ἐκ θεοῦ, φῶς ἐκ φωτός, θεὸν ἀληθινὸν ἐκ θεοῦ ἀληθινοῦ, γεννηθέντα οὐ ποιηθέντα· ὁμοούσιον τῷ πατρὶ, δι' οὗ τὰ

griffe ein und dieselbe Bedeutung hätten, welchen Sinn hätten dann beide damals gehabt? Vielmehr ist klar, daß sie auf diese Weise, weil ja die einen das Sein aus der Usia des Vaters leugneten, die anderen auch nicht »aus der Usia« sagten, sondern »aus irgendeiner anderen Hypostase«, beide Bezeichnungen als dem kirchlichen Denken fremd verboten.<sup>a</sup> Denn dort, wo die Väter deutlich gesagt haben, was sie selber dachten, bezeichneten sie den Sohn als »aus der Usia des Vaters« und fügten nicht mehr »aus der Hypostase« hinzu. Daher steht jener Ausdruck zur Beseitigung der üblen Denkweise, dieser aber enthält eine Offenbarung der heilbringenden Lehre. Folglich muß man den Sohn als mit dem Vater wesenseins bekennen, wie geschrieben steht. Und man muss in einer eigenen Hypostase den Vater bekennen, in einer eigenen den Sohn und in einer eigenen den Heiligen Geist, was sie (die Väter) auch klar zum Ausdruck gebracht haben.<sup>b</sup> Denn ausreichend deutlich haben sie mit der Formulierung »Licht aus Licht« gezeigt, daß das eine das zeugende Licht ist, das gezeugte aber ein anderes, beides aber Licht und Licht ist, so daß die Art der Usia ein und dieselbe ist.

30 Es sei aber auch das in Nicaea verfasste Glaubensbekenntnis selbst hier von uns angefügt:

»Wir glauben an einen Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer alles Sichtbaren und Unsichtbaren, und an einen Herrn Jesus Christus, den Sohn Gottes, der aus dem Vater als Einziggeborener gezeugt wurde, das heißt, aus der Usia des Vaters; Gott von Gott, Licht aus Licht, wahrer Gott aus wahren Gott, gezeugt, nicht geschaffen, wesenseins mit dem Vater, durch den alles sowohl im Himmel als auch auf der Erde gewor-

<sup>a</sup>In Nicaea (vgl. unten § 2) wurden beide Positionen als arianisch angesehen und miteinander identifiziert; vgl. aber auch die vierte antiochenische Formel Dok. 42,4. <sup>b</sup>Die theologische Deklaration von Nicaea vertritt keine Dreihypostasentheologie; vgl. aber Dok. 41.4,6. Aus der Tradition der antiochenischen Synode von 341 kam Basilius.

12 ἀπηγόρευσαν] ἀπηγορεύσας L 15 τὸν M 19 f. τῷ πατρὶ τὸν υἱόν ~ L 21 μὲν > V 31 πατέρα > C 35 τοῦ > C || μονογενῆ ... πατρός > M

πάντα ἐγένετο τά τε ἐν τῷ οὐρανῷ καὶ  
 τὰ ἐν τῇ γῆ. τὸν δι' ἡμᾶς τοὺς ἀνθρώ-  
 πους καὶ διὰ τὴν ἡμετέραν σωτηρίαν  
 κατελθόντα καὶ σαρκωθέντα, ἐνανθρω-  
 πήσαντα, παθόντα καὶ ἀναστάντα τῇ 5  
 τρίτῃ ἡμέρᾳ, ἀνελθόντα εἰς οὐρανοὺς, ἐρ-  
 χόμενον κρίναι ζῶντας καὶ νεκρούς. καὶ  
 εἰς τὸ ἅγιον πνεῦμα. τοὺς δὲ λέγοντας·  
 «ἦν ποτε ὅτε οὐκ ἦν» καὶ «πρὶν γεννηθῆ-  
 ναι οὐκ ἦν» καὶ ὅτι «ἐξ οὐκ ὄντων ἐγένε- 10  
 νετο» ἢ ἐξ ἑτέρας ὑποστάσεως ἢ οὐσίας  
 φάσκοντας εἶναι ἢ τρεπτὸν ἢ ἀλλοιωτὸν  
 τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ, τοὺς τοιούτους ἀνα-  
 θεματίζει ἡ καθολικὴ καὶ ἀποστολικὴ ἐκ-  
 κλησία.»

15

3 Ἐπεὶ οὖν ἐνταῦθα τὰ μὲν ἄλλα ἀρ-  
 κούντως καὶ ἀκριβῶς διώριστα τὰ μὲν  
 ἐπὶ διορθώσει τῶν βλαβέντων τὰ δὲ εἰς  
 προφυλακὴν τῶν προσδοκωμένων ὑπο-  
 φυήσεσθαι, ὁ δὲ περὶ τοῦ πνεύματος 20  
 λόγος ἐν παραδρομῇ κεῖται οὐδεμιᾶς ἐξ-  
 εργασίας ἀξιωθεὶς διὰ τὸ μηδέπω τότε  
 τοῦτο κεινῆσθαι τὸ ζήτημα, ἀλλ' ἀνε-  
 επιβούλευτον ἐνυπάρχειν ταῖς τῶν πι-  
 στευόντων ψυχαῖς τὴν περὶ αὐτοῦ δι- 25  
 ἀνοϊαν, κατὰ μικρὸν δὲ προϊόντα τὰ  
 πονηρὰ τῆς ἀσεβείας σπέρματα ἃ πρό-  
 τερον μὲν ὑπὸ Ἀρείου τοῦ προστάτου  
 τῆς αἰρέσεως κατεβλήθη ὕστερον δὲ ὑπὸ  
 τῶν τὰ ἐκείνου κακῶς διαδεξαμένων ἐπὶ 30  
 λύμῃ τῶν ἐκκλησιῶν ἐξετράφη καὶ ἡ  
 ἀκολουθία τῆς ἀσεβείας εἰς τὴν κατὰ  
 τοῦ πνεύματος βλασφημίαν ἀπέσκηψεν,

den ist, der wegen uns Menschen und um unseres  
 Heils willen herabgekommen und Fleisch gewor-  
 den ist, Mensch geworden ist, gelitten hat und  
 auferstanden ist am dritten Tage, aufgestiegen ist  
 in die Himmel und kommt, zu richten Lebende  
 und Tote. Und an den Heiligen Geist. Diejeni-  
 gen, die aber sagen: »Es war einmal, da er nicht  
 war« und »bevor er gezeugt wurde, war er nicht«  
 und »aus nichts entstand er« oder die behaupten,  
 und »aus nichts entstand er« oder die behaupten,  
 der Sohn Gottes sei aus einer anderen Hypostase  
 oder Usia oder sei<sup>a</sup> wandelbar oder veränderlich,  
 die verdammt die katholische und apostolische  
 Kirche.«<sup>b</sup>

Hier ist nun hinreichend genau definiert wor-  
 den, einerseits zur Berichtigung des entstandenen  
 Schadens, andererseits zur Verhütung solcher, de-  
 ren Nachwachsen zu erwarten ist. Die Ausführung  
 über den Heiligen Geist steht nur so nebenbei  
 da, wobei sie keiner Ausarbeitung gewürdigt wur-  
 de, weil damals diese Frage noch nicht diskutiert  
 wurde,<sup>c</sup> sondern ohne böse Hintergedanken die  
 Vorstellung von ihm in den Seelen der Gläubi-  
 gen vorhanden war.<sup>d</sup> Mit der Zeit aber traten die  
 schlimmen Samen der Gottlosigkeit hervor, die  
 zuerst von Arius, dem Vorsteher der Häresie ge-  
 sät, dann aber von seinen üblen Nachfolgern zum  
 Schaden der Kirchen aufgezogen wurden; und die  
 Fortsetzung der Gottlosigkeit lief hinaus auf die  
 Lästerung gegen den Geist.<sup>e</sup> Man muss denen, die  
 sich selbst nicht schonen und die angesichts der  
 sicher eintreffenden Drohung, die unser Herr den

<sup>a</sup>Gegenüber Urk. 24 ist ἡ κτιστὸν ausgefallen. <sup>b</sup>Vgl. Urk. 24 und Basilius Dok. 80.8,2. <sup>c</sup>Vgl. auch die Formulierung in Dok. 80.8,2. Die Debatte um die Göttlichkeit des Heiligen Geistes beginnt mit den Serapionsbriefen des Athanasius Ende der fünfziger Jahre (Hauschild, Pneumatomachen, 16–39; vgl. auch Dok. 69.2,3. <sup>d</sup>Auch hier ist die neunizänische Pneumatologie für Basilius die eigentliche Intention von Nicaea. <sup>e</sup>Basilius konstruiert hier eine häretische Diadoche, nach der die Pneumatomachen direkte Folge des Arianismus sind. Es handelt sich um eine häresiologische Konstruktion zur theologischen Diskreditierung; vgl. allerdings schon Athanasius Dok. 69.2,3. Nach dem endgültigen Bruch mit Eustathius bezeugt Basilius allerdings in den siebziger Jahren kirchenpolitische Koalitionen zwischen Homöern und Pneumatomachen in Kleinasien (vgl. Dok. 81.5,3).

1 f. καὶ τὰ ] τὰ τε LC 3 καὶ διὰ τὴν ἡμετέραν σωτηρίαν > L 12 φάσκοντας ] φάσκοντες L 13 τὸν > B 16 f. ἀρκούντως ] ἀρκοῦντος L 24 ἐνυπάρχειν ] ὑπάρχειν LC 26 δὲ μικρὸν ~ M 30 διαδεξαμένων ] διδαξαμένων P 32 f. κατὰ τοῦ ] κατ' αὐτοῦ V 33 ἀπέσκηψεν ] ἐπέσκηψεν MLC

ἀναγκαῖον πρὸς τοὺς μὴ φειδομένους  
 ἑαυτῶν μηδὲ προορωμένους τὴν ἄφου-  
 κτον ἀπειλὴν ἦν τοῖς βλασφημοῦσιν εἰς  
 τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον ὁ κύριος ἡμῶν ἐπα-  
 νετεῖνατο ἐκεῖνο προτείνειν ὅτι χρή αὐ- 5  
 τοὺς ἀναθεματίζειν τοὺς λέγοντας κτί-  
 σμα τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον καὶ τοὺς νο-  
 οῦντας οὕτω καὶ τοὺς μὴ ὁμολογοῦντας  
 αὐτὸ φύσει ἅγιον εἶναι, ὡς ἔστι φύσει  
 ἅγιος ὁ πατήρ καὶ φύσει ἅγιος ὁ υἱός, 10  
 ἀλλ' ἀποξενοῦντας αὐτὸ τῆς θείας καὶ  
 μακαρίας φύσεως. ἀπόδειξις δὲ τοῦ ὀρ-  
 θοῦ φρονήματος τὸ μὴ χωρίζειν αὐτὸ  
 πατρός καὶ υἱοῦ – δεῖ γὰρ ἡμᾶς βαπτί-  
 ζεσθαι μὲν ὡς παρελάβομεν, πιστεύειν 15  
 δὲ ὡς βαπτιζόμεθα, δοξάζειν δὲ ὡς πε-  
 πιστεύκαμεν πατέρα καὶ υἱὸν καὶ ἅγιον  
 πνεῦμα –, ἀφίστασθαι δὲ τῆς κοινωνίας  
 τῶν κτίσμα λεγόντων ὡς φανερώς βλα-  
 σφημοῦντων, ἐκείνου διωμολογημένου – 20  
 ἀναγκαῖα γὰρ ἡ ἐπισημείωσις διὰ τοὺς  
 συκοφάντας – ὅτι οὔτε ἀγέννητον λέγο-  
 μεν τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον, ἕνα γὰρ οἶδα-  
 μεν ἀγέννητον καὶ μίαν τῶν ὄντων ἀρ-  
 χὴν τὸν πατέρα τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ 25  
 Χριστοῦ, οὔτε γεννητόν, ἕνα γὰρ μονο-  
 γενῆ ἐν τῇ παραδόσει τῆς πίστεως δεδι-  
 δάγμεθα· τὸ δὲ πνεῦμα τῆς ἀληθείας ἐκ  
 τοῦ πατρὸς ἐκπορεύεσθαι διδαχθέντες ἐκ  
 τοῦ θεοῦ εἶναι ὁμολογοῦμεν ἀκτίστως. 30  
 ἀναθεματίζειν δὲ καὶ τοὺς λειτουργικὸν  
 λέγοντας τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον ὡς διὰ  
 τῆς φωνῆς ταύτης εἰς τὴν τοῦ κτίσματος  
 κατάγοντας τάξιν. τὰ γὰρ λειτουργικὰ

Lästerern gegen den Heiligen Geist entgegengehal-  
 ten hat, nicht vorsichtig sind, folgendes vorlegen:  
 Man muss diejenigen mit dem Bann belegen, die  
 den Heiligen Geist ein Geschöpf nennen,<sup>a</sup> dazu  
 die, die so denken, außerdem die, die nicht bekен-  
 nen, daß er von Natur aus heilig ist, wie der Vater  
 von Natur aus heilig ist und der Sohn von Na-  
 tur aus heilig ist, sondern ihn von der göttlichen  
 seligen Natur trennen.<sup>b</sup> Ein Beweis des richtigen  
 Denkens ist es aber, ihn nicht vom Vater und vom  
 Sohn zu trennen – denn wir müssen getauft wer-  
 den, wie wir es überliefert bekommen haben, wir  
 müssen glauben, wie wir getauft werden und, wie  
 wir glauben, Vater, Sohn und Heiligen Geist prei-  
 sen –,<sup>c</sup> und von der Gemeinschaft mit denen, die  
 ihn ein Geschöpf nennen, als offenkundigen Läs-  
 terern ablassen. Dabei besteht darin Übereinstim-  
 mung, – was wegen der Verleumder notwendig  
 festgehalten werden muss –, daß wir den Heiligen  
 Geist weder ungezeugt nennen, denn wir kennen  
 nur einen einzigen Ungezeugten und einen ein-  
 zigen Ursprung des Seienden, nämlich den Vater  
 unseres Herrn Jesu Christi, noch gezeugt, denn wir  
 sind ja nur über einen einzigen Einziggezeugten in  
 der Glaubensüberlieferung belehrt worden. Wir  
 sind gelehrt worden, daß der Geist der Wahrheit  
 aus dem Vater hervorgeht, und darum bekennen  
 wir, daß er ungeschaffen aus Gott ist. Wir belegen  
 aber auch die mit dem Bann, die den Heiligen  
 Geist ein dienendes Wesen nennen, weil sie ihn  
 durch diese Bezeichnung auf die eines Geschöpfes  
 herunterziehen.<sup>d</sup> Denn die dienenden Geister hat  
 uns die Schrift als Geschöpfe überliefert, wenn sie  
 spricht: »Alle sind dienende Geister, zum Dienst

<sup>a</sup>Vgl. Dok. 69.2,3 und Bas., ep. 113 f. Eustathius selbst scheint diese Auffassung aber nicht vertreten zu haben, vgl. das von Socr., h. e. II 45,6 (Hansen, Sokrates Kirchengeschichte, 183,9 f.) allerdings aus unbekannter Quelle überlieferte Zitat: ἐγὼ οὔτε θεὸν ὀνομάζω αἰρούμαι τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον οὔτε κτίσμα καλεῖν ἂν τολμήσομαι. <sup>b</sup>Das war die Position des Eustathius; vgl. das Zitat Socr., h. e. II 45,6 und Bas., spir. 24, spir. 37–40. Wenn Eustathius hier der Verurteilung dieser Auffassung zustimmt, muß das als momentane Konzession an Basilius angesehen werden, die er eben dann bald widerrief. <sup>c</sup>Vgl. Bas., spir. 48–50. <sup>d</sup>Vgl. Dok. 80.8,2, Bas., spir. 50.

2–5 τὴν ... ἐπανετεῖνατο vgl. Mt 12,31 14 f. δεῖ ... παρελάβομεν vgl. Mt 28,19 28 f. Joh 15,26

4 f. ἐπανετεῖνατο] ἐπανετεῖνετο C 11 ἀποξενοῦντας] ξενοῦντας C 15 παρελάβομεν] παρελάβες L 20 διωμολογημένου] διομολογουμένου M



πνεύματα κτίσματα ἡμῖν ἢ γραφή παρέδωκεν εἰποῦσα ὅτι πάντες εἰσὶ λειτουργικά πνεύματα εἰς διακονίαν ἀποστελλόμενα. διὰ δὲ τοὺς πάντα φύροντας καὶ μὴ φυλάσσοντας τὴν ἐν τοῖς εὐαγγελίοις διδασκαλίαν ἀναγκαῖόν ἐστι καὶ τοῦτο προσδιαστείλασθαι ὅτι φεύγειν δεῖ καὶ τοὺς τὴν ἀκολουθίαν ἦν παρέδωκεν ἡμῖν ὁ κύριος ἐναμείβοντας ὡς φανερώς μαχομένους τῇ εὐσεβείᾳ, καὶ υἰὸν μὲν προτάσσοντας τοῦ πατρὸς, υἱοῦ δὲ τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον προτιθέντας. ἀκίνητον γὰρ καὶ ἀπαρερχεῖρητον φυλάσσειν προσήκει τὴν ἀκολουθίαν ἦν ἐξ αὐτῆς τοῦ κυρίου τῆς φωνῆς παρελάβομεν εἰπόντος· πορευθέντες μαθητεύσατε πάντα τὰ ἔθνη βαπτίζοντες εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος.

4 Ὑπογραφή Εὐσταθίου ἐπισκόπου·  
Εὐστάθιος ἐπίσκοπος σοὶ Βασιλεῖω ἀναγνοὺς ἐγνώρισα καὶ συνήνεσα τοῖς προγεγραμμένοις. ὑπέγραψα δὲ συμπρόντων μοι τῶν ἀδελφῶν, τοῦ ἡμετέρου Φρόντωνος καὶ τοῦ χωρεπισκόπου Σεβήρου καὶ ἄλλων τινῶν κληρικῶν.

entsendet.« Deretwegen aber, die alles verwirren und nicht die in den Evangelien gegebene Lehre bewahren, muß man dies noch hinzufügen, daß man auch die meiden muß, die die Reihenfolge, die uns der Herr überliefert hat, verändern in offenbarem Streit gegen die Frömmigkeit und den Sohn zwar vor dem Vater einordnen, vor den Sohn aber den Heiligen Geist setzen. Denn unangetastet und unverletzt muß man die Reihenfolge bewahren, die wir von der Stimme des Herrn selbst übernommen haben, der sagt: »Gehet hin, unterrichtet alle Völker und tauft sie auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes«.

20 Unterschrift des Bischofs Eustathius:  
Ich, Bischof Eustathius, habe Dir, Basilius, das oben Geschriebene vorgelesen, habe es anerkannt und ihm zugestimmt. Ich habe es unterschrieben in Anwesenheit meiner Brüder, unseres Fronto, des Landbischofs Severus und einiger anderer Kleriker.

## 81.2 Eine eustathianische Fälschung eines Briefes des Basilius von Caesarea an Apolinaris von Laodicea

375? Eustathius hatte die Unterschrift unter Dok. 81.1 sehr schnell widerrufen, was den engültigen Bruch zwischen Basilius und Eustathius zur Folge hatte. Basilius warf nun Eustathius eine Nähe zum Arianismus vor (Dok. 81.5,3), während Eustathius ihm theologische Nähe zu Apolinaris und letztlich eine sabellianische Auffassung der Trinität unterstellte (Dok. 81.4,3, Bas., ep. 224,2). Die Polemik des Eustathius gegen seinen früheren Freund Basilius wurde wahrscheinlich durch seine Anhänger, die theologisch wesentlich radikaler als Eustathius selbst waren, verschärft (Dok. 81.4,2, Bas., ep. 99,2 f.). 375 tauchte in einer Art Rundbrief des Eustathius, der an einen sonst unbekanntem Dazizas adressiert war, der Vorwurf auf, daß Basilius über die Trinität dieselben Auffassungen wie Apolinaris vertrete (Bas., ep. 129,1, Bas., ep. 131,1). Der Brief an Dazizas scheint sehr schnell verbreitet worden zu sein (Dok. 81.4,5). Diesem Brief angehängt war ein »Dokument«, das die theologische Übereinstimmung zwischen Basilius und Apolinaris beweisen sollte. Es handelt sich um einen Brief des Verfassers von Dok. 70.2 (Apolinaris) an den Verfasser von Dok. 70.1 (Basilius), wobei Namen

2–4 Hebr 1,14 16–19 Mt 28,19

1 f. παρέδωκεν] παραδέδωκεν L 7 προσδιαστείλασθαι] προδιαστείλασθαι C 11 προτάσσοντας] προστάσσοντας C 14 προσήκει > L 17 βαπτίζοντες + αὐτοὺς LC

in dem Text nicht genannt werden, aber Absender und Adressat sind durch die Zitate aus dem Briefwechsel zwischen Apollinaris und Basilius leicht zu identifizieren.

Der Brief zitiert oder paraphrasiert in den ersten drei Paragraphen aus Dok. 70.2 und Dok. 70.1 und setzt eindeutig auch die Schrift des Basilius gegen Eunomius und Texte des Apollinaris voraus, wie Riedmatten, La Correspondance II und Prestige/Chadwick, Basil and Apollinaris in den Kommentaren zu ihren Editionen gezeigt haben. Die Zitate aus dem Brief des Basilius (verfaßt nach der Synode von Konstantinopel) zeigen noch eine unsichere Haltung des Basilius zum Nicaenum, vor allem zu dem nichtbiblischen Begriff der »Wesenseinheit«. Die Formulierungen des Apollinaris, besonders in § 4 (vgl. dazu vor allem auch Apol., fid. [Ἡ κατὰ μέρος πίστις]), scheinen die Identität der trinitarischen Personen zu betonen und konnten so nicht nur in homöusianischen Kreisen, sondern auch bei Vertretern einer neunizänischen Trinitätsauffassung als sabellianisch angesehen werden. Der Brief soll jedenfalls eine enge theologische Übereinstimmung zwischen Basilius und Apollinaris auch in der Gegenwart beweisen. Basilius hat sich gegen diese Folgerung immer wieder zu wehren versucht, mußte allerdings einen früheren brieflichen Kontakt mit Apollinaris zugeben. Er betont immer wieder, daß seine Kontakte inzwischen lange her seien und er gegenwärtig weder Kontakt zu ihm habe noch dessen Auffassungen über die Trinität teile (Dok. 81.3,4, ep. 223,4, ep. 131,2). Er betont, diesen Brief weder zu kennen noch ihn je erhalten zu haben (Dok. 81.3,2). Allerdings hält er ihn nicht grundsätzlich für eine Fälschung, hält aber eine einseitige Bearbeitung zu seinen Ungunsten durch Eustathius und/oder seine Anhänger für möglich (Bas., ep. 129,1).

Dieser Brief des Apollinaris taucht erstmalig in den polemischen Auseinandersetzungen zwischen Basilius und Eustathius 375 auf, müßte aber bei Annahme seiner Echtheit deutlich früher verfaßt worden sein. Woher Eustathius und/oder seine Anhänger diesen Text hatten, ist nicht feststellbar.

**Überlieferung** Der Brief ist in vier Sammelhandschriften mit Texten ganz verschiedener Autoren vermutlich irrtümlich als Brief des Basilius an Apollinaris (!) überliefert, nicht dagegen im Corpus der Basiliusbriefe und auch nicht im Zusammenhang mit der eigenen Überlieferung der Korrespondenz zwischen Basilius und Apollinaris (vgl. Dok. 70.1, Einleitung). Anhand des Zitats aus diesem »Dokument«, das Basilius in einem Brief an Meletius überliefert (Bas., ep. 129,1), konnte der Text als das von Basilius mehrfach genannte »Dokument« identifiziert werden.

Bis ins 20. Jahrhundert galt dieser Brief – wie auch die Briefe Bas., ep. 61–64 – als unecht (so Loofs und ihm folgend Lietzmann); seit den Untersuchungen von de Riedmatten und Prestige gilt er wie auch die Briefe Bas., ep. 61–64 als authentischer Brief (oder Briefentwurf, so Prestige) des Apollinaris (so CPG 3678). Eine Bearbeitung durch die Eustathianer zuungunsten des Basilius ist nicht auszuschließen; angesichts der vielen Zitate und Anspielungen an Texte sowohl des Basilius als auch des Apollinaris, die durchaus an eine theologische Übereinstimmung beider Autoren denken läßt, ist aber auch eine Fälschung des gesamten Textes durch Zusammenstellung aus Texten beider mit dem Ziel, Basilius als Anhänger des Apollinaris zu desavouieren, nicht auszuschließen.

**Fundstelle** Edition auf der Basis von Riedmatten, La Correspondance, 208–210 (= Prestige/Chadwick, Basil and Apollinaris, 56–59)

1 Ἐδεξάμην τὸ γνῶρισμα τῆς πίστεως  
 εἶν σοι θεωρήσας ἀδελφῆ φιλομαθέστατε,  
 ὅπερ ἐστὶ μὴ μεθίστασθαι τῶν θείων  
 δογμάτων ἕνεκεν τῶν ἀνθρωπίνων ζη-  
 τημάτων· πολλὰ γὰρ ἂν τις περὶ τῶν  
 οὕτω μεγάλων καὶ ἀπορήσειε καὶ δια-  
 στασιάσειεν, ἀλλ' οὐκ ἔξ ὧν ἡμεῖς ἀπο-  
 ρήσαιμεν. ἀμφίβολος τῆς θείας διδασκα-  
 λίας ἢ ἀλήθεια· ὥστε εἴπερ οὕτως ἐζη-  
 τουν καὶ πάντες ἄνθρωποι κέρδος ἂν 10

Mit freudiger Zustimmung habe ich das Zei-  
 chen des Glaubens bei Dir wahrgenommen, Du  
 überaus wißbegieriger Bruder,<sup>a</sup> das darin besteht,  
 sich nicht von den göttlichen Lehren um mensch-  
 licher Spekulationen willen zu entfernen. Über  
 viele so große Fragen mag man im Zweifel und  
 uneins sein, aber nicht deshalb sind wir ratlos. Die  
 Wahrheit der göttlichen Lehre ist nicht eindeutig,<sup>b</sup>  
 daher, wenn alle Menschen auf diese Art fragen  
 würden, hätten sie Gewinn aus dieser Übung und

<sup>a</sup>Vgl. dazu Dok. 70.2,1. <sup>b</sup>Vgl. Dok. 70.1,2.

ἦν ἐκ τῆς γυμνασίας καὶ οὐ ζημία περὶ τὴν εὐσέβειαν· οἱ δὲ ἐξ ὧν ἀγνοοῦσι καταγινώσκοντες ἰδιωτεῖαν ἢ ψεῦδος τῶν θεῶν λογίων, ἑαυτοὺς τε τῆς εὐσεβείας ἀπήγαγον καὶ τοὺς ἄλλους ὡς καὶ σὺ φῆς ἔλυμήνατο.

2 Ἐζήτεις δὲ περὶ τοῦ ὁμοουσίου τίνα διάνοιαν ἔχοι, ἐπεὶ περ ὑπ' ἐκείνων ἐκβάλλεται πάντῃ τὸ ὁμοούσιον εἶναι τὸν υἱὸν τῷ πατρί, σχηματιζομένων μὲν ὡς 10 οὐ γεγραμμένην τὴν λέξιν ἀποφεύγειν, μαχομένων δὲ ὡς ἀδυνατῶ τῷ πράγματι καὶ ταῦτα ἐπιφερόντων πρὸς ἀνατροπὴν, περὶ ὧν ἀκούσας ἐζήτεις πῶς ἂν ὁμοούσια εἶη τὰ μήτε ὑπὸ κοινὸν 15 γένος, μήτε ἕκ τινος ὕλης ὑποκειμένης μᾶς καὶ ἐφ' ὧν οὐκ ἔστι μερισμὸς τοῦ προτέρου εἰς τὸ δεύτερον; καὶ τὴν μὲν δύναμιν οὐκ ἐξέκλινας τοῦ ὁμοουσίου. οὐ γὰρ ἐτάραττε διὰ τὸ μηδὲ ὡσαύτως 20 ἔχειν τοῖς γεννητοῖς καὶ σωματικοῖς ὁμοουσίως τὸν πατέρα καὶ τὸν υἱόν. ἔγραφες γοῦν «ὅπερ ἂν ἡ τοῦ πατρὸς οὐσία ληφθῆ, τοῦτο χρὴ λαμβάνεσθαι» καὶ τὴν τοῦ υἱοῦ, γεννητὸν μόνον διάφορον 25 παρὰ τὸ ἀγέννητον τιθεῖς.

3 Τὴν δὲ λέξιν ὠκνεῖς παραδέχεσθαι ὡς δέον «ἀπαρἀλλάκτως ὅμοιον» εἶναι πρὸς τὸν πατέρα, φῶς τὸν πατέρα καὶ τὸν υἱὸν τιθεῖς «μηδεμίαν ἐν τῷ μᾶλ- 30 λον καὶ ἦττον διαφορὰν ἔχον», οὐ μὴν ὁμοούσια, διότι «ἐκότερον ἐν ἰδίᾳ περιγραφῆ τῆς οὐσίας ἐστί». «ὁ πατὴρ ἀρχὴ καὶ ὁ υἱὸς ἐκ τῆς ἀρχῆς». πῶς

keinen Schaden hinsichtlich ihrer Rechtgläubigkeit.<sup>a</sup> Aber die, die aufgrund ihrer Unwissenheit die göttlichen Worte als Torheit oder Lüge geringschätzen, haben sich selbst vom rechten Glauben entfernt und andere, wie Du sagst, verletzt.

Du fragst nach dem »wesenseins« und welchen Sinn es wohl haben mag,<sup>b</sup> weil ja doch von jenen ganz und gar verworfen wird, daß der Sohn mit dem Vater eines Wesens sei, indem sie diesen Begriff ablehnen, weil er nicht schriftgemäß sei.<sup>c</sup> Sie bekämpfen die Sache als unmöglich und und gehen gegen (diesen Begriff) vor, um ihn umzustürzen. Als Du dies vernommen hast, hast Du danach gefragt, wie Dinge eines Wesens sein können, die weder eine gemeinsame Gattung haben, noch aus ein und demselben Material sind und wo es auch keine Teilung des Früheren gibt, um das zweite zu machen. Und Du bist nicht von der Bedeutung des »wesenseins« abgewichen. Du hast es nicht durcheinander gebracht, weil der Vater und der Sohn nicht »wesenseins« sind wie gezeugte und körperliche Dinge.<sup>d</sup> Du hast nämlich zum Beispiel geschrieben: »Was auch immer man über die Usia des Vaters annimmt, das muß auch über die Usia des Sohnes angenommen werden«, indem als Unterschied nur hinzugefügt wird, daß er von einem Ungezeugten gezeugt worden ist.

Du hast aber gezögert, den Begriff (»wesenseins«) zu akzeptieren.<sup>e</sup> Und Du hast festgestellt, daß es notwendig ist zu sagen, daß der Sohn dem Vater »unveränderlich gleich« sei, daß Vater und Sohn Licht sind, die »keinen Unterschied hinsichtlich eines Mehr oder Weniger« haben, aber keine Einheit der Usia, weil »jedes von beiden in einer speziell bestimmbar Usia existiert«. »Der Vater

<sup>a</sup>So häufig der Gebrauch von εὐσέβεια im 4. Jahrhundert. <sup>b</sup>Vgl. Dok. 70.1,4. <sup>c</sup>Vgl. Dok. 70.1,3. <sup>d</sup>Vgl. Dok. 70.1,4. <sup>e</sup>Vgl. dazu den ganzen Brief des Basilius Dok. 70.1.

23 f. Dok. 70.1, 5 28 Dok. 70.1,5 30 f. Dok. 70.1,5 32 f. Dok. 70.1,5 33 f. Dok. 70.2,3

4 εὐσεβείας inc. A

1 ἐκ > R || περὶ ] παρὰ conī. Mingarelli 13 πρὸς ] εἰς D 15 ὁμοούσια εἶη τὰ ] ὁμοούσιον εἶη τὸ ARC 20 ἐτάραττε ] ἐτάραρτες conī. Sebastiani ἐτάραρτέ σε τὸ conī. Chadwick 22 καὶ > R 24 τοῦτο + πάντως Sebastiani 34 καὶ > R

οὖν τῆς αὐτοῦ ἀρχῆς ὁμοούσιος ὁ υἱός·  
 «οὐκοῦν οὐδὲ ἀπομερισμὸς προτέρου  
 εἰς τὸ δεύτερον ὡσπερ ἐπὶ σωμάτων,  
 ἀλλὰ ἀπογέννησις. οὐδὲ γὰρ ἡ πατὴρ  
 ἰδιότης, καθὸ πατὴρ εἰς υἱὸν ἀπομεμέ-  
 ρισται· ἀλλ' ἡ τοῦ υἱοῦ ἐκ τοῦ πατρὸς  
 ἐκπέφηνε, ταῦτόν ἐν ἐτερότητι καὶ ἕτε-  
 ρον ἐν ταυτότητι, ἑκατέρω σύμπλοκον  
 καὶ ἐνωτικόν, εἰ δὲ ταῦτόν ἐτέρως καὶ  
 ἕτερον ὡσαύτως». ἀμερίστως γεννήσας 10  
 ὅλος προῆλθεν εἰς υἱοῦ ἰδίωμα μετὰ τοῦ  
 μένειν ἐν πατρὸς ἰδιώματι. ὡς που τὴν  
 φρόνησιν εἴποις ἂν τὴν πολιτικὴν εἰς  
 οἰκονομικὴν προιέναι, μένουσαν ἐν εἴδει  
 πολιτικῶ, τὸ δὲ ἐκ τῶν πολιτικῶν δι- 15  
 καίον τε καὶ καλὸν εἰς τὰ οἰκονομικὰ  
 προάγουσαν, οὕτως ἂν τις οἶμαι κατὰ  
 τὸ δύνατον εἰς ἔννοιαν περὶ τῆς ἀγίας  
 τριάδος ἀφίκοιτο, τρία νοῶν ἀληθινῶς  
 ἐν μιᾷ τῇ θεότητι διὰ προόδου τε ἀμε- 20  
 ρίστου καὶ γνωρισμάτων οὔτε ἄλλοτρι-  
 ούντων τὴν οὐσίαν οὔτε ἀναιρούντων  
 τὸ ταῦτόν.

4 Ὡστε πανταχῆ τὴν ταυτότητα συν-  
 εζευγμένως μᾶλλον δὲ ἠνωμένως τῇ ἐτε- 25  
 ρότητι νοεῖν ἀναγκαῖον, πρώτην ταυ-  
 τότητα καὶ δευτέραν καὶ τρίτην λέγον-  
 τας· καὶ ὅπερ ἐστὶ πρώτηως ὁ πατὴρ  
 τοῦτο εἰδέναι δευτέρως ὁ υἱὸς καὶ τρί- 30  
 τως τὸ πνεῦμα· αὐθις ὅπερ ἐστὶ τρί-  
 τως τὸ πνεῦμα τοῦτο δευτέρως τὸν  
 υἱόν, καθὸ δὴ καὶ κύριος τὸ πνεῦμα  
 ἐστίν, πρώτηως δὲ τὸν πατέρα, καθὸ δὴ  
 πνεῦμα ὁ θεός· καὶ ὡς βιαιότερον σημά-  
 ναι τὸ ἄρρητον, τὸν μὲν πατέρα πατρι- 35

ist der Ursprung, der Sohn kommt aus dem Ur-  
 sprung.« Auf welche Art und Weise ist nun aber  
 der Sohn mit dem Vater eines Wesens? »Es gibt  
 also keine Teilung des Ersten zum Zweiten, wie bei  
 materiellen Dingen, sondern eine Zeugung. Denn  
 die Besonderheit des Vaters wird nicht gleichsam  
 zum Sohn hin geteilt, sondern die Besonderheit  
 des Sohnes ist aus der des Vaters heraus erschie-  
 nen, identisch in Verschiedenheit und verschieden  
 in der Identität, beide sind verflochten und von  
 einheitlicher Gestalt, identisch auf verschiedene  
 Weise und verschieden auf dieselbe Weise.« Ohne  
 Teilung erzeugte er ihn und ging in die Eigentüm-  
 lichkeit des Sohnes ganz über, blieb dabei aber in  
 der Eigentümlichkeit des Vaters. So wie Du viel-  
 leicht sagen würdest, daß das Denken über das  
 Gemeinwesen fortschreitet zum ökonomischen  
 Handeln, aber dabei im Muster des Gemeinwe-  
 sens bleibt, aber Gerechtigkeit und Tugend vom  
 Denken über das Gemeinwesen in das ökonomi-  
 sche Handeln überführt werden. So mag wohl  
 jemand, meine ich, so nah wie nur irgend möglich  
 zur Erkenntnis der heiligen Trinität gelangt sein,  
 indem er drei wahrhaftig in einer Gottheit existi-  
 erend denkt durch ein ungeteiltes Hervorgehen,  
 indem die je eigenen Merkmale weder die Usia  
 berauben, noch die eigene Identität zerstören.

»Daher muß man notwendigerweise als ganz  
 und gar verbunden, ja mehr noch, als geeint mit  
 der Verschiedenheit die erste Identität denken und  
 von der zweiten und der dritten dasselbe sagen.  
 Denn was zuerst der Vater ist, das ist an zweiter  
 Stelle der Sohn und an dritter Stelle der heilige  
 Geist. Und was der Geist an dritter Stelle ist, das  
 ist der Sohn an zweiter, denn es heißt: »der Herr  
 ist Geist«, und der Vater ist an erster Stelle, weil  
 es heißt: »Gott ist Geist«. Und, um das Unaus-  
 sprechliche genauer zu definieren, ist der Vater auf  
 väterliche Weise Sohn und auf sohnhafte Weise

2–10 Dok. 70.2,4 32 f. II Kor 3,17 34 Joh 4,24

6 τοῦ] τῆς τοῦ con. Sebastiani 8 f. ἑκατέρω σύμπλοκον καὶ ἐνωτικόν, εἰ δὲ] ἑκάτερον σύμπλοκον  
 καὶ ἐνοειδές, con. Prestige (ex Dok. 70.2,4) 10 γεννήσας] γνησίως AR 11 ὅλος] ὅλως ARC 12 πα-  
 τὴρ] πατρι con. Mingarelli || τὴν > Sebastiani 20 τῇ > ARC 26 f. ταυτότητα] πρωτοαυτότητα  
 C<sup>corr</sup> 28 ὁ πατὴρ > D 29 ὁ υἱός] τὸν υἱὸν con. Sebastiani 30 αὐθις + δὲ Sebastiani

κῶς <υἰὸν ὑικῶς πατέρα> καὶ ὡσαύτως ἐπὶ τοῦ πνεύματος, καθὼς δὴ εἶς θεὸς ἢ τριάς. Ἐπεὶ μὴ πείθονται ταῦτόν μὲν εἶναι τῷ γεννητῷ τὸ ἀγέννητον ἀγεννητῶς καὶ ἄνωτέρως, ταῦτόν δὲ τῷ ἀγεννητῷ τὸ γέννητον γεννητῶς, τῷ τὸν πατέρα ἰδίως ἔχειν ἐν ἑαυτῷ καὶ αὐτὸν εἶναι ἐν πατρὶ, ὃ δὴ τοῖν δυοῖν ἐνότητα παρίστησιν ὡς προεῖρηται, τῷ δύο μὲν εἶναι κατὰ τὴν γεννητὴν καὶ ἀγέννητον ἰδιότητα, διάφορον τοῦτο ἐνίξεσθαι τῇ συνούσῃ αὐτῷ ἀσυνθέτως ἀδιαφορίᾳ, τὴν μίαν ἰδέαν οὐ παραχαραττούση ἀλλὰ θάτερον ἐν θατέρῳ δεικνύση, οὐχ ὡς ἕτερον ἐν τῷ κοινῷ τὸ ἴδιον ἀλλ' ὡς ταῦτόν σὺν τῷ κοινῷ δεχομένους ἐνοειδῶς. εἰ δὲ ἐν τῷ ἰδίῳ κατὰ τὸν αὐτὸν τρόπον – οὐ γὰρ ἐμπεριέχεται τῷ κοινῷ τὸ ἴδιον, ἀλλ' ἐκάτερον ὡς ἓν – ἐκ τῆς ἀρχῆς ἐκπέφηνεν ὁ θεὸς λόγος.

Vater und ebenso hinsichtlich des Geistes, weil ja die Trias ein Gott ist.<sup>a</sup> Weil sie sich nicht überzeugen lassen, daß auf ungezeugte höhere Weise das Ungezeugte dasselbe ist wie das Gezeugte, und auf gezeugte Weise das Gezeugte wie das Ungezeugte, so daß er (der Sohn) den Vater in sich selbst hat und selbst im Vater ist, was die Einheit bewirkt, wie schon dargelegt worden ist. Sie sind also zwei im Hinblick auf Eigentümlichkeiten des Gezeugtseins und des Nichtgezeugtseins, diese Differenz aber ist vereint in der nicht zusammengesetzten Nichtverschiedenheit, dabei wird nicht die eine Erscheinungsform ausgeprägt, sondern die eine in der anderen gezeigt. Das Besondere ist nicht etwas anderes im Allgemeinen, sondern mit dem Allgemeinen identisch. Wenn aber das Allgemeine im Eigentümlichen auf dieselbe Art und Weise enthalten ist – das Eigentümliche ist nämlich nicht im Allgemeinen enthalten, sondern jedes für sich als eines –, dann ist Gott das Wort aus dem Ursprung hervorgekommen.

### 81.3 Brief des Basilius von Caesarea an Asketen

**Sommer 375** Nachdem Eustathius und seine Anhänger den angeblichen Brief des Apollinaris an Basilius verbreitet hatten, durch den eine theologische Übereinstimmung zwischen Apollinaris und Basilius erwiesen und Basilius als Vertreter einer sabellianischen Häresie überführt werden sollte, begann Basilius ab Sommer mit einer publizistischen Offensive zu seiner Verteidigung, indem er eine größere Zahl von Briefen verfaßte, die z.T. an Einzelpersonen, aber auch an verschiedene Gruppen gerichtet waren, in denen er nun Eustathius als Häretiker bekämpfte, der aus opportunistischen Gründen den von ihm einst unterschriebenen Glauben von Nicaea wieder verlassen und sich den die Kirche des Ostens beherrschenden »Arianern« angedient hatte, die die Gunst des Kaisers Valens hatten. Auf der anderen Seite distanziert sich Basilius zunehmend auch von Apollinaris, zu dem er zwar früher einmal Kontakt hatte, der für ihn nun aber zum Häretiker geworden war. Die Adressaten des Briefes sind nicht eindeutig zu bestimmen. Der ursprüngliche Titel ist bei der Redaktion des Corpus der Briefe des Basilius verloren gegangen, der sekundär überlieferte Titel τοῖς ὑφ' ἑαυτὸν ἀσκηταῖς ist nicht eindeutig. Vermutlich handelt es sich um asketische Gruppen vor allem in Pontus und Cappadocia, für die Basilius geistlicher Ratgeber war, die aber spirituell offenbar auch Eustathius verbunden waren. Basilius betont, daß er fast drei Jahre nach dem Bruch mit Eustathius, den er theologisch zu rechtfertigen

<sup>a</sup>In seinem Brief an Meletius (Bas., ep. 129,1) zitiert Basilius diese Passage, um zu beweisen, daß er mit diesem Text nichts zu tun haben kann; vgl. dazu auch Apol., fid. 13 (Lietzmann, Apollinaris, 173,15–17).

2 εἶς θεὸς vgl. 1 Tim 2,5 6–8 τὸν ... πατρὶ vgl. Joh 14,10 8 f. ἐνότητα ... προεῖρηται vgl. Joh 10,30

1 υἰὸν ὑικῶς πατέρα suppl. Sebastiani (ex Bas., ep. 129,1) 8 ἐν + τῷ Sebastiani || ἐνότητα] ἐνότητι D 10 γεννητὴν] γεννητικὴν AR 15 f. τὸ ... κοινῷ > AR 17 εἰ δὲ] οὐδὲ AC οὔτε R 20 ἐκπέφηνεν] ἐκπεφῆνετο D || θεὸς] θεῖος coni. Sebastiani

sucht, sich nun gezwungen sehe, gegen die Lügen und Unterstellungen, die vom Kreis um Eustathius gegen ihn verbreitet werden, vorzugehen (vgl. auch Bas., ep. 223,1). Eustathius ist für ihn nun ein »arianischer« Häretiker. Nach § 3 wird der theologische Gegensatz in der Frage der Pneumatologie deutlich. Für Eustathius ist die von Basilius und anderen vertretene Auffassung über den heiligen Geist eine nicht hinnehmbare Neuerung gegenüber dem Glauben von Nicaea. § 4 zeigt eine deutliche Distanzierung des Basilius von Apollinaris, der nun auch für Basilius Häretiker ist, wobei er frühere Kontakte zu ihm zugestehen muß. Für die Verteidigung des Basilius gegenüber den Vorwürfen der Eustathianer sind außerdem heranzuziehen die hier nicht aufgenommenen Briefe Bas., ep. 129, ep. 131, ep. 223, ep. 224.

**Überlieferung** Der Brief ist in der Briefsammlung des Basilius überliefert; die nicht ganz eindeutige Adresse ist nur in dem sekundär eingefügten Titel erhalten.

**Fundstelle** Bas., ep. 226; Edition auf der Basis von Courtonne, Basile Lettres, III 23–29

1 Δυνατὸς μὲν ὁ ἅγιος θεὸς καὶ τὴν τῆς  
 συντυχίας εὐφροσύνην ἡμῖν χαρίσασθαι  
 τοῖς ἐπιθυμοῦσι καὶ βλέπειν ὑμᾶς ἀεὶ καὶ  
 ἀκούειν τὰ περὶ ὑμῶν· διότι ἐν οὐδενὶ  
 ἑτέρῳ ἔχομεν τὴν ἀνάπαυσιν τῶν ψυ- 5  
 χῶν ἢ ἐν τῇ προκοπῇ τῇ ὑμετέρῃ καὶ  
 τῇ διὰ τῶν ἐντολῶν τοῦ Χριστοῦ τε-  
 λειώσει. ἕως δὲ τοῦθ' ἡμῖν οὐχ ὑπάρχει  
 ἀναγκαῖον τιθέμεθα διὰ τῶν γνησιωτά-  
 των καὶ φοβουμένων τὸν κύριον ἀδελ- 10  
 φῶν ἐπισκέπτεσθαι ὑμᾶς καὶ γράμμασι  
 προσομιλεῖν τῇ ἀγάπῃ ὑμῶν. αὐτοῦ  
 οὗν τούτου ἕνεκεν ἀπεστείλαμεν τὸν εὐ-  
 λαβέστατον καὶ γνησιώτατον ἀδελφὸν  
 ἡμῶν καὶ συνεργὸν τοῦ εὐαγγελίου Με- 15  
 λίτιον τὸν συμπρεσβύτερον, ὃς διηγήσε-  
 ται ὑμῖν τὸν ἡμέτερον πόθον ὃν ἔχομεν  
 ἐφ' ὑμῖν καὶ τὴν μέριμναν τῶν ψυχῶν  
 ὑμῶν, ὅτι νυκτὸς καὶ ἡμέρας δεόμεθα  
 τοῦ κυρίου περὶ τῆς ὑμῶν εὐδοκιμή- 20  
 σεως, ἵνα καὶ ἡμεῖς ἔχωμεν παρρησίαν  
 ἐν τῇ ἡμέρᾳ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ  
 Χριστοῦ διὰ τῆς ὑμῶν σωτηρίας καὶ  
 ὑμεῖς ἐκλάμψητε ἐν τῇ λαμπρότητι τῶν  
 ἁγίων, δοκιμαζομένου ὑμῶν τοῦ ἔργου 25

Der heilige Gott kann auch uns die Freude durch ein Zusammentreffen schenken, die wir immer wünschen Euch zu sehen und von Euch zu hören, denn in nichts anderem finden wir die Ruhe der Seelen als in Eurem Fortschritt und dem Vollkommenwerden durch die Gebote Christi. Solange uns das aber nicht möglich ist, halten wir es für notwendig, Euch durch die ganz unverfälschten und den Herren fürchtenden Brüder aufzusuchen und mit Eurer Liebe durch Briefe zu verkehren. Deswegen haben wir unseren überaus frommen und ganz und gar echten Bruder und Mitarbeiter am Evangelium, den Mitpresbyter Melitius<sup>a</sup> geschickt, der Euch von unserer Sehnsucht, die wir nach Euch haben, und von der Sorge um Eure Seelen berichten wird, daß wir bei Nacht und bei Tag zum Herren um Euren Ruhm beten, damit auch wir Zuversicht haben am Tag unseres Herrn Jesus Christus durch Eure Rettung und Ihr strahlt im Glanz der Heiligen, wenn Euer Werk von dem gerechten Urteil Gottes geprüft wird. Aber zur selben Zeit machen uns die Probleme der Kirche große Sorge, wodurch alle Kirchen erschüttert und alle Seelen durch ein Sieb geschüttet werden. Einige haben nämlich gegen die Mitsklaven den Mund

<sup>a</sup>Nach Bas., ep. 200 gab es in Caesarea sowohl einen Presbyter namens Meletius als auch einen mit dem Namen Melitius. Beide Namen werden in der handschriftlichen Überlieferung häufig vertauscht; vgl. auch Bas., ep. 205.

14 f. ἀδελφὸν ... εὐαγγελίου vgl. I Thess 3,2 19 νυκτὸς ... δεόμεθα vgl. I Tim 5,5, II Tim 1,3 21 f. ἔχομεν ... κυρίου vgl. I Kor 1,8, I Joh 4,17 24 f. ἐν ... ἁγίων vgl. Ps 109,3

#### VPBMLC

1 καὶ > M || τὴν > P + διὰ MP<sup>corr</sup> διὰ τὴν ~ M 2 εὐφροσύνην] εὐφροσύνην μὲν M 8 δὲ > M 14 ἀδελφὸν] τὸν ἀδελφὸν B 19 ὑμῶν] ἡμῶν MLC 20 f. περὶ τῆς ὑμῶν εὐδοκιμήσεως τοῦ κυρίου ~ M 23 διὰ] ἵνα διὰ BLC 24 ὑμεῖς] ὑμεῖς πάντες BLC

ὑπὸ τῆς δικαιοκρισίας τοῦ θεοῦ. ἅμα δὲ ἡμῖν πολλὴν μέριμναν ἐμποιεῖ τοῦ κατασχόντος καιροῦ τούτου ἢ χαλεπότης, ἐν ᾧ πᾶσαι μὲν ἐκκλησίαι ἐσαλεύθησαν πᾶσαι δὲ ψυχαὶ σινιάζονται. ἤνοιξαν γὰρ 5 στόματά τινες ἀφειδῶς κατὰ τῶν ὁμοδούλων. λαλεῖται τὸ ψεῦδος ἀφόβως ἢ ἀλήθεια συγκεκάλυπται. καὶ οἱ μὲν κατηγορούμενοι καταδικάζονται ἀκρίτως, οἱ δὲ κατηγοροῦντες πιστεύονται ἀνεξ- 10 ετάστως. ὅθεν καὶ ἐμοὺ ἀκούσας ὅτι πάλαι κατ' ἐμοῦ περιφέρονται ἐπιστολαὶ στίζουσαι ἡμᾶς καὶ στηλιτεύουσαι καὶ κατηγοροῦσαι ἐπὶ πράγμασιν ὧν τὴν ἀπολογία ἐτοιμὴν ἔχομεν ἐπὶ τοῦ δικα- 15 στηρίου τῆς ἀληθείας, ὥρμησα μὲν σιωπῆσαι, ὃ καὶ ἐποίησα. τρίτον γὰρ ἤδη τοῦτο ἔτος ἐστὶν ἐν ᾧ τυπτόμενος ὑπὸ τῶν διαβολῶν φέρω τὰς τῆς κατηγορίας μάστιγας, ἀρκούμενος ὅτι ἔχω κύ- 20 ριον, τὸν τῶν κρυπτῶν γνώστην, μάρτυρα τῆς συκοφαντίας. ἐπειδὴ δὲ ὀρώ ὅτι πολλοὶ ἤδη τὴν σιωπὴν ἡμῶν εἰς βεβαίωσιν τῶν διαβολῶν παρεδέξαντο καὶ οὐ διὰ μακροθυμίαν ἐνόμισαν ἡμᾶς 25 σιωπᾶν, ἀλλὰ διὰ τὸ μὴ ἔχειν διαρραστόμα πρὸς τὴν ἀλήθειαν, τούτου ἕνεκεν ἐπειράθην ἐπιστεῖλαι ὑμῖν, παρακαλῶν τὴν ἐν Χριστῷ ἀγάπην ὑμῶν ὥστε τὰς ἐξ ἑνὸς μέρους γινομένης διαβολᾶς μὴ 30 πάντη παραδέχεσθαι ὡς ἀληθεῖς, διότι καθὼς γέγραπται οὐδένα κρίνει ὁ νόμος, ἐὰν μὴ πρῶτον ἀκούσῃ καὶ γνῶ τί ποιεῖ.

2 Καίτοι εὐγνώμονι κριτῇ ἀρκεῖ αὐτὰ τὰ πράγματα πρὸς τὴν τῆς ἀληθείας 35 φανέρωσιν. ὥστε κἂν ἡμεῖς σιωπῶμεν ἔξεστιν ὑμῖν διαβλέψαι πρὸς τὰ γινόμε-

schonungslos aufgerissen. Ohne Furcht wird die Lüge ausgesprochen, die Wahrheit dagegen aber verschwiegen.<sup>a</sup> Und die Angeklagten werden ohne Gerichtsverfahren verurteilt, den Anklägern vertraut man ohne Prüfung. Deshalb habe auch ich mich entschlossen zu schweigen, was ich auch getan habe, als ich nämlich hörte, daß seit langer Zeit Briefe gegen mich verbreitet werden, die uns brandmarken, anprangern und aufgrund von Umtrieben anklagen, für die wir die Verteidigung vor dem Gerichtshof der Wahrheit bereit halten.<sup>b</sup> Denn dies ist nun schon das dritte Jahr,<sup>c</sup> in dem ich, geschlagen von Verleumdung, die Geißelhilfe der Anklage ertrage und mich damit begnüge, daß ich einen Herrn habe, den Kenner des Verborgenen und Zeugen der Verleumdung. Da ich aber sehe, daß viele bereits unser Schweigen als Bestätigung der Verleumdung aufgefaßt haben und meinten, daß wir nicht aus Langmut geschwiegen haben, sondern weil wir nicht den Mund zur Wahrheit öffnen könnten, habe ich es unternommen, Euch zu schreiben, indem ich Eure Liebe in Christus auffordere, die von einer Seite kommenden Verleumdungen allenthalben nicht als wahr anzunehmen, weil ja, wie geschrieben steht, »das Gesetz niemanden verurteilt, wenn es ihn nicht zuvor angehört hat und erkennt, was er tut«.

Einem klugen Richter indessen genügen die Tatsachen selbst zur Aufdeckung der Wahrheit, so daß ihr, auch wenn wir schweigen, auf die Ereignisse achten könnt. Die nämlich, die uns Irrleh-

<sup>a</sup>Gemeint sind die von Eustathius und seinen Anhängern gegen Basilius vorgebrachten Verleumdungen; vgl. Dok. 81.2. <sup>b</sup>Vgl. dazu Bas., ep. 129,1, ep. 131,1, ep. 223,7, ep. 224,1 f., Dok. 81.4,2–5. <sup>c</sup>Vgl. Bas., ep. 223,1.

4 f. πᾶσαι ... σινιάζονται vgl. Lk 22,31 21 τὸν ... γνώστην vgl. Röm 2,16 32 f. Joh 7,51

6 τινες ἀφειδῶς στόμα - LC 9 ἀκρίτως] ἀκριβῶς C 11 f. πάλαι] πολλὰ PLC 14 πράγμασιν] γράμμασιν LC 28 ἐπειράθην] ἐπειράσθην P 30 γινομένης] γενομένης M 31 πάντη] πάντως L 36 σιωπῶμεν] σιωπήσωμεν LC

μενα. οἱ γὰρ ἡμῖν κακοδοξίαν ἐγκαλοῦν-  
 τες ἐφάνησαν νῦν ἐκ τοῦ προφανοῦς τῆ  
 μερίδι τῶν αἰρετικῶν προστιθέμενοι· οἱ  
 ὑπὲρ ἀλλοτρίων συνταγμάτων ἡμᾶς κα-  
 τακρίνοντες ταῖς ἰδίαις ὁμολογίαις ἃς 5  
 ἐγγράφους ἡμῖν κατέθεντο ἐναντιούμε-  
 νοι φαίνονται. νοήσατε τὴν συνήθειαν  
 τῶν ταῦτα τολμώντων, ὅτι ἔθος αὐτοῖς  
 αἰεὶ πρὸς τὸ δυνατόν μετατίθεσθαι μέρος  
 καὶ τοὺς μὲν ἀσθενοῦντας τῶν φίλων κα- 10  
 ταπατεῖν θεραπεύειν δὲ τοὺς κρατοῦν-  
 τας. οἱ γὰρ τὰς πολυθρυλήτους ἐκείνας  
 ἐπιστολὰς κατὰ Εὐδοξίου καὶ πάσης  
 αὐτῶν τῆς μερίδος συγγράφοντες καὶ  
 περιπέμποντες πάσαις ταῖς ἀδελφότησι 15  
 καὶ διαμαρτυρόμενοι φεύγειν τὴν κοινω-  
 νίαν αὐτῶν ὡς ὄλεθρον τῶν ψυχῶν καὶ  
 διὰ τοῦτο μὴ καταδεξάμενοι τὰς ἐπὶ τῆ  
 καθαιρέσει αὐτῶν ἐξενεχθεῖσας ψήφους,  
 ἐπειδὴ παρ' αἰρετικῶν ἦσαν γενόμενοι 20  
 ὡς ἔπειθον ἡμᾶς τότε οὗτοι νῦν πάντων  
 ἐπιλαθόμενοι μετ' αὐτῶν γεγονόσι. καὶ  
 οὐδεμία αὐτοῖς ἄρνησις καταλείπεται·  
 φανερώς γὰρ ἀπεκάλυψαν ἑαυτῶν τὴν  
 προαίρεσιν ἐν Ἀγκύρᾳ τὰς κατ' οἶκον 25  
 αὐτῶν κοινωνίας ἀσπαζόμενοι, ἐπειδὴ  
 εἰς τὸ κοινὸν ὑπ' αὐτῶν ἐκείνων οὕτω  
 ἐδέχθησαν. ἐρωτήσατε οὖν αὐτοὺς εἰ ὀρ-

re vorwerfen, scheinen jetzt ganz offen zur Partei  
 der Häretiker übergegangen zu sein,<sup>a</sup> die, die uns  
 wegen fremder Schriften<sup>b</sup> verurteilen, erscheinen  
 nun uns als Gegner ihrer eigenen Bekenntnisse,  
 die sie uns schriftlich vorgelegt haben.<sup>c</sup> Achtet  
 auf die Gewohnheit von denen, die so etwas wa-  
 gen. Ihr Grundsatz ist es, immer zur Partei der  
 Mächtigen überzuwechseln, die Schwachen unter  
 den Freunden mit Füßen zu treten, den Mächti-  
 gen aber zu schmeicheln. Die, die jene berühmten  
 Briefe gegen Eudoxius und alle Anhänger seiner  
 Partei geschrieben haben, an alle Bruderschaften  
 sandten und sie beschworen, deren Gemeinschaft  
 als Verderben der Seele zu fliehen und aus diesem  
 Grund die zu ihrer Absetzung erlassenen Urteile  
 nicht anzuerkennen, weil sie von Häretikern erlas-  
 sen waren, wie sie uns damals überzeugten,<sup>d</sup> die  
 haben nun alles vergessen und sind auf deren Seite  
 gegangen. Und es bleibt ihnen keine Möglichkeit  
 zu leugnen, denn ihre Gesinnung haben sie ganz  
 deutlich gezeigt, da sie in Ancyra die häusliche  
 Gemeinschaft mit ihnen wünschten, als sie noch  
 nicht von jenen in die Gemeinschaft aufgenommen  
 worden waren.<sup>e</sup> Also fragt sie: Wenn nun Ba-  
 silides, der Gefährte des Ecdicius, jetzt rechtgläu-  
 big ist, warum haben sie dann bei der Rückkehr  
 aus Dardanien im Land der Gangrener die Altäre  
 zur Seite gerückt und ihre eigenen Tische aufge-

<sup>a</sup>Eustathius und andere Homöusianer, die 359/60 von der Synode von Konstantinopel abgesetzt und exiliert worden waren (vgl. Dok. 62), hatten in den siebziger Jahren wieder Kontakt zu Euzoios von Antiochien aufgenommen, nach Auffassung des Basilius nur, um sich mit den von Kaiser Valens unterstützten Homöern gut zu stellen; vgl. unten § 3 und Bas., ep. 223,7, Dok. 81.4,5, Dok. 81.5,3. <sup>b</sup>Gemeint ist der von Eustathius verbreitete Brief Dok. 81.2. <sup>c</sup>Vgl. Dok. 81.1. <sup>d</sup>Auf der Synode von Konstantinopel im Dezember 359 war Eustathius abgesetzt worden. Auf der Synode von Lampsacus (Dok. 77.1) hatten die abgesetzten homöusianischen Bischöfe gegen ihre Absetzung protestiert und vergeblich die Wiedereinsetzung in ihre Ämter gefordert. Der erwähnte Brief der Synode ist allerdings nicht überliefert; vgl. aber den Brief führender Homöusianer an Liberius und seine Antwort (Dok. 77.5 und Dok. 77.6). <sup>e</sup>Angesichts der Konflikte zwischen Eustathius und den wichtigsten Vertretern der Homöer nach den Synoden von Konstantinopel 359/60 ist es nicht verwunderlich, daß die angeblichen Versuche, sich den Homöern anzunähern, von diesen nicht positiv aufgenommen wurden. Eustathius war für die Homöer abgesetzt und exkommuniziert. Nach Basilius waren Eustathius und seine Anhänger von einer homöischen Synode in Ancyra, die 374 oder 375 stattgefunden haben muß, nicht in die Gemeinschaft aufgenommen worden; vgl. auch Bas., ep. 237,2, Dok. 81.4,7 und Dok. 81.5,3.

4 συνταγμάτων] συγγραμμάτων LC 6 ἐγγράφους] ἐγγράφως LC 18 τῆ > LC 21 ἔπειθον] ἔπιθον M<sup>corr</sup> 26 ἀσπαζόμενοι] κατασπαζόμενοι LC 28 ἐδέχθησαν] ἐδείχθησαν B



θόδοξος νῦν Βασιλείδης ὁ κοινωνικός Ἐκδικίου, διὰ τί ἀπὸ τῆς Δαρδανίας ἐπανιόντες τὰ θυσιαστήρια ἐκίνουν ἐν τῇ χώρᾳ τῶν Γαγγρηνῶν καὶ ἑαυτῶν τραπεζὰς ἐτίθεσαν· διὰ τί μέχρι καὶ νῦν 5 ἐπέρχονται ταῖς ἐκκλησίαις τῆς Ἀμασειας καὶ Ζήλων καὶ παρ' ἑαυτῶν ἐγκαθιστῶσι πρεσβυτέρους καὶ διακόνους. εἰ μὲν γὰρ ὡς ὀρθοδόξοις κοινωνοῦσι, τίνος ἔνεκεν ὡς αἰρετικοῖς ἐπέρχονται; εἰ 10 δὲ αἰρετικούς ὑπειλήφασι, πῶς τὴν κοινωνίαν αὐτῶν οὐκ ἐκτρέπονται; ταῦτα οὐχὶ καὶ παιδικῆ διανοίᾳ δῆλὰ ἐστὶν ἀδελφοὶ τιμιώτατοι, ὅτι αἰεὶ πρὸς τὸ ἴδιον συμφέρον βλέποντες ἢ διαβάλλειν 15 τινὰς ἢ συνιστᾶν ἐπιχειροῦσι; καὶ ἡμῶν τοίνυν ἀπέστησαν οὔτε ἀγανακτήσαντες ὅτι οὐκ ἀντεγράψαμεν – τοῦτο γὰρ ἐστὶν ὑφ' οὗ μάλιστα λέγουσι παροξύνεσθαι – οὔτε ὅτι τοὺς χωρεπισκόπους 20 οὓς λέγουσιν ἀπεσταλκέναι οὐκ ἐδεξάμεθα. καίτοι δώσουσι λόγον τῷ κυρίῳ οἱ τοῦτο κατασκευάζοντες. εἷς γὰρ τις Εὐστάθιος ἀποσταλεὶς καὶ γράμματα διαδοὺς τῇ τάξει τοῦ οὐικαρίου, τρεῖς ἡμέ- 25 ρας ποιήσας ἐπὶ τῆς πόλεως καὶ μέλλων ἀπαίρειν ἐπὶ τὰ ἴδια, ἐσπέρας ἤδη βαθείας, καθεύδοντί μοι λέγεται πλησιάζουσα τῷ οἰκήματι ἡμῶν. ἀκούσας δὲ ὅτι καθεύδω, ἀπελθὼν, οὐκέτι τῇ ὑστεραίᾳ 30 ἡμῖν προσήγγισεν, ἀλλ' οὕτως ἀφοσιωσάμενος τὸ καθ' ἡμᾶς ἐπανῆλθε. καὶ

stellt?<sup>a</sup> Weswegen greifen sie bis jetzt die Kirchen von Amasia und Zela an und setzen von sich aus Presbyter und Diakone ein?<sup>b</sup> Wenn sie nun mit ihnen wie mit Rechtgläubigen Gemeinschaft haben, weshalb greifen sie sie wie Häretiker an? Wenn sie sie aber als Häretiker angesehen haben, warum vermeiden sie dann nicht die Gemeinschaft mit ihnen? Ist das nicht auch einem kindlichen Verstand klar, hoch verehrte Brüder, daß sie, immer nur auf den eigenen Vorteil blickend, die einen zu verleumden, die anderen an sich zu binden versuchen? Auch von uns haben sie sich also abgewandt, nicht weil sie darüber zornig waren, daß wir ihnen nicht geantwortet haben – das ist es nämlich, wie sie behaupten, was sie am meisten aufgebracht hat –,<sup>c</sup> auch nicht weil wir die Chorbischöfe, die sie angeblich abgesandt haben, nicht empfangen haben.<sup>d</sup> Doch die, die solches aushecken, werden dem Herrn Rechenschaft ablegen. Einer nämlich, ein gewisser Eustathius, der gesandt worden war, dem Amt des Vikarius ein Schreiben übergab und sich drei Tage in der Stadt aufhielt, soll sich angeblich, als er schon im Begriff war, nach Hause zurückzukehren, am späten Abend, als ich schon schlief, unserem Haus genähert haben. Als er aber hörte, daß ich schon schlief, ging er wieder fort, kam aber am nächsten Tag nicht noch einmal zu uns, sondern, nachdem er die uns betreffende Angelegenheit nur zum Schein erledigt hatte, reiste er ab.<sup>e</sup> Und das ist das Unrecht, dessen man uns beschuldigt. Und die Langmütigen haben unseren früheren Dienst, den wir ihnen in Liebe geleistet

<sup>a</sup>Vermutlich eine Anspielung auf die Rückkehr des Eustathius aus dem Exil unter Julian im Jahre 361, als die Homöer für Eustathius als Häretiker galten; vgl. auch Dok. 81.5, 3. <sup>b</sup>Eustathius hatte seine Absetzung als Bischof von Sebaste nicht akzeptiert. Offenbar hatte er sich um die homöusianischen Kirchen dort gekümmert und eigenmächtig Kleriker eingesetzt. <sup>c</sup>Auf die von Eustathius und seinen Anhängern seit 373 vorgebrachten Vorwürfe hatte Basilius bisher nicht geantwortet; vgl. oben § 1 und Bas., ep. 223,1. <sup>d</sup>Gemeint sind vermutlich Chorbischöfe aus dem Gebiet von Sebaste; vgl. Dok. 81,4, wo ein Chorbischof Severus als Zeuge für die Unterschrift des Eustathius unter die ihm von Basilius vorgelegte theologische Deklaration genannt ist. <sup>e</sup>Es handelt sich aller Wahrscheinlichkeit nach um einen Kleriker aus Sebaste. Der Vicarius der Dioecesis Pontica ist für den in Frage kommenden Zeitraum nicht eindeutig zu bestimmen, vielleicht Eusebius

3 ἐκίνουν ] ἐκείνου PLC 4 ] + κατέστρεφον LCP<sup>corr</sup> 5 καὶ μέχρι ~ LC 9 ὡς > M || ὀρθοδόξοις ] ὀρθοδόξους L 11 αἰρετικούς ] ὡς αἰρετικούς LC 13 δῆλὰ ] ἄδηλὰ V 19 f. παροξύνεσθαι ] παρωξύνθαι VBLC 20 ὅτι οὔτε ~ LC 28 μοι > L

τοῦτό ἐστι τὸ ἔγκλημα ὃ ἠδικήσαμεν  
 ἡμεῖς καὶ οἱ μακρόθυμοι οὐκ ἀντεστά-  
 θμισαν τὴν πρὸ τούτου δουλείαν ἡμῶν,  
 ἣν ἐδουλεύσαμεν αὐτοῖς ἐν ἀγάπῃ, τῷ  
 πταίσματι τούτῳ· ἀλλὰ τοσοῦτον ἐβά-  
 ρυναν τὴν καθ' ἡμῶν ὀργὴν ἐπὶ ταύτῃ  
 τῇ ἀμαρτίᾳ ὥστε πάσαις ταῖς κατὰ τὴν  
 οἰκουμένην ἐκκλησίαις τό γε εἰς αὐτοὺς  
 ἦγον ἐκκηρύκτους ἡμᾶς ποιῆσαι.

3 Οὐ μὴν αὕτη γέ ἐστι κατὰ ἀλήθειαν 10  
 τῆς διαστάσεως ἢ αἰτία· ἀλλ' ἐπειδὴ ἐν-  
 ὀμισαν εὐδοκιμήσειν τότε παρὰ τῷ Εὐ-  
 ζῳίῳ, εἰ ἡμῶν ἑαυτοὺς ἀλλοτριώσειαν,  
 ἐκείνας ἑαυτοῖς ἐπενόησαν τὰς προφά-  
 σεις, ἵνα εὐρωσὶ τινὰ σύστασιν παρ' 15  
 αὐτοῖς διὰ τοῦ πρὸς ἡμᾶς πολέμου. οὗ-  
 τοι νῦν καὶ τὴν ἐν Νικαίᾳ διαβάλλουσι  
 πίστιν καὶ ὁμοουσιάστας ἡμᾶς ἀποκα-  
 λοῦσι διὰ τὸ ἐν ἐκείνῃ τῇ πίστει τὸν  
 μονογενῆ υἱὸν τῷ θεῷ καὶ πατρὶ ὁμο- 20  
 οῦσιον ὁμολογεῖσθαι, οὐχ ὡς ἀπὸ μιᾶς  
 οὐσίας μερισθείσης εἰς δύο ἀδελφά, μὴ  
 γένοιτο· οὐ γὰρ τοῦτο ἐνόησεν ἡ ἀγία  
 ἐκείνη καὶ θεοφιλῆς σύνοδος, ἀλλ' ὡς  
 ὅπερ ἐστὶ κατὰ τὴν οὐσίαν ὁ πατήρ 25  
 τοῦτο ὀφείλοντος νοεῖσθαι καὶ τοῦ υἱοῦ.  
 τοῦτο γὰρ ἡμῖν αὐτοὶ ἐκεῖνοι ἠρμήνευ-  
 σαν εἰπόντες φῶς ἐκ φωτός. ἔστι δὲ ἡ  
 ἐν Νικαίᾳ πίστις, ἢ παρ' αὐτῶν ἀπὸ  
 τῆς δύσεως κομισθεῖσα, ἣν ἐπέδωκαν τῇ 30

haben, nicht gegen diese Verfehlung aufgerechnet,  
 sondern sie sind wegen dieser Sünde so sehr zornig  
 auf uns, daß sie uns in allen Kirchen des Erdkrei-  
 ses, soweit es ihnen möglich ist, zu Ausgestoßenen  
 machen.

In Wahrheit ist das aber nicht die Ursache der  
 Trennung, sondern sie meinten, bei Euzoios in  
 hohem Ansehen zu stehen, wenn sie sich von uns  
 trennten.<sup>a</sup> Deshalb dachten sie sich jene Vorwän-  
 de aus, um durch den Kampf gegen uns mit ihm  
 in freundschaftliche Verbindung treten zu könn-  
 en. Sie verleumden jetzt sogar den Glauben von  
 Nicaea und nennen uns Homousiasten<sup>b</sup>, weil in  
 jenem Glauben bekannt wird, daß der einziggebo-  
 rene Sohn mit Gott dem Vater eines Wesens ist,  
 aber nicht wie bei einer in zwei Geschwister geteil-  
 ten Usia, das auf keinen Fall!<sup>c</sup> Denn das hat jene  
 heilige und gottgeliebte Synode nicht gemeint,  
 sondern so, daß das, was der Vater der Usia nach  
 ist, auch vom Sohn gedacht werden muß. Das  
 haben jene selbst interpretiert, indem sie formu-  
 lierten: »Licht von Licht.«<sup>d</sup> Es ist aber der Glaube  
 von Nicaea, der von ihnen aus dem Westen mit-  
 gebracht wurde, den sie der Synode von Tyana  
 vorlegten,<sup>e</sup> von der sie auch akzeptiert wurden.  
 Doch sie haben eine schlaue Lehre hinsichtlich

<sup>a</sup>Das ist natürlich eine polemische Unterstellung des Basilius; vgl. auch Dok. 81.5,3. Nach Dok. 81.4,3 hatte Eustathius sich von Basilius wegen dessen Gemeinschaft mit Apollinaris und Diodor getrennt; vgl. Bas., ep. 131,2, ep. 223,4 und ep. 224,2. <sup>b</sup>Diese polemische Bezeichnung für die Vertreter des Bekenntnisses von Nicaea findet sich vor allem in Referaten der Nizäner selbst; bei Basilius noch Dok. 81.4 und mehrfach in den pseudathanasianischen Dialogen gegen die Macedonianer. Als homöische Polemik gegen die Nizäner belegt ist der Ausdruck eigentlich nur im homöischen Hiobkommentar eines sonst unbekanntes Julian (Hagedorn, Der Hiobkommentar des Arianers Julian, 270,12). <sup>c</sup>Basilius nimmt hier die polemische Kritik der Pneumatomachen auf, nach der der heilige Geist, wenn er göttlich und ὁμοούσιος mit dem Vater und dem Sohn wäre, dann eigentlich ein zweiter Sohn Gottes und somit Bruder Christi sein müßte; vgl. Epiph., anc. 6,9, anc. 71,1 (aufgenommen in Epiph., haer. 74,8,1) und Ps.-Ath., c. Mac. I,1. <sup>d</sup>Vgl. Dok. 26. <sup>e</sup>Vgl. Dok. 77.8.

4 ἐδουλεύσαμεν ... ἀγάπῃ vgl. Gal 5,13

1 τὸ > L 2 f. ἀντεστάθμισαν] ἀντεστάθμησαν V 10 f. τῆς κατὰ ἀλήθειαν ~ LC 14 ἑαυτοῖς]  
 ἑαυτοῖς L 16 αὐτοῖς] ἑαυτούς LC 17 νῦν] τοίνυν MC 24 f. ὡς ὅπερ] ὥσπερ B 27 τοῦτο]  
 οὔτω LC || ἐκεῖνο αὐτοὶ ~ LC 28 φῶς ἐκ φωτός εἰπόντες ~ L

συνόδῳ τῇ ἐν Τυάνοις, ὑφ' ἧς καὶ παρεδέχθησαν. ἀλλ' ἔχουσί τι σοφὸν δόγμα εἰς τὰς τοιαύτας ἑαυτῶν μεταβολάς· ὅτι τοῖς ῥήμασι τῆς πίστεως ὡς ἱατροὶ κέχρηται κατὰ καιρὸν, ἄλλοτε ἄλλως πρὸς τὰ ὑποκείμενα πάθη μεθαρμολύζομενοι. τούτου δὲ τοῦ σοφίσματος τὸ σαθρὸν οὐκ ἐμὲ ἐλέγχειν προσῆκεν, ἀλλ' ὑμᾶς νοεῖν. δώσει γὰρ ὑμῖν ὁ κύριος σύνεσιν πρὸς τὸ γνωρίζειν τίς μὲν ὁ εὐθὴς λόγος, τίς δὲ ὁ σκολιὸς καὶ διεστραμμένος. εἰ γὰρ ἄλλοτε ἄλλας πίστεεις δεῖ συγγράφειν καὶ μετὰ τῶν καιρῶν ἀλλοιοῦσθαι ψευδῆς ἢ ἀπόφασιν τοῦ εἰπόντος· εἷς κύριος, μία πίστις, ἐν βάπτισμα. εἰ δὲ ἐκεῖνα ἀληθῆ, μηδεὶς ὑμᾶς ἐξαπατάτω τοῖς κενοῖς τούτοις λόγοις. διαβάλλουσιν ἡμᾶς ὡς καινοτομοῦντας περὶ τοῦ πνεύματος τοῦ ἁγίου. ἐρωτήσατε οὖν τίς ἡ καινοτομία. ἡμεῖς γὰρ ὁμολογοῦμεν ὃ καὶ παρελάβομεν μετὰ πατρὸς καὶ υἱοῦ τετάχθαι τὸν παράκλητον οὐ μετὰ τῆς κτίσεως ἀριθμεῖσθαι. εἰς γὰρ πατέρα καὶ υἴον καὶ ἅγιον πνεῦμα πεπιστεύκαμεν καὶ βαπτίζομεθα εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος. διὰ τοῦτο οὐδέποτε τῆς πρὸς πατέρα καὶ υἴον συναφείας τὸν παράκλητον ἀποσπῶμεν. ὁ γὰρ νοῦς ἡμῶν φωτιζόμενος ὑπὸ τοῦ πνεύματος πρὸς υἴον ἀναβλέπει καὶ ἐν αὐτῷ ὡς ἐν εἰκόνι θεωρεῖ τὸν πατέρα. οὔτε οὖν

des Wandels ihrer Auffassungen. Sie benutzen die Formulierungen des Glaubens wie Ärzte je nach den Zeitumständen, die einmal so, dann anders auf die vorliegenden Leiden reagieren.<sup>a</sup> Doch das Trügerische dieses Sophismas zu widerlegen, ist nicht meine Aufgabe, sondern das zu erkennen, liegt an Euch. Der Herr wird Euch die Einsicht geben, zu erkennen, welches Wort aufrichtig und welches krumm und verdreht ist. Wenn man dann und wann je andere Glaubensdefinitionen zusammenschreiben und je nach den Zeitumständen verändern kann, dann lügt das Wort dessen, der sagt: »Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe«. Wenn das aber wahr ist, dann soll Euch niemand mit solchen leeren Worten täuschen. Sie verleumden uns, Neuerungen über den heiligen Geist einzuführen.<sup>b</sup> Fragt nun, was die Neuerung ist. Wir bekennen nämlich, was wir auch empfangen haben, daß der Paraklet mit dem Vater und dem Sohn zusammengestellt ist und nicht zur Schöpfung gerechnet wird. Denn wir sind zum Glauben gekommen an den Vater und den Sohn und den heiligen Geist und werden getauft auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.<sup>c</sup> Deshalb wollen wir niemals den Parakleten von der Verbindung mit dem Vater und dem Sohn trennen. Erleuchtet vom Geist blickt unser Verstand auf zum Sohn und sieht in ihm wie in einem Bild den Vater.<sup>d</sup> So erfinden wir weder von uns aus Begriffe, sondern nennen ihn heiliger Geist und Paraklet, noch dulden wir es, die ihm geschuldete Ehre abzuweisen.<sup>e</sup> Das ist in aller Wahrheit unser

<sup>a</sup>Zur Polemik des Basilius über die verschiedenen theologischen Positionen, die Eustathius bisher schon akzeptiert hatte, vgl. Dok. 81.4,9 und 81.5,4. <sup>b</sup>Da die Synode von Nicaea (vgl. Dok. 26 und Dok. 81,2) keine Aussagen über die Stellung des heiligen Geistes in der Trinität gemacht hatte (Dok. 81,3), war der Vorwurf gegen Basilius aus der Sicht der Pneumatomachen durchaus begründet. Weil die neunizänische Theologie den heiligen Geist als ebenbenfalls göttlich und ὁμοούσιος mit dem Vater und dem Sohn ansah, kritisierten die Pneumatomachen die neunizänische Trinitätslehre auch als Tritheismus; vgl. Bas., ep. 131,2. Gegen den Vorwurf, trinitarisch einen Tritheismus zu vertreten, hat Basilius sich auch sonst verteidigen müssen (vgl. die allerdings in ihrer Echtheit nicht ganz sichere Homilie Bas., adv. eos). <sup>c</sup>Vgl. Dok. 81.1,3. <sup>d</sup>Vgl. Bas., spir. 23. <sup>e</sup>Vgl. Bas., spir. 48, Bas., ep. 159,2.

9 f. δώσει ... σύνεσιν vgl. II Tim 2,7 15 f. Eph 4,5 16 f. Eph 5,6

1 συνόδῳ] ἐν συνόδῳ L 2 ἔχουσί + ἔν V 9 ὁ > LC 12 δεῖ πίστεεις ~ LC 13 τῶν καιρῶν] τὸν καιρὸν LC 14 f. εἰπόντος:] εἰπόντος ὅτι C 17 κενοῖς] καινοῖς PL 18 διαβάλλουσιν] διαβάλλουσι γὰρ LC

ὄνόματα παρ' ἑαυτῶν ἐπινοοῦμεν, ἀλλὰ πνεῦμα ἅγιον καὶ παράκλητον ὀνομάζομεν, οὔτε τὴν ὀφειλομένην αὐτῷ δόξαν ἀθετεῖν καταδεχόμεθα. ταῦτά ἐστι τὰ ἡμέτερα μετὰ πάσης ἀληθείας. ἐπὶ τούτοις ὁ κατηγορῶν κατηγορεῖτω· ὁ διώκων ἡμᾶς διωκέτω· ὁ πιστεύων ταῖς καθ' ἡμῶν διαβολαῖς ἐτοιμαζέσθω πρὸς τὴν διαδικασίαν. ὁ κύριος ἐγγύς, μηδὲν μεριμνῶμεν.

4 Εἴ τις ἐν Συρίᾳ συγγράφει τοῦτο οὐδὲν πρὸς ἡμᾶς. ἐκ γὰρ τῶν λόγων σου δικαιοθήσῃ, φησί, καὶ ἐκ τῶν λόγων σου καταδικασθήσῃ. οἱ ἔμοι λόγοι ἐμὲ κρινέτωσαν· ὑπὲρ δὲ ἀλλοτρίων ἡμᾶς σφαλμάτων μηδεὶς καταδικάζετω μηδὲ τὰς πρὸ εἴκοσιν ἐτῶν γραφείσας παρ' ἡμῶν ἐπιστολὰς εἰς ἀπόδειξιν προβαλλέσθω τοῦ νῦν κοινωνικούς ἡμᾶς εἶναι τοῖς ἐκεῖνα συγγράψασιν. ἡμεῖς γὰρ πρὸ τῶν συγγραμμάτων λαϊκοὶ ὄντες πρὸς λαϊκοὺς ἐπεστελλομεν πρὸ τοῦ τινα καὶ ὑπόνοιαν τοιαύτην κατ' αὐτῶν κινεῖσθαι· καὶ ἐπεστελλομεν οὐδὲν περὶ τῆς πίστεως οὐδ' οἷα νῦν ἐπὶ τῇ καθ' ἡμῶν διαβολῇ περιφέρουσιν οὗτοι, ἀλλὰ ψιλὰς προσηγορίας ἀγαπητικὴν προσφώνησιν ἀποπληρούσας. ἡμεῖς γὰρ ὁμοίως καὶ τοὺς τὰ Σαβελλίου νοσοῦντας καὶ τοὺς τὰ Ἀρείου δόγματα ἐκδικοῦντας ὡς ἀσεβεῖς ἀποφεύγομεν καὶ ἀναθεματίζομεν. εἴ τις τὸν αὐτὸν πατέρα λέγει καὶ υἴον καὶ ἅγιον πνεῦμα καὶ ἐν πρᾶγμα πολυώνυμον ὑποτιθέμενος καὶ μίαν

Standpunkt. Wer uns deswegen anklagt, soll uns anklagen, wer uns verfolgt, soll uns verfolgen. Wer den Verleumdungen über uns glaubt, soll sich für das Gericht bereit machen. »Der Herr ist nahe«, wir sorgen uns nicht.

10 Wenn in Syria irgendjemand etwas verfaßt, haben wir damit nichts zu schaffen,<sup>a</sup> »denn aufgrund Deiner Worte wirst Du gerechtfertigt werden«, heißt es, »und aufgrund deiner Worte wirst Du verurteilt werden«. Meine eigenen Worte sollen mich richten, aber für fremde Verfehlungen soll uns niemand verurteilen. Und nicht soll jemand von uns vor zwanzig Jahren geschriebene Briefe zum Beweis hervorholen, daß wir jetzt mit denen, die das verfaßt haben, in Gemeinschaft stehen. Wir haben vor dem Verfaßten als Laien an Laien geschrieben, bevor irgendjemand einen solchen Verdacht gegen sie hatte.<sup>b</sup> Auch haben wir nichts über den Glauben geschrieben, auch nicht das, was diese jetzt zu unserer Verleumdung verbreiten, sondern freundliche Grüße zum Zweck einer freundschaftlichen Anrede.<sup>c</sup> Denn gleichermaßen fliehen und verdammen wir die als Gottlose, die an der Krankheit des Sabellius leiden<sup>d</sup> und die, die die Lehre des Arius verteidigen. Wenn jemand behauptet, der Vater und der Sohn und der heilige Geist seien ein und derselbe und ein Werk mit vielen Namen und einer Hypostase, die durch drei Namen ausgedrückt wird, dann rechnen wir

<sup>a</sup>Gemeint ist Apolinaris von Laodicea; vgl. Bas., ep. 223,4.

<sup>b</sup>Vgl. Dok. 70, Einleitungen. Zur Zeit der

Korrespondenz zwischen Basilius und Apolinaris war Apolinaris aber schon lange kein Laie mehr. Der überlieferte Briefwechsel zwischen beiden ist allerdings an den Beginn der sechziger Jahre zu datieren.

<sup>c</sup>Das paßt am ehesten auf Bas., ep. 363. Zum Verhältnis zwischen Basilius und Apolinaris bis in die 60er Jahre vgl. auch Bas., ep. 265,2.

<sup>d</sup>In erster Linie ist damit Apolinaris gemeint, wahrscheinlich aber grundsätzlich alle Vertreter einer Einhypostasentheologie; vgl. Dok. 81.1.1.

9 Phil 4,5 || μηδὲν μεριμνῶμεν vgl. Eph 4,6 12–14 Mt 12,37

8 ἐτοιμαζέσθω] ἐτοιμαζέτω VB 13 δικαιοθήσῃ] δικαιοθήσει PB 14 καταδικασθήσῃ] καταδικασθήσει PB 15 f. σφαλμάτων ἡμᾶς ~ LC 22 ἐπεστελλομεν] ἐπεστείλαμεν LC || πρὸ ... ἐπεστελλομεν > B 23 κατ' αὐτῶν τοιαύτην ~ ML 24 τῆς > LC 34 ὑποτιθέμενος] ὑποτίθεται LCP<sup>corr</sup>

ὑπόστασιν ὑπὸ τριῶν προσηγοριῶν ἐκ-  
 φωνουμένην, τὸν τοιοῦτον ἡμεῖς ἐν τῇ  
 μερίδι τῶν Ἰουδαίων τάσσομεν. ὁμοίως  
 καὶ εἴ τις ἀνόμοιον λέγει κατὰ τὴν οὐ-  
 σίαν τὸν υἱὸν τῷ πατρὶ ἢ εἰς κτίσμα 5  
 κατάγει τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον, ἀναθεματί-  
 ζομεν καὶ ἐγγύς εἶναι τῆς ἑλληνικῆς τιθέ-  
 μεθα πλάνης. ἀλλὰ τὰ μὲν στόματα τῶν  
 κακηγορούντων ἡμᾶς ἐπισχεθῆναι διὰ  
 τῶν ἡμετέρων γραμμάτων ἀμήχανον· 10  
 μᾶλλον μὲν οὖν εἰκὸς καὶ ἐρεθίζεσθαι  
 αὐτοὺς ἐπὶ ταῖς ἀπολογίαις ἡμῶν καὶ  
 μείζονα καὶ χαλεπώτερα καθ' ἡμῶν κα-  
 τασκευάζειν. τὰς μέντοι ὑμετέρας ἀκοὰς  
 φυλαχθῆναι οὐ χαλεπὸν. ὥστε ὃ ἐστίν 15  
 ἐφ' ὑμῖν τοῦτο ποιήσατε. ἀκεραίαν ἡμῖν  
 καὶ ἀπρόληπτον διαβολαῖς τὴν καρδίαν  
 ὑμῶν φυλάξατε καὶ πρὸς τὰ προβαλ-  
 λόμενα ἐγκλήματα ἀπαιτεῖτε ἡμᾶς τὰς  
 εὐθύνας. καὶ εἰ μὲν εὖρητε παρ' ἡμῖν 20  
 τὴν ἀλήθειαν, μὴ δῶτε χώραν τῷ ψεύ-  
 δει· ἐὰν δὲ ἀτονούντων ἡμῶν πρὸς τὴν  
 ἀπολογίαν αἴσθησθε, τότε πιστεύσατε  
 τοῖς κατηγοροῖς ἡμῶν ὡς ἀληθεύουσιν.  
 ἀγρυπνοῦσιν ἐκεῖνοι πρὸς τὸ ἡμᾶς κα- 25  
 κοποιῆσαι· τοῦτο παρ' ὑμῶν οὐκ ἐπιζη-  
 τοῦμεν. ἐμπορικὸν βίον μεταχειριζόμενοι  
 παρεμπόρευμα ποιοῦνται τὴν ἡμετέραν  
 διαβολήν· ὑμᾶς οἴκοι μένειν καὶ εὐσχη-  
 μονεῖν ἐν ἡσυχίᾳ τὸ ἔργον τοῦ κυρίου 30  
 πληροῦντας παρακαλοῦμεν τὰς μέντοι  
 συντυχίας αὐτῶν τὰς δολερῶς ἐπὶ κα-  
 ταστροφῇ τῶν ἀκουόντων γινομένης ἐκ-  
 κλίνειν, ἵνα καὶ τὴν πρὸς ἡμᾶς ἀγάπην  
 ἀκεραίαν φυλάξητε καὶ τὴν τῶν πατέ- 35  
 ρων πίστιν ἄθραυστον διασώσητε καὶ  
 παρὰ τῷ κυρίῳ εὐδόκιμοι φανῆτε ὡς  
 φίλοι τῆς ἀληθείας.

einen solchen zur Partei der Juden. Ebenso, wenn  
 jemand den Vater und den Sohn hinsichtlich der  
 Usia als ungleich bezeichnet<sup>a</sup> und den heiligen  
 Geist zu den Geschöpfen zählt,<sup>b</sup> verdammen wir  
 ihn und behaupten, daß er dem hellenischen Irr-  
 tum nahesteht. Aber es ist unmöglich, den Mund  
 derer, die uns anklagen, durch unsere Briefe zum  
 Schweigen zu bringen. Wahrscheinlicher ist, daß  
 sie durch unsere Verteidigung gereizt werden und  
 Größeres und Schlimmeres gegen uns ersinnen. Al-  
 lerdings ist es nicht schwer, Eure Ohren zu schüt-  
 zen. So tut nun das, was Euch möglich ist. Be-  
 wahrt eure Herzen rein und unvoreingenommen  
 gegenüber den Verleumdungen und fordert von  
 uns Rechenschaft über die Vorwürfe. Und wenn  
 Ihr bei uns die Wahrheit findet, dann gebt der  
 Lüge keinen Raum. Wenn Ihr aber merkt, daß  
 wir zur Verteidigung unfähig sind, dann glaubt  
 unseren Anklägern, daß sie die Wahrheit sagen.  
 Jene sind schlaflos, um uns Schaden zuzufügen.  
 Das fordern wir nicht von Euch. Sie führen ein  
 Händlerleben und vertreiben unsere Verleumdung  
 als Nebenprodukt. Euch aber bitten wir, zuhause  
 zu bleiben und anständig zu sein und in Ruhe das  
 Werk des Herrn zu vollbringen, Zusammentreffen  
 mit ihnen, die »heimtückisch zur Verführung der  
 Hörer« geschehen, zu vermeiden, damit Ihr die  
 Liebe zu uns rein erhaltet, den Glauben der Väter  
 unverletzt bewahrt und beim Herrn als Freunde  
 der Wahrheit angesehen seid.

<sup>a</sup>Gemeint sind allgemein Arianer, hier vor allem Eunomius und seine Anhänger. <sup>b</sup>Gegen Eustathius von Sebaste gerichtet, der im Grunde hier mit den Eunomianern zusammen gesehen wird.

29–31 ὑμᾶς ... πληροῦντας vgl. I Thess 4,11, II Thess 3,12 32 f. II Tim 2,14

9 κακηγορούντων] κατηγορούντων M 17 διαβολαῖς] ταῖς διαβολαῖς LCP<sup>corr</sup> 19 ἀπαιτεῖτε] ἀπαιτεῖν τε B 21 τὴν > C 29 ὑμᾶς + δὲ LCP<sup>corr</sup> 30 τοῦ > M || κυρίου] Χριστοῦ LC

## 81.4 Brief des Basilius von Caesarea an Patrophilus von Aegae

**Herbst 375** Der sonst unbekannte, nur hier und in Bas., ep. 250 genannte Adressat des Briefes, Patrophilus, war Bischof der kilikischen Küstenstadt Aegae. In Cilicia waren in den siebziger Jahren sowohl die Homöusianer als auch die Pneumatomachen sehr zahlreich. Patrophilus hatte offenbar als früherer theologischer und vermutlich auch kirchenpolitischer Weggefährte von Eustathius und Basilius in einem freundschaftlichen Verhältnis zu beiden gestanden. Von dem Bruch der bisher engen Gemeinschaft zwischen beiden war er überrascht worden und war nun ratlos, wie er sich verhalten sollte. Bei dem Brief des Basilius an ihn, dem schon ein (nicht überlieferter) Briefwechsel vorausgegangen sein muß (§ 1), handelt es sich um eine breit angelegte Apologie des Basilius in eigener Sache, um den Bruch der Gemeinschaft mit dem einst engen Freund Eustathius zu rechtfertigen. Es handelt sich um eine ausführliche Darstellung des Konfliktes zwischen Eustathius und Basilius ganz aus der Perspektive des Basilius. Der eigentliche theologische Konflikt in der Pneumatologie, also über die Frage nach der Göttlichkeit des heiligen Geistes und seine Stellung innerhalb der Trinität, wird interessanterweise nicht angesprochen. Befürchtete Basilius vielleicht, daß Patrophilus in dieser theologischen Frage eher auf der Seite des Eustathius stand? Basilius betont seine intensiven Bemühungen um Eustathius und die Aufrechterhaltung ihrer Gemeinschaft und die auch von Eustathius zunächst unterschriebene gemeinsame theologische Erklärung (Dok. 81.1) und daß der Bruch der Gemeinschaft von Eustathius ausgegangen war. Er wehrt sich vor allem gegen den von Eustathius und seinen Anhängern erhobenen Vorwurf, theologisch Apolinaris nahezustehen, und die von Sebaste ausgehenden Kampagnen gegen ihn. Auch hier argumentiert er interessanterweise nicht theologisch. Vor allem aber will er Patrophilus davon überzeugen, daß Eustathius sich inzwischen den arianischen (homöischen) Vertretern der Kirchenpolitik des Kaisers Valens aus ausschließlich opportunistischen Gründen angenähert hatte, ein Argument, bei dem er offensichtlich davon ausgehen konnte, bei Patrophilus Gehör zu finden. Patrophilus muß deshalb wohl auch als homöusianischer Gegner der kaiserlichen Kirchenpolitik angesehen werden.

Bas., ep. 250 zeigt dann etwas später, daß Patrophilus wohl noch nach diesem Brief des Basilius (allerdings vergeblich) versucht hatte, zwischen Eustathius und Basilius zu vermitteln.

Zum Kontext vgl. auch die hier nicht aufgenommenen etwa gleichzeitigen Briefe Bas., ep. 223, ep. 231, ep. 237, ep. 238, ep. 239.

**Überlieferung** Der Brief ist im Corpus der Briefe des Basilius überliefert, Adresse und Schlußgruß sind – wie auch sonst – wohl bei der Redaktion des Briefcorpus abgetrennt worden. Der im Brief selbst nicht genannte Name des Adressaten ist nur im redaktionellen Titel des Briefes überliefert.

**Fundstelle** Bas., ep. 244; Edition auf der Basis von Courtonne, Basile Lettres, III 73–83

- |   |   |
|---|---|
| <p>1 Ἐνέτυχόν σου τοῖς γράμμασιν ἃ διὰ τοῦ ἀδελφοῦ ἡμῶν Στρατηγίου τοῦ συμπρεσβυτέρου ἀπέστειλας καὶ ἐνέτυχον ἡδέως. πῶς γὰρ οὐκ ἔμελλον καὶ παρὰ ἀνδρὸς συνετοῦ γεγραμμένοις καὶ 5 παρὰ καρδίας τὴν πρὸς πάντας ἀγάπην ἐκ τῆς ἐντολῆς τοῦ κυρίου κατορθοῦν δεδιδραγμένης; καὶ σχεδὸν ἐγνώρισα τῆς ἐν τῷ παρελθόντι χρόνῳ σιωπῆς τὴν αἰτίαν. ἀποροῦντι γὰρ ἔώ- 10 κεις καὶ ἐκθαμβουμένῳ· εἰ Βασίλειος ἐκεῖ-</p> | <p>Ich erhielt Deinen Brief, den Du durch unseren Bruder, den Mitpriester Strategius geschickt hast, und ich bekam ihn gern. Wie sollte ich das auch nicht, da er von einem klugen Mann geschrieben ist, von einem Herzen, das gelehrt worden ist, nach dem Gebot des Herren allen gegenüber die Liebe zu üben? Und ungefähr erkannte ich den Grund für das Schweigen in der vergangenen Zeit. Denn Du gleichst einem, der im Unklaren und entsetzt ist, ob jener Basilius, der von frühester Jugend an jenem<sup>a</sup> so sehr diente, der dies und das zu den und</p> |
|---|---|

<sup>a</sup>Gemeint ist Eustathius. Zur früheren engen Verbindung zwischen Eustathius und Basilius vgl. Bas., ep. 223, 3, 5.

6–8 πρὸς ... κατορθοῦν vgl. Joh 13,34

VPBMLC

6 τὴν] τῆς C 7 f. κατορθοῦν ἐκ τῆς ἐντολῆς τοῦ κυρίου ~ LC 9 χρόνῳ > M 11 ἐκθαμβουμένῳ] θαμβουμένῳ P

νος, ὁ τοιῶσδε δουλεύσας ἐκ παιδὸς τῷ  
 δεῖνι, ὁ τάδε ποιήσας ἐπὶ τῶν καιρῶν  
 τῶνδε καὶ τάδε, ὁ τὸν πρὸς μυρίουσ  
 πόλεμον τῆς πρὸς τὸν ἕνα θεραπείας  
 ἔνεκεν καταδεξάμενος, οὗτος νῦν ἕτερος  
 γέγονεν ἐξ ἑτέρου καὶ πόλεμον ἀντὶ τῆς  
 ἀγάπης ἀνήρηται καὶ ὅσα ἄλλα ἐπέ-  
 στειλας ἱκανῶς τῆς ψυχῆς τὴν ἔκπλη-  
 ξιν ἐν τῇ παραλόγῳ τῶν πραγμάτων  
 μεταβολῇ ἐνδεικνύμενος. καὶ εἴ τι ἡμῶν  
 καὶ καθήψω οὐκ ἔδεξάμην τοῦτο δυσ-  
 κόλως. οὐ γὰρ οὕτως εἰμὶ ἀνουθέτη-  
 τος ὡς πρὸς τὰς ἀγαπητικὰς ἐπιπλήξεις  
 τῶν ἀδελφῶν δυσχεραίνειν. τοσοῦτον  
 γὰρ ἀπέχω τοῖς ἐπεσταλμένοις ἄχθε-  
 σθαι ὥστε μικροῦ καὶ ἐγγέλασα ἐπ’ αὐ-  
 τοῖς· εἰ τοσοῦτων ὄντων καὶ τηλικού-  
 των ἃ ἡμῖν ἐδόκει τὴν πρὸς ἀλλήλους  
 φιλίαν πρότερον βεβαιοῦν, αὐτὸς ἐπὶ μι-  
 κροῖς τοῖς μέχρι σοῦ φθάσασι τηλικαύ-  
 την ἔγραφε τὴν ἔκπληξιν πεπονθέναι.  
 ἄρ’ οὖν καὶ σὺ τὸ τῶν πολλῶν πέ-  
 πονθας οἱ καταλιπόντες τῶν πραγμά-  
 των τὴν φύσιν ἐξετάζειν τοῖς ἀνθρώποις  
 προσέχουσι περὶ ὧν οἱ λόγοι καὶ γί-  
 νονται οὐ τῆς ἀληθείας ἐξετασταί, ἀλλὰ  
 τῆς διαφορᾶς τῶν προσώπων δοκιμα-  
 σταί, ἐπιλαθόμενοι τῆς παραινέσεως ὅτι  
 ἐπιγινώσκειν πρόσωπον ἐν κρίσει οὐ κα-  
 λόν.

den Zeiten tat, der wegen der Verehrung dieses  
 einen den Krieg gegen Unzählige aufnahm,<sup>a</sup> ob  
 der nun ein anderer geworden ist und den Krieg  
 anstelle der Liebe auf sich genommen hat, und  
 was Du sonst geschrieben hast, wodurch Du ge-  
 nügend das Entsetzen über die überraschende Ver-  
 änderung der Dinge<sup>b</sup> gezeigt hast. Und wenn Du  
 uns auch Vorwürfe gemacht hast, so habe ich das  
 nicht ärgerlich aufgenommen.<sup>c</sup> Ich bin nämlich  
 nicht so, daß ich keinerlei Ermahnung annehme  
 und wegen eines aus Liebe erfolgten Tadels der  
 Brüder in Zorn gerate. Ich bin so weit davon ent-  
 fernt, durch den Brief verbittert zu sein, daß ich  
 beinahe darüber gelacht hätte. Obwohl es so vieles  
 und Wichtiges gibt, was uns früher die gegenseitige  
 Freundschaft zu stärken schien, schreibst Du,  
 wegen der Kleinigkeiten, die man Dir zugetragen  
 hat,<sup>d</sup> eine so große Bestürzung erlitten zu haben.  
 Hast auch Du nun dasselbe erlitten wie die meis-  
 ten Menschen, die es unterlassen, die Natur der  
 Dinge zu prüfen und auf die Menschen zu achten,  
 über die geredet wird, und nicht Erforscher der  
 Wahrheit, sondern Überprüfer des Unterschieds  
 der Personen werden, indem sie darüber die Er-  
 mahnung vergessen haben: »Im Gericht auf die  
 Person zu achten, ist nicht gut«?

2 Πλὴν ἀλλ’ ἐπειδὴ θεὸς πρόσωπον ἀν-  
 θρώπου οὐ λαμβάνει, ἦν πρὸς τὸ μέγα

Gleichwohl, da Gott »das Ansehen der Person  
 nicht achtet«, zögere ich nicht, die Verteidigung,

<sup>a</sup>Zu dem schon früher offenbar erhobenen Vorwurf einer theologischen Nähe des Eustathius zu Arius vgl. Bas., ep. 223,3. Daß Basilius inzwischen Eustathius als Schüler des Arius ansah, geht aus § 9 hervor; vgl. dort den Kommentar. Vielleicht hatte aber Basilius auch die verschiedentlich kritisierte radikale Askese des Eustathius seinen Kritikern gegenüber verteidigt. <sup>b</sup>Gemeint ist der inzwischen erfolgte Bruch zwischen Eustathius und Basilius, der offenbar bei früheren Weggefährten auf Unverständnis stieß. <sup>c</sup>Es gab offenbar wegen des Bruches der Gemeinschaft zwischen Eustathius und Basilius schon einen früheren und nicht erhaltenen Briefwechsel zwischen Basilius und Patrophilus. <sup>d</sup>Nach § 5 geht Basilius davon aus, daß Patrophilus über den Brief des Eustathius an Dazizas (vgl. auch Bas., ep. 131,1) und die dort erhobenen Anschuldigungen gegen Basilius informiert war.

29 f. Dtn 1,17 31 f. Gal 2,6

3 μυρίουσ] τοὺς μυρίουσ LC 5 καταδεξάμενος + ἀγῶνα L 11 καὶ > M 21 ἔγραφε] ἔγραψας L 24 ἐξετάζειν τὴν φύσιν ~ LC 26 οὐ] οὐχὶ LC 31 f. ἀνθρώπου] ἐν κρίσει ἀνθρώπου C

δικαστήριον ἀπολογία παρεσκεύασα, ταύτην καὶ σοὶ γνωρίσαι οὐ παραιτήσομαι. ὅτι οὐδὲν παρ' ἡμῶν τὸ ἐξ ἀρχῆς οὔτε μικρὸν οὔτε μεῖζον γέγονε τῆς διαστάσεως αἴτιον· ἀλλ' ἄνθρωποι μισοῦντες ἡμᾶς δι' ἃς ἴσασιν προφάσεις αὐτοὶ – οὐ γὰρ ἐμὲ χρὴ λέγειν περὶ αὐτῶν οὐδέν – συνεχεῖς ἐποιοῦντο τὰς διαβολάς. καὶ ἅπαξ μὲν ταύτας καὶ δις ἀπεδυσάμεθα· ὡς δὲ ἀπέραντον ἦν τὸ πρᾶγμα καὶ οὐδὲν ὄφελος τῆς συνεχοῦς ἀπολογίας ἡμῶν μὲν μακρὰν ἀπωκισμένων τῶν δὲ ψευδολόγων ἐγγύθεν ἐχόντων ταῖς καθ' ἡμῶν τιτρώσκειν διαβολαῖς καρδίαν εὐκαταγώνιστον καὶ οὐ δε- 15 διδαγμένην τὴν ἑτέραν τῶν ἀκοῶν ἀκεραῖαν φυλάττειν τῷ μὴ παρόντι, τῶν Νικοπολιτῶν ἀπαιτούντων τινὰ πληροφορίαν πίστεως, ὃ πάντως οὐδὲ ὑμεῖς ἠγνοήσατε, ἔδοξεν ἡμῖν τὴν διακονίαν 20 τοῦ γράμματος ὑποδέξασθαι. ἐλογισάμεθα γὰρ δύο κατορθώσιν ἐν ταύτῳ· τοὺς τε Νικοπολίτας πείσειν μὴ κακῶς φρονεῖν περὶ τοῦ ἀνδρὸς καὶ τῶν διαβαλλόντων ἡμᾶς ἐμφράξιν τὰ στόματα, 25 τῆς κατὰ τὴν πίστιν συμφωνίας τὰς ἐκατέρωθεν συκοφαντίας ἀποκλειούσης. καὶ δὴ καὶ συγγέγραπτο μὲν ἡ πίστις, προσηνέχθη δὲ παρ' ἡμῶν, ὑπεγράφη δέ. ὡς ὑπεγράφη καὶ χωρίον ἀπεδεί- 30 χθη συνόδου δευτέρας καὶ καιρὸς ἕτερος, ὥστε καὶ τοὺς κατὰ τὴν παροι-

die ich für das große Gericht vorbereitet habe, auch Dir zur Kenntnis zu geben. Von uns ist von Anfang an nichts, weder Kleines noch Größeres, als Ursache für die Trennung geschehen, sondern Menschen, die uns hassen, haben unter Vorwänden, die sie selbst kennen – es ist nicht nötig, daß ich dazu etwas sage – unablässig Anschuldigungen konstruiert.<sup>a</sup> Einmal und sogar zweimal haben wir diese enthüllt, als die Sache aber kein Ende nahm und die dauernde Verteidigung nichts nützte, da wir weit entfernt wohnten, die Lügner aber in der Nähe<sup>b</sup> die Möglichkeit hatten, gegen uns ein Herz durch Anschuldigungen zu verwunden, das leicht zu besiegen und nicht unterrichtet war, das andere Ohr ungeschwächt für den Abwesenden zu bewahren, und weil die Nikopoliten eine ausführliche Darlegung des Glaubens forderten,<sup>c</sup> was Ihr ja ganz genau wißt, beschlossen wir, den Dienst des Formulierens zu übernehmen. Wir meinten, damit zweierlei auf rechte Weise auszuführen, nämlich die Nikopoliten zu überzeugen, über den Mann nicht schlecht zu denken, und die Mäuler unserer Ankläger zu stopfen,<sup>d</sup> indem die Übereinstimmung hinsichtlich des Glaubens die falschen Anklagen von beiden Seiten ausschließt.<sup>e</sup> Und so wurde die Darlegung des Glaubens niedergeschrieben, von uns hingebraucht und so auch unterschrieben.<sup>f</sup> Als sie unterschrieben war, wurde ein Ort und ein Termin für eine zweite Synode festgesetzt, so daß auch die Brüder jeder Provinz zusammenkommen und sich vereinigen konnten und so die Gemeinschaft nunmehr echt und auf-

<sup>a</sup>Gemeint sind Eustathius und seine Anhänger; vgl. Bas., ep. 99,2, ep. 119, ep. 129,1, ep. 131,1, ep. 223,1.4, ep. 224. <sup>b</sup>Gemeint sind hier die in Cilicia und Isauria sehr zahlreichen Pneumatomachen; vgl. auch Bas., ep. 113 f. <sup>c</sup>Dazu Bas., ep. 99,2; gemeint ist Dok. 81.1. <sup>d</sup>Basilius hatte gehofft, durch eine Einigung mit Eustathius die Anklagen des Theodotus von Nicopolis und seines Kreises gegen ihn widerlegen zu können; dazu Bas., ep. 99. <sup>e</sup>Basilius war durch seine Vermittlungsbemühungen zwischen die Fronten geraten; für Theodotus von Nicopolis war sein Festhalten an der Gemeinschaft mit Eustathius theologisch verdächtig; für die radikaleren Anhänger des Eustathius seine Gemeinschaft vor allem mit Meletius von Antiochien. <sup>f</sup>Vgl. Dok. 81.1,4.

24 f. διαβαλλόντων ... στόματα vgl. Ps 62,12

9 ταύτας] ταῦτα L 16 ἀκοῶν] ἀκουῶν B 22 κατορθώσιν] κατορθώσεις L 29 προσηνέχθη] προηνέχθη L 30 f. ἀπεδείχθη] ὑπεδείχθη LC



κίαν ἀδελφούς ἡμῶν συνελθόντας ἐνω-  
 θῆναι ἀλλήλοις καὶ γνησίαν καὶ ἄδολον  
 τοῦ λοιποῦ εἶναι τὴν κοινωνίαν. ἡμεῖς  
 μὲν οὖν ἀπηντήσαμεν κατὰ τὴν προθε-  
 σμίαν καὶ οἱ σὺν ἡμῖν ἀδελφοί οἱ μὲν 5  
 παρήσαν οἱ δὲ ἐπέρρεον, φαιδροὶ πάν-  
 τες καὶ πρόθυμοι ὡς ἐπὶ εἰρήνην τρέχον-  
 τες· καὶ γράμματα παρ' ἡμῶν καὶ ἡμε-  
 ροδρόμοι σημαίνοντες ὅτι πάρεσμεν· καὶ  
 γὰρ ἡμέτερον ἦν τὸ χωρίον τὸ ἀποδε- 10  
 δειγμένον εἰς ὑποδοχὴν τῶν συντρεχόν-  
 των. ὡς δὲ ἐκ τοῦ ἐτέρου μέρους οὐδεὶς,  
 οὔτε προτρέχων οὔτε εὐαγγελιζόμενος  
 τὴν παρουσίαν τῶν προσδοκωμένων, οἱ  
 δὲ παρ' ἡμῶν ἀποσταλέντες ἐπανῆλθον 15  
 κατήφειαν πολλὴν καὶ γογγυσμὸν τῶν  
 ἐκεῖ διηγούμενοι ὡς καινῆς πίστεως παρ'  
 ἡμῶν καταγγελθείσης· καὶ ἐλέγοντο δι-  
 ορίζεσθαι ἢ μὴν μὴ ἐπιτρέπειν τῷ ἐπι-  
 σκόπῳ αὐτῶν πρὸς ἡμᾶς διαβῆναι· ἦλθε 20  
 δὲ τις καὶ γράμμα φέρων ἡμῖν ἀφωσιω-  
 μένον καὶ οὐδεμίαν ἔχον μνήμην τῶν ἐξ  
 ἀρχῆς συγκειμένων· καὶ ὁ πάσης δέ μοι  
 αἰδοῦς καὶ τιμῆς ἄξιος ἀδελφὸς Θεόφιλος  
 ἓνα τῶν ἑαυτῶ συνόντων ἀποστείλας 25  
 ἐδήλωσέ τινα ἃ ἐνόμισε καὶ αὐτῷ ἐπι-  
 βάλλοντα εἶναι εἶπειν καὶ ἡμῖν ἀκοῦσαι  
 πρέποντα. ἐπιστεῖλαι γὰρ οὐκ ἤξιωσεν  
 οὐ τὸν ἐκ τῶν γραμμάτων ἔλεγχον ὑφο-  
 ρώμενος τοσοῦτον ὅσον φροντίζων τοῦ 30  
 μὴ εἰς ἀνάγκην ἐλθεῖν προσεῖπειν ἡμᾶς  
 ὡς ἐπισκόπους, πλὴν γε δὴ ὅτι σφοδρὰ  
 ἦν τὰ ῥήματα καὶ ἀπὸ καρδίας ἐκθερ-  
 μανθείσης ἐξενεχθέντα. ἐπὶ τούτοις διε-  
 λύθημεν κατησχυμένοι καὶ συμπεπτω- 35  
 κότες τῇ γνώμῃ οὐκ ἔχοντες ὅ τι τοῖς

richtig wäre.<sup>a</sup> Wir fanden uns zum festgesetzten Termin ein und die Brüder auf unserer Seite waren zum Teil anwesend, zum Teil kamen sie, alle frohen Mutes und bereitwillig, weil sie zum Frieden eilten. Von uns kam ein Brief und kamen Eilboten, die anzeigten, daß wir anwesend waren, denn es war unser Ort, der zur Annahme der Zusammenkommenden bestimmt war. Aber von der anderen Seite war niemand da, der vorauseilte, keiner, der die Ankunft der Erwarteten ankündigte, sondern die von uns Abgesandten kehrten zurück und berichteten von großer Niedergeschlagenheit und Murren der Dortigen, weil von uns ein neues Bekenntnis verkündet worden sei.<sup>b</sup> Und sie berichteten, es sei beschlossen worden, keinesfalls ihrem Bischof zu erlauben,<sup>c</sup> zu uns zu kommen. Es kam einer und brachte ein schroff abweisendes Schreiben, das keine Erwähnung des ursprünglich Vereinbarten enthielt. Und der mir aller Achtung und Ehren werthe Bruder Theophilus<sup>d</sup> schickte einen seiner Leute und zeigte etwas an, wovon er meinte, ihm käme es zu, das auszusprechen, und es zieme sich für uns, es anzuhören. Er hielt es nicht für angemessen, einen Brief zu schreiben, nicht weil er Sorge hatte, ein Brief könne als Beweis gelten, sondern weil er (mit einem Brief) in die Situation käme, uns als Bischöfe anzureden.<sup>e</sup> Außerdem waren die Worte heftig und kamen aus einem erhitzten Herzen. Deshalb gingen wir beschämt und niedergeschlagen weg und waren nicht in der Lage, denen, die Fragen hatten, zu antworten. Inzwischen kam nach kurzer Zeit dann der Aufenthalt in Cilicia,<sup>f</sup> die Rückkehr von dort und ein Brief, der geradeheraus die die Aufkündigung der Gemeinschaft mit uns zum Inhalt hatte.<sup>g</sup>

<sup>a</sup>Offenbar war eine große Vereinigungssynode zwischen Nizänern und den das Nicaenum akzeptierenden bisherigen Pneumatomachen um Eustathius nach dessen Unterschrift unter Dok. 81.1 geplant; vgl. Bas., ep. 99,3, ep. 130,1. <sup>b</sup>Gemeint ist Dok. 81.1. <sup>c</sup>Gemeint ist hier offensichtlich Theophilus von Castabala. <sup>d</sup>Vgl. Bas., ep. 130,1. <sup>e</sup>Theophilus von Castabala hatte offenbar die Gemeinschaft mit Basilius aufgekündigt; vgl. Bas., ep. 130,1. <sup>f</sup>Zur Reise des Eustathius nach Cilicia vgl. Bas., ep. 130,1. <sup>g</sup>Vgl. Bas., ep. 224,1.

12 οὐδεὶς] οὐδεὶς ἦν PL 18 καταγγελθείσης] ἐπαγγελθείσης B 19 ἢ μὴν] ἡμῖν L || ἐπιτρέπειν] ἐπιτρέπειν M 25 ἓνα] ἓνα B || ἑαυτῷ] αὐτῷ C 26 αὐτῷ] ἑαυτῷ LC || ἐπιβάλλοντα] ἐπιβάλλονται C 32 δὴ] δεῖ M

ἔρωτῶσιν ἀποκρινώμεθα. χρόνος δὲ οὐ πολὺς ἐν τῷ μέσῳ καὶ ἀποδημία μέχρι Κιλικῶν, κἀκεῖθεν ἐπάνοδος καὶ γράμματα εὐθύς ἀπαγόρευσιν ἔχοντα τῆς πρὸς ἡμᾶς κοινωνίας.

3 Ἡ δὲ αἰτία τῆς ἀπορρήξεως ὅτι Ἀπολιναρίῳ, φησίν, ἐπεστείλαμεν καὶ τὸν συμπρεσβύτερον ἡμῶν Διόδωρον ἔχομεν κοινωνικόν. ἐγὼ δὲ Ἀπολινάριον μὲν ἐχθρὸν οὐδέποτε ἠγησάμην, ἀλλ' ἔστιν 10 ἐφ' οἷς καὶ αἰδοῦμαι τὸν ἄνδρα· οὐ μὴν οὕτως ἐμαυτὸν τῷ ἀνθρώπῳ συνῆψα ὡς τὰ ἐκείνου ἐγκλήματα αὐτὸς ὑποδέχεσθαι, ὅπου γε ἔχω τινὰ καὶ αὐτὸς ἐγκαλεῖν αὐτῷ ἐντυχῶν τισι τῶν 15 συνταγμάτων αὐτοῦ. οὐ μὴν περὶ τοῦ πνεύματος τοῦ ἁγίου ἢ αἰτήσας αὐτὸν οἶδα βιβλίον ἢ ἀποσταλὲν ὑποδεξάμενος. ἀλλὰ πολυφωνότατον μὲν αὐτὸν ἀκούω πάντων συγγραφέων γεγε- 20 νῆσθαι, ὀλίγοις δὲ ἐντετυχηκέναι τῶν συνταγμάτων αὐτοῦ· οὐδὲ γὰρ σχολή μοί ἐστι τὰ τοιαῦτα διερευνᾶσθαι καὶ ἅμα δυσχερῆς τίς εἰμι πρὸς τὴν τῶν νεωτέρων παραδοχὴν ᾧ γε τὸ σῶμα 25 οὐδὲ τῆ ἀναγνώσει τῶν θεοπνεύστων γραφῶν φιλοπόνως καὶ καθ' ὃν ἔδει τρόπον συγχωρεῖ παραμένειν. τί οὖν πρὸς ἐμὲ τοῦτο εἶ τις συνέγραψέ τι μὴ ἀρέσκον τῷ δεῖνι; καίτοι εἰ δεῖ ἄλλον τὰς 30 ὑπὲρ ἄλλου εὐθύνας ὑπέχειν, ὁ ἐμοὶ ἐγ-

Der Grund für den Bruch, behauptet er, sei, daß wir an Apolinaris geschrieben haben<sup>a</sup> und daß wir mit unserem Mitpriester Diodor in Gemeinschaft stehen.<sup>b</sup> Ich habe aber Apolinaris nie für einen Feind gehalten, sondern habe Gründe, ihn zu achten.<sup>c</sup> Aber ich bin mit ihm nicht so verbunden, daß ich die Vorwürfe gegen ihn für mich annehme, wo ich doch selbst Anlaß habe, ihm etwas vorzuwerfen, nachdem ich einige seiner Arbeiten zur Kenntnis genommen habe. Aber über den heiligen Geist habe ich ihn, soweit ich weiß, weder um eine Abhandlung gebeten, noch habe ich eine zugesandt bekommen.<sup>d</sup> Sondern ich höre, daß er ein überaus geschwätziger Autor geworden ist, aber ich habe nur wenige Arbeiten von ihm angesehen, denn ich habe keine Zeit, derartiges genau zu untersuchen, und zugleich fällt mir die Kenntnisnahme solcher Neuerungen schwer, wo doch der Körper nicht einmal bei der Lektüre der göttlich inspirierten Schriften erlaubt, fleißig zu verweilen, wie es sich geziemt. Was geht es mich an, wenn irgendeiner<sup>e</sup> etwas verfaßt hat, was jemandem<sup>f</sup> nicht zusagt? Gleichwohl, wenn es notwendig ist, daß einer für den anderen Rechenschaft geben muß, dann soll der, der mich wegen des Apolinaris anklagt, sich uns gegenüber wegen

<sup>a</sup>Vgl. dazu auch Dok. 81.3,4; Bas., ep. 131,2, ep. 223,4, ep. 224,1. <sup>b</sup>Gemeint ist hier Diodor. Als Schüler des inzwischen (um 370) verstorbenen Silvanus von Tarsus, der zusammen mit Eustathius und Theophilus von Castabala als Gesandtschaft der Synde von Lampsacus (Dok. 77.1) 366 nach Rom gereist war (Dok. 77.5) und dort das Nicaenum unterschrieben hatte, galt er wahrscheinlich für Eustathius inzwischen wegen seiner engen Verbindung zu Meletius gleichsam als Abtrünniger. <sup>c</sup>Vgl. den Briefwechsel zwischen Apolinaris und Basilius Dok. 70. <sup>d</sup>Im Grunde zweifelt Basilius hier an der Echtheit von Dok. 81.2. <sup>e</sup>Basilius will sich offensichtlich von Apolinaris distanzieren; vgl. Bas., ep. 223,4. <sup>f</sup>Gemeint ist Eustathius.

1 ἀποκρινώμεθα] ἀποκριούμεθα LCP<sup>2</sup> 4 ἀπαγόρευσιν] ἀπαγορεύουσιν B 7 καὶ] καὶ ὅτι L 8 συμπρεσβύτερον] πρεσβύτερον C || ἡμῶν > L || ἔχομεν] ἔχωμεν M 13 ὡς] ὥστε LCP<sup>2</sup> 17 f. αὐτὸν > L 21 ἐντετυχηκέναι] ἐντετύχηκα LC 27 ἔδει] δεῖ LC 29 τι μὴ] τὸ μὴ L τὸ μηδὲ C 30 f. ὑπὲρ ἄλλου τὰς - L

καλῶν ὑπὲρ Ἀπολιναρίου ἀπολογείσθω  
 ἡμῖν ὑπὲρ Ἀρείου τοῦ ἰδίου διδασκάλου  
 καὶ ὑπὲρ Ἀετίου τοῦ ἰδίου ἑαυτοῦ μαθη-  
 τοῦ. ἡμεῖς δὲ οὐδὲ ἐδιδάχθημέν τι οὐδὲ  
 ἐμαθητεύθημεν τῷ ἀνδρὶ οὗ τὰ ἐγκλή- 5  
 ματα ἡμῖν περιτρέπουσι. Διόδωρον δὲ  
 ὡς θρέμμα τοῦ μακαρίου Σιλουανοῦ τὸ  
 ἐξ ἀρχῆς ὑπεδεξάμεθα, νῦν δὲ καὶ ἀγα-  
 πῶμεν καὶ περιέπομεν διὰ τὴν προσοῦ-  
 σαν συντεταγμένῳ· διὰ τὴν προσοῦσαν 10  
 αὐτῷ τοῦ λόγου χάριν δι' ἧς πολλοὶ  
 τῶν ἐντυγχανόντων βελτίους γίνονται.

4 Ἐπὶ τούτοις τοῖς γράμμασι διατε-  
 θείς ὡς εἰκὸς ἦν καὶ ἐκπλαγεὶς πρὸς  
 τὴν οὕτω παράλογον καὶ ἀθρόαν μετα- 15  
 βολὴν οὐδὲ ἀντιφθέγξασθαι ἠδυνήθη.  
 συνδέδετο μὲν γάρ μοι ἡ καρδιά, πα-  
 ρεῖτο δὲ ἡ γλῶσσα, νεναρκήκει δὲ ἡ  
 χεὶρ, καὶ ἔπαθον πάθος ψυχῆς ἀγεν-  
 νοῦς – εἰρήσεται γὰρ τάληθές, πλήν 20  
 ἀλλὰ συγγνώμης ἄξιον – μικροῦ καὶ  
 εἰς μισανθρωπίαν ἐξέπεσον καὶ πᾶν μοι  
 ἦθος ὑποπτον ἐνομίσθη καὶ μὴ εἶναι ἐν  
 ἀνθρώπου φύσει τὸ τῆς ἀγάπης καλόν,  
 ἀλλὰ ῥῆμα εἶναι εὐπρόσωπον καλλωπι- 25  
 σμόν τινα παρέχον τοῖς κεχρημένοις, οὐ  
 μὴν ἐνυπάρχειν κατ' ἀλήθειαν καρδιά  
 ἀνθρώπου τὴν διάθεσιν ταύτην. εἰ γὰρ  
 ὁ δοκῶν ἐκ παιδὸς εἰς γῆρας βαθὺ ἐπι-

seines Lehrers Arius<sup>a</sup> und seines eigenen Schülers  
 Aëtius anklagen.<sup>b</sup> Wir dagegen sind weder Schüler  
 jenes Mannes gewesen, dessen Beschuldigung sie  
 auf uns schieben, noch haben wir ihn unterrichtet.  
 Diodor aber haben wir von Anfang an als Zögling  
 des seligen Silvanus<sup>c</sup> angenommen. Nun aber lie-  
 ben und schätzen wir ihn wegen der Schönheit  
 der ihm eigenen Rede, durch die viele, die ihm  
 begegnen, gebessert werden.

Weil ich durch ein solches Schreiben<sup>d</sup> natür-  
 lich betroffen und über den heftigen und sinnlosen  
 Wandel bestürzt war, konnte ich darauf nicht ant-  
 worten. Denn es schnürte mir das Herz zusammen,  
 die Zunge wurde schlaff, die Hand war gelähmt,  
 und ich litt an einem unschönen Leiden der Seele –  
 die Wahrheit soll gesagt werden, vielleicht ist sie  
 der Nachsicht wert! –, beinahe verfiel ich in Mis-  
 anthropie, jede Denkweise hielt ich für verdächtig,  
 und ich meinte, daß es in der menschlichen Natur  
 das Gut der Liebe nicht mehr gäbe, sondern daß es  
 nur ein wohlklingendes Wort sei, das denen, die es  
 gebrauchen, einen schönen Schein gibt, daß aber  
 in Wahrheit diese Gesinnung im menschlichen  
 Herzen nicht existiere. Wenn nämlich derjenige,  
 der sich scheinbar von der Kindheit bis ins hohe  
 Alter darum bemühte, aufgrund derartiger Anlässe

<sup>a</sup>Daß Arius der Lehrer des Eustathius gewesen sei, ist eine polemische Erfindung des Basilius. Nach § 1 und Bas., ep. 223,3.5 hatte Basilius einst Eustathius gegen den Verdacht, Arius nahezustehen, verteidigt; hier (vgl. auch o. § 9) und vor allem Dok. 83,3,3 (wohl 377) behauptet er dann selbst, daß Eustathius Schüler des Arius gewesen sei. Die Behauptung, daß Eustathius Schüler des Arius gewesen sei, nimmt bei Basilius offensichtlich zu. <sup>b</sup>Vgl. Bas., ep. 223,5. Eine Verbindung des Aëtius zu Eustathius oder überhaupt nach Armenia ist nicht nachweisbar. Aëtius war dagegen von Anfang an ein Gegner der Homöusianer; vgl. Dok. 61,1, Einleitung. Auch hier handelt es sich um eine polemische Erfindung des Basilius, um Eustathius als Arianer zu erweisen. <sup>c</sup>Auf den schon vor Beginn der Auseinandersetzungen zwischen Basilius und Eustathius um die Stellung des heiligen Geistes in der Trinität verstorbenen Silvanus von Tarsus konnten sich sowohl Basilius als auch Eustathius als Autorität berufen; vgl. Bas., ep. 223,3.5. <sup>d</sup>D. h. die Aufkündigung der Gemeinschaft durch Eustathius; vgl. o. § 2.

9 περιέπομεν expl. P

1 ἀπολογείσθω] ἀπολογησάσθω LC 2 f. τοῦ ἰδίου διδασκάλου καὶ ὑπὲρ > C || ἰδίου] ἰδίου  
 ἑαυτοῦ L 4 οὐδὲ] οὔτε LC || οὐδὲ] οὔτε LC 8 καὶ > LC 16 ἠδυνήθη] ἠδυνήθη V<sup>2</sup>  
 17 συνδέδετο] συνεδέδετο C || μὲν > LC || ἡ καρδιά > L 20 τάληθές] το ἀληθές LC || πλήν  
 > L 22 ἐξέπεσον] ἐξέπεσον B 27 ἐνυπάρχειν] ἐνυπάρχον γε L

μέλειαν ἑαυτοῦ πεποιοῦσθαι ἐκ τοιούτων προφάσεων οὕτω ῥαδίως ἐξηγριώθη μηδὲν τῶν ἡμετέρων ὑπολογισάμενος μηδὲ τὴν ἐν τῷ παρελθόντι πεῖραν τῆς οὕτως εὐτελοῦς διαβολῆς κυριωτέραν θέμενος, ἀλλ' οἷόν τις πῶλος ἀδάμαστος οὕτω φέρειν καλῶς τὸν ἀναβάτην δεδιδαγμένος ἐκ μικρᾶς ὑποψίας ἀνεχαίτισε καὶ ἀπεσεῖσατο καὶ χαμαὶ ἔρριψεν οἷς πρότερον ἐπηγάλλετο, τί χρή περὶ τῶν ἄλλων ὑπονοεῖν, πρὸς οὓς οὔτε ἡμῖν τοσαῦτα τῆς φιλίας ἐστὶν ἐνέχυρα οὔτε παρ' αὐτῶν τοιαύτη τῆς τῶν τρόπων ἐπιμελείας ἐπίδειξις; ταῦτα κατ' ἑμαυτὸν ἀνελίσσων ἐν τῇ ψυχῇ καὶ συνεχῶς στρέφων ἐν τῇ καρδίᾳ, μᾶλλον δὲ ἀναστρεφόμενος ὑπ' αὐτῶν τὴν καρδίαν, οὕτω δακνόντων με καὶ ἀμυσσόντων διὰ τῆς μνήμης, οὐδὲν ἐκείνοις ἀπεκρινάμην τοῖς γράμμασιν, οὐχ ὑπεροψία σιωπήσας – μὴ τοῦτο οἰηθῆς ἀδελφέ· οὐ γὰρ ἀνθρώποις ἀπολογούμεθα, ἀλλὰ κατενώπιον τοῦ θεοῦ ἐν Χριστῷ λαλοῦμεν –, ἀπορία δὲ καὶ ἀμηχανία καὶ τῷ μὴ ἔχειν εἰπεῖν τι τῆς λύπης ἄξιον.

5 “Ἐως ἐν τούτοις ἤμεν ἐπικατέλαβεν ἡμᾶς ἕτερα γράμματα πρὸς Δαζίζαν τινὰ γεγραμμένα δῆθεν, τῇ δὲ ἀληθείᾳ πᾶσιν ἀνθρώποις ἐπεσταλμένα ὡς δηλοῖ αὐτῶν ἢ οὕτως ὀξεῖα διάδοσις ὡς ἐν ὀλίγαις ἡμέραις ἐν παντὶ μὲν τῷ Πόντῳ κατασπαρῆναι καὶ τὴν Γαλατίαν ἐπιδραμεῖν. φασὶ δὲ τινες ὅτι καὶ Βιθυνούς

so leicht erzürnt war,<sup>a</sup> nichts von unserer Situation bedachte und auch die Erfahrung der früheren Zeit nicht als wichtiger ansah als solch eine billige Verleumdung, sondern wie ein ungebändigtes Fohlen, dem noch beigebracht worden ist, den Reiter richtig zu tragen, sich wegen eines geringfügigen Argwohns aufgebäumt hat und die abgeschüttelt und auf den Boden geworfen hat, mit denen er früher geprunkt hat, was muß man dann über die anderen denken, denen gegenüber es weder für uns ein solches Unterpfand der Freundschaft, noch bei ihnen einen solchen Beweis für die Sorge um den Lebenswandel gab?<sup>b</sup> Indem ich dies in der Seele hin- und herwälze und unentwegt im Herzen bewege, vielmehr im Herzen davon herumgedreht wurde, weil es mich in der Erinnerung so betrübte und verwundete, habe ich auf jenes Schreiben nichts geantwortet.<sup>c</sup> Ich habe nicht aus Hochmut geschwiegen – glaube das nicht, Bruder, denn wir verteidigen uns nicht vor Menschen, sondern wir sprechen vor Gott in Christus –, sondern aus Ratlosigkeit und Hilflosigkeit, weil ich unfähig war, etwas zu sagen, was der Trauer angemessen gewesen wäre.

Als wir noch in dieser Situation waren, erreichte uns ein anderes Schreiben, das angeblich an einen gewissen Dazizas gerichtet war,<sup>d</sup> in Wahrheit aber allen Menschen zugestellt wurde, wie seine so schnelle Verbreitung beweist; es war nämlich in wenigen Tagen in ganz Pontus verbreitet und kam bis nach Galatia. Einige behaupten, daß die Boten dieser guten Nachricht auch Bithynia

<sup>a</sup>Gemeint ist Askese als Überwindung der πάθη; vgl. auch Bas., ep. 223,3.5. Eustathius war in erster Linie als Asket berühmt. <sup>b</sup>Zum Bewunderung erregenden asketischen Lebenswandel des Eustathius vgl. auch Soz., h. e. III 14,31 und Philost., h. e. VIII 17. <sup>c</sup>Nämlich auf das Schreiben des Eustathius, mit dem er die Gemeinschaft aufgekündigt hatte. Zum fast dreijährigen Schweigen des Basilius vgl. Bas., ep. 223,1 und Dok. 81.3,1. <sup>d</sup>Es handelt sich um einen Brief des Eustathius, der an einen sonst unbekanntem Bischof Dazizas adressiert war, bei dem es sich aber um eine Art offenen Rundbrief gehandelt haben muß; vgl. Bas., ep. 131,1 und Dok. 81.2, Einleitung.

23 κατενώπιον ... Χριστῷ vgl. II Tim 4,1

3 ὑπολογισάμενος] ὑπολογησάμενος C 11 f. ἐστὶν τοσαῦτα τῆς φιλίας ~ LC 12 τῆς] τις V 13 τῆς] τις BM 18 ἀμυσσόντων] νυσσόντων LC 23 τοῦ > L 24 ἀπορία δὲ καὶ ἀμηχανία καὶ τῷ] ἀπορία δὲ καὶ ἀμηχανία καὶ τὸ ML 25 εἰπεῖν > L 29 πᾶσιν] ἅπασιν LC 31 ἐν > L

διεξεληθόντες οἱ τῶν ἀγαθῶν τούτων ἄγ-  
 γελοι μέχρις αὐτοῦ ἔφθασαν Ἑλλησπόν-  
 του. τίνα δὲ ἦν τὰ καθ' ἡμῶν πρὸς  
 Δαζίζαν ἐπεσταλμένα πάντως μὲν οἶδας.  
 οὐ γὰρ οὕτω σε μακρὰν τῆς ἑαυτῶν 5  
 φιλίας τίθενται ὥστε σε μόνον ἀγέρα-  
 στον τῆς τιμῆς ἐκείνης καταλιπεῖν. εἰ δὲ  
 οὐκ ἦλθεν εἰς σέ τὰ γράμματα, ἀλλ' ἐγώ  
 σοι ἀποστέλλω. ἐν οἷς εὐρήσεις ἡμᾶς κα-  
 τηγορούμενους δόλον καὶ ῥαδιουργίαν, 10  
 φθορὰν ἐκκλησιῶν καὶ ψυχῶν ἀπώλειαν  
 καὶ τὸ πάντων ὡς αὐτοὶ νομίζουσιν  
 ἀληθέστατον, ὅτι ἐγκάθετον ἐκείνην τὴν  
 προβολὴν τῆς πίστεως ἐποίησάμεθα οὐ  
 Νικοπολίταις διακονούμενοι, ἀλλ' αὐτοὶ 15  
 λαβεῖν δολερῶς ὁμολογίαν ἐπινοήσαν-  
 τες. τούτων μὲν οὖν κριτὴς κύριος. καὶ  
 γὰρ τίς ἂν γένοιτο τῶν ἐν καρδίᾳ λο-  
 γισμῶν ἐναργῆς ἀπόδειξις; ἐκεῖνο δὲ αὐ-  
 τῶν ἐθαύμασα, εἰ ὅτι μὲν τῷ παρ' ἡμῶν 20  
 ἐπιδοθέντι βιβλίῳ ὑπέγραψαν, τοσαύτη  
 κέχρηται διαστάσει ὥστε καὶ ὄντα καὶ  
 μὴ ὄντα εἰς τὴν τῶν ἐγκαλούντων αὐ-  
 τοῖς πληροφορίαν συμφύρειν· ὅτι δὲ ἐν  
 τῇ Ῥώμῃ ἔγγραφος αὐτῶν ὁμολογία τῆς 25  
 ἐν Νικαίᾳ πίστεως ἀπόκειται τοῦτο οὐκ  
 ἐννοοῦσιν οὐδὲ ὅτι διὰ τῆς ἑαυτῶν χει-  
 ρὸς ἐπέδωκαν τῇ ἐν Τυάνοις συνόδῳ  
 τὸ ἀπὸ τῆς Ῥώμης βιβλίον ὃ παρ' ἡμῶν  
 κατάκειται τὴν αὐτὴν ταύτην πίστιν 30  
 ἔχον. καὶ τῆς ἰδίας ἑαυτῶν δημηγορίας  
 ἐπελάθοντο, ἦν, εἰς τὸ μέσον καταστάν-  
 τες τότε, ὠδύροντο μὲν τὴν ἀπάτην δι'  
 ἧς ὑπήχθησαν συνθέσθαι τῷ τόμῳ τῷ  
 παρὰ τοῦ συστήματος Εὐδοξίου συντε- 35

durchquerten und sogar bis Hellespontus gelang-  
 ten. Was das war, was da gegen uns an Dazizas  
 geschickt wurde, das weißt Du sicherlich. So weit  
 schließen sie Dich von ihrer Freundschaft nicht  
 aus, daß sie allein Dich unbeschenkt mit dieser  
 Ehre gelassen hätten. Wenn aber dieses Schreiben  
 nicht zu Dir gekommen ist, dann schicke ich es  
 Dir. Du wirst darin finden, daß wir der Arglist, der  
 Betrügerei, der Zerstörung der Kirchen und des  
 Verderbens der Seelen und aller Dinge beschuldigt  
 werden, von denen sie meinen, daß sie ganz und  
 gar der Wahrheit entsprechen, daß wir nämlich  
 jene Vorlage der Glaubensdefinition<sup>a</sup> angestiftet  
 hätten, nicht um den Nikopoliten einen Dienst zu  
 erweisen, sondern um selbst arglistig ein Bekennt-  
 nis zu erlangen. Darüber soll der Herr Richter sein.  
 Denn was könnte wohl ein klarer Beweis für die  
 Gedanken im Herzen sein? Bei ihnen habe ich  
 mich gewundert: Da sie den von uns vorgelegten  
 Text unterschrieben hatten, haben sie einen so gro-  
 ßen Abstand nötig, so daß sie Tatsächliches und  
 nicht Existierendes durcheinanderbringen, um ih-  
 re Ankläger zu überzeugen, bedenken dabei aber  
 nicht, daß in Rom ihr schriftlich niedergelegtes  
 Bekenntnis zum Glauben von Nicaea vorliegt,<sup>b</sup>  
 und außerdem nicht, daß sie mit eigener Hand  
 der Synode in Tyana den aus Rom gebrachten Text  
 übergaben,<sup>c</sup> der auch bei uns aufbewahrt wird und  
 dieselbe Glaubensdarlegung enthält. Auch haben  
 sie ihre eigene öffentliche Kundgebung<sup>d</sup> verges-  
 sen, in der sie damals öffentlich auftretend den  
 Betrug beklagten, durch den sie dazu gebracht  
 worden waren, dem Beschluß zuzustimmen, der  
 von der Gruppe des Eudoxius verfaßt worden war.<sup>e</sup>  
 Deshalb erdachten sie zur Verteidigung für jenen

<sup>a</sup>Gemeint ist Dok. 81.1. <sup>b</sup>Dazu Dok. 77.5 und Dok. 77.6. <sup>c</sup>Vgl. Dok. 77.8. <sup>d</sup>Die Synode von Lampsacus 364 hatte unter Führung auch des Eustathius Acacius von Caesarea und Eudoxius von Konstantinopel verurteilt und die Akten – allerdings erfolglos – an Kaiser Valens gesandt; vgl. Dok. 77.1. <sup>e</sup>Vgl. Dok. 81.3,2. Die dann abgesetzten Homöusianer hatten der theologischen Deklaration der Synode von Konstantinopel im Dezember 359 zunächst zugestimmt (Dok. 62.5), waren dann von der Folgesynode am Jahresbeginn 360 dennoch abgesetzt worden.

9 σοι] σε L 11 ἐκκλησιῶν] ἐκκλησίας C 13 ἀληθέστατον] ἀληθέστερον C 22 διαστάσει] διατάσει B 29 τῆς > LC 32 τὸ > LC || τότε καταστάντες ~ LC 33 ὠδύροντο] ὠδύραντο LC

ταγμένω· διότι ταύτην ἐπενόησαν τοῦ σφάλματος ἐκείνου ἀπολογία τὸ ἀπελθόντας εἰς Ῥώμην, ἐκεῖθεν λαβεῖν τὴν τῶν πατέρων πίστιν, ἵνα ᾦν ἐποίησαν βλάβην ταῖς ἐκκλησίαις τῇ πρὸς τὸ κακὸν συνθήκη, ταύτην ἐπανορθώσονται τῇ ἐπεισαγωγῇ τοῦ βελτίονος. ἀλλ' οἱ τὰς μακροτάτας ἀποδημίας ὑπὲρ τῆς πίστεως ὑποστάντες καὶ τὰ σοφὰ ταῦτα δημηγορήσαντες νῦν λοιδοροῦνται ἡμᾶς ὡς δολίως πορευομένους καὶ ἐν σχήματι ἀγάπης τὰ τῶν ἐπιβουλευόντων ποιούσας. δηλοῖ δὲ καὶ νῦν περιφερόμενα κατεγνωκέναι αὐτοὺς τῆς ἐν Νικαίᾳ πίστεως. εἶδον γὰρ Κύζικον καὶ μετ' ἄλλης πίστεως ἐπανῆλθον.

6 Καὶ τί τὸ ἐν τοῖς ῥήμασιν εὐμετάθετον λέγω, πολλῶ μείζονας ἐξ αὐτῶν τῶν πραγμάτων τῆς ἐπὶ τάναντία περιτροπῆς ἔχων τὰς ἀποδείξεις; οἱ γὰρ πεντακοσίων ἐπισκόπων δόγματι κατ' αὐτῶν ἐξενεχθέντι μὴ εἴξαντες μηδὲ καταδεξάμενοι τῆς οἰκονομίας τῶν ἐκκλησιῶν ἀποστῆναι, τοσοῦτων εἰς τὴν τῆς καθαιρέσεως αὐτῶν γνώμην συμφωνησάντων, διότι, φησὶν, οὐκ ἦσαν πνεύματος ἀγίου μέτοχοι οὐδὲ θεοῦ χάριτι τὰς ἐκκλησίας οἰκονομοῦντες, ἀλλ' ἀνθρωπίνῃ δυναστείᾳ κατ' ἐπιθυμίαν δόξης κενῆς τὰς προστασίας ἀρπάσαντες· οὗτοι νῦν τοὺς παρ' ἐκείνων χειροτο-

Fehltritt, nach Rom zu gehen und von dort den Glauben der Väter anzunehmen, um so den Schaden, den sie der Kirche durch die Zustimmung zum Bösen zugefügt hatten, durch die Einführung des Besseren wiedergutzumachen. Doch die, die die sehr weiten Reisen um des Glaubens willen unternommen haben und jene verständige Rede öffentlich gehalten haben, die beschimpfen uns jetzt, daß wir arglistig umherziehen würden und unter dem Vorwand der Liebe das Werk derer betreiben, die Böses im Sinn haben.<sup>a</sup> Das, was jetzt verbreitet wird,<sup>b</sup> beweist, daß sie den Glauben von Nicaea verurteilt haben. Denn sie sahen Cyzicus und kehrten mit einem anderen Glauben zurück.<sup>c</sup>

Nun, was rede ich von der Beliebigkeit in den Worten, wenn ich anhand ihres Handelns umso größere Beweise für ihre Hinwendung zur Gegenseite habe? Diejenigen, die dem Beschluß, den fünfhundert Bischöfe gegen sie gefaßt hatten, nicht nachgaben, und es nicht akzeptierten, von der Leitung der Kirchen zurückzutreten, obwohl so viele ihrer Absetzung zugestimmt hatten, weil sie, so sagte man, nicht des heiligen Geistes teilhaftig wären und nicht durch die Gnade Gottes die Kirchen leiteten, sondern durch menschliche Gewalt in Gier nach eitlen Ruhm die Vorsteherchaft an sich gerissen hätten, die nehmen jetzt die von jenen Geweihten<sup>e</sup> als Bischöfe an. Frage Du sie an meiner Stelle, auch wenn sie alle Menschen

<sup>a</sup>Wahrscheinlich eine Anspielung auf die Armeniareise des Basilius; vgl. auch Bas., ep. 99,2 f. <sup>b</sup>Vgl. Bas., ep. 129,1 und vor allem Bas., ep. 131,1, ep. 223,1. <sup>c</sup>Vgl. unten § 9. <sup>d</sup>Vgl. auch Dok. 81.3,2. Eustathius war auf der Synode von Konstantinopel Anfang 360 verurteilt worden, von der nur 54 Teilnehmer bekannt sind (Dok. 62.6). Basilius addiert hier offensichtlich die ca. 400 Teilnehmer der Synode von Rimini (Dok. 59) und die ca. 150–160 Teilnehmer der Synode von Seleucia (Dok. 60), da die Synodalen in Konstantinopel als Delegierte der beiden Teilsynoden von Rimini und Seleucia nach Konstantinopel gekommen waren. <sup>e</sup>Basilius spielt hier auf die (von ihm behauptete) Annäherung des Eustathius und seiner Anhänger an die führenden Vertreter der homöischen Reichskirche an; vgl. Bas., ep. 223,7; Dok. 81.3,2 f. (mit Kommentar) und Dok. 81.5,3.

1 ταύτην inc. P

4 ἐποίησαν] ἐποιήσαμεν C 6 ἐπανορθώσονται] ἐπανορθώσονται BMLC 9 f. καὶ τὰ σοφὰ ταῦτα δημηγορήσαντες > P\* 10 λοιδοροῦνται] λοιδοροῦντες M 19 τάναντία] τὰ ἐναντία BLC 20 ἔχων] ἔχον LC 24 τοσοῦτων] τοσοῦτον M 27 θεοῦ > L 29 κατ' ἐπιθυμίαν] καὶ ἐπιθυμίᾳ LC

νηθέντας ὡς ἐπισκόπους δέχονται. οὓς ἐρώτησον ἀντ' ἑμοῦ, εἰ καὶ τῶν ἀνθρώπων πάντων καταφρονοῦσιν ὡς οὐτ' ὀφθαλμοὺς ἔχόντων οὐτ' ὠτα οὔτε καρδίαν αἰσθητικήν, ὅσον γοῦν δύνασθαι 5 συνιδεῖν τῶν γινομένων τὸ ἀνακόλουθον, ἐν τῇ ἑαυτῶν καρδίᾳ τίνα διάνοιαν ἔχουσι; πῶς δύνανται δύο εἶναι ἐπίσκοποι, ὃ τε καθηρημένος παρὰ Εὐιππίου καὶ ὁ παρὰ τοῦ αὐτοῦ κεχειροτονημέ- 10 νος; τῆς γὰρ αὐτῆς χειρὸς ἔργον ἀμφοτέρα. ὅς εἰ μὴ εἶχε τὴν δεδομένην τῷ Ἰερεμίᾳ χάριν κατασκάπτειν καὶ ἀνοικοδομεῖν, ἐκριζοῦν καὶ καταφυτεύειν, οὐτ' ἂν ἐξερρίζωσε τοῦτον οὐτ' ἂν ἐκείνον 15 ἐφύτευσεν. εἰ δὲ τὸ ἕτερον αὐτῷ δίδως συγχωρήσεις αὐτῷ καὶ τὸ ἕτερον. ἀλλ' εἷς ὁ σκοπὸς ὡς ἔοικε τὸ ἑαυτῶν ζητεῖν πανταχοῦ, καὶ φίλον μὲν ἡγεῖσθαι τὸν ταῖς ἐπιθυμίαις αὐτῶν συνεργοῦντα, 20 πολέμιον δὲ κρίνειν καὶ μηδεμιᾶς κατ' αὐτοῦ διαβολῆς φεῖδεσθαι τὸν ταῖς ἐπιθυμίαις αὐτῶν ἀνθιστάμενον.

7 Οἷαι γὰρ αὐτῶν καὶ αἱ νῦν κατὰ τῆς ἐκκλησίας οἰκονομίαι; φρικταὶ μὲν διὰ 25 τὴν τῶν ποιούντων εὐκολίαν, ἔλειναι δὲ διὰ τὴν τῶν πασχόντων ἀναισθησίαν. Εὐιππίου τέκνα καὶ Εὐιππίου ἔκγονα διὰ πρεσβείας ἀξιοπίστου ἐκ τῆς ὑπερορίας μετακληθέντες εἰς τὴν Σεβά- 30 στεϊαν, ἐπιστεύθησαν τὸν λαόν. παρέλαβον τὸ θυσιαστήριον, ζύμη ἐγένοντο τῆς ἐκεῖ ἐκκλησίας. παρ' ὧν ἡμεῖς μὲν ὡς ὁμοουσιασταὶ διωκόμεθα· Εὐστάθιος δὲ

geringschätzen, als hätten sie weder Augen, noch Ohren, noch ein fühlendes Herz, um das Sinnlose des Geschehens wahrnehmen zu können. Welche Gesinnung haben sie in ihren Herzen? Wie kann es zwei Bischöfe geben, den von Euhippius abgesetzten und den von ihm geweihten?<sup>a</sup> Beides ist das Werk derselben Hand. Wenn der aber nicht die dem Jeremia verliehene Gnadengabe hätte, »einzu- reißen und aufzubauen, zu entwurzeln und einzu- pflanzen«, dann hätte er nicht diesen entwurzelt und jenen nicht eingepflanzt. Wenn man ihm aber das Eine gibt, wird man ihm auch das Andere zu- gestehen. Aber wie es scheint, ist es das einzige Ziel, überall ihren eigenen Vorteil zu suchen und den für einen Freund zu halten, der ihre Absichten unterstützt, den aber als Feind zu beurteilen und von keiner Verleumdung auszunehmen, der sich ihren Absichten widersetzt.<sup>b</sup>

Was sind nun jetzt ihre Pläne gegen die Kirche? Sie sind scheußlich wegen der Leichtfertigkeit der Akteure, beklagenswert wegen der Empfindungs- losigkeit derer, die sie erdulden. Die Kinder des Euhippius und die Enkel des Euhippius sind durch zuverlässige Gesandtschaften aus der Provinz nach Sebeste geholt worden und mit der Gemeinde be- traut worden.<sup>c</sup> Sie haben den Altar übernommen und sind der Sauerteig der dortigen Kirche gewor- den. Wir werden von ihnen als »Homousiasten« verfolgt.<sup>d</sup> Eustathius aber, der das »wesenseins«

<sup>a</sup>Basilius spielt hier offenbar auf die Situation in Sebeste an, wo Eustathius abgesetzt worden war, u.U. aber auch auf den in Nicopolis von den Homöern eingesetzten Fronto; vgl. Bas., ep. 239,1. <sup>b</sup>Basilius meint hier sich selbst. <sup>c</sup>Durch Euhippius waren offenbar homöische Kleriker nach Sebeste geholt worden; vgl. Bas., ep. 237,2. Aber Eustathius war von der homöischen Reichssynode abgesetzt und eben nicht wieder eingesetzt worden. Es handelt sich hier offenbar um polemische Unterstellungen des Basilius. <sup>d</sup>Vgl. dazu Dok. 81.3,3 mit Kommentar.

13 f. Jer 1,10

6 γινομένων] γενομένων LC || ἀνακόλουθον] ἀκόλουθον L 9 παρὰ] ὑπὸ LC 10 ὁ > M || τοῦ αὐτοῦ] τούτου L 12 f. χάριν τῷ Ἰερεμίᾳ - C 18 ὁ > PC || ἑαυτῶν] ἑαυτὸν M 20-23 συνεργοῦντα ... ἐπιθυμίαις αὐτῶν > B 22 φεῖδεσθαι διαβολῆς - LC 24 αἱ > L 28 καὶ > P || ἔκγονα] ἔγγονα LC 33 ἐκεῖ > M 34 διωκόμεθα] δοκούμεθα L

ὁ βασιτάσας ἐν τῷ χάρτη ἀπὸ Ῥώμης μέχρι Τυάνων τὸ ὁμοούσιον, οὗτος νῦν αὐτοῖς ἀνακέκρται, εἰ καὶ ὅτι παραδεχθῆναι εἰς τὴν πολυπόθητον αὐτῶν κοινωνίαν οὐκ ἠδυνήθη ἢ φοβηθέντων τὸ πλῆθος τῶν κατ' αὐτοῦ συμφωνησάντων ἢ αἰδεσθέντων τὸ ἀξιόπιστον. τίνες γὰρ ἦσαν οἱ συνειλεγμένοι καὶ πῶς μὲν χειροτονηθεῖς ἕκαστος, ἀπὸ ποίου δὲ τοῦ ἐξ ἀρχῆς βίου ἐπὶ ταύτην παρελθὼν τὴν δυναστείαν νῦν, ἐγὼ μὲν μήποτε οὕτω σχολάσαιμι ὥστε τὰ ἐκείνων ἐκδιηγῆσθαι. ἔμαθον γὰρ προσεύχεσθαι ὅπως ἂν μὴ λαλήσῃ τὸ στόμα μου τὰ ἔργα τῶν ἀνθρώπων. αὐτὸς δὲ ἐρευνήσας μαθήσῃ· κἂν σε διαφύγῃ, τὸν κριτὴν πάντως οὐ λήσεται.

8 Ὁ μέντοι πέπονθα πάθος οὐ παραιτήσομαι καὶ πρὸς τὴν σὴν ἐξειπεῖν ἀγάπην, ὅτι πέρυσιν ἀσθενήσας πυρετῷ βαρυτάτῳ καὶ ἐγγίσας σχεδὸν μέχρι αὐτῶν τῶν πυλῶν τοῦ θανάτου, εἶτα ὑπὸ τῆς τοῦ θεοῦ φιλανθρωπίας ἀνακληθεῖς, δυσχερῶς εἶχον πρὸς τὴν ἐπάνοδον λογιζόμενος εἰς οἷα ἔρχομαι πάλιν κακὰ καὶ κατ' ἑμαυτὸν ἐσκόπουσαν τίποτε ἄρα ἐστὶ τὸ ἐν τῷ βάθει τῆς σοφίας ἀποκείμενον τοῦ θεοῦ δι' ὃ ἐμοὶ πάλιν τῆς ἐν σαρκὶ ζωῆς ἡμέραι συνεχωρήθησαν. ἐπειδὴ δὲ ἔγνω ταῦτα ἐλογισάμην ὅτι ἐβουλήθη ἡμᾶς ὁ κύριος ἰδεῖν παυσάμενας τοῦ σάλου τὰς ἐκκλησίας, ὃν ἔπαθον πρὸ τούτου ἐπὶ τῷ χωρισμῷ τῶν διὰ

auf dem Papier von Rom bis nach Tyana getragen hat,<sup>a</sup> der hat sich jetzt mit ihnen verbunden, auch wenn es ihm nicht gelang, in die vielbegehrte Gemeinschaft mit ihnen aufgenommen zu werden,<sup>b</sup> entweder weil sie die Menge der gegen ihn Verbundenen fürchteten, oder weil sie um ihre Glaubwürdigkeit fürchteten.<sup>c</sup> Denn welche nämlich zusammengekommen waren, und wie jeder geweiht wurde, und aus welchem früheren Leben er nun in diese Machtposition gelangte, das zu berichten, hätte ich wohl nie die Zeit. Ich habe nämlich zu beten gelernt, »daß mein Mund die Werke der Menschen nicht ausspreche«. Du magst es erfahren, indem Du selber nachforschst; wenn es Dir aber entgehen sollte, dem Richter wird es zweifellos nicht verborgen bleiben.

Ich will mich nicht zurückhalten, Deiner Liebe zu berichten, welches Leid ich erlitten habe. Im vorigen Jahr erkrankte ich an einem sehr heftigen Fieber,<sup>d</sup> und beinahe schon näherte ich mich den »Pforten des Todes«, dann wurde ich von der Menschenliebe Gottes zurückgerufen, war aber unwillig zu dieser Rückkehr weil ich bedachte, in welche Übel ich wieder hineingeraten würde. Und ich betrachtete für mich, was nun wohl in der Tiefe der Weisheit Gottes verborgen ist, weswegen mir noch einmal Tage des Lebens im Fleisch vergönnt worden sind. Als ich das aber erkannte, dachte ich bei mir, daß der Herr wollte, daß wir das Ende der Erschütterung der Kirchen sehen, die sie vorher durch Trennung derer, denen aufgrund der ihnen angehefteten Ehrwürde alles

<sup>a</sup>Vgl. oben § 5 und unten § 9. <sup>b</sup>Vgl. Dok. 81.3,2 mit Kommentar und Dok. 81.5,3. <sup>c</sup>Vgl. den Kommentar zu Dok. 81.3,1. Das spricht eigentlich gegen den von Basilius behaupteten Annäherungsversuch des Eustathius und seiner Anhänger an die führenden Vertreter der homöischen Reichskirche. In den sechziger Jahren muß Eustathius als einer der theologisch profilierten Hauptgegner der offiziellen Reichskirche und ihrer führenden Persönlichkeiten gelten. <sup>d</sup>Zu der wahrscheinlich in das Frühjahr 374 zu datierenden Krankheit, die wohl von der in § 4 erwähnten zu unterscheiden ist, vgl. Bas., ep. 136,2 und ep. 162.

14 f. Ps 16,4 22 Ps 106,18 27 τῷ ... σοφίας vgl. Röm 11,33

1 ἀπὸ Ῥώμης ἐν τῷ χάρτη ~ LC 10 f. παρελθὼν] παρῆλθε LC 12 τὰ ἐκείνων] τὰς ἐκείνων πράξεις LC 20 f. βαρυτάτῳ] λαβροτάτῳ LC 21 σχεδὸν > L 24 τὴν > P 25 πάλιν ἔρχομαι ~ LC 28 ἐμοὶ] μοι L 31 ἐβουλήθη] ἠβουλήθη LC 32 ὃν] ὁ L 33 τῶν > B



τὴν περιπεπλασμένην αὐτοῖς σεμνότητα πάντα πιστευομένων. ἢ καὶ τάχα τονῶσαί μου τὴν ψυχὴν καὶ νηπτικωτέραν πρὸς γε τὸ ἐφεξῆς καταστῆσαι ὁ κύριος ἐβουλήθη, ὡς μὴ προσέχειν ἀνθρώποις, 5 ἀλλὰ διὰ τῶν εὐαγγελικῶν ἐντολῶν καρτιζέσθαι, αἱ οὔτε καιροῖς οὔτε περιστάσεσιν ἀνθρωπίνων πραγμάτων συμμεταβάλλονται, ἀλλ' αἱ αὐταὶ διαμένουσιν, ὡς προηρέχθησαν ἀπὸ τοῦ ἁψευ- 10 δοῦς καὶ μακαρίου στόματος οὕτω διαιωνίζουσαι.

9 Ἄνθρωποι δὲ ταῖς νεφέλαις εἰκόσασιν πρὸς τὰς τῶν πνευμάτων μεταβολὰς ἄλλοτε κατ' ἄλλο μέρος τοῦ ἀέρος ἐμφερο- 15 μέναις· καὶ μάλιστα δὴ οὗτοι περὶ ὧν ὁ λόγος πολυτροπώτατοι τῶν εἰς ἡμετέραν πεῖραν ἠκόντων ἐφάνησαν. εἰ μὲν καὶ εἰς τὰ λοιπὰ τοῦ βίου πράγματα, εἴποιεν ἂν οἱ συμβεβηκότες· ὁ δ' οὖν 20 ἐμοὶ ἐφάνη τὸ περὶ τὴν πίστιν αὐτῶν εὐμετάθετον, οὐκ οἶδα μέχρι τοῦ νῦν ἐν ἄλλοις οὔτε αὐτὸς ἱστορήσας οὔτε ἀκούσας ἑτέρων. Ἀρείω κατηκολούθουν τὸ ἐξ ἀρχῆς· μετέθεντο πρὸς Ἑρμογένην τὸν 25 κατὰ διάμετρον ἐχθρὸν ὄντα τῆς Ἀρείου κακοδοξίας ὡς δηλοῖ αὐτὴ ἡ πίστις ἡ κατὰ Νίκαιαν παρ' ἐκείνου τοῦ ἀνδρὸς ἐκφωνηθεῖσα ἐξ ἀρχῆς. ἐκοιμήθη Ἑρμογένης καὶ πάλιν μετέστησαν πρὸς Εὐσέ- 30 βιον, ἄνδρα κορυφαῖον τοῦ κατὰ Ἀρείου κύκλου, ὡς οἱ πειραθέντες φασίν. ἐκεῖθεν ἐκπεσόντες, δι' ἃς δήποτε αἰτίας, πάλιν ἀνέδραμον εἰς τὴν πατρίδα καὶ πάλιν

anvertraut wird, erlitten haben. Oder wollte der Herr vielleicht für das Kommende meine Seele stärken und nüchterner machen, nicht auf Menschen zu achten, sondern durch die evangelischen Gebote gerüstet zu werden, die sich weder mit den Zeitläufen noch mit den menschlichen Dingen zugleich verändern, sondern dieselben bleiben, wie sie durch einen wahrhaftigen und seligen Mund hervorgebracht worden sind, so bestehen sie ewig.

Menschen aber gleichen den Wolken, die von dem Wechsel der Winde einmal zu diesem, einmal zu einem anderen Teil der Luft getragen werden; vor allem aber die, von denen die Rede ist, sind von allen, die zu unserer Kenntnis gelangt sind, die Unbeständigsten. Ob sie es auch in den übrigen Angelegenheiten des Lebens sind, könnten die sagen, die mit ihnen zusammenleben. Das, was mir sichtbar geworden ist, ist ihre Beliebigkeit hinsichtlich des Glaubens.<sup>a</sup> So kenne ich das bisher bei anderen nicht, habe es weder selbst in Erfahrung gebracht noch von anderen gehört. Am Anfang folgten sie dem Arius,<sup>b</sup> sie traten zu Hermogenes über,<sup>c</sup> dem genau entgegengesetzten Feind der Irrlehre des Arius, wie die Glaubensformulierung beweist, die am Anfang in Nicaea von jenem Mann vorgetragen wurde.<sup>d</sup> Hermogenes entschlief und sie wechselten wieder zu Eusebius,<sup>e</sup> dem Anführer des Kreises um Arius, wie die sagen, die es wissen. Von dort fielen sie ab, aus welchen Gründen auch immer, kehrten wieder in die Heimat zurück<sup>f</sup> und verbargen wieder ihr arianisches Denken. Als sie

<sup>a</sup>Vgl. Dok. 81.3,2 und Dok. 83.3,3. <sup>b</sup>Vgl. oben § 3 mit Kommentar. <sup>c</sup>Hermogenes von Caesarea, hatte nach Dok. 83.3,3 Eustathius zum Presbyter ordiniert. <sup>d</sup>Eine Teilnahme des Hermogenes an der Synode von Nicaea wird sonst nie erwähnt, schon gar nicht eine hervorgehobene Rolle bei der Formulierung der theologischen Deklaration. Die Listen überliefern übereinstimmend Leontius als in Nicaea anwesenden Bischof von Caesarea. <sup>e</sup>Euseb von Nicomedien war für Athanasius der Hauptgegner und Führer der »Arianer« nach dem Tod des Arius. <sup>f</sup>Nach Soz., h. e. IV 24,9 war Eustathius in Neocaesarea und Gangra von Synoden unter der Leitung Eusebs verurteilt worden.

9–12 αἱ ... διαιωνίζουσαι vgl. Mt 24,34 13–16 ἄνθρωποι ... ἐμφερομέναις vgl. Jud 12

2 καὶ > L 5 ἐβουλήθη] ἠβουλήθη L 15 τοῦ ἀέρος μέρος ~ BC 20 ὁ] εἰ B 23 οὔτε] οὐδὲ VPM 24 τὸ] τῶ B 26 ἐχθρὸν > L 34 εἰς] πρὸς BC

τὸ Ἀρειανὸν ὑπέκρυπτον φρόνημα. παρελθόντες εἰς τὴν ἐπισκοπὴν, ἵνα τὰ ἐν μέσῳ παραλείπω, ὅσας ἐξέθεντο πίστεις; ἐπ' Ἀγκύρας ἄλλην, ἑτέραν ἐν Σελευκείᾳ, ἐν Κωνσταντινουπόλει τὴν πολυθρύλητον, ἐν Λαμφάκῳ ἑτέραν, μετὰ ταῦτα τὴν ἐν Νίκῃ τῆς Θράκης, νῦν πάλιν τὴν ἀπὸ Κυζίκου, ἧς τὰ μὲν ἄλλα οὐκ ἐπίσταμαι, τοσοῦτον δὲ ἀκούω ὅτι τὸ ὁμοούσιον κατασιγάσαντες τὸ κατ' οὐσίαν ὁμοιον νῦν περιφέρουσι καὶ τὰς εἰς τὸ ἅγιον πνεῦμα βλασφημίας μετ' Εὐνομίου συγγράφουσι. τούτων δὲ τῶν πίστεων ὡς ἀπηριθμησάμην, εἰ καὶ μὴ πᾶσαι πρὸς ἀλλήλας ἔχουσιν ἐναντίως, ἀλλ' οὖν τὸ εὐμετάβολον τοῦ τρόπου ὁμοίως συνιστῶσι διὰ τὸ μηδέποτε αὐτοὺς ἐπὶ τῶν αὐτῶν ἐστάναι ῥημάτων. ταῦτά ἐστιν ἀληθῆ μυρίων ἑτέρων ἀποσιωπηθέντων. ἐπειδὴ δὲ καὶ πρὸς ὑμᾶς διέβησαν νῦν, ἀξιοῦμεν ἀντιγράψαι διὰ τοῦ αὐτοῦ ἀνδρός – λέγω δὴ τοῦ συμπρεσβυτέρου ἡμῶν Στρατηγίου – εἴτε

zum Bischofsamt kamen<sup>a</sup> – die Zwischenzeit übergehe ich –, wieviele Glaubensdefinitionen stellten sie da auf?<sup>b</sup> Eine in Ancyra,<sup>c</sup> eine andere in Seleucia,<sup>d</sup> in Konstantinopel die allgemein bekannte,<sup>e</sup> eine andere in Lampsacus,<sup>f</sup> danach die von Nike in Thracia,<sup>g</sup> jetzt wieder die von Cyzicus,<sup>h</sup> wovon ich die andere nicht kenne, aber soviel höre, daß sie das »wesenseins« verschwiegen haben und jetzt das »wesensgleich« wieder verbreiten<sup>i</sup> und die Lästerung gegen den heiligen Geist gemeinsam mit Eunomius verfassen.<sup>j</sup> Auch wenn diese Glaubensdefinitionen, die ich aufgezählt habe, nicht gänzlich gegeneinander sind, so zeigen sie doch die Wankelmütigkeit des Charakters in gleicher Weise, weil sie (die Homöusianer) niemals hinter denselben Worten stehen. Das ist wahr, wobei unendlich viel anderes verschwiegen worden ist. Da sie jetzt aber zu Euch hinübergekommen sind,<sup>k</sup> bitte ich darum, durch denselben Mann zu antworten – ich meine unseren Mitpriester Strategius –, ob Du uns gegenüber derselbe geblieben bist, oder ob Du Dich seit dem Treffen<sup>l</sup> auch verändert hast. Es war nämlich weder wahrscheinlich,

<sup>a</sup>Eustathius war vor 356 Bischof von Sebaste geworden. <sup>b</sup>Die schnell wechselnden Glaubensformulierungen der Eusebianer und der sich aus dieser Gruppe in den fünfziger Jahren herausdifferenzierenden Gruppen als Kennzeichen von Häresie zu erweisen, ist vor allem das Anliegen der Schrift *de synodis* des Athanasius. <sup>c</sup>Die Synode fand im Frühjahr 358 statt; vgl. Dok. 55. Es handelt sich um das erste Dokument der Homöusianer als eigener Gruppe. Eustathius war Teilnehmer der Synode und unterzeichnete den Synodalbrief (Dok. 55,27) und gehörte nach Soz., h. e. IV 13,5 zur Delegation der Synode an Kaiser Constantius. <sup>d</sup>Dok. 60.2. <sup>e</sup>Dok. 62.5. <sup>f</sup>Dok. 77.1. <sup>g</sup>Dok. 59.9. Die Sitzung der abendländischen Delegierten der Synode von Rimini in Nike hatte vor der Synode in Konstantinopel stattgefunden und ist hier chronologisch falsch eingeordnet. An ihr hatten ausschließlich Abendländer teilgenommen. Da die Sitzung der abendländischen Delegierten als häretisch galt, handelt es sich hier um eine polemische Zuspitzung des Basilius. Er will damit die Nähe der Pneumatomachen zu den arianischen Häretikern von Nike deutlich machen. <sup>h</sup>Ein Text ist nicht bekannt. Eleusius von Cyzicus war zusammen mit Eustathius einer der führenden Pneumatomachen. <sup>i</sup>Das würde bedeuten, daß Eustathius inzwischen das Nicaenum wieder ablehnte. <sup>j</sup>Eine Verbindung der Homöusianer mit Eunomius ist kaum vorstellbar. Es handelt sich hier um eine polemische Identifizierung der Positionen des Eustathius mit der des Eunomius, der natürlich eine Göttlichkeit des heiligen Geistes auch ablehnte. <sup>k</sup>Gemeint ist vermutlich eine Reise des Eustathius nach Cilicia und synodale Aktivitäten dort gemeinsam mit Theophilus von Castabala; vgl. Bas., ep. 130,1 und oben § 2. <sup>l</sup>Wann und wo Basilius Patrophilus persönlich begegnet war, ist unbekannt.

1 τὸ ] τῶν B || Ἀρειανὸν ] Ἀρειανῶν BLC || ὑπέκρυπτον ] ὑπεκρύπτοντο L || φρόνημα ] τὸ φρόνημα BC 3 παραλείπω ] παραλίπω VC 5 ἐν Κωνσταντινουπόλει ] ἑτέραν ἐν Κωνσταντινουπόλει BLC || πολυθρύλητον ] πολυθρύλλητον B 8 ἀπὸ Κυζίκου ] ἐν Κυζίκου BLC 10 κατασιγάσαντες ] κατασιγήσαντες BC 11 περιφέρουσι ] ἐπιφέρουσι BLC 12 τὸ ἅγιον πνεῦμα ] τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον BLC 17 f. αὐτοὺς ] ἑαυτοὺς L 20 ὑμᾶς ] ἡμᾶς B 22 δὴ ] δὲ BLC

ὁ αὐτὸς διέμεινας πρὸς ἡμᾶς, εἴτε καὶ ἡλ-  
 λωιώθης ἀπὸ τῆς συντυχίας. οὐτε γὰρ  
 ἐκείνους εἰκὸς ἦν σιωπῆσαι, οὐτε αὐτὸν  
 σέ τὸν ἡμῖν τοιαῦτα γράψαντα μὴ οὐχὶ  
 καὶ πρὸς ἐκείνους τῇ παρρησίᾳ χρήσα-  
 σθαι. εἰ μὲν οὖν μένοις ἐν τῇ πρὸς ἡμᾶς  
 κοινωνίᾳ, τοῦτο ἄριστον καὶ εὐχῆς τῆς  
 ἀνωτάτω ἄξιον. εἰ δέ σε πρὸς ἑαυτοῦς  
 μετέθηκαν λυπηρὸν μὲν. πῶς γὰρ οὐ;  
 ἀδελφοῦ τοιούτου χωρισμός. πλήν εἰ 10  
 καὶ μηδὲν ἄλλο τὸ γοῦν φέρειν τὰς τοι-  
 αύτας ζημίας παρ' αὐτῶν ἐκείνων ἰκα-  
 νῶς ἐγυμνάσθημεν.

daß jene geschwiegen haben, noch daß Du selbst,  
 der uns solches geschrieben hat, nicht jenen ge-  
 genüber ganz offen gewesen bist. Wenn Du nun  
 mit uns in Gemeinschaft bleibst, dann ist das sehr  
 gut und des höchsten Gebetes wert. Wenn sie aber  
 Dich zu sich hinübergezogen haben, dann ist das  
 schmerzlich. Wie auch nicht? Die Trennung von  
 solch einem Bruder! Wenn aber weiter nichts ist,  
 so sind wir freilich genügend darin geübt, gerade  
 von jenen solche Schädigungen zu ertragen.

### 81.5 Brief des Basilius von Caesarea an die Bewohner von Euaissa

**Ende 376** Das Datum der Abfassung des Briefes am Jahresende 376 ist durch die Angabe in § 2 gesichert. Euaissa ist eine Stadt in Cappadokia, etwa 70 km nördlich von Caesarea an der Straße nach Galatia und Pontus. Basilius schreibt hier also als Metropolit an die Kirche von Euaissa, nicht an einen Bischof der Stadt, der in dem Brief überhaupt nicht erwähnt wird. Ob Euaissa überhaupt ein Bischofssitz war oder im Moment keinen Bischof hatte, der mit dem Metropoliten Basilius in Gemeinschaft stand, ist unbekannt. Offenbar handelte es sich um eine nizänisch gesinnte Kirche, die mit dem Metropoliten in Gemeinschaft stand und deren Position er stärken wollte. Aber er will sich auch gegen die von den Pneumatomachen (und sicher auch von den Vertretern der homöischen Reichskirche) gegen ihn erhobenen Vorwürfe verteidigen, auf die er aber inhaltlich nicht eingeht und die vielleicht in Euaissa Wirkung gezeigt hatten, so daß seine Autorität als Metropolit nicht ganz unangefochten war (anders läßt sich der Brief eigentlich nicht verstehen). In seiner Polemik gegen Eustathius und seine Anhänger greift Basilius hier Argumente auf, die er mehr als ein Jahr früher in seinem Brief an Patrophilus von Aegeae (Dok. 81.4) ausführlicher entfaltet hatte. Der eigentliche theologische Dissens zu Eustathius wird in § 4 eigentlich nur angedeutet. Vor allem betont er die Standpunktlosigkeit der Eustathianer, die sich nicht nur an den schnell wechselnden und z.T. einander widersprechenden theologischen Erklärungen zeigt, die Eustathius im Laufe seines Lebens unterschrieben hatte, sondern vor allem jetzt in seiner opportunistischen Annäherung an die führenden Bischöfe der (homöischen) Reichskirche, die auf der Synode von Konstantinopel im Jahre 360 Eustathius und die führenden homöusianischen Bischöfe abgesetzt hatten.

**Überlieferung** Der Brief ist in der Sammlung der Briefe des Basilius überliefert. Die Kirche von Euaissa wird im Brief selbst nicht als Adressatin genannt, nur im redaktionellen Titel des Briefes in der Sammlung. Adresse und Schlußgruß sind auch bei diesem Brief bei der Redaktion des Briefcorpus getilgt worden.

**Fundstelle** Bas., ep. 251; Edition auf der Basis von Courtonne, Basile Lettres, III 89–93

1 Εἰ καὶ πολὺ τὸ πλῆθος τῶν περιε-  
 χόντων ἡμᾶς πραγμάτων καὶ φροντίσι 15  
 μυρίαὶς συνέχεται ἡμῶν ἢ διάνοια, ὅμως  
 οὐδέποτε τῆς μνήμης ἡμῶν ἐξεβάλομεν  
 τὴν περὶ τῆς ὑμετέρας ἀγάπης μέριμναν

Auch wenn die Fülle der Aufgaben, die uns be-  
 drängen, groß ist, und unsere Gedanken durch  
 unendlich viele Sorgen in Anspruch genommen  
 werden, so verlieren wir dennoch niemals die Sor-  
 ge um Eure Liebe aus dem Gedächtnis und bitten

VPBMLC

1 πρὸς] εἰς BC 3 ἦν > L 6 μένοις] μένει BC 8 ἑαυτοῦς] αὐτοῦς C 9 οὐ] οὐκ VB 17  
 ἐξεβάλομεν] ἐξεβάλλομεν LC

δεόμενοι τοῦ θεοῦ ἡμῶν διαμεῖναι ὑμᾶς  
 ἐν τῇ πίστει ἐν ᾗ ἐστήκατε καὶ καυχᾶ-  
 σθε ἐπ' ἐλπίδι τῆς δόξης τοῦ Θεοῦ. τῶ  
 ὄντι γὰρ δυσεύρετον λοιπὸν καὶ πάνυ  
 σπάνιον ἰδεῖν ἐκκλησίαν εἰλικρινῆ μηδὲν  
 ἐκ τῆς τῶν καιρῶν χαλεπότητος πα-  
 ραβλαβεῖσαν, ἀλλ' ἀκεραίαν καὶ ἄθραυ-  
 στον τὴν ἀποστολικὴν διασώζουσαν δι-  
 δασκαλίαν, οἷαν τὴν καθ' ὑμᾶς ἔδειξεν ἐν  
 τοῖς παροῦσι καιροῖς ὁ ἀναδεικνύς τοὺς  
 καθ' ἐκάστην γενεὰν ἀξίους τῆς ἑαυτοῦ  
 κλήσεως. καὶ δῶκε κύριος ὑμῖν τὰ ἀγαθὰ  
 Ἰερουσαλήμ τῆς ἄνω ἀνθ' ὧν τὰς ψευ-  
 δεῖς καθ' ἡμῶν διαβολὰς ἐπὶ τὰς τῶν  
 ψευδολόγων κεφαλὰς ἀπεπέμψασθε μὴ  
 δόντες αὐτοῖς εἴσοδον ἐπὶ τὰς καρδίας  
 ὑμῶν. καὶ οἶδα καὶ πέπεισμαι ἐν κυρίῳ  
 ὅτι ὁ μισθὸς ὑμῶν πολὺς ἐν τῇ πράξει  
 ταύτῃ. ἐλογίσασθε γὰρ τοῦτο σοφῶς  
 παρ' ἑαυτοῖς ὃ καὶ ἔστι κατ' ἀλήθειαν,  
 ὅτι οἱ ἀνταποδόντες μοι πονηρὰ ἀντὶ  
 ἀγαθῶν καὶ μίσος ἀντὶ τῆς ἀγαπήσεώς  
 μου τῆς εἰς αὐτοὺς διαβάλλουσί με νῦν  
 ἐπ' ἐκείνοις εἰς ἃ αὐτοὶ εὐρίσκονται ἐγ-  
 γράφους ὁμολογίας ἐκθέμενοι.

2 Καὶ οὐ μόνον εἰς ταύτην ἐνέπεσον  
 τὴν ἐναντίωσιν ἴδια ἔγγραφα ἡμῖν ἀντὶ  
 κατηγορίας προσφέροντες, ἀλλ' ὅτι καὶ  
 παμψηφὶ παρὰ τῶν συνελθόντων εἰς  
 τὴν Κωνσταντινούπολιν καθαιρεθέντες  
 οὐκ ἐδέξαντο τὴν καθαίρεσιν αὐτῶν,  
 σύνοδον ἀθετούντων προσαγορεύοντες  
 καὶ μὴ καταδεχόμενοι ἐπισκόπους αὐ-

zu Gott, daß Ihr in dem Glauben bleibt, »in dem  
 Ihr steht und Euch der Hoffnung auf die Herr-  
 lichkeit Gottes rühmt«. <sup>a</sup> Im übrigen kann man  
 nur schwer und selten eine unverdorben Kirche  
 finden, die keinen Schaden in diesen schweren  
 Zeiten davongetragen hat, sondern die apostoli-  
 sche Lehre rein und unverletzt bewahrt, wie sie bei  
 Euch der in den gegenwärtigen Zeiten gezeigt hat,  
 der in jeder Generation die seiner Berufung Wür-  
 digen bekannt macht. Und der Herr gebe Euch  
 die Güter des »oberen Jerusalem« dafür, daß Ihr  
 die lügnerischen Anschuldigungen gegen uns <sup>b</sup> auf  
 die Häupter der Lügner zurückschickt und ihnen  
 keinen Zugang in Eure Herzen gegeben habt. »Ich  
 weiß und bin im Herrn überzeugt«, daß »Euer  
 Lohn groß sein wird« für diese Tat. Denn Ihr habt  
 dies klug bei Euch bedacht, was auch der Wahrheit  
 gemäß ist, daß die, die mir Gutes mit Bösem und  
 »meine Liebe zu ihnen mit Haß« vergelten, und  
 mich jetzt wegen der Dinge wegen verklagen, die  
 sie nachweislich selbst schriftlich als Bekenntnisse  
 niedergelegt haben. <sup>c</sup>

Und sie sind nicht nur in diesen Widerspruch  
 geraten, indem sie ihre eigenen Schriftstücke als  
 Anklage gegen uns vorbringen, sondern als sie ein-  
 stimmig von denen, die zu Konstantinopel ver-  
 sammelt waren, abgesetzt wurden, <sup>d</sup> nahmen sie  
 das Urteil nicht hin, sondern bezeichneten sie als  
 eine Synode von Abgefallenen und weigerten sich,  
 sie Bischöfe zu nennen, damit sie das gegen sie

<sup>a</sup>Es handelt sich um eine Kirche, die mit dem Metropoliten Basilius in Gemeinschaft steht, d. h., das Nicaenum als Glaubensnorm anerkennt. <sup>b</sup>Die Anschuldigungen der Eustathianer gegen Basilius sind der Anlaß für diesen Brief; vgl. Dok. 81.2, Dok. 81.3, Dok. 81.4. <sup>c</sup>Gemeint ist Dok. 81.2. Zur Kampagne des Eustathius und seiner Anhänger gegen Basilius vgl. Bas., ep. 131, ep. 223, 1.4, ep. 224 und die in der vorigen Anm. genannten Briefe. <sup>d</sup>Dok. 62. Ganz ähnlich argumentiert Basilius auch Dok. 81.3,2 und Dok. 81.4,6.

2 f. Röm 5,2 11 f. ἀξίους ... κλήσεως vgl. Eph 4,1 13 Gal 4,26 17 Röm 14,14 18 Mt 5,12  
 22 f. Ps 108,5

2 f. καυχᾶσθε] καυχᾶσθαι M 4 λοιπὸν δυσεύρετον ~ M 6 τῶν καιρῶν] τοῦ καιροῦ VM 12  
 δῶκε] δώσει M δοίη L 18 ἐν] ἐν τοῖς οὐρανοῖς καὶ ἐν M ἐπὶ L ἐν τοῖς οὐρανοῖς καὶ ἐπὶ C  
 19 σοφῶς τοῦτο ~ LC 21 ἀνταποδόντες] ἀνταποδιδόντες LC 22 ἀγαθῶν] καλῶν LC 28  
 προσφέροντες] προφέροντες LC 29 παμψηφὶ] παμψηφεί V

τοὺς λέγειν, ἵνα μὴ τὴν κατ' αὐτῶν ἔξε-  
νεχθεῖσαν ψῆφον κυρώσωσι. καὶ τὴν αἰ-  
τίαν προσετίθεσαν τοῦ μὴ εἶναι αὐτοῦς  
ἐπισκόπους διότι αἰρέσεως, φησί, πονη-  
ρᾶς προεστήκασιν. ταῦτα δὲ ἐγένοντο ρο 5  
δέκα καὶ ἑπτὰ οὐχ ὄλων ἐτῶν. ἦσαν δὲ  
οἱ ἕξαρχοὶ τῶν καθελόντων αὐτοὺς Εὐ-  
δόξιος, Εὐίππιος, Γεώργιος, Ἀκάκιος καὶ  
οἱ λοιποὶ τῶν ἡμῖν ἀγνοουμένων. οἱ δὲ  
νῦν κρατοῦντες τῶν ἐκκλησιῶν ἐκείνων 10  
εἰσὶ διάδοχοι· οἱ μὲν ἀντ' αὐτῶν χει-  
ροτονηθέντες οἱ δὲ ὑπ' ἐκείνων αὐτῶν  
προαχθέντες.

3 Νῦν οὖν οἱ ἡμῖν τὴν κακοδοξίαν ἐγκα-  
λοῦντες εἰπάτωσαν ἡμῖν πῶς μὲν αἰρετι- 15  
κοὶ ἦσαν ἐκεῖνοι ὧν τὴν καθάρεισιν οὐκ  
ἐδέξαντο, πῶς δὲ ὀρθόδοξοι οὗτοι οἱ  
παρ' ἐκείνων προαχθέντες καὶ τὸ αὐτὸ  
φρόνημα τοῖς πατράσιν αὐτῶν διασώ-  
ζοντες. εἰ μὲν γὰρ ὀρθόδοξος Εὐίππιος, 20  
πῶς οὐχὶ λαϊκὸς Εὐστάθιος ὁ παρ' ἐκει-  
νου καθηρημένος; εἰ δὲ αἰρετικὸς ἐκεῖ-  
νος, πῶς κοινωνικὸς Εὐσταθίῳ νῦν ὁ  
διὰ τῆς ἐκείνου χειρὸς προαχθεὶς; ἀλλὰ  
παιδιαὶ αὗται κατὰ τῶν ἐκκλησιῶν τοῦ 25  
θεοῦ παιζόμεναι πρὸς τὸ αὐτῶν συμ-  
φέρον καὶ διαβάλλειν ἀνθρώπους καὶ  
πάλιν συνιστᾶν ἐπιχειρούντων. τὰ Βα-  
σιλείδου τοῦ Παφλαγόνοσ θυσιαστήρια  
ἀνέτρεψε παριῶν τὴν Παφλαγονίαν Εὐ- 30  
στάθιος καὶ ἐπὶ ἰδίῳν τραπεζῶν ἐλει-  
τούργει καὶ νῦν ἰκέτης ἐστὶ Βασιλείδου  
ὥστε δεχθῆναι. ἀφώρισεν Ἐλπίδιον τὸν  
εὐλαβέστατον ἀδελφὸν διὰ τὴν πρὸς  
τοὺς ἐν Ἀμασίᾳ συνάφειαν καὶ νῦν ἰκέ- 35  
της ἐστὶ τῶν Ἀμασέων ἐπιζητῶν αὐτῶν

ausgesprochene Urteil nicht bekräftigten. Und als  
Begründung dafür, daß sie keine Bischöfe wären,  
fügten sie hinzu: weil sie, so hieß es, eine schlim-  
me Irrlehre vertreten haben. Dies geschah vor fast  
siebzehn Jahren.<sup>a</sup> Die Anführer von denen, die sie  
absetzten, waren Eudoxius, Euhippius, Georgius,  
Acacius und weitere Euch Unbekannte. Die aber,  
die jetzt die Kirchen beherrschen, sind die Nach-  
folger jener, die einen an ihrer Stelle geweiht, die  
anderen von jenen selbst eingesetzt.<sup>b</sup>

Nun aber sollen die, die uns Irrlehre vorwerfen,  
uns sagen, wie auf der einen Seite jene Häretiker  
waren, deren Absetzungsurteil sie nicht hinnah-  
men, auf der anderen Seite aber die, die von jenen  
eingesetzt worden sind und dasselbe Denken wie  
ihre Väter bewahren, Rechtgläubige sind? Denn  
wenn Euhippius rechtgläubig ist, wie ist dann Eu-  
stathius, der von jenem abgesetzt worden ist, nicht  
ein Laie? Wenn aber jener ein Häretiker ist, wie  
kann dann der von seiner Hand Eingesetzte ei-  
ner sein, mit dem Eustathius Gemeinschaft hat?<sup>c</sup>  
Dies sind vielmehr gegen die Kirchen Gottes ge-  
richtete kindische Spiele, von denen, die um ihres  
Vorteils willen einmal Menschen anklagen, ein an-  
dermal zu empfehlen versuchen. Eustathius hat  
auf dem Wege nach Paphlagonia die Altäre des Pa-  
phlagoniers Basilides umgestürzt und an eigenen  
Tischen den Gottesdienst abgehalten, jetzt aber  
bittet er Basilides inständig darum, in die Gemein-  
schaft aufgenommen zu werden.<sup>d</sup> Den überaus  
frommen Bruder Elpidius hat er wegen der Ver-  
bindung zu denen in Amasia ausgeschlossen, nun  
aber ist er Bittsteller bei denen in Amasia und be-

<sup>a</sup>Die Synode von Konstantinopel fand im Januar 360 statt; vgl. die Einleitung zu Dok. 62. Durch diese Angabe ist der Brief einigermaßen genau datierbar. <sup>b</sup>Vgl. dazu auch Dok. 81.4,6. <sup>c</sup>Vgl. die sehr ähnliche Argumentation des Basilius in Dok. 81.4,4. <sup>d</sup>Vgl. Dok. 81.3,2.

29 f. θυσιαστήρια ἀνέτρεψε vgl. Joh 2,15

5 ταῦτα] καὶ ταῦτα LC || ἐγένοντο] ἐγένετο LC 6 καὶ > M 9 ἡμῖν] ὑμῖν LC 20 ὀρθόδοξος]  
ὀρθὸς VM 23 Εὐσταθίῳ] Εὐσταθίου LC 26 αὐτῶν] ἐαυτῶν LC 33 ἀφώρισεν] ἀφώριζεν VM  
|| τὸν εὐλαβέστατον ἀδελφὸν Ἐλπίδιον - LC 35 τοὺς > M || καὶ ... συνάφειαν > L

τὴν συνάφειαν. τὰ κατὰ Εὐιππίου κηρύγματα καὶ ὑμεῖς αὐτοὶ ἐπίστασθε ὅπως ἦν φρικτὰ καὶ νῦν τοὺς τὰ ἐκείνου φρονοῦντας ἐπὶ ὀρθότητι ἀποσεμνύνει μόνον ἂν εἰς τὴν τῆς ἀποκαταστάσεως αὐτοῦ σπουδὴν συνεργήσωσιν. ἡμεῖς δὲ διαβαλλόμεθα οὐκ ἐπειδὴ ἡμεῖς ἀδικοῦμέν τι, ἀλλ' ἐπειδὴ τοῦτο ἐνόμισεν εὐδοκίμησιν αὐτῶ φέρειν παρὰ τοῖς ἐν Ἀντιοχείᾳ. οὓς δὲ πέρυσιν ἐκ τῆς Γαλατίας μετεστείλαντο ὡς δι' αὐτῶν δυνάμενοι τὴν παρρησίαν τῆς ἐπισκοπῆς ἀπολαβεῖν, τοιοῦτοί εἰσιν οἴους ἴσασι μὲν οἱ πρὸς ὀλίγον συγγεγονότες αὐτοῖς. ἐμοὶ δὲ μὴ παράσχη ὁ κύριος τοσαύτην σχολὴν ποτε ὥστε τὰς ἐκείνων πράξεις ἀπαριθμεῖσθαι. πλὴν ἀλλ' ὑπὸ δορυφόροις τοῖς τιμιωτάτοις αὐτῶ καὶ συμμύσταις παραπεμφθέντες διεξήλθον μὲν διὰ πάσης αὐτοῦ τῆς χώρας τὰς τῶν ἐπισκόπων τιμὰς καὶ θεραπείας ἔχοντες. εἰσήχθησαν δὲ περιφανῶς εἰς τὴν πόλιν ἐκκλησιάσαντες μετὰ αὐθεντίας. παρεδόθη γὰρ αὐτοῖς ὁ λαός, παρεδόθη τὸ θυσιαστήριον. οἱ ἐπεὶ μέχρι Νικοπόλεως προελθόντες οὐδὲν ἠδυνήθησαν ὧν ἐπηγγείλαντο διαπράξασθαι, πῶς ἐπανήλθον καὶ πῶς ὤφθησαν κατὰ τὴν ἐπάνοδον ἴσασι οἱ παρόντες. οὕτως αἰεὶ πρὸς τὸ ἑαυτῶν συμφέρον πάντα ποιοῦντες φαίνονται. εἰ δὲ λέγουσιν ὅτι μετενόησαν, δεῖξάτωσαν αὐτῶν ἔγγραφον τὴν μετάνοιαν καὶ ἀναθεματισμὸν τῆς ἐν Κωνσταντινουπόλει πίστεως καὶ χωρισμὸν

müht sich um eine Verbindung zu ihnen.<sup>a</sup> Ihr wißt auch selbst, wie furchtbar seine öffentlichen Verlautbarungen gegen Euhippus waren, jetzt aber hält er die, die dasselbe denken, wegen ihrer Rechtgläubigkeit für besonders ehrwürdig, wenn sie nur seine Bemühungen um die Wiederherstellung der Gemeinschaft unterstützen.<sup>b</sup> Wir aber werden beschuldigt, nicht nur weil wir irgendein Unrecht tun, sondern weil er meinte, das könnte ihm zu Ansehen bei denen in Antiochien verhelfen.<sup>c</sup> Die aber, die sie im vorigen Jahr aus Galatia kommen ließen,<sup>d</sup> um durch sie die Möglichkeit zu bekommen, das Bischofsamt wieder zu erhalten, sind derart, wie es die wissen, die nur ein wenig mit ihnen zusammengekommen sind. Der Herr möge mir niemals solche Mühe vergönnen, ihre Taten aufzuzählen. Übrigens sind sie begleitet von seinen<sup>e</sup> hochgeschätzten Gefolgsleuten und Mitgeweihten durch das ganze Land gezogen und genossen die Bischöfen zustehende Hochachtung und Ehrerbietung. Sie wurden offiziell in die Stadt eingeführt und hielten aus eigener Autorität Gottesdienste ab.<sup>f</sup> Ihnen wurde die Gemeinde preisgegeben, der Altar überlassen. Auf ihrem Wege bis Nicopolis<sup>g</sup> konnten sie nichts von dem durchführen, was sie angekündigt hatten. Wie sie zurückkehrten und wie sie bei ihrer Rückkehr erschienen, wissen die, die dabei waren. So erscheinen sie immer als solche, die alles zu ihrem Nutzen tun. Wenn sie aber behaupten, ihren Sinn geändert zu haben, dann sollen sie ihre Sinnesänderung schriftlich darlegen, nämlich sowohl die Verurteilung der Glaubensdefinition von Konstantinopel<sup>h</sup> als auch die Trennung von den Häretikern, und nicht die betrügen, die

<sup>a</sup>Amasia, die Metropolis von Diospontus, war offenbar homöisch, u. U. war Euhippus dort Bischof gewesen.

<sup>b</sup>Vgl. Dok. 81.4.7.9. <sup>c</sup>Gemeint ist die offizielle homöische Kirche von Antiochien, deren Bischof Euzoius war († 376). Daß er hier nicht genannt wird, ist vielleicht ein Hinweis darauf, daß er bei Abfassung des Briefes schon verstorben war. <sup>d</sup>Vgl. dazu auch Bas., ep. 237,2 und ep. 250. Es handelt sich um das Vorgehen der Homöer in Armenia, nach Basilius eine Aktion, der sich Eustathius angeschlossen hatte, um so seinen Bischofssitz Sebaste wieder einnehmen zu können. <sup>e</sup>Gemeint sind die Anhänger des Eustathius. <sup>f</sup>Nach Dok. 81.4.7 muß es sich hier um Ereignisse in Sebaste handeln. <sup>g</sup>In Nicopolis hatten die Homöer einen sonst unbekanntes Fronto als Bischof eingesetzt, vgl. Bas., ep. 239,1. <sup>h</sup>Dok. 62.5.

10 δὲ] δὴ C 13 οἱ] καὶ οἱ LC 15 παράσχη] παράσχοι LC 16 f. ἀπαριθμεῖσθαι] ἐπαριθμεῖσθαι L 18 αὐτῶ] αὐτῶν LCP<sup>2</sup> 20 αὐτοῦ] αὐτῶν LCP<sup>2</sup> 23 αὐθεντίας] αὐθεντίας LC 25 ἐπεὶ] ἐπειδὴ LC 26 ἠδυνήθησαν] ἔδυνήθησαν LC

τῶν ἀίρετικῶν καὶ μὴ ἐξαπατάτωσαν τοὺς ἀκεραιότερους. καὶ τὰ μὲν ἐκείνων τοιαῦτα.

4 Ἡμεῖς δὲ ἀγαπητοὶ ἀδελφοὶ μικροὶ μὲν καὶ ταπεινοὶ ἀεὶ μέντοι οἱ αὐτοὶ 5 τῇ τοῦ θεοῦ χάριτι οὐδέποτε ταῖς μεταβολαῖς τῶν πραγμάτων συνδιετέθημεν. πίστις παρ' ἡμῖν οὐκ ἄλλη μὲν ἐν Σελευκείᾳ, ἄλλη δὲ ἐν Κωνσταντινουπόλει καὶ ἄλλη ἐν Ζήλοις καὶ ἐν Λαμψάκῳ 10 ἄλλη καὶ ἐπὶ Ῥώμην ἑτέρα καὶ ἡ νῦν περιφερομένη διάφορος παρὰ τὰς προτέρας, ἀλλὰ μία καὶ ἡ αὐτή. ὡς γὰρ παρελάβομεν ἀπὸ τοῦ κυρίου οὕτω βαπτίζομεθα· οὕτω πιστεύομεν ὡς βαπτι- 15 ζόμεθα· ὡς πιστεύομεν οὕτω καὶ δοξολογοῦμεν· οὔτε χωρίζοντες πατρὸς καὶ υἱοῦ τὸ ἅγιον πνεῦμα, οὔτε προτιθέντες πατρὸς ἢ πρεσβύτερον εἶναι τοῦ υἱοῦ τὸ πνεῦμα λέγοντες ὡς αἱ τῶν βλασφη- 20 μων γλῶσσαι κατασκευάζουσι. τίς γὰρ οὕτω τολμηρὸς ὃς τὴν δεσποτικὴν παρρωσάμενος νομοθεσίαν ἰδίαν τολμᾷ τοῖς ὀνόμασι τάξιν ἐπινοεῖν; ἀλλ' οὔτε κτιστὸν λέγομεν τὸ πνεῦμα τὸ μετὰ πα- 25 τρὸς καὶ υἱοῦ τεταγμένον οὔτε δουλικὸν τολμῶμεν εἰπεῖν τὸ ἡγεμονικόν. καὶ ὑμᾶς παρακαλοῦμεν μεμνημένους τῆς τοῦ κυρίου ἀπειλῆς τοῦ εἰπόντος· *πᾶσα ἀμαρτία καὶ βλασφημία ἀφεθήσεται τοῖς ἀν- 30 θρώποις, ἡ δὲ εἰς τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον βλασφημία οὐκ ἀφεθήσεται οὔτε ἐν τῷ*

ohne Falsch sind. So weit zu ihren Angelegenheiten.

Wir aber, geliebte Brüder, sind zwar gering und niedrig, durch die Gnade Gottes aber immer dieselben und haben uns niemals nach dem Wechsel der Dinge gerichtet. Der Glaube ist bei uns nicht einer von Seleucia, ein anderer von Konstantinopel, wieder ein anderer von Zela, noch ein anderer von Lampsacus und ein weiterer von Rom,<sup>a</sup> und der jetzt in Umlauf gebrachte unterscheidet sich von den früheren,<sup>b</sup> sondern bei uns ist es ein- und derselbe. Denn wie wir es vom Herrn empfangen haben, so werden wir getauft, und so glauben wir, wie wir getauft werden.<sup>c</sup> Und so, wie wir glauben, so sprechen wir auch den Lobpreis,<sup>d</sup> indem wir den heiligen Geist weder vom Vater und dem Sohn trennen, noch dem Vater voranstellen oder behaupten, der Geist sei älter als der Sohn, wie die Stimmen der Lästler erfinden. Denn wer ist so dreist, daß er die Anordnung des Herrn verachtet und sich eine eigene Rangordnung für die Namen ausdenkt? Auch nennen wir den Geist nicht geschaffen und nach dem Vater und dem Sohn angeordnet, noch wagen wir es, den herrschenden als knechtischen<sup>e</sup> zu bezeichnen. Euch aber ermahnen wir, die Drohung des Herrn in Erinnerung zu behalten, der spricht: »Jede Sünde und Lästerung wird dem Menschen vergeben werden, aber die Lästerung gegen den heiligen Geist wird nicht vergeben werden, weder in dieser jetzigen noch in der zukünftigen Welt.« Hütet Euch vor schändli-

<sup>a</sup>Zur Aufzählung der verschiedenen Glaubensformeln, die Eustathius unterschrieben hatte, vgl. vor allem Dok. 81.4.9. Eine theologische Deklaration einer Synode von Zela ist sonst unbekannt. Es muß sich um eine homöische Synode gehandelt haben, die, wenn hier eine chronologische Reihenfolge vorliegt, noch vor der Synode von Lampsacus in der ersten Hälfte der sechziger Jahre stattgefunden haben muß. <sup>b</sup>Vgl. auch Bas., ep. 130,1, ep. 224,3, Dok. 81.3,2, Dok. 81.4.9 (Cyzicus). <sup>c</sup>Vgl. Dok. 81.1,3, Bas., ep. 158,2, Dok. 81.3,3. <sup>d</sup>Vgl. Bas., spir. 24 f., spir. 48–50, Bas., ep. 159,2, ep. 175, Dok. 81.3,3. <sup>e</sup>Vgl. eine ähnliche Formulierung in Dok. 81.1,3 und 80.8,2.

13 f. ὡς ... κυρίου vgl. I Kor 11,23 14 f. οὕτω βαπτίζομεθα vgl. Mt 28,19 813.29–814.1 Mt 12,31.32

5 ἀεὶ μέντοι οἱ αὐτοὶ] οἱ αὐτοὶ δὲ ἀεὶ LC 8 οὐκ] οὐχὶ LC || μὲν > L || ἐν] ἢ ἐν L 11 Ῥώμην] Ῥώμης L 13 αὐτή] αὐτὴ ἀεὶ LC 14 ἀπὸ] παρὰ LC 15 f. ὡς βαπτίζομεθα οὕτω πιστεύομεν - LC || πιστεύομεν] πιστεύωμεν P || ὡς] καὶ ὡς L 20 λέγοντες τὸ πνεῦμα - L 29 τοῦ > L

νῦν αἰῶνι οὔτε ἐν τῷ μέλλοντι· φυλάξατε ἑαυτοὺς τῶν βλαβερῶν κατὰ τοῦ πνεύματος διδαγμάτων. στήκετε ἐν τῇ πίστει, περιβλέψασθε εἰς τὴν οἰκουμένην καὶ ἴδετε ὅτι μικρόν ἐστι τοῦτο τὸ μέρος τὸ νενοσηκός· ἡ δὲ λοιπὴ πᾶσα ἐκκλησία ἡ ἀπὸ περάτων εἰς πέρατα δεξαμένη τὸ εὐαγγέλιον ἐπὶ τῆς ὑγιοῦς ἐστι ταύτης καὶ ἀδιαστρόφου διδασκαλίας. ὦν καὶ ἡμεῖς εὐχόμεθα τῆς κοινωνίας μὴ ἐκπεσεῖν καὶ ὑμῖν συνευχόμεθα τὴν μερίδα λαβεῖν ἐν τῇ ἡμέρᾳ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ τῇ δικαίᾳ, ὅταν ἔλθῃ δοῦναι ἡμῖν ἐκάστῳ κατὰ τὴν πράξιν αὐτοῦ.

chen Lehren gegen den Geist! »Steht im Glauben!« Schaut in der Welt umher und seht, daß dieser Teil, der krank geworden ist, klein ist,<sup>a</sup> aber die ganze übrige Kirche, die von einem Ende (der Welt) bis zum anderen das Evangelium angenommen hat, in dieser gesunden und unverfälschten Lehre steht. Wir beten, daß wir nicht aus dieser Gemeinschaft herausfallen. Und gemeinsam mit Euch beten wir darum, Anteil zu erlangen an dem gerechten »Tag unseres Herrn Jesus Christus«, wenn er kommt, um »jedem« von uns »nach seinen Taten zu vergelten«.

### 81.6 Brief des Basilius von Caesarea an Asketinnen

**375/76** Der Brief ist in dem redaktionellen Titel an κανονικῶν ohne nähere Angabe adressiert. Der überlieferte Text des Briefes gibt keinen Hinweis auf die Adressatinnen, da Adresse und Schlußgruß nicht überliefert sind. Nach dem sekundären redaktionellen Titel handelt es sich um eine Gemeinschaft asketisch lebender Frauen, offenbar in der Stadt Colonia (westlich von Nazianz gelegen) in der Provinz Cappadocia secunda oder in deren unmittelbarer Nähe im Verantwortungsbereich des Bischofs Bosporius von Colonia. Bosporius gehörte Mitte der siebziger Jahre zu den Anhängern des Basilius. Die Gemeinschaft von Asketinnen war, wie im monastischen Milieu gerade in Cappadocia und Armenia verbreitet, offenbar zunächst homöusianisch geprägt und von Eustathius von Sebaste theologisch beeinflusst. Die theologischen Anschuldigungen der Eustathianer gegen Basilius hatte sie offenbar zunächst übernommen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wurde auch Bosporius von ihnen beschuldigt, Apolinaris theologisch nahezustehen. Bischof Bosporius war es gelungen, die Asketinnen von der Haltlosigkeit der Anschuldigungen gegen Basilius (und sich selbst) zu überzeugen.

Das Anliegen des kappadokischen Metropoliten Basilius in diesem Brief ist, die Asketinnengemeinschaft nun von der alleinigen Geltung der Beschlüsse der Synode von Nicaea und vor allem vom theologischen Sinn des Begriffes ὁμοούσιος für die Beschreibung des Verhältnisses von Gott Vater und Sohn in der Trinität zu überzeugen und ihnen den Glauben von Nicaea auszulegen, natürlich auf der Grundlage der neunizänischen Dreihypostasentheologie, wobei er das technische Vokabular (Usia, Hypostasis) vermeidet. Darüberhinaus geht es ihm vor allem auch um eine Darlegung der neunizänischen Pneumatologie in deutlicher Abgrenzung von Eustathius und den weiterhin antinizänischen Homöusianern. Der Brief ist vor allem im Zusammenhang mit Dok. 81.1 und Dok. 81.3 (ebenfalls an zunächst eustathianisch eingestellte Asketen) zu sehen; vgl. aber auch die theologische Abhandlung Bas., ep. 38, wobei die kontrovers diskutierte Verfasserfrage hier ausgeklammert werden kann.

**Überlieferung** Der Brief ist nur im Corpus der redaktionell zu einer Sammlung zusammengestellten Briefe des Basilius überliefert.

**Fundstelle** Bas., ep. 52; Edition auf der Basis von Courtonne, Basile Lettres, I 133–137

<sup>a</sup>Nur die von Kaiser Valens beherrschte *Praefectura Oriens*; vgl. auch Dok. 80.3.3.

3 f. I Kor 16,13 7 ἀπὸ περάτων εἰς πέρατα vgl. Weish 8,1 || δεξαμένη τὸ εὐαγγέλιον vgl. Röm 10,18  
8 f. ὑγιοῦς ... διδασκαλίας vgl. I Tim 1,10 12 f. I Kor 1,8 13 f. Mt 16,27

14 ἡμῖν > LC



1 Ὅσον ἠνίασεν ἡμᾶς πρότερον φήμη  
 λυπηρὰ τὰς ἀκοὰς ἡμῶν περιηγήσασα,  
 τοσοῦτον ἠΰφρανεν ἡμᾶς ὁ θεοφιλέστα-  
 τος ἐπίσκοπος ὁ ἀδελφὸς ἡμῶν Βοσπό-  
 ριος τὰ χρηστότερα τῆς εὐλαβείας ὑμῶν 5  
 διηγησάμενος. ἔφη γὰρ τῇ τοῦ θεοῦ χά-  
 ριτι πάντα ἐκεῖνα τὰ θρυληθέντα ἀνθρώ-  
 πων εἶναι κατασκευάσματα οὐκ ἀκρι-  
 βῶς τὴν καθ' ὑμᾶς ἐπισταμένων ἀλή-  
 θειαν. προσεπετίθει δὲ ὅτι καὶ διαβο- 10  
 λὰς εὔρε παρ' ὑμῶν καθ' ἡμῶν ἀνοσίᾳ  
 καὶ τοιαύτας οἷας εἴποιεν ἂν οἱ μὴ ἐκ-  
 δεχόμενοι καὶ περὶ ἀργοῦ ρήματος δώ-  
 σειν λόγον τῷ κριτῇ ἐν ἡμέρᾳ τῆς ἀν-  
 ταποδόσεως αὐτοῦ τῆς δικαίας. ὥστε 15  
 ἠὺχαρίστησα τῷ κυρίῳ αὐτός τε ἰα-  
 θεὶς τὴν ἐφ' ὑμῶν βλάβην ἣν ὡς ἔοικεν  
 ἐκ συκοφαντίας ἀνθρώπων ἡμῶν παρα-  
 δεξάμενος, ὑμᾶς τε ἀκούσας ἀποτεθεῖ-  
 σθαι τὰς ψευδεῖς περὶ ἡμῶν ὑπολήψεις 20  
 ἐξ ὧν ἠκούσατε τοῦτοῦ ἀδελφοῦ ἡμῶν  
 βεβαιωσαμένου· ὅς ἐν οἷς τὸ καθ' ἑαυ-  
 τὸν ὑμῶν παρέστηκε συναπέδειξε πάν-  
 τως καὶ τὸ ἡμέτερον. ἐν γὰρ ἐν ἀμ-  
 φοτέροις ἡμῶν τὸ τῆς πίστεως φρόνημα, 25  
 ἐπειδὴ καὶ τῶν αὐτῶν πατέρων κληρο-  
 νόμοι τῶν κατὰ τὴν Νικαίαν ποτὲ τὸ  
 μέγα τῆς εὐσεβείας ἐξαγγελάντων κή-  
 ρυγμα· οὐ τὰ μὲν ἄλλα πάντα μαθεῖν

So, wie uns früher ein schmerzliches Gerücht  
 traurig machte, das uns in die Ohren dröhnte, so  
 hat uns jetzt der von Gott überaus geliebte Bischof,  
 unser Bruder Bosporius, erfreut, als er uns von der  
 Besserung Eurer Gottesfurcht berichtete. Er sag-  
 te nämlich, durch die Gnade Gottes ist all jenes  
 Geschwätz ein Machwerk von Menschen, die die  
 Euch betreffende Wahrheit nicht genau kennen.  
 Er fügte hinzu, daß er bei Euch auch ruchlose  
 Anschuldigungen gegen uns gefunden habe,<sup>a</sup> sol-  
 che, wie sie wohl jemand ausspricht, der nicht  
 erwartet, wegen leichtfertiger Rede dem Richter  
 am Tag seiner gerechten Vergeltung gegenüber Re-  
 chenschaft abzulegen. Daher habe ich dem Herrn  
 gedankt, weil ich selbst von dem Euch betreffen-  
 den Schaden geheilt worden bin, den ich, wie es  
 schien, aufgrund menschlicher Verleumdung emp-  
 fangen hatte, als ich hörte, daß Ihr aufgrund der  
 Versicherungen unseres Bruders die verlogenen  
 Meinungen über uns abgelegt habt. Er hat mit  
 dem, wodurch er Euch seine Auffassung dargelegt  
 hat, ganz und gar auch unsere mitaufgezeigt.<sup>b</sup> Wir  
 beide haben nämlich in Hinsicht auf den Glau-  
 ben eine Meinung, weil wir nämlich Erben der-  
 selben Väter sind, die einst in Nicaea die große  
 Bekanntgabe der Rechtgläubigkeit verkündeten,  
 von der alles unverfälscht aufzunehmen ist. Nur  
 hinsichtlich des Begriffs »wesenseins«, der von ei-  
 nigen falsch verstanden worden war, gibt es einige,

<sup>a</sup>Zu den Anschuldigungen des Eustathius und seiner Anhänger gegen Basilius, theologisch mit Apollinaris übereinzustimmen und im Grunde eine sabellianische Identifikationstheologie zu vertreten vgl. Dok. 81.2, Dok. 81.3, Dok. 81.4, Bas., ep. 129, ep. 131, ep. 223 und ep. 224. Die Asketinnen, an die der Brief gerichtet ist, hatten offenbar die im monastischen Milieu verbreiteten Anschuldigungen der Eustathianer gegen Basilius zunächst übernommen. <sup>b</sup>Gegen Bischof Bosporius waren dieselben Anschuldigungen wie gegen Basilius verbreitet worden, er hatte aber die Asketinnen davon überzeugen können, daß die Vorwürfe gegen ihn selbst und gegen Basilius, den kappadokischen Metropoliten, haltlos waren.

13–15 δώσειν ... δικαίας vgl. Mt 12,36

#### VPBMLC

3 ἠΰφρανεν] εὔφρανεν MLC 4 ὁ > LC 5 χρηστότερα + περὶ C 7 θρυληθέντα] θρυλληθέντα M 10 προσεπετίθει] προσετίθει MLC 12 ἂν εἴποιεν - C 14 ἐν + τῇ LC 15 τῆς δικαίας] τῇ δικαίᾳ LC 22 βεβαιωσαμένου] διαβεβαιωσαμένου LC || τὸ] τὰ LC 24 ἐν > B 29 πάντα μαθεῖν] παντάπασιν LCP<sup>2</sup>

ἔστιν ἀσυκοφάντητα τὴν δὲ τοῦ ὁμοου-  
 σίου φωνὴν κακῶς παρά τινων ἐκληφθεῖ-  
 σαν, εἰσὶ τινες οἱ μήπω παραδεξάμενοι·  
 οὓς καὶ μέμψαιτο ἂν τις δικαίως καὶ  
 πάλιν μέντοι συγγνώμης αὐτοὺς ἀξιώ- 5  
 σειεν. τὸ μὲν γὰρ πατράσι μὴ ἀκολου-  
 θεῖν καὶ τὴν ἐκείνων φωνὴν κυριωτέραν  
 τίθεσθαι τῆς ἑαυτῶν γνώμης ἐγκλήμα-  
 τος ἄξιον ὡς αὐθαδείας γέμον· τὸ δὲ  
 πάλιν ὑφ' ἐτέρων διαβληθεῖσαν αὐτὴν 10  
 ὑποπτον ἔχειν, τοῦτο δὴ πῶς δοκεῖ τοῦ  
 ἐγκλήματος αὐτοὺς μετρίως ἐλευθεροῦν.  
 καὶ γὰρ τῷ ὄντι οἱ ἐπὶ Παύλῳ τῷ Σα-  
 μοσατεῖ συνελθόντες διέβαλον τὴν λέξιν  
 ὡς οὐκ εὐσημον. ἔφασαν γὰρ ἐκεῖνοι τὴν 15  
 τοῦ ὁμοουσίου φωνὴν παριστᾶν ἔννοιαν  
 οὐσίας τε καὶ τῶν ἀπ' αὐτῆς, ὥστε κα-  
 ταμερισθεῖσαν τὴν οὐσίαν παρέχειν τοῦ  
 ὁμοουσίου τὴν προσηγορίαν τοῖς εἰς ἅ

die ihn noch nicht angenommen haben.<sup>a</sup> Diese  
 könnte man wohl mit Recht tadeln, müßte ihnen  
 aber andererseits auch Nachsicht zubilligen, denn  
 den Vätern nicht zu folgen und ihre Redeweise  
 nicht für berechtigter als die eigene Auffassung  
 anzusehen, verdient einen Vorwurf, weil es vol-  
 ler Anmaßung ist, sie dagegen zu beargwöhnen,  
 weil sie von anderen verleumdet worden ist, das,  
 wie es scheint, befreit sie einigermaßen von dem  
 Vorwurf.<sup>b</sup> Und in der Tat verwarfen die, die sich  
 wegen des Paulus von Samosata (zu einer Synode)  
 versammelten, den Begriff (»wesenseins«) als miß-  
 verständlich.<sup>c</sup> Denn jene sagten, der Begriff »we-  
 senseins« beinhalte die Vorstellung, einer Usia und  
 von etwas, das aus ihm kommt, so daß die geteilte  
 Usia die Bezeichnung »wesenseins« auch denen  
 mitteilt, in welche es geteilt worden ist.<sup>d</sup> Eine sol-  
 che Annahme hat einen gewissen Sinn bei Erz und  
 den aus ihm geprägten Münzen, bei Gott Vater

<sup>a</sup>Nur ein Teil der Homöusianer hatte nach dem für sie katastrophalen Verlauf der Synode von Konstantinopel und dann nach dem Tod des Kaisers Constantius das Nicaenum angenommen; vgl. die in Dok. 77 zusammen-  
 gestellten Synodaltex-te homöusianischer Synoden. In ihrer Stellung zu Nicaea waren die Homöusianer in den  
 sechziger und siebziger Jahren gespalten. Eustathius hatte den Beschlüssen von Nicaea zunächst zugestimmt,  
 sie dann aber wieder verworfen; vgl. Dok. 81.3,2 f. und Dok. 81.4,5. <sup>b</sup>Vgl. dazu das von Eustathius zunächst  
 unterschriebene Dok. 81.1, wo vor allem die falsche Interpretation des Nicaenums durch Markell abgelehnt  
 wird. <sup>c</sup>Die Behauptung, daß die antiochenische Synode, die 268 oder 269 zusammentrat, Paulus von  
 Samosata als Bischof von Antiochien absetzte, weil er Vater und Sohn in der Trinität als ὁμοούσιος bezeichnet  
 hatte, begegnet erstmals im Bericht des Hilarius von Poitiers (Hil., syn. 81) über den homöusianischen  
 Text (*epistula Sirmiensis*), den Basilius von Ancyra auf der sirmischen Synode von 358 vorgelegt hatte (Dok.  
 56.2), um die Ablehnung des Begriffes ὁμοούσιος zu begründen. Euseb, der über den Prozess gegen Paulus  
 ausführlich berichtet und auch Teile des Synodalbriefes überliefert (Eus., h. e. VII 27–30), weiß nichts davon.  
 Nach dem Referat des Hilarius lehnten die Homöusianer den Begriff ab, weil er 1. eine *substantia prior*  
 voraussetzen würde, 2. die antiochenische Synode, die Paulus von Samosata verurteilt hatte, ihn verworfen  
 hatte, weil Paulus mit dem Terminus ὁμοούσιος die Identität von Vater und Sohn aussagen wollte (Dok.  
 56.2,3), und 3. der Begriff ὁμοούσιος vom Kaiser in Nicaea mit Zwang durchgesetzt worden war. Ath., syn.  
 43 und syn. 45 hat von der Verwerfung des Begriffes ὁμοούσιος gehört, kennt aber den Text des Basilius  
 von Ancyra nicht. Nach Athanasius wurde das ὁμοούσιος in Antiochien verworfen, weil es eine *substantia*  
*prior* und zwei, die an ihr teilhaben, voraussetze. Basilius von Caesarea ist hier offensichtlich von Athanasius  
 abhängig und will zeigen, daß auch eine zweifellos rechtgläubige Synode hinsichtlich des Begriffes ὁμοούσιος  
 falsch informiert war. Daß der Begriff ὁμοούσιος auf der antiochenischen Synode überhaupt eine Rolle  
 gespielt hat, ist nur schwer vorstellbar. Weil Paulus von Samosata allgemein polemisch mit Sabellius (und so  
 mit Markell von Ancyra) theologisch identifiziert wurde, war für die Homöusianer der Schluß naheliegend,  
 daß auch der überall als Häretiker geltende Paulus von Samosata diesen Begriff vertreten hatte, der auf diese  
 Weise als eindeutig häretisch erwiesen werden konnte; vgl. dazu Brennecke, Homoousios. <sup>d</sup>Hilarius, der  
 einzige Zeuge der *epistula Sirmiensis* schließt diese Interpretation für Paulus von Samosata ausdrücklich aus.  
 Basilius hat das offensichtlich von Athanasius übernommen.

διηρέθη. τοῦτο δὲ ἐπὶ χαλκοῦ μὲν καὶ τῶν ἀπ' αὐτοῦ νομισμάτων ἔχει τινὰ λόγον τὸ διανόημα, ἐπὶ θεοῦ δὲ πατρὸς καὶ θεοῦ υἱοῦ οὐκ οὐσία πρεσβυτέρα οὐδ' ὑπερκειμένη ἀμφοῖν θεωρεῖται· ἀσεβείας γὰρ ἐπέκεινα τοῦτο καὶ νοῆσαι καὶ φθέγξασθαι. τί γὰρ ἂν γένοιτο τοῦ ἀγεννήτου πρεσβύτερον; ἀναιρεῖται δὲ ἐκ τῆς βλασφημίας ταύτης καὶ ἡ εἰς τὸν πατέρα καὶ υἱὸν πίστις· ἀδελφὰ γὰρ 10 ἀλλήλοις τὰ ἕξ ἐνὸς ὑφυστώτα.

2 Καὶ ἐπειδὴ ἕξ οὐκ ὄντων εἰς τὸ εἶναι παρήχθαι τὸν υἱὸν ἔτι τότε ἦσαν οἱ λέγοντες, ἵνα καὶ ταύτην ἐκτέμωσιν τὴν ἀσέβειαν τὸ ὁμοούσιον προσειρήκα- 15 σιν. ἄχρονος γὰρ καὶ ἀδιάστατος ἡ τοῦ υἱοῦ πρὸς τὸν πατέρα συνάφεια. δηλοῖ δὲ καὶ τὰ προλαβόντα ῥήματα ταύτην εἶναι τῶν ἀνδρῶν τὴν διάνοιαν. εἰπόντες γὰρ φῶς ἐκ φωτός καὶ ἐκ τῆς οὐσίας 20 τοῦ πατρὸς τὸν υἱὸν γεγενῆσθαι οὐχὶ δὲ πεποιθῆσθαι, ἐπήγαγον τούτοις τὸ ὁμοούσιον παραδεικνύντες ὅτι ὄνπερ ἂν τις ἀποδοῶ φῶς λόγον ἐπὶ πατρὸς οὕ- 25 τος ἀρμόσει καὶ ἐπὶ υἱοῦ. φῶς γὰρ ἀληθινὸν πρὸς φῶς ἀληθινόν, κατ' αὐτὴν τοῦ φωτός τὴν ἔννοιαν, οὐδεμίαν ἔξει παραλλαγὴν. ἐπεὶ οὖν ἐστὶν ἄναρχον φῶς ὁ πατήρ, γεννητὸν δὲ φῶς ὁ υἱός, φῶς δὲ καὶ φῶς ἐκάτερος, ὁμοούσιον εἶ- 30 παν δικαίως, ἵνα τὸ τῆς φύσεως ὁμότιμον παραστήσωσιν. οὐ γὰρ τὰ ἀδελφὰ ἀλλήλοις ὁμοούσια λέγεται ὅπερ τινὲς ὑπειλήφασιν, ἀλλ' ὅταν καὶ τὸ αἴτιον καὶ τὸ ἐκ τοῦ αἰτίου τὴν ὑπαρξιν ἔχον 35 τῆς αὐτῆς ὑπάρχει φύσεως ὁμοούσια λέγεται.

aber und Gott Sohn kann keine ältere Usia und keine, die beiden vorausgeht, gedacht werden. Das zu denken oder auszusprechen überträte jede Gottlosigkeit. Denn was könnte wohl älter sein als der Ungezeugte? Durch eine solche Gottlosigkeit wird der Glaube an den Vater und den Sohn zerstört, miteinander verschwistert sind nämlich die, die aus einem einzigen stammen.<sup>a</sup>

Und weil es damals noch welche gab, die behaupteten, der Sohn wäre aus dem Nichts ins Sein gebracht worden,<sup>b</sup> haben sie (die Väter von Nicaea), um auch diese Gottlosigkeit abzuschneiden, das »wesenseins« hinzugefügt. Zeitlos und ohne räumlichen Abstand ist nämlich die Verbindung des Sohnes mit dem Vater. Auch die vorangehenden Worte machen deutlich, daß dies die Auffassung jener Männer ist. Sie sagten nämlich »Licht aus Licht« und daß der Sohn aus der Usia des Vaters gezeugt worden sei, nicht aber geschaffen. Und diesen Worten fügten sie das »wesenseins« hinzu,<sup>c</sup> indem sie so deutlich aufzeigten, daß der Begriff »Licht«, den man auf den Vater anwendet, ganz genauso für den Sohn angemessen sei. »Wahres Licht« wird im Verhältnis zum »wahren Licht« gemäß der Vorstellung von »Licht« überhaupt keinen Unterschied haben. Da der Vater nun Licht ohne Anfang ist, der Sohn aber gezeugtes Licht, jeder von beiden aber Licht, sagten sie zurecht »wesenseins«, um so die Ebenbürtigkeit der Natur zum Ausdruck zu bringen. Denn was miteinander verschwistert ist, wird nicht wesenseins genannt, wie einige gemeint haben, sondern, wenn sowohl die Ursache sowie das, was aus der Ursache das Sein hat, mit derselben Natur existiert, wird es wesenseins genannt.<sup>d</sup>

<sup>a</sup>Vgl. dazu auch Dok. 81.3,3. <sup>b</sup>Vgl. Athanasius von Anazarba Dok. 2, Dok. 17,11.22 (Alexander von Alexandrien) und die Anathematismen der Synode von Nicaea Dok. 26. <sup>c</sup>Vgl. Dok. 26: φῶς ἐκ φωτός, θεὸν ἀληθινὸν ἐκ θεοῦ ἀληθινοῦ, γεννηθέντα οὐ ποιηθέντα ὁμοούσιον τῷ πατρὶ. <sup>d</sup>Vgl. den Schluß von §1 und Dok. 81.3,3.

3 δὲ θεοῦ ~ LC 19 f. εἰπόντες] εἰπόντος B 21 τὸν υἱὸν > B || γεγενῆσθαι] γεγενῆσθαι B 23 ὄνπερ] ὅπερ L 25 ἐπὶ + τοῦ C 26 πρὸς φῶς ἀληθινόν > L 30 ἐκάτερος] ἐκάτερον LC || εἶπαν] εἶποι ἂν L εἶποιεν ἂν C 36 ὑπάρχει] ὑπαρχει ML

3 Αὕτη δὲ ἡ φωνὴ καὶ τὸ τοῦ Σαβελ-  
 λίου κακὸν ἐπανορθοῦται· ἀναιρεῖ γὰρ  
 τὴν ταυτότητα τῆς ὑποστάσεως καὶ εἰς-  
 ἀγει τελείαν τῶν προσώπων τὴν ἔν-  
 νοιαν· οὐ γὰρ αὐτὸ τί ἐστὶν ἑαυτῶ 5  
 ὁμοούσιον, ἀλλ' ἕτερον ἑτέρω· ὥστε κα-  
 λῶς ἔχει καὶ εὐσεβῶς τῶν τε ὑποστά-  
 σεων τὴν ιδιότητα διορίζουσα καὶ τῆς  
 φύσεως τὸ ἀπαράλλακτον παριστῶσα.  
 ὅταν δὲ ἐκ τῆς οὐσίας τοῦ πατρὸς τὸν 10  
 υἱὸν εἶναι διδασκώμεθα καὶ γεννηθέντα  
 ἀλλ' οὐχὶ ποιηθέντα, μὴ καταπίπτωμεν  
 ἐπὶ τὰς σωματικὰς τῶν παθῶν ἐννοίας.  
 οὐ γὰρ ἐμερίσθη ἡ οὐσία ἀπὸ πατρὸς  
 εἰς υἱὸν οὐδὲ ῥυεῖσα ἐγέννησεν, οὐδὲ 15  
 προβαλοῦσα ὡς τὰ φυτὰ τοὺς καρπούς,  
 ἀλλ' ἄρρητος καὶ ἀνεπινόητος λογισμοῖς  
 ἀνθρώπων τῆς θείας γεννήσεως ὁ τρό-  
 πος. ταπεινῆς γὰρ τῶ ὄντι καὶ σαρκίνης  
 ἐστὶ διανοίας τοῖς φθαρτοῖς καὶ προσ- 20  
 καιροῖς ἀφομοιοῦν τὰ ἀίδια καὶ οἶσθαι  
 ὅτι ὡς τὰ σωματικά, οὕτω γεννᾷ καὶ ὁ  
 θεὸς ὁμοίως, δέον ἐκ τῶν ἐναντίων λαμ-  
 βάνειν τὰς ἀφορμὰς πρὸς τὴν εὐσέβειαν,  
 ὅτι ἐπειδὴ τὰ θνητὰ οὕτως ὁ ἀθάνατος 25  
 οὐχ οὕτως. οὔτε οὖν ἀρνεῖσθαι δεῖ τὴν  
 θεϊαν γέννησιν, οὔτε σωματικᾶς ἐννοι-  
 αῖς καταρρυποῦν ἑαυτοῦ τὴν διάνοιαν.

4 Τὸ δὲ πνεῦμα τὸ ἅγιον πατρὶ μὲν καὶ  
 υἱῶ συναριθμεῖται διὸ καὶ ὑπὲρ τὴν κτί- 30  
 σιν ἐστὶ, τέτακται δὲ ὡς ἐν εὐαγγελίῳ  
 δεδιδάγμεθα παρὰ τοῦ κυρίου εἰπόν-  
 τος· *πορευθέντες βαπτίζετε εἰς τὸ ὄνομα  
 τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου  
 πνεύματος.* ὁ δὲ προτιθεῖς υἱοῦ ἢ πρε- 35

Dieser Begriff korrigiert auch das Übel des Sa-  
 bellius, macht die (Behauptung der) Identität der  
 Hypostase zunichte<sup>a</sup> und führt zu einer vollkom-  
 menen Vorstellung der Personen.<sup>b</sup> Denn etwas  
 kann nicht mit sich selbst wesenseins sein, sondern  
 (nur) eines mit einem anderen, so daß der Begriff  
 gut und fromm ist, weil er die Eigentümlichkei-  
 ten der Hypostasen definiert und die Gleichheit  
 der Natur zum Ausdruck bringt.<sup>c</sup> Wenn wir aber  
 belehrt werden, daß »der Sohn aus der Usia des Va-  
 ters« und gezeugt, aber nicht erschaffen ist, dürfen  
 wir nicht auf körperliche Vorstellungen von Af-  
 fekten verfallen. Denn die Usia ist nicht aufgeteilt  
 vom Vater auf den Sohn hin und er hat es auch  
 nicht als Herausfließendes oder Hervorbringung<sup>d</sup>  
 gezeugt, so wie Bäume die Früchte, sondern die  
 Art und Weise der göttlichen Zeugung ist unaus-  
 sprechlich und menschlichem Denken unbegreif-  
 lich. Es ist in der Tat eine niedrige und fleischliche  
 Denkgungsart, das Ewige dem Vergänglichen und  
 Zeitlichen gleichzumachen und anzunehmen, daß  
 Gott genauso wie die körperlichen Wesen zeugt.  
 Im Gegenteil, man muß den Ausgangspunkt von  
 der Frömmigkeit her nehmen, denn, da das Sterb-  
 liche so ist, ist der Unsterbliche nicht so. Also darf  
 man weder die göttliche Zeugung leugnen noch  
 sein Denken durch körperliche Vorstellungen be-  
 sudeln.

Der heilige Geist wird zwar mit dem Vater und  
 dem Sohn zusammengezählt, weil er über dem Ge-  
 schaffenen steht, aber er ist eingeordnet,<sup>e</sup> wie wir  
 durch das Evangelium vom Herrn belehrt werden,  
 der sagt: »Geht hin und taufet auf den Namen des  
 Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes«. Wer  
 ihn (den Geist) aber dem Sohn voranstellt

<sup>a</sup>Markell und den nizänischen Vertretern einer Einhypostasentheologie wurde unterstellt, die Position des Sabellius zu vertreten; vgl. Dok. 81.1.1. <sup>b</sup>Basilius vermeidet hier den Begriff »Hypostase« und spricht stattdessen von »Personen« der Trinität. <sup>c</sup>Basilius interpretiert hier den Begriff ὁμοούσιος ganz von der neunizänischen Dreihypostasentheologie her. <sup>d</sup>Das hatte Arius seinen Gegnern unterstellt; vgl. Dok. 1.3. <sup>e</sup>Vgl. dazu Dok. 81.1.1. Basilius wehrt sich gegen den Vorwurf, den Geist über Vater und Sohn zu stellen; vgl. Bas., spir. 37–43.

33–35 Mt 28,19

5 αὐτὸ τί] αὐτότητί B || ἑαυτῶ] ἑαυτο L 11 καὶ + τὸν C 16 προβαλοῦσα] προλαβοῦσα L  
 20 τοῖς] καὶ M 25 ὅτι > C 30 διὸ] διότι LC 31 ὡς + καὶ LC 35 ὁ δὲ > P || προτιθεῖς >  
 P προθεῖς P<sup>2</sup>

σβύτερον λέγων πατρός, οὗτος ἀνθίσταται μὲν τῇ τοῦ θεοῦ διαταγῇ, ἀλλότριος δὲ τῆς ὑγιαίνουσας πίστεως μὴ ὄν παρελάβε τρόπον δοξολογίας φυλάττων, ἀλλ' ἑαυτῷ καινοφωνίαν εἰς ἀρέσκειαν 5 ἀνθρώπων ἐπινοῶν. εἰ γὰρ ἀνώτερον θεοῦ, οὐκ ἐκ τοῦ θεοῦ. γέγραπται γάρ· τὸ δὲ πνεῦμα ἐκ τοῦ θεοῦ. εἰ δὲ ἐκ τοῦ θεοῦ πῶς πρεσβύτερόν ἐστι τοῦ ἕξ οὗ 10 ἐστι; τίς δὲ καὶ ἡ παράνοια ἐνὸς ὄντος τοῦ ἀγεννήτου ἄλλο τι λέγειν τοῦ ἀγεννήτου ἀνώτερον; ἀλλ' οὐδὲ τοῦ μονογενοῦς πρότερον· οὐδὲν γὰρ μέσον υἱοῦ καὶ πατρός. εἰ δὲ μὴ ἐστὶν ἐκ θεοῦ, διὰ 15 Χριστοῦ δὲ ἐστὶν, οὐδέ ἐστι τὸ παράπαν. ὥστε ἡ περὶ τὴν τάξιν καινοτομία αὐτῆς τῆς ὑπάρξεως ἀθέτησιν ἔχει καὶ ὅλης τῆς πίστεως ἐστὶν ἄρνησις. ὁμοίως οὖν ἐστὶν ἀσεβὲς καὶ ἐπὶ τὴν κτίσιν καταγαγεῖν καὶ ὑπερτιθέναι αὐτὸ υἱοῦ ἢ 20 πατρός ἢ κατὰ τὸν χρόνον ἢ κατὰ τὴν τάξιν.

Ἄ μὲν οὖν ἤκουσα ἐπιζητεῖσθαι παρὰ τῆς εὐλαβείας ὑμῶν ταῦτά ἐστιν· ἐὰν δὲ δῶ ὁ κύριος καὶ εἰς ταῦτόν ἡμᾶς ἀλλήλοις γενέσθαι, τάχα ἂν τι καὶ περὶ 25 τούτων πλέον εἴποιμεν καὶ αὐτοὶ δ' ἂν περὶ ὧν ἐπιζητοῦμεν εὔροιμέν τινα παρ' ὑμῶν πληροφορίαν.

oder ihn älter als den Vater nennt, der widersetzt sich der Anordnung Gottes und ist dem gesunden Glauben gegenüber feindselig, weil er die Art und Weise des Lobpreises (der Doxologie) nicht so bewahrt, wie er sie überliefert bekommen hat, sondern für sich eine neue Begrifflichkeit erfindet, um Menschen zu gefallen. Wenn er (der heilige Geist) aber über Gott steht, ist er nicht aus Gott. Es steht aber geschrieben: »Der Geist ist aus Gott«. Wenn er aber aus Gott ist, wie ist er dann älter als der aus dem er ist? Was ist das für ein Unsinn, wenn einer ungezeugt ist, etwas anderes als über dem Ungezeugten stehend zu behaupten? Auch ist er (der Geist) nicht früher als der Einziggeborene, denn nichts ist zwischen dem Sohn und dem Vater. Wenn er aber nicht aus Gott ist, sondern durch Christus existiert,<sup>a</sup> existiert er überhaupt nicht. Also beinhaltet die neue Lehre über die Ordnung (innerhalb der Trinität) die Verwerfung seiner Existenz und ist die Verleugnung des gesamten Glaubens. Ebenso ist es sowohl gottlos, ihn (den Geist) zu dem Geschaffenen herabzuziehen<sup>b</sup> als auch ihn über den Sohn und den Vater zu stellen, sei es der Zeit nach, sei es der Rangordnung nach.

Was nun Eure Frömmigkeit, wie ich gehört habe, erfahren wollte, ist dieses. Wenn aber der Herr es gibt, daß wir persönlich miteinander zusammenkommen, werden wir vielleicht darüber noch mehr sprechen können und dürften hinsichtlich der Dinge, die wir untersuchen, bei Euch eine gewisse Offenheit dafür finden.

<sup>a</sup>Die Pneumatomachen verbanden den heiligen Geist mit dem Werk Christi. <sup>b</sup>Vgl. Dok. 81.1,3.

8 I Kor 2,12

1 λέγων > P εἶναι λέγων P<sup>2</sup> || οὗτος] οὕτως C 5 καινοφωνίαν] κενοφωνίαν VMP<sup>2</sup> 7 f. γέγραπται γάρ· τὸ δὲ πνεῦμα ἐκ τοῦ θεοῦ. > B 14 ἐκ + τοῦ M 20 αὐτὸ + ἡ LC || ἢ + καὶ M

## Synode in Illyrien

Von einer weder genau zu datierenden noch zu lokalisierenden und auch sonst unbekanntem illyrischen Synode überliefert Theodoret zwei Dokumente: einen Brief der Synode an die Bischöfe in Caria und die beiden phrygischen Provinzen (zum Problem der Adresse vgl. den Kommentar) und ein den Synodalbrief offenbar begleitendes Schreiben der Kaiser Valentinian, Valens und Gratian, das ebenfalls an die Bischöfe in Caria und Phrygia adressiert ist, und dem eine theologische Erklärung der illyrischen Bischöfe angehängt ist (Thdt., h. e. IV 8,8–11). Aus dem den beiden Dokumenten vorangestellten Regest des Theodoret (Thdt., h. e. IV 7,9 f.) geht hervor, daß der Kaiser (gemeint ist hier ohne Zweifel Valentinian I.), als er erfuhr, daß es in der *Dioecesis Asiana* in Phrygia Auseinandersetzungen um den Glauben gab, eine Synode nach Illyrien einberief, auf der die Gültigkeit des Nicaenums beschlossen wurde. Außerdem richtete er ein Schreiben an die Bischöfe im Osten. Theodoret betont, daß Valentinian auch seinen Bruder Valens unterschreiben ließ. Thdr. Lect., epit. 190 hat das Regest Theodorets weithin übernommen, aber die ihm offenbar unverständliche Adresse der beiden Dokumente zu korrigieren versucht.

Der Synodalbrief ist offensichtlich gegen Pneumatomachen in Caria und Phrygia gerichtet, die nicht bereit sind, das Nicaenum anzunehmen und vor allem den heiligen Geist nicht als wesenseins mit dem Vater und dem Sohn bekennen. Das Synodalschreiben setzt offenbar in Caria und Phrygia Entwicklungen voraus, wie sie durch die an das Ende der sechziger Jahre zu datierende Synode im karischen Antiochien und eine Reihe späterer Synoden in der asianischen Diözese bezeugt sind (vgl. Dok. 77.9). Die illyrischen Bischöfe ermahnen die Bischöfe der *Dioecesis Asiana*, das Nicaenum und die Homousie der drei göttlichen Personen zu bekennen. Sie betonen dabei die substantielle Einheit der Trinität. Eine neunizänische Differenzierung der Hypostasen/Personen ist nicht erkennbar.

Da die Synode im karischen Antiochien und die durch sie angestoßene Entwicklung inhaltlich vorauszusetzen ist, im Absender des Kaiserbriefes aber Valentinian an erster Stelle genannt wird, kann es sich nur um Valentinian I. handeln, der 375 verstorben ist. Diese Synode muß spätestens in der ersten Hälfte der siebziger Jahre stattgefunden haben. Theodoret ordnet sie chronologisch nach der Ordination des Ambrosius zum Bischof von Mailand ein. Der Ort der Synode wird nicht genannt, meist wird Sirmium als Metropolis und Kaiserresidenz in Illyrien vorausgesetzt, was aber Vermutung bleiben muß.

Die Texte der Synode sind mit vielen Überlieferungsproblemen belastet, so daß sie in der Forschung häufig als Fälschungen oder zumindest Interpolationen anderer Texte angesehen werden (in der neueren Forschung C. Pietri, *Roma christiana*, 784 f.; Gryson, *Scolies ariennes*, 108–110; Hanson, *Search for the Christian Doctrine*, 595 f.; für die Echtheit McLynn, *Ambrose of Milan*, 52–76; Marksches, *Ambrosius von Mailand*, 109–133 und Martin/Canivet, *Théodoret*, II 66 f.).

Die von Theodoret als Anhang zum Kaiserbrief überlieferte Glaubensdarlegung hat inhaltlich mit dem Synodalbrief eigentlich kaum Berührungen, ist nicht aus dem Lateinischen übersetzt, sondern ein original griechischer Text und gehört mit großer Wahrscheinlichkeit nicht zu den Dokumenten dieser illyrischen Synode, sondern vielleicht zu einer wahrscheinlich zeitnahen meletianischen Synode (so Marksches, *Ambrosius von Mailand*, 109–133) und ist sekundär, aber noch vor Theodoret, mit dem Kaiserbrief verbunden worden (möglicherweise handelt es sich um die theologische Deklaration der meletianischen Synode in Antiochien 379; vgl. Dok. 88.1).

Problematisch erscheinen auch die Absender des Kaiserbriefes, da Valens hier gemeinsam mit seinem Bruder Valentinian und Gratian als Vertreter des Nicaenums erscheint. Für Theodoret ist (vermutlich wegen dieses Briefes) Valens erst später zum »Arianer« geworden (Thdt., h. e. IV 12). Für eine in der Forschung früher vorausgesetzte führende Rolle des Ambrosius auf dieser Synode spricht nichts (so McLynn und Marksches), auch ein Bezug zur von Palladius erwähnten *blasphemia apud Sirmium* (Dok. 98.8) ist eher unwahrscheinlich.

## 82.1 Brief der Synode an die Bischöfe in Caria und Phrygia (?)

**373/375?** Der Brief der illyrischen Synode an die Bischöfe in Caria und Phrygia (vgl. den Kommentar zur Briefadresse) nennt keine Teilnehmer der Synode. Er fordert ausschließlich zur Anerkennung der Homousie von Vater, Sohn und heiligem Geist in der Trinität auf und droht, alle, die dieser Forderung nicht nachkommen, aus der kirchlichen Gemeinschaft auszuschließen. Die namentlich genannten illyrischen Häretiker, die von der Synode exkommuniziert wurden, sind nicht identifizierbar. Die Bestimmungen für die Einsetzung von Bischöfen steht in Spannung zu den Beschlüssen von Nicaea. Interessant erscheint das Verbot, Kleriker aus dem Kreis der Kurialen oder der *militia* zu ordinieren.

**Überlieferung** Es handelt sich um eine schlechte griechische Übersetzung aus dem Lateinischen. Der Text hat außerdem offensichtlich in der Überlieferung gelitten, so daß der ursprüngliche Wortlaut an mehreren Stellen nicht mehr zu rekonstruieren und der überlieferte manchmal kaum verständlich ist.

**Fundstelle** Thdt., h. e. IV 9,1–9; Edition auf der Basis von Parmentier/Hansen, Theodoret Kirchengeschichte, 224,11–227,23

- pr. Οἱ ἐπίσκοποι τοῦ Ἰλλυρικοῦ ταῖς ἐκ- Die Bischöfe Illyriens an die Kirchen Gottes  
κλησίαις τοῦ θεοῦ καὶ ἐπισκόποις διοι- und die Bischöfe der Diözese Asiana in Phrygia,  
κήσεως Ἀσιανῆς, Φρυγίας, Καροφρυγίας, Carophrygia und der Pacatiana, Gruß im Herren.<sup>a</sup>  
Πακατιανῆς ἐν κυρίῳ χαίρειν.
- 1 Συνηθόντων ἡμῶν ἐπὶ τὸ αὐτὸ καὶ 5 Gemeinsam an einem Ort versammelt<sup>b</sup> haben  
ζητήσεως πολλῆς γενομένης περὶ τοῦ wir nach vielerlei Überlegung über die heilbringen-  
σωτηρίου λόγου ἀπεδείξαμεν ὁμοούσιον de Lehre dargelegt, daß die Trinität des Vaters und  
εἶναι τὴν τριάδα πατὸς καὶ υἱοῦ καὶ des Sohnes und des heiligen Geistes eines Wesens  
ἀγίου πνεύματος. καὶ ἦν δίκαιον γράμ- sei.<sup>c</sup> Und es war daher recht, einen Brief an Euch  
ματα ἀποχαράξαι πρὸς ὑμᾶς οὐ σοφί- 10 zu schicken und in ihm die Verehrung der Trini-  
σμασι τὰ τῆς θρησκείας τῆς τριάδος tät nicht in gelehrten Begriffen niederzuschreiben,  
γράφοντας, ἀλλ' ἐν ταπεινοφροσύνῃ κα- sondern in Demut zu würdigen.  
ταξιωθέντας.
- 2 Τοῦτὶ ἡμῶν τὸ γράμμα ἀπεστάλκα- Diesen unseren Brief haben wir durch unseren  
μεν διὰ τοῦ ἀγαπητοῦ ἀδελφοῦ ἡμῶν 15 geliebten Bruder und Mitdiener, den Presbyter El-  
καὶ συλλειτουργοῦ Ἐλπιδίου τοῦ πρε- pidius geschickt. <...> nicht in den Zeilen unseres

<sup>a</sup>Es sind nur Caria und die beiden phrygischen Provinzen der Diözese Asiana genannt, wobei Caria öfter als mit Phrygia zusammengehörig angesehen wird. Der Name Carophrygia ist außer in beiden Briefen nicht bezeugt. Teile der Pacatiana hatten bis Diocletian zu Caria gehört. Thdr. Lect., epit. 190 versteht den Brief als an drei Provinzen gerichtet und korrigiert die ihm offenbar unverständliche Adresse: τοῖς ἐν Ἀσίᾳ καὶ Φρυγίᾳ καὶ Καρίᾳ. <sup>b</sup>Der Ort der Synode ist nicht überliefert. Da die Synode vom Kaiser befohlen worden war, wird meist die Metropolis und Residenz Sirmium angenommen. Unklar ist, wann Germinius von Sirmium gestorben ist; ebenso ist seine theologische Position in den Debatten der siebziger Jahre unklar; vgl. Dok. 78. <sup>c</sup>Es handelt sich um das traditionelle abendländische Verständnis von Nicaea im Sinne einer Einhypostasentheologie, pneumatologisch erweitert; vgl. damit Dok. 79,4 (*ut patrem filium spiritumque sanctum unius deitatis, unius virtutis unius figurae, unius credere substantiae*) und Dok. 83,2 (*Non nobis*). In diesem Verständnis wurde aber das Nicaenum im Osten gerade nicht akzeptiert.

BV<sup>2</sup>r (= n [= HN] s [= GSP]) y(= AL)F Cass. Niceph.

1 f. ταῖς ... ἐπισκόποις] *episcopis ecclesiarum dei* Cass. 2 καὶ > B V<sup>2</sup> 3 Καροφρυγίας] > NsyF 6 γενομένης] γεναμένης B V<sup>2</sup>\* || τοῦ > y 9 f. γράμματα] γράμμα V<sup>2</sup> 12 γράφοντας] γράφοντα V<sup>2</sup> *scribentes* Cass. 14 Τοῦτὶ] τοῦτο BV<sup>2</sup> 15 ἡμῶν ἀδελφοῦ - L

σβυτέρου. <...> οὐ ταῖς γὰρ τῶν ἡμετέρων ἐν χερσὶν γραμμάτων, ἀλλ' ἐν ταῖς τοῦ σωτῆρος ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ βίβλοις· ἐγὼ μὲν εἶμι Παύλου, ἐγὼ δὲ Ἀπολλῶ, ἐγὼ δὲ Κηφᾶ. μὴ Παῦλος ἔσταυρώθη ὑπὲρ ὑμῶν ἢ εἰς τὸ ὄνομα Παύλου ἐβαπτίσθητε;

3 Καὶ ταῦτα μὲν ἤρκει τῇ ἡμετέρᾳ ταπεινώσει, μήτε τὸ καθόλου γράμματα ἀποχαράξαι πρὸς ὑμᾶς, διὰ τὸν τηλικοῦτον φόβον ὃν αὐτόθι κηρύσσετε πάση τῇ ὑφ' ὑμᾶς ἐπαρχία, ἀποχωρίζοντες τὸ ἅγιον πνεῦμα ἀπὸ τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ, ἀνάγκην οὖν ἔσχομεν πέμψαι πρὸς ὑμᾶς τὸν κύριον ἡμῶν καὶ συλλειτουργὸν Ἐλπίδιον ἀπὸ τῆς βασιλευούσης Ῥωμαίων ἀρχῆς τοῦτο τὸ γράμμα ἔχοντα, καταμαθόντα εἶ γε ἄρα οὕτως ἔχει τὸ κήρυγμα ὑμῶν.

4 Οἱ γὰρ μὴ ὁμοούσιον τὴν τριάδα κηρύττοντες ἀνάθεμα ἔστωσαν καὶ εἴ τις τοῦτοις φωραθεῖη κοινωνῶν, ἀνάθεμα ἔστω· τοῖς δὲ κηρύττουσιν ὁμοούσιον τὴν τριάδα ἢ βασιλεία τῶν οὐ-

gegenwärtigen Briefes, sondern in den Büchern unseres Heilandes Jesus Christus steht: »Ich bin des Paulus, ich des Apollo, ich des Kephas. Ist denn Paulus für euch gekreuzigt worden? Oder seid ihr auf den Namen des Paulus getauft worden?«<sup>a</sup>

Und dies könnte nun unserer Niedrigkeit genügen, und wir brauchten überhaupt nicht an Euch zu schreiben. Aber wegen der so großen Besorgnis, die Ihr je in Eurer ganzen Provinz verbreitet, indem Ihr nämlich den heiligen Geist vom Vater und vom Sohn abtrennt,<sup>b</sup> sehen wir uns nun gezwungen, unseren Herrn und Mitdiener Elpidius zu euch zu schicken, der diesen Brief von der kaiserlichen Gewalt<sup>c</sup> der Römer hat, um zu untersuchen, ob es sich mit Eurer Lehre so verhält.

Diejenigen aber, die nicht bekennen, daß die Trinität eines Wesens sei, sollen verdammt sein. Und wenn jemand überführt wird, mit denen in Gemeinschaft zu stehen, soll er verdammt sein. Denen aber, die lehren, daß die Trinität eines Wesens

<sup>a</sup>Die Passage ist lückenhaft und unverständlich. Im Pauluszitat fehlt hinter Κηφᾶ die für Paulus entscheidende Aussage ἐγὼ δὲ Χριστοῦ. μεμέρισται ὁ Χριστός; und damit die eigentliche Pointe der Aussage des Paulus. Das ganze letztlich nicht mehr verständliche Stück könnte ohne weiteres getilgt werden; hinter πρεσβυτέρου ergäbe §3 als direkte Fortsetzung durchaus einen Sinn. <sup>b</sup>Die Passage richtet sich vor allem gegen Pneumatomachen, die zwar das Nicaenum, aber nicht die Homousie des Geistes anerkannten; vgl. Dok. 83.2 (*non nobis*). Außerdem hatten Homöusianer sich inzwischen wieder sehr deutlich vom Nicaenum distanziert und sich auf die 2. antiochenische Formel (Dok. 41.4) als das Bekenntnis Lucians von Antiochien berufen; vgl. Dok. 77.9. <sup>c</sup>Gemeint ist der Brief der Kaiser Dok. 82.2.

4-7 I Kor 1,12-13 822.24-823.1 ἢ ... ἠτοιμάσται vgl. Mt 25,34

1 <...> lacunam conii. Erl || οὐ ταῖς γὰρ τῶν ἡμετέρων ἐν χερσὶν γραμμάτων] οὐ γὰρ (+ ἐν Niceph. A<sup>c</sup>) ταῖς ( ταῖς γὰρ F) τῶν ἡμετέρων χερσὶ γραμμάτων yF Niceph. οὐ τοῖς τῶν ἡμετέρων ἐν χερσὶν γραμμάτων θαρροῦντες NGS οὐ τοῖς τῶν ἡμετέρων ἐν ... θαρροῦντες P οὐ τοῖς ... θαρροῦντες H *in praesentibus itaque nostris litteris quasi illud refertur quod in salvatoris nostri J. C. libris ascriptum est* Cass. οὐ γὰρ ἐν τοῖς τῶν ἡμετέρων χειρῶν γράμμασιν conii. ed. Basel || οὐ ταῖς] τῆς V<sup>2</sup> || γὰρ > B 2 f. ἀλλ' ἐν ταῖς] ἀλλα ταῖς 1 4 βίβλοις + γέγραπται AF Niceph. + ἐγγέγραπται L + *ascriptum est* Cass. 5 Κηφᾶ + ἐγὼ δὲ Χριστοῦ n 6 ὑπὲρ ὑμῶν ἔσταυρώθη - BV<sup>2</sup> Cass. || ὑμῶν] ἡμῶν BnGPLF Niceph. 10 διὰ] διὰ δὲ susp. Parmentier 11 φόβον] ὄγκον V<sup>2</sup> 12 πάση > B || ἀποχωρίζοντες] ἀποχωρίζοντας GS 14 οὖν] μὲν N > BV<sup>2</sup> 15 πρὸς ὑμᾶς πέμψαι - FNiceph. Cass. 822.16-823.21 ἀπὸ ... Ἐλπίδιον > Niceph.\* + ἀπὸ ... Ἐλπίδιον Niceph.<sup>c</sup> 17 ἀρχῆς] πόλεως susp. Hansen || τοῦτο] τουτὶ V<sup>2</sup> 18 καταμαθόντα] *ut ... cognoscat* Cass. 21 κηρύττοντες] δοξάζοντες n 22 κοινωνῶν] κοινωνόν A\* κοινωνῶν A<sup>c</sup>



ρανῶν ἡτοίμασται. παρακαλοῦμεν οὖν ὑμᾶς ἀδελφοί μὴ ἑτεροδοξοῦσθε, μὴ ἑτεροκαινοδοξεῖν, ἀλλ' ὁμοούσιον αἰεὶ καὶ διὰ παντὸς κηρύττοντες τὴν τριάδα δυνηθῆτε κληρονομήσαι τὴν τοῦ θεοῦ βασιλείαν.

5 Περὶ τούτου γράφοντες καὶ ὑπόμνησιν ἔχοντες ἐχαράξαμεν τοῦτ' ἡμῶν τὸ γράμμα καὶ περὶ τῶν καθισταμένων ἐπισκόπων ἢ κατασταθέντων συλλειτουργῶν, ἐὰν μὲν εἶεν, ἐκ τῶν τέλει χρησμένων ἐπισκόπων ὑγιεῖς, εἰ δὲ μὴ, ἐξ αὐτοῦ τοῦ πρεσβυτερίου·

6 Ὅμοίως τε καὶ πρεσβυτέρους καὶ διακόνους, ἐξ αὐτοῦ τοῦ ἱερατικοῦ τάγματος, ἵνα ὧσιν ἀνεπίληπτοι πανταχόθεν καὶ μὴ ἀπὸ τοῦ βουλευτηρίου καὶ στρατιωτικῆς ἀρχῆς. εἰς τοῦτο οὖν αὐτὸ οὐκ ἠβουλήθημεν διὰ πολλῶν ἀποχαράσαι διὰ τὸ ἀποσταλῆναι ἕνα ἐκ πάντων τὸν κύριον ἡμῶν καὶ συλλειτουργὸν Ἐλπίδιον ἐπισπούδως καταμαθόντα τὸ κήρυγμα ὑμῶν, εἴ γε οὕτως ἔχει ὥσπερ ἀκηκόαμεν παρὰ τοῦ κυρίου ἡμῶν καὶ συλλειτουργοῦ Εὐσταθίου.

7 Λοιπὸν εἰ καὶ ποτε ἐν πλάνοις γεγεννημένοι ἦτε, ἀποθέμενοι τὸν παλαιὸν ἄνθρωπον ἐνδύσασθε τὸν καινόν. καὶ

sei, ist die Königsherrschaft der Himmel bereitet. Wir fordern Euch nun auf, Brüder, nichts anderes zu lehren, keiner neuen anderen Meinung<sup>a</sup> zu folgen, sondern immer und überall zu bekennen, daß die Trinität eines Wesens sei, damit ihr so die Königsherrschaft Gottes erben könnt.

Während wir dies niederschreiben und ins Gedächtnis rufen, wollen wir mit diesem unseren Brief in Bezug auf die (schon) eingesetzten Bischöfe und die (als Bischöfe) einzusetzenden Mitdiener klar machen: Wenn es solche gibt, die unbescholten sind, sollen sie von denen genommen werden, die schon im Amt sind,<sup>b</sup> wenn es solche aber nicht gibt, sollen sie aus der Priesterschaft genommen werden.

Dasselbe gilt hinsichtlich der Priester und Diakone. Sie sollen aus dem Stand der Kleriker selbst genommen werden, damit sie in jeder Hinsicht unangreifbar seien, aber nicht von den Curialen oder aus dem Militär.<sup>c</sup> Darüber wollen wir hier aber nicht ausführlicher schreiben, da ja einer von (uns) allen, unser Herr und Mitdiener Elpidius geschickt wird, der gründlich Eure Verkündigung untersuchen wird, ob es sich so verhält, wie wir von unserem Herrn und Mitdiener Eustathius vernommen haben.

Übrigens, wenn Ihr irgendwann einmal in Irrtümer geraten seid, dann legt den alten Menschen ab und zieht den neuen an. Auch unser Bruder

<sup>a</sup>Gemeint ist die Ablehnung der Homousie auch des heiligen Geistes mit dem Vater und dem Sohn durch die Pneumatomachen. <sup>b</sup>Vgl. dagegen aber conc. Nic. c. 16. <sup>c</sup>Vgl. dazu auch CTh XVI 2,17.

4–6 δυνηθῆτε ... βασιλείαν vgl. I Kor 6,9 26–28 λοιπὸν ... καινόν vgl. Kol 3,9–10 Eph 4,22–23

2 μὴ] non Cass. μηδὲ B n μήτε F 3 ἑτεροκαινοδοξεῖν] ἑτεροκενοδοξεῖν V<sup>2</sup>nGS F\* aliud innovetis Cass. ἑτεροδοξεῖν P γ 5 τοῦ θεοῦ] τῶν οὐρανῶν n 8 τουτὶ] τοῦτο B 10 κατασταθέντων] creandis con. Sirmond 11 μὲν εἶεν] μείναιεν V<sup>2</sup> si permanserint Cass. || τῶν + ἐν A 12 ἐπισκόπων ὑγιεῖς] ὑγιεῖς N ὑγιεῖ H de episcopis autem constituendis vel comministris iam constitutis, si permanserint usque ad finem sani, bene; alioquin ex ipso presbyterio repellantur Cass. et de constitutis episcopis, vel vel constituendis commistris, siquidem fuerint ex episcopis qui in fide visi sunt sani con. Cotelier si quidem sint, ex iis qui vice (oder officio = τέλει) functi (oder usi) sunt episcoporum sanorum (auch sani oder sane möglich) <eligantur>, sin minus, ex usw susp. Parmentier 14 τε] δὲ r 17 μὴ > BV<sup>2</sup>F Niceph. Cass. 18 αὐτὸ > n 19 ἠβουλήθημεν] ἐβουλήθημεν V<sup>2</sup> 21 καὶ συλλειτουργὸν] συλλειτουργὸν P γ > V<sup>2</sup> 22 ἐπισπούδως] ἐπισπουδαίως V<sup>2</sup> 24 καὶ] τοῦ B > V<sup>2</sup>NsyF Niceph. 26 πλάνοις] πλάνη GSy errore Cass.

γάρ καὶ ὁ αὐτὸς ἀδελφὸς καὶ συλλειτουργὸς Ἐλπίδιος διδάξει ὑμᾶς κηρῦσαι τὴν ἀληθῆ πίστιν· ὅτι ἡ ἀγία τριάς ἡ ὁμοούσιος τῷ θεῷ καὶ πατρὶ σὺν υἱῷ καὶ ἀγίῳ πνεύματι ἡγίασται, δεδόξασται, πεφανέρωται, πατὴρ ἐν υἱῷ, υἱὸς ἐν πατρὶ σὺν ἀγίῳ πνεύματι εἰς τοὺς αἰῶνας.

8 Φανερωθέντος γὰρ τούτου φανερῶς δυνησόμεθα τὴν ἀγίαν τριάδα ὁμολογεῖν ὁμοούσιον κατὰ τὴν πάλαι ἐκθεθεῖσαν πίστιν τὴν ἐν Νικαίᾳ, ἣν καὶ οἱ πατέρες ἐβεβαίωσαν.

9 Κηρυττομένης οὖν τῆς πίστεως ταύτης δυνησόμεθα τοῦ ἀλιτηρίου δαίμονος ἐκφυγεῖν τὰς μεθοδίας· σβεσθέντος γὰρ τούτου δυνησόμεθα εἰρηνικοῖς γράμμασιν ἑαυτοὺς προσκυνεῖν ἐν εἰρήνῃ διάγοντες.

10 Ἐγράψαμεν οὖν ὑμῖν, ἵνα εἰδέναι ἔχητε τοὺς καθαιρεθέντας Ἀρειομανίτας τοὺς μὴ ὁμολογοῦντας ἐκ τῆς οὐσίας τοῦ πατρὸς τὸν υἱὸν μήτε τὸ ἅγιον πνεῦμα, ὧν τὰ ὀνόματα ὑπετάξαμεν·

11 Πολυχρόνιος, Τηλέμαχος, Φαῦστος, Ἀσκληπιάδης, Ἀμάντιος, Κλεόπατρος. καὶ ταῦτα μὲν οὕτως εἰς δόξαν πατρὸς καὶ υἱοῦ καὶ ἀγίου πνεύματος εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων, ἀμήν. ἐρρῶσθαι ὑμᾶς εὐχόμεθα τῷ πατρὶ καὶ τῷ υἱῷ σωτῆρι Χριστῷ σὺν ἀγίῳ πνεύματι, πολλαῖς ἐτῶν περιόδοις.

und Mitdiener Elpidius selbst wird Euch unterrichten, den wahren Glauben zu verkünden, so daß die Trinität, die eines Wesens ist mit Gott dem Vater, dem Sohn und dem heiligen Geist, geheiligt, verherrlicht und offenbart wird, der Vater im Sohn, der Sohn im Vater mit dem heiligen Geist in Ewigkeit.

Wenn das klar ist, können wir deutlich die heilige Trinität als wesenseins bekennen gemäß dem alten, in Nicaea festgelegten Glauben, den auch die Väter bestätigt haben.

Indem dieser Glaube verkündigt wird, können wir den Betrügereien des bösen Dämons entfliehen. Wenn der vernichtet ist, können wir in friedfertigen Briefen uns gegenseitig achten und in Frieden miteinander leben.

Wir schreiben Euch nun, damit ihr wißt, welche Ariomaniten<sup>a</sup> abgesetzt worden sind, die nämlich nicht bekennen, daß der Sohn und der heilige Geist aus der Usia des Vaters sind. Ihre Namen haben wir unten aufgeführt:

Polychronius, Telemachus, Faustus, Asclepiades, Amantius, Kleopater. So viel zur Ehre des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes in Ewigkeit, Amen. Wir bitten den Vater und den Sohn, Christus, den Erlöser, mit dem heiligen Geist, daß es Euch wohl gehe viele Jahre hindurch.

<sup>a</sup>Die »Ariuswahnsinnigen« – der polemische Begriff ist seit Athanasius belegt. Es handelt sich offenbar um nicht verifizierbare homöische Bischöfe in Illyrien, die weiterhin an den Beschlüssen von Rimini festhielten. Zu möglichen Identifizierungsversuchen vgl. Markschies, Ambrosius von Mailand, 114 Anm. 178.

15–17 δυνησόμεθα ... δυνησόμεθα vgl. Eph 6,11

1 καὶ ] > V<sup>2</sup>ryF Niceph. 4 f. υἱῷ καὶ ] > V<sup>2</sup>NsyF Niceph. 10 δυνησόμεθα ] δυνησόμεθα BP 12 τὴν > V<sup>2</sup> 13 πατέρες ] πρεσβύτεροι V<sup>2</sup> 14 f. ταύτης τῆς πίστεως - L 15–17 τοῦ ... δυνησόμεθα > GS || ἀλιτηρίου ] ἀλλοτρίου L 16 τὰς μεθοδίας ] τὰ τήρατρα n > V<sup>2</sup>syF Niceph. Cass. 18 προσκυνεῖν ] *salutabimus* Cass. || διάγοντες ] διαπαντός B 21 ἔχητε ] ἔχοιτε V<sup>2</sup> ἔχηται B 27 μὲν + οὖν F 28 καὶ > B 31 σωτῆρι ] τῷ σωτῆρι ἡμῶν ryF Niceph. || Χριστῷ > n

## 82.2 Brief der Kaiser Valentinian I., Valens und Gratian an die Bischöfe der Diözese Asiana

**373/75** Es handelt sich formal um ein kaiserliches Edikt, mit dem die Beschlüsse der illyrischen Synode in Kraft gesetzt werden, allerdings werden nicht wie in Dok. 91 Normbischöfe genannt (vgl. dazu auch die Umsetzung der Beschlüsse des Konzils von 381 in Gesetzesform CTh XVI 1,3). Auffällig sind die zahlreichen biblischen Bezüge im Text, so daß anzunehmen ist, daß an der Formulierung Vertreter der Synode mitgearbeitet haben. Sowohl die zahlreichen biblischen Bezüge als vor allem auch die drei Kaiser als Absender haben zur Vermutung einer Fälschung Anlaß gegeben. Ein Sinn einer Fälschung ist nur schwer zu ermitteln. Der Brief der Kaiser sagt nichts über die von der Synode Exkommunizierten, die im Synodalbrief namentlich genannt werden, die nach der seit Constantin geltenden Praxis vom Kaiser hätten exiliert werden müssen.

**Überlieferung** Der Brief wird nur von Theodoret in einer sehr schlechten Übersetzung aus dem Lateinischen überliefert. In der Überlieferung ist der Text des Briefes so beschädigt worden, daß der Sinn, wie auch beim Brief der Synode an die Bischöfe in Caria und Phrygia, nicht mehr überall zu ermitteln ist.

**Fundstelle** Thdt., h. e. IV 8,1–7; Edition auf der Basis von Parmentier/Hansen, Theodoret Kirchengeschichte, 220,5–223,3

- pr. Αὐτοκράτορες μέγιστοι ἀεισέβαστοι Die erhabenen und immer zu verehrenden sie-  
νικηταὶ αὐγουστοὶ Οὐαλεντινιανὸς καὶ reichen Selbstherrscher Valentinian, Valens und  
Οὐάλης καὶ Γρατιανὸς ἐπισκόποις διοι- Gratian<sup>a</sup> an die Bischöfe der Diözese Asiana in  
κήσεως Ἀσιανῆς, Φρυγίας, Καροφρυγίας, Phrygia, Carophrygia, Pacatiana, Gruß im Her-  
Πακατιανῆς ἐν κυρίῳ χαίρειν. 5 ren.<sup>b</sup>
- 1 Συνόδου τηλικαύτης συγκροτηθείσης Auf der so großen<sup>c</sup> Synode, die in Illyrien ver-  
ἐν τῷ Ἰλλυρικῷ καὶ ζητήσεως πολλῆς sammelt worden ist, haben die dreifach gesegneten  
γενομένης περὶ τοῦ σωτηρίου λόγου Bischöfe nach gründlicher Untersuchung über die  
ἀπέδειξαν οἱ τρισμακαριώτατοι ἐπίσκο- heilbringende Lehre dargelegt, daß die Trinität von  
ποὶ τὴν τριάδα ὁμοούσιον πατρός καὶ 10 Vater, Sohn und heiligem Geist eines Wesens sei.<sup>d</sup>  
υἱοῦ καὶ ἀγίου πνεύματος· ἦν οὐδ' ὅλως Indem sie in keiner Weise von dem ihnen gerech-  
ἐκκλίνοντες λειτουργίας τὰς κατὰ τὸ terweise auferlegten Dienst abweichen, verehren  
δίκαιον ἐπιβαλλούσας αὐτοῖς θρησκεύ- sie diese mit dem Gottesdienst, der dem großen  
ουσι τὴν θρησκείαν τοῦ μεγάλου βασι- König gebührt.  
λέως. 15
- 2 Κηρύττειν δὲ ταύτην προσέταξε τὸ Unsere Herrschaft hat befohlen, diesen zu ver-  
ἡμέτερον κράτος οὕτως μέντοι ἵνα μὴ kündigen,<sup>e</sup> aber so, daß nicht einige sagen: »Wir

<sup>a</sup>Anhand der Kirchenpolitik des Valens in seinem Herrschaftsgebiet ist seine Zustimmung zur Durchsetzung des Nicaenums nicht wirklich vorstellbar. Die Frage ist, ob Valentinian oder die den Brief ausfertigende Kanzlei den Namen Valens hinzugesetzt hat, oder sein Name des in der Überlieferung schon vor Theodoret hinzugesetzt worden ist. <sup>b</sup>Zur Problematik der Adresse vgl. den Kommentar zum Brief der Synode Dok. 82.1. <sup>c</sup>Über die Zahl der Teilnehmer ist nichts bekannt. <sup>d</sup>Der Brief übernimmt hier die Formulierung des theologischen Beschlusses aus dem Synodalschreiben. <sup>e</sup>Es handelt sich also um die Übernahme des Synodalbeschlusses als Gesetz, wie es seit Constantin üblich war.

14 f. Mt 5,35

BV<sup>2</sup>r (= n [=HN] s [=GSP]) y (= A L)F Cass. Niceph.

2 f. καὶ Οὐάλης > Niceph. 10 f. πατρός ... πνεύματος] πρ̄σ̄ καὶ υἱ̄ καὶ ἀγίου π̄ν̄σ̄ B<sup>r</sup> Cass. π̄ρ̄ι καὶ υἱ̄ω καὶ ἀγίω π̄ν̄ι V<sup>2</sup>F Niceph. π̄ρ̄α καὶ καὶ (> L) υἱ̄ καὶ ἀγιον π̄ν̄α γ 12 ἐκκλίνοντες] ἐκκλίναντες V<sup>2</sup> || τὰς > V<sup>2</sup> || τὸ > PyF Niceph. 13 ἐπιβαλλούσας rF ἐπιβαλούσας γ Niceph. ἐπιπεριβαλούσας B ἐπεὶ περιβαλούσας V<sup>2</sup> *quam nequaquam declinantes iuxta ministeria (misteria Cod. L) religionis magni regis exercent* Cass.

λέγωσί τινες ὅτι ἀνήκαμεν θρησκείᾳ βασιλέως τοῦ διέποντος τὴν γῆν ταύτην, μὴ ἀνεχόμενοι τοῦ ἐντειλαμένου ἡμῖν τὰ περὶ τῆς σωτηρίας. ὡς γὰρ φησι τὸ εὐαγγέλιον τοῦ Χριστοῦ ἡμῶν, ὅπερ ἐπίκρισιν ταύτην ἔχει· ἀπόδοτε τὰ τοῦ καίσαρος τῷ καίσαρι καὶ τὰ τοῦ θεοῦ τῷ θεῷ.

3 Τί λέγετε ὑμεῖς οἱ ἐπίσκοποι καὶ προεστῶτες τοῦ σωτηρίου λόγου; εἰ οὐτως ἔχει τὰ τῆς ἀποδείξεως ὑμῶν, οὕτως μέντοι ἀγαπῶντες ἀλλήλους παύσασθε ἀποχρᾶσθαι ἀξιώματι βασιλέως καὶ μὴ διώκετε τοὺς ἀκριβῶς τῷ θεῷ λειτουργοῦντας ὧν ταῖς εὐχαῖς καὶ πόλεμοι καταπαύονται ἐπὶ τῆς γῆς καὶ ἀγγέλων ἀποστατῶν ἐπιβάσεις ἀποστρέφονται.

4 Καὶ πάντας δαίμονας φθοριμαίους διὰ δεήσεως ἐπιστομίζουσιν καὶ τὰ δημόσια κατὰ τοὺς νόμους εἰσκομίζουσιν ἴσα-σιν καὶ οὐκ ἀντιλέγουσι τῇ τοῦ κρατοῦντος ἐξουσίᾳ, ἀλλ' εἰλικρινῶς καὶ τὴν τοῦ ἄνω θεοῦ βασιλέως ἐντολὴν φυλάττουσι καὶ τοῖς ἡμετέροις νόμοις ὑποτάσσονται· ὑμεῖς δὲ ἀπειθεῖς ἐδείχθητε εἶναι. ἡμεῖς μὲν ἐχρησάμεθα τῷ Ἄλφᾳ καὶ τῷ

folgen dem Kult des Kaisers, der diese Erde beherrscht«, und sich dabei nicht an den halten, der uns das Gesetz des Heils gegeben hat. So wie das Evangelium unseres Christus sagt, das diese Entscheidung enthält: »Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.«

Was sagt Ihr Bischöfe und Vorsteher der heilbringenden Lehre (dazu)? Wenn eure Lehre so ist, so liebt einander und hört auf, die Würde des Kaisers zu mißachten,<sup>a</sup> und verfolgt nicht diejenigen, die Gott gewissenhaft dienen, durch deren Gebete auch Kriege in dieser Welt beendet und die Angriffe der abgefallenen Engel abgewendet werden.

Durch Gebete bringen sie alle verderbenbringenden Dämone zum Schweigen. Sie wissen, die öffentlichen Angelegenheiten den Gesetzen gemäß zu behandeln und der Gewalt des Herrschers widersprechen sie nicht, sondern bewahren sorgfältig das Gesetz des himmlischen Königs und unterwerfen sich auch unseren Gesetzen; Ihr aber habt gezeigt, daß ihr ungehorsam seid.<sup>b</sup> Wir haben uns dem, der Anfang und Ende ist, anheimgestellt; ihr

<sup>a</sup>Gemeint sind die Vorstöße von Bischöfen bei den Kaisern gegen als häretisch angesehene Gruppen. Im Grunde spricht sich der Kaiserbrief auch im Namen von Valens gegen die kirchenpolitischen Eingriffe des Valens im Osten aus. <sup>b</sup>Offenbar ist gemeint, daß die Bischöfe im Osten ungehorsam gegen die Beschlüsse der abendländischen Synoden sind, die die Beschlüsse von Rimini/Konstantinopel verworfen und das Nicaenum bestätigt haben.

6–8 Mt 22,21 12 ἀγαπῶντες ἀλλήλους vgl. Joh 13,34; Joh 15,12.17; Röm 13,8; I Thess 4,9 826.26–827.1 ἄλφα ... Ω vgl. Apk 1,8; Apk 21,6; Apk 22,13

1 ἀνήκαμεν BV<sup>2</sup>r *sequimur* Cass. ἀνῆκε γF Niceph. 3 μὴ ἀνεχόμενοι] μίαν ἐχόμενοι B || τοῦ + μὴ P 5 χριστοῦ] χῦ BV<sup>2</sup> Cass. υῦ γF Niceph. 6 ἀπόδοτε B *reddite* Cass. ἀποδοῖσθαι V<sup>2</sup>γF Niceph. || τὰ ... καίσαρι] τὰ τοῦ καίσαρος καίσαρι L Niceph. τὰ ... καίσαρος καίσαρι A 11 ὑμῶν] ἡμῶν B 13 ἀποχρᾶσθαι] ἀποχρῆσθαι Niceph. 16 τῆς > B 17 ἀποστρέφονται V<sup>2</sup>corr<sup>tr</sup> ἐπιστρέφονται V<sup>2</sup>\* 18 f. διὰ δεήσεως ἐπιστομίζουσιν B *precum assiduitate confundunt* Cass. ἀποστρέφειν (> H (mit leerem Raum)) διὰ δεήσεως σπουδάζοντες V<sup>2</sup>γF Niceph. 20 τοὺς BV<sup>2</sup> > γF Niceph. 22 ἀλλ' > n *sed* Cass. 23 τοῦ ... βασιλέως] τοῦ ἄνω θῦ βασιλέως sF ἄνω θῦ βασιλέως BV<sup>2</sup> τοῦ ἄνωθεν βασιλέως (> n) Niceph. n τοῦ μεγάλου βασιλέως καὶ θῦ γ *et superna dei mandata* Cass. Cod. L || ἐντολὴν + βασιλέως n 24 f. ὑποτάσσονται] ὑποτασσόμενοι V<sup>2</sup> 26 ἐχρησάμεθα] ἐχρήσαμεν susp. Parmentier *et nos quidem subicimur ei qui primus est et novissimus* Cass. || τῷ] τὸ BGF || καὶ τῷ] καὶ τῷ susp. Parmentier ξως τοῦ BV<sup>2</sup> γF Niceph. *et Cass*

Ω· ὑμεῖς δὲ ἑαυτοῖς ἀπεδώκατε.

5 Ἡμεῖς μέντοι καθαρούς ἑαυτοὺς ἀφ' ὑμῶν εἶναι θέλοντες, ὡς καὶ Πιλάτος ἐπὶ τῆς ἐξετάσεως τοῦ ἐν ἡμῖν πολιτευομένου Χριστοῦ, μὴ θέλων αὐτὸν ἀνελεῖν, 5 καὶ ὑπὲρ τοῦ παθεῖν αὐτὸν παρακληθεῖς ἐπιστραφεὶς ἐπὶ τὰ τῆς ἀνατολῆς μέρη καὶ αἰτήσας ὕδωρ ἐπὶ χειρῶν, ἐνίψατο αὐτοῦ τὰς χεῖρας λέγων· ἄθῶός εἰμι ἀπὸ τοῦ αἵματος τοῦ δικαίου τούτου, 10 οὕτως καὶ τὸ ἡμέτερον κράτος διὰ παντὸς ἐνετείλατο μὴ διώκειν μήτε ἐπικλύζειν μήτε ζηλοῦν τοὺς ἐργαζομένους τὸ χωρίον τοῦ Χριστοῦ, μήτε τοὺς διοικητὰς ἀπελαύνειν τοῦ μεγάλου βασιλέως, 15 ἵνα μὴ σήμερον μὲν ἐπὶ τοῦ ἡμετέρου κράτους αὔξειν δόξητε καὶ μεταξύ τοῦ παρακεκλημένου παθεῖν τὰ τῆς διαθήκης αὐτοῦ, ὡς ἐπὶ Ζαχαρίου τοῦ αἵματος.

6 Ἄλλ' οἱ μετ' αὐτοῦ μεταξύ τῆς ἀφίξεως ὑπὸ τοῦ ἄνωθεν βασιλέως ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ ἐρράγησαν, παραδοθέντες εἰς κρίσιν θανάτου, μετὰ τοῦ συνδραμόντος αὐτοῖς φθοριμαίου δαίμονος. 25

7 Τοῦτο προσετάξαμεν ἐπὶ Ἀμιγητίου καὶ Κικερωνίου καὶ Δαμάσου καὶ Λάμπωνος καὶ Βρεντησίου ἀκροατῶν γενομένων. ἅπερ καὶ αὐτὰ τὰ πραχθέντα

aber habt euch selbst gegeben.<sup>a</sup>

Weil wir aber an euch nicht schuldig werden wollen, so wie auch Pilatus beim Gerichtsverfahren gegen den »unter uns wohnenden« Christus, weil er ihn nicht töten wollte, aber hinzugebeten worden war, damit er leide, sich nach Osten wandte, um Wasser für seine Hände bat, sie eintauchte und sagte: »Ich bin unschuldig am Blut dieses Gerechten«, deshalb hat auch unsere Herrschaft immer befohlen, die weder zu verfolgen, zu bedrängen noch eifersüchtig zu hassen, die auf dem Felde Christi arbeiten, und die Verwalter des großen Königs nicht zu vertreiben, damit Ihr nicht heute unter unserer Herrschaft zu wachsen scheint, dann aber zusammen mit dem Herbeigerufenen das, was sein Erbe ist, erleidet, wie beim Blut des Sacharja.

Aber die mit ihm wurden von unserem himmlischen König Jesus Christus nach seiner Ankunft gestürzt und dem Gericht des Todes übergeben mitsamt dem verderbenbringenden Dämon, ihrem Helfer.

Dieses haben wir angeordnet in Anwesenheit von Amigetius, Ciceronius, Damasus, Lampon und Brentisius, die Zuhörer waren.<sup>b</sup> Zugleich schicken wir auch die Akten der Verhandlung selbst an euch,

<sup>a</sup>Die Anspielung auf Mt. 22,21 meint: Während die Kaiser das Gebot Christi beachten, haben die Bischöfe im Osten, an die der Brief gerichtet ist, dagegen verstoßen. <sup>b</sup>Es handelt sich aller Wahrscheinlichkeit nach um Beamte, die bei der Synode anwesend waren, aber sonst nicht bekannt sind.

1 ὑμεῖς ... ἀπεδώκατε vgl. Mt 22,21 9 f. Mt 27,24 19 f. Ζαχαρίου τοῦ αἵματος vgl. Mt 23,35

1 ἑαυτοῖς B Niceph. ἑαυτοὺς V<sup>2</sup>rF αὐτοὺς γ vos autem vobismet adrogatis Cass. 2 ἑαυτοὺς > V<sup>2</sup> 3 πιλάτος γγF Niceph. πιλάτου BV<sup>2</sup> 5 θέλων] θέλων con. Christophorson θέλοντος B γγ F Niceph. θέλοντες V<sup>2</sup> 6 f. καὶ ὑπὲρ τοῦ παθεῖν αὐτὸν παρακληθεῖς con. Christophorson καὶ ὑπὲρ τοῦ παθεῖν αὐτὸν παρακληθέντα γγF Niceph. καὶ ὑπὲρ τοῦ παθεῖν αὐτὸν παρακληθεντός con. Lowth καὶ ὑπὲρ τοῦ παθεῖν τὸν παρακληθέντα BV<sup>2</sup> > Cass. 11 f. διὰ παντὸς κράτος ἐνετείλατο BV<sup>2</sup> κράτος ἐνετείλατο διὰ παντὸς L 16 μὴ > A\*LF || μὲν > PL 17 μεταξύ] μεταξύ μετὰ susp. Chrisophorson 18 παθεῖν Π et postea testamentum domini subdere passioni Cass. πατεῖν con. Valois 21 f. ὑπὸ τῆς ἀφίξεως (= sub adventum?) susp. Parmentier 22 ὑπὸ] ὕπο susp. Parmentier 23 ἐρράγησαν] κατηργήθησαν oder καταργηθήσονται? susp. Parmentier 24 f. συνδραμόντος] συνδραμοῦντος B 26 Τοῦτο] τοῦτο ... A τοῦτου LF || προσετάξαμεν] προσετάξεν F 28 f. γενομένων] γεναμένων B 29 αὐτὰ BV<sup>2</sup>r Niceph. Cass. ταῦτα γγF

ἀπεστάλκαμεν πρὸς ὑμᾶς, ἵνα γνῶναι ἔχητε τὰ πραχθέντα ἐν τῇ ἐναρέτῳ συνοδῷ. damit ihr wißt, was auf der hervorragenden Synode verhandelt worden ist.<sup>a</sup>

<sup>a</sup>Nach einer Überleitung Theodoret's folgt eine theologische Deklaration, die mit der illyrischen Synode nichts zu tun hat, die Theodoret aber als Text der illyrischen Synode angesehen hat; vgl. Dok. 88.1.

I f. ἀπεστάλκαμεν ... πραχθέντα > V<sup>2</sup> || ἀπεστάλκαμεν B *direximus* Cass. ἔξαπεστάλκαμεν γγF 2  
ἔχητε ] ἔχετε B

## Bemühungen um die Einheit der Kirche II

Die Bemühungen des Basilius und anderer nizänischer Bischöfe aus dem Osten in den Jahren 371–373 (vgl. Dok. 80) um Kirchengemeinschaft mit den westlichen Nizänern und um kirchenpolitische Unterstützung durch die Kirchen des Westens angesichts des homöischen Kurses der Kirchenpolitik des Kaisers Valens waren gescheitert, wie vor allem Dok. 80.7 gezeigt hat. Die Kirchen des Westens unter Führung von Damasus von Rom waren weder bereit, Meletius als Bischof von Antiochien anzuerkennen, noch die nizänischen Kirchen im Osten kirchenpolitisch zu unterstützen. Mit großer Sicherheit hätten die westlichen Kirchen dafür auch keine Unterstützung durch ihren Kaiser Valentinian bekommen. Seit 374 verschärfte Kaiser Valens den gegen Nizäner und Homöusianer gerichteten Kurs seiner Kirchenpolitik. Besonders in der Diözese Pontus spitzte sich die Situation durch den neuen *vicarius Ponticae* Demosthenes zu. In dieser Situation forderte Euseb von Samosata aus seinem thrakischen Exil eine neue Initiative zur Kontaktaufnahme mit den Kirchen des Westens (vgl. dazu Bas., ep. 120 an Meletius von Antiochien; zur Chronologie der Ereignisse und der diesbezüglichen Korrespondenz des Basilius vgl. Hauschild, Basilius Briefe, III 10–16, dort auch eine Diskussion mit anderen chronologischen Ansätzen) und forderte Basilius auf, ein Memorandum an die Kirchen des Westens zu entwerfen. Wie schon bei seinen ersten Versuchen, einen Kontakt zu den Kirchen des Westens herzustellen, wandte sich Basilius zuerst mit einem eher persönlichen Schreiben an die Bischöfe Galliens und Italiens (Dok. 83.1). Dok. 83.2, aller Wahrscheinlichkeit nach die nur noch als Fragment überlieferte Antwort des Westens ist theologisch interessant, weil dieser Brief als des früheste Zeugnis einer lateinischen neunizänischen Theologie gelten muß (vgl. den Kommentar zu Dok. 83.2). Auf das Memorandum der östlichen Bischöfe an den Westen (Dok. 83.3) ist eine Antwort nicht überliefert. Basilius hat offenbar den direkten Kontakt zu den Kirchen des Westens dann abgebrochen. Auch dieser Vorstoß der Kirchen des Ostens, angesichts ihrer schwierigen kirchenpolitischen Situation Unterstützung aus dem Westen zu bekommen, war gescheitert.

### 83.1 Brief des Basilius von Caesarea an die Bischöfe Galliens und Italiens

**Frühjahr 375?** Der Brief ist nicht ganz sicher einzuordnen. Es handelt sich um ein persönliches Schreiben des Basilius an die Bischöfe der gallischen und der italischen Präfektur, den man als Parallele zu Dok. 80.4 ansehen kann. Nach den enttäuschenden und auch demütigenden Erfahrungen, die Basilius mit dem Westen bisher gemacht hatte (Dok. 80) wendet er sich angesichts der sich für die Nizäner seit 374 verschlechternden kirchenpolitischen Lage im Osten und besonders in der pontischen Diözese durch das massive Vorgehen des *vicarius Ponticae* Demosthenes gegen nizänische Bischöfe und andere Kleriker noch einmal an die westlichen Bischöfe mit der Bitte um Hilfe und fordert sie jetzt sogar auf, Kaiser Valentinian zu bewegen, im Osten des Reiches für die Nizäner einzugreifen.

**Überlieferung** Der Brief ist im Corpus der Briefe des Basilius überliefert. Die Adresse ist bei diesem Brief erhalten, der Schluß ist vermutlich bei der Redaktion der Briefe zu einem geschlossenen Corpus abgetrennt worden.

**Fundstelle** Bas., ep. 243; Edition auf der Basis von Courtonne, Basile Lettres, III 68–73

pr. Τοῖς ὡς ἀληθῶς θεοφιλεστάτοις καὶ ἄνθετον ἀδελφοῖς καὶ ὁμοψύχοις ἄνθετον ἀδελφοῖς καὶ ὁμοψύχοις An die wahrlich überaus gottgeliebten und sehr ersehnten Brüder und gleichgesinnten Mitdiener,

---

VPBMLC

---

829.1–830.3 Τοῖς ὡς ἀληθῶς ... Καισαρείας τῆς Καππαδοκίας > LC

συλλειτουργοῖς τοῖς κατὰ τὴν Γαλλίαν καὶ Ἰταλίαν ἐπισκόποις Βασίλειος ἐπίσκοπος Καισαρείας τῆς Καππαδοκίας.

1 Ὁ κύριος ἡμῶν Ἰησοῦς Χριστὸς σῶμα ἑαυτοῦ καταδεξάμενος ὀνομάσαι τὴν 5  
πᾶσαν τοῦ θεοῦ ἐκκλησίαν καὶ τοὺς καθ' ἓνα ἡμῶν ἀλλήλων ἀποδείξας μέλη ἔδωκε καὶ ἡμῖν πᾶσι πρὸς πάντας ἔχειν οἰκείως κατὰ τὴν τῶν μελῶν συμφωνίαν. 10  
διόπερ εἰ καὶ πλεῖστον ἀλλήλων διωρίσμεθα ταῖς οἰκήσεσιν, ἀλλὰ τῷ γελόγῳ τῆς συναφείας ἐγγὺς ἀλλήλων ἐσμὲν. ἐπεὶ οὖν οὐ δύναται ἡ κεφαλὴ τοῖς ποσὶν εἰπεῖν· *χρεῖαν ὑμῶν οὐκ ἔχω*, 15  
πάντως οὐδὲ ὑμεῖς ἀνέξεσθε ἀποποιήσασθαι ἡμᾶς, ἀλλὰ τοσοῦτον συμπαθήσετε ἡμῶν ταῖς θλίψεσιν αἷς παρεδόθημεν διὰ τὰς ἁμαρτίας ἡμῶν, ὅσον καὶ ἡμεῖς συγχαίρομεν ὑμῖν δοξαζομένοις ἐν τῇ εἰρήνῃ ἧ ἔχαρίσατο ὑμῖν ὁ κύριος. ἤδη μὲν οὖν 20  
καὶ ἄλλοτε ἐπεβοησάμεθα τὴν ὑμετέραν ἀγάπην εἰς ἀντίληψιν ἡμῶν καὶ συμπάθειαν, ἀλλὰ πάντως διὰ τὸ μὴ ἀναπληρωθῆναι τὴν ἐκδίκησιν ἡμῶν οὐ ἐπιζη-

die Bischöfe in Gallien und Italien,<sup>a</sup> Basilius, Bischof von Caesarea in Cappadocia.

Unser Herr Jesus Christus, der gestattet hat, seinen Leib die ganze Kirche Gottes zu nennen, und die einzelnen von uns als Glieder untereinander, hat uns gegeben, mit allen vertraut zu sein entsprechend der Übereinstimmung der Glieder.<sup>b</sup> Auch wenn wir in unseren Wohnsitzen sehr weit voneinander getrennt sind,<sup>c</sup> sind wir dennoch durch den Begriff der Verbundenheit nahe beieinander. Da nun der Kopf nicht zu den Füßen sagen kann »ich brauche Euch nicht«, werdet Ihr auch uns gewiß nicht von euch zurückweisen, sondern mit unseren Drangsalen mitleiden, denen wir wegen unserer Sünden ausgeliefert wurden, so wie auch wir uns mit Euch freuen, die Ihr geehrt worden seid durch den Frieden, den Euch der Herr geschenkt hat.<sup>d</sup> Zwar haben wir nun schon auch zu anderen Zeiten Eure Liebe zur Hilfe zum Beistand und Mitleid herbeigerufen, aber weil unsere Strafe noch nicht völlig erfüllt ist, war es Euch auch nicht möglich, Euch zu unserer Hilfe aufzuraffen.<sup>e</sup> Vor allem wünschen wir, daß auch dem Herrscher, der

<sup>a</sup>Gemeint sind die Bischöfe der italischen und der gallischen Präfektur, die während der Herrschaft Valentinians I. die Beschlüsse von Rimini verurteilt und sich zu den Beschlüssen von Nicaea bekannt hatten. Nach dem Tod des Auxentius von Mailand (374) war auch Mailand mit seinem neuen Bischof Ambrosius nizänisch. Vgl. auch die Adresse von Dok. 80.6. Nach Bas., ep. 89 hatte Basilius schon zu Beginn seines Episkopats im Rahmen seiner ersten Versuche, mit dem Westen in Kontakt zu kommen, einen Brief an die Bischöfe aller drei abendländischen Präfekturen geschrieben. In der Kirche der illyrischen Präfektur gab es eine größere Anzahl homöischer Bischöfe, weshalb vermutlich Dok. 80.6 und dieser Brief nur an die Bischöfe der gallischen und der italischen Präfektur adressiert sind. <sup>b</sup>§ 2 ist ein Apell an den Westen um die Einheit der Kirche als der eine Leib Christi. Basilius greift in diesem Brief immer wieder auf Formulierungen und Bilder zurück, die er in Dok. 80.3 und Dok. 80.4 verwendet hatte; vgl. Dok. 80.3,1 und Dok. 80.4,1. <sup>c</sup>Vgl. Dok. 80.3,1, Dok. 80.4,1, Dok. 80.5,1. <sup>d</sup>Seit dem Tod Constantius' II. hatten die Abendländer sich von den Beschlüssen der Synode von Rimini weithin losgesagt und die theologische Deklaration der Synode von Nicaea angenommen. Kaiser Valentinian I. hatte auf die Durchsetzung eines bestimmten Bekenntnisses verzichtet; vgl. dazu auch Dok. 80.4,1. <sup>e</sup>Das war der Anlaß und der Inhalt der letztlich erfolglosen in Dok. 80 zusammengestellten Briefe des Basilius (und Meletius) an den Westen; vgl. auch die Antwort des Westens Dok. 80.7.

5–7 ὀνομάσαι ... μέλη vgl. I Kor 12,27 14 I Kor 12,21 19 δοξαζομένοις ἐν τῇ εἰρήνῃ vgl. I Kor 12,26

7 ἀλλήλων] ἀπ' ἀλλήλων L 15 f. ἀποποιήσασθαι > P 20 ὑμῖν] ἡμῖν MLC ὑμῖν L<sup>2</sup> 22 ἡμῶν > LC



τοῦμεν διαναστῆναι πρὸς τὴν ἀντίληψιν. ἐπιζητοῦμεν γὰρ μάλιστα μὲν καὶ αὐτῶ τῷ κρατοῦντι τῆς καθ' ὑμᾶς ἀρχομένης φανερὰν γενέσθαι διὰ τῆς ὑμετέρας εὐλαβείας τὴν ἡμετέραν σύγχυσιν· εἰ δὲ 5 τοῦτο δύσκολον, ἀλλ' ἔλθειν τινὰς παρ' ὑμῶν εἰς ἐπίσκεψιν καὶ παραμυθίαν τῶν θλιβομένων, ἵν' ὀφθαλμοῖς ὑποβάλωσι τὰ πάθη τῆς ἀνατολῆς ἅπερ ἀκοαῖς ἀδύνατον παραδέξασθαι τῷ μηδένα λόγον 10 εὐρίσκεσθαι ἐναργῶς παριστῶντα ὑμῖν τὰ ἡμέτερα.

2 Διωγμὸς κατέληφεν ἡμᾶς ἀδελφοὶ τιμιώτατοι καὶ διωγμῶν ὁ βαρύτερος. διώκονται γὰρ ποιμένες, ἵνα διασκορπισθῶσι τὰ ποίμνια. καὶ τὸ βαρύτερον, ὅτι οἱ μὲν κακούμενοι ἐν πληροφορίᾳ μαρτυρίου τὰ πάθη δέχονται, οἱ δὲ λαοὶ οὐκ ἐν μαρτύρων τάξει τοῦς ἀθλητὰς θεραπεύουσι διὰ τὸ χριστιανῶν ὄνομα τοῖς διώκουσι περικεῖσθαι. ἔν ἐστιν ἔγκλημα νῦν σφοδρῶς ἐκδικούμενον, ἢ ἀκριβῆς τήρησις τῶν πατρικῶν παραδόσεων. διὰ τοῦτο ἀπελαύνονται μὲν τῶν πατρίδων οἱ εὐσεβεῖς 25 πρὸς δὲ τὰς ἐρημίας μετοικίζονται. οὐ πολὺὰ παρὰ τοῖς κριταῖς τῆς ἀδικίας αἰ-

bei Euch herrscht<sup>a</sup> durch Eure Gottesfurcht die Zerstörung bei uns bekanntgemacht wird, wenn das aber schwierig ist, daß dann einige von Euch zu Besuch und zum Trost der Bedrängten kommen, damit sie mit eigenen Augen die Leiden des Ostens sehen können, die man mit den Ohren unmöglich aufnehmen kann, weil kein Wort gefunden werden kann, das Euch unsere Lage klar macht.

Uns hat eine Verfolgung gepackt, sehr geehrte Brüder, die schwerste aller Verfolgungen.<sup>b</sup> Denn die Hirten werden verfolgt, damit die Schafe zerstreut werden. Und das Allerschwerste ist, daß die, die Übles erlitten haben, ihre Leiden in der vollen Zuversicht auf das Martyrium ertragen, daß aber die Gemeinden die Kämpfer nicht in der Gruppe der Märtyrer verehrt, weil an den Verfolgern der Name der Christen haftet.<sup>c</sup> Ein einziges Vergehen ist es, das jetzt hart bestraft wird, nämlich die genaue Befolgung der väterlichen Überlieferungen.<sup>d</sup> Deswegen werden die Frommen aus der Heimat vertrieben und in die Einöden verbannt. Nicht weißes Haar ist bei den Richtern der Ungerechtigkeit ehrfurchtgebietend, nicht Übung der Frömmig-

<sup>a</sup>Valentinian I. (364–375). Valentinian starb allerdings am 17. November 375. Da Gratian schon seit 367 Mit-Augustus war, ist die Formulierung des Basilius rechtlich nicht ganz korrekt, aber inhaltlich angemessen, allerdings galt Valentinian als der ranghöhere Augustus. Die hier erstmals begegnende Bitte um ein Eingreifen des westlichen Augustus gegen die Kirchenpolitik seines Bruders im Osten ist ungewöhnlich. Angesichts der seit dem Beginn seiner Herrschaft zu beobachtenden Kirchenpolitik Valentinians (vgl. sein Verhalten in den Auseinandersetzungen um Auxentius von Mailand, Dok. 74) war diese Bitte aussichtslos. Valentinian ließ sich grundsätzlich nicht von einer der kirchlichen Parteien instrumentalisieren. <sup>b</sup>Seit 374 hatte sich die kirchenpolitische Situation im Osten verschärft. In der Diözese Pontus war der neue *vicarius Ponticae* Demosthenes bei der Durchsetzung einer homöischen Kirchenpolitik im Sinne des Kaisers Valens scharf gegen nizänische Bischöfe vorgegangen. In diesem Zusammenhang war auch Gregor von Nyssa verhaftet worden; vgl. Bas., ep. 225 (eine Eingabe des Basilius an Demosthenes), ep. 237,2 und ep. 239. <sup>c</sup>Demosthenes war Christ. <sup>d</sup>Gemeint ist das Nicaenum; vgl. dazu die von Eustathius unterschriebene theologische Deklaration Dok. 81.1 mit den Erweiterungen über den heiligen Geist gegenüber Nicaea.

15 f. διώκονται ... ποίμνια vgl. Mt 26,31 27 Lk 18,6

1 ἀντίληψιν] ἀντίληψιν ἡμῶν LC 2 ἐπιζητοῦμεν] ἐπεζητοῦμεν LC 3 ἀρχομένης] οἰκουμένης LCP<sup>2</sup> 6 ἀλλ' ἔλθειν] ἀνελεῖν P 10 τῷ] καὶ τῷ L 12 ἡμέτερα] ὑμέτερα B 17 ὅτι] ὅτι οὔτε LC || μὲν > LC 18 f. οἱ δὲ λαοὶ οὐκ] οὔτε οἱ λαοὶ LC 20 f. χριστιανῶν] χριστιανὸν M 27 παρὰ > LC

δέσιμος, οὐκ ἄσκησις εὐσεβείας, οὐ πολιτεία κατὰ τὸ εὐαγγέλιον ἐκ νεότητος εἰς γῆρας διανυσθεῖσα. ἀλλὰ κακοῦργος μὲν οὐδεὶς ἄνευ ἐλέγχων καταδικάζεται, ἐπίσκοποι δὲ ὑπὸ μόνης συκοφαντίας ἐάλωσαν καὶ μηδεμιᾶς ἀποδείξεως τοῖς ἐγκλήμασιν ἐπενεχθείσης ταῖς τιμωρίαις ἐκδίδονται. τινὲς δὲ οὔτε ἔγνωσαν κατηγοροῦς οὔτε εἶδον δικαστήρια οὔτε ἐσυκοφαντήθησαν τὴν ἀρχήν, ἀλλ' ἄωρὶ τῶν νυκτῶν βιαίως ἀναρπασθέντες εἰς τὴν ὑπερορίαν ἐφυγαδύθησαν ταῖς ἐκ τῆς ἐρημίας κακοπαθίαις παραδοθέντες εἰς θάνατον. τὰ δὲ τούτοις ἐπόμενα γινώριμα παντὶ κἂν ἡμεῖς σιωπήσωμεν· φυγαὶ πρεσβυτέρων, φυγαὶ διακόνων, παντὸς τοῦ κλήρου λεηλασία. ἀνάγκη γὰρ ἦ προσκυνῆσαι τῇ εἰκόνι ἢ τῇ πονηρᾷ φλογὶ τῶν μαστίγων παραδοθῆναι. στεναγμὸς λαῶν, δάκρυον διενεκές καὶ κατ' οἴκους καὶ δημοσίᾳ πάντων πρὸς ἀλλήλους ὀδυρομένων ἃ πάσχουσιν. οὐδεὶς γὰρ οὔτω λίθινος τὴν καρδίαν ὥστε πατρός στερηθεὶς πράως φέρειν τὴν ὄρφανίαν. ἦχος θρηνοῦντων ἐν πόλει, ἦχος ἐν ἀγροῖς, ἐν ὁδοῖς, ἐν ἐρημίαις. μία φωνὴ ἑλεεινὴ πάντων τὰ σκυθρωπὰ φθεγγομένων. ἐξῆρται χαρὰ καὶ εὐφροσύνη πνευματικὴ. εἰς πένθος ἐστράφησαν ἡμῶν αἱ ἑορταί, οἴκοι προσευχῶν ἀπεκλείσθησαν, ἀργὰ τὰ θυσιαστήρια τῆς πνευματικῆς λατρείας. οὐκέτι σύλλογοι χριστιανῶν, οὐκέτι διδασκάλων προεδρίαι, οὐ διδάγματα σωτή-

keit, nicht der Wandel nach dem Evangelium von Jugend an, der bis ins Greisenalter zurückgelegt wurde. Sonst wird kein Verbrecher ohne Untersuchung verurteilt, Bischöfe wurden aber allein aufgrund falscher Beschuldigung verhaftet. Und weil kein Beweis den Anklagen entgegengehalten werden kann, werden sie den Bestrafungen ausgeliefert.<sup>a</sup> Einige haben weder die Ankläger erfahren, noch Gerichtshöfe gesehen, noch wurden sie von Anfang an verleumderisch angeklagt, sondern in tiefer Nacht gewaltsam weggeschleppt und in die Fremde verbannt, wobei sie wegen der Drangsale der Einsamkeit dem Tod preisgegeben wurden.<sup>b</sup> Was dem folgte, ist jedem bekannt, auch wenn wir darüber schweigen, Verbannungen von Presbytern, Verbannungen von Diakonen, Ausplünderung des gesamten Klerus.<sup>c</sup> Man wird gezwungen, entweder das Bild anzubeten,<sup>d</sup> oder man wird den furchtbaren Flammen der Strafe übergeben. Seufzen der Gemeinden, ununterbrochene Tränen zu Hause und in der Öffentlichkeit, weil alle miteinander wehklagen, was sie erleiden. Denn keiner hat ein so steinernes Herz, daß er, des Vaters beraubt, gleichgültig das Verweistsein erträgt. Wehklage der Trauernden in der Stadt, Wehklage auf dem Land, auf den Straßen, in den Einöden. Eine einzige mitleiderregende Stimme aller, die traurig ertönt. Verschwunden sind Freude und geistlicher Frohsinn. In Trauer verwandelt sind unsere Feste, die Gebetshäuser sind verschlossen, vernachlässigt sind die Altäre des geistlichen Dienstes. Es gibt keine Versammlungen der Christen mehr, keine Vorsitze der Lehrer, keine heilsamen Lehren, keine Festversammlungen, keine nächtlichen Hymnen,<sup>e</sup>

<sup>a</sup>Vgl. Bas., ep. 225, ep. 231, ep. 237,2, ep. 239,1. <sup>b</sup>Vgl. dazu Bas., ep. 248 an Amphilochius von Iconium, wo Basilus die offenbar von Demosthenes angeordnete Auspeitschung eines sonst unbekanntes Asclepius berichtet, der an den Folgen verstorben war. <sup>c</sup>Vgl. dazu die in Bas., ep. 237,2 berichteten Vorgänge in Caesarea und Sebaste. <sup>d</sup>Basilus benutzt hier traditionelle martyrologische Sprache, um die Situation der Nizäner unter der Herrschaft des Valens zu beschreiben. <sup>e</sup>Für Basilus sind die Gottesdienste der »Arianer« eben keine wirklichen Gottesdienste.

18–20 ἀνάγκη ... παραδοθῆναι vgl. Dan 3,10–11 29 f. εἰς ... ἑορταί vgl. Am 8,10

5 ὑπὸ] ἀπὸ LC 8 f. ἔγνωσαν] ἐγνώρισαν LC 11 f. ἀναρπασθέντες] συναρπασθέντες M 13 κακοπαθίαις] κακοπαθείαις VML 17 παντὸς] καὶ παντὸς LC 20 στεναγμὸς] στεναγμοὶ LC 27 μία φωνή] μιᾶ φωνῇ L || ἑλεεινή] ἑλεεινὰ LC || πάντων] ἀπάντων LC || τὰ] καὶ LC

ρια, οὐ πανηγύρεις, οὐχ ὑμνωδία νυκτε-  
 ριναί, οὐ τὸ μακάριον ἐκεῖνο τῶν ψυχῶν  
 ἀγαλλίαμα ὃ ἐπὶ ταῖς συνάξεσι καὶ τῇ  
 κοινωνίᾳ τῶν πνευματικῶν χαρισμάτων  
 ταῖς ψυχαῖς ἐγγίνεται τῶν πιστευόντων 5  
 εἰς κύριον. ἡμῖν πρέπει λέγειν ὅτι· οὐκ  
 ἔστιν ἐν τῷ καιρῷ τούτῳ ἄρχων οὔτε  
 προφήτης οὔτε ἡγούμενος οὔτε προσ-  
 φορὰ οὔτε θυμίαμα, οὐ τόπος τοῦ καρ-  
 πῶσαι ἐνώπιον κυρίου καὶ εὐρεῖν ἔλεος. 10

3 Ταῦτα εἰδόσιν ἐπιστέλλομεν, διότι οὐ-  
 δὲν μέρος ἐστὶ τῆς οἰκουμένης ὃ τὰς ἡμε-  
 τέρας λοιπὸν ἠγνόησε συμφοράς. ὥστε  
 οὐ διδασκαλίας ἕνεκεν τοὺς λόγους τού-  
 τους ἡμᾶς ποιεῖσθαι νομίζειν προσῆκεν 15  
 οὐδὲ τοῦ ὑπομῆσαι ὑμῶν τὴν ἐμμέ-  
 λειαν. οἶδαμεν γὰρ ὅτι οὐκ ἂν ποτε  
 ἐπιλάθησθε ἡμῶν, οὐ μᾶλλον γε ἢ ἡ μή-  
 τηρ τῶν ἐκγόνων τῆς κοιλίας αὐτῆς. ἀλλ'  
 ἐπειδὴ ὡσπερ οἱ ὀδύνη τινὶ κατεχόμενοι 20  
 διὰ τῶν στεναγμῶν κουφίζειν πῶς τὰς  
 ἀλγηδόνας πεφύκασι, τοῦτο καὶ ἡμεῖς  
 ποιοῦμεν, οἷον ἀποσκευαζόμεθα τῆς λύ-  
 πης τὸ βάρος, δι' ὧν πρὸς τὴν ὑμετέραν  
 ἀγάπην τὰς πολυειδεῖς ἡμῶν συμφοράς 25  
 διαγγέλλομεν, εἴ πῶς ἂν σφοδρότερον  
 εἰς τὰς ὑπὲρ ἡμῶν προσευχὰς κινήεν-  
 τες δυσωπήσητε τὸν κύριον διαλλαγή-  
 ναι ἡμῖν. εἰ μὲν οὖν αἱ θλίψεις ἦσαν  
 μόναι αἱ καταπονοῦσαι ἡμᾶς κἂν συνε- 30  
 βουλευσαμεν ἑαυτοῖς τὴν ἡσυχίαν ἄγειν  
 καὶ χαίρειν τοῖς ὑπὲρ Χριστοῦ παθή-  
 μασι, ἐπειδὴ οὐκ ἄξια τὰ παθήματα  
 τοῦ νῦν καιροῦ πρὸς τὴν μέλλουσαν δό-  
 ξαν ἀποκαλυφθήσεσθαι εἰς ἡμᾶς. νῦν δὲ 35

nicht jenes selige Frohlocken der Seelen, das in  
 den Versammlungen und in der Gemeinschaft der  
 geistlichen Gnadengaben den Seelen derer, die an  
 den Herrn glauben, eingeflößt wird. Für uns ist es  
 angemessen zu sagen: »Es gibt in dieser Zeit we-  
 der einen Herrscher noch einen Propheten noch  
 einen Führer noch Darbringung noch Opfer, kei-  
 nen Ort, Früchte dem Herrn darzubringen und  
 Erbarmen zu finden.«<sup>a</sup>

Dies schreiben wir Wissenden, weil es keinen  
 Teil des Reiches gibt, der sonst unser Leiden nicht  
 kennt.<sup>b</sup> So darf man nicht annehmen, daß wir  
 diese Worte zur Belehrung machen oder um Euer  
 Gnaden zu erinnern. Denn wir wissen, daß Ihr  
 uns niemals vergessen würdet, wohl nicht mehr  
 als eine Mutter »die Kinder ihres Leibes«. Aber  
 da wir ebenso handeln, wie die von Schmerz Er-  
 griffenen durch Seufzer die Schmerzen zu lindern  
 pflegen, räumen wir gleichsam die Last der Trauer  
 dadurch hinweg, daß wir Eurer Liebe von unse-  
 ren vielfältigen Leiden berichten, damit Ihr eifrig  
 zum Gebet für uns bewegt werdet und den Herrn  
 bittet, sich mit uns zu versöhnen. Wenn es nur  
 die Drangsale wären, die uns niederdrücken, dann  
 würden wir selbst uns wohl den Rat geben, Ruhe  
 zu bewahren und uns über die Leiden um Christi  
 willen zu freuen, da »die Leiden der jetzigen Zeit  
 nichts sind im Vergleich zu der Herrlichkeit, die  
 uns offenbart werden soll«. Jetzt aber befürchten  
 wir, daß das Übel nun anwächst, so wie eine Flam-  
 me durch brennenden Material vorrückt, sobald  
 sie das Nächste verzehrt hat und das Ferne ergreift.  
 Denn das Übel der Häresie breitet sich schnell aus,  
 und es ist zu befürchten, daß es, wenn es unsere

<sup>a</sup>Vgl. mit dieser Schilderung der Situation im Osten auch die früheren Briefe des Basilius an den Westen Dok. 80.4,2 und Dok. 80.6,3. <sup>b</sup>Basilius verweist hier auf seine früheren Briefe an den Westen (Dok. 80.3, Dok. 80.4, Dok. 80.5 und Dok. 80.6).

6–10 Dan 3,38 19 Jes 49,15 28 f. διαλλαγήναι ἡμῖν vgl. II Kor 5,20 32 f. χαίρειν ... παθήμασι vgl. Kol 1,24 33–35 Röm 8,18

3 ὃ] τὸ LC 5 ἐγγίνεται] ἐγγινόμενον LC 12 τῆς οἰκουμένης ἐστὶ ~ M 15 ποιεῖσθαι ἡμᾶς ~ LC 16 τοῦ] τὸ L τῷ C 18 ἐπιλάθησθε] ἐπιλάθοισθε LC || ἡμῶν] ὑμῶν C || ἢ > LC 19 ἐκγόνων] ἐκκλησιῶν L || τῆς > L 20 ὡσπερ > LC || ὀδύνη] περιωδυνία LC 21 τὰς > V 26 διαγγέλλομεν] ἐξαγγέλλομεν LC 28 δυσωπήσητε] δυσωπήσετε L 30 κἂν] καὶ L

φοβούμεθα μή ποτε αὐξανόμενον τὸ κακὸν ὡσπερ τις φλόξ διὰ τῆς καιομένης ὕλης βαδίζουσα, ἐπειδὴν καταναλώσῃ τὰ πλησίον, ἄψηται καὶ τῶν πόρρω. ἐπινέμεται γὰρ τὸ κακὸν τῆς αἰρέσεως 5 καὶ δέος ἐστὶ μὴ τὰς ἡμετέρας ἐκκλησίας καταφαγοῦσα ἔρψη λοιπὸν καὶ ἐπὶ τὸ ὑγιαῖνον μέρος τῆς καθ' ὑμᾶς παροικίας. τάχα μὲν οὖν διὰ τὸ παρ' ἡμῖν πλεονάσαι τὴν ἀμαρτίαν πρῶτοι παρεδόθημεν 10 εἰς κατάβρωμα τοῖς ὠμοφάγοις ὁδοῦσι τῶν ἐχθρῶν τοῦ Χριστοῦ. τάχα δέ ὁ καὶ μᾶλλον ἐστὶν εἰκάσαι, ὅτι, ἐπειδὴ τὸ εὐαγγέλιον τῆς βασιλείας ἀπὸ τῶν ἡμετέρων τόπων ἀρξάμενον εἰς πᾶσαν ἐξ- 15 ἦλθε τὴν οἰκουμένην διὰ τοῦτο ὁ κοινὸς τῶν ψυχῶν ἡμῶν ἐχθρὸς τὰ τῆς ἀποστασίας ῥήματα ἀπὸ τῶν αὐτῶν τόπων τὴν ἀρχὴν λαβόντα εἰς πᾶσαν τὴν οἰκουμένην διαδοθῆναι φιλονεικεῖ. ἐφ' οὗς 20 γὰρ ἔλαμψεν ὁ φωτισμὸς τῆς γνώσεως τοῦ Χριστοῦ ἐπὶ τούτους ἐλθεῖν καὶ τὸ τῆς ἀσεβείας σκότος ἐπινοεῖ.

4 Ὑμέτερα οὖν λογίσασθε τὰ πάθη ἡμῶν ὡς γνήσιοι μαθηταὶ τοῦ κυρίου. 25 οὐχ ὑπὲρ χρημάτων, οὐχ ὑπὲρ δόξης, οὐχ ὑπὲρ ἄλλου τινὸς τῶν προσκαίρων πολεμούμεθα, ἀλλ' ὑπὲρ τοῦ κοινῶν κτήματος τοῦ πατρικοῦ θησαυροῦ τῆς υἱαιουσύνης πίστεως ἐστήκαμεν ἀγωνιζόμε- 30 νοι. συναλγήσατε ἡμῖν ὡς φιλάδελφοι ὅτι ἀποκέκλεισται μὲν παρ' ἡμῖν τῶν εὐσεβούντων τὰ στόματα, ἠνοίγη δὲ πᾶσα θρασεῖα καὶ βλάσφημος γλῶσσα τῶν λαλούντων κατὰ τοῦ θεοῦ ἀδικίαν. οἱ 35

Kirche verschlungen hat, sich dann noch in den gesunden Teil Eurer Gemeinschaft<sup>a</sup> einschleicht. Vielleicht sind wir, weil sich bei uns die Sünde vermehrt hat, den wilden Zähnen der Feinde Christi zum Fraß ausgeliefert worden. Vielleicht aber, was wohl eher anzunehmen ist, versucht der gemeinsame Feind unserer Seelen, weil »das Evangelium vom Reich« in unseren Gegenden angefangen hat und in das ganze Reich ausgegangen ist,<sup>b</sup> die Recken des Abfalls, die von denselben Gegenden ihren Anfang genommen haben,<sup>c</sup> über das ganze Reich zu verbreiten. Über die, die das Licht der Erkenntnis Christi erleuchtet, trachtet das Dunkel der Gottlosigkeit zu kommen.

Seht also wie echte Jünger des Herrn unsere Leiden als eure an. Nicht um Geldes willen, nicht um der Ehre willen, nicht um irgendein anderes der zeitlichen Güter werden wir bekämpft, sondern um des gemeinsamen Besitzes willen, des väterlichen Schatzes des gesunden Glaubens<sup>d</sup> stehen wir im Kampf. Habt teil an unserem Schmerz, geliebte Brüder, daß der Mund der Frommen bei uns verschlossen ist. Offen aber ist jede fremde und gotteslästerliche Zunge derer, die Ungerechtes gegen Gott sprechen. Die »Säulen und Stützen der Wahrheit« sind versprengt; wir, die wir wegen

<sup>a</sup>παροικία kann hier nicht »Praefektur« meinen (so Hauschild im Kommentar z. St.), sondern muß sich auf den »gesunden«, d. h. rechtgläubigen (nizänischen) Teil der Kirchen des Westens allgemein beziehen, also in erster Linie auf die Adressaten des Briefes in Gallien und Italien. <sup>b</sup>Vgl. Dok. 80.5.1. <sup>c</sup>Arius war Presbyter in Alexandrien gewesen. <sup>d</sup>Der Glaube von Nicaea; vgl. Dok. 80.4.1.

9 f. πλεονάσαι τὴν ἀμαρτίαν vgl. Röm 5,20 14 Mt 4,23 15 f. εἰς ... οἰκουμένην vgl. Mt 24,14 34 f. τῶν ... ἀδικίαν vgl. Ps 74,6

6 καὶ δέος ... ἐκκλησίας > P 11 κατάβρωμα ] κατάβρωσιν LC 12 Χριστοῦ ] θεοῦ LC 18 ῥήματα ] σπέρματα LC 28 πολεμούμεθα ] καταπολεμούμεθα LC 29 τοῦ > C 33 ἠνοίγη ] ἠνυκται L ἠνοικται C 35 κατὰ τοῦ θεοῦ λαλούντων - M || τοῦ > L || θεοῦ ] δικαίου M

στῦλοι καὶ τὸ ἐδραΐωμα τῆς ἀληθείας ἐν  
 διασπορᾷ· ἡμεῖς οἱ διὰ σμικρότητα πα-  
 ροφθέντες ἀπαρρησίαστοι. ἀγωνιάσατε  
 ὑπὲρ τῶν λαῶν καὶ μὴ τὸ καθ' ἑαυτοὺς  
 σκοπεῖτε μόνον ὅτι ἐν λιμέσιν εὐδίαις 5  
 ὀρμίζεσθε, τῆς τοῦ θεοῦ χάριτος πᾶσαν  
 ὑμῖν σκέπην χαριζομένης ἀπὸ τῆς ζά-  
 λης τῶν πνευμάτων τῆς πονηρίας. ἀλλὰ  
 καὶ ταῖς χειμαζομέναις τῶν ἐκκλησιῶν  
 χεῖρα ὀρέξατε, μήποτε ἐγκαταλειφθεῖσαι 10  
 παντελῆς ὑπομείνωσι τῆς πίστεως τὸ  
 ναυάγιον. στενάξατε ἐφ' ἡμῖν ὅτι ὁ μο-  
 νογενῆς βλασφημεῖται καὶ ὁ ἀντιλέγων  
 οὐκ ἔστι. τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον ἀθετεῖται,  
 καὶ ὁ δυνάμενος ἐλέγχειν ἀποδιώκεται. 15  
 πολυθεῖα κεκράτηκε. μέγας θεὸς παρ'  
 αὐτοῖς καὶ μικρός. ὁ υἱὸς οὐχὶ φύσεως  
 ὄνομα, ἀλλὰ τιμῆς τινος εἶναι προση-  
 γορία νενόμισται· τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον  
 οὐ συμπληρωτικὸν εἶναι τῆς ἀγίας τρι- 20  
 ἄδος οὐδὲ κοινωνῶν τῆς θείας καὶ μα-  
 καρίας φύσεως, ἀλλ' ἐν τι τῶν ἐκ τῆς  
 κτίσεως εἰκῆ καὶ ὡς ἔτυχε πατρὶ καὶ  
 υἱῷ προσερρῖφθαι. τίς δώσει τῇ κεφαλῇ  
 μου ὕδωρ καὶ τοῖς βλεφάροις μου πηγὴν 25  
 δακρύων; καὶ κλαύσομαι τὸν λαὸν ἡμέ-

Geringfügigkeit übersehen werden,<sup>a</sup> können nicht  
 frei reden. Kämpft für die Gemeinden und schaut  
 nicht nur auf Eure Situationen, daß Ihr in ruhigem  
 Wasser vor Anker liegt, weil nämlich Gottes Gnade  
 Euch jeden »Schutz vor den Geistern der Bosheit«  
 geschenkt hat, sondern reicht den in der Bedräng-  
 nis lebenden Kirchen die Hand, damit sie nicht  
 völlig im Stich gelassen, Schiffbruch im Glauben  
 erleiden. Klagt um unseretwillen darüber, daß der  
 Einziggezeugte gelästert wird, und niemand da  
 ist, der widerspricht. Der heilige Geist wird ver-  
 worfen,<sup>b</sup> und verfolgt wird, wer das widerlegen  
 kann. Die Vielgötterei hat gesiegt. Bei ihnen gibt  
 es einen großen und einen kleinen Gott.<sup>c</sup> Man  
 meint, daß »Sohn« nicht der Begriff für die Na-  
 tur ist, sondern die Bezeichnung für irgendeine  
 Ehre,<sup>d</sup> und daß der heilige Geist nicht der Voll-  
 ender der heiligen Trinität ist und auch nicht an  
 der göttlichen und seligen Natur teilhat, sondern  
 eines der geschaffenen Wesen ist,<sup>e</sup> planlos und zu-  
 fällig dem Vater und dem Sohn angeheftet. »Wer  
 wird meinem Haupt Wasser spenden und meinen  
 Augen eine Quelle der Tränen? Und ich werde das  
 Volk viele Tage lang beweinen«, das durch diese  
 üblen Lehren ins Verderben gestoßen wird. Die  
 Ohren der Einfältigen werden verschlossen, sie

<sup>a</sup>Basilius selbst war von den Maßnahmen gegen nizänische Bischöfe nicht betroffen, sondern hatte sogar das Vertrauen des Kaisers Valens. Versuche homöischer Kreise, ihn abzusetzen, scheiterten; vgl. Bas., ep. 129,2 und ep. 213,2. Der panegyrische Bericht Gregors von Nazianz über die Gefahren, denen Basilius ausgesetzt war (Gr. Naz., or. 43,31–33), ist nach dem Tod des Basilius und unter den neuen Bedingungen der Herrschaft unter Theodosius abgefaßt. <sup>b</sup>Basilius meint hier die Rolle der Pneumatomachen und die von ihm mehrfach behauptete Verbindung der Pneumatomachen zu den Vertretern der homöischen Reichskirche, die auf der Synode von Konstantinopel 359/60 die Pneumatomachen abgesetzt hatten. <sup>c</sup>Gemeint sind die Homöer; vgl. Dok. 51,4 mit Bezug auf Joh 14,28. Bei den Homöern der sechziger und siebziger Jahre des 4. Jahrhunderts spielt der Bezug auf Joh 14,28 keine hervorragende Rolle mehr, eher in der Polemik gegen die Homöer; vgl. Dok. 64,4 (Potamius von Lissabon in seiner Distanzierung von den Homöern) und eine gallische Synode Dok. 67,4. In der theologischen Deklaration von Konstantinopel (Dok. 62.5) fehlt ein Bezug zu Joh 14,28. <sup>d</sup>Vgl. die Behauptung des Athanasius Ath., Ar. I 5. <sup>e</sup>Basilius identifiziert hier die Auffassung der Homöer mit der der Pneumatomachen über den heiligen Geist; vgl. dazu Dok. 81.

1 I Tim 3,15 8 Eph 6,12 11 f. τῆς ... ναυάγιον vgl. I Tim 1,19 21 f. κοινωνῶν ... φύσεως vgl. II Petr 1,4 835.24–836.1 Jer 8,23

2 ἡμεῖς] ὑμεῖς δὲ L ἡμεῖς δὲ C 5 σκοπεῖτε] σκοπήτε L 7 χαριζομένης] χαρισαμένης LC 10 μήποτε] μήτε P μήποτε P<sup>2</sup> 11 παντελῆς] παντελῶς C || ὑπομείνωσι] ἀπομείνωσι C || τὸ > LC 15 ἀποδιώκεται] ἀποδιώκετε L 17 ὁ > BLC || υἱὸς > B 22 f. ἀλλ' ἐν τι τῶν ἐκ τῆς κτίσεως > P\* 23 κτίσεως] κτήσεως M 25 βλεφάροις] ὀφθαλμοῖς LC

ρας πολλές τὸν ταῖς πονηραῖς ταύταις διδασκαλίαις πρὸς τὴν ἀπώλειαν συνωθούμενον. παρασύρονται τῶν ἀκεραιτέρων αἱ ἀκοαί· εἰς συνήθειαν λοιπὸν ἤλθον τῆς αἰρετικῆς δυσσεβείας. συνεκτρέφεται τὰ νήπια τῆς ἐκκλησίας τοῖς λόγοις τῆς ἀσεβείας. τί γὰρ καὶ ποιήσωσι; βαπτίσματα παρ' ἐκείνων, προπομπὰ τῶν ἐξοδούντων, ἐπισκέψεις τῶν ἀσθενούντων, παράκλησις τῶν λυπομένων, 10 βοήθεια τῶν καταπονουμένων, ἀντιλήψεις παντοδαπαί, μυστηρίων κοινωναί· ἅ πάντα δι' ἐκείνων ἐπιτελούμενα σύνδεσμος γίνεται τοῖς λαοῖς τῆς πρὸς αὐτοὺς ὁμοιότητος· ὥστε μικροῦ χρόνου προελθόντος, μηδ' εἰ γένοιτό τις ἄδεια, ἐλπίδα λοιπὸν εἶναι τοὺς ὑπὸ τῆς χρονίας ἀπάτης κατασχεθέντας πάλιν πρὸς τὴν ἐπίγνωσιν τῆς ἀληθείας ἀνακληθῆναι.

5 Τούτων ἕνεκεν πολλοὺς ἡμᾶς ἐχρῆν συνδραμεῖν πρὸς τὴν ὑμετέραν σεμνότητα καὶ ἕκαστον τῶν ἑαυτοῦ πραγμάτων ἐξηγητὴν γενέσθαι. νῦν δὲ καὶ αὐτὸ τοῦτο δεῖγμα γενέσθω ὑμῖν τῆς κακοπαθίας ἐν ἧ' διάγομεν, ὅτι οὐδ' ἀποδημίας 25 ἔσμεν κύριοι. εἰ γὰρ τις καὶ πρὸς τὸ βραχύτατον τῆς ἐκκλησίας ἑαυτοῦ ἀποσταίῃ, ἐκδότους ἀφήσει τοὺς λαοὺς τοῖς ἐφεδρεύουσιν. ἀλλὰ τῇ τοῦ θεοῦ χάριτι ἕνα ἀπεστείλαμεν ἀντὶ πολλῶν τὸν εὐλαβέστατον καὶ ἀγαπητὸν ἡμῶν ἀδελφὸν Δωρόθεον τὸν συμπρεσβύτερον· ὃς καὶ ὅσα διαπέφευγεν ἡμῶν τὰ γράμματα τῇ παρ' ἑαυτοῦ διηγῆσει δυνατός ἐστιν ἀναπληρῶσαι, παρηκολουθη- 35 κῶς πᾶσι μετὰ ἀκριβείας καὶ ζηλωτῆς ὑπάρχων τῆς ὀρθῆς πίστεως. ὃν προσ-

sind die häretische Gottlosigkeit schon gewohnt. Die unwürdigen Glieder der Kirche werden mit Worten der Gottlosigkeit aufgezogen. Was können sie auch machen? Bei jenen sind die Taufe, die Begleitung der Sterbenden, die Krankenbesuche, der Trost für die Trauernden, die Hilfe für die Bedrückten, die vielfältigen Unterstützungen, die Gemeinschaft an den Mysterien. Indem das alles durch jene vollzogen wird, entsteht ein Band der Gemeinschaft zwischen den Gemeinden und ihnen, so daß nach Verlauf einer kurzen Zeit, sodaß selbst wenn es irgendeine Möglichkeit gäbe, keine Hoffnung mehr besteht, daß die durch langanhaltenden Betrug Ergriffenen wieder zur »Erkenntnis der Wahrheit« zurückgerufen werden.

Deswegen wäre es eigentlich nötig, daß viele von uns zu Euren Ehrwürden reisten,<sup>a</sup> und jeder müßte selbst die eigene Situation darlegen. Jetzt aber sei Euch gerade dieses ein Beweis für das Unglück, in dem wir leben, so daß wir nicht einmal Herr über eine Reise sind. Wenn nämlich jemand auch nur für ganz kurze Zeit von seiner Kirche abwesend wäre, würde er die Gemeinde den im Hinterhalt Auflauernden ausliefern. Aber mit Gottes Gnade haben wir anstelle der vielen einen gesandt, unseren überaus frommen und geliebten Bruder Dorotheus, den Mitpriester, der auch das, was unser Brief nicht enthält, durch seinen Bericht vervollständigen kann, weil er alles ganz genau verfolgt hat und ein Eiferer für den rechten Glauben ist. Nehmt ihn in Frieden auf und schickt ihn in Kürze zurück, uns gute Freudenbotschaft von Eurer Eifer bringend, den ihr im Festhalten an der

<sup>a</sup>Die eigentliche Forderung des Basilius ist, daß möglichst viele Bischöfe des Westens in den Osten kommen, um die Situation der Kirchen des Ostens kennenzulernen; vgl. Dok. 80.3,2 f., Dok. 80.6,3 und Dok. 83.3,1.

19 II Tim 3,7

1 τὸν > C\* 7 ποιήσωσι] ποιήσουσι VC 8 ἐκείνων] ἐκείνοις LC 10 παράκλησις] παράκλησις LC 11 βοήθεια] βοήθεια LC 14 αὐτοὺς] αὐτοῖς M 19 ἀνακληθῆναι] ἐλθεῖν ἢ ἀνακληθῆναι M 22 ἑαυτοῦ] αὐτοῦ L 24 f. κακοπαθίας] κακοπαθείας VPBM 37 ὃν] ἅ L

δεξάμενοι ἐν εἰρήνῃ διὰ ταχέων ἀποπέμ-      Bruderschaft habt.  
ψασθε ἀγαθὰ ἡμῖν εὐαγγέλια φέροντα  
τῆς σπουδῆς ὑμῶν ἦν ἔχετε πρὸς τὸ  
ἀντιλαμβάνεσθαι τῆς ἀδελφότητος.

### 83.2 Fragment eines Briefes einer römischen Synode

**374/375?** Es handelt sich um das Fragment eines römischen Synodalbriefes an nizänische Bischöfe bzw. einen Bischof im Osten. Aufgrund der Erwähnung von Dorotheus als Überbringer eines Briefes aus dem Osten, der auch mündlich die Bischöfe im Westen über die kirchenpolitische Lage im Osten informiert hatte, muß es sich um ein Fragment einer römischen Antwort auf Dok. 83.1 handeln und war aller Wahrscheinlichkeit nach an Basilius von Caesarea adressiert, der mit dem Westen in Kirchengemeinschaft stand.

Auf die dringende Bitte des Basilius, den westlichen Kaiser (Valentinian I.) zur Unterstützung der bedrängten Nizäner im Osten zu veranlassen, geht der Brief nicht ein.

Theologisch wichtig ist, daß hier erstmals eine lateinische Form der neunizänischen Trinitätslehre durch eine römische Synode formuliert wird (§ 1). Außerdem distanziert sich der Brief, der vermutlich von Damasus bzw. in seinem Auftrag verfaßt worden ist, eindeutig nicht nur von Markell und Photin (§ 1), sondern auch von Apollinaris (§ 2). Es handelt sich um die früheste bekannte westliche Distanzierung von der Theologie des Apollinaris. Außerdem wird deutlich, daß Rom Meletius wegen seines Wechsels von Sebaste nach Antiochien, was eindeutig gegen conc. Nic. c. 15 verstoßen hatte, nicht als Bischof von Antiochien anerkennt (§ 3) und Basilius wegen seiner Gemeinschaft mit Meletius (und nicht mit Paulinus) ziemlich deutlich tadelt.

Der Brief macht deutlich, daß auch der zweite Versuch des Basilius, angesichts der dramatischen kirchenpolitischen Entwicklung im Osten eine Gemeinschaft von westlichen und östlichen Nizänern herzustellen, gescheitert war.

Zur Reaktion des Basilius und anderer östlicher Bischöfe auf diese Brückierung durch Damasus vgl. die Einleitung zu Dok. 83.3.

**Überlieferung** Zur Überlieferung des Fragmentes vgl. die Einleitung zu Dok. 80.7, dort auch die Begründung, daß Dok. 80.7 nicht als Teil dieses Briefes angesehen, sondern früher zu datieren ist (vgl. auch die Einleitung von Dok. 88.2).

**Fundstelle** C. Veron. LX 45r–46r; Edition auf der Basis von Schwartz, Sammlung, 20,23–21,33 und Field, On the Communion, 14,47–16,78

- 1      Ea gratia, fratres, Hiericho illa quae fu- 5      Deswegen, Brüder, stürzt jenes Jericho nieder,  
rata est saecularium voluntatum citius in      das ziemlich schnell in derartigen Dingen irdi-  
talia, concidit nec resurgit, quia omnes      scher Wünsche beraubt worden ist, und erhebt  
uno ore unius virtutis, unius maiestatis,      sich nicht wieder,<sup>a</sup> weil wir alle mit einer Stim-  
unius divinitatis, unius usiae dicimus trini-      me verkündigen, daß die Trinität von einer Kraft,  
tatem ita ut inseparabilem potestatem, tres 10      einer Majestät, einer Gottheit und einer Usia ist,

<sup>a</sup>Gemeint sind die Beschlüsse der 2. sessio der Synode von Rimini (Dok. 59.9), die inzwischen von der Mehrzahl der abendländischen Kirchen verdammt worden waren. Zum sogenannten »Betrug von Rimini« vgl. die Einleitung zu Dok. 59.8 (Beschluß von Nike) und die Einleitung zu Dok. 59.9 (Beschlüsse der 2. sessio von Rimini), vgl. auch Dok. 79.5.

2 ἀγαθὰ ἡμῖν εὐαγγέλια vgl. Jes 52,7      5 Hiericho illa vgl. Jos 6,1–21

V

1 f. ἀποπέμψασθε] ἡμῖν ἀποπέμψασθε LC      6 f. citius in talia *coni.* Field citiu in talia V citi uin talia *coni.* Cod. Vallicellianus C 23 scita venalia *coni.* Schwartz conclamata *coni.* Holste      9 f. trinitatem] divinitatem *coni.* Holste

tamen adseramus esse personas, nec redire in se aut minui, ut plerique blasphemant, sed semper manere nec potentiae gradus quosdam ortusque tempora disparata nec prolativum verbum, ut generationem ei dem<am>us, nec imperfectum, ut aut persona[m] aut patris natura aut divinitatis ei[s] plenitudo defuerit, nec dissimilem opere filium nec dissimilem potestate aut per universa dissimilem nec subsistere aliunde, sed de deo natum nec falsum, sed deum verum de deo vero esse generatum, lumen verum de vero lumine, ne minutum aut diversum putetur, quod unigenitus habet <dei naturam> splendoremque lucis aeternae, quia naturae more divinae neque sine splendore lumen neque splendor potest esse sine lumine, imaginem quoque patris, ut qui viderit <filium viderit> et patrem; eundem redemptionis nostrae gratia processisse de virgine, ut perfectus homo pro perfecto qui peccaverat homine nasceretur.

und zwar so, daß wir versichern, daß es eine unteilbare Macht, aber dennoch drei Personen sind,<sup>a</sup> daß sie weder in sich zurückkehren, noch daß sie verringert werden, wie sehr viele gotteslästerlich behaupten,<sup>b</sup> sondern daß sie immer bleiben,<sup>c</sup> daß es weder gewisse Abstufungen der Macht noch unterschiedliche Zeiten ihrer Entstehung gibt,<sup>d</sup> noch daß der Sohn ein ausgesprochenes (hervorgegangenes) Wort ist,<sup>e</sup> so daß wir ihm die Zeugung wegnehmen, noch ist er unvollkommen, so daß ihm entweder das Personsein oder die Fülle der Gottheit fehlt, noch daß der Sohn hinsichtlich des Werkes ungleich ist (dem Vater),<sup>f</sup> noch hinsichtlich der Macht ungleich, noch von woanders her existiert, sondern daß er von Gott geboren kein falscher, sondern wahrer Gott ist,<sup>g</sup> vom wahren Gott gezeugt, wahres Licht vom wahren Licht,<sup>h</sup> damit nicht das Licht, das der Einziggezeugte hat, für geringer oder verschieden gehalten wird, und daß er der Glanz des ewigen Lichtes ist, weil nach der Regel der göttlichen Natur weder das Licht ohne Glanz noch der Glanz ohne Licht sein kann, daß er auch Abbild des Vaters ist,<sup>i</sup> so daß, wer den Sohn gesehen hat, auch den Vater gesehen hat. Und daß derselbe um unserer Erlösung willen aus der Jungfrau hervorgegangen ist, damit ein vollkommener Mensch für den vollkommenen Menschen, der gesündigt hat, geboren wurde.<sup>j</sup>

<sup>a</sup>Vgl. Dok. 80.7 mit Kommentar. Zur Homousie der drei trinitarischen Personen vgl. auch (das allerdings nicht sicher zu datierende) Dok. 82.1. In Dok. 79,4/5 (lateinische bzw. griechische Überlieferung) hatte Damasus noch eine eindeutige Einhypostasentheologie in der abendländischen Tradition seit der Synode von Serdica vertreten. Zum Gebrauch des lateinisch wiedergegebenen Begriffes *usia* vgl. auch Bas., ep. 214,4. Damasus bzw. die Abendländer nehmen hier die neunizänische Differenzierung von οὐσία und ὑπόστασις auf, wobei ὑπόστασις durch *persona* wiedergegeben wird. <sup>b</sup>Gegen Markell gerichtet. <sup>c</sup>Ebenfalls gegen Markell und alle »sabellianischen« Auffassungen gerichtet; vgl. Ambr., fid. IV 8,91. <sup>d</sup>Vgl. die Anathematismen von Nicaea (Dok. 26). <sup>e</sup>Gegen Photin; vgl. zur römischen Ablehnung Photins Dok. 80.7 und Ambr., fid. IV 7,72. <sup>f</sup>Diese Formulierung könnte sich gegen die Eunomianer richten, die es allerdings im Westen kaum gab. Ambrosius allerdings unterstellt häufig Arius Aussagen der »Ungleichheit« des Sohnes mit dem Vater. Weder von Arius noch von den »Arianern« ist eine derartige Aussagen über den Sohn in der Trinität belegt. <sup>g</sup>Vgl. Nicaenum Dok. 26. <sup>h</sup>Vgl. Dok. 26. <sup>i</sup>Vgl. dazu Hebr 1,3 und den Kommentar zu Dok. 79,5 (in der lateinischen Fassung des *Codex Veronensis*). <sup>j</sup>Gegen Apollinaris; vgl. Dok. 88.2.

19 f. qui ... patrem vgl. Joh 14,9

2 minui *coni.* Holste minus V 3 sed] sed sed V 6 demamus *coni.* Schwartz demus V demas *coni.* Holste || persona *coni.* Schwartz personam V 8 ei *coni.* Schwartz eis V 15 dei naturam *suppl.* Schwartz 19 filium viderit *suppl.* Schwartz 22 perfecto qui *coni.* Schwartz perfectoque V



- 2 Ergo fratres, adseramus dei filium et perfectum <esse deum et> hominem susceptum perfectum. spiritum quoque sanctum increatum atque unius maiestatis, unius usiae, unius virtutis cum deo patre et domino nostro Iesu Christo fateamur. neque enim creaturae dignus iniuriae est, qui emissus est ut crearet, sicut propheta sanctus adstruxit dicens: *emitte spiritum tuum et creabuntur*. deinde alius item posuit: spiritus divinus qui fecit me. non enim separandus est divinitate qui in operatione ac peccatorum remissione conectitur.
- 3 Haec est, fratres dilectissimi, fides nostra, quam quisque sequitur noster est particeps; discolor corpus membrum deformat. his nos communionem damus, quoniam in omnibus sententiam probant; absit ut fides pura variis coloribus adsuatur. illud praeterea cavendum monemus ne[c] canonicus ordo in sacerdotum vel clericorum ordinationibus neglegatur aut praevaricatoribus ea inperitatur facile communio, ut reliquis peccandi incentiva tribuantur. haec igitur de nos<tro> fuerant intiman-
- Also Brüder, laßt uns fest versichern, daß der Sohn Gottes vollkommener Gott ist und einen vollkommenen Menschen angenommen hat.<sup>a</sup> Laßt uns bekennen, daß auch der heilige Geist ungeschaffen ist und einer Hoheit, einer Usia<sup>b</sup> und einer Kraft mit Gott, dem Vater, und unserem Herren Jesus Christus ist. Denn auch er verdient nicht die Beleidigung, Geschöpf genannt zu werden, der ausgesandt worden ist, zu erschaffen, wie der heilige Prophet dargelegt hat, indem er sagte: »Sende deinen Geist und sie werden erschaffen werden«. Darauf hat ein anderer ebenso festgestellt: »Der göttliche Geist, der mich gemacht hat«. Denn der darf nicht von der Gottheit getrennt werden, der im Wirken und in der Vergebung der Sünden verbunden ist.<sup>c</sup>
- Das ist, überaus geliebte Brüder, unser Glaube und jeder, der ihm folgt, steht mit uns in Gemeinschaft; ein unpassendes Glied verunstaltet den Leib.<sup>d</sup> Unsere Gemeinschaft gewähren wir ihnen,<sup>e</sup> da sie in allem unsere Meinung billigen. Fern sei dagegen, daß der reine Glaube mit unterschiedlichen Farben geflickt wird. Wir erinnern aber daran, daß darauf geachtet werden muß, daß die kanonische Ordnung hinsichtlich der Ordination von Bischöfen oder (anderen) Klerikern nicht vernachlässigt wird,<sup>f</sup> oder denen, die (diese) Pflichten verletzen, leichthin die Gemeinschaft zu-

<sup>a</sup>Das richtet sich gegen Apolinaris von Laodicea; vgl. dazu auch das Fragment *illud sane miramur* (Dok. 88.2,3). Es handelt sich um die erste Distanzierung von der Theologie des Apolinaris durch den Westen.

<sup>b</sup>*Unius usiae* = ὁμοούσιος. <sup>c</sup>Der zweite Teil von § 2 richtet sich gegen die Pneumatomachen. Hierin, wie auch in der Ablehnung der Theologie des Apolinaris, bestand Übereinstimmung zwischen Basilius und dem Westen. Auffällig ist, daß der heilige Geist *unius usiae* (= ὁμοούσιος) mit Vater und Sohn in der Trinität genannt wird; vgl. aber schon Dok. 79,4 (in der Überlieferung des *Codex Veronensis*). <sup>d</sup>Das Synodalschreiben nimmt hier die Formulierung aus dem Brief des Basilius an den Westen über die Kirche als der eine Leib Christi auf (Dok. 83.1,2), aber gegen die Intention des Basilius hier nicht zur Betonung der Einheit, sondern zur Abgrenzung von bestimmten Positionen oder Personen. <sup>e</sup>Es ist nicht ganz deutlich, ob hier bestimmte Personen gemeint sind. Aus dem Folgenden ist aber deutlich, daß die Kirchen des Westens nicht mit Meletius in Gemeinschaft stehen. Zur Kirchengemeinschaft zwischen Damasus und Paulinus von Antiochien vgl. Dam., ep. 3. <sup>f</sup>Vgl. conc. Nic. c. 15 und conc. Serd. c. 1.

9 f. Ps 103,30 10 f. spiritus ... me vgl. Hi 33,4

2 esse deum et *suppl. Schwartz* 11 divinus *coni. Schwartz* divinum *V* 16 membrum *coni. Schwartz* membra *V* 20 ne *coni. Schwartz* nec *V* 22 f. praevaricatoribus *coni. Schwartz* prevaricationibus *V* 25 nostro *coni. Schwartz* nos *V*

da iudicio, ceterum quod ad removendas vestrae dilectionis [ex]spectat iniurias, nec frater noster Dorotheus presbyter explicare omnia vivaciter praetermisit nec nisus nostri, ut ipse testis est, defuerunt.

teil wird,<sup>a</sup> so daß den übrigen Anreize zur Sünde gegeben werden. Dies also hatte über unser Urteil mitgeteilt werden müssen.<sup>b</sup> Was im übrigen die Ungerechtigkeiten gegen eure Liebe<sup>c</sup> betrifft, die beseitigt werden müssen, hat unser Bruder, der Presbyter Dorotheus, weder unterlassen, alles lebhaft zu schildern,<sup>d</sup> noch haben Bemühungen von unserer Seite gefehlt, wofür er selbst Zeuge ist.<sup>e</sup>

### 83.3 Brief der östlichen Bischöfe an die Bischöfe des Westens

**2. Jahreshälfte 375 oder Anfang 376?** Der in der älteren Forschung meist 377 datierte Brief an den abendländischen Episkopat muß nach Hauschild, *Basilius Briefe*, III 14 f. 227 im Zusammenhang mit Bas., ep. 120 und ep. 129 gesehen und so in die zweite Jahreshälfte 375 oder an den Beginn 376 datiert werden. Es muß sich um das Bas., ep. 120 und ep. 129 erwähnte geplante Schreiben der nizänisch gesinnten Bischöfe des Ostens an die Abendländer handeln, das Sanctissimus und Dorotheus nach Rom bringen sollten. In Bas., ep. 120 (Frühjahr 375) an Meletius von Antiochien berichtet Basilius, daß Euseb von Samosata ihn von seinem thrakischen Exil aus aufgefordert hatte, wieder einen gemeinsamen Brief der östlichen Bischöfe an die Bischöfe des Westens mit der Bitte um Hilfe vorzubereiten (wie einige Jahre zuvor Dok. 80.6). Basilius sollte einen solchen Brief entwerfen, dann vor allem mit Meletius abstimmen und von möglichst vielen östlichen Bischöfen unterschreiben lassen. In Bas., ep. 129 (ebenfalls Frühjahr 375), wo Basilius Meletius über die Aktionen des Eustathius gegen sich berichtet (vgl. Dok. 81.2, Einleitung), ist Basilius der Auffassung, daß Meletius einen solchen Text entwerfen sollte. Nach dem Mißerfolg von Dok. 80.6 sieht Basilius eigentlich keinen Sinn mehr in den Versuchen, mit dem Westen eine gemeinsame Front gegen die homöische Kirchenpolitik des Kaisers Valens aufzubauen. Bei einer neuen Kontaktaufnahme mit dem Westen ist es Basilius nun allerdings wichtig, vom Westen zu verlangen, nicht einfach und ohne Prüfung einigen Bischöfen aus dem Osten die Kirchengemeinschaft zu gewähren (Bas., ep. 129,3). Offenbar meint Basilius den Fall des Eustathius, der allerdings schon 366 und noch von Liberius in die Kirchengemeinschaft aufgenommen worden war. Möglicherweise hat Basilius auch schon den Fall des apolinaristischen Klerikers Vitalis vor Augen, der etwa 375/76 anlässlich einer Reise nach Rom von Damasus in die Kirchengemeinschaft aufgenommen worden war (vgl. dazu Dam., ep. 3 *per filium meum*, wahrscheinlich erste Jahreshälfte 376).

Bas., ep. 239, verfaßt nach Rückkehr des Dorotheus aus Rom, mit Dok. 83.2 wohl im Sommer oder Herbst 375, bringt die Enttäuschung über die bisherigen Reaktionen der Abendländer auf die Bitten der östlichen Bischöfe um Unterstützung sehr deutlich zum Ausdruck.

Basilius hat dann aber einen Entwurf zumindest für einen neuen Versuch, mit den Abendländern zu einer Gemeinschaft zu kommen, geliefert. Der vorliegende Brief muß in weiten Partien als von Basilius formuliert angesehen werden (vgl. besonders die engen Übereinstimmungen von § 3 mit Dok. 83.3,9). Der Osten fordert vor allem eine eindeutige Verurteilung von Eustathius und Apolinaris durch den Westen (§ 3 und 4).

<sup>a</sup>Meletius von Antiochien war Bischof von Sebaste, bevor er unmittelbar nach der Synode von Konstantinopel 360 als Bischof von Antiochien eingesetzt und dann von Constantius sehr schnell abgesetzt wurde; vgl. dazu die Einleitung zu Dok. 65. Der Synodalbrief kritisiert hier ziemlich deutlich, daß Basilius mit Meletius (und nicht mit Paulinus) in Gemeinschaft stand. <sup>b</sup>Zu dem von Damasus vertretenen Führungsanspruch auch gegenüber den Kirchen des Ostens vgl. Dam., ep. 5. <sup>c</sup>Vgl. die dramatischen Schilderungen über die Lage der Kirchen im Osten Dok. 83.1. <sup>d</sup>Dorotheus war von Basilius beauftragt worden, den Brief Dok. 83.1 nach Rom zu überbringen und die westlichen Bischöfe außerdem mündlich über die Situation der Kirchen im Osten zu informieren (Dok. 83.1,6). <sup>e</sup>Auf die Bitte des Basilius, Kaiser Valentinian um Unterstützung für die Kirchen des Ostens zu bitten, geht zumindest der überlieferte Teil des Briefes aus dem Westen nicht ein.

Außerdem wird die Frage der Anerkennung des Paulinus als Bischof von Antiochien angesprochen, dem der Brief (nicht ganz zu Unrecht) theologische Nähe zu Markell und seinen Schülern vorwirft (§ 5), der inzwischen auch im Westen verurteilt war.

**Überlieferung** Der Brief der östlichen Bischöfe an den Westen (der sekundäre Titel lautet τοῖς δυτικοῖς) ist als Brief des Basilius nur in der Sammlung seiner Briefe überliefert. Adresse, Schlußgruß sowie eine Liste mit Unterschriften anderer östlicher Bischöfe fehlen. Nach Bas., ep. 129,3 sollte eine Unterschriftenliste aber getrennt beigelegt werden.

**Fundstelle** Bas., ep. 263; Edition auf der Basis von Courtonne, Basile Lettres, III 121–126

- 1 Κύριος ὁ θεὸς ἡμῶν ἐφ' ὃν ἠλπία-  
μεν, τοσαύτην ὑμῶν ἐκάστῳ παράσχοι  
χάριν εἰς τὸ ἐπιτυχεῖν τῆς προκειμένης  
ἐλπίδος, ὅσης αὐτοὶ χαρᾶς τὰς καρδίας  
ἡμῶν ἐνεπλήσατε ἕκ τε τῶν γραμμά- 5  
των ἃ ἐπεστείλατε ἡμῖν διὰ τῶν πο-  
θεινοτάτων συμπρεσβυτέρων ἡμῶν καὶ  
ἐκ τῆς συμπαθείας τῶν καθ' ἡμᾶς λυπη-  
ρῶν, ἣν συνεπαθήσατε ἡμῖν ὡς ἐνδεδυ- 10  
μένοι σπλάγχνα οἰκτιρμοῦ, καθὼς ἀπήγ-  
γειλαν ἡμῖν οἱ προειρημένοι. καὶ γὰρ εἰ  
καὶ τὰ τραύματα ἡμῶν ὅμοια διαμένει,  
ἀλλ' οὖν φέρει τινὰ ἡμῖν ῥαστώνην τὸ  
έτοιμους ἔχειν τοὺς ἰατροὺς δυναμένους,  
εἰ καιροῦ λάβουσι, ταχεῖαν ἐπαγαγεῖν 15  
τῶν ἀλγημάτων τὴν ἴασιν. διὸ καὶ πάλιν  
ὑμᾶς διὰ τῶν ἀγαπητῶν προσφθεγ-  
γόμεθα καὶ παρακαλοῦμεν, εἰ μὲν δίδω-  
σιν ὑμῖν ὁ κύριος ἄδειαν τοῦ ὡς ἡμᾶς  
πορεύεσθαι, μὴ ὀκνησαὶ ἡμῶν τὴν ἐπί- 20  
σκεψιν· ἐντολῆς γὰρ ἔστι τῆς μεγίστης  
ἢ τῶν ἀσθενούντων ἐπίσκεψις. εἰ δὲ ὁ  
ἀγαθὸς θεὸς καὶ σοφὸς τῆς ζωῆς ἡμῶν
- Der Herr, unser Gott, auf den wir unsere Hoff-  
nung gesetzt haben, möge jedem von Euch in dem  
Maß die Gnade zum Erlangen »der bereitliegenden  
Hoffnung« geben, in dem Ihr unsere Herzen durch  
die Briefe, die Ihr uns durch unsere sehr geliebten  
Mitpresbyter geschickt habt,<sup>a</sup> mit Freuden erfüllt  
habt, und durch das Mitgefühl mit unserer elen-  
den Lage, mit dem Ihr mit uns empfunden habt  
als »mit herzlichem Erbarmen Bekleidete«, wie  
uns die Genannten berichtet haben. Auch wenn  
unsere Wunden gleich bleiben, so bringt es uns  
eine gewisse Erleichterung, entschlossene Ärzte zu  
haben, die, wenn sie eine günstige Gelegenheit er-  
greifen würden, fähig sind, eine schnelle Heilung  
der Schmerzen herbeizuführen.<sup>b</sup> Deshalb wenden  
wir uns nochmals durch die Geliebten an Euch  
und bitten Euch, wenn der Herr Euch die Freiheit  
gibt, zu uns zu reisen, mit einem Besuch bei uns  
nicht zu zögern. Der Besuch der Kranken ist näm-  
lich das höchste Gebot. Wenn aber der gute Gott  
und weise Führer unseres Lebens diese Gnade für  
einen anderen Zeitpunkt bestimmt, dann schreibt  
uns das, was notwendig ist, von Euch geschrieben

<sup>a</sup>Der Presbyter Dorotheus hatte Dok. 83,2 als Antwort Roms und der Kirchen des Westens auf Dok. 83,1 wohl nach Caesarea mitgebracht. Bas., ep. 239,1 bezeugt die Rückkehr des Dorotheus und die Enttäuschung des Basilius über die Reaktion des Westens auf seinen Brief. Sanctissimus war nach einer Reise durch den Westen offenbar etwa zur selben Zeit wie Dorotheus zunächst nach Caesarea, dann nach Antiochien gekommen. Auch er muß einen Brief oder Briefe aus dem Westen mitgebracht haben. Nach Bas., ep. 129,2 f. verlangte Sanctissimus jedenfalls eine Reaktion der östlichen Bischöfe auf den Westen und sammelte Unterschriften dafür. <sup>b</sup>Die Verfasser kritisieren hier ziemlich deutlich die bisherige Verweigerung der Abendländer, den östlichen nizänischen Kirchen, die unter Kaiser Valens bedrängt und unterdrückt wurden, zu helfen.

3 f. Hebr 6,18 9 f. Kol 3,12 21 f. ἐντολῆς ... ἐπίσκεψις vgl. Mt 25,36

VPMLC

1 ὃν] ᾧ LC 2 παράσχοι] παράσχη LC 5 ἐνεπλήσατε] ἐπλήσατε L 10 οἰκτιρμοῦ] οἰκτιρῶν M 13 ἡμῖν > LC 14 ἐτοιμους] ἐτοιμῶς LC 15 εἰ + καὶ M 17 ἀγαπητῶν + καὶ LCP<sup>c</sup> 19 τοῦ] τὸ L || ὡς] πρὸς LC 20 πορεύεσθαι] ἀφικέσθαι LC

οἰκονόμος τὴν χάριν ταύτην εἰς ἕτερον καιρὸν ταμιεύεται, ἀλλ' ἐπιστείλατε ἡμῖν ὅσα παρ' ὑμῶν πρέπει γραφῆναι εἰς παράκλησιν μὲν τῶν θλιβομένων, διόρθωσιν δὲ τῶν συντετριμμένων. πολλὰ γὰρ ἤδη τὰ συντρίμματα τῆς ἐκκλησίας γέγονε, καὶ πολλή ἡμῖν ἐπ' αὐτοῖς ἡ θλίψις καὶ προσδοκία βοήθειας ἐτέρωθεν οὐδαμόθεν, ἐὰν μὴ ὁ κύριος δι' ὑμῶν τῶν γνησίως δουλευόντων αὐτῷ ἐξα-<sup>10</sup> ποστείλῃ τὴν ἴασιν.

<sup>2</sup> Τὸ μὲν οὖν ἰταμόν καὶ ἀναίσχυντον τῆς αἰρέσεως τῶν Ἀρειανῶν φανερώς ἀπορραγὲν τοῦ σώματος τῆς ἐκκλησίας μένει ἐπὶ τῆς ἰδίας πλάνης καὶ ὀλίγα ἡμᾶς λυμáινεται διὰ τὸ πᾶσι πρόδηλον αὐτῶν τὴν ἀσέβειαν εἶναι. οἱ δὲ τὴν δορὰν τοῦ προβάτου περιβεβλημένοι καὶ τὴν ἐπιφάνειαν ἡμερον προβαλλόμενοι καὶ πραεῖαν, ἔνδοθεν δὲ σπαράσσοντες <sup>20</sup> ἀφειδῶς τὰ Χριστοῦ ποίμνια καὶ διὰ τὸ ἐξ ἡμῶν ὠρμησθαι εὐκόλως ἐμβάλλοντες βλάβην τοῖς ἀπλουστέροις, οὗτοί εἰσιν οἱ χαλεποὶ καὶ δυσφύλακτοι. οὐς ἀξιοῦμεν παρὰ τῆς ὑμετέρας ἀκριβείας <sup>25</sup> πρὸς πάσας τὰς κατὰ τὴν ἀνατολὴν ἐκκλησίας δημοσιευθῆναι, ἵνα ἡ ὀρθοποδήσαντες γνησίως ὦσι σὺν ἡμῖν, ἢ μένοντες ἐπὶ τῆς διαστροφῆς ἐν ἑαυτοῖς <sup>30</sup> μόνοις τὴν βλάβην ἔχωσι μὴ δυνάμενοι

zu werden zum Trost für die Bedrängten und zur Aufrichtung der Niedergedrückten. Denn in der Kirche sind schon viele Verwüstungen geschehen, und unsere Trübsal darüber ist groß und Hoffnung auf Hilfe gibt es nirgends anderswoher,<sup>a</sup> außer daß der Herr durch Euch, seine wahren Diener, Heilung schickt.

Die freche Schamlosigkeit der Häresie der Arianer hat sich offensichtlich vom Leib der Kirche losgerissen und bleibt bei dem ihr eigenen Irrtum und schädigt uns nur wenig, weil ihre Gottlosigkeit allen offensichtlich ist.<sup>b</sup> Die aber, die das Schafsfell umgelegt haben und sich den Anschein von Milde und Sanftmut geben, aber von innen heraus rücksichtslos die Herde Christi zerfleischen und, weil sie von uns gekommen sind, den Schlichteren leicht Schaden zufügen, die sind die Gefährlichen, vor denen man sich nur schwer schützen kann.<sup>c</sup> Diese, so bitten wir Eure Vollkommenheit, sollen allen Kirchen im Osten öffentlich bekannt gemacht werden, damit sie entweder auf den rechten Weg gehen und wahrhaftig mit uns zusammenstehen, oder aber bei ihrer Verkehrtheit bleiben und für sich allein den Schaden haben, weil sie nicht die, die sich ihnen nähern, aufgrund ihrer sorglosen Gemeinschaft mit ihrer eigenen Krankheit

<sup>a</sup>Auf die Bitte des Basilius, Kaiser Valentinian dazu zu bringen, sich bei seinem Bruder Valens für die Nizäner im Osten einzusetzen (Dok. 83.1,2) waren die abendländischen Bischöfe in ihrer Antwort überhaupt nicht eingegangen. <sup>b</sup>Die »arianische« Häresie sehen die Verfasser des Briefes hier nicht mehr als innere Gefahr an. Allerdings bleibt die Unterdrückung der Nizäner durch die »offizielle« Reichskirche. Die Klagen über die Verwüstung der Kirche durch die »Arianer« (d. h. durch die Vertreter des Bekenntnisses von Konstantinopel) tauchen in den Briefen des Basilius immer wieder auf. <sup>c</sup>Für die Nizäner sind Eustathius (vgl. § 3) und Apollinaris (§ 4) viel gefährlicher, weil sie aus der Gruppe der Nizäner kamen und Anhang unter den Nizänern hatten. Eustathius gehörte zu den Homöusianern, die nach dem für sie katastrophalen Ausgang der Synode von Konstantinopel sich dem Nicaenum zugewandt hatten; Apollinaris kam aus dem Kreis der nizänischen Einhypostasentheologie um Paulinus, die in der Tradition des Eustathius von Antiochien standen (Altnizäner).

17 f. οἱ ... περιβεβλημένοι vgl. Mt 7,15 22 ἐξ ἡμῶν ὠρμησθαι vgl. I Joh 2,19

2 ταμιεύεται] ταμιεύσεται M 7 ἡμῖν] ἡμῶν P\* 12 οὖν > LC 17 εἶναι τὴν ἀσέβειαν - LC 21 τὰ + τοῦ LC 22 ὠρμησθαι] ὀρμεῖσθαι L || ἐμβάλλοντες + τὴν LC 27 ἡ > M 29 ἑαυτοῖς] αὐτοῖς LC

ἐκ τῆς ἀφυλάκτου κοινωνίας τῆς ἰδίας νόσου μεταδιδόναι τοῖς πλησιάζουσιν. ἀνάγκη δὲ τούτων ὀνομαστί μνησθῆναι, ἵνα καὶ αὐτοὶ γνωρίσητε τοὺς τὰς ταραχὰς παρ' ἡμῖν ἐργαζομένους καὶ ταῖς 5 ἐκκλησίαις ὑμῶν φανερόν καταστήσητε. ὁ μὲν γὰρ παρ' ἡμῶν λόγος ὑποπτὸς ἐστὶ τοῖς πολλοῖς ὡς τάχα διὰ τινὰς ἰδιωτικὰς φιλονεικίας τὴν μικροψυχίαν πρὸς αὐτοὺς ἐλομένων. ὑμεῖς δὲ ὅσον 10 μακρὰν αὐτῶν ἀπωκισμένοι τυγχάνετε, τοσοῦτῳ πλέον παρὰ τοῖς λαοῖς τὸ ἀξιόπιστον ἔχετε πρὸς τῷ καὶ τὴν παρὰ τοῦ θεοῦ χάριν συναίρεσθαι ὑμῖν εἰς τὴν ὑπὲρ τῶν καταπονουμένων ἐπιμέλειαν. 15 ἂν δὲ καὶ συμφώνως πλείονες ὁμοῦ τὰ αὐτὰ δογματίσητε, δῆλον ὅτι τὸ πλήθος τῶν δογματισάντων ἀναντίρρητον πᾶσι τὴν παραδοχὴν κατασκευάσει τοῦ δόγματος. 20

3 Ἔστι τοίνυν εἷς τῶν πολλῶν ἡμῖν κατασκευαζόντων λύπην Εὐστάθιος ὁ ἐκ τῆς Σεβαστείας τῆς κατὰ τὴν μικρὰν Ἀρμενίαν, ὃς πάλαι μαθητευθεὶς τῷ Ἀρείῳ καὶ ὅτε ἤκμαζεν ἐπὶ τῆς Ἀλεξανδρείας 25 τὰς πονηρὰς κατὰ τοῦ μονογενοῦς συνθεῖς βλασφημίας ἀκολουθῶν ἐκείνῳ καὶ τοῖς γνησιωτάτοις αὐτοῦ τῶν μαθη-

anstecken können. Es ist aber unbedingt nötig, sie namentlich zu erwähnen, damit auch Ihr diejenigen bekannt macht, die bei uns Verwirrung stiften und Ihr sie in Euren Kirchen öffentlch kundtut.<sup>a</sup> Unser Wort nämlich ist den meisten verdächtig, weil wir angeblich wegen persönlicher Streitsucht ihnen gegenüber eine niedrige Gesinnung haben.<sup>b</sup> Ihr aber, je weiter Ihr von ihnen entfernt lebt, habt umso mehr Glaubwürdigkeit beim Kirchenvolk zusätzlich dazu, daß die Gnade Gottes Euch bei der Fürsorge für die Unterdrückten hilft. Wenn Ihr aber in Übereinstimmung mit mehreren gleichzeitig dasselbe beschließt, dann ist offensichtlich, daß die Anzahl der Beschließenden bei allen ohne Widerspruch zur Annahme des Beschlusses führen wird.<sup>c</sup>

Einer von denen, die uns viel Kummer bereiten, ist Eustathius aus Sebaste in Kleinarmenien, der einst ein Schüler des Arius war, und als der in voller Blüte stand und in Alexandrien üble Lästereien gegen den Eingeborenen erdichtete, folgte er ihm und wurde zu seinen treuesten Schülern gezählt.<sup>d</sup> Als er dann in seine Heimat zurückkehrte, dem seligen Bischof Hermogenes von Caesarea,

<sup>a</sup>Der Westen, so fordern die Verfasser, soll sich eindeutig und unter Nennung der Namen von Eustathius und Apolinaris distanzieren. In Dok. 83.2 lag zwar schon eine noch vorsichtig formulierte sachliche Distanzierung vor, aber noch keine eindeutige Verurteilung der beiden Personen. <sup>b</sup>Der Konflikt zwischen den ehemaligen Freunden Eustathius und Basilius hatte zur Verunsicherung bei vielen Nizänern geführt; vgl. z.B. den Brief des Basilius an Patrophilus von Aegeae Dok. 81.4. Ebenso war der Konflikt zwischen Paulinus und Meletius um den Bischofssitz von Antiochien Nizänern angesichts der Bedrückungen durch die kaiserliche Kirchenpolitik nur schwer vermittelbar. <sup>c</sup>Die Verfasser verlangen von den westlichen Bischöfen einen offiziellen Synodalbeschluss zur Verurteilung von Eustathius und Apolinaris, der dann dem Osten auch offiziell mitgeteilt werden soll. <sup>d</sup>Eine Schülerschaft des Eustathius bei Arius ist außer in der Polemik des Basilius nicht bezeugt; vgl. dazu Dok. 81.4.9, dort der prinzipiell gleiche Verlauf der theologischen Karriere des Eustathius. Nach Epiph., haer. 69,3,1 war Arius bei Ausbruch seines Konfliktes mit seinem Bischof Alexander bereits ein γέρων.

2 μεταδιδόναι] μεταδοῦναι LC 4 τὰς > L 6 ὑμῶν] ἡμῶν LC 8 τοῖς πολλοῖς > LC 10 ὅσον] ὅσῳ L 11 αὐτῶν] αὐτοῖς LC 13 τῷ] τὸ PC > L || παρὰ > LC 14 συναίρεσθαι] συνάρασθαι M συναίρεσθαι LC 16 ὁμοῦ πλείονες - C 21 f. κατασκευαζόντων] παρασκευαζόντων LC 23 τῆς > LC 25 καὶ > LC 26 f. συνθεῖς] συντιθεῖς LCP<sup>c</sup>

τῶν ἐναριθμούμενος, ἐπειδὴ ἐπανήλθεν εἰς τὴν ἑαυτοῦ, τῷ μακαριωτάτῳ ἐπισκόπῳ Ἑρμογένει τῷ Καισαρείας κρινοντι αὐτὸν ἐπὶ τῇ κακοδοξίᾳ ὁμολογίαν ἔδωκε πίστεως ὑγιоῦς. καὶ οὕτω τὴν χειροτονίαν ὑπ' αὐτοῦ δεξάμενος Εὐστάθιος μετὰ τὴν ἐκείνου κοίμησιν εὐθύς πρὸς τὸν ἐπὶ τῆς Κωνσταντινουπόλεως Εὐσέβιον ἔδραμεν, οὐδενὸς ἔλαττον καὶ αὐτὸν τὸ δυσσεβὲς δόγμα τοῦ Ἀρείου πρεσβεύοντα. εἶτα ἐκεῖθεν δι' ἃς δῆποτε αἰτίας ἀπελαθεὶς ἔλθων τοῖς ἐπὶ τῆς πατρίδος ἀπελογήσατο πάλιν· τὸ μὲν δυσσεβὲς ἐπικρυπτόμενος φρόνημα ῥημάτων δέ τινα ὀρθότητα προβαλλόμενος. καὶ τυχὼν τῆς ἐπισκοπῆς, ὡς ἔτυχεν, εὐθύς φαίνεται γράψας ἀναθεματισμὸν τοῦ ὁμοουσίου ἐν τῷ κατὰ Ἀγκύραν γενομένῳ αὐτοῖς συλλόγῳ. κάκειθεν ἐπὶ τὴν Σελεύκειαν ἔλθων ἔγραψε μετὰ τῶν ἑαυτοῦ ὁμοδόξων ἅ πάντες ἴσασι. ἐν δὲ τῇ Κωνσταντινουπόλει συνέθετο πάλιν τοῖς ἀπὸ τῶν αἰρετικῶν προταθεῖσι. καὶ οὕτως ἀπελαθεὶς τῆς ἐπισκοπῆς διὰ τὸ ἐν τῇ Μελιτηνῇ προκαθηρῆσθαι ὁδὸν ἑαυτῷ τῆς ἀποκαταστάσεως ἐπενόησε τὴν ὡς ὑμᾶς ἄφιξιν. καὶ τίνα μὲν ἔστιν ἃ προετάθη αὐτῷ παρὰ τοῦ μακαριωτάτου ἐπισκόπου Λιβερίου,

der ihn wegen Irrlehre angeklagt hatte,<sup>a</sup> eine Verteidigungsschrift übergab, die den gesunden Glauben enthielt, erhielt er so von ihm die Weihe,<sup>b</sup> nach dessen Tod aber lief er sofort zu Eusebius von Konstantinopel über, der selbst auch nicht weniger die gottlose Lehre des Arius pries.<sup>c</sup> Dann, von dort aus irgendwelchen Gründen weggegangen,<sup>d</sup> kam er zu seinen Landsleuten und brachte wieder Entschuldigungen vor, wobei er sein gottloses Denken verbarg und mit schönen Redensarten Rechtgläubigkeit vortäuschte. Als es sich ereignete, daß er das Bischofsamt erlangte,<sup>e</sup> erschien er sofort als Verfasser der Verdammung des »wesenseins« auf der von ihnen in Ancyra abgehaltenen Versammlung.<sup>f</sup> Von dort kam er nach Seleucia<sup>g</sup> und verfaßte mit denen, die seine Auffassung teilten, das, was alle kennen.<sup>h</sup> In Konstantinopel dann wiederum stimmte er dem von den Häretikern Vorgelegten zu. Und so, aus dem Bischofsamt vertrieben, weil er schon vorher in Melitene abgesetzt worden war,<sup>i</sup> ersann er für sich als Weg zu seiner Wiedereinsetzung die Reise zu Euch.<sup>j</sup> Was das ist, was ihm vom allerseligsten Bischof Liberius vorgelegt wurde, und was es ist, dem er zustimmte, wissen wir nicht, außer daß er einen Brief mitbrachte, der ihn wieder einsetzte,<sup>k</sup> denn weil er den auf der Synode von Tyana vorlegte, wurde er wieder eingesetzt. Dieser zerstört nun jenen Glauben, aufgrund dessen er wieder angenommen wurde, steht

<sup>a</sup>Die Behauptung, daß Hermogenes Eustathius wegen Irrlehre angeklagt hatte, fehlt in Dok. 81.4,9 und ist bei dem, was über die Vita des Eustathius bekannt ist, nur schwer unterzubringen. <sup>b</sup>Die Weihe des Eustathius durch Hermogenes ist nur hier bezeugt und fehlt in Dok. 81.4,9. <sup>c</sup>Vgl. Dok. 81.4,9. <sup>d</sup>Zur Verurteilung des Eustathius durch die von Euseb von Konstantinopel geleiteten Synoden von Neocaesarea und Gangra (um 340) vgl. Soz., h. e. IV 24,9. <sup>e</sup>Vgl. Dok. 81.4,9. <sup>f</sup>Die Synode von Ancyra (Dok. 55) gilt als Gründungssynode der Homöusianer. συλλογή ist hier offensichtlich negativ gemeint; für Basilius handelt es sich eben nicht um eine wirkliche Synode. <sup>g</sup>Vgl. Dok. 81.4,9. <sup>h</sup>Dok. 81.4,9 gilt nicht die theologische Deklaration von Seleucia (Dok. 60.2), sondern die von Konstantinopel (Dok. 62.5) als das allgemein bekannte Bekenntnis. <sup>i</sup>Ob eine Synode in Melitene ihn wirklich schon vorher abgesetzt hatte, geht aus den Kirchenhistorikern nicht ganz eindeutig hervor. <sup>j</sup>Eustathius gehörte zur Delegation der Synode von Lampsacus (Dok. 77.1) zu Liberius von Rom; vgl. Dok. 77.5 und Dok. 77.6. <sup>k</sup>Vgl. die Einleitung zu Dok. 77.8.

1 ἐναριθμούμενος] ἀριθμούμενος M 2 f. ἐπισκόπῳ > L 6 ὑπ' αὐτοῦ] τοῦ L 7 Εὐστάθιος > C 8 f. ἐπὶ τῆς κωνσταντινουπόλεως] ἐν κωνσταντινουπόλει L 11 δι' ἃς] διὰ οἷας LC 12 ἔλθων] ἐπελθὼν L 13 ἀπελογήσατο] ἀπελογίσαστο M 20 f. ἔγραψε μετὰ τῶν ἑαυτοῦ ὁμοδόξων] μετὰ τῶν ἑαυτοῦ ὁμοδόξων δέδρακεν LC 24 ἀπελαθεὶς] ἀπελασθεὶς MC 25 f. προκαθηρῆσθαι] προκαθαιρεῖσθαι L

τίνα δὲ ἃ αὐτὸς συνέθετο ἀγνοοῦμεν πλὴν ὅτι ἐπιστολὴν ἐκόμισεν ἀποκαθιστῶσαν αὐτόν, ἣν ἐπιδείξας τῇ κατὰ Τύαναν συνόδῳ ἀποκατέστη τῷ τόπῳ. οὗτος νῦν πορθεῖ τὴν πίστιν ἐκείνην 5 ἐφ' ἣ ἔδέχθη καὶ τοῖς ἀναθεματίζουσι τὸ ὁμοούσιον σύνεστι καὶ πρωτοστάτης ἐστὶ τῆς τῶν πνευματομάχων αἰρέσεως. ἐπεὶ οὖν αὐτόθεν γέγονεν αὐτῷ ἡ δύναμις τοῦ ἀδικεῖν τὰς ἐκκλησίας καὶ τῇ 10 παρ' ὑμῶν δεδομένη αὐτῷ παρρησίᾳ κέχρηται εἰς καταστροφὴν τῶν πολλῶν, ἀνάγκη αὐτόθεν ἔλθεῖν καὶ τὴν διόρθωσιν καὶ ἐπισταλῆναι ταῖς ἐκκλησίαις τίνα μὲν ἐστὶν ἐφ' οἷς ἔδέχθη, πῶς δὲ νῦν με- 15 ταβληθεῖς ἀκυροῖ τὴν χάριν τὴν δοθεῖσαν αὐτῷ διὰ τῶν τότε πατέρων.

4 Δεύτερος μετ' αὐτόν ἐστὶν Ἀπολινάριος οὐ μικρὰ καὶ αὐτὸς τὰς ἐκκλησίας παραλυπῶν. τῇ γὰρ τοῦ γράφειν εὐ- 20 κολίᾳ πρὸς πᾶσαν ὑπόθεσιν ἔχων ἀρκοῦσαν αὐτῷ τὴν γλῶσσαν, ἐνέπλησε μὲν τῶν ἑαυτοῦ συνταγμάτων τὴν οἰκουμένην παρακούσας τοῦ ἐγκλήματος τοῦ λέγοντος ὅτι· *φύλαξαι ποιῆσαι βι- 25 βλία πολλά· ἐν δὲ τῷ πλήθει δηλονότι πολλὰ καὶ ἡμάρτηται. πῶς γὰρ δυνατόν ἐκ πολυλογίας ἐκφυγεῖν ἁμαρτίαν; ἔστι μὲν οὖν αὐτοῦ καὶ τὰ τῆς θεολογίας οὐκ ἐκ γραφικῶν ἀποδείξεων, ἀλλ' ἐξ 30 ἀνθρωπίνων ἀφορμῶν τὴν κατασκευὴν*

mit denen in Gemeinschaft, die das »wesenseins« verdammen und ist der Führer der Häresie der Pneumatomachen. Da er nun von dort die Macht bekommen hat, den Kirchen Schaden zuzufügen und er die ihm von Euch gegebene Freiheit zur Unterdrückung vieler benutzt, ist es notwendig, daß von dort auch die Zurechtweisung kommt<sup>a</sup> und den Kirchen durch Briefe mitgeteilt wird, was es ist, weshalb er angenommen worden ist, und wie er jetzt nach seiner Wende die ihm von den damaligen Vätern gewährte Gnadengabe ungültig macht.

Der zweite nach ihm ist Apolinaris, der auch die Kirchen nicht wenig betrübt.<sup>b</sup> Durch seine Gewandtheit, über jedes Thema zu schreiben, steht ihm die richtige Sprache zur Verfügung. Und so hat er den ganzen Erdkreis mit einer Reihe von Abhandlungen angefüllt<sup>c</sup> und überhört die Warnungen dessen, der sagt: »Hüte dich, viele Bücher zu machen«. Bei dieser Menge ist natürlich auch vieles falsch. Denn wie ist es möglich, »bei Geschwätzigkeit der Sünde zu entfliehen«? Es gibt von ihm auch eines über die Gotteslehre,<sup>d</sup> das nicht aus Schriftbeweisen, sondern von menschlichen Ausgangspunkten her sein Wesen hat. Es gibt von ihm auch über die Auferstehung eine my-

<sup>a</sup> Angesichts der homöusianischen oder gar homöischen Vergangenheit (Meletius) der Verfasser ist der Vorwurf des Briefes, daß Eustathius von Liberius vor etwa einem Jahrzehnt in die Kirchengemeinschaft aufgenommen worden war, ziemlich eigenartig. Die Folge seiner Anerkennung durch Rom, so wird man den Brief verstehen müssen, war seine Anerkennung bei den Nizänern im Osten. Weil Rom ihm diese Anerkennung verschafft hatte, sind Rom und die Kirchen des Westens jetzt in der Pflicht, gegen die inzwischen offenbar gewordene pneumatomachische Häresie des Eustathius und seiner Anhänger Maßnahmen zu ergreifen. Im Grunde ist der Westen an der Spaltung der Nizäner im Osten schuld. <sup>b</sup> Dazu auch Bas., ep. 129,1, ep. 131,1, ep. 265,2 Dok. 81.4.3. <sup>c</sup> Von vielen Schriften des Apolinaris sind nur Fragmente bekannt; vgl. CPG 3645–3700. <sup>d</sup> Ein Buch, auf das der Titel passen würde, ist nicht bekannt.

5 οὗτος ... πίστιν vgl. Gal 1,23 25 f. Koh 12,12 28 Prov 10,19

5 οὗτος] οὗ L 6 τοῖς > L 7 σύνεστι] σύνεστη L 9 αὐτῷ γέγονεν - C 16 τὴν χάριν > M 19 μικρὰ] μικρῶς LC 22 γλῶσσαν] γλῶτταν M 29 αὐτοῦ οὖν - M

ἔχοντα. ἔστι δὲ αὐτῷ καὶ τὰ περὶ ἀναστάσεως μυθικῶς συγκείμενα, μᾶλλον δὲ ἰουδαϊκῶς, ἐν οἷς φησι πάλιν ἡμᾶς πρὸς τὴν νομικὴν ὑποστρέφειν λατρείαν καὶ πάλιν ἡμᾶς περιτμηθήσεσθαι καὶ σαββατίζειν καὶ βρωμάτων ἀπέχεσθαι καὶ θυσίας προσοίσειν θεῷ καὶ προσκυνήσειν ἐν Ἱεροσολύμοις ἐπὶ τοῦ ναοῦ καὶ ὅλως ἀπὸ χριστιανῶν ἰουδαίους γενήσεσθαι. ὣν τί ἂν γένοιτο καταγελαστότερον μᾶλλον δὲ ἄλλοτριώτερον τοῦ εὐαγγελικοῦ δόγματος; εἶτα καὶ τὰ περὶ σαρκώσεως τοσαύτην ἐποίησε τῇ ἀδελφότητι τὴν ταραχὴν ὥστε ὀλίγοι λοιπὸν τῶν ἐντετυχηκότων τὸν ἀρχαῖον τῆς εὐσεβείας διασώζουσι χαρακτηρᾶ· οἱ δὲ πολλοὶ ταῖς καινοτομίαις προσέχοντες ἐξετράπησαν εἰς ζητήσεις καὶ φιλονεικούς ἐφευρέσεις τῶν ἀνωφελῶν τούτων ῥημάτων.

5 Ὁ μέντοι Παυλῖνος εἰ μὲν τι καὶ περὶ τὴν χειροτονίαν ἐπιλήψιμον ἔχει αὐτοὶ ἂν εἶποιτε. ἡμᾶς δὲ λυπεῖ τοῖς Μαρκέλλου προσπεπονθῶς δόγμασι καὶ τοὺς ἀκολουθοῦντας αὐτῷ ἀδιακρίτως εἰς τὴν κοινωνίαν ἑαυτοῦ προσιέμενος. οἶδατε δὲ ἀδελφοὶ τιμιώτατοι, ὅτι πάσης ἡμῶν τῆς ἐλπίδος ἀθέτησιν ἔχει τὸ Μαρκέλλου δόγμα, οὔτε Υἱὸν ἐν ἰδίᾳ ὑποστάσει ὁμολογοῦν, ἀλλὰ προενεχθέντα καὶ πάλιν ὑποστρέψαντα εἰς τὸν ὅθεν προῆλθεν, οὔτε τὸν παράκλητον ἰδίως ὑφেষτηκέναι συγχωροῦν, ὥστε οὐκ ἂν

thische oder eher noch jüdische Darlegung, in der er behauptet, daß wir wieder zum Kult nach dem Gesetz zurückkehren werden, wieder beschnitten werden, den Sabbat einhalten, uns gewisser Speisen enthalten, Gott Opfer darbringen und ihn in Jerusalem im Tempel anbeten werden und überhaupt ganz und gar von Christen zu Juden werden.<sup>a</sup> Was könnte wohl lächerlicher sein als das, oder vielmehr fremder der evangelischen Lehre? Dann haben auch die Darlegungen über die Fleischwerdung<sup>b</sup> in der Bruderschaft solche Verwirrung gestiftet, daß nunmehr nur wenige, die sich damit befaßt haben, das ursprüngliche Wesen der Frömmigkeit bewahren. Die vielen aber, die auf Neuerungen<sup>c</sup> achten, haben sich Untersuchungen und umstrittenen Theorien über diese nutzlosen Worte zugewandt.

Ob Paulinus wegen seiner Weihe<sup>d</sup> einen Tadel verdient, mögt ihr selbst sagen. Uns betrübt er, weil er sich der Lehre Markells zugewandt hat und dessen Anhänger ungeprüft zur Kirchengemeinschaft mit sich zuläßt.<sup>e</sup> Ihr wißt aber, ehrwürdigste Brüder, daß die Lehre Markells alle unsere Hoffnung umstößt, weil sie den Sohn weder in seiner eigenen Hypostase bekennt, sondern ihn hervorgebracht sein und wiederum dorthin zurückkehren läßt, woher er hervorgegangen ist, noch weil sie zugibt, daß der Paraklet eigenständig existiert,<sup>f</sup> so daß man wohl nicht fehlgeht, wenn man diese Häresie als dem Christentum in aller Deutlichkeit

<sup>a</sup>Eine Schrift, auf die dieser Inhalt passen würde, ist ebenfalls nicht bekannt. <sup>b</sup>Die Inkarnation ist für Apollinaris das wichtigste Thema gewesen; vgl. die Titel von CPG 3645–3654. <sup>c</sup>Zu καινοτομία als Kennzeichen von Häresie im patristischen Sprachgebrauch vor allem auch des vierten Jahrhunderts vgl. Lampe, Patristic Lexicon, 693. <sup>d</sup>Zur eigenmächtigen Weihe des Paulinus durch Lucifer von Calaris im Jahre 362 vgl. die Einleitung zu Dok. 69. <sup>e</sup>Vgl. die Einleitung zu Dok. 84.1. Paulinus war wie Markell ein Vertreter der Einhypostasentheologie, wie sie im Serdicense 343 formuliert worden war (Dok. 43.2). <sup>f</sup>Vgl. aus dem Anfang seines Episkopats den Brief des Basilius an Athanasius Dok. 80.1,4.

1 f. καὶ τὰ περὶ ἀναστάσεως αὐτῷ ~ M 2 f. συγκείμενα μᾶλλον δὲ ἰουδαϊκῶς > V 3 f. πρὸς τὴν νομικὴν ὑποστρέφειν] ἀποστρέφειν εἰς τὴν νομικὴν LC 7 προσοίσειν] προσάγειν M προσφέρειν LC 9 f. γενήσεσθαι] γενέσθαι LC 13 f. τῇ ἀδελφότητι] τὴν ἀδελφότητα L 14 τὴν > LC 19 ἐφευρέσεις] ἐφευρήσεις L 22 ἐπιλήψιμον] ἐπιλείψιμον MP<sup>c</sup> 24 προσπεπονθῶς] προπεπονθῶς C



τις ἀμάρτοι χριστιανισμοῦ μὲν παντε-  
λῶς ἄλλοτριαν ἀποφαίνων τὴν αἵρε-  
σιν, ἰουδαϊσμόν δὲ παρεφθαρμένον αὐ-  
τὴν προσαγορεύων.

6 Τούτων τὴν ἐπιμέλειαν γενέσθαι παρ' ὑμῶν ἐπιζητοῦμεν. γένοιτο δ' ἂν, εἰ ἐπιστεῖλαι καταξιώσητε πάσαις ταῖς κατὰ τὴν ἀνατολὴν ἐκκλησίαις, τοὺς ταῦτα παραχαράσσοντας, εἰ μὲν διορθοῖντο, εἶναι κοινωνικούς· εἰ δὲ ἐπιμένειν φιλο-  
νεϊκῶς βούλοιντο ταῖς καινοτομίαις χωρίζεσθαι ἀπ' αὐτῶν. καὶ ὅτι μὲν ἔδει ἡμᾶς συνεδρεύοντας μετὰ τῆς ὑμετέρας φρονήσεως ἐν κοινῇ σκέψει τὰ περὶ τούτων διαλαβεῖν οὐδὲ αὐτοὶ ἀγνοοῦ-  
μεν. ἀλλ' ἐπειδὴ ὁ καιρὸς οὐκ ἐνδίδωσι καὶ τὸ ἀναβάλλεσθαι βλαβερὸν τῆς ἀπ' αὐτῶν βλάβης ἐρριζωμένης, ἀναγκαίως ἀπεστείλαμεν τοὺς ἀδελφούς, ἵνα ὅσα καὶ τὴν ἐκ τοῦ γράμματος διδασκαλίαν  
20 παρέλαθε ταῦτα παρ' ἑαυτῶν ἀναδιδάξαντες κινήσωσιν ὑμῶν τὴν εὐλάβειαν παρασχέσθαι τὴν ἐπιζητουμένην βοήθειαν ταῖς τοῦ θεοῦ ἐκκλησίαις.

als ganz und gar fremd aufzeigt und sie als ein verdorbenes Judentum bezeichnet.

Wir verlangen von Euch, daß Ihr diesen Dingen Aufmerksamkeit schenkt. Das könnte wohl geschehen, wenn Ihr es für angemessen halten würdet, allen Kirchen im Osten brieflich mitzuteilen, daß die, die solche falsche Falschheiten vertreten, wenn sie sie korrigieren, in der Kirchengemeinschaft stehen, wenn sie aber rechthaberisch auf diesen Neuerungen bestehen wollen, abgetrennt werden. Daß es notwendig ist, mit Eurer Klugheit zusammenzukommen, um in gemeinsamer Überlegung über diese (Männer) zu beraten, darüber sind wir nicht in Unkenntnis.<sup>a</sup> Aber da die gegenwärtige Zeit es nicht zuläßt<sup>b</sup> und ein Hinausschieben schädlich wäre, weil der von ihnen angerichtete Schaden Wurzeln schlägt, haben wir notwendigerweise die Brüder geschickt,<sup>c</sup> damit sie das, was der brieflich mitgeteilten Unterrichtung fehlt, von sich aus Euch ausführlich erläutern und Eure Frömmigkeit bewegen, den Kirchen Gottes die erbetene Hilfe<sup>d</sup> zu gewähren.

<sup>a</sup>Die Absender fordern wie schon in Dok. 80.6 eine gemeinsame Synode. Da der Westen und vor allem Rom nicht bereit waren, Meletius als Bischof von Antiochien anzuerkennen, konnte der Westen darauf nicht eingehen. <sup>b</sup>Gemeint ist die kirchenpolitische Lage im Osten während der Herrschaft des Kaisers Valens. <sup>c</sup>Die Presbyter Dorotheus und Sanctissimus. <sup>d</sup>Die Absender knüpfen hier an das erfolglose Memorandum der östlichen Bischöfe Dok. 80.6 an.

1 μὲν > LC 7 καταξιώσητε] καταξιώσετε V 10 κοινωνικούς] κοινωνούς C 17 ἀναβάλλεσθαι] ἀναβαλέσθαι LC 19 f. καὶ ὅσα ~ LC 22 κινήσωσιν] κινήσωμεν C || τὴν ὑμῶν ~ M || εὐλάβειαν + εἰς τὸ LCP<sup>c</sup> 23 ἐπιζητουμένην] ἐπὶ τοῦ ζητουμένου C

## Auseinandersetzungen zwischen Alt- und Neunizänern

Nachdem schon zu Beginn der sechziger Jahre die Versuche des Athanasius gescheitert waren, zwischen den Anhängern des Paulinus und denen des Meletius in Antiochien zu vermitteln (Dok. 73.4, das Scheitern der Bemühungen dokumentiert Dok. 73.6), hatten die sowohl theologischen als auch kirchenpolitischen Differenzen unter den verschiedenen Anhängern des Nicaenums im Osten eher zugenommen. Die eine Gruppe der Nizäner gab es im Osten nicht, sondern sehr unterschiedliche Gruppen um einzelne Bischöfe, die die Beschlüsse von Nicaea als Glaubensgrundlage und alleinige Glaubensnorm ansahen (vgl. auch die Einleitung zu Dok. 80), sich aber untereinander die Gemeinschaft verweigerten und in einigen Fällen auch als Häretiker ansahen. Paulinus und seine Anhänger in Antiochien hatten keine Kirchengemeinschaft mit Meletius (den theologischen Dissens dokumentiert Dok. 73.6), Basilius von Caesarea stand mit einer größeren Zahl vor allem kleinasiatischer Bischöfe in Gemeinschaft mit Meletius und seinen Anhängern. Sie verband ihre gemeinsame Herkunft aus der Tradition der Eusebianer, und sie vertraten in der Trinitätslehre eine Dreihypostasentheologie. Kirchenpolitisch war für sie Meletius der allein rechtmäßige Bischof von Antiochien und Paulinus ein illegitimer Usurpator. Die von Athanasius geprägten ägyptischen Bischöfe standen in Gemeinschaft mit Paulinus, der für sie der legitime Bischof von Antiochien war. Theologisch vertraten sie wie auch Paulinus von Antiochien eine Einhypostasentheologie. Die Anhänger Markells von Ancyra vertraten ebenfalls eine Einhypostasentheologie und bemühten sich um Anerkennung durch die Ägypter und Paulinus von Antiochien (Dok. 84.1). Für Basilius und auch Meletius dagegen waren sie Häretiker, mit denen keine Kirchengemeinschaft möglich war (vgl. Dok. 84.3). Eine besondere Rolle spielte auch Apollinaris von Laodicea, von dem sich Basilius immer mehr distanzierte (vgl. Dok. 81.2).

Der Westen, dessen Sprecher seit 366 Damasus von Rom war, stand mit den Ägyptern und mit Paulinus von Antiochien in Kirchengemeinschaft (zur Rolle des Petrus von Alexandrien im Exil in Rom vgl. vor allem Dok. 84.6). Besonders Basilius hatte sich erfolglos bemüht, die Kirchengemeinschaft zwischen den verschiedenen Nizänern im Osten zu herzustellen (Dok. 80) und vor allem angesichts der bedrängten Lage der Nizäner im Osten während der Herrschaft des Kaisers Valens die Verbindung mit dem Westen herzustellen (vgl. Dok. 83).

Alle Versuche, eine Kirchengemeinschaft der östlichen Nizäner untereinander herzustellen, waren gescheitert. Hier werden verschiedene Versuche nizänischer Gruppen dokumentiert, Kirchengemeinschaften untereinander herzustellen. Deutlich werden dabei nicht nur theologische Gegensätze, sondern auch massiv kirchenpolitische Differenzen, die eine Kirchengemeinschaft der östlichen Nizäner nahezu unmöglich machten: Die Anerkennung des Meletius als Bischof von Antiochien war in erster Linie kein theologisches, sondern ein kirchenpolitisches Problem. Bis zum Tod des Basilius konnten die Spaltungen unter den Nizänern im Osten nicht überwunden werden und konnte auch keine Kirchengemeinschaft mit dem Westen erreicht werden.

### 84.1 Brief der Markellianer an die nach Diocaesarea verbannten ägyptischen Bischöfe

375 Nach dem Tode des Athanasius am 3. Mai 373 (Hist. Ath. 5,14) war der schon nach dem Tod Georgs von den Homöern gewählte Lucius von Kaiser Valens als Bischof von Alexandrien anerkannt worden, der von Athanasius zum Nachfolger designierte Petrus hatte fliehen müssen. In der Folge wurde aus Ägypten eine größere Zahl von Bischöfen, die Lucius nicht anerkannten, sondern zu Petrus hielten, nach Diocaesarea in Palaestina verbannt (Petrus von Alexandrien in einem mit martyrologischen Topoi angereicherten Rundbrief, der bei Thdt., h. e. IV 22,35 f. überliefert ist. Nach Petrus handelt es sich wie in diesem Brief der Markellianer

um 11 Bischöfe, Pallad., h. Laus. 46,3 nennt 18 verbannte Kleriker). Offenbar wollten Kleriker der markellischen Kirche in Ancyra, nachdem Athanasius und Markell verstorben waren, die Kirchengemeinschaft mit diesen im Osten als Confessoren hoch angesehenen ägyptischen Bischöfen und damit auch mit der Eustathianergemeinde in Antiochien und mit dem Westen bestätigt haben und hatten deswegen Kontakt mit ihnen aufgenommen. Die ancyranischen Kleriker stellen sich – wie einige Jahre vorher die von Eugenius geleitete Delegation aus Ancyra nach Alexandrien – ausdrücklich hinter die Beschlüsse der alexandrinischen Synode von 362 und den *Tomus ad Antiochenos* (Dok. 69.2). Der Brief ist somit ganz von Dok. 69 und von Dok. 80.2 her zu interpretieren. Im Unterschied zu Dok. 80.2 distanzieren sie sich an einigen Stellen inzwischen deutlicher von inzwischen allgemein abgelehnten theologischen Positionen des frühen Markell und lassen eine gewisse Annäherung an neunizänische Positionen erkennen. Nach Bas., ep. 265 an die ägyptischen Bischöfe in Diocaesarea hatten die Ägypter die Kirchengemeinschaft mit den ancyranischen Klerikern bestätigt, was Basilius scharf kritisiert.

**Überlieferung** Der Brief ist nur bei Epiphanius überliefert, der den Brief nach Epiph., haer. 72,10,4 wohl direkt von den ägyptischen Exulanten, mit denen er in Kontakt stand, erhalten hatte.

**Fundstelle** Epiph., haer. 72,11,1–12,5; Edition auf der Basis von Holl/Dummer, Epiphanius III, 265,7–267,12

pr. Τοῖς αἰδεσιμωτάτοις καὶ ἀγιωτάτοις ἐπισκόποις τοῖς ἐν Διοκαισαρεία ὑπερορισθεῖσιν ὑπὲρ τῆς εἰς τὸν σωτῆρα ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστὸν ὀρθοδόξου πίστεως Εὐλογίῳ, Ἀδελφίῳ, Ἀλεξάνδρῳ, Ἀμμωνίῳ, Ἄρποκρατίῳ, Ἰσαάκ, Ἰσιδώρῳ, Ἄννουβίῳ, Πιτίμῳ, Εὐφρατίῳ, Ἀαρώνῃ, οἱ ἀπὸ Ἀγκύρας τῆς Γαλατίας πρεσβύτεροι, Φωτεινός, Εὐστάθιος, ἕτερος Φωτεινός, Σιγέριος καὶ διάκονος Ὑγῖνος καὶ ὑποδιάκονος Ἡρακλείδης καὶ ἀναγνώστης Ἐλπίδιος καὶ προστάτης Κυριακὸς ἐν κυρίῳ χαίρειν.

ι Ἐνδεδημηκότων ἡμῶν πρὸς τὴν ὑμετέραν θεοσέβειαν ἀπὸ τῆς προειρημένης ἡμετέρας πατρίδος τὴν προσήκουσαν ἐπίσκεψιν ποιοῦμενοι καὶ ἐπερωτωμένων ἡμῶν παρὰ τῆς ὑμετέρας ὀσιότητος περὶ τῆς ἐν ἡμῖν πίστεως ὅπως ἔχομεν καὶ ἀποδεξάμενοι ὑμῶν τὴν τοιαύτην κηδεμονικὴν πεῦσιν, ἥνπερ ἐποίησασθε διὰ <τὸ> μάλιστα τοὺς βουλο-

Die überaus ehrwürdigen und heiligen Bischöfe in Diocaesarea, die wegen des rechten Glaubens an unseren Heiland Jesus Christus verbannt wurden, Eulogius, Adelphius, Alexander, Ammon, Harpocraton, Isaak, Isidor, Annubion, Pitimus, Euphratius und Aaron grüßen im Herrn die Presbyter aus Ancyra in Galatia<sup>a</sup> Photin, Eustathius, ein anderer Photin, Sigerius, der Diakon Hyginus, der Subdiakon Heracleides, der Lektor Elpidius und der Vorsteher Cyriacus.<sup>b</sup>

Als wir in der Heimat waren und von dort zu Eurer Gottesfürchtigkeit einen geziemenden Besuch machten, wurden wir von Eurer Heiligkeit hinsichtlich des Glaubens, den wir in uns haben, befragt. Und als wir die sorgfältig von euch formulierten Fragen empfangen hatten, haben wir uns notwendigerweise gezwungen gesehen, vor allem deretwegen, die lügenhaft über uns Falsches verbreiten, euch darüber vollständig zu informieren,

<sup>a</sup>Im Unterschied zu Dok. 80.2 stellen sich die Absender nicht ausdrücklich als Kleriker und Anhänger des inzwischen verstorbenen Markell vor und berufen sich nicht auf seine Autorität. Nur Epiphanius verbindet sie unmittelbar mit Markell (Epiph., haer. 72,10,4; haer. 72,12,6). <sup>b</sup>Ein kirchliches Amt προστάτης ist nicht eindeutig zu definieren. Petavius (Kommentar z. St.) übersetzt *defensor* und vermutet, daß es sich um einen in conc. Chalc. c. 2 genannten Ämtern οἰκονόμος oder ἔκδικος ähnliches Amt gehandelt haben könnte. προστάτης begegnet als Amt auch im monastischen Kontext, es könnte sich bei Cyriacus auch um den Vorsteher eines Klosters in Ancyra handeln.

μένους ματαίως θρυλεῖν περὶ ἡμῶν τινα  
 ψευδῆ ἀναγκαῖον ἠγησάμεθα πληροφο-  
 ρῆσαι ὑμᾶς περὶ τούτου, οὐ μόνον ἐκ  
 τῶν ὑποδειχθέντων τῆ ὑμετέρᾳ ὀσιό-  
 τητι παρ' ἡμῶν γραμμάτων κοινωνικῶν 5  
 πρὸς ἡμᾶς γραφέντων <ὑπὸ> τοῦ τρις-  
 μακαρίου πάπα Ἀθανασίου, ἀλλὰ καὶ  
 ἐκ ταύτης ἡμῶν τῆς ἐγγράφου ὁμολο-  
 γίας, ὡς ὅτι οὔτε φρονοῦμεν οὔτε πε-  
 φρονήκαμέν τί ποτε ἐκτὸς τῆς κατὰ Νί- 10  
 καιαν ὀρισθείσης οἰκουμενικῆς καὶ ἐκκλη-  
 σιαστικῆς πίστεως, ἥνπερ ὁμολογοῦμεν  
 δυνάμει ταύτην φρονεῖν ἀναθεματίζον-  
 τες τοὺς τολμῶντας κτίσμα λέγειν τὸ  
 πνεῦμα τὸ ἅγιον καὶ τὴν Ἀρειανὴν αἰ- 15  
 ρεσιν καὶ Σαβελλίου καὶ Φωτεινοῦ καὶ  
 Παύλου τοῦ Σαμοσατέως καὶ τοὺς μὴ  
 λέγοντας τὴν ἁγίαν τριάδα τρία πρό-  
 σωπα ἀπερίγραφα καὶ ἐνυπόστατα καὶ  
 ὁμοούσια καὶ συναῖδια καὶ αὐτοτελῆ, 20  
 ἀναθεματίζοντες δὲ καὶ τοὺς πλατυσμὸν  
 ἢ συστολήν ἢ ἐνέργειαν τοῦ πατρὸς τὸν  
 υἱὸν λέγοντας καὶ τοὺς τὸν θεὸν λόγον  
 τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ, προαιώνιον καὶ συν-  
 αῖδιον τῷ πατρὶ καὶ ἐνυπόστατον καὶ 25  
 αὐτοτελῆ υἱὸν καὶ θεὸν μὴ ὁμολογοῦν-  
 τας.

2 Εἴ τις τὸν αὐτὸν πατέρα καὶ υἱὸν  
 καὶ ἅγιον πνεῦμα λέγει, ἀνάθεμα ἔστω.  
 εἴ τις ἀρχὴν ἢ τέλος τῷ υἱῷ τοῦ θεοῦ 30  
 καὶ λόγῳ ἢ τῆ βασιλείᾳ αὐτοῦ δίδωσιν,

nicht nur wegen der Gemeinschaftsbriefe von eu-  
 rer Heiligkeit, die wir vom dreimal gesegneten Pa-  
 pas Athanasius empfangen haben,<sup>a</sup> sondern auch  
 wegen des von uns schriftlich niedergelegten Be-  
 kenntnisses, daß wir etwas anderes als den ökume-  
 nischen und kirchlichen Glauben, wie er in Nicaea  
 festgelegt worden ist und von dem wir bekennen,  
 dass wir ihn mit Macht vertreten, weder jetzt ver-  
 treten noch irgendwann einmal vertreten haben,  
 wobei wir die verdammen, die es wagen, den hei-  
 ligen Geist ein Geschöpf zu nennen,<sup>b</sup> sowie die  
 arianische Häresie und die des Sabellius, die des  
 Photin und die des Paulus von Samosata<sup>c</sup> und die,  
 die nicht sagen, daß die heilige Trias drei unfas-  
 sbare existierende Personen wesenseins, ewig und  
 absolut ist,<sup>d</sup> und wobei wir auch die verdammen,  
 die den Sohn als Ausdehnung, Zusammenziehung  
 oder Wirkmacht des Vaters bezeichnen und nicht  
 bekennen, daß der Gott Logos der Sohn ist, vor al-  
 ler Zeit und gleichewig mit dem Vater existierend  
 und absolut Sohn und Gott ist.<sup>e</sup>

Wenn jemand behauptet, daß der Vater und  
 der Sohn und der heilige Geist ein und derselbe  
 sind, soll er verdammt sein.<sup>f</sup> Wenn jemand die Be-  
 hauptung zuläßt, daß der Sohn Gottes und Logos

<sup>a</sup>Bezieht sich auf Dok. 80.2,6. Daraus geht hervor, daß Athanasius und eine alexandrinische Synode der Bitte der Gesandtschaft unter Führung des Eugenius um eine schriftliche Bestätigung der Kirchengemeinschaft mit der Kirche Markells in Ancyra und Galatia entsprochen hatte. <sup>b</sup>Außer der Anerkennung der Beschlüsse von Nicaea gehörte die Verurteilung der Pneumatomachen zur unbedingten Voraussetzung für die Kirchengemeinschaft mit Ägypten, vgl. Dok. 69.2,3 und die Anhänger Markells, vgl. Dok. 80.2,3. <sup>c</sup>Dok. 69.2,3, die Zustimmung des Paulinus von Antiochien Dok. 69.5,3.6 und die markellische Gesandtschaft Dok. 80.2,2.5.3. <sup>d</sup>Im Unterschied zu Dok. 80.2,3 ist hier eine vorsichtige Annäherung an eine neunizänische Position erkennbar; vgl. damit Dok. 83.2,1. <sup>e</sup>Es handelt sich offensichtlich um eine theologische Distanzierung von den früheren Positionen Markells; vgl. Marc., frg. 48. Diese Auffassung Markells wurde von verschiedenen theologischen Positionen aus als häretisch angesehen; vgl. Dok. 47.3,7 f. (Homöusianer); Ps.-Ath., Ar. IV 13 (Apolinaristen); Dok. 80,4 und Dok. 83.3,5 (Neunizäner). <sup>f</sup>Vgl. Marc., frg. 73. Zur Distanzierung von dieser Auffassung vgl. schon Dok. 80.2,3 (mit dem hist. App.).

1 θρυλεῖν coni. Dindorf θρυλλεῖν J 6 ὑπὸ add. Holl 13 † δυνάμει ... φρονεῖν] δυνάμενοι ὑμᾶς πληροφορεῖν susp. Holl 14 λέγειν + τὸν υἱὸν ἢ Holl

ἀνάθεμα ἔστω. εἴ τις μέρος τοῦ πατρὸς λέγει τὸν υἱὸν ἢ τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον καὶ μὴ ὁμολογεῖ τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ ἐκ τῆς τοῦ πατρὸς οὐσίας πρὸ πάσης ἐπινοίας γεγενῆσθαι, ἀνάθεμα ἔστω. περὶ 5 δὲ τῆς σαρκώσεως τοῦ θεοῦ λόγου τοῦ μονογενοῦς υἱοῦ τοῦ θεοῦ ὁμολογοῦμεν ὅτι <ὁ> υἱὸς τοῦ θεοῦ καὶ ἄνθρωπος γέγονε χωρὶς ἀμαρτίας κατὰ πρόσληψιν πάσης τῆς ἀνθρωπείας φύσεως, τουτέ- 10 στι ψυχῆς λογικῆς καὶ νοερᾶς καὶ σαρκὸς ἀνθρωπίνης.

3 «Πιστεύομεν εἰς ἓνα θεὸν πατέρα παντοκράτορα, πάντων ὁρατῶν τε καὶ ἀοράτων ποιητὴν· καὶ εἰς ἓνα κύριον Ἰη- 15 σοῦν Χριστόν τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ, τὸν γεννηθέντα ἐκ τοῦ πατρὸς μονογενῆ, τουτέστιν ἐκ τῆς οὐσίας τοῦ πατρὸς, θεὸν ἐκ θεοῦ, φῶς ἐκ φωτός, θεὸν ἀληθινὸν ἐκ θεοῦ ἀληθινοῦ, γεννηθέντα οὐ 20 ποιηθέντα, ὁμοούσιον τῷ πατρί, δι' οὗ τὰ πάντα ἐγένετο τὰ τε ἐν οὐρανῷ καὶ τὰ ἐπὶ τῆς γῆς, τὸν δι' ἡμᾶς τοὺς ἀνθρώπους καὶ διὰ τὴν ἡμετέραν σωτηρίαν κατελθόντα καὶ σαρκωθέντα καὶ ἐναν- 25 θρωπήσαντα, παθόντα καὶ ἀναστάντα τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ, ἀνελθόντα εἰς τοὺς οὐρανοὺς, ἐρχόμενον κρῖναι ζῶντας καὶ νεκρούς· καὶ εἰς τὸ ἅγιον πνεῦμα. τοὺς δὲ λέγοντας «ἦν ποτε ὅτε οὐκ ἦν» καὶ 30 «πρὶν γεννηθῆναι οὐκ ἦν» καὶ ὅτι «ἐξ οὐκ ὄντων ἐγένετο» ἢ ἐξ ἐτέρας ὑποστάσεως ἢ οὐσίας φάσκοντας εἶναι ἢ τρεπτὸν ἢ ἀλλοιωτὸν τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ τούτους ἀναθεματίζει ἡ καθολικὴ καὶ ἀποστο- 35 λικὴ ἐκκλησία.»

4 Ἐγὼ Φωτεινὸς πρεσβύτερος τῆς κατὰ Ἄγκυραν καθολικῆς ἐκκλησίας οὕτω πιστεύω καὶ φρονῶ ὡς

oder seine Herrschaft einen Anfang und ein Ende hat, sei der verdammt.<sup>a</sup> Wenn jemand behauptet, daß der Sohn oder der heilige Geist ein Teil des Vaters ist und nicht bekennt, daß der Sohn Gottes aus der Usia des Vaters vor jeder Erkenntnis geworden<sup>b</sup> ist, sei er verflucht. Über die Fleischwerdung des Logos Gottes, des einziggezeugten Sohnes Gottes, bekennen wir, daß der Sohn Gottes ohne Sünde Mensch geworden ist, indem er die ganze menschliche Natur angenommen hat, das heißt eine vernunftbegabte und geistige Seele und das menschliche Fleisch.<sup>c</sup>

»Wir glauben an einen Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge, und an einen Herrn Jesus Christus, den Sohn Gottes, den als Einziggeborenen aus dem Vater Gezeugten, das heißt aus der Usia des Vaters, Gott von Gott, Licht von Licht, wahrer Gott von wahren Gott, gezeugt und nicht geschaffen, mit dem Vater wesenseins, durch den alles wurde, was im Himmel und auf Erden ist, der für uns Menschen und um unseres Heils willen herabstieg und Fleisch wurde, der Mensch geworden ist, litt und am dritten Tag auferstand, aufstieg in den Himmel, der kommen wird, um die Lebenden und die Toten zu richten, und an den heiligen Geist. Die aber sagen, »es war einmal, daß er nicht war«, oder »er war nicht, bevor er gezeugt wurde«, oder »aus dem Nichts wurde er«, oder die behaupten, er sei aus einer anderen Hypostase oder einer anderen Usia, oder aber sagen, der Sohn Gottes sei wandelbar oder veränderlich, die verdammt die katholische und apostolische Kirche.«<sup>d</sup>

Ich, Photin, Presbyter der katholischen Kirche in Ancyra glaube und denke so, wie es zuvor niedergeschrieben ist.

<sup>a</sup>Vgl. Marc., frg. 101–103; zur Ablehnung dieser Auffassung vgl. schon Dok. 44,10 und seitdem immer wieder vor allem in eusebianischen und dann auch homöusianischen Texten. <sup>b</sup>Zur Formulierung vgl. Dok. 57.2,3, dort allerdings γεγεννημένον. Eine Form von γεννᾶν ist auch hier eigentlich ursprünglich zu vermuten. <sup>c</sup>Vgl. Dok. 69.2,7 und Dok. 80.2,5,1. <sup>d</sup>Urk. 24

προγέγραπται.

Ἐγὼ Σιγέριος πρεσβύτερος τῆς αὐ-  
τῆς οὕτω πιστεύω καὶ φρονῶ ὡς προ-  
γέγραπται.

Ich, Sigerius, Presbyter derselben Kirche, glaube  
und denke so, wie es zuvor niedergeschrieben ist.

Ἐγὼ Ὑγῖνος διάκονος τῆς αὐτῆς  
οὕτω πιστεύω καὶ φρονῶ ὡς προγέ-  
γραπται.

Ich, Hyginus, Diakon derselben Kirche, glaube  
und denke so, wie es zuvor niedergeschrieben ist.

Ἐγὼ Ἡρακλείδης ὑποδιάκονος τῆς  
αὐτῆς οὕτω πιστεύω καὶ φρονῶ ὡς  
προγέγραπται.

Ich, Heracleides, Subdiakon derselben Kirche,  
glaube und denke so, wie es zuvor niedergeschrie-  
ben ist.

Ἐγὼ Ἐλπίδιος ἀναγνώστης τῆς αὐ-  
τῆς οὕτω πιστεύω καὶ φρονῶ ὡς προ-  
γέγραπται.

Ich, Elpidius, Anagnost derselben Kirche, glau-  
be und denke so, wie es zuvor niedergeschrieben  
ist.

Ἐγὼ Κυριακὸς προστάτης τῆς αὐτῆς  
οὕτω πιστεύω καὶ φρονῶ ὡς προγέγρα-  
πται.

Ich, Cyriacus, Prostates derselben Kirche, glau-  
be und denke so, wie es zuvor niedergeschrieben  
ist.<sup>a</sup>

## 84.2 Brief des Basilius von Caesarea nach Neocaesarea

**Sommer/Herbst 376** Der Brief an seine Heimatstadt Neocaesarea gehört in den Kontext der Reise des Basilius in die Provinzen der Diözese Pontus, die auch das Ziel hatte, zwischen den dortigen »Altnizänern«, die mit den besonders in Galatia verbreiteten Anhängern des inzwischen verstorbenen Markell von Ancyra (u. U. auch mit der Kirche des Paulinus in Antiochien?) in Kirchengemeinschaft standen, und den »Neunizänern« einen Ausgleich zu finden und angesichts der homöischen Kirchenpolitik des Kaisers Valens die Kirchengemeinschaft der verschiedenen Nizäner im Osten herzustellen. Die in diesen Zusammenhang gehörenden Briefe nach Neocaesarea (Bas., ep. 204 und ep. 207) sind nicht an den Bischof Atarbius gerichtet, sondern an Kleriker in Neocaesarea. Atarbius, der aller Wahrscheinlichkeit nach mit dem aus Neocaesarea stammenden Basilius verwandt war, vertrat eine trinitarische Einhypostasentheologie und hatte deshalb keine Kirchengemeinschaft mit Basilius (Bas., ep. 126). Anhand von Bas., ep. 204 und ep. 207 wird deutlich, daß es in Neocaesarea aus sehr verschiedenen Gründen Vorbehalte Basilius gegenüber gab. Hier scheinen seine früher sehr engen Beziehungen zu den Homöusianern und besonders zu Eustathius sowie seine asketische Lebensführung und vielleicht damit im Zusammenhang stehende liturgische Neuerungen eine Rolle gespielt zu haben. Das Besondere an der Situation in Neocaesarea ist, daß sich sowohl die Kirche von Neocaesarea mit ihrem Bischof als auch Basilius auf die Überlieferung des ersten Bischofs der Stadt, Gregor Thaumaturgus, berufen. Beide beanspruchen, die wahren Erben Gregors zu sein. Darüberhinaus hat die Beziehungen zur Kirche von Neocaesarea vermutlich auch belastet, daß Basilius sich nach dem Tod des Bischofs Musonius (um 370) offensichtlich in die Besetzung des Bischofsstuhles von Neocaesarea eingemischt hatte (vgl. Bas., ep. 28) und, so wird man vermuten müssen, versucht hatte, die Wahl des Atarbius als Nachfolger des Musonius zu verhindern, der aber auch eine Einhypostasentheologie vertreten zu haben scheint.

Für den Stand der theologischen Diskussion in den Kirchen des Ostens erscheint wichtig, daß die Vertreter einer Theologie, nach der Vater, Sohn und heiliger Geist in der Trinität nur eine gemeinsame Hypostase haben, für Basilius inzwischen eindeutig Häretiker sind, »Verleugner Christi« (§ 5 Ende). Die Behauptung

<sup>a</sup>Die Einfügungen von Klostermann nach der Adresse des Briefes sind möglich aber nicht zwingend, da Absender und Unterschriften bei derartigen Briefen durchaus nicht immer identisch sein müssen.

1 προγέγραπται. + ἐγὼ Εὐστάθιος πρεσβύτερος τῆς αὐτῆς οὕτω πιστεύω καὶ φρονῶ ὡς προγέγραπται. ἐγὼ Φωτεινὸς πρεσβύτερος τῆς αὐτῆς οὕτω πιστεύω καὶ φρονῶ ὡς προγέγραπται. Klostermann 2 f. τῆς αὐτῆς con1. Holl ὁ ταύτης J

einer Hypostase des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes ist für Basilius Erneuerung des von der Kirche längst verurteilten Sabellianismus und damit überhaupt eine Neuerung, was grundsätzlich Kennzeichen von Häresie ist. Der Versuch des Basilius, eine Gemeinschaft der »Nizäner« im Osten auf diese Weise herzustellen, mußte scheitern.

**Überlieferung** Die Adressaten des Briefes sind nicht mehr eindeutig zu bestimmen. Der Brief ist nur in der Sammlung der Briefe des Basilius überliefert; Adresse und Schlußgruß sind vermutlich bei der Redaktion des Briefcorpus getilgt worden. Der überlieferte Titel τοῖς κατὰ Νεοκαισαρείαν λογιωτάτοις ist sekundär und nicht eindeutig.

**Fundstelle** Bas., ep. 210; Edition auf der Basis von Courtonne, Basile Lettres, II 189–197

- 1 "Ὅλως μὲν οὐδὲν ἔδεόμην τὴν ἑμαυτοῦ γνώμην δημοσιεύειν ὑμῖν οὐδὲ τὰς αἰτίας λέγειν δι' ἃς ἐγὼ νῦν ἐπὶ τῶν τόπων εἰμὶ τούτων. Καί γάρ οὐδὲ ἄλλως τῶν φηνητιῶντων ἐγὼ οὐδὲ τὸ πρᾶγμα τοσοῦτων μαρτύρων ἄξιον. ἀλλ' οἶμαι οὐχ ἅ βουλόμεθα ποιοῦμεν, ἀλλ' ἐφ' ἃ προκαλοῦνται ἡμᾶς οἱ κατηγορούμενοι, ἐπεὶ ἔμοιγε τὸ παντελῶς ἀγνοεῖσθαι πλέον ἐσπούδασται ἢ τοῖς φιλοδόξοις τὸ διαφάινεσθαι. ἐπεὶ δὲ πάντων ὡς ἀκούω τῶν κατὰ τὴν ὑμετέραν πόλιν τὰ ὤτα διατεθρύληται καὶ εἰσὶ τινες λογοποιοί, δημιουργοὶ τοῦ ψεύδους πρὸς αὐτὸ τοῦτο μεμισθωμένοι, οἱ τὰ ἐμὰ ὑμῖν ἐξηγοῦνται, οὐκ ᾤθηθην δεῖν περιδεῖν ὑμᾶς γνώμη πονηρᾶ καὶ φωνῆ ῥυπώση διδασκομένους, ἀλλ' αὐτὸς εἰπεῖν τὰ ἑμαυτοῦ ὅπως ἔχει. ἐγὼ καὶ διὰ τὴν ἐκ παιδός μοι πρὸς τὸ χωρίον τοῦτο συνήθειαν – ἐνταῦθα γὰρ ἐτράφην παρὰ τῇ ἑμαυτοῦ τήθῃ – καὶ διὰ τὴν μετὰ ταῦτα ἐπὶ πλεῖστον δια-
- Ich hatte ganz und gar keine Notwendigkeit, meine Meinung bei Euch öffentlich zu machen und die Gründe zu nennen, weshalb ich jetzt in dieser Gegend bin.<sup>a</sup> Denn auch sonst gehöre ich nicht zu denen, die sich gerne zeigen, und die Gelegenheit ist so vieler Zeugen nicht wert. Aber ich glaube, daß wir nicht das, was wir wollen, tun, sondern wozu uns die Lehrer auffordern, zumal ich mich für meinen Teil mehr darum bemüht habe, gänzlich unbekannt zu bleiben, als mich mit den Ruhmbegierigen zu zeigen. Da aber, wie ich höre, die Ohren aller Bürger Eurer Stadt vor lauter Gerüchten dröhnen und es einige Gerüchtemacher gibt, dazu noch angemietete Lügenschmiede, die Euch von meinen Angelegenheiten berichten, glaubte ich, nicht darüber hinwegsehen zu dürfen, wie Ihr durch schlechte Gesinnung und schmutzige Rede unterrichtet werdet, sondern persönlich erklären zu müssen, wie es sich mit meinen Angelegenheiten verhält.<sup>b</sup> Weil mir dieser Ort seit Kindertagen vertraut ist – hier wurde ich ja bei meiner Großmutter aufgezogen –<sup>c</sup> und weil ich danach sehr lange hier lebte, als ich beim Rückzug

<sup>a</sup>Nach Bas., ep. 216 (Dok. 84.5) hatte Basilius auf der Reise nach Pontus seinen Bruder Petrus besucht. Auch seine Schwester Macrina lebte in ihrem Kloster in Annesi in unmittelbarer Nähe. Offenbar hatte die Reise des Basilius in den Kirchen von Pontus für Unruhe gesorgt, und er war aus Neocaearea aufgefordert worden, sich für seine Reise zu rechtfertigen. <sup>b</sup>Bas., ep. 204 und ep. 207 machen die Spannungen zwischen Basilius und seiner Heimatstadt Neocaesarea deutlich. Wegen seiner Verbindung mit Eustathius und damit seiner Nähe zu den Homöusianern scheint seine Rechtgläubigkeit in Neocaesarea zumindest fraglich gewesen zu sein. Außerdem sind seine asketische Lebensform und liturgische Neuerungen auf Kritik gestoßen. <sup>c</sup>Basilius stammte aus Neocaesarea und war dort von seiner Großmutter Macrina zeitweilig erzogen worden, die als Schülerin des Gregor Thaumaturgus galt. Durch seine Großmutter beanspruchte Basilius, in der Tradition Gregors, des ersten Bischofs von Neocaesarea, zu stehen; vgl. auch Bas., ep. 204,6.

τριβήν ὅτε φεύγων τοὺς πολιτικούς θο-  
 ρύβους, ἐπιτήδειον ἐμφιλοσοφῆσαι διὰ  
 τὴν ἐκ τῆς ἐρημίας ἡσυχίαν τὸ χωρίον  
 τοῦτο καταμαθῶν, πολλῶν ἐτῶν ἐφεξῆς  
 ἐνδιέτριψα χρόνον καὶ διὰ τὴν νῦν τῶν  
 ἀδελφῶν ἐνοίκησιν, βραχείας ἀναπνοῆς  
 ἐκ τῶν κατεχουσῶν ἡμᾶς ἀσχολιῶν ἐπι-  
 τυχῶν, ἄσμενος ἦλθον ἐπὶ τὴν ἐσχατιᾶν  
 ταύτην, οὐχ ὡς ἑτέροις ἐντεῦθεν πα-  
 ρέξων πράγματα, ἀλλ' ὡς αὐτὸς τὴν  
 ἑμαυτοῦ θεραπείσων ἐπιθυμίαν.

2 Τί οὖν χρή πρὸς ὄνειρους καταφεύ-  
 γειν καὶ ὄνειροσκόπους μισθοῦσθαι καὶ  
 ἐν ταῖς πανδήμοις ἐστιάσεσιν ἡμᾶς ποι-  
 εῖσθαι παροίνιον διήγημα; ἐγὼ γάρ, εἰ  
 καὶ παρ' ἄλλοις τισὶν ἦσαν αἱ διαβολαί,  
 ὑμᾶς ἂν τῆς ἑμαυτοῦ γνώμης μάρτυρας  
 παρεστησάμην. καὶ νῦν ἀξιῶ αὐτῶν ἕκα-  
 στον τῶν παλαιῶν ἐκείνων ἀναμνησθῆ-  
 ναι, ὅτε ἐκάλει μὲν ἡμᾶς ἡ πόλις ἐπὶ τὴν  
 τῶν νέων ἐπιμέλειαν, πρεσβεῖα δὲ παρῆν  
 τῶν παρ' ὑμῖν ἀνδρῶν, οἱ ἐν τέλει· μετὰ  
 δὲ ταῦτα ὅπως πανδημεὶ πάντες περι-  
 χυθέντες ἡμᾶς· τί μὲν οὐχὶ διδόντες; Τί  
 δὲ οὐχ ὑπισχνούμενοι; ὅμως κατασχεῖν  
 ἡμᾶς οὐκ ἠδυνήθησαν. πῶς οὖν ὁ τότε  
 καλούμενος οὐχ ὑπακούων νῦν ἐπεχει-  
 ρουν ἄκλητος εἰσωθίζεσθαι; πῶς δὲ ὁ  
 τοὺς ἐπαινοῦντάς με καὶ θαυμάζοντας  
 ἀποφεύγων, ἔμελλον νῦν διώκειν τοὺς δι-  
 30 ἀβάλλοντας; μὴ οἰηθῆτε ὧ ἄριστοι· οὐχ  
 οὕτως εὖωνα τὰ ἡμέτερα. οὔτε γὰρ ἂν  
 τις ἀκυβερνήτου πλοίου σωφρονῶν ἐπι-  
 βαίη οὔτε ἐκκλησίᾳ παραβάλοι ἢ τὸν  
 κλύδωνα καὶ τὴν ζάλην αὐτοὶ οἱ ἐπὶ 35

aus der öffentlichen Betriebsamkeit erkannte, daß  
 dieser Ort zum Philosophieren geeignet ist wegen  
 der Ruhe seiner Abgeschiedenheit, und deshalb  
 einen Zeitraum von vielen Jahren nacheinander  
 hier lebte,<sup>a</sup> und weil jetzt meine Geschwister<sup>b</sup> hier  
 wohnen, wollte ich mich kurz von den Pflichten,  
 die uns einnehmen, erholen und kam daher gern  
 in diese Gegend, nicht um anderen von hier aus  
 Schwierigkeiten zu machen, sondern um meinem  
 10 eigenen Verlangen nachzugeben.

Wieso sollen wir uns also zu Träumen flüchten,  
 Traumdeuter anwerben und uns bei öffentlichen  
 Gelagen zum Thema von Geschichten machen, die  
 zu einem Trinkgelage passen? Ich hätte nämlich,  
 wenn auch bei einigen anderen die Verleumdun-  
 gen zu finden wären, Euch als Zeugen für meine  
 Gesinnung aufgeboten. Und jetzt bitte ich einen  
 jeden, sich an jene alten Zeiten zu erinnern, als  
 uns die Stadt zur Ausbildung der Jugend rufen  
 wollte und eine Gesandtschaft Eurer Männer zu-  
 gegen war, und zwar die Amtsträger, wie uns da-  
 nach mit dem ganzen Aufgebot alle umringten:  
 Was wollten sie nicht geben? Was versprachen sie  
 nicht? Dennoch konnten sie uns nicht festhalten.<sup>c</sup>  
 Wieso sollte ich nun, der ich damals gerufen wur-  
 de, aber dem Ruf nicht folgte, jetzt die Absicht  
 haben, mich ungerufen hineinzudrängen? Wie-  
 so sollte ich, der ich vor denen, die mich lobten  
 und bewunderten, floh, jetzt meinen Verleumdern  
 nachlaufen? Glaubt das nicht, meine Besten; so  
 schlecht steht unsere Sache nicht. Weder dürfte ei-  
 ner, wenn er bei Verstand ist, ein steuerloses Schiff  
 besteigen, noch sich einer Kirche annähern, in der  
 diejenigen, die am Steuerruder sitzen, die Wogen

<sup>a</sup>Nach seinem Entschluß zur Askese lebte Basilius seit der zweiten Hälfte der fünfziger Jahre zurückgezogen auf dem der Familie gehörenden Landgut Annisi bei Neocaesarea, wo auch seine Schwester Macrina lebte; vgl. Bas., ep. 3,2 und ep. 14. <sup>b</sup>Sein Bruder Petrus (vgl. Bas., ep. 216 [Dok. 84.5]) und seine ältere Schwester Macrina. Ob Gregor von Nyssa sich nach seiner Absetzung ebenfalls in Annisi aufhielt, ist unbekannt. <sup>c</sup>Über eine Berufung des Basilius nach Neocaesarea, offenbar als Rhetoriklehrer, ist sonst nichts bekannt.

9 f. παρέξων ἐντεῦθεν - C 11 θεραπείσων] θεραπείων ML 18 αὐτῶν] αὐτὸν V 24 τί μὲν οὐχὶ διδόντες > B || διδόντες] καὶ δόντες L 25 δὲ] δαί C 27 καλούμενος + καὶ C 30 ἔμελλον + ἂν LC 33 πλοίου] βίου C\* 34 παραβάλοι] παραβάλλοι L || ἢ] εἰ L



τῶν οἰάκων καθεζόμενοι ἐμποιοῦσι. πόθεν γὰρ γέγονε θορύβου πλήρης ἡ πόλις, ὅτε οἱ μὲν ἔφευγον οὐδενὸς διώκοντος, οἱ δὲ ὑπεξήεσαν οὐδενὸς ἐπιόντος, χρησμολόγοι δὲ καὶ ὄνειροσκόποι 5 πάντες ἐμορμολύττοντο; πόθεν ἄλλοθεν ταῦτα; ἢ οὐχὶ καὶ παιδί γινώριμον ὅτι ἐκ τῶν ἡγουμένων τοῦ πλήθους; ὣν τὰς αἰτίας τῆς ἔχθρας ἐμοὶ μὲν οὐκ εὐπρεπὲς λέγειν, ὑμῖν δὲ συννοῶν καὶ πάντῃ 10 ῥάδιον. ὅταν γὰρ ἡ μὲν πικρία καὶ ἡ διάστασις μηδεμίαν ἔχη ὑπερβολὴν εἰς χαλεπότητα, ἡ δὲ τῆς αἰτίας ἐξήγησις ἀνυπόστατος παντελῶς καὶ καταγέλαστος ἦ, δῆλόν ἐστι τῆς ψυχῆς τὸ ἀρρώ- 15 στημα ἄλλοτρίοις μὲν ἀγαθοῖς ἐπισυμβαῖνον, οἰκεῖον δὲ καὶ πρῶτον κακὸν ὑπάρχον τῷ κεκτημένῳ. οἷς καὶ ἄλλο δὴ τι χάριεν πρόσεστιν. ἀμυσσόμενοι γὰρ ἐν τῷ βάθει καὶ ὀδυνώμενοι ἐκλα- 20 λῆσαι τὴν συμφορὰν ὑπὸ τῆς αἰσχύνης οὐκ ἐπιτρέπονται. τοῦτο μὲν οὖν οὐκ ἐκ τῶν πρὸς ἡμᾶς μόνον, ἀλλὰ καὶ ἀπὸ τοῦ λοιποῦ βίου γινώριμὸν ἐστι τῆς ψυχῆς αὐτῶν τὸ πάθημα. εἰ δὲ καὶ ἀγνο- 25 οῖτο, οὐ μεγάλη ζημία τοῖς πράγμασι. τὴν δὲ ἀληθεστάτην αἰτίαν δι' ἣν φευκτὴν ἡμῶν τὴν συντυχίαν τίθενται, λανθάνουσιν ἴσως τοὺς πολλοὺς ὑμῶν, ἐγὼ διδάξω. ἀλλ' ἀκούσατε. 30

3 Πίστεως διαστροφή παρ' ὑμῖν μελετᾶται ἐχθρὰ μὲν τοῖς ἀποστολικοῖς καὶ εὐαγγελικοῖς δόγμασιν, ἐχθρὰ δὲ τῇ παραδόσει τοῦ μεγάλου ὡς ἀληθῶς Γρη-

und den Sturm hervorrufen.<sup>a</sup> Woher ist denn Eure Stadt mit Unruhe angefüllt geworden, als die einen flohen, ohne daß sie einer verfolgte, die anderen heimlich wegzogen, ohne daß sie einer angriff, und alle Wahrsager und Traumdeuter Schrecken verbreiteten? Woher kam das sonst, wenn nicht, und das weiß jedes Kind, durch die Führer der Menge?<sup>b</sup> Die Gründe für deren Feindschaft zu nennen, steht mir nicht zu, Ihr könnt sie aber ganz leicht erkennen. Denn wenn die Bitterkeit und die Zwietracht das höchste Maß an Härte erreicht haben und die Begründung vollkommen haltlos und lächerlich ist, handelt es sich offensichtlich um eine Erkrankung der Seele, die sich zwar gegen fremde Güter äußert, aber als eigentümliches und erstes Übel in ihrem Träger steckt. Solche Leute machen auch noch andere Sachen. Denn obwohl sie in der Tiefe verwundet sind und Schmerzen leiden, dürfen sie von ihrem Unglück vor Scham nicht sprechen. Dies ist also nicht nur aus ihrem Verhalten uns gegenüber fassbar, sondern aus ihrem sonstigen Lebenswandel ist ihre seelische Krankheit deutlich. Wenn es nicht erkannt werden sollte, wäre es kein großer Schaden für die Sache. Den am ehesten der Wahrheit entsprechenden Grund, weshalb sie das Treffen mit uns als gefährlich hinstellen, und den die meisten von Euch vielleicht nicht kennen, werde ich darlegen. Hört also zu.

Eine Verwirrung des Glaubens wird bei Euch betrieben, gegen die apostolischen und evangelischen Lehren, gegen die Überlieferung des wahrhaft großen Gregor<sup>c</sup> und seiner Nachfolger bis

<sup>a</sup>Nach Bas., ep. 126 gehörte der Bischof Atarbius von Neocaesarea, Vertreter einer trinitarischen Einhypostasentheologie (für Basilius »Sabellianismus«), der vermutlich Markell von Ancyra nahestand, zu seinen entschiedenen Gegnern. <sup>b</sup>Gemeint ist der Bischof Atarbius von Neocaesarea. <sup>c</sup>Gregor war Schüler des Origenes. Es geht bei den Auseinandersetzungen mit der Kirche von Neocaesarea und ihrem Bischof immer auch um die Frage, wer das Erbe Gregors treu bewahrt. Zu Gregor als Zeugen für die neunizänische Trinitätslehre vgl. Dok. 96.3.

3 ἔφευγον] ἔφυγον B 4 ὑπεξήεσαν] ἐπεξήεσαν L 6 πάντες] πάντας L<sup>c</sup> || ἄλλοθεν] ἄλλαχόθεν M 8 τοῦ πλήθους] τὸ πλήθος L\* 12 ἔχη] ἔχοι LC 15 ἦ] εἶη L

γορίου καὶ τῶν ἐφεξῆς ἀπ' ἐκείνου μέ-  
 χρι τοῦ μακαρίου Μουσωνίου οὗ τὰ  
 διδάγματα ἔναυλά ἐστιν ἔτι καὶ νῦν  
 ὑμῖν δηλονότι. τὸ γὰρ τοῦ Σαβελλίου  
 κακὸν πάλαι μὲν κινήθην, κατασβεσθὲν  
 5 δὲ παρὰ τῶν πατέρων, ἐπιχειροῦσι νῦν  
 ἀνανεοῦσθαι οὗτοι οἱ φόβῳ τῶν ἐλέγ-  
 χων τοὺς καθ' ἡμῶν ὄνειρους πλάττον-  
 τες. ἀλλ' ὑμεῖς τὰς οἰνοβαρεῖς κεφαλὰς,  
 ἃς ὁ ἐκ τῆς κραιπάλης ἀναφερόμενος  
 10 ἀτμός, εἶτα ἐγκυμαίνων, καταφαντάζει,  
 χαίρειν ἀφέντες, παρὰ τῶν ἐγρηγορό-  
 των ἡμῶν καὶ διὰ τὸν τοῦ θεοῦ φό-  
 βον μὴ δυναμένων ἡσυχάζειν τὴν βλά-  
 βην ὑμῶν ἀκούσατε. Ἰουδαϊσμός ἐστιν  
 15 ὁ σαβελλισμός ἐν προσχήματι χριστιανι-  
 σμοῦ τῷ εὐαγγελικῷ κηρύγματι ἐπεισα-  
 γόμενος. ὁ γὰρ ἐν πράγμα πολυπρόσω-  
 πον λέγων πατέρα καὶ υἰὸν καὶ ἅγιον  
 πνεῦμα καὶ μίαν τῶν τριῶν τὴν ὑπόστα-  
 20 σιν ἐκτιθέμενος, τί ἄλλο ποιεῖ ἢ οὐχὶ ἄρ-  
 νεῖται μὲν τὴν προαιώνιον τοῦ μονογε-  
 νοῦς ὕπαρξιν; ἀρνεῖται δὲ καὶ τὴν οἰκο-  
 νομικὴν αὐτοῦ πρὸς ἀνθρώπους ἐπιδη-  
 μίαν, τὴν εἰς ἄδου κάθοδον, τὴν ἀνάστα-  
 25 σιν, τὴν κρίσιν· ἀρνεῖται δὲ καὶ τὰς ἰδια-  
 ζούσας τοῦ πνεύματος ἐνεργείας. παρὰ  
 δὲ ὑμῖν νῦν καὶ νεανικώτερα ἀκούω τολ-  
 μᾶσθαι τοῦ ματαιόφρονος Σαβελλίου.  
 λέγουσι γάρ, ὡς οἱ ἀκηκόετες φασί, δια-  
 30 τείνεσθαι τοὺς παρ' ὑμῖν σοφοὺς καὶ λέ-

zum seligen Musonius,<sup>a</sup> dessen Lehren auch jetzt  
 noch bei Euch sicherlich in frischer Erinnerung  
 sind. Das Übel des Sabellius nämlich, das einst auf-  
 gebracht, aber von den Vätern ausgetilgt wurde,  
 wollen diese jetzt erneuern,<sup>b</sup> die aus Furcht über-  
 führt zu werden Träume gegen uns erdichten. Los,  
 schickt doch die betrunkenen Köpfe, die der aus  
 dem Rausch emporsteigende und hin- und herwa-  
 bernde Dunst offenbart, fort und hört uns zu, die  
 wir nüchtern sind und aus Furcht vor Gott nicht  
 ruhig sein können angesichts Eures Schadens. Ju-  
 daismus ist der Sabellismus,<sup>c</sup> der unter dem Deck-  
 mantel des Christentums sich in die evangelische  
 Verkündigung einschleicht. Denn wer Vater, Sohn  
 und den heiligen Geist eine Wirklichkeit<sup>d</sup> mit vie-  
 len Gesichtern nennt und eine einzige Hypostase  
 für die drei annimmt, was tut er anderes, als daß  
 er die ewige Existenz des Einziggezeugten leugnet.  
 Er leugnet aber auch dessen heilsgeschichtliche  
 Herabkunft zu den Menschen, den Abstieg in den  
 Hades, das Gericht. Er leugnet aber auch die eigen-  
 ständigen Wirkungen des Geistes. Bei Euch wird  
 jetzt noch Unverschämteres gewagt als vom törich-  
 ten Sabellius, wie ich höre. Es sollen nämlich, wie  
 diejenigen, die es gehört haben, berichten, die ganz  
 Schlaunen bei Euch mit Nachdruck behaupten und  
 sagen, daß der Name des Einziggezeugten nicht  
 überliefert ist, der Name des Widersachers aber  
 schon; und darüber sollen sie sich freuen und stolz  
 sein wie über einen eigenen Fund. Denn es heißt,  
 sagen sie: »Ich kam im Namen meines Vaters und

<sup>a</sup>Vgl. Bas., ep. 204,2 und ep. 28. Offenbar hatte Basilius vergeblich versucht, zu Beginn seines Episkopats die Wahl eines Nachfolgers des wohl um 370 verstorbenen Musonius zu beeinflussen. Wahrscheinlich ist der Versuch des Basilius, Atarbius als Bischof in Neocaesarea zu verhindern, eine Ursache für die Spannung zwischen Atarbius und Basilius. <sup>b</sup>Die Deutung Nicaeas im Sinn einer Einhypostasentheologie war spätestens seit der Synode von Serdica (vgl. Dok. 43.2) eindeutig definiert und sowohl im Osten als auch im Westen verbreitet und absolut keine Neuerung, wie an Markell und seinen Anhängern oder der in der Tradition des Eustathius von Antiochien stehenden antiochenischen Gemeinde unter Paulinus deutlich ist. Die wirkliche Neuerung ist natürlich die »neunizänische« Differenzierung von οὐσία und ὑπόστασις im trinitarischen Sprachgebrauch. <sup>c</sup>Vgl. auch Dok. 81.3,4. <sup>d</sup>πράγμα ist hier im Sinne einer Einhypostasentheologie, die nicht zwischen οὐσία und ὑπόστασις unterschied, mit beiden Begriffen identisch; vgl. auch Socr., h. e. III 7,15 und Soz., h. e. V 12,4 über die alexandrinische Synode von 362 (Dok. 69).

3 f. ὑμῖν ἐστιν ἔτι καὶ νῦν - LC 5 κατασβεσθὲν] κατασκευασθὲν B 6 παρὰ τῶν πατέρων] τῇ παραδόσει τοῦ μεγάλου LCP<sup>c</sup> 11 εἶτα > L 19 λέγων + καὶ C || καὶ > M 20 τὴν > L 23 καὶ > LC 26 δὲ > L 27 πνεύματος] πατὴρ C

γειν ὅτι ὄνομα τοῦ μονογενοῦς οὐ παρα-  
 δέδοται, ὄνομα δὲ τοῦ ἀντικειμένου ἐστί,  
 καὶ ἐπὶ τούτῳ γάνυσθαι μὲν καὶ μέγα  
 φρονεῖν ὡς ἐπὶ οἰκείῳ εὐρήματι. εἴρηται  
 γάρ, φησὶν· ἐγὼ ἦλθον ἐν τῷ ὀνόματι 5  
 τοῦ πατρὸς μου καὶ οὐκ ἐλάβετε με· ἐὰν  
 ἄλλος ἔλθῃ ἐν τῷ ἰδίῳ ὀνόματι, ἐκεῖνον  
 λήψετε. καὶ διὰ τὸ εἰρησθαι· μαθητεύ-  
 σατε πάντα τὰ ἔθνη, βαπτίζοντες αὐτοὺς  
 εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ 10  
 τοῦ ἁγίου πνεύματος δῆλόν ἐστι, φασὶν,  
 ὅτι ἓν ἐστὶν ὄνομα. οὐ γὰρ εἴρηται ὅτι  
 εἰς τὰ ὀνόματα, ἀλλ' εἰς τὸ ὄνομα.

4 Ταῦτα ἐρυθριῶν ἔγραφον ὑμῖν, ὅτι  
 ἀφ' αἵματος ἡμετέρου εἰσὶν οἱ τούτοις 15  
 ἔνοχοι καὶ καταστενάζων τῆς ἑμαυτοῦ  
 ψυχῆς, ὅτι ἀναγκάζομαι ὡσπερ οἱ πρὸς  
 δύο πυκτεύοντες τὰς ἐφ' ἑκάτερα τοῦ  
 λόγου παρατροπὰς κρούων τοῖς ἐλέγ-  
 χοις καὶ καταβάλλων, τὴν προσήκουσαν 20  
 ἰσχὺν ἀποδιδόναι τῇ ἀληθείᾳ. ἐντεῦθεν  
 γὰρ ἡμᾶς ὁ ἀνόμοιος σπαράσσει, ἐτέ-  
 ρωθεν δὲ ὡς ἕοικεν ὁ Σαβέλλιος. ἀλλ'  
 ὑμᾶς παρακαλῶ τοῖς βδελυροῖς τούτοις  
 καὶ μηδένα παρατρέψαι δυναμένοις σο- 25  
 φίσμασι μὴ προσέχειν τὸν νοῦν· εἰδέναι  
 δὲ ὅτι ἐστὶ τὸ ὄνομα τοῦ Χριστοῦ τὸ  
 ὑπὲρ πᾶν ὄνομα αὐτὸ τὸ καλεῖσθαι αὐ-  
 τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ καὶ κατὰ τὸν Πέτρου  
 λόγον οὐδέ ἐστὶν ἕτερον ὄνομα ὑπὸ τὸν 30  
 οὐρανόν τὸ δεδομένον ἐν ἀνθρώποις, ἐν ᾧ

Ihr nehmt mich nicht auf; wenn ein anderer in  
 seinem eigenen Namen kommen sollte, werdet Ihr  
 ihn aufnehmen.« Und wegen des Wortes »lehrt al-  
 le Völker und tauft sie auf den Namen des Vaters,  
 des Sohnes und des Heiligen Geistes« ist es klar,  
 behaupten sie, daß es ein einziger Name sei. Denn  
 es ist nicht gesagt »auf die Namen«, sondern »auf  
 den Namen«. <sup>a</sup>

Dies schrieb ich Euch vor Scham errötend, weil  
 die von unserem Blut sind, die sich das haben  
 zuschulden kommen lassen; und dabei beklage  
 ich in meiner Seele, daß ich gezwungen werde,  
 wie im Kampf gegen zwei die Abweichungen vom  
 Wort nach beiden Seiten mit Widerlegungen zu  
 bekämpfen und dadurch der Wahrheit die ihr zu-  
 kommende Stellung wiederzugeben. Von der ei-  
 nen Seite zerrt uns nämlich der Anhomöer, von  
 der anderen aber, wie es scheint, Sabellius. <sup>b</sup> Aber  
 Euch fordere ich auf, nicht auf diese abscheulichen  
 Sophismen, die niemanden verführen können, zu  
 achten, und zu wissen, daß der Name Christi, »der  
 über allem stehende Name«, der ist, mit dem er  
 Sohn Gottes genannt wird, auch nach dem Wort  
 des Petrus: »Kein anderer Name unter dem Him-  
 mel ist den Menschen gegeben, in dem wir gerettet  
 werden sollen.« Bei dem Wort: »Ich kam im Na-

<sup>a</sup>Offenbar hatte Atarbius mit Joh 5,43 und Mt 28,19 begründet, daß der Sohn/Christus keine eigene Hypostase haben kann. <sup>b</sup>Die neunizänische Theologie, die den Ausgleich zwischen einer Ein- und einer Dreihypostasentheologie ermöglicht hatte, erscheint hier als Mittelweg zwischen den Extremen des »Sabellianismus« (gemeint sind damit alle Formen von Identifikationstheologie, in der Situation des Basilius vor allem die Anhänger Markells und die eustathianische Kirche in Antiochien unter der Leitung von Paulinus.). Diesen Anspruch hatten schon die Homöusianer erhoben; vgl. den paphlagonischen Bischof Sophronius von Pompeiopolis nach Socrates und Sozomenus (aus Sabinus, syn.) Dok. 68,3. Basilius nimmt hier eine homöusianische Überlieferung auf.

5–8 Joh 5,43 8–11 Mt 28,19 27 f. Phil 2,9 857.30–858.1 Act 4,12

1 ὄνομα + μὲν LC || παραδέδοται] παραδέεται B 3 τούτῳ] τοῦτο M || γάνυσθαι] γάνυσθαι VM || μὲν > LC 4 εὐρήματι] εὐρέματι L 5 ἐν] ἐπὶ C 11 φασὶν] φησὶν L 12 ὅτι > LC 16 καταστενάζων] καταστενάζω LCP<sup>c</sup> 22 ὁ ἀνόμοιος ἡμᾶς ~ LC || σπαράσσει] παρασειεται L 27 τὸ > L 29 καὶ > P 30 ὄνομα ἕτερον ~ MC\* 31 ἐν > L

δεῖ σωθῆναι ἡμᾶς. πρὸς δὲ τὸ ὅτι ἐγὼ ἦλθον ἐν τῷ ὀνόματι τοῦ πατρὸς μου, ἐκεῖνο εἰδέναι χρή ὅτι ἀρχὴν ἑαυτοῦ καὶ αἰτίαν ἐπιγραφόμενος τὸν πατέρα ταῦτα λέγει. εἰ δὲ εἴρηται· πορευθέντες βαπτίζετε εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος, οὐ παρὰ τοῦτο χρή νομίζειν ἐν ἡμῖν ὄνομα παραδεδοσθαι. ὡς γὰρ ὁ εἰπὼν Παῦλος καὶ Σιλουανὸς καὶ Τιμόθεος τρία μὲν εἶπεν ὀνόματα, συνέδησε δὲ αὐτὰ ἀλλήλοις διὰ τῆς συλλαβῆς· οὕτως ὁ εἰπὼν ὄνομα πατρὸς καὶ υἱοῦ καὶ ἁγίου πνεύματος τρία εἰπὼν συνέπλεξεν αὐτὰ τῷ συνδέσμῳ, ἐκάστῳ ὀνόματι ἴδιον ὑποβεβλήσθαι τὸ σημαίνον ἐκδιδάσκων, διότι πραγμάτων ἐστὶ σημαντικὰ τὰ ὀνόματα. τὰ δὲ πράγματα ἰδιάζουσιν καὶ αὐτοτελῆ τὴν ὑπαρξίν ἔχειν οὐδεὶς τῶν καὶ μικρὸν μετεχόντων τοῦ φρονεῖν ἀμφιβάλλει. πατρὸς καὶ υἱοῦ καὶ ἁγίου πνεύματος φύσις μὲν ἡ αὐτὴ καὶ θεότης μία, ὀνόματα δὲ διάφορα περιωρισμένης καὶ ἀπηρτισμένης τὰς ἐννοίας ἡμῖν παριστῶντα. ἀμήχανον γὰρ, μὴ ἐν τοῖς ἐκάστου ἰδιώμασι τὴν διάνοιαν γενομένην ἀσύγχυτον, δυνηθῆναι πατρὶ καὶ υἱῷ καὶ ἁγίῳ πνεύματι τὴν δοξολογίαν ἀποπληρῶσαι. ἐὰν μὲν οὖν ἀρνῶνται μὴ λέγειν ταῦτα μηδὲ διδάσκειν οὕτω, κατῴρωθωται ἡμῖν τὰ σπουδαζόμενα. καίτοι χαλεπὴν αὐτοῖς οὔσαν ὀρῶ τὴν ἀρνησίν διὰ τὸ πολλοὺς ἔχειν τῶν λόγων τούτων τοὺς μάρτυρας. πλὴν ἀλλ' οὐ σκοποῦμεν τὰ παρελθόντα, τὰ παρόντα μόνον ὑγιαίνετωσαν. ἐὰν δὲ τοῖς αὐτοῖς

men meines Vaters«, muß man aber wissen, daß er dies sagt, um den Vater als seinen Ursprung und Grund zu bezeichnen. Wenn es aber heißt: »Gehet hin und tauft auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes«, darf man dabei nicht glauben, es sei uns ein einziger Name überliefert worden. Denn wie derjenige, der von »Paulus, Silvanus und Timotheus« sprach, drei Namen aussprach und sie miteinander durch das Bindewort verband, so meinte auch der, der vom »Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes« sprach, drei Namen und vereinte sie mit der Konjunktion, um zu lehren, daß jedem Namen eine eigene Bedeutung zugrunde liegt, weil die Namen auf Dinge hinweisen. Daß die Dinge eine eigene und unabhängige Hypostase haben, bezweifelt keiner, der ein bißchen Verstand hat.<sup>a</sup> Vater, Sohn und Heiliger Geist haben dieselbe Natur und eine einzige Gottheit, aber verschiedene Namen,<sup>b</sup> die in uns genau bestimmte und feste Vorstellungen hervorrufen. Denn es ist unmöglich, Vater, Sohn und heiligem Geist den Lobpreis darzubringen,<sup>c</sup> ohne die Eigentümlichkeiten eines jeden unvermischt auseinanderzuhalten. Wenn sie nun leugnen sollten, dies zu behaupten und solche Lehren zu verbreiten, dann sind unsere Bemühungen gelungen. Doch sehe ich, daß ihnen das Leugnen schwerfällt, weil es viele Zeugen für diese Behauptungen gibt. Gleichwohl achten wir nicht auf die Vergangenheit, nur die Gegenwart soll in Ordnung sein. Wenn sie aber bei dieser Auffassung bleiben sollten, müssen wir sowohl Euer Unglück bei anderen Kirchen verkünden als auch bewirken, daß von mehreren Bischöfen Briefe zu Euch gelangen,<sup>d</sup> welche die Größe dieser heimlich vorbereiteten Gottlosigkeit zunichte ma-

<sup>a</sup>πράγματα haben für Basilius immer eine eigene Hypostase. Der Begriff πρᾶγμα kann somit nicht für οὐσία stehen; vgl. auch oben § 3. <sup>b</sup>φύσις hier = οὐσία. <sup>c</sup>Zur Doxologie vgl. vor allem Bas., spir. 3–26 und spir. 48–50. <sup>d</sup>Basilius droht hier fast schon damit, neunizänische Synoden zu veranlassen, die Vertreter einer Einhypostasentheologie als Häretiker zu verurteilen.

I f. Joh 5,43 5–7 Mt 28,19 13 f. Mt 28,19

5 λέγει ταῦτα ~ L 11 δὲ > M || αὐτὰ ] ταῦτα P 12 τῆς ] + διὰ V + καὶ LCP<sup>c</sup> 14 τῷ > C 20 καὶ + κατὰ P\*B 21 ἀμφιβάλλει ] ἀμφιβάλλοι C || πατρὸς ] + γὰρ LC 23 δὲ + καὶ L || περιωρισμένης ] ὠρισμένης M 32 οὔσαν αὐτοῖς ~ C 34 τοὺς > L

ἐπιμένωσιν, ἀνάγκη καὶ πρὸς ἄλλας ἐκ-  
κλησίας ἐκβοῆσαι ἡμᾶς τὴν καθ' ὑμᾶς  
συμφορὰν καὶ ποιῆσαι παρὰ πλειόνων  
ἐπισκόπων γράμματα ὑμῖν ἀφικέσθαι,  
τὸ μέγεθος τοῦτο τῆς ὑποκατασκευαζο-  
μένης ἀσεβείας καταρρηγνύντα. ἡ γὰρ  
προὔργου τι ἔσται εἰς τὴν σπουδὴν ἢ  
πάντως ἢ παροῦσα διαμαρτυρία ἀφίη-  
σιν ἡμᾶς τῆς αἰτίας ἐπὶ τοῦ κριτηρίου.

5 Ἦδη δὲ καὶ ἐν συντάγμασιν οἱ-  
10 κείοις κατεβάλλοντο τοὺς λόγους τού-  
τους· οὕσπερ καὶ ἀπέστειλαν πρῶτον  
τῷ ἀνθρώπῳ τοῦ θεοῦ Μελετίῳ τῷ ἐπι-  
σκόπῳ καὶ λαβόντες παρ' αὐτοῦ τὰς  
προσηκούσας ἀποκρίσεις, ὡς αἱ τῶν τε-  
15 ράτων μητέρες ἐπαισχυνόμεναι τοῖς πη-  
ρώμασι τῆς φύσεως, οὕτω καὶ αὐτοὶ τὰς  
αἰσχρὰς ἑαυτῶν ὠδῖνας τῷ προσήκοντι  
σκότῳ κατακρύψαντες τιθηνοῦνται. κα-  
θῆκαν δὲ τινὰ πείραν δι' ἐπιστολῆς καὶ  
20 πρὸς τὸν ὁμόψυχον ἡμῶν Ἀνθιμον τὸν  
Τυάνων ἐπίσκοπον, ὡς ἄρα Γρηγορίου  
εἰπόντος ἐν ἐκθέσει πίστεως πατέρα καὶ  
υἷον ἐπινοῖα μὲν εἶναι δύο ὑποστάσει δὲ  
ἓν. τοῦτο δὲ ὅτι οὐ δογματικῶς εἴρηται,  
25 ἀλλ' ἀγωνιστικῶς ἐν τῇ πρὸς Γελιανὸν  
διαλέξει οὐκ ἠδυνήθησαν συνιδεῖν οἱ ἐπὶ  
λεπτότητι τῶν φρενῶν ἑαυτοὺς μακαρί-  
ζοντες. ἐν ἧ πολλὰ τῶν ἀπογραφαμέ-  
νων ἐστὶ σφάλματα, ὡς ἐπ' αὐτῶν τῶν  
30 λέξεων δεῖξομεν ἡμεῖς, ἐὰν ὁ θεὸς θέλη.  
ἔπειτα μέντοι τὸν Ἕλληνα πείθων οὐχ  
ἠγεῖτο χρῆναι ἀκριβολογεῖσθαι περὶ τὰ  
ρήματα, ἀλλ' ἔστιν ὅπῃ καὶ συνδιδο-

chen. Denn entweder wird das unserem Bemühen  
förderlich sein oder das vorliegende Zeugnis be-  
freit uns ganz und gar von der Schuld vor dem  
Gerichtshof Gottes.

Schon in ihren eigenen Schriften<sup>a</sup> aber legten  
sie diese Behauptungen nieder; diese schickten sie  
zuerst dem Gottesmann Meletius, dem Bischof,  
und erhielten von ihm die gebührenden Antwor-  
ten;<sup>b</sup> deshalb zogen sie so, wie es die Mütter von  
Missgeburten aus Scham wegen der Verkrüppe-  
lungen der Natur tun, ihre schändlichen Ausge-  
burten in der gebührenden Dunkelheit verborgen  
auf. Sie unternahmen brieflich auch einen Versuch  
bei dem im Denken mit uns übereinstimmenden  
20 Anthimus, dem Bischof von Tyana,<sup>c</sup> daß, wie Gre-  
gor in der Erklärung des Glaubensbekenntnisses  
gesagt hat, Vater und Sohn dem Begriff nach zwar  
zwei, der Hypostase nach aber eins seien.<sup>d</sup> Daß  
dies aber nicht dogmatisch gesagt wurde, sondern  
im Streit bei der Debatte mit Gelianus, konnten sie  
nicht einsehen, obwohl sie sich selbst ihres Scharf-  
sinns rühmen. In diesem Werk sind viele Fehler  
der Abschreiber, wie wir, so Gott will, bei den  
Wörtern selbst zeigen werden. Weil er ja den Hei-  
den überzeugen wollte, hielt er es außerdem nicht  
für nötig, in der Wahl der Worte ganz genau zu  
sein, sondern der Gewohnheit dessen, der belehrt  
werden soll, gewissermaßen auch Zugeständnis-  
se zu machen, so daß er der Gelegenheit nicht

<sup>a</sup>Es ist nicht klar, auf welche Schriften Basilius hier anspielt. <sup>b</sup>Von Meletius ist keine theologische Auseinandersetzung mit Vertretern einer Einhypostasentheologie überliefert; vgl. aber Dok. 73.2 und die Reaktion der antiochenischen Eustathianer unter Paulinus Dok. 73.6. Meletius hatte die Beschlüsse der Synode offenbar den östlichen Kirchen bekannt gemacht. <sup>c</sup>Von einem Versuch, ihn unter Berufung auf Gregor Thaumaturgus von der Gruppe der Neunizäner um Meletius zu trennen, ist sonst nichts bekannt. <sup>d</sup>Basilius muß hier Gregor Thaumaturgus meinen; eine Erklärung des Bekenntnisses, bei dem es sich nach Basilius wohl um einen Dialog mit einem Heiden gehandelt haben muß, ist nicht bekannt.

1 ἐπιμένωσιν] ἐπιμείνωσιν LC 7 προὔργου] προέργου V\*BM 8 f. ἀφίησιν] ἀφήσει LCP<sup>c</sup> 11  
κατεβάλλοντο] κατεβάλλοντο M κατέβαλλον L || τούτους > L 12 καὶ > L 20 καὶ > L 21 τὸν] τῶν  
ML 22 ἐπίσκοπον > M 23 f. πατέρα καὶ υἷον] περὶ τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ LP<sup>c</sup> 26 γελιανόν]  
αἰλιανόν LP<sup>c</sup> 31 ὁ > L 34 ἔστιν] ἔτι L || συνδιδοῦναι] συνδιδόντα LC

ναι τῷ ἔθει τοῦ ἐναγομένου, ὡς ἂν  
 μὴ ἀντιτείνουσι πρὸς τὰ καίρια. διὸ δὴ  
 καὶ πολλὰς ἂν εὐροις ἐκεῖ φωνὰς τὰς  
 νῦν τοῖς αἰρετικοῖς μεγίστην ἰσχὺν πα-  
 ρεχομένας ὡς τὸ κτίσμα καὶ τὸ ποίημα 5  
 καὶ εἴ τι τοιοῦτον. πολλὰ δὲ καὶ περὶ  
 τῆς πρὸς τὸν ἄνθρωπον συναφείας εἰ-  
 ρημένα εἰς τὸν περὶ τῆς θεότητος ἀνα-  
 φέρουσι λόγον οἱ ἀπαιδευτῶς τῶν γε-  
 γραμμένων ἀκούοντες, ὁποῖόν ἐστι καὶ 10  
 τοῦτο τὸ παρὰ τούτων περιφερόμενον.  
 εὔ γὰρ εἰδέναι χρή ὅτι ὥσπερ ὁ τὸ κοι-  
 νὸν τῆς οὐσίας μὴ ὁμολογῶν εἰς πολυ-  
 θεῖαν ἐκπίπτει, οὕτως ὁ τὸ ἰδιάζον τῶν  
 ὑποστάσεων μὴ διδούς εἰς τὸν ἰουδαϊ- 15  
 σμὸν ὑποφέρεται. δεῖ γὰρ τὴν διάνοιαν  
 ἡμῶν οἰοεὶ ἐπερεισθεῖσαν ὑποκειμένῳ  
 τινὶ καὶ ἐναργεῖς αὐτοῦ ἐντυπωσαμένην  
 τοὺς χαρακτῆρας, οὕτως ἐν περινοίᾳ γε-  
 νέσθαι τοῦ ποθομένου. μὴ γὰρ νοή- 20  
 σαντας τὴν πατρότητα μηδὲ περὶ ὃν  
 ἀφώρισται τὸ ἰδίωμα τοῦτο ἐνθυμηθέν-  
 τας, πῶς δυνατόν θεοῦ πατρὸς ἔννοιαν  
 παραδέξασθαι; οὐ γὰρ ἐξαρκεῖ διαφο-  
 ρὰς προσώπων ἀπαριθμήσασθαι, ἀλλὰ 25  
 χρή ἕκαστον πρόσωπον ἐν ὑποστάσει  
 ἀληθινῇ ὑπάρχον ὁμολογεῖν. ἐπεὶ τὸν  
 γε ἀνυπόστατον τῶν προσώπων ἀνα-  
 πλασμὸν οὐδὲ Σαβέλλιος παρητήσατο,  
 εἰπὼν τὸν αὐτὸν θεόν, ἓνα τῷ ὑποκει- 30  
 μένῳ ὄντα πρὸς τὰς ἐκάστοτε παραπι-  
 πτούσας χρεῖας μεταμορφούμενον, νῦν  
 μὲν ὡς πατέρα, νῦν δὲ ὡς υἱόν, νῦν δὲ  
 ὡς πνεῦμα ἅγιον διαλέγεσθαι. ταύτην  
 πάλαι κατασβεσθεῖσαν τὴν πλάνην ἀνα- 35  
 νεοῦνται νῦν οἱ τῆς ἀνωνύμου ταύτης  
 αἰρέσεως ἐφευρεταί, οἱ τὰς ὑποστάσεις  
 ἀθετοῦντες καὶ τὸ ὄνομα τοῦ υἱοῦ τοῦ  
 θεοῦ ἀπαρνούμενοι. οὕς, ἐὰν μὴ παύ-

widerstehe. Deshalb könntest Du dort auch viele  
 Begriffe finden, die heute den Häretikern sehr star-  
 ken Rückhalt bieten, wie »Geschöpf«, »Gebilde«  
 und dergleichen. Vieles, was über die Verbindung  
 mit dem Menschen gesagt wurde, beziehen die, die  
 ohne Bildung das Geschriebene gehört haben, auf  
 das Wort über die Gottheit, wie auch das, was von  
 ihnen unter die Leute gebracht wird. Man muß  
 nämlich genau wissen, so wie der, der das Gemein-  
 same der Usia nicht bekennt, dem Polytheismus  
 verfällt, so sinkt der, der das Eigentümliche der  
 Hypostasen nicht zugibt, in den Judaismus hin-  
 ab. Denn unser Denken muß sich gewissermaßen  
 auf einen Gegenstand stützen, sich dessen deutli-  
 che Merkmale einprägen und so zur Erkenntnis  
 des Gewünschten kommen. Wenn man nämlich  
 keine Überlegungen über die Vaterschaft anstellt  
 und nicht darüber nachdenkt, für wen diese Eigen-  
 tümlichkeit definiert ist, wie kann man dann eine  
 Vorstellung von Gott dem Vater erhalten? Denn  
 es genügt nicht, die Unterschiede der Personen  
 aufzuzählen, vielmehr muß man bekennen, daß  
 jede Person in einer wirklichen Hypostase existi-  
 tiert. Denn Sabellius nahm ein Gebilde von Perso-  
 nen ohne Hypostasen an, er behauptete, derselbe  
 Gott ändere, obwohl er hinsichtlich der Hypo-  
 stase ein einziger sei, seine Gestalt entsprechend  
 den jeweils auftretenden Bedürfnissen und spre-  
 che deshalb bald als Vater, bald als Sohn, bald als  
 Heiliger Geist.<sup>4</sup> Diese schon längst ausgelöschten  
 Verirrungen erneuern jetzt die Erfinder dieser na-  
 menlosen Häresie, die die Hypostasen (der drei  
 göttlichen Personen) ablehnen und den Namen  
 des Sohnes Gottes verleugnen. Diese muß man,  
 wenn sie nicht aufhören, »Unrecht gegen Gott« zu  
 reden, als Leugner Christi beklagen.

<sup>4</sup>Das ist der Sabellianismus (Patripassianismus) des 3. Jahrhunderts, der hier polemisch mit der Auffassung der Altnizäner gleichgesetzt wird.

2 ἀντιτείνουσι] ἀντιτείνη L 10 ὁποῖόν] οἷόν L 20–23 νοήσαντας ... ἐνθυμηθέντας] νοήσαντες ... ἐνθυμηθέντες L 21 ὃν] ὦν M 23 δυνατόν] δύναιτ' ἂν L 24 παραδέξασθαι] παραδέξασθε B 25 f. προσώπων ... ἕκαστον > P\* 29 οὐδὲ + ὁ LC 35 κατασβεσθεῖσαν] κατασκευασθεῖσαν B

σωνται λαλοῦντες κατὰ τοῦ θεοῦ ἀδικίαν, ὀδύρεσθαι χρῆ μετὰ τῶν ἀρνησιχρίστων.

6 Ταῦτα ἀναγκαίως ὑμῖν διεστειλάμεθα, ἵνα τὰς ἀπὸ τῶν πονηρῶν διδαγμάτων 5 βλάβας φυλάξησθε. τῷ ὄντι γάρ, εἰ χρῆ τὰς πονηρὰς διδασκαλίας τοῖς ὀλεθρίοις φαρμάκοις ἕξομοιοῦν ὡς οἱ παρ' ὑμῖν ὄνειροσκόποι φασί, ταῦτά ἐστι καὶ κώνειον καὶ ἀκόνιτον καὶ εἴ τι ἕτερον φάρμακον ἀνδροφόνον. ταῦτα ψυχῶν δηλητήρια οὐχ οἱ ἡμέτεροι λόγοι, ἀπερ αἱ οἰνόπληκτοι μῆνιγγες ἐκβοῶσι πολυφάνταστοι οὔσαι διὰ τὸ πάθος· οὓς εἴπερ 10 ἐσωφρόνουν ἐχρῆν εἰδέναι ὅτι ταῖς 15 ἀχράντοις καὶ πάσης κηλίδος κεκαθαμέναις ψυχαῖς τὸ προφητικὸν ἐναυγάζει χάρισμα. οὔτε γὰρ κατόπτρῳ ῥυπῶντι δυνατὸν τῶν εἰκόνων δέξασθαι τὰς ἐμφάσεις, οὔτε ψυχὴν ταῖς βιωτικαῖς 20 προειλημμένην μερίμναις καὶ τοῖς ἐκ τοῦ φρονήματος τῆς σαρκὸς ἐπισκοτουμένην πάθεσι δυνατὸν ὑποδέξασθαι τοῦ ἁγίου πνεύματος τὰς ἐλλάμψεις. οὐ γὰρ πᾶν ἐνύπνιον εὐθύς προφητεία, ὡς 25 φησι Ζαχαρίας· κύριος ἐποίησε φαντασίαν καὶ ὑετὸν χειμερινόν, ... διότι οἱ ἀποφθεγγόμενοι ἐλάλησαν κόπους ... καὶ τὰ ἐνύπνια ψευδῆ ἐλάλουν. οὗτοι δὲ 30 κἀκεῖνο ἀγνοοῦσιν, οἱ κατὰ τὸν Ἡσαΐαν ἐνυπνιαζόμενοι κοίτην φιλοῦντες νυστάξαι, ὅτι πολλάκις ἐνέργεια πλάνης ἀποστέλλεται ἐπὶ τοὺς υἰοὺς τῆς ἀπειθείας. καὶ ἔστι πνεῦμα ψευδὲς ὃ ἐν τοῖς 35 ψευδοπροφήταις γενόμενον Ἀχαάβ ἐξηπάτησε. ταῦτα εἰδότας ἔδει μὴ τοσοῦτον ὑπεραρθῆναι ὥστε ἑαυτοῖς προφητείαν προσμαρτυρεῖν, οἳ γε δείκνυνται καὶ τοῦ οἰωνοσκόπου Βαλαάμ τῆς ἀκρι-

Dies haben wir Euch schreiben müssen, um Euch vor den Schäden übler Lehre zu bewahren. Denn in der Tat nämlich, wenn man die üblen Lehren mit verderblichen Giften vergleichen darf, wie es die Traumdeuter bei Euch sagen, dann sind das Schierling, Eisenhut und irgendein anderes tödliches Gift. Diese sind Gift für die Seelen, nicht unsere Worte, was die betrunkenen Gehirne da herausschreien, die in ihrem Rausch Gespenster sehen. Sie müssten, wenn sie bei Sinnen wären, wissen, daß in unbefleckten und von allem Schmutz gereinigten Seelen die prophetische Gabe aufleuchtet. Denn weder kann man mit einem schmutzigen Spiegel die Spiegelungen der Bilder wiedergeben, noch kann eine Seele, die durch irdische Sorgen eingenommen und von den von der Gesinnung des Fleisches ausgehenden Leidenschaften verdunkelt ist, das Leuchten des Heiligen Geistes aufnehmen. Denn nicht jeder Traum ist sogleich eine Prophezeiung, wie Sacharja sagt: »Der Herr schuf den Traum und den Winterregen, ... weshalb die Orakelsprecher anfangen, von Mühen zu erzählen und lügnerischen Träumen.« Diese wissen auch davon nichts, die nach Jesaias Worten »im Bett träumend gerne schlafen«, daß häufig ein »kräftiger Irrtum« zu den »Söhnen des Ungehorsams« gesandt wird. Es ist ein lügnerischer Geist, der in den Falschpropheten war und Ahab täuschte. Dies sollten sie wissen und deshalb nicht so überheblich sein, für sich selbst eine Gabe der Prophetie bezeugen, sie, die zeigen, daß sie hinter der Sorgfalt sogar des Vogelschauers Bileamm zurückbleiben. Dieser wurde vom König der Moabiter mit den größten Geschenken herbeigeholt und dennoch ertrug er es nicht, seine Stimme gegen den Willen Gottes zu erheben und Israel zu

1 f. Ps 74,6 26–29 Sach 10,1–2 31 f. Jes 56,10 32 II Thess 2,11 33 f. Eph 2,2 34–36 πνεῦμα ... ἐξηπάτησε vgl. I Reg 22,22–23

4 ὑμῖν ἀναγκαίως ~ L 9 f. ἀκόνιτον καὶ κώνειον ~ M 14 τὸ > B 31 ἐνυπνιαζόμενοι + καὶ LC 35 ψευδοπροφήταις] προφήταις LC || γενόμενον + τὸν LCP<sup>c</sup>

βείας ἀπολειπόμενοι. ὅς ὑπὸ τοῦ βασι-  
λέως τῶν Μωαβιτῶν ἐπὶ μεγίσταις δω-  
ρεαῖς μετακληθεῖς οὐκ ἠνέσχετο ἀφεῖναι  
φωνὴν παρὰ τὸ βούλημα τοῦ θεοῦ οὐδὲ  
ἀράσασθαι τὸν Ἰσραὴλ ὃν οὐκ ἀρᾶται  
κύριος. εἰ μὲν οὖν ταῖς ἐντολαῖς τοῦ κυ-  
ρίου αἱ κατὰ τὸν ὕπνον αὐτῶν φαντα-  
σῖαι συντρέχουσιν, ἀρκείσθωσαν τοῖς εὐ-  
αγγελίοις οὐδεμιᾶς βοηθείας ἐκ τῶν ὀνει-  
ρων εἰς τὴν ἀξιοπιστίαν προσδεόμενοι.<sup>10</sup>  
εἰ δὲ ὁ μὲν κύριος τὴν ἑαυτοῦ εἰρήνην  
ἀφῆκεν ἡμῖν καὶ ἐντολὴν καινὴν ἔδωκεν  
ἡμῖν ἵνα ἀγαπῶμεν ἀλλήλους, τὰ δὲ ὀνει-  
ρατα μάχην καὶ διάστασιν καὶ ἀγάπης  
ἀφανισμόν ὑφηγεῖται, μὴ διδότησαν και-<sup>15</sup>  
ρὸν τῷ διαβόλῳ διὰ τοῦ ὕπνου ταῖς ψυ-  
χαῖς αὐτῶν ἐπιβαίνειν, μηδὲ κυριώτερα  
ποιεῖτωσαν τὰ παρ' αὐτοῦ φαντάσματα  
τῶν σωτηρίων διδαγμάτων.

verfluchen, das der Herr nicht verflucht. Wenn  
nun mit den Geboten des Herrn ihre Traumbilder  
übereinstimmen, sollen sie sich mit den Evange-  
lien begnügen, die keine Unterstützung für ihre  
Glaubwürdigkeit aus den Träumen zusätzlich be-  
nötigen. Wenn aber der Herr einerseits uns seinen  
Frieden geschickt und uns »ein neues Gebot« ge-  
geben hat, daß wir einander lieben, die Träume  
andererseits zu Streit, Zwietracht und Beseitigung  
der Liebe führen, dann sollen sie dem Teufel keine  
Gelegenheit geben, im Schlaf in ihre Seelen zu  
kommen, und ihre eigenen Traumgesichter nicht  
für wichtiger als die heilbringenden Lehren halten.

### 84.3 Brief des Basilius von Caesarea an die nach Diocaesarea verbannten ägyptischen Bischöfe

**Herbst 376/377?** Der Brief des Basilius an die ägyptischen Exulanten in Diocaesarea setzt Dok. 84.1 voraus. Zur Situation der nach Diocaesarea nach dem Tod des Athanasius verbannten ägyptischen Bischöfe vgl. die Einleitung zu Dok. 84.1.

Basilius ist bereits darüber informiert, daß die ägyptischen Bischöfe im Exil in Diocaesarea Apolinaris nicht in die Kirchengemeinschaft aufgenommen haben, was er lobt, mit den Markellanhängern dagegen inzwischen in Kirchengemeinschaft standen, was er scharf kritisiert. Der Brief des Basilius an die aus Ägypten verbannten Bischöfe, auf den eine Antwort nicht überliefert ist (Dok. 84.6,1 könnte eine Anspielung auf eine Reaktion des Petrus von Alexandrien aus Rom sein.), macht die großen Differenzen zwischen den verschiedenen nizänischen Gruppen im Osten deutlich, die eben nicht nur theologisch begründet waren. Zum nicht ganz unkomplizierten Verhältnis zwischen Epiphanius, der mit Paulinus von Antiochien in Gemeinschaft stand, aber in der Verurteilung des Apolinaris mit Basilius übereinstimmte, vgl. auch Bas., ep. 258. Das Verhältnis des Basilius und der Neunizäner zu den abendländischen Nizänern, das auch nicht spannungsfrei war (vgl. Dok. 80 und Dok. 83), spielt hier aber keine Rolle. Basilius betont gegenüber den Ägyptern seine Übereinstimmung mit dem Westen.

Die Aufnahme der Markellianer in die Kirchengemeinschaft durch die ägyptischen Bischöfe, die hohes Ansehen als Confessoren genossen, ist nach Auffassung des Basilius nicht nur voreilig und theologisch naiv, sondern auch rechtlich inakzeptabel. Eine kleine Gruppe kann nicht Kirchengemeinschaft gewähren, ohne daß die, mit der diese Gruppe Kirchengemeinschaft hat, zustimmen.

1–6 ὅς ὑπὸ τοῦ βασιλέως τῶν Μωαβιτῶν ... οὐκ ἀρᾶται κύριος vgl. Num 23,11–12 11 f. εἰ ... ἡμῖν vgl. Joh 14,27 12 f. ἐντολὴν ... ἀλλήλους vgl. Joh 13,34

5 οὐκ ἀρᾶται] οὐ καταρᾶται LP<sup>c</sup> καταρᾶται C 7 τὸν ὕπνον] τῶν ὕπνων L 10 προσδεόμενοι] προσδεόμενοι L 12 ἔδωκεν] δέδωκεν MLC 13 ἡμῖν > L 18 αὐτοῦ] ἑαυτῶν LC



**Überlieferung** Der Brief ist in der Sammlung der Briefe des Basilius überliefert, Adresse und Schluß fehlen und sind vermutlich bei der Redaktion des Briefcorpus weggefallen. Eine Antwort der ägyptischen Bischöfe ist nicht überliefert.

**Fundstelle** Bas., ep. 265; Edition auf der Basis von Courtonne, Basile Lettres, III 127–133

1 Μεγάλην ἐν πᾶσιν εὐρίσκομεν τοῦ ἀγαθοῦ θεοῦ τὴν περὶ τὰς ἐκκλησίας αὐτοῦ οἰκονομίαν, ὥστε καὶ τὰ δοκοῦντα εἶναι σκυθρωπὰ καὶ μὴ πάντῃ κατὰ βούλησιν ἀπαντῶντα καὶ ταῦτα 5 ἐπ' ὠφελείᾳ τῶν πολλῶν οἰκονομεῖσθαι ἐν τῇ δυσθεωρήτῳ τοῦ θεοῦ σοφίᾳ καὶ τοῖς ἀνεξιχνιάστοις αὐτοῦ κρίμασιν τῆς δικαιοσύνης. ἰδοὺ γὰρ καὶ τὴν ὑμετέραν ἀγάπην ἐκ τῶν κατ' Αἴγυπτον τόπων 10 ἀναστήσας ὁ κύριος εἰς μέσην ἀγαγὼν τὴν Παλαιστίνην ἰδρύσατο κατὰ μίμησιν τοῦ πάλαι Ἰσραήλ ὃν διὰ τῆς αἰχμαλωσίας ἀγαγὼν εἰς τὴν Ἀσσυρίων γῆν ἔσβεσε τὴν ἐκεῖ εἰδωλολατρείαν διὰ 15 τῆς τῶν ἀγίων ἐπιδημίας. καὶ νῦν τοῖνυν οὕτως εὐρίσκομεν λογιζόμενοι ὅτι τὸν ὑπὲρ τῆς εὐσεβείας ἄθλον ὑμῖν προβαλλόμενος ὁ κύριος ὑμῖν μὲν διὰ τῆς ἐξορίας στάδιον ἤνοιξε τῶν μακαρίων 20 ἀγωνισμάτων, τοῖς δὲ περιτυγχάνουσιν ὑμῶν τῇ ἀγαθῇ προαιρέσει ἐναργῆ τὰ πρὸς σωτηρίαν ὑποδείγματα ἐχαρίσατο. ἐπεὶ οὖν τῇ τοῦ θεοῦ χάριτι ἐμάθομεν ὑμῶν τὴν ὀρθότητα τῆς πίστεως, ἐμά- 25 θομεν τὸ περὶ τὴν ἀδελφότητα ἐπιμελῆς καὶ ὅτι οὐ παρέργως οὐδὲ ἡμελημένως

In allem finden wir einen großen Plan Gottes für seine Kirchen, so daß auch das, was traurig zu sein und nicht ganz nach Wunsch zu gehen scheint, daß auch das zum Nutzen für die meisten in der schwer zu begreifenden Weisheit Gottes und seinen unerforschlichen Gerichten der Gerechtigkeit geplant worden ist. Denn siehe, auch Eure Liebe hat der Herr aus den Orten von Ägypten hinweggenommen, mitten nach Palaestina geführt und sich dort niedersetzen lassen nach dem Beispiel des alten Israel. Nachdem er es durch die Gefangenschaft in das Land Assyrien geführt hatte, hat er durch die Gegenwart der Heiligen die dortige Götzenverehrung ausgelöscht.<sup>a</sup> Und das finden wir ebenso auch jetzt, wenn wir bedenken, daß der Herr, der Euch zum Kampf für den rechten Glauben aufgestellt hat, Euch durch die Verbannung eine Rennbahn eröffnet hat für selige Wettkämpfe und denen, die sich in der Nähe Eures guten Vorsatzes aufhalten, deutliche Beispiele für das Heil geschenkt hat. Da wir nun durch die Gnade Gottes von Eurer Rechtgläubigkeit erfahren haben, von der Fürsorge für die Bruderschaft und daß Ihr das, was zum Heil nützlich und notwendig ist, nicht nebenbei oder nachlässig verrichtet, sondern daß Ihr Euch vorgenommen habt, etwas zur Auferbauung der Kirchen zu tun,<sup>b</sup> hielten wir es

<sup>a</sup>Die Kirchen in den Provinzen Syria und Palaestinas waren bis zum Beginn der Herrschaft des Kaisers Theodosius überwiegend homöisch; vgl. Brennecke, Studien zur Geschichte der Homöer, 196–201. Diocaesarea war in der Spätantike vor allem von Juden bewohnt, eine christliche Kirche mit einem Bischof ist erst im fünften Jahrhundert bezeugt. <sup>b</sup>Die nach dem Tod des Athanasius 373 aus Ägypten verbannten Bischöfe, die Petrus als Bischof von Alexandrien anerkannten, nicht aber den Homöer Lucius, genossen bei den Anhängern der Beschlüsse von Nicaea hohes Ansehen und wurden als Confessoren verehrt, wie aus dem bei Theodoret überlieferten Fragment eines Briefes des Petrus (Thdt., h. e. IV 22,35 f.) und aus Pallad., h. Laus. 46,3 deutlich wird.

7–9 τοῦ ... δικαιοσύνης vgl. Röm 11,33 13–15 ὃν ... εἰδωλολατρείαν vgl. II Reg 17

VPBMLC

3 αὐτοῦ] εαυτοῦ LC 4 καὶ > B 8 f. τῆς δικαιοσύνης κρίμασιν - M 15 εἰδωλολατρείαν] εἰδωλολατρίαν VC 17 ὅτι] ὅτι ὁ LC 18 ὑμῖν] ὑμῶν LC 19 ὁ κύριος] > L κύριος C 25 f. ἐμάθομεν] ἐμάθομεν δὲ LCP<sup>2</sup> 26 τὸ > L 27 οὐδὲ] οὔτε L

παρέρχεσθε τὰ κοινωφελῆ καὶ ἀναγκαῖα πρὸς σωτηρίαν, ἀλλ' εἴ τι πρὸς οἰκοδομὴν τῶν ἐκκλησιῶν ἐνεργεῖν προαιρέσθε, δίκαιον ἐνομίσαμεν κοινωνοὶ γενέσθαι τῆς ἀγαθῆς μερίδος ὑμῶν καὶ συναΐψαι ἑαυτοὺς διὰ τοῦ γράμματος τῆ ὑμετέρᾳ εὐλαβείᾳ. οὐπερ ἔνεκα ἀπεστείλαμεν καὶ τὸν ποθεινότατον υἱὸν ἡμῶν Ἐλπίδιον τὸν συνδιάκονον ὁμοῦ μὲν τὴν ἐπιστολὴν διακομίζοντα, ὁμοῦ δὲ καὶ 10 παρ' ἑαυτοῦ δυνάμενον ἀναγγεῖλαι ὑμῖν ὅσα τὴν ἐκ τοῦ γράμματος διαπέφευγε διδασκαλίαν.

2 Μάλιστα δὲ ἡμᾶς ἐπέρρωσε πρὸς τὴν ἐπιθυμίαν τῆς συναφείας ὑμῶν ἡ ἀκοή 15 τοῦ περὶ τὴν ὀρθότητα ζήλου τῆς εὐσεβείας ὑμῶν, ὅτι οὔτε πλήθει συνταγμάτων οὔτε ποικιλίᾳ σοφισμάτων παρηνήχθη ὑμῶν τὸ στερρόν τῆς καρδίας, ἀλλ' ἐπέγνωτε μὲν τοὺς κατὰ τῶν ἀποστολικῶν δογμάτων καινοτομοῦντας, σιωπῆ 20 δὲ κατασχεῖν τὴν ἐνεργουμένην παρ' αὐτῶν βλάβην οὐ κατεδέξασθε. καὶ γὰρ τῷ ὄντι πολλὴν εὐρομεν λύπην παρὰ πᾶσι τοῖς ἀντεχομένοις τῆς τοῦ κυρίου 25 εἰρήνης ἐπὶ ταῖς νεωτεροποιαῖς ταῖς παντοδαπαῖς Ἀπολιναρίου τοῦ Λαοδικέως, ὃς τοσοῦτω πλέον ἐλύπησεν ἡμᾶς ὅσῳ ἔδοξεν εἶναι ἐξ ἡμῶν τὸ ἐξ ἀρχῆς. τὸ μὲν γὰρ παρὰ φανεροῦ πολεμίου πα- 30

für gerechtfertigt, Teilhaber Eures guten Anteils zu werden und uns durch einen Brief mit Eurer Gottesfurcht zu verbinden. Deshalb haben wir auch unseren überaus geliebten Sohn Elpidius, den Mitdiakon, geschickt, der sowohl den Brief überbringt als auch zugleich von sich aus Euch das berichten kann, was in der Unterweisung durch den Brief fehlt.

Ganz besonders hat uns die Kunde über Euren Eifer für den rechten Glauben zu dem Wunsch der Verbindung mit Euch ermutigt, daß Eure Herzensfestigkeit weder durch die Menge der Abhandlungen noch durch die Mannigfaltigkeit der Kunstgriffe verführt worden ist, sondern daß Ihr die, die gegen die apostolischen Lehren Neuerungen eingeführt haben, durchschaut und nicht erlaubt habt, das von ihnen angerichtete Unheil mit Schweigen zu akzeptieren.<sup>a</sup> Wir fanden nämlich große Betrübnis bei allen, denen am Frieden des Herren liegt, wegen der vielfältigen Neuerungen des Laodiceners Apolinaris, der uns umso mehr betrübt hat, als er ursprünglich einer von uns zu sein schien.<sup>b</sup> Von einem offensichtlichen Feind etwas zu erleiden, auch wenn es überaus schmerzlich ist, ist für den Bedrängten noch irgendwie erträglich,

<sup>a</sup>Apolinaris hatte mit dem Hinweis auf seine Verbindung zu Athanasius versucht, Kontakt zu den exilierten Ägyptern aufzunehmen, die mit Paulinus von Antiochien, dem Westen und auch mit Basilius von Caesarea und den Neunizänern, nicht aber mit Meletius von Antiochien in Gemeinschaft standen. Allerdings hatten die ägyptischen Exulanten in Palaestina Apolinaris die Kirchengemeinschaft verweigert, vor allem wegen seiner ablehnenden Haltung gegenüber Paulinus; vgl. einen Brief des Apolinaris an die ägyptischen Exulanten (Lietzmann, Apollinaris, 255 f.) und den Brief der ägyptischen Bischöfe an die nitrischen Mönche bei Fac., def. IV 2. <sup>b</sup>Vgl. den Briefwechsel zwischen Basilius und Apolinaris Dok. 70.1, Dok. 70.2, Dok. 73.7. Von den Eustathianern wurde Basilius immer wieder verdächtigt, im Grunde die Auffassungen des Apolinaris zu vertreten; vgl. Dok. 81.2; Bas., ep. 129,1, ep. 131,1, Dok. 81.3,4, Dok. 81.4,3.

1 παρέρχεσθε] παρέχεσθε BL παρέσχεσθε C 4 ἐνομίσαμεν] ἐλογισάμεθα LC 7 f. ἀπεστείλαμεν] ἀπέστειλα L 9 Ἐλπίδιον τὸν συνδιάκονον] καὶ συνδιάκονον Ἐλπίδιον LC 11 ἀναγγεῖλαι] ἀπαγγεῖλαι LC 12 διαπέφευγε] ἐκφύγη LC 16 f. εὐσεβείας] εὐλαβείας L 24 f. παρὰ πᾶσι] παρ' ἅπασιν B 28 f. τοσοῦτω πλέον ἐλύπησεν ἡμᾶς ὅσῳ] τοσοῦτον πλέον ἐλύπησεν ἡμᾶς ὅσον L τοσοῦτον πλέον ἐλύπησεν ἡμᾶς ὅσῳ C 29 ἐξ > L 30 παρὰ > B || φανεροῦ] τοῦ φανεροῦ L

θεῖν τι κἄν ὑπερβάλλη τῷ ἀλγεινῷ φορητόν πῶς ἔστι τῷ καταπονουμένῳ καθῶς γέγραπται· ὅτι εἰ ἔχθρός ὠνείδισέ με, ὑπήνεγκα ἄν. τὸ δὲ παρ' ὁμοψύχου καὶ οἰκείου βλάβης τινὸς πειραθῆναι, τοῦτο 5 δύσφορον παντελῶς καὶ οὐδεμίαν ἔχον παραμυθίαν. ὃν γὰρ προσεδοκῆσαμεν συνασπιστὴν ἕξιν τῆς ἀληθείας, τοῦτον εὐρομεν νῦν ἐν πολλοῖς ἐμποδίζοντα τοῖς σωζομένοις ἐκ τοῦ περιέλκειν αὐ- 10 τῶν τὸν νοῦν καὶ ἀποσπᾶν τῆς εὐθύτητος τῶν δογμάτων. τί γὰρ ἐν ἔργοις παρ' αὐτοῦ θερμὸν καὶ τολμηρὸν οὐκ ἐπράχθη; τί δὲ ἐν λόγοις οὐ παρεπενόηθη νεώτερον καὶ ἐπικεκινδυνευμένον; 15 οὐ πᾶσα μὲν ἐκκλησία ἐφ' ἑαυτὴν ἐμερίσθη, μάλιστα δὲ ταῖς παρὰ τῶν ὀρθοδόξων κυβερνωμέναις ἐπιπεμφθέντων παρ' αὐτοῦ πρὸς τὸ σχίσει καὶ ἰδίαν παρασυναγωγὴν ἐκδικῆσαι; οὐχὶ γελᾶ- 20 ται τὸ μέγα τῆς εὐσεβείας μυστήριον ὡς ἄνευ λαοῦ καὶ κλήρου ἐπισκόπων περιερχομένων, ὄνομα ψιλὸν περιφερόντων, οὐδὲν δὲ κατορθούντων εἰς προκοπὴν τοῦ εὐαγγελίου τῆς σωτηρίας; οὐχὶ 25 οἱ περὶ θεοῦ λόγοι παρ' αὐτῷ πλήρεις εἰσὶν ἀσεβῶν δογμάτων, τῆς παλαιᾶς ἀσεβείας τοῦ ματαιόφρονος Σαβελίου δι' αὐτοῦ νῦν ἀνανεωθείσης τοῖς συντάγμασιν; εἰ γὰρ ἂ περιφέρουσιν 30

wie geschrieben steht: »Wenn ein Feind mich geschmäht hätte, hätte ich es wohl ertragen.« Aber von einem Gleichgesinnten und Nahestehenden Schaden zu erleiden, das ist ganz schwer zu ertragen und bringt keinerlei Trost. Der nämlich, der für uns ein Mitstreiter für die Wahrheit zu werden schien, den finden wir jetzt als einen, der vielen Geretteten im Weg steht, indem er ihren Sinn ablenkt und von der rechten Lehre losreißt. Denn was an dreisten und waghalsigen Werken hat er nicht getan? Was an neuen und gefährlichen Gedanken hat er sich nicht ausgedacht? Ist nicht die ganze Kirche in sich zerspalten, vor allem aber, indem in die von Rechtgläubigen geleitete Kirche Leute von ihm geschickt worden sind, um zu spalten und eine eigene Gegenversammlung zu errichten?<sup>a</sup> Wird nicht das »große Geheimnis der Frömmigkeit« verlacht, wenn Bischöfe ohne Kirchenvolk und Klerus herumziehen, nur den Titel tragen, aber nichts »zum Fortschritt des Evangeliums des Heils« vollbringen?<sup>b</sup> Sind nicht seine Worte über Gott voll von gottlosen Lehren, in denen die alte Gottlosigkeit des törichten Sabellius durch ihn jetzt wieder in seinen Abhandlungen erneuert werden? Wenn nämlich das, was die Sebastener verbreiten,<sup>c</sup> nicht von Feinden<sup>d</sup> erdichtet worden ist, sondern wirklich seine Schriften sind, dann hat er keine Steigerung hin zur Gottlosigkeit ausgelassen, indem er den Vater und den Sohn und wiederum den Sohn und den Vater denselben

<sup>a</sup>Apolinaris hatte an verschiedenen Orten eigene Bischöfe eingesetzt, vor allem Vitalis als Bischof von Antiochien; vgl. Mühlenberg, Apollinaris, 56–63. <sup>b</sup>Apolinaris hatte sich meist nicht in seinem Bistum Laodicea aufgehalten, sondern in Antiochien, wo er einen Schulbetrieb unterhielt. <sup>c</sup>Vgl. Dok. 81.2. Basilius hielt den Text für eine Fälschung. <sup>d</sup>Gemeint sind hier die Eustathianer.

3 f. Ps 54,13 8 συνασπιστὴν ... ἀληθείας vgl. III Joh 8 21 I Tim 3,16 24 f. Phil 1,12 25 Eph 1,13

1 ὑπερβάλλη] ὑπερβάλη C || τῷ ἀλγεινῷ] τὸ ἀλγεινὸν C 3 ἔχθρός] ὁ ἔχθρός BMC 8 ἕξιν] ἔχειν C 13 τολμηρὸν καὶ θερμὸν ~ LC 14 f. παρεπενόηθη] παρενοήθη L 16 ἑαυτὴν] ἑαυτῆς C 17 δὲ > L || παρὰ] ἀπὸ L ὑπὸ C 19 ἰδίαν] ἰδίαν τινὰ LC 20 f. γελᾶται] γελᾶται μὲν LC 22 λαοῦ] λαῶν LC 23 ὄνομα] καὶ ὄνομα LCP<sup>2</sup> 25 τῆς] τῆς εἰρήνης καὶ M τῆς εἰρήνης L || σωτηρίας > L 26 θεοῦ] τοῦ θεοῦ LC || πλήρεις παρ' αὐτῷ ~ LC 29 τοῖς] ἐν τοῖς LC

οί Σεβαστηνοὶ μὴ συμπέπλασται παρ' ἐχθρῶν, ἀλλὰ κατ' ἀλήθειαν αὐτοῦ εἰσι συγγραφαί, οὐδεμίαν εἰς ἀσεβειαν ὑπερβολὴν καταλέλοιπε τὸν αὐτὸν πατέρα λέγων καὶ υἱὸν καὶ πάλιν υἱὸν καὶ πατέρα καὶ ἄλλα σκοτεινὰ ἀσεβῆ ῥήματα ἃ ἡμεῖς οὐδὲ ταῖς ἀκοαῖς ἡμῶν καταδεξάμεθα παραδέξασθαι εὐχόμενοι μηδεμίαν ἔχειν μερίδα πρὸς τοὺς ἐκεῖνα τὰ ῥήματα φθελγασμένους. οὐχὶ συγκέχυται 10 παρ' αὐτῶ ὁ τῆς ἐνανθρωπήσεως λόγος; οὐκ ἀμφίβολος γέγονε τοῖς πολλοῖς ἢ σωτήριος τοῦ κυρίου ἡμῶν οικονομία ἐκ τῶν θολερῶν αὐτοῦ καὶ σκοτεινῶν περὶ σαρκώσεως ζητημάτων; ἃ 15 πάντα συναγαγεῖν καὶ εἰς ἔλεγχον καταστήσαι μακροῦ καὶ χρόνου καὶ λόγου δεῖται. τὸν δὲ τῶν ἐπαγγελιῶν τόπον τίς οὕτως ἠμαύρωσε καὶ ἠφάνισεν ὡς ἢ τούτου μυθολογία; ὅς γε τὴν μακα- 20 ρίαν ἐλπίδα τὴν ἀποκειμένην τοῖς πολιτευσαμένοις κατὰ τὸ εὐαγγέλιον τοῦ Χριστοῦ οὕτω ταπεινῶς καὶ ἐρριμμένως ἐτόλμησεν ἐξηγήσασθαι ὥστε εἰς γραῶδεις λόγους καὶ ἰουδαϊκοὺς μύθους ἐκτρα- 25 πῆναι. ἄνωθεν ἐπαγγέλλεται τοῦ ναοῦ τὴν ἀνανέωσιν καὶ τῆς νομικῆς λατρείας τὴν παρατήρησιν καὶ πάλιν ἀρχιερέα τυπικὸν μετὰ τὸν ἀληθινὸν ἀρχιερέα καὶ θυσίαν ὑπὲρ ἀμαρτιῶν μετὰ τὸν ἀμνὸν 30 τοῦ θεοῦ τὸν ἄραντα τὴν ἀμαρτίαν τοῦ κόσμου καὶ βαπτίσματα μερικὰ μετὰ τὸ ἐν βάπτισμα καὶ σποδὸν δαμάλεως ῥαν-

nennt.<sup>a</sup> und andere finstere und gottlose Aussprüche von sich gibt, die wir nicht mit unseren Ohren aufgenommen haben wollten, weil wir wünschen, mit denen keinerlei Gemeinschaft zu haben, die derartige Aussprüche von sich geben. Ist nicht von ihm die Lehre von der Menschwerdung verwirrt worden? Ist nicht das rettende Heilswerk unseres Herrn der Menge durch seine Untersuchungen über die Fleischwerdung<sup>b</sup> zweifelhaft geworden? Das alles zusammenzutragen und zu widerlegen, wäre viel Zeit und Überlegung nötig. Wer hat den Wert der Verheißung so geschwächt und zunichte gemacht wie seine Mythologie? Er hat die »selige Hoffnung, die denen aufbewahrt ist«, die nach dem Evangelium Christi leben, auf so niedrige und verworfene Weise auszulegen gewagt, so daß sie sich in »Altweibergeschwätz« und »jüdische Mythen« verwandelt hat.<sup>c</sup> Von neuem verkündet er die Wiederaufrichtung des Tempels und die Beobachtung des gesetzmäßigen Kultes,<sup>d</sup> ferner einen symbolischen Hohepriester nach dem wahren Hohepriester, ein Opfer für die Sünden nach dem »Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegträgt«, stückweise Taufen nach der »einen Taufe« und die Asche einer jungen Kuh, die die Kirche reinigt, die durch den Glauben an Christus »weder Flecken noch Runzeln oder irgendetwas derartiges hat«, und die Reinigung vom Aussatz nach der Leidenslosigkeit durch die Auferstehung, und das Eifersuchtsopfer, wenn »man weder heiratet noch geheiratet wird«, die Schaubrote nach dem »Brot vom Himmel«, brennende Leuchter nach dem »wahren Licht«, und überhaupt, wenn jetzt »das

<sup>a</sup>Vgl. schon Dok. 81.3.4. Die Identifizierung Markells mit Sabellius ist natürlich polemisch. Sonst identifiziert Basilius immer die Vertreter einer Einhypostasentheologie und vor allem Markell und seine Anhänger, aber auch Paulinus von Antiochien mit Sabellius. Der Vorwurf des Sabellianismus ist hier also christologisch auf die Einnaturenchristologie des Apollinaris bezogen. <sup>b</sup>Vgl. Dok. 83.3.4. <sup>c</sup>Vgl. Dok. 83.3.4. <sup>d</sup>Vgl. Dok. 83.3.4.

21 Kol 1,5 || πολιτευσαμένοις ... Χριστοῦ vgl. Phil 1,27 24 f. I Tim 4,7 25 Tit 1,14 30–32 Joh 1,29 33 Eph 4,5 || σποδὸν δαμάλεως vgl. Num 19,9–10

5 f. πάλιν υἱὸν καὶ πατέρα] πατέρα B πνεῦμα LC 6 σκοτεινὰ] σκόπει τινὰ L τινὰ C || ἀσεβῆ] καὶ ἀσεβῆ P<sup>2</sup> 8 παραδέξασθαι] παραδέξασθε M 9 μερίδα ἔχειν ~ LC 19 ἠφάνισεν καὶ ἠμαύρωσε ~ LC 20 μυθολογία] μυθοποιία LC 21 f. πολιτευσαμένοις] πολιτευομένοις C 25 μύθους καὶ λόγους ἰουδαϊκοὺς ~ LC 26 ἄνωθεν] καὶ ἄνωθεν L || ἐπαγγέλλεται] ἐπαγγέλλεσθαι L 30 ἀμαρτιῶν] τῶν ἀμαρτιῶν L 31 ἄραντα] αἴροντα LC

τίζουσιν τὴν ἐκκλησίαν τὴν οὐκ ἔχουσαν διὰ τῆς εἰς Χριστὸν πίστεως σπῖλον ἢ ῥυτίδα ἢ τι τῶν τοιούτων καὶ καθαρῖμοι λέπρας μετὰ τὴν ἀπάθειαν τῆς ἀναστάσεως καὶ ζηλοτυπίας προσφορὰν, ὅτε οὔτε γαμοῦσιν οὔτε γαμίσκονται, ἄρτοι προθέσεως μετὰ τὸν ἄρτον τὸν ἐκ τοῦ οὐρανοῦ, λύχνοι καιόμενοι μετὰ τὸ φῶς τὸ ἀληθινόν καὶ ὅλως, εἰ νῦν ὁ νόμος τῶν ἐντολῶν ἐν δόγμασι κατῆργηται, δῆλον ὅτι τότε τὰ δόγματα τοῦ Χριστοῦ ἐν τοῖς νομικοῖς ἐντάλασσιν ἀκυρωθήσεται. ἐπὶ τούτοις αἰσχύνῃ μὲν καὶ ἐντροπῇ ἐκάλυψεν ἡμῶν τὰ πρόσωπα, λύπη δὲ βαρεῖα πεπλήρωκεν ἡμῶν τὰς καρδίας. διὸ παρακαλοῦμεν ὑμᾶς ὡς ἐπιστήμονας ἰατροὺς καὶ δεδιδασμένους ἐν τῇ πραύτητι παιδεύειν τοὺς ἀντιδιτιθεμένους, πειραθῆναι αὐτὸν ἐπαναγαγεῖν πρὸς τὴν εὐταξίαν τῆς ἐκκλησίας καὶ πείσαι αὐτὸν καταφρονῆσαι τῆς πολυφωνίας τῶν συνταγμάτων – ἐβεβαίωσε γὰρ τὸν τῆς παροιμίας λόγον ὅτι οὐκ ἔστιν ἐκ πολυλογίας ἐκφυγεῖν ἀμαρτίαν –, στενῶς δὲ αὐτῶ προβάλλειν τὰ τῆς ὀρθοδοξίας δόγματα, ἵνα κἀκείνου ἢ ἐπανόρθωσις φανερά γένηται καὶ τοῖς ἀδελφοῖς αὐτοῦ γνωρισθῇ ἢ μεταμέλεια.

3 Εὐλογον δὲ καὶ περὶ τῶν κατὰ Μάρκελλον ὑπομνησθῆναι ὑμῶ τὴν εὐλά-

Gesetz der Gebote in Lehren aufgehoben« worden ist, ist klar, daß dann die Lehren Christi in den gesetzlichen Geboten ungültig gemacht werden.<sup>a</sup> Deswegen verhüllten Schande und Scham unsere Gesichter, tiefe Trauer erfüllt unsere Herzen. Darum bitten wir Euch, wie kundige und gelehrte Ärzte »in Sanftmut die Widerspenstigen zu erziehen«, zu versuchen, ihn zur guten Ordnung der Kirche zurückzuführen und ihn zu überreden, die Geschwätzigkeit seiner Abhandlungen zu verachten – er hat den Sinn des Wortes aus den Sprüchen bestätigt: »Bei Geschwätzigkeit kann man die Sünde nicht vermeiden.« –,<sup>b</sup> aber ihm fest die Lehre der Rechtgläubigkeit vorhalten, damit seine Besserung offensichtlich ist und den Brüdern sein Gesinnungswandel bekanntgemacht wird.

Es erscheint einleuchtend, Eure Gottesfurcht auch über die um Markell<sup>c</sup> zu informieren, da-

<sup>a</sup>Möglicherweise unterstellt Basilius hier Apolinaris eine wörtliche und damit unsachgemäße Auslegung des Alten Testaments, das christologisch ausgelegt werden muß. <sup>b</sup>Den Vorwurf der Geschwätzigkeit erhebt Basilius gegenüber Apolinaris öfter; vgl. Dok. 83.3,4. <sup>c</sup>Markell war schon 374 verstorben; es geht hier um seine Anhänger. Die Formulierung οἱ κατὰ Μάρκελλον ist hier inhaltlich identisch mit der sehr häufig begegnenden Formulierung οἱ περὶ + Person im Akkusativ. Beide Formulierungen lassen nicht den Schluß zu, daß die Person, deren Anhänger gemeint sind, noch lebt.

2 f. Eph 5,27 3 f. καθαρῖμοι λέπρας vgl. Lev 14,2–20 4 f. ἀπάθειαν τῆς ἀναστάσεως vgl. Phil 3,10 5 f. ζηλοτυπίας προσφορὰν vgl. Num 5,15–29 6 f. Mt 22,30 7 ἄρτοι προθέσεως vgl. Ex 25,30, Ex 39,17 || Joh 6,22 8 λύχνοι καιόμενοι vgl. Ex 25,31–39 9 Joh 1,9 10 f. Eph 2,15 13–15 αἰσχύνῃ ... πρόσωπα vgl. Ps 68,8 15 f. Joh 16,6 18 f. II Tim 2,25 24 f. Prov 10,19

3 f. καθαρῖμοι] καθαρῖμόν LCP<sup>2</sup> 7 τὸν > B 10 τῶν ἐντολῶν > L || κατῆργηται] οὐ κατῆργηται LC 11 τότε] οὔτε τότε LC 13 ἀκυρωθήσεται] ἀκυρωθήσονται LC 18 τῇ πραύτητι] πραότητι LC 24 f. ἐκφυγεῖν ἀμαρτίαν] ἀμαρτίαν διαφυγεῖν C ἀμαρτίαν ἐκφυγεῖν L 25 στενῶς] στερρῶς BLCP<sup>2</sup> 30 ὑπομνησθῆναι] ὑπομνησαι LC || τὴν εὐλάβειαν ὑμῶν - MLC

βειαν, ἵνα μηδὲν ἀπερισκέπτως μηδ' εὐκόλως τυπώσητε περὶ αὐτῶν. ἀλλ' ἐπειδὴ δογμάτων ἕνεκεν ἀσεβῶν ἐξήλθε τῆς ἐκκλησίας ἐκεῖνος, τοὺς ἐπομένους αὐτῷ ἀναγκαῖον ἀναθεματίσαντας ἐκεί- 5 νην τὴν αἵρεσιν οὕτω δεκτοὺς γενέσθαι τῇ κοινωσίᾳ, ἵν' οἱ ἡμῖν συναπτόμενοι δι' ὑμῶν παρὰ πάσης δεχθῶσι τῆς ἀδελφότητος, ἐπεὶ νῦν γε οὐ μετρία μετέσχε λύπη τοὺς πολλοὺς ἀκούσαντας ὅτι 10 παραγενομένους πρὸς τὴν ὑμετέραν τιμότητα καὶ προσήκασθε καὶ κοινωσίας αὐτοῖς ἐκκλησιαστικῆς μετεδώκατε. καίτοι γε εἰδέναι ὑμᾶς ἐχρῆν ὅτι τῇ τοῦ θεοῦ χάριτι οὔτε κατὰ τὴν ἀνατολήν 15 μόνοι ἐστέ, ἀλλὰ καὶ πολλοὺς ἔχετε τῆς ἑαυτῶν μερίδος οἱ τὴν τῶν πατέρων ἐκδικοῦσιν ὀρθοδοξίαν τῶν κατὰ Νίκαιαν τὸ εὐσεβὲς δόγμα τῆς πίστεως ἐκθεμένων καὶ οἱ τῆς δύσεως πάντες σύμφω- 20 νοι ὑμῖν τε καὶ ἡμῖν τυγχάνουσιν, ὧν δεξάμενοι τῆς πίστεως τὸν τόμον ἔχομεν παρ' ἑαυτοῖς ἐπόμενοι αὐτῶν τῇ ὑγιεῖ διδασκαλίᾳ. ἔδει οὖν πάντας πληροφοροεῖσθαι τοὺς ἐν τῇ αὐτῇ συναφεῖα τυγ- 25 χάνοντας ὑμῖν, ἵνα καὶ τὸ γινόμενον μᾶλλον ἐβεβαιώθη ἐν τῇ τῶν πολλῶν συγ-

mit Ihr nicht unbesonnen und leichtfertig einen Eindruck von ihnen bekommt.<sup>a</sup> Da jener wegen gottloser Lehren die Kirche verlassen hat,<sup>b</sup> muß man die, die ihm folgen, wenn sie jene Häresie verdammt haben und so zur Aufnahme (in die Kirchengemeinschaft) geeignet sind, so in die Gemeinschaft aufnehmen, daß diejenigen, die mit uns durch Euch verbunden sind, von der ganzen Bruderschaft angenommen werden, weil jetzt die meisten eine nicht geringe Betrübniß ergriffen hat, als sie hörten, daß Ihr die, die zu Eurer Ehrwürden kamen, aufgenommen und ihnen die Gemeinschaft gewährt habt.<sup>c</sup> Gleichwohl hättet Ihr aber wissen müssen, daß Ihr durch die Gnade Gottes im Osten nicht allein seid, sondern viele von Eurer Gemeinschaft habt, die den rechten Glauben der Väter, die in Nicaea die fromme Glaubenslehre formuliert haben, verteidigen. Und auch alle im Westen sind mit Euch und uns in Übereinstimmung, deren schriftliche Glaubensdarlegung wir empfangen haben<sup>d</sup> und bei uns aufbewahren und so ihnen in der »gesunden Lehre« folgen. Es wäre also nötig gewesen, daß alle überzeugt werden, die in derselben Verbindung mit Euch stehen, damit das Geschehene<sup>e</sup> durch die Zustimmung der meisten befestigt würde und der Frieden nicht zerstört würde durch die Aufnahme einiger, wäh-

<sup>a</sup>Basilius hatte schon zu Beginn seines Episkopats Athanasius aufgefordert, Markell zu verurteilen (Dok. 80.1). Athanasius hatte aber die Kirchengemeinschaft nicht abgebrochen, vgl. Dok. 80.2. Deshalb hatten die ägyptischen Exulanten offenbar die Anhänger des verstorbenen Markell in die Kirchengemeinschaft aufgenommen, was Basilius hier ziemlich deutlich kritisiert, indem er den Ägyptern im Grunde theologische Naivität und Ahnungslosigkeit unterstellt. <sup>b</sup>Für Basilius war Markell und sind jetzt seine Anhänger Häretiker, die nicht mehr zur Kirche gehören. Eine allgemeine kirchliche Verurteilung erfolgte erst nach einer deutlichen Distanzierung auch des Westens (vgl. Dok. 83.2) und dann in Konstantinopel 381. <sup>c</sup>Vgl. Dok. 84.1. Basilius kritisiert hier, daß die Ägypter den Markellanhängern leichtfertig die Kirchengemeinschaft gewährt hatten, ohne sich mit den anderen nizänischen Gruppen abzustimmen. <sup>d</sup>Gemeint ist aller Wahrscheinlichkeit nach Dok. 83.2,1 wo sich die Abendländer deutlich von Markell distanziert hatten. Basilius betont gegenüber den Ägyptern hier seine Übereinstimmung mit dem Westen. <sup>e</sup>Gemeint ist die voreilige und leichtfertige Aufnahme der Markellianer in die Kirchengemeinschaft.

23 f. I Tim 1,10

2 περὶ αὐτῶν τυπώσητε - LC 5 f. τὴν αἵρεσιν ἐκείνην - M 9 νῦν] οὖν L || μετέσχε λύπη] ἔσχε λύπη V κατέσχε λύπη P<sup>2</sup> λύπη κατέσχε LC 18 κατὰ + τὴν L 22 τὸν τόμον τῆς πίστεως - LC 23 ὑγιεῖ] ὑγιαίνουσα LC 24 ἔδει] δεῖ L 26 τὸ γινόμενον] τὸ γινόμενον V τὰ γινόμενα LC 27 ἐβεβαιώθη] βεβαιώθη L || πολλῶν] πλεόνων L πλειόνων C

καταθέσει καὶ ἡ εἰρήνη μὴ διέσπαστο ἐν τῇ τινων προσλήψει ἐτέρων ἀφισταμένων. οὕτως ἦν πρέπον βουλευέσασθαι ἡμᾶς στιβαρῶς καὶ πράως περὶ πραγμάτων πάσαις ταῖς κατὰ τὴν οἰκουμένην ἐκκλησίαις διαφερόντων. οὐ γὰρ ὁ ταχύ τι δογματίσας ἐπαινετός, ἀλλ' ὁ παγίως καὶ ἀσαλεύτως ἕκαστα κανονίσας ὥστε καὶ εἰς τὸν μετὰ ταῦτα χρόνον ἐξεταζομένην τὴν γνώμην δοκιμωτέραν 10 φαίνεσθαι, οὗτος ἀπόδεκτος καὶ παρὰ θεῶν καὶ ἀνθρώποις ὡς οἰκονομῶν τοὺς λόγους αὐτοῦ ἐν κρίσει. ταῦτα ὅσα ἐδίδου ἡμῖν ἢ διὰ τοῦ γράμματος ὁμιλία προσεφθεγξάμεθα ὑμῶν τὴν εὐλάβειαν. 15

4 Παράσχοι δὲ ὁ κύριος καὶ εἰς ταῦτον ἡμᾶς ἀλλήλοις γενέσθαι ποτέ, ἵνα πάντα πρὸς καταρτισμὸν τῶν ἐκκλησιῶν τοῦ θεοῦ μεθ' ὑμῶν οἰκονομήσαντες μεθ' ὑμῶν δεξώμεθα τὸν μισθὸν 20 τὸν ἠτοιμασμένον παρὰ τοῦ δικαίου κριτοῦ τοῖς πιστοῖς καὶ φρονίμοις οἰκονομοῖς. τέως δὲ νῦν καταξιώσατε ἡμῖν ἀποστεῖλαι τὰς προτάσεις ἐφ' αἷς ἐδέξασθε τοὺς Μαρκέλλου, ἐκεῖνο εἰδότες ὅτι, κἂν 25 πάνυ τὸ καθ' ἑαυτοὺς ἀσφαλίσησθε, μόνοις ἑαυτοῖς ἐπιτρέψαι πράγμα τοσοῦτον οὐκ ὀφείλετε, ἀλλὰ χρὴ καὶ τοὺς ἐν τῇ δύσει καὶ τοὺς κατὰ τὴν ἀνατολήν κοινωνικούς συμψήφους αὐτῶν τῇ 30 ἀποκαταστάσει γενέσθαι.

rendessen andere abseits stehen.<sup>a</sup> Daher hätte es sich gehört, daß wir deutlich und ohne Groll über diese Dinge beraten hätten, die alle Kirchen des Reiches betreffen. Nicht nämlich der, der schnell etwas beschließt, muß gelobt werden, sondern der, der alles dauerhaft und mit Ruhe regelt, so daß auch für spätere Zeit der geprüfte Beschluß gültig erscheint, der ist angesehen bei Gott und den Menschen als einer, »der seine Worte mit Urteil ordnet«.

Alles, was der briefliche Verkehr möglich macht, haben wir Eurer Gottesfurcht mitgeteilt.

Der Herr gebe es, daß wir irgendwann einmal zusammenkommen, um alles für die rechte Ordnung der Kirchen Gottes mit Euch einzurichten und mit Euch zusammen den Lohn zu empfangen, der von dem »gerechten Richter« den »treuen und klugen Verwaltern« bereitet ist. Bis dahin möget Ihr uns die Unterlagen schicken aufgrund derer Ihr die Anhänger Markells aufgenommen habt,<sup>b</sup> wohl wissend, daß, auch wenn Ihr Euch abgesichert habt, Ihr Euch eine solche Sache nicht allein erlauben durftet, sondern daß es notwendig ist, daß auch die, die im Westen und im Osten Gemeinschaft untereinander haben, ihrer Wiederaufnahme zustimmen müssen.

<sup>a</sup>Für Basilius ist es nicht nachvollziehbar und schon gar nicht zu akzeptieren, daß die Anhänger Markells in die Kirchengemeinschaft aufgenommen worden sind, während der Westen, Paulinus und seine Anhänger in Antiochien und eben auch die Ägypter Meletius die Kirchengemeinschaft weiterhin verweigern. <sup>b</sup>προτάσεις meint hier den Fragenkatalog, den die Markellanhänger von den ägyptischen Exulanten nach Dok.84.1,2 zugesandt bekommen und den sie schon vor der Abfassung ihres Briefes an die Ägypter offenbar schriftlich beantwortet hatten.

12 f. Ps 111,5 21 f. II Tim 4,8 22 f. Lk 12,42

1 ἢ > C || διέσπαστο] διεσπᾶτο PC διασπᾶται L 2 προσλήψει] προλήψαι L 3 οὕτως + οὖν LC || βουλευέσασθαι] βουλευέσθαι L 4 ἡμᾶς] ὑμᾶς LP<sup>2</sup> 12 καὶ + παρὰ L 13 ταῦτα] τοῦθ' B 17 ἀλλήλοις] ἀλληλήλους P || γενέσθαι] γεγενέσθαι V 22 φρονίμοις καὶ πιστοῖς ~ LC 24 αἷς] οἷς M || ἐδέξασθε] ἐδεξάμεθα L 25 τοὺς > L || ἐκεῖνο] ἐκεῖνου B 26 ἀσφαλίσησθε] ἠσφαλίσασθε L || μόνοις] μόνοι B 30 αὐτῶν] αὐτοὺς L

## 84.4 Brief des Basilius von Caesarea an den Comes Terentius

**September/Oktober 376** Mit dem Brief an den ehemaligen *comes et dux Armeniae* (bis 374/75) Terentius, ein Anhänger des nizänischen Glaubens und Vertrauter des Basilius, reagiert der Bischof von Caesarea auf die Nachricht, daß Terentius inzwischen in Antiochien (am Kaiserhof?) ein neues Amt übernommen hatte und daß Paulinus und seine Anhänger versucht hätten, mit der Hilfe des Terentius Paulinus als Bischof von Antiochien anerkennen zu lassen (zur Situation vgl. Bas., ep. 215 und vor allem ep. 216 an den im armenischen Exil befindlichen Meletius). Paulinus hatte aus Rom ein Schreiben erhalten, durch das er vom Westen als Bischof von Antiochien anerkannt wurde und das die Kirchengemeinschaft des Westens mit ihm bestätigte (Dam., ep. 3 an Paulinus *per filium meum* aus dem Frühjahr/Sommer 376). In diesem Brief des Damasus waren auch die Anhänger des Meletius aufgefordert worden, sich Paulinus zu unterstellen.

Offenbar befürchtete Basilius, daß dem hohen Beamten Terentius auch als Anhänger des Nicaenums der theologische Unterschied zwischen der (altnizänischen) Einhypostasentheologie der antiochenischen Kirche in der Tradition des Eustathius, die Paulinus leitete, und der von Meletius und Basilius vertretenen Interpretation des nizänischen Bekenntnisses nicht klar war, daß für ihn sowohl Paulinus als auch Meletius einfach Nizäner waren. Deshalb legt er in diesem Brief sehr klar seine nizänische Position auf der Grundlage einer Dreihypostasentheologie dar, erklärt ausführlich den Unterschied zwischen den Begriffen οὐσία und ὑπόστασις und warnt vor der Theologie der einen göttlichen Hypostase, die Paulinus vertritt, weil dann nämlich die »Arianer« mit ihrer Ablehnung des Begriffes ὁμοούσιος recht hätten.

Der Brief und die Sorge des Basilius, daß Paulinus mit der Unterstützung der weltlichen Gewalt die antiochenische Kathedra in Besitz nehmen könnte, ist eigentlich nur verständlich, wenn man annimmt, daß nach dem Tod des homöischen antiochenischen Bischofs Euzoius im Jahre 376 (das Datum ist durch Socrates gesichert; vgl. Socr., h. e. IV 35,4; Soz., h. e. VI 37,17 und Philost., h. e. IX 14) die antiochenischen Anhänger des Paulinus den Versuch unternehmen könnten, ihn mit Hilfe der weltlichen Gewalt offiziell als Bischof von Antiochien durchzusetzen, bevor der bei den Kirchenhistorikern mehrfach bezeugte Homöer Dorotheus die antiochenische Kathedra übernehmen konnte. Da Socr., h. e. IV 2,5 und Soz., h. e. V 13,3, h. e. VI 7,10, h. e. VII 3,1 übereinstimmend überliefern (aus welcher Quelle, ist unklar), daß sowohl Kaiser Valens als auch Euzoius Paulinus wegen seiner Lebensführung und Frömmigkeit hoch achteten, so daß die antiochenische Kirche der Eustathianer unter der Leitung des Paulinus während der gesamten Herrschaft des homöischen Kaisers Valens völlig ungehindert existieren konnte, ist vorstellbar, daß nach dem Tod des Euzoius die Eustathianer zumindest eine Möglichkeit sahen, daß Paulinus auch von der weltlichen Macht als alleiniger Bischof von Antiochien anerkannt würde, der auch mit dem Westen in Kirchengemeinschaft stand. Zu Lebzeiten des Euzoius dagegen ist ein solcher Versuch undenkbar. Für Basilius dagegen ist allein der zu der Zeit in der Verbannung lebende Meletius seit seiner Weihe im Jahr 360 Bischof von Antiochien, der also sowohl vor Euzoius, der als Nachfolger des abgesetzten Meletius Bischof in Antiochien geworden war, als auch vor der unkanonischen und überhaupt in jeder Hinsicht problematischen Weihe des Paulinus durch Lucifer von Calaris im Jahre 362 die antiochenische Kathedra übernommen hatte.

**Überlieferung** Der Brief, dessen Adresse und Schlußgruß fehlen, ist nur in der Sammlung der Briefe des Basilius überliefert; eine Antwort des Terentius ist nicht bekannt.

**Fundstelle** Bas., ep. 214; Edition auf der Basis von Courtonne, Basile Lettres, II 202–206

1 Ὅτε ἠκούσαμεν τὴν σεμνότητά σου πάλιν ἐκβεβιάσθαι πρὸς τὴν τῶν κοινῶν ἐπιμέλειαν, εὐθύς μὲν διαεταράχθημεν – εἰρήσεται γὰρ τάληθές – λογιζόμενοι ὅπως σοι παρὰ γνώμην ἐστὶν ἅπαξ ἀφε- 5 θέντι τῶν δημοσίων φροντίδων καὶ σχολάσαντι τῇ ἐπιμελείᾳ τῆς ἑαυτοῦ ψυχῆς

Als wir hörten, daß Deine Ehrwürden wieder zur Verwaltung des Gemeinwesens genötigt worden ist, waren wir fürs erste bestürzt – denn es soll ja die Wahrheit gesagt werden –, weil wir daran dachten, wie es gegen Deinen Willen geht, der Du einmal von der Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten entbunden wurdest und Muße hast,

VPBMLC

4 τάληθές] τὸ ἀληθές C 5 f. ἀφεθέντι] ἀφαιρεθέντι M 6 φροντίδων] πραγμάτων L 7 ἑαυτοῦ] σεαυτοῦ B



πάλιν ἀναγκάζεσθαι πρὸς τὰ αὐτὰ ἐπιστρέφειν. ἔπειτα εἰς ἔννοιαν ἐλθόντες ὅτι τάχα ὁ κύριος βουλόμενος τῶν μυρίων ὀδυνῶν, αἱ νῦν τὰς καθ' ἡμᾶς ἐκκλησίας συνέχουσι, μίαν ταύτην χαρίσασθαι παραμυθίαν, τὴν σὴν σεμνοπρέπειαν πάλιν 5 ὠκονόμησεν ἐπὶ τῶν πραγμάτων φανῆναι καὶ δὴ καὶ εὐθυμότεροι ἦμεν ὡς μέλλοντες ἔτι γοῦν ἅπαξ πρὶν ἀπιέναι τῆς ζωῆς ταύτης συντεύξεσθαι τῇ τιμιότητί σου.

2 Ἄλλὰ πάλιν ἡμᾶς ἑτέρα φήμη κατέσχεν ὡς ἐπὶ τῆς Ἀντιοχείας διάγοντος καὶ τὰ ἐν χερσὶ πράγματα ταῖς μεγάλας ἀρχαῖς συνδιέποντος. πρὸς δὲ τῇ φήμῃ ταύτῃ κατέλαβεν ἡμᾶς ἀκοή ὅτι 15 καὶ οἱ τῆς κατὰ Παυλῖνον συντάξεως ἀδελφοὶ διαλέγονται τῇ ὀρθότητί σου περὶ τῆς πρὸς ἡμᾶς ἐνώσεως, ἡμᾶς δὲ λέγω τοὺς τῆς μερίδος τοῦ ἀνθρώπου τοῦ θεοῦ Μελετίου τοῦ ἐπισκόπου. οὓς 20 καὶ γράμματα ἀκούω νῦν τῶν δυτικῶν περιφέρειν αὐτοῖς τὴν ἐπισκοπὴν τῆς κατὰ Ἀντιόχειαν ἐκκλησίας ἐπιτρέποντα παραλογιζόμενα δὲ τὸν θαυμασιώτατον ἐπίσκοπον τῆς ἀληθινῆς τοῦ 25 θεοῦ ἐκκλησίας Μελέτιον. καὶ οὐ θαυμάζω τοῦτο. οἱ μὲν γὰρ ἀγνοοῦσι παντελῶς τὰ ἐνταῦθα οἱ δὲ καὶ δοκοῦντες

Dich um Deine eigene Seele zu kümmern, nun wieder genötigt zu werden, Dich diesen Dingen zuzuwenden. Dann aber kam uns in den Sinn, daß der Herr vielleicht für die zahllosen Qualen, die die Kirchen bei uns jetzt bedrängen, diesen einen Trost schenkt und deshalb es so eingerichtet hat, daß Deine Ehrwürden wieder bei den öffentlichen Angelegenheiten erscheinen soll.<sup>a</sup> Und deshalb waren wir zuversichtlicher, wenigstens noch einmal, bevor wir aus diesem Leben scheiden, mit Deiner 10 Ehren zusammentreffen zu können.

Aber noch ein anderes Gerücht ist zu uns gelangt, daß Du Dich in Antiochien aufhältst und die anstehenden Geschäfte mit den hohen Beamten regelst.<sup>b</sup> Zu diesem Gerücht erreichte uns noch die Nachricht, daß sich auch die Brüder der Gruppe um Paulinus mit Deiner Aufrichtigkeit über die Vereinigung mit uns beraten haben, mit »uns« meine ich die der Gemeinschaft des Gottesmannes, des Bischofs Meletius.<sup>c</sup> Ich höre, daß diese<sup>d</sup> jetzt aber ein Schreiben der Abendländer mit sich führen, das ihnen das Bischofsamt in der Kirche von Antiochien zugesteht, aber Meletius, den überaus bewunderungswürdigen Bischof der wahren Kirche Gottes nicht erwähnt.<sup>e</sup> Und darüber wundere ich mich nicht. Denn die einen kennen die hiesigen Verhältnisse überhaupt nicht, die anderen aber, die sich den Anschein geben, sie zu kennen, berichten davon aber eher polemisch als wahr-

<sup>a</sup>Terentius war Anhänger des Nicaenums (vgl. Bas., ep. 64, ep. 99 und ep. 105 an die Töchter des Terentius), von dem Basilius sich Hilfe angesichts der homöischen Kirchenpolitik des Kaisers erhoffte. <sup>b</sup>Ein bestimmtes Amt, das Terentius in Antiochien ausgeübt haben könnte, nennt Basilius nicht. Antiochien war Hauptstadt der *diocesis Orientis* und damit Sitz des *comes Orientis* und wichtige Kaiserresidenz. Das für die zweite der siebziger Jahre allerdings sehr lückenhafte Itinerar des Kaisers Valens bezeugt ihn 375/76 mehrfach in Antiochien. <sup>c</sup>Offenbar war von Paulinus und seinen Anhängern in Antiochien eine Initiative gestartet worden, die offizielle Anerkennung des Paulinus als Bischof von Antiochien zu erlangen, weshalb sie Kontakt mit Terentius aufgenommen hatten; vgl. Bas., ep. 216. Μέρος Μελετίου meint hier nicht nur die antiochenische Kirche, die Meletius als ihren Bischof ansieht, sondern überhaupt alle Bischöfe im Osten, die Meletius als Bischof von Antiochien anerkennen und in Kirchengemeinschaft mit ihm stehen. <sup>d</sup>Gemeint sind οἱ τῆς κατὰ Παυλῖνον συντάξεως ἀδελφοί. <sup>e</sup>Es handelt sich um Dam., ep. 3 an Paulinus (*per filium meum*) vom Frühjahr/Sommer 376 nach der Anerkennung des Vitalis in Rom, aus dem hervorgeht, daß Damasus und mit ihm die westlichen Kirchen Paulinus als Bischof von Antiochia anerkannten und mit ihm in Kirchengemeinschaft standen, und daß die Anhänger des Meletius sich nach Ablegung eines Bekenntnisses Paulinus unterstellen sollen.

870.8–871.1 ἐπιστρέφειν] ὑποστρέφειν LC 1 ὅτι] ὡς ὅτι LC 3 ὀδυνῶν] δεινῶν L 17 διαλέγονται] διαλέγονται τινὰ LCP<sup>c</sup> 22 αὐτοῖς] αὐτοῦς LC 26 οὐ > LC

εἰδέναι φιλονεικότερον μᾶλλον ἢ ἀληθέ-  
στερον αὐτοῖς ἐξηγοῦνται. πλὴν ἀλλ’  
ἐκείνους μὲν οὐδὲν ἀπεικὸς ἀγνοεῖν τὴν  
ἀλήθειαν ἢ καὶ ἀποκρύπτεσθαι τὴν αἰ-  
τίαν δι’ ἣν εἰς τὸ γράφειν Παυλίνῳ ἤλ- 5  
θεν ὁ μακαριώτατος ἐπίσκοπος Ἀθανά-  
σιος. τὴν δὲ σὴν τελειότητα αὐτοῦ ἔχου-  
σαν τοὺς δυναμένους τὰ μεταξὺ τῶν  
ἐπισκόπων γενόμενα ἐπὶ τῆς Ἰοβιανοῦ  
βασιλείας ἀκριβῶς διηγήσασθαι παρα- 10  
καλοῦμεν ὑπ’ αὐτῶν διδαχθῆναι. πλὴν  
ἀλλ’ ἐπειδὴ οὐδενὸς κατηγοροῦμεν πρὸς  
πάντας δὲ ἔχειν εὐχόμεθα τὴν ἀγάπην  
καὶ μάλιστα πρὸς τοὺς οἰκείους τῆς πί-  
στεως, συγχαίρομεν τοῖς κομισαμένοις 15  
τὰ ἀπὸ Ῥώμης γράμματα. κἂν τινα σε-  
μνὴν καὶ μεγάλην ἔχη αὐτοῖς μαρτυ-  
ρίαν, εὐχόμεθα ἀληθεύειν αὐτὴν δι’ αὐ-  
τῶν τῶν ἔργων βεβαιουμένην. οὐ μὲν-  
τοι τούτου γε ἔνεκεν δυνάμεθα ἑαυτοὺς 20  
πεῖσαι ποτε ἢ Μελέτιον ἀγνοῆσαι ἢ τῆς  
ὑπ’ αὐτὸν ἐκκλησίας ἐπιλαθῆσθαι ἢ τὰ  
ζητήματα ὑπὲρ ὧν ἐξ ἀρχῆς ἢ διάστα-  
σις γέγονε μικρὰ ἠγήσασθαι καὶ ὀλί-  
γην ἔχειν νομίσει διαφοράν πρὸς τὸν 25  
τῆς εὐσεβείας σκοπόν. ἐγὼ γάρ οὐχ

heitsgemäß.<sup>a</sup> Darüber hinaus ist es nicht unwahr-  
scheinlich, daß jene die Wahrheit nicht kennen  
oder den Grund verheimlichen, weshalb der aller-  
seligste Bischof Athanasius dazu kam, Paulinus zu  
schreiben.<sup>b</sup> Da aber Deine Vollkommenheit dort  
Leute hat, die berichten können, was unter den  
Bischöfen während der Zeit der Herrschaft Iovians  
geschehen ist,<sup>c</sup> bitten wir darum, Dich von ihnen  
unterrichten zu lassen. Doch da wir niemanden  
beschuldigen, sondern wünschen, an allen Liebe  
zu üben, »vor allem an den Glaubensgenossen«,  
freuen wir uns mit denen, die einen Brief aus Rom  
bekommen haben. Und wenn er ein für sie eh-  
renwertes Zeugnis enthält, wünschen wir, daß es  
sich bewahrheitet,<sup>d</sup> indem es durch Taten bestätigt  
wird. Allerdings kann uns das niemals überzeugen,  
Meletius unbeachtet zu lassen oder die ihm un-  
terstellten Kirchen zu vergessen<sup>e</sup> oder die Fragen,  
deretwegen am Anfang die Spaltung entstanden  
ist, gering zu achten und zu glauben, daß es für  
das Ziel der Frömmigkeit ein geringfügiger Un-  
terschied ist.<sup>f</sup> Nur weil jemand einen Brief von  
Menschen bekommen hat und darauf sehr stolz  
ist, werde ich niemals zulassen, etwas zu verschwei-  
gen, sondern, auch wenn er vom Himmel selbst  
käme, aber nicht der guten Lehre des Glaubens

<sup>a</sup>Basiliius unterstellt hier Damasus und überhaupt dem Westen – mit einem gewissen Recht –, die Verhältnisse im Osten nicht zu kennen. Mit denen, die die Tatsachen polemisch verzerren, meint er vermutlich außer Vitalis vor allem Petrus von Alexandrien, der sich zu dieser Zeit in Rom im Exil aufhielt und sich dort intensiv für die Anerkennung des Paulinus als Bischof von Antiochien durch den Westen eingesetzt hatte. <sup>b</sup>Paulinus hatte den *tomus ad Antiochenos* 362 unterschrieben; vgl. im Vorfeld der Synode auch den Brief Dok. 69.1, der aus dem Umfeld des Paulinus stammt, vielleicht sogar von ihm selber abgefaßt wurde. <sup>c</sup>Über die intensiven Aktivitäten nahezu aller kirchenpolitischen Gruppen im Osten während der kurzen Zeit der Herrschaft Jovians vgl. Dok. 73; zum Konflikt zwischen Athanasius und Meletius in Antiochien im Jahr 363 vgl. Bas., ep. 89,2 und Bas., ep. 258,3. <sup>d</sup>Vitalis hatte Damasus hinsichtlich seiner Rechtgläubigkeit getäuscht und seine theologische Option für Apollinaris in Rom verheimlichen können. <sup>e</sup>Für Basiliius ist allein Meletius der rechtmäßige Bischof von Antiochien. Nach conc. Nic. c. 6 und conc. Const. c. 2 (381) war der Bischof von Antiochien eine Art Obermetropolit (die Bezeichnung »Patriarch« ist jünger) aller Bischöfe in der *dioecesis Oriens*. <sup>f</sup>Die sehr eigenmächtige und eigentlich illegitime Bischofsweihe des Paulinus durch Lucifer, einen Bischof aus dem Westen, galt als Beginn des antiochenischen Schismas, vgl. dazu die Einleitung zu Dok. 69.

14 f. Gal 6,10

3 ἀγνοεῖν] ἢ ἀγνοεῖν LC 5 τὸ] τὴν τοῦ L 8 τὰ > M 11 διδαχθῆναι] πληροφορηθῆναι LC 13  
δὲ πάντας - M 16 f. μεγάλην καὶ σεμνὴν - LC 17 ἔχη] ἔχει PM\* 18 ἀληθεύειν] ἀληθῆ εἶναι  
LC || αὐτὴν] ταύτην LC || δι’] καὶ δι’ LC 20 γε > M || ποτε ἑαυτοὺς πεῖσαι - LC 25  
διαφοράν νομίσει - LC

ὅπως εἰ ἐπιστολὴν τις ἀνθρώπων δε-  
ξάμενος ἐπ' αὐτῆ μέγα φρονεῖ τούτου  
ἔνεκεν ὑποσταληναί ποτε καταδέξομαι,  
ἀλλ' οὐδ' ἂν ἐξ αὐτῶν ἦκη τῶν οὐρα-  
νῶν, μὴ στοιχῆ δὲ τῶ ὑγιαίνοντι λόγῳ 5  
τῆς πίστεως δύναμαι αὐτὸν κοινωνὸν  
ἡγήσασθαι τῶν ἀγίων.

3 Ἐνθυμήθητι γάρ ὧ θαυμάσιε ὅτι οἱ  
παραχαράκται τῆς ἀληθείας, οἱ τὸ Ἄρει-  
ανὸν σχίσμα τῆ ὑγιῆ τῶν πατέρων 10  
ἐπεισάγοντες πίστει, οὐδεμίαν ἄλλην αἰ-  
τίαν προβάλλονται τοῦ μὴ παραδέχε-  
σθαι τὸ εὐσεβὲς τῶν πατέρων δόγμα  
ἢ τὴν τοῦ ὁμοουσίου διάνοιαν, ἣν αὐ-  
τοὶ πονηρῶς καὶ ἐπὶ διαβολῆ τῆς πί- 15  
στεως ἐξηγοῦνται λέγοντες τὸν υἱὸν  
κατὰ τὴν ὑπόστασιν ὁμοούσιον λέγε-  
σθαι παρ' ἡμῶν. οἷς ἐάν τινα δῶμεν  
ἀφορμὴν ἐκ τοῦ περιφέρεισθαι τοῖς δι'  
ἀπλότητα μᾶλλον ἢ διὰ κακίαν ταῦτα 20  
ἢ τὰ τούτοις παραπλήσια λέγουσιν, οὐ-  
δὲν κωλύει καὶ ἡμᾶς ἀναντιρρήτους μὲν  
δοῦναι καθ' ἑαυτῶν τὰς λαβὰς, ἰσχυ-  
ρὰν δὲ ἐκείνοις κατασκευάσαι τὴν αἵρε-  
σιν, οἷς μία μελέτη ἐστὶν ἐν τοῖς ἐπὶ τῆς 25  
ἐκκλησίας λόγοις οὐ τὰ ἑαυτῶν κατα-  
σκευάζειν, ἀλλὰ τὰ ἡμέτερα διαβάλλειν.  
τίς δ' ἂν γένοιτο τῆς διαβολῆς ταύ-  
της χαλεπωτέρα καὶ μᾶλλον δυναμένη  
τούς πολλούς διασαλεῦσαι, ἢ εἰ φανεί- 30  
ησαν τινες ἐξ ἡμῶν πατρὸς καὶ υἱοῦ

folgte, kann ich ihn nicht für einen Begleiter der  
Heiligen halten.

Bedenke nämlich, Bewundernswertes, daß die  
Verfälscher der Wahrheit, die das arianische Schis-  
ma der gesunden Lehre der Väter hinzufügen, kei-  
nen anderen Grund dafür vorbringen, daß sie die  
fromme Lehre der Väter nicht annehmen, als die  
Bedeutung des Begriffes »wesenseins« (ὁμοούσιος),  
den sie selber auf üble Weise und zur Verleumdung  
des Glaubens interpretieren, indem sie behaupten,  
daß der Sohn hinsichtlich seiner Hypostase von  
uns als »wesenseins« bezeichnet wird.<sup>a</sup> Wenn wir  
diesen einen Anlaß dafür geben, daß wir mit de-  
nen verkehren, die eher aus Naivität als aus Bos-  
heit so etwas oder dem Ähnliches behaupten, dann  
hindert nichts, daß auch wir einerseits nicht zu be-  
streitende Angriffsmöglichkeiten gegen uns selbst  
bieten, andererseits jenen die Häresie bestärken,  
deren einzige Sorge darin besteht, in den Äuße-  
rungen in der Kirche nicht ihre eigene Position zu  
bestätigen, sondern unsere zu verleumden. Wel-  
che Verleumdung könnte wohl schlimmer und  
mehr geeignet sein, das Kirchenvolk in Unruhe  
zu versetzen, als wenn einige von uns scheinbar  
von einer einzigen Hypostase von Vater, Sohn und  
Heiligem Geist sprechen?<sup>b</sup> Selbst wenn sie die Un-

<sup>a</sup>Das ist grundsätzlich der Vorwurf der Kritiker der Einhypostasentheologie. Basilius geht es darum, zu beweisen, daß dieser Vorwurf hinsichtlich der von ihm und anderen vertretenen nizänischen Dreihypostasentheologie (Neunizänismus), die nun zwischen οὐσία und ὑπόστασις differenzieren konnte und so Einheit und Dreiheit in der Trinität verbinden konnte, eben nicht (mehr) stimmt. <sup>b</sup>Τινες ἐξ ἡμῶν meint hier die Vertreter einer Einhypostasentheologie, also vor allem die Anhänger Markells und die antiochenischen Eustathianer um Paulinus; vgl. die westliche Ekthesis von Serdica (Dok. 43.2,3 f.), die theologische Erklärung der ersten sessio von Rimini (Dok. 59.3,3.10), den wahrscheinlich aus dem Umfeld des Paulinus stammenden Brief Dok. 69.1,3, den *Tomus ad Antiochenos* (Dok. 69.2,5 f.), den Brief des Diakons Eugenius von Ancyra (Dok. 80.2,3,3). Aus dem Westen vgl. aus Rom Dok. 80.7 (*non nobis*) und Dok. 83.2,1. Zur Fremdheit zwischen Ost und West vgl. Hieron., ep. 15,4.

4 f. ἦκη τῶν οὐρανῶν vgl. Gal 1,8 5 f. τῶ ... πίστεως vgl. I Tim 6,3 6 f. αὐτὸν ... ἀγίων vgl. Eph 2,19

2 αὐτῆ] αὐτῆν L 4 ἦκη] ἦκει M\* 5 στοιχῆ] στοιχεῖ C 9 f. ἄρειανόν] ἀρειανῶν C 10 σχίσμα] σχῆμα BMC 11 ἐπεισάγοντες] ἐπεισαγαγόντες LC 14 f. αὐτοὶ] αὐτοῖς P 15 τῆς + ὅλης LC 16 τὸν υἱὸν] τὸ ἐν L

καὶ ἁγίου πνεύματος μίαν ὑπόστασιν λέγοντες, οἱ κἄν πάνυ τὸ τῶν προσώπων διάφορον ἐναργῶς δογματίζωσιν, ἀλλ' οὖν τῷ παρὰ τοῦ Σαβελλίου προειληφθαι τὸ αὐτὸ τοῦτο λέγοντος· ἕνα μὲν εἶναι τῆ ὑποστάσει τὸν θεόν, προσωποποιεῖσθαι δὲ ὑπὸ τῆς γραφῆς διαφόρως κατὰ τὸ ἰδίωμα τῆς ὑποκειμένης ἐκάστοτε χρείας καὶ νῦν μὲν τὰς πατρικὰς ἑαυτῷ περιτιθέναι φωνάς, ὅταν τούτου καιρὸς ἦ τοῦ προσώπου, νῦν δὲ τὰς υἱῷ πρεπούσας, ὅταν πρὸς τὴν ἡμετέραν ἐπιμέλειαν ἢ πρὸς ἄλλας τινὰς οικονομικὰς ἐνεργείας ὑποβαίνῃ, νῦν δὲ τὸ τοῦ πνεύματος ὑποδύεσθαι πρόσωπον, ὅταν ὁ καιρὸς τὰς ἀπὸ τοῦ τοιούτου προσώπου φωνὰς ἀπαιτῆ· ἐὰν οὖν καὶ παρ' ἡμῖν φανῶσιν τινες ἐν τῷ ὑποκειμένῳ πατέρα καὶ υἱὸν καὶ ἅγιον πνεῦμα λέγοντες, τρία δὲ πρόσωπα τέ-  
 λεια ὁμολογοῦντες, πῶς οὐχὶ σαφῆ καὶ ἀναντίρρητον δόξουσι παρέχεσθαι τὴν ἀπόδειξιν τοῦ ἀληθῆ εἶναι τὰ λεγόμενα περὶ ἡμῶν;

4 Περὶ δὲ τοῦ ὅτι ὑπόστασις καὶ οὐσία οὐ ταῦτόν ἐστι καὶ αὐτοὶ ὡς νομίζω ὑπεσημήναντο οἱ ἀπὸ τῆς δύσεως ἀδελφοὶ ἐν οἷς τὸ στενὸν τῆς ἑαυτῶν γλώττης ὑφορώμενοι τὸ τῆς οὐσίας ὄνομα τῆ ἑλλάδι φωνῆ παραδεδώκασιν, ἵνα εἴ τις εἴη διαφορὰ τῆς ἐννοίας, σώζοιτο αὕτη ἐν τῆ εὐκρινεῖ καὶ ἀσυγχύτῳ διαστάσει τῶν ὀνομάτων. εἰ δὲ δεῖ καὶ ἡμᾶς τὸ δοκοῦν ἡμῖν ἐν βραχεῖ εἰπεῖν, ἐκεῖνο ἐροῦμεν ὅτι ὃν ἔχει λόγον τὸ κοινὸν πρὸς

terscheidung der Personen lehren,<sup>a</sup> sagen sie dann dasselbe, was früher schon Sabellius behauptet hat, der genau das sagte: Hinsichtlich der Hypostase ist Gott einer, werde aber nach den Bedürfnissen der jeweils vorliegenden Notwendigkeit von der Schrift in unterschiedlicher Gestalt beschrieben, indem er sich bald die väterlichen Bezeichnungen zulege, wenn es der rechte Zeitpunkt für diese Person sei, bald die, welche zum Sohn passt, wenn er zur Fürsorge für uns oder zu irgendeinem anderen Wirken herabkomme, bald aber ziehe er sich die Gestalt des Geistes an, wenn der Zeitpunkt die Bezeichnungen für die so beschaffene Person erfordere.<sup>b</sup> Wenn nun also auch bei uns einige Vater, Sohn und heiliger Geist als eines hinsichtlich des Subjektes behaupten, aber drei vollkommene Personen bekennen, wie scheinen sie dann nicht einen sicheren und unwiderlegbaren Beweis dafür zu liefern, daß das über uns Behauptete wahr ist?

Darauf aber, daß die Hypostase und die Usia nicht dasselbe sind, haben auch die Brüder aus dem Westen selbst hingewiesen, wie ich meine, indem sie der Begrenztheit ihrer eigenen Sprache mißtrauend den Begriff Usia in griechischer Sprache überliefert haben,<sup>c</sup> damit die gedankliche Unterscheidung durch eine klare und unvermischte Differenzierung der Begriffe bewahrt werde. Wenn aber auch wir kurz unsere Auffassung darlegen sollen, werden wir sagen, daß so, wie sich das Allgemeine zum Eigentümlichen verhält, so verhält sich

<sup>a</sup>Vgl. die Unterschrift des Paulinus unter den *Tomus ad Antiochenos* Dok. 69.5,1 f. und die Pistis der Markellianer Dok. 84.1,1 f. <sup>b</sup>Das ist natürlich eine polemische Identifizierung der Position der nizänischen Einhypostasentheologie mit der Auffassung des Sabellius; vgl. die vorige Anmerkung. <sup>c</sup>Offenbar meint Basilius hier das ihm als Antwort auf Dok. 83.1 vorliegende römische Schreiben *ea gratia* (Dok. 83.2,1); vgl. aber schon die westliche Ekthesis der Synode von Serdica (Dok. 43.2,3 f.) und die 2. sirmische Formel von 357 Dok. 51,3.

4 τῷ ] τὸ L 6 f. προσωποποιεῖσθαι] προσωποποιεῖσθαι BL 11 καιρὸς ἦ τοῦ τούτου ~ M 14 ἐνεργείας οικονομικὰς ~ LC || ὑποβαίνῃ] ὑποβαίνειν L 15 f. πρόσωπον] προσωπεῖον LC 18 ἡμῖν] ἡμῶν L 19 f. πνεῦμα ἅγιον ~ C 20 f. τέλεια > L 28 f. γλώττης] γλώσσης L 31 ἐννοίας] εὐνοίας M 33 f. ἐν βραχεῖ τὸ ἡμῖν δοκοῦν ~ LC

τὸ ἴδιον, τοῦτον ἔχει ἢ οὐσία πρὸς τὴν ὑπόστασιν. ἕκαστος γὰρ ἡμῶν καὶ τῷ κοινῷ τῆς οὐσίας λόγῳ τοῦ εἶναι μετέχει καὶ τοῖς περὶ αὐτὸν ιδιώμασιν ὁ δεῖνός ἐστι καὶ ὁ δεῖνα. οὕτω κἀκεῖ ὁ μὲν τῆς οὐσίας λόγος κοινός οἷον ἢ ἀγαθότης ἢ θεότης ἢ εἴ τι ἄλλο νοοῖτο· ἢ δὲ ὑπόστασις ἐν τῷ ιδιώματι τῆς πατρότητος ἢ τῆς υἰότητος ἢ τῆς ἁγιαστικῆς δυνάμεως θεωρεῖται. εἰ μὲν οὖν ἀνυπόστατα λέγουσι τὰ πρόσωπα, αὐτόθεν ἔχει ὁ λόγος τὴν ἀτοπίαν· εἰ δὲ ἐν ὑποστάσει αὐτὰ εἶναι ἀληθινῇ συγχωροῦσιν, ὁ ὁμολογοῦσι καὶ ἀριθμεῖτωσαν, ἵνα καὶ ὁ τοῦ ὁμοουσίου λόγος διαφυλαχθῇ ἐν τῇ ἐνότητι τῆς θεότητος καὶ ἢ τῆς εὐσεβείας ἐπίγνωσις πατρός καὶ υἱοῦ καὶ ἁγίου πνεύματος ἐν τῇ ἀπηρτισμένη καὶ ὀλοτελεῖ ἕκάστου τῶν ὀνομαζομένων ὑποστάσει κηρῦσσηται. ὁμως δὲ ἐκεῖνο βούλομαι πεπεῖσθαι τὴν σεμνότητά σου, ὅτι καὶ σὲ καὶ πάντα τὸν παραπλησίως σοι τῆς ἀληθείας φροντίζοντα καὶ τοὺς ὑπὲρ τῆς εὐσεβείας ἀγωνιζομένους μὴ ἀτιμάζοντα ἀναμένειν δεῖ καθηγήσασθαι τῆς συναφείας ταύτης καὶ τῆς εἰρήνης τοὺς προστάτας τῶν ἐκκλησιῶν, οὓς ἐγὼ *στύλους καὶ ἐδραίωμα τῆς ἀληθείας* τίθεμαι καὶ τοσοῦτῳ πλέον αὐτοὺς αἰδοῦμαι ὅσῳ ἂν μακρό-

die Usia zur Hypostase.<sup>a</sup> Denn jeder von uns hat durch den allgemeinen Begriff Usia Anteil am Sein und ist durch die ihn bezeichnenden Eigenarten der und der. So ist aber die Bezeichnung Usia allgemein, wie die Güte, die Gottheit oder etwas anderes, was man wohl denken mag. Die Hypostase aber wird in der Eigenart der Vaterschaft, der Sohnschaft oder der heiligenden Kraft erblickt. Wenn sie nun die Personen hypostasenlos nennen,<sup>b</sup> ist die Bezeichnung von vornherein unsinnig; wenn sie aber zugeben, daß diese in einer wirklichen Hypostase sind, sollen sie das, was sie bekennen, auch zahlenmäßig zum Ausdruck bringen, damit sowohl die Bezeichnung »wesenseins« (ὁμοούσιος) in der Einheit der Gottheit bewahrt als auch die fromme Erkenntnis des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes in der vollständigen, vollkommenen Hypostase jedes der Genannten verkündet wird. Gleichwohl will ich, daß Deine Ehrwürden davon überzeugt ist, daß sowohl Du als auch jeder, der ähnlich wie Du auf die Wahrheit bedacht ist und die Streiter für den rechten Glauben nicht entehrt, warten muß, daß mit dieser Verbindung und dem Frieden die Vorsteher der Kirchen anfangen,<sup>c</sup> die ich als »Säulen und Pfeiler der Wahrheit« ansehe und umso mehr schätze, je weiter sie verbannt wurden, als anstelle einer Strafe das Exil über sie verhängt wurde.<sup>d</sup> Ich bitte also, bewahre Dich uns gegenüber unvoreingenommen, damit wir uns auf Dich stützen können, den Gott uns in allem als

<sup>a</sup>Vgl. aus den Briefen des Basilius vor allem Bas., ep. 236,6 und ep. 38,1–3. (ep. 38 wird inzwischen wieder als Traktat des Basilius angesehen; vgl. Drecoll, Entwicklung, 297–331.) Die Differenzierung der beiden Begriffe ist zuerst bezeugt bei Mar. Vict., adv. Ar. III 4 (vgl. auch adv. Ar. II 4). Die Schrift des Marius Victorinus ist nicht genau datierbar, aber um 360 abgefaßt. <sup>b</sup>Also wie die Altnizäner nur eine Hypostase in der Trinität behaupten. <sup>c</sup>Basilius fordert hier eine synodale kirchliche Einigung ohne Eingriff der weltlichen Macht zugunsten einer der beteiligten Parteien. Das Schisma in Antiochien, um dessen Überwindung es hier geht, war in der kurzen Zeit der Herrschaft Julians ohne weltliche Beteiligung allein durch die überstürzte und in verschiedener Hinsicht illegitime Weihe des Paulinus zum antiochenischen Bischof durch Lucifer von Calaris entstanden. <sup>d</sup>Gemeint sind die vor allem homöusianischen Bischöfe, die 360 in Konstantinopel abgesetzt und verbannt worden waren und inzwischen die theologische Deklaration von Nicaea anerkannten (vgl. dazu Dok. 73.2, Dok. 77.1, Dok. 77.5), in erster Linie natürlich Meletius, der allerdings noch 360 homöische Positionen vertreten hatte (vgl. Dok. 65).

28 f. I Tim 3,15

1 τοῦτον] τοῦτο LC 5 ὁ μὲν > C 7 θεότης] αἰδιότης L 13 εἶναι αὐτὰ ~ LC || συγχωροῦσιν] συγχωρήσουσιν L 29 ἀληθείας + καὶ τῆς ἐκκλησίας LC 30 αὐτοὺς] αὐτὸς L || ὅσῳ] ὅσον M

τερον ἐξοικισθῶσιν ἀντὶ τιμωρίας αὐτοῖς      Stab und Stütze geschenkt hat.  
 ἐπαγομένου τοῦ χωρισμοῦ. παρακαλῶ  
 οὖν φύλαξον ἡμῖν σεαυτὸν ἀπρόληπτον,  
 ἵν' ἔχωμέν σοι ἐπαναπαύεσθαι ὃν ἐν πᾶ-  
 σιν ἡμῖν ὁ θεὸς βακτηρίαν καὶ ἔρεισμα 5  
 ἐχαρίσατο.

#### 84.5 Brief des Basilius von Caesarea an Meletius von Antiochien

**Ende 376** Der Brief an Meletius von Antiochien, der sich im Exil in seiner armenischen Heimat aufhält, steht in engem Zusammenhang mit Dok. 84.4, setzt aber den Brief an Terentius voraus und ist deshalb zeitnah, aber nach Dok. 84.4 zu datieren; vgl. auch Bas., ep. 215. Zur Pontusreise des Basilius vgl. Dok. 84.2, zur Situation in Antiochien durch den Brief des Damasus, der mit dem westlichen Episkopat Paulinus als Bischof von Antiochien anerkannte und Meletius die Kirchengemeinschaft verweigerte, vgl. Dok. 84.4.

**Überlieferung** Der Brief ist in der Sammlung der Briefe des Basilius überliefert, Adresse und Schlußgruß sind redaktionell weggefallen.

**Fundstelle** Bas., ep. 216; Edition auf der Basis von Courtonne, Basile Lettres, II 207 f.

- 1 Πολλὰ μὲν ἡμᾶς καὶ ἄλλαι ἀποδη-      Viele und unterschiedliche Reisen haben uns  
 μίαι τῆς πατρίδος ἀπήγαγον. καὶ γὰρ      von der Heimat weggeführt. Wir kamen sogar bis  
 μέχρι τῆς Πισιδίας διέβημεν ὥστε μετὰ      nach Pisidia, um mit den Bischöfen dort die Ange-  
 τῶν ἐκεῖ ἐπισκόπων τὰ κατὰ τοὺς ἐν τῇ 10      legenheiten der Brüder in Isauria zu regeln.<sup>a</sup> Von  
 Ἰσαυρίᾳ ἀδελφούς τυπῶσαι. κἀκεῖθεν ἡ      dort ging die Reise nach Pontus, weil Eustathius  
 ἐπὶ τὸν Πόντον ἡμᾶς διεδέξατο ἀποδη-      nämlich Dazimon in Unruhe versetzt hatte und  
 μία ἱκανῶς τὸν Δαζιμῶνα ταραξάντος      viele dort überredet hatte, sich von unserer Kir-  
 τοῦ Εὐσταθίου καὶ πολλοὺς ἀναπίσαν-      che abzuspalten.<sup>b</sup> Wir kamen bis zu der Klausen  
 τος τῶν ἐκεῖ ἀποσχισθῆναι τῆς ἐκκλη- 15      meines Bruders,<sup>c</sup> was wegen der Annäherung an  
 σίας ἡμῶν. ἐγενόμεθα δὲ καὶ μέχρι τοῦ      die Gegend von Neocaesarea für die Dortigen die  
 οἰκιδίου τοῦ ἀδελφοῦ ἡμῶν, ὃ διὰ τὸ      Ursache für heftige Verwirrung war, für uns aber  
 προσεγγίζειν τοῖς κατὰ Νεοκαισάρειαν      für heftige Beschimpfung. Sie flohen nämlich, oh-  
 τόποις πολλῆς μὲν τοῖς ἐκεῖ ταραχῆς πα-      ne daß jemand sie verfolgte, von uns aber wurde  
 ρέσχεν αἰτίαν, πολλῆς δὲ ὕβρεως ἡμῖν 20      geglaubt, daß wir uns aus Gier nach Lob bei ihnen  
 ὑπόθεσιν προεξένησεν. οἱ μὲν γὰρ ἔφευ-      ungerufen eindringen würden.<sup>d</sup>

<sup>a</sup>Im Sommer 376 war Basilius in der von Valens zu Beginn der siebziger Jahre neu gegründeten Provinz Lycaonien (bei Basilius meist noch der alte Name Pisidia) mit seinem Freund Amphilochius, dem Metropolitan der Provinz, zusammengetroffen, um die Besetzung der Bistümer des Gebietes um die Stadt Isaura (es geht hier nicht um die Provinz Isauria!) zu klären; vgl. Bas., ep. 190. <sup>b</sup>Zur Pontusreise vgl. vor allem die Einleitung von Dok. 84.2. In Dazimon hatte die Propaganda des Eustathius offenbar Erfolg gehabt, so daß die Kirche die Gemeinschaft mit Basilius abgebrochen hatte. <sup>c</sup>Vgl. Dok. 84.2,1. Sein in einigen Handschriften auch genannter Bruder Petrus, später Bischof von Sebaste, lebte als Einsiedler bei Annesi. <sup>d</sup>Vgl. die ganz ähnlichen Formulierungen über die Reaktionen in Neocaesarea auf seinen Besuch in Dok. 84.2,2.

#### VPBMLC

3 ἡμῖν φύλαξον L || σεαυτὸν] αὐτὸν L 4 σοι + γοῦν LC || ἐν πᾶσιν ὃν ~ M 5 βακτηρίαν ἡμῖν καὶ ἔρεισμα ὁ θεὸς ~ LC 13 ταραξάντος] παρατάξαντος C 17 ἡμῶν + Πέτρου LCP<sup>2</sup> 20 ἡμῖν ὕβρεως ~ LC 876.21–877.1 ἔφευγον] ἔφυγον L

γον οὐδενὸς διώκοντος, ἡμεῖς δὲ ἐνομιζόμεθα ἐπιθυμίᾳ τῶν παρ' αὐτοῖς ἑπαίνων καὶ ἄκκλητοι εἰσωθίζεσθαι.

2 Ἐπεὶ δὲ ἐπανήλθομεν ἐκ τῶν ὄμβρων καὶ τῶν ἀθυμιῶν πολλὴν ἀρρωστίαν 5 συναγαγόντες εὐθύς ἡμᾶς ἐκ τῆς ἀνατολῆς κατέλαβε γράμματα σημαίνοντα τοῖς περὶ Παυλῖνον ἀπὸ τῆς δύσεως ἐπιστολὰς τινὰς ὡσπερ τινὸς ἀρχῆς συνθήματα κεκομίσθαι καὶ μέγα φρονεῖν τοὺς 10 στασιαστὰς τοῦ μέρους ἐκείνου καὶ ἐπαγάλλεσθαι τοῖς γράμμασιν εἶτα καὶ πίστιν προτείνεσθαι καὶ ἐπὶ ταύτῃ ἐτοιμῶς ἔχειν συνάπτεσθαι τῇ καθ' ἡμᾶς ἐκκλησίᾳ. πρὸς δὲ τούτοις κἀκεῖνο ἡμῖν 15 ἀπηγγέλη ὅτι ὑπηγάγοντο πρὸς τὴν ὑπὲρ αὐτῶν σπουδὴν τὸν πάντα ἄριστον ἄνδρα Τερέντιον, ᾧ ταχέως ἐπέστειλα καθ' ὅσον ἦν μοι δυνατόν, ἐπέχων αὐτὸν τῆς ὁρμῆς καὶ διδάσκων τὴν 20 κατ' αὐτοὺς ἀπάτην.

Als wir zurückkehrten und uns wegen der Regenfälle und der Mutlosigkeit eine heftige Krankheit befiel, da traf bei uns ein Brief aus der Diözese Oriens ein,<sup>a</sup> der uns darüber informierte, daß den Anhängern des Paulinus aus dem Westen ein gewisser Brief gleichsam als offizielles Zeichen überbracht worden sei,<sup>b</sup> so daß die Anführer jener Gruppe<sup>c</sup> sehr hoch von sich dachten und sich mit den Briefen brüsteten, daß noch ein Glaubensbekenntnis vorgelegt werde, aufgrund dessen sie bereit wären, sich mit unserer Kirche zu verbinden.<sup>d</sup> Dazu wurde uns auch noch dieses mitgeteilt, daß sie den überaus vornehmen Mann Terentius verleitet hätten, sich für sie einzusetzen. So schnell wie es mir möglich war, habe ich ihm geschrieben,<sup>e</sup> ihn bei dieser Unternehmung aufgehalten und ihn über ihren Betrug unterrichtet.

## 84.6 Brief des Basilius von Caesarea an Petrus von Alexandrien

**Ende 376/377** Der Brief ist an Petrus von Alexandrien gerichtet, der zu diesem Zeitpunkt (bis 378) noch in Rom im Exil war, aber offensichtlich über die Vorgänge im Osten, vor allem auch über Aktionen der ägyptischen Bischöfe, die nach Diocaesarea in Palaestina verbannt waren, informiert war. Der Brief setzt die Rückkehr des Dorotheus aus Rom voraus (vgl. Dok. 83.3), aller Wahrscheinlichkeit nach auch die Aufnahme der Markellianer in die Kirchengemeinschaft durch die exilierten ägyptischen Bischöfe in Palaestina (Dok. 84.1 und die Reaktion des Basilius darauf (Dok. 84.3). Anhand des nicht überlieferten, aber nach dem Brief an Petrus von Alexandrien vorauszusetzenden Briefwechsel nach Dok. 84.3 zwischen den ägyptischen Bischöfen im Exil in Palaestina und Petrus auf der einen und zwischen Petrus und Basilius auf der anderen

<sup>a</sup>Ἐκ τῆς Ἀνατολῆς kann hier nicht geographisch gemeint sein, sondern muß auf die *diocesis Oriens* bezogen sein. <sup>b</sup>Zu den Ereignissen in Antiochien vgl. den Brief an den Comes Terentius Dok. 84.4. Es handelt sich um Dam., ep. 3 an Paulinus (*per filium meum*) vom Frühjahr/Sommer 376, nach dem Damasus und mit ihm die westlichen Kirchen Paulinus als Bischof von Antiochia anerkannten und mit ihm in Kirchengemeinschaft standen, und dem die Meletianer sich nach Unterschrift unter eine von Rom geschickte *fides* unterstellen sollen. Ob in diesem Zusammenhang noch andere Briefe aus Rom an Paulinus gelangt sind, ist unbekannt; Dok. 84.4.2 weist eher auf einen Brief hin, der Plural ἐπιστολαί kann wie γράμματα einen Brief meinen. Bekannt ist in diesem Zusammenhang nur Dam., ep. 3. <sup>c</sup>Die Anhänger des Paulinus in Antiochien. <sup>d</sup>Das fordert Damasus in dem Brief an Paulinus. Ob Damasus noch eine von den Meletianern zu unterzeichnende *fides* mitgeschickt hatte, ist unsicher. Bei dem zweiten Teil von Dam., ep. 3 kann es sich nicht um diese *fides* handeln, da nur die Christologie des Apollinaris thematisiert wird. <sup>e</sup>Es handelt sich um Dok. 84.4; vgl. auch Bas., ep. 215.

6 εὐθύς + καὶ LC 10 μέγα φρονεῖν] μεγαλοφρονεῖν L 11 f. ἐπαγάλλεσθαι] ἐπαγγέλλεσθαι M 16 ἀπηγγέλη] ἀπηγγήλη C 18 ἄνδρα > C

Seite, hat eine Datierung des Briefes in das Jahr 377 die größere Wahrscheinlichkeit. Der Brief macht die große Enttäuschung des Basilius über die Reaktionen von Damasus und Petrus auf die Mission des Dorotheus und Dok. 84.3 deutlich, auch wenn die Anerkennung des Paulinus als Bischof von Antiochien durch den Westen (und Petrus von Alexandrien) hier nicht angesprochen wird. Eine Reaktion des Petrus auf diesen Brief ist nicht bekannt.

**Überlieferung** Der Brief an Petrus von Alexandrien ist in der Briefsammlung des Basilius überliefert, Adresse und Schlußgruß sind redaktionell weggefallen.

**Fundstelle** Bas., ep. 266; Edition auf der Basis von Courtonne, Basile Lettres, III 133–136

- 1 Καλῶς μου καθήψω καὶ πρεπόντως πνευματικῶ ἀδελφῶ ἀληθινὴν ἀγάπην παρὰ τοῦ κυρίου δεδιδραγμένῳ, ὅτι σοι μὴ πάντα καὶ μικρὰ καὶ μείζω φανερὰ ποιοῦμεν τῶν τῆδε. καὶ γὰρ ἐπιβάλλει 5 καὶ σοὶ φροντίζειν τῶν καθ' ἡμᾶς καὶ ἡμῖν τῆ σῆ ἀγάπῃ ἀναφέρειν τὰ ἡμέτερα. ἀλλὰ γίνωσκε τιμιώτατε ἡμῖν καὶ ποθεινότατε ἀδελφέ, ὅτι τὸ συνεχές τῶν θλίψεων καὶ ὁ πολὺς οὔτος κλόνος ὁ νῦν 10 σαλεύων τὰς ἐκκλησίας πρὸς οὐδὲν ἡμᾶς ξενίζεσθαι τῶν γινομένων ποιεῖ. ὡς γὰρ οἱ ἐν τοῖς χαλκείοις τὰς ἀκοὰς κατακτυπούμενοι ἐν μελέτῃ εἰσὶ τῶν ψόφων, οὕτως ἡμεῖς τῆ πυκνότητι τῶν ἀτόπων 15 ἀγγελιῶν εἰθίσθημεν λοιπὸν ἀτάραχον ἔχειν καὶ ἀπτόητον τὴν καρδίαν πρὸς τὰ παράλογα. τὰ μὲν οὖν παρὰ τῶν Ἀρειανῶν ἔκπαλαι κατὰ τῆς ἐκκλησίας σκευωρούμενα εἰ καὶ πολλὰ καὶ μεγάλα 20 καὶ κατὰ πᾶσαν διαβεβοημένα τὴν οἰκουμένην, ἀλλ' οὖν φορητὰ ἡμῖν ἔστι διὰ τὸ παρὰ φανερῶν ἐχθρῶν καὶ πολεμίων τοῦ λόγου τῆς ἀληθείας γίνεσθαι· οὗς ὅταν μὴ ποιήσωσι τὰ συνήθη θαυμάζο- 25 μεν οὐχ ὅταν μέγα τι καὶ νεανικὸν κατὰ
- Zurecht, wie es sich für einen geistlichen Bruder gehört, der vom Herrn in der wahren Liebe unterwiesen worden ist, hast Du mir Vorwürfe gemacht, daß wir Dir nicht alles, Kleines und Größeres, über die Situation hier bekannt machen.<sup>a</sup> Denn es steht Dir zu, Dich über die Dinge bei uns zu kümmern, uns aber, Deiner Liebe das, was uns betrifft, zu berichten. Aber nimm zur Kenntnis, überaus werter und ersehnter Bruder, daß die anhaltenden Bedrängnisse und das heftige Schlachtengetümmel, das die Kirchen jetzt erschüttert,<sup>b</sup> uns über nichts mehr, was geschieht, in Verwunderung geraten läßt. Wie den in den Schmieden vom Lärm die Ohren taub geworden sind, so sind auch wir durch die dichte Folge der schlimmen Nachrichten längst gewohnt, das Herz angesichts des Unerwarteten unverwirrt und unerschrocken zu bewahren. Es ist das, was von den Arianern seit langem gegen die Kirchen angezettelt wird, auch wenn es viel und groß und dem ganzen Erdkreis bekannt geworden ist, nun aber für uns erträglich, weil es von offensichtlichen Gegnern und Feinden des Wortes der Wahrheit kommt, über die wir uns wundern, wenn sie nicht das Gewohnte tun, wenn sie also nichts Großes und Mutwilliges gegen die Frömmigkeit unternehmen.<sup>c</sup> Es schmerzt und be-

<sup>a</sup>Diesem Brief war bereits ein Brief des Petrus an Basilius vorangegangen. Offenbar hatte Petrus in diesem Brief kritisiert, als Metropolit von Aegyptus und Libya von Basilius nicht über seine Kritik an der Aufnahme der Markellianer in die Kirchengemeinschaft informiert worden zu sein. <sup>b</sup>Basilius spielt hier auf das kirchenpolitisch schärfere Vorgehen des Kaisers gegen Nizäner, aber auch gegen Homöusianer seit 375 an; vgl. auch seine Klagen über die kirchenpolitischen Zustände in den anderen Briefen an den Westen (Dok. 83.1,2; Dok. 83.3,1). Die Klagen über die Situation der Verfolgung der Rechtgläubigen durch Kaiser Valens findet sich den Briefen des Basilius immer wieder. <sup>c</sup>Vgl. ähnliche Formulierungen in Dok. 84.3,2.

#### VPBMLC

1 πρεπόντως + τῶ L 8 f. ἡμῖν καὶ ποθεινότατε ] καὶ ποθεινότατε ἡμῶν L καὶ ποθεινότατε ἡμῖν C  
10 ὁ > C 15 οὕτως + καὶ L 16 εἰθίσθημεν ] εἰθισμένοι L 19 ἔκπαλαι ] ἐκ παλαιοῦ LC ||  
κατὰ + τὴν C 21 διαβεβοημένα ] βεβοημένα LC



τῆς εὐσεβείας τολμήσωσι. λυπεῖ δὲ ἡμᾶς καὶ ταρασσεῖ τὰ παρὰ τῶν ὁμοψύχων καὶ ὁμοδόξων γινόμενα. ἀλλ' ὅμως καὶ ταῦτα, διὰ τὸ πολλὰ εἶναι καὶ συνεχῶς ἐμπίπτειν ἡμῶν ταῖς ἀκοαῖς, οὐδὲ ταῦτα 5 παράδοξα καταφαίνεται. ὅθεν οὔτε ἐκινήθημεν ἐπὶ τοῖς πρώην γινομένοις ἀτάκτως οὔτε τὰς σὰς διωχλήσαμεν ἀκοάς τοῦτο μὲν εἰδότες ὅτι αὐτομάτως φήμη διακομίσει τὰ πεπραγμένα, τοῦτο δὲ 10 ἀναμένοντες ἑτέρους ἀγγέλους τῶν λυπηρῶν γενέσθαι, ἔπειτα οὔτε κρίναντες εὐλογον εἶναι ἡμᾶς ἀγανακτεῖν ἐπὶ τοῖς τοιούτοις ὡσπερ δυσχεραίνοντας διὰ τί παρώφθημεν. αὐτοῖς μέντοι τοῖς ταῦτα 15 ποιήσασιν ἐπεστείλαμεν τὰ πρόποντα παρακαλοῦντες αὐτούς, ἐπειδὴ τινὰ διχόνοιαν ἔπαθον οἱ ἐκεῖ ἀδελφοί, τῆς μὲν ἀγάπης μὴ ἀποστῆναι τὴν δὲ διόρθωσιν ἀναμένειν παρὰ τῶν δυναμένων ἐκκλησι- 20 αστικῶς ἰατρεύειν τὰ πταίσματα. ὅπερ ἐπειδὴ ἐποίησας καλῶς καὶ προσηκόντως κινηθεῖς ἐπηνέσαμέν σε καὶ εὐχαριστήσαμεν τῷ κυρίῳ ὅτι ἔστι τι λείψανον τῆς παλαιᾶς εὐταξίας σωζόμενον παρὰ 25 σοὶ καὶ ἡ ἐκκλησία τὴν ἑαυτῆς ἰσχὺν οὐκ ἀπώλεσεν ἐν τῷ ἡμετέρῳ διωγμῷ. οὐ γὰρ μεθ' ἡμῶν ἐδιώχθησαν καὶ οἱ κανόνες. πολλάκις οὖν ὀχληθεῖς παρὰ τῶν Γαλατῶν οὐδέποτε ἠδυνήθην αὐ- 30 τοῖς ἀποκρίνασθαι ἀναμένων τὰς ὑμετέρας ἐπικρίσεις. καὶ νῦν ἐὰν ὁ κύριος δῶ

unruhigt uns aber das, was von den Gleichgesinnten geschieht, die dieselbe Lehre vertreten. Doch gleichwohl erscheint auch das nicht überraschend, weil es offen geschieht und uns dauernd zu Ohren kommt. Daher waren wir weder durch das erschüttert, was kürzlich gegen die Ordnung geschehen ist,<sup>a</sup> noch haben wir Deine Ohren damit belästigt, weil wir wußten, daß das Gerede von selbst das Geschehene verbreiten würde, und weil wir erwarteten, daß andere die Überbringer der traurigen Nachrichten sein würden.<sup>b</sup> Außerdem hielten wir es nicht für klug, uns wegen solcher Vorkommnisse zu beschweren, als wären wir darüber ärgerlich, übersehen worden zu sein.<sup>c</sup> Denen aber, die das getan haben, haben wir das Passende geschrieben<sup>d</sup> und sie ermahnt, da die dortigen Brüder an Zwietracht litten, nicht von der Liebe abzulassen und die Berichtigung von denen zu erwarten, die auf einer der Kirche angemessene Weise in der Lage sind, die Fehler zu heilen.<sup>e</sup> Da Du das auf gute Weise und aus angemessenen Gründen getan hast, haben wir Dich gepriesen und dem Herrn gedankt, daß noch ein Überrest der guten alten Ordnung bei Dir bewahrt ist und daß die Kirche in unserer Verfolgung ihre Kraft noch nicht verloren hat. Zusammen mit uns sind ja nicht auch die Kanones verfolgt worden. Obwohl ich vielfach von den Galatern bedrängt wurde, konnte ich ihnen niemals antworten, weil ich Euer Urteil abwartete.<sup>f</sup> Jetzt aber, wenn es der Herr gibt und sie uns ertragen wollen, hoffen wir das Volk der Kirche zuzuführen, damit uns nicht vorgeworfen wird, wir würden mit

<sup>a</sup>Vermutlich meint Basilius hier die Aufnahme der Markellianer in die Kirchengemeinschaft durch die nach Palaestina verbannten ägyptischen Bischöfe, die für ihn eine Verletzung der kirchlichen Ordnungen darstellte; vgl. Dok. 84.3,3. <sup>b</sup>Offenbar hatten die ägyptischen Bischöfe Petrus als ihren Oberbischof inzwischen informiert. <sup>c</sup>Vgl. den Vorwurf des Basilius gegenüber den Ägyptern, daß sie nicht die anderen Nizäner informiert hatten, bevor sie die Markellianer leichtfertig und ahnungslos in die Kirchengemeinschaft aufgenommen hatten (Dok. 84.3,3). <sup>d</sup>Gemeint ist der Brief Dok. 84.3. <sup>e</sup>Vielleicht als Hinweis auf die Verantwortung des Petrus für die Aktivitäten seiner ägyptischen Bischöfe auch im Exil zu verstehen. <sup>f</sup>Gemeint sind offenbar Anhänger des inzwischen verstorbenen Markell von Ancyra, die sich in ihrem Brief an die im Exil in Diocaesarea in Palaestina aufhaltenden ägyptischen Bischöfe inzwischen theologisch deutlich von Markell distanziert hatten; vgl. Dok. 84.1 mit Kommentar.

5 ἡμῶν > C 6 καταφαίνεται] καταφαινομένοις B || ὅθεν οὔτε ἐκινήθημεν ἐπὶ τοῖς πρώην γινομένοις > B 9 f. φήμη διακομίσει αὐτομάτως ~ C 12 κρίναντες] κρίνοντες C 14 δυσχεραίνοντας] δυσχεραίνοντες B\* 15 μέντοι] μέν C 18 ἐκεῖ] κεῖθι C 23 f. εὐχαριστήσαμεν] ἠὲχαριστήσαμεν LC 24 τι > LC

καὶ θελήσωσιν ἀνασχέσθαι ἡμῶν ἐλπί-  
ζομεν τὸν λαὸν προσάξειν τῇ ἐκκλησίᾳ,  
ὡς μὴ αὐτοὺς ἡμᾶς ὀνειδίζεσθαι Μαρ-  
κελλιανοῖς προσκεχωρηκέναι, ἀλλ' ἐκεί-  
νους μέλη γενέσθαι τοῦ σώματος τῆς  
ἐκκλησίας τοῦ Χριστοῦ, ὥστε τὸν πο-  
νηρὸν ψόγον τὸν κατασκευασθέντα ἐκ  
τῆς αἰρέσεως ἐναφανισθῆναι τῇ ἡμετέρᾳ  
προσλήψει καὶ μὴ ἡμᾶς καταισχυνηθῆναι  
ὡς προσθεμένους αὐτοῖς.

2 Ἐλύπησε δὲ ἡμᾶς ὁ ἀδελφὸς Δωρό-  
θεος ὡς αὐτὸς ἐπέστειλας, μὴ πάντα  
προσηνῶς μηδὲ πρᾶως διαλεχθεῖς τῇ κο-  
σμιότητί σου. καὶ τοῦτο τῇ τῶν καιρῶν  
λογίζομαι δυσκολία. εἰκόκαμεν γὰρ εἰς 15  
μηδὲν εὐοδοῦσθαι ὑπὸ τῶν ἁμαρτιῶν  
ἡμῶν, εἴπερ οἱ σπουδαιότατοι τῶν ἀδελ-  
φῶν οὐχ εὐρίσκονται προσηνεῖς οὐδὲ εὐ-  
θετοὶ ταῖς διακονίαις τῶ μὴ πάντα κατὰ  
γνώμην ἡμετέραν ἐπιτελεῖν. 20  
ὅς ἐπανελ-  
θὼν διηγῆσατο ἡμῖν τὰς ἐπὶ τοῦ σεμνο-  
τάτου ἐπισκόπου Δαμάσου πρὸς τὴν  
σὴν τιμιότητα γενομένης αὐτῶ διαλέ-  
ξεις καὶ ἐλύπει ἡμᾶς λέγων τοῖς Ἄρει-  
ομανίταις συγκαταριθμεῖσθαι τοὺς θεο- 25  
φιλεστάτους ἀδελφοὺς ἡμῶν τοὺς συλ-  
λειτουργοὺς Μελέτιον καὶ Εὐσέβιον. ὦν  
εἰ καὶ μηδὲν ἄλλο συνίστη τὴν ὀρθο-  
δοξίαν, ὁ γοῦν παρὰ τῶν Ἄρειανῶν  
πόλεμος ἀπόδειξιν ἔχει ὀρθότητος οὐκ 30

den Markellianern verkehren, sondern um jene zu  
Gliedern am Leibe Christi werden zu lassen, so  
daß der böse Vorwurf, der von den Häretikern  
verbreitet worden ist, durch unsere Aufnahme be-  
seitigt wird und wir nicht beschuldigt werden, wir  
hätten uns ihnen angeschlossen.

Kummer bereitet hat uns der Bruder Doro-  
theus, wie Du selbst geschrieben hast,<sup>a</sup> weil er  
sich mit Deiner Ehre nicht in allem und und sanft  
besprochen hat. Das rechne ich der Schwierigkeit  
des Moments zu.<sup>b</sup> Wegen unserer Sünde scheinen  
wir in nichts Erfolg zu haben, wenn die Vortreff-  
lichsten der Brüder nicht mild oder für Dienste  
geeignet befunden werden, weil sie nicht alles nach  
unserer Meinung ausrichten. Nach seiner Rück-  
kehr<sup>c</sup> berichtete er uns über das Gespräch, das er  
in Gegenwart des überaus erhabenen Bischofs Da-  
masus mit Deiner Ehrwürde geführt hat, und er  
machte uns traurig, als er sagte, daß unsere über-  
aus gottgeliebten Brüder, die Mitdiener Meletius  
und Eusebius zu den Ariomaniten gerechnet wer-  
den.<sup>d</sup> Wenn nichts anderes ihre Rechtgläubigkeit  
beweist, dann ist für die, die vernünftig denken,  
der Krieg der Arianer gegen sie ein nicht geringer  
Beweis ihrer Rechtgläubigkeit. Deine Frömmig-  
keit müßte mit ihnen die Gemeinschaft der Leiden

<sup>a</sup>Offenbar hatte sich Petrus in seinem Brief an Basilius über das Verhalten des Dorotheus in Rom beschwert.

<sup>b</sup>Basilius meint hier die besondere Situation in Rom, wo der Brief der östlichen Bischöfe an den Episkopat des Westens (Dok. 83.3) völlig erfolglos geblieben war. <sup>c</sup>Dorotheus muß etwa im Sommer oder Herbst 376 aus Rom zurückgekehrt sein. <sup>d</sup>Ἀρειομανίται = die Ariusbesessenen, ist wahrscheinlich eine polemische Erfindung des Athanasius. Das Wort taucht zuerst bei Athanasius als polemischer Begriff für »Arianer« (das sind für Athanasius im Grunde alle seine Gegner) sehr häufig auf. Von Athanasius abhängig ist aller Wahrscheinlichkeit nach Epiphanius, der Ἀρειομανίται ebenfalls häufig benutzt; vgl. auch Petrus von Alexandrien (bei Thdt., h. e. IV 22,18.22). Bei Basilius ist dieser Begriff nur hier nach dem Bericht des Dorotheus über die Vorgänge in Rom belegt. Da hier Meletius und Eusebius von Samosata zusammen genannt werden, ist davon auszugehen, daß Damasus und Petrus die Position und Argumentation der antiochenischen Paulinusanhänger in Dok. 73.6 übernommen hatten. Meletius und Eusebius hatten als erste den Brief der meletianischen Synode von Antiochien an Kaiser Jovian 363 unterzeichnet; vgl. Dok. 73.2,4, gegen den Dok. 73.6 vor allem polemisiert.

9 καὶ > L 10 προσθεμένους] προθεμένους L 15 λογίζομαι] λογίζομεθα LC 20 ἐπιτελεῖν]  
ἐπιστέλλειν L 25 συγκαταριθμεῖσθαι] συγκαταριθμῆσθαι C 28 καὶ εἰ ~ L\*

ὀλίγην τοῖς εὐγνωμόνως λογιζομένοις.  
 τὴν δὲ σὴν εὐλάβειαν συνάπτειν αὐτοῖς  
 εἰς ἀγάπην ὀφείλει καὶ ἡ κοινωνία τῶν  
 ὑπὲρ Χριστοῦ παθημάτων. ἐκεῖνο δὲ πέ-  
 πεισο ὡς ἀληθῶς τιμώτατε ὅτι οὐκ ἔστι 5  
 τι ῥῆμα ὀρθοδοξίας ὃ μὴ μετὰ πάσης  
 παρρησίας παρὰ τῶν ἀνδρῶν τούτων  
 ἐκηρύχθη ὑπὸ θεῶ μάρτυρι καὶ ἀκρο-  
 αταῖς ἡμῖν. οἱ οὐδ' ἂν πρὸς ὥραν αὐ-  
 τῶν ἐπεδεξάμεθα τὴν συνάφειαν, εἰ σκά- 10  
 ζοντας αὐτοὺς περὶ τὴν πίστιν εὕρομεν.  
 ἀλλὰ εἰ δοκεῖ τὰ παρελθόντα ἐάσωμεν,  
 τοῖς δὲ ἐφεξῆς ἀρχὴν τινα δῶμεν εἰρη-  
 νικὴν. χρῆζομεν γὰρ ἀλλήλων πάντες  
 κατὰ τὴν τῶν μελῶν κοινωνίαν καὶ μά- 15  
 λιστα νῦν ὅτε αἱ τῆς ἀνατολῆς ἐκκλη-  
 σίαι πρὸς ὑμᾶς ἀποβλέπουσι καὶ τὴν  
 μὲν ὑμετέραν ὁμόνοιαν ἀφορμὴν εἰς στη-  
 ρισμὸν καὶ βεβαιότητα λήψονται· ἐὰν  
 δὲ αἴσθωνται ὑμᾶς ἐν ὑποψίᾳ τινὶ πρὸς 20  
 ἀλλήλους εἶναι, ἐκλυθήσονται καὶ παρή-  
 σουσιν ἑαυτῶν τὰς χεῖρας πρὸς τὸ μὴ  
 ἀντερεῖν τοῖς πολεμίοις τῆς πίστεως.

für Christus verbinden.<sup>a</sup> Sei aber überzeugt, Du wahrhaft überaus Ehrwürdiger, daß es kein Wort des rechten Glaubens gibt, das von diesen Männern nicht mit allem Freimut verkündigt wurde, darüber ist Gott Zeuge und wir sind Hörer. Nicht für eine Stunde hätten wir uns mit ihnen verbunden, wenn wir sie lau im Glauben gefunden hätten. Aber wenn es recht ist, wollen wir das Vergangene hinter uns lassen und für das Zukünftige einen friedlichen Anfang machen. Denn wir alle brauchen einander, was die Gemeinschaft der Glieder betrifft, ganz besonders aber jetzt, wo die Kirchen des Ostens zu Euch aufblicken und die Gemeinschaft mit Euch als Stärkung und Befestigung erfahren. Wenn sie aber feststellen, daß Ihr Euch einander in irgendeiner Weise verdächtigt, werden sie mutlos werden, die Hände sinken lassen und den Feinden des Glaubens nicht widersprechen.

<sup>a</sup>Wie Petrus in Rom, so sind auch Meletius in Armenia und Eusebius in Thracia im Exil.

3 f. τῶν ... παθημάτων vgl. Phil 3,10

9 f. αὐτῶν] αὐτόν C 10 ἐπεδεξάμεθα] ἐδεξάμεθα LC 11 αὐτοὺς + καὶ LC 12 ἐάσωμεν] ἐάσομεν C 18 μὲν ὑμετέραν] μὲν ἡμετέραν C ὑμετέραν μὲν M 22 ἑαυτῶν] αὐτῶν LC 23 ἀντερεῖν] ἀνταίρειν LP<sup>2</sup> ἀντειρεῖν C

## Antwortbrief des Amphilochius von Iconium

**376?** Amphilochius antwortet den unbekanntem Adressaten (Adresse und Schlußgruß fehlen) mit dem vorliegenden Brief auf eine ebenfalls schriftlich vorgebrachte Anfrage. Der Brief des Amphilochius ist nicht eindeutig zu datieren. Basilius lebt noch, war aber offenbar krankheitsbedingt daran gehindert, an der Synode, an die die Anfrage gegangen war, teilzunehmen. Die Adressaten, bei denen es sich um eine Gruppe von Klerikern handeln muß (nicht zu beweisen, aber auch nicht auszuschließen ist, daß es sich um eine Synode gehandelt hat), sind offenbar Nizäner und stehen mit Amphilochius in Kirchengemeinschaft. Sie hatten an eine Synode unter der Leitung des Amphilochius Fragen hinsichtlich der Stellung des heiligen Geistes gerichtet, worüber im Nicaenum nichts gesagt ist. In seinem Antwortschreiben formuliert Amphilochius ganz im Sinne des Basilius die neunizänische Theologie und will zeigen, daß die neunizänische Trinitätslehre nicht nur mit den Beschlüssen von Nicaea übereinstimmt, sondern damals bereits eigentlich gemeint war.

**Überlieferung** Das Schreiben ist unter den Briefen des Basilius von Caesarea überliefert, wahrscheinlich weil Amphilochius eine Abschrift an Basilius gesendet hat.

**Fundstelle** A. v. Stockhausen, Kritische (Neu-)Edition

- 1 Καὶ πρὶν κομίζεσθαι τὰ παρὰ τῆς ἀγάπης ὑμῶν γράμματα, περιήγγελλεν εἰς ἡμᾶς ἡ φήμη καὶ τὸ τῆς πίστεως ὑμῶν ἀκραιφνὲς καὶ πρὸς τοὺς κινδύνους παρατεταμένον καὶ πρὸς τὰ παθήματα τὰ ὑπὲρ Χριστοῦ καρτερικὸν καὶ τῆς εἰς θεὸν ἀγάπης καὶ τὸ τῆς μελλούσης ἐλπίδος ἐν ὑμῖν βέβαιον. ἐπεὶ δὲ καὶ τοῖς γράμμασι τῆς εὐλαβείας ὑμῶν ἐντετυχήκαμεν εἶδομεν ὄντως ἐκκλησίας 10 ἀποστολικῆς χαρακτῆρα καὶ ποιμένων ἀγαθῶν ζῆλον καὶ σπουδὴν ἄσκητον ἁληθινοῖς χριστιανοῖς πρέπουσαν. τὸ γὰρ μήτε τῆς ὁδοῦ μήκος ὑπολογίσασθαι μήτε διεσπασμένως τὰς πεύσεις προσα- 15 γαγεῖν, ἀλλὰ κοινῇ διὰ τῶν γραμμάτων ποιήσασθαι τὴν ἐρώτησιν λίαν ἡμᾶς εὐέλπιδας πεποιήκεν, ὅτι συμφώνως ἐπιστείλαντες, συμφώνως καὶ τὰς ἀποκρίσεις παρ' ἡμῶν δέξεσθε· καὶ οἷόν τι προ- 20 οῖμιον τῆς τελεωτέρας ὁμοιοῦσας τὴν ἐν
- Schon bevor der Brief Eurer Liebe geschickt wurde, gelangte zu uns die Kunde über die Unversehrtheit Eures Glaubens, über die Ausdauer gegenüber den Gefahren, über die Standhaftigkeit angesichts der Leiden für Christus und für die Liebe zu Gott und über die Gewissheit hinsichtlich der Hoffnung auf die Zukunft unter Euch. Als wir aber auch das Schreiben Eurer Sorgfalt gelesen haben, erkannten wir wirklich den Charakter der apostolischen Kirche und den ohne Zögern angewendeten Eifer und Ernst guter Hirten,<sup>a</sup> der zu wahrhaften Christen paßt. Denn daß Ihr weder die Länge des Weges in Betracht gezogen habt noch Eure Anfragen unzusammenhängend vorgebracht habt, sondern gemeinsam brieflich Eure Anfrage gestellt habt, hat uns sehr hoffnungsvoll gestimmt, weil ihr einstimmig geschrieben habt und dann auch einstimmig die Antwort von uns annehmen werdet; und gleichsam als Vorspiel der vollkommeneren Einmütigkeit haben wir die in Eurem Schreiben ausgedrückte Einmütigkeit empfangen.

<sup>a</sup>Bei den Adressaten handelt es sich also um Kleriker. ποιμὴν ist im kirchlichen Sprachgebrauch des 4. Jahrhunderts Terminus technicus für »Bischof«.

τοῖς γράμμασιν ὑμῶν ὁμόνοιαν ἔδεξά-  
μεθα. καὶ δι' εὐχῆς μὲν ἦν ἡμῖν καὶ τὸν  
θαυμασιώτατον καὶ μετὰ πάσης αἰδοῦς  
ὀνομαζόμενον ἐπίσκοπον Βασίλειον καὶ  
παρόντα δέξασθαι τῇ συνόδῳ καὶ κοι- 5  
νωνόν, μᾶλλον δ' ἕξαρχον τῶν πρὸς  
ὑμᾶς πραγμάτων ἔχειν. ἐπεὶ δ' ἐκεῖ-  
νον ἄρρωστία σώματος ὑπερβάλλουσα  
πρὸς τὴν ἄφιξιν διεκώλυσεν, τελείας μὲν  
ἐστὶν ὑμῶν ἀγάπης μήτε τὰ τῆς ἡμετέ- 10  
ρας βραχύτητος παριδεῖν γράμματα. οὐ  
μέντοι τὴν ἀγίαν ὑμῶν ἐκκλησίαν ἄμοι-  
ρον καὶ τῆς ἐκείνου φωνῆς περιείδομεν,  
ἀλλ' ἔχοντες αὐτοῦ σύγγραμμα περὶ  
ταύτης ἰδικῶς αὐτῷ τῆς ὑποθέσεως πε- 15  
πονημένον κἀκεῖνον διὰ τοῦ γράμματος  
ἔχομεν ἡμῖν συμφθεγγόμενον.

2 Τίς οὖν ἡ πρὸς τὴν πεῦσιν ἀπόκρι-  
σις; τὴν ἀγίαν σύνοδον τῶν πατέρων  
τῶν ἐν Νικαίᾳ σύνοδον ὄντως καθολι- 20  
κὴν καὶ ἀποστολικὴν γνωρίζομεν καὶ πί-  
στιν τὴν ἐκτεθεῖσαν ὑπὸ τῶν πατέρων  
τηνικαῦτα φυλάττομεν ἀκίνητόν τε καὶ  
ἀσάλευτον καὶ πρὸς τὸ διηνεκὲς ἀσπά-  
ρακτον μένειν εὐχομαι. γέγονε δὲ τότε 25  
τοῖς πατράσιν ἀναγκαιότερον πλατύτε-  
ρον ἐξηγήσασθαι περὶ τῆς δόξης τοῦ μο-  
νογενοῦς, ἐπειδὴ τότε νεωστὶ φουομένην  
τὴν αἴρεσιν τοῦ Ἀρείου διὰ σπουδῆς  
ἔσχον ἐκκόψαι τὰ πρῶτα αὐτῆς προ- 30  
αναairoῦντες σπέρματα, πρὶν τελῶς ἐκ-  
τραχυνθῆναι τὴν ἄκανθαν. σεσιγημένου  
δὲ τηνικαῦτα τοῦ κατὰ τὸ πνεῦμα ζη-  
τήματος διὰ τοῦτο πλατύτερον μὲν οὐ-  
δὲν προσέθεσαν· τοῖς μέντοι γε συνετῶς 35  
ἀναγινώσκουσιν αὐτάρκτης καὶ ἡ περὶ  
τοῦ πνεύματος ἐν ἐκείνῃ τῇ πίστει διδα-  
σκαλία. ὥσπερ γὰρ εἰς πατέρα καὶ υἱὸν

Und wir beteten, auch den ganz wundervollen und  
mit aller Verehrung genannten Bischof Basilius als  
bei der Synode Anwesenden und Genossen anzu-  
nehmen, vielmehr sogar als Anführer der Euch  
betreffenden Angelegenheiten<sup>a</sup> zu haben. Da aber  
jenen ein körperliches Leiden übermannt und ihn  
deswegen am Kommen gehindert hat, ist es Zei-  
chen Eurer vollkommenen Liebe, daß ihr nicht  
das Schreiben unserer Geringfügigkeit missachtet.  
Freilich haben wir uns intensiv darum bemüht,  
daß Eure heilige Kirche auch nicht seiner Stimme  
unteilhaftig ist, sondern daß wir von ihm ein Werk  
haben,<sup>b</sup> das sich um diesen ihm besonders eigen-  
en Diskussionsgegenstand abgemüht hat, und  
daß wir ihn so als durch das Geschriebene mit uns  
Sprechenden haben.

Was also ist die Antwort auf die Anfrage? Die  
heilige Synode der Väter in Nicaea erkennen wir  
als wahrhaft katholische und apostolische an und  
den von den Vätern damals verabschiedeten Glau-  
ben bewahren wir als unveränderlich und uner-  
schütterlich, und ich bete, daß er auch in Zukunft  
unverletzt bleibt. Es ist aber damals den Vätern  
recht unverzichtbar gewesen, ausführlichere Dar-  
legungen über die Ehre des Einziggeborenen zu  
formulieren, da sie ja damals die jüngst gesprosse-  
ne Häresie des Arius mit Eifer ausmerzen wollten,  
indem sie ihre ersten Samen vorher zerstörten, ehe  
der Dorn ganz und gar stachelig wurde. Nach-  
dem aber damals die Untersuchung bezüglich des  
Geistes zur Ruhe gekommen war, fügten sie da-  
her nichts ausführlicheres hinzu.<sup>c</sup> Den verständig  
Lesenden ist freilich auch die in jenem Glauben  
ausgedrückte Lehre über den heiligen Geist ausrei-  
chend. Denn sie setzten fest, daß wie an Vater und  
Sohn so auch an den Geist zu glauben ist,<sup>d</sup> wobei  
sie weder eine andere Natur zusätzlich zur göttli-

<sup>a</sup>Die Anfrage bezog sich also aller Wahrscheinlichkeit nach auf die Pneumatologie. <sup>b</sup>Eine Anspielung auf Bas., spir. Basilius hatte das Amphilochius gewidmete Werk 375 fertiggestellt und an ihn geschickt; vgl. Bas., ep. 248. <sup>c</sup>Vgl. auch Dok. 81.1.1. <sup>d</sup>Vgl. die knappe Formulierung im Nicaenum Dok. 26: καὶ εἰς τὸ ἅγιον πνεῦμα.

5 δέξασθαι] δέξασθε La 7 πραγμάτων] γραμμάτων conl. Cotelier 23 f. τε καὶ ἀσάλευτον > La 25 εὐχομαι] εὐχόμεθα susp. Cotelier 32 σεσιγημένου] σεσιγημένου La 38 γὰρ > La

πιστεύειν, οὕτω καὶ εἰς τὸ πνεῦμα πιστεύειν ἐδογματίσαν, μήτε ἑτέραν τινὰ φύσιν ἐπεισάγοντες τῇ θείᾳ καὶ μακαρίᾳ τριάδι μήτε τι τῶν ἐκ τῆς τριάδος ἀποτέμνοντες εἰς τὴν τῆς πίστεως ἕκ-  
 5 θεσιν. ἐπεὶ δὲ πρόσφατον ὁ σατανᾶς διασαλεύειν τὰς ἐκκλησίας ἐπιχειρῶν ἐνέβαλέ τισι περὶ τοῦ πνεύματος δισταγμὸν, ἀναγκαῖον ἐπὶ τὴν πηγὴν ἀνα-  
 10 τρέχειν τῆς πίστεως ἐξ ἧς καὶ οἱ κατὰ Νίκαιαν πατέρες ἀναρυσάμενοι τὴν ἕκ-  
 θεσιν τῆς πίστεως ἐποίησαν.

3 Τίς οὖν ἡμῶν ἢ τῆς πίστεως τελειότης; ἢ τοῦ κυρίου παράδοσις ἦν μετὰ τὴν ἐκ νεκρῶν ἀνάστασιν τοῖς ἁγίοις  
 15 αὐτοῦ μαθηταῖς ἐνετείλατο προστάξας· πορευθέντες μαθητεύσατε πάντα τὰ ἔθνη βαπτίζοντες αὐτοὺς εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πα-  
 τρός καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύ-  
 ματος. δῆλον ὅτι τὴν ἐντολὴν ἐδεξάμεθα  
 20 οὐ μόνον εἰς τὸ βαπτίζειν οὕτως, ἀλλὰ καὶ εἰς τὸ μαθητεύειν οὕτως, ὡς διὰ ταύ-  
 τῆς τῆς ἐντολῆς καὶ τὴν Σαβελλίου νό-  
 σον ἀποκλεισθῆναι τῶν τριῶν ὑποστά-  
 σεων καθαρῶς ἡμῖν παραδοθεισῶν καὶ  
 25 τῶν Ἀνομοίων καὶ τῶν Ἀρειανῶν καὶ τῶν Πνευματομάχων ἀποφραγῆναι τὰ  
 στόματα τῶν μὲν προσώπων καὶ τῶν ὑποστάσεων τριῶν δηλουμένων, τῆς δὲ  
 φύσεως καὶ τῆς θεότητος μιᾶς ὁμολογη-  
 30 θείσης. ἀνάγκη τοίνυν οὕτως ἡμᾶς βα-  
 πτίζειν, ὡς ἐδιδάχθημεν, καὶ οὕτω πι-  
 στεύειν, ὡς ἐβαπτίσθημεν, καὶ οὕτω δο-  
 ξάζειν, ὡς ἐπιστεύσαμεν. πολλὰ γὰρ τῇ  
 35 διανοίᾳ περισκοποῦντες καὶ πανταχοῦ  
 στραφέντες τοῖς λογισμοῖς οὐδὲν ἐπινο-  
 ῆσαι δυνάμεθα μεταξὺ τοῦ κτίστου καὶ

chen und seligen Dreiheit einfuhrten noch etwas aus der Dreiheit abschnitten für die Glaubenserklärung.<sup>a</sup> Aber da der Satan jüngst versuchte, die Kirchen zu erschüttern und gewissen Leuten Zweifel über den Geist eingab,<sup>b</sup> ist es notwendig, zur Quelle des Glaubens zurückzugehen, aus der auch die Väter in Nicaea schöpften und so die Glaubenserklärung machten.

Was ist also die Vollkommenheit unseres Glaubens? Die Überlieferung des Herrn, welche er nach der Auferstehung von den Toten seinen heiligen Jüngern auftrug, als er befahl: »Geht und lehrt alle Völker, indem ihr sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes tauft.« Es ist offensichtlich, daß wir das Gebot empfinden, nicht nur so zu taufen, sondern auch so zu lehren,<sup>c</sup> so daß durch dieses Gebot sowohl die Krankheit des Sabellius<sup>d</sup> von den drei Hypostasen, die uns rein übergeben werden, ausgeschlossen ist als auch die Münden der Anhomöer, der Ariener und der Pneumatomachen verstopft werden, wobei die Personen und die Hypostasen als drei erwiesen werden, die Natur und die Gottheit aber als eine bekannt wird. Folglich ist es notwendig, daß wir so taufen, wie wir gelehrt wurden, und so glauben, wie wir getauft wurden, und so preisen, wie wir zum Glauben gekommen sind. Wir haben nämlich mit unserem Verstand vieles untersucht und überallhin unsere Überlegungen gewendet und konnten da nichts erkennen zwischen Schöpfer und Schöpfung, so daß, wenn wir den Geist von der Gottheit trennen, wir ihn notwendigerweise unter die Geschöpfe rechnen;<sup>e</sup> wenn wir es

<sup>a</sup>Die Interpretation des Nicaenums im Sinne der neunizänischen Dreihypostasentheologie findet sich immer wieder bei Basilius; vgl. vor allem Dok. 81.1,1,3. Vgl. auch Dok. 90. <sup>b</sup>Gemeint sind hier Eustathius und die Pneumatomachen; vgl. die Einleitung von Dok. 81. <sup>c</sup>Zur Berufung auf den Taufbefehl als Begründung für die neunizänische Dreihypostasentheologie vgl. Dok. 81.1; 81.5,4; 81.6,4 und 84.2,3. <sup>d</sup>Zu diesem polemischen Vorwurf gegen alle Vertreter einer Einhypostasentheologie vgl. die Dok. 84 zusammengestellten Dokumente. <sup>e</sup>Vgl. dazu Dok. 81.

τῆς κτίσεως, ὥστε, εἰ τῆς θεότητος τὸ πνεῦμα χωρίζομεν, ἀνάγκη μετὰ τῶν κτισμάτων αὐτὸ καταριθμεῖν· εἰ δέ κτίσμα τολμήσαιμεν εἰπεῖν, πῶς δυνατὸν ἐν τῷ βαπτίσματι μιχθῆναι; τὴν πολυθεῖαν οὕτως ὡς καὶ τὴν ἀθεῖαν κακίζομεν· καὶ οὔτε τρεῖς ἀρχὰς οὔτε τρεῖς θεοὺς οὔτε τρεῖς διαφόρους καταγγέλλομεν φύσεις, ἀλλὰ ἀρχὴν τῶν ὄλων τὸν πατέρα γινώσκοντες οὔτε τινὰ τῶν τριῶν ὑποστάσεων ἀθετοῦμεν καὶ τὸ σεμνὸν τῶν θείων γραφῶν καὶ τὰς ἐφ' ἑκάστον μαρτυρίας προσάγοντες.

4 Ἄλλ' ἐπειδὴ καὶ μέτρον ἐπιστολῆς ἐκφεύγει τὸ περὶ τούτων λεπτολογεῖν καὶ 15 τὴν ὑμετέραν ἀγάπην ἐπιστεύσαμεν ἀρκεσθήσεσθαι τῷ κεφαλαίῳ τῆς ἡμετέρας ἐκθέσεως καὶ τὰ λοιπὰ προσθήσειν οἰκοθεν – *δίδου, γὰρ φησι, σοφῶ ἀφορμὴν καὶ σοφώτερος ἔσται.* – καὶ ταῦτα 20 ἀποχρώντως γεγραφέναι νομίζομεν, οἷς ἀρκεῖ βραχεῖαν προσθεῖναι παράκλησιν· παρακαλοῦμεν γὰρ μένειν ὑμᾶς υἱοὺς εἰρήνης, ἵνα πληρώσητε τὴν ἀποστολικὴν ἐντολὴν *σύμψυχοι τὸ ἐν φρονούντες* καὶ 25 τῶν παθημάτων τῶν ὑπὲρ Χριστοῦ κεκοινωνηκότες. μὴ δῶτε τῷ πονηρῷ διαζεῦξαι τὰ καλῶς συνημμένα μήτε τοῖς λύκοις ἑαυτοὺς εὐάλωτοτέρους ποιήσητε τῇ διχοστασίᾳ τὰς ἐκείνων βεβαιοῦντες 30 εὐχάς. ἐμάθομεν γὰρ ὅσους ἄθλους ὑπὲρ τῆς ὀρθοδοξίας ὑπέστητε· τὰς οὖν ἀπειλὰς καὶ τὰς ἀνάγκας τὰς παρὰ τῶν ὑπεναντίων νικήσαντες μηδὲν δῶτε διαστάσει καιρόν· μήποτε κατὰ βραχὺ 35 παρεισχυόμενον μῖσος, ἐὰν σχῆ τόπον, μεγάλους ὑμῖν κρημνοὺς ὑποθήσῃ, ἀλλὰ καὶ ἐν ταῖς δοξολογίαις τὸ πνεῦμα πατρὶ καὶ υἱῷ χρῆ συνδοξάζειν καὶ εἰδέναι

aber wagten, »Geschöpf« zu sagen, wie ist es dann möglich, daß er in der Taufe eingebunden ist? Wir schelten die Vielgötterei so wie auch die Gottlosigkeit; und weder verkündigen wir drei Ursprünge noch drei Götter noch drei unterschiedliche Naturen,<sup>a</sup> sondern, indem wir den Vater als Ursprung des Alls erkennen, verwerfen wir auch keine der drei Hypostasen, wobei wir die Heiligkeit der göttlichen Schriften und die Zeugnisse über eine jede (der Hypostasen) anführen.

Aber da ja eine spitzfindige Untersuchung über diese Dinge auch das Maß eines Briefes übersteigt und wir darauf vertrauen, daß Eure Liebe mit dem Kern unserer Darlegung zufrieden ist und das Übrige von selbst hinzufügen kann – »Gib nämlich, sagt er, dem Weisen eine Gelegenheit, und er wird weiser sein.« –, meinen wir, daß wir auch diesen zur Genüge geschrieben haben, für die es ausreicht, eine kurze Ermahnung hinzuzufügen: Denn wir bitten, daß Ihr Söhne des Friedens bleibt, damit Ihr das apostolische Gebot erfüllt, »indem ihr einmütig das eine denkt« und der Leiden für Christus teilhaftig seid. Laßt nicht zu, das gut Verbundene mit dem Schlechten zusammenzufügen, und macht Euch nicht selbst für die Wölfe leichter zu fangen durch die Zwietracht, indem ihr die Gebete jener bestätigt. Denn wir wissen, wie viele Schlachten ihr für die Rechtgläubigkeit bestanden habt; nachdem ihr also die von den Gegnern (vorgebrachten) Drohungen und Zwänge niedergungen habt, gebt niemandem Gelegenheit zur Spaltung; niemals soll in kurzer Zeit hineingelaufener Haß, falls er Platz greift, Euch unter große Abgründe stellen, sondern es ist nötig, in den Lobpreisen den Geist zusammen mit Vater und Sohn zu preisen und das zu wissen, daß die, die die un-

<sup>a</sup>Zur Kritik an der neunizänischen Trinitätslehre als Tritheismus vgl. Bas., ep. 131,2; ep. 223,4; Dok. 81,3,3; Dok. 90,6.

19 f. Prov 9,9 25 Phil 2,2

12 θείων conī. Cotelier τριῶν Ps La 21 ἀποχρώντως conī. Paris. gr. 1327 ἀποχρόντως Ps La 39 χρῆ > La

τοῦτο, ὅτι οἱ τὴν ἀσυγχώρητον ἁμαρ-  
 τίαν διὰ τῆς εἰς τὸ πνεῦμα βλασφημίας  
 ἕξαμαρτάνοντες εἰκῆ παραιτοῦνται τὴν  
 πρὸς τοὺς Ἀρειανούς κοινωνίαν· μετὰ  
 γὰρ ἐκείνων κατακριθήσονται. εὐχόμεθα  
 δὲ ὑμᾶς ἄτμητον τὸ σῶμα τῆς ἐκκλη-  
 σίας ἀφιλονείκως φυλάξαντας εἰρηνικῶς  
 μὲν ἐν τῷ νῦν αἰῶνι τὸν λειπόμενον δι-  
 ἀγειν χρόνον, ἐνδόξως δὲ ἐν ἡμέρᾳ τῆς  
 κρίσεως παραστῆναι τῷ τοῦ Χριστοῦ  
 βήματι. 10

verzeihliche Sünde wegen der Schmähung gegen  
 den Geist begehen, vergeblich die Gemeinschaft  
 mit den Arianern ablehnen;<sup>a</sup> mit jenen werden sie  
 nämlich verurteilt werden. Wir beten aber, daß ihr  
 ungetrennt den Leib der Kirche ohne Streitsucht  
 im Frieden bewahrt und so im jetzigen Zeitalter  
 die restliche Zeit verbringt, in Ehre gehalten aber  
 am Tag des Gerichts vor dem Richterstuhl Christi  
 steht.

<sup>a</sup>Daß Eustathius und die Pneumatomachen sich bemühen würden, von den Arianern (Homöern) aus vor  
 allem opportunistischen Gründen in die Kirchengemeinschaft aufgenommen zu werden, behauptet Basilius  
 immer wieder; vgl. dazu die Dok. 81 zusammengestellten Dokumente.

1 f. τὴν ... βλασφημίας vgl. Mt 12,31



## Nachrichten über Gesetze des Valens und des Gratian über die Rückkehr der verbannten Bischöfe

Am Ende der Regierung des Kaisers Valens im Osten hatten einige der verbannten Bischöfe auf Befehl des Kaisers in ihre Bistümer zurückkehren können (vgl. für Edessa Chron. Ed. 33). Aber nur Hieronymus und Rufin berichten, daß Valens, als er im Frühjahr 378 von Antiochien nach Thracia zum Krieg gegen die Goten aufbrach, ein Gesetz erlassen hatte, das den verbannten Klerikern die Rückkehr erlaubte. Die Rückkehr einiger unter Valens exilierter Bischöfe noch zu seinen Lebzeiten ist bezeugt, so daß an der Historizität eines solchen Gesetzes, das nicht in den CTh aufgenommen wurde, nicht zu zweifeln ist (vgl. Errington, Church and State, 27–33). Socrates, dem Soz., h. e. VII 2,3 folgt, berichtet gegen Hieronymus und Rufin, daß erst Gratian den unter Valens verbannten Klerikern die Rückkehr gestattet hatte. Er interpretiert dieses sonst nicht überlieferte Edikt, das er nach den Tod des Kaisers Valens datiert (zum Tod des Valens vgl. Socr., h. e. IV 38) als allgemeines Toleranzedikt, von dem nur Eunomianer, Photinianer und Manichäer ausgenommen waren. Wegen der ausdrücklichen Nennung der Photinianer vermutet Errington, Church and State, 27–33, daß Gratian das Edikt des Valens für den Westen und hier besonders für Illyrien übernommen hatte, wo Photinianer verbreitet waren. Nach Socrates ist das Edikt nach dem Tod des Valens für den Osten des Reiches ergangen. Zu vermuten ist, daß zu Lebzeiten des Valens in der Folge von Dok. 86.1 noch nicht alle Verbannten hatten zurückkehren können.

### 86.1 Nachrichten über ein Gesetz des Valens

378

**Überlieferung** Die früheste überlieferte Quelle für dieses Gesetz ist Hieronymus in der Ergänzung seiner Übersetzung der Chronik Eusebs etwa um 390. Wegen der fast wortidentischen Interpretation der Aufhebung der Exile durch Valens als *sera paenitentia* bei Hieronymus und Rufin, ist aber eine gemeinsame ältere Quelle anzunehmen, die allerdings unbekannt ist.

**Fundstelle** Hieron., chron. ad a. 378; Ruf., h. e. XI 13; Editionen auf der Basis von Helm/Treu, Hieronymus Chronik, 249,3–5 und Schwartz/Mommsen/Winkelman, Eusebius Kirchengeschichte, 1019,15–1020,1

#### Nachricht im Chronicon des Hieronymus

Valens de Antiochia exire compulsus sera paenitentia nostros de exiliis revocat.	Valens, gezwungen, Antiochien zu verlassen, hat in zu später Reue die Unseren <sup>a</sup> aus dem Exil zurückgerufen.
---	--

#### Bericht in der Kirchengeschichte Rufins

Per idem tempus in orientis regno Go- thorum gens sedibus suis pulsa per om- nes se Thracias infudit armis que urbes 5	Zu derselben Zeit <sup>b</sup> ist im östlichen Reich das Volk der Goten, als es von seinen Wohnsitzen ver- trieben wurde, in ganz Thracia eingefallen und hat
--	--

<sup>a</sup>Gemeint sind die Anhänger des Nicaenums. <sup>b</sup>Rufin rückt den Goteneinfall nah an den Tod Valentinians I. und die Erhebung Valentinians II. zum Kaiser heran.

---

SAPNBM Ruf. (LNPF)

---

1 compulsus] ēpulsus *M*

et agros vastare feraliter coepit. tum vero Valentis bella quae ecclesiis inferebat in hostem coepta converti, sera que paenitentia episcopos et presbyteros relaxari exiliis ac de metallis resolvi monachos iubet.

begonnen, die Städte und das Land auf furchtbare Weise zu verwüsten. Damals begann es, daß die Kriegszüge des Valens, die er gegen die Kirchen geführt hatte, gegen den Feind<sup>a</sup> gerichtet wurden, und in zu später Reue<sup>b</sup> befahl er, daß die Bischöfe und Priester aus dem Exil erlöst werden und die Mönche aus den Bergwerken befreit werden sollen.

## 86.2 Bericht über das Gesetz des Gratian

378/379

**Überlieferung** Von diesem angeblichen Edikt Gratians, dessen Text nicht überliefert ist, berichten nur Socr., h. e. V 2,1 und Soz., h. e. VII 2,3. Die Quelle des Socrates ist unklar. Nach Thdt., h. e. V 2, der das Edikt Gratians ebenfalls in die Zeit nach dem Tod des Valens datiert, werden die kirchlichen Gebäude nur an die zurückgegeben, die in Gemeinschaft mit Damasus von Rom stehen. Außerdem bekommt der Strategos Saporen den Befehl, die Arianer aus den Kirchen zu vertreiben. Theodoret vermischt hier offensichtlich eine Überlieferung über ein Restitutionsedikt Gratians mit Dok. 91 und späteren antarianischen Edikten des Theodosius.

**Überlieferung** Nach Socrates auch überliefert bei Io. Ant. Frg. 210 Mariev = Frg. 278 Roberto.

**Fundstelle** Socr., h. e. V 2,1; Neuedition auf Basis der Edition Hansen, Sokrates Kirchengeschichte, 275,18–24

Γρατιανὸς δὲ ἅμα τῷ νέῳ Οὐαλεντινιανῷ τῆς βασιλείας ἐγκρατῆς γενόμενος, καταγνούς τε τοῦ θεοῦ Οὐάλεντος τῆς περὶ τοὺς Χριστιανοὺς ὠμότητος, τοὺς μὲν ὑπὲρ ἐκείνου ἐξορισθέντας ἀνεκάλει, νόμῳ τε ἐθέσπισεν μετὰ ἀδείας ἐκάστην τῶν θρησκευτῶν ἀδιορίστως ἐν τοῖς εὐκτηρίοις συνάγεσθαι, μόνους δὲ τῶν ἐκκλησιῶν εἶργειν Εὐνομιανούς, Φωτεινιανούς καὶ Μανιχαίους.

Gratian, der inzwischen zusammen mit dem jüngeren Valentinian<sup>c</sup> herrschte, verurteilte die Grausamkeit seines Onkels Valens gegenüber den Christen.<sup>d</sup> Die, die von jenem ins Exil verbannt worden waren, rief er zurück und legte in einem Gesetz fest, daß die Anhänger aller Bekenntnisse ohne Unterschied sich sicher<sup>e</sup> in ihren Kirchen versammeln dürfen, und daß nur die Eunomianer, Photinianer und Manichäer von den Kirchen ausgeschlossen seien, alle anderen aber den Glauben nach ihrem Willen ausüben sollen.

<sup>a</sup>Gemeint sind die eingefallenen Goten. <sup>b</sup>Tod auf dem Schlachtfeld als Strafe, daher zu späte Reue. <sup>c</sup>Valentinian II. Socrates setzt den Tod des Valens bei Hadrianoupolis hier voraus. <sup>d</sup>Gemeint sind die Nizäner, die hier allein als Christen bezeichnet werden. <sup>e</sup>D. h. unter dem Schutz des Kaisers.

Socr. (b (= MF) A Arm. Io. Ant.)

5 ac de metallis > L 10 ἐξορισθέντας + διὰ ταχέων Io. Ant. + εὐθέως Arm. || ἀνεκάλει] ἀνεκαλεῖτο Io. Ant. 11 μετὰ ἀδείας] ἀδεῶς καὶ ἀδηρίτως Io. Ant. 14 εἶργειν] εἶργεσθαι Io. Ant. εἶργεν Arm. 15 Μανιχαίους + τοὺς δὲ ἄλλους ἅπαντας θρησκευεῖν ὡς βούλονται Arm.

## Berichte über eine homöusianische Synode im karischen Antiochien

**378/379?** Socrates und Sozomenus datieren die Synode nach dem Gesetz Gratians, das den verbannten Bischöfen die Rückkehr gestattete (Dok. 86.2) und sehen sie als direkte Folge dieses Gesetzes an.

**Überlieferung** Diese homöusianische Synode wird nur bei Socrates und abhängig davon Soz., h. e. VII 2,3 f. erwähnt. Sozomenus liefert einige Informationen über Socrates hinaus, muß aber von ihm abhängig sein. So berichtet Sozomenus, daß aufgrund des Gesetzes Gratians, das den unter Valens verbannten Bischöfen und Klerikern die Rückkehr gestattete, sich einige Macedonianer die Kirchen wieder angeeignet hätten, die ihnen unter Valens weggenommen worden waren. Außerdem berichtet er nicht nur, daß die im karischen Antiochien versammelten Bischöfe das nizänische Stichwort ὁμοούσιος wieder abgelehnt hätten, sondern auch für die Beschreibung des Verhältnisses von Gott Vater und Sohn in der Trinität wieder den Begriff ὁμοιούσιος eingeführt hätten. Namen von Teilnehmern der Synode sind nicht überliefert. Für die siebziger Jahre des 4. Jahrhunderts erscheint es nur schwer vorstellbar, daß eine homöusianische Synode die Frage nach dem heiligen Geist völlig ausgeklammert hätte, offenbar lag Socrates darüber aber keine Information vor. Die Quelle des Socrates ist unbekannt.

**Fundstelle** Socr., h. e. V 4; Soz., h. e. VII 2,2–4; Edition auf der Basis von Hansen, Socrates Kirchengeschichte, 276,17–26 und Bidez/Hansen, Sozomenus Kirchengeschichte, 303,7–17

### Bericht des Socrates

- 1 Μακεδονιανοὶ δὲ μετὰ τὴν πρὸς Λιβέριον πρεσβείαν ἀδιάφορον ἕως τινὸς χρόνου τὴν κοινωνίαν ἐποιοῦντο, κατὰ τὰς ἐκκλησίας τὰς ἐν ἑκάστη πόλει ἀλλήλοις ἐπιμιγνύμενοι αὐτοὶ τε καὶ οἱ ἐξ ἄρχῆς τὸν ὅρον τῆς ἐν Νικαίᾳ στέρξαντες πίστεως. ἐπειδὴ δὲ ὁ Γρατιανοῦ τοῦ βασιλέως νόμος ἄδειαν ταῖς θρησκείαις πα-
- Nach der Gesandtschaft zu Liberius<sup>a</sup> hielten die Macedonianer<sup>b</sup> eine Zeitlang Gemeinschaft ohne Unterschiede. In den Kirchen in jeder Stadt vermischten sie sich mit denen, die von Anfang an dem Beschluß von Nicaea angehangen hatten.<sup>c</sup> Als aber das Gesetz Kaiser Gratians den verschiedenen Bekenntnissen<sup>d</sup> Freiheit gewährte,<sup>e</sup> waren sie eifrig bestrebt, sich wieder abzusondern. Sie

<sup>a</sup>Vgl. Dok. 77.5 und Dok. 77.6. <sup>b</sup>Zum Begriff »Macedonianer« vgl. den Kommentar zu Dok. 77.1,1,1. <sup>c</sup>Die Altnizäner wie Paulinus von Antiochien und die Abendländer hatten große Bedenken, die ehemaligen Homöusianer, die inzwischen das Nicaenum angenommen hatten, anzuerkennen; vgl. vor allem Dok. 73.6 gegen die antiochenische Meletianersynode von 363 (Dok. 73.2). Socrates (und ihm folgend Sozomenus) zeichnet hier aus dem historischen Abstand ein etwas zu harmonisches Bild. <sup>d</sup>Θρησκεία meint hier die verschiedenen Richtungen in der Reichskirche; vgl. Dok. 86.2. Ausgeschlossen waren nach Socrates von diesem Gesetz nur Eunomianer, Photinianer und Manichäer. <sup>e</sup>So eigentlich nicht ganz richtig, das Gesetz gestattete nur die Rückkehr der unter Valens Vertriebenen; vgl. Dok. 86, Einleitung.

ρεῖχε, διακριθῆναι πάλιν ἐσπούδασαν. συναχθέντες δὲ ἐν Ἀντιοχείᾳ τῆς Καρίας αὐθις ἐδογματίσαν ἐκτρέπεσθαι τὴν τοῦ ὁμοουσίου φωνὴν καὶ τοῖς ἀσπαζομένοις τὴν ἐν Νικαίᾳ πίστιν μηδαμῶς ἐπιμίγνυσθαι. ἀλλ' οὐκ ἀπώναντο τοῦ ἐπιχειρήματος· καταγρόντες γὰρ αὐτῶν οἱ πλείους ὡς ἄλλοτε ἄλλα δογματιζόντων ἀπέστησάν τε αὐτῶν καὶ τοῖς τὸ ὁμοούσιον φρονούσι βεβαίως ἠνώθησαν. 10

versammelten sich in Antiochien in Caria<sup>a</sup> und beschlossen wieder einmal,<sup>b</sup> den Begriff »wesenseins« zu verwerfen und mit denen, die dem Glauben von Nicaea anhängen, keine Gemeinschaft mehr zu haben.<sup>c</sup> Aber aus diesem Plan zogen sie keinen Nutzen. Die Mehrheit von Ihnen beschuldigte sie, immer wieder ihre Meinung zu ändern, trennte sich von ihnen und vereingte sich ganz fest mit denen, die das »wesenseins« vertraten.

### Bericht des Sozomenus

2 Μακεδονιανοὶ δὲ καὶ μάλιστα οἱ ἐν Κωνσταντινουπόλει μετὰ τὰς πρὸς Λιβέριον συνθήκας οὐ μέγα τι διεφέροντο πρὸς τοὺς ἐπαινοῦντας τὸ δόγμα τῶν ἐν Νικαίᾳ συνελθόντων· ὡς ὁμοδόξοις 15 δὲ κατὰ πόλεις ἐπεμίγνυντο καὶ ἐκωνώνουν ἀλλήλοις. Μετὰ δὲ τὸν τεθέντα παρὰ Γρατιανοῦ νόμον ἀδείας λαβόμενοι τινες τῶν ἐπισκόπων ταύτης τῆς αἰρέσεως κατέλαβον τὰς ἐκκλησίας ὧν 20 ἐπὶ Οὐάλεντος ἀφήρηντο. καὶ συνελθόντες ἐν Ἀντιοχείᾳ τῆς Καρίας ἐψηφίσαντο μὴ δεῖν ὁμοούσιον τῷ πατρὶ τὸν υἱὸν ὀνομάζειν, ἀλλ' ὁμοιούσιον ὡς πρόσθεν.

Die Macedonianer aber, vor allem die in Konstantinopel,<sup>d</sup> unterschieden sich nach der Vereinbarung mit Liberius nicht mehr sehr von denen, die dem Beschluß derer, die in Nicaea zusammengekommen waren, zugestimmt hatten. Sie vermischten sich in verschiedenen Städten wie Gleichgesinnte und hielten untereinander Gemeinschaft. Nach dem von Gratian erlassenen Gesetz nahmen einige Bischöfe dieser Häresie die Möglichkeit wahr und nahmen die Kirchen in Besitz, die ihnen unter Valens weggenommen worden waren.<sup>e</sup> Und sie versammelten sich in Antiochien in Carien und beschlossen, daß man den Sohn nicht »wesenseins« mit dem Vater nennen dürfe, sondern wie

<sup>a</sup>Die griechische handschriftliche Überlieferung bietet Antiochien in Syria, das karische Antiochien nur in der armenischen Überlieferung. Richtig dagegen Sozomenus. Eine homöusianische Synode gegen die Beschlüsse von Nicaea wäre im syrischen Antiochien zu diesem Zeitpunkt kaum möglich gewesen. Cassiodor läßt die geographische Näherbestimmung weg, vielleicht weil ihm beide Versionen vorlagen. <sup>b</sup>Die Anerkennung der Beschlüsse von Nicaea hatten nach 360 nie alle Homöusianer mitgemacht; vgl. dazu die verschiedenen homöusianischen Synoden Dok. 77. Die Synoden von Lampsacus (Dok. 77.1) und schon 367 im karischen Antiochien (Dok. 77.9) hatten dezidiert die inzwischen von einer ganzen Reihe von homöusianischen Synoden bestätigten Beschlüsse von Nicaea abgelehnt. <sup>c</sup>Ob es sich dabei auch um Pneumatomachen handelte, sagen weder Socrates noch Sozomenus. Der neunizänischen Theologie konnten sich Homöusianer anschließen, wogegen andere bei der zweiten antiochenischen Formel von 341 (Dok. 41.4) blieben, wie die Synoden von Lampsacus und die frühere Synode im karischen Antiochien deutlich machen. <sup>d</sup>Darüber sagt Socrates nichts. Macedonius war schon ca. 360 verstorben, von Homöusianern in Konstantinopel sind von 360 bis zum Tod des Kaisers Valens keine Nachrichten überliefert. <sup>e</sup>Von der homöisch dominierten Synode von Konstantinopel waren zu Beginn des Jahres 360 vor allem homöusianische Bischöfe abgesetzt und in die Verbannung geschickt worden; vgl. Dok. 62, Einleitung.

b (= BC)V

2 Καρίας] Συρίας bA > Cass 8 ἄλλοτε] ἄλλων Arm 11 δὲ > V 24 ὁμοιούσιον] ὁμοιούσιον BC<sup>c</sup>

ἐκ τούτου δὲ οἱ μὲν διακριθέντες ἰδίᾳ ἐκκλησίαζον, οἱ δὲ τῶν ταῦτα ψηφισαμένων ἐναντιότητα καὶ φιλονικίαν καταγόντες ἀπέστησαν αὐτῶν καὶ βεβαιότερον ὡμοφρόνουν τοῖς κατὰ τὸ δόγμα τῆς ἐν Νικαίᾳ συνόδου θρησκεύουσιν.

früher »wesensgleich«<sup>a</sup> Seitdem sonderten sich die einen ab, hielten ihre eigenen Gottesdienste, die anderen warfen denen, die das beschlossen hatten, Feindseligkeit und Streitsucht vor,<sup>b</sup> trennten sich von ihnen und stimmten noch fester mit denen überein, die an der Lehre der Synode von Nicaea festhielten.<sup>c</sup>

<sup>a</sup>Das behauptet so Socrates nicht. Die Synoden von Lampsacus und im karischen Antiochien in den sechziger Jahren hatten die zweite antiochenische Formel (Dok. 41.4) angenommen, in der aber die Begriffe ὁμοιος und ὁμοιούσιος nicht vorkommen. Die Pneumatomachen hatten wohl wieder die Formulierung ὁμοιος κατὰ πάντα für die Beschreibung des Verhältnisses von Gott Vater und Sohn in der Trinität benutzt. Wahrscheinlich handelt es sich aber um eine Folgerung des Sozomenus aus der Ablehnung des nizänischen ὁμοούσιος. <sup>b</sup>Vielleicht eine Anspielung auf das Schisma zwischen ehemaligen Homöusianern und den Pneumatomachen um Eustathius? <sup>c</sup>Gemeint sind hier die Neunizäner.

## Synode von Antiochien im Jahr 379

**Sommer/Herbst 379** Die Kirchenhistoriker des fünften Jahrhunderts kennen diese Synode nicht, eindeutig ihr zuzuordnende Dokumente sind nicht überliefert, daher muß vieles hypothetisch bleiben.

Nach Greg. Nyss., v. Macr. 15 war neun Monate nach dem Tod des Basilius von Caesarea in Antiochien eine Synode zusammengetreten, an der Gregor teilgenommen hatte (das genaue Todesdatum des Basilius ist nicht sicher, es muß zwischen Sommer/Herbst 378 und dem Beginn des Jahres 379 liegen; vgl. Hauschild, Basilius Briefe, III 27–29). Es kann sich im Herbst 379 nur um eine Synode unter der Leitung des Meletius von Antiochien gehandelt haben. Nach der kirchenhistorischen Überlieferung hatte Gratian nach dem Tod des Valens die während dessen Herrschaft abgesetzten und verbannten Bischöfe zurückkehren lassen (Dok. 86.2). Zumindest einige der Verbannten hatten allerdings schon vorher, noch zu Lebzeiten des Valens, aus der Verbannung in ihre Bischofssitze zurückkehren können (vgl. Dok. 86.1). Es ist davon auszugehen, daß die Synode sich nicht ohne Zustimmung des neuen Augustus des Ostens, Theodosius (Theodosius war am 19. Januar 379 von Gratian zum Augustus des Ostens ernannt worden), versammeln konnte. Die Kirchenhistoriker nennen ein von Gratian erlassenes Toleranzgesetz, das die Neuordnung der Kirchen ermöglichte (Dok. 86.2; vgl. dazu auch Thdt., h. e. V 2 und das Gesetz CTh XVI 5,5 vom 3. August 379 gegen Häretiker, das allerdings an den Westen adressiert und aller Wahrscheinlichkeit nach gegen die Donatisten gerichtet war. Zu den Mißverständnissen Theodoret's vgl. die Einleitung zu Dok. 86.2). Das wichtigste Thema der Verhandlungen scheint die Frage der Kirchengemeinschaft mit dem Westen, also die Frage der Anerkennung des Meletius durch Rom und in Verbindung damit die Überwindung des antiochenischen Schismas, gewesen sein.

Gregor von Nyssa erwähnt, daß die Synode ihn beauftragt hatte, mit Anhängern Markells von Ancyra Gespräche mit dem Ziel der Herstellung der kirchlichen Gemeinschaft aufzunehmen (Dok. 90,2). Dazu paßt, daß die Kirchenhistoriker von Versuchen einer Einigung zwischen Meletius und Paulinus in Antiochien Kenntnis haben (Socr., h. e. V 5; Soz., h. e. VII 3; Thdt., h. e. V 3), die in die Zeit unmittelbar nach der Rückkehr des Meletius aus dem Exil zu datieren sind.

Nach Thdr. Mops., cat. 9,1 hat nach dem Ende der Verfolgungen eine Synode im Osten Beschlüssen einer einige Zeit vorher im Westen versammelten Synode zugestimmt. Wegen der kirchenpolitischen Lage hatte die Synode im Osten nicht früher zusammentreten können.

In der Forschung wird kontrovers diskutiert, welchem westlichen Synodaldokument die antiochenische Synode zugestimmt haben könnten, und ob sie außerdem (oder überhaupt nur) eine eigene theologische Ekthesis verfaßt hat.

Der Brief der Synode von Konstantinopel von 382 an den Westen erwähnt eine Ekthesis der antiochenischen Synode (Dok. 99.3,6), ebenso conc. Const. c. 5, nicht dagegen eine Unterschrift unter ein westliches Dokument.

In dem im C. Veron. LX überlieferten Dossier über das antiochenische Schisma sind verschiedene römische Synodaldokumente redaktionell miteinander verbunden, denen nach der redaktionellen Notiz am Ende eine antiochenische Synode von 152 Bischöfen zugestimmt haben soll (Dok. 88.2,5), von denen der Redaktor aber nur sechs Namen nennt, Meletius an erster Stelle. Es erscheint wahrscheinlich, daß diese antiochenische Synode auf jeden Fall eine eigene Ekthesis formuliert hat und außerdem zumindest einem oder mehreren römischen Synodaldekreten zugestimmt hat, um so die Kirchengemeinschaft mit dem Westen herzustellen. Weniger wahrscheinlich erscheint, daß die antiochenische Synode Dok. 100.2 (vgl. die Einleitung zu Dok. 100.2) oder einer Vorform zugestimmt hat, da die pneumatomachische Frage auf dieser Synode keine oder nur eine geringe Rolle gespielt zu haben scheint.

## 88.1 Theologische Erklärung der Synode von Antiochien (?)

**379?** Theodoret überliefert im Zusammenhang mit den Dokumenten einer illyrischen Synode aus der ersten Hälfte der siebziger Jahre des 4. Jahrhunderts (Dok. 82) ein Synodalbekenntnis, das er dieser illyrischen Synode zuordnet (vgl. Dok. 82, Einleitung). Im Unterschied zu den anderen Dokumenten dieser illyrischen Synode handelt es sich bei diesem Bekenntnis nicht um eine Übersetzung aus dem Lateinischen (Parmentier/Hansen, Theodoret Kirchengeschichte, LXXX), sondern um einen griechisch verfaßten Text, der ursprünglich nicht zum Dossier der illyrischen Synode gehört haben kann. Betont wird die mit dem Westen gemeinsame Übereinstimmung mit den Beschlüssen der Synode von Nicaea, die hier allerdings neunizänisch interpretiert werden (§ 2). Inhaltlich zeigt diese Ekthesis Berührungen mit Dok. 83.2 und kann gut als Zustimmung der antiochenischen Synode zu einem römischen Synodaldekret verstanden werden. Jede Polemik gegen die Einhypostasentheologie (Eustathianer; Markellianer) fehlt. Es handelt sich aller Wahrscheinlichkeit nach um ein Bekenntnis der antiochenischen Meletianer, das in den Prozess der (dann gescheiterten) Aussöhnung mit dem Westen in den siebziger Jahren des vierten Jahrhunderts gehört (Markschies, Ambrosius von Mailand, 109–133). Das Bekenntnis paßt inhaltlich zu den wenigen Nachrichten über die antiochenische Synode von 379, vor allem zu dem, was Gregor von Nyssa berichtet (Greg. Nyss., ep. 5; Greg. Nyss., v. Macr. 15). Da der Synodalbrief der Konstantinopler Synode von 382 eine theologische Ekthesis der antiochenischen Synode erwähnt (Dok. 99.3,6; vgl. can. 5 von Konstantinopel), ist zumindest nicht auszuschließen, daß es sich bei diesem Text um die Ekthesis der antiochenischen Synode von 379 handelt (nach Markschies, Ambrosius von Mailand, 123 f. wegen der Formulierungen θεὸν ὄντα σαρκοφόρον καὶ θεοφόρον (§ 3) eher einer Synode vor der Trennung des Apolinaristen Vitalis und seiner Anhänger von Meletius zuzuordnen und damit spätestens 375/76 zu datieren).

**Überlieferung** Der Text ist nur bei Theodoret und dort falsch im Zusammenhang der illyrischen Synode überliefert. Das Bekenntnis ist dort unmittelbar an den Brief nach Illyrien als kurze Zusammenfassung der Ergebnisse der illyrischen Synode durch den Kaiser (Valentinian I.) angehängt (Dok. 82.1). Vermutlich hat Theodoret diese falsche Einordnung und Interpretation des Synodalbekenntnisses bereits aus seiner unbekanntenen Quelle übernommen.

**Fundstelle** Thdt., h. e. IV 8,8–11; Edition auf der Basis von Parmentier/Hansen, Theodoret Kirchengeschichte, 223,6–224,8

- 1 Ὁμολογοῦμεν ἀκολουθῶς τῇ μεγάλῃ καὶ ὀρθοδόξῳ συνόδῳ ὁμοούσιον εἶναι τῷ πατρὶ τὸν υἱόν· καὶ οὐχ οὕτω νοοῦμεν τὸ ὁμοούσιον ὡς καὶ πάλαι τινὲς ἐξηγήσαντο μὴ ἀληθινῶς ὑπογράψαντες ἡμεῖς καὶ νῦν ἕτεροι πατέρας ἐκείνους καλοῦντες τὴν δύναμιν τῆς λέξεως ἀθετήσαντες καὶ ἐπόμενοι τοῖς γράψασιν τὸ ὅμοιον δηλοῦσθαι διὰ τοῦ ὁμοουσίου, καθ' ὃ
- Wir bekennen in Übereinstimmung mit der großen und rechtgläubigen Synode,<sup>a</sup> daß der Sohn mit dem Vater wesenseins ist. Aber wir verstehen das »wesenseins« nicht so, wie es einige früher interpretiert haben, die nicht ehrlich unterschrieben hatten,<sup>b</sup> und wie jetzt andere, die jene als ihre Väter<sup>c</sup> bezeichnen, die Bedeutung des Begriffes beseitigen und denen folgen, die geschrieben haben, daß durch das »wesenseins« das »gleich«

<sup>a</sup>Gemeint ist die Synode von Nicaea 325. <sup>b</sup>Euseb von Caesarea und Euseb von Nicomedien hatten die Ekthesis von Nicaea zunächst unterschrieben (zur Zustimmung Eusebs von Caesarea vgl. Dok. 24,13). Euseb von Nicomedien war wegen seiner Weigerung, der Verurteilung des Arius zuzustimmen und aus nicht ganz klaren politischen Gründen nach der Synode abgesetzt und exiliert worden. <sup>c</sup>Der polemische Name »Eusebianer« (οἱ περὶ Εὐσέβιον) ist bei Athanasius die Bezeichnung für eigentlich alle Gegner, die er ohne Unterschied als »Arianer« ansieht. Die Kirchenhistoriker des 5. Jahrhunderts haben diesen Begriff übernommen. Vor allem Euseb von Nicomedien war bis zu seinem Tod (341) die führende Persönlichkeit der Gegner des Athanasius und der Beschlüsse von Nicaea.

B V<sup>2</sup> r (= n [= HN] s [= GSP]) γ (= AL) F Niceph. Cass.

6 ἐκείνους] αὐτοῦς B 8 ἐπόμενοι] ἐπόνυμοι P 893.9–894.1 καθ' ὃ οὐδενὶ] καθουδενὶ V<sup>2</sup>

οὐδενὶ τῶν λοιπῶν κτισμάτων τῶν δι' αὐτοῦ γενομένων ἐμφερῆς ὁ υἱός, ἀλλ' ἢ μόνῳ τῷ πατρὶ ἄφωμοίωται.

2 Οἱ γὰρ ταῦτα ἐξηγούμενοι κτίσμα ἐξ-αίρετον ἀσεβῶς τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ δογματίζουσιν. ἡμεῖς δὲ φρονοῦμεν, ὡς καὶ αἱ σύνοδοι νῦν αἶ τε κατὰ Ῥώμην καὶ ἡ κατὰ Γαλλίαν, μίαν εἶναι καὶ τὴν αὐτὴν οὐσίαν τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος ἐν τρισὶ προσώ-10 ποις, ὃ ἐστὶν ἐν τρισὶ τελείαις ὑποστά-σεσιν.

3 Ὅμολογοῦμεν δὲ κατὰ τὴν ἔκθεσιν τὴν ἐν Νικαίᾳ καὶ σεσαρκῶσθαι τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ τὸν ὁμοούσιον ἐκ τῆς ἁγίας 15 παρθένου Μαρίας καὶ ἐν ἀνθρώποις ἐσκηνωκέναι καὶ πεπληρωκέναι πᾶσαν τὴν ὑπὲρ ἡμῶν οἰκονομίαν ἐν γενέσει καὶ πάθει καὶ ἀναστάσει καὶ τῇ εἰς οὐρανοὺς ἀναβάσει· καὶ πάλιν ἦξιν ἀποδι-20 δόντα τὴν ὁμοίωσιν ἡμῖν τὴν θείαν παρ' ἑαυτοῦ, θεὸν ὄντα σαρκοφόρον καὶ ἄν-

ausgedrückt werde,<sup>a</sup> weshalb der Sohn keinem der übrigen durch ihn gewordenen Geschöpfe vergleichbar, sondern allein dem Vater gleich ist.<sup>b</sup>

Die das so interpretieren, lehren gottlos, daß der Sohn Gottes ein besonderes Geschöpf sei.<sup>c</sup> Wir aber meinen, wie auch die soeben in Rom und Gallien abgehaltenen Synoden,<sup>d</sup> daß die *Usia* des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes eine und dieselbe sei, in drei Personen, das heißt in drei vollkommenen Hypostasen.<sup>e</sup>

Gemäß dem Bekenntnis von Nicaea<sup>f</sup> bekennen wir, daß der wesenseine Sohn Gottes Fleisch geworden ist aus der heiligen Jungfrau Maria,<sup>g</sup> unter den Menschen gewohnt hat und das ganze Heilswerk für uns vollbracht hat in Geburt, Leiden, Auferstehung und im Aufstieg in die Himmel. Und daß er wiederkommen wird und von dem Seinen uns die Gleichwerdung mit dem Göttlichen geben wird als fleischtragender Gott und gottragender Mensch.<sup>h</sup>

<sup>a</sup>Vgl. schon Euseb in seinem Brief von der Synode von Nicaea (Dok. 24,13). Für die theologische Entwicklung einiger Homöusianer zur Begrifflichkeit von Nicaea seit den sechziger Jahren vgl. Dok. 77.5; Dok. 77.6; Dok. 77.7; Dok. 77.8. <sup>b</sup>Hier wird im Grunde die homöusianische mit der homöischen Interpretation polemisch gleichgesetzt. <sup>c</sup>Arius hatte den Sohn als κτίσμα τοῦ θεοῦ τέλειον bezeichnet (Urk. 6,2). Die Homöusianer, die die Beschlüsse von Nicaea nicht angenommen hatten, werden hier mit Arius identifiziert. <sup>d</sup>Im fraglichen Zeitraum ist in Gallien nur die Synode von Valence (374) bekannt, von der aber keine dogmatischen Beschlüsse überliefert sind. In Rom sind im fraglichen Zeitraum mehrere Synoden nachweisbar; vgl. Dok. 79 und Dok. 83.2. <sup>e</sup>Der Text nimmt hier Formulierungen aus dem Westen auf, die im Sinn der neunizänischen Dreihypostasentheologie interpretiert werden; vgl. Dok. 83.2,1. Dok. 79 und Dok. 82.1 hatten dagegen noch ausschließlich eine *Usia* der Trinität betont. Die Identifizierung von πρόσωπον und ὑπόστασις muß als Entgegenkommen gegenüber den westlichen Kirchen gesehen werden; zur Differenzierung beider Begriffe in der griechischen neunizänischen Theologie vgl. Dok. 84.2. <sup>f</sup>Vgl. Dok. 26. <sup>g</sup>Diese Formulierung fehlt in Dok. 26. <sup>h</sup>Greg. Naz., ep. 102,18. Marksches, Ambrosius von Mailand, 120–123 weist in diesem Zusammenhang auf die antiochenische Tradition dieser Begrifflichkeit hin. θεὸς σαρκοφόρος galt später als typisch apolinaristisch, ἄνθρωπος θεοφόρος als nestorianisch. Die betonte Zusammenstellung beider Begriffe ist hier offenbar noch unproblematisch, kann aber durchaus schon als gegen Apolinaris gerichtet gesehen werden. Zu antinestorianischen Interpolationen in der handschriftlichen Überlieferung, die hier nicht alle in den Apparat aufgenommen wurden, vgl. den textkritischen Apparat von Parmentier.

16 f. ἐν ἀνθρώποις ἐσκηνωκέναι vgl. Joh 1,14

1 τῶν > yF Niceph. B 4 ταῦτα] τοιαῦτα BV<sup>2</sup> Niceph. 5 ἀσεβῶς] > GS || τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ] τὸν υἱὸν τοῦ θεοῦ ἀσεβῶς V<sup>2</sup>Cass. τὸν υἱὸν ἀσεβῶς F 7 νῦν] > y || αἶ τε] ἢ τε ryF || καὶ ἡ] ἡ B καὶ αἶ Niceph. 8 καὶ > BV<sup>2</sup> 11 ὃ ἐστὶν] τουτέστιν ryF Niceph. 19 f. οὐρανοὺς + πάλιν GS 21 ἡμῖν τὴν ὁμοίωσιν ~ Niceph. 894.22–895.1 ἄνθρωπον] οὐκ ἄνθρωπον ny Niceph.



θρωπον θεοφόρον·

- 4 Καὶ τοὺς τοῖς προειρημένοις ἐναντία φρονούοντας ἀναθεματίζομεν καὶ τοὺς μὴ γνησίως ἀναθεματίζοντας τὸν εἰπόντα ὅτι πρὶν γεννηθῆναι οὐκ ἦν ὁ υἱός, ἀλλὰ 5 γράψαντας ὅτι καὶ πρὶν ἐνεργεῖα γεννηθῆναι δυνάμει ἦν ἐν τῷ πατρὶ. τοῦτο γὰρ καὶ ἐπὶ πάντων τῶν κτισμάτων ἐστὶ τῶν μὴ ἀεὶ ὄντων μετὰ τοῦ θεοῦ, καθ' ὃ ὁ υἱὸς ἀεὶ μετὰ τοῦ πατρὸς ἐστίν, 10 αἰδίῳ γεννήσει γεγεννημένος.
- Diejenigen aber, die dem eben Gesagten entgegengesetzt denken, verdammen wir und auch die, die nicht wahrhaft den verdammen, der behauptet, der Sohn sei nicht gewesen, bevor er gezeugt wurde,<sup>a</sup> sondern niedergeschrieben haben, daß er, bevor in Wirklichkeit gezeugt wurde, dem Vermögen nach im Vater gewesen sei.<sup>b</sup> Das ist auch bei allen Geschöpfen so, die aber nicht immer bei Gott sind, wie der Sohn immer beim Vater ist, durch ewige Zeugung gezeugt.<sup>c</sup>

## 88.2 Bestätigung römischer Synodalbeschlüsse durch die Synode von Antiochien

**379** Die lateinische Übersetzung der Subskriptionsliste einer antiochenischen Synode unter Leitung des Meletius bildet den Abschluß der im C. Veron. LX 43b–47a überlieferten Auszüge römischer Synodaltex-te an den Osten, die die Frage der Kirchengemeinschaft zwischen Osten und Westen, das antiochenische Schisma und theologische Fragen (Stellung zur Theologie Markells und des Apolinaris) zum Inhalt haben (§ 1 = Dok. 79, § 2 = Dok. 83.2, § 3 = das Fragment eines vermutlich an Paulinus von Antiochien gerichteten Briefes und § 4 = Dok. 80.7).

Nach der vorangestellten redaktionellen Notiz handelt es sich um die Unterschriften der Teilnehmer einer antiochenischen Synode unter einen römischen Synodalbrief, der in den Osten geschickt worden war. Die Liste bricht nach dem sechsten Namen ab, der Redaktor sagt aber am Schluß, daß die übrigen 146 Unterschriften im Archiv in Rom aufbewahrt werden. Da es sich bei den redaktionell zusammengestellten Textauszügen um Äußerungen verschiedener römischer Synoden an den Osten handelt, die überhaupt auf die Lage der Kirche im Osten eingehen, ist nicht eindeutig zu bestimmen, welchem Text die antiochenische Synode zugestimmt hatte und auf welcher römischen Synode unter Damasus er verfaßt wurde, wobei die römischen Synoden unter Damasus nicht eindeutig zu datieren sind. Am wahrscheinlichsten erscheint, daß die antiochenische Synode Dok. 83.2 zugestimmt hat (dazu Reutter, Damasus, 317–347, die aber eine Antwort nach Rom vor 378 annimmt) und bei dieser Gelegenheit auch anderen westlichen Synodalbriefen zugestimmt hatte, um die kirchliche Gemeinschaft mit dem Westen zu ermöglichen, der allerdings Meletius nicht als Bischof von Antiochien anerkannte.

Wegen der politischen Lage während der Herrschaft des Kaisers Valens und weil Meletius, der Obermetropolit der Diözese Oriens, sowie andere führende Bischöfe der Neunizäner im Exil waren, war ein synodaler Austausch zwischen den Kirchen des Ostens und des Westens nicht möglich gewesen. Die verschiedenen Versuche des Basilius, die Gemeinschaft zwischen den neunizänischen Theologen im Osten und den abendländischen Bischöfen herzustellen, waren gescheitert (vgl. Dok. 80 und 83). Nach dem Tod des Basilius und der nun völlig veränderten kirchenpolitischen Lage nach dem Tod des Kaisers Valens muß die antiochenische Synode als neuer Versuch gesehen werden, die Kirchengemeinschaft zwischen den Kirchen des Ostens und des Westens wieder herzustellen. Um dieses Ziel zu erreichen, hat die Synode wahrscheinlich nicht nur den römischen

<sup>a</sup>Vgl. Dok. 1,4 und die Anathematismen der Synode von Nicaea Dok. 26. <sup>b</sup>Gegen Eunomius und die Eunomianer gerichtet; vgl. Dok. 75.2. <sup>c</sup>Vgl. Or., princ. I 2,4; Ath., Ar. II 45,1.

2 τοῖς προειρημένοις > ryF Niceph. || ἐναντία] ὑπεναντία V<sup>2</sup> τὰναντία ryF Niceph. 3 ἀναθεματίζομεν] ὁμοίως ἀναθεματίζομεν γ 5 ἀλλὰ + καὶ V<sup>2</sup> 6 γράψαντας] γράψαντα V<sup>2</sup> || καὶ > n 7 ἦν] οὐκ ἦν V<sup>2</sup> 8 τῶν > V<sup>2</sup> 9 τοῦ > n 10 ὁ υἱὸς ἀεὶ] υἱὸς ἀεὶ V<sup>2</sup> ἀεὶ ὁ υἱὸς B καὶ ὁ υἱὸς ἀεὶ Niceph. || μετὰ > GP 11 γεννήσει] γενέσει B

Schreiben ausdrücklich zugestimmt. Daß die neunizänischen Bischöfe um Meletius dem Westen durchaus entgegenkommen wollten, ist auch daran zu erkennen, daß nach dem Zeugnis des Johannes Chrysostomus in Antiochien in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre aus dem Westen auch die Feier der Geburt Christi als Fest am 25. Dezember (PG 49,351) übernommen wurde.

Da vor 379 aufgrund der kirchenpolitischen Situation im Osten keine Synode unter der Leitung des Meletius in Antiochien zusammentreten konnte und Diodor erst nach der Rückkehr des Meletius aus dem Exil Bischof von Tarsus geworden war, ist gut vorstellbar, daß erst im Jahre 379 eine große orientalische Synode auf den Synodalbrief aus Rom antworten konnte (vgl. dazu die Notiz Thdr. Mops., cat. 9,1).

**Überlieferung** Bis auf Dok. 79 (hier § 2) sind die römischen Texte sowie die antiochenische verkürzte Unterschriftenliste nur im C. Veron. LX 43b–47a in einer lateinischen Übersetzung einer griechischen Vorlage überliefert. Die römischen Texte haben also einen doppelten Übersetzungsvorgang durchlaufen. Im Kontext der redaktionellen Bearbeitung sind die römischen Synodalbriefe (außer Dok. 79) beschnitten worden. Zur Überlieferung vgl. Schwartz, Sammlung, 19–23; Field, On the Communion, 132–137 und die Einleitungen zu Dok. 79, 83.2 und 80.7.

**Fundstelle** C. Veron. LX 43b–47a; Edition auf der Basis von Schwartz, Sammlung, 19,1–23,21 und Field, On the Communion, 132–137

- |      |   |  |
|------|---|--|
| tit. | Exemplum synodi habitae Romae episcoporum XCIII ex rescripto imperiali  | Abschrift der Synode von 53 Bischöfen, die in Rom auf kaiserlichen Befehl abgehalten wurde <sup>a</sup>  |
| pr.  | Damasus, Valerianus, Vitalianus, Aufidius, Paeianus, Victor, Priscus, Innocentius, Abundantius, Theudulus et ceteri qui <ad> audiendam causam Auxentii exponendamque fidem in urbe Roma conuenerunt, episcopis catholicis per Orientem <c>o<n>stitutis in domino salutem. | Damasus, Valerianus, Vitalianus, Aufidius, Paeianus, Victor, Priscus, Innocentius, Abundantius, Theudulus und die übrigen, die in der Stadt Rom zusammengekommen sind, um den Fall des Auxentius anzuhören und den Glauben darzulegen, grüßen im Herrn die katholischen Bischöfe im Osten.                               |
| I, I | Confidimus quidem sanctitatem vestram apostolorum instructione fundata<m> eam tenere fidem eamque plebibus intimare, quae a maiorum institutis nulla ratione dis<s>entiat. neque enim aliter dei sentire conveni<t> sacerdotes, quos par est cetero<s> erudire.           | Gewiß vertrauen wir darauf, daß Eure Heiligkeit, gegründet in der Einrichtung der Apostel, den Glauben festhält und den Völkern bekannt macht, der in keiner Weise von den Anordnungen der Früheren abweicht. Denn die Priester Gottes, deren Pflicht es ist, die übrigen zu unterrichten, sollen nichts anderes meinen. |
| 2    | Ex Gallorum atque Venetensium fratrum relatione[m] conperimus nonnullos non eresis studio – neque enim tantum hoc mali cadere in dei antistite<s> potest –, sed <in>scientia vel ex simplicitate  | Aus dem Bericht der gallischen und venetischen Brüder haben wir erfahren, daß einige nicht aus Neigung zur Häresie – denn dieses so große Übel kann die Vorsteher Gottes nicht befallen –, sondern aus Unwissenheit oder aus Einfalt ungeschlüss-  |

<sup>a</sup>Vgl. Dok. 79 mit Einleitung und Kommentar.

## V

I Exemplum *coni.* Schwartz Exempli V 3 f. Aufidius *coni.* Schwartz aut fidius V 4 f. Innocentius *coni.* Schwartz inocentius V 6 ad *suppl.* Holste || Auxentii *coni.* Schwartz ausentii V || exponendamque *coni.* Schwartz exponendam qui V 9 constitutis *coni.* Schwartz ostitutis V 11 f. fundatam *coni.* Schwartz fundata V 13 maiorum *coni.* Schwartz maiorem V 14 dissentiat *coni.* Schwartz disentiat V 15 convenit *coni.* Schwartz conveni V 16 ceteros erudire *coni.* Schwartz cetero erodire V 17 Venetensium *coni.* Schwartz venientium V 18 relatione *coni.* Schwartz relationem V 20 antistitem *coni.* Schwartz antistite V 21 inscientia *coni.* Schwartz scientia V || ex *coni.* Holste ea V

te quorundam scaevis interpretationibus aestuantes non satis dispicere, quae magis patrum nostrorum sit tenenda sententia, cum diversa concilia eorum auribus ingeruntur. denique Auxentium Mediolanensem hac praecipue causa damnatum esse perscribunt.

3 Par est igitur universos magistros legis per orbem romanum paria de lege sentire nec diversis magistris fidem dominicam violare. nam cum dudum ereticorum virus, ut nunc iterum coepit obrepere, ac praecipue Arrianorum blasphemiam pullulare c<o>episse<t>, maiores nostri CCCXVIII episcopi atque ex vice sanctissimi episcopi urbis Romae directi apud Nicaeam confecto concilio hunc murum adversus arma diabolica statuerunt atque hoc antidoto mortalia pocula propulsarunt, ut patrem filium spiritumque sanctum unius deitatis, unius virtutis, unius figurae, unius credere oportere<t> substantiae, contra sentientem alienum a nostro consortio iudicantes.

4 Quam definitionem salutarem <...> 25 postea aliis tractatibus quidam <corrumperere> et violare temptaverunt. sed et in ipso exordio ab isdem ipsis qui hoc apud Ariminum innovare vel tractare cogebantur, emendatum hactenus est, ut subreptum 30 sibi alia disputatione faterentur idcirco quod non intellexissent patrum sententiae apud Nicaeam firmatae esse contrarium.

sig sind wegen der törichten Auslegung einiger Leute und nicht genügend durchschauen, welcher Beschluss unserer Väter eher festgehalten werden muß, wenn (die Beschlüsse) verschiedener Synoden ihnen zu Ohren kommen. Endlich haben sie ausführlich dargelegt, daß Auxentius von Mailand vor allem aus diesem Grund verurteilt worden ist.

Es ist also angemessen, daß alle Lehrer des Gesetzes im ganzen römischen Reich dieselbe Auffassung hinsichtlich des Gesetzes haben und nicht durch unterschiedliche Lehrmeinungen den Glauben an den Herrn entweihen. Denn nachdem schon lange das Gift der Häretiker, wie es nun wieder begonnen hat, sich einzuschleichen, und vor allem die Gotteslästerung der Arianer angefangen hat emporzusprießen, da haben unsere Vorgänger, die 318 Bischöfe und die, die zur Vertretung des heiligsten Bischofs der Stadt Rom gesandt worden waren, auf dem Konzil, das in Nicaea abgehalten worden ist, diese Mauer gegen die teuflischen Waffen aufgerichtet und den tödlichen Giftbecher durch dieses Gegengift abgewehrt: Daß es notwendig ist zu glauben, daß Vater, Sohn und heiliger Geist eine einzige Gottheit, eine einzige Kraft, eine einzige Gestalt und eine einzige Substanz sind. Und sie fällten das Urteil, daß diejenigen, die die entgegengesetzte Auffassung vertreten, unserer Gemeinschaft fremd seien.

Diese Festlegung, die das Heil beinhaltet, haben später einige durch andere Abhandlungen zu verletzen und zu verderben versucht. Aber von Anfang an ist gerade von denen, die in Rimini gezwungen wurden, das zu erneuern bzw. zu bearbeiten, es insoweit berichtigt worden, als sie nämlich öffentlich bekannt machten, daß es ihnen durch eine andere Argumentation untergeschoben wurde, weil sie nicht erkannt hätten, daß die Lehre

1 quorundam (ex. Soz./Thdt.) *coni. Schwartz* quod V || interpretationibus *coni. Schwartz* interpretationibus V 2 aestuantes *coni. Schwartz* extuantes V || dispicer *coni. Holste* deficere V 5 Auxentium *coni. Schwartz* ausentium V 6 hac *coni. Schwartz* hec V 12 virus *coni. Schwartz* viros V || obrepere *coni. Schwartz* obripere V 14 coepisset *coni. Schwartz* cepisse V 15 vice (ex Eut.) *coni. Schwartz* urbe V 22 oporteret *coni. Schwartz* oportere V 25 <...>] Lücke entsprechend Eutyches und Soz./Thdt. *susp. Stockhausen* 26 f. *suppl. Schwartz* (ex Eut./Soz./Thdt.) 32 f. sententiae apud Nicaeam firmatae (ex Soz./Thdt.) *coni. Schwartz* sententiam apud Nicaeam firmatam V 33 contrarium *coni. Schwartz* contra arnum V\* contra arianum V<sup>c</sup>

5 Neque enim praeiudicium aliquod nasci potuit ex numero eorum qui apud Ariminum convenerunt, cum constet neque romanum episcopum, cuius ante omnes fuit expectanda sententia, neque Vincentii, qui tot annos sacerdotium inlibate servavit, neque aliorum huiusmodi statutis consensum aliquem commodasse, cum praesertim, ut diximus, idem ipsi qui per inpositionem succubuisse videbantur, idem consilio meliore displicere sibi fuerint protestati.

6 Unde advertit sinceritas vestra hanc solam fidem quae apud Nicaeam apostolorum auctoritate fundata est, perpetua firmitate esse retinendam [h]a[n]c nobiscum orientales qui se catholicos recognoscunt, occidentalesque gloriari[s].

7 Non longe autem fieri posse credimus ut qui secus sentiunt, ilicet hoc ipso conatu a nostra communione <...> exui possint plebesque eorum erroribus liberatae respirent. quemadmodum enim poterunt corrigere errata populorum, si ipsos error obsederit? concin[at] ergo cum omnibus dei sacerdotibus etiam vestrae sententia caritatis, in qua vos fixos atque firmatos ut bene credimus, ita etiam nos vobiscum recte sentire debemus. reciprocis sanctitatis vestrae litteris adprobate.

8 Ego Sabinus diaconus Mediolanensis legatus de authentico dedi.

der Väter, die in Nicaea befestigt worden war, dem entgegengesetzt sei.

Denn auch aufgrund der Zahl derer, die in Rimini zusammengekommen waren, hat keine Vorentscheidung entstehen können, da feststeht, daß weder der römische Bischof, dessen Meinung vor allen hätte abgewartet werden müssen, zugestimmt hat, noch daß (die Meinung) des Vincentius, der so viele Jahre lang das Bischofsamt untadelig bewahrt hat, oder die Zustimmung anderer zu derartigen Beschlüssen vorgelegen hat, besonders weil, wie wir gesagt haben, eben dieselben, die durch Täuschung unterlegen zu sein schienen, nachdem sie zu einer besseren Einsicht gekommen waren, öffentlich Widerspruch eingelegt haben.

Daraus erkennt eure Ehrbarkeit, daß allein dieser Glaube, der in Nicaea in der Autorität der Apostel begründet worden ist, mit immerwährender Festigkeit bewahrt werden muß, und daß auch mit uns die Orientalen, die sich als katholisch ansehen, und die Abendländer sich dessen rühmen.

Wir glauben aber, daß es nicht mehr lange dauern kann, bis die, die eine andere Auffassung haben, obwohl sie dadurch von unserer Gemeinschaft <bereits ausgeschlossen sind, ihres Bischofsamtes> enthoben werden können und ihre Völker von ihren Irrtümern befreit aufatmen. Denn wie werden sie die Irrtümer der Völker korrigieren können, wenn sie selbst der Irrtum gefangen hält? Es soll also auch die Auffassung eurer Liebe mit allen Priestern Gottes übereinstimmen, in der wir euch wohl fest gegründet und befestigt glauben, so müssen auch wir mit euch gemeinsam das Rechte meinen. Stellt dies mit Antwortschreiben eurer Heiligkeit unter Beweis.

Ich, der Diakon Sabinus aus Mailand, habe dies vom Original als Bote wiedergegeben.

10 inpositionem *coni. Schwartz* inpositionem *V.\** inpositionem *V<sup>c</sup>* 11 consilio *coni. Schwartz* concilio *V* 13 advertit *coni. Schwartz* avertit *V* 16 ac (ex Thdt.) *coni. Schwartz* hanc *V* 18 gloriari *coni. Schwartz* gloriaris *V* 20 sentiunt ilicet *coni. Schwartz* sentium licet *V* 21 <...>] separari atque episcopi appellatione *susp. Schwartz* 25 concinat *coni. Schwartz* concinnat *V* 26 vestrae sententia *coni. Schwartz* uesentia *V* 30 adprobate (ex Eut./Soz.) *coni. Schwartz* adprobare *V*

2,1 Item ex part decreti:

2 Ea gratia, fratres, Hiericho illa quae furata est saecularium voluntatum citius in talia, concidit nec resurgit, quia omnes uno ore unius virtutis, unius maiestatis, 5 unius divinitatis, unius usiae dicimus trinitatem ita ut inseparabilem potestatem, tres tamen adseramus esse personas, nec redire in se aut minui, ut plerique blasphemant, sed [sed] semper manere nec potentiae gra- 10 dus quosdam ortusque tempora disparata nec prolativum verbum, ut generationem ei dem<am>us, nec imperfectum, ut aut persona[m] aut patris natura aut divinitatis ei[s] plenitudo defuerit, nec dissimilem 15 opere filium nec dissimilem potestate aut per universa dissimilem nec subsistere aliunde, sed de deo natum nec falsum, sed deum verum de deo vero esse generatum, lumen verum de vero lumine, ne minutum 20 aut diversum putetur, quod unigenitus habet <dei naturam> splendoremque lucis aeternae, quia naturae more divinae neque sine splendore lumen neque splendor potest esse sine lumine, imaginem quo- 25 que patris, ut qui viderit <filium viderit> et patrem; eundem redemptionis nostrae gratia processisse de virgine, ut perfectus homo pro perfecto qui peccaverat homine nasceretur.

Ebenfalls aus dem Teil des Beschlusses:<sup>a</sup>

Deswegen, Brüder, stürzt jenes Jericho nieder, das ziemlich schnell in derartigen Dingen irdischer Wünsche beraubt worden ist, und erhebt sich nicht wieder, weil wir alle mit einer Stimme verkündigen, daß die Trinität von einer Kraft, einer Majestät, einer Gottheit und einer Usia ist, und zwar so, daß wir versichern, daß es eine unteilbare Macht, aber dennoch drei Personen sind, daß sie weder in sich (wieder) zurückkehren, noch daß sie verringert werden, wie sehr viele gotteslästerlich behaupten, sondern daß sie immer bleiben, daß es weder gewisse Abstufungen der Macht noch unterschiedliche Zeiten ihrer Entstehung gibt, noch daß der Sohn ein ausgesprochenes (hervorgegangenes) Wort ist, so daß wir ihm die Zeugung wegnehmen, noch ist er unvollkommen, so daß ihm entweder das Personsein oder die Fülle der Gottheit fehlt, noch daß der Sohn hinsichtlich des Werkes ungleich ist (dem Vater), noch hinsichtlich der Macht ungleich, noch von woanders her existiert, sondern daß er von Gott geboren kein falscher, sondern wahrer Gott ist, vom wahren Gott gezeugt, wahres Licht vom wahren Licht, damit nicht das Licht, das der Einziggezeugte hat, für geringer oder verschieden gehalten wird, und daß er der Glanz des ewigen Lichtes ist, weil nach der Regel der göttlichen Natur weder das Licht ohne Glanz noch der Glanz ohne Licht sein kann, daß er auch Abbild 30 des Vaters ist, so daß, wer den Sohn gesehen hat, auch den Vater gesehen hat. Und daß derselbe um unserer Erlösung willen aus der Jungfrau hervorgegangen ist, damit ein vollkommener Mensch für

<sup>a</sup>*Decretum* ist hier als Beschluß der antiochenischen Synode von 379 zu verstehen. Die antiochenische Synode hatte beschlossen, diesen römischen Synodalbriefen aus den letzten Jahren, als durch das Exil des Meletius in Antiochien keine Synode zusammentreten konnte, zuzustimmen, um so die Kirchengemeinschaft mit dem Westen wieder herzustellen. Zu diesem Fragment des Briefes einer römischen Synode in den Osten vgl. die Einleitung und den Kommentar zu Dok. 83.2.

2 Hiericho illa vgl. Jos 6,1–21

3 f. citius in talia *coni.* Field citiu in talia V citi uintalia *coni.* Cod. Valllicellianus C 23 scita venalia *coni.* Schwartz conclamata *coni.* Holste 6 f. trinitatem divinitatem *coni.* Holste 9 minui *coni.* Schwartz minus V 10 [sed] > Schwartz 13 demamus *coni.* Schwartz demus V demas *coni.* Holste 14 persona *coni.* Schwartz personam V 15 ei *coni.* Schwartz eis V 22 dei naturam *suppl.* Schwartz 26 filium viderit *suppl.* Schwartz 29 perfecto qui *coni.* Schwartz perfectoque V

3 Ergo fratres, adseramus dei filium et perfectum <esse deum et> hominem susceptum perfectum. spiritum quoque sanctum increatum atque unius maiestatis, unius usiae, unius virtutis cum deo patre et domino nostro Iesu Christo fateamur. neque enim creaturae dignus iniuriae est, qui emissus est ut crearet, sicut propheta sanctus adstruxit dicens: *emitte spiritum tuum et creabuntur*. deinde alius item posuit: spiritus divinus qui fecit me. non enim separandus est divinitate qui in operatione ac peccatorum remissione conectitur.

4 Haec est, fratres dilectissimi, fides nostra, quam quisque sequitur noster est participes; discolor corpus membrum deformat. his nos communionem damus, quoniam in omnibus sententiam probant; absit ut fides pura variis coloribus adsuatur. illud praeterea cavendum monemus ne[c] canonicus ordo in sacerdotum vel clericorum ordinationibus neglegatur aut praevaricatoribus ea inperitur facile communicatio, ut reliquis peccandi incentiva tribuantur. haec igitur de nos<tro> fuerant intimanda iudicio, ceterum quod ad removendas vestrae dilectionis [ex]spectat iniurias, nec frater noster Dorotheus presbyter explicare omnia vivaciter praetermisit nec nisus nostri, ut ipse testis est, defuerunt.

den vollkommenen Menschen, der gesündigt hat, geboren wurde.

Also Brüder, laßt uns fest versichern, daß der Sohn Gottes vollkommener Gott ist und einen vollkommenen Menschen angenommen hat. Laßt uns bekennen, daß auch der heilige Geist ungeschaffen ist und einer Hoheit einer Usia und einer Kraft mit Gott, dem Vater, und unserem Herren Jesus Christus ist. Denn auch er verdient nicht die Beleidigung, Geschöpf genannt zu werden, der ausgesandt worden ist, zu erschaffen, wie der heilige Prophet dargelegt hat, indem er sagte: »Sende deinen Geist und sie werden erschaffen werden«. Darauf hat ein anderer ebenso festgestellt: »Der göttliche Geist, der mich gemacht hat«. Denn der darf nicht von der Gottheit getrennt werden, der im Wirken und in der Vergebung der Sünden verbunden ist.

Das ist, überaus geliebte Brüder, unser Glaube und jeder, der ihm folgt, steht mit uns in Gemeinschaft; ein unpassendes Glied verunstaltet den Leib. Unsere Gemeinschaft gewähren wir ihnen, da sie in allem unsere Meinung billigen. Fern sei dagegen, daß der reine Glaube mit unterschiedlichen Farben geflickt wird. Wir erinnern aber daran, daß darauf geachtet werden muß, daß die kanonische Ordnung hinsichtlich der Ordination von Bischöfen oder (anderen) Klerikern nicht vernachlässigt wird, oder denen, die (diese) Pflichten verletzen, leichthin die Gemeinschaft zuteil wird, so daß den übrigen Anreize zur Sünde gegeben werden. Dies also hatte über unser Urteil mitgeteilt werden müssen. Was im übrigen die Ungerechtigkeiten gegen Eure Liebe betrifft, die beseitigt werden müssen, hat unser Bruder, der Presbyter Dorotheus, weder unterlassen, alles lebhaft zu schildern, noch haben Bemühungen von unserer Seite gefehlt, wofür er selbst Zeuge ist.

9 f. Ps 103,30 10 f. spiritus ... me vgl. Hi 33,4

2 esse deum et *suppl. Schwartz* 11 divinus *coni. Schwartz* divinum *V* 16 membrum *coni. Schwartz* membra *V* 20 ne *coni. Schwartz* nec *V* 22 f. praevaricatoribus *coni. Schwartz* praevaricationibus *V* 25 nostro *coni. Schwartz* nos *V* 27 spectat *coni. Schwartz* exspectat *V* 28 frater *coni. Schwartz* ff *V*

3,1 Item ex part decreti:

2 Illud sane miramur quod quidem inter nostros dicantur quia licet de trinitate  
piam intellegentiam habere videantur, de  
sacramento tamen salutis nostrae ignoran- 5  
tes virtutes scripturarum et <...> recta non  
sentiant. adseruntur enim dicere domi-  
num ac salvatorem nostrum ex Maria virgine  
inperfectum, id est sine sensu hominem  
suscepisse. heu quanta erit > Arrianorum 10  
in tali sensu vicinitas. illi imperfectam divi-  
nitatem in dei filio dicunt, isti imperfectam  
humanitatem in hominis filio mentiuntur.  
quod si utique imperfectus homo susceptus  
est, imperfectum dei munus est, imperfec- 15  
ta nostra salus, quia non est totus homo  
salvatus. et ubi erit illud dictum domini:  
*venit filius hominis salvare quod perierat?*  
totus, id est in anima et corpore, in sen-  
su atque in tota substantiae suae natura. 20  
si ergo totus in <his> homo perierat, ne-

Ebenfalls aus dem Teil des Beschlusses:<sup>a</sup>

Wir wundern uns freilich darüber, daß von eini-  
gen der Unsrigen<sup>b</sup> behauptet wird, daß sie, obwohl  
sie von der Trinität ein rechthgläubiges Verständnis  
zu haben scheinen, dennoch über das Geheim-  
nis unseres Heils die vorzüglichen Aussagen der  
Schriften nicht kennen und nicht das Rechte mei-  
nen. Es wird nämlich behauptet,<sup>c</sup> daß sie sagen,  
unser Herr und Heiland sei nicht vollkommen aus  
der Jungfrau Maria geboren worden, das heißt, er  
habe einen Menschen ohne Verstand<sup>d</sup> angenom-  
men. Ach, wie groß ist bei diesem Verständnis  
die Nähe zu den Arianern! Jene behaupten, daß  
die Gottheit im Sohn Gottes unvollkommen war,  
diese erfinden einen unvollständigen Menschen  
im Menschensohn.<sup>e</sup> Wenn aber, wie auch immer,  
ein unvollkommener Mensch angenommen wor-  
den ist, dann ist die Gabe Gottes unvollkommen,  
unvollkommen unser Heil, weil nicht der ganze  
Mensch gerettet worden ist. Und wo wird jenes  
Wort des Herrn sein: »Der Menschensohn ist ge-

<sup>a</sup>Da der überlieferte Teil des Briefes des Damasus vermutlich an Paulinus von Antiochien oder allgemein an die Bischöfe, die im Osten mit Rom in Gemeinschaft standen, sich ausschließlich gegen Apolinaris richtet, ist er nicht als eigenes Dokument aufgenommen worden. Unklar ist, ob es sich um einen Brief an eine einzelne Person (Paulinus) oder mehrere handelt; nach 3,3 handelt es sich wahrscheinlich um den Brief einer römischen Synode. Da die Meletianer nicht mit Rom in Gemeinschaft standen, kann der Brief nicht an sie gerichtet sein. Vermutlich haben sie diesen Brief im Zusammenhang der Ausgleichsbemühungen mit Paulinus und seinen Anhängern und dem Versuch, die Gemeinschaft mit Rom und dem Westen herzustellen, in ihren Synodalbeschuß von 379 aufgenommen, auch weil er in seiner deutlichen Ablehnung der Theologie des Apolinaris an dieser Stelle eine theologische Übereinstimmung mit dem Westen zum Ausdruck brachte. Der Brief, der noch wenig gesicherte Kenntnisse über die Theologie des Apolinaris bietet, ist aller Wahrscheinlichkeit nach vor Dam., ep. 3 an Paulinus 375 oder Anfang 376 zu datieren; vgl. zu diesem Brieffragment Reutter, Damasus, 367–380. <sup>b</sup>Es geht also um Personen, die mit dem Adressaten des Briefes und dem Westen in Kirchengemeinschaft stehen. <sup>c</sup>Offenbar hat Damasus zu diesem Zeitpunkt noch keine genaueren Kenntnisse. <sup>d</sup>So allgemein der Vorwurf gegen Apolinaris. *Sensus* ist hier = νοῦς zu verstehen; vgl. Apol., fr. 74 und fr. 76, zum Sprachgebrauch des Damasus auch Dam., ep. 3 an Paulinus, bei dem es sich im Unterschied zu diesem Brief nicht um eine (teilweise sehr schlechte) Übersetzung aus dem Griechischen handelt. <sup>e</sup>Interessanterweise wird hier den Arianern gerade nicht eine »apolinaristische« Christologie unterstellt, wie es dann seit Epiphanius allgemein üblich wird. So wie die Arianer dem präexistenten Sohn Gottes die volle Göttlichkeit absprechen, so spricht Apolinaris nach Auffassung des Damasus dem Inkarnierten die volle Menschlichkeit ab. Damasus kennt offenbar noch nicht den Vorwurf, daß die Arianer auch eine »apolinaristische Christologie« vertreten; vgl. dazu Brennecke, Konstrukt.

18 Mt 18,11

6 scripturarum scripturas *coni. Holste* || <...>] vocum dominicarum *susp. Schwartz* 7 adseruntur *coni. Holste* adserunt *V* 10 erit *coni. Schwartz* erit *V* 15 imperfectum *coni. Schwartz* imperfectus *V* 21 his *suppl. Schwartz*

cesse fuit ut id quod perierat salvaretur; si autem sine <sen>su salvatus est, iam contra evangelii fidem invenietur non totum quod perierat, esse salvatum, cum alio loco ipse salvator dicat: *irascimini m<i>hi, 5 quia totum hominem saluum feci[t]*. quid quod ipsius principalis delicti et totius perditionis summa in hominis sensu consistit. primum enim <si> hominis sensus eligendi boni malique non perisset, non more- 10 retur. quomodo ergo praesumeretur in finem salvari minime debuisse quod ante omnes peccasse cognoscitur?

3 Nos autem qui integros et perfectos salvatos no<s> scimus, secundum catholicae 15 ecclesiae professionem perfectum deum perfectum suscepisse hominem profite- mur. qu[i]apropter date operam ut intellegentia[e] sanae doctrinae etiam eorum sensus saluentur, qui adhuc sensum salvatum 20 esse non credunt.

4,1 Item ex parte decreti:

2 Non nobis quidquam suppetere facultatis, quatenus vobis nostra opera vel

kommen zu retten, was zugrundegegangen war? Ganz und gar, das heißt in Seele und Leib, im Verstand und in der ganzen Natur seiner Substantia. Wenn also der darin ganze Mensch zugrundegegangen war, ist es notwendig gewesen, daß das, was zugrundegegangen war, gerettet wird;<sup>a</sup> wenn er aber ohne Verstand gerettet worden ist, wird gegen den Glauben ersonnen werden, daß nicht alles, was zugrundegegangen war, gerettet worden ist, obwohl der Erlöser selbst an einer anderen Stelle sagt: »Ihr seid zornig über mich, weil ich den ganzen Menschen geheilt habe«. Die wichtigste Ursache der ursprünglichen Sünde und des ganzen Verderbens liegt im Verstand des Menschen. Wenn nämlich nicht zuerst der Verstand des Menschen zum Auswählen von Gut und Böse zugrundegegangen wäre, würde er nicht sterben. Wie sollte man also annehmen, daß am Ende das am wenigsten gerettet werden muß, von dem man weiß, daß es vor allem anderen gesündigt hat?

Wir aber, die wir die Gewißheit haben, daß wir unversehrt und vollkommen gerettet worden sind, bekennen gemäß dem Bekenntnis der katholischen Kirche, daß der vollkommene Gott einen vollkommenen Menschen angenommen hat. Darum bemüht Euch,<sup>b</sup> daß durch die Erkenntnis dieser heilbringenden Lehre auch der Verstand derer gerettet wird, die bisher nicht geglaubt haben, daß der Verstand gerettet worden ist.

Ebenfalls aus dem Teil des Beschlusses:<sup>c</sup>

Wir sehen keine Möglichkeiten insoweit, daß unsere Bemühungen Euch auch nur geringe Er-

<sup>a</sup>Zu dieser Argumentation vgl. Greg. Naz., ep. 101,32. 50–53. <sup>b</sup>Für Damasus handelt es sich bei Apollinaris, der hier nicht namentlich genannt wird, und seinen Anhängern offensichtlich noch nicht um Häresie, sondern um eine theologisch besonders in ihren soteriologischen Konsequenzen problematische und auch gefährliche Auffassung, die er aber noch für korrigierbar hält. <sup>c</sup>Fragment vermutlich eines westlichen Synodalbriefes an den Osten, Datierung ca. 373; vgl. Einleitung und Kommentar zu Dok. 80.7.

5 f. Joh 7,23

2 sensu *coni. Schwartz* su *V* 5 irascimini mihi *coni. Schwartz* irasciminim hi *V* 6 feci *coni. Schwartz* fecit *V* || quid *coni. Schwartz* quod *V* 9 si *suppl. Schwartz* 11 praesumeretur praesumeretur *coni. Holste* praesummetur *V* 14 f. salvatos *coni. Schwartz* salvare *V* 15 nos scimus *coni. Schwartz* noscimus *V* 18 quapropter *coni. Schwartz* quiapropter *V* || intellegentia *coni. Schwartz* intellegentiae *V* 22 Item + ex partem *V* 23 f. facultatis *coni. Holste* facultates *V* 24 vobis *coni. Schwartz* nobis *V*



par<v>um refrigerium possi[n]t adferre, licet magnum ex hoc, beatissimi, solacium capiatis, si integritatem fidei nostrae noscentes in unum sensum nos congruere gloriemini et satis atque abunde, ut convenit, 5 praesum[m]atis pro membris nos <es>se sollicitos. ut enim Nicaeni concilii fidem inviolabilem per omni retinentes sine simulatione uerborum aut sensu corrupto co<haetern>ae et unius essentiae trinita- 10 tem credentes in nullo spiritum sanctum separamus, sed perfectum in omnibus, uirtute honore maiestate deitate cum patre conueneramur et filio, ita etiam plenitudinem dei uerbi non prolatiui sed nati neque 15 in patre remanentis, ut non sit, sed ex aeterno in aeternum subsistentis perfectum, id est integrum transgressorem adsumpsisse et saluasse confidimus.

leichterung verschaffen könnte, obwohl Ihr daraus, Seligste, Trost schöpfen könntet, wenn Ihr, in der Kenntnis von der Unversehrtheit unseres Glaubens, rühmtet, daß wir eines Sinnes mit Euch sind und genug und reichlich, wie es sich geziemt, annehmen würdet, daß wir für die Glieder Sorge tragen. Indem wir nämlich den unverletzlichen Glauben des Konzils von Nicaea in allem bewahren und ohne Verdrehung der Worte oder verdorbenen Sinn an die Trinität der gleichewigen und einzigen Substanz glauben und in keiner Weise den heiligen Geist abtrennen, sondern als vollkommen in allem, in Kraft, Ehre, Majestät und Gottheit mit dem Vater und dem Sohn zusammen verehren, so vertrauen wir auch darauf, daß die Fülle des Wortes Gottes, das nicht hervorgebracht, sondern geboren ist, das nicht im Vater zurückbleibt, so daß es nicht ist, sondern indem es von Ewigkeit zu Ewigkeit existiert, den ganzen (vollkommenen), das heißt den unveränderten Sünder (Übertreter sc. des Gesetzes) angenommen und gerettet hat.

3 Explicit

20 Ende

Haec epistola vel expositio synodi Romanae habitae sub Damaso papa est transmissa ad Orientem, in qua omnis Orientalis ecclesia facta synodo apud Antiochiam consona fide credentes et omnes ita consentientes eidem super expositae fidei singuli 25 sua subscriptione confirmant.

Dieser Brief oder diese Darlegung der römischen Synode, die unter Papa Damasus abgehalten worden ist,<sup>a</sup> ist in den Osten übermittelt worden. In ihm bestätigt die gesamte Kirche des Ostens, nachdem in Antiochien eine Synode stattgefunden hatte, die im Glauben übereinstimmte und auf der alle eines Sinnes waren, den oben dargelegten Glauben jeder einzelne durch seine Unterschrift.

5,1 Mel<et>ius episcopus Antiochenus consentio omnibus supra scriptis ita sentiens et credens et si quis praeter haec sentit, anathema sit. 30

Ich, Meletius, Bischof von Antiochien, stimme allem oben Geschriebenen zu und halte es so für wahr und glaube es, und wenn einer über dieses hinaus etwas für wahr hält, sei er verdammt.

2 Eusebius episcopus Samosatenus consentio omnibus supra scriptis ita credens

Ich, Euseb, Bischof von Samosata, stimme allem oben Geschriebenen zu und halte es so für

<sup>a</sup>Es handelt sich um Texte mehrerer römischer Synoden seit dem Beginn des Pontifikats des Damasus.

1 paruum *coni. Cod. Vallicellianus C 23* parum *V* || possit *coni. Schwartz* possint *V* 5 abunde *coni. Schwartz* afunde *V* 6 praesumatis *coni. Schwartz* praesummatis *V* || esse *coni. Cod. Vallicellianus C 23* nosse *V* 10 cohaeternae *coni. Schwartz* coae *V* 11 in nullo *coni. Schwartz* inullum *V* 12 separamus *coni. Schwartz* separemus *V* 17 subsistentis perfectum *coni. Holste* subsistentem perfectus *V* subsistentis perfectius *Field* 21 epistola vel expositio *Cod. Vallicellianus C 23* expositio epistola vel *V* 22 est *coni. Schwartz* et *V* 27 Meletius *coni. Schwartz* melius *V* 31 f. consentio *coni. Schwartz* consensio *V*

- et sentiens et si quis praeter haec sentit, anathema sit.
- 3 Pelagius episcopus Laodicensus consentio omnibus supra scriptis ita sentiens et credens et si quis praeter haec sentit, 5 anathema sit.
- 4 Zenon episcopus Tyri ut supra credo et subscripsi.
- 5 Eulogius episcopus de Mallu civitate similiter credo et subscripsi.
- 6 Diodorus episcopus de Tarso ut supra <credo> et subscripsi.
- 7 Similiter et alii CXLVI Orientales episcopi subscripserunt quorum subscriptiones in authenticum hodie in archivis Romanae ecclesiae ten<en>tur. 15
- Explicit synodus Romana et Antiochensis
- wahr und glaube es, und wenn einer über dieses hinaus etwas für wahr hält, sei er verdammt.
- Ich, Pelagius, Bischof von Laodicea, stimme allem oben Geschriebenen zu und halte es so für wahr und glaube es, und wenn einer über dieses hinaus etwas für wahr hält, sei er verdammt.
- Ich, Zenon, Bischof von Tyrus, glaube, wie oben, und habe unterzeichnet.
- Ich, Eulogius, Bischof von Malle, glaube ebenso und habe unterzeichnet.<sup>a</sup>
- Ich, Diodorus, Bischof von Tarsus, glaube, wie oben, und habe unterzeichnet.
- Auf gleiche Weise haben auch die übrigen 146 orientalischen Bischöfe unterzeichnet, deren Unterschriften heute im Original in den Archiven der römischen Kirche aufbewahrt werden.
- Ende der römischen und antiochenischen Synode

<sup>a</sup>Daß ein sonst unbekannter Eulogius von Mallos in Cilicia hier vor dem kilikischen Metropolit Diodor genannt wird, hat zu verschiedenen Versuchen von Konjekturen geführt; vgl. dazu Field, *On the Communion*, 205–214.

3 Laodicensus *coni. Schwartz* claudoenus *V* 9 episcopus + Edessenus similiter credo et subscripsi *Holste* || de Mallu civitate ] Helladius Caesareae *susp. Field* Bematus de Mallo civitate *coni. Holste* 12 credo ] *suppl. Stockhausen* 14 subscriptiones *coni. Schwartz* subscripsio *V* 15 tenentur *coni. Schwartz* tentur *V*

## Rundbrief einer alexandrinischen Synode (?)

**ca. 375–380?** Der als Brief einer (vermutlich ägyptischen oder alexandrinischen) Synode unter der Leitung des Athanasius überlieferte Text ist hinsichtlich seines Verfassers, seiner Datierung und seiner literarischen Gattung unklar und wird in der Forschung kontrovers beurteilt. Nach der gesamten handschriftlichen Überlieferung handelt es sich um ein Werk des Athanasius. Wegen seiner z. T. für Athanasius untypischen Sprache und verschiedener bei ihm sonst nicht zu belegenden theologischen Vorstellungen hatte Montfaucon (PG 28,79 f.) diesen Text unter die *dubia* gezählt. Diese Auffassung hatte sich bis in die jüngste Vergangenheit weithin durchgesetzt. Martin Tetz hat dagegen die Autorschaft des Athanasius verteidigt und den Brief als Teil des ökumenischen Rundschreibens der alexandrinischen Synode von 362 zu deuten versucht (Tetz, *Epistula encyclica*), von dem nur der dogmatische Teil überliefert ist, das aber vor allem auch Regeln über die anstehenden Probleme der Restitution von Bischöfen enthalten haben muß, die den Beschlüssen der Synode von Konstantinopel zunächst zugestimmt hatten (vgl. dazu Dok. 69.6). Die für Athanasius zumindest teilweise untypische Sprache und Begrifflichkeit führte er unter Berufung auf Dok. 69.2, pr. auf die Mitwirkung des Euseb von Vercellae (Latinismen) und des Asterius von Petra bei der Abfassung des Briefes zurück. Savvidis/Wyrwa, *Athanasius Werke I* 5, 779–780 folgen der Interpretation von Tetz. Diese Interpretation ist nicht unwidersprochen geblieben. Camplani, *Atanasio e Eusebio*, 219–226, hat den (oder die) Verfasser dieses Textes vor allem wegen seiner theologischen Aussagen im Milieu der antiochenischen Eustathianer verortet und in die späten siebziger oder sogar achtziger Jahre des vierten Jahrhunderts datiert. Nach Morales, *La Théologie trinitaire d’Athanasie d’Alexandrie*, 365–374, gehört der Brief zur polemischen Auseinandersetzung der antiochenischen Eustathianer um Paulinus von Antiochien mit den Anhängern des Meletius. Er sieht in ihm aber eine Reaktion auf die Synode des Meletius von 363 und datiert ihn bald nach dieser Synode. Als unmittelbare Reaktion auf die antiochenische Synode muß aber eher Dok. 73.6 gelten.

Der Text kann aus sowohl sprachlichen wie vor allem theologischen Gründen nicht von Athanasius verfaßt sein, auch wenn Bezüge zu Ath., ep. Serap. und Dok. 73.3 offensichtlich sind. Es handelt sich um eine Polemik gegen die Theologie der drei göttlichen Hypostasen, wie sie die Neunizäner vertraten. Theologisch ist der Text im Milieu einer trinitarischen Einhypostasentheologie anzusiedeln. Die handschriftliche Überlieferung im Zusammenhang mit dem ebenfalls als Werk des Athanasius geltenden Dok. 73.6 läßt an eine Entstehung in Antiochien denken, wobei weder ein markellianisches Milieu noch das Umfeld des Petrus von Alexandrien mit Sicherheit auszuschließen sind.

Eine genaue Datierung erscheint im Moment unmöglich, wahrscheinlich ist der Brief nach dem Tod des Athanasius, aber noch während der Regierung des Kaisers Valens, verfaßt worden. Ob es sich wirklich um den Brief einer (ägyptischen oder alexandrinischen) Synode oder um eine als Synodalbrief des Athanasius fingierte Polemik handelt, ist unklar.

**Überlieferung** Der Rundbrief ist unter den Werken des Athanasius als καθολική ἐπιστολή (CPG 2241) überliefert.

**Fundstelle** Ps.-Ath., ep. cath.; Edition auf der Basis von Savvidis/Wyrwa, *Athanasius Werke I* 5, 779–783

pr. Τοῖς κατὰ τόπον ἀδελφοῖς ἀντιποιοῦ- Athanasius und seine Mitbischöfe<sup>a</sup> grüßen die  
 ουμένοις πίστεως καὶ σωτηρίας καὶ τοῖς Mitbrüder an allen Orten, die sich um den Glau-

<sup>a</sup>Die Bezeichnung συνεπίσκοποι ist bei Athanasius nur in durch ihn überlieferten Briefen bezeugt, nicht in seinen eigenen Schriften.

κατ' Αἴγυπτον καὶ Συρίαν καὶ Κιλικίαν  
καὶ Φοινίκην καὶ Ἀραβίαν ὀρθοδόξοις  
ἐπισκόποις Ἀθανάσιος καὶ οἱ συνεπίσκο-  
ποι ἐν κυρίῳ χαίρειν.

1 Ὅσοι τὴν ἀσέβειαν συνορᾶτε τὴν  
ἐπανισταμένην τῇ εὐσεβείᾳ διὰ τε φα-  
νερῶν κενοφωνιῶν καὶ δι' ὑποκρίσεων  
δολερῶν καὶ διὰ στάσεων καὶ θορύβων  
ἀπρεπῶν καὶ πληγῶν καὶ τραυμάτων  
καὶ φόνων, ὑπεξελεῖν καθάπερ ἀπὸ κλύ- 10  
δωνός τινος εἰς λιμένα καὶ σώζειν ἑαυ-  
τοὺς ὀφείλετε, μήτε τῇ ἀσεβείᾳ συμ-  
μιγνύμενοι τῶν ἀθετούντων τὴν μίαν  
ἀληθῆ θεότητα τῆς ἁγίας τριάδος καὶ  
ἀπαλλοτριούντων τὸν υἱὸν τοῦ πατρὸς 15  
καὶ τὸ πνεῦμα τοῦ υἱοῦ χωριζόντων,  
μήτε ταῖς συγχύσεσιν αὐτῶν καὶ μαι-  
φονίαις ἀναμιγνύμενοι.

2 Οὕτω γὰρ καὶ ἡμεῖς, ἑαυτοὺς βουλό-  
μενοι σώζειν καὶ τοὺς πειθομένους ἡμῖν, 20  
καὶ ἐκ πλείονος ἤδη χρόνου τὴν προ-  
φανῆ ἀσέβειαν τῶν Ἀρείου διελέγχομεν  
καὶ τὴν ὑπόκρισιν τῶν ἐπιπλάστοις ῥή-  
μασιν ὑπαγομένων τοὺς ἀφελεστέρους  
χωριζόμεθά τε πάσης ἀταξίας αὐτῶν, 25  
πενθοῦντες ἐφ' οἷς πράττουσιν, ὅτι τὸ  
ὄνομα τὸ ἀγαθὸν δυσφημεῖσθαι ποιοῦσι  
καὶ βουλόμενοι διατηρηθῆναι πῶς ἐν  
ἡμῖν καὶ τοῖς μεθ' ἡμῶν τὸν τε τῆς πί-  
στεως καὶ τῆς ἐπιεικοῦς ἀναστροφῆς νό- 30  
μον.

3 Ἐφ' ᾧ καὶ ὑμᾶς παρακαλοῦμεν, ὅσοι  
τε ἤδη τὴν αὐτὴν ἔνστασιν ἐνεστήσασθε

ben und das Heil bemühen,<sup>a</sup> und die rechtgläu-  
bigen Bischöfe in Aegyptus und Syria, in Cilicia,  
Phoenice und Arabia<sup>b</sup> im Herrn.

Ihr alle, die ihr den Unglauben wahrnehmt, der  
sich wider den rechten Glauben erhebt durch of-  
fensichtlich törichtes Geschwätz, durch hinterlisti-  
ge Heucheleien, durch Aufruhr und unziemliches  
Geschrei, durch Schläge, Verletzungen und Morde,  
müßt Ihr gleichsam wie vor einem Sturm in einen  
Hafen fliehen und Euch retten, ohne Euch mit  
der Gottlosigkeit derer zu vermischen, die die eine  
wahre Gottheit der heiligen Trias zerstören, den  
Sohn dem Vater entfremden und den Geist vom  
Sohn trennen,<sup>c</sup> ohne Euch ihren Zerstörungen  
und Bluttaten unterzumischen.

So widerlegen nämlich auch wir, weil wir für  
uns das Heil bewahren wollen, wie auch denen,  
die uns gehorsam sind, schon seit langem die of-  
fenkundige Gottlosigkeit der Anhänger des Arius  
ganz und gar, und auch die Heuchelei derer, die  
mit verlogenen Reden die Einfacheren verführen,  
und trennen uns von all ihrer Zuchtlosigkeit und  
beklagen, daß sie durch das, was sie tun, es schaf-  
fen, daß der gute Name verunglimpft wird, und  
wollen, daß sowohl bei uns als auch bei den Un-  
seren irgendwie das Gesetz des Glaubens und des  
angemessenen Wandels bewahrt wird.

Dazu fordern wir auch Euch alle auf, wie viele  
Ihr schon denselben Widerstand begonnen habt

<sup>a</sup>ἀντιποιοούμενοις ist ein Hinweis auf *lapsi*, die in Konstantinopel unterschrieben hatten, sich aber inzwischen davon wieder distanzieren. Offensichtlich sind sie aber von den rechtgläubigen Bischöfen zu unterscheiden.  
<sup>b</sup>Der Brief ist also an die Bischöfe der Diözese Oriens adressiert, die – mit der Ausnahme der ägyptischen Bischöfe – dem Bischof von Antiochien unterstanden. <sup>c</sup>Dieser Vorwurf wurde immer wieder von Vertretern einer Einhypostasentheologie gegen die Theologie der drei göttlichen Hypostasen vorgebracht, auch gegen die, die inzwischen die Beschlüsse von Nicaea angenommen hatten; vgl. Dok. 73.6,8; 79,4; 80.2,2–4 und 80.7.

27 ὄνομα ... δυσφημεῖσθαι vgl. Röm 2,24, Jes 52,5, Jak 2,7

1 f. καὶ<sup>1</sup> ... Ἀραβίαν > B<sup>2</sup> 3 f. Ἀθανάσιος ... συνεπίσκοποι > B<sup>2</sup> 5 συνορᾶτε] ὄρατε M 13 μίαν  
+ καὶ Montfaucon 21 καὶ > B<sup>1</sup> 22 τῶν] τοῦ con. Migne 24 ἀφελεστέρους] ἀσφαλεστέρους  
M(?)181 29 ἡμῖν] ὑμῖν B<sup>1</sup>

καὶ ὅσοι μηδέπω πρὸς τὸν ζῆλον τοῦτον ἐξανέστητε. ἢ μηδὲ συνήκατε καταλυόμενον διὰ τῶν τοιούτων τὸν χριστιανισμόν καὶ σχήματι δολερῶ τὸν διάβολον καταπολεμοῦντα τὴν ἐκκλησίαν καὶ ὡσπερ ναῦν καταποντίζοντα;

4 Εἰ δὲ καὶ γράφειν ἡμῖν καὶ ἀνακονοῦσθαι περὶ τῶν τοιούτων βούλεσθε, χαίροντες δεξόμεθα τὴν ὁμοψυχίαν καὶ σύμπνευσιν ὑμῶν, ἀδελφοί, καὶ τὰς τῶν 10 εὐχῶν κοινωνίας, εἰ καὶ τῷ τόπῳ διεστήκαμεν· γνωρίζοντες ὑμῖν ὅτι, εἰ καὶ πολλῶ ἤδη χρόνῳ τὰ τῆς παραφθορᾶς ταύτης ἐπιπολάζει, ἀλλ' οὖν ἔτι καὶ ἐν τοῖς πλείστοις τῶν λαῶν διαμένει τὸ 15 τῆς ἀποστολικῆς πίστεως ἀγαθὸν καὶ ἐν τοῖς πλείστοις τῶν ἐπισκόπων· εἰ καὶ βίᾳ κατέχουσι τινες τὸν λαὸν καὶ ἑτέροις ῥήμασιν ἀπατηλοῖς καὶ ἐπισκόπων πλῆθος, τὰ μὲν διὰ δέος τῶν ἐν πόλεσιν ἐπι- 20 φανεστέρων, τὰ δὲ δι' ἀντιποιήσιν δόξης καὶ ἃ μὲν φρονοῦσιν ἀποκρύπτουσιν, ἃ δὲ μὴ φρονοῦσιν ὑποκρίνονται.

5 Ὡς εἴ γε μὴ τούτοις τοῖς πάθεσι προκατισχημένοι εἰσὶ καὶ μόνον ῥηθεῖ- 25 σαν τὴν ἀλήθειαν ὀλίγοις ῥήμασιν ἐπιγινώσκουσιν, ὅτι μήτε ποίημα θεοῦ θεὸς καὶ υἱὸς θεοῦ εἶναι δύναται μήτε τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον ποιήμασιν ἐγκαταριθμεῖται. θεοῦ τε ἐπιφάνειαν ὑπεδεξάμεθα 30 καὶ οὐχὶ κτίσματος ἐπιδημίαν οὐδὲ εἰς δούλου παρουσίαν πεπιστεύκαμεν καὶ πνεύματος θεϊκοῦ χάριν ὑπεδεξάμεθα, δι' οὗ καὶ θεοποιούμεθα καὶ θεοῦ ναοὶ κα-

und wie viele Ihr noch nicht diesen Eifer gepackt habt. Oder habt Ihr etwa nicht einmal wahrgenommen, daß durch solche Leute der christliche Glaube zerstört wird und der Teufel in trügerischer Gestalt die Kirche bezwingt und wie ein Schiff versenkt?

Wenn Ihr uns aber schreiben und darüber beraten wollt, nehmen wir freudig Eure Einmütigkeit und Gleichgesinntheit (mit uns) an, Brüder, ebenso die Gemeinschaft der Gebete, auch wenn wir dem Orte nach von Euch getrennt sind; dabei lassen wir Euch aber wissen, daß, auch wenn sich diese Verderbtheit schon lange Zeit ausbreitet, bis jetzt aber in den meisten Kirchen das Gut des apostolischen Glaubens Bestand hat, ebenso bei den meisten Bischöfen, auch wenn einige mit Gewalt und durch andere trügerische Worte das Volk und auch eine große Zahl von Bischöfen in Besitz nehmen, teilweise aus Furcht vor den angesehenen Leuten in den Städten, teilweise aufgrund des Bestrebens nach Ruhm das, was sie denken, verleugnen, aber was sie nicht denken, heucheln.

So erkennen sie, wenn sie nicht von diesen Krankheiten ergriffen sind, die Wahrheit, auch wenn sie nur in wenigen Worten ausgesprochen wird, daß Gott weder ein Geschöpf Gottes und der Sohn Gottes<sup>a</sup> sein kann, noch der heilige Geist den Geschöpfen zugerechnet wird.<sup>b</sup> Das Erscheinen Gottes haben wir empfangen und nicht das Kommen eines Geschöpfes, und wir glauben nicht an die Ankunft eines Knechtes und die Gnade des göttlichen Geistes<sup>c</sup> haben wir empfangen, durch den wir vergöttlicht und zu Tempeln Gottes wer-

<sup>a</sup>Die Formulierung θεοῦ θεὸς καὶ υἱὸς für die Person der Trinität ist bei Athanasius nicht belegt und erscheint erst in Texten des späten vierten Jahrhunderts. <sup>b</sup>Dieser Vorwurf gegen die Pneumatomachen, den Geist als Geschöpf anzusehen, begegnet auch immer wieder in der Polemik gegen nizänische Vertreter der Dreihypostasentheologie. <sup>c</sup>So bei Athanasius nicht belegt.

32 δούλου vgl. Phil 2,7 34 θεοῦ ναοὶ vgl. I Kor 3,16

3 τῶν τοιούτων] τούτων B<sup>1</sup>A 6 καταποντίζοντα] καταβαπτίζοντα B<sup>1</sup>A 7 ἡμῖν] ὑμῖν B<sup>2</sup>B<sup>1</sup>A 16 ἀποστολικῆς > M 17 ἐν > B<sup>1</sup>A 20 f. ἐπιφανεστέρων] ἐπιφανεστέρων B<sup>2</sup> ἐπιφανεστέραις ULWMBBA 24 μὴ > M 25 προκατισχημένοι] προκατεσχημένοι conl. Montfaucon 28 θεοῦ > B<sup>2</sup> 30 ὑπεδεξάμεθα] ὑπεδεξώμεθα M(?)I8I 31–33 καὶ οὐχὶ κτίσματος ... ὑπεδεξάμεθα > LB<sup>2</sup> 32 παρουσίαν] παρρησίαν M 33 θεϊκοῦ πνεύματος ~ U || χάριν > Montfaucon

θιστάμεθα.

6 Ταῦτα γὰρ καὶ οὕτω βραχέως λε-  
γόμενα παντὶ χριστιανῶ κατάδηλα, ὡς  
τὴν ἐξ ἀρχῆς κηρυχθεῖσαν ἀλήθειαν σώ-  
ζουσιν, ἐφ' ἧ ἑμμένοντες τὰς αἰωνίους  
ἐλπίδας ἐκδεχόμεθα.

7 Σύμβολον οὖν τῆς πίστεως ἡμῶν·  
ὁμοούσιος ἡ τριάς, θεὸς ἀληθινὸς ἐκ Μα-  
ρίας γενόμενος ἄνθρωπος. ὁ μὴ συντιθέ-  
μενος ἀνάθεμα ἔστω.

8 Ταῦτα γὰρ καὶ τὸ τῆς μεγάλης συν-  
όδου τῆς ἐν Νικαίᾳ γράμμα βούλεται·  
ὁμοούσιον εἶναι τῷ πατρὶ τὸν υἱὸν καὶ  
τὸ πνεῦμα τῷ πατρὶ καὶ τῷ υἱῷ συν-  
δοξάζεσθαι· θεὸν ἀληθινὸν τὸν υἱὸν τοῦ  
θεοῦ σεσαρκῶσθαι, πεπονθέναι, ἀναστῆ-  
ναι, εἰς οὐρανοὺς ἀνεληλυθέναι, ἦξειν κρι-  
τὴν ζώντων καὶ νεκρῶν· ᾧ ἡ δόξα εἰς  
τοὺς αἰῶνας. ἀμήν.

den.

Denn dieses selbst so in aller Kürze Gesagte ist für jeden Christen offenkundig, da sie die von Anfang an verkündigte genaue Wahrheit bewahren, in der, wenn wir in ihr bleiben, die ewige Hoffnung erwarten.

Das Kennzeichen unseres Glaubens<sup>a</sup> ist also: Eines Wesens ist die Trias<sup>b</sup>, der wahre Gott ist aus Maria Mensch geworden. Wer dem nicht zu-  
10 stimmt, der sei verdammt.

Das will auch das Schreiben der großen Synode von Nicaea,<sup>c</sup> daß der Sohn mit dem Vater wesenseins ist und der Geist mit dem Vater und dem Sohn zusammen verherrlicht wird,<sup>d</sup> daß der Sohn Gottes als wahrer Gott Fleisch geworden ist, gelitten hat, auferstanden und in die Himmel aufgestiegen ist, wiederkommen wird als Richter über Lebende und Tote; ihm sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

<sup>a</sup>Σύμβολον τῆς πίστεως ist bei Athanasius in dieser Bedeutung sonst nicht belegt. <sup>b</sup>Athanasius bezeichnet die Trias nie in dieser Form als ὁμοούσιος ἡ τριάς. Die Formulierung findet sich erst in späteren Texten. <sup>c</sup>Gemeint ist Dok. 26. <sup>d</sup>Das sagt Dok. 26 nicht. Der Geist spielt dort noch keine Rolle. Daher galten die Aussagen über die Gottheit des Geistes als notwendige Ergänzung des Nicaenums; vgl. bei Athanasius Dok. 73.3.4.2. Die Formulierung steht inhaltlich in einer gewissen Spannung zu § 7: ὁμοούσιος ἡ τριάς.

4 τὴν + ἀκριβῆ καὶ B<sup>2</sup> 8 θεὸς ] ὁ θεὸς B<sup>1</sup> 9 ὁ + δὲ Montfaucon 16 f. ἀναστῆναι > B<sup>2</sup> 19 αἰῶνας + τῶν αἰώνων B<sup>2</sup>

## Theologische Erklärung des Gregor von Nyssa

**Anfang 380?** Greg. Nyss., Eust. setzt Greg. Nyss., ep. 5 bereits voraus; vgl. Radde-Gallwitz, Ad Eustathium, 91–99. Gregor von Nyssa hatte im Auftrag der Synode von Antiochien 379 mit Markellianern Kontakt aufgenommen und die Kirchengemeinschaft mit ihnen wiederhergestellt (zu Gregor als Teilnehmer der Synode von Antiochien vgl. Greg. Nyss., v. Macr. 15 und Silvas, Gregory of Nyssa, 232–235; in der Subskriptionsliste Dok. 88.2, die nur einige Teilnehmer der antiochenischen Synode nennt, fehlt Gregor) und wurde deswegen angefeindet. Es handelt sich bei seinen Kritikern um Meletianer, nicht um Pneumatomachen aus dem Umfeld des Eustathius von Sebaste, sondern vielleicht sogar um Teilnehmer der Synode von Antiochien, die nach § 2 Gregor beauftragt hatte, Kontakte zu den Anhängern des inzwischen verstorbenen Markell herzustellen. Sie hatten ihm vorgeworfen, die Markellianer leichtfertig und ungeprüft in die Kirchengemeinschaft aufgenommen zu haben; dagegen hatte er sich schriftlich und öffentlich gewehrt. Von Gesinnungsgenossen (vielleicht von der Delegation aus Sebaste, vgl. Greg. Nyss., Eust. und den überlieferten Titel: ἐπιστολή πρὸς τοὺς ἀπιστοῦντας τῇ ὀρθοδόξῳ <αὐτοῦ πίστει, παρὰ τῶν> κατὰ Σεβάστειαν αἰτηθεῖσα) war er dann erneut um ein Bekenntnis gebeten worden, das seine persönliche Auffassung deutlich machen sollte. Dieses bietet er in § 4 f.; § 6 folgen zwei Anathematismen, in denen er sich gegen eine (von eigentlich niemandem vertretene) Auffassung von der Trinität als von drei Göttern wehrt, sowie die Vorstellung ablehnt, daß der Sohn und der Geist aus dem Nichtseienden geworden seien. Beide Anathematismen gegen Positionen, die eigentlich niemand vertrat, haben eine ausschließlich apologetische Funktion. Zu den Vorwürfen gegen Gregor vgl. auch Greg. Nyss., Eust. Seine starke Betonung der einen Gottheit der Trinität scheint auch als Nähe zu einem Sabellianismus interpretiert worden zu sein. Auf der anderen Seite mußte Gregor die Auffassung von drei Hypostasen der Gottheit auch gegen Kritik von Seiten der Einhypostasentheologie verteidigen. Der Brief bietet keine Hinweise darauf, daß dieses Bekenntnis zur Vorlage auf einer Synode vorgesehen war.

**Überlieferung** Vgl. Silvas, Gregory of Nyssa, 135–139 (Einleitung und Übersetzung).

**Fundstelle** Greg. Nyss., ep. 5; Edition auf der Basis von Pasquali, GNO VIII.2, 92–95

- 1 Ἐγνώρισαν ἡμῖν τινες τῶν ὁμοψύχων ἀδελφῶν περὶ τῆς κατασκευαζομένης καθ' ἡμῶν δυσφημίας παρὰ τῶν μισούντων τὴν εἰρήνην καὶ καταλαλούντων λάθρα τῶν πλησίον αὐτῶν καὶ μὴ 5 φοβουμένων τὸ φοβερὸν καὶ μέγα κριτήριον τοῦ ἐπαγγειλαμένου καὶ περὶ τῶν ἀργῶν ρημάτων ἀπαιτήσιν τὸν λόγον ἐν τῇ προσδοκωμένῃ τῆς ζωῆς ἡμῶν ἐξετάσει, λέγοντες τὰ περιθρυλούμενα καθ' 10 ἡμῶν ἐγκλήματα εἶναι τοιαῦτα, ὅτι ἡμεῖς ὑπεναντία φρονοῦμεν τοῖς κατὰ Νίκαιαν
- Einige von den mit uns gleichgesinnten Brüdern haben uns von den üblen Schmähungen berichtet, die von denen ins Werk gesetzt wurden, die den Frieden hassen, ihren Nächsten heimlich verleumden und das schreckliche und gewaltige Gericht von dem nicht fürchten, der angekündigt hat, daß er in der zukünftigen Prüfung unseres Lebens Rechenschaft über die unnützen Worte fordern wird, indem sie nämlich überall herum erzählen, daß folgende Anschuldigungen gegen uns erhoben würden: Daß wir im Widerspruch zu dem in Nicaea beschlossenen gesunden und

3 f. παρὰ ... εἰρήνην vgl. Ps 119,7 4 f. καταλαλούντων ... πλησίον vgl. Ps 100,5 7–10 περὶ ... ἐξετάσει vgl. Mt 12,36

VN

5 αὐτῶν] αὐτοῦ V 7 τῶν > N 8 ἀπαιτήσιν] ἀπαιτεῖσθαι V 10 περιθρυλούμενα conl. Pasquali? περιθρυλλόμενα VN

ἐκθεμένοις τὴν ὀρθὴν καὶ ὑγιαίνουσαν πίστιν καὶ ὅτι τοὺς ἐν Ἀγκύρᾳ ἐπ' ὀνόματι Μαρκέλλου ποτὲ τὴν σύναξιν ἔχοντας ἀκρίτως καὶ ἀνεξετάστως εἰς τὴν κοινωनीαν τῆς καθολικῆς ἐκκλησίας παρεδεξάμεθα.

2 Ἰν' οὖν μὴ κατακρατῆ τῆς ἀληθείας τὸ ψεῦδος, δι' ἐτέρων γραμμάτων αὐτάρκη ἐποιησάμεθα τὴν ὑπὲρ τῶν ἐπενεχθέντων ἡμῖν ἐγκλημάτων ἀπολογία καὶ ἐπὶ τοῦ κυρίου διεβεβαιωσάμεθα 10 μῆτε τῆς πίστεως τῶν ἁγίων πατέρων ἐκβεβηκέναι μῆτε περὶ τῶν προσθεμένων ἐκ τῆς Μαρκέλλου συνάξεως εἰς τὴν ἐκκλησιαστικὴν κοινωनीαν ἀκρίτως 15 καὶ ἀνεξετάστως τι πεποιηκέναι· ἀλλὰ τῶν κατὰ <τὴν> Ἀνατολήν ὀρθοδόξων <ἀδελφῶν> καὶ συλλειτουργῶν ἐπιτρεψάντων βουλευσασθαι τὰ περὶ τῶν ἀνθρώπων καὶ τοῖς γεγενημένοις συναινε- 20 σάντων, πάντα ἐπράξαμεν.

3 Ἐπειδὴ δὲ τὴν ἀπολογία ἐκείνην ἔγραψον ἡμῶν ποιησαμένων, πάλιν τινὲς τῶν ὁμοψύχων ἀδελφῶν ἰδίως ἐκ τῆς ἡμετέρας φωνῆς ἐπεζήτησαν γενέσθαι 25 τὴν τῆς πίστεως ἔκθεσιν καθ' ἣν πεπληροφορημέθα, ταῖς θεοπνεύστοις φωναῖς καὶ τῇ παραδόσει τῶν πατέρων ἀκολουθοῦντες ἀναγκαῖον ἐλογισάμεθα καὶ περὶ τούτων βραχέα διαλεχθῆναι. 30

4 Ἡμεῖς τὴν τοῦ κυρίου διδασκαλίαν, ἣν πρὸς τοὺς μαθητὰς ἐποιήσατο παραδι-

rechten Glauben denken würden, und daß wir die, die in Ancyra einst unter dem Namen Markells ihre Versammlungen abgehalten hatten, ungeprüft und unrechtmäßig in die Gemeinschaft der katholischen Kirche aufgenommen hätten.<sup>a</sup>

Damit die Lüge nun nicht die Herrschaft über die Wahrheit erlangen kann, haben wir in einem anderen Brief eine vollkommen ausreichende Verteidigung gegen die gegen uns erhobenen Vorwürfe verfaßt<sup>b</sup> und haben vor dem Herrn versichert, daß wir weder vom Glauben der heiligen Väter abgewichen seien, noch daß wir irgendetwas ungeprüft und willkürlich hinsichtlich derer unternommen haben, die von der Gruppe um Markell zur kirchlichen Gemeinschaft kommen wollten, sondern wir haben das alles getan, nachdem die rechtgläubigen Brüder und Mitbischöfe aus dem Osten<sup>c</sup> uns beauftragt hatten, die Angelegenheiten dieser Menschen zu bedenken und nachdem sie dem Geschehenen zugestimmt hatten.

Nachdem wir nun unsere Verteidigung schriftlich verfaßt hatten, haben wiederum einige von den mit uns gleichgesinnten Brüdern aufgrund unserer Formulierungen verlangt,<sup>d</sup> eine Darlegung des Glaubens zu verfassen, von der wir vollkommen überzeugt sind. Indem wir den göttlich inspirierten Schriften und der Überlieferung der Väter folgen, haben wir es für notwendig angesehen, das in Kürze darzulegen.

Wir bekennen, daß die Lehre des Herrn, die er seinen Jüngern gegeben hat, als er ihnen »das

<sup>a</sup>Markell von Ancyra und seine Gemeinde waren 371 von einer ägyptischen Synode (vermutlich in Alexandrien) unter der Leitung des Athanasius in die Kirchengemeinschaft aufgenommen worden (Dok. 80.2). Die eine Dreihypostasentheologie vertretenden Neunizäner um Basilius von Caesarea hatten dagegen in der Tradition der älteren Dreihypostasentheologie (Eusebianer, Homöusianer) an der Verurteilung Markells und seiner Anhänger festgehalten (zur Auseinandersetzung zwischen Markellianern und Neunizänern vgl. auch Dok. 84.3). Der Auftrag der Synode an Gregor gehört zu den (gescheiterten) Bemühungen der Meletianer, die Kirchengemeinschaft mit Rom und dem Westen zu erreichen. <sup>b</sup>Dieser Brief ist nicht überliefert. <sup>c</sup>Gemeint ist die Synode Antiochien 379; vgl. Dok. 88. <sup>d</sup>Vielleicht die Delegation aus Sebaste; vgl. dazu auch Greg. Nyss., ep. 19 (Silvas, Gregory of Nyssa, 172–174 und Radde-Gallwitz, Ad Eustathium, 91–99).

7 Ἰν' ] ἵνα N 13 περὶ > N 17 τὴν suppl. Pasquali 18 ἀδελφῶν suppl. Pasquali 19 f. τῶν ἀνθρώπων ] τοῦ ἀνθρώπου N 20 τοῖς γεγενημένοις ] τῶν γεγενημένων N 22 ἀπολογία ] ὁμολογία N



δούς αὐτοῖς τὸ τῆς εὐσεβείας μυστήριον, θεμέλιον εἶναι καὶ ρίζαν τῆς ὀρθῆς καὶ ὑγιαίνουσας πίστεως ὁμολογοῦμεν καὶ οὔτε ὑψηλότερον τῆς παραδόσεως ἐκείνης οὔτε ἀσφαλέστερον ἄλλο τι εἶναι πιστεύομεν. ἡ δὲ τοῦ κυρίου διδασκαλία ἐστὶν αὕτη· Πορευθέντες, φησί, μαθητεύσατε πάντα τὰ ἔθνη, βαπτίζοντες αὐτοὺς εἰς τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος. ἐπειδὴ τοίνυν ἡ ζωοποιὸς δύναμις ἐπὶ τῶν ἐκ τοῦ θανάτου πρὸς τὴν αἰώνιον ζωὴν ἀναγεννωμένων διὰ τῆς ἁγίας τριάδος παραγίνεται τοῖς μετὰ πίστεως καταξιούμενοις τῆς χάριτος καὶ ὁμοίως ἀτελής ἡ χάρις ἐνός τινος οἴου δήποτε τῶν ἐκ τῆς ἁγίας τριάδος ὀνομάτων παραλειφθέντος ἐν τῷ σωτηρίῳ βαπτίσματι — οὐ γὰρ χωρὶς πατρὸς ἐν μόνῳ υἱῷ καὶ πνεύματι τὸ μυστήριον τελεῖται τῆς ἀναγεννήσεως, οὔτε υἱοῦ σιωπηθέντος ἐν πατρὶ καὶ πνεύματι τὸ τέλειον τῆς ζωῆς παραγίνεται τῷ βαπτίσματι, οὔτε ἐν πατρὶ καὶ υἱῷ παρεθέντος τοῦ πνεύματος ἐκτελεῖται ἡ τῆς ἀναστάσεως χάρις —, διὰ τοῦτο πᾶσαν τὴν ἐλπίδα καὶ τὴν πεποιθήσιν τῆς τῶν ψυχῶν ἡμῶν σωτηρίας ἐν ταῖς τρισὶν ὑποστάσεσιν ἔχομεν διὰ τῶν ὀνομάτων τούτων γνωριζομένην· καὶ πιστεύομεν εἰς τε τὸν πατέρα τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ, ὅς ἐστιν ἡ πηγή τῆς ζωῆς, καὶ εἰς τὸν μονογενῆ υἱὸν τοῦ πατρὸς, ὅς ἐστιν <ὁ> ἀρχηγὸς τῆς ζωῆς, καθὼς φησὶν ὁ ἀπόστολος, καὶ εἰς τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον τοῦ

Mysterium des wahren Glaubens« übergab, der Grund und die Wurzel des wahren und heilsamen Glaubens ist. Und wir glauben nicht, daß es irgendetwas anderes Herrlicheres und Sichereres als jene Überlieferung gibt. Die Lehre des Herrn aber ist diese: »Geht«, sagt er, »macht zu Jüngern alle Völker, taufte sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes«. <sup>a</sup> Da nun die lebenspendende Kraft bei denen, die vom Tod zum ewigen Leben wiedergeboren sind, durch die heilige Trias gekommen ist zu denen, die mit dem Glauben dieser Gnade für würdig befunden wurden, so ist ebenso die Gnade unvollkommen, wenn einer der Namen der heiligen Trias irgendwann einmal bei der heilspendenden Taufe ausgelassen wird — das Mysterium der Wiedergeburt ist nämlich nicht ohne den Vater allein im Sohn und dem heiligen Geist vollkommen, noch kann die Vollendung des Lebens in der Taufe geschehen allein im Vater und dem Geist, indem der Sohn verschwiegen wird, noch ist die Gnade der Auferstehung allein im Vater und dem Sohn vollkommen, wenn der Geist übergangen wird — aus diesem Grund setzen wir auf die drei Hypostasen all unsere Hoffnung und Zuversicht für die Rettung unserer Seelen, wobei sie durch diese drei Namen erkannt wird. <sup>b</sup> Und wir glauben an den Vater unseres Herrn Jesus Christus, der die Quelle des Lebens ist, und an den einziggeborenen Sohn des Vaters, der »der Fürst des Lebens« ist, wie der Apostel sagt, und an den heiligen Geist Gottes, über den der Herr gesagt hat, daß er »der lebenspendende Geist« ist. <sup>c</sup>

<sup>a</sup>Der Missionsbefehl als Begründung einer Dreihypostasentheologie schon in der theologischen Deklaration der antiochenischen Kirchweihsynode von 341; vgl. Dok. 41.4. <sup>b</sup>Es handelt sich hier um eine soteriologische Begründung einer Dreihypostasentheologie. <sup>c</sup>Gregor betont hier nicht die Göttlichkeit des Geistes extra, weil diese von seinen Kritikern, die also keine pneumatomachischen Positionen vertreten haben, nicht in Frage gestellt wurde.

I I Tim 3,16 7–10 Mt 28,19 11–13 ἡ ... τριάδος vgl. I Petr 1,3 33 f. Act 3,15

19 οὐ] οὕτω N || πατρὸς] πνεύματος V 20 πνεύματι] πατρὶ V 22 τῆς ζωῆς > N 24 πατρὶ] πνεύματι V || πνεύματος] πατρὸς V 32 ὅς ... ζωῆς > N 33 ὁ suppl. Pasquali 34 καθὼς] καθά V

θεοῦ, περὶ οὗ εἶπεν ὁ κύριος ὅτι τὸ πνεῦμά ἐστι τὸ ζωοποιῶν.

5 Καὶ ἐπειδὴ τοῖς λυτρωθεῖσιν ἡμῖν ἀπὸ τοῦ θανάτου ἢ χάρις τῆς ἀφθαρσίας διὰ τῆς εἰς πατέρα καὶ υἴον καὶ ἅγιον πνεῦμα πίστεως ἐν τῷ σωτηρίῳ βαπτισματι, καθὼς εἰρήκαμεν, παραγίνεται, ἐκ τούτων ὁδηγούμενοι οὐδὲν δοῦλον οὐδὲ κτιστὸν οὐδὲ τῆς μεγαλειότητος τοῦ πατρὸς ἀνάξιον τῇ ἀγίᾳ τριάδι συναριθμεῖσθαι πιστεύομεν, ἐπειδὴ μία ἐστὶν ἡ ζωὴ ἡμῶν ἢ διὰ τῆς εἰς τὴν ἁγίαν τριάδα πίστεως εἰς ἡμᾶς παραγενομένη, ἐκ μὲν τοῦ θεοῦ τῶν ὅλων πηγάζουσα διὰ δὲ τοῦ υἱοῦ προϊοῦσα, ἐν δὲ τῷ ἁγίῳ πνεύματι ἐνεργουμένη. ταύτην οὖν ἔχοντες τὴν πληροφορίαν βαπτιζόμεθα μὲν ὡς προσετάχθημεν, πιστεύομεν δὲ ὡς βαπτιζόμεθα, δοξάζομεν δὲ ὡς πιστεύομεν, ὥστε ὁμοφώνως τὸ βάπτισμα καὶ τὴν πίστιν καὶ τὴν δόξαν εἰς πατέρα εἶναι καὶ υἴον καὶ πνεῦμα ἅγιον.

6 Εἰ δέ τις δύο ἢ τρεῖς θεοὺς ἢ τρεῖς θεότητας λέγει, ἀνάθεμα ἔστω· καὶ εἴ τις κατὰ τὴν Ἀρείου διαστροφὴν ἐκ μὴ ὄντων λέγει τὸν υἴον ἢ τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον γεγενῆσθαι, ἀνάθεμα ἔστω.

7 Ὅσοι δὲ τῷ κανόνι τῆς ἀληθείας στοιχήσουσι καὶ τὰς τρεῖς ὁμολογοῦσιν ὑποστάσεις εὐσεβῶς ἐν τοῖς ἑαυτῶν ἰδιώμασι γνωριζόμενας καὶ μίαν πιστεύουσιν εἶναι θεότητα μίαν ἀγαθότητα μίαν ἀρχὴν καὶ ἐξουσίαν καὶ δύναμιν καὶ οὐ-

Und weil die Gnade der Unvergänglichkeit uns, den vom Tod Erlösten, durch den Glauben an den Vater und den Sohn und den heiligen Geist in der heilwirkenden Taufe zuteil geworden ist, wie wir gesagt haben, glauben wir, daraus folgt, daß nichts Knechtisches, nichts Geschaffenes und nichts der Herrlichkeit des Vaters Unwürdiges der heiligen Trias zugerechnet wird, da unser Leben, das uns durch den Glauben an die heilige Trias zuteil wird, eines ist, das von dem Gott aller Dinge seinen Ursprung genommen hat, durch den Sohn hervorgegangen und im heiligen Geist wirksam ist. Indem wir diese volle Zuversicht haben, werden wir getauft, so wie uns aufgetragen ist, wir glauben, wie wir getauft werden, und wir verherrlichen, wie wir glauben, so daß die Taufe, der Glaube und die Herrlichkeit an den Vater und den Sohn und den heiligen Geist einstimmig ist.

Wenn aber jemand behauptet, daß es zwei oder drei Götter oder drei Gottheiten gibt,<sup>a</sup> soll er verflucht sein. Und wenn jemand der Perversion des Arius folgt und behauptet, der Sohn oder der heilige Geist, sei aus dem Nichtseienden<sup>b</sup> geworden, soll er verflucht sein.

»Die aber dem Kanon der Wahrheit folgen« und gottesfürchtig die drei Hypostasen bekennen, die in ihren Eigentümlichkeiten erkannt werden, und glauben, daß es eine Gottheit gibt, eine Güte, einen Ursprung, eine Macht und Kraft, und so nicht die Herrschaft der Monarchie beseitigen,

<sup>a</sup>Der übliche Vorwurf von Vertretern einer Einhypostasentheologie gegen die sehr unterschiedlichen Vertreter einer Dreihypostasentheologie; vgl. auch Dok. 74.1,3 mit Belegen. Zur Aktualität dieses Vorwurfes vgl. Greg. Nyss., Graec. sowie Greg. Nyss., Abl. <sup>b</sup>Bei Arius geht es nur um den Sohn, vgl. Dok. 1,4; seit den Anathematismen der Synode von Nicaea (Dok. 26) der übliche Vorwurf gegen alle »Arianer«, seit den sechziger Jahren besonders gegen die Eunomianer.

1 f. Joh 6,63 3 f. τοῖς ... θανάτου vgl. Hos 13,14 17 f. βαπτιζόμεθα ... προσετάχθημεν vgl. Mt 28,19 28 f. Gal 6,16 32 f. μίαν ... δύναμιν vgl. I Kor 15,24

13 εἰς ἡμᾶς > V || παραγενομένη] παραγινομένη V 22 καὶ υἴον εἶναι ~ N 28 f. στοιχήσουσι] στοιχοῦσι N 33 ἀρχὴν καὶ ἐξουσίαν] ἐξουσίαν ἀρχὴν τε N || οὕτως ... οὕτε] οὕτε τὸ τῆς μοναρχίας οὐκ ἀθετοῦσι κράτος οὕτε V

τως τὸ τῆς μοναρχίας οὐκ ἀθετοῦσι κρά-  
τος καὶ οὔτε εἰς πολυθεΐαν ἐκπίπτουσιν  
οὔτε τὰς ὑποστάσεις συγχέουσιν οὔτε  
ἐξ ἑτερογενῶν καὶ ἀνομοίων τὴν ἁγίαν  
τριάδα συντίθενται, ἀλλ' ἐν ἀπλότητι 5  
δέχονται τὸ τῆς πίστεως δόγμα πᾶσαν  
τὴν ἐλπίδα τῆς ἑαυτῶν σωτηρίας ἐν πα-  
τρὶ καὶ υἱῷ καὶ ἁγίῳ πνεύματι κατα-  
πιστεύοντες, οὔτοι κατὰ τὴν ἡμετέραν  
κρίσιν τὰ αὐτὰ φρονοῦσι, μεθ' ὧν καὶ 10  
ἡμεῖς ἔχειν ἐν κυρίῳ μέρος εὐχόμεθα.

nicht in den Polytheismus abfallen<sup>a</sup> oder die Hy-  
postasen zusammenmischen<sup>b</sup> oder die heilige Trias  
aus Ungleichem und Verschiedenartigem zusam-  
mensetzen,<sup>c</sup> sondern in Einfalt die Lehre des Glau-  
bens annehmen und in all ihrer Hoffnung auf ihre  
Errettung auf den Vater und den Sohn und den  
heiligen Geist vertrauen, die denken nach unse-  
rem Urteil dasselbe wie wir, mit denen wir darum  
bitten, am Herrn teilzuhaben.

<sup>a</sup>Indem sie die Trinität als drei unterschiedliche Götter verstehen. <sup>b</sup>Der Vorwurf, die drei Hypostasen der Trinität zusammenzumischen, wurde von Vertretern der Dreihypostasentheologie gegen die Vertreter einer Einhypostasentheologie als Sabellianismus erhoben; vgl. in unmittelbar zeitlicher Nähe den Brief der Synode von Konstantinopel im Jahr 382 an den Westen (Dok. 99.3,5). <sup>c</sup>Dieser Vorwurf richtet sich gegen die Eunomianer.

10 f. μεθ' ... μέρος vgl. Joh 13,8

11 μέρος] μερίδα N

## Edikt des Kaisers Theodosius I. an die Bevölkerung Konstantinopels

**28. Februar 380** Das Edikt wurde von Theodosius noch in Thessalonike erlassen, bevor er nach Konstantinopel kam. Theodosius hatte das ganze Jahr 380 in Thessalonike verbracht und war dort in einer schweren Krankheit von dem Bischof Acholius von Thessalonike getauft worden (Socr., h. e. V 6, Soz., h. e. VII 4,3). Das Gesetz richtet sich an die Einwohner von Konstantinopel (Soz., h. e. VII 4,5), nach Barceló/Gottlieb, Glaubensedikt, 412 f. ausschließlich an die Christen. Theodosius schreibt vor, daß nur die, die dem Bekenntnis von Nicaea folgen, Katholiken sein können. Der Kaiser übernimmt die Kirchenpolitik Gratians im Westen nun auch für Konstantinopel und bleibt mit der Verpflichtung auf ein bestimmtes Bekenntnis damit ganz im Rahmen der traditionellen kaiserlichen Kirchenpolitik (vgl. CTh XVI 5,4 und vor allem CTh XVI 5,5 vom 3.8.379). Das Edikt bereitet die kirchenpolitischen Maßnahmen vor allem gegen die Homöer zur Durchsetzung einer nizänischen Orthodoxie in Konstantinopel vor.

Am 24. November 380 zog Theodosius in seine Hauptstadt Konstantinopel ein (Socr., h. e. V 6,6, Chron. pasch. ad a. 378, Seeck, Regesten, 255). Bereits am 26. November wurden (auf der Grundlage dieses Gesetzes) die Homöer aus der Stadt vertrieben, konnten jedenfalls ihren Gottesdienst nur noch ausserhalb der Mauern der Stadt feiern (Socr., h. e. V 7,10, Seeck, Regesten, 255). Der homöische Bischof Demophilus wurde abgesetzt und Gregor von Nazianz als Bischof der Hauptstadt eingesetzt, der bisher die kleine nizänische Gemeinde in Konstantinopel geleitet hatte. Es handelt sich somit nicht um ein reichsweit gültiges Edikt, das den christlichen Glauben in der Form der nizänischen Orthodoxie für alle Einwohner des Imperium Romanum verbindlich vorschrieb. Erst durch die Übernahme in den CTh wurde das Gesetz zur verbindlichen Glaubensgrundlage des Imperium Romanum. Der zweite Satz von § 1 (*Qui divinae legis sanctitatem aut nesciendo confundunt aut neglegendo violant et offendunt, sacrilegium committunt.*) wurde von der Redaktion des CTh wahrscheinlich als für die Rubrik *de fide catholica* (CTh XVI 1) nicht passend in die Rubrik *de episcopis, ecclesiis et clericis* (CTh XVI 2) verschoben (vgl. Errington, Christian Accounts, 411–416). Das präzise Referat bei Soz., h. e. VII 4,5 f. setzt bereits die Abtrennung von CTh XVI 2,25 und damit die Redaktion des CTh voraus. In dieser bearbeiteten Form ist das Edikt dann als die verbindliche Glaubensgrundlage des Reiches an den Anfang des *Codex Justinianus* (CJ I 1,1) gestellt worden.

**Überlieferung** Das Gesetz ist nur in bearbeiteter Form im *Codex Theodosianus* überliefert (CTh XVI 1,2 und CTh XVI 2,25).

**Fundstelle** CTh XVI 1,2; CTh XVI 2,25 (= CJ IX 29,1); Neuedition auf der Basis von Mommsen, Theodosiani libri XVI, I 2,833.843

- |     |   |  |
|-----|---|--|
| pr. | Imperatores Gratianus, Valentinianus et Theodosius Augusti edictum ad populum urbis Constantinopolitanae.             | Edikt der Kaiser Gratian, Valentinian und Theodosius an das Volk der Stadt Konstantinopel.   |
| 1   | Cunctos populos, quos clementiae nostrae regit temperamentum, in tali volumus religionem versari, quam divinum petrum | Es ist unser Wille, daß alle Völker, die die Zurückhaltung unserer Milde regiert, in dem Glauben leben, den der heilige Apostel Petrus den Rö- |

VEYDOL coll. Quesn. coll. Colb. CJ 1 f. Imperatores ... Augusti CTh XVI 2,25 (VWE CJ)

2 et > O || edictum > CJ || ad] a L 3 Constantinopolitanae] Constantinopoli Y coll. Colb. Constantinopolis O > L 4 Cunctos populos] Cunctus populus L 5 temperamentum] imperium CJ(rell.) 6 versari] versare YD

apostolum tradidisse romanis religio usque ad nunc ab ipso insinuata declarat quamque pontificem Damasum sequi clarret et Petrum Alexandriae episcopum virum apostolicae sanctitatis, hoc est, ut secundum apostolicam disciplinam evangelicamque doctrinam patris et filii et spiritus sancti unam deitatem sub parili maiestate et sub pia trinitate credamus. Qui divinae legis sanctitatem aut nesciendo confundunt aut neglegendo violant et offendunt, sacrilegium committunt.

2 Hanc legem sequentes christianorum catholicorum nomen iubemus amplecti, reliquos vero dementes vesanosque iudicantes haeretici dogmatis infamiam sustinere nec conciliabula eorum ecclesiarum nomen accipere, divina primum vindicta, post etiam motus nostri, quem ex caelesti arbitrio sumpserimus, ultione plectendos. 20

3 Data III Kalendae Martii Thessalonicae Gratiano Augusto V et Theodosio Augusto I consulibus.

mern überliefert hat, was dieser von ihm selbst eingeführte Glaube bis heute zeigt. Und es ist klar, daß der Bischof Damasus ihm folgt, ebenso Petrus, der Bischof von Alexandrien, ein Mann von apostolischer Heiligkeit. Das heißt, daß wir in Übereinstimmung mit der apostolischen Unterweisung und der evangelischen Lehre an eine Gottheit des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes in gleicher Majestät und frommer Dreiheit<sup>a</sup> glauben sollen. Diejenigen aber, die die Unverletzlichkeit des göttlichen Gesetzes entweder durch Unkenntnis verwirren oder durch Geringschätzung verletzen oder beschädigen, begehen ein Sakrileg.

Wir befehlen, daß die, die diesem Gesetz folgen, den Namen »katholische Kirche« tragen dürfen, die übrigen aber, die wir öffentlich zu Verrückten und Wahnsinnigen erklären, die Schmach ertragen müssen, einer häretischen Lehre zu folgen, und die Gebäude ihrer Versammlungen nicht den Namen »Kirche« tragen dürfen. Sie sollen zuerst durch die göttliche Strafe, danach auch durch unser Vorgehen, das wir von der himmlischen Macht empfangen haben, Strafe erleiden.

Erlassen am 28. Februar<sup>b</sup> in Thessalonike, im Jahr des fünften Konsulats Gratians und des ersten Konsulats des Theodosius.

<sup>a</sup>Das Edikt setzt noch nicht die neunizänische Theologie voraus, sondern ist ganz an westlichen Formulierungen orientiert; vgl. Dok. 79,4. <sup>b</sup>Das Jahr 380 war ein Schaltjahr.

9–12 Qui ... committunt CTh XVI 2,25 (VWE CJ) 21–23 Data ... consulibus CTh XVI 2,25 (VWE CJ)

2 ad > EYDOL 3 sequi] si qui Coll.Colb. 5 hoc est > E 7 et<sup>2</sup> > L 8 deitatem] veritatem YDO || parili] pari E CJ 9–12 Qui ... committunt > CTh XVI 1,2 10 f. confundunt] committunt CJ(Lat.) 17 f. nec conciliabula eorum ecclesiarum nomen accipere > CJ || nec > O || conciliabula] conciliabulae L 18 nomen + non O || accipere + sed YDO + et L 19 motus] motum E 21 III] VI CJ(S) V CJ(Atr.) || Thessalonicae] Thessalicae coll.Colb. Mediol. Thessalonice YD 22 Augusto > EYDO coll.Quesn. coll.Colb. CTh XVI 2,25 (VW) || V > E CTh XVI 2,25 (E) || Augusto I] I Augusto CTh XVI 2,25 (W) I Augustibus YD coll.Quesn. coll.Colb. CTh XVI 2,25 (E)



# Literatur

## Editionen

- Amidon, Philip R., Hrsg., *Philostorgius: Church History, Writings from the Greco-Roman World* 23, Atlanta, 2007.
- Bidez, Joseph/Cumont, Franz-Valéry-Marie, Hrsg., *Imp. Caesaris Flavii Claudii Iuliani Epistulae, leges, poematia, fragmenta varia*, Nouvelle collection de textes et documents, Paris, 1922.
- Bidez, Joseph/Hansen, Günther Christian, Hrsg., *Sozomenus Kirchengeschichte*, 2. Aufl., Die griechischen christlichen Schriftsteller. Neue Folge 4, Berlin, 1995.
- Bidez, Joseph/Winkelman, Friedhelm, Hrsg., *Philostorgius Kirchengeschichte mit dem Leben des Lucian von Antiochien und den Fragmenten eines arianischen Historiographen*, 3. Aufl., Die griechischen christlichen Schriftsteller, Berlin, 1981.
- Bleckmann, Bruno/Stein, Markus, Hrsg., *Philostorgius Kirchengeschichte I/II, Kleine und fragmentarische Historiker der Spätantike E 7*, Paderborn, 2015.
- Brennecke, Hanns Christof/Heil, Uta/Stockhausen, Annette von, Hrsg., *Athanasius Werke. Band II 8: Die »Apologien«*, Berlin/New York, 2006.
- Brennecke, Hanns Christof/Heil, Uta/Stockhausen, Annette von/Wintjes, Angelika, Hrsg., *Athanasius Werke. Band III: Dokumente zur Geschichte des arianischen Streites. Lieferung 3: Bis zur Ekthesis makrostichos*, Berlin/New York, 2007.
- Brennecke, Hanns Christof/Stockhausen, Annette von/Müller, Christian/Heil, Uta/Wintjes, Angelika, Hrsg., *Athanasius Werke. Band III: Dokumente zur Geschichte des arianischen Streites. Lieferung 4: Bis zur Synode von Alexandrien 362*, Berlin/Boston, 2014.
- Camplani, Alberto, *Atanasio e Eusebio tra Alessandria e Antiochia (362-363). Osservazioni sul »Tomus ad Antiochenos«, l'Epistula catholica e due fogli copti* (edizione di Pap. Berol. 11948), in: *Eusebio di Vercelli e il suo tempo*, hrsg. von Enrico DalCovolo/Renato Uglione/Giovanni Maria Vian, *Biblioteca di scienze religiose* 133, Rom, 1997, 191–246.
- Courtonne, Yves, Hrsg., *Saint Basile Lettres I–III*, Collection des Universités de France, Paris, 1957–1966.
- Declerck, José H., Hrsg., *Diversorum postchalcedonensium auctorum collectanea I: Pamphili Theologi opus*, *Corpus Christianorum. Series graeca* 19, Tunhout, 1989.
- Diekamp, Franz, Hrsg., *Doctrina patrum de incarnatione verbi. Ein griechisches Florilegium aus der Wende des siebenten und achten Jahrhunderts*, Münster, 1907.
- Duffy, John M./Parker, John, Hrsg., *The Synodicon Vetus. Text, Translation and Notes*, *Corpus fontium historiae Byzantinae* 15, Washington, 1979.
- Durst, Michael, *Das Glaubensbekenntnis des Auxentius von Mailand. Historischer Hintergrund – Textüberlieferung – Theologie – Edition*, in: *Jahrbuch für Antike und Christentum* 41 (1998), 118–168.

- Durst, Michael, Hrsg., *Hilari Pictavensis epistula contra Auxentium Mediolanensem*, vorläufige Edition.
- Feder, Alfred, Hrsg., *S. Hilarii Episcopi Pictavensis Opera IV, Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum Latinorum 65*, Wien/Leipzig, 1916.
- Field, Lester L., Hrsg., *On the Communion of Damasus and Meletius. Fourth-Century Synodal Formulae in the Codex Veronensis LX*, *Studies and Texts 145*, Toronto, 2004.
- Forlin Patrucco, Marcella, Hrsg., *Basilii Caesariensis epistulae/Basilio di Caesarea Le lettere I, Corona patrum 11*, Torino, 1983.
- Fromen, Heinz, *Athanasii historia acephala*, Diss., Univ. Münster, 1914.
- Gelzer, Heinrich/Hilgenfeld, Heinrich/Cuntz, Otto, Hrsg., *Patrum Nicaenorum nomina latine graece coptice syriace arabice armenice*, *Bibliotheca Teubneriana*, Leipzig, 1898.
- Gryson, Roger, Hrsg., *Scolies ariennes sur le Concile d'Aquilée*, *Sources Chrétiennes 267*, Paris, 1980.
- Hagedorn, Dieter, Hrsg., *Der Hiobkommentar des Arianers Julian*, *Patristische Texte und Studien 14*, Berlin/New York, 1973.
- Hansen, Günther Christian, Hrsg., *Sokrates Kirchengeschichte. Mit Beiträgen von Manja Širinjan, Die griechischen christlichen Schriftsteller. Neue Folge 1*, Berlin, 1995.
- Helm, Rudolf/Treu, Ursula, Hrsg., *Die Chronik des Hieronymus. Eusebius Werke VII, 3. Aufl., Die griechischen christlichen Schriftsteller*, Berlin, 1984.
- Holl, Karl/Dummer, Jürgen, Hrsg., *Epiphanius. Dritter Band: Panarion haer. 65–80. De fide, 2. Aufl., Die griechischen christlichen Schriftsteller*, Berlin, 1985.
- Joannou, Périclès-Pierre, Hrsg., *Fonti, Fascicolo IX: Discipline générale antique (IV<sup>e</sup>–IX<sup>e</sup> s.). Tom. I/2: Les canons des Synodes Particuliers*, Grottaferrata, 1962.
- Lietzmann, Hans, *Apollinaris von Laodicea und seine Schule: Texte und Untersuchungen*, Tübingen, 1904.
- Martin, Annik/Albert, Micheline, Hrsg., *Histoire «Acéphale» et index syriaque des lettres festales d'Athanasie d'Alexandrie*, *Sources chrétiennes 317*, Paris, 1985.
- Martin, Annik/Canivet, Pierre, Hrsg., *Théodoret de Cyr, Histoire ecclésiastique. Tome I/II, Sources chrétiennes 501/530*, Paris, 2006–2009.
- Mommsen, Theodor, Hrsg., *Theodosiani libri XVI cum Constitutionibus Sirmondianis et Leges novellae ad Theodosianum pertinentes consilio et auctoritate Academiae litterarum regiae borussicae ediderunt*, Berlin, 1905.
- Parmentier, Leon/Hansen, Günther Christian, Hrsg., *Theodoret Kirchengeschichte, 3. Aufl., Die griechischen christlichen Schriftsteller. Neue Folge 5*, Berlin, 1998.
- Pasquali, Giorgio, Hrsg., *Epistulae, 2. Aufl., Gregorii Nysseni Opera VIII.2*, Leiden, 1959.
- Pieper, Max, *Zwei Blätter aus dem Osterbrief des Athanasius vom Jahre 364 (Pap. Berol. 11948)*, in: *Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft und die Kunde der älteren Kirche* 37 (1938), 73–76.
- Prestige, George Leonard/Chadwick, Henry, Hrsg., *St Basil the Great and Apollinaris of Laodicea*, London, 1956.
- Riedmatten, Henri de, *La Correspondance entre Basile de Césarée et Apollinaire de Laodicée*, in: *Journal of Theological Studies* 7 (1956), 199–210.
- *La Correspondance entre Basile de Césarée et Apollinaire de Laodicée II*, in: *Journal of Theological Studies* 8 (1957), 53–70.



- Savvidis, Kyriakos/Wyrwa, Dietmar, Hrsg., Athanasius Werke. Band I: Die dogmatischen Schriften. Lieferung 5: Epistulae dogmaticae minores, Berlin/Boston, 2016.
- Schwartz, Eduard, Hrsg., Acta Conciliorum Oecumenicorum. Tom. II: Concilium Universale Chalcedonense. Vol. 2: Versiones particulares. Pars 1: Collectio Novariensis de re Eutychis, Berlin, 1932.
- Über die Sammlung des Codex Veronensis LX, in: Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft und die Kunde der älteren Kirche 35 (1936), 1–23.
- Schwartz, Eduard/Mommsen, Theodor/Winkelman, Friedhelm, Hrsg., Eusebius Werke II, Die Kirchengeschichte, 2. Aufl., Die griechischen christlichen Schriftsteller. Neue Folge 6,1–3, Berlin, 1999.
- Silvas, Anna, Hrsg., Gregory of Nyssa: The letters. Introduction, translation and commentary, Supplements to Vigiliae Christianae 83, Leiden/Boston, 2006.
- Stockhausen, Annette von, Hrsg., Eine kritische (Neu-)Edition der »Epistula synodalis« des Amphilochius von Ikonium, doi: 10.5281/zenodo.3727094, 2020.
- Tetz, Martin, Ein enzyklisches Schreiben der Synode von Alexandrien (362), in: Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft und die Kunde der älteren Kirche 79 (1988), 262–281, Nachdruck in: Athanasiana. Zu Leben und Lehre des Athanasius, Beihefte zur Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft 78, Berlin/New York, 1995.
- Markellianer und Athanasios von Alexandrien. Die markellianische Expositio fidei ad Athanasium des Diakons Eugenios von Ankyra, in: Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft und die Kunde der älteren Kirche 64 (1973), 75–121, Nachdruck in: Athanasiana. Zu Leben und Lehre des Athanasius, Beihefte zur Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft 78, Berlin/New York, 1995.
- Turner, Cuthbert Hamilton/Opitz, Hans-Georg, Hrsg., Ecclesiae Occidentalis Monumenta Iuris Antiquissima II 3, Oxford, 1939.
- Vaggione, Richard Paul, Hrsg., Eunomius The extant Works, Oxford Early Christian Texts, Oxford, 1987.
- Vinzent, Markus, Hrsg., Markell von Ankyra. Die Fragmente der Brief an Julius von Rom, Supplements to Vigiliae Christianae 39, Leiden/New York/Köln, 1997.

## Sekundärliteratur

- Abramowski, Luise, Dionys von Rom († 268) und Dionys von Alexandrien († 264) in den arianischen Streitigkeiten des 4. Jahrhunderts, in: Zeitschrift für Kirchengeschichte 93 (1982), 240–272.
- Barceló, Pedro/Gottlieb, Gunther, Das Glaubensedikt des Kaisers Theodosius vom 27. Februar 380: Adressaten und Zielsetzung, in: Klassisches Altertum, Spätantike und frühes Christentum. Adolf Lippold zum 65. Geburtstag gewidmet, hrsg. von Karlheinz Dietz/Dieter Hennig/Hans Kaletsch, Würzburg, 1993, 409–423.
- Brennecke, Hanns Christof, »Apollinaristischer Arianismus« oder »arianischer Apollinarismus« – Ein dogmengeschichtliches Konstrukt? »Arianische« Christologie und Apollinaris von Laodicea, in: Apollinaris und seine Folgen, hrsg. von Silke-Petra Bergjan/

- Benjamin Gleede/Martin Heimgartner, Studien und Texte zu Antike und Christentum 93, Tübingen, 2015, 73–92.
- Brennecke, Hanns Christof, Studien zur Geschichte der Homöer. Der Osten bis zum Ende der homöischen Reichskirche, Beiträge zur Historischen Theologie 73, Tübingen, 1988.
- Zum Prozess gegen Paul von Samosata: Die Frage nach der Verurteilung des Homoousios, in: Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft und die Kunde der älteren Kirche 75 (1984), 270–290, Nachdruck in: *Ecclesia est in re publica. Studien zur Kirchen- und Theologiegeschichte im Kontext des Imperium Romanum*, hrsg. von Uta Heil/Annette von Stockhausen/Jörg Ulrich, Arbeiten zur Kirchengeschichte 100, Berlin/New York, 2007.
- Destephen, Sylvain, Prosopographie chrétienne du Bas-Empire III: Prosopographie du Diocèse d'Asie (325–641), Paris, 2008.
- Drecoll, Volker Henning, Die Entwicklung der Trinitätslehre des Basilius von Cäsarea. Sein Weg vom Homöusianer zum Neonizäner, Forschungen zur Kirchen- und Dogmengeschichte 66, Göttingen, 1996.
- Errington, R. Malcolm, Christian Accounts of the Religious Legislation of Theodosius I., in: *Klio* 79 (1997), 398–443.
- Church and State in the First Years of Theodosius I, in: *Chiron* 27 (1997), 21–72.
- Fedwick, Paul Jonathan, Hrsg., *Bibliotheca Basiliana Universalis. A study of the manuscript tradition of the works of Basil of Caesarea. I: The letters, Corpus Christianorum. Claves – Subsidia*, Turnhout, 1993.
- Hammerstaedt, Jürgen, Hypostasis, in: *Reallexikon für Antike und Christentum* 16 (1994), 986–1035.
- Hanson, Richard Patrick Crosland, The Profession of Patricius and Aetius, in: *Proceedings of the Royal Irish Academy Section C* 89 (1989), 67–70.
- The Search for the Christian Doctrine of God. The Arian Controversy 318–381, Edinburgh, 1988.
- Hauschild, Wolf-Dieter, Die Pneumatomachen. Eine Untersuchung zur Dogmengeschichte des vierten Jahrhunderts, Diss. Univ. Hamburg, 1967.
- Heil, Uta, Athanasius von Alexandrien *De sententia Dionysii*. Einleitung, Übersetzung und Kommentar, *Patristische Texte und Studien* 52, Berlin/New York, 1999.
- Schrieb Dionys von Alexandrien τὸν Χριστὸν ὁμοούσιον εἶναι τῷ θεῷ (Ath., *De sententia Dionysii* 18,2 [Opitz 59,8])?, in: *Studia Patristica* 31 (1997), 406–413.
- Hübner, Reinhard M., Die Schrift des Apolinarius von Laodicea gegen Photin (Pseudo-Athanasius, *contra Sabellianos*) und Basilius von Caesarea, *Patristische Texte und Studien* 30, Berlin and New York, 1989.
- Karmann, Thomas, Meletius von Antiochien. Studien zur Geschichte des trinitätstheologischen Streits in den Jahren 360–364 n. Chr. *Regensburger Studien zur Theologie* 68, Frankfurt am Main, 2009.
- Kienast, Dietmar/Eck, Werner/Heil, Matthäus, *Römische Kaisertabelle*, 6. Aufl., Darmstadt, 2017.
- Lampe, G.W.H., *A Patristic Greek Lexicon*, Oxford, 1968.
- Mandouze, André, *Prosopographie chrétienne du Bas-Empire I: Prosopographie de l'Afrique chrétienne (303–533)*, Paris, 1982.

- Markschies, Christoph, *Ambrosius von Mailand und die Trinitätstheologie. Kirchen- und theologiegeschichtliche Studien zu Antiarrianismus und Neunizänismus bei Ambrosius und im lateinischen Westen (364-381 n. Chr.)* Beiträge zur historischen Theologie 90, Tübingen, 1995.
- Martindale, John R./Jones, Arnold H. M., *The Prosopography of the Later Roman Empire I. A.D. 260–395*, Cambridge, 1971.
- McLynn, Neil B., *Ambrose of Milan. Church and court in a Christian capital, The transformation of the classical heritage* 22, Berkeley u. a., 1994.
- Morales, Xavier, *La Théologie trinitaire d’Athanasie d’Alexandrie*, Collection des Études Augustiniennes. Série Antiquité 180, Paris, 2006.
- Mühlenberg, Ekkehard, *Apollinaris von Laodicea*, Forschungen zur Kirchen- und Dogmengeschichte 23, Göttingen, 1969.
- Pietri, Charles, *Roma christiana. Recherchessur l’Eglise de Rome, son organisation, sapolitique, son idéologie de Miltiade à Sixte III (311-440)*, Bibliothèque des écoles françaises d’Athènes et de Rome 244, Rom, 1976.
- Pietri, Charles/Pietri, Luce, *Prosopographie chrétienne du Bas-Empire II: Prosopographie de l’Italie chrétienne I/II (313–604)*, Rom, 1999–2000.
- Pietri, Luce, *Prosopographie chrétienne du Bas-Empire IV: Prosopographie de la Gaule chrétienne I/II (314–614)*, Rom, 2013.
- Radde-Gallwitz, Andrew, *Ad Eustathium de sancta trinitate*, in: *Gregory of Nyssa: The Minor Treatises on Trinitarian Theology and Apollinarism: Proceedings of the 11th International Colloquium on Gregory of Nyssa (Tübingen, 17-20 September 2008)*, hrsg. von Volker Henning Drecoll/Margitta Berghaus, *Supplements to Vigiliae Christianae* 106, Leiden and Boston, 2011, 89–109.
- Reutter, Ursula, *Damasus, Bischof von Rom (366-384). Leben und Werk*, Studien und Texte zu Antike und Christentum 55, Tübingen, 2009.
- Richard, Marcel, *La lettre «Confidimus Quidem» du Pape Damase*, in: *Annuaire de l’institut de philologie et d’histoire orientales et slaves* 11 (1951), 323–340.
- *Saint Basile et la mission du diacre Sabinus*, in: *Analecta Bollandiana* 67 (1949), Nachdruck in Marcel Richard, *Opera Minora* II, Turnhout 1977, 178–202.
- Scheidweiler, Felix, *Besitzen wir das lateinische Original des römischen Synodalschreibens aus dem Jahre 371?*, in: *Annuaire de l’Institut de Philologie et d’Histoire orientales et Slaves* 13 (1955), 572–586.
- Schwartz, Eduard, *Zur Geschichte des Athanasius*, in: *Gesammelte Schriften* III, Berlin, 1959, 219–318.
- Seeck, Otto, *Regesten der Kaiser und Päpste für die Jahre 311 bis 476 n.Ch.* Nachdruck Frankfurt 1964, Stuttgart, 1919.
- Stockhausen, Annette von, *Athanasius von Alexandrien. Epistula ad Afros. Einleitung, Kommentar und Übersetzung*, *Patristische Texte und Studien* 56, Berlin/New York, 2002.
- Weijenborg, Reinoldus, *De authenticitate et sensu quarundam epistularum S. Basilio Magno et Apollinario Laodiceno adscriptarum I/II*, in: *Antonianum* 33 (1958), 197–240. 371–414.
- *De authenticitate et sensu quarundam epistularum S. Basilio Magno et Apollinario Laodiceno adscriptarum III*, in: *Antonianum* 34 (1959), 245–298.



# Register

## Verzeichnis der Quellen

- Amphilochius  
ep. syn. 85
- Athanasius  
ep. Jov. 73.3  
ep. cath. 89  
P. Berol. 11948 73.4  
pett. Ar. 73.5
- Basilius  
ep.  
9 71  
52 81.6  
69 80.1  
90 80.4  
91 80.5  
92 80.6  
125 81.1  
140 80.8  
210 84.2  
214 84.4  
216 84.5  
226 81.3  
242 80.3  
243 83.1  
244 81.4  
251 81.5  
263 83.3  
265 84.3  
266 84.6  
361 70.1  
362 70.2  
364 73.7
- Codex Veronensis LX  
f. 43b–45a 79  
f. 43b–47a 88.2  
f. 45a–46a 83.2  
f. 46v 80.7
- Doctrina Patrum  
9,14 76
- Epiphanius  
haer.  
72,11,1–12,5 84.1
- Eugenius v. Ancyra  
exp. fid. 80.2
- Eunomius  
apol.  
28 75.2
- Eustathianer  
ep. Apol. 81.2
- Eutyches  
flor.  
10 79
- Greg. Nyss., ep. 5 90
- Hieronymus  
chron.  
ad a. 378 86.1
- Hilarius  
c. Aux.  
13–15 74.1  
7–9 74.2  
coll. antiar.  
A III 78.2  
B IV 2 72.2  
B V 78.1  
B VI 78.3  
B IV 1 72.1
- Historia Athanasii  
4,6 75.1  
5,1 77.3
- Pamphilus  
solut.  
12 76
- Philostorgius  
h. e.  
VII 6 75.3  
VIII 2–4 75.3
- Ps.-Athanasius  
ref. 73.6
- Rufin  
h. e.  
XI 13 86.1
- Socrates  
h. e.  
III 25,10–18 73.2  
III 25,2–4 73.1  
IV 12,10–20 77.5  
IV 12,22–37 77.6  
IV 12,38 77.7  
IV 12,39 f. 77.10  
IV 12,8 77.4  
IV 13,1 f. 75.3  
IV 2,2–4 77.1  
IV 4,2–6 77.1  
IV 6 77.2  
V 2,1 86.2  
V 4 87
- Sozomenus  
h. e.  
VI 11,1–3 77.5  
VI 12,2 f. 77.8  
VI 12,4 77.9  
VI 12,5 77.10  
VI 23,7–15 79  
VI 4,3–5 73.1  
VI 4,7–10 73.2  
VI 7,1–9 77.1  
VII 2,2–4 87
- Theodoret  
h. e.  
II 22,2–12 79  
II 29,11 f. 75.3  
IV 8,1–7 82.2  
IV 8,8–11 88.1  
IV 9,1–9 82.1

## Verzeichnis der Bibelstellen

Kursivierte Ziffern beziehen sich auf Stellen, an denen kein Zitat, sondern nur eine Anspielung vorliegt.

Gen	106,18 806,22	7,15 842,17 f.
1,26 675,1 f., 676,2 f., 731,34 f.	108,5 810,22 f.	8,26 764,9
2,7 642,29, 643,1	109,3 788,24 f.	10,27 731,15 ff.
14,14 666,89, 714,15, 738,33	111,5 869,12 f.	12,31 782,2–782,5, 886,1 f.
14,14–16 719,16 ff.	118,7 766,27, 767,1	12,31.32 813,29, 814,1
Ex	119,7 909,3 f.	12,36 815,13 ff., 909,7–909,10
3,14 694,7	Prov	12,37 794,12 ff.
13,9 733,7	8,22–25 694,4,	13,24 675,5
19,5 640,18 f.	695,30–695,33	13,47 675,5
25,30 867,7	9,9 885,19 f.	13,52 675,7 f.
25,31–39 867,8	10,19 845,28, 867,24 f.	14,30 764,12 f.
39,17 867,7	21,1 662,11, 663,1	16,27 814,13 f.
Lev	25,25 763,15 ff.	18,11 901,18
14,2–20 867,3 f.	Koh	22,21 826,6 ff., 827,1
Num	12,12 845,25 f.	22,30 867,6 f.
5,15–29 867,5 f.	Weish	22,37–39 645,6 f.
19,9–10 866,33	8,1 814,7	23,35 827,19 f.
23,11–12 862,1–862,6	Jes	24,12 763,19 ff.
Dtn	5,20 652,3	24,14 834,15 f.
1,17 797,29 f.	8,14 733,5, 733,5 f.	24,34 807,9–807,12
7,6 640,18 f.	28,10 774,28 f.	25,34 822,24, 823,1
Jos	49,15 833,19	25,36 841,21 f.
6,1–21 837,5, 899,2	51,9 733,6	26,31 831,15 f.
I Sam	52,5 906,27	26,64 684,13 f.
16,7 672,20 f.	52,7 837,2	27,24 827,9 f.
I Reg	53,7 733,8	28,19 684,20 ff., 782,14 f., 783,16–783,19,
22,22–23 861,34 ff.	56,10 861,31 f.	813,14 f., 818,33 ff.,
II Reg	Jer	857,8–857,11, 857,128,
17 863,13 ff.	1,10 805,13 f.	858,5 ff., 858,13 f.,
Hi	3,15 760,12 ff., 768,12 ff.	884,17–884,20,
33,4 839,10 f., 900,10 f.	8,23 835,24, 836,1	911,7–911,10,
Ps	Dan	912,17 f.
16,4 806,14 f.	3,10–11 832,18 ff.	Mk
18,5 767,5	3,38 833,6–833,10	14,62 684,13 f.
21,5 757,2 f.	Hos	16,19 684,13 f.
25,1 757,2 f.	13,14 912,3 f.	Lk
31,2 672,13 f.	Am	1,27.34–35 684,9 f.
54,7 773,1 f.	8,10 832,29 f.	1,51 733,6
54,13 865,3 f.	Jon	11,3 640,17 f.
54,24 757,2 f.	2,1–11 757,14 ff.	12,42 869,22 f.
62,12 798,24 f.	Sach	16,5 672,20 f.
68,8 867,13 ff.	10,1–2 861,26–861,29	18,6 831,27
68,21 757,26 f.	Mt	22,31 789,4 f.
74,6 834,34 f., 861,1 f.	3,16 755,21	22,69 684,13 f.
100,5 909,4 f.	4,23 834,14	Joh
103,30 839,9 f., 900,9 f.	5,12 810,18	1,1.14 733,7
	5,35 825,14 f.	
	6,11 640,17 f.	

- 1,3 684,6 f., 731,17 f.  
 1,9 867,9  
 1,14 732,5 ff., 755,4 f.,  
 894,16 f.  
 1,29 733,7, 866,30 ff.  
 2,15 811,29 f.  
 4,24 786,34  
 4,34 684,8, 755,8 f.  
 5,17 731,20 f.  
 5,19 731,21 ff.  
 5,21 731,27 ff.  
 5,22–23 731,30–731,33,  
 732,8–732,11  
 5,26 731,25 ff.  
 5,30 684,8  
 5,43 857,5–857,8, 857,128,  
 858,1 f.  
 6,22 867,7 f.  
 6,38 684,8  
 6,63 912,1 f.  
 7,23 902,5 f.  
 7,51 789,32 f.  
 10,7 733,5  
 10,11.14 733,8  
 10,30 643,33, 675,19 f.,  
 731,23, 787,8 f.  
 10,38 643,23  
 12,38 733,6  
 13,8 913,10 f.  
 13,34 796,6 ff., 826,12,  
 862,12 f.  
 14,1 731,29 f.  
 14,6 733,4  
 14,9 731,24, 838,19 f.  
 14,10 643,23, 787,6 ff.  
 14,16.26 684,15  
 14,17 684,17  
 14,27 862,11 f.  
 14,28 643,30 ff., 835,157,  
 835,157, 835,157  
 15,1.5 733,8  
 15,12.17 826,12  
 15,26 684,15, 684,17,  
 782,28 f.  
 16,6 867,15 f.  
 16,7 684,15  
 16,13 684,17  
 17,3 684,4 ff.  
 17,21.23 643,23  
 19,12 683,26
- Act  
 3,15 911,33 f.  
 4,12 857,30, 858,1  
 8,32 733,8
- 10,42 684,14  
 19,13 733,7  
 20,29 762,7 f.
- Röm  
 1,4 754,11  
 2,16 789,21  
 2,24 906,27  
 5,2 810,2 f.  
 5,3 774,32 f.  
 5,12–21 642,12  
 5,20 834,9 f.  
 8,18 833,33 ff.  
 10,18 767,5, 814,7 f.  
 11,33 806,27, 863,7 ff.  
 13,8 826,12  
 13,10 767,8 f.  
 14,14 810,17
- I Kor  
 1,8 788,21 f., 814,12 f.  
 1,12–13 822,4–822,7  
 1,20 762,3 f.  
 1,24.30 733,7  
 2,12 819,8  
 3,11 733,6  
 3,16 907,34  
 4,5 779,7 ff.  
 5,8 758,34, 759,1  
 6,9 823,4 ff.  
 8,6 684,6 f., 685,5 ff.,  
 695,21 ff.  
 10,2 769,32 f.  
 10,13 774,10 ff.  
 11,23 813,13 f.  
 12,21 830,14  
 12,26 758,1 f., 830,19  
 12,27 830,5 ff.  
 15,24 912,32 f.  
 16,13 814,3 f.  
 16,20 669,14 f.
- II Kor  
 1,3 760,2  
 1,10 757,2 f.  
 3,2 663,16 ff.  
 3,17 786,32 f.  
 4,2 769,7 f., 769,12, 779,16 f.  
 5,20 833,28 f.
- Gal  
 1,8 873,4 f.  
 1,23 845,5  
 2,6 664,4, 797,31 f.  
 2,13 664,4 f.  
 4,26 810,13  
 5,13 792,4  
 6,10 872,14 f.
- 6,16 912,28 f.
- Eph  
 1,13 865,25  
 1,20 684,13 f.  
 2,2 861,33 f.  
 2,15 867,10 f.  
 2,19 873,6 f.  
 4,1 810,11 f.  
 4,5 754,16, 793,15 f.,  
 866,33  
 4,6 794,9 f.  
 4,22–23 823,26 ff.  
 5,6 793,16 f.  
 5,27 867,2 f.  
 6,11 764,30, 765,1, 824,15 ff.  
 6,12 835,8  
 6,18 764,5 f.
- Phil  
 1,12 865,24 f.  
 1,23 663,18 ff.  
 1,27 866,21 ff.  
 2,1 762,18 ff.  
 2,2 653,5, 885,25  
 2,5–7 732,16–732,21  
 2,6–7 755,5 f.  
 2,7 907,32  
 2,9 857,27 f.  
 3,10 867,4 f., 881,3 f.  
 4,5 794,9  
 4,13 757,7 f.
- Kol  
 1,5 866,21  
 1,13–15 732,12–732,15  
 1,16 684,7 f., 753,7,  
 753,8–753,11, 755,29 f.  
 1,23 667,13 f.  
 1,24 833,32 f.  
 2,4 667,16  
 2,8–9 732,25–732,30  
 3,1 684,13 f.  
 3,9–10 823,26 ff.  
 3,12 767,23 f., 841,9 f.  
 4,2 764,5 f.
- I Thess  
 1,3 767,25 f.  
 2,4 774,20 f.  
 3,2 788,14 f.  
 4,9 826,12  
 4,11 795,29 ff.  
 5,5 733,9
- II Thess  
 1,5 767,11 f.  
 2,11 861,32  
 3,12 795,29 ff.

I Tim		
1,10	762,27, 778,11, 814,8 f., 868,23 f.	
1,19	835,11 f.	
2,5	787,2	
3,15	835,1, 875,28 f.	
3,16	865,21, 911,1	
4,7	866,24 f.	
4,8	651,6	
5,5	788,19	
6,3	873,5 f.	
6,4	667,16 f.	
II Tim		
1,3	788,19	
2,7	793,9 f.	
2,14	795,32 f.	
2,25	867,18 f.	
3,7	836,19	
4,1	684,14, 802,23	
4,8	759,10 ff., 869,21 f.	
Tit		2,22 672,13 f.
1,14	866,25	4,5 684,14
Hebr		5,2 760,12 ff., 768,12 ff.
1,3	684,13 f., 738,39, 738,39, 838,29	II Petr
1,14	783,2 ff.	1,4 835,21 f.
4,12	755,28 f.	2,21 732,33 ff.
5,6	733,8	3,3 768,23 f.
6,18	841,3 f.	I Joh
8,1	684,13 f.	2,19 842,22
10,12	684,13 f.	3,2 676,6 ff.
10,37	774,27 f.	3,24 678,10 ff.
11,2–3	663,18 ff.	4,6 684,17
11,39–40	663,18 ff.	4,17 788,21 f.
12,2	684,13 f.	III Joh
13,8	676,13 ff.	8 865,8
Jak		Jud
2,7	906,27	12 807,13–807,16
I Petr		Apk
1,3	911,11 ff.	1,8 826,26, 827,1
2,8	733,5 f.	21,6 826,26, 827,1
		22,13 826,26, 827,1

## Verzeichnis der antiken Quellen

Altercatio Heraclianii et Germinii	76 901	2 714; 738
Alterc.	726	2,1 666
Ambrosius von Mailand		2,4 739
ep.		3 681
75,2	687	3,3 681
fid.		10 681
I 1,5	714	10,3 735
IV 7,72	838	ep. Alex. 668
IV 8,91	838	ep. Epict.
Ammianus Marcellinus		1 665; 681; 737
XXII 13,3	697	2 753
XXV 3,9.23	655	12 753
XXV 5,1	655	ep. Serap. 777; 905
XXV 5,4	655	I 16,5 643; 644
XXV 10,2	674	II 11 754
Apolinaris		h. Ar. 663
ad Iov.	674	75,1 681
1	704	ind. ep. fest.
3	704	35 662
fid.	784	pett. Ar. 670
13	787	sent.
fr.		1,2 646
74	901	18,2 647
		syn. 663; 683
		9,1 681
		15 664
Aristoteles		
EN		
1096b,21–23	693	
Athanasius vom Alexandrien		
ep. Jov.	662	
Athanasius von Alexandrien		
apol. sec.	663	
Ar.		
I 5	664; 835	
II 45,1	895	
II 48,5	643	
III 3 f.	643	
decr.	664	
20,3	643	
23,3	675	
23,3–4	675	
25,1	663	
25,4	647	
33	666	
ep. Afr.	664; 735; 747; 758	
1	681	
1,1	735; 737	
1,2	665	



- 23 723  
 38,2 693  
 41,3 675  
 41,3 f. 660  
 43 816  
 44 647  
 45 816  
 49,1 643  
 51,4 660  
 53 675
- Augustinus  
 conl.  
 2 739
- Basilius von Caesarea  
 adv. eos 793  
 ep.  
 1 840  
 3,2 854  
 9 645  
 14 854  
 28 852; 856  
 38 814; 875  
 38,1–3 875  
 52 814  
 61 748  
 61–64 784  
 64 871  
 66 747; 748; 749  
 67 747; 748  
 68 756; 765  
 69 747; 748  
 70 749; 757; 759; 761  
 80 747; 757  
 80, 82 747  
 82 747; 757  
 89 736; 760; 766; 830  
 89,1 765  
 89,2 659; 872  
 90 760  
 91 757; 763  
 92 765  
 98,2 778  
 99 798; 871  
 99,1 f. 778  
 99,2 798  
 99,2 f. 783; 804  
 99,3 778; 799  
 105 871  
 113 f. 782; 798  
 119 798  
 120 829; 840
- 125 778  
 126 852; 855  
 128,2 778  
 129 639; 788; 815; 840  
 129,1 783; 784; 787;  
 789; 798; 804; 845; 864  
 129,2 835  
 129,2 f. 841  
 129,3 840; 841  
 130,1 799; 808; 813  
 131 639; 788; 810; 815  
 131,1 783; 789; 797;  
 798; 802; 804; 845; 864  
 131,2 784; 792; 793;  
 800; 885  
 136,2 806  
 138,2 772  
 140 773  
 158,2 813  
 159,2 793; 813  
 162 806  
 175 813  
 190 876  
 200 788  
 204 852; 853  
 204,2 856  
 204,6 752; 853  
 205 788  
 207 852; 853  
 207,1 646  
 210 853  
 213,2 835  
 214 870  
 214,2 659  
 214,4 838  
 215 870; 876; 877  
 216 853; 854; 870; 871;  
 876  
 223 639; 788; 796; 815  
 223,1 788; 789; 791;  
 802; 804  
 223,1.4 798; 810  
 223,3 797  
 223,3.5 796; 801; 802  
 223,4 784; 792; 794;  
 800; 885  
 223,5 706; 801  
 223,7 789; 790; 804  
 224 639; 788; 798; 810;  
 815  
 224,1 799; 800  
 224,1 f. 789  
 224,2 783; 792  
 224,3 813
- 225 831; 832  
 226 639; 788  
 226,3 721  
 231 796; 832  
 236,6 875  
 237 796  
 237,2 790; 805; 812;  
 831; 832  
 238 796  
 239 796; 831; 840  
 239,1 805; 812; 832;  
 841  
 242 757  
 243 757; 829  
 244 639; 796  
 244,7 721  
 248 832; 883  
 250 796; 812  
 251 809  
 251,4 713  
 258 862  
 258,3 659; 872  
 263 841  
 265 849; 863  
 265,2 794; 845  
 266 878  
 293 645  
 361 639  
 361–364 679  
 362 639; 642  
 363 639; 640; 679; 794  
 364 639; 678
- spir. 777; 778; 883  
 3–26 858  
 23 793  
 24 782  
 24 f. 813  
 29 647  
 37–40 782  
 37–43 818  
 48 793  
 48–50 782; 813; 858  
 50 776; 782  
 72 647  
 76–79 757
- Cassiodor–Epiphanius  
 hist. trip.  
 V 29 736
- Chronicon Edessenum  
 33 887

Chronicon Paschale			
ad a. 378	914		
Codex Justinianus			
I 1,1	914		
IX 29,1	914		
Codex Theodosianus			
887; 914			
X 19,2	656		
XVI 1	914		
XVI 1,2	914		
XVI 1,3	777; 825		
XVI 2	914		
XVI 2,12	687		
XVI 2,17	823		
XVI 2,18	712		
XVI 2,25	914		
XVI 5,4	914		
XVI 5,5	892; 914		
XVI 5,6	702		
XVI 5,8	702		
XVI 5,11	702; 777		
XVI 5,11–13	656		
XVI 5,12	702		
XVI 5,13	702		
XVI 5,17	702		
XVI 5,23	702		
XVI 5,27	702		
XVI 5,31	702		
XVI 5,32	702		
XVI 5,34	702		
XVI 5,49	702		
XVI 5,58	702		
XVI 5,60	702		
Codex Veronensis LX			
691; 712; 736; 737; 738;			
772; 892			
43b	735		
43b–45a	736		
43b–47a	895; 896		
45r–46r	837		
46v	772		
Concilium Antiochenum			
c.			
5	681		
Concilium Chalcedonense			
c.			
2	849		
Concilium Constantinopolitanum			
c.			
1	656; 777		
2	872		
5	892		
Concilium Nicaenum			
c.			
6	872		
15	768; 837; 839		
16	823		
Concilium Serdicense			
c.			
1	839		
Consularia Constantinopolitana			
ad a. 363	655		
Damasus			
ep.			
3	839; 840; 870; 871;		
877; 901			
5	840		
Didymus von Alexandrien			
Spir. sanct.	777		
Diogenes Laertius			
vit.			
VI 63	648		
Dionysius von Alexandrien			
ref.	646		
Doctrina patrum			
9,14	703		
Dokument			
1	695		
1,2	695; 699		
1,2.4	694		
1,3	693; 818		
1,4	895; 912		
2	817		
2.2,8	699		
2.2,16	683		
12,2	646		
17,4	683		
17,11	699		
17,11.22	817		
		24,8	666
		24,13	893; 894
		26	714; 716; 733; 775;
			792; 793; 817; 838;
			883; 894; 895; 908; 912
		40	749
		40,3,1	750
		41	703
		41.1	739
		41.4	703; 705; 707; 723;
			724; 822; 890; 891; 911
		41.4,6	780
		41.5,1	683; 690
		41.6,2,1	764
		41.7,5,8	753
		41.7,8	753
		41.7,11	684
		41.8	739
		41.8,27	750
		42	707
		42,2	683
		42,4	780
		42,3	703
		43	657
		43.1	654; 750
		43.2	746; 846; 856
		43.2,3	676
		43.2,3 f.	873; 874
		43.2,4	753
		43.2,6	753
		43.5,5	750
		43.5,6	654
		43.11	750
		43.11,3,5	753
		43.12,5	685
		44,2,8	683
		44,4,15	685
		44,10	851
		44,11	715
		45	653; 654; 715
		47	726; 755
		47,3	703
		47,3,3,19,27	685
		47,3,7 f.	850
		49	715
		50	681
		50.2,1	686
		50.2,5	682
		50,3	726
		51	650; 664; 726
		51,2	685; 692; 733
		51,3	660; 693; 874
		51,4	835
		51,6	703

- 54 656; 660; 690; 717  
 55 656; 690; 808; 844  
 55,2 659  
 55,27 808  
 56 656; 660; 690  
 56.2 816  
 56.2,3 816  
 57 690  
 57.1 733; 734  
 57.2 707; 709; 729; 734  
 57.2,3 660; 683; 693;  
 730; 731; 851  
 57.2,6 660  
 57.2,3 728  
 57.2 f. 726; 733  
 57.3 707; 709; 734  
 57.3,3 647  
 58 647; 656; 660; 690;  
 726  
 58,9 685  
 59 651; 657; 682; 685;  
 719; 739; 744; 749;  
 758; 804  
 59.1–5 653  
 59.2–5 653; 654  
 59.3 683  
 59.3,3.10 738; 873  
 59.3,4 685  
 59.4 654; 681  
 59.8 688; 837  
 59.9 650; 684; 688; 696;  
 735; 739; 808; 837  
 59.9,4 660; 667  
 59.10 650; 682; 688  
 59.10,4 657  
 59.11 650; 653; 654;  
 658; 664; 682; 683;  
 688; 707; 715; 726;  
 727; 728; 733; 739;  
 749; 778  
 59.11,1.5 686  
 59.11,2 660; 693; 733  
 59.11,3 684  
 59.11,5 657  
 59.11,8 660; 667  
 59.11,8(2.) 682  
 59.11,11 685  
 60 640; 658; 707; 749;  
 758; 804  
 60.1 656; 657; 707  
 60.2 808; 844  
 60.2,4 703  
 60.2,7 661  
 61 640; 654; 691; 692  
 61,1 801  
 61,4.9 692  
 61.1 705  
 61.1,9.16 699  
 62 640; 654; 655; 656;  
 658; 679; 690; 696;  
 705; 706; 708; 746;  
 749; 758; 777; 790;  
 810; 811; 890  
 62.1 656; 657; 690; 696;  
 709; 715  
 62.1,3,2 696  
 62.1.2,3 656  
 62.2 682  
 62.3 709; 715  
 62.4 701; 702  
 62.4,2 696; 700  
 62.4,3 696  
 62.4,3 f. 690  
 62.5 664; 696; 707; 711;  
 715; 720; 727; 728;  
 749; 775; 778; 803;  
 808; 812; 835; 844  
 62.5,2 693; 733  
 62.5,5 648; 660; 667  
 62.5,6 685  
 62.6 656; 658; 703; 709;  
 712; 716; 728; 804  
 62.9,1 f. 778  
 63 650  
 64,4 835  
 64.4,6–8 697  
 65 658; 661; 662; 840;  
 875  
 65,2–3 659  
 65.5 738  
 66 661  
 67 650; 651; 654; 681;  
 722; 737; 749; 759  
 67,4 738; 835  
 68 705; 706; 707  
 68,3 857  
 69 650; 651; 658; 662;  
 675; 746; 751; 846;  
 849; 856; 872  
 69.1 872  
 69.1,3 873  
 69.2 654; 655; 658; 668;  
 679; 747; 849; 905  
 69.2,2 753  
 69.2,3 658; 665; 668;  
 677; 680; 752; 754;  
 776; 777; 779; 781;  
 782; 850  
 69.2,3.5 659  
 69.2,3.6 753; 755  
 69.2,3 f. 752  
 69.2,5 751; 752  
 69.2,5 f. 779; 873  
 69.2,5–6 658  
 69.2,6 747; 753  
 69.2,7 658; 755; 851  
 69.5,1 f. 874  
 69.5,2 753; 755  
 69.5,3 752; 753; 754;  
 755  
 69.5,3.6 850  
 69.6 651; 654; 737; 905  
 69.6,3 666  
 70 645; 679; 794; 800  
 70,3 642  
 70,5 642  
 70.1 641; 642; 783; 784;  
 785; 864  
 70.1, 5 785  
 70.1,2 639; 784  
 70.1,3 785  
 70.1,4 785  
 70.1,5 647; 785  
 70.2 639; 674; 783; 784;  
 864  
 70.2,1 784  
 70.2,2.4.5 676  
 70.2,3 785  
 70.2,4 786  
 70.2,5 675  
 72 681; 718; 719; 720;  
 726; 739; 746; 749; 759  
 72.1 735  
 72.1,2 718  
 72.2 722; 735; 737; 739;  
 746; 759  
 73 872  
 73.1 655; 705; 706; 707  
 73.2 655; 662; 668; 673;  
 674; 677; 680; 714;  
 721; 722; 746; 778;  
 859; 875; 889  
 73.2,2 676; 677; 678;  
 680  
 73.2,4 674; 880  
 73.3 655; 668; 669; 670;  
 671; 673; 678; 679; 905  
 73.3,1 679  
 73.3,1,6 777  
 73.3,2,2 777  
 73.3,3 672  
 73.3,4,2 908

- 73.3.4.6 679  
73.3.7 655; 676; 677;  
680  
73.4 655; 658; 669; 678;  
747; 848  
73.4.3 669  
73.5 655; 668; 699  
73.5.1 669  
73.6 655; 658; 661; 668;  
678; 680; 746; 848;  
859; 880; 889; 905  
73.6.3.5 680  
73.6.8 906  
73.7 639; 645; 655; 658;  
674; 864  
73.7.2 662; 676; 747  
74 650; 653; 685; 738;  
746; 764; 831  
74.1 739  
74.1 681; 687; 912  
74.1.1 687; 688; 735  
74.1.2 688; 692  
74.2 681; 682; 683  
74.2.1–2 682  
74.2.2 681; 683  
74.2.2.2 684  
75.1 654; 712  
75.2 691; 895  
75.2.2 733  
75.3 646  
75.3.1.1 690  
77 650; 726; 746; 816;  
890  
77.1 661; 679; 705; 711;  
713; 714; 722; 723;  
724; 790; 800; 803;  
808; 844; 875; 890  
77.1.1.1 889  
77.2 707  
77.3 706; 710; 725; 746  
77.4 705; 722  
77.5 705; 706; 708; 713;  
718; 740; 746; 758;  
777; 778; 790; 800;  
803; 844; 875; 889; 894  
77.5.1 666; 713  
77.5.2 719; 738  
77.5.3 720  
77.5.4 718  
77.6 705; 708; 713; 715;  
721; 722; 724; 740;  
746; 758; 777; 790;  
803; 844; 889; 894  
77.6.3 666; 738  
77.7 705; 708; 717; 722;  
724; 746; 777; 778; 894  
77.8 705; 708; 724; 746;  
777; 778; 792; 803;  
844; 894  
77.9 705; 724; 746; 778;  
820; 822; 890  
77.10 705; 712; 722;  
723; 746  
78 650; 653; 821  
78.1 726; 729  
78.1.2 730; 734  
78.1.3 729; 731  
78.2 726  
78.3 726; 729  
78.3.4 729  
79 681; 714; 746; 749;  
758; 760; 763; 765;  
766; 771; 772; 894;  
895; 896  
79.2 760  
79.3 766  
79.4 666; 772; 821; 839;  
906; 915  
79.4/5 838  
79.5 837; 838  
80 829; 830; 848; 862;  
895  
80.4 850  
80.1 756; 868  
80.1.3 756; 757; 759  
80.1.4 759; 772; 779;  
846  
80.1.5 756  
80.2 747; 849; 868; 910  
80.2.2.5.3 850  
80.2.2–4 906  
80.2.3 850; 873  
80.2.5.1 851  
80.2.6 850  
80.3 750; 760; 764; 765;  
772; 830; 833  
80.3.1 761; 764; 767;  
830  
80.3.1 f. 766  
80.3.2 762; 767; 769  
80.3.2 f. 767; 836  
80.3.3 761; 814  
80.4 736; 763; 764; 765;  
766; 767; 771; 772;  
829; 830; 833  
80.4.1 767; 768; 772;  
830; 834  
80.4.2 758; 767; 769;  
772; 833  
80.5 736; 757; 760; 765;  
767; 770; 771; 833  
80.5.1 830; 834  
80.6 763; 764; 771; 830;  
833; 840; 847  
80.6.2 758; 762  
80.6.2.4 772  
80.6.3 833; 836  
80.7 829; 830; 837; 838;  
873; 895; 896; 902; 906  
80.7.1 744  
80.8.2 778; 781; 782;  
813  
81 639; 723; 776; 835;  
884; 886  
81.2 793  
81.3 793  
81.4 791  
81.1 766; 777; 783; 790;  
796; 798; 799; 803;  
814; 816; 831; 884  
81.1.1 646; 794; 818;  
883  
81.1.1.3 884  
81.1.3 776; 793; 813;  
819  
81.1.4 798  
81.2 777; 789; 790; 800;  
802; 810; 815; 840;  
848; 864; 865  
81.2.2 775  
81.3 810; 814; 815; 816  
81.3.1 802; 806  
81.3.2 784; 803; 804;  
806; 807; 810; 811; 813  
81.3.2 f. 778; 804  
81.3.3 721; 805; 813;  
817; 885  
81.3.4 784; 800; 856;  
864; 866  
81.4 639; 792; 809; 810;  
815; 843  
81.4.2 778; 783  
81.4.2–5 789  
81.4.3 783; 792; 845;  
864  
81.4.4 811  
81.4.5 783; 790; 816  
81.4.5.7.9 778  
81.4.6 810; 811  
81.4.7 721; 790; 812  
81.4.7.9 812

- 81.4,9 793; 813; 843;  
844  
81.5 791  
81.5,2 f. 778  
81.5,3 781; 783; 790;  
792; 804; 806  
81.5,4 713; 793; 884  
81.6,1 647  
81.6,2 647  
81.6,4 884  
82 653; 746; 893  
82.1 825; 838; 893; 894  
82.2 822  
83 848; 862; 895  
83.1 757; 829; 837; 840;  
841; 874  
83.1,2 839; 842; 878  
83.1,6 840  
83.2 771; 772; 821; 822;  
829; 840; 841; 843;  
868; 893; 894; 895;  
896; 899  
83.2,1 772; 850; 868;  
873; 874; 894  
83.3 829; 837; 877; 880  
83.3,1 836; 878  
83.3,3 801; 807  
83.3,4 866; 867  
83.3,5 751; 850  
83.3,9 840  
84 884  
84.1 846; 848; 862; 868;  
877; 879  
84.1,1 751  
84.1,1 f. 874  
84.1,2 756  
84.2 876; 894  
84.2,1 876  
84.2,2 876  
84.2,3 884  
84.3 848; 877; 878; 879;  
910  
84.3,2 878  
84.3,3 879  
84.4 876; 877  
84.5 853; 854  
84.6 848  
84.6,1 862  
86 889  
86.1 887; 892  
86.2 653; 889; 892  
88 910  
88.1 820; 828
- 88.2 735; 736; 772; 837;  
838; 909  
88.2,3 839  
88.2,5 892  
90 884  
90,2 892  
90,6 885  
91 825; 888  
93.1,17 684  
96.3 855  
97.1 645  
98 650; 653  
98.8 820  
99.3,5 913  
99.3,6 892; 893  
100.2 892  
100.4 683; 738
- Epiphanius von Salamis  
anc.  
6,9 792  
33,4 703  
71,1 792  
haer.  
69,3,1 843  
69,19,7 703  
72 715  
72,10,4 849  
72,11,1–12,5 849  
72,12,6 849  
74 776  
74,8,1 792  
76,2,6–8 675  
76,2,10 675
- Eugenius  
exp. Ath. 751
- Eunomius  
apol. 694  
6 693  
7, Z. 11 694  
7–11,14 694  
8, Z. 16 694  
8, Z. 17 f. 694  
11 692  
11,17–19,23 694  
20–24 694  
21 692; 693  
24 692; 695  
25 695  
26, Z. 3 692  
28 694  
exp. fid.
- 3, Z. 27 692
- Euseb von Caesarea  
h. e.  
VII 27–30 816
- Eutropius  
hist.  
X 16 671
- Eutyches  
flor. 736  
10 736
- Facundus von Hermiane  
def.  
IV 2 864
- Gennadius von Marseille  
lib.  
4 646
- Gregor von Nazianz  
ep.  
101,32. 50–53 902  
102,18 894  
or.  
1 639  
18,33 f. 649  
25 645  
43,31–33 835
- Gregor von Nyssa  
Abl. 912  
ep.  
5 893; 909  
19 910  
Eust. 909  
Graec. 912  
v. Macr.  
15 892; 893; 909
- Hieronymus  
chron.  
ad a. 364 658; 660  
ad a. 378 887  
ep.  
15 670; 873
- Hilarius von Poitiers  
c. Aux. 682  
5 686  
6 688

- 7–9 686  
 11 687; 688  
 13–15 682  
 c. Const.  
 27 714  
 coll. antiar.  
 A III 729  
 B IV 1 650  
 B IV 2 653  
 B V 727  
 B VI 730  
 syn.  
 29 723  
 81 660; 816  
 84 687  
 86 666; 714; 738
- Historia Athanasii  
 691; 712  
 2,1–6.8 671  
 3,1–4 672  
 3,2 696  
 3,5 671  
 4,1 662  
 4,4 662  
 4,5 691  
 4,6 691  
 4,7 669; 672  
 5,1 678; 679; 712  
 5,14 748; 848
- Johannes Malalas  
 chron.  
 VIII 16 670
- Josephus  
 bell. jud.  
 IV 5–7 770
- Jovianus  
 ep. Ath. 662; 663
- Julian  
 ep.  
 46 696  
 110–112 671  
 or.  
 VII 212c 648
- Justinian  
 Dig.  
 XL 1,1,3 683  
 monoph.  
 87 662
- Marius Victorinus  
 adv. Ar.  
 II 4 875  
 III 4 875
- Markell von Ancyra  
 frg.  
 48 850  
 73 850  
 101–103 851
- Maximinus  
 diss.  
 30 738
- Michael Syrus  
 chron.  
 VII 6 658; 659
- Nicephorus Callistus Xanthopulus  
 conf.  
 29 703
- Origenes  
 princ.  
 I 2,4 895
- Palladius von Helenopolis  
 h. Laus.  
 46,3 849; 863  
 v. Chrys.  
 V 61–62 670
- Pamphilus  
 solut. 703  
 XII 703
- Passio Artemii  
 70 706; 708
- Pausanias  
 frag. hist. 670
- Philostorgius  
 h. e.  
 IV 5,11 701  
 V 1 661  
 V 3 690; 701  
 VI 1 694  
 VI 1,2,5 701  
 VI 1–3 702
- VI 2 701  
 VI 4 690  
 VI 7 696  
 VII 6 656; 696; 698  
 VIII 1 655  
 VIII 2 656; 664  
 VIII 2–4 696; 698  
 VIII 6 662; 699  
 VIII 8a 706  
 VIII 17 802  
 IX 4 656  
 IX 14 870
- Plutarch  
 mor.  
 1128a–1130e 648
- Ps.-Athanasius  
 Ar. IV  
 13 850  
 21 753  
 c. Mac.  
 I,1 792  
 ep. cath. 905  
 ref. 675
- Ps.-Basilius  
 c. Eun.  
 IV–V 674
- Ps.-Ign.  
 Phil.  
 5,2 703; 704
- Rufin von Aquileia  
 h. e.  
 X 26 696  
 X 31 658  
 X 31–32 681  
 XI 13 887
- Sabinus von Heraclea  
 syn. 656; 657; 658; 659;  
 706; 710; 713; 714;  
 717; 721; 722; 723;  
 724; 857
- Socrates  
 h. e.  
 II 37,51 681  
 II 42–45 656  
 II 43,11–14 703  
 II 43,11–16 704  
 II 45,6 782

- III 4,2 662  
 III 7,15 856  
 III 10,1 681  
 III 13,13–14,8 671  
 III 21,17 655  
 III 22,1 655  
 III 25,2–4 656  
 III 25,6–9 658  
 III 25,10–18 659  
 IV 1,5 706  
 IV 1,14 662  
 IV 1,15–17 661  
 IV 2,2–4 706  
 IV 2,5 870  
 IV 4,2–6 706  
 IV 5 710  
 IV 6 710  
 IV 7 690  
 IV 12,1–7 713  
 IV 12,8 713  
 IV 12,10–20 714  
 IV 12,22–37 717  
 IV 12,38 721  
 IV 12,39 724  
 IV 12,41 714; 717  
 IV 13,1 f. 696; 701  
 IV 21,2 674  
 IV 35,4 870  
 IV 38 887  
 V 2,1 888  
 V 4 889  
 V 5 892  
 V 6 914  
 V 6,6 914  
 V 7,10 914
- Sozomenus**  
 h. e.  
 III 14,31 802  
 III 14,42 703  
 IV 13,5 808  
 IV 24,9 807; 844  
 IV 24 f. 656  
 IV 26,1 703; 704  
 V 5,1 696  
 V 12,4 856  
 V 13,3 870  
 V 13,6 f. 681  
 V 15,1–3 671
- VI 4,3–5 656  
 VI 4,7–10 659  
 VI 5,2 672  
 VI 5,2–4 669; 674  
 VI 6,10 706; 710  
 VI 7,1–9 706  
 VI 7,10 870  
 VI 8,5–6 710  
 VI 8,7 f. 690  
 VI 10 713  
 VI 10,3 713  
 VI 11,1–3 714  
 VI 11,4 714  
 VI 11,4–12,1 721  
 VI 12,2–3 722  
 VI 12,4 723  
 VI 12,5 679; 712; 724  
 VI 21,1 f. 774  
 VI 23,7–15 735; 736  
 VI 26 694  
 VI 37,17 870  
 VII 2,2–4 889  
 VII 2,3 887; 888  
 VII 2,3 f. 889  
 VII 3 892  
 VII 3,1 870  
 VII 4,3 914  
 VII 4,5 914  
 VII 4,5 f. 914
- Sulpicius Severus**  
 chron.  
 II 39,6 681
- Synodicon vetus**  
 Syn. vet. 735  
 67 735  
 68 735
- Theodor von Mopsuestia**  
 cat.  
 9,1 892; 896
- Theodoret von Cyrus**  
 h. e.  
 II 16 650  
 II 22,1–12 735  
 II 22,2 735; 737
- II 22,2–12 736  
 II 27 656  
 II 27,21, II 29,2 690  
 II 29 694  
 II 29,1–10 690; 701  
 II 29,11 f. 696; 701  
 III 4,1 696  
 III 9 671  
 III 12 697  
 IV 3 662  
 IV 7,9 f. 820  
 IV 8,1–7 825  
 IV 8,8–11 820; 893  
 IV 9,1–9 821  
 IV 12 710; 820  
 IV 22,18.22 880  
 IV 22,35 f. 848; 863  
 IV 24,2–25,5 774  
 IV 25,3 670  
 V 2 888; 892  
 V 3 892  
 h. rel.  
 2 774  
 2,15 670
- Theodorus Lector**  
 epit.  
 157 658  
 190 820; 821
- Theophanes**  
 chron.  
 I 154 de Boor 658
- Urkunde**  
 6,2 894  
 22,7 660  
 22,12–13 660  
 24 664; 704; 753; 775;  
 776; 778; 781; 851  
 25 660
- Zosimus**  
 hist.  
 III 29,1 655  
 III 30,1 655

## Verzeichnis der Personen

Seitenangaben verweisen auf Einträge in den Einleitungen und dem historischen Kommentar, Seiten- und Zeilenangaben auf die Edition.

Aaron (...375/76...) 849,7

Ägyptischer Bischof, unter Valens nach Diocaesarea verbannt, weil er nicht Lucius als Bischof von Alexandrien anerkannte, sondern Petrus.

Abrahamius (...372...) 766,6

Bischof von Batnae/Osroene, in Gemeinschaft mit Meletius von Antiochien.

Abramius (...363...372...) 661,9, 766,4

Bischof von Urima, in Gemeinschaft mit Meletius von Antiochien.

Abundantius (...366/67...381...) 740,23, 896,5

Italischer Bischof, Teilnehmer einer römischen Synode 366/67 unter Damasus, u. U. identisch mit dem Bischof von Trient, Teilnehmer der Synode in Aquileia 381. – PCBE II Abundantius 1

Acacius (...340–366) 656, 661, 661,7, 690, 706, 706,8, 707,11, 708,23, 803, 811,8

Seit etwa 340 als Nachfolger des Eusebius Bischof von Caesarea in Palaestina. Teilnehmer der antiochenischen Kirchweihsynode 341, auf der Synode von Serdica (343) wurde er als einer Führer der Orientalen von der westlichen Teilsynode verurteilt. Seit der Synode von Seleucia (359), deren theologische Deklaration auf ihn zurückgeht, war er einer der führende Vertreter der östlichen Homöer und konsequenter Gegner von Aëtius und Eunomius. Die homöusianische Synode von Lampsacus (364) verurteilte ihn. Seine angebliche Wende zum nizänischen Symbol auf der antiochenischen Meletianersynode im Jahre 363 beruht wahrscheinlich auf einer Verwechslung, möglicherweise hatte Acacius von Tarsus an dieser Synode teilgenommen. Gestorben wahrscheinlich 366.

Acacius (...360...363...378) 661

Bischof von Tarsus. Er wurde 360 anstelle des abgesetzten Silvanus als Bischof von Tarsus eingesetzt (Philost., h. e. V 1), stand seit Anfang der sechziger Jahre in Kirchengemeinschaft mit Meletius von Antiochien, wahrscheinlich um 378 verstorben, sein Nachfolger wurde Diodor.

Acholius (...380/81–383) 914

Bischof von Thessalonike, tauft 380 Theodosius I., Teilnehmer der Synode von Konstantinopel 381, verstorben ca. 383.

Adelphius (...375/376...) 849,5

ägyptischer Bischof, unter Valens nach Diocaesarea verbannt, weil er nicht Lucius als Bischof von Alexandrien anerkannte, sondern Petrus.

Adolius (...366...) 717,10

Macedonianischer Bischof, Bischofssitz ist unbekannt.

Aidesius (...366...) 717,7

Sonst unbekannter macedonianischer Bischof.

Alexander (...375/376...) 849,5

Ägyptischer Bischof, unter Valens nach Diocaesarea verbannt, weil er Gemeinschaft mit Petrus als Bischof von Alexandrien hielt.

Alexander (...366...) 717,10

Sonst unbekannter macedonianischer Bischof; vielleicht identisch mit dem Unterzeichner des Synodalbriefes Ancyra 358 (vgl. Dok. 55,27).



Alexander von Alexandrien (...313–328) 683, 693, 817, 843  
 Bischof von Alexandrien, hatte in Alexandrien Auseinandersetzungen mit den ägyptischen Melitianern und seit etwa 318/320 mit dem Presbyter Arius, dem sich einige alexandrinische Presbyter angeschlossen hatten. Teilnehmer der antiochenischen Synode (Anfang 325) und der Synode von Nicaea, stand theologisch in einer vor allem die Gleichewigkeit des Sohnes mit dem Vater betonenden origenistischen Tradition. Gestorben 328.

Amantius (...373/75...) 824,26  
 Homöischer illyrischer Bischof, von der illyrischen Synode 373/75 abgesetzt.

Ambrosius (...366...) 717,8  
 Sonst unbekannter macedonianischer Bischof.

Ambrosius (...374–397) 681, 684, 687, 820, 830, 838  
 Bischof von Mailand. Wahrscheinlich 333/334 in Trier geboren, politische Laufbahn, seit 374 Bischof von Mailand als Nachfolger des Auxentius. Vertreter des lateinischen Neunizäismus, der wesentlich von ihm formuliert wurde. Er bemühte sich, Kaiser Gratian für eine konsequent antihomöische Kirchenpolitik zu gewinnen, leitete 381 die Synode von Aquileia. – PLRE I Ambrosius 3

Amigetius (...373/75...) 827,26  
 Beamter unter Valentinian I., nahm als kaiserlicher Beamter an der illyrischen Synode teil, sonst unbekannt.

Ammon (...373/75...) 849,5  
 Ägyptischer Bischof, unter Valens nach Diocaesarea verbannt, weil er nicht Lucius als Bischof von Alexandrien anerkannte, sondern Petrus.

Amphilochius (...373...381...394...) 832, 876, 882, 883  
 Bischof von Iconium in Lycaonien, 373 auf Initiative des Basilius geweiht; theologisch und kirchenpolitisch in enger Verbindung zu Basilius und Gregor von Nazianz; 381 Teilnehmer der Synode von Konstantinopel, Unterzeichner des Testaments Gregors von Nazianz; 394 Teilnehmer der Synode von Konstantinopel, gestorben nach 394.. – PCBE III Amphilochius 1

Anatolius (...360...363...) 661,29  
 Seit ca. 360 Bischof von Beroea als Nachfolger des Meletius, in Gemeinschaft mit Meletius von Antiochien, während der Herrschaft des Kaisers Valens verstorben.

Anhomöer 656, 657,11, 658, 660, 660,13, 662, 664, 691, 709, 754, 755, 838, 857,22, 884,26  
 Anhänger des Eunomius = Eunomianer.

Annubion (...375/76...) 849,6  
 Ägyptischer Bischof, unter Valens nach Diocaesarea verbannt, weil er nicht Lucius als Bischof von Alexandrien anerkannte, sondern Petrus.

Anthimus (...372...) 766,3, 859,21  
 Bischof von Tyana, gehörte zu den Unterzeichnern des Memorandums an die Bischöfe des Westens (Dok. 80.6).

Antipater (...363...) 661,8  
 Bischof von Rhosus/Cilcia, in Gemeinschaft mit Meletius von Antiochien.

Antonius (...366...) 717,12  
 Sonst unbekannter macedonianischer Bischof.

Apolinaris (...335...360...vor 392) 639, 639,2, 640–642, 645, 655, 662, 674–676, 678, 679, 679,2, 680, 703, 747, 751–753, 759, 769, 777, 778, 783, 784, 787, 788, 792, 794, 796, 800, 800,6, 800,9, 801,1, 814,

815, 837–840, 842, 843, 845, 845,18, 846, 848, 850, 862, 864, 864,27, 865–867, 872, 877, 894, 895, 901, 902

Geboren etwa 315 im syrischen Laodicea, um 335 Lektor in Laodicea, wo sein gleichnamiger Vater Priester war. Er stand zeitlebens in enger Verbindung mit Athanasius von Alexandrien. Wegen der auch theologischen Nähe zu Athanasius wurden sein Vater und er von Georg von Laodicea abgesetzt und exkommuniziert. 360 nach der Absetzung Georgs wurde er von der nizänischen Partei in Laodicea als Bischof gegen den Homöusianer Pelagius geweiht. Nach Socr., h. e. III 16 und etwas anders Soz., h. e. V 18 hatte Apolinaris während der Zeit der Herrschaft Julians, um das Rhetorenedikt zu umgehen, nach dem Vorbild der griechischen Dichter biblische Geschichte in verschiedene Formen griechischer Poesie gekleidet. Er lehrte vorwiegend in Antiochien. Die Auseinandersetzungen um das theologische Erbe des 373 verstorbenen Athanasius, vor allem um die Christologie, führte zum Bruch mit Basilius von Caesarea, mit dem er in den sechziger Jahren des vierten Jahrhunderts freundschaftlich korrespondiert hatte. Durch die Ordination des Vitalis 376 zum Bischof von Antiochien (neben den beiden nizänischen Bischöfen Paulinus und Meletius) entstand eine eigene apolinaristische Kirche. Auf Drängen des Basilius wurde Apolinaris 377/378 auch von einer römischen Synode verurteilt, weitere Verurteilungen folgten 379 in Antiochien und 381 in Konstantinopel. Apolinaris verstarb vor 392.

Arabianus (...363...) 661,19

Vielleicht Bischof von Antardos in Syria Coele, Teilnehmer der antiochenischen Synode des Meletius 363, in Gemeinschaft mit Meletius.

Arianer 646, 663,12, 664, 664,8, 664,16, 666,10, 670,3, 670,10, 670,12, 670,14, 670,20, 670,26, 671,6, 671,19, 672,2, 672,6, 672,12, 672,22, 672,24, 672,28, 674,14, 675, 683, 683,10, 688, 688,6, 688,17, 691, 702, 703, 711,13, 715,3, 717, 719,27, 720,4, 720,36, 724,11, 738,8, 741,27, 744,14, 746, 752, 752,24, 787, 795, 801, 807, 808, 820, 832, 838, 842, 842,13, 870, 878,19, 880, 880,29, 884,26, 886, 888, 893, 897,13, 901, 901,10, 912

Anhänger des Arius; die Bezeichnung vor allem von Athanasius oft gegenüber allen Vertretern einer Dreihypostasentheologie gebraucht. Seit den Religionsgesetzen Theodosius I. im Codex Theodosianus die Bezeichnung für die Homöer.

Ariomaniten 667,17, 824,21, 880, 880,24

Polemische Bezeichnung für (angebliche) Anhänger des Arius.

Aristonicus (...363...) 661,10

Bischof von Seleucobelus, in Gemeinschaft mit Meletius von Antiochien.

Arius (...311–ca.330) 646, 652, 653, 654,1, 654,20, 660,11, 663,24, 666,1, 683, 683,15, 688,5, 693–695, 699, 702,8, 714,22, 715,2, 719,15, 719,22, 720,4, 720,9, 720,33, 720,35, 749,27, 753,27, 754, 759,1, 762,26, 765,4, 767,35, 781,28, 794,30, 797, 801, 801,2, 807, 807,24, 807,31, 818, 834, 838, 843, 843,24, 844,11, 893, 894, 912, 912,25

Presbyter in Alexandrien, nach seinem Konflikt mit Bischof Alexander um seine subordinatianische Theologie um 320 abgesetzt und exkommuniziert. Er findet Unterstützung vor allem durch Eusebius von Nicomeden, der ihn auf einer bithynischen Synode rehabilitiert. 325 auf der Synode von Nicaea abgesetzt und verbannt. Nach Vorlage einer die umstrittenen Probleme weitgehend ausklammernden theologischen Erklärung 327 oder 328 rehabilitiert. Alexander von Alexandrien und sein Nachfolger Athanasius weigern sich aber, ihn wieder in den Klerus von Alexandrien aufzunehmen. Wahrscheinlich ist Arius, der bei Beginn der Auseinandersetzungen schon ein alter Mann war, bald nach seiner Rehabilitierung verstorben.

Arrianus (...363...) 662, 698,10, 699,30, 700,27

Sonst unbekannter eunomianischer Bischof, Verwandter des Kaisers Iovian, von Aëtius während der Zeit der Herrschaft Kaiser Julians geweiht.

Arsenius (...366...) 717,6, 718,3

Zwei unbekannt macedonianischer Bischöfe; vgl. auch Dok. 62,3,1.

Asclepiades (...373/75...) 824,26

Homöischer illyrischer Bischof, der von der illyrischen Synode 373/75 abgesetzt wurde. Sein Bischofssitz ist nicht bekannt.

Asclepius (...375...) 832

Wahrscheinlich ein nizänischer Kleriker, der auf Befehl des Demosthenes im Zusammenhang der Maßnahmen gegen die Nicaener in Pontus ausgepeitscht wurde.

Asterius (...362...) 905

Bischof von Petra. Er war Teilnehmer der alexandrinischen Synode 362 und stand in enger Verbindung zu Athanasius von Alexandrien.

Atarbius (...370...) 852, 855–857

Bischof von Neocaesarea/Pontus. Er war mit Basilius verwandt, aber wegen der von ihm vertretenen trinitarischen Einhypostasentheologie stand er mit Basilius nicht in Kirchengemeinschaft.

Athanasius (...328–373) 642, 643, 645–647, 650, 655, 658, 659, 662, 662,4, 663–666, 668–670, 670,3, 670,18, 671, 671,8, 671,16, 671,21, 672, 672,3, 672,4, 672,7, 673, 673,11, 673,12, 673,17, 673,20, 673,22, 674–676, 678, 681–683, 690, 699, 701, 709, 712, 715, 722, 735–739, 739,70, 740, 746–748, 751, 752, 752,2, 753, 756, 760, 763, 771, 772, 777, 779, 781, 807, 808, 816, 824, 835, 846, 848–850, 850,7, 862–864, 868, 872, 872,6, 880, 880,84, 880,146, 893, 905, 906,3, 907, 908, 910

Bischof von Alexandrien. Sein Geburtsjahr ist nicht bekannt. Er stammte aus Alexandrien, um 319 war er Diakon bei Bischof Alexander und von Anfang an im Konflikt um Arius und bei den Auseinandersetzungen mit den Melitianern auf der Seite seines Bischofs. 325 begleitete er Alexander zur Synode von Nicaea. Nach dem Tod Bischof Alexanders 328 wurde er unter umstrittenen Umständen zum Bischof von Alexandrien ordiniert. Von Anfang an ging er rigoros gegen Parteigänger des Arius und die Melitianer vor, die sich gegen ihn mit Eusebius von Nikomedien und seinen Anhängern verbündeten. Wegen verschiedener Klagen berief Constantin 335 eine Synode nach Tyrus ein, um die Klagen gegen Athanasius zu untersuchen, die ihn absetzte. Constantin verbannte ihn nach Trier. Erst nach dem Tod des Kaisers konnte er zurückkehren. Wegen neuer Vorwürfe vertrieb Constantius II. ihn 339 erneut. Athanasius konnte nach Rom fliehen, wo er durch Julius von Rom rehabilitiert wurde. Seither standen sich im Streit um Arius und Athanasius der Westen und der Osten gegenüber. 346 ließ Constantius ihn gegen den Protest seiner Gegner im östlichen Episkopat nach Alexandrien zurückkehren. Auf Betreiben seiner östlichen Gegner wurde Athanasius, nachdem Constantius Alleinherrscher geworden war, auf den Synoden von Arles (353) und Mailand (355) verurteilt. Als Constantius ihn 356 im Zusammenhang der Einsetzung eines Gegenbischofs Georg verhaften lassen wollte, konnte er fliehen (3. Exil) und sich an verschiedenen Orten in Ägypten verstecken. Erst während der Herrschaft Julians konnte er zurückkehren, mußte dann aber 362/363 nochmals fliehen, nachdem er 362 eine Synode nach Alexandrien einberufen konnte, die sich auch mit den Fragen des antiochenischen Schismas befasste. Von etwa 365/366 bis zu seinem Tod konnte er unbehelligt in Alexandrien die Kirche leiten. Aus dieser Zeit ist fast nichts überliefert. Seit seinem 3. Exil war Athanasius immer für die alleinige Geltung der Beschlüsse von Nicaea eingetreten und hatte die Durchsetzung des Bekenntnisses von Nicaea zu seinem wichtigsten Anliegen gemacht. Er starb am 3. Mai 373.

Athanasius (...320...) 646, 817

Bischof von Anazarba in Cilicia. Er Unterstützte Arius nach dessen Absetzung durch Alexander von Alexandrien. Ob Athanasius 325 noch gelebt hat, ist unsicher; die überlieferten Teilnehmerlisten der Synode von Nicaea nennen ihn nicht.

Athanasius (...360...381...) 661,23, 718,1, 722, 722,3

Zunächst homöischer Nachfolger des in Konstantinopel 360 abgesetzten Homöusianers Basilius von Ancyra. Auf der Synode des Meletius in Antiochien 363 erscheint er als nizänischer Anhänger des Meletius, 366 gehörte er zu den Verantwortlichen der Synode von Tyana, war 381 auch Teilnehmer der Synode in Konstantinopel.

Aufidius (...366/67...) 740,21, 896,3

Italischer Bischof, Teilnehmer einer römischen Synode 366/67 unter Damasus. – PCBE II Aufidius

Athus (...366...) 717,12

Unbekannter macedonianischer Bischof.

Auxentius (...380...) 738

Homöischer Bischof von Durostorum in Moesien, Schüler Wulfilas, mußte nach dem Edikt des Kaisers Theodosius etwa 380 Durostorum verlassen. Die Identität mit dem homöischen Bischof von Mailand in den achtziger Jahren des 4. Jahrhunderts ist unsicher und wird kontrovers diskutiert.

Auxentius (...355–374) 653, 681, 682, 682,3, 683–686, 686,10, 687, 687,10, 687,18, 688, 688,22, 688,26, 689, 692, 735, 737, 737,24, 738, 739, 740,24, 741,19, 744,5, 746, 760, 764, 766, 830, 831, 896,6, 897,5  
Auxentius, der aus Cappadocia stammte, wurde 355 nach der Absetzung und Exilierung des Bischofs Dionys durch die Mailänder Synode auf Betreiben Constantius II. als Bischof von Mailand eingesetzt. Nach dem Tod Constantius II. 361 wurde er von mehreren abendländischen Synoden exkommuniziert und abgesetzt. Valentinian I. exekutierte aber die Beschlüsse gegen den Mailänder Bischof nicht, so konnte er bis zu seinem Tod 374 unangefochten Bischof von Mailand bleiben. Sein Nachfolger wurde Ambrosius. – PCBE II Auxentius I

Auxidianus (...363/64...) 700,12

Unbekannter lydischer Bischof, Gegner des Aëtius und Candidus auf einer lydischen Synode. – PCBE III Auxidianos

Aëtius (...363...) 661,24

Presbyter in Ancyra, sonst nicht bekannt.

Aëtius (...345...360...367) 654, 654,20, 656, 660, 662, 664, 690, 691, 691,1, 691,4, 692, 693, 696, 696,2, 696,8, 697, 697,2, 697,8, 697,11, 697,14, 698, 698,2, 698,4, 698,16, 699, 699,6, 699,29, 700, 700,4, 700,9, 700,14, 700,21, 700,31, 701, 701,11, 701,14, 702,11, 730, 801, 801,3

Aëtius (geboren um 313) stammte aus Syria Coele. Leontius von Antiochien weihte ihn etw 345 zum Diakon, 360 wurde er abgesetzt und in die Verbannung geschickt. Unter Kaiser Julian, dessen Lehrer er zeitweise war und der ihn auch nach seiner Abwendung vom Christentum hoch achtete, kehrte er 361/362 aus der Verbannung zurück. Nach seiner Weihe zum Bischof einer eigenen eunomianischen Kirche kam es zum endgültigen Bruch mit der homöisch geprägten Kirche im Osten des Reiches. Seit seiner Bischofsweihe organisierten Aëtius und Eunomius gemeinsam eine eigene eunomianische Kirche im Osten des Reiches. Er starb etwa 367.

Barachus (...372...) 766,6

Bischof (in Syria?).

Bardion (...345?...363) 674,12

Eunuche, Hofbeamter unter Constantius, u. U. Comes? Ob Bardion mit dem Ath., h. Ar. 22,1 für 345 bezeugten Comes identisch ist, ist unklar. – PLRE I Bardio

Barlamus (...363...) 661,11

Bischof von Pergamon (?). – PCBE III Berlaménos

Barsoumas (...372...) 766,8

Sonst unbekannter, vielleicht armenischer Bischof, in Gemeinschaft mit Meletius von Antiochien und Basilius von Caesarea.

Basilides (...375) 791,1, 811,28, 811,32

Paphlagonischer Bischof, vielleicht von Gangra.

Basilius (...336...363?) 647, 656, 656,6, 657,8, 665, 728, 728,9, 733,24, 816

Bischof von Ancyra. Er wurde 336 als Nachfolger Markells eingesetzt. Zunächst in enger Verbindung mit Constantius II. setzte er die Absetzung Photins von Sirmium auf der sirmischen Synode 351 durch. Als der führender Vertreter der Homöusianer war er an den Vorbereitungen der Doppelsynode von Rimini/Seleucia

zunächst aktiv beteiligt, wurde aber auf der Synode von Konstantinopel 360 abgesetzt und verbannt. Er starb um 363 in der Verbannung.

Basilius (...370–378) 639, 639,2, 641, 642, 645–647, 649, 659, 662, 674, 678, 679, 679,2, 680, 694, 713, 722, 736, 742, 746–749, 751, 756, 757, 759, 760, 763–766, 766,2, 767, 771–773, 775, 777–783, 783,21, 784, 785, 787–794, 796, 796,11, 797–802, 804–806, 808–810, 810,25, 811, 812, 814–816, 818, 829, 830, 830,2, 831–833, 835–837, 839–844, 846, 848, 849, 852–859, 862–880, 882, 883, 883,4, 884, 892, 895  
Bischof von Caesarea in Cappadoia. Geboren um 329/330, in Konstantinopel 348/349 zusammen mit seinem Freund Gregor (von Nazianz) Schüler des Rhetors Libanius, dann in Athen. Nach seiner Taufe durch Bischof Dianius von Caesarea Lektor in Caesarea, begleitet Dianius wahrscheinlich zur Synode von Konstantinopel 359, ca. 364 in Caesarea von Bischof Euseb zum Priester geweiht. Basilius gehört zu den Homöusianern, die in den sechziger Jahren des vierten Jahrhunderts das Nicaenum annehmen (Neunizäner). Nach dem Tod des Bischofs Eusebius 370 wird er Bischof von Caesarea, betreibt die Reorganisation der Kirche von Cappadocia und versucht vergeblich, die verschiedenen nizänischen Strömungen im Osten zu vereinen und angesichts der Gefährdung des nizänischen Bekenntnisses durch die homöische Kirchenpolitik des Kaisers Valens kirchengemeinschaft mit dem Westen herzustellen. Basilius starb wahrscheinlich im Herbst 378.

Bassus (...372...) 766,2

Bischof von Edessa/Mesopotamia u. U. = Barses von Edessa, unter Valens in der Verbannung.

Boethus (...372...) 766,7

Unbekannter, vielleicht armenischer armenischer Bischof in Gemeinschaft mit Meletius von Antiochien und Basilius von Caesarea.

Bosporius (...375/376...) 814, 815,4, 815,21

Bischof von Colonia in Cappadocia, stand in enger Verbindung zu Basilius von Caesarea.

Brentisius (...373/75...) 827,28

Unbekannter Beamter, nahm offenbar im Auftrag der Kaiser an der illyrischen Synode teil.

Brettanians (...366...) 717,6

Macedonianischer Bischof Bischof, hatte das Nicaenum angenommen. Er gehörte zu den Adressaten des Briefes des Liberius an die Homöousianer, vielleicht identisch mit Vetranius von Tomi (vgl. Soz., h. e. VI 21,3), der unter Valens verbannt wurde und vor 381, wo sein Nachfolger Gerontius bezeugt ist, starb.

Callicrates (...363...) 657,1

Bischof von Claudiopolis in Isauria, sonst unbekannt. Seine Absetzung auf der Konstantinopler Synode 360 ist nur aus der der Beteiligung an der Petition an Jovian zu erschließen, wahrscheinlich unter den Adressaten des Briefes des Liberius an die Homöousianer.

Callicrates (...366...) 717,7, 718,3

Sonst unbekannter macedonianischer Bischof.

Candidianus (...366...) 729,3

Exorzist im Klerus des Ursacius von Singidunum.

Candidus (...363...) 662, 698,10, 699,30, 700,15, 700,27

Eunomianischer Bischof, sonst unbekannt, von Aëtius geweiht, mit Kaiser Jovian verwandt.

Carinus (...366...) 734,17

Diakon im Klerus des Germinius von Sirmium.

Catulus (...366...) 734,29

Presbyter in Sirmium im Klerus des Germinius.

Celsus (...366...) 717,12

Sonst unbekannter macedonianischer Bischof.

Charisius (...359...366...) 717,11

Macedonianischer Bischof, vielleicht identisch mit Charisius von Azotus. 359 Anhänger des Acacius von Caesarea, vgl. Dok. 60.2,7(36.).

Chossoroos (...372...) 766,8

Wahrscheinliche armenischer Bischof, Neunizäner, stand in Gemeinschaft mit Meletius von Antiochien und Basilius von Caesarea.

Chrysampelus (...366...) 718,2

Sonst unbekannter macedonianischer Bischof.

Ciceronius (...373/75...) 827,27

Beamter, sonst unbekannt, auf kaiserlichen Befehl bei der illyrischen Synode anwesend.

Cleopater (...373/75...) 824,26

Homöischer illyrischer Bischof, von der illyrischen Synode 373/75 abgesetzt. Sein Bischofssitz ist unbekannt.

Constantinus (...306–337) 659, 671,10, 681, 714,17, 816, 825

Römischer Kaiser. 306 nach dem Tod seines Vaters Constantius zum Kaiser erhoben, nach dem Sieg über Maxentius Herrscher über den Westen, nach seinem Sieg über Licinius 324 Alleinherrscher. – PLRE I Fl. Val. Constantinus 4

Constantius II. (...337–361) 650, 653, 655–658, 658,3, 659, 669, 671, 671,11, 678, 679, 681, 690, 696, 701, 705, 706, 710, 712, 712,9, 726, 733,19, 746, 808, 816, 830, 840

Römischer Kaiser. 337 nach dem Tod seines Vaters Constantin Herrscher über die östlichen Präfecturen. Nach dem Sieg über Magnentius ab 353 Alleinherrscher. – PLRE I Fl. Iul. Constantius 8

Cyriacus (...375/76...) 849, 849,12, 852,14

Vorsteher (vermutlich eines Klosters) in Ancyra, Anhänger Markells von Ancyra.

Cyriacus (...366...) 734,16

Officialis in Sirmium. – PLRE I Cyriacus 1

Cyrillus (...348–386/87) 717,2

Bischof von Jerusalem. 358 wurde er auf Betreiben des Acacius von Caesarea verbannt. Sein Fall wurde auf der Synode von Seleucia 359 verhandelt. Von der Synode Konstantinopel 360 wurde er abgesetzt (Dok. 62,6) und erneut verbannt, kann 362 unter Julian nach Jerusalem zurückkehren, unter Valens erneut verbannt, Rückkehr 378 nach dem Tode des Kaisers, Teilnehmer der Synode von Konstantinopel 381, gestorben 386 oder 387.

Dagalaifus (...366...) 729,5

Consul. – PLRE I Dagalaifus

Dalmatius (...366...) 717,7

Macedonianischer Bischof, sonst nicht erwähnt.

Damasus (...366–384) 735, 736, 736,2, 737, 738, 740, 740,21, 746, 747, 749, 749,2, 756–758, 829, 837–840, 848, 870–872, 876–878, 880, 880,22, 888, 895, 896,3, 901–903, 903,22, 915,3

Bischof von Rom, unter Bischof Liberius Diakon in Rom. Er schloß sich zeitweise dem Gegenbischof Felix an, dann wieder Liberius. Nach dessen Tod 366 Doppelwahl von Damasus und Ursinus, konnte sich gegen Ursinus durchsetzen. Er starb am 11.12.384. – PCBE II Damasus

Damasus (...373/75...) 827,27

Beamter, sonst unbekannt, nahm im kaiserlichen Auftrag an der illyrischen Synode teil.

Daphnus (...372...381...) 766,10

Es handelt sich vielleicht um den Bischof von Derbe in Lycaonia, der als Teilnehmer der Synode von Konstantinopel 381 bezeugt ist. – PCBE III Daphnos 1

Dazizas/Dazinas (...372...) 783, 797, 802, 802,27, 803,4

Bischof in Pontus, sonst unbekannt.

Demophilus (...370–380...386) 768, 914

Bischof von Beroea, dann als Nachfolger des Eudoxius ab 370 homöischer Bischof von Konstantinopel, 380 mit seiner Gemeinde aus der Stadt vertrieben, Teilnehmer der Synode Konstantinopel 383, gestorben etwa 386.

Demosthenes (...375/76...) 829, 831, 832

Vicarius Ponticae. – PLRE I Demosthenes 2

Didymion (...366...) 717,6

Unbekannter macedonianischer Bischof, vielleicht identisch mit dem Unterzeichner des Briefes der homöianischen Legaten an die Legaten des Abendlandes (Dok. 62.3,1).

Diocles (...366...) 718,2

Sonst nicht bezeugter macedonianischer Bischof.

Diocletianus (...284–305...) 821

Römischer Kaiser, Christenverfolger. – PLRE I Diocletianus 2

Diodorus (...378...379...381...) 774, 792, 800, 800,8, 801,6, 896, 904,11

Bischof von Tarsus. Er stammte aus Antiochien oder Tarsus, Meletius weihte ihn zum Priester, Vorsteher eines Klosters. Mit Flavian leitet er die antiochenische meletianische Kirche, während Meletius im Exil war. Ob er unter Valens auch selbst verbannt wurde, ist unklar. 378 Bischof von Tarsus, Teilnehmer der Synoden von Antiochien 379 und der Synode von Konstantinopel 381, gestorben vor 394.

Dionysius (...231/32...247/48...264/65) 646, 646,1, 646,18, 647, 647,13

Ab 231/232 Leiter der alexandrinschen Katechetenschule, 247/248 als Nachfolger des Heraclas Bischof von Alexandria, er starb 264/265.

Dionysius (...355...362) 681, 683, 686

Bischof von Mailand, 355 auf der Synode in Mailand wegen seiner Weigerung, die Verurteilung des Athanasius zu unterschreiben, abgesetzt und verbannt, wahrscheinlich 361/62 noch im Exil verstorben. – PCBE II Dionysius 1

Diophantus (...366...) 718,1

Sonst nicht bezeugter macedonianischer Bischof.

Donatisten 892

Glieder der auf Donatus von Carthago zurückgehende Kirche in Africa.

Dorotheus (...372...375/376...) 748, 748,16, 750, 756, 836,32, 837, 840, 840,3, 841, 847, 877, 878, 880, 880,11, 900,28

Diakon in Antiochien, dann Presbyter im Klerus des Meletius, mehrfach Legat des Basilus.

Dorotheus (...376–381...407) 870

Als Nachfolger des Euzoius homöischer Bischof von Antiochien seit 376. Nach seiner Absetzung und nach dem Tod Demophils Leiter der homöischen Kirche in Konstantinopel, gest. 407.

Ecdicius (...361/362...) 791,1

Bischof von Parnassus in Cappadocia, Homöer.

Eleusius (...351...359...381...) 690, 691, 705, 707, 707,18, 710, 711,8, 711,14, 712, 808  
 Homöusianischer Bischof von Cyzicus, von Macedonius von Konstantinopel eingesetzt. Er nahm an der Synode von Seleucia 359 teil, Gegner des Acacius, 360 wurde er abgesetzt und durch Eunomius ersetzt, kehrte aber unter Julian zurück. Unter Valens wurde er abgesetzt, konnte sich aber in Cyzicus halten. Er war der führende Vertreter der Homöusianer, die das Nicaenum ablehnten. Auf der Synode von Konstantinopel 381 war er der Führer der Macedonianer. – PCBE III Eleusios

Elpidius (...375/76...) 849,12, 852,11  
 Lektor in Ancyra, Anhänger Markells.

Elpidius (...376/77...) 864,9  
 Diakon in Caesarea im Klerus des Basilius.

Elpidius (...366...) 811,33  
 Bischof von Comana in Diospontus, Freund des Basilius.

Elpidius (...373/75...) 821,16, 822,16, 823,21, 824,2  
 Illyrischer Presbyter, Gesandter der illyrischen Synode von 373/75 in den Osten, nicht identifizierbar.

Elpidius (...360...366...) 717,3  
 Bischof von Satala?, wurde auf der Synode von Konstantinopel 360 abgesetzt (Soz., h. e. IV 24,12.16).

Epiphanius (...366–403) 703, 715, 776, 849, 862, 880, 901  
 Bischof von Salamis. Er stammte aus Palaestina, lebte in Ägypten in monastischen Zirkeln, 366 Bischof von Salamis/Cyprus, unterstützte im antiochenischen Schisma Paulinus, nahm 382 zusammen mit Paulinus an einer von Damasus einberufenen Synode in Rom teil, polemisiert 402 in Konstantinopel gegen Johannes Chrysostomus, gestorben 403.

Euagrius (...363... gnd) 661,4  
 Vielleicht Bischof von Sicima/Sichem in Palaestina, mit Meletius von Antiochien in Gemeinschaft.

Eucarpus (...366...) 717,4  
 Unbekannter macedonianischer Bischof; vgl. Dok. 62.3.

Eudoxius (...341...357...360...370) 690, 691, 694, 696, 697, 697,5, 697,19, 698, 698,14, 698,20, 700,19, 700,33, 701, 701,8, 701,11, 701,17, 702, 702,2, 702,15, 703, 705, 706, 706,8, 707,11, 707,13, 708,22, 709,22, 709,26, 710, 710,1, 710,5, 710,8, 710,11, 711, 724, 724,10, 725,1, 768, 790,13, 803, 803,35, 811,7  
 Bischof von Konstantinopel, 341 erstmals als Bischof von Germanicia bezeugt, wichtigster Vertreter der Kirchenpolitik Constantius II., Homöer, 357 Bischof von Antiochien, unterstützte zunächst Aëtius und Eunomius, nach der Synode von Seleucia 360 Bischof von Konstantinopel, gestorben 370.

Euethius (...366...) 717,2  
 Sonst unbekannter macedonianischer Bischof; vgl. aber die Liste der Teilnehmer der Konstantinopler Enkainiensynode von 360 (Dok. 62.6).

Eugenius (...371...) 751, 752,2, 756, 849, 850, 873  
 Diakon in Ancyra im Klerus Markells, Leiter einer Abordnung von Klerikern aus Ancyra zu einer Synode nach Ägypten, um von Athanasius in die Kirchengemeinschaft aufgenommen zu werden. Sonst nicht bezeugt, vielleicht identisch mit dem Diakon Hyginus (Dok. 84.1,1).

Eugenius I (...366...) 718,3  
 Macedonianischer Bischof, vermutlich nicht Eugenius von Nicaea.

Eugenius II (...366...) 718,4  
 Macedonianischer Bischof, vermutlich nicht Eugenius von Nicaea.



Euhippus (...360...375...) 805, 805,9, 805,28, 811,8, 811,20, 812, 812,1  
 Homöischer Bischof in Pontus oder Armenia, vielleicht Bischof von Amasia. In der Überlieferung der Synode von Konstantinopel wird er nicht genannt, nur in den Briefen des Basilius. Wahrscheinlich war er Mitte der siebziger Jahre schon verstorben.

Eulogius (...375/76...) 849,4  
 Ägyptischer Bischof, unter Valens nach Diocaesarea verbannt, weil er nicht Lucius als Bischof von Alexandrien anerkannte, sondern Petrus.

Eulogius (...379...) 904,9  
 Bischof von Mallos in Cilicia.

Eumathius (...366...) 717,4  
 Unbekannter macedonianischer Bischof; vgl. auch Dok. 62.3,1.

Eumolpus (...366...) 718,1  
 Unbekannter macedonianischer Bischof.

Eunomianer, eunomianisch 646, 647, 656, 658, 675, 691, 694–698, 701, 702, 702,4, 702,10, 755,24, 795, 887, 888, 888,14, 889, 895, 912, 913  
 Anhänger des Eunomius = Anhomöer.

Eunomius (...357/58...359/60...ca.394/96) 646, 656, 660, 664, 672, 690, 691, 691,1, 694–696, 696,2, 697, 697,3, 698, 698,5, 698,17, 700,33, 701, 701,7, 701,17, 702, 702,3, 702,6, 726, 728, 730, 733, 734, 784, 795, 808, 808,12, 895  
 Bischof von Cyzicus, Schüler des Aëtius. Er wurde ca. 357/358 zum Diakon in Antiochien geweiht, 359/360 Bischof von Cyzicus, mußte das Bistum aber aufgeben und in die Verbannung gehen. Seit 362 gemeinsam mit Aëtius Aufbau einer eigenen eunomianischen Kirche, was den endgültigen Bruch mit Eudoxius und den Homöern zur Folge hatte. 383 wurde er unter Theodosius I. noch einmal verbannt, er starb 394/396.

Euphranor (...366...) 717,12  
 Unbekannter macedonianischer Bischof.

Euphratius (...375/76...) 849,7  
 Ägyptischer Bischof, unter Valens nach Diocaesarea verbannt, weil er nicht Lucius als Bischof von Alexandrien anerkannte, sondern Petrus.

Euphronius (...362...) 698,29  
 Eunomianischer Metropolit für Galatia und Cappadocia.

Eusebianer 641, 683, 690, 703, 704, 753, 808, 848, 851, 893, 910  
 Anhänger des Eusebius von Nicomedia.

Eusebius (...362–370) 649, 717, 722, 722,2  
 Bischof von Caesarea in Cappadocia, Nachfolger des Dianius und Vorgänger des Basilius, gestorben 370.

Eusebius (...314...339/40) 660, 666, 750, 816, 887, 893, 894  
 Bischof von Caesarea in Palaestina, geboren um 263/265, wuchs in Caesarea auf, Schüler des Pamphilus. Er hielt sich nach Ausbruch der diokletianischen Verfolgung zeitweilig in Tyrus und Ägypten auf, um 314 Bischof von Caesarea, von einer antiochenischen Synode 324/325 wegen seiner Verbindung zu Arius verurteilt, in Nicaea 325 rehabilitiert, seither enge Zusammenarbeit mit Kaiser Constantinus. 335 war er an der Absetzung des Athanasius beteiligt, ebenso dann an der Absetzung Markells von Ancyra, gestorben wahrscheinlich 339 oder 340.

Eusebius (...314/18...338/39...341) 768, 807, 807,30, 844, 844,8, 893  
 Bischof von Nicomedia, dann Bischof von Konstantinopel, gestorben 341. Er war mit der konstantinischen Familie verwandt. Zuerst als Bischof von Berytus bezeugt, wechselte er während der Herrschaft des Licinius zwischen 314 und 318 nach Nicomedia, wo er offenbar in enger Beziehung zu Licinius stand. In dem Konflikt zwischen Licinius und Constantine stand er auf der Seite des Licinius, nach Ausbruch des arianischen Streites unterstützte er Arius gegen seinen Bischof Alexander, eine bithynische Synode rehabilitiert Arius. Obwohl er in Nicaea die theologische Erklärung der Synode annahm, wurde er abgesetzt und nach Gallien exiliert, weil er sich weigerte, das Verdammungsurteil gegen Arius zu unterschreiben, vermutlich auch wegen seiner engen Beziehungen zu Licinius. 327/328 rehabilitiert wurde er in den folgenden Jahren zum engsten kirchenpolitischen Berater Constantins. Als strikter kirchenpolitischer und theologischer Gegner des Athanasius war er auf der Synode von Tyrus an dessen Absetzung und Verbannung nach Trier 335 aktiv beteiligt. Constantine wurde durch ihn unter die Katechumenen aufgenommen und getauft. Unter Constantius II. ab 338/339 zum Bischof von Konstantinopel eingesetzt. Unter seiner Leitung tagte 341 die antiochenische Kirchweihsynode.

Eusebius (...337–361...) 674,12  
 Praepositus sacri cubiculi unter Constantius II. – PLRE I Eusebius 11

Eusebius (...360–380) 659, 661, 661,3, 674, 675, 717, 717,3, 717,13, 766,2, 829, 840, 880, 880,27, 881, 903,31  
 Er stammt aus Cappadokia, war vor 360 Bischof von Samosata und spielte um 360 eine führende Rolle bei den Homöern. 360 war er an der Wahl des Meletius zum Bischof von Antiochien beteiligt, akzeptiert mit ihm 363 aber auf der antiochenischen Synode die Beschlüsse der Synode von Nicaea, seit den siebziger Jahren stand er in enger Beziehungen zu Basilius von Caesarea und Gregor von Nazianz, unter Valens in den siebziger Jahren im Exil in Thracia, kehrt unter Theodosius und Gratian zurück, Teilnehmer der antiochenischen Synode von 379. In Doliche wurde er 380 von einem Arianer erschlagen.

Eusebius (...353...355...362...369/70) 681–683, 683,1, 685, 685,21, 905  
 Bischof von Vercelli, auf der Synode Mailand 355 abgesetzt und in den Osten verbannt, Teilnehmer der alexandrinischen Synode 362, anschließend in Antiochien, Rückkehr aus dem Exil, aktiv mit Hilarius von Poitiers gegen Auxentius von Mailand, 369 oder 370 gestorben. – PCBE II Eusebius 1

Eusebius (...370–379...) 791  
 Vicarius Ponticae. – PLRE I Eusebius 19

Eustathianer 784, 788, 809, 810, 814, 815, 864, 865  
 Anhänger des Eustathius von Sebaste.

Eustathius (...375...) 849,9  
 Presbyter aus Ancyra, Anhänger Markells.

Eustathius (...324/25–326/31...) 674, 751, 753, 842, 849, 856, 857, 859, 870, 873, 893, 905  
 Eustathius stammte aus Side in Pamphylia, wurde etwa 319 Bischof von Beröa in Syria. Auf der von Ossius von Cordoba geleiteten antiochenischen Synode 324/325 wurde er zum Bischof von Antiochien gewählt, Teilnehmer der Synode von Nicaea, von Constantius abgesetzt, theologischer und kirchenpolitischer Gegner des Eusebius von Caesarea. Er starb im Exil, das Todesdatum ist unsicher.

Eustathius (...366...) 791,24  
 Wahrscheinlich Kleriker in Sebaste im Klerus des Eustathius von Sebaste.

Eustathius (...356...358...360...ca.380) 639, 706, 713, 714,2, 716,22, 717, 718, 718,3, 718,15, 719,3, 721, 721,5, 766, 766,8, 768, 776–778, 781–783, 783,20, 783,21, 784, 787–793, 795–805, 805,34, 806–810, 811,21, 811,23, 811,30, 812–816, 831, 840, 842, 843, 843,22, 844, 844,7, 845, 852, 853, 876, 876,14, 884, 886, 891, 909  
 Bischof von Sebaste. Er gehörte nach 330 zum Klerus des Bischofs Hermogenes in Caesarea. Asket und Kleriker, wegen asketischen Rigorismus auf einer Synode von Neocaesarea und 340/341 von der Synode von

Gangra verurteilt. Um 356 wurde er Bischof von Sebaste. Basilius von Caesarea verehrt ihn als Vorbild und Lehrer. Er war Teilnehmer der Synode von Ancyra 358 (Soz., h. e. IV 13,5) und gehörte zur Delegation an den Kaiser (Dok. 62.1,1), 359 gehörte er zu den Legaten der Synode von Seleucia nach Konstantinopel, einer der wichtigsten homöusianischen Sprecher und Hauptgegner von Aëtius und Eunomius (Dok. 62.1). Die homöisch beherrschte Synode in Konstantinopel im Januar 360 setzte ihn zusammen mit einer großen Gruppe homöusianischer Bischöfe aus z. T. vorgeschobenen disziplinarischen Gründen ab (Soz., h. e. IV 25,6; Socr., h. e. II 43,1 f.). Zu den Vorwürfen gegen ihn, die in Konstantinopel zu seiner Absetzung geführt hatten vgl. Socr., h. e. II 39,12; h. e. II 40,45; h. e. II 43 und Soz., h. e. IV 24,9. An seiner Stelle wurde Meletius als Bischof von Sebaste eingesetzt, was sicher auch eine Rolle bei der Entfremdung zwischen Basilius und Eustathius gespielt hat. Wegen seiner Pneumatologie kam es um 373 zum Bruch mit Basilius von Caesarea, Eustathius wurde in den achtziger Jahren des vierten Jahrhunderts zum Führer der Pneumatomachen, verstorben um 380.

Eustathius (...373/375...) 823,25

Nicht identifizierbarer Kleriker aus dem Osten, Informant der illyrischen Synode 373/75.

Eustochius (...366...) 717,7

Unbekannter macedonianischer Bischof.

Euty chius (ca.370–ca.454) 736

Archimandrit in Konstantinopel.

Euty chius (...359...) 661,14

Bischof von Eleutheropolis, nach Dok. 60.2,7 Nr. 4 Teilnehmer der Synode von Seleucia im Jahre 359.

Euzoius (...360...376) 672, 674, 674,10, 690, 691, 697, 697,9, 698, 698,1, 699, 699,4, 700,34, 790, 792,12, 812, 870

Presbyter in Alexandrien und Anhänger des Arius, auf einer alexandrinischen Synode exkommuniziert. Gemeinsam mit Arius legte er ein Bekenntnis vor (Dok. 34) und wurde von einer Synode in Nicaea (oder Nicomedia) ca. 327 rehabilitiert. Unter Bischof Georg Presbyter in Alexandria, 360 wurde er auf Wunsch Constantius II., der kurz vor seinem Tod von ihm getauft wurde, als Nachfolger des Meletius homöischer Bischof von Antiochien. Während der Herrschaft des Valens muß er als führender Vertreter der Homöer gelten, Gegner sowohl des Athanasius als auch von Aëtius und Eunomius. Nach dem Tod des Athanasius 373 setzte er den Homöer Lucius als Bischof von Alexandrien durch, gestorben 376.

Evagrius (...362...) 698

Homöischer Bischof von Mytilene/Lesbos, gehörte auf der Synode von Seleucia zum engsten Kreis um Acacius (Dok. 60.1,20, 60.2,7(23.)).

Evagrius (...345...379...399) 674

Diakon in Konstantinopel. Er wurde von Basilius von Caesarea zum Lektor, von Gregor von Nazianz zum Diakon geweiht (379), der ihn 381 nach Konstantinopel holte. Er lebte dann als Asket in Ägypten, 399 gestorben. Seine Schriften wurden 553 auf dem fünften ökumenischen Konzil wegen Origenismus verurteilt.

Faustinus (...366...) 717,5

Sonst unbekannter macedonianischer Bischof.

Faustus (...373/75...) 824,25

Homöischer illyrischer Bischof, von der illyrischen Synode 373/75 abgesetzt.

Flavianus (...362/363...381...394...404) 774

Noch als Laie führte er gemeinsam mit Diodor von Tarsus die meletianische Kirche in Antiochien, während Meletius im Exil war. 362/363 Presbyter in Antiochien, 381 auf der Synode von Konstantinopel zum Nachfolger des Meletius zum Bischof von Antiochien gewählt. 394 Teilnehmer der Synode von Konstantinopel, gestorben 404.

Florentius (...362/363...) 698,25

Eunomianischer Bischof von Konstantinopel.

Fronto (...373...) 783,25

Wahrscheinlich armenischer Bischof, in Gemeinschaft mit Eustathius von Sebaste.

Fronto (...375...) 805, 812

Homöischer Bischof, in Nicopolis eingesetzt.

Gaius (...359...366...) 726, 727,2, 728, 728,25, 730,15

Homöischer Bischof aus Illyrien, im Umfeld des Valens und Ursacius. Er wurde auf der ersten sessio 359 in Rimini als Arianer verurteilt; vielleicht war er Bischof von Savaria und Metropolit der Provinz Pannonia I.

Gallus (...351–354) 690, 696

Caesar, Bruder Julians, unter Constantius hingerichtet. – PLRE I Flavius Claudius Constantius Gallus 4

Gelanius (2.Hälfte 3. Jh.) 859,26

Disputationsgegner des Gregor Thaumaturgus.

Gelonius (...366...) 717,8

Sonst unbekannter macedonianischer Bischof.

Georg (...356/357–361) 662, 671, 671,2, 671,29, 672, 697, 701, 733,22, 811,8, 848

Homöischer Bischof von Alexandrien, Georg stammte wie schon Gregor, der erste Gegenbischof des Athanasius, aus Cappadocia (vgl. Ath., apol. fug. 6,2, Ath., h. Ar. 75,1). Nach der Flucht des Athanasius (3. Exil) wurde er auf Betreiben Constantius II. 356 als Bischof von Alexandrien eingesetzt, konnte sich in Alexandrien aber zunächst nicht durchsetzen. Nachdem der Tod des Constantius in Alexandrien bekannt geworden war, wurde er am 24. Dezember 361 (Hist. Ath. 2,9–10 vgl. Socr., h. e. III 2,2–10, Chron. pasch. ad a. 361, Philost., h. e. VII 2, Amm. XXII 11,3–11) ermordet. Nach der im Chronicon Paschale überlieferten homöischen Tradition wurden die Gebeine Georgs vernichtet, um jede Möglichkeit eines Märtyrerkultes zu verhindern; die Bezeichnung der Anhänger Georgs als *λείψανα* (= Reliquien) (Dok. 73.5,1.3) könnte ironisch darauf Bezug nehmen. Nach dem Tod Georgs konnte Athanasius nach Alexandrien zurückkehren.

Germinius (...351–375/76...) 686, 726, 727, 727,1, 728, 729, 729,7, 730, 730,9, 731, 733, 734, 821

Bischof von Sirmium. Germinius war Bischof von Cyzicus, wurde nach der Absetzung Photins auf der sirmischen Synode von 351 als Bischof von Sirmium eingesetzt, er war ein führender Vertreter der westlichen Homöer, Unterzeichner der zweiten und vierten theologischen Deklaration von Sirmium. – PCBE III Germinios

Goten 706, 887, 887,3, 888

Teilweise auch als Sammelbegriff für die multiethnischen Verbände gebraucht, die im Laufe des 4. und 5. Jahrhunderts in das römische Reich kamen.

Gratianus (...367–383) 729,4, 820, 825,3, 831, 887, 888, 888,6, 889, 889,7, 890,18, 892, 914, 914,1, 915,22

Römischer Kaiser. – PLRE I Fl. Gratianus 2

Gregor (...339–345) 681, 683, 688,6

Bischof von Alexandrien, nach der Flucht des Athanasius (2. Exil) in den Westen auf Betreiben Kaiser Constantius II. als Gegenbischof eingesetzt. Er stammte aus Cappadocia, war wahrscheinlich Teilnehmer der antiochenischen Kirchweihsynode 341, von der westlichen Synode von Serdica 343 abgesetzt und exkommuniziert, blieb aber bis zu seinem Tod 345 Gegenbischof des Athanasius in Alexandrien.

Gregor (...329–374) 722, 722,7, 766,3

Bischof von Nazianz, Vater des jüngeren Gregor von Nazianz, zunächst Hysistrier, ab 329 Bischof von Nazianz. Er unterschrieb die Beschlüsse der Synode von Konstantinopel 360, Teilnehmer der homöusianischen Synode von Tyana, gestorben 374.

Gregor (...372–ca.390) 639, 641, 641,25, 645, 680, 680,25, 766, 766,9, 835, 914

Bischof von Sasima und Konstantinopel, Freund des Basilius von Caesarea, 355 Bekanntschaft mit dem späteren Kaiser Julian. Etwa 360 zieht er sich für ein monastisches Leben zurück, wird von seinem Vater gegen seinen Willen zum Priester geweiht, entzieht sich aber 361/362 durch Flucht. 362 kehrt er nach Nazianz zurück, wird 372 von Basilius von Caesarea zum Bischof von Sasima geweiht, flieht wiederum ins Gebirge und tritt das Amt nie an. Nach Nazianz zurückgekehrt unterstützt er dort seinen Vater, lehnt nach dessen Tod 374 aber ab, sein Nachfolger zu werden, sondern zieht sich in das Thecla-Kloster in Seleucia in Isauria zurück. Nach dem Beginn der Herrschaft Theodosius I. Leiter der nizänischen Gemeinde in Konstantinopel. Der Kaiser macht ihn 380 zum Bischof der Hauptstadt, was die Synode von Konstantinopel 381 bestätigt. Als Vorsitzender der Synode von Konstantinopel in der Nachfolge des während der Synode verstorbenen Meletius scheidet er, gibt das Bischofsamt auf und zieht sich ab ca. 383 auf sein Landgut zurück, gestorben ca. 390.

Gregor (...371/372–vor 400) 672, 766, 831, 854, 892, 893, 909–911

Bischof von Nyssa, jüngerer Bruder von Basilius von Caesarea, Lektor und ca. 364 Rhetor. Sein Bruder beruft ihn 371/372 auf den neuen Bischofssitz Nyssa, von homöischen Synoden 375/376 abgesetzt kann er 378 nach dem politischen Umschwung durch den Beginn der Herrschaft Theodosius I. im Osten in sein Bischofsamt zurückkehren. Er nahm an der antiochenischen Synode 379, und den Synoden in Konstantinopel 381, 382?, 383 und 394 teil.

Gregor Thaumaturgus (...238–270/75) 852, 853, 855, 855,34, 859, 859,22

Bischof von Neocaesarea/Pontus, gehörte zum Schülerkreis um Origenes, Teilnehmer einer antiochenischen Synode ca. 264.

Harpocratio (...375/376...) 849,6

Ägyptischer Bischof, unter Valens nach Diocaesarea verbannt, weil er nicht Lucius als Bischof von Alexandrien anerkannte, sondern Petrus.

Heliodor (...359...364...) 691, 691,2, 696,6, 699,12

Eunomianischer Bischof von Sozusa. Er unterschrieb die theologische Erklärung der Synode von Seleucia, verweigerte dann aber die Verurteilung des Aëtius und wurde abgesetzt. Er ist dann allerdings schon wieder als Teilnehmer der Konstantinopler Enkainiensynode von 360 genannt (Dok. 60.2, 62.4, 64.4,3). Nach Philost., h. e. VII 6, h. e. VIII 2 Anhänger von Aëtius und Eunomius und Teilnehmer einer wohl 362 zusammengetretenen eunomianischen Synode in Konstantinopel.

Heliodorus (...366...) 730,8

Homöischer illyrischer Bischof, sonst unbekannt.

Heortasius (...360...366...) 717,4

Macedonianischer Bischof, 360 in Konstantinopel abgesetzt, Er hatte den Brief der homöusianischen Delegierten an die Abendländer unterzeichnet und war dann in Konstantinopel abgesetzt worden (vgl. Dok. 62.3,1 und die Einleitung zu Dok. 62.6).

Heracleides (...375/76...) 849,11, 852,8

Subdiakon der markellischen Kirche in Ancyra.

Heraclius (...366...) 717,9

Sonst unbekannter macedonianischer Bischof.

Hermogenes (...ca. 340/341) 807, 807,25, 807,29, 844, 844,3

Bischof von Caesarea in Cappadocia, Vorgänger des Dianius, um 340 verstorben. Weiht nach Basilius Eustathius zum Presbyter.

Heron (...366...) 717,3

Sonst unbekannter macedonianischer Bischof.

Hieracius (...366...) 718,4

Sonst unbekannter macedonianischer Bischof.

Hilarius (...ca.350...359/60...368) 650, 653, 681–683, 683,1, 683,7, 684, 685, 685,21, 686–688, 727, 729, 730, 738, 816

Bischof von Poitiers seit ca. 350. 356 auf einer Synode von Béziers durch Sarurnin von Arles aus letztlich nicht ganz klaren Gründen abgesetzt und von Caesar Julian in den Osten verbannt, wo er sich offenbar frei bewegen kann. Er informiert seine gallischen Mitbrüder über die theologischen Auseinandersetzungen im Osten, 359 Teilnahme an der Synode von Seleucia, dort Beziehungen zu den Homöusianern, 360 in Konstantinopel. Rückkehr nach Gallien, versucht in Mailand vergeblich die Absetzung des Auxentius als eines Arianers durchzusetzen, gestorben 368. – PCBE IV Hilarius 1

Homousiasten 792,18, 805,34

Polemische Bezeichnung für Anhänger der Beschlüsse von Nicaea durch ihre Gegner, vor allem durch die Pneumatomachen.

Homöer 646, 650, 653–656, 658, 660–662, 665, 667, 669–672, 682, 683, 690–693, 696–698, 700–707, 709, 710, 724, 726–730, 733, 738, 746, 759, 764, 766, 777, 778, 781, 790–792, 796, 804–806, 809, 812, 813, 829–831, 835, 840, 845, 848, 852, 863, 870, 871, 875, 886, 890, 894, 914

Anhänger der Synoden von Rimini und Konstantinopel.

Homöusianer 645, 647, 655–658, 660, 665, 676, 690–692, 705–710, 710,000, 713, 713,4, 714, 716, 717, 721–724, 726, 729, 730, 738, 740, 746, 758, 777, 778, 784, 790, 791, 796, 801, 803, 808, 809, 814, 816, 822, 829, 842, 844, 845, 850–853, 857, 875, 878, 889–891, 894, 910

Anhänger des Basilius von Ancyra.

Hyginus (...375...) 849,10, 852,5

Diakon in Ancyra im Klerus des Markell, vielleicht identisch mit dem Diakon Eugenius aus Ancyra.

Hypatianus (...364...) 705, 708, 708,7, 708,18

Bischof von Heraclea, prominenter Homöusianer.

Hyperechius (...366...) 717,2

Macedonianischer Bischof, vielleicht identisch mit dem Unterzeichner des Briefes der Synode von Ancyra 358 (Dok. 55,27).

Innocentius (...366/67...) 740,22, 896,4

Italienischer Bischof, Teilnehmer einer römischen Synode 366/67 unter Damasus, sein Bischofssitz ist unbekannt. – PCBE II Innocentius 2

Innocentius (...364...) 734,29

Presbyter in Sirmium im Klerus des Bischofs Germinius.

Iosaces (...372...) 766,9

Wahrscheinlich ein armenischer Bischof (u. U. identisch mit Isacices; vgl. Socr., h. e. III 25,18).

Iovianus (...366...) 728,16

Diakon, wahrscheinlich in Singidunum im Klerus des Bischofs Ursacius.

Iovianus (...363–364) 655, 656, 657,3, 657,14, 658, 658,10, 659, 659,2, 659,9, 662, 662,4, 663, 665, 665,11, 666,6, 667,13, 668, 669, 669,13, 670,1, 670,6, 670,9, 670,11, 670,13, 670,17, 671,4, 671,14, 671,21, 672, 672,3, 672,9, 672,14, 672,23, 672,26, 673, 673,2, 673,16, 673,18, 673,22, 673,33, 674, 674,2, 674,14, 674,18, 677–681, 691, 698, 699, 705, 712, 712,4, 721, 722,10, 872, 872,9, 880

Römischer Kaiser. – PLRE I Fl. Iovianus 3

Irenion (...363...) 661,25  
Bischof von Gaza.

Isaak (...371...375...) 756,18, 849,6  
Ägyptischer Bischof, vielleicht von Nilopolis, in Gemeinschaft mit Athanasius von Alexandrien. Er gehörte zu den unter Valens verbannten ägyptischen Bischöfen, die die Gemeinschaft mit Lucius verweigerten und Petrus als Nachfolger des Athanasius und Bischof von Alexandrien anerkannten.

Isacicis (...363...) 661,15  
Bischof in Armenia Major; vgl. auch Iosaces.

Ischyryus (...371...) 756,17  
Bischof von Leontes in Ägypten, in Gemeinschaft mit Athanasius von Alexandrien.

Isidor (...375...) 849,6  
Ägyptischer Bischof, unter Valens nach Diocaesarea verbannt, weil er nicht Lucius als Bischof von Alexandrien anerkannte, sondern Petrus.

Johannes (...380/81...386...398-403...407) 896  
Antiochenischer Lektor im Klerus des Meletius, 380/381 Diakon, von Flavian 386 zum Priester geweiht, 398 Bischof von Konstantinopel, 403 von der Eichensynode abgesetzt, nach Cappadocia verbannt, 407 im Exil gestorben.

Johannes (...372...) 766,8  
Wahrscheinlich armenischer Bischof, in Gemeinschaft mit Meletius von Antiochien und Basilius von Caesarea.

Johannes (...366...) 717,11  
Sonst unbekannter macedonianischer Bischof.

Joseph (...372...) 766,7  
Wahrscheinlich armenischer Bischof, in Gemeinschaft mit Meletius von Antiochien und Basilius von Caesarea.

Jovinus (...363...) 766,4  
Bischof von Perrhe (Euphratensis), in Gemeinschaft mit Meletius von Antiochien.

Julianus (...362...) 698,30  
Homöischer Metropolit von Cilicia.

Julianus (...2. Hälfte 4.Jh...) 792  
Homöischer Verfasser eines Hiobkommentars; vielleicht identisch mit dem homöischen Metropolit von Cilicia.

Julianus (360-363) 646, 650, 655, 656, 658, 662, 664, 669-671, 671,13, 678, 679, 690, 691, 696, 697, 698,26, 699, 712, 712,10, 746, 791, 875  
Römischer Kaiser. – PLRE I Fl. Claudius Iulianus 29

Julius (...337-352) 684, 739, 753, 764  
Bischof von Rom. – PCBE II Iulius 1

Kyniker 673,15  
Vertreter der kynischen Philosophie.

Lampon (...373/75...) 827,27  
Beamter, nahm auf Befehl des Kaisers an der illyrischen Synode teil.

Lamyryon (...363...) 661,20  
Presbyter in Adana.

Lamyriion (...363...) 661,27  
Presbyter in Paltus.

Leontius (...359...360...) 657,1, 718,4  
Bischof von Comana, gehört zu den Absendern des Briefes der homöousianischen Legaten in Konstantinopel 359 an die Abendländer (Dok. 62.3), unterschrieb dann die Beschlüsse von Konstantinopel 359, wurde als Homöusianer auf der Synode in Konstantinopel 360 abgesetzt, unter den Adressaten des Briefes des Liberius an die Homöousianer wahrscheinlich genannt (ohne Ortsangabe).

Leontius (...362...) 696,3  
Bischof von Tripolis, Anhänger des Aëtius und des Eunomius.

Libanius (...372...) 766,6  
Sonst unbekannter Bischof, in Gemeinschaft mit Meletius von Antiochien und Basilius von Caesarea.

Liberius (...352–366) 650, 651,1, 652, 653, 705, 713, 714,1, 715, 717, 718,6, 718,45, 720–722, 722,11, 722,15, 724,1, 735, 739,17, 740, 742,17, 777, 790, 840, 844, 844,29, 845, 889,1, 890,12  
Bischof von Rom, Nachfolger von Julius, nach der Synode von Mailand 356 von Constantius II. exiliert, unterschrieb er die theologische Deklaration der Synode von Sirmium 357, 358 Rückkehr aus dem Exil, 366 gestorben. – PCBE II Liberius 1

Lucian (...312) 713, 723, 723,13, 723,41, 822  
theologischer Lehrer, Märtyrer, 312 Martyrium in Nicomedia.

Lucian (...363...) 662,2  
Bischof von Arca, in Gemeinschaft mit Meletius von Antiochien.

Lucifer (...vor 353–370) 651, 746, 846, 870, 872, 875  
Bischof von Caralis. Lucifer hatte noch vor der alexandrinischen Synode 362, während Meletius noch nicht aus dem Exil zurückgekehrt war, Paulinus, den Leiter der eustathianischen (altnizänischen) Kirche in Antiochien zum Bischof geweiht. Er starb 370. – PCBE II Lucifer 1

Luciferianer 650  
Anhänger des Lucifer von Caralis.

Lucius (...362/363...) 662, 669, 669,21, 670, 670,2, 671, 672, 673,25, 673,31, 673,34, 674, 674,1, 674,3, 848, 863  
Homöischer Bischof von Alexandrien, Presbyter des Bischofs Georg in Alexandrien Hist. Ath. 4,7), nach der Ermordung Georgs zum Bischof von Alexandrien gewählt (Socr., h. e. III 4,2, Soz., h. e. V 7,1), wahrscheinlich unter Julian abgesetzt und vielleicht verbannt, nach dem Tod Jovians homöischer Bischof von Alexandrien neben Athanasius (Socr., h. e. IV 1,14), kann sich während der Regierung des Valens nicht gegen Athanasius durchsetzen und muß Alexandrien verlassen. Nach dem Tod des Athanasius kann er sich mit Hilfe des Euzoius von Antiochien als Bischof von Alexandrien durchsetzen, muß noch während der Regierungszeit des Valens aber wieder Alexandrien verlassen und geht nach Konstantinopel, wo er noch während der Herrschaft des Theodosius in enger Verbundenheit mit Demophil von Konstantinopel gelebt hat.

Lucius (...366...) 718,5  
Sonst unbekannter macedonianischer Bischof.

Macedonianer 656, 656,1, 657, 706, 706,3, 707, 707,27, 713, 713,5, 714, 717, 792, 889, 889,1, 890,11  
Anhänger des Macedonius von Konstantinopel = Homöusianer.

Macedonius (...343–360) 707,21, 711,10, 712, 890  
Bischof von Konstantinopel, Homöusianer, gehörte zu den führenden Vertretern der Homöousianer, Nachfolger des unter Constantius abgesetzten Paulus von Konstantinopel, Teilnehmer der Synode in Seleucia 359,



er wurde auf der Synode von Konstantinopel 360 abgesetzt und starb kurz darauf im Exil. Sein Nachfolger wurde Eudoxius.

Macedonius (...366...) 717,8

Macedonianischer Bischof; vielleicht Macedonius von Mopsuestia.

Macedonius (...344...) 717

Bischof von Mopsuestia, Er hatte 344 die Formula macrostichos in den Westen gebracht (vgl. die Einleitung zu Dok. 44).

Macer (...366...) 717,11

Sonst unbekannter macedonianischer Bischof.

Macrina (...340) 853

Großmutter von Macrina der Jüngeren, Basilius von Caesarea und Gregor von Nyssa, Schülerin des Gregor Thaumaturgus, gestorben um 340.

Macrina (...379/380) 853, 854

Ältere Schwester von Basilius von Caesarea und Gregor von Nyssa, Leiterin einer monastischen Gemeinschaft von Frauen im Familiengut in Annisi, gestorben 379/80.

Magnus (...363...) 661,13

Bischof von Chalcis ad Belum.

Manichäer 693, 693,13, 887, 888, 888,15, 889

Anhänger Manis, des persischen Religionsstifters, im Römischen Reich seit Diocletian verboten und verfolgt.

Marcellus (...366...) 717,9

sonst unbekannter makedonianischer Bischof.

Marcianus (...363...) 717,10

Bischof von Lampsacus; vgl. den in Dok. 62.3,1 genannten Marcialis, in Gemeinschaft mit Meletius von Antiochien. – PCBE III Markianos 1

Marcianus (...372...381...) 766,5

Bischof von Seleucobelus, wahrscheinlich Nachfolger des Aristonius, bezeugt als Teilnehmer der Synode von Konstantinopel 381.

Marcioniten 715,5

Anhänger des Marcion.

Marcus (...359...362...) 734,1

Bischof von Arethusa, Teilnehmer der Synode in Sirmium 359 und Redaktor der 4. sirmischen Formel, Märtyrer unter Julian (Soz., h. e. V 10,8-14), überlebte die Foltern aber.

Maris (...325...335...359/60...363...) 700,19

Bischof von Chalcedon. Teilnehmer der Synode von Nicaea. Er hatte zwar die theologische Erklärung der Synode angenommen, wurde dann aber wegen seiner Weigerung, die Verurteilung des Arius zu unterschreiben, mit seinen bithynischen Mitbischöfen Eusebius von Nicomedia und Theognis von Nicaea abgesetzt und von Kaiser Constantin nach Gallien verbannt. Nach Rehabilitation und Rückkehr aus dem Exil etwa 328 enger Weggefährte von Eusebius von Nicomedia, Mitglied der Mareotiskommission zur Untersuchung der Vorwürfe gegen Athanasius von Alexandrien war er auf der Synode von Tyrus 335 maßgeblich an der Verurteilung und Absetzung des Athanasius beteiligt. 359 auf der Synode von Konstantinopel auf der Seite des Acacius (Dok. 62.1,2,1), die Enkainiensynode von Konstantinopel Anfang 360 stand unter seiner Leitung (Dok. 62.6,2,1). Aus der homöischen Überlieferung stammt wahrscheinlich der Bericht über sein Bekenntnis vor

Kaiser Julian Socr., h. e. III 12. Das letzte Zeugnis über ihn ist die 363/364 zu datierende lydische Synode. Das Todesdatum ist unklar, aber wahrscheinlich vor 381.

Maris (...372...) 766,9

Unbekannter, wahrscheinlich armenischer Bischof, in Gemeinschaft mit Meletius von Antiochien und Basilius von Caesarea.

Marius Victorinus (281/91–365) 875

Rhetor in Rom. Er stammt aus Africa. Als rhetor urbis Romae 354 mit einer Statue in Rom geehrt, um 356 Christ, gestorben um 365. – PLRE I C. Marius Victorinus 11, PCBE II Caius Marius Victorinus 1

Markell (...ca.314–374) 647, 684, 715, 746, 747, 749, 749,21, 749,29, 750–752, 752,5, 753, 754, 759, 771, 772, 778, 779, 779,19, 816, 818, 837, 838, 841, 846, 846,23, 846,28, 848–850, 852, 855–857, 866–868, 879, 892, 895, 909, 910, 910,3, 910,14

Bischof von Ancyra, Teilnehmer der Synode von Nicaea 325, durch eine Synode in Konstantinopel abgesetzt und von Constantin ins Exil geschickt. Nach Constantins Tod 337 konnte er zunächst zurückkehren, bald wieder abgesetzt, von einer römischen Synode 340/341 rehabilitiert, im Osten von mehreren eusebianischen Synode verurteilt. Auf der alexandrinischen Synode 362 distanziert sich Athanasius von ihm, für die Neunizäner um Basilius von Caesarea und Meletius von Antiochien galt seine Einhyostasentheologie als häretisch. Nach seinem Tod 374 wurde er von der Synode von Konstantinopel verurteilt.

Markellianer 715,6, 751–753, 755, 756, 848–850, 862, 867, 867,29, 868, 869, 869,25, 873, 874, 877–879, 880,3, 893, 905, 909, 910

Anhänger des Markell von Ancyra.

Martyrius (...344...366...) 718,4

Sonst unbekannter macedonianischer Bischof; ein Bischof dieses Namens hatte 344 zur Delegation der antiochenischen Synode in den Westen gehört (Dok. 44), der Mitte der fünfziger Jahre des vierten Jahrhunderts im Osten eine führende Rolle einnahm (vgl. Dok. 50.1,5).

Martyrius (...366...) 728,17

Subdiakon im Klerus des Ursacius in Singidunum..

Maximus (...380...) 645

Ägyptischer Kleriker, Usurpator des konstantinopolitanischen Bischofsthrones. Nach dem Tode des Meletius versuchte Timotheus von Alexandrien, ihn gegen Gregor von Nazianz zum Bischof von Konstantinopel zu machen, konnte sich damit aber nicht durchsetzen. Die Identität mit dem Adressaten der epistula ad Maximum des Athanasius ist möglich, aber nicht beweisbar (vgl. Maximus, Briefpartner des Basilius).

Maximus (...366...) 717,3

Sonst unbekannter macedonianischer Bischof.

Maximus (...363/364...) 645, 647, 649

Briefpartner des Basilius, eventuell identisch mit dem ägyptischen Kleriker, den Timotheus von Alexandrien nach dem plötzlichen Tod des Meletius auf der Synode von Konstantinopel zum Bischof der Hauptstadt machen wollte (vgl. Maximus, ägyptischer Kleriker).

Meletianer 655, 658, 660, 662, 665, 670, 675, 676, 678, 714, 721, 722, 724, 746, 752, 820, 877, 880, 893, 901, 909, 910

Anhänger des Meletius von Antiochien.

Meletius (...360...362/63...379...381) 655, 658, 659, 661, 661,1, 662, 668, 674, 675, 712, 721, 736, 746–748, 748,18, 756, 758, 760, 761, 763, 765, 766,2, 768, 771, 773, 774, 778, 784, 787, 798, 800, 829,

830, 837, 839, 840, 843, 845, 847, 848, 848,24, 859, 859,13, 864, 869–871, 871,21, 871,27, 872, 872,21, 875, 876, 880, 880,27, 881, 892, 893, 895, 896, 899, 903,27, 905

Bischof von Antiochien. Meletius stammte aus Armenia, als Nachfolger des abgesetzten Eustathius zu Beginn des Jahres 360 als Bischof von Sebaste eingestzt, im selben Jahr auf Betreiben des Acacius von Caesarea Bischof von Antiochien, aber noch 360 abgesetzt und in die Verbannung geschickt. 362 unter Julian Rückkehr nach Antiochien. 363 auf der Synode von Antiochien mit einer Gruppe ehemaliger Homöer und Homöusianer Annahme des Nicaenums. Von Alexandrien und Rom wurde er aber nicht anerkannt. Seit den sechziger Jahren in enger Verbindung mit Basilius von Caesarea. Unter Valens war er in Armenia in der Verbannung. Unter seiner Leitung tagte 379 die Synode von Antiochien. Theodosius bestimmte ihn 381 zum Leiter der Synode von Konstantinopel, während der er in Konstantinopel verstarb.

Meletius (...375...) 788

Presbyter in Caesarea im Klerus des Basilius.

Melitus (...375...) 788, 788,15

Presbyter in Caesarea im Klerus des Basilius.

Menodorus (...366...) 718,2

Sonst unbekannter macedonianischer Bischof.

Miaphysiten 703

Vertreter einer Einnaturenchristologie.

Milesius (...366...) 717,13

Sonst unbekannter macedonianischer Bischof.

Mucianus (...366...) 730,9

Homöischer illyrischer Bischof.

Musonius (...370...) 852, 856, 856,2

Bischof von Neocaesarea/Pontus.

Narses (...372...) 766,9

Wahrscheinlich armenischer Bischof, in Gemeinschaft mit Meletius von Antiochien und Basilius von Caesarea.

Nemesinus (...363...) 673,9

Unbekannter Bischof, wahrscheinlich aus der Diözese Oriens, in Gemeinschaft mit Meletius von Antiochien.

Neon (...360...366...) 717, 717,4, 718,2

Homöusianischer Bischof von Seleucia, 360 auf der Synode von Konstantinopel abgesetzt, Unterzeichner des Briefes der homöusianischen Delegation der Synode von Seleucia Dok. 62.3,1 an die Abendländer.

Neunizäner 746, 778, 779, 781, 814, 818, 829, 852, 855, 857, 858, 862, 873, 882, 884, 885, 891, 895, 896, 905, 910

Vertreter einer Dreihypostasentheologie und des Bekenntnisses der Synode von Nicaea als Ausdruck einer Theologie der drei göttlichen Hypostasen in einer Usia.

Nichas (...366/367...) 730,8

Homöischer illyrischer Bischof.

Nizäner 658, 663, 668, 686, 702, 713, 722, 724, 726, 746, 747, 751, 756, 764, 765, 767, 768, 770, 772, 774, 792, 799, 809, 818, 829–831, 834, 835, 837, 840–843, 845, 848, 852, 853, 860, 862, 870, 873, 878, 879, 882, 887–889, 907, 914

Anhänger des Bekenntnisses der Synode von Nicaea.

Octavius (...366/367...) 734,29

Presbyter Sirmium im Klerus des Germinius.

Origenes (ca.185–254) 855

Theologischer Lehrer in Alexandrien und Caesarea in Palaestina. Weil er ca. 230 von dem Bischof von Caesarea zum Presbyter geweiht worden war, wurde er von Demetrius aus der Kirche von Alexandrien ausgeschlossen. In Caesarea dann regelmäßige Predigtstätigkeit und theologischer Schulbetrieb. In der Verfolgung unter Decius gefoltert, an den Folgen starb er 253 oder 254.

Orphitus (...363...) 661,23

Presbyter in Ancyra im Klerus des Athanasius von Ancyra.

Ossius (...ca.300...324/25...355...357...) 738

Bischof von Corduba, geboren etwa 256, Confessor der diokletianischen Verfolgung, Berater Constantins. Er brachte den Brief Constantins an Arius und Alexander nach Alexandrien, leitete Ende 324/Anfang 325 in Antiochien eine Synode, die Eustathius zum Bischof von Antiochien einsetzte, auf der Synode von Nicaea hatte er den Vorsitz. Nach der Synode von Nicaea scheint er bald den Osten verlassen zu haben, wird jedenfalls nicht mehr als Berater Constantins erwähnt. Er wird erst wieder in der Vorgeschichte der Synode von Serdica erwähnt, an der er teilgenommen hat. Nach der Synode in Mailand 355 war er im Exil, wo er aller Wahrscheinlichkeit nach das homöische Bekenntnis der zweiten sirmischen Synode (357) unterschrieb. Er starb wahrscheinlich kurze Zeit danach. – PCBE IV?

Otreius/Atreius (...nach 363...366/367...372...381...) 722,6, 766,7

Homöusianischer Bischof von Melitene/Armenia minor; Nachfolger des Uranius von Melitene in Gemeinschaft mit Meletius von Antiochien und Basilius von Caesarea, Teilnehmer der Synode von Konstantinopel 381.

Paeianus (...366/67...) 740,22, 896,4

unbekannter italischer Bischof, Teilnehmer einer römischen Synode 366/67 unter Damasus. – PCBE II Paeianus

Palladius (...346–381...) 683, 684, 728, 728,25, 730, 730,8, 820

Bischof von Ratiaria/Illyrien. Homöer. Auf der Synode von Aquileia 381 wurde er wegen arianischer Häresie abgesetzt. Nach seiner Absetzung war er noch literarisch tätig, das Datum seines Todes ist unbekannt.

Pancratius (...359...) 733,24

Bischof von Pelusium Teilnehmer der Synode in Sirmium 359, Unterzeichner der theologischen Erklärung der Gruppe um Acacius.

Pardalius (...366...) 717,8

Sonst unbekannter macedonianischer Bischof.

Pasinicus (...359...366...) 656,8, 717,5

Bischof von Zela, Teilnehmer der Synode von Seleucia auf der Seite der Homöousianer (Dok. 62.3).

Patalas (...363...) 673,21

Scholasticus, wahrscheinlich in Alexandrien; über ihn ist sonst nichts bekannt. Er klagte 363 in Antiochien Athanasius vor Kaiser Iovian an.

Patricius (...364...) 691, 691,1

Nach Hist. Ath. 4,5 Patricius von Nicaea, ist sonst nicht verifizierbar, Anhänger des Aëtius und des Eunomius.

Patricius (...359...366...) 661,27, 717,13

Bischof von Paltus, Unterzeichner des Briefes der homöusianischen Delegation 359 an die Abendländer Dok. 62.3,1 und Teilnehmer der meletianischen Synode in Antiochien 363. In Gemeinschaft mit Meletius von Antiochien.

- Patripassianer 715, 715,5, 715,22, 720,37  
 Polemische Bezeichnung für Vertreter einer modalistischen Einhypostasentheologie im 3. Jahrhundert, die Gott und Christus identifizierten (vgl. auch Sabellianer).
- Patrophilus (...375...) 796, 797, 808, 809, 843  
 Bischof von Aegeae in Cilicia.
- Paulinus (...362–388) 655, 659, 662, 668, 674, 722, 740, 746, 747, 751–755, 755,52, 763, 771, 837, 839–843, 846, 846,21, 848, 850, 852, 856, 857, 859, 862, 864, 866, 869–871, 871,17, 872, 872,5, 873–877, 877,8, 878, 880, 889, 892, 895, 901, 905  
 (Alt)nizänischer Bischof von Antiochien, 362 von Lucifer von Calaris geweiht, stand mit Rom und Alexandrien in Gemeinschaft, 388 gestorben.
- Paulus (...360...366/67...372...) 717,9, 722,6, 766,3  
 Bischof von Emesa, Teilnehmer der Synode von Tyana 366/67.
- Paulus (...355...366/67...) 726, 727, 727,2, 727,9, 728,20, 730,15  
 Homöischer Bischof, wahrscheinlich aus Pannonien, Teilnehmer der Synode von Mailand 355 (Dok. 50.4,14) und der Synode in Singidunum 366. In der Unterschriftenliste der Synode von Mailand erscheinen Gaius, Paulus und Germinius hintereinander als Nr. 13–15.
- Paulus (...268...) 647, 715,7, 755,25, 816, 816,13, 850,17  
 Bischof von Antiochien, 268 von einer antiochenischen Synode abgesetzt.
- Pelagius (...360...366...379...) 661,18, 722, 722,4, 766,3, 904,3  
 Bischof von Laodicea, Nachfolger des 360 abgesetzten Georg von Laodicea, Teilnehmer der antiochenischen Synode 363, spielte auf der Synode von Tyana 366 eine führende Rolle, Unterzeichnete 379 den antiochenischen Synodalbrief nach Rom.
- Petrus (...373...381...) 747, 748, 748,3, 750, 848, 862, 863, 872, 877–881, 905,16, 915,4  
 Presbyter in Alexandrien, dann als Nachfolger des Athanasius Bischof von Alexandrien.
- Petrus (...381...391...) 853, 854, 876  
 Bruder des Basilius von Caesarea, lebte als Einsiedler bei Annisi, seit etwa 380 Bischof von Sebaste. Er nahm an der Synode in Konstantinopel 381 zusammen mit seinem Bruder Gregor von Nyssa teil, gestorben etwa 391 oder etwas später.
- Petrus (...363...) 661,17  
 Bischof von Sippon. Der Ort ist nicht identifizierbar.
- Philagrius (...366...) 718,5  
 Sonst unbekannter macedonianischer Bischof.
- Phoebus (...364...) 700,7  
 Lydischer Bischof, verurteilt Eunomianer in Lydia.
- Photin (...343–376) 653, 654,2, 715, 726, 755, 755,26, 837, 838, 850,16  
 Bischof von Sirmium, Schüler Markells von Ancyra, etwa 343 Bischof von Sirmium, von einer antiochenischen Synode 344 verurteilt (Ekthesis macrostichos) (Dok. 44), auf der sirmischen Synode 351 abgesetzt, konnte unter Kaiser Julian zurückkehren, unter Valentinian etwa 364 erneut verbannt, gestorben um 376.
- Photin (1) (...375/76...) 849,9, 851,37  
 Presbyter der markellischen Kirche in Ancyra.
- Photin (2) (...375/76...) 849,9  
 Presbyter der markellischen Kirche in Ancyra.

Photinianer 715,6, 887, 888, 888,14, 889  
Anhänger Photins von Sirmium.

Photinus (...366...) 717,11  
Sonst unbekannter macedonianischer Bischof.

Photius (...858–867.877–886...) 696, 699  
Patriarch von Konstantinopel.

Piso (...363...) 661,20  
Bischof von Adana/Syria, Teilnehmer der meletianischen Synode in Antiochien 363, in gemeinschaft mit Meletius von Antiochien.

Piso (...363...) 661,26  
Bischof von Augusta, Teilnehmer der meletianischen Synode von Antiochien 363, in Gemeinschaft mit Meletius von Antiochien.

Pitimus (...375...) 849,7  
Ägyptischer Bischof, unter Valens nach Diocoesarea verbannt, weil er nicht Lucius als Bischof von Alexandrien anerkannte, sondern Petrus.

Plenes (...371...) 756,17  
Bischof von Hermothes in Ägypten. Die Stadt ist nicht identifizierbar.

Pneumatomachen 656, 665, 676, 723, 738, 754, 768, 769, 773, 776, 776,8, 777, 778, 781, 792, 793, 796, 798, 799, 808, 809, 819, 820, 822, 823, 835, 839, 845, 845,8, 850, 884, 884,27, 886, 890–892, 907, 909  
Anhänger des Eustathius von Sebaste = Macedonianer.

Poimenius (...362...) 698,19, 698,23  
Eunomianischer Bischof von Konstantinopel.

Polychronius (...373/75...) 824,25  
Homöischer illyrischer Bischof, von der illyrischen Synode 374/75 abgesetzt.

Potamius (...ca. 350–369...) 835  
Bischof von Lissabon.

Priscus (...359...366/67...) 740,22, 896,4  
italischer Bischof, wahrscheinlich Teilnehmer der Synode von Rimini 359 und Unterzeichner des Beschlusses von Nike (Dok. 59.8), Teilnehmer einer römischen Synode 366/67 unter Damasus. – PCBE II Priscus 1

Probatian (...363...) 672, 674,11  
Eunuch, u. U. Praepositus sacri Cubiculi am Hof Jovians. – PRLE I Probatius 2

Proclinus (...366...) 717,5  
Sonst unbekannter macedonianischer Bischof.

Procopius (...365/66) 707, 710  
Usurpator, putscht gegen Valens. – PLRE I Procopius 4

Pullentius (...366...) 729,2  
Lector im Klerus des Ursacius von Singidunum.

Romulus (...366...) 730,9  
Homöischer illyrischer Bischof.

Rufinianus (...366...) 730,7  
Homöischer illyrischer Bischof.

Rusticus (...363...) 659  
Armenischer Bischof, nur im Regest bei Mich. Syr., chron. VII 6 als Teilnehmer der antiochenischen Synode von 363 genannt, er fehlt in der Unterschriftenliste und ist sonst nicht bekannt.

Sabellianer 693,12, 715, 720,37, 746, 753, 753,70, 754, 779, 783, 784, 787, 838, 853, 855, 856,16, 857, 860, 866, 909, 913  
Anhänger einer auf Sabellius zurückgeführten Einhypostasentheologie, im 4. Jahrhundert als polemische Bezeichnung vor allem für die Anhänger Markells von Ancyra benutzt.

Sabellius (3. Jh.) 646, 646,13, 646,21, 654,1, 715,4, 753,13, 779,25, 794,29, 815, 816, 818, 818,1, 850,16, 856,4, 856,29, 857,23, 860,29, 865,28, 866, 874, 874,4, 884,23  
Christlicher Lehrer in Rom, der wegen seiner monarchianischen Lehre, nach der Gott und Christus derselbe seien, in Rom zur Zeit des Bischofs Calixt verurteilt worden war. Seine Verurteilung war gesamtkirchlich rezipiert worden.

Sabinian (...363...) 661,22  
Bischof von Zeugma.

Sabinus (...368/73–392/93) 736, 743,16, 760, 761,4, 763, 764, 764,3, 765, 767, 767,20, 771, 898,31  
Diakon in Mailand; dann Bischof von Piacenza. – PCBE II Sabinus 2

Sanctissimus (...375/76...) 840, 841, 847  
Presbyter aus dem Westen, Legat des Basiliius nach Rom zusammen mit Dorotheus.

Sapores (...378–381...) 888  
Magister militum per Orientem, nur bei Theodoret als Strategos bezeichnet. – PLRE I Sapores

Saturninus (...353...356...ca.362/364...) 686, 687,4  
Bischof von Arles. Er leitete 353 die Synode von Arles, auf der Athanasius verurteilt wurde, und 356 die Synode von Béziers, auf der Hilarius von Poitiers abgesetzt wurde. In der ersten Hälfte der sechziger Jahre des 4. Jahrhunderts wurde er von einer gallischen Synode exkommuniziert und abgesetzt Dok. 67,4. Ob die Absetzung während der Herrschaft Valentinians I. tatsächlich durchgeführt wurde, ist nicht bekannt. – PCBE IV Saturninus 1

Secundianus (...366...) 729,1  
Presbyter im Klerus des Ursacius von Singidunum.

Serapion (...ca. 330–362...) 665, 777  
Bischof von Thmuis. Einsiedler, um 330 Bischof von Thmuis, in enger Verbindung mit Antonius und Athanasius von Alexandria, gestorben nach 362.

Serras (...362...) 696,5, 697,13, 699,11  
Bischof von Paraitonion, Anhänger des Aëtius und des Eunomius.

Severianus (...366...) 717,13  
Unbekannter macedonianischer Bischof.

Severinus (...366...) 730,8  
Homöischer illyrischer Bischof, Teilnehmer einer illyrischen Synode 366.

Severus (...373...) 783,25, 791  
Chorbischof, wahrscheinlich aus Armenia.

Severus (...366...) 717,6

Unbekannter macedonianischer Bischof.

Sigerius (...375/76...) 849,10, 852,2

Presbyter in Ancyra.

Silvanus (...351...359/60...372) 656,7, 657,9, 661, 713, 714,2, 716,23, 717, 717,11, 718,16, 719,4, 800, 801, 801,7

Bischof von Tarsus, theologisch und kirchenpolitisch enger Weggefährte des Basilius von Ancyra, Unterzeichner der theologischen Erklärung von Sirmium 351 (Dok. 47.3), führender Vertreter der Homöusianer auf der Synode in Konstantinopel 359 (Dok. 62.1), von der Synode in Konstantinopel 360 abgesetzt, Mitverfasser des Briefes der Homöusianer an Liberius und einer der Adressaten der Antwort des Liberius, gestorben 372.

Silvester (...314–335) 738, 738,11, 741,30, 744,17

Bischof von Rom. – PCBE II Silvester 1

Sophronius (...359...363...) 656,7, 657,10, 857

Bischof von Pompeiopolis/Cilicia, Vertreter der Homöusianer auf der Synode von Seleucia, wichtiger Debattengegner des Acacius (Dok. 60.1), 360 in Konstantinopel abgesetzt, konnte nach dem Tod Kaiser Constantius' aus dem Exil zurückkehren (Dok. 68), wird nach der Petition an Jovian in der Überlieferung nicht mehr genannt, das Datum seines Todes ist unbekannt, auf der Synode von Konstantinopel 381 ist ein Philimuses von Pompeiopolis bezeugt.

Stephanus (...359/60...362...) 691, 691,2, 699,11

Bischof von Ptolemais, unterschrieb die theologische Erklärung der Synode von Seleucia, verweigerten aber die Verurteilung des Aëtius und wurde abgesetzt, dann als Teilnehmer der Konstantinopler Enkainiensynode von 360 genannt (Dok. 60.2, 62.4, 64.4,3). Nach Philost., h. e. VII 6 und h. e. VIII 2 als Anhänger von Aëtius und Eunomius Teilnehmer einer wohl 362 zusammengetretenen eunomianischen Synode in Konstantinopel.

Stercorius (...364...) 730,9

Homöischer illyrischer Bischof.

Sthenelus (...366...) 717,10

Sonst unbekannter macedonianischer Bischof.

Strategius (...375...) 796,2, 808,23

Wahrscheinlich Presbyter in Aegae im Klerus des Bischofs Patrophilus.

Telemachus (...373/75...) 824,25

Homöischer illyrischer Bischof, von der illyrischen Synode 373/75 abgesetzt.

Terentius (...ca.369–374/75...) 870, 871, 876, 877, 877,18

Comes et dux Armeniae, als solcher bis 374 oder 375 bezeugt. Ob er danach noch einmal ein besonderes Amt übernahm, ist außer in diesem Brief nicht bezeugt. Daß er 376 von Valens zum Comes Orientis ernannt wurde, ist eine Spekulation von Eduard Schwartz aufgrund des Briefes des Basilius an ihn. – PLRE I Terentius 2

Thalassius (...372...) 766,6

Wahrscheinlich armenischer Bischof, in Gemeinschaft mit Meletius von Antiochien und Basilius von Caesarea.

Thallus (...362...) 698,27

Eunomianischer Bischof von Mytilene, vielleicht Metropolit von Lesbos.

Theodoret (...372...) 766,5

Sonst unbekannter Bischof, in Gemeinschaft mit Meletius von Antiochien und Basilius von Caesarea.



- Theodosius (...359...363/64...) 699,17, 700, 700,2, 701, 701,3  
Bischof von Philadelphia in Lydia, unterschrieb nicht gegen Aëtius, später Gegner, hält eine Synode gegen Aëtius ab. Die Identität mit dem in Dok. 60.2,7 Nr. 20 (vgl. auch Dok. 62.6 Nr. 6) genannten Parteigänger des Acacius ist wahrscheinlich, aber nicht sicher beweisbar. – PCBE III Théodosios 1
- Theodosius I. (...379–395) 683, 835, 863, 888, 892, 914, 914,2, 915,22  
Römischer Kaiser. – PLRE I Flavius Theodosius 4
- Theodotus (...372...) 766,4  
Bischof von Beroea/Syria, auf der Synode von Konstantinopel 381 ist sein Nachfolger Acacius als Teilnehmer bezeugt.
- Theodotus (...372...) 766,7, 778, 798  
Bischof von Nicopolis/Armenia minor; theologischer Gegner des Eustathius von Sebaste.
- Theodulus (...362...) 696,4, 698,12  
Bischof von Chairatopoi in Phrygia, Anhänger des Aëtius und des Eunomius.
- Theodulus (...371...) 756,16  
Bischof von Oxyrhynchus, vielleicht identisch mit Theodorus von Oxyrhynchus (so Tetz).
- Theophilus (...358...366...381...) 657,2, 713, 714,2, 716,23, 717, 718,16, 719,4, 799, 799,24, 800, 808  
Bischof von Castabala; Mitabsender des Briefes der homöousianischen Legaten auf der Synode von Konstantinopel 359 an die Legaten des Westens (Dok. 62.3), unterschrieb wahrscheinlich die Beschlüsse von Konstantinopel (Dok. 62.6 Nr. 27?), gehörte 366 zur Delegation der Homöousianer zu Kaiser Valentinian und Liberius von Rom, Anhänger des Eustathius und noch Mitte der siebziger Jahre in Kontakt mit Basilius von Caesarea, Teilnehmer der Synode von Konstantinopel 381.
- Theophilus (...365...) 699, 699,3  
Eunomianischer Bischof und Missionar in Indien, wahrscheinlich auch in diplomatischen Diensten des Imperium Romanum. Er hatte engere Beziehungen zu Gallus, wurde von Constantius II. verbannt, weigerte sich, die Verurteilung des Aëtius zu unterschreiben. In Antiochien bemühte er sich, von Jovian die Rehabilitierung des Aëtius zu erreichen.
- Theophilus (...362...) 696,5  
Libyscher Bischof, Anhänger des Aëtius und des Eunomius.
- Theotimus (...363...) 662,1  
Bischof von Arados, sonst nicht bezeugt.
- Theudulus (...366/367...) 740,23, 896,5  
Italischer Bischof, Teilnehmer einer römischen Synode 366/67 unter Damasus, nicht identifizierbar.
- Timotheus (...381–385) 645  
Bischof von Alexandrien, Nachfolger und Bruder des Petrus von Alexandrien.
- Timotheus (...363...381...) 662  
Bischof von Berytus, Teilnehmer der Synode in Konstantinopel 381.
- Titus (...362/363...) 661,16  
Bischof von Bostra, Titus von Bostra war 362 mit Kaiser Julian in Konflikt geraten; vgl. dazu Soz., h. e. V 15,11 f., zu Titus von Bostra als Autor vgl. Hieron., vir. inl. 102. Er starb während der Regierung des Kaisers Valens (364–378).
- Uranius (...363...366...) 661,5  
Bischof von Apamea, Teilnehmer der meletianischen Synode Antiochien 363 Adressat des Briefes des Liberius, gestorben während der Herrschaft des Valens (364–378).

Uranus (...363...) 717,3

Macedonianischer Bischof, vielleicht identisch mit Uranus von Melitene oder Uranus von Apamea.

Uranus (...363...) 661,12

Bischof von Melitene, Teilnehmer der meletianischen Synode Antiochens 363.

Ursacius (...ca.335–371...) 652–654, 654,21, 686, 726, 727,2, 730, 730,15, 731, 733,26

Bischof von Singidunum.

Valens (...364–378) 670, 678, 679, 681, 682, 682,2, 691, 701, 705, 706, 706,1, 706,7, 707,1, 708, 709,30, 710, 710,1, 710,13, 711, 711,12, 712, 712,5, 712,8, 713, 718, 724, 724,10, 725,1, 727, 738, 739, 746, 749, 757, 759–762, 764, 767, 773–775, 778, 787, 790, 796, 803, 814, 820, 825, 825,3, 826, 829, 831, 835, 840–842, 848, 852, 870, 871, 876, 878, 887, 887,1, 887,11, 888, 888,2, 888,8, 889, 890, 890,21, 892, 895  
Römischer Kaiser. – PLRE I Flavius Valens 8

Valens (...ca.335–371/8) 652–654, 654,21, 686, 726, 727, 727,2, 727,9, 728,19, 730, 730,15, 731, 733,16, 733,26

Bischof von Mursa.

Valentinian I. (...364–375) 679, 681, 682, 682,2, 686, 686,13, 687, 687,7, 687,14, 687,21, 689, 705, 705,21, 706, 706,10, 708, 708,12, 708,17, 709,32, 712, 712,3, 712,5, 712,8, 713, 727, 735, 738, 739, 746, 756, 764, 820, 821, 825, 825,2, 829–831, 837, 840, 842, 887, 893, 914,1

Römischer Kaiser. – PLRE I Flavius Valentinianus 7

Valentinian II. (...375–392) 687, 887, 888, 888,6

Römischer Kaiser. – PLRE I Flavius Valentinianus 8

Valerian (...371/72–vor 393) 736, 737, 737,1, 740, 740,21, 760, 763, 765, 771, 896,3

Bischof von Aquileia. – PCBE II Valerianus 1

Vernicianus (...363...) 669,21, 670, 670,2

Homöischer Presbyter aus Alexandrien, sonst nicht bekannt. Sprecher der alexandrinischen Homöer bei Kaiser Jovian in Antiochien.

Vespasianus (69–79) 770,30

Römischer Kaiser.

Victor (...366/67...) 740,22, 896,4

Italischer Bischof, Teilnehmer einer römischen Synode ca. 366/67 unter Damasus. – PCBE II Victor 2

Victor (...325...) 738

Römischer Presbyter, als Legat Silvesters 325 in Nicaea.

Vincentius (...325–vor 368/72) 737–739, 739,19, 742,18, 744,30, 898,5

Römischer Presbyter, dann Bischof von Capua. Zur großen Enttäuschung des Bischofs Liberius hatte er 353 in Arles, wo er wieder als Legat des römischen Bischofs Liberius an der Synode teilnahm, die Verurteilung des Athanasius unterschrieben; vgl. Dok. 50, Einleitung. – PCBE II Vincentius 1

Vitalianus (...366/67...) 740,21, 896,3

Italischer Bischof, Teilnehmer einer römischen Synode 366/67 unter Damasus. – PCBE II Vitalianus 1

Vitalis (...375/76...) 840, 865, 871, 872, 893

Apolinaristischer Kleriker aus Antiochien, von Damasus in Rom in die Kirchengemeinschaft aufgenommen und von Apolinaris als Bischof in Antiochien eingesetzt.

Vitalis (...366/67...) 730, 730,11

Officialis (?). – PLRE I Vitalis 2

- Vitus (...372...) 766,4  
Bischof von Carrhae/Mesopotamia, in Gemeinschaft mit Meletius von Antiochien und Basilius von Caesarea.
- Viventius (...364...) 687  
Für das Jahr 364 als Quaestor sacri palatii bezeugt. – PLRE I Viventius
- Wulfila (...336–383) 683, 738  
Gotenbischof, 336 von Eusebius von Nicomedia in Konstantinopel geweiht, unter Constantius II. mit einer Gruppe christlicher gotischer Flüchtlinge in Moesia angesiedelt, Teilnehmer der Konstantinopler Kirchweihsynode 360, gestorben 383.
- Zenon (...366...372...379...381...) 722,5, 766,5, 904,7  
Bischof von Tyrus, in enger Verbindung mit Meletius von Antiochien und Basilius von Caesarea, Teilnehmer der Synoden von Tyana 366, Antiochien 379 und Konstantinopel 381.
- Zoilus (...359...363...) 661,6  
Bischof von Larissa; nach Dok. 60.2,7 Nr. 5 Teilnehmer der Synode von Seleucia.

## Verzeichnis der Orte

Seitenangaben verweisen auf Einträge in den Einleitungen und dem historischen Kommentar, Seiten- und Zeilenangaben auf die Edition.

- |   |   |   |
|---|---|---|
| Achaea 651,21   | Annesi 639, 645, 646, 648, 679, 853, 854, 876   | Asia minor 705, 777, 781, 848   |
| Aegyptus 650, 651,20, 654, 655, 662, 662,7, 665,24, 668, 669, 671,30, 678, 679,24, 680, 699,10, 701, 722, 747, 751, 752, 756, 777, 848–850, 862, 863, 863,10, 864, 868, 869, 877–879, 906,1       | Antiochia ad Maeandrum 705, 723, 723,6, 820, 890  | Asiana 722,15, 723,8, 820, 821, 821,2, 825,4  |
| Africa 665,21, 705, 712, 722, 722,16, 766   | Antiochia am Orontes 655, 656, 658, 659,3, 662, 668, 669,11, 669,20, 670, 670,1, 671, 671,5, 673,25, 673,30, 674, 675, 678, 681, 690, 696–699, 699,1, 714, 722, 746–748, 751, 751,9, 752, 756, 760, 761, 765, 766, 768, 770, 771,116, 773, 774, 812, 812,9, 816, 829, 837, 840, 841, 843, 847–849, 852, 856, 857, 859, 865, 869–871, 871,13, 871,24, 872, 873, 875–878, 880, 887, 887,5, 890, 892–896, 899, 905 | Azotus 717  |
| Aigaiai 796   | Aquileia 684, 760   | Beroea 661  |
| Alexandria (Aegyptus) 651, 655, 658, 662, 663, 668–670, 670,4, 670,13, 671, 672, 672,8, 674, 678, 681, 683, 688,5, 699, 712, 712,7, 736, 747, 748, 750, 751, 756, 834, 843,25, 848, 849, 863, 910 | Arabia 906,2  | Bithynia 705, 708,4, 711,7, 802,33  |
| Amasia 791,6, 811,35, 811,36, 812   | Armenia minor 766, 801, 804, 812, 814, 843,23, 870, 876, 881, 890   | Britannia 665,17  |
| Ancyra 717, 751, 752, 752,3, 756, 790,25, 849, 849,8, 850, 851,38, 910,2  | Asia 713,2, 821   | Caesarea (Cappadocia) 649, 722, 722,3, 746–748, 750, 760, 777, 788,177, 809, 832, 841, 870        |
|   |   | Caesarea Maritima 661   |
|   |   | Cappadocia 665,25, 671,1, 679,14, 681, 696, 698,29, 721, 722, 722,3, 746, 777, 787, 809, 814, 815 |
|   |   | Caria 820, 821  |
|   |   | Carophrygien 821, 821,3, 825,4  |
|   |   | Chalcis ad Belum 661  |

- Cilicia 698,30, 723,3, 724, 725,2, 796, 798, 799, 800,3, 808, 906,1
- Colonia (Cappadocia) 814
- Comana (Cappadocia) 718
- Creta 665,22
- Cyprus 665,22
- Cyzicus 656, 690, 696, 701, 702, 711,9, 711,21
- Dacia 665,19
- Dalmatia 665,18
- Dardania 791,2
- Dazimon 876, 876,13
- Diocaesarea (Palaestina) 848, 849, 849,2, 862, 863, 877, 879
- Edessa 662, 699
- Euaissa 809, 809,13
- Galatia 698,28, 752, 802,32, 809, 812,10, 850, 852, 879,30
- Gallia 654, 665,17, 705, 713, 722,17, 735, 737, 737,13, 741,10, 743,26, 766, 766,1, 829, 830, 830,1, 834, 894, 894,8, 896,17
- Gangra 791,4
- Griechenland 651, 654, 665,20, 751, 752, 752,7
- Hadrianoupolis (Thracia) 888
- Hellespontus 705, 707,26, 803,2
- Hellespontus 707,29, 708,3
- Heraclea 708, 709,31
- Hierapolis (Augustoeuphratesia) 655, 662, 669
- Hispaniae 654, 665,17
- Illyricum 650, 653, 653,1, 653,10, 654, 654,23, 726, 730, 730,12, 735-737, 737,2, 738, 741, 743,18, 746, 764, 766, 767,32,
- 820, 821, 821,1, 824, 825,7, 830, 887, 893,6
- Imperium Romanum 657,17, 738,3, 741,23, 761,32, 764, 829, 833,12, 834,19, 869,5, 887, 897,9, 914
- Ionia 698,11
- Isaura 876, 876,11
- Isauria 665,23, 713,2, 798
- Italia 650, 651,1, 653, 653,2, 653,7, 665,18, 681, 686, 714,13, 717, 718,7, 718,20, 722,16, 735, 737-740, 746, 766, 766,1, 829, 830, 830,2, 834
- Italia annonaria 650, 686, 737
- Jerusalem 736, 846,8
- Konstantinopel 645, 656, 679, 681, 690, 694, 696, 696,1, 697, 698, 698,5, 698,14, 702,20, 703-706, 706,1, 707,14, 708, 708,1, 712, 724, 804, 890, 890,12, 914, 914,3
- Lampsacus 705, 706,10, 707,28, 711,2
- Laodicaea (Syria) 865
- Lesbos 698,25
- Libya inferior 699,9
- Libya superior 699,9
- Libyen 646, 662, 662,7, 665,24, 691, 696,6, 701, 779,25, 878
- Lycaonia 876
- Lycia 665,23, 713,3
- Lydia 662, 698,11, 699,29
- Macedonia 665,19, 751, 752, 752,8
- Mailand 653, 681, 682, 682,4, 683, 685, 685,25, 686, 686,6, 689, 689,7, 735-738, 743,16, 746, 760, 764-766, 820, 830
- Mesopotamia 766
- Moesia 665,19, 727
- Mytilene 698
- Nazianz 639, 680, 814
- Neocaesarea (Pontus) 639, 852, 852,16, 853, 854, 854,44, 855, 856, 876, 876,18
- Nicaea 705
- Nicomedia 710, 711,7
- Nicopolis (Pontus) 798,18, 798,23, 803,15, 805, 812, 812,25
- Nitriai 864
- Oriens 658, 665, 665,26, 872, 877, 895, 910,17
- Osten 681, 690, 691, 705, 706, 712, 713, 717, 718, 718,6, 720, 720,18, 721, 722, 724, 728,1, 736-738, 740,1, 741,1, 742, 743,2, 745,8, 746, 747, 749-751, 753, 756, 758-761, 763, 764, 764,24, 765, 766, 766,23, 767, 770-772, 775, 777, 778, 814, 820, 821, 826, 827, 829, 831, 831,9, 833, 836, 837, 840-842, 842,26, 843, 845, 847, 847,8, 848, 849, 852, 853, 856, 859, 862, 868,15, 871-873, 877, 877,6, 880, 881,16, 887, 887,3, 892, 895, 896, 896,8, 898,17, 899, 901, 903,22, 903,23, 904,13
- Palaestina 666, 698,12, 848, 863, 863,12, 864, 877, 879
- Pamphylia 665,22, 713,3
- Pannonia 653
- Pannonia Inferior 727, 735
- Paphlagonia 811,29, 811,30, 857
- Phoenice 906,2
- Phrygia 820
- Phrygia Pacatiana 821, 821,3, 821,4, 825,5

Phrygia Salutaria 821,3, 821,35, 825,4	Sebaste (Pontus) 716,23, 777, 791, 796, 805, 805,30, 808, 812, 832, 837, 840, 843,23, 866,1, 876, 909, 910	Trier 712
Pisidia 713,2, 876, 876,9		Tyana 721, 722,2
Pontica 665,25, 679,15, 680, 698, 698,28, 791, 829, 831, 852, 853, 876, 876,12	Sicilia 705, 717, 721, 721,6, 721,8, 722,17	Venetia et Histria 735, 737, 737,14, 741,10, 743,27, 896,17
Pontus 787, 802,31, 809, 812	Singidunum 727	Westen 650, 681, 691, 696, 696,9, 697,15, 705, 708,25, 712, 713, 714,14, 715, 717, 718,8, 718,20, 719,25, 720,20, 721, 722,12, 722,17, 723, 724, 727, 730, 740,3, 743,3, 745,9, 746, 747, 749, 756–759, 759,8, 760, 761, 763–765, 767, 770–772, 779, 792,30, 808, 821, 829–831, 833, 834, 836–843, 845, 847–849, 856, 862, 864, 868, 868,20, 869–871, 871,22, 872–874, 874,27, 876, 877, 877,8, 878, 880, 887, 889, 892–896, 898,18, 899, 901, 910, 914
Rom 650, 708,2, 709,33, 717, 721, 722, 724, 736, 736,1, 739, 740,25, 743, 748, 750, 756, 760, 764, 777, 800, 803,25, 803,29, 804,3, 806,1, 837, 838, 840, 841, 845, 847, 848, 862, 870–872, 872,16, 873, 874, 877, 880, 881, 892–894, 894,7, 895, 896, 896,7, 897,16, 898,4, 901, 904,15, 910	Sirmium 708, 726–728, 730, 820, 821	Zela 791,7, 813
Sardinia 665,21	Smyrna 713,1	
Sardis 717	Syria Coele 699,1, 766, 794,11, 863, 906,1	
Sasima 766	Tarsus 661, 705, 724, 724,5, 896	
	Thebais 662,7, 671, 767,33	
	Thessalonica 736, 914, 915,21	
	Thracia 688,1, 708,2, 709,31, 715,19, 808,7, 829, 840, 881, 887, 887,5	

## Verzeichnis der Synoden

Seitenangaben verweisen auf Einträge in den Einleitungen und dem historischen Kommentar, Seiten- und Zeilenangaben auf die Edition.

Alexandrien a. 362 650, 651, 658, 659, 665, 675, 747, 751–753, 849, 856, 872, 905 a. 370/71 850, 910	723,11, 724, 739, 764, 780, 822, 890, 891, 911 a. 362 697, 697,10, 699 a. 363 655, 658, 659,4, 661, 662, 665, 668, 673, 674, 676–678, 680, 721, 722, 722,9, 778, 859, 880, 889, 905 a. 379 736, 820, 892, 893, 895, 899, 903,24, 904,16, 909, 910	Cyzicus a. 375? 804,15, 808,8, 813
Ancyra a. 358 808, 808,4, 844, 844,18 a. 374/75 790		Gallien a. 360–364 737, 738, 835
Antiochia, Caria a. 367 723, 820, 890, 891 a. 378/79 889, 890,2, 890,22	Aquileia a. 381 650, 653, 683	Gangra a. 340? 807, 844
Antiochien a. 268 647, 816, 816,14 a. 328? 681 a. 341 681, 683, 690, 703, 705, 706, 707,6, 709,9, 713, 723,	Arles a. 353 671, 739,43	Homöische Synode a. 367 729
	Béziers a. 356 682, 687	Homöusianische Synoden a. 365/66 713, 713,3, 714,10, 716, 716,25, 717, 724
		Ikonium(?) a. 376? 882, 883,5
		Illyricum 653, 730

- a. 373/75 820, 821, 821,5, 825, 825,6, 828, 893
- Italien  
a. 362 650, 653, 735
- Konstantinopel  
a. 336? 749  
a. 359/60 668, 690, 706, 710,6, 724, 746, 749, 758, 790, 835, 905  
a. 359 640, 647,30, 648, 657, 658, 660, 664, 667, 681, 690, 696, 697, 700, 701, 707, 708,24, 711, 713, 715,18, 727, 728,2, 749, 759, 778, 784, 790, 803–805, 808, 808,5, 812,33, 813,9, 826, 835, 842, 844, 844,22  
a. 360 639, 650, 654–658, 679, 685, 691, 705, 706, 708,21, 709, 712, 713, 716, 717, 728, 758, 777, 803, 804, 809, 810,30, 811, 816, 840, 842, 875, 890  
a. 362 697  
a. 381 656, 777, 825, 868  
a. 382 892, 893, 913  
a. 448 736
- Lampsacus  
a. 364 661, 679, 705, 706, 706,10, 707, 707,3, 707,23, 707,25, 708,19, 709, 709,29, 710, 710,3, 711, 711,2, 713, 713,5, 714, 714,9, 716, 716,24, 722,19, 723, 724, 790, 800, 803, 808,6, 813, 813,10, 844, 890, 891
- Lydia  
a. 363/64 700, 700,17
- Mailand  
a. 355 671, 682  
a. 364 686
- Melitene  
a. 358/59 844, 844,25
- Neocaesarea  
a. 340? 807, 844
- Nicaea  
a. 325 639, 645, 647, 647,19, 650, 652, 652,13, 653, 653,8, 654, 654,1, 655, 658, 659, 659,17, 660, 660,18, 662, 663, 663,8, 664, 664,8, 664,18, 665, 665,6, 665,14, 666, 666,14, 666,17, 667,23, 668, 673, 675, 678, 679,27, 680, 680,20, 683, 687, 690, 701, 704, 705, 709, 713, 714, 714,17, 715,12, 715,17, 717, 718,24, 718,41, 719,8, 720,2, 720,11, 720,25, 721, 721,10, 722–724, 724,6, 733, 735, 738, 738,12, 739,12, 739,28, 740, 741,31, 742, 742,13, 742,27, 744, 744,18, 745,5, 746, 751, 752, 752,26, 753, 756, 759–761, 763–765, 765,6, 770,21, 772,9, 773, 775, 775,16, 776–778, 778,7, 779, 779,13, 780, 780,30, 781, 784, 787, 788, 792, 792,17, 792,24, 792,29, 793, 799, 800, 803,26, 804,14, 807, 807,28, 808, 810, 814, 815,27, 816, 817, 820–822, 824,12, 825, 826, 830, 831, 834, 838, 842, 848, 850,10, 850,34, 856, 863, 868,18, 870, 871, 874, 875, 882, 883, 883,20, 884, 884,10, 889, 889,6, 890, 890,5, 890,15, 891, 891,6, 893, 893,1, 894, 894,14, 895, 897,17, 897,33, 898,14, 903,7, 906, 908, 908,12, 909,12, 912, 914
- Nicomedia  
a. 364/65 710, 711,12
- Nike  
a. 359 660, 667, 684, 688, 688,1, 696, 715,19, 735, 808, 808,7, 837
- Rimini  
a. 359 640, 650, 650,3, 651, 653, 653,10, 654, 654,3, 654,9, 654,16, 656, 657, 657,16, 657,18, 658, 660, 664, 667, 681–685, 685,12, 685,17, 688, 688,8, 706, 707, 707,9, 711,5, 714, 715,14, 717, 719,25, 719,34, 719,37, 720,10, 720,21, 722, 722,22, 726, 727, 727,19, 728, 729,6, 730, 731, 733, 735, 737, 739, 739,8, 739,15, 742,8, 742,15, 744, 746, 749, 749,13, 756, 758, 759, 766, 778, 804, 808, 824, 826, 830, 837, 873, 897,28, 898,2
- Rom  
895, 896, 899, 901, 903, 903,21, 904,16
- a. 340/41 747, 750  
a. 366/67 735, 736, 736,2, 737, 738, 743, 760, 763, 765, 765,9, 766, 896,1  
a. 366 713, 717, 720, 720,31, 721, 722,12, 813,11  
a. 375 837, 899
- Seleucia  
a. 359 640, 650, 656, 657, 657,18, 658, 681, 690, 705–707, 707,5, 707,7, 709,7, 710,8, 713, 714, 723,12, 749, 758, 759, 804, 808,4, 813,9, 844, 844,20
- Serdica  
a. 343 654, 657, 671, 676, 683, 735, 736, 738, 739, 746, 747, 750, 753, 838, 846, 856, 873, 874
- Sicilia  
a. 366 721, 721,8, 724
- Singidunum  
a. 366 726, 727, 727,15, 729
- Sirmium  
a. 357 650, 660, 664, 692, 693, 874  
a. 358 816  
a. 359 647, 660, 707, 709, 726, 728–730, 733, 734
- Smyrna  
a. 366 714,10, 716, 716,25
- Tarsus  
a. 367 712, 722, 723,3, 723,6, 724, 724,12, 725, 725,2
- Tyana  
a. 366 705, 721, 722, 722,1, 724, 793,1, 803,28, 806,2, 845,4
- Tyrus  
a. 335 671, 683
- Valence  
a. 374 894
- Zela  
a. 364/66 713  
a. ? 813,10